

# GIRSU-TEXTE DER AKKADE-ZEIT IM LOUVRE

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Akademischen Grades  
eines Dr. phil.,

vorgelegt dem  
Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften

der  
Johannes Gutenberg-Universität  
Mainz

von

Eva-Maria Huber  
aus Marburg/Lahn

Mainz 2022

Vom Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften  
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Dissertation  
angenommen am 23.09.2019

GutachterInnen

Prof. Dr. D. Prechel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. W. Sommerfeld, Philipps-Universität Marburg

Für Mama

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>v</b>
<b>1 Einführung</b>	<b>1</b>
1.1 Grabungsgeschichtlicher Überblick . . . . .	1
1.2 Die altakkadischen Texte von Girsu . . . . .	2
1.3 Das Louvre Material . . . . .	9
1.4 Die Textgrundlage . . . . .	11
1.5 Datierung des Textmaterials . . . . .	11
1.6 Extralinguistische Merkmale . . . . .	14
1.7 Editionsprinzipien . . . . .	23
1.8 Zahlen und Maße . . . . .	24
1.8.1 Hohlmaße . . . . .	25
1.8.2 Gewichtsmaße . . . . .	26
1.8.3 Längenmaße . . . . .	27
1.8.4 Flächenmaße . . . . .	27
<b>2 Das klassisch-sargonische énsi-Archiv von Girsu</b>	<b>29</b>
2.1 Ein kurzer Überblick . . . . .	29
2.2 Ausblick . . . . .	33
<b>3 Katalog der Texte</b>	<b>35</b>
<b>4 Die Texte</b>	<b>50</b>
4.1 Personalien — Nr. 1–88 . . . . .	50
4.2 Nahrungsmittel — Nr. 89–150 . . . . .	197
4.3 Viehwirtschaft — Nr. 151–180 . . . . .	294
4.4 Diverse Materialien und Erzeugnisse — Nr. 181–200 . . . . .	336
4.5 Feldertexte — Nr. 201–225 . . . . .	368
4.6 Sonstiges — Nr. 226–251 . . . . .	405
4.7 Fragmente — Nr. 252–260 . . . . .	441
4.8 Jüngerer Textmaterial — Nr. 261 . . . . .	446
<b>5 Indizes</b>	<b>447</b>
5.1 Personennamen . . . . .	447
5.2 Berufs- und Statusbezeichnungen . . . . .	496
5.3 Götternamen . . . . .	506
5.4 Geographische Namen . . . . .	508
5.5 Flurnamen . . . . .	511
5.6 Tempel-, Palast- und Gebäudenamen . . . . .	513
5.7 Monatsnamen . . . . .	514
5.8 Besprochene Wörter . . . . .	515
<b>6 Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>520</b>
<b>7 Literaturverzeichnis</b>	<b>525</b>
<b>8 Abbildungen</b>	<b>544</b>

<b>Anhang 1: Liste seltener und unklarer Zeichen</b>	<b>547</b>
<b>Anhang 2: DOI-Nummern der Fotos</b>	<b>551</b>
<b>Anhang 3: Konkordanz Besprochene Texte — CDLI-Nummern</b>	<b>554</b>
<b>Anhang 4: Konkordanz RA 3/4 — RTC</b>	<b>555</b>
<b>Lebenslauf</b>	<b>557</b>

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine Überarbeitung meiner im Juli 2019 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vorgelegten Dissertation „Girsu in der Akkade-Zeit. Eine Untersuchung zum sargonischen énsi-Archiv“. Während der Erstellung dieses Werks haben mich viele Leute begleitet und unterstützt. Ihnen möchte ich hiermit danken.

Mein besonderer Dank gilt meinem Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Walter Sommerfeld, der mich an das énsi-Archiv von Girsu vor einigen Jahren herangeführt und für das 3. Jahrtausend, insbesondere die altakkadische Zeit, begeistert hat. Über all die Jahre, in denen die vorliegende Arbeit entstanden ist, hat er mir immer hilfreich zur Seite gestanden. Diese Untersuchung konnte von seinem unglaublich detaillierten Wissen sowie von seinen über die Jahre aufgebauten Text-Sammlungen, die er mir dafür überlassen hat, profitieren. Seine eigens entwickelten und auf meine Anforderungen angepassten Computerprogramme, die er mir großzügigerweise zur Verfügung gestellt hat, haben mir die Arbeit mit dem Textsatz erleichtert und bei der Erstellung der Indizes geholfen. Ich danke ihm für seine unendliche Geduld und seine detailreichen und kritischen Kommentare zum Manuskript; seine Verbesserungsvorschläge ließen mich vieles präzisieren.

Für die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Mitbetreuung meiner Dissertation möchte ich Prof. Dr. Doris Prechel herzlichst danken. Ihre herzliche Aufnahme im Arbeitsbereich Altorientalische Philologie und die immer positive Atmosphäre am Institut haben mich bei meinem Schreibprozess inspiriert und zur Fertigstellung dieser Arbeit beigetragen.

Das hier bearbeitete Textmaterial wurde bereits in den 1990er Jahren von Prof. Dr. Jean-Jacques Glassner mit der Intention einer zeitnahen Publikation dokumentiert, autographiert und teilweise transliteriert. Die Veröffentlichung seiner Textbearbeitungen wurde jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert. Ich möchte mich hiermit herzlich bei ihm für das großzügige Überlassen seiner Aufzeichnungen bedanken, auf denen die vorliegende Untersuchung aufbaut.

Während insgesamt vier Forschungsaufenthalten am Musée du Louvre konnte ich die publizierten und unpublizierten Tontafeln des énsi-Archivs dokumentieren, fotografieren, kollationieren und emendieren. Für den Zutritt zu der Sammlung des Département des Antiquités orientales und für die Bereitstellung der hervorragenden Arbeitsbedingungen möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitenden des Louvre danken.

Ferner möchte ich Prof. Dr. Benjamin Foster herzlich für seine Unterstützung, die Bereitstellung seines Manuskripts, das später als STT2 erschienen ist, sowie die ermöglichte Dokumentation der Girsu-Texte in der Yale Babylonian Collection danken. Freundlicherweise darf ich die dort aufgenommenen Texte in dieser Arbeit zitieren.

Großer Dank gebührt Dr. Guido Kryszat für seine kritischen Anmerkungen, zahlreiche Diskussionen und seine allzeit motivierenden Worte.

Ich danke Stefan Schulte für die Umwandlung der Fotos in ein speicherfähiges Format sowie für die dauerhafte Speicherung dieser in den Digitalen Nah- und Mittelost Studien (DNMS). Für die Gewährung eines Reisestipendiums im April 2017 für die Durchführung eines zweiwöchigen Forschungsaufenthalts am Louvre bin ich der Marburg Research Academy (MARA) zu Dank verpflichtet.

Darüber hinaus möchte ich mich bei allen meinen Mainzer Kolleginnen und Kollegen, im Besonderen bei Tim Brandes und Dr. Tobias Helms, bedanken. Sie haben durch ihre Unterstützung, umfangreiche Gespräche und Korrekturen mit zu der Entstehung dieser Arbeit beigetragen.

Ganz besonders möchte ich meiner Familie, meinem Freund und meinen Freunden danken, die

mich durch die vielen Ups und Downs, die das Erstellen dieser Untersuchung mit sich gebracht hat, begleitet haben, mich mit ihrem positiven Zuspruch motiviert und an die Fertigstellung dieser Arbeit immer geglaubt haben.

Dieses Buch ist meiner im Sommer 2017 verstorbenen Mutter gewidmet.

Mainz/Marburg im September 2022

# 1 Einführung

## 1.1 Grabungsgeschichtlicher Überblick

Der Siedlungshügel von Tello (s. Abbildung 1 [S. 544]), das antike Girsu, wurde ab 1877 durch Ernest de Sarzec<sup>1</sup>, einem Vizekonsul aus Basra, unter Mitarbeit des Leiters der Orientabteilung des Louvre, Léon Heuzey, in elf Grabungskampagnen bis 1900 archäologisch erschlossen<sup>2</sup>. In seinen großflächig angelegten Ausgrabungsschnitten, insbesondere auf Tell A mit dem Palast des Adad-nadin-ahhe<sup>3</sup> und Tell K<sup>4</sup> mit dem frühdynastischen É-ninnu, gelang ihm nicht nur die archäologische Erschließung der verschiedenen Hügel innerhalb des Fundortes, sondern auch die Freilegung einer immensen Anzahl an Keilschriftdokumenten auf Tell V, die von der frühdynastischen bis in die Ur III-Zeit datieren<sup>5</sup>.

Nach dem Tod de Sarzecs übernahm der französische Offizier Gaston Cros die Ausgrabungen<sup>6</sup>. In vier Kampagnen zwischen 1903 und 1909 führte er weitere Untersuchungen durch, vor allem in den Bereichen, die de Sarzec in den Jahren zuvor schon erschlossen hatte. Nach einer langen Grabungspause, in welcher der Tell Ziel raubgräberischer Aktivitäten war<sup>7</sup>, führte Abt Henry de Genouillac<sup>8</sup>, ein altorientalischer Philologe, von 1929 bis 1931 die Ausgrabungen in drei Kampagnen fort. Dabei legte er weitere Schnitte auf den Tells A, K und V an und erweiterte das Grabungsareal auf den Osten (Tell de l'Est) sowie auf den südlichen Bereich, in dem er ein Grabungshaus errichtete. Die Arbeiten wurden von 1931 bis 1933 von André Parrot<sup>9</sup> in zwei Kampagnen fortgesetzt, in denen er sich vor allem auf das von de Genouillac ausgegrabene „Hypogäum“ konzentrierte und eine Brückenkonstruktion freilegte<sup>10</sup>.

Der Aufarbeitung der französischen Grabungspublikationen hat sich Huh in ihrer Dissertation „Studien zur Region Lagas“<sup>11</sup> angenommen. Das 2008 erschienene Werk stellt die sehr vagen Gesamtergebnisse der 56-jährigen Grabungsgeschichte zusammen und versucht, sowohl die nur unzureichend erfassten Fundzusammenhänge, Befunde und Funde zu kontextualisieren, zu stratifizieren und zu interpretieren als auch kohärente, chronologische Einheiten zu bilden. Nach einer 82-jährigen Grabungsunterbrechung finden seit 2015 wieder regelmäßig durchgeführte Kampagnen unter der Leitung von Sébastien Rey und Fatma Husain in Girsu statt<sup>12</sup>.

<sup>1</sup>Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 7.

<sup>2</sup>Heuzey, RA 3/3 (1895) 65–68; ders., RA 4/4 (1897) 87–122; ders., RA 5/1 (1898) 26–32; ders., RA 5/2 (1899) 33–56; de Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* (1844–1912). Für eine deutsche Zusammenfassung der französischen Grabungsergebnisse und eine kurze Beschreibung der Bauten lässt sich auf Zehnpfund, AO 11, 3/4 (1910) 33–42. 69, verweisen.

<sup>3</sup>De Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* (1844–1912) 13–54. 365–406; Kose, BaM 31 (2000) 377–431; Huh, AOAT 345 (2008) 23. 28–37. 45–48.

<sup>4</sup>De Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* (1844–1912) 68–69. 406–424; Forest, *Premiers Temples* (1999) 5–31; Huh, AOAT 345 (2008) 83–100; Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 25–31.

<sup>5</sup>Huh, AOAT 345 (2008) 2. 160–165; Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 251; Lehmann, AOAT 430 (2016) 17–19.

<sup>6</sup>Cros, NFT (1910–1914); Huh, AOAT 345 (2008) 1. 37–38 (Tell A). 48–51 (Tell B). 53–65 (Tell H); 81–82 (Tell I). 100–119 (Tell K). 155–157 (Tell P'). 158–159 (Tell U). 165–176 (Tell V); Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 10.

<sup>7</sup>Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 11.

<sup>8</sup>De Genouillac, FT I (1934); ders., FT II (1936); Huh, AOAT 345 (2008) 1. 38–44 (Tell A). 51 (Tell B). 65–68 (Tell H). 119–134 (Tell K). 154–155 (Tell L, L', M). 157–158 (Tell P'). 159–160 (Tell U). 176–185 (Tell V). 193–201 (Bereich des Grabungshauses). 203–208 (Tell de l'Est); Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 11.

<sup>9</sup>Parrot, Tello (1948); Huh, AOAT 345 (2008) 1. 208–219 (Tell de l'Est); Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 11–12.

<sup>10</sup>Parrot, RA 29 (1932) 45–57; ders., RA 30 (1933) 169–182; ders., Tello (1948) 32–33; Huh, AOAT 345 (2008) 208–214; Dight, AuOr 20 (2002) 115–122 (Interpretation des Bauwerks als Schleuse zur Ableitung von Wasser); Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) 31–35 (Deutung der Konstruktion als Brücke).

<sup>11</sup>Huh, AOAT 345 (2008).

<sup>12</sup>Rey, *For the Gods of Girsu* (2016) iii. v.



## 1.2 Die altakkadischen Texte von Girsu

Die Herkunft der Akkade-zeitlich datierenden Tontafeln lässt sich auf dem *Tell des Tablettes* (im Folgenden Tell V) lokalisieren (s. Abbildung 1 [S. 544]). Dieser Hügel liegt im südlichen Randbereich der im dritten Jahrtausend bebauten Fläche auf einer Achse mit dem nördlichen Tell A, der das Lagaš II-zeitliche Ē-ninnu beheimatete<sup>13</sup> und auf dem im 2. Jh. v. Chr. der Palast des Adad-nadin-aḫḫe errichtet wurde<sup>14</sup>, und dem dazwischen befindlichen Tell K mit den vor allem fröhndynastischen Baustrukturen. Die Gesamtzahl der einschlägigen Tontafeln reicht in die Zehntausende, jedoch kann aufgrund der vagen Beschreibungen und der unzureichenden Funddokumentation die genaue Anzahl der von der Akkade- bis in die Ur III-Zeit verfassten Dokumente nicht mehr ermittelt werden<sup>15</sup>.

Im Zentralbereich von Tell V (s. Abbildung 2 [S. 545]) traten 1895 mit der Freilegung des *Carré des grandes briques*, des sog. Viereckbaus oder Gevierts, das eine Seitenlänge von jeweils 14,75 m aufweist, etwa 3.800 Tontafeln in sekundärer Fundlage zutage. Die Tontafeln und Fragmente wurden an der südlichen Ecke dieser quadratischen Baustruktur unter einem Pflaster aus Lehmziegeln ein Jahr nach der Entdeckung des Ur III-zeitlichen Archivgebäudes im südöstlichen Bereich des Tells<sup>16</sup> ausgegraben. Heuzey beschreibt die Fundsituation der Tontafeln folgendermaßen:

[L]es tablettes étaient jetées en grand nombre et entassées pêle-mêle, comme si, dès l'antiquité, on avait voulu en débarrasser quelque autre local où elles étaient conservées antérieurement.<sup>17</sup>

Aufgrund „ihrer bräunlichen Farbe, ihre[s] feinen kompakten Ton[s], einer möglichen Bitumenbeimengung und ihrer Schrift“ waren sie „leicht von den Funden der vorjährigen Kampagne zu unterscheiden“<sup>18</sup>. Dieser kompakt zusammenhängende Fundkomplex ist eindeutig von den jüngeren Tafelkonglomeraten abzugrenzen und durch Siegelabrollungen und Notationen, die auf die Herrscher Naram-Suen und Šar-kali-šarri Bezug nehmen, zweifelsfrei der Akkade-Zeit zuzuordnen<sup>19</sup>. Da die Tafeln wahllos und ungeordnet unterhalb des Fußbodenpflasters angetroffen wurden, scheinen sie nachträglich im Zuge einer Entsorgung aus einem Gebäude, möglicherweise aus dem nahezu fundleeren Viereckbau<sup>20</sup>, geräumt und zweckentfremdet als Fundamentierung kompakt in den Boden gelangt zu sein<sup>21</sup>. Dieses Ereignis, bei dem die veralteten und entbehrlichen Dokumente aus dem Archivgebäude entfernt und vermutlich durch neue Akten ersetzt

<sup>13</sup>Huh, AOAT (2008) 19 und pers. Mitteilung S. Rey.

<sup>14</sup>Kose, BaM 31 (2000) 406–407, 409–414; Huh, AOAT (2008) 23.

<sup>15</sup>Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 251, fasst die von Huh, AOAT 345 (2008) 160–164, zusammengetragenen Zahlen knapp zusammen: Kampagne 1894: ca. 30.000 Tafeln (Ur III); Kampagne 1898: ca. 800 Tafeln („die von Pirigme bis Šulgi datieren“); Kampagne 1900: mehr als 11.000 Tafeln (Lagaš II und Ur III [Šulgi]). Gemäß der Einleitung zu ITT 5 (1921) 1–2 sollen die von de Genouillac aufgefundenen Tontafeln Quantitäten von 70.000 und gar 100.000 umfassen. Der Bestand der Tontafeln aus Tello im Museum zu Istanbul wurde von Lafont/Yıldız, TCTI 1 (1989) 7, auf eine Anzahl von insgesamt 40.574 Objekten korrigiert. S. zusätzlich auch Foster, Mes. 9 (1982) 17 ad 2.

<sup>16</sup>Huh, AOAT 345 (2008) 160–161.

<sup>17</sup>De Sarzec/Heuzey, Découvertes en Chaldée (1884–1912) 442.

<sup>18</sup>Huh, AOAT 345 (2008) 163. S. a. de Sarzec/Heuzey, Découvertes en Chaldée (1884–1912) 442–443. Die Ur III-zeitlichen Tafeln charakterisieren sich durch ihre rötliche Farbe, einen schwachen Brand und die Kompaktheit des Tons (Huh, S. 161).

<sup>19</sup>Schon recht früh, 1896, konnte der Entstehungszeitraum der Tafeln innerhalb der Regna der altakkadischen Herrscher Naram-Suen und Šar-kali-šarri (früher fälschlich als Sargon gelesen) bestimmt werden. Thureau-Dangin, Comptes rendus 40/4 (1896) 355–361; ders., RA 4/3 (1897) 71–72; ders., RTC (1903) III–IV; Huh, AOAT 345 (2008) 163; Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 251; Lehmann, AOAT 430 (2016) 18.

<sup>20</sup>Huh, AOAT 345 (2008) 162.

<sup>21</sup>Entgegen Foster, Age of Agade (2016) 70, haben die Ausgräber die Tafeln der Akkade-Zeit nicht in situ innerhalb eines Archivgebäudes in den Regalen nach Größen sortiert angetroffen, was aber auf die Ur III-zeitlichen

wurden, muss sich somit zu einem bisher unbestimmten Zeitpunkt, vielleicht in spätkkadischer Zeit, zugetragen haben. Weitere Fundkomplexe von Tontafeln, die ebenfalls im Areal von Tell V in unterschiedlichen Grabungskampagnen aufgefunden wurden (s. Anm. 15), zeigen, dass es sich bei diesem Kehraus um kein singuläres Phänomen handelte, sondern dass vermutlich regelmäßig, in bestimmten Abständen Aktualisierungen der in den zentralen Gebäuden archivierten Urkunden vorgenommen wurden<sup>22</sup>.

Widrige Bedingungen erschwerten die Bergung der etwa 3.800 Tafeln, unter denen sich „580 intakte, 2560 leicht beschädigte, 26 große Fragmente, 430 mittlere Fragmente, 11 runde Tafeln und 36 Siegelabdrücke“<sup>23</sup> befanden<sup>24</sup>. Zeitnahe Berichte hinsichtlich der Entdeckung der Tafeln fehlen. Nach dem Tode de Sarzecs wurden durch Heuzey rückblickend ausgewählte Befunde der Kampagnen zusammengestellt, die in knappen Worten das Auffinden des Tafelensembles beschreiben und von einer detaillierten Darstellung von Arabereinfällen und Krankheitsfällen<sup>25</sup> eingerahmt sind. In dieser Schilderung wirken die genauen Fundumstände sowie die exakte Angabe der aufgefundenen Objekte eher nebensächlich. Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 251, fasst treffend zusammen: „Es ist unklar, ob unter der angegebenen Gesamtanzahl von ca. 3.800 sämtliche Fragmente oder nur eine Auswahl davon erfasst sind“.

Eine detaillierte Bestandsaufnahme des gesamten Akkade-zeitlichen Textmaterials ist bislang noch nicht umfassend erfolgt. Die Fundteilung und Raubgrabungen<sup>26</sup>, durch welche die Tontafeln weltweit verteilt wurden, erschweren eine Zusammenstellung des Textmaterials. Umfangreiche Versuche hinsichtlich einer systematischen Strukturierung des Materials wurden von de Genouillac<sup>27</sup>, Parrot<sup>28</sup>, Gelb<sup>29</sup>, Foster<sup>30</sup>, Westenholz<sup>31</sup>, Lafont/Yıldız<sup>32</sup>, Visicato<sup>33</sup>, Schrakamp<sup>34</sup> und Sommerfeld<sup>35</sup> unternommen. Aufgrund der lückenhaften Informationen zur Anzahl und den

Tontafeln zutrifft, die 1894 im südöstlichen Archivgebäude in fünf bzw. sechs Lagen auf den in die Wände eingelassenen Bänken der Raumgruppen C und D aufeinandergestapelt entdeckt wurden (Huh, AOAT 345 [2008] 160–161; de Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* [1884–1912] 436).

<sup>22</sup>Taylor, *Cuneiform Culture* (2011) 21.

<sup>23</sup>Huh, AOAT 345 (2008) 163. S. a. de Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* (1884–1912) 443. Die von Foster, *Age of Agade* (2016) 70, postulierte Herkunft der Tafeln, „which were mostly dug up by illegal diggers and scattered among numerous museums and private collections“ ist zweifelsfrei als falsch zu bewerten, auch wenn zahlreiche sargonische Keilschriftdokumente unter anderen, unkontrollierten Umständen in verschiedene Sammlungen weltweit gelangten. Hingegen beschrieb Foster in ZA 72 (1982) 19 die Situation noch folgendermaßen: „Sargonic texts from Girsu did not circulate widely on the antiquities market but remained in three large groups (Istanbul, British Museum, Morgan Library Collection)“.

<sup>24</sup>Rechnerisch ergibt sich zwischen den bezifferten Kategorien (insgesamt 3.643 Objekte) und der Gesamtzahl von 3.800 eine Diskrepanz von 157 Tontafeln, die in keiner Kalkulation erscheinen.

<sup>25</sup>De Sarzec/Heuzey, *Découvertes en Chaldée* (1884–1912) 442–443.

<sup>26</sup>Zehnpfund, AO 11, 3/4 (1910) 40, schildert die Situation auf den Grabungen folgendermaßen: „Leider gerieten nach der Entdeckung die Araber über diesen unschätzbaren Sammelplatz von Tempelgeschäftsurkunden und stahlen so viele Tafeln, daß jetzt fast alle großen Museen der alten und neuen Welt Stücke aus dieser Schatzkammer besitzen. [...] Leider hatte de Sarzec durch seine Sorglosigkeit diesen Diebstahl selbst begünstigt, denn weder während der jahrelangen Unterbrechung der Grabungen noch während der Arbeit selbst hielt er eine Bewachung der Ruinen für notwendig. Noch heute [Anm.: 1910] befindet sich eine große Zahl von den über 30 000 Tafeln des Tellö=archivs in den Händen der arabischen Tablettenhändler.“ Auf diesem Weg sind eine kaum einschätzbare Zahl von Akkade-zeitlichen Tontafeln in verschiedenste Sammlungen weltweit gelangt (s. u.).

<sup>27</sup>ITT 2/1 (1910) 2–3.

<sup>28</sup>Tello (1948) 337–338.

<sup>29</sup>MAD 2 (<sup>2</sup>1961) 9 ad 2.

<sup>30</sup>ZA 72 (1982) 6; Mes. 9 (1982) 17–18; Akkad (1993b) 176.

<sup>31</sup>Circulation of Goods (1984) 18 ad 1.

<sup>32</sup>TCTI 1 (1989) 12–14.

<sup>33</sup>Power and Writing (2000) 124–126 ad 101–104; Fs. Westenholz (2011) 308–309.

<sup>34</sup>ARCANE III (2015) 237 ad 449.

<sup>35</sup>ARCANE III (2015) 278; Gs. Otten (2015) 251–252.

Inhalten der Texte des Istanbul Museums, die hauptsächlich als Katalogeinträge veröffentlicht wurden, und der Kenntnislücke hinsichtlich des tatsächlichen Bestands Akkade-zeitlicher Dokumente im Musée du Louvre, die mit dieser Untersuchung geschlossen werden soll, stoßen diese jedoch häufig an ihre Grenzen. Eine vollständige Konkordanz mit fortlaufenden Inventarnummern des gesamten Istanbul Textmaterials wurde jüngst von Foster in STT2 (2018) xii–xxi zusammengestellt.

Eine Auswahl der aus den Grabungen stammenden Akkade-zeitlichen Texte, die direkt nach der Fundteilung zwischen Frankreich und dem Osmanischen Reich in das Musée du Louvre gelangten, wurde bereits direkt nach ihrer Entdeckung veröffentlicht. In dem Artikel „Tablettes Chaldéennes Inédites“ legte Thureau-Dangin 63 Kopien mit den fortlaufenden Nummern 13–75 auf den Tafeln V–XXVI in der *Revue d’Assyriologie et d’Archéologie orientale*<sup>36</sup> im Jahr 1897 vor. Wie der Titel des Aufsatzes mitteilt, waren diese Tafeln zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung noch nicht inventarisiert. Mit dem Erscheinen des *Recueil de tablettes chaldéennes* (RTC)<sup>37</sup> im Jahr 1903 gelang es Thureau-Dangin, 103 exzellente Kopien von inventarisierten Akkade-zeitlichen Keilschrifttexten vorzulegen, die größtenteils den bereits 1897 publizierten Autographien entsprachen<sup>38</sup>. Eine Konkordanz dieser Texte wird in Anhang 4 auf Seite 555 bereitgestellt. In RTC bietet Thureau-Dangin einen Querschnitt der Keilschrifttexte, die während der Grabungen 1894, 1895, 1898 und 1900 von de Sarzec auf Tell V ausgegraben wurden. Das 431 Tafeln umfassende Material wurde in sechs Gruppen<sup>39</sup> chronologisch angeordnet. Dabei stellte er das altakkadisch datierende Textmaterial in seinem dritten Abschnitt (*troisième série* – RTC 77–179) zusammen und nahm bereits eine themenspezifische Ordnung der einzelnen Kopien vor, die sich größtenteils stringent durch den Abschnitt zieht. 97 der darin publizierten Autographien stammen aus dem der französischen Expedition bei der Fundteilung zugesprochenen Anteil und tragen die alte Inventarnummer des Louvre AOTb. Sechs Kopien<sup>40</sup> mit der Inventarnummer MIO lassen sich auf Tafeln der Istanbul Kollektion zurückführen. Sie wurden in den Regesteinträgen von ITT 1 (1910) unter ihrer Inventarnummer in die fortlaufende Zählung des Katalogs mit Verweis auf ihren Publikationsort in RTC integriert.

In seinem ersten Band der Reihe *Inventaire des Tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman* (ITT 1) stellte Thureau-Dangin im Jahr 1910 402 Texte (Inventarnummern L. 1040–1476) aus den Grabungen von 1895 bereit, die durch die Fundteilung dem Osmanischen Reich zugewiesen wurden und nun im Museum zu Istanbul aufbewahrt werden. Insgesamt liegen in diesem Band 128 Kopien von Tafeln und 274 Katalogeinträge<sup>41</sup> in Regestform vor. Unter der jeweiligen Inventarnummer sind dort eine kurze Inhaltsangabe und häufig knappe Textauszüge enthalten.

Weiteres Akkade-zeitliches Textmaterial wurde von de Genouillac 1910/1911 in ITT 2<sup>42</sup>

<sup>36</sup>RA 4/3 (1897) 69–86. Pl. I–XXXII.

<sup>37</sup>Zum inhaltlichen Aufbau von RTC s. vor allem Thureau-Dangin, RTC (1903) I–II, und Lehmann, AOAT 430 (2016) 20–22 (mit Schwerpunkt auf den Lagaš II-zeitlichen Texten).

<sup>38</sup>Mit Ausnahme der Nummern RA 4/3: 63; 71 und 73, deren Zuordnung zu einem der später publizierten Texte bisher nicht möglich war.

<sup>39</sup>Thureau-Dangin, RTC (1903) I: première série: Fārā-zeitlich: 15 Texte; deuxième série: prä-sargonisch: 60 Texte; troisième série: sargonisch: 103 Texte; quatrième série: Lagaš II-zeitlich: 80 Texte; cinquième série und sixième série: Ur III-zeitlich: 26 + 144 Texte. Kritik an der uneinheitlichen Materialzusammenstellung der ersten beiden Abschnitte mit teils dubioser Herkunft äußert Lehmann, AOAT 430 (2016) 21.

<sup>40</sup>RTC 99 = L. 1098; RTC 106 = L. 1045; RTC 117 = L. 1061; RTC 122 = L. 1205; RTC 124 = L. 1049; RTC 129 = L. 1254.

<sup>41</sup>Von diesen 274 Texten wurden 64 Kopien in STTI (1982) von Foster/Donbaz und 14 Transliterationen in STT2 (2018) von Foster publiziert.

<sup>42</sup>De Genouillac hat insgesamt den Inhalt von 937 Tontafeln beschrieben. Eine Auswahl von 142 Kopien wurde von ihm in ITT 2 bereitgestellt. Später folgten durch Foster noch weitere Autographien in STTI (108) und

(Inventarnummern L. 2820–3162; L. 4343–4707; L. 5670–5907) und 1921 in ITT 5<sup>43</sup> (Inventarnummern L. 9251–9324 [Kopien]; L. 9390–9472 [Regesten]) mit ausgewählten Kopien und kurzgefassten Katalogeinträgen zum Inhalt der Tafel veröffentlicht.

Im Umgang mit diesen Publikationen, insbesondere ITT 2 und ITT 5, ist darauf zu verweisen, dass die Provenienz einiger Textgruppen unter Umständen nicht mehr nachvollzogen werden kann, da Angaben zur Herkunft der Tafeln in den genannten Publikationen fehlen und das Material möglicherweise mit Tafeln aus illegalen Grabungsaktivitäten durchmischt wurde. Da der Grabungskontext nicht dokumentiert wurde, kann auch eine Vermischung mit jüngerem, Lagaš II-zeitlichem Textmaterial, das sich in den Kopien kaum in der Ausführung der Schrift und Tafelform differenzieren lässt<sup>44</sup>, nicht ausgeschlossen werden. Eine dezidierte prosopographische Studie, in der die gesamten Quellen von der Akkade- bis in die Lagaš II-Zeit systematisch aufgearbeitet werden, liegt bisher noch nicht vor, wäre aber im Hinblick auf eine genaue chronologische Distinktion des Textmaterials erstrebenswert.

Ferner weist Sommerfeld auf einen wichtigen Punkt hin, nämlich dass „diese Publikationen aus der Anfangszeit der Sumerologie stammen [und] die Angaben in vielen Fällen veraltet oder fehlerhaft [sind]“<sup>45</sup>. Die in den Regesten angegebenen Lautwerte entsprechen noch dem alten Umschriftsystem, das u. a. von Delitzsch eingeführt und von Thureau-Dangin erst im Jahr 1926 modernisiert wurde. Daher ist die Interpretation der Einträge nur mit einer Konvertierung der Lautwerte in das heutige Umschriftsystem mittels Zuhilfenahme der in ITT 2 (1910/1911) Pl. 79–80 gebotenen Zusammenstellung der Lautwerte und ihrer neuassyrischen Keilschriftentsprechung sowie einer von Borger<sup>46</sup> erstellten Konkordanz möglich. Innerhalb der Inhaltsbeschreibungen von Thureau-Dangin und de Genouillac erschweren zusätzlich die nicht zuverlässigen französischen Übersetzungen der sumerischen Lexeme, insbesondere Funktionsbezeichnungen, Viktualien, Tiere und Toponyme, eine detailgetreue Auswertung des Textmaterials<sup>47</sup>.

Ergänzend zu dem in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erschienenen Akkadezeitlichen Textmaterial wurden von Benjamin Foster, Veysel Donbaz und Mustafa Eren im Jahr 1982 185 Tontafelkopien von Texten aus der Istanbul Sammlung in *Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums* (STTI) veröffentlicht. Während seiner Arbeiten in Istanbul konnte Foster noch weitere 157 Tafeln dieses Korpus aufnehmen, die er schließlich 2018 in einem zweiten Teil (STT2)<sup>48</sup> in Transliteration zur Verfügung stellte<sup>49</sup>. Die Auswahl der Texte erfolgte thematisch, sodass der Schwerpunkt der in STTI publizierten Tafeln vor allem auf Land, Metall und Textilien lag<sup>50</sup>, wohingegen er sich in STT2 inhaltlich überwiegend auf Gerste und Fisch fokussierte<sup>51</sup>.

Eine große 106 Tafeln umfassende Textgruppe von Akkadezeitlichen Dokumenten aus Girsu,

---

Transliterationen in STT2 (92).

<sup>43</sup>Neben den 79 dürftigen Katalogeinträgen, von denen 39 in Kopie oder Transliteration in STTI und STT2 veröffentlicht wurden, enthält die Publikation 77 Tontafelkopien. Zusätzlich dazu stellte Foster in STT2 weitere 26 Transliterationen von bis dato noch unpublizierten und auch nicht in den Regesten erwähnten Texten bereit.

<sup>44</sup>Prosopographische Untersuchungen helfen hierbei nur begrenzt.

<sup>45</sup>Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 252.

<sup>46</sup>Borger, AOAT 305 (2010) 462–463.

<sup>47</sup>Eine Konkordanz der Lautwerte ist in Vorbereitung und wird an anderer Stelle veröffentlicht.

<sup>48</sup>Foster, *Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums. Part 2* (2018). Der Text L. 4661 + L. 4687 ist aufgrund des Jahresdatums (Rs. 17') und der Prosopographie als Lagaš II-zeitlich zu bestimmen.

<sup>49</sup>Fotos oder Autographien existieren nicht. Kopien einzelner Keilschriftzeichen werden unter dem Stichwort „Collations“ auf den Seiten 99–102 mitgeteilt, mit welchen die Transliteration in einigen Fällen verbessert werden kann.

<sup>50</sup>S. die typologische Zusammenstellung des Inhalts in STTI (1982) S. 8.

<sup>51</sup>Foster, STT2 (2018) xi.

die über den Antikenhandel in das British Museum gelangte<sup>52</sup>, wurde von Sollberger 1972 in *Pre-Sargonic and Sargonic Economic Texts*<sup>53</sup> (CT 50) in Kopie vorgelegt<sup>54</sup>. Die Tafeln sind themenspezifisch angeordnet und mit überwiegend aus Umma stammendem Material vermischt; sehr knappe Beschreibungen und einige Anmerkungen erläutern den Inhalt der Texte.

Zahlreiche Einzeltexte sind auf den Diebstahl von ausgegrabenen Texten (s. S. 3 ad Anm. 26) sowie auf Raubgrabungen zurückzuführen, können aber aufgrund des Formats oder prosopographischer Analysen gesichert dem énsi-Archiv aus Girsu zugerechnet werden. Ihre Publikation muss der Vollständigkeit halber Erwähnung finden, da sie teils wichtiges Vergleichsmaterial für diese Studien enthalten. Nicht immer kann eine klare Identifikation gewährleistet werden, da der Inhalt und die Prosopographie häufig nicht eindeutig Girsu zugewiesen werden können, denn Tafeln aus dem Umland Girsus weisen häufig ähnliche Strukturen und Formate auf<sup>55</sup>. Daher muss die Herkunft einiger dieser Tafeln besser als „Girsu und Umgebung“ bzw. „Region Girsu/Lagaš“ eingestuft werden.

Die Herkunft Girsu<sup>56</sup> ist für Tontafeln aus folgenden Sammlungen gesichert: die Eremitage in St. Petersburg<sup>57</sup>, die Babylonian Collection der Yale University in New Haven<sup>58</sup>, das Smith-College in Northampton<sup>59</sup>, die Cornell University in Ithaca<sup>60</sup>, die Harvard University in Cambridge<sup>61</sup>, die John Rylands Library in Manchester<sup>62</sup>, das Musée d'Art et d'Histoire in Genf<sup>63</sup>, die John Frederick Lewis Collection der Free Library in Philadelphia<sup>64</sup>, die Bibliothèque de Versailles<sup>65</sup>

<sup>52</sup>Angaben zur Provenienz der publizierten Tafeln sind nicht vorhanden.

<sup>53</sup>Bei den Texten 49–51; 80; 82–163; 165–181; 183; 185–186 ist der Herkunftsort Girsu durch das Formular oder auch durch prosopographische Verbindungen gesichert. Die Internet-Plattform BDTNS (Database of Neo-Sumerian Texts) stellt qualitativ hochwertige Photographien der in CT 50 publizierten sargonischen Tafeln bereit. In KASKAL 15 (2018) 1–46 haben Maiocchi/Molina weitere prä-sargonisch und sargonisch datierende Texte aus dem British Museum publiziert. Die Texte Nr. 85–89 lassen sich eindeutig, die Texte Nr. 4; 23; 77 und 82 nur unsicher dem sargonischen Girsu zuordnen. S. zudem auch Maiocchi/Visicato, *Antichistica* 27 (2020) Nr. 389 (BM 26382).

<sup>54</sup>Von der bereits in CT 50: 172 publizierten Tafel wurden nicht dokumentierte Fragmente bei einer Inspektion im British Museum entdeckt. Diese wurden 2005 eingefügt und haben einen wesentlichen Erkenntnisgewinn hinsichtlich der Lesung der Personennamen in dem Organigramm erbracht. Die gesamte Tafel wurde in CUSAS 26, 174 von Westenholz grundlegend bearbeitet.

<sup>55</sup>Z. B. im sogenannten „Lugal-ra-Archiv“, insbesondere die Texte in Limet, DPA (1973); zur Zuweisung einiger Texte s. a. Milano/Westenholz, CUSAS 27 (2015) 25; s. zuletzt mit aktueller Literatur Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 99–100; vgl. auch Sallaberger, OBO 160/3 (1999) 286, zu Kriterien für die Herkunft aus Girsu (vor 1909).

<sup>56</sup>Nur Girsu unzweifelbar zuordenbare Texte sind in diese Zusammenstellung aufgenommen.

<sup>57</sup>VN 6 (s. a. Schileico, ZA 29 [1914] 78–84; Kraus, AOAT 460 [2020] 263–273; ders. HSS 67 [2021] 35–37); BuB 2, 201: 9; 202: 10; 207: 14; 209–210: 16; BuB 3, 150–152; eine umfangreiche Bearbeitung mit weiterführender Literatur bietet Schrakamp, *Krieger und Waffen* (2010) 333–337.

<sup>58</sup>BIN 8, 225; ELTS 24; 39 (vgl. Foster, Iraq 47 [1985] 15–30) sowie ZA 18, 246–250 (die von Deimel edierten Texte entsprechen den Museumsnummern: I = MLC 1224; III = MLC 1145; IV = MLC 1149; V = MLC 1136; VI = MLC 1137). Weitere Tafeln wurden kürzlich von Foster, SPSCCT (2020), in Kopie veröffentlicht. Für den Katalog s. S. 9–11; nur die Texte MLC 1090; MLC 1147; MLC 1148; MLC 1150; MLC 1222; MLC 1223; MLC 1234; MLC 1236–1244; MLC 1246–1249; MLC 1251–1254; MLC 1256–1260; MLC 1263–1268; MLC 1275; MLC 1277; MLC 1279 sind eindeutig dem Fundort Girsu zuordenbar. Die anderen Tafeln stammen vermutlich aus der Region Girsu/Lagaš.

<sup>59</sup>SCT 1–2.

<sup>60</sup>CUSAS 13, 162.

<sup>61</sup>CUSAS 26, 173; dieses angekaufte Fragment kann mit dem Fragment AOTb 303 sicher gejoint werden (s. Nr. 154).

<sup>62</sup>Evtl. CST 21.

<sup>63</sup>Die in CDLI als Photographien publizierten Texte MAH 16136 (P424051); 16164 (P424073); 16422 (P424200) und 16670 (P424297) sind aufgrund prosopographischer Übereinstimmungen zweifelsfrei Girsu zuzuordnen.

<sup>64</sup>MVN 3, 29; 34; 42–44; 47–48; 50; 54; 64; 74; 76; 89; 113.

<sup>65</sup>MVN 10, 136–137.

sowie die IV<sup>e</sup> Section de l'École pratique des Hautes Etudes in Paris<sup>66</sup>. Ferner sind einige Tafeln in kleinere Privatsammlungen weltweit, u. a. in die Abtei Saint-Pierre in Solesmes (Sarthe)<sup>67</sup>, gelangt.

Daneben kann die Herkunft einiger Tafeln, die bereits im frühen 20. Jahrhundert publiziert wurden, nur sehr unsicher bestimmt werden. Vermutlich sind die in der Grabungspublikation de Genouillac mit einer Louvre-Inventarnummer versehenen Kopien FT II Pl. XLIII (AO 12168)<sup>68</sup>; Pl. LII (AO 12991)<sup>69</sup> und Pl. LV (AO 12180)<sup>70</sup> sowie die in RA 4/3 (s. a. S. 4) publizierten, aber bisher nicht zuordenbaren Texte Pl. XXIV Nr. 63; Pl. XXV Nr. 71 und Pl. XXVI Nr. 74 durch die Fundteilung nach Paris überführt worden, was bisher aber noch nicht im Bestand des Louvre verifiziert werden konnte. Welcher Sammlung die nur in Teilkopie vorliegenden Tafel RA 9, 82<sup>71</sup> angehört, bleibt aufgrund fehlender Angaben spekulativ.

Einzelne Urkunden aus dem Fundus des Istanbuler Museums wurden in den 1980er Jahren von Foster aufgenommen, bearbeitet und in JCS 35, 156. 165<sup>72</sup>; JESHO 20, 144–145: 12<sup>73</sup>; RA 75, 190: 10<sup>74</sup>; WO 13, 23–24 ad 14<sup>75</sup> veröffentlicht.

Unmittelbar nach der Entdeckung der Akkade-zeitlichen Tontafeln aus Tello entstanden noch vor ihrer eigentlichen Publikation in RTC im Jahr 1903 erste Abhandlungen, Vorberichte oder „Appetizer“, in denen Thureau-Dangin auf diese Textgruppe aufmerksam machte. Bereits 1896 konnte er eine Datierung der Tafeln vorlegen und ihren Inhalt themenspezifisch klassifizieren<sup>76</sup>:

Ce sont, en effet, pour la plupart des documents contemporains de Sargon l'Ancien et de Naram-Sin. De ces deux règnes, historiquement très importants, on n'avait jusqu'ici que quelques inscriptions votives. Les nouvelles tablettes de Telloh ont le caractère de comptes ou de contrat ce sont des listes de bestiaux, de grains, d'huiles, de laines, de métaux. [...] en somme, toute une vaste comptabilité à la fois commerciale et agricole, civile et religieuse.<sup>77</sup>

Insgesamt sieben Fragmente, die vorrangig Jahresdaten der Herrscher Naram-Suen und Šar-kali-šarri tragen oder Lugal-ušumgal als Stadtfürsten benennen, sind in Kopie ohne Zuordnung zu einer Inventarnummer in seinem Artikel publiziert<sup>78</sup>. Später ließ er weitere Vorabpublikationen in RA 4/3 (s. a. S. 4) im Jahr 1897 folgen. Eine erste Studie zu den „cadastre chaldéen“ präsentierte Thureau-Dangin schon 1897; er bespricht in seinem Appendix verschiedene Bau- und Feldpläne, die auf den Akkade-zeitlichen Tontafeln skizziert und teilweise beschriftet wurden<sup>79</sup>.

<sup>66</sup>DCEHE 420.

<sup>67</sup>RA 80, 9 ad 1–2.

<sup>68</sup>De Genouillac, FT II (1936) 128; Huh, AOAT 345 (2008) 292. 509.

<sup>69</sup>De Genouillac, FT II (1936) 134 („alt-akkadisch“).

<sup>70</sup>De Genouillac, FT II (1936) 130 („Liste de noms propres: époque d'Agadé“); Huh, AOAT 345 (2008) 556 („aus einem Schnitt rund um das Grabungshaus“); 292 („akkadischer Streufund“).

<sup>71</sup>Für eine Textbearbeitung s. Foster, USP (1982) 143.

<sup>72</sup>S. a. die Konkordanz in Foster, STT2 (2018) xv. xviii.

<sup>73</sup>Ein Foto der Tafel findet sich auf Pl. 2; s. a. die Konkordanz in Foster, STT2 (2018) xiv.

<sup>74</sup>Weitere Bearbeitungen s. a. Foster, STT2 (2018) 77 ad L. 9383; Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 342–343 ad Nr. 58 (mit weiterer Literatur).

<sup>75</sup>S. a. die Konkordanz in Foster, STT2 (2018) xxi.

<sup>76</sup>Thureau-Dangin, Comptes rendus 40/4 (1896) 355–361.

<sup>77</sup>Thureau-Dangin, Comptes rendus 40/4 (1896) 355–356.

<sup>78</sup>Die Kopien können folgenden Publikationen zugeordnet werden: 1 = RTC 130 Rs.; 2 = RTC 85 Rs.; 3 = RTC 88; 4 = RTC 136 Rs. III 8'–11'; 5 = RTC 87 Rs.; 6 = RTC 118 Rs.; 7 = RTC 86 Vs. 9'. Rs.

<sup>79</sup>Thureau-Dangin, RA 4/1 (1897) 13–27. Appendix S. 20–27: I 1 = RTC 144; I 2 = RTC 145; II = RTC 147; III = RTC 148; IV 1 = RTC 160; IV 2 = RTC 154; IV 3 = RTC 159.

Alle diese Studien behandeln ausschließlich nur dasjenige Material, das aufgrund der Fundteilung in den Louvre gelangte. Eine aus heutiger Sicht provisorische Zeichenliste der sargonischen Zeichenvarianten von Tafeln, die hauptsächlich nach Istanbul gelangten, unter Berücksichtigung der Zeichen der Gudea-Zylinder sowie Ur III-zeitlicher Texte, wurde 1897 von Scheil<sup>80</sup> vorgelegt. Seine Belegstellen sind meist aus dem Kontext gerissen, wurden mit neuassyrischen Zeichen transliteriert und sind nie mit einer Museumsnummer versehen, dennoch stellen sie eine reichliche Quelle von Textstellen dar. Diese Belege wurden, sofern sie bisher mit keinem bekannten Dokument identifiziert werden konnten, bisher an keiner weiteren Stelle publiziert und ergänzen somit das Textmaterial von Girsu.

Über die Jahre hinweg sind zahlreiche Studien über die Akkade-zeitlichen Tontafeln sowie Gesamtdarstellungen des énsi-Archivs entstanden. Einzeleditionen und -bearbeitungen von in RTC oder ITT in Kopie publizierten, aber auch teilweise von bis dato unveröffentlichten Texten wurden in thematische Studien eingebettet<sup>81</sup>. Zusätzlich wurden zahlreiche Texte in Archivübergreifenden Werken zitiert, transliteriert, publiziert oder auch bearbeitet. Ein Großteil der Texte ist auf der Online-Plattform CDLI in Transliteration erfasst. Teilweise liegen dort auch Autographen oder vereinzelt Photographien der Tafeln vor<sup>82</sup>.

Eine detaillierte Gesamtanalyse des klassisch-sargonischen énsi-Archivs unter Berücksichtigung des gesamten publizierten Textmaterials liegt bisher nicht vor. Knappe Zusammenfassungen des Archivs mit einer statistischen, themenspezifischen Auswertung der Verwaltungsdokumente sind durch Foster und Visicato entstanden<sup>83</sup>. In seinem umfassenden Artikel zu Ressourcen und Herrschern im Reich von Akkade widmet Schrakamp ein Kapitel dem énsi-Archiv, in welchem er die Zusammenhänge des Archivs insbesondere mit Fokus auf die Elite und die Ressourcenverteilung innerhalb der Stadt und Verwaltung beschreibt. Dabei bietet er einen nahezu vollständigen Überblick der grundlegenden, gegenwärtig bekannten Literatur<sup>84</sup>. Einzelne Textpublikationen entstanden im Hinblick auf das Rechtswesen<sup>85</sup> und auf die Korrespondenz der akkadischen Führungselite mit lokalen Beamten<sup>86</sup>.

Einige thematische Einzelstudien zum Archiv behandeln das Schreiberwesen<sup>87</sup>, das Militär<sup>88</sup>, Zahlen und Maße<sup>89</sup>, das Kalendersystem<sup>90</sup>, die Personalverwaltung<sup>91</sup>, Land- und Feldbe-

<sup>80</sup>Scheil, V., *Recueil de signes archaïques de l'écriture cunéiforme (époque de Shargani, Goudèa et des rois de la 2<sup>e</sup> dynastie d'Ur – 4000-3000 av. J.-C.)* (1898) (RSA) mit einer Nachlese von Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 251–267.

<sup>81</sup>U. a. Foster, JNES 12 (1980) 29–42; ders., RA 75 (1981) 190 ad 10; ders., WO 13 (1982) 15–24; ders., JCS 35 (1983) 147–175; Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 66–119; Schrakamp, *Krieger und Waffen* (2000) 333–343; Lehmann, AOAT 430 (2016) 154–158. 663–667; Kraus, HSS 67 (2021).

<sup>82</sup>Auch die hier besprochene Textgruppe ist teilweise in der CDLI integriert: 20 Texte wurden bereits mit Foto publiziert; teilweise wurden auch Transliterationen erstellt. Die publizierten Texte sind jeweils mit CDLI-Nummer und Angabe zum Publikationsstand unter der jeweiligen Textnummer in Kapitel 4 vermerkt und in Anhang 3 auf Seite 554 zusammengestellt.

<sup>83</sup>Foster, ZA 72 (1982) 1–27. insbesondere 11–18; ders., *Age of Agade* (2016) 70–72; Visicato, *Power and Writing* (2000) 124–128.

<sup>84</sup>Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 104–109.

<sup>85</sup>Edzard, SRU (1968) insbesondere S. 15–16 (Konkordanz); Foster, WO 13 (1982) 15–24.

<sup>86</sup>Westhuizen, ASJ 11 (1989) 277–284; Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 66–119.

<sup>87</sup>Visicato, *Power and Writing* (2000) 124–176. Table 13.

<sup>88</sup>Schrakamp, *Krieger und Waffen* (2010).

<sup>89</sup>Deimel, ZA 23 (1909) 116–117.

<sup>90</sup>Cohen, *Cultic Calendars* (1993) 65–66; ders., *Festivals and Calendars* (2015) 55–57.

<sup>91</sup>Foster, *Fs. Donbaz* (2010) 143–151.

wirtschaftung<sup>92</sup>, Reisen<sup>93</sup>, Administration<sup>94</sup>, die Schulausbildung<sup>95</sup> und die Herrscherelite<sup>96</sup>.

Darüber hinaus wurden die in den Verwaltungsurkunden verzeichneten Toponyme von Edzard/Farber/Sollberger zusammengetragen sowie interpretiert und durch einen Beitrag Schrakamps ergänzt und erweitert<sup>97</sup>. Eine umfassende Untersuchung zur „Victory Stele from Telloh“, zwei Stelenfragmenten, von denen eines sekundär als Türangelstein genutzt wurde, erfolgte durch Foster<sup>98</sup>. Einige Beiträge widmen sich einzelnen Individuen, darunter dem Stadtfürsten Lugal-ušumgal<sup>99</sup>, den Verwaltungsbeamten Ur-Ba-gára<sup>100</sup> sowie ŠUL<sup>101</sup> oder auch der Prinzessin Tuṭanapšum<sup>102</sup>. Für umfassende Untersuchungen zur Ikonographie der Rollsiegel sowie zu den Siegelinschriften sind die Untersuchungen von Böhmer, Edzard, Zettler, Felli und Rohn heranzuziehen<sup>103</sup>. Die Zeichenlisten RĒC und RSA sind u. a. auf Grundlage des Girsu-Materials entstanden<sup>104</sup>.

Es liegen zahlreiche Studien zur Chronologie der Akkade-Zeit sowie zu den Übergängen zur Lagaš II und Ur III-Zeit vor<sup>105</sup>. Bisher konnten diese jedoch weder die interne Gliederung der Akkade-Zeit noch die relative Abfolge von Jahren von der Akkade- bis zur Ur III-Zeit klären, sodass für diesen Zeitraum noch immer keine Datierung mit absoluten Zahlen möglich ist.

### 1.3 Das Louvre Material

Wie bereits in Abschnitt 1.2 beschrieben, wurde eine Auswahl von 103 Texten, welche bei der Fundteilung dem Louvre zugesprochen worden waren, im dritten Abschnitt des *Recueil de tablettes chaldéenes* (RTC) in Kopie veröffentlicht. Weitere Informationen im Hinblick auf das gesamte, im Louvre befindliche Akkade-zeitliche Girsu-Material sind bisher in der Literatur kaum auffindbar<sup>106</sup>. Die archäologischen Gesamtfunde der 20 Grabungskampagnen, darunter auch die

<sup>92</sup>Foster, *Mes.* 9 (1982) 17–52; André-Salvini, *Geographica Antiqua* I (1992) 57–66; Thomas, *L’histoire commence en Mésopotamie* (2016) 73 ad 36; Foster, *Age of Agade* (2016) 216–219.

<sup>93</sup>Volk, *ZA* 82 (1992) 22–29; Visicato, *CRRA* 45/1 (2001) 467–472; Kraus, *Iraq* 81 (2019) 207–220.

<sup>94</sup>Foster, *ZA* 72 (1982) 1–27; ders., *JCS* 35 (1983) 147–175; ders., *CRRA* 30 (1986) 46–52; ders., *Akkad* (1993a); Visicato, *Fs. Westenholz* (2011) 301–313. In die Studie zur Administration Girsus während der Lagaš II- Zeit von Maiocchi/Visicato, *Antichistica* 27 (2020), wurden auch zahlreiche Texte sargonischer Zeitstellung miteinbezogen: darunter u. a. Nr. 307–308; 310–314; 322; 327; 335–359; 389; 443; 511; 568 und 591.

<sup>95</sup>Foster, *AnSt* 32 (1982) 43–44; ders., *ArOr* 50 (1982) 238–241; Kraus, *AOAT* 460 (2020) 263–273, und ders., *HSS* 67 (2021).

<sup>96</sup>Foster, *JANES* 12 (1980) 29–42; Kraus, *Iraq* 81 (2019) 207–220.

<sup>97</sup>Edzard/Farber/Sollberger, *RGTC* 1 (1977); Schrakamp, *ARCANE* III (2015) 237–248.

<sup>98</sup>Foster, *Iraq* 47 (1985) 15–30, wurde durch Gelb/Steinkeller/Whiting, *ELTS* (1991) 88–90 ad No. 24, überholt.

<sup>99</sup>Felli, *The Iconography of Cylinder Seals* (2006) 35–50; Kraus, *AOAT* 460 (2020) 263–273.

<sup>100</sup>Visicato, *Fs. Foster* (2010) 435–452; Lehmann, *AOAT* 430 (2016) 510–513.

<sup>101</sup>Carroué, *ASJ* 7 (1985) 89–96.

<sup>102</sup>Michalowski, *RA* 75 (1981) 173–177.

<sup>103</sup>Böhmer, *EGA* (1965); Edzard, *AfO* 22 (1968/1969) 12–20; Zettler, *BiMes* 6 (1977) 33–39; Felli, *The Iconography of Cylinder Seals* (2006) 35–50; Rohn, *OBO SA* 32 (2011) 256–272. 274–289. 292. 294. Zu den „royalen“ Siegelinschriften s. a. Frayne, *RIME* 2 (1993) 163–181 (Naram-Suen). 199–208 (Šar-kali-šarri).

<sup>104</sup>Thureau-Dangin, *RĒC* (1898); Scheil, *RSA* (1898), und ergänzend Sommerfeld, *Gs. Otten* (2015) 251–267.

<sup>105</sup>S. u. a. Thureau-Dangin, *RA* 9 (1912) 81–83; Sollberger, *AfO* 17 (1954–1956) 29–31; Boese, *WZKM* 74 (1982) 33–55; Sallaberger, *CDOG* 3 (2004) 15–43; Visicato, *Fs. Foster* (2010) 435–452; Sallaberger/Schrakamp, *ARCANE* III (2015) 85–130; Sommerfeld, *ARCANE* III (2015) 271–279. Lehmann, *AOAT* 430 (2016) 25–174 hat insbesondere die Studien hinsichtlich des Übergangs von der Akkade- zur Lagaš II-Zeit zusammengetragen und ausführlich kommentiert, ohne dabei einen eigenen Lösungsansatz zu bieten.

<sup>106</sup>Visicato, *Power and Writing* (2000) 130 ad 116, sowie ders., *Fs. Westenholz* (2011) 308–309, erwähnt in einer kurzen Notiz die Existenz unpublizierten Textmaterials, liefert aber keine Angabe hinsichtlich tatsächlicher Quantitäten. Gemäß André-Salvini, *Geographica Antiqua* I (1992) 58, beherbergt das Département des Antiquités orientales des Musée du Louvre etwa 70 großteils unpublizierte Tafelfragmente, die Skizzen von Hausgrundrissen, Felderparzellen, Bewässerungsnetzen und geographischen Markern tragen.



inschriftlichen, wurden von Huh, AOAT 345 (2008) 367–744, nach Museumsnummern (Appendix 1) sowie Grabungsnummern (Appendix 2 und 3) in ihrem Katalog geordnet. Soweit es ihr möglich war, wurden auch weitere Literatur und eine Datierung in jeden Eintrag integriert. Dabei wurden auch alle Akkade-zeitlichen Funde und Befunde berücksichtigt, die im gesamten Katalog unter Angabe ihrer jeweiligen Provenienz registriert sind<sup>107</sup>. Nur wenige Einträge widmen sich Tontafeln, weshalb Huh mangels detaillierter Hinweise in den einschlägigen Publikationen den zusammenhängenden Tontafelkomplex des 1895 ausgegrabenen Akkade-zeitlichen Archivs unter der Nummer G 210 („ca. 3.800 Tontafeln, darunter RTC 77–179“) in ihrem Katalog (S. 732) aufführt. Die genaue Anzahl und der Verbleib der Tafeln und Fragmente bleibt ungeklärt.

Ausgehend von der Auskunft der Ausgräber, dass sich die Anzahl der Tontafeln auf etwa 3.800 beläuft, sind nach der Fundteilung nur etwa 10–15% nach einer sorgfältig getroffenen Auslese in das Musée du Louvre nach Paris gelangt. Insgesamt wurden 412<sup>108</sup> Inventarnummern (AOTb) vergeben, von welchen einige den Vermerk *bis* tragen, da mehrere Nummern doppelt zugewiesen wurden<sup>109</sup>. Aufgrund der Tatsache, dass einige Inventarnummern<sup>110</sup> nicht vergeben wurden, müssen 22 Tafeln von der Gesamtsumme subtrahiert werden. Zusätzlich wurden noch die Nummern AOTb x<sub>1</sub> bis AOTb x<sub>4</sub> an kleinere Fragmente vergeben, die das Fundmaterial komplettieren. Heute tragen alle Tontafeln eine einheitliche, fünfstellige AO-Nummer (s. ab S. 35), nach welcher sie inventarisiert sind.

Damit ergibt sich für das Louvre-Material mit der (alten) Inventarnummer AOTb eine Gesamtsumme von 401 Tafeln und Fragmenten. Abzüglich der 103 publizierten Texte kann damit das unpublizierte Material mit 298 Tafeln und Fragmenten quantifiziert werden.

Die in den Grabungspublikationen von Cros und de Genouillac<sup>111</sup> erschienenen Tontafelkopien sowie die elf Fragmente<sup>112</sup>, die André-Salvini erfolgreich zu einem Plan zusammensetzen konnte, demonstrieren, dass durchaus mehr Textmaterial in das Museum gelangte, weshalb die Existenz weiterer noch nicht publizierter Tontafeln im Fundus des Louvre äußerst wahrscheinlich ist. Über die etwa 70 „geographischen“ Tafeln schreibt André-Salvini in *Geographica Antiqua I* (1992) 58 ad 7, dass „une partie de ces documents, restés inédits, sont publiés dans cet article“, also elf Stück, und verweist darauf, dass „les fragments restants feront l’objet d’une étude ultérieure“. Bisher liegt eine solche Studie nicht vor.

Trotz eines Zugewinns von 298 unveröffentlichten Tafeln und Fragmenten ist die Bemerkung Sommerfelds nach wie vor zutreffend: „Es steht auch nicht fest, wie groß die Gruppe insgesamt war, die bei der Fundteilung in die Kollektion des Louvre überführt wurde“<sup>113</sup>.

<sup>107</sup>Eine Zusammenstellung dieses Materials habe ich in meiner Masterarbeit „Das sumerische Verwaltungszentrum Girsu in der Zeit der Dynastie von Akkade“ vorgelegt. Insgesamt wurden 235 Funde (hauptsächlich Rollsiegel, Gefäße und Werkzeuge), die Akkade-zeitlich datieren, im Katalog Huhs verzeichnet. Nur selten werden Tontafelfunde einzeln erwähnt. Darunter fallen: AO 4310; AO 4311; AO 24032 (= RTC 170); AO 24059 (= RTC 171); AO 24060 (= RTC 174); AO 24062 (= RTC 165. 166); G 210 (ca. 3.800 Tontafeln); TG 239; TG 953; TG 1033; TG 1306; TG 1473; TG 2324; TG 2892; TG 3750; TG 3799; TG 4135; TG 4187 sowie das Stelenfragment AO 2678–2679 (vgl. auch Foster, *Iraq* 47 [1985] 15–30). Zu den TG-Nummern s. a. de Genouillac, *FT II* (1936) 136.

<sup>108</sup>In den 412 Nummern sind die in RTC publizierten Texte inkludiert.

<sup>109</sup>AOTb 36bis; AOTb 37bis; AOTb 95bis; AOTb 97bis; AOTb 355bis (= RTC 144); AOTb 377bis (= RTC 162); AOTb 380bis (= RTC 166).

<sup>110</sup>Das sind AOTb 358; AOTb 387–391; AOTb 393; AOTb 395; AOTb 397–401 sowie AOTb 404–412.

<sup>111</sup>Cros, *NFT* (1910–1914); de Genouillac, *FT I–II* (1934/1936); s. a. Foster, *Age of Agade* (2016) 216–219; vgl. auch Anm. 92.

<sup>112</sup>André-Salvini, *Geographica Antiqua I* (1992) 58, insbesondere Anm. 8. Zu diesen Texten s. a. Thureau-Dangin, *RA* 4 (1897–1998) 21–25.

<sup>113</sup>Sommerfeld, *Gs. Otten* (2015) 251.

## 1.4 Die Textgrundlage

Ausgangspunkt dieser Untersuchung sind 298 Tontafeln und Fragmente, welche die Inventarnummer AOTb tragen und sich derzeit im Département des Antiquités orientales des Musée du Louvre befinden. Diese Tafeln stammen allesamt aus den 1895 von de Sarzec durchgeführten Grabungen. Sie wurden südöstlich des Viereckbaus auf Tell V in einem Pflasterfundament entdeckt. Mit Ausnahme von Tafel Nr. 261 sind alle Tafeln sargonischer Zeitstellung. Aufgrund fehlender prosopographischer Verbindungen, der Ausführung der Schrift sowie inhaltlicher Merkmale datiert Nr. 261 jünger als das restliche Textmaterial (vermutlich Lagaš II- oder Ur III-zeitlich). Insgesamt konnte ich 66 Fragmente zu 28 Tafeln joinen. Ferner konnte das Fragment AOTb 125 an den bereits publizierten Text RTC 95 angeschlossen werden (Nr. 72). Auch über die Sammlung des Louvre hinaus ist es mir gelungen, einen long-distance-join zwischen dem Fragment AOTb 303 und dem sich in der Harvard Semitic Collection befindlichen und in CUSAS 26, 173 publizierten Fragment SM 1906.2.8 herzustellen (Nr. 154). Die Joins sind der Tabelle in Kapitel 3 zu entnehmen.

Alle Photographien zu den jeweiligen Textnummern sind mit einer DOI versehen und sind über die Internetplattform „Digitale Nah- und Mittelost-Studien“ (DNMS) abrufbar. Der jeweilige Link zu den einzelnen Textgruppen ist in den Kurzbeschreibungen von Kapitel 4 hinterlegt und kann dem Anhang 2 auf Seite 551 entnommen werden.

Bei den in dieser Edition vereinten Texten handelt es sich um Dokumente administrativer Natur. Die Mehrzahl der Urkunden besteht aus einfachen Listen, Empfangs- und Ausgangsbestätigungen, Abrechnungen, Quittierungen verschiedener Verwaltungsvorgänge und der Dokumentation von Grundbesitz. Zusätzlich runden drei Briefe, sieben Dokumente juristischen Inhalts sowie mehrere Schülerübungen das Quellenmaterial ab.

Grundsätzlich sind alle zu besprechenden Texte auf Sumerisch verfasst. Nr. 74 ist ein gutes Beispiel für das Nebeneinander des Sumerischen und Akkadischen. Dieses sogenannte „Code-Switching“ ist bisher ausschließlich beim Sprachkontakt in akkadischen Stützpunkten in sumerischer Umgebung dokumentiert.

Das Format der Tontafeln kann von einer achtkolumnigen Sammeltafel mit einer Länge von etwa 20 cm bis hin zu daumennagelgroßen, quadratischen Täfelchen mit den Maßen 2×2 cm variieren. Ergänzend zu dem philologischen Kommentar wurde versucht, möglichst ausführliche Bemerkungen zum Erhaltungszustand, Tafelformat und Schriftduktus zu erstellen.

Mit dieser Studie und der kürzlich erschienenen Textpublikation STT2 ist das Akkadezeitliche Textkorpus von Girsu um weitere 400 Texte angewachsen, sodass nun etwa 2.000 Dokumente<sup>114</sup> für umfassende Analysen verfügbar sind.

## 1.5 Datierung des Textmaterials

Trotz des Zuwachses von 260 neuen Texten<sup>115</sup> enthält keines dieser Dokumente eine Datenformel. Das lässt sich überwiegend darauf zurückführen, dass der Großteil der datierten Tafeln, der durch die Fundteilung hauptsächlich in den Louvre gelangte, bereits in Kopie in RTC vorgelegt wurde. Ferner ist überhaupt nur ein geringer Anteil des sargonischen Girsu-Materials datiert. Von insgesamt etwa 2.000 Tafeln tragen nur 28 Texte eine Jahresformel, was einem Prozentsatz von 1,4% entspricht.

<sup>114</sup>Etwa die Hälfte des Materials ist nun über Kopien oder Photographien zugänglich, die andere Hälfte entfällt auf die Katalogeinträge in Regestform und die Transliterationen Fosters.

<sup>115</sup>Die jünger datierende Urkunde Nr. 261 wurde bei den Untersuchungen ausgeklammert.

Vier der Texte besitzen ein Jahresdatum Naram-Suens, zwölf Daten können dem Herrscher Šar-kali-šarri zugewiesen werden. Eine konkrete Interpretation von zwölf teilweise nur fragmentarisch erhaltenen bzw. keinen Namen tragenden Datenformeln bleibt spekulativ<sup>116</sup>:

### Naram-Suen

1. *in 1 MU* <sup>d</sup>*Na-ra-am-d*EN.ZU *ús-si*<sub>11</sub> É <sup>d</sup>En-líl *in Nibru*<sup>ki</sup> ù É <sup>d</sup>Inanna *in Zabala*<sub>5</sub><sup>ki</sup> *ís-ku-nu*  
– RTC 86, 9'–Rs. 6; RTC 106 Rs. 1'–3' (fragmentarisch); RTC 144 (Fragment B) Rs. 4'–10'.
2. *in 1 MU* <sup>d</sup>*Na-ra-am-d*EN.ZU<sup>117</sup>  
– ITT 1, 1046(R).

### Šar-kali-šarri

1. *in 1 MU Sar-kà-lí-LUGAL-rí* <sup>kas</sup>ŠUDUL Elam<sup>ki</sup> ù Za-ḥa-ra<sup>ki</sup> *in pu-ti Akšak*<sup>ki</sup> ù SAĜ.LI *ís-ku-nu* (*x*) *ís*<sub>11</sub>-*a-ru*  
– RTC 130 Rs. I' 2'–8'; ITT 1, 1115 Rs. 2'–6' (verkürzt); ITT 1, 1097 Rs. III' 1'–5' (fragmentarisch).
2. *in 1 MU Sar-kà-lí-LUGAL-rí* Mar-tu-am *in Ba-sa-ar*<sup>kur</sup>  
– RTC 124 Rs. II' 2'–5'; RTC 85 Rs. 1–3 (verkürzt).
3. *in 1 MU Sar-kà-lí-LUGAL-rí* *ús-si*<sub>11</sub> É *An-nu-ni-tim* ù É DIĜIR-*a-ba*<sub>4</sub> *in KÁ.DIĜIR*<sup>ki</sup> *ís-ku-nu* ù 1 Sar-la-ak LUGAL *Ku-ti-im*<sup>ki</sup> *ik-mi-ù*  
– RTC 118 Rs. 2'–10'.
4. *in 1 MU Sar-kà-lí-LUGAL-rí* *ús-si*<sub>11</sub> É <sup>d</sup>En-líl *in Nibru*<sup>ki</sup> *ís-ku-nu*  
– RTC 87 Rs. 1'–5'.
5. *in 1 MU* <sup>d</sup>En-líl <sup>(d)</sup>*Sar-kà-lí-LUGAL-rí-su x-x-x-su*  
– CT 50: 50 Rs. 3'–5'; CT 50: 51, 17–20.
6. *in 1 MU Sar-kà-lí-LUGAL-rí* [x-(x)]-x-NI A-kà-dè<sup>ki</sup>  
– AOAT 25, S. 79 Nr. 1 (L. 11143) Rs. 4'–6'.
7. [*in 1 MU*] *Sar-kà-lí-LU*[GAL-*rí*] x SAĜ x [...]

<sup>116</sup>Die Datenformeln wurden bereits von Gelb/Kienast, FAOS 7 (1990) 49–61; Frayne, RIME 2 (1993) 85–87 (Naram-Suen). 182–186 (Šar-kali-šarri), sowie Sallaberger/Schrakamp, ARCANE III (2015) 44–49, umfassend zusammengetragen und ausführlich diskutiert, sodass hier nur eine Zusammenstellung der Befunde erfolgen soll. Die Daten sind aufgrund fehlender Evidenz hinsichtlich einer chronologischen Abfolge alphabetisch angeordnet. Auf Varianten in der Zeichenwiedergabe, Orthographie etc. wurde in der Transliteration der Daten keine Rücksicht genommen.

<sup>117</sup>Die fragmentarisch und nur in dem Katalogeintrag ITT 1 (1910) S. 2 („Fragment. A l'endroit, mention de *Lugal-u[šumg]al*. Au revers: «*in 1 ša[nat] | [<sup>d</sup>Na-r]a-am[<sup>d</sup>Sin] . . .*») erhaltene Jahresformel kann keinem konkreten Datum Naram-Suens zugeordnet werden.

– ITT 2, 3078 Rs. 1'–2'<sup>118</sup>.

8. mu lugal *Sar-kà-lí-LUGAL-ri* x é <sup>d</sup>En-líl-ke<sub>4</sub> ì-D[U?-x]

– ITT 1, 1114 Rs. 4'–7'.

### unklare Zuordnung

1. mu <sup>kas</sup>ŠUDUL Gu-ti-um<sup>ki</sup> ba-ġar-ra-a<sup>119</sup>

– RTC 88 I' 1'–2'; ITT 1, 1048 Rs. II' 2'–3'; ITT 1, 1052(R); ITT 1, 1053 Rs. 7.

2. mu <sup>kas</sup>ŠUDUL Unug<sup>ki</sup> Nag-su-a ba-ġar-ra-a<sup>120</sup>

– CT 50: 49, 8; RTC 99 Rs. 5–7; RTC 136 Rs. III 11'–12'; RTC 176, 4–6; ITT 1, 1196, 4'–5'<sup>121</sup>.

3. mu lugal im-DU-a

– ITT 1, 1042, 2.

4. mu é-ġiš-kin-ti ba-dù-a<sup>122</sup>

– RTC 89 2'–3'.

5. [mu] x é <sup>d</sup>Nanše-ka . . .-a<sup>123</sup>

– ITT 2, 2955(R).

Aus den 15 unterschiedlichen Daten lässt sich schließen, dass die Archivlaufzeit mindestens zwei Jahre unter Naram-Suen und mindestens acht Jahre unter Šar-kali-šarri betrug. Ferner unterstreichen die übrigen Daten, die keinen Königsnamen erwähnen, dass mit einer Laufzeit von mindestens fünf weiteren Jahren zu rechnen ist und damit die Dokumente in einen Rahmen von etwa 15–20 Jahre gesetzt werden können<sup>124</sup>.

Neben den Jahresformeln tragen Synchronismen ebenfalls zu einer Datierung einzelner Texte bei. Insbesondere die Erwähnung der Prinzen Šar-kali-šarri<sup>125</sup> und Bin-kali-šarri<sup>126</sup>, der Prinzessin Tuṭanapšum<sup>127</sup> sowie einiger akkadischer Offizier, die enge Verbindungen zum Königshaus hielten, etwa Ē-ṭib-me-er oder Da-da šabra, unterstreicht eine Einordnung dieser Dokumente unter dem Herrscher Naram-Suen.

<sup>118</sup>Zur Interpretation dieses Fragments als unvollständige Jahresformel s. Sallaberger/Schrakamp, *ARCANE III* (2015) 48 ad 157.

<sup>119</sup>Eine Zuordnung zu Šar-kali-šarri erfolgte durch Frayne, *RIME 2* (1993) 186 ad (n), und Westenholz, *OBO 160/3* (1999) 94 ad 431.

<sup>120</sup>Gemäß Frayne, *RIME 2* (1993) 85 ad (l), könnte ein Naram-Suen-zeitliches Datum vorliegen.

<sup>121</sup>Mit *in 1 m[U]* <sup>kas</sup>ŠUDUL Unu[<sup>ki</sup>g] liegt wohl eine akkadische Form des gleichen Datums vor.

<sup>122</sup>S. a. Volk, *ZA 82* (1992) 23 ad 6.

<sup>123</sup>Nur der Katalogeintrag in ITT 2/2 (1910–1911) S. 9 ad 2955 („[. . .] Lugal-ušumgal, patési, [mu] x é-<sup>d</sup>Nina-ka . . .-a“) verweist auf dieses Datum. Parallelen lassen sich bisher nicht nachweisen.

<sup>124</sup>Taylor, *Cuneiform Culture* (2011) 21, begrenzt die Laufzeit von Archiven auf etwa 30 Jahre bevor die archivierten Tafeln entsorgt oder auch wiederverwertet wurden.

<sup>125</sup>RA 9, 82, 5'; RTC 97, 7 und vielleicht JANES 12, 30 II 3'.

<sup>126</sup>CT 50: 146, 9; RA 9, 82, 6'; RTC 94, 2' und RTC 169 Siegel II 1.

<sup>127</sup>RA 9, 82, 7'; RTC 133 Rs. 4'.

Dennoch gelingt die Gestaltung einer internen Chronologie der Texte nur sehr unbefriedigend. Die Prosopographie der fragmentierten Tafeln lässt sich teilweise nicht mit dem restlichen Quellenmaterial in Einklang bringen, sodass chronologische Verbindungen folglich nicht abgeleitet werden können. Der Umstand, dass zum einen nur wenige häufiger belegte Individuen in den datierten Dokumenten auftreten und dass zum anderen die Jahresformeln in den entsprechenden Texten keinem Herrscher evident zugewiesen werden können, erschwert die Datierung des Textmaterials essenziell<sup>128</sup>.

Die Tatsache, dass der gut bezeugte Hauptmann (nu-bànda) En-uru-na zusammen mit dem Prinzen Šar-kali-šarri<sup>129</sup> in RTC 97, 7 erscheint (s. Kommentar Nr. 1 ad II 4), ist ein Indiz für eine Datierung dieses Dokuments sowie der Person En-uru-na in die Zeit Naram-Suens. Damit kann dieser Text als ein Indikator für eine Synchronisierung der Urkunden mit prosopographischen Übereinstimmungen, insbesondere der „nu-bànda-Gruppe“ um En-uru-na und Amar-si<sub>4</sub> (s. a. Kommentar Nr. 1 ad I 9), gelten. Unterstützung erhält diese Hypothese dadurch, dass in den internen Abläufen der Administration von Girsu eine Reihe von Personalwechseln beobachtet werden können, die sich unter anderem auch in der Riege der nu-bànda niederschlagen.

Zum einen wechseln die Aufseher (ugula) innerhalb der einzelnen Teams, sodass sich mindestens zwei verschiedene Einheiten ergeben<sup>130</sup>. Einheit „a“ spiegelt den Personenkreis aus ITT 1, 1448 und auch Nr. 1 wider, Einheit „b“ umfasst die Aufseher, die beispielsweise aus Text Nr. 9 bekannt sind. Eine chronologische Einordnung dieser beiden Gruppen kann aufgrund der undatierten Texte allerdings nicht befriedigend erfolgen. Zum anderen können die nu-bànda-Gruppen um Amar-si<sub>4</sub> sowie um Šà-ge und A-ba-mu (s. Kommentar Nr. 26 ad I 12) bisher nicht synchronisiert werden, was auf einen größeren zeitlichen Abstand zwischen den Aktivitäten der beiden Gruppen zurückgeführt werden könnte.

Auch der Statthalter Lugal-ušumgal kann als Datierungskriterium nur begrenzt herangezogen werden, da er sowohl unter Naram-Suen als auch unter Šar-kali-šarri agierte, wie Datenformeln und Siegelabrollungen<sup>131</sup> unterstreichen, und da er während nahezu der gesamten Laufzeit des Archivs das Amt des énsi in Girsu innehatte.

Die interne Chronologie der Texte ist bei Weitem noch nicht abschließend geklärt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Beginn der archivarischen Aufzeichnungen in den späten Regierungsjahren Naram-Suens zu suchen ist und sich in der daran anschließenden Herrschaft seines Sohnes Šar-kali-šarri fortsetzt. Unter Berücksichtigung der genannten Jahresdaten kann die Laufzeit des Archivs zumindest auf 15–20 Jahre eingegrenzt werden.

## 1.6 Extralinguistische Merkmale

Um die Funktion der Texte, also ihre Situierung im Verwaltungsprozess abseits der linguistischen Ebene zu ergründen, ist ein Hinzuziehen von epigraphischen Merkmalen, der Tafelform<sup>132</sup>, der Qualität des Tons und des Formulars sowie die Betrachtung von Orthographie und Sprachebenen

<sup>128</sup>Zu dem möglicherweise in einen chronologischen Zusammenhang zu setzenden Vorsteher der Getreidemagazine Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝir-su s. Kommentar Nr. 97 ad II 5–6.

<sup>129</sup>Die Interpretation Šar-kali-šarris als Prinz ist dem Umstand geschuldet, dass die in RTC 97, 7 dokumentierte Statusbezeichnung āga-ús in der Bedeutung „königliche Truppen“ in der Regel mit lugal konstruiert wurde und damit den Bezug auf den Herrscher implizierte. Folglich sollte das nachstehende Anthroponym nicht als König, sondern eher als Prinz gedeutet werden.

<sup>130</sup>S. vor allem Kommentar Nr. 1 ad I 9.

<sup>131</sup>Felli, *The Iconography of Cylinder Seals* (2006) 35–50.

<sup>132</sup>Kurze Notizen zum Tafelformat im Allgemeinen s. Taylor, *Cuneiform Culture* (2011) 8–11, und der Akkadezeit im Speziellen s. u. a. Kraus, *HSS 67* (2021) 15–16. 19–27; Foster, *Age of Agade* (2016) 18–20; Maiocchi, *Current Research in Cuneiform Palaeography 1* (2015) 77–81; Such-Gutiérrez, *AVO 15* (2015) 438–439; Walker, *RIA 14* (2014) 102.

äußerst sinnvoll. Ein Blick in die alten, aber auch erst kürzlich erschienenen Texteditionen zeigt, dass das Bewusstsein um die Notwendigkeit einer Berücksichtigung dieser extralinguistischen Merkmale nur selten vorhanden<sup>133</sup> und in der Regel nicht in die Bearbeitungen und Interpretationen der Texte miteingeflossen ist. Dem Keilschriftforscher geht es dabei primär um die Sichtbarmachung des Inhalts der Texte, welche ohne Frage der wichtigste Faktor in der Erschließung von Keilschriftdokumenten ist. Allerdings ist das Verstehen der Essenz des Schriftstückes bei aus dem Kontext gerissenen oder auch beschädigten Urkunden nicht garantiert. Hierbei kann das Betrachten von außersprachlichen Faktoren weiterhelfen, durch die häufig Rückschlüsse hinsichtlich der Entstehung der Texte und ihrer inhaltlichen Kohärenz gezogen werden können.

Mittlerweile ist dieses Bewusstsein zwar in der Wissenschaft angekommen<sup>134</sup>, findet aber immer noch wenig Resonanz in den rezenten Texteditionen. Gerade für die Akkade-Zeit erschweren fehlende bzw. bisher unzureichende Hilfsmittel, seien es Paläographien, Prosopographien oder auch systematische Untersuchungen zum Tafelformat etc., den Zugang zu dem überaus reichen und in den letzten Jahren stark angewachsenen Textkorpus<sup>135</sup>.

Insbesondere das Tafelformat kann als Indikator für eine Datierung der Tafeln in die frühe, mittlere oder späte Akkade-Zeit<sup>136</sup> herangezogen werden. So fasst Schrakamp den Befund mit Hinweis auf die grundlegende Literatur folgendermaßen zusammen:

Während die frühsargonischen Texte aus Adab, Nippur und Umma noch deutlich den lokalen Schreibgepflogenheiten verhaftet erscheinen, zeigt die große Mehrheit klassisch-sargonischer Texte eine im Hinblick auf Tafelformat, Layout und Paläografie weitgehend einheitliche Gestaltung [...].<sup>137</sup>

Obwohl Schrakamps Darlegung prinzipiell zutreffend ist, verkürzt sie doch die tatsächlichen Umstände.

Betrachtet man die klassisch-sargonischen Schriftzeugnisse im überregionalen Kontext, zeichnen sich Tendenzen zu einer Vereinheitlichung von Format und Schriftgestaltung an allen Fundorten ab<sup>138</sup>. Wirft man einen detaillierteren Blick auf die Tafelformate eines einzigen Archivs, kristallisiert sich schnell heraus, dass die Bandbreite an physischen Gestaltungsmerkmalen von Tontafeln durchaus variieren kann. So erscheinen eher „abgerundete“ neben durch und durch rechtwinklig strukturierten Tafeltypen. Nach Kraus, Foster und Maiocchi<sup>139</sup> würde man erstere Tafeln eher im frühen und mittleren Abschnitt der Akkade-Zeit verorten, letztere eher der

<sup>133</sup>Vor allem Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999); Maiocchi, *CUSAS* 13 (2009); Schrakamp, *BiOr* 69 (2012) 282 ad 74; Touillon-Ricci, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 2 (2019) 22–23.

<sup>134</sup>S. dazu die Beiträge in den Tagungsbänden Devecchi/Müller/Mynářová (Hrsg.), *Current Research in Cuneiform Palaeography* Band 1 (2015) sowie Band 2 (2019), und Cancik-Kirschbaum/Schnitzlein (Hrsg.), *BBVO* 26 (2018); vgl. ferner Marzahn, *CM* 50 (2020) 459–507, und Kraus, *HSS* 67 (2021) 14–40.

<sup>135</sup>Maiocchi, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 1 (2015), beziffert dieses auf etwa 8.000 Tafeln und Fragmente. Aufgrund von Texteditionen, die nach seiner Publikation erschienen sind, ist sicherlich mit einem höheren Wert zu rechnen.

<sup>136</sup>Zur chronologischen Einteilung des Textmaterials s. zuletzt Molina, *SCTRAH* (2014) S. 28; Bartash, *CUSAS* 35 (2017) S. 2, sowie Kraus, *HSS* 67 (2021) 23–27.

<sup>137</sup>Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 96.

<sup>138</sup>Entgegen einer häufig postulierten Verwaltungsreform unter Naram-Suen (zur aktuellen Literatur s. Schrakamp, *ResourceCultures* [2017] 96) verweist Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) 12–13, kritisch auf das Nebeneinander von verschiedenen Duktus und Schreibstilen innerhalb eines Archivzusammenhangs und hebt die sogenannte „Schrift von Akkade“ als Merkmal von Schriftstücken der königlichen Zentralverwaltung hervor, die neben Dokumenten der lokalen Schreibertraditionen auftreten. Vgl. auch Bartash, *SANER* 23 (2019) 11. 17. 35. 95–97, und Sommerfeld, *HdO* 152/1 (2021) 617–620. 631–632.

<sup>139</sup>Kraus, *HSS* 67 (2021) 23–25; Foster, *Age of Agade* (2016) 18–19; Maiocchi, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 1 (2015) 78–79.

klassisch-sargonischen Zeit zusprechen. Tatsächlich ist bei diesen Tafeln jedoch eine synchrone Zeitstellung augenfällig. Dieser Umstand resultiert vor allem aus einem Nebeneinander von lokalen, sumerischen Schreibertraditionen und den markant divergierenden, durchkomponierten Schreibgepflogenheiten, die von den Akkadern im Süden initiiert und teils später von den Sumerern adaptiert wurden.

Das Sequenzieren von Tafelformaten in eine relativ chronologische Reihenfolge ermöglicht erste Anhaltspunkte für eine Datierung von bislang unbestimmtem, d. h. undatiertem Textmaterial. Sie scheitert jedoch bei Dokumenten, die aus einem chronologisch kohärenten Archivkontext stammen, der sowohl Tafeltypen mit sumerischen als auch akkadischen Merkmalen enthält.

Die im Folgenden aufgestellten Hypothesen sind für die Mehrzahl der Dokumente zutreffend, pauschalisieren aber etwas den Befund. Die Zusammenhänge zwischen Tafelformat, Schrifttyp und auch Orthographie sind weitaus komplexer als hier in Kürze dargestellt. Eine systematische Beschreibung der Schriftträger unter Einbezug weiterer extralinguistischer Merkmale ist bisher noch nicht erfolgt<sup>140</sup> und konnte in dieser Studie nur marginal berücksichtigt werden, wäre aber sicherlich lohnenswert.

Für die Tafelformate des énsi-Archivs von Girsu kann grundsätzlich festgehalten werden:

1. Die Formate der Tontafeln variieren. Das Spektrum reicht dabei von kleinen, quadratischen Täfelchen mit einer Seitenlänge von etwa 2 cm bis hin zu einer rekonstruierten Tontafel von acht Kolumnen mit einer zu erwartenden Seitenlänge von etwa 20 cm<sup>141</sup>. Die Mehrheit des Materials besteht aus ein- bis dreikolumnigen Texten. Die Bandbreite an Tafeltypen ist recht vielfältig: Sie umfassen sowohl ein- und zweikolumnige Tafeln im Hochformat als auch querformatige Tontafeln mit drei oder vier Kolumnen sowie quadratische oder auch relativ kompakte rechteckige Formate.
2. Die Gestaltung von Seiten, Ecken und Rändern ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das Textmaterial umfasst zum einen sehr flache Tontafeln mit gerade verlaufenden Rändern und rechtwinklig modellierten Ecken, zum anderen Tafeln mit abgerundeten Ecken und leicht konkaven Rändern, die häufiger ausgeprägte Wölbungen der Oberfläche aufweisen. Diese „abgerundeten“ Tafeln tragen in der Regel keine Kolumnenunterteilung; ferner wurde bei der Darstellung der Schriftzeichen häufig auf eine vereinfachte Schriftform (s. u.) zurückgegriffen.
3. Der Ursprung der „abgerundeten“ Tafeln lässt sich auf lokale, sumerische Traditionen zurückführen. Die rechtwinkligen, flachen Tafeln basieren auf einer akkadischen Überlieferung, wurden aber auch später von sumerischen Schreibern adaptiert. Der Nachweis einer Beschriftung mit einem lokalen, sumerischen Duktus kann für beide Tafeltypen erbracht werden, wohingegen die akkadische Graphie nur für die rechtwinkligen Tafeln belegt werden kann.
4. Als Datierungskriterium lässt sich das Tafelformat für das énsi-Archiv in Girsu zweifelsohne ausschließen.

Wie bereits angedeutet, sind bei der Interpretation Akkade-zeitlicher Dokumente sowohl Tafelform als auch epigraphische Merkmale ein wichtiger Faktor. Die Ausführung der Schrift divergiert

<sup>140</sup>Im Ansatz durch Maiocchi, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 1 (2015) 78–79.

<sup>141</sup>Die Tafel Nr. 29 ist, soweit die Rekonstruktion zutreffend ist, die bisher größte Tontafel des sargonischen Textkorpus von Girsu, andere mehrkolumnige Sammeltafeln bestehen mit den Texten Nr. 201 (fünf Kolumnen, Seitenlänge etwa 18 cm), RTC 127 (sechs Kolumnen, Seitenlänge etwa 17 cm) und STTI 151 (mindestens fünf Kolumnen).

auf den sargonischen Tontafeln aus Girsu gewaltig. Von sehr einfachen, flüchtig geschriebenen Zeichen bis hin zur eleganten, kalligraphisch vollendeten Graphie sind im Textkorpus zahlreiche Varianten vertreten. Sommerfeld<sup>142</sup> hat sich grundlegend mit dem Duktus der sargonischen Texte befasst. In Anlehnung an seine Definition der verschiedenen Schriftstufen, die nicht chronologisch, sondern funktional zu bewerten sind, wurde versucht, dieses System auf die Gestaltung der Keilschriftzeichen der bearbeiteten Texte zu übertragen und in deren Interpretation miteinzubeziehen. Seine von ihm als vorläufig klassifizierten, aber mittlerweile zweifelsfrei in der Fachwelt anerkannten Ergebnisse wurden zwar auf Grundlage der Texte aus dem Diyala-Gebiet erstellt, finden aber ohne Abstriche auch für die Textkorpora im Süden Mesopotamiens Anwendung.

Über einen langen Zeitraum und auch noch heute sahen und sehen viele Forscher die Schrift der Akkade-Zeit als chronologischen Indikator an, der ihnen Rückschlüsse auf die Entstehungszeit der Texte ermöglicht. Diese Annahme ist aber nur bedingt zutreffend. Maiocchi<sup>143</sup> hat eine Typologie von Keilschriftzeichen von der frühen bis in die späte Akkade-Zeit ausgearbeitet, mit der er nachweisen konnte, dass sich innerhalb der einzelnen Schriftstufen der Gebrauch verschiedener Zeichenvarianten herausbilden konnte, die kennzeichnend für die jeweiligen Zeitabschnitte sind. Für einige Zeichen (etwa ITI oder ŠU+NÍGIN) mag dies zutreffen, die Alternanz in der Gestaltung der übrigen Keilschriftzeichen in überwiegend synchronen Dokumenten kann durch diese Annahme allerdings nicht plausibel erklärt werden.

Vielmehr sollte eher von einem Nebeneinander von verschiedenen Schriftformen ausgegangen werden, die je nach Kontext ihren Einsatz fanden. Sommerfeld hat im Hinblick auf die Ausführung der Schrift, die Sorgfalt der Beschriftung, die äußere Gestaltung der Tafel sowie die angewendeten Sprachebenen drei Schriftstufen (sog. Duktus) definiert:

- |             |   |
|-------------|---|
| Duktus I:   | Eine einfache Gebrauchsschrift für Notizen.                                   |
| Duktus II:  | Eine sorgfältige Schrift für Archivadokumente.                                |
| Duktus III: | Eine aufwendige kalligraphische Schrift für besondere Anlässe. <sup>144</sup> |

Sein Duktus I zeichnet sich vor allem durch die Simplizität der Ausführung der Schrift sowie durch ein stark vereinfachtes Zeichenrepertoire aus. Die Anordnung der Keile und die Einhaltung der Proportionen und Winkel, insbesondere die sogenannten Füllkeile, sind auf das Nötigste reduziert. Die Gestaltung der Eindrücke ist in der Regel relativ flüchtig und oberflächlich, was auf eine schnelle Griffelführung zurückzuführen ist. Die Anbringung der einzelnen Zeichen im Raum bzw. in einer Zeile ist weitestgehend beliebig, die räumliche Ausdehnung variiert von sehr kleiner bis hin zu unpassend großer Schrift; daneben ist im Duktus I häufig eine sehr dicht gedrängte Notation einzelner Zeichen innerhalb einer Zeile zu beobachten. Die Zeilenaufteilung wirkt teilweise willkürlich, und die Linierung verläuft üblicherweise asymmetrisch.

Sommerfeld eruiert einen Zusammenhang zwischen Duktus und Sprachebene und konnte für den Duktus I begründet nachweisen, dass (insbesondere im Hinblick auf die Texte des Diyala-Gebietes) die Dokumente oftmals den Typus einer regionalen Sprachstufe bzw. eines lokalen Dialektes widerspiegeln. Die Schreiber verwendeten einfachere Graphien und konnten vorzugsweise Personennamen mit beliebig vielen Varianten abkürzen. Vermehrt können kleinflächige bis hin zu zeilenfüllende Rasuren erscheinen<sup>145</sup>. Daraus folgert er, dass diese Schriftform „für den

<sup>142</sup>Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) 7–15.

<sup>143</sup>Maiocchi, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 1 (2015) 81–83. Zu paläographischen Unterschieden am Übergang von der frühdynastischen in die altakkadische Periode vgl. auch Such-Gutiérrez, *AVO* 15 (2015) 439–445, und Bramanti, *Current Research in Cuneiform Palaeography* 2 (2019) 5–10. Ergänzend dazu s. Kraus, *HSS* 67 (2021) 27–28.

<sup>144</sup>Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) 13.

<sup>145</sup>Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) 7–11.



eigenen Gebrauch, als kurzfristige Gedächtnisstütze, als Merkhilfe für Organisationsplanungen vorgesehen“ war<sup>146</sup>.

Unterschiede zwischen Duktus II und III lassen sich nur im Hinblick auf die Gestaltung der Schriftzeichen und der Raumaufteilung ermitteln. Die Raumaufteilung der im Duktus III verfassten Tontafeln ist völlig regelmäßig. Tafeln im Duktus II können ebenfalls dieses Merkmal tragen; häufig dominiert aber eine leicht unregelmäßige Gestaltung der Tafel sowie der Kolumnen- und Zeileneinteilung. Die Übergänge sind fließend. Auch hinsichtlich der sprachlichen Ebene divergieren die beiden Duktus kaum merklich. Diese Dokumente sind in der Regel inhaltlich gut strukturiert und verwenden eine normierte Kanzleisprache, was als Indikator für eine intendierte Archivierung gelten kann.

Die Regelmäßigkeit in der Gestaltung der einzelnen Keileindrücke, die stimmigen Proportionen, die normierten Formen sowie die Sorgfalt in der Ausführung der einzelnen Schriftzeichen sind charakteristisch für die im Duktus II verfassten Tontafeln, die den Großteil des Gesamtmaterials stellen. Die Anzahl der Füllkeile, d. h. die innerhalb der Strukturkeile eingedrückten Keile, ist recht hoch und hebt sich evident von den auf ein Minimum reduzierten Keilen des Duktus I ab. Diese zusätzlichen Eindrücke erleichtern die Identifikation des Zeichens. In der Textbearbeitung wurde dieses Phänomen häufig als typische, normale oder hohe Anzahl an Füllkeilen beschrieben.

Im Duktus III sind die Zeichen „mit äußerster Präzision und Detailliebe auf eine kalligraphisch vollendete Stufe gebracht worden“<sup>147</sup>. Die Füllkeile, die in den Raum zwischen den tief und sorgfältig eingedrückten, zeichenformenden Strukturkeilen eingeschrieben sind, sind sehr fein, filigran mit kaum wahrzunehmenden Strichen nebeneinander gesetzt worden, sodass diese für das menschliche Auge nahezu ineinanderfließen<sup>148</sup>. Diese sehr feinen Eindrücke unterscheiden sich sowohl in ihrer Gestaltung als auch in ihrer Anzahl deutlich von den für Duktus II beschriebenen Füllkeilen. Nur wenige Tafeln tragen diese höchst durchkomponierte Schriftform<sup>149</sup>.

Nicht zuletzt wird bei der Darstellung dieses Duktus gerne Gelb zitiert, welcher über die Akkade-zeitliche Schrift im Allgemeinen schreibt:

From the esthetic point of view the Old Akkadian writing is perhaps more beautiful than that of any other period. In regularity of form, attention to detail, and elegance of appearance it can hardly be matched in all the long history of cuneiform writing.<sup>150</sup>

Gelb überträgt mit seiner Aussage die höchst kalligraphische Ausformung der Schriftzeichen auf die gesamte Akkade-zeitliche Graphie. Mit „imperial writing style“<sup>151</sup>, „Akkadian Writing“<sup>152</sup> oder auch „Schrift von Akkade“ wurden ferner andere Bezeichnungen für dieselbe Schriftcharakteristik gewählt<sup>153</sup>.

<sup>146</sup>Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) 12.

<sup>147</sup>Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) 7.

<sup>148</sup>Diese eintretende Aberratio oculi wurde von Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) 8, en detail beschrieben.

<sup>149</sup>Vermutlich existieren unter den „glasierten“ Textvertretern auch einige Duktus III-Tafeln, die aufgrund ihrer zerstörten Oberfläche nicht mehr zu identifizieren sind.

<sup>150</sup>Gelb, OAIC (1955) 177.

<sup>151</sup>Foster, CRR 30 (1986) 49; ähnlich auch ders., STT2 (2018) viii. Seine Anmerkungen „very neat“ und „beautifully written“ entsprechen Sommerfelds Duktus III.

<sup>152</sup>Westenholz, ECTJ (1975) No. 13.

<sup>153</sup>Weitere Bemerkungen über die altakkadische Schrift s. u. a. Sommerfeld, HdO 152/1 (2021) 565–569; Kraus, HSS 67 (2021) 26–27. 29–31; Foster, Age of Agade (2016) 18–21; Maiocchi, Current Research in Cuneiform Palaeography 1 (2015) 75–76; Charpin, Reading and Writing (2010) 81; Sommerfeld, Fs. Kienast (2003) 583; Foster, AFO 46/47 (1999/2000) 254; Westenholz, OBO 160/3 (1999) 74; ders., OSP 1 (1975) 3–5.

Dass ein enger Zusammenhang zwischen Duktus III und der Zentralverwaltung der Akkade-Herrscher bestand, belegen in Girsu einige Briefe<sup>154</sup>, welche die Korrespondenz zwischen der Lokalverwaltung und akkadischen Würdenträgern, evtl. sogar dem Herrscher selbst, dokumentieren. Soweit es von den Autographen ableitbar ist<sup>155</sup>, sind diese Schriftstücke nicht selten mit sehr filigranen Schriftzeichen versehen und in einem altakkadischen Dialekt verfasst<sup>156</sup>.

Ferner kann diese „Schrift von Akkade“, die sich neben der Vielzahl an Füllkeilen ebenfalls durch Längungen der Zeichen und einer guten inhaltlichen sowie graphischen Strukturiertheit auszeichnet, auch in sumerischsprachigen, administrativen Dokumenten nachgewiesen werden.

Die Schriftformen in zahlreichen administrativen Urkunden zeigen, dass die Feinheiten der akkadischen Schrift bis zu einem gewissen Maße von sumerischen Schreibern kopiert und adaptiert wurden, aber höchst selten in ihrer Ausführung an die Perfektion der „Schrift von Akkade“ heranreichten<sup>157</sup>. Auch ohne diese Präzision ist die sumerische Graphie in einem hohen Maße elaboriert, was durch die Sorgfalt der einzelnen Keileindrücke, die Verwendung zahlreicher Füllkeile, das Einhalten von Proportionen und eine ordentliche Anordnung der Zeichen innerhalb der Raumverhältnisse zum Ausdruck kommt. Oftmals wurde diese Schriftform in der Textbearbeitung als Duktus II–III beschrieben, da sowohl kalligraphische Merkmale als auch leicht vereinfachte Zeichenformen nebeneinander auftreten können.

Einen singulären Befund bietet das Tontäfelchen Nr. 88, dessen Vorderseite in einem sumerischen Duktus abgefasst wurde, auf dessen Rückseite jedoch die „Schrift von Akkade“ Verwendung fand. Obwohl es sich vermutlich um einen Notizzettel handelt, sind die Keilschriftzeichen auf beiden Seiten sehr sorgfältig, mit einer sehr hohen Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt worden. Markante Unterschiede existieren vor allem in der inneren Gestaltung der Grapheme. Während die zeichenfüllenden Keile der Rückseite mit einer sehr hohen Präzision, sehr feinen Strichen und in einer überdurchschnittlichen Quantität filigran nebeneinander gesetzt wurden, wirken die Grapheme der Vorderseite aufgrund ihrer reduzierten Anzahl und scheinbar einfacheren Gestaltung vergleichsweise simpel, obwohl ihre Ausführung an Sorgfalt in nichts nachsteht. Da die parallele Struktur der Tafel und die sich wiederholenden Zeichensequenzen eine gute Vergleichsbasis der einzelnen Ausführungen der divergenten Schriftformen darstellen, wurden die variablen Keileindrücke ausgezählt. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Anzahl der Eindrücke der Rückseite diejenigen der Vorderseite um jeweils mindestens zwei Zähler überragt:

Vs.<sup>158</sup>: LÚ – 5 / DA – 5 / UM – 7.

Rs.<sup>159</sup>: LUGAL – 10/8 / GAL – 10 / BÚR – mind. 8 / DA – mind. 7 / UM – 9.

Vergleicht man die beiden Notationen der akkadischen Funktionsbezeichnung *si-da-um* sowie des Graphems KAS<sub>4</sub> von Vorder- und Rückseite, zeigen sich markante Unterschiede hinsichtlich Tiefe, Längung der einzelnen Elemente und Positionierung der Strukturkeile.

<sup>154</sup>U. a. Nr. 233–235; RTC 77; 78; STTI 64.

<sup>155</sup>Zur Problematik im Umgang mit Kopien, die bei der Wiedergabe von Zeichenformen häufig an Details sparen, s. Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) 8–9.

<sup>156</sup>Vgl. auch die in CDLI bereitgestellten Fotos der publizierten Louvre-Texte, u. a. RTC 77 (P216856).

<sup>157</sup>Eine Ausnahme bildet der Stadtfürst Lugal-ušumgal, der vermutlich eine akkadische Schreiberausbildung genoss. Zur Person s. S. 32.

<sup>158</sup>Bei den Zeichen LÚ und UM wurden die vertikalen Keile ausgezählt, bei DA die horizontalen, wobei die deutlich breiteren, flankierenden Eindrücke nicht gewertet wurden.

<sup>159</sup>Zusätzlich zu den eben beschriebenen Angaben wurden bei dem Zeichen GAL und LUGAL die horizontalen Keile gezählt (erster Wert), bei BÚR die vertikalen.

1.

*si-da-um* in sumerischer SchriftKAS<sub>4</sub> in sumerischer Schrift

2.

*si-da-um* in akkadischer SchriftKAS<sub>4</sub> in akkadischer Schrift

Ferner lassen sich auch an den Zeichen AMAR und BÚR Varianten beobachten, die nicht unbedingt auf die „Schrift von Akkade“ zurückzuführen sein müssen, sondern als graphische Spielereien interpretiert werden können. Während in der Graphie der Vorderseite die diagonalen Keilpaare im initialen Part des Zeichens AMAR sowie am Ende von BÚR auf den sumerischen Tafeln spitz aufeinander zulaufen, stehen die diagonalen Eindrücke auf der Rückseite parallel zueinander.



AMAR



BÚR

Dass der Name des Stadtfürsten Lugal-ušumgal auf der Tafel (Rs. 3) notiert wurde, ist kein Zufall. In Anbetracht der Tatsache, dass Lugal-ušumgal recht sicher als Verfasser des Prismas Erm 15000<sup>160</sup> gilt, ist es plausibel, dass vielleicht Lugal-ušumgal als Autor der Rückseite der Tafel Nr. 88 in Betracht gezogen werden kann. Es wäre durchaus vorstellbar, dass die Vorderseite entsprechend von seinem Kollegen KA-kù (Vs. 3) beschriftet wurde.



Lugal-ušumgal

Ein Wechsel des Duktus bzw. eine Vereinfachung der Zeichenformen innerhalb einer Tafel ist nicht selten. In vielen Fällen konnte der Schreiber seine anfangs intendierte Realisierung eines hohen Schriftniveaus nicht beibehalten und reduzierte die Keileindrücke zum Ende des Dokuments hin graduell<sup>161</sup>. Wie bereits von Sommerfeld in IMGULA 3/1 (1999) 9–10 beschrieben, kann man

<sup>160</sup>Schileico, ZA 29 (1914) 78–84; s. zuletzt Kraus, HSS 67 (2021) 35–37, sowie ders., AOAT 420 (2020) 263–273. Für die Detailliebe und qualitative sowie quantitative Ausführung der Unterschrift bestehen bisher keine Parallelen.

<sup>161</sup>Diese Transformierung wurde auch schon von Foster, CRRA 30 (1986) 49, und Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) 10, beschrieben. Für die Girsu-Texte s. z. B. Nr. 2; Nr. 12; Nr. 152; Nr. 192; Nr. 219.

gerade bei sekundären Beschriftungen das Nebeneinander von verschiedenen Duktus registrieren: Zum einen zeigt sich eine recht aufwendige, ordentliche, zum anderen eine häufig stark reduzierte, auf Details verzichtende Schrift.

Text Nr. 15 ist eine Personenliste, auf der jeweils eine gewisse Anzahl anonym bleibender Arbeiter (*ġuruš*) verschiedenen Personen, die die Funktionsbezeichnung *ugula* tragen, zugeordnet werden. Auf der Vorderseite der Tafel wurden die Namen in einer ordentlichen, dem Duktus II entsprechenden Schriftform notiert. Im Anschluss an diese Liste folgt eine Leerzeile, die in eine Zusammenstellung von Personennamen übergeht, die vermutlich in den schon leicht angetrockneten Ton sekundär eingetragen wurden. Bei diesen sehr oberflächlich und unsorgfältig ausgeführten Zeichen legte der Schreiber weder Wert auf Proportionen, auf eine akkurate Ausführung und auf das Füllen des Zeicheninneren mit einer distinktiven Anzahl von Füllkeilen noch auf eine symmetrische Zeileneinteilung. In einigen Fällen, etwa beim Zeichen UR, wurden selbst die charakteristischen Konturen so stark vereinfacht und verfremdet, dass sie nur mit äußerster Mühe identifiziert werden können.

Auch das Inventar Nr. 141 wurde mit einem Nachtrag<sup>162</sup> in einer deutlich reduzierten Schrift versehen. Die ergänzende Passage wurde in den auf der Rückseite befindlichen Leerraum dieses sehr sorgfältig abgefassten Dokuments (Duktus II–III) eingefügt. In den schon angetrockneten Ton wurden vier schmale Zeilen mit dicht gedrängten, nur die nötigsten Charakteristika wiedergebenden Graphemen eingeschrieben.

Die von Zeile zu Zeile stark divergierende Ausführung von Schriftzeichen innerhalb der Dokumente Nr. 92 und Nr. 174 führt zu der Annahme, dass mindestens zwei Personen an der Beschriftung dieser Tafeln mitgewirkt haben. Während die Keilschriftzeichen der Opferliste Nr. 174 in den obersten Zeilen von Vorder- und Rückseite (Vs. 2'–4' und Rs. 1–6) von einem erfahrenen Schreiber in einem ordentlichen, genormten Duktus II notiert wurden, lassen sich die übrigen Zeichen aufgrund ihrer groben, nicht die Proportionen einhaltenden, teilweise unbeholfen wirkenden Gestaltung als Werk eines zwar fortgeschrittenen, aber sicherlich noch nicht am Ende der Ausbildung stehenden Schülers kontextualisieren. Dieser Schreiberwechsel lässt sich besonders schön am Zeichen *SILA*<sub>4</sub> beobachten, das in den Zeilen Rs. 5–6 vom Lehrer bzw. einem fertig ausgebildeten Schreiber niedergeschrieben wurde und in der darauf folgenden Zeile Rs. 7 in leicht vereinfachter Form, vermutlich von einem Lernenden sehr vorsichtig<sup>163</sup> in den Ton gedrückt wurde. Auffällig ist dabei, dass der Schüler trotz seiner fehlenden Erfahrung in der Ausführung von Zeichenproportionen der Gestaltung der einzelnen Grapheme mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen große Bedeutung beimaß. Ob diese Opferliste als Teil der Schulausbildung zu verstehen ist oder ob diese direkt in den Kontext der lokalen Administration zu situieren ist, bleibt spekulativ.

Ähnliche Beobachtungen lassen sich auf der Tafel Nr. 92 vornehmen. Während die Zeichen der Vorderseite höchsten kalligraphischen Standards hinsichtlich Ausführung, Füllkeilen und Proportionen entsprechen, sind die Keilschriftzeichen der Rückseite sehr grob, schlicht und ohne Rücksicht auf die korrekten Proportionen der Zeichen mit einem anderen Griffel ausgeführt worden. Folglich lässt sich auch hier annehmen, dass zwei Personen, ein qualifizierter und ein noch unerfahrener Schreiber an dem Beschriftungsvorgang beteiligt waren. Die zusätzliche Reduktion der schon stark vereinfachten Zeichen in Rs. I kann auf die Involvierung einer weiteren Person oder auf einen Leistungsabfall bzw. eine Konzentrationsschwäche des Schülers zurückzuführen

<sup>162</sup>Nachträglich eingefügte Zeilen wurden auch von Marzahn, CM 50 (2020) 471–473, beobachtet.

<sup>163</sup>Die Oberflächlichkeit des Zeichens sowie die fehlenden Eindrücke der charakteristischen Keilköpfe sind ein Indiz dafür, dass das Zeichen mit wenig Druck ausgeführt wurde.

sein. Die regelmäßige Formatierung der Tafel und die vereinfachten, dennoch sorgfältig notierten Zeichen, die auf der gesamten Tafel zu finden sind, opponieren insbesondere mit der wiederkehrenden Zeichensequenz *n še gur*, deren Ausführung noch sehr unbeholfen und mangelhaft wirkt. Sie lassen vermuten, dass der Schüler insbesondere für die Einträge der Gerste-Kapazitäten zuständig war.

Mit diesen Beispielen zeichnet sich ab, dass Lernende schon während ihrer Ausbildung in den administrativen Strukturen der Stadt eingesetzt wurden und dort praktische Erfahrung sammeln konnten.

Weitere Merkmale, die zu einem besseren Verständnis von Keilschrifturkunden beitragen, sind Rasuren<sup>164</sup>, Perforationen<sup>165</sup>, Finger- sowie Textilabdrücke, Invalidierungen, d. h. das durch ein Streichen von Passagen implizierte Ungültigmachen von Abschnitten<sup>166</sup> oder des gesamten Inhalts der Urkunden. Auch Verwaltungsvermerke, beispielsweise das Zeichen PAP, das vom Schreiber häufig nachträglich in den bereits angetrockneten Ton in der Regel zur Kennzeichnung von Personen hinzugefügt wurde, zählen dazu.

Das kleine Fragment der Opferliste Nr. 175 verfügt über eine runde, 4 mm breite Perforation, die die hochformatige Tafel horizontal durchstößt. Sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite wurde auf Höhe der Durchlochung jeweils eine Leerzeile frei gelassen. Vermutlich war diese Opferliste auf einer Schnur aufgefädelt oder an einem Stäbchen befestigt, sodass der Schreiber die Tafel axial rotieren lassen konnte, um die darauf notierten Opferzuweisungen regelmäßig kopieren oder anweisen zu können.

Mindestens sieben kleinere Einstiche, die mit einem sehr dünnen, spitzen Gegenstand, vielleicht einer Nadel, verursacht wurden, können auf der Vorder- und der Rückseite der Tafel Nr. 24 beobachtet werden. Auffällig ist dabei ihre akkurate Platzierung an charakteristischen Punkten, die bedeutend für die Gestaltung von Zeichen sind. Meist kennzeichnen diese Einstiche Stellen, an denen das Keilschriftzeichen bzw. einzelne Keile beginnen, der Griffel neu angesetzt wurde (Z. 1: Personenkeil; Z. 3: UR; Z. 5: TÚL) oder aber Abstände innerhalb der Zeichenstruktur markiert wurden, die für die Einhaltung von Proportionen grundlegend sind (Z. 1: AN; Z. 2: UR; Z. 4: [SA]R; Rs. 3: LUGAL).



UR



TÚL



Personenkeil / AN



LUGAL

Die kleinen Perforationen wurden erst nach der Beschriftung der Tafel vorgenommen und können möglicherweise aufgrund ihrer klaren Gliederung der Zeichenelemente als Schreibhilfe bzw. als Verdeutlichung der Abstände der einzelnen Zeichenkomponenten zueinander verstanden werden.

<sup>164</sup>Zuletzt ausführlich Marzahn, CM 50 (2020) 459–507.

<sup>165</sup>Einige vorläufige Beobachtungen hinsichtlich dieser extralinguistischen Merkmale insbesondere auf den Tafeln von Adab wurden von Huber, OLZ 113 (2018) 122, zusammengetragen.

<sup>166</sup>S. dazu u. a. Visicato, Fs. Foster (2010) 440 ad 31.

Der gesamte Text wurde von einem erfahrenen Schreiber konzipiert und wahrscheinlich gleichzeitig auch mit diesen Einstichen versehen. Es wäre durchaus vorstellbar, dass diese Einstiche dem Schüler helfen sollten, den Aufbau sowie die genormten Proportionen der Zeichen zu verstehen und folglich auch auf diese Weise zu erlernen.

Abgesehen von einigen gesiegelten Bullen<sup>167</sup> lässt sich keine Siegelpraxis auf den Urkunden des Textkorpus von Girsu nachweisen.

## 1.7 Editionsprinzipien

Um eine präzise Rekonstruktion der einzelnen Keilschriftzeichen in der Transliteration zu gewährleisten, wurde versucht, nach Möglichkeit exakte Angaben zum Originalbefund zu machen:

AN	Vollständig erhaltenes Zeichen.
[A]N – A[N] – ʾANʾ	Beschädigtes Zeichen; Identifizierung ist sicher.
[AN]	Ergänzung aufgrund von Parallelen gesichert.
[AN?]	Ergänzung ist nicht gesichert, aber wahrscheinlich.
[x] – [x x] – [x x x] etc.	Anzahl der nicht mehr erhaltenen Zeichen; aufgrund der Raumaufteilung abgeschätzt.
[x (x)]	Platzhalter für ein breiteres bzw. zwei schmalere Zeichen.
[...]	Die Anzahl der fehlenden Zeichen ist nicht näher bestimmbar (insbesondere am Zeilenanfang und -ende).
[.....]	Die Zeile ist komplett zerstört.
[n] – [n.n.n] etc.	Anzahl der nicht mehr erhaltenen Zahlzeichen.
< >	Ergänzung ausgelassener Zeichen.
« »	Emendierung von „überflüssigen“ Zeichen.
« »(Rasur)	Radierte Zeichen.
(über Rasur)	Erkennbar über Rasur eingefügte Zeichen.

Wenn Rückschlüsse hinsichtlich des originalen Tafelformats vom Krümmungsverlauf der Tafel oder von den Raumverhältnissen abgeleitet werden konnten, ist dies jeweils in runden Klammern in der Transliteration möglichst detailliert vermerkt.

Unbeschriebene Textpassagen sowie Rasuren sind mit den Kommentaren „unbeschrieben“ bzw. „Rasur“ in runden Klammern im Text kenntlich gemacht. Dabei wurde versucht, die Anzahl der freigelassenen Zeilen mitzuteilen sowie bei größerem Leerraum möglichst detailgetreu den Abstand zwischen den einzelnen Zeilen abzuschätzen.

Für die im Keilschriftdokument verwendete durch eine Halbzeile bzw. zwei eng beieinander stehende Linien markierte Untergliederung bzw. Absetzung des Textes ist ein breiter horizontaler Strich in der Transliteration angegeben.

Zusätzlich ist in der Bearbeitung auf extralinguistische Merkmale wie Schriftform, Kolumnenanzahl, Gestaltungsmerkmale, Perforationen, Invalidierungen, Verwaltungsvermerke oder sonstige Auffälligkeiten steckbriefartig verwiesen.

Die Umschriften der Logogramme und Lautwerte orientieren sich an Borger, MesZL (<sup>2</sup>2010), sowie an den in der Datenbank BDTNS<sup>168</sup> verwendeten Konventionen, um eine Vergleichbar-

<sup>167</sup>S. RTC 161–179.

<sup>168</sup>Database of Neo-Sumerian Texts: <http://bdtms.filol.csic.es/index.php>.















keit verschiedenster Texteditionen, insbesondere der Publikationen in BDTNS und CDLI<sup>169</sup>, zu gewährleisten und einen einfachen Einstieg in das Textmaterial zu ermöglichen. Zwar bin ich mir bewusst, dass einige von mir genutzte Lesungen von neuen, möglicherweise zutreffenderen verdrängt wurden, doch halte ich mich hier aufgrund des komplexen Diskurses des sumerischen Phonemsystems an die konventionellen Graphien. Bei der Wiedergabe seltener Lautwerte, bei denen eine Herleitung nicht sofort ersichtlich ist, wurde der Zeichenname in der Transliteration in Klammern dahinter vermerkt. Soweit möglich, wurden selten vorkommende Keilschriftzeichen den Nummern der „archaischen“ Zeichenlisten RĒC und LAK<sup>170</sup> zugeordnet; eine Transliteration war in einigen Fällen nicht realisierbar.

## 1.8 Zahlen und Maße

Auch bei den Zahlen und Maßen<sup>171</sup> wurde darauf geachtet, die Transliterationen möglichst benutzerfreundlich zu gestalten und den Befund nach Möglichkeit detailgetreu darzustellen. Die Akkade-zeitlichen Tontafeln differenzieren zwischen zwei numerischen Systemen: Zum einen die runde und zum anderen die keilförmige Schreibweise von Zahlen, die je nach Kontext bedeutungsentscheidend sein kann. Die einzelnen Zahlzeichen stehen in der Regel immer am Zeilenanfang.

Runde Zahlzeichen tragen keinen Zusatz. Keilförmige Ziffern sind durchgehend mit dem Vermerk (c) für „cuneiform“ gekennzeichnet. Um die unterschiedlichen keilförmigen Schreibweisen der Einerziffern mit senkrechten (DIŠ), horizontalen (AŠ) und diagonalen (GE<sub>23</sub>) Eindrücken in den Transliterationen differenzieren zu können, werden die Zahlen entsprechend mit n(DIŠ)(c), n(AŠ)(c) und n(GE<sub>23</sub>)(c) vermerkt. Beim Auftreten der üblichen keilförmigen Schreibung mit DIŠ wurde in der Regel auf die Notiz von n(DIŠ)(c) in der Transliteration verzichtet. Diese Numeralia sind entsprechend mit n(c) angegeben.

Die Werte der einzelnen Zahlzeichen basieren auf dem Sexagesimalsystem:

	1		10		60		600		3600
	1(c)		10(c)		60(c)				
	1/2		1/3		2/3				
	1/2(c)		1/3(c)		2/3(c)				

Die Numeralia finden vor allem als Angabe von Gezähltem zusammen mit der Notiz einer Maßeinheit eines metrischen Systems Verwendung.

<sup>169</sup>Cuneiform Digital Library Initiative: <https://cdli.ucla.edu/>.

<sup>170</sup>Thureau-Dangin, *Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme* (1898); Deimel, *Liste der archaischen Keilschriftzeichen. Die Inschriften von Fara. Teil I.* WVD OG 40 (1922).

<sup>171</sup>Die im folgenden Abschnitt besprochenen Maße mit ihren Äquivalenzen lehnen sich an die Untersuchung Powells in *RIA 7* (1987–1990) 457–517 an; insbesondere 459. 463–464 (Längenmaße). 477–481 (Flächenmaße). 492–498 (Hohlmaße). 508–510 (Gewichtsmäße), sowie an Molina, *SCTRAH* (2014) 39–40.



### 1.8.1 Hohlmaße

Innerhalb der vorliegenden Textgruppe können verschiedene Hohlmaßsysteme identifiziert werden, mit denen Trockenmasse, vor allem Gerste und Getreideprodukte, gemessen wurden. Zum einen existiert das sumerische „Standard“-System mit 240 sila (gur saĝ-ĝál), zum anderen wurde das während der Regierungszeit Naram-Suens eingeführte „Akkade“-System mit einer Entsprechung von 300 sila (gur A-kà-dè<sup>ki</sup>) genutzt<sup>172</sup>.

Daneben bestehen mit den Einheiten gur si-sá sowie gur sá-du<sub>11</sub> weitere Möglichkeiten, Getreide abzumessen. Beide Maße entsprechen jeweils 240 sila. Worin sich die beiden Einheiten genau differenzieren, bleibt offen. Selten kann die Übertragung in das 300-sila-System bei gur si-sá beobachtet werden<sup>173</sup>. Die vier Systeme waren synchron in Gebrauch.

Standard  
gur saĝ-ĝál      sila  $\xrightarrow{10}$  bán  $\xrightarrow{6}$  bariga  $\xrightarrow{4}$  gur

Standard  
Akkade  
gur saĝ-ĝál      sila  $\xrightarrow{10}$  bán  $\xrightarrow{6}$  bariga  $\xrightarrow{5}$  gur

Bis auf die Notation der sila-Größe entsprechen alle Zahlen dem „runden“ System, weshalb nur die sila-Ziffer mit dem Zusatz (c) markiert wurde. Fehlt die Angabe einer Einheit innerhalb des gur-Systems, wird dies mit 0 vermerkt, sodass alle Stellen immer mit einer Zahl besetzt sind.



entspricht 3 gur und  
2 bariga

transliteriert als 3.2.0



entspricht 1 gur,  
4 bán und 5 sila

transliteriert als 1.0.4 5(c)  
sila



entspricht 5 gur,  
3 bariga und 7 1/2 sila

transliteriert als 5.3.0 7(c)  
1/2(c) sila

Zur Berechnung des Gersteertrags innerhalb von Feldberechnungen (Nr. 201–215) wurde auf das gur-System zurückgegriffen. Seine Darstellungsweise divergiert allerdings gänzlich von den konventionellen Notationen. Hinter der definierten Feldfläche wurde durch die Angabe von keilförmigen, häufig direkt zusammengeschriebenen Ziffern der Gersteertrag (gur pro iku Fläche) angegeben. Diese Ziffern sehen wie folgt aus:



entspricht 3 gur

transliteriert als 3(AŠ)(c).0.0



entspricht 2 bariga

transliteriert als 0.2(DIŠ)(c).0

<sup>172</sup>S. dazu zuletzt Molina, SCTRAH (2014) S. 39 mit weiterer Literatur.

<sup>173</sup>S. dazu mit Belegen Kommentar Nr. 89 ad III 2 und passim.





entspricht 3 gur und  
2 bariga      transliteriert als 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0

Die Maßangaben folgen den konventionellen Werten und Äquivalenzen des 3. Jahrtausends und werden wie folgt verwendet:

1 sila	ca. 1 Liter
1 bán	ca. 10 Liter
1 bariga	ca. 60 Liter
1 gur	ca. 240 bzw. 300 Liter

Das Abmessen von Flüssigkeiten, insbesondere von Bier und Ölen, wurde im dug-System vorgenommen. Mit der Einführung des akkadischen dug-Systems (1 dug entspricht 3 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>) wurde das traditionelle frühdynastische System (1 dug entspricht 2 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>) systematisch verdrängt. Dennoch bestehen beide Maßsysteme eine gewisse Zeit lang nebeneinander, ohne dabei explizit durch einen Zusatz gekennzeichnet zu werden.

Für die Notiz von gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> und dug wurden runde Zahlen verwendet; sila wurde auch hier mit keilförmigen Ziffern ausgeführt.

1 sila	ca. 1 Liter
1 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>	ca. 10 Liter
1 dug	ca. 20 bzw. 30 Liter

Da das Hohlmaßsystem von Ziegeln und anderen Baumaterialien sehr komplex ist, ist hier nicht der richtige Ort, um es in seiner Gänze darzustellen<sup>174</sup>. In den Texten begegnet allein das Maß sar. 1 sar entspricht 60 gur (1 gur = 300 Liter), das umgerechnet eine Fläche von 18 m<sup>3</sup> oder etwa 720 Ziegeln, gemauert in 5 Schichten à 144 Ziegeln mit einer jeweiligen Höhe von 50 cm (1 kùš), beschreibt.

### 1.8.2 Gewichtsmaße

Das Gewicht<sup>175</sup> von Wolle und Metall wurde durch ein entwickeltes Zahlensystem unterschieden. Die Maße ma-na (Mine) und giĝ<sub>4</sub> (Schekel) wurden durch runde Ziffern in Vorgängen, die Metall betreffen, und durch keilförmige Numeralzeichen im Kontext von Textilien und Wolle dargestellt. Die keilförmigen Ziffern wurden entsprechend mit dem Vermerk (c) in den Transliterationen gekennzeichnet.

$$\text{še} \xrightarrow{3} \text{giĝ}_4\text{-tur} \xrightarrow{20} \text{ma-na-tur} \xrightarrow{3} \text{giĝ}_4 \xrightarrow{60} \text{ma-na} \xrightarrow{60} \text{gú}$$

Die häufig begegnenden Bruchzahlen können wie folgt charakterisiert werden:

$$\begin{aligned} 1 \text{ sÁM} + 2^{176} &= \frac{2}{3} \text{ giĝ}_4 = 40 \text{ giĝ}_4\text{-tur} \\ \text{igi-3(c)-ĝál} &= \frac{1}{3} \text{ giĝ}_4 = 20 \text{ giĝ}_4\text{-tur} \end{aligned}$$

<sup>174</sup>S. ausführlich Powell, RIA 7 (1987–1990) 488–492.

<sup>175</sup>Eine ausführliche Zusammenstellung und Diskussion der Gewichtsmaße im 3. Jahrtausend bietet Bartash, SANER 23 (2019).

$$\begin{aligned} \text{igi-4(c)-ĝál} &= \frac{1}{4} \text{giĝ}_4 = 15 \text{giĝ}_4\text{-tur} \\ \text{igi-5(c)-ĝál} &= \frac{1}{5} \text{giĝ}_4 = 12 \text{giĝ}_4\text{-tur} \\ \text{igi-6(c)-ĝál} &= \frac{1}{6} \text{giĝ}_4 = 10 \text{giĝ}_4\text{-tur} \end{aligned}$$

Davon ausgehend, dass 1 ma-na etwa 500 g entspricht<sup>177</sup>, ergeben sich folgende Äquivalenzen:

1 še	ca. 0,05 g
1 giĝ <sub>4</sub> -tur	ca. 0,14 g
1 ma-na-tur	ca. 2,78 g
1 giĝ <sub>4</sub>	ca. 8,33 g
1 ma-na	ca. 500 g
1 gú	ca. 30 kg

### 1.8.3 Längenmaße

Die Ziffern der Längenmaße wurden jeweils keilförmig dargestellt und in der Transliteration entsprechend mit n(c) vermerkt.

$$\text{kùš} \xrightarrow{6} \text{gi} \xrightarrow{2} \text{NÍĜ.DU}$$

1 kùš	ca. 50 cm
1 gi	ca. 3 m
1 nindan(NÍĜ.DU)	ca. 6 m

Zur Berechnung von Flächen sind Angaben von Seitenlängen erforderlich. Diese sind in der Regel im nindan-System mit oder ohne der Notiz von NÍĜ.DU dargestellt. Auch ohne explizite Angabe der Längeneinheit besteht durch die Notation der keilförmigen Numeralzeichen Eindeutigkeit hinsichtlich des Maßsystems und der Werte der notierten Ziffern.



1(nindan)(c)



10(nindan)(c)



60(nindan)(c)

 $\frac{1}{2}$ (nindan)(c)

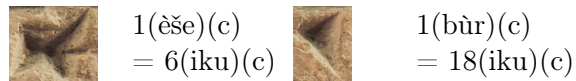
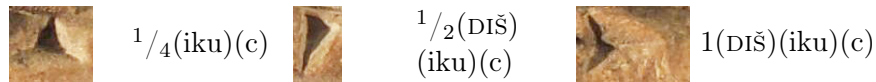
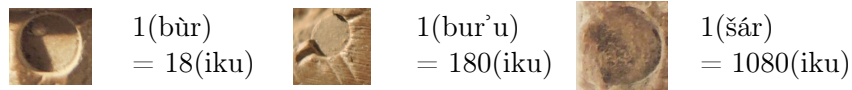
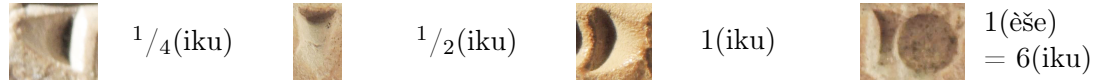
3(kùš)(c)

### 1.8.4 Flächenmaße

Für die Notation von Flächen bestehen zwei numerische Systeme nebeneinander: zum einen eines mit runden Ziffern, zum anderen eines mit keilförmigen Numeralzeichen. Sofern nicht mit einem (c) markiert, weisen die Zahlen runde Formen auf. Insbesondere bei der Berechnung von Flächen wurde auf das keilförmige System zurückgegriffen. Schon bestehende Feldergrößen wurden eher mit dem runden System wiedergegeben.

$$\text{sar} \xrightarrow{100} \text{iku} \xrightarrow{6} \text{ěše} \xrightarrow{3} \text{bùr} \xrightarrow{10} \text{bur'u} \xrightarrow{6} \text{šár}$$

<sup>177</sup>Powell, RIA 7 (1987–1990) 510.



Für einen leichteren Zugang zu dem komplexen Flächenmaßsystem wurde in den Transliterationen neben der ausführlichen Notiz der einzelnen Maße der jeweilige iku-Wert der Feldfläche angegeben.

Umgerechnet in ein modernes metrisches System ergeben sich für die Flächen folgende Werte:

1 sar	ca. 36 m <sup>2</sup>
1 iku	ca. 3600 m <sup>2</sup>
1 ěše	ca. 2,16 ha
1 bùr	ca. 6,48 ha
1 bur'u	ca. 64,8 ha
1 šár	ca. 3,89 km <sup>2</sup>

## 2 Das klassisch-sargonische énsi-Archiv von Girsu

### 2.1 Ein kurzer Überblick

Die Dokumente des énsi-Archivs decken sämtliche Bereiche der Administration und Ökonomie der Stadt Girsu ab. Entgegen den Befunden anderer sargonischer Archive<sup>178</sup> können jedoch keine Werkstätten oder autark agierende Institutionen bzw. Organisationseinheiten innerhalb der Verwaltung der Stadt nachgewiesen werden, da in Girsu die verschiedenen Bereiche zentral im énsi-Archiv zusammenliefen. Einzelne Institutionen, etwa die verschiedenen Tempeladministrationen, sind zwar in den Texten genannt, scheinen aber in der Verwaltung selbst nur eine nebensächliche Rolle gespielt zu haben.

Die Dokumente, die diesen Institutionen zuzuordnen sind, wurden zentral in einem städtischen Archivegebäude (s. S. 2) archiviert, das der Lokalverwaltung, d. h. dem énsi („Stadtfürst“), unterstand. Bisher fehlen jegliche Belege für weitere Archive, zum Beispiel im Kontext von Tempeln oder Privatpersonen, abseits des énsi-Archivs in Girsu. Die einzelnen in den Urkunden dokumentierten Transaktionen tragen in der Regel keinen direkten Zugehörigkeitsvermerk, so dass eine Zuordnung der einzelnen Tafeln zu einer dieser Verwaltungseinheiten innerhalb der städtischen Administration äußerst schwierig ist.

Einzelne Analysen hinsichtlich der Zusammensetzung des Textmaterials wurden von Foster<sup>179</sup> und Visicato<sup>180</sup> vorgelegt<sup>181</sup>. Sie kommen zu folgenden Ergebnissen<sup>182</sup>:

#### Thematische Einteilung von Foster:<sup>183</sup>

Kategorie	Prozentsatz
Personalien	22%
Nahrungsmittel	35%
Viehwirtschaft	16%
Diverse Materialien	13%
Feldertexte	4%
Sonstiges	6%
Schultexte	4%
Unklares	–

#### Thematische Einteilung von Visicato:<sup>184</sup>

Kategorie	Prozentsatz
Personalien	22%
Nahrungsmittel	29,2%
Viehwirtschaft	16%
Diverse Materialien	10%
Feldertexte	5,5%
Sonstiges	?
Schultexte	?
Unklares	?

<sup>178</sup>Etwa Adab (u. a. Molina, SCTRAH [2014] 33–38; Maiocchi/Visicato, CUSAS 19 [2012] 20–25; Maiocchi, CUSAS 13 [2009] 6–11), Umma (u. a. Foster, USP [1982]) oder Nippur (u. a. Westenholz, OSP 2 [1987]).

<sup>179</sup>Foster, ZA 72 (1982) 11; ders., Age of Agade (2016) 71.

<sup>180</sup>Visicato, Power and Writing (2000) 126–127.

<sup>181</sup>Schrakamp, ResourceCultures (2017) 105, hat die in den Tabellen gelisteten Kategorien in seiner Analyse des énsi-Archivs nebeneinander gestellt. Eine Diskussion der teils abweichenden Prozentzahlen fehlt.

<sup>182</sup>Die Kategorie „Schultexte“ wurde jeweils aus der Rubrik „Sonstiges“ extrahiert, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die einzelnen einer Rubrik zugehörigen Posten sind den entsprechenden Publikationen zu entnehmen.

<sup>183</sup>In der Kategorie Nahrungsmittel wurden „food“ (29%) und „grain“ (6%), unter dem Terminus Sonstiges „bullae etc.“ (4%) und „contracts etc.“ (2%) zusammengefasst.

<sup>184</sup>Visicatos Typologie ist kleinteiliger als Fosters. Daher war eine direkte Vergleichbarkeit der Anteile bisher schwierig. Folgende Posten wurden in der Tabelle zusammengetragen: Nahrungsmittel: „allocation of bread, beer, and sa-du<sub>11</sub>“ (13,5%), „barley“ (6,2%), „fish“ (6%), „flour“ (3,5%); Viehwirtschaft: „sheep“ (11,5%), „cattle and pigs“ (4,5%); Diverse Materialien: „metals etc.“ (7%), „wool and clothing“ (3%). Zum verbliebenen Textmaterial, das den Kategorien Sonstiges, Schultexte oder Unklares zugeordnet werden kann, macht er keine genauen Angaben. Insgesamt entspricht dieser Rest 17,3%.

Die leichten Divergenzen in den Auswertungen der einzelnen Kategorien lassen sich vermutlich auf das Einbeziehen unterschiedlich umfangreicher Textbestände der Autoren zurückführen. Wie viele Texte quantitativ in diese Analysen eingeflossen sind, lässt sich anhand ihrer Statistiken nicht mehr ermitteln. Ferner bleibt auch die Frage offen, ob die zahlreichen Katalogeinträge in Regestform in die Statistik integriert wurden.

Die Auswahl der Texte, die in der vorliegenden Studie bearbeitet wurden, weicht vor allem von den Werten Fosters und Visicatos in den Kategorien Personalialia und Nahrungsmittel geringfügig ab. In der unten dargestellten Statistik wurden 260 Texte<sup>185</sup> ausgewertet. Die Tatsache, dass es sich bei den bisher nicht publizierten Urkunden um „Restbestände“ handelt, die keine umfangreichen Jahresdaten, akkadische Verbalformen, Königs- und énsi-Namen enthalten, demonstriert, dass die Auswahl der zu publizierenden Texte bereits frühzeitig auf Grundlage von „prestigeträchtigen“ Dokumenten erfolgte. Im Gegensatz zu den Texten aus Istanbul wurden die im Louvre aufbewahrten „Restbestände“ nicht in Katalogeinträgen in Regestform veröffentlicht.

Grundsätzlich sind die Tontafeln nach Kategorien etwa gleichwertig auf beide Museen verteilt worden. Dass nun das zugängliche Textmaterial vor allem durch Personenlisten anwächst, ist darauf zurückzuführen, dass diese sehr aussagekräftige Textgattung aufgrund einer divergierenden Forschungsausrichtung am Beginn des 20. Jahrhunderts sowie fehlendem Interesse der Forschung häufig vernachlässigt wurde<sup>186</sup>.

#### Girsu – „Restbestände“ des Louvre

Kategorie	Prozentsatz
Personalialia	34%
Nahrungsmittel	24%
Viehwirtschaft	11%
Diverse Materialien	8%
Feldertexte	9%
Sonstiges	4%
Schultexte	5%
Unklares	5%

Unter Berücksichtigung der Katalogeinträge sowie des neuen Textmaterials<sup>187</sup> ist eine aktualisierte Auszählung der zurzeit zugänglichen und bekannten Dokumente des gesamten sargonischen Textmaterials aus Girsu erfolgt. Insgesamt wurden 2059 Texte, die in Kopie, als Photographie, in Transliteration oder einzig als Katalogeintrag vorliegen, statistisch ausgewertet. Dafür ergeben sich für die bereits oben eingeführten Kategorien folgende Anteile:

<sup>185</sup>Der jünger datierende Text Nr. 261 wurde bei den Berechnungen ausgeklammert.

<sup>186</sup>Auch an den in ITT publizierten Dokumenten lässt sich dieses Phänomen beobachten. Es wurden nur wenige Personenlisten in Kopie veröffentlicht. Die meisten Texte dieses Genres sind einzig aus sehr lückenhaften und sporadischen Katalogeinträgen bekannt.

<sup>187</sup>Die kürzlich erschienene Textedition STT2 wurde ebenfalls in die Statistik integriert.

## Girsu – gesamt

Kategorie	Prozentsatz
Personalia	23%
Nahrungsmittel	30%
Viehwirtschaft	14%
Diverse Materialien	13%
Feldertexte	7%
Sonstiges	5%
Schultexte	3%
Unklares	5%

Die meisten Dokumente des énsi-Archivs wurden in sumerischer Sprache verfasst. Mit einem Anteil von 2% ist das Akkadische im gesamten Textkorpus nur marginal vertreten<sup>188</sup>. Die hier besprochene Textgruppe enthält keine einzige in einem altakkadischen Dialekt abgefasste Tafel. Einzig in Nr. 74 lässt sich akkadisches Sprachsubstrat nachweisen. Aufgrund des Nebeneinanders von sumerischen und akkadischen Formen kann das Dokument möglicherweise als zweisprachiger Text angesprochen werden. Den häufig in der Literatur postulierten Bilingualismus der Bevölkerung, der sich auch in den einzelnen Dokumenten niederschlägt<sup>189</sup>, hat es so in Südmesopotamien nicht gegeben. Zwar existieren zweisprachige Texte im énsi-Archiv von Girsu<sup>190</sup>, dennoch sind diese nicht bilingual. Aufgrund der Abkürzungen von Personennamen sowie Abweichungen grammatischer Elemente und der Syntax lässt sich eindeutig im Textmaterial nachweisen, dass sowohl die akkadischen als auch die sumerischen Beamten abseits ihrer eigenen Muttersprache das andere Idiom nicht oder nur marginal verstanden<sup>191</sup>. Nur wenige Schreiber, darunter der Stadtfürst Lugal-ušumgal, beherrschten beide Sprachen weitestgehend fehlerfrei, was vermutlich auf eine (akkadische) Schreiberausbildung zurückzuführen ist.

Die akkadische Sprache wurde vor allem in offiziellen Dokumenten immer unter Verwendung der „Schrift von Akkade“ (Duktus III; s. Abschnitt 1.6) eingesetzt. Meist sind dies Briefe, die die Korrespondenz zwischen akkadischen Funktionären und der girsuitischen Lokalverwaltung dokumentieren, oder auch Archivalien, die im direkten Kontext zur akkadischen Oberschicht respektive zum Herrscherhaus standen. Die eingehenden Briefe stammen dabei von akkadischen Offiziellen oder dem König selbst, welche sich an den énsi Lugal-ušumgal oder andere lokale Würdenträger wegen dringender Angelegenheiten wandten und diese instruierten<sup>192</sup>.

Die Tatsache, dass nur ein Bruchteil der Urkunden in einem akkadischen Dialekt verfasst wurde, demonstriert, dass die Verwaltung Girsus im Süden Sumers relativ autark und unabhängig von der akkadischen Oberhoheit agierte. Anders als in den Archiven im Norden bezeugen die zahlreichen Dokumente, dass in Girsu die akkadische Wirtschaftsweise und Verwaltungspraxis nicht übernommen und adaptiert wurden, sondern eine gewisse Unabhängigkeit der Provinzverwaltung von der akkadischen Zentralverwaltung gewahrt wurde<sup>193</sup>.

<sup>188</sup>Nur 50 der 2059 Texte sind in akkadischer Sprache verfasst.

<sup>189</sup>S. zuletzt Foster, *Age of Agade* (2016) 213–214.

<sup>190</sup>Beispielsweise RTC 117.

<sup>191</sup>S. a. Sommerfeld, *HdO* 152/1 (2021) 637–640.

<sup>192</sup>Z. B. ITT 1, 1080; 5, 6682; FAOS 19, Gir 5; Gir 9; RTC 77; 78; STTI 3; 64.

<sup>193</sup>Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 104.

Das zeigt sich vor allem an den sumerisch verfassten Urkunden<sup>194</sup>, den extralinguistischen Merkmalen wie Schrift oder auch Tafelformat (s. Abschnitt 1.6), den administrativen Formularen sowie dem geringen Anteil akkadischer Personennamen, die in den Urkunden erscheinen. Das Kalendersystem entspricht dem traditionell-sumerischen Girsu-Kalender. Oft nur einmalig belegte Monatsnamen haben einen akkadischen Ursprung<sup>195</sup>. Der Umstand, dass diese nur in in akkadischer Sprache verfassten Dokumenten erscheinen, deutet auf akkadische Schreiber hin, die ihr eigenes, ihnen vertrautes Kalendersystem in die Texte übertrugen. Das akkadische Hohlmaßsystem (gur A-kà-dè<sup>ki</sup>) mit einer Entsprechung von 300 sila wurde von den Akkadern in Girsu eingeführt und etabliert. Dennoch bestand die Nutzung des sumerischen Hohlmaßsystems (gur saġ-ġál: 240 sila) weiterhin fort. Das Nebeneinander dieser beiden Systeme verlangte daher in den administrativen Aufstellungen immer die exakte Notiz der sumerischen oder akkadischen Maßeinheit. In den Urkunden sind die beiden Systeme etwa gleichwertig vertreten. Das sumerische Maßsystem überwiegt dabei nur marginal im Befund.

Die akkadischen Funktionäre residierten wenige Kilometer abseits der großen sumerischen Städte in kleineren Zentren, die nur sehr selten in die administrativen Strukturen der Provinzhauptstadt Girsu eingriffen<sup>196</sup>. Ob akkadische Beamte dauerhaft in Girsu eingesetzt waren und so akkadische Präsenz zeigten, lässt sich trotz des umfangreichen Quellenmaterials nicht mehr abschließend klären. Einige Listen mit Aufwendungen, die für den König, seine Familie und akkadische Höflinge bestimmt waren, lassen indirekt auf den Aufenthalt des akkadischen Hofes in Girsu schließen<sup>197</sup>. Die königliche Präsenz war in der Regel nur von kurzer Dauer, da der Herrscher gemäß dem Quellenmaterial nur recht selten Girsu bereiste, dort Hof hielt und demnach versorgt werden musste. Diese Listen sind als Organigramme zu interpretieren und spiegeln die Hierarchie des akkadischen Hofes wider, an deren Spitze der König mit Königin und den Prinzen stand, gefolgt von den höchsten akkadischen Funktionären, welche selten in den Urkunden aus Girsu nachgewiesen werden können<sup>198</sup>.

An der Spitze der Administration der Provinzhauptstadt Girsu stand der „Stadtfürst“ (énsi) Lugal-ušumgal, der unter den Herrschern Naram-Suen und Šar-kali-šarri die Verwaltung der Stadt leitete<sup>199</sup> und im Austausch mit dem König sowie den akkadischen Funktionären stand. Vermutlich wurde er von Naram-Suen in das Amt eingeführt und behielt dieses bis in die Regierungszeit Šar-kali-šarris bei. Insgesamt informieren 56 Belege über sein Wirken in Girsu.

<sup>194</sup>Nur in wenigen Ausnahmen kamen akkadische Verbalformen in den administrativen Texten zum Einsatz, welche sicherlich auf einen (genuin) akkadischen Schreiber zurückzuführen sind. Vgl. *im-hur*: ITT 1, 1296, 3; RTC 108 Rs. 3'; 117 Rs. 3; STTI 2 Rs. 2'; *i-di-in*: ITT 5, 6670 Rs. 1'; 5798+5893 Rs. I 5 (*i-di-in-ma?*); *is-ku-un*: RTC 119 Rs. 2.

<sup>195</sup>ITI *Ba-ḫi-ir* EGIR: ITT 1, 1079 Rs. 1'; ITI *Ha-lí-i*: RTC 117 Rs. 4; ITI *Ik-zum*: ITT 1, 1291 Rs. 2; ITI *Za-à-tum*: RTC 106 Rs. 4'.

<sup>196</sup>Schrakamp, ResourceCultures (2017) 102–103. Das Lugal-ra- sowie das Me-ság-Archiv deuten auf akkadische Verwaltungszentren in der Umgebung Girsus hin (s. insbesondere Kapitel 12–13 sowie 15, S. 98–100. 102–104 mit ausführlicher Literatur). S. a. Westenholz, OBO 160/3 (1999) 50.

<sup>197</sup>In RTC 134 Rs. II 12–13 sind die darin verzeichneten Zuteilungen von Gold und Capriden explizit als A-kà-dè<sup>ki</sup>-šè mu-DU („nach Akkade gebracht“) ausgewiesen.

<sup>198</sup>Für die Organigramme s. u. a. CT 50: 172; ITT 1, 1472; 2, 4566; JANES 12, 40–41a. 41b; RA 9, 82; RTC 135. Vgl. auch Kraus, Iraq 81 (2019), insbesondere die Zusammenstellung in 212–219. U. a. für folgende Funktionäre kann der Nachweis im Textmaterial abseits der bereits zitierten Belege erbracht werden: *É-tib-me-er*: RTC 127 I 3'. XII 20'; STTI 14, 6; 148 II' 8'. Rs. IV' 7'; 181 I 10'; STT2 L. 9457 Rs. III' 5'; šabra-é: STTI 181 I 7'; *Sar-ru-DU*<sub>10</sub>: ITT 1, 1080 Rs. 5'; RTC 127 IV 22'. XII 2'; STT2 L. 5883 Rs. I 9'; L. 9437 I 6'; *Be-lí-ur*.SAG: Nr. 113 Rs. II 5'; ITT 1, 1397, 2; SPSCT 95, 3; STTI 158 Rs. 3; PÜ.ŠA-<sup>d</sup>EN.ZU: STT2, 5863 I 4.

<sup>199</sup>Zu den Siegellegenden, die ihn als Diener beider Herrscher ausweisen, s. insbesondere Felli, The Iconography of Cylinder Seals (2006) 35–39. Darüber hinaus s. a. Schrakamp, ResourceCultures (2017) 105–106; Kraus, AOAT 460 (2020) 263–264, sowie Sommerfeld, HdO 152/1 (2021) 568 ad 170.

Neun Briefe spiegeln einen regen Austausch mit der akkadischen Elite wider. Lugal-ušumgal<sup>200</sup> nahm dabei die Stellung eines Befehlsempfängers ein. Abschriften von Briefen, die nach Akkade bzw. in die akkadischen Zentren in der Umgebung verschickt wurden, wurden im Zentralarchiv in Girsu jedoch nicht aufbewahrt, sodass die erhaltenen Briefe nur einen einseitigen Blick auf die Geschehnisse erlauben.

Ferner tritt der Stadtfürst im Urkundenmaterial ebenfalls in Angelegenheiten der Hauptstadt Akkade und des Königshofs auf<sup>201</sup>. Nur wenige Dokumente, die meist auf Akkadisch abgefasst sind, tragen seine Unterschrift mit vollständiger Titulatur<sup>202</sup>. Urkunden bezüglich Käufen von Sklaven<sup>203</sup>, die ausschließlich von Lugal-ušumgal getätigt wurden, verdeutlichen, dass insbesondere der énsi das Vorrecht hatte, Sklaven zu erwerben.

Vieles deutet darauf hin, dass Lugal-ušumgal eine akkadische Schreiberausbildung genossen hatte und die akkadische Sprache beherrschte. Hierauf weisen die überwiegend auf Akkadisch verfassten Dokumente, insbesondere die Briefe hin. In mindestens zwei Dokumenten kann aufgrund seiner Unterschrift<sup>204</sup>, deren Zeichen den höchsten kalligraphischen Ansprüchen entsprechend gestaltet wurden (s. a. S. 19), Lugal-ušumgal wahrscheinlich selbst als Autor dieser Texte vermutet werden. Trotz seines vermutlich sumerischen Hintergrundes galt er aufgrund seiner Kenntnisse beider Sprachen, Kulturkreise und Traditionen sicherlich als perfekter Vermittler zwischen der sumerischen Bevölkerung Girsus und der akkadischen Oberherrschaft.

In Text Nr. 29 ist das Anthroponym Lugal-ušumgal mit dem Titel *ugula* (II 11) überliefert. Daran lassen sich ebenfalls die Dokumente Nr. 28, 6; ITT 2, 2985(R)<sup>205</sup> sowie 4688(R)<sup>206</sup> anschließen. In diesen Dokumenten bestehen hauptsächlich prosopographische Übereinstimmungen mit der *nu-bànda*-Gruppe um A-ba-mu und Šà-ge (s. a. Abschnitt 4.1, dritte Untergruppe), die vermutlich erst gegen Ende der Regierungszeit Šar-kali-šarris oder sogar noch später im Einsatz waren. Neben der Prosopographie und dem Nachweis der Übernahme der Aufgaben der früher datierenden *nu-bànda*-Gruppe um Amar-si<sub>4</sub> (s. Abschnitt 4.1, erste Untergruppe) geben auch die extralinguistischen Merkmale, insbesondere das Zeichenrepertoire, Anlass für eine späte Datierung dieser Texte<sup>207</sup>. Der Umstand, dass der genannte Lugal-ušumgal in diesen spät datierenden Urkunden nur als Vorarbeiter (*ugula*) tätig war, demonstriert zusätzlich, dass diese namensgleiche Person sehr wahrscheinlich nicht mit dem énsi identifiziert werden kann. Zu diesem Zeitpunkt war möglicherweise schon ein Nachfolger Lugal-ušumgals im Amt, der aufgrund fehlender Textzeugnisse vollkommen unbekannt ist.

## 2.2 Ausblick

Analysen zu verschiedenen Wirtschaftsbereichen des énsi-Archivs, insbesondere zum Feldbesitz und dem Vergabesystem von Feldern als politisches und machtstrategisches Mittel haben bereits

<sup>200</sup>FAOS 19, 72: Gir 5, 3'; 77: Gir 9, 3'; ITT 1, 1058, 6; 1080 Rs. 6'; 2, 5758, 3; 5, 6682, 3'; RTC 77, 6; STTI 3, 3; 64, 3. Bis auf ITT 1, 1058 und 2, 5758 sind alle Briefe in akkadischer Sprache verfasst.

<sup>201</sup>ITT 1, 1474, 8–9; 2, 4543, 9–10.

<sup>202</sup>ITT 1, 1088, 2–3; 1225, 16–17; 2, 4577 Rs. 6'; RTC 136 Rs. III 9'–10'; STTI 2 Rs. 5'–6'; STT2 L. 1198 Rs. 1'–2'; L. 3145 Rs. 5'–6'; L. 5737 Rs. 1'–2'; L. 9435 Rs. II 1'; L. 9458 Rs. III' 4'–5'.

<sup>203</sup>Nr. 226, 4'–5'; ITT 1, 1040, 2'–3'; 1041(R); 2, 4516, 6'–7'; 4578, 4'–5'; RTC 79, 3–4; 80, 7–8; 81, 7–8; STTI 155, 3–4.

<sup>204</sup>VN 6 VI und Nr. 88. Sicherlich gilt dies auch für andere Texte, die bisher nur in Kopie vorliegen.

<sup>205</sup>ITT 2 (1910–1911) S. 10: „Enrôlement: 1 Lugal-ur-sag fils de [A?]-tir, *pa* Lugal-ušumgal, *nu-banda* Da-da: «à ajouter» (*tah-hi-dam*)“.

<sup>206</sup>ITT 2 (1910–1911) S. 38: „Liste: An-gà, Lugal-ušumgal, Ša(g)-gi, Ur-zu, Me-zu, Ur<sup>d</sup>Nin-ug, Sag-an-tuk, A-x(cp. REC.404bis).(au moins 3 colonnes)“.

<sup>207</sup>Zu beobachten an den Zeichen É, KID, UD oder auch NIĜIN.



Foster<sup>208</sup> und Schrakamp<sup>209</sup> vorgelegt. Andere Bereiche, etwa die Subsistenz, Verwaltungsstrukturen, Hierarchien innerhalb der lokalen Administration etc. betreffend wurden bisher noch nicht umfassend bearbeitet und bieten noch umfangreiche Möglichkeiten für zukünftige Untersuchungen.

Eine Einzelstudie mit einer ausführlichen Analyse der hier edierten Dokumente erschien mir nicht sinnvoll, da diese nur etwa 10% der bisher veröffentlichten Texte darstellen und daher nur einen nicht repräsentativen Ausschnitt der Wirtschaftsverwaltung Girsus abbilden. Es wurde versucht, Einzeluntersuchungen zu Teilbereichen und Personen innerhalb der Textbearbeitungen unterzubringen. Diese wurden jedoch möglichst knapp gehalten. Aufgrund der Fülle des Materials wurde bewusst darauf verzichtet, eine Gesamtanalyse des Archivs anzustreben.

Die vorliegende Edition leistet ihren Beitrag zur Erschließung des Textmaterials, das immer noch um zahlreiche Dokumente, die derzeit in Istanbul aufbewahrt werden, erweitert werden kann. Erst dann, wenn das Zusammentragen des vollständigen Textmaterials abgeschlossen ist, kann eine Gesamtanalyse des énsi-Archivs anvisiert werden, die das Archiv in seiner Gänze umfasst.

Im Hinblick auf ökonomische, administrative, soziokulturelle, religionsgeschichtliche Fragestellungen sind weitere Untersuchungen sinnvoll. Ferner ist das Quellenmaterial so reichlich, dass sich das Erstellen einer Netzwerkanalyse auf lokaler sowie überregionaler Ebene<sup>210</sup> lohnen würde. Auch fehlt es noch an einer Akkade-zeitlichen Prosopographie, die mit dem Textzuwachs der letzten Jahre, insbesondere aus Adab, sowohl die akkadische Elite als auch die (sumerische) Bevölkerung abbildet und damit Einblicke in die demographischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Strukturen des Akkade-Reiches ermöglichen würde.

Eine Auswertung des Urkundenmaterials unter Berücksichtigung der außersprachlichen Merkmale führt zu detaillierteren Informationen abseits des Tafelinhalts besonders im Hinblick auf den Schreiber und seinen Hintergrund. Der Kontext, in dem eine Tafel geschrieben wurde, spiegelt sich häufig direkt in der Schriftform wider, die auf den ersten Blick zeigt, ob es sich um eine einfache Notiz oder ein offizielles Dokument handelt.

In der vorliegenden Studie wurde in einem ersten Schritt versucht, jeden Text auf extralinguistische Merkmale zu untersuchen und Besonderheiten innerhalb der Bearbeitung zu vermerken und einen Bezug zum Inhalt der Tafel herzustellen. Doch stellen diese Analysen nur einen ersten Versuch dar, das Textmaterial in dieser Hinsicht zu interpretieren. Ein Grundlagenwerk, das alle Merkmale ausführlich unter Berücksichtigung u. a. regionaler Unterschiede zusammenstellt, fehlt bisher noch, wäre für zukünftige Studien aber durchaus interessant. Um exakte, unverfälschte Angaben zu diesen Merkmalen, die Autographien nicht immer garantieren, von den Tafeln ableiten zu können, ist ein Zugang zu den Originalen, sei es durch Kollationen oder zur Verfügung gestellten Photographien, erforderlich. Mit der fortschreitenden Digitalisierung des Quellenmaterials auf den einschlägigen Internet-Plattformen<sup>211</sup> wird dieses Ziel innerhalb der nächsten Jahre sicherlich erreicht werden, sodass neben Inhalten nun auch vermehrt außersprachliche Informationen ausgewertet werden können.

---

<sup>208</sup>Foster, *Mes.* 9 (1982) 17–45.

<sup>209</sup>Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 104–109, insb. Kapitel 17 mit einer aktuellen Literaturzusammenstellung.

<sup>210</sup>Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 81–132, hat bereits alle bekannten Akkade-zeitlichen Archive hinsichtlich der Verbindung von Ressourcen und Herrschaft zusammengestellt und überregional verglichen. S. zuletzt auch Kraus, *Iraq* 81 (2019) 207–220.

<sup>211</sup>Etwa BDTNS, CDLI oder DNMS.

### 3 Katalog der Texte

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 1	AO 31322	AOTb 157	6,9×6,8×2,1	II–III	Personenliste: ugula/nu-bànda
Nr. 2	AO 31196 + AO 31274	AOTb 34 + AOTb 109	5,5×5,3×2,2 / 6×6,7×2,3	II	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 3	AO 31201	AOTb 37bis	8,9×6,2×2	II	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 4	AO 31304	AOTb 139	9,7×6,8×3,2	II	Personenliste
Nr. 5	AO 31315 + AO 31293	AOTb 150 + AOTb 128	7,6×4,4×2,2 / 5,8×3,2×2,1	I–II	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 6	AO 31317 + AO 31208	AOTb 152 + AOTb 115	4,6×5,1×2,1 / 6,4×4,4×2,3	III	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 7	AO 31311	AOTb 146	5×5,8×2	II	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 8	AO 31301	AOTb 136	2,6×2,4×1	I	Indienststellung von Ar- beitern
Nr. 9	AO 31341	AOTb 176	10,2×6,9×2,5	II–III	Personenliste: nicht ein- gesetzte Arbeiter
Nr. 10	AO 31340	AOTb 175	2,4×3,6×1,5	I–II	Personenliste
Nr. 11	AO 31358	AOTb 193	5,1×4,2×1,9	II	Personenliste: Schlaf- plätze
Nr. 12	AO 31300	AOTb 135	6,9×4,3×2,1	II	Personenliste: ugula
Nr. 13	AO 31344 + AO 31217	AOTb 179 + AOTb 53	6,9×7×2,4 / 4,4×6,5×2,4	II–III	Personenliste: eingesetzte Arbeiter
Nr. 14	AO 31345	AOTb 180	6,2×4,8×2,2	III	Personenliste: eingesetzte Arbeiter
Nr. 15	AO 31346	AOTb 181	7,3×3,7×1,4	II / I	Personenliste
Nr. 16	AO 31342	AOTb 177	9,8×4,9×2,4	I–II	Personenliste: eingesetzte Arbeiter
Nr. 17	AO 31303	AOTb 138	10,1×6,4×2,4	I–II	Personenliste
Nr. 18	AO 31285 + AO 31287 + AO 31291	AOTb 120 + AOTb 122 + AOTb 126	3,2×5,5×2,5 / 5,3×5,8×2,1 / 4,1×5,9×2,3	I–II	Personenliste

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 19	AO 31354	AOTb 189	6,2×9,7×2,7	II	Personenliste: kranke und entsendete Arbeiter
Nr. 20	AO 31312	AOTb 147	7,8×4,2×1,9	II	Personenliste: nicht eingesetzte Arbeiter
Nr. 21	AO 31191	AOTb 29	4,8×4,5×2,1	II	unvollständige Musterungsliste
Nr. 22	AO 31192	AOTb 30	6,5×6,4×2,3	I	unvollständige Musterungsliste
Nr. 23	AO 31348	AOTb 183	5,8×4,2×1,7	II	Personenliste
Nr. 24	AO 31318	AOTb 153	4,4×3,4×1,6	I–II	Personenliste
Nr. 25	AO 31316	AOTb 151	4,8×4,8×1,9	II	Personenliste
Nr. 26	AO 31302	AOTb 137	7,7×9,6×2,9	II	Personenliste
Nr. 27	AO 31337	AOTb 172	5,6×4,6×2,	II	Zusammenstellung von Truppenkontingenten
Nr. 28	AO 31357	AOTb 192	6,4×4,1×2	I–II	Indienststellung von Arbeitern: <i>tám-li-um</i>
Nr. 29	AO 31306 + AO 31281 + AO 31198 + AO 31199 + AO 31289 + AO 31294 + AO 31528	AOTb 141 + AOTb 116 ++ AOTb 36 + AOTb 36bis + AOTb 124 + AOTb 129 + AOTb x <sub>4</sub>	7×8,1×3,2 / 5,7×3,6×3,9 / 15,2×12,7×3,9 / 5,5×5,9×3,1 / 4,7×4,3×2,1 / 3,3×4,3×0,9 / 5,7×8,4×2,2	II–III	Personenliste
Nr. 30	AO 31270	AOTb 105	10,9×9,4×2,4	II–III	Personenliste
Nr. 31	AO 31224	AOTb 60	7,3×6,6×1,9	I–II	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 32	AO 31223	AOTb 59	10,4×7,7×3,2	III	Personenliste: <i>tám-li-um</i>
Nr. 33	AO 31355	AOTb 190	6,7×4,2×1,9	I–II	Personenliste: Aufgreifen von Mördern
Nr. 34	AO 31207	AOTb 43	4,6×4,2×2	II	Personenliste: neue Arbeiter
Nr. 35	AO 31278 + AO 31283 + AO 31298	AOTb 113 + AOTb 118 + AOTb 133	2,2×4×1,8 / 6,1×4,5×2,1 / 2,1×2,8×1,6	II	Personenliste

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 36	AO 31308	AOTb 143	5,3×7,3×2,7	II	Personenliste
Nr. 37	AO 31351	AOTb 186	5,9×6,8×2,1	II	Personenliste: eingesetzte Arbeiter
Nr. 38	AO 31352 + AO 31350	AOTb 187 + AOTb 185	5,2×3,8×2,4 / 6,2×4,1×2,3	II	Personenliste: eingesetzte Arbeiter
Nr. 39	AO 31307	AOTb 142	8,1×4,8×1,8	II	Personenliste: aufgegriffene Arbeiter
Nr. 40	AO 31272	AOTb 107	6,9×6,5×2,1	I–II	Personenliste
Nr. 41	AO 31305	AOTb 140	8,6×4,8×2,2	II–III	Personenliste: Transport
Nr. 42	AO 31309	AOTb 144	6,1×4,1×1,7	I–II	Personenliste: „Älteste“
Nr. 43	AO 31203	AOTb 39	6,4×4,3×1,8	II–III	Personenliste: unklares Rubrum
Nr. 44	AO 31215 + AO 31501	AOTb 51 + AOTb 337	4,7×4×1,8 / 5,2×2,63×1,5	II	Personenliste: unklares Rubrum
Nr. 45	AO 31327	AOTb 162	5,4×4,3×1,9	II	Personenliste
Nr. 46	AO 31326	AOTb 161	5,8×4,5×2	II	Personenliste
Nr. 47	AO 31314	AOTb 149	7,1×5,2×2	II	Personenliste
Nr. 48	AO 31336 + AO 31275	AOTb 171 + AOTb 110	2,9×5,1×1,6 / 6×6,1×2,1	II	Personenliste
Nr. 49	AO 31200	AOTb 37	7,3×6,1×2,8	II–III	Personenliste
Nr. 50	AO 31295 + AO 31284	AOTb 130 + AOTb 119	2,3×3,5×1,8 / 5×4,4×2,2	I–II	Personenliste
Nr. 51	AO 31328	AOTb 163	4,5×4,6×1,9	II	Personenliste
Nr. 52	AO 31339	AOTb 174	3,8×4,6×2,2	I	Personenliste
Nr. 53	AO 31349	AOTb 184	9,2×6×2,2	II	Personenliste
Nr. 54	AO 31299 + AO 31502 + AO 31506	AOTb 134 + AOTb 338 + AOTb 342	4,8×5,5×1,9 / 5,4×4,4×1,9 / 5,4×3,1×2	I–II	Personenliste
Nr. 55	AO 31313	AOTb 148	7×3,7×2,5	II	Personenliste

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 56	AO 31331	AOTb 166	4,1×4,6×2	II	Personenliste
Nr. 57	AO 31271	AOTb 106	10,9×8,6×3,3	II	Personenliste
Nr. 58	AO 31288	AOTb 123	3,3×4,8×1,8	II	Personenliste
Nr. 59	AO 31292	AOTb 127	5,9×3,7×1,6	II	Personenliste
Nr. 60	AO 31296	AOTb 131	3,7×4,2×2,1	II	Personenliste
Nr. 61	AO 31297	AOTb 132	3,3×4×2	II	Personenliste
Nr. 62	AO 31273	AOTb 108	7,4×6,9×2,6	II	Personenliste
Nr. 63	AO 31335	AOTb 170	6,4×5,7×1,5	I	Personenliste
Nr. 64	AO 31282	AOTb 117	6,3×6,5×2,2	III	Personenliste
Nr. 65	AO 31277	AOTb 112	3,5×3×1,8	I–II	Personenliste
Nr. 66	AO 31219	AOTb 55	4,3×4,5×1,8	II	Personenliste
Nr. 67	AO 31230	AOTb 66	4,8×3,9×2	I–II	Personenliste
Nr. 68	AO 31353	AOTb 188	6,8×6,2×3,2	II	Personenliste
Nr. 69	AO 31338	AOTb 173	9,3×4,3×2,2	I	Personenliste
Nr. 70	AO 31216	AOTb 52	4,2×3,9×2,2	I	Personenliste
Nr. 71	AO 31320	AOTb 155	3,5×3,8×1,4	I	Personenliste
Nr. 72	AO 31290 + AO 31228	AOTb 125 + RTC 95 (=AOTb 64)	2,3×4,5×1,7	II	Personenliste: igi-nu-tuku
Nr. 73	AO 31362	AOTb 197	8,6×6,4×2,7	I	Personenliste: verschie- dene Berufsklassen
Nr. 74	AO 31226	AOTb 62	4,6×4,8×2,1	II	Personenliste: verschie- dene Berufsklassen
Nr. 75	AO 31211	AOTb 47	4,3×4,4×1,8	II?	Personenliste: Kaufleute
Nr. 76	AO 31363	AOTb 198	9,6×5×2,2	II	Personenliste: Schreiber

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 77	AO 31360	AOTb 195	8,1×5,1×2,3	I–II	Personenliste: Brauerinnen
Nr. 78	AO 31359	AOTb 194	5,2×4,3×1,8	II	Personenliste: àga-ús lugal
Nr. 79	AO 31321	AOTb 156	8×7,1×2,5	III	Personenliste: a-ru-a énsi
Nr. 80	AO 31365 + AO 31507	AOTb 200 + AOTb 343	5,9×4,2×1,9 / 5×2,5×1,9	I–II	Personenliste: saĝ
Nr. 81	AO 31356	AOTb 191	3,3×3,8×1,4	II	Personenliste: saĝ
Nr. 82	AO 31190	AOTb 28	7,2×4,2×1,7	I	Personenliste
Nr. 83	AO 31209	AOTb 45	3,3×3,2×1,4	I–II	Rückführung von Sklaven
Nr. 84	AO 31310	AOTb 145	5,9×7,1×2,2	II–III	Personenliste
Nr. 85	AO 31343	AOTb 178	7,2×4,6×1,9	II	Personenliste
Nr. 86	AO 31319	AOTb 154	4,5×4×1,7	II	Personenliste: aufgegriffene Arbeiter
Nr. 87	AO 31364	AOTb 199	3,1×3,2×1,2	I	Memorandum
Nr. 88	AO 31366	AOTb 201	3,8×3,4×1,4	II / III	Memorandum?
Nr. 89	AO 31187	AOTb 25	10,8×11×2,6	II–III	Distribution von Gerste und Emmer
Nr. 90	AO 31189	AOTb 27	5,6×4,4×1,7	II	Ausgabe: Tierfutter
Nr. 91	AO 31416	AOTb 251	10,4×5,3×2	II	Ausgabe: Tierfutter
Nr. 92	AO 31413	AOTb 248	9,3×7,5×2	II–III / I	Ausgabe: Gerste
Nr. 93	AO 31420	AOTb 255	5,1×3,7×1,8	II	Ausgabe: Gerste und Emmer
Nr. 94	AO 31397 + AO 31382 + AO 31393	AOTb 232 + AOTb 217 + AOTb 228	3,6×3,6×1,6 / 3,7×2,8×1,7 / 3,4×2,1×1,6	II	Ausgabe: Gerste zur Brot- und Bierherstel- lung
Nr. 95	AO 31412	AOTb 247	10,2×6,8×2,4	II	Fehlbeträge: Gerste
Nr. 96	AO 31414	AOTb 249	11,8×7,1×2,3	II	Fehlbeträge: Gerste

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 97	AO 31424	AOTb 259	10×7,5×2,3	III	Abbuchungen: Ausgabe von Gerste, Emmer und Getreideprodukten
Nr. 98	AO 31422	AOTb 257	3,1×3×0,9	II	Vermerk: Abbuchung von Gerste
Nr. 99	AO 31411	AOTb 246	10,8×8,4×3,9	II	Dokumentation: Gersterationen
Nr. 100	AO 31421	AOTb 256	5×4,2×2,1	II	Ausgabe: Gerste und Emmer als Rationen <sup>?</sup>
Nr. 101	AO 31415	AOTb 250	10,1×5,3×1,7	II–III	Empfang?: Gersterationen
Nr. 102	AO 31193	AOTb 31	5×4,5×2,1	I–II	Distribution?: Emmer
Nr. 103	AO 31417	AOTb 252	7,7×7,4×2,8	II	Zusammenstellung: Gerste; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 104	AO 31409	AOTb 244	2,2×2×1	I	sá-du <sub>11</sub> -Beleg: Mehl- und Getreideprodukte
Nr. 105	AO 31407	AOTb 242	2,9×2,8×1,3	I–II	Ausgabe: Mehl
Nr. 106	AO 31408 + AO 31405	AOTb 243 + AOTb 240	3×4,2×1,7 / 3,9×4×1,5	II	Lieferung?: Getreideprodukte
Nr. 107	AO 31410	AOTb 245	3,8×3,4×1,8	II	Zusammenstellung: Mehl- und Getreideprodukte; Funktionsvermerk nicht vorhanden
Nr. 108	AO 31423	AOTb 258	7×6,3×2,5	II–III	Lieferung?: Gerste, Mehl und Getreideprodukte
Nr. 109	AO 31428	AOTb 263	5,6×4,1×2,1	II	Ausgabe (ba-ta-è): Mehl und Gersteprodukte
Nr. 110	AO 31425	AOTb 260	2,8×2,4×1,9	I–II	unvollständig ausgefüllter Ausgabevermerk
Nr. 111	AO 31398	AOTb 233	9,5×8,6×2,6	II	Brotdistribution
Nr. 112	AO 31395	AOTb 230	6,2×7,1×2,7	II	Brotdistribution
Nr. 113	AO 31399	AOTb 234	7,1×7,8×2,3	I–II	Brotdistribution

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 114	AO 31400	AOTb 235	7,8×5,5×2,3	II	Brotdistribution
Nr. 115	AO 31402	AOTb 237	8,9×7,8×2,4	II	Brotdistribution
Nr. 116	AO 31396 + AO 31527	AOTb 231 + AOTb x <sub>2</sub>	7,2×5,2×2 / 3,8×2,5×0,7	II	Brotdistribution
Nr. 117	AO 31388	AOTb 223	2×3×1,2	I–II	sá-du <sub>11</sub> -Beleg: Bier
Nr. 118	AO 31387	AOTb 222	2,7×2,4×1	I–II	sá-du <sub>11</sub> -Beleg: Bier
Nr. 119	AO 31390	AOTb 225	2,4×2,3×1	II	sá-du <sub>11</sub> -Beleg: Bier
Nr. 120	AO 31391	AOTb 226	2,4×2,3×1	I–II	Ausgabe: Bier
Nr. 121	AO 31386	AOTb 221	4,9×4×1,7	II	Distribution?: Bier
Nr. 122	AO 31392	AOTb 227	3,2×2,9×1,2	II	Lieferung: Rinder und Bier
Nr. 123	AO 31232	AOTb 68	9,1×4,5×1,9	II	Ausgabe: Bier
Nr. 124	AO 31371	AOTb 206	5,3×6,3×2,1	I–II	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 125	AO 31374	AOTb 209	6,7×6,4×2,1	II	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 126	AO 31372	AOTb 207	5,8×5,3×1,9	I–II	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 127	AO 31368	AOTb 203	7,9×7,8×2,4	I	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 128	AO 31376 + AO 31377	AOTb 211 (=RTC 113) + AOTb 212	5,6×6,3×2	II	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 129	AO 31375	AOTb 210	5×4,2×1,9	I–II	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 130	AO 31378	AOTb 213	4,1×2,5×2	III	Brot- und Bier-Distribution
Nr. 131	AO 31381	AOTb 216	3,3×3,1×1,2	II	Distribution: Mehl und Bier
Nr. 132	AO 31205	AOTb 41	7,2×4×1,8	I–II	Ausgabe: Brot, Gerste, Bier



Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 133	AO 31380	AOTb 215	5,5×4,4×2	II–III	Ausgabe: Brot, Gerste, Bier
Nr. 134	AO 31373	AOTb 208	5,8×3,4×1,8	I–II	Ausgabe: Brot, Gerste, Bier
Nr. 135	AO 31370 + AO 31384	AOTb 205 + AOTb 219	8×6,1×3,2 / 7,4×5,1×2,9	II	Zusammenstellung: Brot, Bier und Capriden; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 136	AO 31369	AOTb 204	9,4×4,5×2,8	II	Zusammenstellung: Brot, Bier und Capriden; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 137	AO 31213	AOTb 49	3,9×3,7×1,4	II–III	Vermerk: Brot und Bier
Nr. 138	AO 31430	AOTb 265	7,1×4,8×2,1	II	Berechnung von Rationen für Arbeiter
Nr. 139	AO 31427	AOTb 262	7,4×4,1×1,9	II–III	Zusammenstellung: Gerste, Schmalz, Silber; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 140	AO 31210	AOTb 46	6,6×4,1×2	I	Zusammenstellung: verschiedene Viktualien; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 141	AO 31476	AOTb 312	6,1×4,3×1,8	II–III / I	Inventar: Handelswaren
Nr. 142	AO 31439	AOTb 274	2,7×2,6×1,2	II	Lieferung: Fisch und Fischöl
Nr. 143	AO 31495	AOTb 331	2,5×2,8×1,1	I	Memorandum
Nr. 144	AO 31434	AOTb 269	5,5×4,2×1,8	II	Lieferung?: Fisch
Nr. 145	AO 31431	AOTb 266	5,2×4,2×1,7	II	Lieferung: Rohrschweine und Fisch
Nr. 146	AO 31435	AOTb 270	2,9×3,1×1,4	II	Empfangsbeleg: Fisch
Nr. 147	AO 31437 + AO 31438	AOTb 272 + AOTb 273	5,5×4,1×1,6	II	Inventar: Fisch
Nr. 148	AO 31433	AOTb 268	3,8×4,1×1,7	II	Zusammenstellung: Fisch; Funktionsvermerk abgebrochen

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 149	AO 31432	AOTb 267	5,6×4,3×1,9	I	Zusammenstellung: Fisch
Nr. 150	AO 31440	AOTb 275	8,7×4,3×1,9	II	Lieferung: Enten
Nr. 151	AO 31212 + AO 31460	AOTb 48 + AOTb 296	5×4,6×2,7 / 9,3×9,7×2,7	II–III	Zusammenstellung: Rinder; Funktions- vermerk abgebrochen
Nr. 152	AO 31462	AOTb 298	7,8×6×2,2	II–III	Buchung: Rinder; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 153	AO 31461	AOTb 297	7,6×5,3×2,3	III	Buchung: Rinder; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 154	AO 31467	AOTb 303 + CUSAS 26, 173	5×8,3×2,2	II	Zusammenstellung: Equiden
Nr. 155	AO 31469	AOTb 305	2,9×2,8×1,2	I	Ausgabe: Futter für Gespannequiden
Nr. 156	AO 31470	AOTb 306	3,1×3×1,2	II	Transport: Equiden
Nr. 157	AO 31468	AOTb 304	2,8×2,8×1,2	I	Memorandum
Nr. 158	AO 31218	AOTb 54	7,9×3,3×2,4	II–III	Zusammenstellung: Rinder und Equiden; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 159	AO 31464	AOTb 300	6,5×12×3,5	II	Zusammenstellung: Rinder und Equiden; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 160	AO 31465	AOTb 301	6,3×3,7×1,9	II	Zusammenstellung: Pflugrinder und -esel
Nr. 161	AO 31466	AOTb 302	3×2,8×1,3	I–II	Memorandum
Nr. 162	AO 31204	AOTb 40	2,9×2,7×1,2	II	Lieferung: Schafe
Nr. 163	AO 31455	AOTb 291	2,8×2,5×1,1	II	Lieferung: Schafe
Nr. 164	AO 31456	AOTb 292	2,8×2,7×1,3	II	Lieferung: Ziegen
Nr. 165	AO 31457	AOTb 293	3,1×2,8×1,3	I	Lieferung: Schafe und Ziegen

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 166	AO 31449	AOTb 284	4,2×4,5×1,8	III	Lieferung: Schafe
Nr. 167	AO 31454	AOTb 290	3,6×3,4×1,4	II	Lieferung und Inempfangnahme: Schafe und Ziegen
Nr. 168	AO 31448	AOTb 278	9,1×7,8×2,1	III	Transport: Schafe und Ziegen
Nr. 169	AO 31442	AOTb 277	9,9×7×2,1	II	Transport: Schafe und Ziegen
Nr. 170	AO 31221	AOTb 57	3,9×3,6×1,4	I–II	Transport und Inempfangnahme: Ziegen
Nr. 171	AO 31450	AOTb 285	4,7×4,1×2,5	I	Ausgabe: Schafe und Ziegen
Nr. 172	AO 31458	AOTb 294	2,4×2,3×1,1	I–II	Ausgabe: Schafe
Nr. 173	AO 31459	AOTb 295	2,4×2,2×1,1	I–II	Ausgabe: Schafe tlw. als Opfertiere
Nr. 174	AO 31446	AOTb 281	8,9×4,2×1,9	II / I	Opferliste
Nr. 175	AO 31452	AOTb 288	5,5×3,8×1,6	II–III	Opferliste mit Perforation
Nr. 176	AO 31451	AOTb 287	4,6×3,5×1,7	I	Opferliste
Nr. 177	AO 31448	AOTb 283	6,1×6,6×2,2	II	Zusammenstellung: Schafe für den Mäster
Nr. 178	AO 31447	AOTb 282	7,9×6,7×2,2	II	Zusammenstellung: Schafe und Ziegen; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 179	AO 31445	AOTb 280	8,5×10,2×2,8	II	Zusammenstellung: Schafe und Ziegen; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 180	AO 31444	AOTb 279	10,4×7,1×2,4	I–II	Zusammenstellung: Schafe
Nr. 181	AO 31480 + AO 31479	AOTb 316 + AOTb 315	4,9×3,8×2,1 / 3,8×3,3×2	II	Abwiegen von Wolle mit verschiedenen Gewichtssteinen

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 182	AO 31477	AOTb 313	4,3×4,3×1,9	I–II	Übergabe von verschiedenen Stoffen
Nr. 183	AO 31478	AOTb 314	4,9×4×1,3	I–II	Abwiegen von Stoffen
Nr. 184	AO 31486 + AO 31487	AOTb 322 + AOTb 323	4,6×4,9×3,9 / 3,9×4,8×2,1	II	Abwiegen? von Textilien; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 185	AO 31481	AOTb 317	4,7×5,2×2,5	II	Zusammenstellung: verschiedene Mengen Metall und Textilien; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 186	AO 31472	AOTb 308	6,5×4,4×1,8	II	Lieferung: Bronze
Nr. 187	AO 31471	AOTb 307	9,2×12,4×3,6	II	Distribution: Kupfer
Nr. 188	AO 31485	AOTb 321	11,7×12,8×4,7	II	Distribution?: Metall
Nr. 189	AO 31474	AOTb 310	5,4×5,6×2,9	II	Distribution?: Metall; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 190	AO 31227	AOTb 63	6,1×4,7×2,1	II	Berechnung verschiedener Metalle; Funktionsvermerk abgebrochen
Nr. 191	AO 31475	AOTb 311	3,6×3×1,4	I–II	Schuldbrief: Rückzahlung von Silber
Nr. 192	AO 31229	AOTb 65	6,3×3,9×1,8	II	Weihgaben: Halsketten
Nr. 193	AO 31234	AOTb 70	9,3×6,1×3,2	II	Lieferschein: Militaria und diverse Objekte
Nr. 194	AO 31264	AOTb 99	5,2×4,1×1,6	III	Fehlbeträge: Ziegelproduktion
Nr. 195	AO 31202	AOTb 38	4,3×3,8×1,5	II	Fehlbeträge: Ziegelproduktion
Nr. 196	AO 31260	AOTb 96	2,3×2,5×1,2	II?	Ziegelproduktion
Nr. 197	AO 31490	AOTb 326	2,6×2,7×1,2	I–II	Ausgabe: Bitumen
Nr. 198	AO 31500	AOTb 336	2,2×2,4×1	I–II	Vermerk: Bitumen

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 199	AO 31484	AOTb 320	8,4×5,7×2	II–III	Dokumentation einer 10-tägigen Arbeit: Grasschnitt
Nr. 200	AO 31483	AOTb 319	3,8×4×1,7	I–II	Zusammenstellung: geschnittenes Rohr
Nr. 201	AO 31235	AOTb 71	18,2×18,6×3,4	II	Dokumentation: Feldabgaben
Nr. 202	AO 31236 + AO 31240	AOTb 72 + AOTb 77	7,4×8,8×3,5 / 3×3,8×2,2	II	Zuweisung von Feldparzellen
Nr. 203	AO 31239	AOTb 76	5,4×6,1×2,3	II	Zuweisung von Feldparzellen
Nr. 204	AO 31238	AOTb 75	7,9×5,9×1,9	I–II	Zuweisung von Feldparzellen
Nr. 205	AO 31242	AOTb 79	3,2×4,5×1,8	II–III	Dokumentation: Feldgrößen
Nr. 206	AO 31244	AOTb 81	3,2×4,3×1,8	II–III	Ernteerträge verschiedener Feldflächen
Nr. 207	AO 31255	AOTb 92	6,8×6,9×3,1	I–II	Ernteerträge verschiedener Feldflächen
Nr. 208	AO 31252	AOTb 89	6,4×6,6×2,4	II	Zuweisung?: Feldparzellen
Nr. 209	AO 31258	AOTb 95	4,2×4,4×2,4	I–II	Berechnung: Feldflächen
Nr. 210	AO 31245	AOTb 82	4,3×3,3×1,7	III	Berechnung?: Feldflächen
Nr. 211	AO 31254 + AO 31231	AOTb 91 + AOTb 67	5,6×3,6×2,4 / 5,2×4,8×2,4	II	Ernteerträge verschiedener Feldflächen
Nr. 212	AO 31253	AOTb 90	6,1×7,8×3	II	Berechnung: Ernteerträge
Nr. 213	AO 31256	AOTb 93	5,1×5,5×2,5	I	Berechnung: Feldflächen
Nr. 214	AO 31257	AOTb 94	7,1×6,8×2,3	I	Berechnung: Feldflächen und Ernteerträge
Nr. 215	AO 31259	AOTb 95bis	3,3×3,4×1,6	I–II	Berechnung: Feldflächen
Nr. 216	AO 31247	AOTb 84	5,4×4,8×2	II–III	Feldflächen?

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 217	AO 31246	AOTb 83	4,7×3,7×1,7	I–II	Feldbesitz des Ningirsu-Tempels
Nr. 218	AO 31249	AOTb 86	4,8×4,2×1,7	III	Memorandum
Nr. 219	AO 31237	AOTb 74	7,6×4×1,8	II	Aushub von Wasserbecken
Nr. 220	AO 31263	AOTb 98	8×6,3×2,1	II	Erdarbeiten: Aushub eines Wasserbeckens
Nr. 221	AO 31262	AOTb 97bis	4,7×4×2	I–II	Dokumentation: Erdarbeiten
Nr. 222	AO 31266	AOTb 101	5,5×4×1,9	I–II	Fragment: Dokumentation von Arbeitsleistungen
Nr. 223	AO 31268	AOTb 103	3,2×3,4×1,3	II	Dokumentation von Arbeitsleistungen
Nr. 224	AO 31267	AOTb 102	4,1×4,1×2	II–III	Dokumentation von Arbeitsleistungen
Nr. 225	AO 31269	AOTb 104	5,9×6,9×2,2	II–III	Dokumentation: noch nicht erfolgte Arbeit
Nr. 226	AO 31183	AOTb 14	5,7×4,3×1,7	III / II	Sklaven-Kaufurkunde
Nr. 227	AO 31325	AOTb 160	6,1×10,2×2,6	II–III	Überführung von Personen ins Gefängnis
Nr. 228	AO 31286 + AO 31329	AOTb 121 + AOTb 164	6,7×6,3×2,7 / 7,8×4,7×2,6	II	Dokumentation: Straftaten
Nr. 229	AO 31333	AOTb 168	8×9,3×2,6	II	Dokumentation: Straftaten
Nr. 230	AO 31334	AOTb 169	7,6×4,8×3	II	Dokumentation: Straftaten
Nr. 231	AO 31222 + AO 31494 + AO 31504	AOTb 58 + AOTb 330 + AOTb 340	5,1×3,7×2,8 / 4×2×1,7 / 9,1×2,3×1,9	II	Dokumentation: Straftaten
Nr. 232	AO 31233	AOTb 69	5×3,7×1,4	II	Dokumentation: Straftaten
Nr. 233	AO 31185	AOTb 21	1,7×3,3×1,1	III	Brief: Übergabe von Kriegsgefangenen
Nr. 234	AO 31248	AOTb 85	4,4×4,7×2,1	III	Brief: Felder

Text	AO	AOTb	Maße in cm	Duktus	Inhalt
Nr. 235	AO 31241	AOTb 78	5,4×4,5×1,8	III	Brief: Zuweisung? von Feldparzellen
Nr. 236	AO 31208	AOTb 44	5,3×3,8×1,8	I–II	Tafelkorb-Etiketten
Nr. 237	AO 31188	AOTb 26	9,2×8,9×2,3	II	Schulübung: Berechnung
Nr. 238	AO 31488 ++ AO 31489	AOTb 324 ++ AOTb 325	10×10×3,6 / 4,4×3,5×1,3	II	Schulübung: ED Lú A
Nr. 239	AO 31508 + AO 31529	AOTb 344 + AOTb x <sub>3</sub>	8×7,3×2,1 / 3,5×3×1,9	II / I	Schulübung
Nr. 240	AO 31214	AOTb 50	6,2×6,5×1,8	II	Schulübung
Nr. 241	AO 31509	AOTb 345	DM 6,5; 2,6	II / I	Schulübung
Nr. 242	AO 31510	AOTb 346	DM 7,1; 2,5	I–II	Schulübung
Nr. 243	AO 31511	AOTb 347	DM 8,8; 2,8	I	Schulübung
Nr. 244	AO 31512	AOTb 348	DM 7; 2,4	I–II	Schulübung
Nr. 245	AO 31513	AOTb 349	5,4×4,1×3,4	I–II	Schulübung
Nr. 246	AO 31515	AOTb 351	4,1×4,8×1,8	I–II	Schulübung
Nr. 247	AO 31514	AOTb 350	5,9×4,6×2,3	–	Schulübung: Zahlen
Nr. 248	AO 31516	AOTb 352	4×3,6×2	–	Schulübung?: unbeschriftet
Nr. 249	AO 31279	AOTb 114	4,3×6,6×2,3	II	Schultext?: Personenliste
Nr. 250	AO 31220	AOTb 56	4,9×4,4×2,4	I–II	Schultext?
Nr. 251	AO 31436	AOTb 271	6,1×4,8×2,4	I	Schultext?
Nr. 252	AO 31503	AOTb 339	6,7×2,4×2	II	Fragment
Nr. 253	AO 31497	AOTb 333	2,6×3,7×1,3	II	Fragment
Nr. 254	AO 31498	AOTb 334	1,1×2,5×1,6	II	Fragment
Nr. 255	AO 31491	AOTb 327	3×3,1×2	I–II	Fragment

---

<b>Text</b>	<b>AO</b>	<b>AOTb</b>	<b>Maße in cm</b>	<b>Duktus</b>	<b>Inhalt</b>
Nr. 256	AO 31492	AOTb 328	DM 2,4; 1,1	I	Fragment
Nr. 257	AO 31493	AOTb 329	3,1×2,9×1,3	I	Vorlage eines Formulars?
Nr. 258	AO 31496	AOTb 332	2,3×3,1×1,2	II	Fragment
Nr. 259	AO 31499	AOTb 335	2,1×3,3×2	II?	Fragment
Nr. 260	AO 31505	AOTb 341	3,1×2,1×0,7	III	Fragment
Nr. 261	AO 31404	AOTb 239	3,8×3,6×1,9	I	Empfangsvermerk: Mehlprodukte (Lagaš II- oder Ur III-zeitlich)



## 4 Die Texte

### 4.1 Personalia — Nr. 1–88

#### Nr. 1–12: Listen im Zusammenhang mit der nu-bànda-Gruppe um Amar-si<sub>4</sub>

<https://doi.org/10.17192/fdr/113>

Die in der ugula-nu-bànda-Liste Nr. 1 verzeichneten verantwortlichen Personen kennzeichnen die erste Untergruppe. Insbesondere stehen dabei die Hauptleute (nu-bànda) Amar-si<sub>4</sub>, En-uru-na, EREN-da, Lú-ba und Ur-níĜ im Fokus, die jeweils die Aufsicht über ein Kontingent von sieben bis neun Vorarbeitern (ugula) hatten. Ihre Vorarbeiter wiederum befehligten jeweils 20–25 Untergebene in ihren Arbeitstruppen. Somit lag die Personalverantwortung eines nu-bànda bei vermutlich 150–180 Personen (vgl. die Zahlen in ITT 1, 1449). Auf fünf Verantwortliche hochgerechnet, ergibt dies eine Anzahl von 850–900 Männern, die im Dienst einer Institution, in diesem Fall des Nanše-Tempels (s. Kommentar Nr. 1 ad I 9. Rs. I 1'), standen.

Die Registrierung von alten Arbeitstruppenbeständen (*libir*) sowie die Rekrutierung und Indienststellung neuer Männer (*tám-li-um*) werden in den Personenlisten Nr. 2–7 dokumentiert. Die Neuzugänge wurden dabei in der Regel unterhalb des Kernbestands der Truppe notiert. Angaben zu einer bereits vorgenommenen (zà šu<sub>4</sub>) oder einer noch nicht erfolgten Markierung (zà nu-šu<sub>4</sub>) konnten darin zusätzlich vermerkt werden. Die Einleitung dieser Listen erfolgte grundsätzlich mit der Nennung des Vorarbeiters (ugula) der Arbeitstruppe, gefolgt von der Erfassung seiner Männer. Ihre Zugehörigkeit zum genannten Vorarbeiter wird ein weiteres Mal im Rubrum der Tafel notiert. Die Erwähnung des zuständigen Hauptmanns, in diesem Fall jeweils Amar-si<sub>4</sub>, bildete häufig zusammen mit dem administrativen Vermerk n-kam ús („n-te Folgetafel“) den Abschluss der Urkunde. Die jeweiligen Männer wurden in diesen Listen sehr detailliert mit Filiationen, anderen Zuordnungen oder Namenszusätzen beschrieben, vermutlich um sie leichter differenzieren zu können.

Inhaltliche Parallelen und eine entsprechende Zusammensetzung der Arbeitstruppen liegen jeweils in den Dokumenten Nr. 2 und Nr. 3 (ugula Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a), Nr. 4 und Nr. 5 (ugula Ab-ba) sowie Nr. 6 und Nr. 7 (ugula Šeš-šeš) vor, sodass diese jeweils als Abschriften der Listen bzw. als „Folgetafeln“ klassifiziert werden können. Während die meisten dieser Tafeln in einer sorgfältigen Archivschrift (Duktus II) verfasst wurden, stechen sowohl Nr. 6 mit einer kalligraphischen Gestaltung (Duktus III) als auch Nr. 5 mit einer sehr reduziert ausgeführten Schrift (Duktus I–II) aus der Textgruppe hervor. Die Unterschrift Amar-šù[ba] am Ende von Tafel Nr. 5 ist vermutlich aufgrund des parallelen Textes Nr. 4, der sehr reduzierten Gebrauchsschrift sowie fehlender prosopographischer Verbindungen als Fehlschreibung für Amar-si<sub>4</sub> zu bewerten.

Das sehr flüchtig ausgeführte Täfelchen Nr. 8 informiert über die Erfassung und Indienststellung zweier Individuen in die Truppe des Hauptmanns EREN-da.

In den Texten Nr. 9–11 wurde auf die Angabe der Namen der einzelnen Arbeiter verzichtet. Ein einfacher numeraler Vermerk am Beginn der Zeile weist den Vorarbeitern eine bestimmte Anzahl ihrer zu beaufsichtigenden Arbeiter zu. Dabei wurden in Nr. 9 nicht eingesetzte Arbeiter, in Nr. 10 Truppenkontingente und in Nr. 11 ein Vermerk zum Schlafplatz von 93 Bediensteten aufgezeichnet. Die in Nr. 9 gelisteten ugula entsprechen nur zu einem geringen Prozentteil den in Text Nr. 1 verzeichneten Vorstehern. Diese Abweichung ist vermutlich auf einen Personalwechsel und einen nicht näher definierbaren Zeitraum zwischen der Erstellung der Urkunden Nr. 1 und Nr. 9 zurückzuführen. Eine chronologische Zuordnung der Texte Nr. 4–7 zu Nr. 9 ist zweifelsfrei möglich. Text Nr. 12 lässt sich prosopographisch sowohl an Nr. 1 als auch an Nr. 9 anschließen.

**Nr. 13–25: Listen im Zusammenhang mit der ugula-Truppe um Lugal-e**

<https://doi.org/10.17192/fdr/114>

Die zweite Untergruppe umfasst verschiedene ugula, darunter Lugal-e und Gú-TAR-lá, denen zum einen Ur-<sup>d</sup>KA.DI (Nr. 13–15), zum anderen Nam-uru-na (Nr. 16; Nr. 180; Nr. 194; Nr. 200; Nr. 225) vorstanden (zu diesem Personalwechsel s. Kommentar Nr. 13 ad passim). Sie waren zu diversen Arbeitsleistungen in der Ziegelproduktion sowie zu Instandsetzungs- und Rodungsarbeiten verpflichtet. In den Diensten der Vorarbeiter (ugula) standen größere Quantitäten an Männern (lú gub-ba-me), die für die beschriebenen Arbeiten eingesetzt wurden und in der Regel nur mit einem anonymen Zahlenvermerk auf den Tafeln erfasst wurden (Nr. 13–16). In den Texten Nr. 17–20 sind die einzelnen Individuen, die den jeweiligen ugula unterstanden, namentlich gekennzeichnet. In Nr. 19 und Nr. 20 kann darüber hinaus der aktuelle Status der Männer (tu-ra „krank“; zi-ga „ausgehoben“; nu-mu-DU „nicht eingesetzt“) abgelesen werden. Die Urkunden Nr. 21 und Nr. 22 sind unvollständig ausgefüllte Musterungslisten. Prosopographische Verbindungen zu dieser zweiten Untergruppe lassen sich auch eingeschränkt in den Dokumenten Nr. 23–25 nachweisen. Mit Ausnahme der Tafeln Nr. 13 (Duktus II–III) und Nr. 14 (Duktus III) wurden die Dokumente mit einer alltäglichen Gebrauchs- und einfachen Archivschrift ausgeführt.

**Nr. 26–33: Listen im Zusammenhang mit der nu-bànda-Gruppe um A-ba-mu**

<https://doi.org/10.17192/fdr/115>

Die Vertreter der dritten Untergruppe A-ba-mu, Šà-ge sowie Da-da und Lú-ba-MI sind in den Urkunden mit nu-bànda betitelt. In Analogie zur ersten Untergruppe besaßen sie die gleichen administrativen Kompetenzen. Die Tatsache, dass die Amtsträger der Untergruppen 1 und 3 im gesamten Textmaterial Girsus niemals zusammen auftreten, lässt vermuten, dass diese entweder als getrennte Einheiten agierten oder zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Verwaltung Girsus tätig waren.

In Analogie zu Nr. 2–7 kann Tafel Nr. 26 trotz des zerstörten Rubrums vermutlich als Indienststellung von Arbeitern interpretiert werden; auch Nr. 28, Nr. 31 und Nr. 32 verzeichnen die Anwerbung und Aufnahme neuer Männer (*tám-li-um*). Der Funktionsvermerk der Personenlisten Nr. 29 und Nr. 30 ist nicht mehr erhalten, sodass der eigentliche Zweck des Verzeichnisses nicht mehr nachvollzogen werden kann. Eine Interpretation dieser Tafeln als Dokumentation des Bestands der Einheiten oder als weitere Indienststellungen erscheint plausibel. Die Tafel Nr. 29 besteht aus insgesamt sieben Bruchstücken, die wiederum zwei größere nicht direkt joinbare Fragmente ergeben. Sollte die Vermutung dieser Zusammengehörigkeit sich als richtig erweisen, umfasst die Sammeltafel damit acht Spalten (Abbildung 3 auf S. 546).

Das Dokument Nr. 27 besteht fast ausschließlich aus keilförmigen Numeralzeichen. Die dort pro nu-bànda notierten acht bis neun Ziffernbündel, die jeweils einer Anzahl von etwa 30 Arbeitern entsprechen, stellen die Arbeitstruppenstärke der einzelnen Haupteinheiten dar. Die Zahlen entsprechen dabei etwa den aus den einschlägigen nu-bànda-Texten bekannten Quantitäten (s. o.).

Die Notiz Nr. 33 informiert über das Aufgreifen von fünf Personen durch Da-da, die durch das Rubrum lú saĝ-ĝiš-ra-a (Rs. 6) als Mörder charakterisiert werden.

**Nr. 34–71: Verschiedene Personenlisten**

<https://doi.org/10.17192/fdr/116>

Die folgenden Personenlisten lassen sich mit dem Personalbestand der zuvor beschriebenen Untergruppen nicht eindeutig in Verbindung bringen, was möglicherweise auch dem Umstand fragmentarischer oder nicht vorhandener Kolophone geschuldet ist (Nr. 45–71). Mit den Bezeichnungen lú gibil-me (Nr. 34–35), lú šuku-me (Nr. 36) und lú gub-ba-me (Nr. 36–38) wurden die registrierten Männer als neue, mit Rationen versorgte bzw. im Dienst eingesetzte Arbeiter klassifiziert.

Die Listen Nr. 39 und Nr. 40 informieren über aufgegriffene Männer. Über einen Transport von Individuen berichtet Nr. 41. Das Rubrum za-ru n der Dokumente Nr. 43–44 korrespondiert mit den administrativen Zusätzen in der Liste Nr. 12.

Aufgrund der fragmentarischen Kolophone der Tafeln Nr. 45–54 können kaum noch Aussagen hinsichtlich der Zuordnung der verzeichneten Personen zu verschiedenen Aufsehern und Hauptleuten bzw. des tatsächlichen Verwendungszwecks der Tafel getroffen werden. Gänzlich ohne Kolophon sind die Dokumente Nr. 55–71 überliefert. Ein anonymer Bestand an Individuen wurde in den Listen Nr. 53 und Nr. 54 sowie Nr. 68–71 aufgezeichnet.

Die Ausführung der Keilschriftzeichen dieser Listen entspricht in der Regel einer ordentlichen Archivschrift (Duktus II).

### **Nr. 72–86: Listen mit beruflichen oder funktionalen Zuordnungen**

<https://doi.org/10.17192/fdr/117>

Eine Zuordnung der Individuen zu verschiedenen Berufs- bzw. Statusklassen findet sich in den Urkunden Nr. 72–86. Innerhalb der Listen sind als Zwischenvermerke Schmiede (kù-dím) und „Blinde“ (igi-nu-tuku) (Nr. 72), Handwerker (nagar, ašgab, simug) (Nr. 73), Weberinnen (Nr. 74) oder auch Kaufleute (dam-gàr) (Nr. 75) belegt. Finale Rubra listen Schreiber (dub-sar) (Nr. 76), Brauerinnen (lú-lunga<sub>x</sub>(BI×A)) (Nr. 77), königliche àga-ús (Nr. 78), als Weihgaben des Stadtfürsten bestimmte Individuen (a-ru-a énsi) (Nr. 79) oder auch „Köpfe“ (saĝ), d.h. Sklaven, die als Kriegsbeute nach Girsu gelangt sind (Nr. 80–81).

Die Rückführung von Sklaven (saĝ šu-a gi<sub>4</sub>-a) sowie das Aufgreifen von (flüchtigen) Arbeitern (ì-dab<sub>5</sub>-éš) wurde in Nr. 83 bzw. Nr. 86 dokumentiert. Die Funktion der Tafeln Nr. 84 und Nr. 85 bleibt spekulativ.

### **Nr. 87–88: Memoranda**

<https://doi.org/10.17192/fdr/118>

Während das Memorandum Nr. 87 in einer sehr flüchtigen Gebrauchsschrift auf einem aus Tonresten geformten und mit Textilabdrücken versehenen Schriftträger notiert wurde, hebt sich die Gestaltung der kurzen Notiz Nr. 88 durch die sorgsam, kalligraphischen Eindrücke der einzelnen Grapheme deutlich ab. Der parallel aufgebaute Text der Vorder- und Rückseite wurde vermutlich von zwei unterschiedlichen Personen angefertigt. Die Vorderseite trägt eine besonders schöne Ausführung von lokal verwendeten Keilschriftzeichen, die Rückseite wurde vielleicht vom Stadtfürsten Lugal-ušumgal mit der „Schrift von Akkade“ beschrieben (s. Seite 19).

## Text Nr. 1

Vs. I	1 Sa-gu-la 1 Ur-NÍĜ 1 Du-du 1 Ur-é
5	1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI 1 Lú-ba 1 Gu-sa 1 Ur- <sup>d</sup> Na-rú-a
<hr/>	
10	[nu]-bànda Amar-si <sub>4</sub> [1] ʾnim <sup>ʾ</sup> -ma [1 U]r-NÍĜ (etwa 4–5 Zeilen zerstört)
Vs. II	1 ʾUr <sup>ʾ</sup> -ġidru 1 ʾKA <sup>ʾ</sup> -kù 1 En-é
<hr/>	
5	nu-bànda En-uru-na 1 Ur-sa <sub>6</sub> 1 En-NI-tu 1 Lú-ʾzàh <sup>ʾ</sup> 1 Ur-s[a <sub>6</sub> 2(c)] 1 E[n-DU]
10	1 [...] [.....] (4–5 Zeilen zerstört)
Rs. I	(4–5 Zeilen zerstört)
1'	nu-[bànda Lú-ba] 1 E[n-tu-dè] 1 Zà-mu 1 Ur-RU
5'	1 Me-zu 1 <sup>d</sup> En-líl-gal-zu
<hr/>	
7'	nu-bànda Ur-NÍĜ KA- <sup>d</sup> Ut[u] [1] Nìgin (etwa 4 Zeilen zerstört)
Rs. II	1' [1 Ur- <sup>d</sup> Na-r]ú-ʾa <sup>ʾ</sup>
<hr/>	
3'	nu-bànda Ur- <sup>d-šèš</sup> Šer <sub>7</sub> (Raum von 4–5 Zeilen unbeschrieben)
4'	im u <sub>4</sub> -te <sup>1</sup> -na-kam
5'	a-rá 3(c)-kam (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Das untere Drittel ist zerstört. Die oberen Ecken und die Ränder sind nahezu komplett erhalten. Im Bereich der Bruchkanten bestehen auf Vorder- und Rückseite leichtere Abriebspuren sowie kleinflächige Abplitterungen der Oberfläche. Die Zeilen verlaufen gleichmäßig. Durch regelmäßige Doppelstriche ist die Auflistung in verschiedene Abschnitte gegliedert. Die Keilschriftzeichen wurden teils ohne Berücksichtigung der normierten Proportionen ausgeführt und teils flüchtig angeordnet. Die Ausführung der Zeichenkonturen steht damit im Kontrast zu der hohen Anzahl und der filigranen Gestaltung der Füllkeile. Die Tafel weist eine Perforation auf, die den Ton von Vs. I 3 zu Rs. II 4' leicht schräg durchstößt.

Aufgrund der Parallelen zu ITT 1, 1448 und 1449 können der Inhalt der Tafel und die darin verzeichneten Personen recht sicher ergänzt werden.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494551 (Foto und Transliteration)

**Literatur:** Eine Liste der verschiedenen ugula und nu-bànda ist mit Kommentar zusammengestellt in Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87–90. S. a. Visicato, Power and Writing (2000) 129–130 ad 114.

**I 6:** Zur Person s. Kommentar Nr. 26 ad I 12'.

**I 8:** S. Kommentar Nr. 2 ad I 1 sowie Nr. 9 ad I 1–10.

**I 9:** In den Aufstellungen übernimmt unter den genannten nu-bànda immer Amar-si<sub>4</sub> die führende Position, welche ihn vermutlich als den Leiter bzw. den Hauptverantwortlichen der gesamten ihm unterstellten Truppe ausweist. Seine Kollegen (s. u.) stehen ihm dennoch sicherlich paritätisch zur Seite (s. v. a. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 28–29. 87–90; ders., BuB 3 [2006] 161–163; Visicato, Power and Writing [2000] 159 ad 235).

Die von Schrakamp, BuB 3 (2006) 162, und ders., Krieger und Waffen (2010) 90. 92, aufgestellte Annahme, dass Amar-si<sub>4</sub> dem Personal des Nanše-Tempels angehörte, wird mit dem Text ITT 1, 1065, in dem den Wachen der Tempelinstitution der Gottheit Nanše Wolle zugeteilt wird, und der Urkunde CT 50: 88, 1–4, in der der hier verzeichnete Lú-ba (Rs. I 1') als „Mann des Tempelverwalters Ur-nu“ beschrieben wird, bestätigt.

Ur-nu saĝĝa kann aufgrund der in ITT 1, S. 9 ad L. 1150 beschriebenen Siegelinschrift evident mit dem Nanše-Heiligtum verbunden werden. Dort heißt es: „Tablette brisée à droite et portant simplement une empreinte de sceau (*Gilgameš* contre le taureau et autre groupe indistinct). Légende: *Ur-nu* | [*san*]gu<sup>d</sup> *Nina*.“ Entgegen Schrakamp, BiOr 65 (2008) 696, ist die Urkunde CT 50: 88 eindeutig Girsu zuzuordnen.

Zu den Hauptaufgaben von Amar-si<sub>4</sub> zählen

1. die Indienststellung einzelner Individuen (ITT 2, 4502(R)) und von *tám-li-um*-Kontingenten (Nr. 2 Rs. II 16; Nr. 3 Rs. II 11'; Nr. 4 Rs. II 3'; Nr. 6 Rs. II 17; Nr. 7 Rs. II 5'; zu *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10),
2. die Inspektion seiner Truppen (Nr. 9 I 13; ITT 1, 1448 I 9; 1449 II 2; BIN 8, 225, 2; MAH 16422, 8 [CDLI-Nr. P424200]; s. a. die unpublizierten Texte ITT 1, 1149(R); 1162(R); 2, 2859(R); 4458(R); 4670(R); 5796(R)),
3. das Bereitstellen von Einsatzkräften für den Wachdienst (CT 50: 99, 3; ITT 2, 4507(R)),
4. die Ausführung von Arbeiten innerhalb und außerhalb der Stadt, etwa die Wartung von Kanälen (Nr. 223, 2), Aushubarbeiten am Stadttor (ITT 2, 4656, 2) oder auch der Einsatz zum Schnitt von Gräsern oder anderen Pflanzen (Nr. 199, 2), und

5. die Versorgung der Truppen mit Nahrungsmitteln wie Brot oder Gerste (Nr. 111 III 7; Nr. 115 II 4; STT2 L. 1237, 6) sowie mit Wolle (ITT 1, 1065, 4).

Das Dokument Nr. 12 kann aufgrund der Nennung von Vorarbeitern (ugula) aus seiner Arbeitsgruppe prosopographisch an die vorliegende Urkunde angeschlossen werden. Allerdings erlauben die darin vorkommenden, bisher nur unzureichend verstandenen administrativen Vermerke (zaru, ba-nu und kab-la) keine genauere Deutung dieses Textes.

Daneben ist Amar-si<sub>4</sub> auch im militärischen Kontext, der von Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87–89, auf die gesamte Textgruppe übertragen wird, erwähnt. In der Waffenausgabe BuB 3, 150–152 VI 13 ist das Aushändigen von Waffen durch Amar-si<sub>4</sub> an eine andere ugula-Einheit, die sich personell von der hier genannten unterscheidet, dokumentiert. Eine ausführliche Bearbeitung des Textes mit umfangreicher Literatur bietet ebenfalls Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 333–337. Diese andere „Einheit“ kann insbesondere in den Texten Nr. 2; Nr. 3; Nr. 4; Nr. 6; Nr. 7; Nr. 9; Nr. 179 und ITT 1, 1431 nachgewiesen werden. Die umfangreichsten Dokumentationen liegen zum einen für „Einheit a“ mit ITT 1, 1448 und zum anderen mit Nr. 9 für „Einheit b“ vor. Eine chronologische Einordnung bzw. eine Stratifizierung eines damit einhergegangenen Personalwechsels ist aufgrund der undatierten Texte und des Fehlens von eindeutig datierbaren Personen innerhalb der einschlägigen Dokumente mit Schwierigkeiten verbunden. Es zeichnet sich bisher nicht ab, welche „Einheit“ zuerst in Diensten des Amar-si<sub>4</sub> stand und schließlich von der anderen „Einheit“ abgelöst wurde.

Privatbesitz von Amar-si<sub>4</sub> ist v. a. in den Urkunden ITT 1, 1430(R); 1431, 3 und 2, 4441(R), welche seine Tierbestände (Rinder und Equiden) verzeichnen, nachzuweisen. Aufgrund des Auftretens seiner Kollegen EREN-da und Nîgin sowie einiger seiner untergebenen ugula (Bestand von „Einheit b“) ist die Zusammenstellung einer großen Anzahl von Schafen Nr. 179 (s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1) sicherlich auch Amar-si<sub>4</sub> zuzuordnen, obwohl er in diesem Dokument nicht namentlich genannt ist.

Dass auch Kinder in den Diensten des Amar-si<sub>4</sub> und weiterer nu-bànda standen, belegt ITT 2, 4448, 2.

**I 10–11** wurden gemäß ITT 1, 1448 I 10–11 (Langform Inim-ma-an) und ITT 1, 1449 II 4–5 ergänzt.

**I Ende:** Gemäß ITT 1, 1448 I 10–18 und ITT 1, 1449 II 4–12 fehlen vier bis fünf Personennamen (NÍĜ.Ú-DIŠ; ugula nu-bànda [nur ITT 1, 1449]; A-zi; Ba-zi und Ur<sup>d</sup>KA.DI), die dem nu-bànda En-uru-na zugeordnet werden können.

**II 4:** Auch En-uru-na ist wie seine Amtskollegen überwiegend als Verantwortlicher seiner Truppen (ITT 2, 2852(R); 302(R)) oder bei der Indienstellung einzelner Arbeiter (ITT 2, 2825(R); 4502(R); RTC 97, 9) im Einsatz. Zusätzlich fällt auch das Entsenden seiner Mannschaft zu Arbeitseinsätzen (CT 50: 176, 2; ITT 2, 4656, 17) in seinen Aufgabenbereich. Das Aufgreifen verschiedener, vermutlich geflohener Arbeiter durch En-uru-na wird im Dokument Nr. 39 Rs. 10 thematisiert. Zwar fehlt die Notiz des Titels nu-bànda in diesem Fall, doch erscheint diese Zuordnung aufgrund der Verantwortung über eine Vielzahl von Männern naheliegend. Sollte diese Annahme zutreffen, wäre auch im partiell parallelen Text Nr. 40 die Notiz des Namens En-uru-na im nicht erhaltenen Rubrum der Tafel zu erwarten.

Dass En-uru-na über eine Vielzahl an Männern verfügte, verzeichnen die Listen ITT 1, 1448 II 1; 1449 III 2 sowie STTI 99, 2. Obwohl En-uru-na in Nr. 11, 2 den Titel ugula trägt, kann er vermutlich aufgrund der daran anschließenden Auflistung und der ebenfalls in ITT 1, 1448 I 10–18 und 1449 II 4–12 registrierten Aufseher mit dem hier genannten „Hauptmann“ (nu-bànda) identifiziert werden.

In Text Nr. 11 ist der Schlafplatz seiner Männer als „am bzw. im KA des Palastes“ (s. Kommentar Nr. 11 ad Rs. 6) angegeben. In Nr. 10, 1–3 ist das Truppenkontingent des En-uru-na unterstehenden ugulas Lugal-kisal dokumentiert.

Die Tatsache, dass En-uru-na in der Urkunde RTC 97, 9 neben gewöhnlichen Arbeitern auch über ãga-ús, die aus dem Bestand des Kronprinzen Šar-kali-šarri stammen, verfügte, könnte als Indiz für eine Datierung des Textes in die Regierungszeit Naram-Suens fungieren. Unterstützt wird diese Annahme durch die Dokumentation des Viehbestands einer nicht näher benannten Verwaltungsorganisation in RTC 133, für die sich unter anderem En-uru-na (Vs. 3) verantwortlich zeigte. Da in dieser Urkunde verschiedene Tiere das Brandzeichen der Königin (Rs. 2') und der *Tu-ta-na-ab-sum*<sub>6</sub>, der Tochter von Naram-Suen (Rs. 4'), tragen, kann das Dokument somit auch als Datierungskriterium für ein Agieren En-uru-nas in der (späten) Regierungszeit Naram-Suens angeführt werden.

**II 11–Rs. I 1'**: In Analogie zur parallelen Liste ITT 1, 1448 II 2–9 fehlen vermutlich ab der Bruchstelle noch zwei weitere Personennamen, nämlich Ur-bára und Šu-né-an-nam (ITT 1, 1448 II 4, 8), inklusive dem Verweis auf den diensthabenden Offizier nu-bànda EREN-da (s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1). Die feste, kaum austauschbare Reihenfolge der ugula, wie sie in den einschlägigen ugula-nu-bànda-Listen verzeichnet ist (s. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 87), scheint insbesondere bei nu-bànda EREN-da aufgebrochen worden zu sein: Die Reihenfolge und Anordnung der verschiedenen ugula variiert hier teilweise beträchtlich zu ITT 1, 1448 II 2–9 oder auch Nr. 9 II 1–8.

Falls die Rekonstruktion nu-[bànda Lú-ba] in Rs. I 1' zutreffend ist, entfallen vermutlich die restlichen Zeilen, die im oberen Teil der Rs. I abgebrochen sind, auf die Notation der ugula, die der Arbeitstruppe von Lú-ba zugerechnet werden können (vgl. ITT 1, 1448 II 10–18). Die Tatsache, dass in ITT 1, 1449 Rs. I 3–Rs. II 3 teilweise die EREN-da (s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1) zugeordneten ugula von Lú-ba inspiziert wurden (s. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 87–88 ad Tabelle 1), demonstriert entweder die bis zu einem bestimmten Grad bestehende Austauschbarkeit der einzelnen Untergebenen innerhalb einer Truppe oder aber auch die Vertretung und Verantwortungsübernahme ranggleicher Offizier im Fall einer Abwesenheit des eigentlich zuständigen Funktionärs.

**Rs. I 1'–2'**: Die Ergänzung ist durch ITT 1, 1448 Rs. III 2–3 gesichert.

**Rs. I 1'**: Der aus den einschlägigen ugula-nu-bànda-Listen ITT 1, 1448 Rs. I 1 und 1449 Rs. II 3 bekannte nu-bànda Lú-ba kann durch die Beschreibung lú Ur-nu saġġa-kam in der Indienststellungsurkunde CT 50: 88, 3 sicherlich als Untergebener dieses Tempelfunktionärs, der dem Nanše-Heiligtum vorstand, bestimmt werden. S. dazu Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 338. Entgegen Schrakamp, BiOr 65 (2008) 696, ist die Urkunde eindeutig Girsu zuzuordnen.

Zu seinen Aufgaben gehörten

1. die regelmäßige Inspektion seiner Truppe (CT 50: 88; ITT 2, 2863(R); 4458(R); 5781(R)),
2. die Versorgung seiner Männer (ITT 1, 1328(R); ITT 1, 1065, 10; ITT 2, 3092(R); „Paie-ments“),
3. das Entsenden der Mannschaft zu Arbeitseinsätzen wie dem Schneiden von Rohr (CT 50: 176, 4) oder dem Aushub von Erde am Stadttor (ITT 2, 4656, 10).

Dass Arbeiter auch außerhalb Girsus zu Dienstleistungen eingesetzt wurden, zeigt das Dokument CT 50: 103, 13, dem zufolge Arbeiter in andere Städte entsendet wurden (lú zi-ga).

In dem von ihm an seinen Vorgesetzten, möglicherweise sogar den König, adressierten Brief (FAOS 19, Gir 13) nimmt er Bezug auf Angelegenheiten, die seine Truppe betreffen.

Die Urkunde STTI 32, 8, in der die ereš-diġir-Priesterin des Ilaba 410 ha Land und der Verwalter Da-da, ein hoher akkadischer Funktionär, 210 ha Land zugesprochen bekommen (Schrakamp, ResourceCultures [2016] 106–107), weist darauf hin, dass Lú-ba größere Ländereien verwaltete und diesen Besitz insbesondere der akkadischen Elite zuteilte.

Die von Rohn, OBO SA 32 (2011) 121: 408 edierte Legende „Lú-ba nu-bànda dumu Ur-<sup>d</sup>Nin-tu nu-bànda“ lässt sich mit dem Eintrag in der Liste ITT 1449 Rs. II 3–4 nu-bànda Lú-ba dumu Ur-<sup>d</sup>Nin-tu zweifelsfrei verbinden (Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 95 ad [26]).

**Rs. I 7’:** In ITT 1, 1448 III sind noch vier weitere Personen unter dem nu-bànda Ur-NÍĜ registriert, nämlich die ugula Da-da, Ur-nìġin, Ur-<sup>ġis</sup>ġigir und Ĝír-nun-ta, die hier fehlen.

**Rs. I 8’:** Zu Auslassungen in Personenlisten s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87 ad 530 mit weiterführender Literatur.

**Rs. II:** Vier weitere ugula, die dem nu-bànda Ur-<sup>d-šè</sup>Šer<sub>7</sub> zugeordnet werden können, lassen sich gemäß ITT 1, 1448 III 14–17 (AN-dur-LUL, Ur-abzu, Ur-<sup>d</sup>En-ki und Ur-<sup>d</sup>Nin-SAR) in den vier bis fünf abgebrochenen Zeilen ergänzen.

**Rs. II 1’:** Aufgrund der Zeichenrückstände kann das Anthroponym nach ITT 1, 1448 Rs. I 18 sehr sicher rekonstruiert werden. Dort ist er ebenfalls der letzte namentlich genannte ugula der Liste. Zur Person s. a. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**Rs. II 3’:** Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d-šè</sup>Šer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

## Text Nr. 2

Vs. I	1 Ur- <sup>d</sup> Na-rú-a ugula [1] PÉŠ [dumu I]m-ta [1 Lu]gal-ĥé
5	[dumu] É-ki 1 Lú-ba dumu Ur-NÍĜ 1 <sup>d</sup> En-líl- <sup>l</sup> á <sup>7</sup> dumu Na-ba-LUL
10	[1] Ba-za [dumu Lug]al-uru [1 A]mar-ni dumu Ur-igi 1 Lugal-piriġ
15	dumu Ur-NÍĜ 1 LUL.GU-ak dumu Pù-pù 1 Ur[u]- <sup>7</sup> kur <sup>7</sup> -re
Vs. II	[dumu? . . . .] [. . . . .] d[umu . . . .] 1 [. . . .]
5	dumu [. . . .] 1 Lug[al-KAS <sub>4</sub> -e] dumu M[a-ni sipa] [1 Du-d]u dumu U[r- <sup>d</sup> Nin-a-zu]



		1 Ki-tuš-i <sub>7</sub> dumu Ur-su
10		1 Ka <sub>5</sub> -[a] dumu BU-tu
		1 Da-ni-ni dumu Saĝ-T[AR]
		1 Gal-z[u]
15		dumu Im-ta
		1 Al-la dumu Ur-mes
		1 Lugal-ĥi-li dumu Al- <sup>r</sup> mu <sup>r</sup>
Rs. I		1 Me-al 1 Ur-abzu dumu Diĝir-lú-me
		1 Al-mu
5		dumu Lugal-zi 1 Lugal-kisal dumu Úr-KU.KU
		1 SĪLA-gu dumu Me-ság
10		1 Lugal-gaba dumu Im-ta
		1 Lú-igi [dumu Ur]- <sup>r</sup> d <sup>r</sup> Na-rú-a (etwa 5–6 Zeilen zerstört)
Rs. II		dumu Ur- <sup>d</sup> Utu
		1 Mu-né-gen <sub>7</sub> -[du <sub>10</sub> ]
		dumu Ur-muš
		1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI
5		dumu Lú-ba <sup>r</sup> tám <sup>r</sup> -li-um <sup>r</sup> zà šu <sub>4</sub> <sup>r</sup> -me [1 S]ipa-an-né [dumu Ni]ĝin
10		[tám]-li-um [zà nu]-šu <sub>4</sub> -«me» (Rasur) (Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)
14		šu+níĝin 36(3x10+6) ĝuruš
15		ugula nu-bànda nu-bànda Amar-si <sub>4</sub> (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
19		<sup>r</sup> 5(c) <sup>r</sup> -kam ús

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel, die aus zwei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Das obere rechte Viertel der Tafel ist abgebrochen. Alle Ränder sind erhalten, kleinere Fragmente vom linken Rand sind zerstört.

Im Bereich der Ränder und der Bruchkanten bestehen leichte Abriebspuren, kleinere Fragmente sind stellenweise von der Oberfläche abgesplittert. Die Zeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen, die im Verlauf des Textes graduell reduziert wurde, ausgeführt. Die Zeilen sind regelmäßig gestaltet.

Aufgrund der Parallelität zu Nr. 3 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen, obwohl nicht immer explizit im Kommentar vermerkt, entsprechend ergänzt.

**Duktus: II**

**I 1. Rs. II 15:** In vielen Urkunden des sargonischen Textkorpus aus Girsu sind die für die gelisteten Personen zuständigen Vorarbeiter (*ugula*) sowohl am Beginn als auch am Ende einer Aufzählung namentlich verzeichnet (u. a. Nr. 25; Nr. 31; Nr. 43; Nr. 48 etc.). In der Regel folgt diese Nennung dem Schema: 1 PN *ugula* / *ugula* PN. Eine Ausnahme besteht nur in dem vorliegenden Text sowie in Nr. 3 I 1. Rs. II 10, in denen der zuständige Vorarbeiter am Beginn der Liste namentlich und am Ende der Aufzählung mit einem anonymen Titel verzeichnet ist. Demnach ist eine Identifikation von *Ur<sup>d</sup>Na-rú-a* mit dem auch aus anderen Dokumenten belegten Titelträger *ugula nu-bànda* sehr wahrscheinlich.

Wie hier notiert und auch in den Dokumenten Nr. 1 I 8; ITT 1, 1448 I 5 und Nr. 179 III 3' nachzuweisen ist, stand *Ur<sup>d</sup>Na-rú-a* als Aufseher in Diensten des *nu-bànda Amar-si<sub>4</sub>* (s. Kommentar Nr. 1 I 9) und wird entsprechend dem vorliegenden Beleg mit dem in ITT 1, 1449 I 6 und Nr. 9 I 6 genannten *ugula nu-bànda* identifiziert werden können.

Der Anschluss weiterer Belege (Nr. 85, 3; Nr. 37 II 3; Nr. 38 II 3 sowie evtl. ITT 2, 2885(R)), die *Ur<sup>d</sup>Na-rú-a* ohne Angabe einer Zuordnung nennen, ist problematisch, da in Nr. 1 Rs. II 1' und ITT 1, 1448 III 18 ein namensgleicher *ugula* als einer der Aufseher von *Ur<sup>d</sup>sèŠer<sub>7</sub>-da* verzeichnet wurde und eine Identifikation der Personen damit ausgeschlossen ist.

**I 2:** Das Graphem entspricht Rosengarten Nr. 460*bis* bzw. LAK 247 oder auch REC 186. Zur Entwicklung des Zeichens PÉŠ s. Mittermayer, AOAT 319 (2005) 74–81 (für Belege des Zeichens in Lagaš s. insbesondere S. 79). Neben Nr. 3 I 2 sind das Zeichen sowie das Anthroponym PÉŠ<sup>?</sup> bislang nur hier bezeugt. Zur Ausführung des Zeichens s. a. Anhang 1, Seite 548.

**I 8–9:** Zur Person s. Kommentar Nr. 48 ad Rs. II 10'–11'.

**II 2–5:** Es sind nur noch wenige Zeichenspuren am Kolumnenbeginn vorhanden. Sehr wahrscheinlich kann Nr. 3 II 1–4 für eine Rekonstruktion der Anthroponyme in diesem Tafelabschnitt herangezogen werden.

**Rs. I 7:** Zur Interpretation des Anthroponyms s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 452.

**Rs. I 8:** Mit *sĪLA-gu* liegt ein *hapax legomenon* vor.

**Rs. II 6. 10:** Mit 18 Belegen ist der Terminus *tám-li-um* in den sargonischen Urkunden Girsus nicht selten vertreten. Außerhalb dieses Textkorpus kann der Begriff bisher allerdings nicht nachgewiesen werden, sodass *tám-li-um* sicherlich eng mit Girsu verbunden ist. Neben der vorliegenden Stelle ist der Vermerk *tám-li-um* meist als Rubrum verzeichnet: Nr. 3 Rs. II 8'; Nr. 5 Rs. II 2'; Nr. 6 Rs. II 14; Nr. 7 Rs. II 1'; Nr. 28 Rs. 1'; Nr. 31 Rs. II 10'; Nr. 32 Rs. I' 16; MVN 3, 64 IV 6'; MVN 3, 113 III 3. Rs. II 11'. Rs. III 19' und in SPSCT 74 Rs. 2.

Darüber hinaus wurde der Terminus von de Genouillac in seinen Katalogeinträgen als Personenname missinterpretiert und nicht als Rubrum der Texte erkannt:

In ITT 2, 4683(R) S. 38 gibt er völlig korrekt das Rubrum der Tafel wieder, obwohl er *tám-li-um* als Anthroponym deutet („Liste d'ouvriers non «non marqués»: En-pi, Nir-gál, Ur-sù-sù, Mes-a-du-ná, Lù-uru, En-azag, Si-du, Ab-ba-ba, Lugal-á-sum-ma, Uš-zi, Nig-ú-ru(m) (écrit *diš*), En<sup>d</sup>(*diš*)-An, Sí(g)-gi, Lugal-izi, etc., **Dam-li-um** *zag nu-šuš-me*“).

In ITT 2, 4669(R) S. 37 ist *tám-li-um* von seinem Eintrag unproblematisch abzuleiten („Liste: Si(g)-ki-ág, É-giš, Me-a, Mes-a-du-ná, Ur-tar, Gú-gal, Ur<sup>d</sup>Nin-tu(d), Šu-šá(g), Lul-gu-... , Sú-tar, É-im-bi, Lugal-bár, Ú-da, Lugal-e, **Dam-li um-me**“).

In ITT 2, 4602(R) S. 33 hingegen lassen nur Rückschlüsse die Lesung folgern, die aber aufgrund seiner Transliteration von *mère* als *um-me* relativ sicher sind („Fragment de liste de gens «marqués» (*zag-ba ba šuš(?)*) par **Dam-li la mère** (*um-me*) et La-ti le père (*a-a*): En-me-zu fils de Lugal-u, Lugal-nanga fils de Gam-gam, Ka-tar fils de Lugal-ki, Ur-<sup>d</sup>En-ki fils de Lugal-íd: chef, Ur-é-dam; Lugal-hi-li fils de Lugal-ban(da)-da, X fils d’Ur-ab: chef, le *nu-banda*; le *nu-banda* est Lù-ba-mi.“).

Der Beleg von *tám-li-um* im Regest ITT 2, 5869(R) S. 51 („Comptes d’hommes: Lugal-ezem, Ur-sag, Bá-bá, Ili-ba-ni, Ur-<sup>d</sup>Ka-... , <sup>d</sup>Babbar-dingir-... , Ki-ág, Ka-azag **femme de Li-mu**, etc.“) wurde durch die Transliteration Fosters in STT2 L. 5869 Rs. II 5’ als *tám-li-um*<sup>1</sup> bestätigt.

Durch den Zuwachs von zehn neuen Textstellen aus dem Louvre-Material lassen sich nun konkrete Folgerungen hinsichtlich einer Deutung des Begriffs *tám-li-um* formulieren:

1. Der Umstand, dass innerhalb von Personenlisten einzelne Individuen als *tám-li-um* rubriziert sind, demonstriert, dass *tám-li-um* sicherlich als Personenklasse interpretiert werden muss.
2. Bis auf Nr. 32 bestehen die einzelnen Einträge der Personen immer aus Name und Filiation bzw. einer anderen Zuordnung.
3. Zusätzliches *zà šu<sub>4</sub>(-me)* bzw. *zà nu-šu<sub>4</sub>(-me)* gilt als Indikator für eine Markierung dieser Personenklasse, welche erst mit dem Eintritt in diese Gruppe erfolgte. Die vorliegende Liste nennt zusätzlich zu markierten Individuen eine noch nicht mit einem Zeichen versehene Person (Rs. II 8–11), auch der Eintrag ITT 2, 4683(R) belegt noch nicht gekennzeichnete Personen. Die Ergänzung von Nr. 7 Rs. II 2’ ist nicht gesichert, könnte aber hinsichtlich der Raumverhältnisse mit *zà nu-šu<sub>4</sub>* korrespondieren. In welcher Weise diese Kennzeichnung erfolgte, ist nicht bekannt: Ein Brandzeichen, mit welchem u. a. Tiere als Eigentum ihres Besitzers markiert wurden, wäre denkbar. Dieser Markierungsvorgang wurde ebenfalls mit *zà šu<sub>4</sub>* beschrieben (vgl. u. a. ITT 5, 9280 passim; RTC 133 Rs. 4’–5’. 7’; STT2 L. 9440 passim).
4. Die verzeichneten Personen wurden in Dienst gestellt und zu der bestehenden Gruppe hinzugefügt, was der Vermerk *daḫ-he-dam* in Nr. 28 Rs. 2’ unterstreicht. Ferner kennzeichnet der Verwaltungsterminus *libir-me* (Nr. 3 Rs. I 12’; Nr. 6 Rs. I 11’; Nr. 7 Rs. I 4’; MVN 3, 64 III 14’) den Altbestand dieser Personengruppe, den die Individuen nun als Neuzugänge erweitern.
5. Auffällig ist der Umstand, dass jegliche Evidenz für die Bildung eines akkadischen Plurals fehlt: Hierfür fand grundsätzlich der sumerische Pluralmarker *-me* Verwendung (Nr. 3 Rs. II 8’; Nr. 5 Rs. II 2’; Nr. 6 Rs. II 14; Nr. 31 Rs. II 10’; Nr. 32 Rs. I’ 16; ITT 2, 4602(R); 4669(R)).

Auf dieser Basis muss die auf Grundlage der Katalogeinträge de Genoulliacs entstandene Interpretation von Gelb, MAD 3 (1952) 176, von *tám-li-um* (dort *Dam-lí-um*) als Personenname zurückgewiesen werden. Seine Ableitung des Personennamens von *tamlī<sup>u</sup>um* „filling“ als Derivat des akkadischen Verbs *malā<sup>u</sup>’um* bzw. *malūm* („füllen“) im D-Stamm kohäriert jedoch mit dem folgenden Befund. Die einschlägigen Wörterbücher kennen folgende Einträge für *tám-li-um*:

1. AHW, 1316: *tamlūu(m)*, *tamlū(m)* – „Füllung; Terrasse; Besatz, Einlage“,
2. CAD T, 144: *tamlū* (*tamlīu*) – „1. fill, filled platform, terrace, 2. stone inlay, incrustation, inset, decoration“,

3. CDA, 397: *tamlū(m)*, *tamlû(m)* – „filling“ 1. „terrace“, 2. „inlay“ (decorative).

GAG § 56 l beschreibt die vorliegende Nominalbildung als Kategorie der Nomina actionis zum D-Stamm und ist als Derivat von *malûm* eigentlich als *tamlûm* („Terrasse; Füllung“), altakkadisch aber als *tamlî um* mit Markierung der Länge und mit explizierter Trennung der Vokale anzusetzen und damit im vorliegenden Kontext als „die Eingegliederten“ bzw. allgemeiner formuliert als „Auffüllung“ zu übersetzen.

Unter Berücksichtigung des parallel aufgebauten Textes Nr. 35, welcher neben *libir-[me]* (Rs. 1) die verzeichneten Personen als *lû gibil-me* („neue Männer“; Rs. 10) wahrscheinlich an Stelle von *tám-li-um* rubriziert, ist dieser Terminus vermutlich als „Auffüllung“ von Arbeiterkontingenten zu verstehen und möglicherweise mit der sumerischen Entsprechung *lû-gibil-me* zu gleichen. Ohne Zweifel sollte *tám-li-um* als Personenklasse verstanden werden, die neue, frisch rekrutierte Personen bezeichnet, die in eine schon bestehende Arbeitstruppe integriert wurden. Der Eintrag *tamlî u* wurde bereits in SAD 2 (LAOS 7/2 [2019]) 63 als „a category of workers“ im Kontext der altakkadischen Texte aus Girsu mit einigen der bisher publizierten Belegstellen ergänzt.

Möglicherweise korrespondiert der Verwaltungsvermerk NU, der ähnlich PAP hinter Personennamen oder dem Personenkeil auftreten kann, mit der Zugehörigkeit von Individuen zur Personenklasse der *tám-li-um*. Im Dokument MVN 3, 113 erscheint regelmäßig hinter dem Personenkeil die Markierung NU, welche, soweit es der fragmentarische Text erkennen lässt, der Anzahl der bilanzierten *tám-li-um*-Arbeiter entspricht: vgl. II 9. 11. III 3 (1 NU Ur-<sup>7</sup>kun<sup>7</sup> / (...) / 1 NU Ú-da / (...) / šu+nîgin 2 *tám-l[i-um]*) und Rs. III 15'. 19' (1 NU Me-ság / (...) / šu+nîgin 1 ĝuruš *tám-li-um*).

**Rs. II 7:** Zur Brandmarkung von Sklaven s. zuletzt Molina, SCTRAH (2014) 285 ad r.5 mit weiterer Literatur. Für eine Zusammenstellung von Belegen von „markierten Sklaven“ während der Akkade-Zeit s. Foxvog, ZA 85 (1995) 2–3. Die Tatsache, dass Kinder noch keine Brandzeichen trugen bzw. ihres erst ab einem bestimmten Alter erhielten, lässt sich v. a. von den Dokumenten ITT 1, 1231(R) und SCT 2 ableiten. Insbesondere in SCT 2 wechseln die beiden Vermerke *zà šu<sub>4</sub>* bzw. *zà nu-šu<sub>4</sub>* jeweils hinter den Appellativen *dumu-níta* bzw. *dumu-munus*, was sicherlich dadurch zu erklären ist, dass die Markierung erst in einem gewissen Alter vorgenommen wurde. Nicht nur „einfache“ Arbeiter bzw. Sklaven trugen Zeichen ihrer Eigentümer bzw. Dienstherrn, auch Angehörige der Gruppe der *tám-li-um* waren vermutlich mit einem Brandzeichen markiert (vgl. Nr. 7 Rs. II 2'; ITT 2, 4683(R); MVN 3, 64 IV 7'), was der Vermerk *zà (nu-)šu<sub>4</sub>* „noch nicht markiert“ zusammen mit der Notiz *libir-me*, interpretiert als „alter (markierter) Bestand“, impliziert. Das Rubrum *tám-li-um-me* in Nr. 3 Rs. 8' umfasst ein Kontingent von mindestens fünf Arbeitern, die zu einer bestehenden Einheit hinzugefügt wurden. Dieselben Arbeiter sind im vorliegenden Text mit den Anmerkungen *zà šu<sub>4</sub>-me* bzw. *zà nu-šu<sub>4</sub>-me* differenziert, was zeigt, dass die Notwendigkeit bestand, diese Person vor dem Eintritt in diese Gruppe mit einem charakteristischen Erkennungszeichen, d. h. einer Markierung respektive einem Brandzeichen zu versehen.

**Rs. II 11:** In Analogie zu der positiven Formel *zà šu<sub>4</sub>-me* in Rs. II 7 kann hier die Negierung *zà nu-šu<sub>4</sub>* „(noch) nicht markiert“ erwartet werden. Vgl. dazu ITT 2, 4683(R; S. 38: „Liste d'ouvriers «non marqués» ... Dam-li-um *zag nu-šuš-me*.“); Nr. 7 Rs. II 2' ([*zà (nu-)šu<sub>4</sub>?*]-me); ITT 1, 1231 (R; S. 14–15: „Dénombrement d'esclaves: ... *dumu-níta zag-nu-šuš* (garçons non marqués) ... *dumu-sal zag-nu-šuš* (filles non marquées) ...“ und SCT 2 I 7–8. 11. 16. 20. II 4.

Geringfügige Reste des Pluralzeichens -me sind am Zeilenende unterhalb einer radierten Stelle wahrnehmbar. Da sich der Verwaltungsvermerk [*zà nu*]-*šu<sub>4</sub>* nur auf eine einzelne Person bezieht, ist das Pluralzeichen -me überflüssig und wurde noch direkt vom Schreiber korrigiert.

**Rs. II 16:** Zur Person s. Nr. 1 ad I 9.

**II 19:** Für n-kam ús „n-te Folgetafel“ s. a. Nr. 3 Rs. II 12' ([x-kam] ús); Nr. 6 Rs. II 18 (2(c)-kam ús); Nr. 7 Rs. II 6' 1(c)+[x-kam] ús sowie Nr. 45 Rs. 13' ([n-ka]m-ma ús).

### Text Nr. 3

Vs. I	[1 Ur- <sup>d</sup> ]Na-rú-a ugula [1] PÉŠ [dumu I]m-ta [1 Lu]gal-ḫé
5	dumu É-ki 1 Lú-ba dumu Ur-NÍĜ 1 <sup>d</sup> En-líl-lá dumu Na-ba-LUL
10	1 Ba-za dumu Lugal-uru 1 Amar-ni dumu Ur-igi 1 Lugal-piriĝ
15	dumu Ur-NÍĜ 1 LUL.GU-ak [dumu Pù-p]ù (etwa 4 Zeilen zerstört?)
Vs. II	1 Da-d[a] dumu Lulim 1 Šubur dumu É-ĝissu
5	1 Lugal-KAS <sub>4</sub> - <sup>r</sup> e <sup>7</sup> dumu Ma-ni sipa 1 Du-du [dum]u Ur- <sup>d</sup> Nin-a-zu 1 <sup>r</sup> Ki <sup>r</sup> -tuš-i <sub>7</sub>
10	dumu Ur-su 1 Ka <sub>5</sub> -a dumu BU-tu 1 Da-ni-ni dumu [S]aĝ-TAR
15	1 [G]al-zu dumu Im-ta (etwa 4 Zeilen zerstört?)
Rs. I	(3–4 Zeilen zerstört)
1'	<sup>r</sup> 1 Al-mu <sup>r</sup> du[mu L]ugal-[zi] [1] Lugal-[kisal] dumu Úr-KU. <sup>r</sup> KU <sup>r</sup>
5'	1 SĪLA-gu dumu Me-ság

	1 Lugal-gaba
	dumu Im-ta
	1 Lú-igi
10'	dumu U[r]- <sup>r</sup> Na-rú-a
	1 Ur-[n]îgin engar
<hr/>	
	lib[ir]-me
	1 Si[pa]-an-né
	dumu Nîgin
15'	Lú-zàh
	dumu Im-ta
Rs. II	(etwa 3–4 Zeilen zerstört)
1'	1 [...]
	dumu U[r]- <sup>r</sup> Utu <sup>r</sup>
	1 M[u-né]- <sup>r</sup> gen <sup>r</sup> -du <sub>10</sub>
	dumu U[r-m]uš
5'	1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI
	dumu Lú <sup>!</sup> -ba
<hr/>	
8'	<i>tám-li-um-me</i>
	(Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
9'	[šu+nîgin x ġ]uruš
10'	[ugula nu]-bànda
	[nu-bànda Am]ar-si <sub>4</sub>
	[x-kam] ús

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu komplett erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Im unteren Bereich der Tafel fehlen nur wenige Zeilen. Die obere linke Ecke ist abgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem sehr guten Zustand, die Rückseite weist hingegen flächige Erosionen und dunkle Verfärbungen auf, die die Sichtbarkeit der einzelnen Zeichen einschränken. Die Zeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend gleichförmig.

Aufgrund der Parallelität zu Nr. 2 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen, obwohl nicht immer explizit im Kommentar vermerkt, entsprechend ergänzt.

**Duktus:** II

**I 1. Rs. II 10':** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**I 2:** Zum Zeichen PÉŠ s. Kommentar Nr. 2 ad I 2.

**I 8–9:** Zur Person s. Kommentar Nr. 48 ad Rs. II 10'–11'.

**Rs. I 4':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. I 7.

**Rs. I 15'–16':** Zur Person s. a. KASKAL 15, 23: 82, 3–4.

**Rs. II 6':** In der Ausführung erinnert das erste Zeichen des Personennamens eher an LUGAL. Gemäß Nr. 2 Rs. II 5' ist aber zweifelsfrei das Anthroponym Lú-ba zu erwarten.

**Rs. II 8':** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. II 11':** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**Rs. II 12':** S. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 19.

## Text Nr. 4

- Vs. I (2–3 Zeilen zerstört)
- 1' [1 Lugal-šu-m]aḥ  
[dumu É-M]ÛŠ  
[1 Lugal-it]i-da  
[dumu GÚ-TAR]-lá
- 5' [1 Ur-<sup>d</sup>Nin-m]a-<sup>r</sup>da<sup>r</sup>  
[dumu Zà]-mu  
1 Úr-ra-an  
dumu É-NÍĜ  
1 Úr-šu
- 10' dumu Ur-ki  
1 Ur-saĝ  
[du]mu Ur-NÍĜ  
[...]-<sup>r</sup>ḪU?<sup>r</sup>  
[...] x  
(Rest zerstört)
- Vs. II (2–3 Zeilen zerstört)
- 1' 1 Bar-<sup>r</sup>ra<sup>r</sup>-a[n]  
dumu Lú-bàn-da  
1 Ur-<sup>d</sup>En-ki  
dumu Ur-dam
- 5' 1 Lú-igi  
dumu A-lú  
1 SAĜ×KÍD-du<sub>6</sub>  
dumu UN-íl  
1 Nam-maḥ-né
- 10' dumu <sup>d</sup>Nin-Ĝír-s[u-l]ú  
1 I<sub>7</sub>-l[ú]  
dumu Ur-[x]  
1 Túl-t[a]  
[dumu?] Lú-x-[x]  
(Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' 1 [U]r-<sup>d</sup>x-[x (x)]  
<sup>r</sup>dumu Lugal<sup>r</sup>-[k]i [(x)]  
1 Amar-k[un]  
dumu <sup>r</sup>Ur<sup>r</sup>-Ba-gára
- 5' 1 Lú-<sup>r</sup>zàḥ<sup>r</sup>  
<sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> Lú-<sup>r</sup>bàn<sup>r</sup>-d[a]  
1 En-<sup>r</sup>ùri<sup>r</sup>  
dumu Ur-ki  
1 Ur-igi
- 10' dumu Na-ba-LUL  
1 Al-la  
šeš Gu-sa  
1 Ur-sa<sub>6</sub>

---

	libir-àm
15'	1 Du-du dumu Lugal-ki-áĝ 1 En-DU [dumu] [...] (2-3 Zeilen zerstört)
Rs. II	(Anfang zerstört) (Raum von etwa 9 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 30(3x10) lá [1] ĝuruš ugula Ab-ba [nu]-bànda Amar-si <sub>4</sub> (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumnige Tontafel. Der obere und der untere Rand sind zerstört, wenige Zeilen fehlen. Die Bruchkanten sind stark abgerieben. Der obere sowie der untere linke Bereich (Vs. I) sind großflächig abgerieben, kleinere Fragmente sind herausgebrochen. Leichtere Erosionen können auf der gesamten Oberfläche der Tafel wahrgenommen werden, die einige Keilschriftzeichen beschädigt haben. Die Zeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Anzahl und die Ausführung der Füllkeile entspricht einem Duktus II. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

Aufgrund der Parallelität zu Nr. 5 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen, obwohl nicht immer explizit im Kommentar vermerkt, entsprechend ergänzt.

**Duktus: II**

**I 5':** Für weitere Belege des Anthroponyms in sargonischer Zeit (insbesondere Nippur) s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 335 ad Vs. I 8. Vgl. dazu ergänzend den Beleg ITT 2, 3124(R).

**II 7':** Neben Nr. 5 II 5' ist das vorliegende Graphem im sargonischen Textkorpus Girsu singulär, vgl. u. a. mit Maekawa, ASJ 18 (1996) 157 Text 2 I 11. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549. Das Anthroponym Saĝ-du<sub>6</sub> begegnet z. B. in CUSAS 23, 107 ad obv. 6.

**Rs. I 7':** Vgl. mit Nr. 87, 1. Während der Akkade-Zeit ist das Zeichen ŪRI (einfacher „Bogen“) noch deutlich in der Ausführung von ŠEŠ (doppelter „Bogen“) zu differenzieren.

**Rs. I 14':** Die an libir antretende enklitische Kopula ist häufig aufgrund von Brüchen oder Erosionen im Textmaterial von Girsu nicht mehr nachweisbar. Eine Rekonstruktion ist häufig schwierig, da sowohl -àm als auch -me in den Dokumenten bezeugt sind. Selbst der Kontext lässt keine Tendenz in Bezug auf ihr Vorkommen erkennen.

Für Formen mit suffigiertem -àm s. den hier vorliegenden Beleg sowie im Kontext von Vieh Nr. 151 Rs. I 4 und CT 50: 169, 9. 34. 56; RTC 130 I 3. Für -me s. Nr. 3 Rs. I 13'. Bei allen weiteren Belegen ist die Zuordnung nicht geklärt: Nr. 6 Rs. I 11'; Nr. 7 Rs. I 4'; Nr. 32 II 12'; Nr. 35 Rs. 1 sowie MVN 3, 64 III 14' (libir-[x]). Aufgrund der räumlichen Verhältnisse im Fall von MVN 3, 64 (Photo s. CDLI-Nr. P215717) ist die Rekonstruktion der Kopula -me dort recht wahrscheinlich.

**Rs. II 1':** Die Konturen der Ziffer 1 sind nur noch sehr oberflächlich zu erkennen. Das Zahlzeichen ist mit Erde zugesetzt, die vor der Konservierung der Tafel nicht korrekt entfernt wurde, sodass eine Reinigung des Zeichens nicht mehr möglich ist.

**Rs. II 2':** Zur Person s. Kommentar Nr. 9 ad I 10.

**Rs. II 2'-3':** S. Kommentar Nr. 5 ad Rs. II 3'-4'.

**Rs. II 3':** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.



## Text Nr. 5

- Vs. I (wenige Zeilen zerstört)
- 1' 1 Lugal-šu-m[ah]  
dumu É-M[Ûš]  
1 Lugal-iti-d[a]  
[d]umu Gú-TAR-lá
- 5' 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-ma-da  
dumu Zà-mu  
1 Úr-ra-an  
dumu É-NÍĜ  
[1 Ur]-šu
- 10' [...] «x»(Rasur)  
[dumu? U]r?-ki  
[x Ur-sa]ĝ?  
(Rest zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [dumu L]ú-bà[n-da]  
<sup>1</sup> Ur-<sup>d</sup>En-ki d[umu Ur-dam?]  
1 Lú-[i]gi  
dumu <sup>1</sup>A<sup>1</sup>-lú
- 5' 1 SAĜ×KÍD-du<sub>6</sub>  
dumu UN-í[l]  
1 N[a]m-mah-[né]  
(Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' dumu [Lu]gal-<sup>1</sup>ki<sup>1</sup> [(x)]  
[1] Amar-kun  
[dumu] Ur-Ba-gára  
[1] Lú-<sup>1</sup>zàh<sub>1</sub> dumu<sup>1</sup> Lú-bàn-da
- 
- 5' [šu+níĝin? x] lá 2(c) ĝ[uruš]  
[(x)-x]-t[a? x (x)]  
[...] x [x (x)]  
[...] x [x (x)]  
(Rest zerstört)
- Rs. II (Anfang zerstört)
- 1' [...] x  
[*tám-lí*]-um-me  
(Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
- 2' [š]u+níĝin 22(2x10+2) ĝuruš  
[ugula x (x)] x  
<sup>1</sup>nu-bànda Amar<sup>1</sup>-šù[ba]  
(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel, das aus zwei kleinen Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Das obere rechte Viertel der Tafel sowie das untere Drittel sind abgebrochen. Die Oberfläche der Tafel ist bis auf leichtere Erosionen im Rand- und Bruchkantenbereich sowie auf der Vorderseite von Fragment AOTb 128 und der Rückseite von Fragment AOTb 150 in einem relativ guten Zustand. Die Zeichen wurden sehr ordentlich, in einem leicht reduzierten Duktus mit vergleichsweise wenigen Füllkeilen ausgeführt. Die Proportionen der Keilschriftzeichen sind stimmig. Die einzelnen Zeilen verlaufen sehr regelmäßig. Aufgrund der Parallelität zu Nr. 4 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen, obwohl nicht immer explizit im Kommentar vermerkt, entsprechend ergänzt.

**Duktus:** I-II

**I 5':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 4 ad I 5'.

**I 10'–11':** Die Rasur und Auslassung in I 10' lässt sich nur schwer erklären. Die Reihenfolge von Nr. 4 I 9'–11' beachtend, ist kein weiteres Anthroponym zu erwarten. Dementsprechend kann hier ein Fehler des Schreibers vorliegen, der irrtümlich die Zeilen verwechselte oder aus Raumgründen die falsche Zeile beschriftete.

**II 5':** Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549; zum Anthroponym s. Nr. 4 ad II 7'.

**Rs. I 5':** Die Notiz der Zwischenbilanz weicht von den anderen *tám-li-um*-Formularen ab. Üblicherweise wäre hier mit der Erfassung des „Altbestandes“ der Arbeitsgruppe, *libir-àm/me* (s. Kommentar Nr. 4 ad Rs. I 14'), zu rechnen.

**Rs. II 2':** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. II 3':** Lediglich die Überreste eines netzförmigen Zeichens sind hinter der Bruchkante noch sichtbar. Diese legen die Lesung *é* oder *KID* nahe, können aber nachweislich keinem im sargonischen Textkorpus bezeugten Aufseher (*ugula*) zugeordnet werden. Analog Nr. 4 Rs. II 2' ist hier die Notation eines *ugula* zu erwarten.

**Rs. II 3'–4':** Obwohl der vorliegende Text und Nr. 4 inhaltlich weitestgehend parallel aufgebaut sind, unterscheiden sich die beiden Rubra (hier zitierter Beleg und Nr. 4 Rs. II 2'–3') doch deutlich voneinander, indem in ihnen verschiedene Personen als Verantwortliche verzeichnet wurden. Mit dem überaus gut bezeugten *nu-bànda Amar-si<sub>4</sub>*, welcher im Dokument Nr. 4 Rs. II 3' auftritt, stimmen die vorliegenden Zeichenspuren nicht überein, sondern sie verweisen auf einen weniger bekannten *nu-bànda* namens *Amar-šùba*, was auf einen Wechsel der Verantwortungsträger trotz gleichbleibender Truppenzusammensetzung hindeuten kann.

Zudem lassen sich die verbliebenen Zeichenreste des Personennamens, der vermutlich mit dem Titel *ugula* in Rs. II 3' gelistet war, nicht mit einem der bekannten, unter *Amar-si<sub>4</sub>* tätigen *ugula* verbinden, weshalb eine Verwechslung der Namen bzw. ein Schreiberfehler mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann.

Aus den Dokumenten Nr. 88 Rs. 2 und CT 50: 100, 4 geht hervor, dass auch der *nu-bànda Amar-šùba* über einen gewissen Personalbestand verfügte, den er kontrollierte und versorgen musste (Nr. 98 und evtl. sehr unsicher STT2 L. 9447 Rs. II' 2' „*ama Amar-šùba*“). Darüber hinaus ist *Amar-šùba* mit der Funktionsbezeichnung *nu-bànda* in dem Lieferbeleg von vermutlich aus seinem Besitz stammenden Equiden ITT 1, 1206, 2 verzeichnet. Ob der *nu-bànda* auch mit dem gleichnamigen, Viktualien empfangenden Schreiber (*dub-sar*) aus Nr. 97 II 2 identifiziert werden kann, bleibt ungewiss.

Ebenso ist die Zuordnung des Belegs STTI 100, 6' und der Briefanweisung CT 50: 86, 1, in der der Aufenthaltsort eines *Amar-šùba* ermittelt wird, problematisch. Zur Person s. a. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 340–341 ad Vs. 4 mit Bezug auf einen Identifikationsversuch von Visicato, Power and Writing (2000) 159–160.

## Text Nr. 6

Vs. I	1	Š[eš-š]eš ugula 1 Lugal-šu-piriĝ du[m]u Ur-TAR 1 Ur-NÍĜ
	5	ṛdumuṛ [L]ugal-ḫé 1 ṛPùṛ-pù [dum]u Ur-NÍĜ [1 É]-ṛu <sub>6</sub> ṛ ([IG]I.É)-e [dumu I]gi-si <sub>4</sub>
	10	1 Ba-zi dumu Amar-si <sub>4</sub> 1 Niĝir-èš dumu Niĝir-si 1 Lugal-U
	15	dumu Šubu[r] 1 Da-d[a] dumu Pù-p[ù] 1 ṛLugalṛ-[x] [dumu? . . .]
Vs. II		1 [. . .] dumu L[ú-AN-x] 1 Lug[al-ĝir-nun] dumu U[r-sa <sub>6</sub> ]
	5	1 Ú-[da] dumu L[ugal-x (x)] 1 Pi[riĝ-x (x)] [dumu . . .] ṛ1ṛ [. . .] (Rest zerstört)
Rs. I		(etwa 7–8 Zeilen zerstört)
	1'	1 x-[. . .] dumu [. . .] 1 Ba-[. . .] dumu [. . .]
	5'	1 L[ú-. . .] dumu [. . .] [1 . . .] d[umu . . .] 1 [. . .]
	10'	šeš [. . .]
	11'	libir-[x] 1 Piri[ĝ-. . .] dumu Ur-[. . .] 1 ṛMuṛ-[. . .] [dumu Pù-pù]

Rs. II	[1 Ab]zu- <sup>ʿ</sup> ta <sup>ʿ</sup> -m[ud] [d]umu Du <sub>11</sub> -[ga-né] 1 Lugal-ki-[x] <sup>ʿ</sup> dumu <sup>ʿ</sup> Ur-[x]
5	1 Ur-zu dumu Lugal-di[m]-ma 1 Lugal-Ti-ra-áš-šè dumu Ur-TAR 1 SIG <sub>4</sub> -nam
10	dumu É- <sup>ʿ</sup> ki <sup>ʿ</sup> -ná 1 Lum-ma [dum]u Sipa-zi [.....]
14	[ <i>tá</i> ]m-li-um-me (1 Zeile unbeschrieben)
15	šu+níġin 36(3x10+6) ġuruš ugula Šeš-šeš nu-bànda Amar-si <sub>4</sub> (1 Zeile unbeschrieben)
18	2(c)-kam <sup>ʿ</sup> ús <sup>ʿ</sup>

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes aus zwei Stücken zusammengesetztes Fragment einer zweikolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der linke, der obere und der untere Rand von Kolumne I sind noch erhalten, Kolumne II ist großteils zerstört. Die Oberfläche der gesamten Tafel ist bis auf leichtere Erosionen an den Bruchkanten sowie in den Randbereichen in einem guten Zustand. Ein kleineres Randfragment fehlt an der Verbindungsstelle der beiden zusammengefügt Fragmente. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl sehr filigraner Füllkeile ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

Aufgrund der Parallelität zu Nr. 7 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen entsprechend ergänzt.

**Duktus:** III

**I 1. Rs. II 16:** Die Person Šeš-šeš ist bis auf CT 50: 107, 5 immer als Untergebener bzw. Vorarbeiter (ugula) des nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> ausgewiesen (vgl. Nr. 7 I 1 sowie Nr. 179 II 6'), der die Aufsicht über eine bestimmte Anzahl Arbeiter, die dem Kreis der *tám-li-um* zugeordnet werden können, führte. Ein Bezug von Šeš-šeš zur Ortschaft Ambar<sup>ki</sup> kann in einer Liste mit verstorbenen Arbeitskräften (CT 50: 107) nachgewiesen werden. Die Tatsache, dass Šeš-šeš in den ugula-nu-bànda-Listen Nr. 1, ITT 1, 1448 und 1449 fehlt, demonstriert, dass er der „Stammbesetzung“ des Aufsehers Amar-si<sub>4</sub> in diesem gut bezeugten, aber nicht näher einzuordnenden Zeitabschnitt nicht angehörte, aber diese Gruppe zeitlich früher oder später ergänzte.

Das gemeinsame Auftreten mit den Aufsehern Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a und En-zà (Nr. 179 III 3'. III 8'), die ebenfalls der „Stammbesetzung“ zugerechnet werden können (Nr. 1 I 8; ITT 1448 I 5; ITT 1, 1449 I 6. I 9), unterstreicht diese Annahme.

**I 2:** Das Anthroponym begegnet vermutlich neben Nr. 7 I 2 auch in ITT 2, 3124(R) (S. 16 „Liste d'ouvriers et noms de leurs chefs: Ur-<sup>d</sup>Nin-ma-da, Ur-balag, Lù-šu-ug, Uru-nam, etc...“).

**I 8:** Vgl. Nr. 7 I 8; ITT 2, 3028(R) und 3089(R).

**II 2–7:** Die Zeilen wurden nach Nr. 7 II 1–6 ergänzt.

**II 5–6:** Zu Rekonstruktionsvorschlägen der Filiation s. Kommentar Nr. 58 ad Rs. 2–3.

**Rs. I 11':** S. Kommentar Nr. 4 ad Rs. I 14'.

**Rs. I 14'–Rs. II 2:** Ergänzt nach Nr. 7 Rs. I 7'–9'.

**Rs. II 6:** Die Ausführung des Zeichens entspricht Nr. 24, 3; Nr. 132 Rs. 1 und ITT 1, 1106,1 (jeweils als Anthroponym Ur-adda<sup>7</sup>(LŪšeššig)). Vgl. auch in den Zeichenlisten REC Nr. 290 und MesZL Nr. 516 LŪšeššig. Aufgrund des konsonantischen Anlautes -m(a) wurde hier die Lesung ðim für LŪšeššig favorisiert.

Die Zeichenvariante LŪšeššig×BAD/úš (REC 292, MesZL Nr. 518) ist in den Texten Nr. 26 I 10' und RTC 96 II 11' für den Personennamen Ur-adda<sup>7</sup>(LŪšeššig×BAD) verzeichnet. Eine weitere Variante dieser Zeichengruppe ist LŪ×BAD/úš (REC 291, MesZL Nr. 514), das mit der Lesung ad<sub>6</sub> in ITT 5, 9287 3'-4' ([x] ad<sub>6</sub> udu-[x] / [x] ad<sub>6</sub> sila<sub>4</sub>) gesichert als „Leichnam, Kadaver“ interpretiert werden kann. Zu den Zeichen(varianten) s. a. Anhang 1, Seite 548 ad LŪšeššig und LŪ×BAD sowie Kommentar Nr. 26 ad I 10'.

**Rs. II 13:** Die fehlenden Zeichenreste können unter Umständen als Indiz für eine Leerzeile gedeutet werden.

**Rs. II 14:** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. II 17:** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**Rs. II 18:** S. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 19.

### Text Nr. 7

Vs. I	[1 Še]š-šeš ugula 1 Lugal-šu- <sup>7</sup> piriĝ <sup>7</sup> dumu Ur-TAR 1 Ur-NÍĜ
5	dum[u Lu]gal-[h]é 1 Pù-pù [dum]u Ur-NÍĜ [1 É]- <sup>7</sup> u <sub>6</sub> <sup>7</sup> ([I]GI.É)-e [dumu Igi]-si <sub>4</sub> (Rest zerstört)
Vs. II	<sup>7</sup> dumu Lú-AN-x <sup>7</sup> 1 [L]ugal- <sup>7</sup> ĝír-nun <sup>7</sup> dumu Ur-s[a <sub>6</sub> ] 1 Ú-d[a]
5	dumu [L]ugal-[x (x)] 1 Piriĝ-[x (x)] dumu <sup>7</sup> SAĜ/KA <sup>7</sup> -[x (x)] 1 [...] du[mu ...] [.....] (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	1 [...] šeš [...]

		libir-[x]
		1 Piriġ-[x (x)]
5'		dumu Ur-[x (x)]
		1 Mu-[(x)]
		dumu Pù-p[ù]
		1 [A]bzu-ta-mu[d]
		dumu Du <sub>11</sub> -ga-né
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[ <i>tám-li</i> ]-um
		[zà (nu)-šu <sub>4</sub> ?]-me
		(Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)
	3'	šu+níġin 36(3x10+6) ġuruš
		ugula Šeš-šeš
	5'	nu-bànda Amar-si <sub>4</sub>
		¹1(c)¹+[x-kam] ús

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Die Oberfläche der Tafel wurde aufgrund großflächiger Erosionen, insbesondere auf der Vorderseite, aus konservierungstechnischen Gründen vollständig mit einer Glasur überzogen. Dadurch ist die Sichtbarkeit der Zeichen stark eingeschränkt. Durch die fehlenden Zeichenkontur ist eine Identifizierung der Füllkeile nahezu unmöglich. Soweit beurteilbar, wurden die Zeichen ordentlich ausgeführt, die Proportionen sind stimmig. Die Anzahl der Füllkeile der einzelnen Zeichen ist im Vergleich zum parallelen Text Nr. 6 reduziert. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig. Aufgrund der Parallelität zu Nr. 6 wurden die abgebrochenen oder schwer entzifferbaren Passagen entsprechend ergänzt.

**Duktus: II**

**I 1. Rs. II 4':** Zur Person s. Kommentar Nr. 6 ad I 1. Rs. II 16.

**I 2:** Die Ergänzung des Anthroponyms wurde gemäß Nr. 6 I 2 vorgenommen.

**I 8–9:** Ergänzt nach Nr. 6 I 8–9.

**II 1:** Das finale Zeichen ist aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustandes der Oberfläche nicht mehr sichtbar. Ob das Zeichen AN hier als Gottes-Determinativ (Lú-<sup>d</sup>x) oder als eigenständiges Lexem zu bewerten ist (evtl. Lú-diġir-[ra?]), ist nicht mehr zu klären.

**II 4–5:** Zu Rekonstruktionsvorschlägen der Filiation s. Kommentar Nr. 58 ad Rs. 2–3.

**II 7:** Infolge des Aufbringens einer Glasur wurde die Oberfläche der Tafel geglättet, sodass für eine eindeutige Bestimmung des Zeichens die Kontur fehlt. Dadurch bleibt die Frage, ob SAĠ oder KA vorliegt, offen.

**Rs. I 3':** S. Kommentar Nr. 4 ad Rs. I 14'.

**Rs. II 1':** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. II 1'–2':** Ob hier der administrative Vermerk zu markierten (zà šu<sub>4</sub>) oder (noch) nicht markierten (zà nu-šu<sub>4</sub>) Personen vorliegt, kann aufgrund der fehlenden Zeichenreste nicht abschließend entschieden werden. Die räumlichen Verhältnisse lassen beide Rekonstruktionen zu. Vgl. zudem Nr. 2 Rs. II 6–7; MVN 3, 64 Rs. IV 6'–7' für zà šu<sub>4</sub>-me und für zà nu-šu<sub>4</sub>-me s. ITT 1, 1231(R); 2, 4683(R) und evtl. Nr. 2 Rs. II 10–11 ([zà nu]-šu<sub>4</sub>). S. a. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 7 und ad Rs. II 11.

**Rs. II 5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**Rs. II 6':** S. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 19.

**Text Nr. 8**

Vs.            ʿ1ʿ Ur-UM+ME-ʿgaʿ  
                   dumu U[r]-x  
                   1 [...]  
                   d[umu? x-d]a?  
 Rs.            nu-bànda EREN-da  
                   ì-dab<sub>5</sub>  
                   (1 Zeile unbeschrieben)  
                   daḥ-ḥe-dam

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, kleine, quadratische Tontafel. Die Ecken sind leicht abgerundet. Die beiden unteren Zeilen der Vorderseite sind stark abgerieben. Das mit der Museumsnummer versehene Etikett wurde an der Bruchstelle der Vorderseite aufgeklebt. Ob noch Rückstände von Keilschriftzeichen auf den unteren Schichten des Tons zu erkennen sind, lässt sich damit nicht mehr beurteilen. Direkt an den Rändern des Aufklebers sind noch Zeichenreste, die keinem Keilschriftzeichen eindeutig zugeordnet werden können, sichtbar. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist leicht erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden sehr oberflächlich und eher flüchtig in den vermutlich schon angetrockneten Ton gedrückt. Die Proportionen der Zeichen sind stimmig, die Anzahl der Füllkeile ist auf ein Minimum reduziert. Die Zeilen verlaufen geradlinig.

**Duktus: I**

**Rs. 1:** Der Hauptmann (nu-bànda) EREN-da ist mit seinen Kollegen Amar-si<sub>4</sub>, En-uru-na und Lú-ba umfangreich im sargonischen Textmaterial dokumentiert. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 89, charakterisiert ihn als Aufseher von Wachen (CT 50: 99; 100) sowie als Versorger seiner Truppen. Dabei ist er für die Zuteilung von Brot und Gerste (Nr. 115 II 5' und STT2 L. 1237 Rs. 3') und die Zuweisung von Wolle an ugula bzw. ḡuruš mit einem jeweiligen Anteil von 20 bzw. 10 Minen pro Person (ITT 1, 1065, 7 und STT2 L. 9360 l. Rd. 2') zuständig.

Zusätzlich zählen die regelmäßige Überwachung und Inspektion der Truppen, die in den Texten ITT 1, 1448 II 9; Nr. 9 II 8; BIN 8, 225, 3; MAH 16422 Rs. 1 (CDLI-Nr. P424200); ITT 1, 1149(R); 2, 2859(R); 3092(R); 5884(R) und trotz des fragmentarischen Zustands ebenso in Nr. 1 dokumentiert wurden, zu seinen Hauptaufgaben.

Dabei sind häufig Auslassungen von Ziffern zu beobachten, die als Indiz dafür angeführt werden können, dass die Tafeln erst mit der relativ festen personellen Zusammensetzung der Truppen vom Schreiber vorgeschrieben wurden und anschließend die Anwesenheit durch die diensthabenden Offiziellen kontrolliert und vermerkt wurde. S. dazu auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87 mit weiterer Literatur zu Auslassungen in Anm. 530; vgl. ebenfalls Marzahn, CM 50 (2020) 480–481.

Ferner war er für die Indienststellung von neuen Rekruten, die der (Arbeits-)Truppe beigetreten sind (hier; ITT 2, 3016(R)) zuständig, ebenso für die Beaufsichtigung von großen gemeinschaftlichen Arbeitsleistungen, etwa das Schneiden von Gräsern (Nr. 199, 4), Erd- bzw. Aushubarbeiten am Stadttor (ITT 2, 4656, 7) sowie Wartungsarbeiten am Kanalsystem (Nr. 223, 4). Zur Truppengröße und einer detaillierten, alphabetischen Zusammenstellung der verschiedenen in den einschlägigen Dokumenten genannten ugula in Assoziation mit den betreffenden nu-bànda s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87–89, insbesondere die Tabellen 1 und 2.

Ebenso ist der Einsatz in Lagaš sowie die Aussendung einiger seiner Männer (lú zi-ga) im Text CT 50: 103, 8–10 festgehalten. Zum Terminus lú zi-ga und der Deutung als „Aushebung von Truppen aus dem Umland“ s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 93; Oberhuber, OLZ 72 (1977) 577 ad Nr. 103; Abrahams, L'Armée d'Akkad (2008) 4. Zur Interpretation als „Entsendung von Arbeitern in andere Gebiete“ s. Foster, Fs. Donbaz (2010) 148.

Die Tatsache, dass EREN-da über einen größeren Bestand an Tieren, insbesondere Kleinvieh (Capra- und Ovis-Arten) verfügte, wird durch Dokument Nr. 179 Rs. II 14' hervorgehoben. 742 Schafe und Ziegen wurden mittels seiner Aufseher unter seinem Namen verbucht und möglicherweise als Opfergabe an eine Institution weitergegeben (s. dazu Kommentar Nr. 53 ad I 7). Eine Verwendung der verzeichneten Tiere für die Versorgung der Truppen mit Milch, Wolle und Fleisch wäre ebenso denkbar.

Die von Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 90, postulierte Annahme, dass die gut bezeugten Hauptleute dem Nanše-Heiligtum angehörten bzw. deren Truppen dieser Institution angegliedert waren, ist durch den Beleg ITT 1, 1065, 18 (en-nu é<sup>d</sup>Nanše-ka-me) in sich schlüssig.

Die Erwähnung des EREN-da in den juristischen Dokumenten Nr. 228 II' 3'. Rs. I 15'. Rs. II 4'. 10' und Nr. 230 I 8' lässt sich vermutlich so erklären, dass die in den Listen registrierten, straffälligen Personen zu den Mitgliedern (ġuruš) seiner Truppe zählten und durch diese Zuordnung genau identifiziert werden konnten. EREN-da oblag somit eine gewisse Verantwortung gegenüber seinem Personal.

### Text Nr. 9

Vs. I	[x ġuruš?] [ugula? ...]-šè [...]-NI 13 Me-[a]
5	7 uš 6 ugula nu-bànda 12 En-zà 10 lá 1 Ur-é 11 Lú-ba
10	[x]+4 Ab-ba
11	šu+níġin 80(1x60+2x10) lá 1 [ġ]uruš nu <sup>7</sup> -mu-DU [nu]-bànda <sup>7</sup> Amar-s[i <sub>4</sub> ] [x]+1 ġuruš <sup>7</sup>
15	[ugula?] Ur? <sup>7</sup> - <sup>d</sup> Ni[n-x-x] (Rest zerstört)
Vs. II	20 Lú-zàh <sup>7</sup> 3 <sup>7</sup> + [x ...] [x]+1 Šu-né-an <sup>7</sup> -[nam] 7 En-ku? <sup>7</sup> -[li?]
5	3? <sup>7</sup> +3 x-[x-(x)] 2 Lu[gal-x-(x)]
7	šu+níġin 80(1x60+2x10) lá 2 <sup>7</sup> [(+x?) ġuruš]



	ʽnuʽ-bànda EREN-[da] [x]+6 ġur[uš ...] 10 Ū-d[a] 8 U[r-x-(x)] [x]+2 x-[x-(x)] 10+ʽ1ʽ+[x ...] ʽ10ʽ+[x ...] (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört) (etwa 1 Zeile unbeschrieben)
1'	šu+níġin 80(1x60+2x10) l[á x ġuruš] nu-bànda Ur-NÍ[Ġ] (Raum von etwa 10 Zeilen unbeschrieben)
Rs. II	(Anfang zerstört) (Raum von etwa 6 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níġin+níġin 240(4x60) lá 6 ġuruš nu-mu-DU (Raum von etwa 6 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Wenige Zeilen im unteren Bereich der Tafel fehlen. Die Oberfläche der Vorderseite ist im Bereich der Bruchkanten und am rechten Rand leicht erodiert. Zusätzlich sind die obere linke Ecke und Partien am rechten Rand abgebrochen bzw. oberflächlich abgesplittert. Die Rückseite ist größtenteils unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen sind sehr ordentlich und tief in den Ton gedrückt. Sie sind sehr filigran mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen gestaltet. Die Proportionen sind in der Regel stimmig. Die Zeichen der Rückseite sind etwas einfacher gestaltet. Die Zeilen verlaufen leicht schräg, aber parallel.

**Duktus:** II–III

**I 1–2:** In Analogie zu I 14–15 ergänzt.

**I 2:** Prosopographische Übereinstimmungen der verschiedenen ugula bestehen mit BuB 3, 150–152. Dennoch lässt sich hier aufgrund der Raumverhältnisse die Ergänzung Ur-ġir<sub>15</sub> (s. BuB 3, 150–152 II 12) nicht vornehmen. Die Zeichenspuren deuten eher auf ein Lexem bzw. Anthroponym aus drei bis vier verschiedenen Zeichen. Zum einen wäre eine Rekonstruktion von [ugula x-x]-šè möglich, zum anderen könnten Überlegungen hinsichtlich einer Ergänzung von ġuruš / [n]a[m-ra]-šè („erbeutete Arbeiter“; vgl. evtl. Nr. 53 I 6 und II 8) in Betracht gezogen werden.

**I 1–10:** Die hier genannten ugula entsprechen bis auf En-zà (ITT 1, 1449 I 9) sowie Ur-é und Lú-ba (ITT 1, 1448 I 4. 6; Nr. 1 I 4. 6 sowie Lú-ba in ITT 1449 I 7) nicht den entsprechend in den gängigen ugula-nu-bànda-Listen verzeichneten ugula unter dem Funktionär Amar-si<sub>4</sub> nu-bànda. Sie sind Teil der im Kommentar zu Nr. 1 ad I 9 formulierten ugula-„Einheit b“. Wie diese allerdings chronologisch zur prosopographisch zusammengehörenden „Einheit a“ einzuordnen ist, bleibt weiterhin fraglich. Sicher ist einzig, dass ein Personalwechsel innerhalb der Vorarbeiter des Amar-si<sub>4</sub> stattgefunden hat, der gut durch das Textmaterial nachzuweisen ist.

Der in I 6 verzeichnete ugula nu-bànda kann gemäß Nr. 2 I 1. Rs. II 15 und Nr. 3 I 1. Rs. II 10' sowie ITT 1, 1449 I 6 sehr wahrscheinlich mit Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a ugula (Nr. 1 I 8; ITT 1, 1448 I 5) identifiziert werden.

**I 5:** Ein weiteres Mal ist der Zugführer (ugula) UŠ, der unter dem Hauptmann (nu-bànda) Amar-si<sub>4</sub> eingesetzt war, in dem Dokument über eine Ausgabe von Waffen und Ausrüstung an verschiedene Zugführer BuB 3, 150–152 III 4 bezeugt. Dieser ist sicherlich vom Schreiber UŠ dub-sar (s. Kommentar Nr. 111 ad I 9) zu trennen. S. dazu auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 336 ad Vs. III 4.

**I 6:** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**I 9:** Eine Identifikation von Lú-ba mit dem in BuB 3, 150–152 Rs. I 14' sehr schlecht erhaltenen Anthroponym Lú-<sup>7</sup>ba<sup>7</sup>/<sup>7</sup>ku<sub>4</sub><sup>7</sup> erscheint möglich. Die hier notierten ugula entsprechen großteils den dort verzeichneten, sodass diese Rekonstruktion der Textstelle sehr wahrscheinlich ist, obwohl Sommerfeld in BuB 3 (2006) 152 ad IV 14' auf am Zeichenanfang zusätzlich vorhandene Winkelhaken verweist; s. dazu auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 336 ad Rs. I 14'. Zur Person s. Kommentar Nr. 26 ad I 12'.

**I 10:** Ein weiterer Nachweis für den ugula Ab-ba findet sich in BuB 3, 150–152 Rs. II 5. Daneben kann er wohl auch mit dem titellosen Ab-ba, der vermutlich unter dem Hauptmann Amar-si<sub>4</sub> diente, in einem Kaufbeleg<sup>7</sup> von Equiden identifiziert werden (ITT 1, 1431, 1–3: 1 ème-BAR.AN / Ab-ba / in nu-bànda Amar-si<sub>4</sub>). Ferner begegnet er in dem unklaren Text Nr. 12, 4' mit dem vermutlich administrativen Zusatz za-ru [(x)].

Die von Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 336 ad Rs. II 5, vorgenommene Zuweisung des Dokuments ITT 2, 5837(R) zu einem Offizier Ab-ba ist fraglich. Dagegen sprechen die sehr fragmentarische Wiedergabe des Textes innerhalb des Regestes ITT 2/2 S. 49 („Compte d'ennu et d'ab-ba! (cp. 5829); noms des chefs illisible. (fragment).“) und gleichzeitig die direkte Bezugnahme de Genouillacs auf das parallele Dokument ITT 2, 5829(R; „Compte de 131 ennu (gardes) et de 9 x (REC 348 [entspricht dem Zeichen AB×ÁŠ/ábba (Anm. der Autorin)]) avec le nom des chefs. Cp. 5837. (fragment).“). In ITT 2, 5837(R) liegt vermutlich die syllabische Schreibung ab-ba (uru) für die „Stadtältesten (ábba)“ vor, s. dazu auch Molina, SCTRAH (2014) S. 140 Nr. 155 ad o.5.

**I 13:** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**I 15:** Lies mit den noch vorhandenen, sehr oberflächlichen Zeichenresten wohl <sup>7</sup>Ur<sup>-d</sup>Ni[n-x-(x)]. Folgende Anthroponyme sind als ugula belegt und können für eine plausible Rekonstruktion der Zeile herangezogen werden:

- Ur<sup>-d</sup>Nin-a-zu (Nr. 29 II 10),
- Ur<sup>-d</sup>Nin-dar (STT2 L. 9385 Rs. 5; JCS 35, 165 Nr. 4, 3'; STTI 39, 14; 161 Rs. 2'; 176 Rs. 3' und jeweils ohne Titel, aber eindeutig als ugula bestimmbar: Nr. 21 Rs. 2; ITT 1, 1352, 7; RTC 93, 11; STTI 81, 19; 146, 2')
- Ur<sup>-d</sup>Nin-dar-a (Variante) (jeweils ohne Titel ugula: Nr. 16, 8; CT 50: 101, 12; ITT 2, 3155(R); 5823(R); 5, 9285, 4'),
- Ur<sup>-d</sup>Nin-Ĝír-su (Nr. 12, 6' [trägt den administrativen Zusatz ba-nu; zusammen mit Lú-zàh<sub>h</sub> genannt]; Nr. 37 I 2; Nr. 38 I 2; STT2 L. 1237 Rs. 1 [zusammen mit Lú-zàh<sub>h</sub> genannt und ugula unter nu-bànda EREN-da]; STTI 23, 3 und ohne Nennung des Titels Nr. 85, 10),
- Ur<sup>-d</sup>Nin-ma-da (BuB 3, 150–152 I 8 (ugula unter Amar-si<sub>4</sub>); ITT 2, 3124(R)) oder
- Ur<sup>-d</sup>Nin-MAR.KI (ITT 2, 3155(R) und ohne Titel Nr. 16, 7).

Eine Zuweisung zu einem bestimmten Anthroponym bleibt spekulativ, wobei Nr. 12, 6' und STT2 L. 1237 Rs. 1 durch ihre prosopographischen Verbindungen eine mögliche Rekonstruktion von Ur<sup>-d</sup>Nin-Ĝír-su in dieser Zeile nahelegen. Ferner lassen sich die Zeichenreste hinter der Bruchkante unsicher mit SU verbinden.

**II 3:** Daneben begegnet der Name auch in Nr. 41 Rs. 8'; Nr. 50, 10; DPA 27, 6; ITT 1, 1448 II 8; 2, 3138(R); 5849(R; Šu-né-an-na-. . .) und WO 13, 23 Nr. 13, 3. Ein Kommentar mit Literatur

und weiteren Belegen zum Anthroponym findet sich zuletzt bei Balke, Dubsar 1 (2017) 388 ad 1295. Die Belege ITT 1, 1448 sowie ITT 2, 5849(R) lassen sich eindeutig mit der hier vorliegenden Person identifizieren.

**II 4:** Die Zeichenreste an der Bruchkante legen eine Ergänzung des Namens als En-<sup>ʿ</sup>ku<sup>ʿ</sup>-[li] nahe. Ein ugula, der diesen Namen trägt, ist bisher nicht bekannt.

**II 8:** Zur Person s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1.

**II 10:** Zur Person s. Kommentar Nr. 30 ad II 1'.

**Rs. I 1':** Sollte in II 7 kein Zahlzeichen fehlen, kann hier im Hinblick auf das Gesamtergebnis sehr wahrscheinlich 80 lá [3] ġuruš ergänzt werden.

### Text Nr. 10

Vs.	20(c) lá 2(c) ġuruš ugula Lugal-kisal? nu-bànda En-uru- <sup>ʿ</sup> na <sup>ʿ</sup> (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[10?]+10(c) lá 2(c) ġuru[š] ugula Ur-NÍĜ nu-bànda Ur- <sup>d-šè</sup> Šer <sub>7</sub> (1 Zeile unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer kleinen, quadratischen<sup>?</sup> Tafel. Die Oberfläche ist in einem guten Zustand. Die Schrift ist sorgfältig mit vergleichsweise wenigen Füllkeilen ausgeführt worden. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** I–II

**2:** Die Lesung des letzten Zeichens ist aufgrund des Erhaltungszustandes unsicher. In das kastenförmige Graphem wurden sehr oberflächlich vier horizontale Keile eingeschrieben. Vertikale Keileindrücke können nicht beobachtet werden. Da das Innere des Zeichens allerdings leicht abgerieben ist, ist eine Entscheidung hinsichtlich des Vorliegens von kisal oder eines anderen Elementes (vielleicht é) problematisch. Bislang kann Lugal-kisal als Aufseher (ugula) unter dem Hauptmann EREN-da in MAH 16422, 3 (CDLI-Nr. P424200) im énsi-Archiv nachgewiesen werden. In den einschlägigen ugula-nu-bànda-Listen Nr. 1, ITT 1, 1448 und 1449 ist er nie unter dem Rubrum nu-bànda En-uru-na verzeichnet.

**3:** Zur Personen s. Kommentar Nr. 1 ad II 4.

**Rs. 3':** Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d-šè</sup>Šer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

### Text Nr. 11

Vs.	10+[x?] ġuruš ugula E[n-ur]u <sup>ʿ</sup> -na 10 <sup>ʿ</sup> Ur <sup>ʿ</sup> -NÍĜ <sup>ʿ</sup> 10 <sup>ʿ</sup> lá 1 Ur-ġidru
5	<sup>ʿ</sup> 10 <sup>ʿ</sup> NÍĜ-ú-[rum]

	10 Ur- <sup>d-šè</sup> Šer <sub>7</sub>
	ʿ10ʿ lá 1 En-é
Rs.	[x] Ba-zi
	10+ʿ3ʿ Ur- <sup>d</sup> KA.DI
	10 ʿAʿ-zi
	6 Ur-su
<hr/>	
5	šu+níġin 93(1x60+3x10+3) ġuruš
	lú KA é-gal-ka ná-a-me

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Format ist leicht gestaucht, die Rückseite vergleichsweise stark gewölbt. Auf der Vorderseite befinden sich sehr tiefe, großflächige Kratzspuren, die die Tafel vermutlich ungültig machen sollten. Die Oberfläche der Rückseite ist in einem guten Zustand. Stellenweise treten dort dunkle Verfärbungen auf. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit einer mittleren Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**passim:** Zu den verschiedenen ugula aus der Arbeitstruppe von En-uru-na s. Kommentar Nr. 1 ad I Ende.

**1:** Aufgrund der tiefen Kratzer, die die gesamte Vorderseite überziehen, können zusätzliche Ziffern nicht mehr nachgewiesen werden.

**2:** Die Rekonstruktion der Zeile ist nicht gesichert. Die noch vorhandenen Spuren legen diese Lesung jedoch nahe. Zudem lässt sich En-uru-na vermutlich mit dem gleichnamigen nu-bānda hinsichtlich der ihm folgenden ugula, die nachweislich seiner Arbeitstruppe angehörten, identifizieren, wie die Belege ITT 1, 1448 I 1 und 1449 Rs. I 2 sowie Nr. 1 II 4 nahelegen. S. a. Kommentar Nr. 1 ad II 4.

**Rs. 6:** Der Begriff KA ist bisher nicht geklärt. Strukturelle Ähnlichkeiten ergeben sich mit den Dokumenten Nr. 168 Rs. II 7'; Nr. 169 Rs. II 5' (jeweils udu KA sipa-dè-ne-ta sar-ra) sowie RTC 130, 4 (20 máš KA-ta sar-ra) und Nr. 177 I 4 ([K]A Gi-ni-ta). Die auffälligste Parallele bietet Text ITT 2, 4493. Dort heißt es: 20 ġi<sup>is</sup>ūr x / kiri<sub>6</sub> Ur-zu-ta / kisal KA é-gal-ka / ġā-ġā-dè („20 Balken/Stämme aus dem Garten des Ur-zu für das Setzen (dieser) in den Hof des KA des Palastes“).

Die Tatsache, dass zum einen mit KA + Gebäude (z. B. é-gal) eine Regens-Rectum-Verbindung vorliegt, zum anderen eine Ablativ-Konstruktion bestehen kann („vom KA weg“, „aus dem KA heraus“), verdeutlicht, dass es sich sehr wahrscheinlich bei KA um ein Gebäude(teil) handeln muss. Anlass dafür gibt v. a. der eben besprochene Lieferbeleg ITT 2, 4493, der zeigt, dass innerhalb des KA ein Hof angelegt sein konnte.

Dass KA als Variante von KÁ „Tor, Tür, Öffnung“ auftreten kann, zeigen u. a. Bartash, CUSAS 35 (2017) 371 ii 2 (ka é-gal-maḥ-ka „at the entrance of the Egalmaḥ temple“), sowie Sallaberger, ASJ 22 (2000) 255 ad 2.3.1 (ka é-PA-ka-ta ì-DU „aus der Öffnung des Szepterhauses gebracht“); vgl. auch Jagersma, DGS (2010) 349 ad (32). 369 ad (42). Die Interpretation von KA als „Türöffnung“ scheint mir in diesem Kontext allerdings nicht passend. Da im KA ein Hof vorhanden sein konnte und da KA außerdem für knapp 100 Personen eine Übernachtungsmöglichkeit bot, liegen wohl komplexere räumliche Strukturen vor, auf die im vorliegenden Fall die Interpretation „Öffnung“ nicht annähernd zutrifft.

## Text Nr. 12

Vs.	(3–5 Zeilen zerstört)
1'	[E]n-z[à . . . .] [Ur]-é za-[ru (x)] [L]ú-ba za-ru [(x)] Ab- <sup>7</sup> ba <sup>7</sup> za-ru [(x)]
5'	nu-bànda Amar-[si <sub>4</sub> ] Ur- <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su ba-[nu (x)] Ur-[s]a <sub>6</sub> ba-nu [(x)] Ur- <sup>ĝiš</sup> gígir ba-nu [(x)] [L]ú-zà <sup>h</sup> kab-l[a (x)] (2–3 Zeilen zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[(x) x] x [x x (x)] [U]r? <sup>7</sup> - <sup>7</sup> i <sup>7</sup> ba-[nu (x)] Ū-da ba-n[u (x)] Ur-NÍĜ ba-nu [(x)]
5'	<sup>7</sup> Ur-èš <sup>7</sup> kab-[la (x)] ugula nu-bànda kab-[la (x)] <sup>7</sup> Da <sup>7</sup> -da kab-[la (x)] [Ur]- <sup>7</sup> sa <sub>6</sub> <sup>7</sup> <sup>7</sup> za <sup>7</sup> -[ru (x)] [. . . . .] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der Tafelanfang, das Tafelende sowie der rechte Rand sind zerstört. Die Rückseite der Tafel ist vergleichsweise stark gewölbt. Die gesamte Oberfläche ist stark (Rs.) bis mäßig (Vs.) erodiert und insbesondere im Bereich des rechten Randes erheblich abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden zwar recht ordentlich, relativ tief und mit stimmigen Proportionen ausgeführt, wirken aber gleichzeitig etwas grob. Die noch anfangs recht hohe Anzahl an Füllkeilen wurde im Verlauf der Tafel graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**passim:** Die den Personennamen folgenden administrativen Vermerke za-ru (2'–4'. Rs. 8'), ba-nu (6'–8'. Rs. 2'–4') und kab-la (9'. Rs. 5'–7') haben bisher im sargonischen Textkorpus von Girsu als Namenszusatz keine Entsprechung. Eine Verbindung lässt sich zu den Rubra za-ru n(c) in den Urkunden Nr. 43 Rs. 8 (za-ru 1(c)) und Nr. 44 Rs. 7' ([z]a-ru 3(c)) sowie zu dem finalen Eintrag ba-nu-u<sup>?</sup> in STT2 L. 5855 Rs. 5' ziehen. Zu letzterem vgl. auch den Katalogeintrag ITT 2/II S. 50: „Liste d’esclaves, *zig-ga ba-nu-šù*: REC.334–334, Íd-hi-li, etc.“.

Der Umstand, dass der Form za-ru jeweils eine Ziffer folgt und dass ba-nu 3(c) im Umma-Text USP 47 iv 18 als Abschluss der Tafel notiert wurde, führt zu Überlegungen hinsichtlich einer Interpretation des finalen u in ba-nu-u als Zahlzeichen 10, sodass analog zur Form za-ru n(c) evtl. auch ba-nu n(c) anzusetzen ist. Für kab-la fehlen jegliche Einträge außerhalb dieser Urkunde im Textkorpus von Girsu.

Aufgrund der großflächigen Erosionen und Brüche an den betreffenden Rändern können keine Aussagen getroffen werden, ob den Vermerken weitere Zeichen oder gegebenenfalls Ziffern folgen.

Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) S. 52 ad IV 12, charakterisiert den ebenfalls in den sargonischen Texten aus Tutub erscheinenden Vermerk *za-ru* als Personengruppe, kann die Bedeutung des Lexems aber auch unter der Berücksichtigung der Wörterbucheinträge für *sarārum* in AHw 1028 ad G 1b („unbeständig, lügnerisch sein“) sowie CAD S, 185 („mng. unkn.“) nicht beleuchten. Die Funktion der zusätzlichen Ziffer in den Einträgen Nr. 43 sowie Nr. 44 lässt sich bislang noch nicht zufriedenstellend erklären, könnte sich aber evtl. auf die Anzahl der Individuen, welche dieser Personengruppe angehörten und vielleicht auch im Text mit einem zusätzlichen Vermerk markiert wurden, beziehen.

Nachweise für die Notizen *ba-nu* bzw. *kab-la* außerhalb dieser Textgruppe sind in den sargonischen Umma-Texten USP 46 rev. h' (<sup>r</sup>*qáb-la*), USP 45 iv 16 (*qáb-la* 2(c)), USP 47 iv 18 (*ba-nu* 3(c)) sowie in Catagnoti, Fs. Fronzaroli (2003) 107–109 (BM 140668 rev. II 24; [*qáb*]-<sup>r</sup>*la* 3(c)), anzutreffen. Foster, USP (1982) 125, interpretiert diese Zusätze als *pá-nu* n „in the front, n“ bzw. *qáb-la* n „in the middle, n“, und stellt sie in den möglichen Kontext einer Truppenformation, hält sich aber bei weiteren Deutungsversuchen zurück. Catagnoti übernimmt zwar Fosters Übersetzungsvorschlag, entzieht sich aber durch ihre Beschreibung „rather mysterious further annotation“ jeglicher Interpretation.

Wie Foster hält Sommerfeld (persönliche Mitteilung) die Vermerke für akkadische Lehnwörter, die die Truppenformationen spezifizieren. Die genaue Bedeutung dieser Termini ist dabei aber nicht mehr fassbar. Der Terminus *za-ru* wäre dann aus *šerum* (altakkadisch *šahrum/šārum*) „Rücken“ übernommen. Damit ergibt sich *ba-nu* = *pá-nu* = *pānu* „vordere“, *kab-la* = *qáb-la* = *qabla* „mittlere“, *za-ru* = *šāru* „hintere“. Es ist unklar, ob mit den Formen Sg. (ohne Mimation) oder Pl./Dual (*pānū / qablā / šārū*) gemeint sind. Die Formen sind an den sumerischen Kontext angepasst. Wie sie genuin akkadisch verwendet wurden, ist nicht bezeugt.

Möglicherweise verweisen diese administrativen Vermerke entweder auf die Zugehörigkeit der *ugula* zu dieser Personenklasse oder aber auch auf die Aufsicht der *ugula* über Personen dieser bestimmten Gruppierungen.

**1'–5'**: Eine Ergänzung der Anthroponyme erfolgte durch den parallelen Text Nr. 9 I 7–10. 13, der die Personen als Vorsteher der Truppe des Hauptmanns Amar-si<sub>4</sub> ausweist.

**3'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 26 ad I 12'.

**4'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 9 ad I 10.

**5'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**6'–9'**: Welcher Truppe diese *ugula* zugerechnet werden können, kann nicht gesichert bestimmt werden. Mit Nr. 1 II 5–10; Nr. 9 I 15–II 8 und ITT 1, 1448 II 3–9 wäre zumindest für die Personen Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su, Ur-sa<sub>6</sub> und Lú-zaḥ eine Zuordnung zum *nu-bānda* EREN-da garantiert. S. dazu auch den Kommentar Nr. 9 ad I 15.

**Rs. 3'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 30 ad II 1'. Eine Identifizierung des *ugula* als Teil der Truppe des Hauptmanns Lú-ba erscheint plausibel.

**Rs. 4'–5'. 7'**: In dieser Zusammenstellung begegnen die *ugula* Ur-níĜ, Ur-ěš und Da-da auch in der Personalliste RA 75: 190, 7. 10. 13. Eine Zuordnung zu einem *nu-bānda* analog Vs. 5' kann aufgrund der Beleglage bisher nicht vorgenommen werden; mit RA 75: 190, 3 käme vielleicht *nu-bānda* Ur-níĜ in Frage. Vielleicht ist eine Identifikation von Ur-ěš mit der in Nr. 37 II 7 sowie Nr. 38 II 8 verzeichneten namensgleichen Person aufgrund kontextueller Bezüge hinsichtlich der Personalverwaltung möglich. Der hier verzeichnete anonyme Titel *ugula nu-bānda* lässt sich derzeit noch nicht mit einem namentlich bekannten Aufseher verbinden.

**Rs. 6'**: Zum Titel *ugula nu-bānda* s. Kommentar Nr. 30 ad Rs. I 8.

## Text Nr. 13

Vs. I	[x?]+ <sup>20</sup> lá 1 ġuruš [ugula U]r- <sup>d</sup> KA.DI <sup>10</sup> +5 Lugal-e 4 Gú-TAR-lá
5	20 lá 1 Ur-ba <sup>2</sup> Ur-sa <sub>6</sub> 10 lá 1 Da-da 4 En-ni-lu 6 Lú- <sup>d</sup> Nanše
10	<sup>20</sup> +2 Zà-mu [...]-x [x] KA- <sup>r</sup> kù <sup>r</sup> [É-ig]i-í <sup>ki</sup> -me [x]+3 Šul- <sup>r</sup> bára <sup>r</sup>
15	[l]ú En-t[u]-dè [(x)]
Vs. II	23 <sup>r</sup> Lugal- <sup>r</sup> Lag[a]š <sup>ki</sup> 32 Ur-NÍĜ d[u]mu [Š]eš-kur- <sup>r</sup> ra <sup>r</sup> 25 x-[x-(x)]
5	11 Lugal-[x-x] 11 KA-x-[(x)] lú má- <sup>r</sup> gur <sub>8</sub> <sup>r</sup> [(x x)] 20+[x . . . .] <sup>r</sup> lú <sup>r</sup> [ . . . .]
10	<sup>r</sup> 14 <sup>r</sup> Ur-[x-(x)] lú Du <sub>6</sub> -s[í <sup>r</sup> -ra <sup>ki</sup> ] 20 Na-[x-(x)] lú <sup>r</sup> Ambar <sup>ki</sup> <sup>r</sup> [(x)] (etwa 1 Zeile zerstört)
Rs. I	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[ . . . . . ] l[ú . . . . ] 23+[x? . . . . ] lú [ . . . . ]
5'	6+[x? . . . . ] (Rest unbeschrieben)
Rs. II	(Anfang unbeschrieben)
1'	šu+níġin 390(6x60+3x10) lá 2 ġuruš lú gub-ba-me (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Die Tafel wurde aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. Am unteren rechten Rand sind etwa 1–2 Zeilen abgebrochen. Der rechte Rand ist nur partiell erhalten. Die Ränder verlaufen geradlinig.

Die Oberfläche der Vorderseite ist im Bereich der Bruchkanten und am rechten Rand stark abgerieben. Das Fragment AOTb 53 ist besonders stark geschädigt. Der obere rechte Bereich der Rückseite ist zerstört. Die Oberfläche ist stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr sorgsam in den Ton gedrückt, die Proportionen sind stimmig und die Anzahl der Füllkeile ist vergleichsweise hoch. Die einzelnen, parallel verlaufenden Zeilen sind sehr dicht beschrieben. Die Zeilenbreite variiert leicht.

**Duktus:** II–III

**passim:** Die immer als eine Gruppe agierenden ugula mit den Personen Lugal-e, Gú-TAR-lá und Ur-ba sind aus zahlreichen Urkunden bekannt. Die kaum veränderliche Reihenfolge dieser ugula wird in den Dokumenten zum einen von Ur-<sup>d</sup>KA.DI, zum anderen von Nam-uru-na angeführt. Auffällig ist dabei die Tatsache, dass diese beiden Personen niemals zusammen auf einer Tafel vertreten sind, sodass sich daher ein Personalwechsel im Quellenmaterial abzeichnet. Spekulativ bleibt allerdings die Frage nach der Ablösung (wer hat wen ersetzt?), da innerhalb der Urkunden keine chronologischen Indikatoren zu finden sind. Für Ur-<sup>d</sup>KA.DI können folgende Belegstellen angeführt werden: Nr. 14, 2; Nr. 15, 2; Nr. 19 Rs. III 10'; Nr. 50, 6; CT 50: 95, 2; 102, 2; ITT 1, 1353, 2; 2, 2904(R) und RTC 93, 2. Belege für Nam-uru-na s. Nr. 16 ad 2.

Das Betätigungsfeld dieser ugula-Gruppe lag vor allem bei der Truppenakquirierung und -inspektion sowie ihrer Verwaltung (Nr. 13; Nr. 14; Nr. 15; Nr. 16; Nr. 18; Nr. 19; Nr. 20; Nr. 21; Nr. 34; Nr. 50; CT 50: 92; 93, 94; 95; 101; 102; 105; ITT 1, 1106; 1352; 1353; 2, 2904(R); 3081(R); 3155(R); 4476(R); 4619(R); 5731(R); 5768(R); 5826(R); 5873(R); 5, 9258; 9285; RTC 90; 91; 93). Die ihnen untergebenen Arbeiter wurden insbesondere im Bauwesen oder auch in der Ziegelproduktion eingesetzt. Der Empfang von Ziegelformen durch verschiedene Vorarbeiter wurde in ITT 2, 4511 und STTI 146 dokumentiert. Kupfer-Sicheln wurden in der Urkunde STTI 9 den ugula wahrscheinlich für Rodungsarbeiten ausgehändigt.

Die verschiedenen ugula hatten bestimmte Kontingente bei Rodungs- bzw. Baumfällarbeiten (STTI 60; 81), bei der Herstellung von Ziegeln (Nr. 195; Nr. 194; ITT 5, 6677; 9269; STTI 39; 95; 161; 176; STT2 L. 9385) oder auch bei Kanal- bzw. Erdarbeiten (Nr. 224; Nr. 225; ITT 2, 5844(R); RTC 139) zu erfüllen, welche gewissenhaft in „Schuldscheinen“ (lá-ì: Nr. 195; Nr. 194; ITT 5, 6677; STTI 39; ITT 2, 3081(R)) notiert wurden.

Der Inhalt von Nr. 23 sowie der einzelnen nur in Katalogeinträgen überlieferten Dokumente ITT 2, 2927(R); 4601(R); 5747(R); 5780(R); 5823(R); 5850(R) bleibt unklar, kann aber eindeutig zu den Textvertretern dieser ugula-Gruppe gezählt werden.

Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 25–27, folgert aufgrund der prosopographischen Übereinstimmungen in den oben angeführten Dokumenten, insbesondere der Holz- und Ziegeltexte, und aufgrund des Rubrums in den Urkunden ITT 1, 1353, 11–12 (šu+nígin < > / àga-ús gibil-me); ITT 5, 9269, 8' und RTC 93 Rs. 15', dass der gesamte Personenstab den Status von àga-ús innehatte und dass diese Truppen demnach auch für gemeinnützige Einsätze wie die Ziegelherstellung mobilisiert wurden.

**I 12–13:** KA-kù ist auch in ITT 1, 1383(R) und 2, 4556(R) zusammen mit dem Toponym É-igi-íl<sup>ki</sup> registriert. Vgl. auch den sargonischen Text MVN 6, 76, 6 (Kollation s. Waetzoldt, ZA 65 [1975] 273), in dem wie vorliegend É-igi-íl<sup>ki</sup> direkt auf den Personennamen KA-kù folgt und demnach als ein charakterisierendes Attribut bzw. als ein Beinamen, „der aus É-igi-íl<sup>ki</sup> (stammt)“, verstanden werden kann. Möglicherweise kann auch die Textstelle STT2 L. 9427, 5 mit KA-kù identifiziert werden. Foster liest zwar [Ti]r?-kù É-igi-íl<sup>ki</sup>, doch scheint auch hier die Darstellung des Anthroponyms KA-kù den Parallelstellen entsprechend möglich.

**I 13:** Zu dem vermutlich im Gebiet von Lagaš gelegenen Toponym s. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 42 und Schrakamp, ARCANE III (2015) 241 (zu den sieben Belegen ist noch



STT2 L. 9427, 5 hinzuzufügen). 256 (zwei Belege aus dem Mesag-Archiv) und 203 ad 74. 206 (für die frühdynastische Zeit).

Der enge Bezug zwischen dem hier partiell agierenden Personenkreis und dem Ortsnamen wird durch die Dokumente ITT 1, 1383(R); 2, 4556(R; jeweils mit KA-kù) sowie 2, 4591(R; zusammen mit Šul-bára [s. u.]) unterstrichen.

**I 14:** Das hintere Zeichen ist nur schwer zu erkennen und aus Platzgründen sehr gestaucht geschrieben. Trotzdem ist eine Identifikation mit BÁRA evident. Prosopographische Verbindungen von Šul-bára und anderen hier verzeichneten ugula (Zà-mu [I 10], Lugal-Lagaš<sup>ki</sup> [II 1]) und ein Bezug zum Ort É-igi-í<sup>ki</sup> können in ITT 2, 4591(R) und 4633(R) nachgewiesen werden.

**II 1:** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 82 ad 6.

**II 2–3:** Zur Person s. Kommentar Nr. 41 ad Rs. 11'–12'.

**II 11:** Zum Toponym s. Kommentar Nr. 187 ad Rs. IV 7.

### Text Nr. 14

Vs.	31 ĝuruš ugula Ur- <sup>d</sup> KA.DI 20 lá 1 Ur-ba 5 Lugal-e
5	3+[x] Gú-TAR- <sup>l</sup> á <sup>7</sup> 6 Da-da 6 Lú- <sup>d</sup> Nanše 3 En-ni-lu 2 [...] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört) (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 351(5x60+5x10+1) ĝuruš lú <sup>l</sup> gub-ba <sup>7</sup> -me (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert. Das Rubrum der Rückseite ist leicht abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden mit großer Sorgfalt und Akribie ausgeführt. Die filigrane Gestaltung der einzelnen Zeichen mit einer sehr hohen Anzahl an Füllkeilen kann als kalligraphisch angesprochen werden. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

**Duktus:** III

**passim:** Kommentar zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

### Text Nr. 15

Vs.	[x?]+5+[x? ĝuruš] <sup>l</sup> ugula <sup>7</sup> Ur- <sup>d</sup> [KA.DI] 10 Lug[al-e]
-----	---

	10	ʾláʾ 1 1(c) Gú-T[AR-lá]
	5	[x]+2 Ur-b[a] ʾ2ʾ+[xʾ] Ur-s[a <sub>6</sub> ] 1 Lú-bàn-[da] 8 2(c) Da-d[a] 3+[x] En-ni-l[u]
Rs.	10	[x]+3 ʾLúʾ-dNan[še] [x] Ur-Ní[Ĝ] (1 Zeile unbeschrieben)
	2	ʾA-KAʾ-dù ugula Lug[al-e] ʾUrʾʾ-TUR TAB ugula ʾGúʾ-[TAR-lá] Šbur <sup>1</sup> ugula Ur <sup>1</sup> -[x]
	5	Lugal-me-n[a x] ugula Ur-ba Ur-TUR ugula Ur-[x] ʾ1(c)ʾ Ur-ba ugula ʾDaʾ-[daʾ] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Format weicht leicht von den hochformatigen Tafeln ab: Insgesamt ist die Tafel kürzer, dennoch vergleichsweise schmal. Der komplette rechte Rand und die obere rechte Ecke sind abgebrochen. Im Bereich des linken Randes treten leichte Erosionen auf.

Die Keilschriftzeichen der Vorderseite wurden ordentlich, mit einer mittleren Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen leicht schräg, aber regelmäßig.

Bis auf Vs. 2 (abgesehen von der Rs.) beginnen alle Personennamen in der Mitte der Zeile, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Namen auf der Tafel vorgeschrieben und die Zahlen erst später hinzugefügt wurden. Dafür spricht auch der teilweise große Abstand zwischen Numeralzeichen und den Personennamen.

Die Zeichen der Rückseite hingegen wurden sehr tief, grob, ungenau, ohne jegliche Einhaltung der Proportionen und teilweise nicht korrekt ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist auf ein Minimum reduziert. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

Die Schriftzeichen können vermutlich zwei verschiedenen Händen zugeordnet werden. Es ist zu vermuten, dass die Rückseite von einem Anfänger oder leicht fortgeschrittenem Schüler beschrieben wurde, der einzelne Ergänzungen zum Inhalt der Vorderseite vorgenommen hat. Die Vorderseite wurde von einem erfahrenen Schreiber beschriftet.

**Duktus:** Vs.: II / Rs.: I

**passim:** Kommentar zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

**1:** Am Zeilenanfang ist ausschließlich Platz für ein weiteres Zahlzeichen.

**4. 8:** Hinter den runden Ziffern wurden jeweils noch keilförmige Eindrücke (1(DIŠ) bzw. 2(DIŠ)) hinzugefügt. Die Funktion dieser zusätzlichen Ziffern ist unbekannt. Vgl. auch Nr. 76 ad 11'. 13' und evtl. die Bilanzierung von Nr. 48 Rs. II 14'.

**Rs. 2:** Die ersten beiden Zeichen der Zeile sind leicht verdrückt. Die vorgeschlagene Lesung des Anthroponyms als A-KA-dù ist sicher.

**Rs. 3:** Das TAB kann wohl als Beiname „Begleiter, Ersatzmann“ verstanden werden.

**Text Nr. 16**

Vs.	10	ġuru[š] ugula Nam-uru-na 15 Lugal-e Ur-ba
	5	10 ʾHI/ŠÁR?ʾ-NÍNDA 7 Ur-ġá 4 ʾUr- <sup>d</sup> Nin-MAR.KI 2 Ur- <sup>d</sup> Nin-dar-a 2 Ur-DUB
	10	3 Lugal-[M]UŠ-NI 3 (x?)(-)Nisag 10+[x . . .]-KU (etwa 2 Zeilen zerstört)
Rs.		(1–2 Zeilen zerstört)
	1'	10 Lu[gal-x-x] 15 Lú- <sup>d</sup> Nanše 1 Ur-šu 1 Ir-du <sub>10</sub> -ga
	5'	2(c) Ábba 1 Šul-KA 1 L[u]gal- <sup>d</sup> Nan[še] 1 Šu-n[a] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	9'	[šu+níġin x]+2 ġur[uš]
	10'	ʾlú gubʾ-ba-[me]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Etwa zwei Zeilen sind am unteren Rand abgebrochen. Die Oberfläche der Tafel ist insbesondere in den unteren Bereichen von Vorder- und Rückseite leicht erodiert. Die Anordnung der Keilschriftzeichen variiert auf der gesamten Tafel: Mal sind die Abstände zwischen den einzelnen Graphemen sehr weit, mal sind sie sehr dicht nebeneinander geschrieben. Die Zeichen sind recht einfach mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen, aber mit meist stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig und variieren in ihrer Breite. Die Rückseite ist im unteren Bereich der Tafel perforiert.

**Duktus:** I–II

**2:** Zum Personenkreis der immer in der gleichen Reihenfolge auftretenden ugula s. Kommentar Nr. 13 ad passim.

Nam-uru-na kann in folgenden Textstellen nachgewiesen werden: Nr. 16, 2 (Arbeiter); Nr. 21 Rs. 4 (Arbeiter); Nr. 180 I 2. Rs. II 2 (Schafe); Nr. 194, 2 (Ziegel); Nr. 200, 2 (Rohr); Nr. 225 I 6. II 7 (noch nicht erledigte Erd<sup>?</sup>arbeiten); CT 50, 101, 2 (Arbeiter); 105, 2 (Arbeiter); ITT 1, 1352, 2 (Arbeiter); 2, 3081(R; Arbeiter); 4511, 2 (Erhalt von Ziegelformen); 4619 (R; Arbeiter); 5768 (R; Arbeiter); 5826 (R; Arbeiter); 5, 9258 I 2' (Arbeiter); 9269, 1' (Ziegel); STTI 9, 2 (Empfang von Sichern); 81, 2 (Lieferung von Holz); 146, 10' (Erhalt von Ziegelformen); STT2 L. 9385, 2 (Ziegel).

**4:** Das Zahlzeichen wurde vom Schreiber vermutlich bewusst ausgelassen. Zum Fehlen des Ziffernvermerkes s. a. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 87.

**5:** Bisher kann ich keine Parallelen für den vorliegenden Namen finden. Zur Ausführung des Zeichens NÍNDA s. a. Anhang 1, Seite 548.

**10:** Dieses Anthroponym ist bisher nur hier bezeugt. Vielleicht ist es mit der Kurzform<sup>?</sup> Lugal-muš (STTI 166 Rs. I 1'; s. dazu auch Andersson, Kingship [2012] 366) zu verbinden. Der vorliegende Name Lugal-MUŠ-NI wurde von Andersson nicht besprochen. Abgesehen von dem suffigierten -NI gleicht er strukturell den Namen En-muš (STTI 151 VII' 14') sowie Ur-muš (Nr. 2 Rs. II 3; Nr. 3 Rs. II 4').

**11:** Das Zeichen MÚRU wurde sehr nah am rechten Rand notiert. Zwischen den Zahlzeichen und MÚRU befindet sich eine große Lücke, in der sehr oberflächlich Striche nachvollzogen werden können, die allerdings keinem Zeichen zuzuordnen sind. Eine Parallele zum Anthroponym Lugal-nisag (ITT 2, 3125(R)) bzw. dem im Eintrag Nr. 63 in Scheil, RSA (1898) 25 genannten Anthroponym Lugal-nisag-e, das bisher mit keinem Text identifiziert werden konnte (s. Sommerfeld, Gs. Otten [2015] 259 ad 63), ist zwar nicht gesichert, lässt sich jedoch auch nicht ausschließen. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 548.

**Rs. 4':** Die Person Ir-du<sub>10</sub>-ga begegnet als ugula in ITT 4660(R; „chef d'ouvriers“) und ohne Titel vielleicht auch in CT 50: 99, 2 als Angehöriger bzw. Aufseher der Wachtruppe (en-nu) unter dem nu-bànda Amar-si<sub>4</sub>.

**Rs. 5':** S. Kommentar Nr. 232 ad Rs. 3.

**Rs. 7':** Das Anthroponym ist wohl als Kurzform des Namens Lugal-<sup>d</sup>Nanše-mu-dú bzw. von Lugal-<sup>d</sup>Nanše-ki-âg zu verstehen; vgl. Andersson, Kingship (2012) 368, und Balke, Dubsar 1 (2017) 258; s. a. Limet, Namenforschung (1995) 852 (ohne Belegstelle).

## Text Nr. 17

- Vs. I (Anfang zerstört)  
(etwa 5–6 Zeilen oberflächlich zerstört)
- 1' 1 [...]
   
1 [x]-na
   
1(AŠ)(c) Lú-zàḫ
   
1(AŠ)(c) Ur-nìḡin
- 
- 5' ṽsu+níḡin 4 ḡuruš
   
[ugula] Lugal-e
   
[x L]ú-zàḫ
   
[...] -TUR
   
[x-x]-x(-)LUL
- 10' [...] -x-a
   
[x x-d]i-dè
   
[...] -MI
   
(1 Zeile unbeschrieben)
   
[ṽsu+níḡin x ḡ]uruš
   
(2–3 Zeilen zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)  
(etwa 5 Zeilen oberflächlich zerstört)
- 1' [ṽsu+níḡin x]<sup>+</sup>2' [ḡuruš]

		[ugula] Ur-ba
		1 Ur- <sup>d</sup> x
		1 Me-ság
5'		1 Maš
		1 Bar-ra-an
		1 Ur- <sup>d</sup> Nin- <sup>r</sup> Ĝír-su 1 <sup>r</sup> Úr-ra
		šu+níĝin 6 ĝuruš
		ugula Lú-bàn-da
10'		1(TAB) Šeš-šeš
		1 Ur-nìĝin x
		1 Ur- <sup>d</sup> Nin- <sup>r</sup> dar?-a <sup>r</sup>
		šu+níĝin 2 ĝuruš
		ugula Ur-sa <sub>6</sub>
15'		1 Ur-[x-(x)]
		1(TAB) Ur-[x-(x)]
		<hr/>
		(2-3 Zeilen zerstört)
Rs. I		(2-3 Zeilen zerstört)
	1'	1 Uru-KA-[(x-x)]
		1 Šeš-š[eš]
		<hr/>
		šu+níĝin 4 ĝuruš
		ugula Da-da
5'		1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI
		1 «x»(Rasur) Bar-ra-an
		1 En-kisal
		[1] En-ki
		<hr/>
		šu+níĝin 2+« <sup>r</sup> 2 <sup>r</sup> »(Rasur?) ĝuruš
10'		ugula Lú- <sup>d</sup> Nanše
		<sup>r</sup> 1 <sup>?</sup> Lú- <sup>d</sup> Nanše
		1 Ur- <sup>r</sup> d En-ki
		1(AŠ)(c) <sup>r</sup> Á <sup>r</sup> -na-na
		1(TAB) Ur- <sup>r</sup> bára? <sup>r</sup>
		<hr/>
	15'	šu+níĝin 2+« <sup>r</sup> 2 <sup>r</sup> »(Rasur) ĝuruš ugula Me- <sup>r</sup> a <sup>r</sup>
		1 Igi-z[i]
		<sup>r</sup> 1(AŠ)(c) Lugal-x [(x)]
		1 Nir-ĝá[l]
		[...] x [(x)]
		(2-3 Zeilen zerstört)
Rs. II		(2-3 Zeilen zerstört)
	1'	[...]-x
		[x x]- <sup>d</sup> Nin-dar-a
		[x (x)] úr? <sup>!</sup> « <sup>r</sup> ÚR/GIM <sup>r</sup> »(Rasur)
		[(x) U]r?-x
	5'	[x] Má-gur <sub>8</sub> -e
		[x] Lugal-iti-da

	𒀭 <sup>1</sup> Ur- <sup>d</sup> Na-rú-a
	1 𒀭NÍĜ-si <sup>1</sup> -sá-ta
	1 A- <i>hu</i> -DU <sub>10</sub>
10'	1 Ga-ti-e
<hr/>	
	šu+níĝin 6 ĝuruš
	ugula A-zi
	1 Di- <sup>d</sup> Utu
	1 Da-da
15'	ugula Lugal-á-na
	(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Wenige Zeilen sind im oberen Bereich der Tafel abgebrochen. Darüber hinaus sind die ersten (erhaltenen) Zeilen der Vorderseite zerstört. Entlang der Bruchkanten, im Bereich des rechten Randes sowie auf Rs. I bestehen leichtgradige Erosionen. Einige Stellen auf der Oberfläche der Tafel sind schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden im Großen und Ganzen sorgfältig ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile entspricht mit einer mittleren Anzahl dem Duktus II. Die Proportionen der einzelnen Zeichen sind stimmig. Auf der Tafel wurden einige Ergänzungen von Personennamen vorgenommen (Vs. II 7'. 12'). Diese wurden mit einer sehr einfachen, auf ein Minimum reduzierten Schrift in die sog. Doppelstriche, die den Text mit klaren Trennlinien in Abschnitte gliedern, eingeschrieben. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig und parallel. In den Bereichen Vs. I 2'–5' und II 3'–4' wurde der Inhalt der Tafel mit einer diagonalen Linie durchgestrichen. Rasuren sind auf der gesamten Tafel zu finden.

**Duktus:** I–II

**passim:** Zu der ugula-Gruppe s. Kommentar Nr. 13 ad passim.

**I 3'–4'. II 10'. 16'. Rs. I 13'. 14'. 17':** In den angegebenen Zeilen wurden statt eines runden Personenkeils ein waagerechter Keileindruck (AŠ: I 3'–4'; Rs. I 13'. 17'<sup>?</sup>) bzw. zwei untereinander ausgeführte horizontale Eindrücke (TAB: II 10'. 16'; Rs. I 14') notiert. Durch die vollständig erhaltenen Zwischenbilanzen lässt sich von den Zeilen II 10'–13' sowie Rs. I 11'–15' eine mögliche Abwesenheit der auf diese Weise markierten Personen ableiten, da nur die Personen, die mit einem halbrunden Personenkeil gekennzeichnet wurden, in der Zusammenstellung festgehalten wurden. Üblicherweise wurde aber für verstorbene, flüchtige oder in sonstiger Weise abwesende Arbeiter ein senkrechter Keil verwendet, der das Fehlen dieser direkt markierte.

**I 9':** Hinter der Bruchkante sind nur noch wenige Reste des Graphems sichtbar. Ob das Zeichen LUL zum Personennamen gehört oder eine berufliche Zuordnung („nar“) darstellt, bleibt spekulativ.

**I 11':** Das finale Namenselement -di-dè begegnet im sargonischen Onomastikon von Girsu ebenfalls in den Namensformen: BÀD-di-dè (ITT 2, 4632(R)), ERIM/EREN-di-dè (ITT 2, 2838(R)), Nĝir-di-dè (ITT 2, 2867(R); 4487(R)), SIG<sub>4</sub>-di-dè (ITT 2, 2866(R); 3066(R) und evtl. 2920(R)) bzw. alleinstehend Di-dè in ITT 1, 1256, 3'. Das vorliegende Anthroponym kann nicht mehr rekonstruiert werden. Zu -di-dè-Namen s. a. Balke, Dubsar 1 (2017) 131 ad 296, und Andersson, Kingship (2012) 117–118 ad 640. 316.

**I 14':** Die sehr wahrscheinliche Ergänzung der Person ugula GÚ-TAR-lá in der folgenden Zeile kann durch die Vielzahl der einschlägigen Dokumente (s. Kommentar Nr. 13 ad passim) plausibel erklärt werden.

**II 2'. 4'–6':** Parallel RTC 90 I 4'–7'.

**II 7'**: Da das hintere Anthroponym ausschließlich auf dem rechten Rand notiert wurde, ergab sich die Verkürzung des Namens Úr-ra-an vermutlich aus Platzgründen. Die beiden Personennamen wurden nachträglich in einem sehr einfachen, die Proportionen nicht beachtenden Duktus in den vermutlich schon leicht angetrockneten Ton in den Doppelstrich eingefügt.

**II 11'**: Über den beiden Zeichen UR und U sind mehrere diagonale Keileindrücke auf der oberhalb verlaufenden Linie sichtbar. Diese scheinen in keinem Zusammenhang mit dem Personennamen zu stehen.

**II 12'**: Der Personennamen wurde in den schmalen Doppelstrich eingeschrieben.

**Rs. I 15'**: Die beiden hinteren Ziffern der Zwischenbilanzierung wurden radiert. Zwar sind vier Arbeiter in diesem Abschnitt verzeichnet, doch sind zwei davon mit einem AŠ bzw. TAB markiert und damit nicht in die Berechnung mit aufgenommen worden.

**Rs. I 15'–16'. 18'**: Die Zeilen sind parallel zu RTC 90 II 1'–3'. Analog dazu sind die beiden Personen Igi-zi und Nír-ĝál vermutlich dem hier nicht mehr erhaltenen ugula Šubur zuzuordnen.

**Rs. II 9'. 12'. 14'–15'**: Parallel RTC 90 Rs. I 2–5.

### Text Nr. 18

Vs. I (Anfang zerstört)

1' [...]-x  
[1? x]-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>dar<sup>r</sup>-a  
[1? U]r?<sup>-d</sup>Bil<sup>r</sup>  
[1? (x) x]-NI

5' [...]-<sup>r</sup>ra<sup>r</sup>  
[1? Pi]riĝ-kur  
[1? Na]m-uru-na  
[Lú]-bàn-da ugula  
1 Uru-ki

10' <sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Inanna  
[1] Ur-LI

Vs. II (Anfang zerstört)

1' [.....]  
<sup>r</sup>dumu?<sup>r</sup> Ur-<sup>r</sup>e<sup>r</sup>-[x]  
Uru-[x]  
ugula Ur-s[a<sub>6</sub>]

5' 1 Ur-x  
<sup>r</sup>x?<sup>r</sup> Da-da  
1 Ka<sub>5</sub>-a  
1 Lug[a]l-<sup>ĝi</sup>š-<sup>gi</sup>gir  
1 Lu-[l]u-bum

10' 1 Úr-ra-an  
ugula Ur-ba  
[1? U]r-[s]a<sub>6</sub>

Vs. III (Anfang zerstört)

1' [1? Z]â-mu  
[1?] Zâ-mu 2(c)  
ugula Lugal-e  
x Á-ni-ta

	5'	«x»(Rasur) Ur-ĝá ugula Da-da 1 Inim-ma 1 Ur-ba 1 ʾTúlʾ-ta
	10'	1 Niĝir-ěš x [...]
Rs. I		1 Ab-ba ugula Lú- <sup>d</sup> N[anše?] ʾ1ʾ Lú-[x-x] 1 UN-íl
	5	1 Me-ság ʾugulaʾ En-ni-lu ʾ1ʾ Šubur 1 <sup>d</sup> En-líl-gal-zu [x] <sup>d</sup> Utu-ĥa-šu
	10	[x Lu]gal-kisal [x x-an]-na-túm [...]-x (Rest zerstört)
Rs. II		[x] Lugal-ig-gal [x B]ar-ra-an šabra [1? Lug]al-kisal [1? (x)-x]-n[a]
	5	[1? ...]-ʾĤAʾ? ugu[la ...]-x ʾ1ʾ x-[...] 1 AN-[...] 1 [L]uga[l-x-(x)]
	10	1 ʾÚʾ-[x] 1 Ur-TAR 1 <sup>d</sup> Nanše-ʾáʾ-d[ah] x [...] (Rest zerstört)
Rs. III		[1] Du-du 1 Lugal-d[a?]/ʾáʾʾ-[x] 1 Šu-[x] 1 En-KA[L?-(x)]
	5	1 Zi-[x-(x)] 1 Šùd-dè [... bá]ĥar? [.....] [1? (x) x]-ʾdaʾ
	10	[...] Na-ba-[L]UL [...]-ʾsuʾ-me [...] Ur-igi [... A]l-[l]a [...]-nu



15 [...]x  
(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer dreikolumnigen Tontafel, die aus drei Fragmenten zusammengesetzt ist. Die Oberfläche aller Fragmente ist leicht bis mäßig abgerieben. Fragment AOTb 120 ist stark erodiert. Im Bereich der Bruchkanten sind vermehrt Erosionen erkennbar. An den Bruchkanten und am rechten Rand der Rückseite sind kleinere Fragmente herausgebrochen und Partien zerstört. Die Tafel ist sehr dicht in relativ schmalen Zeilen beschrieben. Die Keilschriftzeichen sind sorgsam ausgeführt, weisen allerdings nur eine reduzierte Anzahl an Füllkeilen auf. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Abschnitte der Auflistung sind teils durch sehr feine oberflächliche Striche (Rs. I 4–7. Rs. III 1–7), teils durch tiefe, grobe Einkerbungen (Rs. II 9–12) gestrichen worden.

**Duktus:** I–II

**passim:** Kommentar zur ugula-Truppe s. Nr. 13 ad passim. Die Reihenfolge der Auflistung variiert.

**I 2':** An der linken Bruchkante sind noch geringfügige Reste eines senkrechten Keiles wahrnehmbar, was eine Ergänzung zum Personennamen Ur-<sup>d</sup>Nin-dar-a erlaubt.

**I 6':** Das Anthroponym begegnet auch in Nr. 48 I 10.

**I 8':** Der parallel zur Bruchkante verlaufende diagonale Keil lässt auf die Keilschriftzeichen LÚ bzw. LUGAL schließen. Belege für beide Personennamen liegen vor. An dieser Stelle kann wohl dem Namen Lú-bàn-da aufgrund der Nennung des Titels ugula der Vorzug gegeben werden (vgl. Nr. 15, 7; Nr. 17 II 9'; Nr. 20, 11; CT 50: 95, 7; ITT 2, 2917, 4; 5, 9285, 2'<sup>2</sup>; RTC 91 II 8'; 93, 7; STTI 9, 9; 39, 6; 146, 12'; 161, 6'; 176, 4'). Beachte allerdings, dass der Titel ugula in der gesamten Urkunde niemals nachgestellt ist, sondern dem Personennamen vorangeht.

**II 2':** Ein plausibler, aber unsicherer Ergänzungsvorschlag wäre der u. a. in ITT 1, 1195, 2; 1464, 10 und SCT 1 I 3 belegte Personennamen Ur-e-ga.

**II 3':** Der Verwaltungsvermerk am Zeilenbeginn fehlt.

**II 9':** Das Anthroponym zeigt möglicherweise die Herkunft des Namensträgers an. Vielleicht stammte er ursprünglich aus dem Gebiet des nördlichen Zagros-Gebirges. Zu *Lu-lu-bum* s. a. Kommentar Nr. 152 ad I 2'.

**III 4'–5':** Aufgrund der schlecht erhaltenen Oberfläche und der Rasur ist eine Zuordnung des initialen Verwaltungsvermerkes problematisch. Ein einfacher, runder Personenkeil scheint in beiden Fällen nicht vorzuliegen.

Die beiden Personen, die dem Vorarbeiter Da-da unterstanden, erscheinen ebenfalls zusammen in der Personenliste Nr. 25, 2. 4.

**Rs. I 2:** Lediglich ein schmaler Kasten vor der Bruchkante deutet auf das Zeichen NINA. Aufgrund der Raumverhältnisse und des Kontextes (zur ugula-Truppe s. Kommentar Nr. 13 ad passim) ist diese Deutung der Zeichenreste hier sicherlich zu erwarten.

**Rs. I 6–7:** Die Lesung der initialen Zeichen ist nicht gesichert.

**Rs. I 11:** Eine Ergänzung des Anthroponyms zu Lugal-an-na-túm oder En-an-na-túm ist naheliegend. Der Platz vor der Bruchkante reicht für ein recht schmales Zeichen, weshalb EN vermutlich vorzuziehen ist. Vgl. dazu die Größe des Zeichens LUGAL in Rs. I 10.

**Rs. II 2:** Bar-ra-an šabra ist im Dokument STTI 80, 4 und vielleicht auch in Nr. 136 II' 4' (Bar-ra-an PA.x) vermerkt. Da STTI 80 jedoch von Foster, STTI (1982) S. 3, und Visicato, Power and Writing (2000) 148 ad 191, als potentieller Schultext angesprochen wird und Schwierigkeiten bei

der Identifikation des PA folgenden Zeichens in Nr. 136 bestehen, ist eine Zuweisung dieser Textstellen zur (realen) Person Bar-ra-an šabra problematisch und nicht evident. S. auch Kommentar Nr. 136 ad II' 4'.

**Rs. III 2:** Der Platz reicht nur für ein recht schmales Zeichen. Am wahrscheinlichsten ist eine Rekonstruktion des Namens Lugal-da/á-na. Mit 28 Belegen kommt Lugal-á-na prozentual gesehen häufiger als Lugal-da-na (1 unsicherer Beleg: ITT 2, 4359(R)) vor, weshalb eine Ergänzung dieses Anthroponyms plausibel erscheint. Weitere Ergänzungsoptionen bestehen mit Lugal-da-ri sowie Lugal-da-ti. Aufgrund der Raumverhältnisse können die Anthroponyme Lugal-á-šúm-ma bzw. Lugal-á-zi-da ausgeschlossen werden.

**Rs. III 3:** Der Personennamen besteht wohl nur aus zwei Elementen. Das sargonische Onomastikon Girsus bietet folgende Möglichkeiten für eine Rekonstruktion: Šu-āš (13×), Šu-i (3×) bzw. Šu-í (2×), Šu-mu (3×) und Šu-na (48×).

**Rs. III 4:** Wohl in Analogie zum Bildungsmuster Lú-kal-la, Šeš-kal-la, Me-kal-la oder auch Nín-kal-la bzw. Lugal-kalag-ga oder Diġir-kalag-ga etc. zu verstehen. Auch sind die Ergänzungen En-kal-le sowie En-ġuruš-zi nicht abwegig.

### Text Nr. 19

Vs. I	1	iŠ.iŠ
		ᵀkiᵀ Ur-ġiš.gígir
		1 Ur-ᵀLiᵀ
		ᵀ1ᵀ «x»(Rasur) EREN «x»(Rasur)
	5	1 ᵀEn-líl-l[e]
		1 ᵀAkkil <sub>x</sub> (AB.KID)-láᵀ
		dumu NÍĠ-ra nu-bànda-me
		1 Zabala <sub>5</sub> <sup>ki</sup> -e engar
		1 Ú-da tu-ra
	10	[x] LAGAB-ra
		(Rest zerstört)
Vs. II		1 ᵀMa-ni-ni 2(c)ᵀ
		ᵀĤU?ᵀ gu <sub>4</sub> ᵀba <sup>?</sup> -gíd-x
		«1 x x x»(Rasur)
		«1 x x x (x)»(Rasur)
	5	«x x x x (x)»(Rasur)
		«x x x x (x)»(Rasur)
	7	ᵀšu+níġinᵀ 5 zi-ga
		ᵀšu+níġinᵀ 3 tu-ra
		ugula Lugal-e
	10	1? [(x) x]-dam
		[.....]
		(Rest zerstört)
Vs. III		ugula Gú-TAR-l[á]
		1 Ur-ᵀKA.DIᵀ
		ᵀĤU?ᵀ «x x»(Rasur) ki
		1 ᵀLugal-NEᵀ
	5	ᵀTAB?ᵀ «(x) x»(Rasur)

		[1? L]ú/[Lu]gal-x-x- <sup>r</sup> NíĜ <sup>?</sup> -na tu-ra
		<hr/>
		<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> 2 zi-ga
		<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> 1 tu-ra
Rs. I	10	ugula Ur- <sup>r</sup> sa <sub>6</sub> <sup>?</sup> (Rest zerstört) (Anfang zerstört)
	1'	[.....] <sup>r</sup> 1 <sup>?</sup> [x]-x-x [1?] <sup>r</sup> Nam <sup>?</sup> -mah <sup>?</sup> x-(x)-su <sup>r</sup> ni <sup>?</sup> -siki <sup>?</sup> -šè
	5'	<sup>r</sup> 1 SU.BAPPIR.A <sup>?</sup> tu-ra
		<hr/>
		<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> 4+ <sup>r</sup> 3 <sup>?</sup> <sup>r</sup> zi <sup>?</sup> -ga
		<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> 1 tu-ra <sup>?</sup>
		<sup>r</sup> ugula <sup>?</sup> Da-da
Rs. II		[x] <sup>r</sup> Niĝir-èš <sup>?</sup> Umm[a?] <sup>ki</sup> (Anfang zerstört)
	1'	[...]-x <sup>r</sup> 1 Lugal-aš-né <sup>?</sup> [...]-si <sub>4</sub>
	5'	<sup>r</sup> 1? Lú/Lugal-x engar <sup>?</sup> <sup>r</sup> 1 Ur <sup>?</sup> -x-x <sup>r</sup> 1? Lú <sup>?</sup> -x-x [.....]
		<hr/>
	8'	<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> [x]+ <sup>r</sup> 1 <sup>?</sup> [zi]- <sup>r</sup> ga <sup>?</sup>
		<sup>r</sup> šu+níĝin <sup>?</sup> [x t]u- <sup>r</sup> ra <sup>?</sup>
Rs. III	10'	<sup>r</sup> ugula <sup>?</sup> Ur-NíĜ (Anfang zerstört)
	1'	[.....] [x x]- <sup>r</sup> d <sup>?</sup> Nin-da[r-a?] [.....] [x] x x x x
	5'	«1 x x x (x)»(Rasur)
		<hr/>
	6'	šu+níĝin «x»(Rasur) <sup>r</sup> zi-ga <sup>?</sup> 2 <tu-ra? <sup>?</sup> > ugula <sup>r</sup> Ur <sup>?</sup> -(x)-x <sup>r</sup> 1 Lugal-x-x-me <sup>?</sup> <sup>?</sup> <sup>r</sup> 1 Lugal-ezem <sup>?</sup> x x (x) ugula Ur- <sup>r</sup> dKA.DI <sup>?</sup> šu+níĝin+níĝin 30+[x?] lá 3 z[i]-[ga] [šu+níĝin+níĝin <sup>r</sup> 10 <sup>?</sup> + <sup>r</sup> 2 <sup>?</sup> t[u]- <sup>r</sup> ra <sup>?</sup>

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer dreikolumnigen Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist im Bereich der Bruchkanten leicht erodiert. Abgesehen von den Bereichen der Vorderseite, in denen flächige Rasuren vorgenommen wurden, sind die Zeichen sehr gut sichtbar. Die Rückseite hingegen ist aufgrund von Erosionen und einer aus konservierungstechnischen Gründen aufgetragenen Glasur in einem so schlechten Zustand, dass sie kaum Informationen im Hinblick auf deren Inhalt liefert. Die Keilschriftzeichen wurden in recht schmalen Zeilen sehr dicht notiert. Sie wurden sehr tief, ordentlich und mit recht vielen Füllkeilen ausgeführt. Die Proportionen sind, soweit beurteilbar, stimmig. Die Zeilen verlaufen parallel. Über die gesamte Tafel verteilt, treten stellenweise Rasuren auf. Möglicherweise wurde die Tafel in Vs. III 6 perforiert.

**Duktus:** II

**passim:** Kommentar zu der ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

**I 6:** Zur Lesung und Interpretation von AB.KID(.KID) als akkil s. zuletzt Krebernik/Lisman, Dubsar 12 (2020) 129–130.

**I 7:** Die Transliteration entspricht den erkennbaren Zeichen. Weder das Anthroponym níĜ-ra (Lesung Ĝar-ra?) noch ein nu-bānda dieses Namens sind in Girsu bezeugt.

**I 8:** Es bestehen große Unsicherheiten hinsichtlich der Rekonstruktion des Anthroponyms. Eine Deutung als Kurzname ist sehr wahrscheinlich. Entsprechende Vollformen liegen unter Umständen mit Nin-Zabalam<sup>ki</sup>-e (CUSAS 27, 187, 9; 196 Rs. 12; Lambert, Gs. Sachs (1988) 253–254 IV 16) oder auch Zabala<sub>5</sub>-ki-du<sub>10</sub> (BITCA 11 (BI 3) Rs. I 2. Rs. II 1; CUSAS 33, 157, 2; 195 V 1) bzw. Zabala<sub>6</sub>-ki-du<sub>10</sub> (Bramanti, CM 50 (2020) S. 212–220 (BM 140672) III 5; MVN 3, 3 VIII 11) vor. Ein parallel gebildetes Anthroponym besteht mit Lagas<sup>ki</sup>-e (CT 50: 83, 4; CUSAS 26, 215, 10 und evtl. ITT 2, 4475(R)).

**I 10:** Vgl. Nr. 43 Rs. 7 und Nr. 228 Rs. I 2.

**II 2:** Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist eine Rekonstruktion der Zeichen nicht möglich. Zur Deutung des ersten Zeichens als ĤU vgl. III 3.

**III 3:** Interpretation und Lesung der Zeile bleiben aufgrund der Rasur unklar. Möglicherweise liegt das Theonym <sup>d</sup>En<sup>n</sup>-ki im hinteren Teil der Zeile vor, was aber aufgrund der Rasur und einer möglichen Überschreibung nicht gesichert ist. Die Verbindung zu dem initialen Zeichen ĤU (vgl. evtl. II 2) erschließt sich mir bislang nicht.

**Rs.:** Die Oberfläche ist in einem katastrophalen Zustand, sodass nur in seltenen Fällen ganze Zeilen komplett zu entziffern sind. In den meisten Fällen können bestenfalls einzelne Zeichen gelesen werden. Dabei kann das vollständige Anthroponym aufgrund des unzureichenden Zusammenhangs in der Regel nicht mehr nachvollzogen werden. Insbesondere Rs. II ist so stark abgerieben und verwaschen, dass kaum Informationen gewonnen und sinnvoll ausgewertet werden können.

**Text Nr. 20**

Vs.            [x] <sup>r</sup>Lú<sup>n</sup>-x-x  
                  [ugul]a Lugal-e  
                  [1] Sipa-zi  
                  ugula Gú-TAR-lá  
       5        1 Ur-nìĝin  
                  1 Lugal-<sup>rĝi</sup>š<sup>g</sup>ígir<sup>n</sup>-e  
                  1 Amar-ĤA  
                  ugula Ur-<sup>n</sup>ba<sup>n</sup>

		1 Lugal- <sup>r</sup> U <sup>r</sup>
10		1 <sup>d</sup> En-lí[l-x (x)] [ugu]la Lú-bàn-d[a] [1] Lú- <sup>d</sup> Nin-Ĝí[r-su] (1 Zeile zerstört)
Rs.		(1 Zeile zerstört)
	1'	[1? U]r?-[x-(x)] 1 Da-d[a] dumu Ur-su ugula [Da]-da (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	5'	[šu+níĝin x ĝu]ruš n[u-mu]-DU (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige, einkolumnige Tontafel. Die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Die Oberfläche ist stellenweise leicht erodiert, auf der Rückseite sind kleinere Fragmente herausgebrochen. Die Zeichen wurden mit überdurchschnittlich vielen Füllkeilen ordentlich ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** II

**passim:** Zur ugula-Gruppe s. Kommentar Nr. 13 ad passim.

**9–10:** Gegebenenfalls ist eine Identifikation dieser Personen mit den in ITT 2, 4592(R) genannten namensgleichen Individuen möglich.

**Rs. 2'–3':** Die Person Da-da dumu Ur-su kann auch in Nr. 25 Rs. 4'–5' als Mitglied der Arbeitstruppe des Aufsehers Da-da nachgewiesen werden. Vermutlich wurde die Filiation an den Namen des Arbeiters angefügt, um die namensgleichen Individuen (ugula Da-da s. Rs. 4') besser differenzieren zu können.

**Rs. 6':** Die Ergänzung des Verwaltungsvermerks nu-mu-DU gilt als gesichert. Dieser administrative Terminus begegnet im Kontext von Arbeitern auch in Nr. 9 I 12; ITT 1, 1295, 7 und ITT 2, 4476(R; gleicher ugula-Kreis) mit der Bedeutung „not on duty“ (u. a. Foster, Fs. Donbaz [2010] 147).

**Text Nr. 21**

Vs.		(etwa die Hälfte der Tafel zerstört)
	1'	3 En-n[i-lu] 3 Da-d[a] 5 Lú- <sup>d</sup> Nanše <sup>1</sup> 6 Me-a
	5'	«x»(Rasur) Lugal-nir-ĝál 1 Šubur [x] A- <del>h</del> [u?-(x)]
Rs.	1	[x] Ur-[x] <sup>r</sup> 6 <sup>r</sup> Ur- <sup>d</sup> Nin-dar 5 A-zi

- 6 Nam-uru-na  
 5 3 Šu-í  
     Lugal-á-[n]a  
     Lugal-i[ti-da]  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen Tontafel. Die Oberfläche ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer mittleren Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Zwischen den einzelnen Zeichen bestehen kleinere Lücken. Die Zeilen sind geradlinig, verlaufen aber nur bedingt parallel.

**Duktus:** II

**passim:** Kommentar und weitere Belege zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 und Nr. 16 ad 2.

**3':** Trotz der auffälligen Graphie des Zeichens AB×BA ist die Lesung des Anthroponyms als Lú-<sup>d</sup>Nanše nicht fraglich.

**5'. Rs. 6–7:** Die Zahlzeichen wurden ausgelassen; die Personennamen sind leicht eingerückt. Vielleicht liegt hiermit eine unvollständige Musterungsliste vor.

**7':** Die Raumverhältnisse lassen nach dem rekonstruierten HU noch ein weiteres Zeichen zu, vgl. auch Nr. 225 II 3 ( $A^{-r}hu^{-}(x)$ ). In beiden Fällen handelt es sich um dieselbe Person, die Teil der ugula-Gruppe um Nam-uru-na ist. Das Anthroponym lässt sich jedoch nicht mehr eindeutig ergänzen. Der darauffolgende Name Ur-[x] (Rs. 1) kann infolge der Bruchstelle auf der Tafel Nr. 225 II 4 ebenfalls nicht zufriedenstellend rekonstruiert werden.

**Text Nr. 22**

- Vs. I (Anfang zerstört)  
 1' [...-z]i  
     [x d]umu-munus  
     Íl sagi  
     1 géme  
 5' En-níĝ-lul-la sukkal  
     2 ĝuruš 1 géme  
     Lugal-si<sub>4</sub> dub-sar  
     «<sup>r</sup>1»(Rasur) géme  
     Ur<sub>5</sub>-bi-šè<sup>!</sup>(ŠU) báĝar  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 10' Lú-ba ga-íš  
 Vs. II (Anfang zerstört)  
 1' ugula Lu[gal-...]  
     Nìĝin  
     sipa anše  
     Gi-ru<sub>14</sub> <sup>r</sup>šu-í<sup>r</sup>  
 5' Gi-ni kurušda  
     Nin-<sup>r</sup>i<sub>7</sub> nar<sup>r</sup>  
     <sup>r</sup>Du-du?<sup>r</sup> (über Rasur)  
     Ur-e<sub>11</sub>

		ugula Lugal-e
	10'	É-zi
		« <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> »(Rasur) A-KA-x-[x]
Rs. I		[.....]
		[.....]
		Ur-x
		Ba-x <sup>r</sup> ašgab <sup>r</sup> ?
	5	Me- <sup>r</sup> luh <sup>r</sup> -ḫa
		<sup>r</sup> Lú <sup>r</sup> -AB-x-x
		Zu-zu nu <sup>r</sup> ?-[x-(x)]
		(Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
	8	Laga[š <sup>k</sup> ] <sup>i</sup>
		[.....]
		(Rest zerstört)
Rs. II		Ur-mes šabra ḡuruš
		Lú-bàn-da dub- <sup>r</sup> sar <sup>r</sup>
		Lú-ba ugula
		x-[...]-x (über Rasur)
	5	[Lu]gal- <sup>r</sup> ùḡ <sup>r</sup> -ḡá (über Rasur)
		<sup>r</sup> d <sup>r</sup> En-líl- <sup>r</sup> gal <sup>r</sup> -zu (über Rasur)
		Ur- <sup>r</sup> Na <sup>r</sup> -rú-a (über Rasur)
		<sup>r</sup> Ur <sup>r</sup> -x-x-x (über Rasur)
		Lú- <sup>r</sup> dEn-líl <sup>r</sup> (über Rasur)
	10	<sup>r</sup> Šu-na <sup>r</sup> (über Rasur)
		Ur-x-[t]i (über Rasur)
		Géme-TAR (über Rasur)
		Si-ni dumu A- <sup>r</sup> tir <sup>r</sup> (über Rasur)
		[.....] (über Rasur)
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Der untere Rand und die beiden seitlichen Ränder sind noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf kleinere Erosionen im Bereich von Kolumne II in einem recht guten Zustand. Die Konturen sowie Einzelheiten der Zeichen sind trotz nachträglicher Behandlung mit einer Glasur noch vergleichsweise gut erkennbar. Der Zustand der Oberfläche der Rückseite ist desolat: Erosionen und die nachträglich aufgetragene Glasur haben die Tafeloberfläche weitestgehend zerstört. Die Reste der Keilschriftzeichen sind dadurch nur noch eingeschränkt interpretierbar. Die Zeichenkonturen sind durch das Benetzen mit der Konservierungsflüssigkeit vollkommen verschwommen, Pinselspuren vom Auftragen sind auf der Tafel verblieben. Die anfänglich noch mit zahlreichen Füllkeilen ausgestatteten Keilschriftzeichen wurden im Verlauf der Beschriftung der Tafel graduell reduziert. Die Zeichen sind teilweise sehr dicht aneinander geschrieben. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kann über die Gestaltung der Zeichen der Rückseite keine Aussage mehr getroffen werden.

Rs. II wurde nach einer flächigen Rasur vermutlich erst später während des Trocknungsprozesses der Tafel geschrieben. Soweit noch zu erkennen, sind die Zeichen sehr oberflächlich, kleiner

und mit weniger Druck notiert worden. Die parallele Zeileneinteilung der restlichen Tafel wurde in Rs. II nicht fortgeführt. Es wäre möglich, dass die Anthroponyme in Rs. II von einem anderen Schreiber hinzugefügt wurden. Eine Perforation durchstößt die Tafel in den Zeilen I 8' und Rs. II 3.

**Duktus: I**

**I 3'**: Zur Person s. a. ITT 2/II S. 6 ad L. 2914 „Livraison de petit bétail à ... Il l'échanson, ...“. Die Bezeichnung „l'échanson“ („Mundschenk“) kann gemäß ITT 1 S. 8 ad 1129(= STTI 9) mit *sagi* geglichen werden.

**I 9'**: Zum Anthroponym vgl. Kommentar Nr. 35 ad Rs. 2.

**II 4'**: Der Personennamen *Gi-ru<sub>14</sub>(URU×A)* ist nicht selten. S. z. B. Nr. 30 III 9'; ITT 1, 1174, 5; ITT 2, 4402(R); 4426(R) sowie außerhalb Girsus etwa Banca d'Italia 238, 2; PPAC 1, 289f.: A 640 II 10–11 oder USP 47 III 16. Bisher kommt der Name nur hier mit der Berufsbezeichnung *šu-í* vor.

**II 5'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 171 ad Rs. 4.

**II 7'**: Der Name wurde über einer Rasur scheinbar auf dem Rand notiert; davor besteht eine große Lücke.

**II 9'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 13 ad *passim*.

**Rs. II 1–2**: Beide Personen begegnen auch zusammen in STTI 49. Ihr Verantwortungsbereich lag u. a. in der Textilverarbeitung. Zu *Ur-mes šabra* s. Kommentar Nr. 183 ad 3–4.

**Rs. II 2**: Diese Textstelle ist in Visicato, Power and Writing (2000) 142, als Teil seiner Zusammenstellung von Belegstellen für den Schreiber *Lú-bàn-da* zitiert. Er stellt fest „... the scribe *Lú-bàn-da* seems to be in charge of a group of subordinates“. Am Schluss seiner Bemerkungen konkludiert er „that *Lú-bàn-da* must have been a very high-ranking scribe, perhaps an *ugula dub-sar* like *Lú-d<sup>d</sup>Utu* [bezugnehmend auf Nr. 76 ad Rd. 1]“. Vgl. dazu auch Kommentar Nr. 183 ad 3–6.

**Rs. II 3**: Zur Person s. Kommentar Nr. 13 ad *passim*.

**Text Nr. 23**

Vs. (2–3 Zeilen zerstört)

1' [x] x [...]  
 [x] x [...]  
 [x] x [...]  
 [x] E[n]-<sup>r</sup>ni<sup>r</sup>-l[u]  
 5' [x] <sup>r</sup>Da<sup>r</sup>-[da]  
 [x] L[ú<sup>d</sup>Nanše]  
 [x] Me-a  
 [x] Šubur  
 [x] Níĝ-du<sub>7</sub>

(etwa 1 Zeile zerstört)

Rs. (etwa 1 Zeile zerstört)

1' [x Luga]l-<sup>r</sup>iti-da<sup>r</sup>  
 [x šu]-í  
 [x l]ú-kisal  
 [x] ĝír-lá  
 5' [x] kurušda  
 [x] ad-KID



[x] Ur-nu  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 [x] x? ġur[uš]  
 10' [nu-bànda?] Amar-s[i<sub>4</sub>?]  
 [...] x [...]  
 (2–3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Lediglich der rechte Rand kann noch auf der Rückseite fragmentarisch nachvollzogen werden. Im Bereich der Bruchkanten ist die Oberfläche abgerieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem sehr schlechten Zustand. Die gesamte Oberfläche der Tafel wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur bestrichen. In den ersten drei erhaltenen Zeilen sind die obersten Schichten dieser Glasur, die sich mit dem Ton verbunden hat, abgesplittert. Die Oberfläche der Tafel ist stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden erst ab der Mitte der Zeile notiert, sodass zwischen den abgebrochenen Zahlzeichen und den eigentlichen Personennamen bzw. Berufsbezeichnungen ein vergleichsweise großer Zwischenraum anzunehmen ist. Die Zeichen wurden recht sorgfältig mit einer mittleren Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**passim:** Kommentar zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

**1'–3':** Die Lesbarkeit der Zeichenreste ist aufgrund des Konservierungs- und Erhaltungszustandes der ersten drei Zeilen nahezu unmöglich. Für eine mögliche Rekonstruktion der Zeilen können die einschlägigen „ugula-Texte“ (s. Kommentar Nr. 13 oder Nr. 16) herangezogen werden – sehr wahrscheinlich ist hier die Notiz der Namen der Vorarbeiter Nam-uru-na bzw. Ur-<sup>d</sup>KA.DI, Lugal-e, Gú-TAR-lá etc. zu erwarten.

**4'–7':** Die sehr geringen Zeichenreste lassen sich mit den ausgiebig bezeugten ugula En-ni-lu, Da-da und Lú-<sup>d</sup>Nanše in Einklang bringen. Vgl. insbesondere auch die Dokumente Nr. 224, 3'–Rs. 2 (En-ni-lu / Da-da / Lú-<sup>d</sup>Nanše) sowie ITT 2, 5747(R; Lú-<sup>d</sup>Nanše / Me-a / Šubur), in denen die Personen in gleicher Reihenfolge angeordnet sind.

**Rs. 1':** Eine Identifikation mit dem ugula Lugal-iti-da kann aufgrund von Parallelen bzw. der Nennungen der Person innerhalb der ugula-Listen Nr. 21 Rs. 7; ITT 2, 5780(R); 5873(R) sowie RTC 139 Rs. 6 vorgenommen werden.

**Rs. 2'–6':** Zur Zuteilung von ġuruš an (anonyme) Handwerker vgl. auch RTC 93 Rs. 3'–11' sowie CT 50: 101, 9–10. 14; ITT 1, 1295, 1–2; 5, 9285 Rs. 1'–5' (unvollständig ausgefüllte Musterungsliste).

**Rs. 4':** Bisher ist ġír-lá („Metzger, Schlachter“) in Girsu nur hier bezeugt. Vgl. aber auch die sargonischen Belege Banca d'Italia, 178 Rs. 2 und OSP 2, 162 Rs. 2.

**Rs. 9':** Die noch sichtbaren Reste in der Mitte der Zeile können keinen Zeichen mehr zugeordnet werden.

**Rs. 9'–10':** Die Ergänzungen erscheinen wahrscheinlich, sind aber keineswegs gesichert.

**Text Nr. 24**

Vs. 1 Diġir-a-z[u]  
 lú KA-<sup>r</sup>kù<sup>7</sup>

	1	Ur- <sup>r</sup> adda <sup>r</sup>
		lú [Sa]r- <sup>r</sup> ru <sup>r</sup> -[i-lú]
5	1	Túl-t[a]
		[l]ú <sup>r</sup> A <sup>r</sup> -d[a-gal]
Rs.		àzl[ag](ĜIŠ.TÚG.PI.K[AR.DU])
		(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
2	šu+nígin 3	<sup>r</sup> guruš <sup>r</sup>
		L[uga]l-x-x
		ì-[x]
5		lú x-[(x)]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Einkolumnige, nahezu vollständig erhaltene Tontafel. Die Ränder sowie die Ecken sind abgerundet. Die Tafeloberfläche ist in einem sehr schlechten Zustand. Erosionen bestehen auf der gesamten Oberfläche. Zusätzlich zu der Vielzahl an Perforationen erschwert die infolge einer organischen Magerung durchlöcherter Oberfläche die Sichtbarkeit der Zeichen. Soweit beurteilbar, sind sowohl Zeichen als auch die Linienführung vergleichsweise einfach, aber ordentlich ausgeführt. Die Zeichen sind recht groß und teilweise mit einer sehr reduzierten Anzahl an Füllkeilen versehen.

Die Oberfläche wurde mit kleinen Löchern perforiert, die insbesondere an den Anfängen von Zeichen bzw. den Stellen, an denen der Griffel neu angesetzt wurde, also charakteristischen Punkten, zu finden sind. Vielleicht fungierten diese kleinen Perforationen als Schreibhilfen für Keilschriftschüler. Allerdings ist die Ausführung der Schrift eher einem erfahrenen Schreiber zuzuordnen, was die kleinen Markierungen jedoch nicht befriedigend erklärt.

**Duktus:** I–II

**3–Rs. 1:** Die Zeilen sind parallel ITT 1, 1106, 1–5 und wurden entsprechend ergänzt. Die noch vorhandenen Zeichenspurten erlauben diese Lesungen.

**3:** Zum Zeichen adda(LÚšeššig) s. Kommentar Nr. 6 ad Rs. II 6 und Nr. 26 ad I 10' sowie Anhang 1, Seite 548.

**Rs. 1:** Ob am Zeilenende noch der Pluralmarker -me zu ergänzen ist, bleibt fraglich. Nach ITT 1, 1106, 4–5 bezieht sich die berufliche Zuordnung àzlag nur auf A-da-gal. Es ist zu beachten, dass in Nr. 211 II 6' und STTI 101 Rs. 3' ein KA-kù àzlag begegnet, der möglicherweise mit dem hier genannten Individuum (Vs. 2) identifiziert werden könnte.

**Rs. 3–4:** Vielleicht kann analog ITT 1, 1106 Rs. 2'–3' Lugal-[e] / ì-[dab<sub>5</sub>] ergänzt werden. Die Tafel ist zum einen stark erodiert, zum anderen ist der Ton aufgrund einer vermutlich schlechten (organischen) Magerung so durchlöchert, dass eine Identifikation der Zeichen nicht mehr möglich ist. Zum ugula Lugal-e s. Kommentar Nr. 13 ad passim.

**Text Nr. 25**

Vs.	1	Da-da ugula
	1	Ur-ĝá
	1	Ma-ma- <sup>h</sup> ir- <sup>r</sup> su <sup>r</sup>
	1	Á-ni-ta
5	1	x-[(x)]
	1	Lug[al-x]

		1 L[ú-x-(x)]
		1 Ur-ĝá dumu x-[x-(x)]
		(Rest zerstört)
Rs.		(Anfang zerstört)
	1'	1 Lugal-eze[m]
		dumu BU-tu
		1 Me-ság
		1 Da-da
	5'	dumu Ur-su
		ʽ1 Sipá-uru-na dumu? x?-kur-reʽ (über Rasur)
		šu+níĝin 30(3x10) lá 3 ĝuruš
		ugula ʽDaʽ-da

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer vermutlich hochformatigen, einkolumnigen Tafel. Die Tafel ist vergleichsweise flach, die Ränder verlaufen geradlinig und die Ecken sind relativ kantig. Die Oberfläche der gesamten Tafel ist bis auf eine flächige Zerstörung des rechten unteren Bereichs der Vorderseite in einem sehr guten Zustand. Stellenweise ist die Oberfläche insbesondere auf der Rückseite schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich mit einer einem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen sind sehr gleichförmig gestaltet.

**Duktus:** II

**1. Rs. 8':** Zum ugula Da-da sowie zum Personenkreis um ugula Gú-TAR-lá s. a. Kommentar Nr. 13 ad passim.

**2. 4:** Die beiden Personen begegnen auch in Nr. 18 III 4'–5' und sind dort ebenfalls dem Verantwortungsbereich des Vorarbeiters Da-da zuzuordnen.

**5:** Vermutlich besteht der Personennamen nur aus einem oder höchstens zwei Zeichen.

**8:** Um die beiden namensgleichen Personen (hier und Vs. 2) präzise differenzieren zu können, wurde in dieser Zeile der Vatersname hinzugefügt.

**Rs. 4'–5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 20 ad Rs. 2'–3'.

**Rs. 6'–7':** Der Personennamen samt Filiation wurde nachträglich sehr klein in die schmale Leerzeile in den bereits angetrockneten Ton eingeritzt. Besonders im hinteren Teil der Zeile sind die Zeichenreste nicht eindeutig, da sie vermutlich radiert bzw. über einer Rasur notiert wurden. Die Rasur setzt sich auch noch in der nächsten Zeile fort (Rs. 7').

Bei den Ziffern wurde eindeutig nachgebessert, was besonders gut an dem letzten Zehnerzeichen, das in der Ausführung hinsichtlich Form und Tiefe von den beiden davor eingedrückten kreisförmigen Zeichen deutlich abweicht, zu beobachten ist. Ebenso sind noch keilförmige Reste direkt vor dem Zeichen zu erkennen, die entweder auf Einerzeichen oder aber auf ein zu früh gesetztes bzw. korrigiertes Minuszeichen (lá) zurückzuführen sind.

Auch muss eine nachträgliche Korrektur der Anzahl der Arbeiter, nachdem der Schreiber Personen hinzugefügt hatte (s. z. B. Rs. 6') und das Gesamtergebnis entsprechend anpassen musste, in die Überlegungen mit einbezogen werden. Möglicherweise waren in dem abgebrochenen Teil der Tafel weitere Ergänzungen vorhanden.

## Text Nr. 26

- Vs. I (etwa 1 Zeile zerstört)
- 1' dumu [...]  
1 Lú-[x (x)]  
dumu ṚNE<sup>1</sup>-ma (über Rasur)  
1 Lú-Ṛzàḥ<sup>1</sup> 2(c)
- 5' dumu Šeš-Ṛkur<sup>1</sup>-ra  
1 Bar-Ṛra<sup>1</sup>-an  
dumu Ur-ba  
Ṛ1<sup>1</sup> Lú-<sup>d</sup>Ḥa-NI  
dumu Ma-al-ga
- 10' 1 Ur-adda  
dumu Lugal-ùĝ-ĝá  
(Raum von etwa 4–5 Zeilen unbeschrieben)
- 12' ugula L[ú]-b[a]  
(Rest zerstört)
- Vs. II [1 B]ar-ra-Ṛan<sup>1</sup> d[umu x-x-(x)]  
1 <sup>d</sup>En-líl-[x]  
dumu É-Ṛki<sup>1</sup>  
(Raum von etwa 4–5 Zeilen unbeschrieben)
- 4 ugula Ur-igi
- 5 1 Lú-<sup>d</sup>ṚŠára<sup>1</sup>  
dumu Lu-Ṛlu<sup>1</sup>  
1 Niĝir-gi-NIM  
dumu ṚÉ<sup>1</sup>-zi  
(Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)
- Vs. III (etwa 2 Zeilen zerstört)
- 1' [...]  
(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
- 2' ugula Ur-<sup>d</sup>En-[x-(x)]  
1 Lugal-[...]  
dumu Nam-[...]
- 5' 1 É-[...]  
du[mu ...]  
1 [...]  
[dumu ...]  
(Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' [...]  
1 [...]  
[dumu? ...]  
1 [...]  
(1 Zeile unbeschrieben)
- 5' ugula [...]  
1 [...]  
Ṛdumu<sup>1</sup> U[r-...]  
1 KA/SAG-[...]

		[d]umu Lug[al-...]
	10'	[.....] (Rest zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[.....] 1 L[ú?-...]
		1 [S]U. <sup>r</sup> BAPPIR. <sup>r</sup> [A dumu? ...]
		1 Ur- <sup>r</sup> dĜiš-bar <sup>r</sup> -[è]
	5'	dumu Ur-NÍĜ x (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
	6'	ugula Al-la 1 Inim-ma-an <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> Ur- <sup>d</sup> šèŠer <sub>7</sub> 1 Ur- <sup>d</sup> Nin- <sup>r</sup> ĝidru <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> É <sup>r</sup> -ĝissu 1 Nam-maḥ <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> Ur- <sup>d</sup> Gú-lá
	10'	1 Piriĝ- <sup>r</sup> mè <sup>r</sup> dumu Ur-sa <sub>6</sub> 1 [U]r-ab-ba <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> An-na [.....]
Rs. III		(Anfang zerstört)
	1'	[.....] (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
	2'	[u]gu[la] Šeš-sa <sub>6</sub> (Raum von etwa 5 Zeilen unbeschrieben)
	3'	šu+níĝin 60(1x60) lá 2 ĝuruš nu-bànda A-ba-mu (1 Zeile zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Der untere und der linke Rand sind noch erhalten. Die rechte Hälfte der Kolumne III ist abgebrochen, die untere rechte Ecke fehlt. Aus konservierungstechnischen Gründen wurde die Tafel mit einer Flüssigkeit behandelt, dadurch sind die einstmals scharfen Konturen der Zeichen auf der gesamten Tafel verschwommen, Pinselspuren sind noch sichtbar und infolge der Behandlung ist im Bereich der Kolumnen I und II die Oberflächenbeschichtung abgesplittert. Stellenweise ist die Oberfläche schwarz verfärbt. Die Tafel wurde in Abschnitte untergliedert. Die Zeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen der Rückseite sind im Vergleich zur Vorderseite etwas dichter beschrieben, dadurch sind die Zeichen in Rs. II teilweise sehr gestaucht und etwas vereinfacht dargestellt. Die Zeilen sind leicht unregelmäßig gestaltet.

**Duktus: II**

**I 10':** Bei der Darstellung des Zeichens LÚšeššig/AD<sub>6</sub> bietet das sargonische Textkorpus von Girsu einige graphische Varianten. Das hier vorliegende Zeichen entspricht nicht direkt den in REC Nr. 290–292 angeführten Belegen, sondern ist in seiner Ausführung singulär. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist eine Beurteilung der einzelnen Zeichenelemente schwierig. Die sichtbaren Spuren verweisen auf eine Variante des Zeichens REC 292. S. a. Anhang 1, Seite 548 und Kommentar Nr. 6 ad Rs. II 6.

Die anderen Varianten lassen sich wie folgt zuordnen:

**REC 290:** Nr. 6 Rs. II 6; Nr. 24, 3; Nr. 132 Rs. 1; ITT 1, 1106, 1,

**REC 291:** ITT 5, 9287, 3'–4',

**REC 292:** RTC 96 II 11' und hier.

**I 12':** Die kontextuellen und prosopographischen Bezüge demonstrieren, dass mindestens zwei bis drei namensgleiche Personen zeitgleich als ugula agierten. Das ist zum einen Lú-ba, der an die nu-bànda-Truppe um Amar-si<sub>4</sub> angeschlossen werden kann (Nr. 1 I 6; Nr. 9 I 9; Nr. 12, 3'; ITT 1, 1448 I 6; 1449 I 7; 2, 5781(R); BuB 3, 150–152 Rs. I 14'), zum anderen ein Namensvetter, der im Dienst des nur einfach belegten nu-bànda LAGAB-ra stand (Nr. 43, 1. Rs. 6). In den Texten Nr. 22 Rs. II 3 sowie ITT 2, 2885(R) ist eine Zuordnung nicht möglich. Welchem der vorgestellten Personen der hier vorliegende Beleg zugewiesen werden kann, bleibt fraglich.

Der Nachweis eines Dienstverhältnisses zwischen Lú-ba und A-ba-mu besteht bisher nur hier; eine Zuweisung in die Arbeitstruppe des Amar-si<sub>4</sub> ist demnach auszuschließen, da die beiden nu-bànda-Gruppen als zwei getrennte Einheiten zu betrachten sind, deren Personal gewissermaßen nicht ausgetauscht wurde und auch nicht miteinander agierte.

**II 4:** Der ugula Ur-igi ist bisher nur hier bezeugt.

**III:** Etwa 1,5–2,5 cm fehlen bis zum rechten Rand.

**III 3':** Eine Ergänzung des Anthroponyms ist schwierig: Sowohl Ur-<sup>d</sup>En-ki (RTC 133 Rs. 10') als auch Ur-<sup>d</sup>En-líl (STTI 83 II' 5') tragen den Titel ugula.

**Rs. II 5':** Zum hinteren Zeichen s. Kommentar Nr. 49 ad Rs. II 9'; vgl. auch Seite 550.

**Rs. II 6':** Für ugula Al-la existieren bisher keine weiteren Belege innerhalb des Textkorpus.

**Rs. II 7':** Das Zeichen MA wurde aus Platzgründen sehr gestaucht, annähernd quadratisch geschrieben. Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d</sup>šer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

**Rs. II 8':** Die Gottheit begegnet auch in Nr. 174, 9' sowie ITT 2, 2931(R). Zur Lesung und Interpretation des Theonyms <sup>d</sup>Nin-ġidru mit deutlichen Diskrepanzen s. u. a. Selz, Götterwelt (1995) 263, oder auch Balke, Dubsar 1 (2017) 438 ad 1470, sowie Bramanti, KASKAL 14 (2018) 128. 132.

**Rs. III 2':** Dieser Aufseher begegnet in dem Memorandum ITT 1, 1337, 3 (Indienststellung eines Arbeiters) als Untergebener des nu-bànda A-ba-mu (s. hier Rs. III 4').

**Rs. III 4':** Es bestehen im sargonischen Onomastikon Girsus nicht viele Nachweise für A-ba-mu. In der Zusammenstellung von Arbeitskontingenten (Nr. 27, 8'), die einzelnen Hauptleuten zugewiesen werden, ist er ebenso wie in dem Memorandum über eine Indienststellung eines Arbeiters (ITT 1, 1337, 4) und in dem Verzeichnis von weiblichen Arbeitskräften ITT 2, 4495(R; S. 27: „Compte de femmes (*ġim-ú*); noms des *nu-banda* Ša(g)-ġi, Da-da, A-ba-mu, Nam-mah: total, 96.“) mit dem Titel nu-bànda bezeugt. Üblicherweise tritt er dabei immer mit den vergleichsweise gut belegten Hauptleuten Šà-ge (s. Nr. 28 ad 12) und Da-da (s. Nr. 28 ad 9) auf.

Da in der Personenliste Nr. 30 Rs. III 5–6 ein gewisser A-ba-mu [dum]u A[l]-la als Teil einer Arbeitstruppe auftritt, d. h. als ġuruš klassifiziert wird, erscheint eine Zuordnung mit dem vorliegenden Titelträger nicht allzu wahrscheinlich, sodass eine Identifikation wohl ausgeschlossen werden kann.

## Text Nr. 27

Vs. (Anfang zerstört)  
 1' ʾ30(c)ʾ+[x(c)? . . . .]  
 šu+níġin 274(4x60(c)+3x10(c)+4(c)) ġuruš  
 nu-bànda Šà-g[e]

	30(c) 30(c) 30(c)
5'	ʽ30(c)ʽ+[x(c)?] ʽ30(c)?ʽ 32(c) [x(c)] ʽ31(c)ʽ 30(c) [šu+niġin] 275(ʽ2ʽ+2x60(c)+ʽ3x10(c)?ʽ+5(c)) ġuruš [nu-bà]nda A-ba-mu
Rs.	(unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer einkolumnigen Tontafel. Die erhaltene untere rechte Ecke ist abgerundet. Die untere linke Ecke fehlt. Die Oberfläche der Vorderseite weist Abriebspuren auf. An einigen Stellen ist der Ton leicht verdrückt. Durch diese leichten Beschädigungen sind die Zahlzeichen teilweise nur noch schwer zu interpretieren. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden recht ordentlich, tief und den Proportionen entsprechend ausgeführt. Die Zeilen sind asymmetrisch gestaltet.

**Duktus:** II

Diese Tafel stellt einen singulären Befund dar. Die einzelnen Ziffern-Bündel beschreiben nur allzu offensichtlich, dass die Arbeitseinheiten bzw. (militärischen) Truppen, die einem einzelnen ugula unterstanden, jeweils etwa dreißig Personen umfassten. Für acht bis neun dieser 30er-Kohorten (insgesamt um die 270 Personen umfassend) war wiederum ein einziger nu-bànda zuständig (s. dazu Nr. 1; ITT 1, 1448; 1449 etc.).

Ähnliche Zahlen lassen sich auch in folgenden Dokumenten ablesen: u. a. Nr. 2; Nr. 4; Nr. 6; Nr. 7; Nr. 29; Nr. 37; Nr. 38; CT 50: 96; ITT 2, 4633(R); 4659(R).

Die Anonymisierung der Daten deutet auf die Existenz weiterer Dokumente hin, in denen die einzelnen Personen, die der Truppe angehörten, namentlich registriert waren. Der Nachweis solcher Dreißiger-Gruppen lässt sich ferner der Liste Nr. 69 entnehmen, in deren erstem Abschnitt Dreißiger-Kontingente verschiedener Aufseher verzeichnet sind. Erst im zweiten Abschnitt werden einzelne Individuen gelistet, die vielleicht als Neuzugänge gewertet werden können.

S. dazu auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 12. Die Tafelfragmente Nr. 69; Nr. 70 und Nr. 71 lassen sich ebenfalls in diesen Kontext einfügen.

**3'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 28 ad 9. 12.

**8'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 26 ad Rs. III 4'.

**Text Nr. 28**

Vs.	1 Lugal-it[i-da] ugula D[a-da?] 1 Aš-ʽpumʽ [...] ] 1 Šu-Aš <sub>10</sub> -tár dumu Ī[r-...]
5	1 Úr-NÍĜ-du <sub>10</sub> ir <sub>11</sub> ʽéʽ-[x (x)] ʽugulaʽ Lugal-ušumg[al] 1 Lú-sa <sub>6</sub> -ga [x (x)] ERIM ugula U-š[i?-. . . .] nu-bànda Da-d[a]
10	1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI dumu x [x (x)] ugula Me-[a?/al?] [nu-bànd]a Šà-[ge]

	[.....]
	(3–4 Zeilen zerstört)
Rs.	(3–4 Zeilen zerstört)
	(Raum von etwa 9 Zeilen unbeschrieben)
1'	š̄su+nígin̄ 7 tá̄m-l[i-um]
	daḥ-ḥe-d[am]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer kleinen, einkolumnigen Tontafel. Die Ecken sind leicht abgerundet. Das untere Tafeldrittel ist zerstört, der rechte Rand und die rechte obere Ecke fehlen. Die Oberfläche der Vorderseite ist im Bereich der ersten drei Zeilen leicht abgerieben. Die Oberfläche weist an einigen Stellen dunkle Verfärbungen auf. Die Rückseite ist großteils unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden in einem reduzierten, teilweise sehr einfachen Duktus mit einem Minimum an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** I–II

**6:** Weitere Belege für den ugula Lugal-ušumgal lassen sich der Sammeltafel Nr. 29 II 11 und der Notiz über die Indienststellung verschiedener Arbeitskräfte ITT 2, 2985(R; S. 10: „Enrôlement: 1 Lugal-ur-sag fils de [A?]-tir, *pa* Lugal-ušumgal, *nu-banda* Da-da: «à ajouter» (*tah-hi-dam*)“.) entnehmen. Darin stand dieser entsprechend der vorliegenden Textstelle in Diensten des nu-bànda Da-da (Vs. 9).

In ITT 2, 4688(R) S. 38 heißt es: „Liste: An-gà, Lugal-ušumgal, Ša(g)-gi, Ur-zu, Me-zu, Ur-<sup>d</sup>Nin-ug, Sag-an-tuk, A-x(cp. REC.404*bis*). (au moins 3 colonnes)“. Obwohl dort keine Titel angegeben sind, liegt durch das wiederholte gemeinsame Auftreten von Šà-ge und Lugal-ušumgal möglicherweise ein weiterer Hinweis vor, dass dieser Beleg mit dem ugula Lugal-ušumgal identifiziert werden kann. Die hier gelistete Person ist wohl nicht mit dem gleichnamigen énsi zu identifizieren.

**7:** Das Graphem ERIM wurde unter der Spitze von LÚ vermerkt. Der Zweck der Notiz ERIM in diesem Kontext bleibt unklar.

**8:** Im Onomastikon Girsus sind einige Anthroponyme mit dem akkadischen Element *ūši-* belegt, sodass sich mehrere Rekonstruktionsvorschläge anbieten: *U-ši-a* (ITT 2, 4439, 4), *U-ši-<sup>d</sup>Ma-lik* (ELTS 24 Rs. III' 8'), *U-ši-nu-ru-um* (CT 50: 87, 6) und *U-ši-za-ir-s[i-in]* (CT 50: 172, 31 nach CUSAS 26, 174 II 10 ergänzt; s. a. Kraus, Iraq 81 [2019] 216). Einzig *U-ši-nu-ru-um* ist in CT 50: 87, 6 als Amtsträger mit dem Titel nu-bànda bezeugt. Die räumlichen Verhältnisse erlauben allerdings nur noch ein weiteres bzw. höchstens zwei schmale Zeichen.

**9:** Das gemeinsame Auftreten von Da-da mit A-ba-mu, Šà-ge und Nam-maḥ (vgl. ITT 2, 4495(R)) demonstriert, dass diese zum selben nu-bànda-Kreis zu zählen sind, der sich eindeutig von den Amtskollegen Amar-si<sub>4</sub>, EREN-da usw. abgrenzt.

Wie schon seine Kollegen ist auch Da-da vorrangig in der Personalverwaltung tätig. Das zeigen zahlreiche Listen, welche die Rekrutierung bzw. Indienststellung (ITT 2, 2985(R); 5690(R)) sowie die Aufsicht über und die Zusammenstellung von bestimmten Arbeitskontingenten (ITT 2, 4495(R); STTI 25 Rs. 5') dokumentieren. Daneben ist er in dem Protokoll Nr. 229 III 2 mit der Notiz einer Lieferung aus Umma verzeichnet. Darüber hinaus begegnet er in einer Filiation in der Equidenliste ITT 1, 1105 Rs. 1–2 (Nam-maḥ-né dumu Da-da nu-bànda). Zusätzlich dazu ist er als Zeuge eines Sklavenkaufs durch den énsi Lugal-ušumgal in RTC 80, 22 mit den bisher unbekanntem Amtskollegen Gù-dé-a und Na-ni (Z. 20–21) sowie Ur-me-ga (Z. 26) belegt.

**11:** Für eine Ergänzung kommen zwei Anthroponyme mit dem initialen Element Me- in Betracht, welche jeweils mit der Funktionsbezeichnung ugula bezeugt sind:



1. Me-a: Nr. 17 Rs. I 15'; Nr. 21, 4'; Nr. 23, 7'; Nr. 180 II 6. Rs. I 9'; ITT 2, 5747(R); 5850(R); RTC 90 II 2'; STTI 81, 15; STTI 95, 8'; STTI 146, 14'. Rs. 6'; sowie Nr. 9 I 4 und MVN 3, 113 Rs. IV 3'', die sicherlich mindestens einem anderen gleichnamigen Individuum zugerechnet werden können.

2. Me-al: Nr. 29 IV 5' und evtl. MVN 3, 113 Rs. II 12' (ugula Me-[al?]).

Im Hinblick auf die Belege, welche Me-al bzw. Me-x aufgrund des gemeinsamen Auftretens zum einen mit Lugal-ušumgal (Vs. 6) als auch Šà-ge (Vs. 12) in einen ähnlichen Kontext stellen, erscheint es trotz einiger Unsicherheiten durchaus plausibel, den Personennamen als Me-[al] zu ergänzen. Obwohl das finale Namenselement gänzlich abgebrochen ist, deutet die entstandene Lücke, unter der Annahme, dass das Zeichen direkt hinter der Bruchkante notiert war, auf die Wiedergabe eines komplexeren bzw. etwas längeren Zeichens hin, dessen Ausführung recht mittig begonnen wurde. Die Notiz des sehr schmalen Zeichens A wäre damit erst am Zeilenende, kurz vor dem Rand zu erwarten.

Allerdings ist auf der Tafel MVN 3, 113 neben dem besprochenen Aufseher Me-[x] (Rs. II 12') auch der ugula Me-a in Rs. IV 3'' direkt vor der Notiz des nu-bànda Šà-ge (l. Rd. 1') verzeichnet, was die Rekonstruktion des Namens wiederum erschwert. Die vorgebrachten Argumente sprechen für eine Ergänzung Me-[al], die jedoch nicht evident nachgewiesen werden kann, aber am wahrscheinlichsten erscheint.

**12:** In das Tätigkeitsfeld von Šà-ge fällt vor allem die Kontrolle und Aufsicht (Nr. 27, 3'; ITT 2, 4495(R); 4688(R)) sowie Indienststellung bzw. Rekrutierung (MVN 3, 113 l. Rd. 1') von Arbeitskräften. Die Tatsache, dass in der Textstelle ITT 2, 4526(R) Šà-ge ohne Titel verzeichnet ist und dass kontextuelle Bezüge fehlen, erschwert die Einordnung und dementsprechend auch die Identifikation mit dem hier genannten Hauptmann. Sicherlich sind die Belege MVN 3, 113 III 12 (Šà-ge dumu Lú-ba) und RTC 96 V 12–13 (1 Ur-LI nagar / dumu Šà-ge) anderen gleichnamigen Individuen zuzuordnen.

**Rs. 1':** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

## Text Nr. 29

Vs. I (3–4 Zeilen zerstört)

1' [...]-DU  
 [...]-mu  
 [(x) x L]ú-diĝir-ra  
 [...]-<sup>d</sup>Īr-ra  
 5' [...]-mes  
 [(x) x D]u<sub>24</sub>-ùr-re  
 [(x) x L]ú-[<sup>d</sup>Nan]še  
 [(x) x K]a<sub>5</sub>-a  
 [(x) x Luga]l?-KA  
 10' [...]-g|i? [...?]-LI  
 [(x) x Am]ar-si<sub>4</sub>  
 [...]-UR  
 [...]-AN-ta  
 (Rest zerstört)

Vs. II [x] x [x (x)]  
 [a]ma Šu-na  
 [a]ma Ur-zu

- en-é A-ba-<sup>d</sup>En-líl  
 5 ʽen-éʽ Nam-ḥa-ni  
 ni-is-ku Ĝ[ír]-ʽnun-néʽ  
 zàḥ Lú-<sup>d</sup>Sún-ʽziʽ  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 šu+níĝin 40(4x10) lá 1 ĝuruš 1 ugula  
 10 ugula Ur-<sup>d</sup>Nin-a-zu  
 [1 Lu]gal-ušumgal ugula  
 [1 L]ú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su  
 1 <sup>d</sup>En-líl-e  
 1 Lú-b[a]  
 15 1 x-[...]
- Vs. III  
 [. . . . .]  
 ʽ1ʽ [. . . . .]  
 1 KID?-[...]
- 5 1 Ga-n[a? . . . . .]  
 1 En-ku-[li?]  
 1 Na-s[a<sub>6</sub>? (x)]  
 1 ʽÚ-daʽ [(x)]  
 ʽni-is-ku Ur-<sup>d</sup>x-(x)-NINA-ʽmeʽ?  
 ni-is-ku Šeš-šeš
- 10 en-é Zà-m[u]  
 en-é É-ĝidru-ʽèʽ(U[D.DU])  
 ʽzàḥʽ Ur-<sup>d</sup>N[in-x-x (x)]  
 zàḥ NÍĜ-[...]
- 14 zàḥ Lu[gal-. . . . .]  
 (etwa 4–6 Zeilen zerstört)
- 15' [. . . . .]-ʽANʽ?  
 [. . . . .]-e  
 [. . . . .]-za  
 [. . . . .-A]N  
 [. . . . .-s]a<sub>6</sub>-ga
- 20' [. . . . .]-AN 2(c)  
 [. . . . .]-kù  
 [. . . . . Luga]l?-gaba  
 [. . . . .]-ba  
 [. . . . .-<sup>d</sup>N]in-tu  
 (Rest zerstört)
- Vs. IV  
 (Anfang zerstört)
- 1' [. . . . .]-x-x  
 [. . . . .]-ti  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 [šu+níĝin x]+23(ʽ2x10ʽ+3) ĝuruš 1 ugula
- 5' [ugula] Me-al  
 1 Ū-ù ugula  
 1 Lú-<sup>d</sup>Utu  
 1 <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>-ga

- 1 uš  
 10' [1] Niĝir-<sup>ṛ</sup>ki-áĝ<sup>ṽ</sup>  
 1 Du-d[u]  
 1 Á-šúm-ma  
 1 Lugal-me-lám  
 1 Šu-na  
 15' 1 <sup>ṽ</sup>Ú<sup>ṽ</sup>-da  
 1 [KA]L-la  
 1 Lú-<sup>d</sup>aš<sup>7</sup>Aš<sup>7</sup>-gi<sub>4</sub>  
 1 Niĝin<sup>1</sup>(U.UD.É)-ki-du<sub>10</sub>  
 1 <sup>d</sup>Utu-nu-<sub>hi</sub>-li  
 20' 1 Inim-ma-an  
 [1 U]r-<sup>d</sup>Bil<sup>1</sup>(ĜIŠ.NE)  
 [1] <sup>ṽ</sup>A<sup>ṽ</sup>-tu  
 [1 x-di]ĝir-ra  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 Vs. V  
 1' [šu+níĝin x]+4 ĝuruš 1 ugula  
 ugula <sup>ṽ</sup>Ú<sup>ṽ</sup>-ù  
 1 Da-da ugula  
 1 Lú-<sup>d</sup>Nin-<sup>ṽ</sup>Ĝir<sup>ṽ</sup>-su  
 5' 1 [Ú]-da  
 1 *Îr-e-bum*  
 1 Du<sub>24</sub>-ùr-re  
 1 Lugal-Ti-ra-áš-šè  
 1 <sup>d</sup>Inanna-ur-saĝ  
 10' 1 Lú-diĝir-ra  
 1 Á-šúm-ma  
 1 Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-b[ar]-<sup>ṽ</sup>è<sup>ṽ</sup>  
 1 Níĝ-[d]u<sub>7</sub>  
 1 Ur-<sup>d</sup>[N]in-su  
 15' 1 Lugal-ùsar  
 1 Ur-LI  
 1 Nam-m[a]h?  
 1 Lugal-[x]-ba?  
 1 Šu-[m]u  
 20' 1 M[e]-a  
 1 Lu[gal-še]š/[ùr]i  
 1 Lu[gal-. . . .]  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 Vs. VI  
 1' šu+níĝin 32(3x10+2) ĝuruš 1 ugula  
 ugula Da-da  
 1 Du<sub>11</sub>-ga-diĝir ugula  
 [1] Si-du  
 5' [1] [Ni]ĝir-ki-áĝ  
 1 Lú-gi-na  
 1 Lú-igi

- 1 A[m]a-tu  
 1 Lug[al-(x?)]-x  
 10' 1 L[ú-x (x)]  
 1 Inim-[ma]-an  
 1 L[ú-<sup>d</sup>U]tu  
 [1] Nam-m[a]ḫ  
 1 SU.BAPPI[R.A]  
 15' 1 NÍĜ-s[a<sub>6</sub>]  
 1 Lú-<sup>d</sup>Ni[n-x]  
 1 Lugal-[(x)]-x  
 dumu Luga[l-an?-n]é  
 [1] KA-[x-(x)]  
 20' 1 [...]
- 1 APIN-x-[(x)]  
 1 Šè-[x]  
 1 Sipa-KA  
 1 Ur-<sup>d</sup>Šá[ra]  
 25' [1] ṽUr-[-...]
- (Rest zerstört)  
 Vs. VII (Anfang zerstört)
- 1' [... ..]  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 šu+níĝin 22(<sup>r</sup>2x10+2<sup>r</sup>)+[x ĝuruš 1 ugula]  
 ugula Du<sub>11</sub>-<sup>r</sup>ga<sup>r</sup>-d[iĝir]
- 5' 1 Ur-é-[da]m ṽugula<sup>r</sup>  
 1 Piriĝ-<sup>r</sup>mè<sup>r</sup>  
 1 ṽZà<sup>r</sup>-m[u]  
 1 Ú-d[a]  
 1 Ú-d[a 2(c)?]
- 10' [1] Nam-ḫa-[ni]  
 1 Ur-nìĝin<sup>r</sup> (UD.É)  
 1 Á-[šúm]-m[a]  
 1 Ur-x  
 1 Lú-x-x
- 15' 1 Inim-ma-an  
 1 Lugal-igi  
 1 Ur-x-[x]  
 1 ṽLú<sup>r</sup>-[-...]
- 20' 1 Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[x-(x)]  
 1 Ur-x-[x]  
 1 Ur-[-...]
- [1] x-[-...]  
 (Rest zerstört)  
 Vs. VIII (Anfang zerstört)
- 1' [... ..]  
 ṽ1<sup>r</sup> [-...]
- ṽ1<sup>r</sup> [-...]

		(etwa 3 Zeilen zerstört)
	4''	[.....] [.....] [.....]
		(Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
	1'	[.....] [.....] [... ] x [... ] 1 [L]ú/[L]uga[-.....]
	5'	[x] SAĜ/KA[-.....] [.....]
Rs. II-V		(zerstört)
Rs. VI		(Anfang zerstört)
		(etwa 3 Zeilen nicht lesbar)
	1'	1 Ur-[-.....] 1 Lú-n[a .....] (Raum von etwa 2–3 Zeilen unbeschrieben)
	3'	ʽšu+níĝinʽ 40(4x10)+[x ..... ĝuruš? 1 ugula?]
Rs. VII		(Anfang zerstört)
	1'	[.....] 1 L[ú-.....] 1 AN-x-[-.....] 1 Lú-ka[l-la?]
	5'	1 Lú- <sup>d</sup> Ĝ[iš-bar]- <sup>r</sup> èʽ(UD.[DU]) šu+níĝin 4 ĝuruš 1 ugul[a] ugula Lú- <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su (1 Zeile unbeschrieben)
	8'	šu+níĝin 391(6x60+3x10+1) ĝuruš [šu+níĝin? x]+ <sup>r</sup> 21? ugulaʽ
	10'	[šu+níĝin? .....] <sup>r</sup> ĝurušʽ? (Rest zerstört)
Rs. VIII		(Anfang zerstört)
		(Raum von etwa 5–6 Zeilen unbeschrieben)
	1'	[... àga?]- <sup>r</sup> ús-meʽ [...]-x- <sup>r</sup> GA/BIʽ? [...]- <sup>r</sup> akʽ [PA.T]E.SI?
	5'	[...]-x-x- <sup>r</sup> kiʽ? (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Achtkolumnige Sammeltafel. Es sind noch zwei nicht zusammenhängende Fragmente erhalten: Fragment A (Vs. I-III) besteht aus zwei weiteren Fragmenten (AOTb 141 und AOTb 116). Fragment B (Vs. III-VIII) setzt sich aus fünf Bruchstücken (AOTb 36; AOTb 36bis; AOTb 124; AOTb 129 und AOTb x<sub>4</sub>) zusammen. Für einen Rekonstruktionsversuch s. Abbildung 3 auf S. 546.

**Fragment A:** Auf dem Fragment können noch drei Kolonnen nachvollzogen werden. Der linke Rand und die linke Hälfte von Kolonne I sind zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist nur vereinzelt an den Bruchkanten durch kleinflächige Erosionen gestört. Die Oberfläche der Rückseite ist abgerieben, sodass die Keilschriftzeichen nur noch sehr oberflächlich erhalten sind.

**Fragment B:** Obwohl nur fünf Kolonnen mit Schrift erhalten sind, ist der Ansatz einer sechsten Kolonne noch an der rechten Bruchkante des Fragments nachzuvollziehen. Abgesehen von kleineren Lücken können die Fragmente hervorragend zusammengefügt werden. Die Oberfläche der Vorderseite weist kaum Schäden auf. Nur im Bereich der Bruchkanten sind leichte Abriebspuren erkennbar. Die Rückseiten der Fragmente sind bis auf Fragment AOTb 36bis gänzlich zerstört. Die Zuordnung der Fragmente A und B erfolgte durch prosopographische Verbindungen, die Beschaffenheit des Tons, den gleichförmigen Aufbau der verschiedenen Abschnitte, die Ausführung der einzelnen Grapheme sowie die einheitlichen Darstellung der Zeichen É und KID, die in dieser (jüngeren) Variante nur auf den vorliegenden Fragmenten in den Zeilen II 4–5. III 10–11. IV 18'. VII 5'. VII 11' bzw. in II 4. 13 vorkommen (vgl. auch Anhang 1, Seite 547). Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlichen Anzahl zumeist sehr fein gestalteter Füllkeile ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

Die kleinere Lücke zwischen den Fragmenten A und B lässt sich vermutlich durch das analog II 9–10; IV 4'–5'; V 1'–2'; VI 1'–2' und VII 3'–4' aufgebaute Rubrum (šū+nîgîn n ġuruš 1 ugula / ugula PN<sub>1</sub> / PN<sub>2</sub> ugula / 1 PN<sub>3</sub> / 1 PN<sub>4</sub> / . . .) schließen. Der obere Abschnitt wurde vermutlich in Bezug auf II 11 mit ugula Lugal-ušumgal (analog „ugula PN<sub>1</sub>“) abgeschlossen, die folgende Auflistung mit Me-al ugula (vgl. IV 5') analog „PN<sub>2</sub> ugula“ eingeleitet. Zudem wäre eine Fortsetzung der Zuweisung von einzelnen Personen zu einer Personengruppe oder einem Status (en-é, zàḥ, ni-is-ku, ama) am Beginn der Lücke wie in II 2–7 und III 8–14 vorstellbar.

Durch das nur fragmentarisch erhaltene Rubrum ist eine Bestimmung der Funktion der Tafel nur unzureichend möglich. Eine Aufstellung bzw. Inspektion von Arbeitstruppen wäre denkbar.

#### **Duktus: II–III**

**I 6'. V 7':** Zum Anthroponym s. a. Nr. 79 ad Rs. II 6' sowie Nr. 191 Rs. 6 (Lugal-du<sub>24</sub>-ùr-e).

**II 4 und passim:** In Analogie zu den anderen Status- oder Personenbezeichnungen am Ende eines Abschnittes, denen jeweils Anthroponyme folgen (passim: zàḥ, ni-is-ku und ama), sollte en-é ebenfalls als Personenklasse interpretiert werden. Eine genaue Definition und Deutung der Bezeichnung ist allerdings aufgrund fehlender Kontextbelege nur unzureichend möglich. Neben den hier verzeichneten Belegen kann en-é im sargonischen Textkorpus Girsu nicht weiter nachgewiesen werden. Mit OIP 14, 89 Rs. 8 (Auflistung von Viktualien: še-bé 0.0.5 / é-maḥ / gu<sub>7</sub>-a en-é / . . .) und OIP 14, 179, 2 (lú en-é) liegen evtl. weitere Textvertreter für diese Personenklasse vor, in denen jeweils die Zuteilung von Nahrung an diese Personengruppe dokumentiert wurde.

**II 6. III 8–9:** Zur Personenklasse ni-is-ku s. Kommentar Nr. 57 ad III' 14'. Rs. I 6.

**II 10:** Ein Vorarbeiter dieses Namens ist nur hier belegt.

**II 11:** Zur Person s. Kommentar Nr. 28 ad 6. In Analogie zu den anderen Rubra (II 9–11. IV 3'–5'. V 1'–3'. VI 1'–3'. VII 3'–5') ist wohl von einer weiteren Notiz dieses Vorarbeiters in der 4–6 Zeilen umfassenden Lücke in Kolonne III (nach Z. 14) als Abschluss der Summierung der Personen auszugehen.

**III 6:** Vgl. CUSAS 33, 219 II 9 (ED IIIb, Umma Region); BIN 8, 86 VI 5 (ED IIIb, Zabalam) und ITT 5, 6725, 2 (Ur III, Girsu).

**III 11:** Ein Sänger (nar) dieses Namens kann in ITT 2, 4381, 7 (É-ġidru-è nar) nachgewiesen werden. Weitere Belege zum é-ġidru s. Bramanti, KASKAL 14 (2018) 130. 141. 144–145. 148–149.

**III 14:** Nach einer kurzen Lücke wird die Liste durch das Fragment B fortgesetzt. In dieser 4–6 Zeilen umfassenden Leerstelle wird vermutlich der bereits begonnene Abschnitt mit der

Bilanzierung der Arbeiter beendet und ein neuer Textabschnitt mit der jeweiligen Notiz der zuständigen Vorarbeiter eingeleitet. An dieser Stelle wäre bei korrekter Rekonstruktion folgendes zu erwarten: (...) / šu+nígin n ġuruš 1 ugula / ugula Lugal-ušumgal (vgl. II 11) / Me-al ugula (vgl. IV 5') / 1 PN<sub>1</sub> / (...). S. a. den Rekonstruktionsversuch in Abbildung 3 (S. 546).

**IV 6'**: Die Person Û-ù ugula ist neben V 2' nur hier nachgewiesen.

**V 21'**: Die Lesung des Anthroponyms ist aufgrund des Erhaltungszustandes des finalen Zeichens nicht gesichert. Die noch vorhandenen Reste erlauben sowohl die Deutung als ÛRI (einfacher „Bogen“ über dem horizontalen Keil) als auch als ŠEŠ (doppelter „Bogen“). MU kann sicherlich ausgeschlossen werden.

**VII 5'**: Zum ugula Ur-é-dam s. Nr. 30 I 5'.

**VII 11'**: Die Variante U.UD.É statt U.UD.KID für nìgin s. auch in IV 18'. Zum Zeichen KID s. a. Anhang 1, Seite 548.

**Rs.**: Die Oberfläche der Rückseite ist auf allen Fragmenten sehr schlecht erhalten. Erosionen und Brüche haben die Oberflächen stark zerstört. Lediglich ist auf Fragment AOTb 36bis (Rs. I) und Fragment A (Rs. VI–VIII) noch Schrift erkennbar. Die Schriftzeichen sind teilweise stark abgerieben, sehr oberflächlich oder nur noch fragmentarisch erhalten.

**Rs. VIII**: Die abgeriebene Oberfläche der Rückseite erschwert die Lesung und Interpretation der Zeichen. Es wäre durchaus denkbar, dass dem Rubrum [àga?]-<sup>1</sup>ús-me<sup>1</sup> ab der Zeile 2' ein Jahresdatum o. ä. folgt. Die Rekonstruktion der rudimentären Zeilen 4' und 5' ist schwierig; eine Ergänzung der Zeichenfolge zu [én]si in Zeile 4' gefolgt von einem Toponym in Zeile 5' ([...]-x-x<sup>ki</sup>) erscheint möglich, ist aber sehr spekulativ.

### Text Nr. 30

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x-[...]-x-gi [dumu? <sup>d</sup> ]Nin-MAR.K[I]-lú [1] Lú-ba <sup>1</sup> šeš <sup>1</sup> Ig-gal
5'	<sup>1</sup> ugula <sup>1</sup> Ur-é-dam 1 [A]l-la [d]umu Gala 1 <sup>1</sup> Nam-tar <sup>1</sup> -re
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	ugula Ú-d[a] 1 Ur-NÍĜ [dumu] <sup>1</sup> Na-ba-LUL <sup>1</sup> <sup>1</sup> Šeš? <sup>1</sup> -NÍĜ
5'	dumu <sup>1</sup> Sipa <sup>1</sup> -nam 1 Me-a dumu Du-du ugula Ur-ki 1 A-[z]i
10'	dumu Lú-kù
Vs. III	(Anfang zerstört)
1'	[dumu?/ugula? Na]m-[m]aḥ 1 Lugal-KA dumu Zà-[mu]

		1 Ur-x-[(x)]
	5'	dumu Ki-tuš- <sup>7</sup> né <sup>7</sup>
		1 <sup>7</sup> Lú <sup>7</sup> -[x]
		dumu Šu-[x]
		1 Ur-TUR 2(c)
		dumu Gi-ru <sub>14</sub>
	10'	1 Šu-na
		dumu Ur-su
		1 Da-da
Rs. I		dumu BU-tu
		1 Ú-da
		dumu Ur-Kèš <sup>ki</sup>
		1 Bar-ra-an
	5	dumu Ur- <sup>d</sup> Gibil <sub>6</sub>
		1 É-sa <sub>6</sub> -ga
		dumu En-kur
		ugula nu-bànda
		1 Lugal-igi
	10	dumu Al-mu
		1 Níg-na-ga-àm
		dumu Lugal-ša
		1 Ur-LI
		dumu Sa <sub>6</sub> -d[a]
		(1 Zeile unbeschrieben?)
		(Rest zerstört)
Rs. II		dumu <sup>7</sup> Šandana <sup>7</sup>
		ugula Báḥar/Eden-[ba]
		1 Ab-ba-gára
		dumu É- <sup>an</sup> Ánzu <sup>mušen</sup>
	5	1 L[ug]al-á-šúm-[m]a
		[du]mu KUM.KU
		[1 Ú]r-ra-an
		dumu Im-ta
		[1 K]a <sub>5</sub> -a
	10	[(x) x]-UŠ
		[(x) x]-x-AN
		(Rest zerstört)
Rs. III		dumu Àga-zi
		1 Saḡ- <sup>d</sup> En-líl
		dumu Ur-TUR
		ugula Si-du
	5	1 A-ba-mu
		[dum]u A[l]-la
		[1] Ĝír-nun-[ta]
		[dum]u Ur- <sup>d</sup> [x-x-(x)]
		[1 L]ú?/[Lu]gal-[x-(x)]
		(Rest zerstört)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer dreikolumnigen Tontafel, das aus zwei Stücken zusammengeklebt wurde. Die beiden Fragmente wurden aber nicht passgenau aneinander gefügt, da die einzelnen Zeilen an der Bruchkante leicht versetzt aufeinander treffen. Etwa die Hälfte der Tafel ist zerstört, der untere sowie die seitlichen Ränder sind noch erhalten. An den Bruchkanten sind einige Partien oberflächlich zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt, die Sichtbarkeit der Keilschriftzeichen wurde dadurch nur geringfügig beeinträchtigt. Die gesamte Oberfläche ist stellenweise schwarz verfärbt. Die Zeichen wurden sorgfältig mit einer überdurchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen und mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite liegen einige Perforationen vor: Vs. II 1' (dreifach; dreieckig angeordnet); II 5' (hinter LU); II 7' (unter dem hinteren DU); Rs. I 4-5 (direkt am Beginn des Zeilentrenners); Rs. II 8-9 (links und rechts oberhalb von A). Mit einem breiten, diagonalen Strich wurde der Inhalt von III 6'-8' durchgestrichen. Zwei halbkreisförmige Einkerbungen befinden sich zusätzlich dazu im Bereich von III 3'-5' und III 6'-7'.

**Duktus:** II-III

Die Tatsache, dass die Vorarbeiter Ur-é-dam (I 5'), Ú-da (II 1'), Ur-ki (II 8'), Báhar/Eden-ba (Rs. II 2), Si-du (Rs. III 4) sowie der bisher nicht identifizierbare ugula nu-bànda (Rs. I 8), die in diesem Dokument gemeinsam auftreten, dem Hauptmann Lú-ba zugeordnet werden können, wird durch die ugula-nu-bànda-Liste ITT 1, 1448 II 10-III 1 bestätigt. Ferner lassen einzelne Dokumente (s. u.) Rückschlüsse auf diese Verbindungen zu.

**I 5':** Ur-é-dam begegnet ebenfalls in der Liste ITT 1, 1448 II 10 als Angehöriger der Mannschaft, die Lú-ba nu-bànda unterstellt ist. Zusätzlich dazu kann er in Nr. 29 VII 5'; JESHO 20, 144-145: 12, 3 sowie sehr unsicher aufgrund der gemeinsamen Nennung mit Amar-si<sub>4</sub> (vgl. Kommentar Nr. 1 ad I 9) in ITT 2, 4670(R) nachgewiesen werden.

Dass Ur-é-dam insbesondere mit der Indienststellung bzw. Erfassung von neuen Kräften (sei es im administrativen oder militärischen Sinne) betraut war, belegt zudem der unpublizierte Text ITT 2, 4602(R; S. 33 „Fragment de liste de gens «marqués» [...] chef, Ur-é-dam [...] le nu-banda est Lù-ba-mi.“). Eine Identifizierung von Lú-ba (s. Kommentar Nr. 1 ad Rs. I 1') und Lú-ba-MI wäre möglich, bleibt aber spekulativ.

**II 1':** Weitere Belege zur Person s. a. Nr. 9 II 10; Nr. 31 I 1'. Rs. II 13' und Nr. 32 I 10'. Nach ITT 1, 1448 II 12 ist er Lú-ba unterstellt. Vielleicht ist eine weitere Erwähnung des Individuums in Nr. 12 Rs. 3' bezeugt.

**II 4':** Die Lesung des initialen Namentelementes ist nicht gesichert.

**II 8':** Einzig in ITT 1, 1448 II 16 ist die Person als Mitglied der Mannschaft des Lú-ba belegt.

**III 9':** Zum Anthroponym vgl. Kommentar Nr. 22 ad II 4'.

**Rs. I 3:** Vgl. auch Nr. 31 Rs. I 7' und Nr. 111 Rs. II 12.

**Rs. I 8:** Jedes Team eines Hauptmanns verfügt über einen sogenannten ugula nu-bànda (vgl. ITT 1, 1449 I 6. II 8), der in der Regel anonym agierte und nur selten mit einem namentlich bekannten Individuum identifiziert werden kann. Die Sonderstellung dieses Offiziellen ist auffällig, die Interpretation dieses Amtes bleibt aber aufgrund fehlender spezifischer Belege sachlich unbefriedigend.

Wie bei Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a nachgewiesen (vgl. Nr. 2 ad Rs. I 1), trägt ein ugula (Vorarbeiter) des bestehenden Teams jeweils diesen Titel. Da die meisten der in ITT 1, 1448 verzeichneten ugu-la hier bereits namentlich gelistet sind, kommen für eine Rekonstruktion nur noch Ur-sa<sub>6</sub>, Uru-

nam (II 13–14), Lugal-NíĜ-zu (II 18) und, falls dieser nicht schon in III 1' verzeichnet wurde, Nam-maḥ (II 11) in Frage.

Vgl. auch Nr. 12 Rs. 6'; ITT 2, 4453(R; S. 25: „1 *gub-ba ni-a* × *ha*, le fils de Ba-ni; PA, le *nu-banda*; *nu-banda*, Lù-ba-mi.“) und 4602 (R; S. 33 „... chef, le *nu-banda*; le *nu-banda* est Lù-ba-mi.“).

**Rs. II 1:** Sicherlich ist Šandana hier als Autonym zu verstehen; vgl. ITT 5, 9324, 1–2 (Ur<sup>d</sup>En-ki / dumu Šandana) sowie RTC 100, 16.

**Rs. II 2:** Zur Person vgl. auch ITT 1, 1448 II 17 und vermutlich den Brief STTI 73, 1; s. a. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 89. 90 ad Tabelle 3; Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 78–79 ad Gir 10. Die Lesung des Anthroponyms ist aufgrund der divergierenden Ausführung des Graphems in den Kopien problematisch: In ITT 1, 1448 ist das Zeichen EDIN dargestellt, STTI 73 zeigt das Zeichen BĀḤAR, das nach Kollation auch hier evident vorliegt. Unter Einbeziehung des frühdynastischen Belegs Eden-ba (CUSAS 35, 83 Rs. I 6) aus Adab sowie der Interpretation von deren Langform<sup>7</sup> Eden-ba-a-rá-nú von Balke, Dubsar 1 (2017) 146, fällt eine Entscheidung hinsichtlich der Lesung des ersten Namenselementes schwer.

**Rs. II 4:** Das Graphem AN ist gemäß Balke, Dubsar 1 (2017) 131, wohl als phonetisches Komplement und nicht als Gottesdeterminativ zu verstehen.

**Rs. II 6:** Parallelen bestehen mit Nr. 57 II 2' und MVN 3, 64 I 12'. II 17'. Balke, Dubsar 1 (2017) 223–224, interpretiert den hier verkürzt vorliegenden Namen als Kum-tuš-šè „Wohlgeruch<sup>7</sup> für den ‘Sitz’(?)“.

**Rs. III 1:** Zur Lesung s. Balke, Dubsar 1 (2017) 81.

**Rs. III 4:** S. a. ITT 1, 1448 II 15.

### Text Nr. 31

Vs. I	1	Ú-da ugula
		1 A-zi
		dumu <i>I-mi</i>
		[1] ṽSi <sub>4</sub> <sup>1</sup> -sa <sub>6</sub>
	5	[dumu] Maš
		[1] Ur-en
		[1] Lugal-KA
		[dum]u UD-ri-me
		[1] Me-ság
	10	[dum]u Uš
	[x U]r-mes	
	[x U]r <sup>d</sup> KI[š]	
	[x] KA-[x-x]	
	(Rest zerstört)	
Vs. II	1	S[u?-...]
		dumu [...]
		1 Me-sá[g]
		dumu Gal[a]
	5	1 KAL-[x-(x)]
		dumu <i>I-n</i> [a?]/ <i>m</i> [i?-x (x)]
	1 Lugal-[x-(x)]	
	dumu KA-[x-(x)]	
	1 ṽIgi <sup>1</sup> -n[i?-x]	

	10	dumu Úr-[x-(x)] (Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
	1'	dumu x-[...] 1 Ur-[...] dumu Ur-Ní[Ĝ] 1 Lú-b[a]
	5'	dumu Lugal-KA 1 PAP Ur- <sup>d</sup> Lamm[a] dumu Ur-Kèš <sup>ki</sup> 1 PAP En-si dumu Amar-zu
	10'	1 PAP Ur-LI dumu Šu-na (1 Zeile unbeschrieben)
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[x U]r?-ĝá [x x]-ba [x U]r?-sa <sub>6</sub> [x x]-ti
	5'	[x A]l?-la [x x-x]-AN [x x]-da [x x-x]-NíĜ [x Lug]al-níĝ-bara <sub>4</sub> -du <sub>10</sub>
	10'	<hr/> [tám]-li-um-me <hr/>
		šu+níĝin 33(3x10+3) ĝuruš ugula Ú-da

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die untere Hälfte und die seitlichen Ränder sind zerstört, einzig der rechte Rand der Rückseite ist in Teilen erhalten. Im Bereich der Bruchkanten und der rechten oberen Ecke sind kleinere Fragmente herausgebrochen. Einige leichte Abriebspuren befinden sich im Bereich der Bruchkanten. Die Oberfläche wurde mit einer Glasur behandelt, der dabei eingesetzte Pinsel hat im Ton feine Spuren hinterlassen. Die einzelnen Zeichen sind trotz der Nachbehandlung mit einer Konservierungsflüssigkeit noch nahezu gestochen scharf erhalten. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer vergleichsweise geringen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen leicht unregelmäßig. Der Kolumnenstrich der Vorderseite ist leicht verzogen.

**Duktus:** I–II

**I 1. Rs. II 12':** Zur Person s. Kommentar Nr. 30 ad II 1'.

**I 4:** Leichte Spuren von waagerechten Keilen sind noch im Inneren des Zeichens zu erkennen. Mit BuB 3, 150–152 II 3, scheint diese Lesung gesichert.

**I 8:** Zur Langform U<sub>4</sub>-ri-mu-dib s. zuletzt mit Belegen und Literatur Balke, Dubsar 1 (2017) 404 mit Anm. 1349.

**II 3–4:** Die Person ist auch in einer nicht näher bestimmten Liste von Capriden (ITT 2, 4460(R)) verzeichnet.

**II 6:** Eine Entzifferung des hinteren Zeichens ist schwierig. Für den Vorschlag NA s. die Ausführung des Graphems in Rs. I 11', für MI s. Vs. I 3'. Die dem Winkelhaken folgenden feinen, horizontalen Keileindrücke lassen sich aufgrund des Oberflächenzustandes nicht mehr nachweisen.

**Rs. I 6'. 8'. 10':** Zum Kontrollvermerk PAP s. Kommentar Nr. 73 ad passim.

**Rs. I 7':** Vgl. auch Nr. 30 Rs. I 3 und Nr. 111 Rs. II 12.

**Rs. II 9':** Die Lesung und Deutungsvorschläge des Anthroponyms divergieren teils beträchtlich. Westenholz, OSP 2 (1987) S. 197, liest Lugal-nì-BE-du<sub>10</sub>, nennt 26 verschiedene Belege, bietet aber keinen Deutungsvorschlag. Maiocchi, CUSAS 13, 152 Rs. 7; Maiocchi/Visicato, CUSAS 19 (2012) 43, 4. 71, 2; Bartash, CUSAS 23 (2013) 90 passim sowie CUSAS 35 (2017) S. 507, interpretieren den Namen jeweils als Lugal-nì-bara<sub>4</sub>-du<sub>10</sub>. Vgl. dazu Andersson, Kingship (2012) 150–151 „the lugal is one who makes joyous (things on) the bedspreads“ und 370–371 mit Belegstellen. S. zudem Steinkeller, JNES 52 (1993) 144 ad 50 i 2 mit weiterer Literatur: níĝ-bad alterniert mit níĝ-BA.DAG und sollte daher níĝ-barag<sub>x</sub>(BAD) bzw. níĝ-<sup>ba</sup>bárag(DAG) gelesen werden.

**Rs. II 10':** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

### Text Nr. 32

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[(x) x] x x [(x)] [1 L]ugal- <sup>ri</sup> ti-da <sup>7</sup> <sup>7</sup> dumu <sup>7</sup> PÛ.ŠA 1 Lugal-iti-da <sup>7</sup> 2(c) <sup>7</sup>
5'	1 Ne-saĝ 1 Na-ni 1 Lú-bi-na- <sup>ri</sup> nam <sup>17</sup> (1 Zeile unbeschrieben) šu+níĝin 20 lá 3 ĝurusĥ
10'	ugula Ú-da 1 Í- <i>li</i> -TAB.BA ugula 1 Ğissu [1] Lú- <sup>ri</sup> pà <sup>7</sup> -da [1] <sup>7</sup> Im <sup>7</sup> -[t]a
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	[x Kal]am?/[U]N?-[x] [x (x)-d]a?/[u]š?-kù-g[a?] <sup>7</sup> 1 <sup>7</sup> TAR-[x] 1 Šâ-ga
5'	1 É-ĝiš 1 Ad-da 1 Gala 1 Ur-èš 1 <i>Ku-ru-ub</i>
10'	1 Tir-k[ù] 1 Me-s[ág]

		libir-[x]
		1 <i>Be-lí</i> -. . . .]
		1 Ur-. . . .]
15'		1 x-. . . .]
		1 U[r-. . . .]
Rs. I'		1 x-. . . .]
		1 x-. . . .]
		1 U[r-x-(x)]
		1 Šu-[x-(x)]
5		1 AN-du[r-LUL]
		1 Nam-[x-(x)]
		1 Lú-[x-(x)]
		1 Ur-L[I]
		1 Amar-[x-(x)]
10		1 KIB-[x-(x)]
		1 En-x-[(x)]
		1 Ur-L[I 2(c)?]
		1 MUŠ-x-[(x)]
		1 Ur- <sup>d</sup> KA.D[I]
15		1 Lú- <sup>d</sup> Inanna
		[ <i>tá</i> ]m-li-um-me
		(1 Zeile unbeschrieben)
17		[šu+nigin x] ĝur[uš?]
		[. . . . .]
		(Rest zerstört)
Rs. II'		1 Šu-íl-la
		[dum]u Ad-[d]a
		1 <sup>d</sup> En-l[íl]-lá
		dumu Ur-zu <sup>?</sup>
5		1 Ka <sub>5</sub> -a
		dumu Lú-lál
		1 Ur-ama-na
		dumu Ur-sa <sub>6</sub>
		1 Ur- <sup>d</sup> NAGAR
10		1 Da-lu <sub>5</sub> -lu <sub>5</sub>
		[x x-r]a-BAD
		[. . . .]-LI
		[. . . .-è]n-tar-[s]ù
		[. . . .]-x
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer drei- bis vierkolumnigen Tontafel. Die genaue Anzahl der Kolumnen kann nicht mehr ermittelt werden. Der linke und der untere Rand sind noch erhalten. Eine Bruchlinie verläuft diagonal durch die Oberfläche der Vorderseite. An den Bruchkanten und im Bereich der Ränder bestehen kleinflächige Erosionen. Der Ton ist stellenweise dunkel

verfärbt. Darüber hinaus ist der Erhaltungszustand der Oberfläche sehr gut. Die einzelnen Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, tief, sehr filigran und leicht gelängt ausgeführt. Die qualitativ und quantitativ hochwertige Gestaltung der Füllkeile ist kaum zu übertreffen: mit sehr feinen, filigranen und 10–14 nebeneinander liegenden Keileindrücken entspricht die Ausführung dem höchsten Duktus. Teils bestehen in den Zeilen zwischen den Zeichen große Abstände, teils sind die einzelnen Zeilen sehr dicht beschrieben, sodass einzelne Zeichen (z. B. NAM in I 7') sehr gestaucht ausgeführt wurden. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** III

**I 2'. 4':** Das Zeichen weicht von der üblichen sumerischen „Standard“-Form des Keilschriftzeichens ITI ab. In der Zeichenliste in Maiocchi, CUSAS 19 (2012) S. 131 Nr. 20, entspricht die Notation des ITI der Variante f. Für eine paläographische Zusammenstellung des Graphems ITI s. Maiocchi, Current Research in Cuneiform Palaeography (2015) 82. 85.

**I 10':** Zur Person s. Kommentar Nr. 30 ad II 1'.

**I 11':** Vielleicht ist *Ī-li*-TAB.BA mit der namensgleichen Person in ITT 2, 5858(R) zu identifizieren.

**I 14':** Die Oberfläche der Zeile ist stark abgerieben. Die vorgeschlagene Lesung ist unsicher.

**II 12':** S. Kommentar Nr. 4 ad Rs. I 14'.

**Rs. I' 10:** Die vorliegende Stelle mit dem Zeichen KIB wird in Thureau-Dangin, REC (1898) S. 30 Nr. 170, als Beleg zitiert.

**Rs. I' 16:** Zum Terminus *tám-li-um* s. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. II' 9:** S. Kommentar Nr. 123 ad 4.

**Rs. II' 10:** Vgl. auch Nr. 57 II' 8'. Zur Bildung von Anthroponymen mit iterativer Silbenstruktur s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 36–40 und ausführlich Sommerfeld, BuB 7 (2013) 232–270.

**Text Nr. 33**

Vs.	1 Lugal- <sup>⌈</sup> NU <sub>11</sub> <sup>⌋</sup> .B[UR-(x)] dumu níĜ-lú 1 Túl-ta dumu <...>
5	nu-bànda Lú-ba-MI 1 Ur-ki dumu Ur-èš šu- <sup>⌈</sup> ĪA <sup>⌋</sup>
<hr/>	
10	Ĝír- <sup>⌈</sup> su <sup>⌋</sup> ki-a ì- <sup>⌈</sup> durun <sub>x</sub> (KU.KU) <sup>⌋</sup> -né-èš 1 N[am]- <sup>⌈</sup> maḥ-né <sup>⌋</sup>
Rs.	dumu Gu-ú nu-bànda [D]a-[d]a Ambar <sup>ki</sup> ì-dab <sub>5</sub> 1 x-[x]-ra báḫar (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
5	<sup>⌈</sup> šu+níĝin 5 <sup>⌋</sup> ĝuruš <sup>⌈</sup> lú saĝ <sup>⌋</sup> ĝiš-ra-a <sup>⌈</sup> lú? <sup>⌋</sup> [(x) Ma?]-ad-ga <sup>[ki?]</sup> (x) N]E- <sup>⌈</sup> me <sup>⌋</sup> (1–2 Zeilen zerstört)

„Lugal-Lagaš<sup>?</sup>, Sohn des NÍĜ-lú, (und) Túl-ta, Sohn von <...>. Hauptmann Lú-ba-mi. Ur-ki, Sohn des Ur-ěš, des Fischers: in Girsu halten sie sich auf. Nam-maḫ-né, Sohn des Gu-ú. Hauptmann Da-da: im Marschland/in Ambar wurde er ergriffen. x, der Töpfer. Insgesamt: 5 Arbeiter. Mörder (sind sie). ... Madga<sup>?</sup> ...“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Alle Ränder und Ecken sind noch intakt, die Ecken sind leicht abgerundet. Die Rückseite ist verhältnismäßig stark gewölbt. Insbesondere die Rückseite der Tafel ist durch Abrieb- und Verwitterungsspuren sowie durch einzelne Absplitterungen von der obersten Tonschicht stark geschädigt. Im linken Bereich der Rückseite wurde eine Konservierungsflüssigkeit nachträglich aufgetragen, infolgedessen ist dieser Bereich massiv gestört und kaum zu entziffern. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Linierung der Tafel ist unregelmäßig.

### Duktus: I–II

**1:** Vgl. auch CT 50: 96, 3. S. zudem Kommentar Nr. 82 ad 6. Möglicherweise als Kurzform von Lugal-Lagaš<sup>ki</sup> zu verstehen.

**4:** Der Name des Vaters wurde nicht notiert. Ob der Schreiber den Namen nicht kannte oder die Lücke auf eine bewusste Auslassung oder Konzentrationsschwäche zurückzuführen ist, bleibt spekulativ.

**7:** Ein Individuum dieses Namens ist als Mitglied der *tám-li-um*-Einheit, die dem nu-bànda Lú-ba-mi (vgl. Vs. 5) unterstand, im Dokument ITT 2, 4602(R) gelistet. Auf S. 33 fasst de Genouillac den Inhalt der Tafel wie folgt zusammen: „Fragment de liste de gens «marqués»: ... X fils d’Ur-ab: chef, le *nu-banda*; le *nu-banda* est Lù-ba-mi.“

**Rs. 2:** Zur Person s. Kommentar Nr. 28 ad 9.

**Rs. 4:** Das Anthroponym kann aufgrund der starken Zerstörung der Oberfläche nicht mehr entziffert werden.

**Rs. 6:** Zum Begriff saĝ ĝiš-ra s. Civil, CUSAS 17 (2011) 252–253 ad 182 („to murder“); Kienast/Sommerfeld, FAOS 8 (1994) 257 (SAĜ.ĜIŠ.RA = *nêrum* „erschlagen“); Behrens/Steible, FAOS 6 (1983) 286 („Totschlag“).

**Rs. 7:** Die Zeile lässt sich nicht mehr sicher rekonstruieren. Vielleicht liegt an dieser Stelle das Toponym Ma-ad-ga<sup>ki</sup> vor, das bisher im sargonischen Textkorpus von Girsu nur in Transliteration in STT2 L. 9411 Rs. 1’ bezeugt ist. Weitere Belege aus der Lagaš II-Zeit sind bei Schrakamp, ARCANE III (2015) 245 verzeichnet. Lokalisierungsvorschläge bieten derselbe S. 238 ad 459 und Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 113. Zu Madga s. a Heimpel, JCS 61 (2009) 25–61; insbesondere 25. 28 (zur Identifikation von M. mit Ḫit).

### Text Nr. 34

Vs. [1 x]-<sup>d</sup>Ut[u]  
 [1] Ur-<sup>d</sup>Šer<sub>7</sub>-da  
 dumu Ur-RU-<sup>r</sup>me<sup>r</sup>  
 1 Me-ság  
 5 dumu Eden-n[a<sup>1</sup>](BAD)  
 1 Ur-x  
 dumu GAM.GAM  
 1 N[E-...]  
 (Rest zerstört)

Rs.		(Anfang zerstört)
1'	1	Ur- <sup>d</sup> x-[(x)] dumu Gal[a]
		š <sup>u</sup> +n <sup>i</sup> ġin 11 ġuruš ugula Ur-ba
5'		[l]ú gibil-me

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Infolge einer Behandlung der Tafeloberfläche mit einer Konservierungsflüssigkeit sind insbesondere die einstmals scharfen Konturen der Keilschriftzeichen der Vorderseite verschwommen. Die Ausführung der Zeichen ist ordentlich, die Proportionen sind stimmig. Soweit erkennbar, wurden die Zeichen mit einer mittleren Anzahl an Füllkeilen gestaltet. Die Zeichen wurden in großzügigen Abständen in den Ton gedrückt. Die Zeilen verlaufen parallel. Möglicherweise liegt in Vs. 5 ein Schreiberfehler vor.

**Duktus: II**

**1:** Lies vermutlich [Ur]-<sup>d</sup>Ut[u]. Die eher kleine Lücke vor dem Zeichen AN lässt bestenfalls Platz für das Zeichen UR. Die Grapheme LÚ oder LUGAL können aufgrund des Fehlens der charakteristischen Spitze ausgeschlossen werden.

**2:** Es liegt eine unübliche Schreibweise des Anthroponyms mit dem Verzicht der Notation des phonetischen Komplementes -šè vor (vgl. u. a. Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub>-da in Nr. 53 II 14. Rs. I 5' und Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> in Nr. 1 Rs. II 3'; Nr. 10 Rs. 3'; Nr. 26 Rs. II 7'; Nr. 54 Rs. II 5' und Nr. 169 Rs. I 6').

**3:** Vom hinteren Zeichen sind nur noch oberflächliche Reste erhalten, die auf das Zeichen ME hindeuten. In Analogie zu den nachfolgenden Personen, die jeweils mit Filiation genannt sind, weist die enklitische Kopula -/me/ die beiden Brüder [x]-<sup>d</sup>Utu und Ur-<sup>d</sup>Šer<sub>7</sub>-da als Söhne des Ur-RU aus. Beide Anthroponyme sind im sargonischen Textkorpus Girsus weder zusammen noch einzeln mit der Filiation Ur-RU bezeugt.

**5:** Das Zeichens BAD ist evident. Da es meines Wissens kein Anthroponym der Form Eden-BAD gibt, wäre zu überlegen, ob das Keilschriftzeichen unvollständig ausgeführt wurde. Eine Ergänzung zu NA ist dabei naheliegend, da BAD dem vorderen Teil des Zeichens NA entspricht. Diese Verkürzung des Zeichens ist vermutlich auf einen Flüchtighkeitsfehler des Schreibers zurückzuführen, der die Ausführung des Graphems infolge von Zeitnot oder Ungenauigkeit nicht korrekt abschließen konnte. Analog dazu muss sicherlich auch die abweichende Schreibweise Ur-<sup>d</sup>Šer<sub>7</sub>-da (Vs. 2) betrachtet werden. Das Anthroponym Eden-na ist in JAOS 111, 639 I 2' bezeugt.

**7:** Diese Stelle ist in Thureau-Dangin, REC (1898) S. 23 Nr. 122 als Beleg für das Zeichen genannt. Das Anthroponym GAM.GAM begegnet ebenfalls in Nr. 73 Rs. II 1 sowie ITT 2, 4602(R). Vereinzelt ist die Zeichenfolge GAM.GAM(REC 122) auch in dem Anthroponym A.GAM.GAM.ĤA (STTI 143 IV 12 und STT2 L. 1063 I 1') und als Fischart ku<sub>6</sub>-GAM.GAM (ITT 2, 2844, 2 und STT2 L. 9375 Rs. 1'-2') nachzuweisen.

**Rs. 1':** Die Zeichenreste an der Bruchkante lassen sich keinem Keilschriftzeichen zuordnen.



## Text Nr. 35

Vs.	[1] E[n]-[x-x ugula?] 1 En-[x] 1 Ur-g[ú] 1 Lugal-nir-ĝ[ál]
5	[1 L]ú- <sup>d</sup> Ha-[NI] [1?] Ur- <sup>d</sup> Na-r[ú-a] ʾ1 ʾ Ĝír-ʾnunʾ-ta dumu NÍĜ-[l]ú 1 Lugal-ʾšu-mahʾ 1 Šubur
10	1 Ur-TAR dumu Ur-ba 1 Lugal-it[i]-d[a] [.....] 1 Uru-n[am?]
15	1 UN-[íl?] d[umu] ʾUruʾ-ku[r-re?] ʾ1 ʾ Ur- <sup>d</sup> [.....]
Rs.	libir-[me?] 1 Ur <sub>5</sub> -b[i-šè] dumu LUL-[.....] [1] En-[x-(x)]
5	dumu É- <sup>an</sup> Án[zu <sup>mušen?</sup> ] 1 Lugal-bân-d[a] dumu Lugal-[x] 1 Ur-ba dumu Ur-NÍĜ
10	lú gibil-me 1(c) Ur-nîĝin 1(c) Ur-NÍĜ ʾ1(c)ʾ Kur-gal [1(c)] Túl-ta
15	ʾ1(c)ʾ K[A-kû? i]r <sub>11</sub> Luga[l-x (x)] (1 Zeile unbeschrieben) šu+nîĝin 20 lá 2 ĝ[uruš] ugula E[n-x-x]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel, die aus drei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Die beiden Ecken der rechten Seite fehlen. Die gesamte Oberfläche ist mal leichter, mal stärker abgerieben. An den Bruchkanten sind einzelne kleine Fragmente abgebrochen. Die Rückseite der Tafel ist verhältnismäßig stark gewölbt. Die Zeichen wurden ordentlich mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen, die zum Ende der Tafel hin graduell reduziert wurden, ausgeführt. Die Abstände der einzelnen Zeilen variieren. Rs. 9 wurde vermutlich nachträglich beschrieben und war wohl ursprünglich als schmale Leerzeile vorgesehen.

**Duktus: II**

**1. Rs. 17:** Die geringen Zeichenreste wurden mithilfe von Rs. 17 rekonstruiert. Üblicherweise beginnt eine Personenliste immer mit der Nennung des zuständigen Vorarbeiters (ugula), der auch den Abschluss der Tafel bildet (s. Kommentar Nr. 2 ad I 1). Aufgrund des häufig vorhandenen initialen Namenselementes En- innerhalb der Personengruppe der ugula kann der Name nicht sicher ergänzt werden.

Das Dokument Nr. 1 zeigt die häufigste Frequenz der En-Namen innerhalb der überlieferten nu-bànda-ugula-Gruppen. Allein vier Namen sind unter den nu-bànda, welche von Amar-si<sub>4</sub> angeführt werden, genannt – nämlich En-é (II 3; u. a. auch STT2 L. 4552 Rs. 7'), En-ni-tu (II 6; u. a. auch CT 50: 96, 5; STT2 L. 9360, 3 und vermutlich auch ITT 2, 4538(R) [En-tu „chef“]), En-du (II 9; u. a. auch Nr. 179 Rs. II 5'; STT2 L. 9360 Rs. 6) und En-tu-dè (Rs. I 2'). S. ferner auch En-zà (Nr. 9 I 7; Nr. 179 II 8') sowie En-ni-lu (u. a. Nr. 18 Rs. I 6; Nr. 195, 4; ITT 5, 9258 IV 4; STT2 L. 9377 Rs. I' 4'; STTI 39, 4).

Der Umstand, dass die Anthroponyme Ur-g[ú], Lugal-nir-ĝ[ál] und [L]ú<sup>d</sup>HA.[NI] (Vs. 3–5) sowie der ugula En-[ni-lu] (evtl. Vs. 1. Rs. 17) gemeinsam auch in STT2 L. 9377 II' 1'. 3'. 7'. Rs. I' 4' begegnen, könnte für die Annahme sprechen, dass das Anthroponym als En-ni-lu zu rekonstruieren ist.

**15–16:** Aufgrund der deutlichen Ähnlichkeit wurden die vorliegenden Personennamen gemäß Katalogeintrag ITT II/2 S. 21 Nr. 4383 mit leichten Unsicherheiten ergänzt. Folgt man dem Regest, kann UN-íl als ein Hirte („vacher“) klassifiziert werden.

**Rs. 1:** In Analogie zu dem Pluralmarker -me in Rs. 10 wurde hier die Ergänzung von -me favorisiert. S. dazu Kommentar Nr. 4 ad Rs. I 14'.

**Rs. 2–9:** Im Gegensatz zu dem alten Bestand an Arbeitern, die unter libir-[me] rubriziert sind, sind alle neuen Rekruten bzw. Arbeiter inklusive des Namens des Vaters gelistet worden. Dieses Phänomen einer möglichst genauen Buchführung über die Arbeiter ist auch in den zahlreichen anderen *tám-li-um*- bzw. *daḥ-ḫe-dam*-Dokumenten zu beobachten. S. dazu Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. 2:** Der hier rekonstruierte Personennamenname ist mit ca. 40 Belegen im Ur III-zeitlichen Textkorpus ausschließlich in Girsu nachgewiesen. Hinweise zu diesem Anthroponym finden sich auch in Nr. 22 I 9' (Ur<sub>5</sub>-bi-šè<sup>1</sup>(šU)) sowie in dem Katalogeintrag ITT II/2 S. 51 Nr. 5866 („Compte des tortues . . . ; apport vérifiés par Har-bi-šu, Lugal-mé-gal, etc. . .“). Durch die kürzlich von Foster, STT2 (2018) publizierte Transliteration des Dokuments L. 5866 II 5' (ugula? Úr (ms: ur<sub>5</sub>)-bi-šè) konnte die Lesung des Personennamens bestätigt werden. Zusätzlich begegnet das Anthroponym in der Lagaš II-zeitlichen Empfangsbestätigung ITT 5, 6821+6860, 9, die die Einlieferung von verschiedenen Arten von Schildkröten quittiert.

Im Regest ITT 2, S. 51 ad L. 5866 ist ein Kollege von Ur<sub>5</sub>-bi-šè als „Lugal-mé-gal“ (lies jetzt Lugal-mè-gal) angegeben. Entgegen der Transliteration des Namens als Lugal-zà-me in STT2 L. 5866 iii 4, gibt die dargebotene Keilschriftkopie auf S. 100 ad L. 5866 iii 4 eindeutig das Zeichen MÈ wieder.

Die zeitliche Kohärenz dieser beiden Dokumente korreliert ferner mit ITT 2, 2945(R) sowie mit STT2 L. 5843, sodass eine Synchronisation dieser Dokumente sehr wahrscheinlich ist. Die Tatsache, dass ITT 5, 6821+6860 Rs. 9' ein Datum aus dem 10. Regierungsjahr Gudeas trägt ([mu] é <sup>d</sup>Nin-[da]r ba-dù; s. Edzard, RIME 3/1 [1997] 27; Farber, JCS 26 [1974] 200–201), kann als Indiz für eine postsargonische Datierung dieser vier Texte herangezogen werden.

**Rs. 5:** Vgl. Nr. 30 Rs. II 4.

**Rs. 9:** Die Filiation wurde vermutlich nachträglich aufgrund des nicht ausreichenden Platzes vor dem Rubrum lú gibil-me in den schmalen Doppelstrich eingeschrieben.

**Rs. 10:** Vgl. Nr. 2 ad Rs. II 6. 10. Möglicherweise entspricht lú gibil-me dem akkadischen Begriff *tám-li-um*. Vgl. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 6. 10.

**Rs. 15:** Das sargonische Onomastikon Girsus empfiehlt folgende Ergänzungsmöglichkeiten für einen zweigliedrigen Personenname mit initialem Element KA: Du<sub>11</sub>-ga (2×), Inim-ma (9×), KA.DU (2×), KA-gi (6×), KA-kù (47×) und KA.TAR (2×). Die sehr schmale Lücke verlangt ein recht kurzes Zeichen wie KUG oder TAR, was komplexere Grapheme ausschließt. Geringfügige Zeichenspuren an der unteren Zeilenkante von Rs. 14 verweisen eindeutig auf die Ausführung eines schmalen, gestreckten Zeichens. Die Ausrichtung der erhaltenen Keilreste lässt die Lesung KA-[kù] plausibel erscheinen.

**16:** Insgesamt sind 18 Individuen mit einem runden Personenkeil gelistet, die der Summierung von 18 Arbeitern entsprechen. Dabei ist auffällig, dass die fünf mit einem linearen Personenkeil (DIŠ) markierten Personen in der Gesamtbilanz nicht erfasst sind, was auf deren Abwesenheit, sei es Flucht, Krankheit, Tod oder Entlassung, hindeutet.

### Text Nr. 36

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	[...] x PA? 1(c) Uru-ki-du <sub>10</sub> 1(c) Mu-né-gen <sub>7</sub> - <sup>ˁ</sup> du <sub>10</sub> <sup>ˁ</sup>
5'	šu+nígin 23 ġuruš <sup>ˁ</sup> lú <sup>ˁ</sup> gub-ba-me š[u+nígin? x(c) ġ]uruš (1–2 Zeilen zerstört)
Vs. III	(Anfang zerstört)
1'	[.....] 1(c) En-eng 1(c) Niġir-nin 1(c) É-[k]i-áġ
5'	1(c) Maš-TUR 1(c) Gala 1(c) Lú-diġir-ra 1(c) N[a[m]-maġ-né [...]-x
Rs. I	[x? l]ú-igi- <sup>ˁ</sup> me <sup>ˁ</sup> [1] Lú- <sup>d</sup> Nanše 1 Lú- <sup>d</sup> Nanše 2(c) 1 Ur- <sup>d</sup> E[n]-šUL-ki
5	1 Lugal-sur <sub>x</sub> (ERIM) 1 Ur- <sup>d</sup> Ba-ú <sup>ˁ</sup> 1 Ur-LI 1 Ki-tuš-né (Rest zerstört)
Rs. II	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[...] x x ugula Gu-du 1 Lú- <sup>d</sup> Ba- <sup>ˁ</sup> ú <sup>ˁ</sup>

	[du]b-sar
5'	[1] Lugal-ra nagar
	lú šuku-me
	(Rest zerstört)
Rs. III	(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Lediglich der rechte Rand ist noch erhalten. Die gesamte Oberfläche der Tafel wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die zu einer verminderten Lesbarkeit der Keilschriftzeichen geführt hat. In vielen Fällen sind die Zeichen nur noch sehr oberflächlich, ohne scharfe Konturen zu erkennen. Leichte Absplitterungen der oberen Tonschichten bzw. der Glasur lassen sich stellenweise auf der Oberfläche der Vorderseite beobachten. Soweit beurteilbar, wurden die Zeichen ordentlich ausgeführt. Die Anzahl und Ausgestaltung der Füllkeile lässt sich aufgrund des Erhaltungszustandes kaum mehr ermitteln. Die Zeilenbreite variiert leicht.

**Duktus: II**

**I:** Nur noch sehr vereinzelt lassen sich Zeichenreste am Kolumnenende erkennen.

**II 7':** Infolge des Nebeneinanders von zwei verschiedenen Zählweisen (runde und keilförmige Eindrücke) ist hier mit Sicherheit die Summe der Arbeiter, die mit einem keilförmigen Personenkeil (DIŠ) in der Liste gekennzeichnet wurden, zu erwarten.

**Rs. I 1:** Zur Interpretation der Berufsbezeichnung lú-igi als „Wächter“ s. Such-Gutiérrez, Dubsar 19 (2021) 319–339; vgl. auch Nr. 136 Rs. I 5'.

**Rs. I 4:** Das vorliegende Theonym ist unbekannt. Vgl. vielleicht <sup>d</sup>En-DUN in den Dokumenten MVN 13, 349 Rs. II 63 (Girsu; in der Kopie ist das Zeichen DUN bzw. ŠUL kaum erkennbar) oder PPAC 5, 1334, 2 (unbekannte Herkunft). Belege für das Kompositum EN.ŠUL.KI lassen sich bislang nicht nachweisen; das Toponym Šul<sup>ki</sup> vgl. WVDOG 143, 2 III 4 (Fārā-zeitlich). Ob eine Verkürzung <sup>d</sup>En oder ein Fehler für <sup>d</sup>En-<ki> vorliegt, bleibt unklar.

**Rs. I 5:** Zur Lesung sur<sub>x</sub> für ERIM s. Kommentar Nr. 89 ad III 1.

**Rs. I 6:** Aufgrund des nachträglich aufgebrachtten Überzugs sind die vorderen senkrechten Keileindrücke des Zeichens Ú, aus denen die charakteristische netzartige Struktur des Graphems geformt ist, nicht mehr sichtbar.

**Rs. II 2':** Zur Person Gu-du ugula s. a. den Lieferbeleg von Textilien STTI 65, 2.

**Text Nr. 37**

Vs. I	[x] ġuruš
	[ugula Ur]- <sup>r</sup> d <sup>r</sup> Nin-Ĝí[r]- <sup>r</sup> su <sup>r</sup>
	[lú] <sup>r</sup> E <sup>r</sup> -SIG <sub>4</sub> -kur
	[x U]r- <sup>d</sup> En-líl-lá
5	[lú <i>Be-l</i> ]- <i>í-pá-luḫ</i>
	[x U]r- <sup>r</sup> ki <sup>r</sup>
	[x] Lú-sa <sub>6</sub>
	[x U]r- <sup>[ġ]</sup> is <sup>is</sup> gígir
	[...]-me
	(Rest zerstört)
Vs. II	30 l[á x ...]

		30 lá 2 x-[...]
		30 lá 2 [U]r- <sup>rd</sup> Na-rú <sup>7</sup> -[a]
		lú ʾDa-da <sup>7</sup> -me
		-----
	5	šu+nígin 260(4x60+ <sup>7</sup> 2x10 <sup>7</sup> ) ġuruš éren ka-kéš-rá 35 Ur-ěš <sup>7</sup> 20 <sup>7</sup> + <sup>[x k]</sup> A- <sup>7</sup> kù <sup>7</sup> (Rest zerstört) (Anfang zerstört)
Rs. I	1'	22 Ur-lugal lú É-SIG <sub>4</sub> - <sup>7</sup> kur-me <sup>7</sup> 21 A-tu 30 lá 3 Lú-sa <sub>6</sub> (-) <sup>x</sup>
	5'	lú Gú-Piriġ-gen <sub>7</sub> -DU <sup>ki</sup> 20 lá 2 E-[...] lú U[r-...] 20 lá 1+[x? ...]
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[x U]r-NÍ[Ĝ] [x Lug]al-KAS <sub>4</sub> [x] KA-kù [x] Da-da (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	5'	[šu+nígin x]+202(3x60+2x10+2) ġuruš [lú] gub-ba-me (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Der linke Rand sowie die linke Hälfte von Kolumne I sind nicht erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist flächig leicht abgerieben. Die Zeichen wurden ordentlich ausgeführt und weisen eine mittlere Anzahl an Füllkeilen auf. Die Zeilenabstände variieren leicht. Eine Ritzung befindet sich in einer Leerzeile auf Rs. II.

Für die Rekonstruktion abgebrochener Passagen wurde der parallele Text Nr. 38 herangezogen.

**Duktus:** II

**I 3. Rs. I 2':** Die Institution bzw. das Gebäude É-SIG<sub>4</sub>-kur ist ebenfalls in den Dokumenten Nr. 38 I 3. Rs. I 3' sowie Nr. 187 II 11' bezeugt.

**II 3:** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**II 6:** Mit Wilcke, Lugalbanda (1969) 195–197, vermutlich als „Elitetruppen“ zu verstehen. Demnach kann die Bezeichnung als eine bestimmte Form der Einberufung oder der Verpflichtung der Truppen gegenüber dem Herrscher gedeutet werden.

Vgl. auch den Terminus technicus KA-kesda-mè „Kampfeselite“ bei Edzard/Wilcke, AOAT 25 (1976) 167. Maeda, ASJ 4 (1982) 81, übernimmt die Übersetzung von Bauer, AWL (1972) S. 59–61 ad III 2, „vertraglich verpflichtete Arbeiter“, kommt aber zu dem Schluss, „it is unclear to me what [...] bîr-KA-kéš-du meant. However, we can be sure that at the least bîr was engaged in

military service and work in the fields and irrigation.“ Nr. 38 II 7 und der hier vorliegende Beleg sind bisher die einzigen Nachweise des Terminus im sargonischen Textkorpus von Girsu.

**Rs. I 4'**: Durch die doppelte Zeilenbreite ist es sehr wahrscheinlich, dass der Personenname um noch mindestens ein weiteres Zeichen ergänzt werden kann. Am Rand, unterhalb des Zeichens SA<sub>6</sub> befindet sich noch ein weiteres Graphem, das sich bisher nicht identifizieren lässt. GA ist aufgrund der Kürze und Form des Zeichens auszuschließen. Obwohl nur ein senkrechter Keil erhalten ist, wäre zu überlegen, ob das Zeichen MIN zur Differenzierung von dem in Vs. I 7 genannten Individuum vorliegt. Allerdings kann ein solcher Vermerk bei der Doppelnennung von KA-kù (Vs. II 8. Rs. II 3') nicht beobachtet werden.

Als einziger Personenname weicht Lú-sa<sub>6</sub> von Nr. 38 ab. Dort wurde der Name Lugal-munus (Rs. I 5') notiert.

**Rs. I 5'**: Die Schreibung des Toponyms weicht von Nr. 38 Rs. I 6' (Gú-<sup>i7</sup>Pir[iġ]-gen<sub>7</sub>-DU) ab. Es liegt aber vermutlich dieselbe Ortschaft vor. Diskussion zum Toponym s. Kommentar Nr. 39 ad Rs. 3.

**Rs. I 6'**: Die Rekonstruktion der Zeile ist problematisch. Viele Anthroponyme mit dem initialen Namenselement E- sind nur in den (unspezifischen und teils zweifelhaften) Katalogeinträgen von ITT 1–5 überliefert. Das Ende der Zeile ist mit einem schlecht erhaltenen vertikalen Keil markiert, dazwischen können sehr wahrscheinlich zwei bis drei Keilschriftzeichen ergänzt werden. Unter diesen Bedingungen ist das Repertoire an Ergänzungen eher eingeschränkt und folgende Personennamen sind in Betracht zu ziehen: E-la-la (Nr. 85, 6; JAOS 111, 639 III 3'; STTI 143 IV 7) und E-lu-lu (ITT 1, 1182, 1).

Prosopographische Verbindungen zu Nr. 85 ergeben sich nicht nur durch den ugula E-la-la (Vs. 6), sondern auch durch weitere Personen (u. a. Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su [Vs. 10] oder Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a [Vs. 3]), die sowohl hier als auch in Nr. 38 genannt sind und somit zu einer möglichen, aber sehr unsicheren Ergänzung des Anthroponyms als E-la-la beitragen.

**Rs. II 2'**: Diskussion zur Funktion von Lugal-KAS<sub>4</sub>(-e) s. Nr. 83 ad 4.

**Rs. II 4'–5'**: Im Freiraum befindet sich eine rautenförmige Ritzung, gefolgt von einer kurzen waagerechten Linie, die an das Zeichen ŠIR erinnert. Ferner lässt sich im unteren unbeschriebenen Teil eine weitere horizontal geritzte Linie erkennen. Beide dienen vielleicht als Platzhalter, um eine unsachgemäße bzw. fälschliche Nutzung der Tafel auszuschließen.

**Rs. II 6'**: Durch den Vermerk éren ka-kěš-rá in II 6 ist das Dokument wohl eindeutig einem militärischen Kontext zuzuordnen. Daher bezieht sich lú gub-ba-me sicherlich auf eine einsatzbereite Truppe, die sich von den „Elitekämpfern“ durch ihre möglicherweise zivile Zusammensetzung differenzierte. Eine umfassende Zusammenstellung der neueren Literatur zum Terminus gub im Kontext von Truppen (éren gub-[b]a-àm) s. Maiocchi, CUSAS 13 (2009) Nr. 11 ad Rs. 2. Anders argumentiert Schrakamp, BiOr 69 (2012) 277 ad 11 Rs. 2, der die Unterscheidung von militärischem und zivilem Personal als künstliches Konstrukt sieht, da „Beschäftigte großer Wirtschaftseinheiten arbeits- und wehrpflichtig waren“.

## Text Nr. 38

Vs. I            ʾ31ʾ+[x? ġuruš]  
                   ugula Ur-<sup>d</sup>Ninʾ-Ĝír-s[u]  
                   lú ʾÉʾ-SIG<sub>4</sub>-k[ur]  
                   [x]+12 Ur-<sup>d</sup>En-líl-lá  
 5                [lú] *Be-lí-pá-ʾluḫ*  
                   [x] ʾUr-kiʾ

		(Rest zerstört)
Vs. II		(1 Zeile zerstört)
	2	[.....] 25 Ur- <sup>d</sup> N[a-rú-a] lú Da-[da-me] (1 Zeile unbeschrieben)
	6	šu+níĝin 260(4x60+ <sup>r</sup> 2x10? <sup>r</sup> )+[x?] ĝurus [éren ka-k]éš-rá [x Ur]-èš (Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
	1'	<sup>r</sup> 20' l[á] 1+[x? ....] 20 lá 1 Ur-lugal lú É-SIG <sub>4</sub> -ku[r]-me 21 A-tu
	5'	26 Lugal-munus lú Gú- <sup>i7</sup> Pir[iĝ]-gen <sub>7</sub> -DU [(x)] (1 Zeile zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[...]-x [x Ur]-NÍĜ [x Lug]al-KAS <sub>4</sub> 4 KA-kù
	5'	11 Da-da
		šu+níĝin 436(7x60+10+6) ĝur[u]š
	7'	lú gub-ba-[me] (etwa 1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere, aus zwei Fragmenten zusammengesetzte Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Die Vorderseite von Fragment AOTb 187 wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, in dessen Folge die Zeichen nun nur noch verschwommen wahrnehmbar sind. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten bestehen geringfügige Erosionen. Die Zeichen wurden sorgsam mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenbreite variiert leicht. Die Tafel wurde mehrfach perforiert. Die kleinen Löcher befinden sich in den Zeilen I 1 (an der Bruchkante; verläuft senkrecht in das Innere der Tafel); I 6 (am Ende der Zeile); II 6 (zwischen den Zehnerzeichen); II 7 (am Zeilenbeginn); Rs. I 5' (unter LUGAL); Rs. II 3'–4' (zwei direkt übereinander liegende Einstiche an der Zeilenmarkierung oberhalb von KA). An der linken Bruchkante des Fragments AOTb 185 ist eine weitere Perforation feststellbar, deren Einstichkanal sich deutlich sichtbar an der unteren Kante von AOTb 187 fortsetzt.

Für die Rekonstruktion abgebrochener Passagen wurde der parallele Text Nr. 37 herangezogen.

**Duktus: II**

**Publikation:** CDLI-Nr. P494574 (Foto und Transliteration von AOTb 185)

**I 3. Rs. I 3':** Vgl. auch Nr. 37 ad I 3. Rs. I 2' und Nr. 187 ad II 11'.

**II 3:** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**II 7:** S. Kommentar Nr. 37 ad II 6.

**Rs. I 5':** Abgesehen von den Zahlzeichen weicht das Anthroponym Lugal-munus vom parallelen Text Nr. 37 nur an dieser Stelle ab; dort (Rs. I 4') wurde der Name Lú-sa<sub>6</sub>(-)x notiert. S. a. Kommentar Nr. 37 ad Rs. I 4'.

Möglicherweise kann eine Identifizierung mit dem ugula Lugal-munus in RTC 97, 4 und Rs. 6 vorgenommen werden. Aufgrund des Vermerks àga-ús(ARAD) *Sar-kà-lí-LUGAL-rí-me* in Vs. 6–7 kann dieser Text eindeutig in den Kontext der Zeit, als Šar-kali-šarri noch Kronprinz war, eingeordnet werden. Die Tatsache, dass der Funktionsbezeichnung bzw. dem Status àga-ús (s. dazu Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 20–33, insbesondere 31–32 ad [14]) ein Personennamen und nicht der sonst für einen Herrscher übliche Titel lugal folgt (z. B. Nr. 78 Rs. 2'), lässt sich dadurch begründen, dass Šar-kali-šarri vermutlich noch nicht als Regent tätig war. Die verzeichnete Personengruppe der àga-ús („Gefolgsmänner“) waren also dem Kronprinz dienstpflchtig. Daher ist RTC 97 wahrscheinlich noch Naram-Suen-zeitlich einzuordnen.

**Rs. I 6':** Zum Toponym und seinen Varianten s. die Kommentare Nr. 37 ad Rs. I 5' und Nr. 39 ad Rs. 3.

**Rs. II 3':** Diskussion zur Funktion von Lugal-KAS<sub>4</sub>(-e) s. Nr. 83 ad 4.

### Text Nr. 39

Vs. (fehlt etwas?)  
 1' [x] x x  
 [x] Ur-NÍ[Ĝ (x)]  
 [x] DIĜIR-*su*-GÀR  
 [dum]u Gal-zu di-ku<sub>5</sub>  
 5' [l]ú Ambar-ku<sub>5</sub>-da<sup>ki</sup>-me<sup>7</sup>  
 [1] Ur-<sup>d</sup>KA.<sup>7</sup>DI<sup>7</sup>  
 1 Ur-<sup>d</sup>Utu  
 dumu <sup>7</sup>Ur<sup>7</sup>-en-me  
 1 Ur-ama-n[a]  
 10' dumu Ī-lu-lu  
<sup>7</sup>1<sup>7</sup> *Kir-ba-núm*  
 [d]umu DA-ba-<sup>7</sup>al<sup>7</sup>-AN.D[A]  
 «[1 Lu]gal-a[n-na-t]úm d[umu? UN-íl?]}»(Rasur)  
 Rs. <sup>7</sup>1<sup>7</sup> Si-dù  
 [d]umu Šeš-šeš-me-en-sa<sub>6</sub>  
<sup>7</sup>Gú<sup>7-i7</sup>Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU  
 1 Lugal-iti-da  
 5 dumu Ur-<sup>d</sup>En-líl-l[á]  
 1 Amar-ni  
 dum[u U]r-TUR  
 É-duru<sub>5</sub>-énsi<sup>ki</sup>-ka  
 (Raum von 1–2 Zeile unbeschrieben)  
 šu+níĝin 11(10+1) ĝuruš  
 10 [E]n-uru-na  
<sup>7</sup>1<sup>7</sup>-d[ab<sub>5</sub>]  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 (fehlt etwas?)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Die Tafel ist etwa in der Hälfte schräg gebrochen und wieder zusammengefügt worden. Die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt, die Ecken sind leicht abgerundet. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert. Die Rückseite weist kaum Abriebspuren auf. Die Zeichen wurden mit Sorgfalt, aber mit verhältnismäßig wenigen Füllkeilen in den Ton gedrückt. Die Zeilen verlaufen parallel. Am unteren Rand wurde eine Zeile nachträglich hinzugefügt. Diese Zeichen sind sehr oberflächlich und wurden geritzt.

**Duktus:** II

**5':** Zum Toponym Ambar-ku<sub>5</sub>-da<sup>ki</sup> vgl. CT 50: 85, 12. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 12 und Schrakamp, ARCANE III (2015) 239, bieten keinen Lokalisierungsvorschlag. Dem Namen nach scheint es eine Ansiedlung im gerodeten (ku<sub>5</sub>) Marschland vermutlich im näheren Umland Girsus zu bezeichnen.

**9'–Rs. 5:** Die Zeilen sind parallel Nr. 40 I 1'–10'. Teilweise wurden hier einige Anthroponyme mit ihren Langformen dargestellt.

**12':** Vgl. auch Nr. 40 I 4' und Nr. 72 Rs. 3 (Kurzform DA-ba-al). Belege für das seltene Theonym AN.DA wurden von Roberts, ESP (1972) 13–14 zusammengestellt. Sicherlich ist AN.DA von der Gottheit Adad zu trennen. DA-ba-al + GN lässt sich auch in Foster, VO 6 (1986) Pl. I 1, 2 (DA-ba-al-<sup>d</sup>Iškur); RIAA 218, 3 (*Tá-ba-al*-<sup>d</sup>EN.ZU) sowie im Ortsnamen ITT 1, 1096, 2 (I<sub>7</sub>-DA-ba-al-DIGIR-a-ba<sup>ki</sup>) sargonisch nachweisen.

**13':** Der Personenname sowie die Zeilenbegrenzung wurden nachträglich sehr oberflächlich in den unteren Rand der Vorderseite geritzt. Die noch sichtbaren Zeichenrückstände passen zu Nr. 40 I 5'–6' und wurden entsprechend ergänzt. Diese Lesung ist jedoch nicht gesichert. Belege zum Anthroponym Lugal-an-na-túm im sargonischen Textkorpus Girsus s. Kommentar Nr. 132 ad 6–7.

**Rs. 1–2:** Der Personenname Šeš-šeš-me-en-sa<sub>6</sub> ist ungewöhnlich und nur hier belegt. Das akephale Element -me-en-sa<sub>6</sub> ist unklar. Zur Person Si-dù s. Kommentar Nr. 40 ad I 7'–8'.

**Rs. 3:** Zusammen mit Nr. 154 Rs. II 6. 8 kann das Toponym wahrscheinlich als eigenständige (größere) Ortschaft Gú-Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU, die vermutlich in den Nachbarregionen von Girsu zu lokalisieren ist, gewertet werden. Diese Annahme lässt sich von der Endbilanz in Nr. 154 Rs. II 8–9 ableiten, in der das Toponym ein weiteres Mal verzeichnet wurde.

Anders verhält es sich mit É-duru<sub>5</sub>-šabra<sup>ki</sup> (Rs. I 7). Aus diesem Ort stammen einige der transportierten<sup>2</sup> Equiden. Dennoch wird dieser Ort in der Endsumme nicht mehr einzeln vermerkt. Es wäre daher zu überlegen, ob dieses Toponym nicht eventuell einen Ortsteil bzw. einen Ort, einen Bezirk oder ein Viertel im Stadtgebiet (vielleicht auch im peripheren Bereich [extramural?]) beschreibt, das unter dem Rubrum Girsu zusammengefasst wurde.

Für weitere Evidenz des Toponyms s. CT 50: 85, 52; ITT 2, 2830, 2 (602 Arbeiter aus dem Ort Gú-Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU; verhältnismäßig große Anzahl an Arbeitern); RTC 91 III 12'; STTI 18 Rs. 7'. Vgl. zusätzlich auch Nr. 38 Rs. I 6' (lú Gú-<sup>17</sup>Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU) und Nr. 37 Rs. I 5' (lú Gú-Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU<sup>ki</sup>), die noch zusammen mit der vorliegenden Textstelle im Katalog von Schrakamp, ARCANE III (2015) 243, ergänzt werden müssen. Ebenso sollten in Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 225, Korrekturen vorgenommen werden – bei vielen Einträgen wurde das initiale, aber essentielle gú ignoriert. Die Nennung eines Ufers (gú) impliziert zweifelsohne, dass die Ortschaft direkt am Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU-Kanal lag.

In ITT 2/II, S. 14 L. 3086(R) ist der Auslautkonsonant des Kanals mit -n angegeben („Compte d'ouvriers travaillant au réservoir du canal Ug-dím-gin-na“).

Kontextuelle Bezüge mit Feldern von Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU lassen sich nur in STTI 102, 8 eventuell nachweisen (GÁN-ap[*in-l*]á Piriĝ-g[en<sub>7</sub>-D]U). Ob die Angabe des Toponyms in STTI 62, 9 den Herkunftsort des geschlagenen Holzes angibt oder ob der Transportweg der Stämme im Wasser des Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU-Kanals befördert wurde, erschließt sich nicht direkt aus der Verbalform mu-DU. Die Form <sup>17</sup>Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU (ITT 2, 4527(R); in Nr. 201 II 5. III 8; ITT 1, 1115, 5; STTI 83 II' 2' s. GÁN <sup>(17)</sup>Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU) bezeichnet vermutlich einen anderen, jedoch benachbarten Kanal und ist mit dem hier vorliegenden wahrscheinlich nicht zu identifizieren. Dies lässt sich auf die Tatsache zurückführen, dass das Toponym Gú-Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU zum einen niemals mit dem Diminutiv -tur- überliefert ist und dass zum anderen das Gebiet um den Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU-Kanal nicht oder nur sehr lose besiedelt war. Falls die Ergänzung in Nr. 218, 6 ([*l*]ú Piriĝ-tur-[ge]n<sub>7</sub>-DU) zutrifft, ist dies der einzige schriftliche Beleg für Siedlungsaktivitäten in diesem Bereich.

**Rs. 4–5:** Zur Person s. Kommentar Nr. 40 ad I 9'–10'.

**Rs. 8:** Vgl. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 40 (ein Ort im Gebiet von Lagaš). S. a. Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 238 ad 464. 241. Der Beleg STT2 L. 3145, 3 (é-duru<sub>5</sub>-énsi-ka-ta) sollte in seiner Auflistung noch ergänzt werden.

**Rs. 10:** Eine Identifikation mit dem namensgleichen nu-bànda ist naheliegend und sollte nicht direkt ausgeschlossen werden. S. dazu Kommentar Nr. 1 ad II 4.

#### Text Nr. 40

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[.....] [dumu] Ī-lu-lu [1 K] <i>ir-ba-núm</i> [dumu] DA-ba-al-AN.DA
5'	1 Lugal-an- <sup>7</sup> na-túm <sup>7</sup> dumu UN-íl 1 Si-dù [dumu] Š eš-šeš [1 L]ugal-iti-da
10'	[dumu Ur]- <sup>d</sup> En-líl [.....]
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	<sup>7</sup> dumu Ur <sup>7</sup> -[x-(x)] 1 Bar-ra-an dumu Du-d[u] <sup>7</sup> 1 <sup>7</sup> [B]ù-la-n[i]
5'	dumu Lú- <sup>d</sup> [x-(x)] 1 Ur-s[a <sub>6</sub> ] dumu Si-dù 1 Ba-z[i] dumu Lú-ba
10'	1 Lugal-ùsa[r] dumu L[u]g[al-x-x-(x)]
Rs. I	1 Ú-d[a] dumu Lugal-tés 1 <sup>7</sup> Túl <sup>7</sup> -ta

		dumu Ur-igi
	5	1 Ur-lugal dumu Ĝi[s]su 1 Engar-zi 1 Lugal-kisal dumu <sup>1</sup> Da-DU-me
	10	1 Ur- <sup>d</sup> Nin-piriĝ dumu Ur- <sup>d</sup> En-nun-na 1 En-si <sup>?</sup> /si <sub>4</sub> <sup>?</sup> x [...] (Rest zerstört)
Rs. II		[...-d]a [...]-AN-[(x)]-x-me 1 Di-AB ṛdumu <sup>1</sup> Si-dù
	5	1 Lugal- <sup>ĝi<sup>s</sup></sup> ĝigir-e dumu Ur-NÍĜ ašgab 1 Du-du dumu Al-la (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Unteres Bruchstück einer zweikolumnigen Tontafel. Das obere Drittel ist abgebrochen. Der untere Rand und die seitlichen Ränder sind zwar erhalten, stellenweise sind diese aber großflächig zerstört. Die Tafeloberfläche ist bis auf einige geringfügige Abriebspuren im Bereich der Bruchkanten und Vs. II in einem guten Zustand. Die Zeichen wurden relativ tief in den Ton gedrückt. Ihre Ausführung ist allerdings vergleichsweise einfach und die Schriftform ist leicht reduziert. Die Anzahl der Füllkeile beschränkt sich auf wenige Eindrücke im Zeicheninneren. Die Zeilenbreite variiert, die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Die Vorderseite ist in I 8' (unterhalb des zweiten ŠEŠ) und I 10' (zwischen den Zeichen AN und EN) perforiert. Das obere Loch (I 8') ist nur wenige Millimeter tief, die untere Perforation setzt sich bis zur Bruchkante fort und hat wohl einstmals den Ton in Rs. II 1–2 durchstoßen.

**Duktus:** I–II

**I 1'–10':** Die Zeilen sind parallel Nr. 39, 9'–Rs. 5. Dort ist eine Tendenz zu Langformen einiger Personennamen sowie die Angabe des Herkunfts- bzw. Aufenthaltsortes einzelner Individuen zu beobachten.

**I 1':** Trotz fehlender Zeichenspuren kann wohl nach Nr. 39, 9' der Personennamen Ur-ama-n[a] ergänzt werden.

**I 4':** Zum seltenen Anthroponym s. Kommentar Nr. 39 ad 12'.

**I 5'–6':** Belege zum Anthroponym Lugal-an-na-túm im sargonischen Textkorpus Girsus s. Kommentar Nr. 132 ad 6–7.

**I 7'–8':** Eine Identifizierung mit der Person Si-dù dumu Šeš-šeš-me-en-sa<sub>6</sub> in Nr. 39 Rs. 1–2 ist wahrscheinlich. Weitere Informationen zum Individuum Si-dù lassen sich aus Nr. 39 ablesen: Zum einen durch die Wiedergabe des vollständigen Namens seines Vaters, zum anderen durch das Toponym ṛGú<sup>1</sup>-<sup>i7</sup>Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU, das auf die Herkunft bzw. den derzeitigen Aufenthaltsort der Person verweist.

**I 9'–10'**: Mit Sicherheit ist diese Person trotz alternierender Schreibweise Ur-<sup>d</sup>En-líl-lá in Nr. 39 Rs. 4–5 nachzuweisen.

**II 3'**: Bisher ist Bar-ra-an mit der Filiation Du-du noch nicht bezeugt.

**Rs. I 9**: Im hinteren Teil des Zeichens TUR kreuzen zwei senkrechte Keile die waagerechten Eindrücke.

**Rs. I 12**: Die Identifikation des Zeichens ist aufgrund einer Störung nicht evident. Sowohl si als auch si<sub>4</sub> können in Betracht gezogen werden. Prosopographische Verbindung innerhalb des Textkorpus von Girsu bestehen mit En-si in Nr. 31 Rs. I 8' und vermutlich ITT 2, 5834(R) sowie vielleicht in Nr. 92 II 4 (En-si-(x) ʽdumuʽ ʽNINA-kiʽ?). Für Belege aus dem präargonischen Girsu s. Balke, Dubsar 1 (2017) 166. Der Personennamen En-si<sub>4</sub> ist nachweislich im Textbestand des sargonischen Girsu und darüber hinaus nicht bezeugt.

**Rs. II 3–4**: Dem Regest ITT 2/II S. 35 ad L. 4630 folgend („Liste d'igi-nu-dū: Di-éš fils de Si-dū, [...]“) ist das Individuum Di-AB dumu Si-dū blind (igi-nu-du<sub>8</sub>) bzw. ein Angehöriger der igi-nu-du<sub>8</sub>-Personenklasse. S. dazu auch den Kommentar Nr. 80 ad 11.

**Rs. II 5–6**: Zur Person s. a. Nr. 187 I 15'–16'.

**Rs. II Ende**: Der Kolophon der Tafel, d. h. der Verwendungszweck, ist abgebrochen, sodass dieser nur noch schwer nachvollzogen werden kann. Berücksichtigt man den partiell parallelen Text Nr. 39, ist zu überlegen, ob das vorliegende Dokument nicht auch als ì-dab<sub>5</sub>-Urkunde betrachtet werden kann.

### Text Nr. 41

Vs.	1 É-MÙ[š] 1 Lú- <sup>d</sup> Nanna lú Šeš-kur-ra-me 1 UN-íl
5	lú Ĝissu 1 T[ú]l-ta lú ʽAmarʽ-KA 1 Ur-ti ʽdumu Urʽ-x x-DU.DU
10	1 [x-x]-ʽDUʽ má-lah <sub>5</sub> lú Ī-lí-ís-t{á-kál} 1 E[n]-ʽDUʽ ʽPAʽ-(x) [l]ú ʽSiʽ-tu-ʽulʽ-n[i-šèʽ?]
15	[...]-x (2–3 Zeilen zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[dumu] ʽZàʽ-m[u] 1 Ama-bára dumu Im-t[a] 1 Ti-ti dumu Lugal-ú 1 Ur- <sup>d</sup> KA.DI dumu x-x-[x]
5'	1 <sup>d</sup> En-ki-ùri lú Ur- <sup>d</sup> Piriĝ-ʽTURʽ 1 Ur-lú lú Ma-ba-[L]UL 1 Īs-lam [d]umu Šu-Ma-ma 1 Šu-né-ʽan-nam dumu Úʽ-hú[b]

---

10' šu+níĝin 20 lá 1 ĝuruš  
 Ur-níĜ  
 dumu Šeš-<sup>˘</sup>kur<sup>˘</sup>-ra-ke<sub>4</sub>  
 mu-<sup>˘</sup>lah<sub>5</sub>-<sup>˘</sup>he<sup>˘</sup>-éš  
 (1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Am unteren Ende der Tafel fehlen wenige Zeilen. Die unteren Hälften von Vorder- und Rückseite sind stark abgerieben, teilweise ist eine genaue Differenzierung zwischen Erosionsschäden und Schriftzeichen(resten) nicht mehr möglich. Die Keilschriftzeichen wurden mit großer Sorgfalt und einer überdurchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen in den Ton gedrückt. Die Rückseite ist sehr dicht beschrieben. Die Zeilen verlaufen regelmäßig und parallel. Der Ton ist in Rs. 13' über dem „ersten“ DU perforiert. Sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite ist die gesamte Oberfläche jeweils x-förmig durchgestrichen.

**Duktus:** II–III

**1:** Vgl. Nr. 4 ad I 2' und Nr. 5 ad I 2'.

**5:** Eventuell ist Ĝissu, in dessen Dienst UN-íl stand, mit dem namensgleichen „Kutscher“ (gáb-KAS<sub>4</sub>) zu identifizieren, der in SCT 2 III 6 nachweislich einen Arbeiter zugeteilt bekommt.

**9:** Lies vielleicht analog Z. 11 [má]-lah<sub>5</sub>. Die schmale Lücke und die nur noch schwer nachzuvollziehenden Zeichenkonturen könnten zu má passen.

**12:** Ergänzt nach weiteren Belegen des (akkadischen) Funktionärs *Ī-lī-ís-tá-kál*. S. dazu Kommentar Nr. 126 ad I 3'–4'.

**13:** Trotz der geringfügigen Zeichenspuren ist die Rekonstruktion der Zeile evident. Evtl. folgt auf PA noch ein weiteres Zeichen.

**14:** Zum Personennamen Si-tu-ul-ni-šè s. ITT 1, 1062, 7.

**Rs. 5':** Der Personennamen bzw. das Individuum Ur-<sup>d</sup>Piriĝ-TUR begegnet darüber hinaus noch in ITT 1, 1057, 15 und 1256, 11'. Eine Diskussion zur Person s. Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 113. Wahrscheinlich ist die in ITT 1, 1256 genannte Person, ein ursprünglich in Lagaš ansässiger Arbeiter, der in die Steppe geflohen ist, nicht mit dem Funktionär bzw. Aufseher oder Sklavenbesitzer Ur-<sup>d</sup>Piriĝ-TUR zu identifizieren.

**Rs. 6':** Weitere Belege für den Namen Ma-ba-LUL existieren bislang nicht. Möglicherweise ist eine phonetische Variante für Na-ba-LUL anzunehmen. Ferner ist auch die Deutung des Zeichens LUL als Berufsbezeichnung nar („Kultsänger“) in Erwägung zu ziehen. Das Anthroponym Ma-ba ist in CUSAS 26, 51 Rs. IV 2'–3' (Ma-ba / má-lah<sub>5</sub>) bezeugt.

**Rs. 7':** Zur Bildung des Personennamens s. Gelb, MAD 3 (1957) 272. Eine Kurzform von *Iš-lam-kīnum*(G1) o. ä. vgl. ebenfalls AHW S. 1143 ad *šalāmu*(m) II 1 b.

**Rs. 8':** Zur Lesung und Deutung des Anthroponyms s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 388; vgl. auch Kommentar Nr. 9 ad II 3.

**Rs. 11'–12':** Der Person UR-NÍĜ dumu Šeš-kur-ra obliegt die Verantwortung für eine Vielzahl an Arbeitern. In Nr. 13 II 2–3 ist er für 32 Arbeiter zuständig, ITT 2, 5714(R) berichtet über die Flucht eines seiner Arbeiter (S. 43: „1 Ur-<sup>d</sup>Ka-di le fugitif (a×ha-a), chef Ur-gar fils de Šeš-kur-ra.“). Seinem Vater Šeš-kur-ra können in Z. 3 zwei Bedienstete zugerechnet werden, die er zusammen mit anderen vermutlich höher gestellten Bürgern bzw. Funktionären zwecks eines Transportes bzw. einer Verlegung des Einsatzortes in den Verantwortungsbereich seines Sohnes UR-NÍĜ überstellte.

**Text Nr. 42**

Vs.	[1 Ur?]- <sup>r</sup> su <sup>r</sup> ugula [1 x-(x)]-da [1 K]i-šár-ra [1] Ur-Ba-gára
5	1 Lú-ba 1 AN- <sup>r</sup> dur <sup>r</sup> -LUL 1 <sup>r</sup> Mes <sup>r</sup> -A.DU-ná [1 U]r- <sup>d</sup> Nin-SAR (1 Zeile zerstört)
Rs.	(1 Zeile zerstört) (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 10 <sup>r</sup> lá 1 <sup>r</sup> ĝuruš [(x) ab]-ba-ab-ba-me [ugula U]r-su (Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, einkolumnige Tontafel. Die Ecken und Ränder sind leicht abgerundet, die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Die linke obere Ecke ist abgebrochen, der untere Rand fehlt. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist geringfügig abgerieben, an den Randbereichen bestehen etwas stärkere Oberflächenstörungen. Die Keilschriftzeichen wurden recht einfach, in einem reduzierten Duktus mit vergleichsweise wenigen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** I–II

**1:** In Analogie zu u. a. Nr. 6, I 1. Rs. II 16; Nr. 25, 1. Rs. 8' oder Nr. 48, 1. Rs. 4' wurde das Anthroponym nach Rs. 3' ergänzt. Gemäß Nr. 11 Rs. 4 stand Ur-su vermutlich im Dienste des nu-bànda En-uru-na (s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1).

**7:** Der Personenname Mes-A.DU-ná begegnet auch in den unpublizierten Texten ITT 2, 4669(R) und 4683(R). Zur Lesung und Deutung des Anthroponyms s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 289.

**8:** Vgl. ITT 1, 1448 III 17; 2, 4677(R); 5, 9306, 3; RTC 97, 11. S. a. CUSAS 35 (2017) 260 II 3; 373 Rs. 4'; 431 I 6. Bartash, CUSAS 35, liest Ur-<sup>d</sup>Nin-sig<sub>x</sub>(SAR) mit Verweis auf Schrakamp, AoF 42/2 (2015) 197 (sig<sub>x</sub>(SAR) „grün“; Diskussion und weiterführende Literatur). Zur Lesung <sup>d</sup>Nin-nisig s. Krebernik/Lisman, Dubsar 12 (2020) S. 142 ad 176.

**Rs. 2':** Die vorgeschlagene Interpretation der Textstelle ist mit Bartash, CUSAS 23 (2013) 70 ad obv. ii 10–11 sicherlich als „elders“ zu verstehen. S. a. Cros, NFT (1914) S. 182: AO 4154 I 6. II 5 und die mit Photographie auf CDLI veröffentlichte Tafel P467831 Vs. 5. Sumerisches ab-ba-ab-ba entspricht akkadischem AB×ÁŠ.

**Text Nr. 43**

Vs.	1 Lú-ba ugula 1 Lugal-šùd-dè dumu En-uru-na [1] Lú-ba 2(c)
-----	---

	5	[1] Ur-NÍĜ [1] LUL.GU-ak 1 L[ug]al- <sup>7</sup> kalag <sup>7</sup> 1 Du-du 1 Lú-bi
	10	1 Lugal-KA 1 Lugal-an-na-túm 1 Ur- <sup>d-aš<sub>10</sub></sup> Aš <sub>7</sub> -gi <sub>4</sub>
Rs.		1 Lú-[x] 1 Lugal-an-na-túm 2(c) 1 Lú-ba dumu Lú-sa <sub>6</sub> nar (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	5	šu+níĝin 14 ĝuruš ugula Lú-ba nu-bànda-né LAGAB-ra
		<hr/> za-ru 1(c)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Die Wölbung der Rückseite ist leicht ausgeprägt. Stellenweise ist die Oberfläche der Vorderseite leicht abgerieben. Die Keilschriftzeichen sind sehr tief mit überdurchschnittlich vielen Füllkeilen und teilweise leicht gelängt (z. B. LUGAL) ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Am Beginn von Vs. 4–6 sind die Zahlzeichen zum Rand hin sehr tief abgeschabt. Die Zeichen LÚ (Rs. 6) sowie NU, TUR und NI (Rs. 7) wurden mit einem gespaltenen Griffel geschrieben.

**Duktus:** II–III

1: Die Verwendung von recht einfachen Mitteln zur Differenzierung von Personen gleichen Namens wird hier besonders gut sichtbar. Die Notiz eines Titels (z. B. ugula Vs. 1 bzw. Rs. 6), das Hinzufügen des Zahlzeichens 2(c)/(MIN) wohl im Sinne von „der andere/zweite PN“ (Vs. 4. Rs. 2) oder auch die Erweiterung um eine Filiation (s. Rs. 3) bzw. um einen anderen verwandschaftlichen Bezug liegen im Rahmen der Möglichkeiten eines Schreibers, um Eindeutigkeit in Bezug auf das Individuum herzustellen.

Dieses Phänomen wird ferner u. a. auch in den sá-du<sub>11</sub>-Texten (s. Kommentar Nr. 117) sichtbar, in denen der „zweite“ Gala sowohl mit Ziffer (Nr. 89 I 10; ITT 1, 1189 Rs. 1; 1201 Rs. 1 und 2, 4406(R)) als auch mit Filiation (dumu Lugal-ĤAR-an-né: Nr. 118 Rs. 2–3; ITT 1, 1324, 2–3; 2, 2975(R); 2981(R) und 3029(R)) markiert wurde. Der Zusatz der Ziffer 3(c), mit der Bedeutung „die dritte Person dieses Namens“, ist niemals bezeugt.

Ob dem Älteren der Namensvettern das Privileg zukam, ohne Zusatz gelistet zu werden, kann nicht nachgewiesen werden. Anders als in fröhndynastischer Zeit (s. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] S. 232 ad Vs. iii 13) ist der Differenzierungsvermerk tendenziell zu MIN verkürzt.

**2. 11. Rs. 2:** Im Katalogeintrag ITT 2/2 S. 3 des unpublizierten Dokuments L. 2835 treten Lugal-šüd-dè und Lugal-an-na-túm ebenfalls zusammen auf („Enrôlement: Lugal-an-na-túm jeune cultivateur vacher, Lugal-bá(!)-bí a pris en charge: «à ajouter» (*tah-hi-dam*).“). Eine möglicherweise ältere Datierung der Tafel L. 2835 ergibt sich aus dem Kontext (*terminus ante quem*). Die beiden Personen wurden offensichtlich in L. 2835 angeworben, d. h. zu einer Truppe hinzu-

gefügt (dah-he-dam), wohingegen sie im vorliegenden Text schon in den Personalbestand einer Arbeitseinheit integriert waren. Eine Identifikation des dort erwähnten Lugal-an-na-túm mit dem „Ersten“ (Vs. 11) bzw. mit dem „Zweiten“ (Rs. 2) ist nicht möglich.

**9:** Das Anthroponym Lú-bi ist großteils nur im Ur III-zeitlichen Girsu bekannt (u. a. MVN 12, 96 Rs. 1 und Siegel; HLC 2, 114, 1; TCTI 2, 3655, 3). Lediglich SAT 2, 505, 4 stammt aus Puzriš-Dagān. Die Belege der sargonischen Zeit in Girsu beschränken sich eindeutig auf ein Individuum, das in Nr. 117 Rs. 5 und zahlreichen Regesten nachweisbar ist. Eine Zusammenstellung weiterer Belege s. Nr. 117. Eine Identifizierung mit dem Brauer (lú-lùnga) Lú-bi ist in diesem Kontext sehr unwahrscheinlich, aber doch nicht auszuschließen.

**11. Rs. 2:** Belege zum Anthroponym Lugal-an-na-túm im sargonischen Textkorpus Girsus s. Kommentar Nr. 132 ad 6–7.

**Rs. 7:** Zum PN vgl. Nr. 228 Rs. I 2 und Nr. 19 I 10. Mit den Fārā-zeitlichen Belegen WF 70 III 4 und WF 72 Rs. V 4 lies vielleicht Kur<sub>4</sub>-ra. Trotz der unüblichen Wortstellung – zu erwarten wäre ein dem Personennamen nachgestelltes Attribut (vgl. BIN 8, 314, 4. 8. Rs. 2; DV 5, 10, 7–8; 13, 4–5; TCVC 725 passim [jeweils 1 PN<sub>1</sub> / PN<sub>2</sub> ugula-né / PN<sub>3</sub> nu-bànda-né]) – bietet sich eine Übersetzung „sein nu-bànda ist LAGAB-ra“ an.

**Rs. 8:** Zu za-ru n(c) s. Kommentar Nr. 12 ad passim.

#### Text Nr. 44

Vs.	[1?] ʾNam <sup>7</sup> -ùsar
	[1?] Nin <sub>9</sub> -ning
	[1?] ʾMe <sup>7</sup> -PI-zu 1(c) DU <sub>8</sub>
	[l]ú nagar-me
5	[1?] Nin <sub>9</sub> -n[in <sub>9</sub> 1? D]a-da
	[1? N]in-[...]-x
	[...]-me
	[...]-x
	(wenige Zeilen zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x
	[.....]
	[š <sub>u</sub> +n <sub>i</sub> g <sub>i</sub> n x g <sub>e</sub> m]e ʾir <sub>11</sub> <sup>7</sup> 3(c) DU <sub>8</sub>
	[x] nagar
5'	[z]i-ga-àm
	(1 Zeile unbeschrieben)
7'	[z]a-ru 3(c)

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer einkolumnigen Tontafel, die aus zwei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Bis auf wenige Zeichenspuren ist die Oberfläche der Vorderseite des kleinen Fragments AOTb 337 abgerieben, die Rückseite ist großflächig zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite des Fragments AOTb 51 ist stellenweise erodiert, die obere Hälfte der Rückseite ist bis auf den Tafelkern abgebrochen. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Abstände zwischen den einzelnen Zeichen sind teilweise recht groß. Die Zeilen verlaufen parallel.



Die Dokumente Nr. 44; Nr. 45 und Nr. 46 lassen sich aufgrund struktureller und inhaltlicher Gemeinsamkeiten sicherlich in einem Kontext verstehen.

**Duktus: II**

**1:** Das Anthroponym Nam-ûsar begegnet ebenfalls in Nr. 46, 3'. Rs. 2. 4 sowie STT2 L. 5896 Rs. I' 4'.

**2. 5:** Vgl. auch STT2 L. 5855, 1. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 548.

**3. Rs. 3':** Die Annahme, dass es sich bei den üblicherweise hinter Frauennamen notierten n(c) DU<sub>8</sub> um Säuglinge bzw. Kleinkinder handelt (s. a. Nr. 45, 8. Rs. 12'; Nr. 46, 6'. Rs. 4; Nr. 80, 9. Rs. 5; Nr. 99 Rs. II 6'), wird durch die Texte CT 50: 107 und ITT 1, 1151(R) unterstrichen, die in der Auflistung von toten Personen DU<sub>8</sub> als letzte Kategorie hinter Erwachsenen (ġuruš, géme) und Kindern (dumu-níta, dumu-munus) nennen. Mit Alberti/Pomponio, StPSM 13 (1986) S. 112–113, und Selz, OLZ 85 (1990) 308 ad 49, ist der Terminus DU<sub>8</sub> wohl als Abkürzung für dumu-gaba „Brustkind“ und mit Steinkeller/Postgate, MC 4 (1992) S. 83 ad 39, als „infant“ zu verstehen; zuletzt auch Bartash, ZA 105 (2015) 134. 138; ders., JCS 70 (2018) 8. DU<sub>8</sub> kohäriert ebenfalls vermutlich mit dumu-ga („Milchkind“), bei dem eine Differenzierung von männlichen (dumu-ga-níta) und weiblichen (dumu-ga-munus) Säuglingen nachgewiesen ist (vgl. CT 50: 108, 15; ITT 1, 1231(R); 5, 9266, 12'; RTC 96 VI 10 für dumu-ga; CT 50: 108, 2. 6; CT 50: 109, 5; SCT 2 II 10. Rs. III 14 für dumu-ga-níta und CT 50: 109, 6; STT2 L. 4701a II 20; L. 9435 I 7' für dumu-ga-munus). Bei Tieren (insbesondere in der Capriden-Terminologie) ist DU<sub>8</sub>/gaba eher als „(semi-)weaned animal“ zu interpretieren (Steinkeller, BSA 8 [1995] 54–55). Die Aufzählung erfolgt immer mit linearen Zahlzeichen (DIŠ).

**Rs. 4':** Analog Nr. 45, 3 und Rs. 12' können sicherlich auch die Zeilen 3 und Rs. 3' einer einzigen Person, einem nicht näher definierten Handwerker (nagar), zugewiesen werden. Die Tatsache, dass dieser ein weiteres Mal direkt unterhalb der Summe erscheint (Rs. 3'), zeigt, dass er vermutlich, da er als erster „Dienstherr“ von Sklaven/Arbeitern genannt ist, auch als Hauptverantwortlicher der gesamten (nicht mehr nachvollziehbaren) Aktion (vielleicht ein Transport?) in Erscheinung tritt. Ein ähnliches Formular darf gewiss auch für die Texte Nr. 45 und Nr. 46 angenommen werden.

**Rs. 5':** Foster, Fs. Donbaz (2010) 148, diskutiert den Ausdruck zi-ga im Kontext von Personenlisten. Die Arbeiter wurden vermutlich in andere Städte geschickt, um dort Tätigkeiten zu verrichten. Selten findet sich der Terminus zi-ga in Personenlisten. Nur einzelne Belege (CT 50: 103, 17; ITT 1, 1043(R); 1418, 12'; 2, 2902(R); 2922(R)) scheinen auf eine (temporäre) Aussendung der betroffenen Arbeiter in Gebiete bzw. Orte außerhalb der Stadt Girsu hinzuweisen.

In Nr. 179 Rs. II' 7'–8' wird eine einzelne Person, Ur-MI, in einer Abrechnung von Ovis-Arten als lú zi-ga bezeichnet. Es kann sich bei dieser Person wahrscheinlich nur um einen entliehenen bzw. einen voraussichtlich bald zu entleihenden Arbeiter handeln. Der Name Ur-MI/ġi<sub>6</sub> selbst ist im sargonischen Textkorpus Girsus nur auf dieser Tafel nachzuweisen. Wahrscheinlich ist er als Kurzname zu verstehen. Ur III-zeitlich ist er nur in Umma (TIM 6, 55 II 6) und Ur (UET 3, 1160, 2) belegt.

Die Lesung der von Foster in Fs. Donbaz (2010) 148 zitierten Textstelle RTC 93 Rs. 14' ([u]ru ba-z[i?]) ist zu korrigieren. Nach Kollation kann das Zeichen ZI aufgrund der noch vorhandenen Zeichenreste, insbesondere der Anordnung der Winkelhaken bzw. senkrechten Keile am Ende des Zeichens, ausgeschlossen werden. Es liegt eindeutig das Zeichen GI vor.

Auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 24, nimmt die These Fosters auf, gestaltet seine Deutung etwas vorsichtiger, indem er die fraglichen Textstellen mit Fragezeichen versieht, aber ähnlich mit „wurde ausgehoben“ übersetzt. Vermutlich ist die Notation des Zeichens GI auf einen Fehler des Schreibers zurückzuführen, da in anderen Kontexten diese Verbalform nie belegt ist und damit vermutlich die Zeile als uru ba-z[i]<sup>1</sup>(G[I]) interpretiert werden sollte.

**Rs. 7'**: Zu za-ru n(c) s. Kommentar Nr. 12 ad passim.

**Text Nr. 45**

Vs.	[1 L]ú/[Lu]gal- <sup>d</sup> KA.DI [1 x]-kíĝ 1 Nin-KA [lú Š]eš-[k]al-la-me [1 U]r-zu 1 Nin-KA
5	[l]ú Ur-sa <sub>6</sub> -me 1 Me-é 1 Nin-bára lú Lugal-an-né-me 1 Gan- <sup>d</sup> KIŠ-ra 1(c) DU <sub>8</sub> 1 Nin-nam
10	lú Amar-si <sub>4</sub> -me [(x) x]-x-zi [.....] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[...] x [...] [1] <sup>d</sup> Šára-bí-du <sub>11</sub> lú Da-da [1] Gan- <sup>d</sup> Utu lú I <sub>7</sub> -pa-è 1 N[i]n-ùĝ-ĝá lú Ur-« <sup>d</sup> NAGAR <sup>3</sup> » (Rasur)
5'	[1 (x) U]r- <sup>d</sup> Nin-« <sup>r</sup> ĝidru <sup>3</sup> » (Rasur) [1 x- <sup>d</sup> ]KIŠ-ra 1 A <sup>1</sup> -gú-zi [1 (x) S]a <sub>6</sub> -sa <sub>6</sub> [lú] Al-la-me [1] É-ki 1 Sa <sub>6</sub> -ga
10'	[l]ú Me-lám-me
11'	[šu+níĝin x]+11 gême ir <sub>11</sub> 1(c) DU <sub>8</sub> [x Š]eš-kal-la [x-ka]m-ma ús

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer hochformatigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist zerstört. An den Bruchkanten, insbesondere auf der Rückseite, finden sich leichte Erosionen. Die Keilschriftzeichen wurden sehr sorgfältig, leicht gelängt ausgeführt. Die Zeilen sind sehr schmal und regelmäßig gestaltet. An den Zeilenenden von Rs. 4'–5' bestehen Rasuren. Die jeweils ersten beiden Zeichen von Rs. 3'–4' wurden mit einer groben, diagonalen Linie durchgestrichen. Die Dokumente Nr. 44; Nr. 45 und Nr. 46 lassen sich aufgrund struktureller und inhaltlicher Gemeinsamkeiten sicherlich in einem Kontext verstehen.

**Duktus:** II

**7:** Die Urkunde Nr. 46, 7' dokumentiert, dass noch weitere Individuen (mindestens drei Personen) in den Diensten von Lugal-an-né standen. Selbiges wird durch den Kaufvertrag ITT 2, 4588, 7

(s. dazu SRU 52), in dem er einen Sklaven erwarb und ihn „über das Holz steigen ließ“ (ġiš-a ĩb-[ta-bal]), unterstrichen.

**8. Rs. 12'**: Zu DU<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 44 ad 3. Rs. 3'.

**10**: Möglicherweise kann der hier verzeichnete Amar-si<sub>4</sub> mit dem bekannten nu-bànda identifiziert werden. S. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**Rs. 4'**: S. Kommentar Nr. 123 ad 4.

**Rs. 5'**: Vgl. auch Nr. 26 Rs. II 8'.

**Rs. 12'**: Zur Notiz des Hauptverantwortlichen (s. a. Vs. 3) in diesem Formular vgl. Kommentar Nr. 44 ad Rs. 4'.

**Rs. 13'**: Vgl. Kommentar Nr. 2 ad Rs. II 19.

### Text Nr. 46

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x [lú? ...]-me [...] ʾNamʾ-ùsar [...] -x
5'	[lú x]- <sup>rd</sup> KA.DI-me [...] 1 Gan-LI 1(c) DU <sub>8</sub> [lú Lu]gal-an-né-me [x] Géme-niġir-ra
Rs.	[lú] Niġir-ki-áġ [... N]am-ùsar [... ] Ú-da [... N]am-ùsar 1(c) D[U <sub>8</sub> ]
5	[lú] Du-d[u-me?] [1?] NI.NI-[x] lú Ur-[x-(x)] 1 A-NÍĠ-du <sub>10</sub> lú Ur- <sup>d</sup> Nin-[x-x] 1 Géme-TAR lú Ur- <sup>d</sup> Bil
10	1 L[à]l-la lú Lugal-ʾitiʾ-d[a] 1 Me-niġin lú ʾAʾ-[x-(x)-D]I? 1 Bára-UŠ lú [...] 1 Nin-za-me 1 [...] [1? x]-AN-x-[...] (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf wenige Zeilen großflächig zerstört. Leichte Abriebspuren bestehen an den seitlichen Rändern der Rückseite. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist flächig dunkel verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr akkurat, leicht gelängt und mit vergleichsweise vielen Füllkeilen ausgeführt. Ab Rs. 8 sind die einzelnen Zeichen sehr dicht nebeneinander notiert. Die Zeilen sind sehr schmal und verlaufen parallel.

Die Dokumente Nr. 44; Nr. 45 und Nr. 46 lassen sich aufgrund struktureller und inhaltlicher Gemeinsamkeiten sicherlich in einem Kontext verstehen.

**Duktus: II**

**6'. Rs. 4:** Zu DU<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 44 ad 3. Rs. 3'.

**7':** Zur Person s. Kommentar Nr. 45 ad 7.

**Rs. 1:** An der Bruchkante ist der obere diagonal verlaufende Keil des Zeichens LÚ noch sichtbar.

**Rs. unten:** Der Kolophon ist abgebrochen, entsprach aber vermutlich den leicht abweichenden Formularen von Nr. 44 und Nr. 45.

**Text Nr. 47**

- Vs. I (2 Zeilen zerstört)  
 1' [.....]  
 [...] -NI?  
 [...] -<sup>ʀ</sup>á<sup>ʀ</sup> -[n]a?  
 [...] -<sup>ʀ</sup>KI?  
 (ca. 4 Zeilen mit Zeichenresten)  
 (Rest zerstört)
- Vs. II [1] PAP Ur<sub>4</sub>-šà  
 dumu Kar-dù  
 1 Lú-zàḥ  
 dumu Ê-e  
 5 1 EREN-da  
 [dumu] Ĝiri-né  
<sup>ʀ</sup>1<sup>ʀ</sup> PAP Uru-<sup>ʀ</sup>ki<sup>ʀ</sup>  
 [dum]u An-na  
 [1 x-<sup>d?</sup>]Ašnan  
 10 [dumu? U]r-s[a<sub>6</sub>]  
 [.....]  
 [.....]  
 (Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)  
 1' 1 Ur-[x-(x)]  
 dumu Í-lí-a-b[i]  
 1 Lú-sa<sub>6</sub> é-éš  
 šeš Ka<sub>5</sub>-a  
 5' 1 Ú-da 2(c)  
 dumu Amar-<sup>ʀ</sup>HA<sup>ʀ</sup>  
 1 En-sipa  
 dumu Niĝir-U  
 1 PAP Lugal-KU  
 10' dumu Im-ta  
 1 Ur-TAR  
 dumu Bar-ra-an
- Rs. II (Anfang zerstört)  
 (Raum von etwa 3–4 Zeilen unbeschrieben)  
 1' [šu+níĝin? x] ĝuruš

[...-s]a<sub>6</sub>  
 [...-k]e<sub>4</sub>?  
 [.....]  
 (1 Zeile zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen, vermutlich hochformatigen Tontafel. Der rechte und der obere Rand sind noch erhalten. Auf Vs. I und Rs. II können nur noch wenige Zeichenspuren nachgewiesen werden. Infolge des Bestreichens der Oberfläche der Vorderseite mit einer Konservierungsflüssigkeit sind insbesondere in Vs. I die Keilschriftzeichen nahezu unlesbar. Auch die Konturen der Zeichen in Vs. II sind stark verschwommen, die Füllkeile sind nur noch schwach oberflächlich wahrzunehmen. Die Zeichen der Rückseite sind hervorragend erhalten: Sie sind tief und etwas einfach mit einer einem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Die Tafel wurde auf beiden Seiten mit einem vertikalen Strich (Rs. I) bzw. drei senkrechten bzw. diagonal verlaufenden Linien (Vs. II) durchgestrichen.

**Duktus: II**

**I:** Die Kolumne ist so stark zerstört, dass nur noch rudimentäre Zeichenspuren vorhanden sind. Deren Sichtbarkeit ist wiederum aufgrund des nachträglich aufgetragenen Überzugs extrem eingeschränkt. Pinselspuren sind noch erkennbar. Im unteren Abschnitt wurde der Ton durch das Befeuchten mit der Konservierungsflüssigkeit so stark verwischt, dass eine geglättete Fläche entstanden ist.

**I 3':** Das Anthroponym [Lugal]-[á-na] käme für eine Rekonstruktion vielleicht in Frage.

**II 1:** Ergänzend zu Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 343 ad Rs. 5', kann der Personenname Ur<sub>4</sub>-ša nun auch hier neben RA 75, 190: 10 Rs. 5' (= STT2 L. 9383) ein weiteres Mal für Girsu nachgewiesen werden. Eine Identifizierung mit dem gleichnamigen Zugführer (ugula; RA 75, 190: 10) ist nicht gesichert, wohl aber aufgrund des Rubrums ġuruš auszuschließen.

**II 1. 7. Rs. I 9':** Zum Kontrollvermerk PAP s. Kommentar Nr. 73 ad passim.

**Rs. I 3':** Vielleicht kann é-éš in diesem Kontext als administrativer Vermerk im Sinne von „Lú-sa<sub>6</sub>, im é-éš (arrestiert)“ verstanden werden. Zu é-éš s. Kommentar Nr. 227 ad Rs. III 3'-4'.

**Text Nr. 48**

Vs. I            [x-ur]u-na ugula  
                   [x x]-NÍĜ  
                   [(x) x-x]-ĤU  
                   [.....]  
                   5    [.....]  
                   [x] Ur-[x (x)]  
                   [x L]ugal-zi  
                   [x] x-an-né  
                   [x] Amar-kun  
                   10    [x] Piriġ-kur  
                   [x] Úr-[r]a-an  
                   [x] [Á]-áġ-[né]

[x] DU-[...]

15 [dum]u x-[...]

x [...]

(1–2 Zeilen zerstört)

Vs. II ʾ1ʾ [...]

dumu Ur-[...]

1 Ur-[...]

[.....]

5 [.....]

[1? (x) x] x [x]

šeš <sup>d</sup>U[tu-x-(x)]

1 Gi-[x-(x)]

dumu Niġir-x-[(x)]

10 1 Ur-[x-x-(x)]

dumu Amar-[x-(x)]

1 MÛŠ-x-[x-(x)]

[.....]

(Rest zerstört)

(Anfang zerstört)

Rs. I 1' du[mu ....]

1 Šâ-[...]

dumu Piriġ-[x-(x)]

1 Nam-maḥ

5' dumu Ur-«DIŠ»-dam

1 Bar-ra-an

dumu Eden-i<sub>7</sub>

1 Uru-Kiš<sup>k[i]</sup>

dumu Me-kal-l[a]

10' [1] Lú-šu/d[a?]-[x-(x)]

d[umu ....]

[.....]

[.....]

Rs. II (Anfang zerstört)

1' [x (x) x] x [(x)]

[x x]-IDIGNA

[x x]-ba

[x U]r-sa<sub>6</sub>

5' [x Š]eš-tur

[x U]r-<sup>d</sup>KA.DI

[x U]N-íl

[x] Amar-ḤA

[x S]aġ-AN-tuku

10' [1] <sup>d</sup>En-líl-le

[dumu] Na-ba-LUL

[x] ʾUr?-éʾ-[x-(x)]

[š]eš? Ur-e<sub>11</sub>(ʾDU<sub>6</sub>ʾ.[D]U)?

---

[šu+níġin] 30(3x10) 6(DIŠ)(c) ġuruš

15' [ugula? x-u]ru-na

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumnige Tontafel, zwei Drittel der Tafel sind noch erhalten. Die Tafel konnte aus zwei Fragmenten zusammengesetzt werden. Große Teile des oberen und linken Randes sind zerstört, die anderen beiden Ränder fehlen gänzlich. Die Oberfläche des oberen kleineren Fragments (AOTb 171) ist leicht abgerieben, auf der Vorderseite sind einige Zeilen zerstört. Das untere größere Fragment (AOTb 110) ist vor allem im Bereich der Bruchkanten abgerieben und oberflächlich zerstört. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**I 1:** Die Rekonstruktion des Personennamens ist schwierig. Da das initiale Namenselement sowohl in Vs. I 1 als auch in Rs. II 15' fehlt, kann über eine zweifelsfreie Lesung des Namens nicht entschieden werden.

Folgt man den Belegen von einschlägigen Vorarbeitern (ugula), kommen für eine Rekonstruktion des Namens zwei Personen in Frage: zum einen En-uru-na, zum anderen Nam-uru-na. Beide Personen sind Verantwortungsträger im Bereich Personal und vor allem mit der Rekrutierung sowie der Versorgung von Arbeitskräften betraut. Allerdings trägt En-uru-na in der Regel den Titel nu-bānda (u. a. Nr. 1 II 5; Nr. 10, 3; ITT 1, 1448 II 1; 1449 III 2). Nur in einem Fall wird er als ugula bezeichnet (Nr. 11, 2'), kann aber sicherlich aufgrund des Kontexts mit dem namensgleichen nu-bānda identifiziert werden. Nam-uru-na hingegen ist nur mit dem Titel ugula belegt (u. a. Nr. 16, 2; Nr. 200, 2; CT 50: 105, 2; ITT 1, 1352).

Nam-uru-na kann einem anderen „ugula-Kreis“ zugerechnet werden (s. Kommentar Nr. 16 ad 2), dessen Tätigkeitsfeld vor allem mit der Herstellung von Ziegeln sowie mit Kanal- und Rodungsarbeiten beschrieben werden kann. Die Listen dokumentieren große Arbeitskontingente, über die er für diese Arbeiten verfügen konnte.

Es ist durchaus plausibel, dass der hier vorliegende Text Nam-uru-na zugeordnet werden kann, der Buch über seine (neu rekrutierten) Arbeiter führte. Dabei werden sogar zusätzliche Angaben wie etwa eine Familienzugehörigkeit dokumentiert, um vermutlich die verschiedenen Neuzugänge besser differenzieren zu können. Ein Funktionsvermerk am Tafelende fehlt.

**I 12:** Zum Anthroponym s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 76 mit Hinweis auf Westenholz, OSP 2 (1987) 78 Rs. 5.

**II 12:** Eine Parallele zu dem Anthroponym liegt vielleicht mit Zabala<sub>5</sub><sup>ki</sup>-e (Nr. 19 I 8) o. ä. vor, sollte hier tatsächlich das abgebrochene Zeichen als A[B] identifiziert werden können.

**Rs. I 5':** Der kleine, vertikale Keileindruck, der sich zwischen den Zeichen UR und DAM befindet, ist vermutlich als fehlerhaft angesetztes Zeichen zu interpretieren. Dessen Tilgung ist wohl vom Schreiber vergessen worden und daher in der Transliteration auszuklammern.

**Rs. I 8':** Vereinzelt kommt uru + Toponym in Personennamen vor; s. dazu z. B. Uru-Éreš<sup>ki</sup> in MVN 3, 67 III 1.

**Rs. I 9':** Vgl. SPSCT 156 V 12' (Frauenname; Me-ság-Gruppe); UM 29-16-233 Rs. II' 3' (CDLI-Nr. P256803; Nippur). Das Anthroponym ist strukturell mit A-kal-la, Ama-kal-la, Lú-kal-la, Nin-kal-la, Saġ-kal-la oder Šēš-kal-la zu vergleichen.

**Rs. II 2':** Lies mit einigen Unsicherheiten vielleicht Piriġ-dalla (vgl. auch ITT 5, 9275, 2 und ITT 1, 1190(R)).

**Rs. II 9':** Eine Diskussion zur Lesung des Personennamens Saġ-an-tuku statt Saġ-diġir-tuku s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 366 ad 1210.

**Rs. II 10'–11'**: Die Ergänzung der Filiation in Rs. II 11' erfolgte gemäß Nr. 2 I 8–9 und Nr. 3 I 8–9 (1 <sup>d</sup>En-líl-lá / dumu Na-ba-LUL). Der Personenname <sup>d</sup>En-líl-lá darf wohl als Variante zu vorliegendem <sup>d</sup>En-líl-le verstanden werden.

**Rs. II 13'**: Die Lesung des Personennamens ist nicht gesichert, jedoch geben die Zeichenrückstände trotz großflächiger Erosionen Anlass für diese Ergänzung.

**Rs. II 14'**: Die Zehnerziffern („Kreise“) wurden mit einem runden Griffel eingedrückt, die Einer wurden mit keilförmigen Numeralzeichen (DIŠ) wiedergegeben. Die genaue Funktion dieser unterschiedlichen Notiz der Zahlzeichen erschließt sich in diesem Kontext bislang nicht. In Analogie zu MAH 16422 Rs. 9 (CDLI-Nr. P424200) können diese beiden Numeralia als getrennte Einheiten interpretiert werden. Die in der Bilanzierung jenes Dokuments angegebenen keilförmigen Ziffern haben in der oberhalb befindlichen (anonymen) Personen-Auflistung (in den Zeilen Vs. 1–Rs. 2 runde und ab Rs. 3) eine jeweilig Entsprechung.

Vermutlich können auch in den hier abgebrochenen Passagen mindestens sechs keilförmige Ziffern als Personenkeile bzw. Zählmarken anstelle von runden Numeralzeichen erwartet werden. Die Notiz zusätzlicher keilförmiger Ziffern s. a. in Nr. 15, 4. 8. Rs. 8; Nr. 17 passim; Nr. 76 Rs. 4'. 17'; zur Unterscheidung von keilförmigen und runden Ziffern vgl. auch Schrakamp, BiOr 65 (2008) 662 ad 6; Selz, Fs. Westholz (2011) 277.

**Rs. II 15'**: S. Kommentar ad I 1.

### Text Nr. 49

Vs. I'	(Anfang zerstört)
1'	[... Lugal?]-šu-mah [...]-šà PA?/KA[L]? [...]-zi [x x]- <sup>d</sup> En-líl-lá
5'	[x L]ú/[Luga]l-NÍĜ-U[N]?-ga [x] x- <sup>r</sup> si <sup>r</sup> [x U]r?-èš [x U]r?-é [...-t]a?
10'	[...]-kù (wenige Zeilen zerstört)
Vs. II'	(Anfang zerstört)
1'	[.....] 1 Lugal-sukkal 1 Ur- <sup>r</sup> éš <sup>r</sup> -dam 1 Piriĝ/[A]z
5'	1 x-x-UL-la 1 Ab-ba 1 Na-ba-sa <sub>6</sub>
10'	šu+níĝin 24 ĝu[ruš] ugula ĜIŠ-[x (x)] 1 En-nir-ĝ[ál? (x)] <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> [L]ú/[Lu]gal-[...] (wenige Zeilen zerstört)



Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	1 x-[...] 1 <sup>d</sup> Ut[u-...] 1 Ur-[...] [1?] x-x-[...]
5'	1 Šu-n[a] 1 Ūr-ra- <sup>r</sup> an <sup>r</sup> 1 Ur-igi 1 [Ur]-NÍĜ 1 Nam- <sup>r</sup> da <sup>r</sup> -ni
10'	1 Ur- <sup>d</sup> Nu-muš-da 1 Du <sub>11</sub> - <sup>r</sup> ga-né <sup>r</sup> (Rest zerstört)
Rs. II	(Anfang zerstört)
1'	[...]- <sup>r</sup> UD? <sup>r</sup> [...- <sup>d</sup> E]n- <sup>r</sup> líl-lá? <sup>r</sup> [...]-x-x [x U]r?-mes
5'	[x x]- <sup>d</sup> En-ki [1 Luga]l-šū-maḥ [x x]-zi [x x]- <sup>r</sup> d <sup>r</sup> Asar [...]-x
10'	[...]-dub [x x- <sup>ḡi</sup> ]ḡígír [...]-x (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer drei- bis vierkolumnigen Tontafel. Der rechte Rand ist noch erhalten. Vermutlich stammt das Fragment von der unteren Hälfte der Tafel. Die Oberfläche ist vor allem im Bereich des Randes und der Bruchkanten erodiert und wurde aus diesem Grund vermutlich zusätzlich mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt. Dadurch ist die Sichtbarkeit einiger Zeichen eingeschränkt. Die Zeichen wurden ordentlich ausgeführt. Aufgrund der Glasur sind die Füllkeile der Zeichen kaum noch wahrzunehmen, die erkennbaren Rückstände deuten auf eine vergleichsweise hohe Anzahl hin. Die Zeilenabstände variieren leicht, die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II–III

**I' 1':** Den Personenname s. a. in Rs. II 6'.

**I' 2':** Infolge des schlecht erhaltenen Zeilenendes kann das letzte Zeichen nicht mehr eindeutig identifiziert werden. Ein Anthroponym x-šà-KAL ist bisher nicht bezeugt. Ferner ist die Funktionsbezeichnung ugula sicherlich in diesem Kontext (vgl. dazu II' 8'–9') auszuschließen.

**I' 6':** Das fragmentarisch erhaltene, kastenförmige erste Zeichen kann vielleicht als MIR gedeutet werden. Die Lesung des Anthroponyms als [Niġi]r-si ist zwar sehr unsicher, erscheint aber hinsichtlich des nicht selten vorkommenden Namens (Nr. 6 I 13; Nr. 53 I 11; ITT 1, 1410, 2; 2, 4558(R); 4677(R)) plausibel.

**II' 4'**: Der Bereich schräg unterhalb des Tierkopfzeichens ist gestört, sodass eine Differenzierung der Zeichen PIRIĜ und AZ nicht mehr gelingt. Ob dieser Bereich mit der zusätzlichen Graphie ZA, die das Zeichen AZ verlangt, versehen war, bleibt spekulativ. Das Anthroponym Az ist im sargonischen Girsu fünffach bezeugt (Nr. 51, 2'; ITT 2, 2917, 3; STTI 148 Rs. II' 6'; STTI 169 I 5'; STT2 L. 9399 Rs. 1), wohingegen bislang Belege für den (Kurz?-)Namen Piriĝ in Girsu fehlen.

**Rs. I 9'**: Vgl. evtl. mit STTI 143 III 1 (Nam-d[a-...]).

**Rs. II 2'**: Die Rekonstruktion der Zeile ist sehr unsicher.

**Rs. II 8'**: Das Zeichen ASARI(ĜIŠGAL×IGI) kann bisher nur an dieser Stelle im sargonischen Girsu nachgewiesen werden (S. a. Anhang 1, Seite 547). Vgl. aber Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 258 ad 59, bezugnehmend auf Scheil, RSA (1898) S. 24 No. 59, mit der Wiedergabe des Personennamens Lú-<sup>d</sup>Ur-Asar. Dieser Name ist im sargonischen Textkorpus Girsus bislang nicht dokumentiert. Zum Theonym Asar(i) s. Selz, Götterwelt (1995) 25, sowie zuletzt Krebernik/Lisman, Dubsar 12 (2020) S. 97.

**Rs. II 9'**: Das Graphem korrespondiert weder mit UR noch mit MA; Lesung und Deutung bleiben spekulativ. Zum Zeichen s. a. Nr. 26 Rs. II 5' (dumu Ur-nĪĜ x) sowie Nr. 121, 1' (1+[x?] du[g] x-[...]) und Anhang 1, Seite 550.

### Text Nr. 50

Vs.	1 AN-NI-x-[(x)] dumu [K]A/[S]AĜ?-NI-[(x)] ugula ʾImʾ-[ta] 1 x-[x]
5	dumu É-e ugula Ur- <sup>d</sup> KA.DI 1 <sup>d</sup> En-líl-lá-zi dumu Mu-ni-ni ugula Ur-ʾzikumʾ-ma
10	1 [Š]u-né-an-n[am] (mindestens 4 Zeilen zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] (Rest unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Etwa zwei Drittel dieser einkolumnigen, hochformatigen Tontafel sind noch erhalten. Die erhaltene Tafel setzt sich aus einem kleineren (AOTb 130) und einem größeren Fragment (AOTb 119) zusammen. Die Oberfläche der Vorderseite ist ganzflächig mit Abriebspuren überzogen, die Zeichen sind aber noch deutlich zu erkennen. Die erhaltene Rückseite ist unbeschrieben, scheint aber im zerstörten Bereich beschriftet gewesen zu sein. Die Keilschriftzeichen sind sehr einfach, in einem reduzierten Duktus, mit wenigen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

### Duktus: I–II

**1:** Als Ergänzungsmöglichkeiten bieten sich an: AN-ì-zu (ITT 1, 1248(R)), AN.NI (ITT 2, 5796(R)) sowie evtl. AN.NI-im (CT 50: 98, 48).

**3:** Zur Person s. a. den Beleg Nr. 69, 3'.

**9:** Vgl. auch CT 50: 96, 7. Demnach kann Ur-zikum-ma der Truppe von Ur-níĜ nu-bànda zugewiesen werden.

**10:** Zur Lesung und Deutung des Anthroponyms s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 388; vgl. auch Kommentar Nr. 9 ad II 3.

### Text Nr. 51

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	Du <sub>6</sub> -sír-r[a <sup>ki</sup> ] ugula A[z (x)] 1 <sup>d</sup> Nanna- <sup>r</sup> niĝir <sup>r</sup> x x 1 Ur- <sup>d</sup> Utu
5'	dumu Maš ašgab 1 URU.A.IGI-su dumu <sup>d</sup> En-líl-lá 1 Ur-zu lú Na-ni
Rs.	šu+níĝin 4 lú Du <sub>6</sub> -lugal- <sup>r</sup> u <sub>5</sub> <sup>ki</sup> ugula Al-mu 1 Sipa-nam
5	<sup>r</sup> lú <sup>r</sup> Be-lí-DU <sub>10</sub> 1 Šeš-ki-lul-la lú Ka <sub>5</sub> -a Gú-ab-ba <sup>ki</sup> u[gu]la EREN-d[a] (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer einkolumnigen, vermutlich hochformatigen Tafel. Im Bereich der Bruchkanten treten stellenweise Erosionen auf, vereinzelt ist auch die Oberfläche der Tafel abgerieben. Die Zeichen wurden sorgfältig, mit einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen leicht diagonal und ungleichmäßig.

### Duktus: II

**1':** Zum Toponym s. Kommentar Nr. 187 ad Rs. IV 7.

**2':** Durch das gestörte Zeilenende ist eine Rekonstruktion des Anthroponyms problematisch. Bisher begegnet das Element Az nur im gleichlautenden, einsilbigen Personennamen; s. dazu auch STT2 L. 9399 Rs. 1; STTI 148 Rs. II' 6'; STTI 169 I 5'; ITT 2, 2917, 3 (Az-bé mit enklitischer Konjunktion -bé) und vielleicht Nr. 49 II' 4' (Piriĝ?/[A]z?).

**6':** Die Lesung und Deutung des Anthroponyms ist schwierig. Die Textstelle ITT 1, 1370, 10 (URU.A.IGI-zu) entspricht wohl trotz des alternierenden hinteren Namenselements (su/zu) dem hier vorliegendem Namen. Gegen die Analyse Gelbs in MAD 3 (1957) 228, dass hier der Name *Rí-a-li(m)-zu* vorliegt, spricht der Umstand, dass der Lautwert *lim* im sargonischen Textkorpus von Girsu niemals erscheint. Sollte das Anthroponym akkadischen Ursprungs sein, könnte

auch eine Lesung *Ri-a-ši-su* erwogen werden. Die Tatsache, dass dieser Name bisher aber nicht nachgewiesen werden konnte, spricht wahrscheinlich gegen diese Interpretation. Eine sumerische Deutung als *Uru-a-igi-su*/zu „In der Stadt ist er weise“ wäre möglich, ist aber nicht gesichert. Zu A.IGI als theophores Element *alim* s. Roberts, ESP (1972) 15.

**Rs. 2:** Es liegt eine Variante des Toponyms *Du<sub>6</sub>-lugal-u<sub>5</sub>-a<sup>ki</sup>* vor. S. a. Kommentar Nr. 187 ad Rs. III 11.

**Rs. 5:** Vielleicht ist die hier genannte Person mit dem einmalig belegten énsi *Be-lí-DU<sub>10</sub>* aus ITT 1, 1367, 7 in Verbindung zu bringen.

### Text Nr. 52

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	1 Lugal-á-šúm-ma 4 lú-bé-ne ʽšu+níginʽ 11 ĝuruš ugula Ur- <sup>d</sup> Nin 1 Ti-«x (x)»(Rasur)
5'	1 «...»(Rasur) [x] 𒄠 [(x)]
Rs.	1 Lugal-U-né ki Amar-si <sub>4</sub> 1 U[r-κ]A/[s]aĝ ʽsaĝĝa?ʽ 1 Amar-ěš <sup>!</sup> ba-ta-RU
5	1 Ur- <sup>d</sup> Nin-x-[(x)] 1 Ur- <sup>d</sup> Nin-x-[(x)] tu-[x (x)] (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Unteres Drittel einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die seitlichen Ränder und der untere Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche von Vorder- und Rückseite ist abgerieben, teilweise ist der Ton oberflächlich abgesplittert (Rs.). Aus konservatorischen Gründen wurde die gesamte Tafel daher mit einer Flüssigkeit bestrichen, die die Oberfläche in der Folge noch stärker beschädigt hat: Die Konturen der Zeichen sind nur noch verschwommen wahrzunehmen. Die Zeichen sind sehr einfach, fast schon nachlässig in einem bis auf ein Minimum reduzierten Schriftduktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Tief ausgeführte Rasuren wurden in Vs. 4'–5' vorgenommen.

### Duktus: I

**3':** Es fehlen keine weiteren Zeichen am Zeilenende; das Anthroponym scheint vom Schreiber bewusst verkürzt worden zu sein.

**4'–5':** Wellenförmige Reste, die vermutlich durch einen Schaber oder ein anderes gezahntes Gerät verursacht wurden, sind noch deutlich im Ton zu erkennen. Die Eindrücke sind deutlich vertieft, weshalb eine Rekonstruktion der getilgten Zeichen unmöglich ist.

**Rs. 2:** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad I 9.

**Rs. 4:** Der administrative Vermerk *ba-ta-RU* „er wurde entfernt“ ist im sargonischen Textkorpus von Girsu nur in STTI 86 III' 13'. Rs. III 9' belegt. Zur Verbalform s. Jagersma, DGS (2010) 110 ad (28) und Selz, FAOS 15/1 (1989) 306–307: Nik 90 ad 3: 1 sowie 74–75: Nik 2 ad 16:10 und 148: Nik 21 ad 6:3.

**Rs. 5–6:** An der Bruchkante sind jeweils noch Zeichenspuren vorhanden, die eindeutig zwei unterschiedlichen, aber nicht mehr näher indentifizierbaren Graphemen zugeordnet werden können.  
**Rs. 7:** Möglicherweise war an dieser Stelle der Vermerk tu-[ra(-me)] „er ist/sie sind krank“ angebracht.

## Text Nr. 53

Vs. I	[. . . . .] [x U]š dub- <sup>r</sup> sar <sup>r</sup> <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> «x»(Rasur) dumu «x»(Rasur) níta! lú <sup>r</sup> zàh <sup>r</sup> -a-me 5 <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> dumu-níta <sup>r</sup> nam-ra <sup>r</sup> -áš ba-ak dub-[s]ar-mah <sup>h</sup> 1 ĝuruš Lú- <sup>d</sup> Utu dub-sar 10 1 ĝ[ur]uš 1 géme [Ni]ĝir?-si sipa [x] géme <sup>r</sup> Me-luh <sup>r</sup> - <sup>h</sup> a šu- <sup>h</sup> A <sup>r</sup> Lagaš <sup>ki</sup> 15 [x] <i>Da-di</i> [x dum]u-níta [l]ú x-[(x)]-x (1–3 Zeilen zerstört)
Vs. II	[. . . . .] 1 [. . . . .] <sup>r</sup> Di <sup>r-d</sup> U[tu . . . . .] 2 ĝur[uš x] 5 Ma- <sup>r</sup> da <sup>r</sup> -[x-(x)] 1 ĝuruš z[àh] Šu-Àš a-igi-[duš] 1 géme nam-ra- <sup>r</sup> áš <sup>r</sup> [b]a-ak Me-luh <sup>h</sup> - <sup>h</sup> a šu- <sup>h</sup> A 10 1 ĝuruš zàh <sup>h</sup> Igi-ĝu <sub>10</sub> simug
	12 Lagaš <sup>ki</sup> [x] ĝuruš Ur- <sup>d</sup> -šēŠer <sub>7</sub> -da 15 ni-is-ku 1 ĝuruš ù gú-zi dam <i>Ī-lí</i> -[x-(x)] x [x (x)] (1–3 Zeilen zerstört)
Rs. I	(1–3 Zeilen zerstört)
1'	[. . . . .]

KA-zi-[x-(x)]  
 ugula Lugal-[x]  
 ʾ1 ʾ géme  
 5' [(x) Ur-<sup>d</sup>]-šēŠer<sub>7</sub>-da  
 [x] Maš  
 1 ḡ[uru]š 1 géme  
 Ba-ta-e<sub>11</sub>-e  
 (Raum von etwa 10 Zeilen unbeschrieben)  
 Rs. II (unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist die Oberfläche der Tafel teilweise verwittert. Stellenweise sind einige Zeilen der Vorder- und Rückseite so stark erodiert, dass die Lesbarkeit einzelner Zeichen eingeschränkt ist. Die Zeichen wurden mit vergleichsweise wenigen Füllkeilen gestaltet. Eine fehlerhafte Schreibung des Zeichens ARAD lässt sich in I 3 beobachten. Die Zeilen verlaufen regelmäßig, wurden allerdings leicht schräg ausgeführt. Der Großteil der Rückseite ist unbeschrieben, ein Kolophon mit Zweckbestimmung fehlt.

### Duktus: II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494573 (Foto und Transliteration)

**I 2:** Zur Person UŠ dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9. Mit dem anonymen dub-sar-maḫ (hier I 7) tritt UŠ (dub-sar) u. a. auch in Nr. 111 I 9; Nr. 112 I 8; Nr. 113 I 4'; Nr. 115 I 1' auf.

**I 3:** Das letzte Zeichen muss wohl níta gelesen werden (vgl. u. a. I 5. 16), obwohl es hier in seiner Ausführung eher dem Zeichen ŠIM ähnelt.

**I 6. II 8:** Wahrscheinlich mit „Kriegsgefangene(r)“ o. ä. zu übersetzen. Die Formulierung impliziert, dass diese Personen als Beute (nam-ra-ak) nach Girsu gelangten bzw. dorthin deportiert wurden. S. dazu zuletzt Reid, NABU 2020/104 sowie Maiocchi, CUSAS 13 (2009) 107 ad Rs. 6 (géme-nam-ra-ak: „Slave woman taken as booty“) mit weiterer Literatur. Visicato, Power and Writing (2010) 136 ad 136, vermutet in dem akephalen Element -ba-ak (I 6) ein fremdländisches evtl. elamisches Anthroponym, was aber ausgeschlossen werden kann.

**I 7:** Zu den wichtigsten Funktionären der Stadt zählen neben UŠ dub-sar (I 2; s. Kommentar Nr. 111 ad I 9) auch der immer anonym auftretende dub-sar-maḫ sowie Lú-<sup>d</sup>Utu dub-sar. Ein gemeinsames Auftreten von UŠ dub-sar und dem dub-sar-maḫ ist vor allem in den Brotdistributionen Nr. 111; Nr. 112; Nr. 113 und Nr. 115 bezeugt. In diesen Texten ist UŠ in der Regel immer vor dub-sar-maḫ notiert, was vermutlich den höheren Rang bzw. die höhere Position von UŠ widerspiegelt.

Eine (unvollständige) Sammlung von Belegen zur Person bzw. zu dem Titel dub-sar-maḫ hat bereits Visicato, Power and Writing (2000) 134–139, mit Kommentar zusammengestellt. Darin beschreibt er diesen als einen der wichtigsten Funktionäre innerhalb der Stadtverwaltung Girsus. Leider sind die von Visicato als Grundlage gewählten Katalogeinträge von ITT 1–5 nicht immer so eindeutig: Oft sind diese sehr fragmentarisch und ergeben nicht das von Visicato beschriebene klare Bild der Texte. Häufig ist es schon mit großen Schwierigkeiten verbunden, die Funktion der Tafel zu verstehen, wenn der Kolophon, d. h. Verwendungszweck, der Tafel nicht mehr vorhanden ist. Noch schwieriger ist allerdings die Einschätzung, ob die Tafel in den Katalogeinträgen von den Autoren richtig beschrieben und klassifiziert worden ist, was mit einiger Erfahrung und Parallelstellen möglich ist, den Forschenden jedoch oftmals schnell an seine Grenzen führt. Die folgenden Anmerkungen können zu seinen zitierten Belegstellen gemacht werden:

Vermutlich darf ITT 1, 1074(R) nicht, wie von Visicato vorgeschlagen, als eine Zuteilung von Capriden an hohe Funktionäre, unter denen zahlreiche Tempelverwalter (saĝĝa) der verschiedenen Institutionen Girsus aufgelistet wurden, betrachtet werden (vgl. auch Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 91–92 ad 545). Berücksichtigt man die parallel aufgebauten Texte u. a. Nr. 152; Nr. 153; Nr. 159; Nr. 179; ITT 2, 2956(R); 4514(R); STT2 L. 9440, so zeigt sich, dass die Tiere vermutlich aus dem Besitz dieser Funktionäre stammten und vermutlich für Opferzwecke an die Tempel abgegeben oder wie im vorliegenden Fall noch nicht herausgegeben (nu-ta-è) wurden. Auch die Beschreibung des Dokuments AOTb 247 beruht auf Fehlinterpretationen (s. dazu Kommentar Nr. 95 ad I 2. Rs. I 6).

Die von Visicato, *Power and Writing* (2000) 135, unter der Zuordnung L. 4375 vorgenommene Inhaltswiedergabe ist falsch. Tatsächlich muss sie dem in Kopie publizierten Text ITT 2, 4499 mit der Nennung des dub-sar-maḥ in Rs. 6 zugeordnet werden. Das unpublizierte Dokument ITT 2, 4375(R) dokumentiert eine Capriden-Lieferung, an der neben dem Herdenverwalter Ur-igi (s. Nr. 168 ad Rs. II 8') und weiteren Personen auch der dub-sar-maḥ beteiligt war.

Zusätzlich kann die Belegsammlung Visicatos noch um die folgenden Textstellen, in denen der dub-sar-maḥ verzeichnet ist, erweitert werden:

- Nr. 153 II 4' (Distribution von Rindern von/an verschiedene Funktionäre; der Funktionsvermerk ist nicht mehr erhalten);
- ITT 2, 4668(R; Liste von Arbeitern, die teilweise im Dienst des dub-sar-maḥ standen);
- STT2 L. 9449 I 2' (Distribution von Schweineschmalz und ggf. Butterschmalz an den dub-sar-maḥ und weitere Offizielle) sowie
- RA 80, 9: 2, 9–10 (Empfangsbeleg von Capriden; der Oberschreiber trägt den Namen Lugal-<sup>d</sup>En-líl-le).

Der Titel dub-sar-maḥ war in der Regel immer an eine einzelne Person innerhalb der Administration geknüpft, sodass durch die Notiz des Titels bereits Eindeutigkeit in Bezug auf den Amtsträger erzielt wurde. Eine zusätzlicher Vermerk des Namens war überflüssig. Nur in seltenen Fällen ist ein Personennamen mit diesem Titel überliefert. Der Umstand, dass drei Individuen diesen Titel tragen, lässt vermuten, dass während der Laufzeit des Archivs unter den Regenten Naram-Suen und Šar-kali-šarri der Amtsträger mindestens dreimal wechselte. Bekannt sind Lú-sa<sub>6</sub> (CT 50: 123, 4–5; ITT 2, 4590(R)), Šeš-šeš (RTC 142 II 1–2) und Lugal-<sup>d</sup>En-líl-le (RA 80, 9: 2, 9–10). Über das Amt selbst, die damit einhergehenden administrativen Kompetenzen, über die Amtsdauer oder auch die Weitergabe des Amtes geben die Dokumente keinen Aufschluss.

**I 9** wurde von Visicato, *Power and Writing* (2000) 140, „Lú-<sup>d</sup>Utu . . . as the person in charge of the Lú-zàḥ personnel“ zitiert. Die Person ist sicherlich mit dem Aufseher der Schreiber (ugula dub-sar) Lú-<sup>d</sup>Utu zu identifizieren. S. Kommentar Nr. 76 ad Rand 1.

**I 15:** Zur Person *Da-di* s. Kommentar Nr. 111 ad I 15.

**II 4:** Die Zeichenreste passen zu KAL. Ob noch ein weiteres Zeichen folgt (vgl. zàḥ in II 10), kann nicht mehr ermittelt werden.

**II 5:** Hinter DA bricht die Zeile ab. Der Rest der Zeile lässt Raum für ein bis zwei weitere Zeichen. Eine nicht gesicherte, jedoch denkbare Ergänzung liegt vielleicht mit Ma-da-áĝ (vgl. Nr. 192 Rs. 7) vor. Überlegenswert wäre auch eine Rekonstruktion des Anthroponyms als Ma-da-u<sub>9</sub> (CUSAS 26, 273 II 2) oder Ma-da-mu-gi(-in), s. Limet, *L'Anthroponymie sumerienne* (1968) 276. 491. Vgl. u. a. die Ur III-zeitlichen Belege AnOr 7, 295 II 11' (Umma) und CT 5, 42 BM 17758 II 4 (Girsu) oder auch SAT 3, 1708, 12 (Umma). Allerdings ist dieser Personennamen vor der Ur III-Zeit nicht nachweisbar.

**II 7:** Weitere Belege für die Person Šu-àš a-igi-du<sub>8</sub> sind Nr. 57 II' 12'; ITT 2, 2944(R); 3050, 5; 5, 6688 Rs. 1' und SCT 2 Rs. II 19. Zur Lesung der Funktionsbezeichnung a-igi-du<sub>8</sub> („Wasserbeobachter“) s. Koslova, *SANTAG 6* (2000) 55 ad Vs. 5.

**II 11:** Igi-ĝu<sub>10</sub>, der Schmied (simug), begegnet auch in Nr. 73 II 4 und STTI 15, 2.

**II 14. Rs. I 5':** Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d</sup>šēŠer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

**II 15:** S. Kommentar Nr. 57 ad III' 14'. Rs. I 6.

**II 16:** Der Ehefrau des Ī-lī-[x-(x)] wurde zusätzlich zu einer Person (guruš) noch ein Gefäß (gú-zi) zugeteilt.

**Rs. I 2':** Zum Anthroponym s. a. Nr. 187 III 4' sowie STTI 106 Rs. 2'.

### Text Nr. 54

Vs. I	[x ĝur]uš [...]-ra [x Lug]al-iti-da' [...]-ba 5 (1 Zeile unbeschrieben?) [...]-si <sub>4</sub> [...]-x(-)ʿú?/sukkal? (1 Zeile unbeschrieben?) [...]-LAGAB-na 10 [...]-x [...]-zu [...]-x-mes-ʿx? [...]-x (Rest zerstört)
Vs. II	1(c) Ur-[x-(x)] 1(c) Ur-[x-(x)] Ur-LAGAB×BAD-[(x)] 1(c) Si-[x] 5 1(c) UŠ-[x-(x)] 1(c) Ur- <sup>d</sup> KI[š]-[(ra?)] 1(c) Ur-x-[(x)] igi-nu-d[uš] [.....] 10 1(c) [N]i-na 1(c) Ur-ki Ur-x 1(c) É-[x] <i>A-mur-r[u-um?]</i> 15 1(c) Ur-[x-(x)] [.....] (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört) 1' [.....] 3(c) Me-s[ág](P[A.GAN]) 3(c) Lug[al-x-(x)] 3(c) x-[.....] 5' ʿ2(c)ʿ x-[.....] [x] E[n]-[.....]



	[...]- <sup>r</sup> zu? <sup>r</sup> x x (x)
	[...] x x x
	[...] x x
10'	[.....]
	[.....]
	Ur- <sup>d</sup> En-[x-(x)]
	1(c) Ba-zi
	10(c) Niĝ[in]
15'	(1 Zeile unbeschrieben?)
	ki Ur-[x-(x)]
	4(c) <i>Ī-lú</i> -[x-x]
	6(c) dub-s[ar x]
Rs. II	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x
	[.....]
	[x? A]- <i>bi</i> - <sup>r</sup> kin <sup>r</sup>
	(1 Zeile unbeschrieben)
5'	[x? U]r- <sup>d</sup> šè <sup>r</sup> Šer <sup>r</sup>
	[x? U]r-mes
	[(x) x]-AL
	[(x) sa <sub>12</sub> ]-du <sub>5</sub> <sup>d</sup> K[A].D[I]
	(1 Zeile unbeschrieben)
10'	[(x) x ER]EN-da
	(1 Zeile unbeschrieben)
	[šu+níĝin x]+5(c) ĝu[ru]š
	[...]-x
	[...] nâ-[me?]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, zweikolumnige Tontafel, die aus drei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Ein größeres Fragment ist von der Rückseite, zwei kleinere sind von der Vorderseite abgebrochen. Die linke Hälfte von Vs. I ist zerstört. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist die Oberfläche leicht bis mäßig abgerieben, insbesondere sind auf der Rückseite einzelne Zeilen oberflächlich abgesplittert. Die gesamte Rückseite (aller drei Fragmente) wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen: Die Konturen und Füllkeile der Zeichen sind dadurch nur noch verschwommen oder kaum mehr wahrzunehmen. Die Zeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen, aber in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Rückschlüsse auf die Anzahl der Füllkeile sind aufgrund des Erhaltungszustandes kaum möglich. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig, die Zeilenabstände variieren. Vereinzelt wurde in der Liste die initiale Ziffer ausgelassen (II 3. 12. 14. Rs. I 12').

**Duktus:** I–II

**I 6:** S. Rs. II 10'.

**II 3:** S. hierzu auch die Belege ITT 2, 3137(R; Ur-pú); 4689(R; Ur-ginar) sowie STT2 L. 4701b, 3' (Ur-túl?). Bei den angeführten Beispielen ergeben sich Unklarheiten hinsichtlich der tatsächlichen Ausführung des Zeichens. Im sargonischen Textkorpus von Girsu gibt es eine evidente Trennung zwischen LAGAB×U und LAGAB×BAD. LAGAB×U entspricht MesZL Nr. 786 „TÚL“ und wurde

üblicherweise zur Wiedergabe des Lautwertes gígir z. B. in <sup>ġis̄</sup>gígir verwendet. Mit dem Zeichen LAGAB×BAD (MesZL Nr. 760 GIGIR) wurde das Lexem túl, beispielsweise in dem Personennamen Túl-ta, dargestellt.

Zur Distinktion dieser beiden Grapheme s. zuletzt mit weiterer Literatur Schrakamp, BiOr 65 (2008) 692 ad Bdl Adab 146 Vs. 2, sowie Cripps, Land Tenure (2007) 178–179 mit Anm. 46; Foxvog, Fs. Draffkorn Kilmer (2011) 95 (Zeichen pú(TÚL) und pu<sub>6</sub>(GIGIR) sind in einigen Anthroponymen frei austauschbar); dazu auch Selz, FAOS 15/2 (1993) 272 ad 6:7.

**II 4:** Der Raum reicht für ein weiteres Zeichen. Als Ergänzungsmöglichkeiten ergeben sich damit:

- Si-da (insgesamt 3 Belege: RTC 126 III 5; RTC 127 X 4; WO 13, 15–16: 1, 8),
- Si-DU (insgesamt 10 Belege: u. a. Nr. 29 VI 4'; Nr. 30 Rs. III 4; nach Balke, Dubsar 1 [2017] 378 lies Si-rú) und
- Si-dù (insgesamt 12 Belege: u. a. Nr. 39 Rs. 1; Nr. 40 I 7'. II 7'. Rs. II 4).

**II 6:** Ob KIŠ noch ein weiteres Zeichen, d. h. -ra, folgt, lässt sich aufgrund der Erosionen nicht mehr klären. Das Anthroponym begegnet sowohl als Ur-<sup>d</sup>KIŠ-ra (CT 50: 98, 11; ITT 1, 1224(R); 2, 5793(R); 5858(R); 5, 9214, 1) als auch in der verkürzten Form Ur-<sup>d</sup>KIŠ (Nr. 31 I 12; ITT 2, 4521(R); 5895(R)).

**II 8:** Vgl. ITT 2, 4630(R). Üblicherweise wurde für die Angabe dieser Statusbezeichnung im sargonischen Girsu igi nu-tuku verwendet. S. Kommentar Nr. 80 ad 11.

**Rs. II 5':** Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d-šē</sup>Šer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

**Rs. II 6'–7':** Die Rekonstruktion der Zeilen als [U]r-mes / [šab]ra erscheint mit den Belegen Nr. 22 Rs. II 1; Nr. 183, 3; Nr. 220 Rs. II 5; SCT 2 Rs. III 8; STTI 18 Rs. 10'; 49, 6; 56, 3 plausibel. Beachte, dass Ur-mes möglicherweise in diesem Text die Funktion eines Katasterleiters (sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) der Gottheit Ištaran ausübte. Zur Person s. a. Kommentar Nr. 183 ad 3–4.

**Rs. II 8':** Die Kombination sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> + GN ist im sargonischen Girsu bisher nicht belegt. Ähnliche Verbindungen gibt es während der Ur III-Zeit vor allem in Girsu. Einige „Landvermesser“ stehen im Dienst bestimmter Gottheiten bzw. Institutionen. U. a. sind die Götter Šára (BPOA 1, 411 seal 2), Nanše (BPOA 1, 83 Rs. 1), Nindara (ITT 5, 6879; 10020; 10051; TCTI 2, 4272; WMAH 137), Enlilpada (JCS 24, 150:03) und Dumuzi (TCTI 2, 2554; 3989; 4214) genannt. Ištaran, der in Der beheimatet ist und damit nicht unbedingt im engeren Götterkreis von Lagaš anzutreffen ist, ist bisher nur in Personennamen überliefert. Nicht einmal die Opferlisten nennen diese Gottheit. Sollte hier tatsächlich ein Landvermesser des Ištaran anstelle eines Personennamens mit dem theophoren Element <sup>d</sup>KA.DI rekonstruiert werden können, muss davon ausgegangen werden, dass sich tatsächlich eine Institution dieser Gottheit in Girsu befunden haben muss, die Angestellte weit über das Kultpersonal hinaus beschäftigte.

**Rs. II 10':** Lies vielleicht [nu-bànda ER]EN-da? Analog dazu könnte vermutlich auch in I 6 eine Ergänzung [nu-bànda Amar]-si<sub>4</sub> in Betracht gezogen werden.

**Rs. II 13'–14':** Vgl. Nr. 11 Rs. 6 (lú-KA é-gal-ka ná-a-me); CT 50: 101, 15 (lú é-gal-a ná-me; CT 50: 102 Rs. 2' (lú<sup>7</sup> é-a n[á-me], die Tafel ist ebenfalls mit linearen Zahlzeichen versehen) und ITT 2, 2904(R; é-a ná-a) sowie 4559, 4 (lú bàd-da ná-[me]).

## Text Nr. 55

Vs. I (Anfang zerstört)  
 1' 1 Lu[gal-...]x-[...]  
 1 Lú-diġir-ra  
 Má-sig-ga<sup>ki</sup>  
 1 Lugal-ěš tu-ra

	5'	1 LUL.GU-a[k] ki má-Dilmun 1 Lú-zàh [x] Ur-šu engar <sup>r</sup> 1' [L]ugal-zi
	10'	[x s] <sub>a12</sub> -du <sub>5</sub> [1 U]r-LI engar
		<hr/>
		[šu+níĝi]n 10 lá 1 ĝuruš (2–3 Zeilen zerstört)
Vs. II		(Anfang zerstört)
	1'	1 [...] ki [...] [.....] (Rest zerstört)
Vs. III		(zerstört)
Rs. I		(zerstört)
Rs. II		(zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört) (unbeschrieben)
	1'	š[u+níĝin x ĝ]uru[š] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer vermutlich dreikolumnigen Tontafel. Der linke Rand der Tafel sowie Kolumne I der Vorderseite sind noch erhalten. Leichtere Abriebspuren bestehen im unteren Bereich des linken Randes und an den Bruchkanten. Stellenweise wurde die Oberfläche der Vorderseite mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die Zeichen wurden dadurch nur leicht in Mitleidenschaft gezogen. Bis auf eine Zeile direkt an der Bruchkante ist die erhaltene Rückseite unbeschrieben. Die Zeichen wurden sehr ordentlich, mit einer durchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Abstände der einzelnen Zeilen variieren. Die Tafel kann strukturell und inhaltlich an RTC 91 angeschlossen werden.

**Duktus:** II

**I 1':** Eine Rekonstruktion des Anthroponyms ist aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands nicht möglich. Das unter LUGAL notierte Zeichen x kann vielleicht mit KAL in Verbindung gebracht werden. Die Lesung PA ist aufgrund eines im hinteren Zeichenabschnitt notierten senkrechten Keiles auszuschließen.

**I 3':** Zum Toponym s. Kommentar Nr. 140 ad Rs. 6'.

**I 6':** Das „Dilmun-Schiff“ ist nur noch zweimal in Girsu während der Akkade-Zeit belegt: ITT 1, 1418, 9' und STTI 26 III 10. Das Schiff wurde im Seehandel mit der Golfregion und Bahrain, dem antiken Dilmun, eingesetzt. S. a. Zarins, Gs. *During Caspers* (2008) 215. Zum „Ort des Dilmun-Schiffes“ vgl. Foster, USP (1982) S. 12 ad 14, und Heimpel, *Das untere Meer*, ZA 77 (1987) 76.

**I 8':** Zur Person Ur-šu engar s. a. ITT 1, 1288, 4 (Zuteilung von Schweinen zur Mast) und STTI 128, 10 (Lieferung von Ziegenwolle).

**I 11'**: Ur-LI engar ist vermutlich mit dem im Regest von ITT 2, 5895(R) beschriebenen „Ur-li le cultivateur“ zu identifizieren. Ebenso begegnet in diesem Dokument ein Lugal-diġir-ra aus Má-sig-ga<sup>ki</sup>, der mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem in I 2'–3' genannten gleichgesetzt werden kann.

### Text Nr. 56

Vs.	[1 Lu]gal-U [l]ú Ur-sa <sub>6</sub> ħu-ru [1] d <sup>r</sup> UTU <sup>r</sup> -[s]a [l]ú Ur-ba sip[a]
5	1 Ur-nu [l]ú En-ki-n[á] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[(x) x]-ma-x-[x] [x D]a[m-k]i- <sup>r</sup> áġ <sup>r</sup> [... ] lú Ur-su [... ] lú Gú-TAR-lá
5'	[... ] lú Nibru <sup>ki</sup> [... ] <sup>r</sup> Lugal <sup>r</sup> -ġ[i]š [šu+nígin] 20 <sup>r</sup> lá <sup>r</sup> 2 ġur[uš ... ]

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der linke Rand ist abgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf kleinere Erosionen im Bereich der Bruchkanten in einem guten Zustand. Die Rückseite hingegen ist im unteren Bereich flächig abgerieben, einzelne Fragmente sind von der Oberfläche abgesplittert. Die Zeichen sind recht sorgsam ausgeführt. Die Füllkeile der Keilschriftzeichen der Vorderseite weisen eine vergleichsweise hohe Anzahl auf und wurden zur Rückseite hin graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel, die Zeilenabstände variieren leicht. Eine Perforation befindet sich an der linken unteren Kante des Zeichens UR in Vs. 5.

#### Duktus: II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494557 (Foto)

**2:** Die Bezeichnung ħu-ru diene hier vermutlich der Distinktion verschiedener Individuen mit Namen Ur-sa<sub>6</sub>, die in den administrativen Strukturen Girsus regelmäßig erscheinen. Möglicherweise erklärt sich dieser Zusatz dadurch, dass ein weiterer Ur-sa<sub>6</sub> in der abgebrochenen Passage des Dokuments genannt war. Wilcke, RIA 7 (1987–1990) 121, sowie AHw 23 gleichen ħu-ru mit *aħurrû(m)*, was dem Kontext entsprechend sowohl mit „Mindergeachteter“ als auch mit „Nachkömmling“ übersetzt werden kann.

Der Zusatz „Mindergeachteter“ ist vermutlich bei einem Funktionär als Beinamen auszuschließen, weshalb Letzteres hier wohl zu favorisieren ist – etwa Ur-sa<sub>6</sub> junior.

Während der Ur III-Zeit tritt der Personennamen Ĥu-ru mit über 30 Belegen gehäuft in Girsu auf und scheint somit vermutlich positiv konnotiert zu sein. S. aber auch Sjöberg, JCS 25 (1973) 123: 60 („etwa ‘dumm‘“), oder Cohen, CLAM (1988) 92 ad 111–112.

In Analogie zur Kombination Anthroponym + ħu-ru s. a. Chiera, STA (1922) 19 I 21 (Ur III, Girsu; Ur-mes ħu-ru).

**3:** Eine Zusammenstellung der Namensbelege bietet Gelb, MAD 1 (1952) S. 226. Zusätzlich dazu s. MDP 14, 7, 6. 18; 72 III 8' sowie HSS 10, 188 I 23. <sup>d</sup>UTU-*sa* ist sicherlich vom Anthroponym <sup>d</sup>UTU-*é* abzugrenzen. Entgegen der Interpretation von Tonietti, Fs. Fronzaroli (2003) 674, sowie Anm. 47 ist hier SA gewiss als vokalischer Auslaut -a (*Šam(a)ša*) und nicht als prädikatives Element *é* für *bītum* zu bewerten.

**Rs. 2':** Dieses Anthroponym gehört zur Kategorie der Personennamen mit alternierendem Prothem; vgl. *É-ki-áĝ*, *En-ki-áĝ*, *Niĝir-ki-áĝ* oder auch *Lugal-ki-áĝ*. Optional kann die Zeile auch mit dem *Ki-áĝ* „Ehefrau von *Ki-áĝ*“ wiedergegeben werden. In der Bruchstelle ist höchstens noch Platz für eine Ziffer.

### Text Nr. 57

- Vs. I' (Anfang zerstört)
- 1' [...]-x  
 [...]-x-ki  
 [...]-ba  
 [...]-é
- 5' [...]-DU (über Rasur)  
 [(x) x-x-*is-t*]*á-[k]ál*  
 [...]-TAR  
 [...]-<sup>d</sup>Nin]-*Ĝír-su*  
 [...]-x
- 10' [...]-<sup>d</sup>Nan]še?  
 (etwa 2 Zeilen zerstört)
- Vs. II' (Anfang zerstört)
- 1' [...]-dam [(x)]  
 [dumu? K]UM.KU  
 [1?] Ur-niĝin  
 [si]pa anše
- 5' dumu KA-k[ù]  
 sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>  
 1 Bar-ra-an  
 dumu En-<sup>d</sup>Nanše  
 1 Da-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>
- 10' dumu *Be-lí*-BAL  
 1 Lugal-ki-gal-la  
 dumu Šu-ÀŠ a-igi-du<sub>8</sub>  
 1 <sup>d</sup>Utu-ur-saĝ  
 dumu Géme-ib
- 15' 1 Ur-ezem  
 [...]-ĤA  
 [...]-x
- Vs. III' (Anfang zerstört)
- 1' du[mu ...]-x-[...]  
 1 Lugal-a-m[a?]-[(x)]

- dumu É-[ĝ]ír-nu[n]  
 1 Ur-<sup>r</sup>d KA.[DI]  
 5' [dum]u Luga[l-x]  
 1 DI-NI-x?/GU?-[x (x)]  
 dumu KA-[x]  
 «TU[R?]» (Rasur) x-[...]
- 10' x-[...]
- 10' dumu [...]  
 1 Lu[gal-...]
- dumu Ur-[...]
- 1 Lú-[...]
- ni-i[s-ku (x)]
- 15' dumu Mu-<sup>r</sup>an<sup>n</sup>-n[é-x]  
 1 <sup>d</sup>Utu-an-dù[l]  
 dumu Mu-r[u<sub>14</sub>?](U[RU×A?])  
 1 <sup>r</sup>Lugal<sup>n</sup>-x-[(x)]
- Rs. I <sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> x-[...]
- [. . . . .]
- dumu Na-ba-L[UL]
- sa<sub>12</sub>-d[u<sub>5</sub>]
- 5 [1] <sup>d</sup>Inanna-u[r-saĝ?]  
 ni-is-[ku]
- dumu <sup>r</sup>Gal<sup>n</sup>-zu [(x x)]
- 1 Gi-n[i (x)]
- dumu Šeš-s[a<sub>6</sub>]
- 10 1 Lugal-diĝir-ra  
 dumu Ab-b[a]
- 1 EREN-<sup>r</sup>da<sup>r</sup>
- dumu Ga-la-ba
- <sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> Da-[d]a
- 15 dumu Lugal-NÍĜ  
 (Rest zerstört)
- Rs. II (etwa 3 Zeilen zerstört)
- 1' [dumu? Lu]gal-ig-gal  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ga-ti-<sup>r</sup>le<sup>r</sup>
- dumu En-ki-na
- 1 Saĝ-DU-[A]L
- 5' dumu Šeš-kur-ra  
 sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>
- 1 Ur-RU (über Rasur)
- dumu Lú-bàn-da
- 1 <sup>r</sup>A-zu<sup>n</sup>-z[u]
- 10' <sup>r</sup>dumu Ur-<sup>d</sup>Inanna [n]iĝir  
 [. . .]-Aš<sub>10</sub>-tár  
 [. . .-g]i  
 [. . . . .]
- (Rest zerstört)
- Rs. III (Anfang zerstört)

- (etwa 5 Zeilen zerstört)
- 1' [...]-x  
 [...]-A  
 [...]-x  
 [...-<sup>d</sup>En-lí]l-<sup>7</sup>le<sup>7</sup>
- 5' [...]-x  
 [...]-KI  
 (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Dreikolumniges Fragment einer vermutlich vier- bis fünfkolumnigen Tontafel. Die erhaltene Wölbung der Rückseite erlaubt keine Aussage über die fehlende Kolumnenzahl. Die Rückseite der Tafel ist flächig erodiert und nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt worden, sodass die Zeichen insbesondere im Randbereich und an den Bruchkanten teilweise nur schlecht zu identifizieren sind. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem besseren Zustand, dort sind nur kleinere Bereiche an den Bruchkanten abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen und vergleichsweise vielen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Die Zeilen von Rs. II wurden schräg ausgeführt.

### Duktus: II

**I' 6':** Das initiale Namenselement kann nicht mehr zweifelsfrei ergänzt werden. Im Onomastikon Girsus treten neben der „Standard“-Form *Ī-lí-ís-tá-kál* (weitere Belege s. Kommentar Nr. 126 I 3'–4') ebenso die Anthroponyme mit alternierendem ersten Glied AN.DA- (ITT 2, 2914(R)), *Aš<sub>10</sub>-tár-* (RTC 127 VIII 21. XI 16), *Be-lí-* (STTI 33, 4) und *Sar-rí-* (RTC 170 Siegel, 3) auf. Sie können jedoch hier nicht mit den akephalen Namenselementen verbunden werden, da keinerlei Zeichenrückstände verblieben sind.

**I' 7':** Der unbeschriebene Raum zwischen Bruchkante und dem Zeichen TAR lässt vermuten, dass das vorliegende Anthroponym höchstens aus drei Keilschriftzeichen bestand. Finales TAR erscheint insbesondere bei den Personennamen Géme-TAR (Nr. 46 Rs. 9), KA-TAR (Nr. 188 Rs. II 1'; ITT 2, 4602(R); STTI 6, 9'), Lú-TAR (ITT 2, 5792(R)), Lugal-TAR (ITT 1, 1284(R); 2, 4582, 19; RTC 80, 4), Saġ-TAR (Nr. 2 II 13; Nr. 3 II 14) sowie Ur-TAR (u. a. Nr. 6 I 3. Rs. II 8; Nr. 7 I 3; Nr. 35, 10; Nr. 47 Rs. I 11'; Nr. 65 I' 5'; Nr. 149 Rs. 2; Nr. 187 Rs. III 2; Nr. 202 II 7').

**I' 9':** Die Konturen des verbliebenen Graphems entsprechen der Zeichengruppe ba, zu, su. Durch den starken Abrieb des Zeicheninneren ist die Interpretation des Zeichens mit Schwierigkeiten verbunden.

**II' 1':** Für die Ergänzung des Personennamens ergeben sich folgende Möglichkeiten: Lugal-dam (Nr. 72 Rs. 6), Ur-dam (u. a. Nr. 4 II 4'; Nr. 5 II 2'; Nr. 249 Rs. I 6), Ur-é-dam (u. a. Nr. 29 VII 5'; Nr. 30 I 5'; ITT 1448 II 10) sowie Ur-éš-dam (Nr. 49 II' 3').

**II' 2':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 30 ad Rs. II 6.

**II' 9':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 32 ad Rs. II' 10.

**II' 12':** Zur Person Šu-āš a-igi-du<sub>8</sub> sowie der Funktionsbezeichnung a-igi-du<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 53 ad II 7.

**III' 6':** Die Lesung des Anthroponyms ist unklar.

**III' 14'. Rs. I 6:** Eine ausführliche Diskussion mit einer kritischen Aufarbeitung des Forschungsstandes sowie einer Abwägung verschiedener Auffassungen im Hinblick auf die Personengruppe der ni-is-ku bietet Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 143–151. Gemäß Schrakamp S. 150

lässt sich der Terminus als Ableitung von *nasāqum* „auswählen“ mit der Bedeutung „Ausgewählte“ verstehen. Demnach beschreibt ni-is-ku eine privilegierte Personengruppe, die laut Schrakamp S. 151 von der Zentralverwaltung versorgt wurde und Domänen zugewiesen bekam. Infolgedessen waren sie von der Krone abhängig und standen in deren Dienst. Schrakamps Berechnungen zufolge (S. 147) stellten sie 20–25% der wehrpflichtigen Personen. Vgl. auch Foster, Fs. Donbaz (2010) 149; Schrakamp, *ResourceCultures* (2017) 108–109.

**Rs. I 13–15:** Die Notiz von dumu am Zeilenbeginn in drei aufeinander folgenden Zeilen ist ungewöhnlich, aber eindeutig. Ähnliches lässt sich vermutlich ebenfalls in III' 7'–8' beobachten. Der genaue Bezug der einzelnen Individuen zueinander lässt sich dadurch nur schwer bestimmen. Folgt man der Anordnung der verschiedenen Personen innerhalb der Liste, wäre in Rs. I 14 eingangs ein Personenkeil zu erwarten.

**Rs. II 2':** Das Anthroponym Ga-ti-le ist selten und vor allem im Onomastikon Nippurs belegt (Akkade-Zeit: DPA 46, 2 [Herkunft unklar]; BIN 8, 207, 5 [Herkunft unklar]; USP 47 III 6 (Umma); Ur III-Zeit: Iraq 5 [1938] 170 ad 10 seal 3; MVN 15, 301: 4; NRVN 1 [1965] 52, 4. seal 1 [jeweils Nippur]).

**Rs. II 4':** Das vorliegende Anthroponym ist bisher singular. Möglicherweise ist es eine Langform des Kurznamen Saĝ-DU (frühdynastisch: CUSAS 11, 3 II 2' und 108 I 2 [jeweils Adab]; OSP 1, 23 X 14 [Nippur]; sargonisch: Banca d'Italia 126, 2). Vgl. evtl. auch die aus Girsu stammenden Belege Nr. 139, 10 (sehr unsicher Saĝ-<sup>r</sup>DU<sup>?</sup>-(x)), ITT 2, 2935(R; Saĝ-DU-SUD [ebenfalls nicht gesichert]) sowie MVN 6, 321, 6 (Saĝ-DU-x [Lagaš II-zeitlich]).

**Rs. II 5'–6':** Obwohl Šeš-kur-ra in den Textstellen Nr. 235, 5'; CT 50: 181, 7; STTI 31 I 2' und STTI 74, 3 ohne Berufsbezeichnung dokumentiert ist, können diese aufgrund kontextueller Bezüge zu Landwirtschaft und Feldvermessung als Belege für den Katasterleiter (sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) Šeš-kur-ra gewertet werden. S. a. den Kommentar Nr. 173 ad 2–3.

**Rs. II 7':** Unmittelbar vor dem Zeichen RU befinden sich Tilgungsspuren, die auf eine Korrektur des Schreibers hindeuten.

**Rs. II 10':** In den Dokumenten ITT 1, 1139, 3; SCT 2 Rs. I 7 (nach Kollation) und STTI 24, 7 ist die Person Ur-<sup>d</sup>Inanna niĝir ebenfalls bezeugt.

**Rs. III 4':** Die Rekonstruktion des hinteren Namenselementes ist nicht gesichert.

## Text Nr. 58

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[... dumu?] <sup>r</sup> Ú <sup>r</sup> -[x-(x)] [1 E]REN-da dumu Ur- <sup>d</sup> Ab-[(ú?)] [1 U]r-TUR dumu Ur-DU [1] Ur-ba dumu Gi-gi
5'	1 Lugal-á-na
Rs.	dumu Diĝir-kalag [1] <sup>r</sup> Ú <sup>r</sup> -da dumu L[u]ga[l]-KA [1] Da- <sup>r</sup> da <sup>r</sup> dumu Ur-mes
5	[1] x [x (x)] x [x] (Rest zerstört)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der untere Rand sowie die beiden seitlichen Ränder sind noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist im Bereich der Bruchkanten leicht erodiert, die der Rückseite ist flächig abgerieben, was die Sichtbarkeit der einzelnen Zeichen erschwert. Die Zeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen (Ausnahme Á in Vs. 5') recht dicht nebeneinander ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**2':** Sehr wahrscheinlich ist die Person mit dem in STTI 38, 3–4 genannten EREN-da dumu Ur-<sup>d</sup>Ab-ú zu identifizieren. Ob das Zeichen ú auf der Tafel vorhanden war oder vom Schreiber vergessen bzw. bewusst ausgelassen wurde, lässt sich aufgrund der Bruchstelle am Rand nicht mehr klären.

**Rs. 2–3:** Zur Person s. evtl. auch Nr. 6 II 5–6; Nr. 7 II 4–5 (1 Ú-d[a] / dumu L[ugal-x (x)]) und STTI 164 III 3'–4' (1 Ú-da / dumu Lugal-[x (x)]). Jedoch müssen für die gerade angeführten Belege auch die Filiationen Lugal-tés (Nr. 40 Rs. I 1–2) bzw. Lugal-iti-da (Nr. 76 Rs. 15') für eine Rekonstruktion berücksichtigt werden.

**Rs. 4:** Die Person ist auch in Nr. 227 II 9 vermerkt und dort des Raubes (sa-gaz ak) bezichtigt.

**Rs. 5:** Die Zeichenreste sind keinen Keilschriftzeichen evident zuzuordnen.

**Text Nr. 59**

Vs.	(Anfang zerstört) (5–7 Zeilen zerstört)
1'	NI?-[...] 1 x-[...] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] 1 Ur-[...] dumu [...] [1] ʾNamʾ-[...]
5'	«[du]mu x-[...]» (Rasur?) [1] Mu-[...] dumu U[r-...] 1 Lugal-x-[x] [dumu?] Mu-[...] (Rest zerstört)
Rand	[...] lú/[l]ugal-ù-[...]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Stark zerstörtes Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist großflächig zerstört, nur wenige Zeichenspuren lassen sich noch im unteren Bereich nachvollziehen. Die Zeilen der Rückseite sind stark erodiert und ggf. radiert (z. B. Rs. 5'). Die erhaltenen Keilschriftzeichen wurden sauber ausgeführt, die Proportionen sind stimmig. Die Zeilen verlaufen regelmäßig und parallel.

**Duktus:** II

**Rs. 8'**: Die Zeichenreste sind nicht ausreichend, um den Personennamen evident zu bestimmen.  
**Rand**: Es ist nicht mehr zu klären, ob auf dem Rand der Kolophon mit einer Funktionsbestimmung notiert oder ob die Personenliste weitergeführt wurde. Eine prosopographische Verbindung besteht vielleicht mit dem im unpublizierten Text ITT 2, 4627(R) genannten Arbeiter Lugal-ù-ma. Darüber hinaus ist eine konkrete Zuordnung nicht mehr möglich. Zu diesem Namen s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 272 insb. Anm. 841.

### Text Nr. 60

Vs. (Anfang zerstört)  
 1' [x] Maš(-)|(x)  
 [l]ú Lugal-ez[em]  
 [x M]u-né-gen<sub>7</sub>-d[u<sub>10</sub>]  
 ʾlúʾ Nin-uru  
 5' ʾlʾ [Lu]ga[l]/ʾLúʾ-[x]-x-(x)  
 (Rest zerstört)

Rs. (Anfang zerstört)  
 1' d[umu . . . .]  
 1 [x?] Zur-ʾzurʾ  
 dumu Niġin(-)ud<sub>5</sub>-[x]  
 ʾlʾ Kur-r[a]  
 [. . . .]-<sup>d</sup>Ni[n-x]  
 5' [. . . . .]  
 (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand**: Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der linke Rand ist noch geringfügig erhalten. Die tatsächliche Größe der Tafel lässt sich nicht mehr ermitteln. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten bestehen leichtere Erosionen und Absplittungen der oberen Tonschichten. Die Zeichen wurden sehr sorgfältig mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen sowie stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

### Duktus: II

**1'**: Das Anthroponym Maš ist nachweislich im sargonischen Onomastikon belegt (vgl. u. a. Nr. 17 II 5'; Nr. 53 Rs. I 6'). Wie vorliegend ist das Zeichen MAŠ als Anthroponym in der Regel mittig in der Zeile notiert. Aufgrund der Bruchkante ist nicht mehr zu entscheiden, ob ein weiteres Namenselement (z. B. Maš-dà) folgte. Prosopographische Bezüge zu anderen Texten fehlen.

**Rs. 2**: Zur Ausführung des Zeichens SISKUR s. Anhang 1, Seite 549.

### Text Nr. 61

Vs. [(x) x]-x-TUR  
 [1?] Al-la  
 dumu É-NÍĠ  
 1 Sipa-šu  
 5 [x] EREN-da

	(Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
	(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
1'	[...]-me
	[...]-DU

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Oberes Drittel einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist abgebrochen. Die Rückseite ist weitestgehend unbeschrieben, die beschrifteten Zeilen sind großteils zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist gut erhalten. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist stellenweise dunkel verfärbt. Die Zeichen wurden sorgsam mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen in den Ton gedrückt. Die einzelnen Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

1: Die Spuren hinter der Bruchkante können keinem passenden Zeichen zugeordnet werden.

**Rs. 1'-2':** Eine sinnvolle Ergänzung des Kolophons ist schwierig.

**Text Nr. 62**

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	[1? x]-zu
	[1? x]-na
	[1? Nam]-mah-né
	[1?] x-zi-ga
5	[1? (x) x]-[an <sup>7</sup> -né-šè
	[...]-TUR
	[1? Da?]-[da <sup>7</sup>
	[...]-x
	[.....]
	(Rest zerstört)
Vs. III	[.....]
	1 x-[...]
	1 Ur-bára
	1 Nagar-šà-ga
5	1 Ur- <sup>d</sup> Iškur
	1 A-na-mu-na-te-ĝá
	1 Nagar-šà-ga
	1 Ur- <sup>d</sup> [Nin-MA]R?.KI
	1 Ur-Ba-[gá]ra
10	[1 L]ugal-Ti-ra-áš-šè
	[1 Lu]gal-eden-né
	[...]-ba
	(etwa 3-4 Zeilen zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	1 Kur-im-ma-si
	1 Maš-gu-la

	1 I-in-nu-[x]
	1 Šùd-dè
5'	1 Nam-maḥ-né 2(c)
	1 Ur-LI 2(c)
	1 Ur-šu
	1(c) Ur- <sup>d</sup> Nin-MAR.KI
	(1–2 Zeilen zerstört)
Rs. II	(Anfang zerstört)
	(Rest unbeschrieben)
Rs. III	(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Der obere und der rechte Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit behandelt, dadurch ist der bereits erodierte Bereich in Kolumne I nicht mehr zu entziffern. Leichtere Beschädigungen sind an den Bruchkanten und im unteren Bereich von Vs. II zu finden. Die Rückseite ist in einem vergleichsweise gutem Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden recht sorgsam und mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Der erhaltene Teil von Rs. II ist unbeschrieben. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**III 4. 7:** Eine Markierung (z. B. das Zahlzeichen MIN; s. a. Kommentar Nr. 43 ad 1) zur Differenzierung der beiden gleichnamigen Personen fehlt bzw. wurde in diesem Fall vom Schreiber vergessen, da die Anthroponyme in Rs. I 5'–6' jeweils mit dem Zahlzeichen MIN versehen wurden.

**III 6:** „Was ist (es), dass er sich ihm genähert hat (?)“. Zu Personennamen mit dem Bildungsmuster A-na+Verbalform s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 73 ad 55.

**III 8:** Das Theonym ist mit einigen Unsicherheiten vermutlich so zu lesen.

**Rs. I 1':** Zum Anthroponym s. a. den Ur III-zeitlichen Beleg AAICAB 1/1 Ashm. 1912–1146, 5 (Umma); zur Form É-kur-im-ma-si vgl. die ebenfalls Ur III-zeitlichen Dokumente HLC 1, 26 Rs. II 7; MVN 22, 22 Rs. III 2 und TCTI 2, 4163, 5 (jeweils Girsu).

**Rs. I 3':** Das hintere Zeichen ist abgebrochen – die Bruchstelle deutet auf ein eher schmales, kastenförmiges Zeichen hin. Initiales I-in- ist bisher nicht belegt, könnte aber evtl. für en = /jin/ stehen. Zum Halbvokal /j/ s. u. a. Hasselbach, Sargonic Akkadian (2005) 86–89; Sommerfeld, BuB 4/1 (2010) 146–147; ders., WZKM 102 (2012) 237. Sommerfeld vermutet einen fremdländischen Namen (pers. Mitteilung).

**Text Nr. 63**

Vs. I	[x Luga]l-sip[a]
	[x En-k]alam
	[x U]r-nu
	1 <sup>r</sup> Ur- <sup>d</sup> Bi
5	1 Šùd-dè
	[1? N]íĜ-á-zi-nu-ak
	[1? G]AN-BI.NE
	[1?] Šu-na
	[1?] Du-du

	10	[1? Nam-m]aḥ-né (Rest zerstört)
Vs. II		1 Lugal-[m]u-[x] 1 Šu-mu x-[x (x)] (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
	3	1 Lugal- <sup>1</sup> ezem <sup>1</sup> 1 En-ki
	5	1 Ĝiri-né [(x)] báḥar-[me?] 1 Lugal-x-[(x)] lú sa[r-ra?] (Rest zerstört)
Rs.		(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die gesamte Rückseite ist bis zum Tafelkern hin zerstört. Die Vorderseite ist im Bereich der Bruchkanten und des oberen Randes leicht abgerieben. Im unteren Bereich ist die Oberfläche dunkel verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr einfach in einem sehr reduzierten Duktus, mit einer nur zur Identifikation der einzelnen Zeichen notwendigen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen sind leicht unregelmäßig gestaltet.

**Duktus: I**

**I 1–3:** Entsprechend Nr. 188 V 3'-4' konnten die schlecht erhaltenen Zeichenreste in I 1 mit dem Koch Lugal-sipa, in I 2 mit dem Koch En-kalam identifiziert werden. Beide sind in Nr. 188 V 5' als Köche belegt (muḥaldim-me). Ebenso ist Ur-nu mit der Berufsbezeichnung muḥaldim in ITT 5, 9258 Rs. II 6 genannt, sodass der Name in I 3 entsprechend ergänzt werden konnte.

**I 6:** In der „Sklaven-Liste“ SCT 2 Rs. II 17 ist die Person mit der Berufsbezeichnung muḥaldim überliefert.

**I 7:** Mit der beruflichen Zuordnung muḥaldim kann das Individuum ebenfalls in CT 50: 91, 5; ITT 1, 1253(R) und SCT 1 I 15 nachgewiesen werden. Das Anthroponym ist ferner sehr unsicher in Nr. 80, 5 dokumentiert. Ob die dort genannte Person mit dem Koch identifiziert werden kann, bleibt fraglich.

**I Ende:** Vermutlich wurden die in I verzeichneten Individuen als muḥaldim-me auf dem abgebrochenen Teil der Tafel rubriziert. Auch wenn die Personen Ur-<sup>d</sup>Bil, Šūd-dè, Šu-na, Du-du und Nam-maḥ-né bisher nicht als Köche belegt sind, wird doch durch die Notiz der anderen Köche deutlich, dass wahrscheinlich alle in diesem Tätigkeitsfeld eingesetzt waren.

Die Namen Nam-maḥ-né (STTI 82, 19) und evtl. auch Šūd-dè (Nr. 18 Rs. III 7; nicht gesichert) sind auch mit der Berufsbezeichnung báḥar (Töpfer) belegt.

**II 1:** Zwei diagonal verlaufende Keile befinden sich an der unteren Spitze von LUGAL. Sie können keinem Zeichen direkt zugewiesen werden.

**II 6:** In Analogie zu dem in I angenommenen Rubrum muḥaldim-me kann die Zeile möglicherweise mit báḥar-me („sie sind Töpfer“) wiedergegeben werden. Angesichts eines vor der Bruchkante erhaltenen senkrechten Keils erscheint diese Interpretation durchaus plausibel.

**II 8:** Zum Terminus lú sar-ra „Mann des Gemüses; Gemüsebauer“ s. a. Maekawa, ASJ 15 (1993) 109 ad Anm. 8 (lú-sar „cultivator of vegetables“); Selz, FAOS 15/2 (1989) 604 (lú-sar „Gemüse-Leute“); Westenholz, OSP 2 (1987) 99 Nr. 79 ad Z. 13 (lú-sar-ra-me „men of the vegetables“).

Vgl. auch die Distributionsliste Nr. 114 Rs. III 6'–7', in der lú sar-ra direkt auf báḫar (hier Vs. II 6) folgt.

### Text Nr. 64

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x [1? Luga]l-šu-maḫ [1? (x)] Maš [1? Ama]r-saḡ
5'	[1? ...]-si
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	1 L[ugal-...] 1 L[ugal-...] 1 Ur- <sup>d</sup> KA.[Di] 1 Bar-ra-a[n]
5'	1 Lugal-x-[(x)] 1 Ur- <sup>d</sup> rEn <sup>r</sup> -[x]
Rs. I	1 Lú-é-[sukud?]-r[á] 1 En-ki-n[a] <sup>r</sup> Šeš <sup>r</sup> -še[š x?] (Raum von etwa 5 Zeilen zerstört) (Rest zerstört)
Rs. II	[...]-ba [...] x (Raum von etwa 5–6 Zeilen zerstört) (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Der untere Rand ist noch erhalten, die seitlichen Ränder sind abgebrochen. Der Text selbst ist kaum noch vorhanden, da auf der Vorderseite große Passagen zerstört sind und die Oberfläche der Rückseite großflächig bis zur Unkenntlichkeit abgerieben ist. Trotzdem ist auf der Rückseite in den tieferen Tonschichten die Zeileneinteilung noch sehr oberflächlich wahrnehmbar. Die Zeichen wurden mit großer Sorgfalt, sehr filigran mit einer überdurchschnittlichen Anzahl feiner, dünner Füllkeile ausgeführt. Die Zeichen sind leicht gelängt dargestellt. Die Zeilen verlaufen sehr geradlinig und parallel.

### Duktus: III

**I 4':** Mit ITT 1, 1420 Rs. 4 liegt ein weiterer Beleg für diesen Personennamen in Girsu vor; vgl. auch Balke, Dubsar 1 (2017) 95.

**Rs. I 1:** Ergänzt nach STTI 50, 4 und ITT 2, 4519(R). Die Lesung de Genouillacs „Lù-é-gúd-du“ (heute als Lú-é-gu<sub>4</sub>-rá zu lesen) im Regest ITT 2/II S. 29 ad L. 4519 ist wohl als Fehlinterpretation des Zeichens gu<sub>4</sub> für sukud zu werten. Mit etwa 15 Belegen aus der Ur III-Zeit, die sich auf die Fundorte Nippur (3×) und Girsu (12×) verteilen, ist diese Ergänzung nicht allzu abwegig.

**Rs. I 3:** Das Fehlen des Personenkeils vor dem Namen Šeš-šeš ist auffällig, da im gesamten Dokument die Personen explizit mit diesem Keil gekennzeichnet wurden. Vielleicht folgt dem Namen der Titel ugula. Vgl. dazu Nr. 6 I 1. Rs. II 16; Nr. 7 I 1. Rs. II 4'; Nr. 179 II 6'; CT 50: 100, 1(?); CT 50: 107, 5. Zur Person Šeš-šeš ugula s. a. Kommentar Nr. 6 ad I 1.

**Text Nr. 65**

Vs.		(Anfang zerstört)
I	1'	[.....] 1 Na[m-x-(x)] 1 <i>Sá-lim-a-hu</i> 1 Ur-ti
	5'	1 Ur-TAR [1] ʾDiʾ- <sup>d</sup> Utu [1 Lu]ga[l]-uru (Rest zerstört)
II		(zerstört)
Rs. I		(zerstört)
Rs. II		(soweit erhalten, unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die untere Hälfte von Kolonne I ist noch vorhanden. Die Bruchkante verläuft entlang der Kolummentrennung. Die erhaltene Rückseite ist unbeschrieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist flächig abgerieben, was die Sichtbarkeit der Zeichen leicht einschränkt. Aufgrund des Erhaltungszustandes ist eine Aussage hinsichtlich der Ausführung der Keilschriftzeichen schwierig. Die Zeichen wurden recht sorgsam notiert, Füllkeile sind keine erhalten. Die Zeilen sind regelmäßig gestaltet.

**Duktus:** I–II

**Text Nr. 66**

Vs.		(Anfang zerstört)
	1'	[d]umu [...] ʾ1ʾ [...] ʾ1ʾ Ur-[...] ʾ1ʾ Me-s[á]g
	5'	ʾdumuʾ Di- <sup>d</sup> Utu ʾ1ʾ Ĝissu ʾ1ʾ Ur- <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su [d]umu Lú-lil-lum 1 ʾNam-mahʾ-né engar
Rs.		1 [S]ig <sub>4</sub> -ge dumu [L]ugal-eden-né 1 Bar-ʾraʾ-an dumu Géme-ěš 1 Lu-lu dumu Šu-Ma-ma
	5	1 Niĝir-ěš 1 Gal[a] 1 Lú- <sup>d</sup> [x-(x)] dumu En-MUNUS-[...] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen Tontafel. Eine ausgeprägte Bruchlinie durchzieht die gesamte Oberfläche diagonal. Die Vorderseite ist flächig abgerieben, sodass die Zeichen teilweise nur noch oberflächlich zu erkennen sind. Die Rückseite ist nur im Bereich der Bruchkanten stellenweise erodiert. Die Zeichen wurden sehr ordentlich, gelängt mit teils großen Abständen zwischen den einzelnen Zeichen ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist hoch. Die Zeilen sind sehr schmal und verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**8':** Die Textstelle ist als Beleg für das Zeichen REC Nr. 56 angeführt.

Lú-lil-la (ITT 1, 1133(R)) bzw. Lugal-lil-la (ITT 2, 2932(R)) sind bereits aus den Regesten Thureau-Dangins und de Genouillacs bekannt. Es kann sich gewissermaßen um eine alternative Graphie dieses Anthroponyms handeln. Eine Missinterpretation der Lesung des initialen Zeichens durch die beiden Autoren erscheint aber wahrscheinlicher.

Das vorliegende Morphem *-um* lässt sich vermutlich auf eine Akkadisierung des Personennamens zurückführen; vgl. auch Foster, *Nisaba* 31 (2019) S. 10, sowie Foxvog, *Fs. Draffkorn Kilmer* (2011) 77 ad Anm. 75.

**Rs. 2:** Vgl. Nr. 62 III 11 und ITT 2, 4592(R).

**Rs. 4:** Das Anthroponym Lu-lu begegnet ebenfalls in Nr. 26 II 6 mit dem Verwandtschaftsbezug Lú-<sup>d</sup>Šára dumu Lu-lu. Sollte es sich bei beiden Belegen um dieselbe Person handeln, könnte eine innerfamiliäre Abfolge von Großvater zu Enkel (Šu-Ma-ma / Lu-lu / Lú-<sup>d</sup>Šára) nachvollzogen und damit möglicherweise auch eine relativ-chronologische Einordnung der beiden Texte vorgenommen werden. Damit wäre das vorliegende Dokument als eindeutig älter als Nr. 26 anzusprechen.

**Rs. 8:** Zum Anthroponym En-MUNUS.ÚS.SÁ-zi s. Kommentar Nr. 135 ad Rs. II 9'.

**Text Nr. 67**

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[x x]- <sup>r</sup> KA? <sup>?</sup> /saĝ? <sup>?</sup> -x-[x (x)] [x] x-NI [x G]ú-TAR-lá [x] Zàh-a
5'	[x K]i-tuš-[n]é [x] Ur- <sup>d</sup> En-líl [x x-n]iĝin [x x- <sup>d</sup> A]b-Ú
Rs.	[...]-x [...]-ra [...]-x-ra [x? <sup>d</sup> Nin-Ĝír]- <sup>r</sup> su <sup>?</sup> -ke <sub>4</sub> -pà-da
5	[...]-NÍĜ [...]-NÍĜ [...]-NÍĜ [...]-KI (Rest zerstört)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die untere rechte Ecke sowie der rechte Rand sind noch erhalten. Der linke und der obere Rand sind abgebrochen. An den Bruchkanten ist die Oberfläche stark abgerieben. Die Oberfläche der Rückseite ist massiv zerstört und im oberen Bereich bis zum Tafelkern herunter abgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, dadurch wurden alle Zeichen leicht beschädigt. Die Keilschriftzeichen wurden in einem reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen sind regelmäßig gestaltet. Eine Klassifizierung des Dokuments ist aufgrund der Fragmentierung nur unzureichend möglich: Eine Zuordnung sowohl als Personenliste als auch als Abrechnung jeglicher Art erscheint plausibel.

**Duktus:** I-II

**3':** Ob die Person mit dem regelmäßig auftretenden ugula Gú-TAR-lá (s. Kommentar Nr. 13 ad passim) identifiziert werden kann, ist nicht mehr zu klären.

**4':** Hier ist Zàh-a analog ITT 4387, 4 zweifelsfrei als Anthroponym zu verstehen.

**5':** Zum Anthroponym s. a. Kommentar Nr. 203 ad II 2'.

**Rs. 4:** Die Deutung <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da als Anthroponym ist unsicher. Bisher ist das Appellativum nur in der Verbindung GĀN-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da als Flurname nachgewiesen (Nr. 204 Rs. I 7; MVN 3, 34, 1; STTI 159, 1'; STTI 178 Rs. I' 1'). Analog dazu handelt es sich bei der Parallelbildung <sup>d</sup>En-líl-le-pà-da in dem Itinerar ITT 5, 9267, 2. 4 evident um ein Toponym.

**Text Nr. 68**

Vs. I'	(Anfang zerstört)
1'	[x] 'Lugal'-x-[x] [x] Á-na-s[a <sub>6</sub> ] [x]+ <sup>r</sup> 10 <sup>n</sup> Ki-šár-ra [x]+3 Ga-íl
5'	[x?]+ <sup>r</sup> 10 <sup>n</sup> Ur-igi niĝir [x]+4 Ur-zu [l]ú KA-i <sub>7</sub> [x]+ <sup>r</sup> 10 <sup>n</sup> Ur-šu šidim [x] Lú-ba mu <sub>6</sub> - <sup>r</sup> sùb <sup>n</sup>
10'	[x L]ugal-x-[x] (Rest zerstört)
Vs. II'	(Anfang zerstört)
1'	<sup>r</sup> 12 <sup>n</sup> [. . .] [g]ala [x-(x)] 5 <sup>r</sup> gudu <sub>4</sub> <sup>d</sup> [Ĝiš-bar]-è 3 Al-la [gu]du <sub>4</sub> ?
5'	4 Bar-ra-an gala [x-(x)] (Raum von 2 Zeilen unbeschrieben) (Rest zerstört)
Rs. I	(soweit erhalten, unbeschrieben)
Rs. II	(soweit erhalten, unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer mehrkolumnigen Tontafel. Der rechte Rand ist noch erhalten. Die Anzahl der fehlenden Kolumnen ist nicht mehr zu ermitteln. Die Rückseite ist unbeschrieben, aber mit einem Kolumnenstrich versehen, sodass sehr wahrscheinlich mit einer Beschriftung einiger Passagen im abgebrochenen Teil der Tafel zu rechnen ist (Kolophon?). Die Oberfläche ist trotz kleinflächiger Erosionen im Randbereich und an den Bruchkanten sehr gut erhalten. Die Zeichen wurden ordentlich in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**I' 8':** Die Person ist auch in STTI 166 II 3' bezeugt. Vielleicht liegt in der abgebrochenen Zeile Nr. 189 II 7' ebenfalls Ur-šu š[idim] vor. Diese Deutung ist allerdings sehr unsicher.

**I' 9':** S. Kommentar Nr. 93 ad 2.

**II' 3':** Der Titel  $\text{gudu}_4$  <sup>d</sup>Ĝiš-bar-è begegnet ebenfalls in ITT 1, 1058, 2. Dieses Amt wird dort von der Person A-na-KU-zi ausgeführt, welche möglicherweise mit dem hier anonym belassenen Individuum identifiziert werden kann.

**II' 4':** Dem Zeichen LA folgt eine kleine Bruchstelle, die mit ME abschließt. Ein Pluralmarker an dieser Stelle kann sicherlich aus dem Kontext heraus ausgeschlossen werden. Die Raumverhältnisse lassen eine Rekonstruktion des Titels  $\text{gudu}_4$  zu. Dieser fügt sich zum einen gut in die Auflistung des in Kolumne II überlieferten Tempel- bzw. Kultpersonals ein, zum anderen ist er aber auch, anders als bei Theonymen (vgl. II' 3'), Personennamen nachgestellt (vgl. u. a. Nr. 93 Rs. 2: A-KA-DÛ  $\text{gudu}_4$  oder Nr. 300 II 2': Lú-ĜIŠG[A]L  $\text{gudu}_4$ ). Ein Nachweis für den  $\text{gudu}_4$ -Priester Al-la fehlt bisher.

**II' 7':** In den zweizeiligen Freiraum wurde mittig ein großer horizontaler Keil inskribiert, der aufgrund einer Beschädigung nur noch sehr oberflächlich sichtbar ist. Vgl. z. B. ebenfalls RTC 91 Rs. II': Jener Keil wurde nicht autographiert, ist aber nach Kollation eindeutig vorhanden.

**Text Nr. 69**

Vs.	(2–3 Zeilen zerstört)
1'	[x(c)] [L]ú?/[Lu]ga[l?]-x-(x) 30(c) lá 1(c) ṽŠu <sup>7</sup> -Ma-m[a] 30(c)+ <sup>7</sup> 2(c) <sup>7</sup> [I]m- <sup>7</sup> ta <sup>7</sup> 33(c) <sup>d</sup> En-líl- <sup>7</sup> gal <sup>7</sup> -zu
5'	31(c) Lú- <sup>d</sup> Nanše (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
6'	šu+níĝin 156(2x60(c)+3x10(c)+6(c)) ĝuruš <sup>7</sup> 6(c) <sup>7</sup> Ur- <sup>ĝi</sup> šgígir 5(c) Ur-igi (Raum von etwa 2–3 Zeilen unbeschrieben)
Rs.	(Raum von etwa 5–6 Zeilen unbeschrieben)
	1(c) <i>Be-lí-sa-dú</i>
	1(c) <i>Be-lí-pá-liq</i>
	1(c) Ur-A.MIR.ZA
	1(c) Za-na-ú
5	1(c) Lú- <sup>d</sup> En-líl-lá ugula Lugal- <sup>ĝi</sup> šgígir-e 1(c) Ur- <sup>d</sup> Bil

- 1(c) Ur-<sup>d</sup>[x]-x  
 1(c) En-x-[...]  
 (2–3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel. Der obere Rand ist zerstört. Die Bereiche an den Bruchkanten sind gestört. Die Keilschriftzeichen sind recht einfach in einem stark reduzierten Duktus ausgeführt. Die Füllkeile der Zeichen sind auf ein Minimum reduziert. Die Zeilen sind sehr unregelmäßig gestaltet.

**Duktus:** I

**Vs.:** Prosopographische Verbindungen bestehen u. a. mit den Personenlisten CT 50: 96; ITT 2, 4591(R) und 4633(R). Die Ziffern sind vermutlich als Anzahl von Personen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Genannten stehen, zu deuten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die namentlich verzeichneten Personen den hier nicht vermerkten Titel ugula (Vorarbeiter) getragen haben. S. dazu den in Rs. 6 mit Titel ugula dokumentierten Lugal-<sup>ĝis</sup>gigir-e.

**Rs. 2:** Zum Anthroponym s. a. Kommentar und Diskussion von Foster, Or 51 (1982) 325 ad 38.

**Rs. 3:** Zum Personennamen und dessen Varianten s. Kommentar Nr. 79 ad II 4.

**Rs.:** Im Vergleich zur Vorderseite ist hier keine anonyme Anzahl an Personen einem Vorarbeiter zugeordnet, sondern die einzelnen Individuen wurden jeweils namentlich hinter einem Personenkeil notiert und anschließend einem Vorarbeiter zugeteilt (z. B. Rs. 6).

**Rs. 4:** Bisher gibt es keine Parallelen für einen solchen Namen. Der Frauenname Za-na (s. zuletzt Balke, Dub-sar 1 [2017] 460–462) ist häufig, aber im Kontext von (männlichen) Arbeitern, die einem Vorarbeiter zugeteilt waren, eher fraglich. Za-na mit weiterem Element begegnet bisher nur in den Anthroponymen Za-na-<sup>r</sup>da<sup>r</sup> (MAD 5, 66 II 2) und Za-na-é (CUSAS 27, 150, 4. 10). Eine Fehlschreibung von ú für é oder DAa ist zwar unwahrscheinlich, aber nicht auszuschließen. Vermutlich liegt ein fremdländischer Personennamen vor.

**Rs. 6:** Die Person begegnet ebenfalls in ITT 1, 1369(R) und ITT 2, 4671(R).

**Text Nr. 70**

- Vs. (Anfang zerstört)  
 1' 10(c)+[x(c)? ...]  
 20(c) lá 1(c) x-[...]  
 21(c) Ur-[...]  
 13(c) A-t[u? (x)]  
 5' 14(c) Ĝiri-[x (x)]
- 
- Rs. šu+níĝin «x»(Rasur) [...]  
 (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)  
 20(c) lá 2(c) Ur-A[B? (x)]  
 12(c) Ur-[x (x)]  
 30(c) lá 2(c) AN-x-[x (x)]  
 (1 Zeile unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Leichte Abriebsspuren bestehen entlang des linken Randes und der Bruchkanten. Die Keilschriftzeichen sind sehr einfach, mit wenigen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

Vermutlich stammen das vorliegende Fragment sowie Nr. 71 von einer Tafel. Beide Fragmente können jedoch nicht direkt verbunden werden: Die Ausführung der Zeichen, die Beschaffenheit des Tons und die Tafelform sprechen aber stark für die Herkunft von einer Tafel.

**Duktus: I**

4': Die Person A-tu ugula begegnet ebenfalls in den beiden parallel aufgebauten Dokumenten Nr. 37 Rs. I 3' und Nr. 38 Rs. I 4'.

**Text Nr. 71**

Vs.           20(c) lá 1(c) ġuru[š]  
                   [ugu]la KA-<sup>d</sup>Ut[u]  
                   [x(c)]+3(c) Ur-[x (x)]  
                   [x(c)] lá 3(c) Ur-[x (x)]  
               5   [x(c)] lá 3(c) Lugal-x-[(x)]  
                   (Rest zerstört)  
 Rs.           (zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die Rückseite ist vollständig zerstört. Die Keilschriftzeichen sind sehr einfach, mit wenigen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

Vermutlich stammen das vorliegende Fragment sowie Nr. 70 von einer Tafel.

**Duktus: I**

**2:** Dieser Vorarbeiter ist in weiteren Texten, die vorrangig Personalvorgänge dokumentieren, verzeichnet: Nr. 1 Rs. I 8'; ITT 1, 1365, 1. Rs. 5; ITT 1, 1448 Rs. I 12 und möglicherweise aufgrund von kontextuellen Verbindungen ITT 2, 4645(R).

**3:** Die senkrecht übereinanderstehenden Keilköpfe der Ziffern direkt hinter der Bruchkante verweisen auf eine Zahl  $\geq 4$ .

**Text Nr. 72**

Vs.           (Anfang zerstört)  
               1'   [x x-x-KI]B du[mu . . .]-x  
                   [1 U]r-<sup>[ġ]</sup>iš<sup>ki</sup>[ri<sub>6</sub>]  
                   lú [(x)]-x-[x (x)]  
                   1 Šu?/D[a?]-x-<sup>r</sup>gal?<sup>r</sup>-x  
               5'   1 Ur-sa<sub>6</sub>  
                   lú <sup>d</sup>En-líl-lá  
                   1 Lugal-NÍĜ  
                   kù-dím-me

		1 Diġir-kalag-ga kur-ġar-[r]a
10'		1 Bar-ra-an
		lú <i>Kà-si-id-DIĠIR-a-ba</i> <sub>4</sub>
		1 Ur-sa <sub>6</sub> šeš <sup>d</sup> En-líl-lá
		1 En-KAS <sub>4</sub> x [x x (x)]
Rs.	1	1 Šeš-šeš
		dumu Da-da
		1 Du-du dumu DA-ba-al
		1 Ur-da šeš <sup>d</sup> En-líl-lá
	5	1 Diġir-sukkal šu-í
		1 Lugal-dam
		lú Ur-abzu
		1 Ig-gal ni-is-ku
		1 NI.ʽNIʽ lú Lugal-ʽan-dùlʽ?
	10	1 DIĠIR- <i>kà-lí</i>
		1 Šeš-šeš lú Da-da
		[ig]i-nu-tuku-me

---

(Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Die hochformatige, einkolumnige Tontafel wurde aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. Nur wenige Zeilen fehlen am oberen Ende. Die Oberfläche der Vorderseite ist stark erodiert. Einige Zeilen, insbesondere von Fragment AOTb 125, und kleinere Bereiche vom rechten Rand des Fragments AOTb 64 sind nahezu gänzlich zerstört. Die Rückseite ist in einem guten Zustand. Die Zeichen wurden ordentlich, leicht gelängt mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen, die im Verlauf der Tafel graduell reduziert wurden, ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren leicht. Durch die Zeilen Rs. 6–8 verläuft diagonal ein linearer Abdruck, der möglicherweise von einer Kordel stammt.

### Duktus: II

**Publikation:** Fragment AOTb 64 ist als Handkopie Thureau-Dangins in RTC (1903) Nr. 95 publiziert.

Die Wiedergabe der einzelnen Zeichen in der Kopie entspricht nicht exakt dem Befund auf der Tafel. Die Zeichen, insbesondere die Füllkeile wurden standardisiert und ihre tatsächliche Anzahl wurde in der Regel etwas reduziert dargestellt. Häufig sind die sehr oberflächlich eingedrückten Keile am Original kaum noch wahrzunehmen, was überwiegend auf Erosionen zurückzuführen ist. In der Kopie sind diese Verwitterungsspuren nur selten dargestellt.

**1':** Aufgrund der stark zerstörten Oberfläche ist eine Rekonstruktion der einzelnen Zeichen nur noch sehr unsicher möglich. Vielleicht liegt der Name [*Šu-Dur-ù*] (vgl. Nr. 232 Rs. 1 und CT 50: 80, 5) vor. Der Name des Vaters kann nicht mehr identifiziert werden. Die Zeile war zweizeilig beschriftet.

**3':** Das noch erkennbare Graphem ist nicht mehr eindeutig zu rekonstruieren. Anhand der Zeichenreste lassen sich folgende Lesungen vorschlagen: [m]u[š], [g]u[r<sub>7</sub>], x-nun (x wäre dabei dem Formenspektrum *HI* bzw. *KI* zu entlehnen). Möglicherweise liegt hier der Beruf des Schlangenbeschwörers lú(-)muš-laḥ<sub>5</sub> (Deutung Glassner) vor (vgl. dazu Nr. 220 Rs. II 10).

**9':** Zur Funktionsbezeichnung s. Gabbay, CUSAS 6 (2011) 68. Der kur-ġar-ra ist eng mit dem gala-Amt verbunden und sicherlich in einem rein kultischen Kontext zu verorten.

**Rs. 3:** Zum Anthroponym DA-ba-al s. Kommentar Nr. 39 ad 12'.

**Rs. 8:** Zitiert in Krecher, ZA 63 (1973) 232–233 ad Rs. 3'; Foster, Fs. Donbaz (2010) 149; Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 148 ad [8]. Zur Personenklasse der ni-is-ku s. zudem Kommentar Nr. 57 ad III' 14'. Rs. I 6.

**Rs. 8–9:** Über dem Zeichen LÚ (Rs. 9) wurden vier, vielleicht fünf Winkelhaken direkt in die Zeilenbegrenzung eingedrückt. Diese Eindrücke wurden in der Handkopie nicht berücksichtigt.

**Rs. 9:** Die Lesung ist nicht gesichert.

**Rs. 10:** Zum Anthroponym vgl. auch Gelb, MAD 3 (1957) 144. Weitere Akkade-zeitliche Belege s. zudem in ELTS 40 D V 13; MAD 4, 101, 4; MAD 5, 9 I 8; 46, 4; 57 Rs. I 5 sowie MDP 14, 78, 1.

**Rs. 12:** S. Kommentar Nr. 80 ad 11.

### Text Nr. 73

Vs. I	[.....] [.....] [...-A]B [...]-NÍĜ 5 [...]-x Du <sub>6</sub> -NE (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben) 7 nagar-[m]e PAP ʾAʾ-KA-dù PAP Du-du 10 Ur-NÍĜ PAP Diĝir-a-ĝu <sub>10</sub> Da-da PAP En-ki PAP Al-la 15 Za-ú
Vs. II	x x x PA[P? x]-kù (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben) 3 ašgab-me PAP Igi-ĝu <sub>10</sub> 5 Me-a (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben) 6 simug-me PAP Du-du (über Rasur) PAP Šeš-šeš PA[P? .....-m]aḥ 10 [...]-x [.....] d[umu? ....]
Rs. I	[.....] dumu x-[...] L[ú-....]

	dumu [x]-AB (1 Zeile unbeschrieben)
5	nagar-me Ur <sup>1-d</sup> En-ki dumu A-KA-dù (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
8	ašgab-me Uru-ki
10	Ur-igi dumu Du-du- <sup>r</sup> me <sup>r</sup> (1 Zeile unbeschrieben)
Rs. II	(Raum von etwa 5 Zeilen unbeschrieben) PAP GAM.GAM PAP Ur-e <sub>11</sub> PAP Ur-s[a <sub>6</sub> ] (Raum von etwa 7 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu komplett erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Die obere linke und die untere rechte Ecke sind abgebrochen. Einige Bruchlinien verlaufen über die Oberfläche. Im Bereich der Bruchkanten bestehen leichte Erosionen. Auf der Rückseite ist der Ton in der Mitte der Tafel verdrückt, dadurch sind einige Zeichen nur noch sehr oberflächlich sichtbar. Schabspuren eines flachen Werkzeugs sind in der Mitte und im unteren Bereich der Rückseite wahrzunehmen. Die Zeichen wurden sehr tief, einfach und teilweise sehr unsauber (beachte die unterschiedlichen Darstellungen des Zeichens DU in II 7) ausgeführt. Die Proportionen der Zeichen sind sehr unstimmig, die Anzahl der Füllkeile ist auf ein Minimum reduziert. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig. Durch großzügige Abstände zwischen einigen Zeilen wurde der Text in Abschnitte untergliedert.

**Duktus:** I

**passim:** Zum Kontrollvermerk PAP s. Marzahn, CM 50 (2020) 504; Selz, Fs. Westenholz (2011) 277; Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 346 ad Rs. 11'; ders., BiOr 65 (2008) 697 ad BdI Adab 214 (mit weiterer Literatur); Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) 51–52. Dieser administrative Vermerk wurde häufig nachträglich in den schon angetrockneten Ton geritzt und markiert Besonderheiten, wie etwa An- oder Abwesenheiten, Rückgaben von (Gebrauchs-)Gegenständen oder bereits erledigte Arbeiten.

**I 8:** A-KA-dù ist wahrscheinlich mit dem Lederarbeiter in ITT 2, 4508 Rs. 2' (A<sup>1</sup>-KA-dù<sup>1</sup>(NI)) identisch.

**I 9:** Vgl. BuB 2, 209–210: 16, 3 und ITT 1, 1463, 4'.

**I 10:** Weitere Belege für Ur-níĜ ašgab s. a. Nr. 40 Rs. II 6 und Nr. 187 I 16'.

**I 14:** Al-la ašgab begegnet auch in WO 13, 23–24: 14 I' 8'.

**I 15:** Der Lederarbeiter (ašgab) Za-ú kann sicherlich mit CT 50: 168, 4 sowie Za-x ašgab aus ITT 2, 4508 Rs. 4' identifiziert werden.

**Rs. I 7:** Ur<sup>d</sup>En-ki ist der Sohn des bereits in I 8 verzeichneten Lederarbeiters A-KA-dù. Aufgrund der Terminologie und der Anordnung der Namen wurden die Handwerker x-AB (I 3 und Rs. I 4) sowie Du-du (II 7 und Rs. I 11) auf der Rückseite in Analogie zu Ur<sup>d</sup>En-ki ebenfalls erneut gelistet.

Scheinbar sind im hinteren Teil der Tafel (Rs.) die Söhne und damit wahrscheinlich die Lehrlinge der erfahrenen Handwerker verzeichnet. Der Schreiber behielt dabei die Anordnung der Liste bei. Das Handwerk verblieb vermutlich in den einzelnen Familien, sodass der Sohn auf den Vater usw. folgte. Die Techniken und Kompetenzen wurden offensichtlich während einer Ausbildung im familiären Betrieb an die Söhne weitergegeben.

**Rs. II 1:** Weitere Belege zum Anthroponym GAM.GAM s. Kommentar Nr. 34 ad 7.

### Text Nr. 74

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] <sup>ʿ</sup> š <sup>u</sup> [x (x)?] anše 1 <sup>ʿ</sup> GAL <sup>ʿ</sup> - <sup>is</sup> - <sup>i</sup> - <sup>s</sup> [ar] 1 <sup>ʿ</sup> Gala <sup>ʿ</sup> (U[š]. <sup>ʿ</sup> KU <sup>ʿ</sup> )
5'	1 LUL.GU-ak dumu- <sup>ʿ</sup> su <sup>ʿ</sup> [š]u-i-me [x] <i>Ha-at-núm</i> báḫar(EDIN) [x <i>I-s</i> ]a-ru-um muḫaldim [... Ma]š? ašgab
Rs.	[...]-x-GAN [1(?)] Lugal-ú 1 DUR-KA-ga- <sup>ʿ</sup> me? <sup>ʿ</sup> níta-me
5	1 A- <sup>ḫ</sup> a- <sup>ʿ</sup> tum <sup>ʿ</sup> 1 Tá-rí- <sup>ʿ</sup> ša <sup>ʿ</sup> 1 Ar-KU-ZA-NI <sup>ʿ</sup> géme <sup>ʿ</sup> uš-bar ša-at <sup>gada</sup> GĪĜ <sub>4</sub> [...-g]uru <sub>7</sub> ? (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Teile des unteren Randes sind zerstört. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist die Oberfläche leicht abgerieben. Die gesamte Oberfläche wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, wodurch die einstmals scharfen Zeichenkonturen aufgeweicht wurden. Die Zeichen wurden sorgfältig, leicht gelängt mit sehr feinen, filigran gestalteten Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Der Ton ist im hinteren Teil des Zeichens KA (Rs. 3) perforiert.

### Duktus: II

**passim:** Die Namensliste besteht vorrangig aus akkadischen, sumerischen und fremdländischen Personennamen, die teilweise mit einer Berufs- oder Statusbezeichnung vermerkt wurden. Der Text ist ein gutes Beispiel für das Nebeneinander von zwei verschiedenen Sprachen innerhalb eines Dokuments: Mit den Determinativpronomen *šu* (Vs. 2') und *šāt* (Rs. 8) und dem Possesivpronomen *-su* (Vs. 5') sowie der Pluralmarkierung *-me* (Vs. 6'. Rs. 4) sind sowohl akkadische als auch sumerische Elemente im Text vorhanden. Dieses sog. „Code-switching“ kommt ausschließlich beim Sprachkontakt in akkadischen Stützpunkten in sumerischer Umgebung vor (s. Markina, BuB 6 [2012] 172, und Sommerfeld, WZKM 102 [2012] 254–257).



**3'**: Vgl. ITT 2, 5885 II 10'.

**9'**: Die Rekonstruktion ist unsicher. Für den Lederarbeiter (ašgab) Maš vgl. aber Nr. 51, 5'.

**Rs. 4:** Zur Lesung des Zeichens ARAD s. Kommentar Nr. 159 ad Rs. II 4'.

**Rs. 7:** Die Herkunft des Namens ist bislang nicht geklärt. Kommentar und Diskussion mit Überlegungen hinsichtlich eines hurritischen Ursprungs des Hapax-Namens Ar-KU-ZA-NI s. Lecompte, RA 112 (2018) 29.

**Rs. 8:** Diskussion mit weiteren Belegen zum Gewand <sup>gada</sup>GIĜ<sub>4</sub> s. Molina, SCTRAH (2014) S. 131, Nr. 137 ad o.1.

### Text Nr. 75

Vs. (Anfang zerstört)

1' 1 <sup>d</sup>Ni[n-...]  
1 Buru<sub>5</sub><sup>mušen</sup>-[tur]  
ir<sub>11</sub> Lugal-iti-da  
dam-gār-me

5' 1 Ur-ti  
[x] Ur-<sup>d</sup>Utu

Rs. [...-<sup>d</sup>]Nanše  
[...-t]a/[š]a  
[...]-x  
[...]-x

(Raum von mindestens 3 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

„[...] 1 Nin-[...], 1 Buru-[tur]: Sie sind Diener des Kaufmanns Lugal-iti-da. 1 Ur-ti, [...] Ur-Utu, [...] -Nanše, [...] -ta/ša [...].“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Der beschriftete Teil der Rückseite ist fast vollständig zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Durch diese Behandlung sind die Konturen der Zeichen nur noch schwer sichtbar, Pinselspuren sind geblieben. Füllkeile sind nicht mehr nachzuweisen. Soweit beurteilbar, wurden die Zeichen sorgfältig ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II?

**2'**: Das Anthroponym ist im sargonischen und Lagaš II-zeitlichen Girsu bisher ohne Parallele. Aufgrund der Zerstörung des hinteren Zeichens ist die Ergänzung des finalen Namenselementes nicht gesichert. Mit den frühdynastischen Belegen für Buru<sub>5</sub><sup>mušen</sup>-tur (DP 128 II 2; 129 II 2; Erm 8067 IV' 6'; Nik 1, 3 IV 12; VS 27, 33 II 8) erscheint die vorgenommene Ergänzung aber plausibel. Zu Deutung und Interpretation des Namens s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 112. Zur Darstellung des Zeichens BURU<sub>5</sub> s. a. Anhang 1, Seite 547.

**3'–4'**: Zur Person Lugal-iti-da dam-gār vgl. auch Nr. 141 Rs. 9–10 und STT2 L. 5877 I 7.

**6'**: Nach den Raumverhältnissen liegt hier kein Personenkeil am Zeilenbeginn vor. In Analogie zu Vs. 3' ist hier ir<sub>11</sub> oder möglicherweise eine Filiation zu erwarten.

**Rs.:** Die noch verbliebenen Zeichenreste am Zeilenende gestatten keine Rekonstruktion.

## Text Nr. 76

Vs.	(1–3 Zeilen zerstört)
1'	[. . . . .] <sup>1</sup> 1? [En-MUNUS.Ú]s.SÁ-z[i] 1 Ka <sub>5</sub> - <sup>1</sup> a <sup>1</sup> dumu Uru-nam-me
5'	1 Lú-sa <sub>6</sub> dumu Ur-si-ĝa[r] 1 Ur-ĜIŠ [(x)] dumu Šu-d[a (x)] 1 Nam-mah <sub>u</sub> -né
10'	dumu [D]A? 1 1(c) Úr-ra-an dumu En-kù nagar 1 1(c) Ú-da <sup>1</sup> dumu A-bi <sup>1</sup> -kin <sub>8</sub>
15'	1 <sup>1</sup> Úr <sup>1</sup> -[r]a-an dumu Ma-ni-ni 1 Šeš-šeš [du]mu Sipa-lú [1] Ur-GÁN
20'	[du]mu Ú-da [1] Ur- <sup>d</sup> N[in-Ĝ]í[r]-s[u] [dumu? . . . .] (1–3 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–3 Zeilen zerstört)
1'	[. . . . .] [1? . . .]-AN dumu <sup>1</sup> Gú-TAR-lá <sup>1</sup> 1 1(c) <sup>1</sup> Ur <sup>1</sup> - <sup>d</sup> En-ki
5'	dumu <sup>1</sup> Ur-mes <sup>1</sup> 1 <sup>1</sup> Lugal-iti-da <sup>1</sup> dumu [. . .] 2(c)? 1 [L]ú/[Lug]al-. . .]-x du[mu (x)]-x-x
10'	1 <sup>1</sup> Ur <sup>1</sup> -[x] d[umu (x)]- <sup>1</sup> NE <sup>1</sup> -[(x)]-x 1 [. . .]-Á? <sup>1</sup> /da? dumu <sup>1</sup> Lugal <sup>1</sup> -[(x-x)]-x 1 Lú-ba <sup>1</sup> dumu <sup>1</sup> [x-s]aĝ
15'	1 <sup>1</sup> Ú <sup>1</sup> -da dumu <sup>1</sup> Lugal <sup>1</sup> -[it]i-da 1 Lú-[x-(x)] <sup>1</sup> dumu <sup>1</sup> Ab-ba simug 1 1(c) KA- <sup>d</sup> rKIŠ <sup>1</sup> -la-zi dumu Lugal-ez[em?] 1 A-tu dumu Ur- <sup>d</sup> I[nanna?]
20'	1 <sup>1</sup> Al <sup>1</sup> ?-la dumu x-[x-(x)] 1 <sup>1</sup> Lugal <sup>1</sup> - <sup>1</sup> igi <sup>1</sup> ?-s[a <sub>6</sub> ]

1 Ur-[x]  
 [. . . . .]  
 (1–3 Zeilen zerstört)  
 Rand šu+nîgin 30 lá 1 dub-sar ugula Lú-<sup>d</sup>Utu

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene hochformatige, einkolumnige Tontafel. Nur sehr wenige Zeilen sind von den beiden Enden der Tafel abgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite weist kleinflächige Abriebspuren in der Mitte der Tafel, an den Rändern und im Bereich der Bruchkanten auf. Die Oberfläche der Rückseite ist in einem katastrophalen Zustand: Der Großteil der Zeilen ist erodiert, oder es sind Fragmente oberflächlich abgesplittert. Zusätzlich wurde die gesamte Oberfläche der Rückseite mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die einen Großteil der Zeichen nahezu unkenntlich gemacht hat. Die Oberfläche ist stellenweise (besonders auf der Rückseite) dunkel verfärbt. Die Zeichen wurden ordentlich und tief mit einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Auf der Vorderseite wurden die einzelnen Zeichen noch mit großen Abständen notiert, die Zeilen der Rückseite sind allerdings sehr dicht, ohne merkbare Abstände beschriftet. Die einzelnen Zeilen sind sehr schmal. Der Rand ist beschriftet.

### Duktus: II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494586 (Foto); Visicato, Power and Writing (2000) 131–132 (Transliteration nach Aufzeichnungen Glassners; s. S. 130 ad 116); ders., Fs. Foster (2010) 439 ad Fn. 26 (kurze Notiz zu Lú-<sup>d</sup>Utu ugula dub-sar).

**passim:** Die Umschrift Visicatos beruht großteils auf Fehllesungen und -interpretationen seiner Vorlage. Die hier vorgenommenen Emendationen werden nicht im Einzelnen bei einer abweichenden Lesung von Visicato kommentiert. Durch den schlechten Erhaltungszustand der Rückseite sind die Lesungen der Personennamen teilweise unsicher und nur Interpretationsvorschläge.

**2':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 135 ad Rs. II 9'.

**3'–4':** Das Zeichen LUL wurde falsch als ĠIR in Visicato, Power and Writing (2000) 161, bestimmt, das er irrtümlicherweise mit dem Anthroponym Piriġ-dalla verbindet. Nach Kollation ist die Lesung Ka<sub>5</sub>-a evident. Weitere Nachweise für diesen Schreiber existieren bislang nicht.

Visicato identifiziert einen gewissen ĠIR, der im Regest der Tafel ITT 2, 2891(R) genannt wird, mit dem von ihm als Piriġ-dalla proklamierten Schreiber. Dort heißt es auf S. 5: „Livraison de 3 gurru accadiens 126 qa 2/3 d'orge à Ġir, Du-du, Nin-gà la portière, Ama-a-du-ná, Gím-<sup>d</sup>Nin-muk, Gím-<sup>d</sup>Ki-gal la portière, Nin-ša(g), etc.; mois *ab-è-zi(g)-ga*.“ Nach Foster STT2 L. 2891, 1 hingegen ist diese Zeile zweifelsohne mit „2 še anše gur“, also „Eselsgerste“ bzw. „Gerste, die für Esel bestimmt war“ zu transliterieren, wodurch die gesamten Zuweisungen Visicatos nicht dem tatsächlichen Sachverhalt entsprechen.

**5':** Prosopographische und funktionale Übereinstimmungen hinsichtlich Anthroponym und Titel bestehen mit CT 50: 123, 4 (Lú-sa<sub>6</sub> dub-sar-maḥ) sowie DAS 329, 3 (ki Lú-sa<sub>6</sub>-ga dub-sar-ta). Da Name und Funktionsbezeichnung leicht differieren, bleibt die Frage, ob eine oder mehrere namensgleiche Personen vorliegen, offen. Zur Person Lú-sa<sub>6</sub> dub-sar-maḥ s. Visicato, Power and Writing (2000) 136–137; vgl. auch Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**7':** Nach Kollation folgt wahrscheinlich kein weiteres Zeichen.

**9'–10':** Visicato, Power and Writing (2000) 152, identifiziert Nam-maḥ-né mit der aus ITT 1, 1105, 7–9 bekannten, gleichnamigen Person, die dort mit der Filiation „dumu Da-da nu-bànda“ vermerkt wurde. In Vs. 10' ist nachweislich nur ein Graphem, das Zeichen DA, sichtbar, welches als Hypochoristikum oder Kurzname bisher nicht bezeugt ist. Visicato rekonstruiert den Namen Da-<da> (obv. 10).

**11'. 13'. Rs. 4'. Rs. 17'**: Die Notation von linearen Ziffern (DIŠ), die auf runde Zahlzeichen folgen, s. a. in Nr. 15 ad 4. 8 und Nr. 48 Rs. II 14'. Sicherlich handelt es sich hierbei um einen (nicht näher bestimmbar) Verwaltungsvermerk.

**13'. Rs. 15'**: Ein  $\dot{U}$ -da dub-sar maškim ist in STT2 L. 2906, 4' bezeugt. Auf welchen der beiden hier genannten Namensträger diese Textstelle Bezug nimmt, bleibt spekulativ.

**13'–14'**: Zitiert in Visicato, Power and Writing (2000) 167.

**15'**: Bislang kommen nur Bar-ra-an sowie  $\dot{U}$ r-ra-an für eine Rekonstruktion des Anthroponyms in Frage. Nur das Anthroponym Bar-ra-an kann bisher nachweislich mit Schreibern in Verbindung gebracht werden (Nr. 137 Rs. 2'; RTC 99, 4'–5'). Vgl. Visicato, Power and Writing (2000) 148–149: Die für RTC 81 Rs. 3 zitierte Person Bar-ra-an dumu Lú-šu-maḥ [falsch für Lugal-šu-maḥ!] kann hier mit Sicherheit aufgrund der abweichenden Filiation ausgeschlossen werden.

Belege für einen Schreiber namens  $\dot{U}$ r-ra-an fehlen bislang. Aufgrund der nur noch kaum wahrnehmbaren Zeichenreste in der erodierten Stelle, die einem komplexeren Zeichen zuzuordnen sind (vgl. dazu das Zeichen  $\dot{U}$ R in Vs. 11'), ist die Lesung  $\dot{U}$ r-ra-an trotz fehlender Belege hinsichtlich der Funktionsbezeichnung dub-sar zu favorisieren.

**21'**: Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su dub-sar begegnet einzig in RTC 127 VI 10' und wohl VII 22. Die häufige Nennung des Anthroponyms zusammen mit unterschiedlichen Berufen und Filiationen erschwert die Zuordnung von Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su.

**Rs. 4'**: Ur-<sup>d</sup>En-ki dub-sar ist im Lieferschein ITT 1, 1183, 6 (Holzobjekte), in dem Inventar STTI 76, 7–8 (Häute) sowie in der Capriden-Liste CT 50: 168, 18–19 bezeugt.

**Rs. 6'–7'**: Zum Schreiber Lugal-iti-da s. Kommentar Nr. 103 ad II 10'–11'.

**Rs. 6'–7'** wurde in Visicato, Power and Writing (2000) 163, unter der Zeilenangabe r. 7–8 zitiert.

**Rs. 19'**: Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich des letzten Zeichens vor der Bruchkante. Die Rekonstruktion erfolgte gemäß ITT 2, 3118(R).

**Rs. 21'**: Die Lesung ist nicht gesichert.

**Rd. 1**: Ausführlich wird der Schreiber Lú-<sup>d</sup>Utu von Visicato, Power and Writing (2000) 139–141, besprochen und seine Funktion innerhalb der Administration Girsus mit zahlreichen Belegen erklärt. Er konkludiert direkt am Anfang seiner Diskussion, dass „Lú-<sup>d</sup>Utu ugula dubsar certainly [...] the highest ranking scribe after the dub-sar-maḥ and perhaps the énsi-gal“ war, da diesem 29 Schreiber unterstellt waren, die er kontrollierte und denen er Aufgaben zuteilte. Die angeführten Nachweise, die Visicato mit dem Schreiber verbinden will, sind manchmal unzureichend und vage, da sie häufig keinen Titel enthalten, der den Schreiber Lú-<sup>d</sup>Utu zweifelsfrei kennzeichnen würde. Nur die Tafeln Nr. 53 I 9; RTC 134 IV 10'–11'; STTI 144 Rs. 3. 10 sowie ITT 2, 3011(R) und damit vermutlich auch CT 50: 158, 8 lassen eine gesicherte Identifikation mit dem hier verzeichneten Schreiber zu.

## Text Nr. 77

Vs.	1 Gan-LI
	1 A-KU
	1 Nin-kar- $\dot{r}$ re $\dot{r}$
	1 Nin-en-nu
	5 1 Nin <sub>9</sub> -sa <sub>6</sub>
	1 A-sa <sub>6</sub>
	1 $\dot{U}$ -KA
	1 Nin-GAN
	1 Nin-ab-gu-ul

	10	1 dam <sup>d</sup> Utu-ì-gi <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> Ma-al-ga-s[ù] <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> Ama-a-z[u] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.		(2–3 Zeilen zerstört)
	1'	1 x-x-[...] ir <sub>11</sub> APIN-[x-g]àr 1 <sup>r</sup> Géme <sup>r</sup> -èš 1 [x-(x)]-zi
	5'	1 [Gém]e- <sup>d</sup> Nanna 1 x-du <sub>10</sub> -ga 1 [Gé]me- <sup>r</sup> zàh <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> Ur-é <sup>r</sup>
	9'	šú+nígin 25(2x10+5) lú-lunga <sub>x</sub> (BI×A)-me (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene hochformatige, einkolumnige Tontafel. Nur wenige Zeilen sind am unteren Ende zerstört. Die Oberfläche der Rückseite ist im Bereich der oberen Bruchkante und entlang des linken Randes erodiert. Die Zeichen wurden mit großen Abständen, stimmigen Proportionen und einem anfangs durchschnittlichen, später graduell reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig.

In diesem Dokument sind überwiegend weibliche Personennamen verzeichnet.

**Duktus:** I–II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494584 (Foto und Transliteration)

**1:** Das Anthroponym begegnet auch in Nr. 46, 6'.

**9:** Zum Anthroponym Nin-ab-gu(-ul) s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 315 mit Fn. 1034. Die Form Nin-ab/ib-gu-ul tritt vor allem während der Ur III-Zeit auf. Entgegen Balke besteht schon mit diesem Beleg Evidenz dieser „jüngeren“ Form während der Akkade-Zeit.

**Rs. 2':** Es liegen bisher keine Parallelen für eine Rekonstruktion des Anthroponyms vor.

**Rs. 6':** Hinter der Bruchkante sind noch zwei diagonal zusammenlaufende Keile sichtbar, die die Lesungen [M]u-du<sub>10</sub>-ga (vgl. CT 50: 98, 45) oder auch [Še]š-du<sub>10</sub>-ga (Ur III: 42 Belege) nahelegen.

**Rs. 7':** Das Bildungsmuster des Anthroponyms ist wohl in Analogie zu Lú-zàh zu verstehen; vgl. Nr. 229 II 14'.

**Rs. 9':** Bartash, CUSAS 35 (2017) S. 323 No. 360 ad rev. ii 12, diskutiert den bisher ungeklärten Terminus lú-BI×A und kommt zu dem Schluss, „that it is an umbrella term for the dignitaries and professionals related to the palace via a payment in gold and silver“. Für den bearbeiteten Text No. 360 scheint dies zutreffend zu sein, wohingegen im vorliegenden Dokument fast ausschließlich Frauen gelistet sind, für die eine Interpretation als Würdenträger o. ä. sicherlich nicht zutreffen wird.

Aufgrund der Notiz von fast ausschließlich weiblichen Anthroponymen wäre zu überlegen, ob in Analogie zu lú-lunga-me (Nr. 89 I 11) die Interpretation dieser Zeile als „sie sind Brauerinnen“ (lú-lunga<sub>x</sub>(BI×A)-me) erwogen werden kann. Zum Zeichen vgl. auch CUSAS 19, 86 ad rev. 3 (ninda-bappir(BI×A)-du<sub>8</sub> „baked ‘beer bread’“) sowie CUSAS 13, 81, 3 (ninda-bappir<sub>x</sub>(BI×DIŠ)-du<sub>8</sub>) und CUSAS 33, 86 Rs. I 8 (3 ugula lú-lunga<sub>x</sub>(BI×DIŠ) „900 liters: the brewer’s overseer“); s. a. Anhang 1, Seite 547.

Das letzte Einerzeichen wurde besonders tief über zwei einzelne Einerzeichen eingedrückt.

### Text Nr. 78

Vs.	1 Túl-[ta (x)]
	1 Lugal-[x (x)]
	1 Da-d[a]
	1 Ur-é
5	1 Lú- <sup>d</sup> Utu
	1 PAP Ur- <sup>d</sup> Ab-ú
	1 Ur-TUR
	[1 Ur?]- <sup>r</sup> e <sub>11</sub> <sup>r</sup> ([D]U <sub>6</sub> .DU)
	(Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
	(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
1'	<sup>r</sup> šu+nígin <sup>r</sup> 12 ġuruš
	[àg]a-ús [lu]gal-me
	[š]à im-ma(-)nu? [(x)]
	(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die obere rechte Ecke ist abgebrochen. Die Oberfläche ist bis auf leichtere Erosionen im Bereich der Bruchkanten sowie am linken Rand der Rückseite recht gut erhalten. Die Schriftzeichen der Vorderseite sind ordentlich mit einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen der Vorderseite verlaufen regelmäßig, die Linierung der Rückseite wurde etwas unsorgfältiger ausgeführt.

### Duktus: II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494583 (Foto und Transliteration)

**6:** Zum administrativen Vermerk PAP s. Kommentar Nr. 73 ad passim.

**8:** Die ersten beiden Zeichen der Zeile sind abgebrochen. Das hintere Namenselement kann mit großer Wahrscheinlichkeit als e<sub>11</sub> rekonstruiert werden. Im sargonischen Onomastikon Girsus begegnet ausschließlich das Anthroponym Ur-e<sub>11</sub> (13 Belege [u. a. Nr. 22 II 8'; Nr. 48 Rs. II 13'; Nr. 73 Rs. II 2]), sodass unter Einbeziehung der Raumverhältnisse die Annahme des Personennamens an dieser Stelle plausibel erscheint.

**Rs. 2':** Eine ausführliche Diskussion und Belege zu àga-ús bietet zuletzt Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 20–33, und ders., AOAT 401 (2014) 697 ad 18. Diese „Gefolgsmänner“ standen überwiegend in königlichen Diensten, konnten aber auch „einfachen“ Institutionen oder Personen dienstpflichtig sein (S. 21–24). Neben sowohl militärischen als auch polizeilichen Aufgaben (S. 29), waren sie in Einheiten organisiert, die auch für öffentliche Arbeiten, wie Ziegel- oder auch Holz-Texte zeigen, eingesetzt wurden (S. 27–29).

Die àga-ús lugal, die àga-ús des Königs, nehmen neben den „einfachen“, institutionellen „Gefolgsleuten“ aufgrund des Besitzes von Siegeln, mit deren Abrollen sie auch in administrativen Vorgängen als Verantwortliche agierten, eine gewisse Sonderstellung ein. Da sie in verschiedenen Orten dokumentiert sind (u. a. Girsu, Adab, Nippur, Umma etc.), können sie wohl kaum Mitglie-

der einer königlichen Leibgarde oder Teil des herrschaftlichen Gefolges gewesen sein. Sie besaßen sicherlich aber einen höheren Status und waren eng mit dem akkadischen Königshaus verbunden, was sie von den „einfachen“ àga-ús abgrenzte (S. 31–32). S. a. Kommentar Nr. 38 ad Rs. I 5'.

**Rs. 3'**: Die Lesung und Ergänzung der Zeile ist problematisch. Dem Zeichen NU kann infolge der räumlichen Verhältnisse nur ein recht schmales Zeichen folgen. Eine Rekonstruktion [š]à im-ma nu-[gál] könnte gegebenenfalls erwogen werden, bleibt aber aufgrund fehlender Parallelen spekulativ. Ferner kann nu auch alleine stehen, vgl. Jagersma, DGS (2010) 145 ad (34).

### Text Nr. 79

Vs. I	[...]-x [x E]n-ga šà-du <sub>10</sub> [dum]u-né [1?] Ur-TUR
5	[x] Lugal-dumu-gi <sub>7</sub> [x] Lugal-enk[u]- <sup>r</sup> ki? [d]umu-né- <sup>r</sup> me <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> Maš <sup>r</sup> 1 GÁN-zi <sup>r</sup> dumu <sup>r</sup> -né
10	1 Lú- <sup>d</sup> Nin?-x <sup>r</sup> 1(c) Lú- <sup>d</sup> Nin-dar? <sup>r</sup> [1(c)? TU]R?(-) <sup>r</sup> DU <sub>8</sub> dumu-né <sup>r</sup> -m[e] [x] <sup>r</sup> Lugal <sup>r</sup> -[x-x-(x)] [.....] (Rest zerstört)
Vs. II	1 Lú-gi- <sup>r</sup> HI? <sup>r</sup> dumu-né 1 Nin-bar-ra šu-gi <sub>4</sub> 1 Ur- <sup>d</sup> MIR.ZA
5	1(c) [Ú]r-NÍĜ-du <sub>10</sub> <sup>r</sup> 1(c) Ur- <sup>d</sup> KA <sup>r</sup> .DI dumu-né-me 1 Ur- <sup>d</sup> Ī[r-r]a 1(c) <sup>r</sup> I <sup>r</sup> -mi dumu-n[é (x)]
10	<sup>r</sup> 1 Lú/Lugal <sup>r</sup> -[x-(x)] <sup>r</sup> 1 Lú/Lugal <sup>r</sup> -[x-(x)] <sup>r</sup> 1? (x) x KA? x (x) <sup>r</sup> (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	<sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> [...] 1 <sup>r</sup> La? <sup>r</sup> -[x-x] 1 Dam-x-[(x)] 1 Šu-na dumu-[né]
5'	1 Ama- <sup>r</sup> nam <sup>r</sup> (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
6'	a-ru-a <sup>1</sup> énsi (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)

- Rs. II (Anfang zerstört)  
(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
- 1' šu+níĝin 30 𐎠lá? 1𐎠 ĝuruš  
šu+níĝin 7(c) dumu  
šu+níĝin 5 géme  
(1 Zeile unbeschrieben)
- 5' [x] Géme-<sup>d</sup>Nin-dar-a  
[x D]u<sub>24</sub>-ùr-re  
[x U]r?-<sup>d</sup>Nin-dar  
(etwa 3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumnige Tontafel. Das untere Drittel der Tafel ist nicht erhalten. Kleinere Stücke sind von den Rändern im oberen linken und unteren rechten Bereich der Tafel abgebrochen. Im unteren erhaltenen Bereich ist die Oberfläche der Vorderseite stark verwittert. An den Bruchkanten der Rückseite bestehen leichte Erosionsschäden. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, sehr tief, mit stimmigen Proportionen und einer ausgesprochen hohen Anzahl an sehr dünnen, filigranen Füllkeilen ausgeführt. Der Duktus wurde in Rs. II graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen regelmäÙig.

**Duktus:** III

**Publikation:** CDLI-Nr. P494550 (Foto und Transliteration)

**passim:** Die Anthroponyme, die mit dem Zusatz dumu-né(-me) („er ist sein/ihr Sohn“; „sie sind seine/ihre Söhne“) gekennzeichnet wurden, sind teilweise mit einem linearen Personenkeil (DĪŠ) beispielsweise in I 11; II 5–6. 9 anstelle der üblichen Notiz eines halbrunden Eindrucks (vgl. I 9; II 1 und Rs. I 4') eingeleitet. In der rückseitigen Bilanzierung (Rs. II 2') beläuft sich die Summe der mit einem keilförmigen Eindruck gekennzeichneten Söhne auf 7. Die anderen, mit einem halbrunden Personenkeil vermerkten Söhne scheinen unter ĝuruš summiert worden zu sein. Ein linearer Keileindruck, der vor einem Namen notiert wurde, deutet in der Regel auf Abwesenheit (z. B. Flucht, Krankheit, Tod oder Entlassung) dieser Person hin.

**I 2. 5. 6:** Ob ein halbrunder oder ein keilförmiger Personenkeil bei diesen Personen vorliegt, kann nicht mehr entschieden werden.

**I 2:** šà-du<sub>10</sub> ist vermutlich als Bezeichnung für ein Kleinkind, etwa „Herzchen“, zu verstehen, vgl. CAD N/II 272a und passim.

**I 5:** Der Name begegnet im sargonischen Adab in CUSAS 19, 23, 6 und als Lugal-dumu-gi<sub>7</sub>-né in CUSAS 13, 108 Rs. 3, s. dazu auch Such-Gutiérrez, Dubsar 2 (2018) 145 ad 65. Eine Diskussion zur Lesung bzw. Interpretation des Anthroponyms als Lugal-kun<sub>5</sub>(TUR.ŠÈ)-né findet sich in Andersson, Kingship (2012) 180 ad 1088. 356 (Belege; vor allem sargonisch).

**I 12:** Der Lesungsvorschlag für diesen Personennamen ist sehr unsicher, eine Interpretation ist nicht möglich. Vielleicht kann DU<sub>8</sub> auch als Alterskennzeichnung (vgl. Kommentar Nr. 44 ad 3. Rs. 3') verstanden werden.

**II 3:** GemäÙ AHw 1228 kann šu-gi<sub>4</sub> mit šĭbu(m) „grau; alt“ geglichen werden. Der Zusatz wurde ebenso in Nr. 252, 4' notiert.

**II 4:** Das Theonym <sup>(d)</sup>A.MIR.ZA ist nach Cavigneaux/Krebernik, RIA 9 (1998–2001) 349, von der Gottheit <sup>d</sup>Nin-A/É.MIR.ZA abzuleiten. Die hier vorliegende, verkürzte Graphie <sup>d</sup>MIR.ZA ist auffällig, begegnet so aber ebenfalls als hinteres Element eines Personennamens in STT2 L. 5869 Rs. III 2' oder auch in OIP 14, 123 Rs. 2; 185, 8. Vgl. dazu auch Such-Gutiérrez, AfO 51



(2005/2006) 24 ad 78. Die Schreibung des Theonyms alterniert, sodass einige Varianten existieren: Ur-A.MIR (ITT 2, 3048(R)), Ur-A.MIR.ZA (Nr. 69 Rs. 3; ITT 1, 1104 Rs. 7; 2, 2944(R); 4517(R); 4586(R); 4653(R); WO 13, 21: 9, 5) und Ur-<sup>d</sup>A.MIR.ZA (ITT 2, 4434, 3; JANES 12, 42b, 14); vgl. auch Foster, JAOS 115 (1995) 538 mit weiteren Belegen.

Aufgrund der höchst kalligraphisch ausgeführten Schrift sollte zunächst nicht von einem Schreiberfehler ausgegangen werden.

**Rs. I 6'**: Vgl. Schrakamp, AOAT 401 (2014) 697.

**Rs. II 6'**: Zum Anthroponym s. a. Nr. 29 I 6'. V 7'.

### Text Nr. 80

Vs.	ʾ1ʾ Lú-x-[x] ʾ1ʾ Lugal-N[ÍĜ] ùnu-me 1 ʾLugalʾ-[x]
5	1 GAN-[B]I?.[N]E? dumu-nít[a]-me 1 Ama-těš [1] Ama-sukkal [1? Ni]n-ʾeʾ 1(c) DU <sub>8</sub>
10	[1? x]-bur [l]ú? ʾigiʾ-nu-tuku (Rest zerstört)
Rs.	[...-g]u-la [1? Luga]lʾ-á ugula (unbeschrieben?) (unbeschrieben?)
5	[šu+nígin? x?]+2 géme 1(c) DU <sub>8</sub> [šu+nígin] 2 dumu-níta saĝ ʾI <sub>7</sub> -hi-liʾ (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene hochformatige, einkolumnige Tontafel, die aus zwei Fragmenten zusammengesetzt wurde. Die untere linke und die obere rechte Ecke sind zerstört. Die Tafelform ist gestaucht, Ecken und Ränder wurden leicht rundlich geformt. Die Rückseite ist gewölbt. Die Oberfläche von Fragment AOTb 200 ist flächig stark bis mäßig erodiert. Überwiegend im Bereich der Bruchkanten sind auch auf Fragment AOTb 343 Erosionen vorhanden. Die Keilschriftzeichen wurden etwas vereinfacht, leicht flüchtig mit einem geringfügig reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

### Duktus: I–II

**1:** Die Lesbarkeit des Zeichens vor der Bruchkante ist leider unzureichend – möglicherweise liegt das Zeichen U[RU] vor.

**5:** Das Anthroponym wurde entsprechend den Zeichenresten ergänzt. Die Lesung ist jedoch sehr unsicher. Zur Person bzw. zum Personennamen s. Kommentar Nr. 63 ad I 7.

**9:** Zum Personennamen vgl. CUSAS 11, 44 I 7; CUSAS 33, 219 Rs. I 4; Gs. Sachs, 253 III 6; JCS 26, 73: No. 4, 15'; 73–74: No: 5, 14.

**9. Rs. 5:** Zu DU<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 44 ad 3. Rs. 3'.

**10:** Aufgrund einer durch das hintere Zeichen verlaufenden senkrechten Bruchlinie kann das Graphem nur sehr unsicher als BUR identifiziert werden. Das Zeichen ŠA ist aufgrund der divergierenden Ausführung in Rs. 7 (ŠA als Teil von LI) mit dem charakteristischen abschließenden senkrechten Keil wohl an dieser Stelle auszuschließen.

Die vom Schreiber bewusst gesetzten Abstände zwischen den einzelnen Zeichen verweisen auf ein eher kurzes Graphem als erstes Namenselement. Aufgrund der eher geringen Größe der entstandenen Lücke und aufgrund des Fehlens von Zeichenspuren hinter der Bruchkante muss das raumgreifende Zeichen LUGAL (vgl. Z. 2. 4) für eine Rekonstruktion vermutlich ausgeklammert werden. Gleiches gilt wahrscheinlich auch für das komplexere Zeichen LI (vgl. Rs. 7). Somit sind weder Lugal-bur noch *Li-bur* für eine Ergänzung des Anthroponyms geeignet. Prosopographisch lässt sich der vorliegende Personennamen x-bur bisher allerdings nicht mit dem sargonischen Onomastikon Girsus verbinden.

**11:** Ein kleiner Teil der auslaufenden Spitze des Zeichens LÚ ist noch direkt hinter der Bruchkante zu erkennen.

Es bestehen zwei verschiedene Termini für diese Personengruppe („Blinde“) im sargonischen Textkorpus von Girsu:

Für *igi-nu-tuku* s. Nr. 72 Rs. 12; ITT 1, 1062, 4; 1391, 6; 5, 9266, 8'; RTC 96 VI 11,

für *igi-nu-du<sub>8</sub>* s. Nr. 54 II 8; ITT 2, 4630(R).

Die Interpretationen hinsichtlich dieser Personengruppe divergieren. Molina, SCTRAH (2014) 225 Nr. 313 ad o.4, fasst den Forschungsstand mit Literatur und weiteren Belegstellen folgendermaßen zusammen: „It seems that they were blinded prisoners of war whose occupation involved water ... they have also been interpreted as a group of labourers of a very low social status ...“. S. a. ausführlich Heimpel, KASKAL 6 (2009) 43–48, sowie Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 188 ad 1195 und ders., AOAT 401 (2014) 721 ad 111, mit einer bibliographischen Zusammenstellung.

**Rs. 2:** Vielleicht liegt der Kurzname [Lugal]-á vor. Die für die Zeichen LÚ bzw. LUGAL charakteristische Spitze ist noch sichtbar. Da bisher keine Evidenz für den Namen Lú-á in Girsu besteht, ist die Lesung Lugal-á zu favorisieren, welche in den Anthroponymen Lugal-á-na (28×), Lugal-á-šum (8×) oder Lugal-á-zi-da (2×) hervorragend nachzuweisen ist und sicherlich als Kurzname verstanden werden sollte. Zwar ist der Name Lugal-á (RTC 84, 1; STT2 L. 4552 5'; ITT 2, 2896(R; sipa); 5875(R) und evtl. STTI 86 Rs. I 17 (Lugal-á-[(x)])) niemals mit der Funktionsbezeichnung *ugula* belegt, dennoch kohäriert dieser evtl. mit dem *ugula* Lugal-á-na (vgl. u. a. Nr. 17 Rs. II 15'; Nr. 21 Rs. 6; RTC 90 Rs. III 5; RTC 139 Rs. 5), der Mitglied der *ugula*-Gruppe um Lugal-e (s. Kommentar Nr. 13 ad passim) war.

**Rs. 3–4:** Die Oberfläche dieser beiden Zeilen ist in einem sehr schlechten Zustand. Die erhaltene Fläche weist Vertiefungen auf, welche evtl. auch auf ursprünglich vorhandene Zeichen zurückzuführen sind, jedoch nicht evident mit Keilschriftzeichen in Verbindung gebracht werden können. Zu erwarten wäre eine Bilanzierung der männlichen Personen, die auf der Vorderseite unter *ùnu-me* (Vs. 3) oder auch [l]ú? *igi-nu-tuku* (Vs. 11) vom Schreiber rubriziert wurden.

**Rs. 7:** Eine Interpretation von I<sub>7</sub>-hi-li ist problematisch. Die Annahme, dass I<sub>7</sub>-hi-li als Anthroponym zu verstehen ist, wird zwar durch STT2 L. 5855, 2 unterstützt, kann aber aufgrund des Vorkommens von sowohl Anthroponymen als auch Toponymen, die hinter dem Appellativ *saĝ* (Sklaven) auftreten können, nicht verifiziert werden.

Folgende Belegstellen können für *saĝ* + Personennamen nachgewiesen werden:

- *saĝ* Da-da (ITT 2, 2917, 14–15),

- saĝ PÛ-x-mu (RTC 96 IV 10').

Für saĝ + Toponym s.

- saĝ Ga-ga-n[i]-sum<sub>6</sub>-me (Nr. 81 Rs. 2'),

- saĝ Šè-nam-in-da-a<sup>ki</sup> / saĝ Ga-ga-ni-sum<sub>6</sub><sup>ki</sup> (STT2 L. 4701(a) Rs. III 4'–5'),

- saĝ ba-úš.úš Ambar<sup>ki</sup> (CT 50: 107, 25),

- saĝ ba-úš.úš NINA<sup>ki</sup> (CT 50: 108, 16).

Mit I<sub>7</sub>-ki-áĝ (STTI 86 I' 16'); I<sub>7</sub>-ki-gal (ITT 2, 3118(R)); I<sub>7</sub>-l[ú? (x)] (Nr. 4 II 11') und I<sub>7</sub>-pa-è (Nr. 45 Rs. 3') sind weitere Namen mit initialem Element i<sub>7</sub> im sargonischen Textkorpus von Girsu bezeugt. Für weitere Belege primär aus der prä-sargonischen Zeit s. Balke, Dubsar 1 (2017) 197–198. Ein Kanal <sup>17</sup>H<sub>i</sub>-li lässt sich bisher im Textmaterial von der frühdynastischen bis in die Ur III-Zeit nicht nachweisen.

### Text Nr. 81

Vs.	[x]+4 ĝuruš 1 dumu-níta r10?'+[x] g[éme] (1 Zeile zerstört)
Rs.	(1 Zeile zerstört)
2	ršu+níĝin 25'+[x ĝuruš?] saĝ Ga-ga-n[i]-sum <sub>6</sub> -me (1 Zeile unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu quadratische Tontafel mit leicht abgerundeten Ecken. Die untere Zeile ist zerstört. Leichtgradige Erosionen bestehen im Bereich des linken Randes auf der Vorderseite sowie entlang der Bruchkante auf der Rückseite. Die Zeichen wurden ordentlich, vergleichsweise groß, mit stimmigen Proportionen und einer einem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

### Duktus: II

**4:** In Analogie zu den Texten CT 50: 109; ITT 1, 1151(R) und SCT 2 Rs. III 10–14, welche die Reihenfolge ĝuruš - dumu-níta - géme - dumu-munus etc. verzeichnen, ist wohl hier die Notiz dumu-munus zu erwarten.

**Rs. 2':** Aufgrund des permanent gemeinsamen Auftretens von Ga-ga-ni-sum<sub>6</sub><sup>ki</sup> mit Šè-nam-in-da-a<sup>ki</sup> in den administrativen Urkunden ist eine Lokalisierung dieser Ortschaften innerhalb eines ähnlichen geographischen Raumes höchst wahrscheinlich. Beide Toponyme begegnen im Girsu-Material nur als Rubra bzw. geographische Zuordnungen in den Personenlisten vorzugsweise mit dem Lexem saĝ „Kopf“ und grenzen damit die Individuen, die aus diesen Orten stammen, deutlich von dem restlichen Personal bzw. den Arbeitern (ĝuruš) ab.

Für Ga-ga-ni-sum<sub>6</sub><sup>ki</sup> s. STT2 L. 4701(a) I 7. I 13. II 10. Rs. II 16'. Rs. III 5'; SCT 2 Rs. III 17. Für Šè-nam-in-da-a<sup>ki</sup> s. STT2 L. 4071(a) I 4. II 8. III 6. III 11. Rs. II 13'. Rs. III 4'; SCT 2 Rs. III 16; ITT 2, 4690 III 1' (1 pisaĝ saĝ gub-[ba] Šè-nam-in-da-[(a)<sup>ki</sup>]); 4470(R; S. 26: „Compte de paiement de servantes [...]“); 4589(R; S. 33: „Liste: [...] Mu-gar: esclaves šu-nam-in-da-a-ki [...]“); 5812(R; S. 48: „Fragment onomastique: [...] REC.378-REC.378 šú-nam-in-da-a-ki [...]“).

Möglicherweise ist diese personelle Abgrenzung auf einen aus einer Jahresformel bekannten Feldzug Naram-Suens gegen Šè-nam-in-da-a<sup>ki</sup> zurückzuführen, der den Herrscher bis an die Quellen von Euphrat und Tigris brachte; s. zuletzt Blaschke, LAOS 6 (2018) 231; Sallaberger/Schrakamp, ARCANE III (2015) 45–46 (mit weiterer Literatur). Auf seinem Weg flussaufwärts besiegte er das an einem der Oberläufe gelegene Šè-nam-in-da-a<sup>ki</sup> und verschleppte wahrscheinlich einige seiner Bewohner, insbesondere Frauen und Kinder als Kriegsgefange bzw. als Beute nach Südmesopotamien (s. z. B. auch Nr. 53 I 6. II 8). Durch die enge, inhaltliche Kohärenz der beiden Toponyme ist anzunehmen, dass Naram-Suen auf diesem Feldzug auch die benachbarte<sup>7</sup> Provinz Ga-ga-ni-sum<sup>6ki</sup> unterwarf und ebenfalls Teile der Bevölkerung in den Süden, vermutlich u. a. nach Girsu, deportierte. Die hohe Flucht- und Sterberate innerhalb der Urkunden (u. a. STT2 L. 4701(a)) verweist darauf, dass die Lebensbedingungen dieser Personengruppe stark eingeschränkt waren.

Eine provisorische Identifikation von Ga-ga-ni-sum<sup>6ki</sup> mit Kaneš wurde von J.G. Westenholz, CRRA 34 (1998) 11–13, vorgeschlagen, welche aufgrund der lautlichen Ähnlichkeit der beiden Toponyme sowie archäologischer Befunde aus dem 3. Jahrtausend, die auf eine akkadische Präsenz in dieser Gegend deuten, vorgenommen wurde. Auch Schrakamp, ARCANE III (2015) 237 mit Fn. 454, folgt dieser Interpretation und setzt Ga-ga-ni-sum<sup>6ki</sup> unmittelbar mit Kaneš gleich, markiert die betreffende Stelle aber mit einem Fragezeichen. Die Deutung des Toponyms als Kaneš erscheint auf den ersten Blick plausibel, kann aber aufgrund fehlender philologischer und archäologischer Evidenz nicht verifiziert werden. Zudem ist die Geminatio des hattischen Elements für Toponyme (ga-) sehr ungewöhnlich, da es im Namen Ka-neš bereits enthalten ist.

## Text Nr. 82

Vs.	[x] x ġur[uš?] [ugula?] x-(x) [x x]- <sup>d</sup> KA.DI [x x]-nu
5	[x I]m <sub>6</sub> -tá-lik [x L]ugal-Nibru <sup>ki</sup> [x] Lug[a]l-an-na-tú[m] [x] <sup>r</sup> GU <sup>r</sup> -na-LUM [x]+ <sup>r</sup> 1(c) Zur-zur <sup>r</sup>
10	[1(c)?]+2(c) <sup>r</sup> Ur <sup>r</sup> -ġiššg[ġgir?] 3(c) Lugal-[x-(x)] 5(c) Diġir-šeš-g[al?] 6(c) Ur-ġ[iš?]-x-(x)] 2(c) KA-[x-(x)]
Rs.	(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben) lú [...] (Raum von etwa 8–10 Zeilen unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel.

Die Ränder sind leicht abgerundet. Der rechte Rand ist ab der Hälfte der Tafel zerstört. Die Oberfläche ist im Bereich der Bruchkanten leicht bis mäßig erodiert. Kleinstfragmente sind in den oberen Zeilen der Vorderseite von der Oberfläche abgesplittert. Aus konservatorischen Gründen wurde die Oberfläche der Vorderseite mit einer Flüssigkeit behandelt. Dadurch wurde die Sichtbarkeit einzelner Zeichen leicht eingeschränkt. Die Keilschriftzeichen sind tief, mit einer sehr geringen Anzahl an Füllkeilen und teilweise sehr einfach ausgeführt worden. Unstimmige Proportionen liegen bei einzelnen Zeichen vor (z. B. KA in Vs. 14). Die Zeilen sind sehr unregelmäßig gestaltet. Die Zeilenbreite variiert beträchtlich.

#### Duktus: I

**passim:** Die gesamten Zahlzeichen wurden vermutlich in Analogie zu Vs. 9–14 in linearer Schreibweise (DIŠ) notiert. Auffällig ist das Fehlen eines vollständigen Rubrums, also einer Summierung der gezählten Personen sowie der Funktionsbezeichnung für die Personengruppe der gelisteten ġuruš. Sicherlich folgte dem Vermerk lú in Rs. 1 noch eine nähere Beschreibung, wie etwa gub-ba-me. Da die lú gub-ba (vgl. Nr. 13 Rs. 2'; Nr. 14 Rs. 2'; Nr. 16 Rs. 10'; Nr. 36 II 6'; Nr. 37 Rs. II 6' und Nr. 38 Rs. II 7') allerdings immer mit runden Zahlzeichen im Dokument vermerkt sind, ist eine solche Ergänzung wohl nicht anzunehmen. Vergleichbare Tafeln mit linearen Zahlzeichen aus dem Textkorpus Girsus sind u. a. Nr. 10; Nr. 27; Nr. 54; Nr. 69; Nr. 70; Nr. 71 sowie Nr. 84 bei denen jedoch in keinem Fall ein Rubrum erhalten ist. Eine Rekonstruktion der Zeile bleibt somit fraglich.

Prosopographisch ist die Liste nicht direkt anschlussfähig. Lediglich Lugal-Nibru<sup>ki</sup> (Vs. 6) ist in einem vergleichbaren Kontext (s. u.) genannt.

**2:** In Analogie zu verschiedenen Personenlisten (u. a. Nr. 10; Nr. 70; Nr. 71 und mit runden Ziffern u. a. Nr. 13; Nr. 14; Nr. 16) ist eingangs mit dem Titel ugula zu rechnen. Zwischen Bruchkante und Anthroponym besteht eine sehr große Lücke. Der Erhaltungszustand des bzw. der (beiden) Keilschriftzeichen ist so desolat, dass mir eine Entzifferung bisher nicht gelungen ist.

**6:** Strukturell ist der Name Lugal-Nibru<sup>ki</sup> (vgl. auch die Personenliste ITT 2, 4635(R)) mit Lugal-Lagaš<sup>ki</sup> (Nr. 13 II 1; ITT 2, 4633(R)) zu vergleichen. Zur Verwendung von Lugal- als initialem Element in Verbindung mit Toponymen, insbesondere Städtenamen, in Anthroponymen s. Andersson, Kingship (2012) 154 ad 883 (Lagaš) und 884 (Nippur). Belege liegen zusammengefasst derzeit nur für die Frühdynastische Zeit vor; s. dazu Balke, Dubsar 1 (2017) 253 (Lagaš), und Andersson, Kingship (2012) 357–358 (Lagaš). 374 (Nippur). Einmalig ist der Name Lugal-Lagaš<sup>ki</sup> in der Ur III-Zeit in SAT 1, 345 Siegel 3 nachgewiesen. Die Nennung Nippurs lässt vermuten, dass der Namensträger nicht genuin aus Girsu bzw. Lagaš stammte.

**7:** Belege zum Anthroponym Lugal-an-na-túm im sargonischen Textkorpus Girsus s. Kommentar Nr. 132 ad 6–7.

**9:** Vgl. Nr. 60 Rs. 2'. Das in AMAR inskribierte Zeichen ŠE ist im ersten Zeichen kaum noch zu erkennen und scheint im zweiten Zeichen nicht vorhanden zu sein. Dennoch erscheint die Lesung des Personennamens plausibel.

**12:** Die Lesung des vorliegenden Anthroponyms ist nicht gesichert. Zwischen der unteren Zeilenbegrenzung und dem Zeichen ŠEŠ verläuft ein einzelner, horizontaler Keileindruck.

**14:** Das Zeichen KA ist stark verschrieben.

#### Text Nr. 83

Vs.           5 saġ  
              saġ šu-a gi<sub>4</sub>-a  
              Lugal-KAS<sub>4</sub>-e

ʿšeš-gal?ʿ saĝĝa  
 (1–2 Zeilen zerstört)  
 Rs. 1' [......]

(soweit erhalten, unbeschrieben)

„5 Sklaven (sind es). Sklaven, die zurückgebracht wurden. Lugal-KAS<sub>4</sub>-e, šeš-gal des Tempelverwalters ...“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Oberer Teil einer nahezu quadratischen Tontafel. Vermutlich sind an der unteren Bruchkante 1–2 Zeilen zerstört. Die Ecken sind abgerundet. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand. Der erhaltene Teil der Rückseite ist unbeschrieben. Die Zeichen wurden ordentlich, in einem reduzierten Duktus, mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen sind regelmäßig gestaltet.

### Duktus: I–II

4: In der Literatur differieren einige Ansichten hinsichtlich der Bedeutung und der Funktion des Titels šeš-gal: Molina, SCTRAH (2014) 300 ad Rs. 2', überträgt die wohl erst ab der Ur III-Zeit zutreffende Funktion als Vorarbeiter einer zehnköpfigen Arbeitstruppe auf den sargonischen Titel šeš-gal. S. dazu auch Heimpel, CUSAS 5 [2009] 72; Steinkeller/Postgate, MC 4 [1992] S. 65 ad i 16 (zu šeš-U in der sargonischen Zeit; möglicherweise als „junior worker/assistant“ zu verstehen); vgl. auch u. a. HLC 2, 112, 2; Nisaba 10, 32, 5; ERC 29, 386 Rs. 7 (jeweils „PN šeš-gal nam-10(-me)“). Molinas Interpretation ist durchaus plausibel, kann bisher aber mit dem vorliegenden Material nicht belegt werden. Edzard, SRU (1968) 78a ad Rs. 1 und S. 137 ad 13, übersetzt den Titel hingegen mit „Tutor“ und rückt diesen in den Kontext der Schreiberausbildung. Neben der üblichen Interpretation als „foreman“ stellt Visicato, Bureaucracy of Šuruppak (1995) 71 ad 25, bei dem Appellativum šeš-gal eher einen Zusammenhang mit der religiösen Sphäre her.

Mit šeš-gal saĝĝa besteht vermutlich eine Regens-Rectum-Verbindung „der šeš-gal des Tempelverwalters“, die eindeutig šeš-gal als Untergebenen des Tempelverwalters beschreibt. Dazu passt die Textstelle ITT 2, 5798+5893 IV 13'–14' (Lugal-KAS<sub>4</sub> / ir<sub>11</sub> Nim), welche Lugal-KAS<sub>4</sub>(-e) evident als Diener des Tempelverwalters (der Ninšubur) Nim (s. dazu II 13–14) ausweist und das Dienstverhältnis der beiden unterstreicht. Geht man davon aus, dass auch die beiden Personenvermerke Nr. 37 Rs. II 2' und Nr. 38 Rs. II 3' (jeweils lú gub-ba-me) sowie das Organigramm JANES 12, 40–41 V 5' der Person Lugal-KAS<sub>4</sub>-e zugewiesen werden können, kristallisiert sich heraus, dass der Zuständigkeitsbereich von Lugal-KAS<sub>4</sub>(-e) vor allem die Personalverwaltung seiner Tempelinstitution umspannte und dieser eine vergleichsweise hohe Stellung in der Lokalverwaltung Girsu innehatte.

Zusätzlich zu diesem Befund sei noch auf Durand, RA 71 (1977) 125 ad 2, verwiesen. Das Ibbi-Suen-zeitliche Dokument verdeutlicht ebenfalls die enge Verbindung eines šeš-gal zu dem Haushalt einer Tempelinstitution (PN / dumu šeš-gal ugula é<sup>d</sup>Inanna-ke<sub>4</sub>: „PN, Sohn des šeš-gal, Vorarbeiter des Inanna-Tempels“). Dass hier ein Titel und kein Personennamenname oder ein verwandtschaftlicher Bezug, wie von Durand mit „fils du frère aîné“ interpretiert, vorliegt, ist zwar nicht ganz unproblematisch, kann aber sicherlich aufgrund des Kontextes angenommen werden.

Ferner zeigen auch die Textstellen STT2 L. 5882 II 7. («1?» šeš-gal Ur-[...]). Rs. II 6' (šeš-gal Mu-mu); STTI 47, 5 (Öl-Distribution ugula šeš-gal-me: „Aufseher der šeš-gal-Leute“) sowie ITT 1, 1171(R; S. 11 „... Dénombrement de *kal* avec leurs *šeš-gal* (*urigal*) et *nu-banda*.“) einen engen Bezug zu administrativen Aufgaben, insbesondere innerhalb der Personalverwaltung.

Die Distributionslisten bzw. Geschenkkurkunden Nr. 134 Rs. 4' und ITT 5, 9274, 5 heben den bedeutsamen Charakter des šeš-gal innerhalb der Ortsverwaltung hervor. Ob mit šeš-gal in der Notiz über die Zuteilung verschiedener Viktualien STTI 150 II' 6' ein Titel oder Personennamen vorliegt, bleibt unklar. Die Notation von šeš-gal in BuB 2, 198: 7, 10 ist wohl als Schülerübung zu verstehen.

### Text Nr. 84

Vs. I	1(c) Di-gi <sup>r</sup> 1(c) <sup>r</sup> Ī-lí-KALAG [1(c)] <sup>r</sup> Sipa <sup>r</sup> -ra [1(c)] L]ú <sup>r</sup> - <sup>d</sup> Nanše <sup>r</sup>
5	[1(c)] <sup>r</sup> Šu? <sup>r</sup> - <sup>d</sup> UTU [1(c)] x-zu (über Rasur) [1(c)] x]- <sup>r</sup> hu-da <sup>r</sup> [...] - <sup>r</sup> tu? <sup>r</sup> [...] -x (Rest zerstört)
Vs. II	1(c) Lú-làl 1(c) Lugal-bàd(REC 369) 1(c) Ī-lí-KALAG 1(c) Lú-uru-ĝu <sub>10</sub> <sup>r</sup> nar <sup>r</sup>
5	1(c) Ur- <sup>d</sup> Inanna lú-TÚG (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
6	šu+níĝin 25(2x10(c)+ <sup>r</sup> 5(c) <sup>r</sup> ) ĝuruš « <sup>r</sup> ná <sup>r</sup> -a- <sup>r</sup> me <sup>r</sup> »(Rasur) [...] x x x (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...] - <sup>r</sup> sar <sup>r</sup> [...] - <sup>d</sup> En-lí]l-lá [...] N]I(-)PA [...] l]ú/[lug]al
5'	[...] -kam [...] - <sup>r</sup> AN <sup>r</sup> [...] - <sup>d</sup> ]Ba <sup>r</sup> -ú [x La?-q]i-pum [(x)] <sup>r</sup> lugal/lú-KÙ? <sup>r</sup> -KA-a
Rs. II	(zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Stark zerstörtes Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die obere Hälfte der Vorderseite ist noch erhalten, ihre Oberfläche ist stellenweise erodiert. Einige Zeilen wurden radiert. Die Rückseite ist großflächig zerstört, nur einige Zeichenreste im rechten Randbereich sind noch erhalten. Der Ton des Tafelkerns wurde mit vergleichsweise großen, weißen, mine-

ralischen Partikeln gemagert. Die eigentliche Tafeloberfläche wurde aus einem fein geschlammten Ton hergestellt, die weißen Partikel sind dort nicht sichtbar. Die Zeichen wurden sorgfältig, leicht gelängt und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an feinen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II–III

**I 1:** Mit 16 Paar Winkelhaken ist das Zeichen GI höchst kalligraphisch ausgeführt. DI hingegen weist untypischerweise 3 horizontale Füllkeile auf, was entweder sehr unsicher als kalligraphische Darstellung oder als Schreiberfehler bewertet werden muss. KI ist unter der Annahme, dass ein höherer Duktus (mindestens II oder III) vorliegt, aufgrund der fehlenden hohen Anzahl an Füllkeilen auszuschließen.

**I 3:** Das Bildungsmuster des Anthroponyms ist vermutlich analog zu Lugal-ra etc. zu verstehen. Sipa-ra lässt sich bisher im gesamt sargonischen Onomastikon nicht nachweisen. In der Regel ist -ra nur als ein an die Funktionsbezeichnung sipa angefügter Dativ bezeugt (s. u. a. CUSAS 19, 54, 3; MVN 3, 66 II 1).

**I 5:** Zum Anthroponym vgl. BIN 8, 168, 18 und MDP 14, Nr. 72 Rs. IV 10'.

**II 1:** Vgl. Nr. 32 Rs. II' 6.

**II 2:** Mit EZEN×BADšeššig(REC 369) liegt eine Variante des Zeichens BĀD vor. Vgl. auch dieselbe Variante im Personennamen Lugal-bād in ITT 5, 9263 II 3. Belegstellen zum Personennamen s. Andersson, Kingship (2012) 312. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549

**II 7:** Die Zeile wurde radiert. Obwohl nur noch der obere Teil des ersten Zeichens vorhanden ist, kann dieses aufgrund des Kontextes und mithilfe von Parallelen in Nr. 54 Rs. II 15' ([...]ná-[me?]) sowie Nr. 11 Rs. 6 (lú-ka é-gal-ka ná-a-me) als NÁ bestimmt werden.

**Rs. I 8':** Lies trotz Unsicherheiten und der erodierten Oberfläche wahrscheinlich so. S. Gelb, MAD 3 (1957) 222 und AHw 922 ad *qīpum* 1) PN *Lā-qīp(um)* („Unglaublich, dass er lebt“).

**Text Nr. 85**

Vs.	[.....] [...]-x [x]+ <sup>r</sup> 4 <sup>r</sup> Ur- <sup>d</sup> Na-rú-[a] 8 Ur- <sup>ĝi</sup> šgígir
5	8 Ur- <sup>d</sup> En-ki 6?/5? E-la-la 5 Niĝin 5 [Ú]r-ra-an 4 U[r]-lugal
10	[x] U[r- <sup>d</sup> ]Nin-Ĝír-su [...]-x [...]-x (3–4 Zeilen zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört) (Raum von etwa 5 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 81(6x10+2x10+1) ĝuruš é-a ì-x-[x-(x)] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das untere Drittel ist abgebrochen. Einige Bruchlinien durchziehen die Oberfläche der Vorder- und Rückseite. Im Bereich der Bruchkanten ist die Oberfläche leicht abgerieben. Die Zeichen wurden sorgfältig, tief und mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**3:** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**6:** Es bestehen Unklarheiten bezüglich der Notation der Zahlzeichen (fünf oder sechs Einerzeichen), da der Schreiber beim letzten Einer-Eindruck den Griffel abgesetzt zu haben scheint. Sowohl die Lesung 5 als auch die Deutung der Ziffer als 6 wären durchaus plausibel.

Das Anthroponym begegnet ferner in dem Feldertext STTI 143 IV 7 und in der Bierdistribution JAOS 111, 639 III 3' (sehr unsichere Zuordnung zu Girsu). Vgl. evtl. auch Nr. 37 Rs. I 6'.

**12:** Der hintere Teil des durch die Bruchkante stark gestörten Zeichens ist kastenförmig und weist daneben eine netzartige Struktur auf. Eine Rekonstruktion ist problematisch.

**Rs. 2':** Die Texte des énsi-Archivs bieten keine Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der Verbalform. Üblicherweise wäre die Notiz eines Partizips zu erwarten (vgl. CT 50: 102 Rs. 2' lú é-a n[á-me] bzw. ITT 2, 2904(R) é-a ná-a). Vgl. aber auch é-a ì-ĝál in BIN 8, 282, 12 oder MAD 4, 131, 3.

Ebenfalls wäre die Deutung von É-a als Personenname möglich (vgl. u. a. MVN 3, 67 I 4; MAD 4, 169, 28).

**Text Nr. 86**

Vs.	[1] Lú-AN-[x] dumu É-t[a] maškim GÁN U[š] 1 Lugal-[e]zem
5	kù ṛè-[x?] ṛmaškim? [ . . . ] (etwa 2 Zeilen zerstört)
Rs.	(etwa 2 Zeilen zerstört) (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 3 [ĝuruš?] ṛmaškim ṛ G[ÁN? x (x)] KA-[x-x]-k[e <sub>4</sub> ?] ì-dab <sub>5</sub> -éš (1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer kleinen, hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Der rechte Rand ist zerstört. Durch die Oberfläche der Vorderseite verläuft eine breite Bruchlinie. Im oberen Randbereich ist die Oberfläche der Vorderseite erodiert. Kleinere Risse durchziehen die Oberfläche der Rückseite, kleine oberflächliche Fragmente sind abgesplittert. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenbreite variiert leicht.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494548 (Foto)

**3:** Dieses Feld ist auch in den Texten STTI 183 II 4' und als Varianten<sup>?</sup> GÁN UŠ.GAL in CT 50: 180, 5 bzw. GÁN-DU<sub>8</sub> UŠ in STTI 32, 3 verzeichnet. Mit STTI 183 kann der Zusatz UŠ möglicherweise als Personennamen und damit als Inhaber dieser Parzelle identifiziert werden. Eine Reihe von Personennamen darunter auch DIĜIR-*su*-DAR (II 5') ist dort ebenfalls direkt auf GÁN folgend wiedergegeben und bezieht sich sehr wahrscheinlich auf den Namen des Feldes bzw. seines Eigentümer.

In den administrativen Dokumenten von Girsu ist es durchaus üblich, Felder (GÁN: s. o.) oder auch Dörfer bzw. Ansiedlungen (é-duru<sub>5</sub>: u. a. É-duru<sub>5</sub>-Ur-bára [Nr. 187 Rs. III 4; STTI 18, 8] oder É-duru<sub>5</sub>-Ad-da [ITT 1099,6]) nach Personen zu benennen.

Foster, Mes. 9 (1982) 19, zitiert GÁNA-du<sub>8</sub> UŠ als Besonderheit („remark“) des Textes STTI 32 (L. 1246), geht aber nicht dezidiert auf die Bedeutung des Ausdrucks ein. STTI 183 (L. 9446) ohne genaue Zeilenangabe stellt für Foster (S. 25) eine Parzelle der Fläche 800 sar mit einem Erntebetrag von 3 gur dar. Auch hier fehlt eine explizite Beschreibung des Vermerks UŠ. Schließlich beachte noch S. 34, auf der STTI 32 (also du<sub>8</sub>-uš) den bewässerten Feldern (ki-duru<sub>5</sub>) zugerechnet wird.

Es kann festgehalten werden, dass das Feld (von) UŠ Teil der ki-duru<sub>5</sub>-Wirtschaft war und in STTI 32 zu den gegenwärtig bewässerten Feldern gehörte, so man diese (witterungs- oder auch lagebedingt) näher charakterisieren kann.

**5:** Die Verbindung eines Lugal-*ezem* (maškim) zu Edelmetallen wird durch die Texte RTC 101 Rs. 4 und auch ITT 5, 9277 Rs. 4' sowie SCT 2 Rs. II 9 unterstrichen. Eine Identifikation ist nicht sicher.

### Text Nr. 87

Vs.            ʾ1(c)ʾ En-ùri  
                   dub-sar  
                   Lú-sa<sub>6</sub>  
                   maškim  
 Rs.            (unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Diese kleine, runde Tontafel wurde vermutlich aus Tonresten geformt. Die Rückseite ist unbeschrieben, die Vorderseite wurde mit einer sehr einfachen, reduzierten Schrift beschrieben. Die gesamte Oberfläche der Tafel weist feinmaschige Textilabdrücke auf.

**Duktus:** I

### Text Nr. 88

Vs.            Túl-ta  
                   lú nin  
                   KA-kù  
                   *si-da-um*  
                   5 [ma]škim  
 Rs.            [U]r-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-ʾèʾ(U[D.D]U)

nu-bànda Amar-šùba  
 Lugal-ušumgal  
*si-da-um*  
 5 maškim

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, quadratische Tontafel. Ein kleines Fragment der unteren linken Ecke ist abgebrochen. Abgesehen von sehr geringen Abriebsspuren im oberen Bereich des rechten Randes der Rückseite ist die Oberfläche der Tafel in einem sehr guten Zustand. Die Ausführung der Zeichen der Vorder- und Rückseite divergiert augenscheinlich: Die Vorderseite wurde mit einer „sumerischen“ Schriftform, die Rückseite mit der sog. „Schrift von Akkade“ versehen (s. dazu S. 18). Beide Notizen zeigen Merkmale der höchsten, kalligraphischen Schriftform, d. h. eine sorgfältige, tiefe Schrift. Allerdings wurden die Zeichen der Rückseite zusätzlich mit feineren und sehr filigranen Füllkeilen gestaltet. Die Zeilen verlaufen regelmäßig und parallel.

**Duktus:** Vs.: II / Rs.: III (s. S. 19)

**4. Rs. 4:** Zum Titel bzw. der Funktionsbezeichnung *si-da-um* und weiteren Belegstellen s. Edzard, ZA 56 (1964) 276 ad Nr. 164; ders., SRU (1968) 56 ad IV 4; Steinkeller/Postgate, MC 4 (1992) S. 91–92 ad 14; Westenholz, JAOS 115 (1995) 537 ad P. 92; Schrakamp, BiOr 69 (2012) 286 ad 161; Molina, SCTRAH (2014) S. 224 ad o.4; Bartash, CUSAS 35 (2017) 371 ad rev. ii 7' sowie CAD Š, 256 ad *šeda'um*.

Mit *su-da-um*, *se<sub>11</sub>(SIG)-da-um* sowie *su-pi-um* liegen Varianten vor. Der Titel *si-da-um* begegnet ebenfalls im Textkorpora von Girsu in Nr. 136 Rs. I 16' (Ur-ba *si-d[a-um]*?); STTI 168 I 5' ([...] x *si-da-um*); STTI 182 IV 3' ([...] x *si-da-um*) und WO 13, 15–16: 1, 10 (E-gu<sub>4</sub> *si-da-um* SI.X.DU<sub>7</sub>.NI [für Si-tu-ul-ni-šè?]).

Westenholz äußert berechtigte Bedenken hinsichtlich der Interpretation Steinkellers, welcher das Lexem ohne kontextliche Bezüge als Derivat des Wortfeldes „to weave“ erklärt. Eine Interpretation des Titels ist mit Schwierigkeiten verbunden, kann aber vielleicht als offizielles Amt, möglicherweise sogar als Ehrenamt bzw. -titel verstanden werden: Der Stadtfürst Lugal-ušumgal sowie ein nicht identifizierter KA-kù agieren in der vorliegenden Notiz als Bevollmächtigte eines bestimmten administrativen oder juristischen Vorgangs in der Funktion eines *si-da-um*. Daran können ebenfalls die Belege CUSAS 19, 46, 11 und CUSAS 35, 371 Rs. II 7', die den Titel *si-da-um* in den direkten Kontext einer juristischen Angelegenheit stellen, angeschlossen werden.

**Rs. 3:** Die kalligraphische Ausführung des Personennamens Lugal-ušumgal übertrifft an Filiгранität und der Fülle der Keile jedes andere Anthroponym dieser Tontafel. Vermutlich kann daher auch der énsi Lugal-ušumgal persönlich als Schreiber dieser Tafel identifiziert werden; vgl. beispielsweise das Prisma Erm 15000 (VN 6; Schileico, ZA 29 [1914] 78–84; Kraus, AOAT 460 [2020] 263–273; ders. HSS 67 [2021] 35–37). S. a. S. 19.

## 4.2 Nahrungsmittel — Nr. 89–150

### Nr. 89–103: Gerste und Getreide

<https://doi.org/10.17192/fdr/119>

Das Gros der Texte dieser Untergruppe umfasst Ausgaben von Gerste an verschiedene Funktionäre und Berufsgruppen zwecks deren Weiterverarbeitung (Nr. 89–94). Die komplexe Tafel Nr. 89 ist singular. Darin sind diverse Vorgänge hinsichtlich der Ausgabe von Gerste und Emmer an Vertreter unterschiedlicher Berufsklassen notiert. Der Zweck dieser Distributionen lässt sich aus den unterschiedlichen Rubra erschließen: Während die Brauer, Müller und Bäcker die Gerste sicherlich direkt zu Bier, Mehl und Brot weiterverarbeiteten, sind die Anteile, die die „Kutscher“ und Hirten für verschiedene Tiere empfangen, als Monatsrationen von Tierfutter zu verstehen. Die Zuweisungen an die Götter lassen sich als Opfer bestimmen. Die Differenzierung der Ausgaben in zwei unterschiedlichen Maßsystemen (gur sá-du<sub>11</sub> und gur si-sá) ist dabei auffällig.

Im Text Nr. 90 wird die Gerste explizit als Tierfutter unter Angabe des jeweiligen Anteils bzw. Verbrauchs pro Tier und Monat (idealisiert auf 30 Tage) bestimmt. Aufgrund der Ausweisung der gelisteten Individuen als „Kutscher“ (gáb-KAS<sub>4</sub>) und Hirten (sipa udu niga) in Nr. 91 kann die ihnen zugesprochene Gerste ebenfalls als Tierfutter interpretiert werden.

Der Verwendungszweck der ausgegebenen Gerste an verschiedene Personen für die Brot- und Bierherstellung ist auf Tafel Nr. 94 klar definiert. In diesem Kontext darf sicherlich auch Nr. 92 aufgrund prosopographischer Verbindungen mit den Brot- und Bier-Distributionen Nr. 124–137 verstanden werden. Text Nr. 93 dokumentiert u. a. die Bestimmung der Gerste zur Versorgung von weiblichen Arbeitskräften (Rs. 3: 2.3.1 5(c) še gur še-ba géme-ne).

Die Tafeln Nr. 95 und 96 informieren über Fehlbeträge (lá-i), vermutlich Rückstände von Gerstelieferungen verschiedener Beamter, die ihren Abgabepflichten nicht nachgekommen waren. Abbuchungen ((zi-)zi-ga-bé íb-ta-zi) von Gerste oder auch Emmer und anderen Getreideprodukten lassen sich in Nr. 97 und Nr. 98 nachvollziehen.

Monatliche Rationen von Gerste, die an einzelne Individuen ausgegeben wurden, sind in Nr. 99 und Nr. 101 dokumentiert. Die Ausgabe von großen Mengen an Gerste und Emmer an verschiedene Beamte (Nr. 100) darf wohl auch in diesem Kontext verstanden werden. Durch die abgebrochenen administrativen Vermerke kann die Funktion der Tafeln Nr. 102 und Nr. 103 nicht mehr gesichert ermittelt werden – wahrscheinlich liegen Ausgaben von Emmer bzw. Gerste vor.

### Nr. 104–110: Mehl und Mehlprodukte

<https://doi.org/10.17192/fdr/120>

Diese Untergruppe lässt sich in Ausgaben (Nr. 105: zi-ga; Nr. 109: ba-ta-è) und Lieferungen (Nr. 106; Nr. 108) untergliedern. Bei Text Nr. 107 ist der Funktionsvermerk nicht mehr erhalten, sodass der eigentliche Verwendungszweck der Viktualien nicht mehr bestimmt werden kann. Ein Exemplar der regelmäßig dokumentierten Mehl-Opfer (sá-du<sub>11</sub>) ist mit Nr. 104 bezeugt. Hinweise auf das Vorschreiben von formularisierten administrativen Vermerken, die später durch die tatsächliche Anzahl der Güter ergänzt wurden, bietet der unvollständig ausgefüllte Ausgabevermerk Nr. 110.

### Nr. 111–116: Brot

<https://doi.org/10.17192/fdr/121>

Die Brotdistributionen Nr. 111–115 quittieren die Ausgabe unterschiedlicher Quantitäten verschiedener Brotsorten. Zum einen werden der Tafel (banšur) des Stadtfürsten und der Tafel von UŠ, einem der höchsten Funktionäre innerhalb der Lokalverwaltung, Brote zugeteilt. Zum anderen erhalten weitere in Girsu tätige Offizielle sowie auswärtige Würdenträger und Gäste ihrem Amt entsprechend gestaffelt eine ihnen zugesprochene Anzahl an Broten.

Das für die Herstellung der Brote benötigte Mehl wurde dabei immer nach der Endbilanzierung verzeichnet. Die Brotdistributionen Nr. 116 und RTC 125 lassen sich prosopographisch nicht an die eben besprochene Textgruppe anschließen.

### **Nr. 117–123: Bier**

<https://doi.org/10.17192/fdr/122>

Die Textgruppe der häufig nur in den Katalogeinträgen von ITT zusammengestellten, aber reichlich überlieferten *sá-du<sub>11</sub>*-Notizen kann trotz fehlender Funktionsvermerke (Nr. 117; Nr. 119) aufgrund prosopographischer und inhaltlicher Kohärenzen um drei weitere Tafeln (Nr. 117–119) erweitert werden. Die *sá-du<sub>11</sub>*-Texte dokumentieren regelmäßig stattfindende Bier-Opfer. Innerhalb dieser Dokumente lassen sich einige Personalwechsel nachvollziehen (s. Kommentar Nr. 111). Genaue zeitliche Abstände lassen sich nicht ermitteln: Nr. 111 steht am Anfang (Phase I) und Nr. 113 am Ende (Phase IV) dieser Überlieferung. Die genannten Individuen wurden in Nr. 89 durch das Rubrum *lú-lūnga* (I 11) als Brauer identifiziert. Prosopographische Übereinstimmungen lassen sich auch in dem Ausgabevermerk Nr. 114 (Phase IV) und möglicherweise auch in Nr. 121 feststellen. Da-da, der zuständige Beamte für die Ausgabe von Bier in Text Nr. 123, kann vermutlich mit dem in den Brot- und Bier-Distributionen (Nr. 124; Nr. 125) auftretenden verantwortlichen Ausschenker von hellem Bier identifiziert werden. Nr. 122 protokolliert eine Lieferung von mit Gerste gemästeten Rindern und Bier.

### **Nr. 124–137: Brot und Bier**

<https://doi.org/10.17192/fdr/123>

Ein großer Teil der Brot- und Bier-Distributionen (Nr. 124–130) lässt sich auf Tätigkeiten von *Ur-Ba-gára* (s. Kommentar Nr. 89 ad II 10) und seinen Kollegen zurückführen. Sie waren für die regelmäßige Ausgabe von Brot, von Gerste zur Verwendung als Eselfutter (*še anše-gu<sub>7</sub>*) und von hellem sowie dunklem Bier an verschiedene Personen, meist Amtsträger und Funktionäre, zuständig.

Im Gegensatz zu den Dokumenten Nr. 124–129, deren Zeichenausführung zwischen Duktus I und II variiert, sind die Grapheme des kleinen Fragments Nr. 130 sehr detailliert, filigran und kalligraphisch ausgeführt, was vielleicht auch mit den darin erfassten Würdenträgern auswärtiger Städte (u. a. Susa und Uruk) in Verbindung zu bringen ist. Die Distribution von Mehl und Bier (Nr. 131) lässt sich prosopographisch an diese Textgruppe anschließen.

Die anonymen Ausgaben von Brot, Gerste und Bier (Nr. 132–134) nutzen dasselbe Formular für die verzeichneten ausstehenden Forderungen. Aufgrund der Tatsache, dass die Dokumente Nr. 135 und Nr. 136 dieselben Posten (Capriden, Brot [*ninda-gú*] und Bier) jeweils in gleicher Reihenfolge listen, entstammen die beiden Texte vermutlich demselben Kontext. Der auf beiden Tafeln fehlende Funktionsvermerk erschwert deren Interpretation. Die fragmentarisch erhaltene Notiz Nr. 137 ergänzt diese Untergruppe ausgezeichnet.

### **Nr. 138–141: Verschiedenes**

<https://doi.org/10.17192/fdr/124>

Tafel Nr. 138 dokumentiert verschiedene Viktualien (Gerstenmehl, Öl, Fisch(öl?) und Salz), die eine nicht erhaltene Anzahl an Männern und 317 Frauen als Rationen zugeteilt bekommen. Dabei empfangen die Männer mit jeweils 1 *silá* den doppelten Anteil der Frauen (jeweils 1/2 *silá*). Üblicherweise sind nur Gerste-Rationen in den Texten belegt, sodass die hier verzeichneten Nahrungsmittel als Sonderrationen verstanden werden sollten.

Trotz abgebrochenem Funktionsvermerk liegt vermutlich in Nr. 139 eine Distribution von Gerste, Schmalz und Silber an verschiedene Individuen vor. Die kalligraphische Schrift und die Nennung des Anthroponyms Lugal-ušumgal, der vermutlich mit dem gleichnamigen Statthalter (énsi) zu identifizieren ist, lassen die Deutung der erfassten Personen als Funktionäre plausibel erscheinen.

Der Zweck der Zusammenstellung von verschiedenen Viktualien und Gegenständen in Nr. 140 bleibt unklar. Durch das Toponym Ma-sig-g[a<sup>ki</sup>] wäre eine Aufstellung von Handelswaren, die von oder zu diesem Ort im- bzw. exportiert worden wären, in Analogie zu dem Handelsinventar Nr. 141 durchaus denkbar.

### **Nr. 142–150: Fisch und Vögel**

<https://doi.org/10.17192/fdr/125>

Da Fische (Nr. 142–149) und Vögel (Nr. 150) sicherlich für den Verzehr gefangen wurden, sind diese unter der Kategorie Nahrungsmittel verbucht. Fangfrischer Fisch, der sich noch auf dem Boot (má-a ì-ĝál) befand, wurde in dem Lieferschein Nr. 142 und der Notiz Nr. 143 verzeichnet. Die Lieferscheine Nr. 144 und Nr. 145 listen große Mengen stück- und korbweise gezählter Fische auf. In Nr. 145 wurde zusätzlich der Fang eines kleinen, vermutlich noch nicht ausgewachsenen Rohrschweins (šáḫ ḡis gi tur) festgehalten. Der Beleg Nr. 146 und das Inventar Nr. 147 quittieren ebenfalls den Empfang großer Quantitäten Fisch. Kleinere Mengen Fisch sind in den Fragmenten Nr. 148 und 149 angegeben. Die Lieferung von 183 Enten wird in Nr. 150 dokumentiert.

Abgesehen von wenigen Ausnahmen – eine kalligraphische Gestaltung der Schriftzeichen lässt sich nur für Nr. 92; Nr. 97; Nr. 101; Nr. 108; Nr. 130 und Nr. 141 nachweisen – sind die Urkunden in einer ordentlichen bis leicht flüchtigen Gebrauchsschrift abgefasst worden, die für eine kurzzeitige Archivierung der administrativen Prozesse vermutlich ausreichend war.

## Text Nr. 89

- Vs. I
- [.....]  
 [En]-DU  
 [x.x.x še] ʾgur sáʾ-du<sub>11</sub>  
 [Gal]a
- 5 ʾ20.0.0 šeʾ gur s[á-du<sub>11</sub>]  
 Lugal-ʾmáʾ  
 20.0.0 ʾšeʾ gur sá-du<sub>11</sub>  
 Ur-ġišgígir  
 20.0.0 š[e g]ur sá-du<sub>11</sub>
- 10 Gala 2(c)
- 
- 11 ʾlú-lùngaʾ-me  
 ʾ20ʾ+[xʾ]+5.0.0 še gur si-sá  
 [... gur] ʾsi-sáʾ  
 [.....]  
 (Rest zerstört)
- Vs. II
- [Ur]-zu  
 [x.x.x še g]ur ʾsá-du<sub>11</sub>ʾ  
 [x.x.x] ʾzíz gur sáʾ-du<sub>11</sub>  
 ʾŠuʾ-na
- 5 [x.x.x] ʾšeʾ gur sá-du<sub>11</sub>  
 [x.x.x zíz] gur sá-du<sub>11</sub>  
 [L]ugal-ʾáʾ-na
- 
- ʾlúʾ-mar-za-me  
 [x.x.x] ʾšeʾ gur si-[s]á
- 10 ʾUr-Ba-gáraʾ  
 [x.x.x] še gur si-sá  
 ʾUruʾ-ki  
 [x.x.x] ʾšeʾ gur si-[sá]  
 ʾŠešʾ-[kur-ra]
- 15 [x.x.x] ʾgurʾ [si-sá]  
 (Rest zerstört)
- Vs. III
- 5 ʾsur<sub>x</sub>(ERIM)ʾ anše [x.x.x x s]ila  
 ʾše 1(c) itiʾ ʾ30ʾ.0.0 lá 2+[x.x.x gur si-sáʾ]  
 Ġis[su]  
 ʾ1ʾ? s[ur<sub>x</sub>(ERIM)] ʾanšeʾ 0.0.1 5(c) s[il]a
- 5 ʾše 1(c) itiʾ 2.0.0 lá 0.1.0? gur si-sá  
 Saġ-en  
 1 ʾsur<sub>x</sub>(ERIM) anšeʾ [x.x.x x] s]ila  
 ʾše 1(c) iti 2.0.0 lá 0.1.0? gurʾ si-sá  
 É-zi
- 10 1 sur<sub>x</sub>(ERIM) anše 0.0.1 5(c) s]ila  
 ʾše 1(c) iti 2.0.0 lá 0.1.0? gurʾ [si-s]á  
 x [...]  
 (Rest zerstört)

- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' [. . . . .]  
10 [. . . . .]  
4 x [. . . . .]  
1 máš kur [. . . . .]
- 5' 4 gukkal ʿ2(c) 1/2(c)?ʿ [sila]  
2 amar-gir niga 0.0.1  
udu nidba-ta ʿšuʿ-níġin-na-à[m]  
56(5x10+6) udu niga ʿ2(c) 1/2(c) silaʿ  
12 udu kur 2(c) 1/2(c) [sila]
- 10' 5 gukkal 2(c) 1/2(c) sila  
1 munusʿášʿ-gàr 2(c) sila  
3 [š]eg<sub>9</sub>-bar 3(c) 1/3(c)<sup>ša</sup> sil[a]  
7 šáḥ<sub>ḥ</sub> ǵiš<sub>ḥ</sub>gi ʿ3(c)?ʿ 1/3(c)<sup>ša</sup>  
40(4x10) uz 1(c) sila
- 15' udu é-[. . . . .] na-[. . . . .]  
(Anfang zerstört)
- Rs. II
- 1' ʿx-KA-àmʿ  
x-ki  
[3?]+2 gu<sub>4</sub> 0.0.1 ʿ4(c)?ʿ+2(c) sila 1(c)  
še ʿ1(c)ʿ iti 10 gur sá-du<sub>11</sub>
- 5' ʿNiġirʿ-èš  
1 gu<sub>4</sub> 0.0.1 6(c)<sup>!</sup> sila  
še 1(c) iti 2.0.0 gur sá-du<sub>11</sub>  
Ab-ba  
10.2.ʿ3ʿ še gur si-sá
- 10' 2.2.0 zíz gur si-sá  
ʿ<sup>d</sup>Nin-Ġír-suʿ  
5.2.ʿ3ʿ še gur si-sá  
1.1.0 zíz gur si-sá  
<sup>d</sup>Ba-ú
- 15' 1.1.0 še gur ʿsiʿ-sá  
Ti-ra-áš  
3.3.0 še gur si-sá  
šagina-úr
- 
- 19' [š]u+níġin 21.1.0 še gur si-sá  
20' [šu+níġin 1]+2.3.0 zíz ʿgur si-sáʿ
- Rs. III (Anfang zerstört)
- 1' [. . . . .] x  
[šu+níġin? x]+3.0.0 še gur s[i-s]á  
še-ba é-kam  
(Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
- 4' šu+níġin 428(7x60+ʿ8ʿ).3.4 3(c) sila še gur sá-du<sub>11</sub>
- 5' šu+níġin 31(3x10+1).1.0 5(c) sila ʿzízʿ gur sá-du<sub>11</sub>  
(Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)  
(etwa 2 Zeilen zerstört)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Dreikolumnige Tontafel. Das untere Drittel der Tafel ist abgebrochen. Der obere Rand sowie die seitlichen Ränder sind noch erhalten, dort treten leichtere bis mittelgradige Erosionsschäden auf. Die gesamte Tafeloberfläche wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt. Infolgedessen ist die Oberfläche der Vorderseite stark geschädigt, und die Sichtbarkeit der Keilschriftzeichen ist stark beeinträchtigt, sodass aufgrund der aufgeweichten Zeichenkonturen und der nahezu geglätteten Oberfläche ein Großteil der Grapheme nur noch unzureichend bzw. nur noch unter Zuhilfenahme von Parallelstellen entziffert werden konnte. Der Erhaltungszustand der Rückseite stellt sich etwas besser dar. Die einzelnen Zeichen wurden sehr sorgsam, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Der Text wurde durch Leerzeilen in einzelne Abschnitte untergliedert.

**Duktus:** II–III

Der Tafelinhalt besteht aus mehreren Einheiten, in denen jeweils verschiedene Gerste- bzw. Emmerdistributionen verzeichnet wurden. Diese verschiedenen Einheiten können jeweils Personen- oder Gruppen zugeordnet werden, die im gesamten sargonischen Textmaterial hervorragend bezeugt sind. Die Tafel lässt sich an die im Kommentar genannten Dokumente ausgezeichnet prosopographisch anschließen. Erst durch die vorliegende Liste ist es möglich, bestimmten Personen, die regelmäßig zusammen auftreten, eine detaillierte Funktion zuzuweisen. Ferner können abgebrochene Textpassagen, Personen oder auch Funktionsbeschreibungen aufgrund einschlägiger Dokumente mühelos rekonstruiert werden. Diese Aufgliederung nach Sachverhalten bzw. verschiedenen Personenkreisen ist innerhalb des sargonischen Textkorpus von Girsu singulär und kann wie folgt beschrieben werden:

- a:** Gerste-Distribution an die Brauer (lú-lùnga) im gur sá-du<sub>11</sub>-Maß,
- b:** Gerste- und Emmer-Distribution an hohe Funktionäre der Stadt (lú-mar-za) im gur sá-du<sub>11</sub>-Maß,
- c:** Gerste-Distribution an Bäcker bzw. Brauer (Rubrum nicht erhalten; Ur-Ba-gára-Gruppe [s. II 10]) im gur si-sá-Maß,
- d:** Ausgabe von Tierfutter an die „Kutscher“ (gáb-KAB<sub>4</sub> nach parallelen Texten ergänzt) von Eselsgespans im gur si-sá-Maß,
- e:** Ausgabe von Tierfutter für Capra- und Ovis-Arten (kein Empfänger benannt bzw. erhalten) (Maßeinheit nicht überliefert),
- f:** Ausgabe von Tierfutter für Rinder im gur sá-du<sub>11</sub>-Maß,
- g:** Distribution von Gerste und Emmer vermutlich zu Opferzwecken an verschiedene Götter im gur si-sá-Maß.

**I 1–11:** Zur relativen Datierung der sá-du<sub>11</sub>-Texte s. Kommentar Nr. 117.

**I 2. 4. 6:** Ergänzungen der Personennamen des ersten Sinnabschnitts (a) wurden u. a. gemäß der sá-du<sub>11</sub>-Texte Nr. 118 und Nr. 223 vorgenommen. Für weitere Belege s. Kommentar Nr. 117. Abgesehen von Gala, der auf der verschollenen Tafel SCT 1 I 11 als lú-lùnga bezeichnet wird, werden die genannten Personen niemals einer bestimmten Berufsgruppe zugeordnet. Ihr Erscheinen im Zusammenhang mit Bieropfern macht ihre Kompetenzen als Brauer auch ohne explizite Nennung eines Titels schon greifbar. Mit I 11 sind nun die betreffenden Person deutlich als

lú-lūnga („Brauer“) definiert, weshalb die Identifikation des in SCT 1 genannten Gala mit dem vorliegenden Namensträger (I 4 oder I 10) gesichert ist.

Der Brief ITT 1, 1103 Rs.<sup>?</sup> 3–4 zeigt, dass an der Spitze des Berufsstandes der Brauer ein nu-bānda eingesetzt war. In diesem Fall handelt es sich um den nur einmalig bezeugten nu-bānda lú-lūnga *Be-lí*-BAD, der dem Namen nach vielleicht ein akkadischer bzw. akkadischstämmiger Beamter war. Dieser stand möglicherweise den Brauern vor und könnte auch als Kontrollinstanz die Brauereivorgänge beaufsichtigt haben.

**II 1:** Prosopographische Verbindungen liegen mit diversen Texten, die Gerste-Distributionen dokumentieren, vor. Eine Ergänzung der Anthroponyme wurde auf Grundlage der Dokumente Nr. 100, 3; STT2 L. 2874, 5; L. 3042, 2 und ITT 2, 4636, 2', in denen Ur-zu entweder mit Šu-na, Nigin oder auch Lugal-á-na auftritt, vorgenommen. Im Regest ITT 2/II S. 4 ad L. 3042 steht der dort verzeichnete Personennamen Ur-su wohl fälschlich für Ur-zu. S. a. Kommentar Nr. 100 ad 3–5.

**II 8:** Weitere Belege für lú-mar-za liegen mit Nr. 97 Rs. II 8; STT2 L. 1063 Rs. II 4 und ITT 2, 4684(R) vor. Die aus Ur III-zeitlichen Gerichtsurkunden abgeleitete Übersetzung des Lexemes lú-mar-za „a functionary in a law court“ kann wohl für die sargonischen Texte ausgeschlossen werden.

Nach Steinkeller, AOAT 267 (1999) 562, korrespondiert das Lexem (Varianten lú-garza/gárza) mit *bēl parsi*, was er mit „temple(-household) administrator“ (vgl. Cripps, Sargonic Texts Liverpool [2010] S. 33) übersetzt und als eine Art Sammelbegriff für Tempelfunktionäre (darunter saĝĝa, dub-sar oder sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) definiert. Die für seine Hypothese herangezogenen Textstellen lassen sich noch um Nr. 97 und STT2 L. 1063 erweitern.

Zu den in Nr. 97 rubrizierten lú-mar-za zählen vor allem Schreiber (hier: Amar-šuba [II 2] oder uš [II 9]) sowie andere Offizielle, wie der häufiger belegte Vorsteher der Getreidemagazine (ka-guru<sub>7</sub>) Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝir-su (II 6) oder auch Lugal-igi-sa<sub>6</sub>. Dieser ist in der Gerste-Distribution Nr. 100, 6 zusammen mit den hier beschriebenen lú-mar-za Ur-zu, Šu-na und Lugal-á-na verzeichnet, sodass es passend erscheint, diese miteinander zu verbinden. Die Texte stimmen personell überein, sodass Lugal-igi-sa<sub>6</sub> wohl auch im vorliegenden Dokument vermutlich im unteren abgebrochenen Teil von Spalte I verzeichnet war.

Der Text STT2 L. 1063 listet Fehlbeträge, die verschiedene Tempelvorsteher (saĝĝa) noch ausstehen haben. Dabei werden die verschiedenen saĝĝa und die weiter unten in der Liste genannten Funktionäre, darunter ein Schreiber und ein Pflugführer (saĝ-apin-na), mit dem Terminus lú-mar-za A-kā-dè-ke<sub>4</sub>-ne rubriziert, was zum einen die Hypothese Steinkellers unterstützt, zum anderen zweifelsohne eine Abhängigkeit der girsuitischen Funktionäre von der akkadischen Zentralverwaltung demonstriert.

**II 10:** Wie schon teilweise von Visicato, Power and Writing (2000) 173–174, und ders., Fs. Foster (2010) 438–443, zusammengestellt und von Sommerfeld, ARCANE III (2015) 276, und Lehmann, AOAT 430 (2016) 155. 183 ad 829. 671 (Subgruppe 2.4), übernommen, konnten die Belege für die Person Ur-Ba-gára, die vor allem in Brot- und Bier-Distributionen verzeichnet ist, geordnet und um weitere Belegstellen erweitert werden. Das Material kann dabei in drei Kategorien mit einigen Subgruppen, welche aber aufgrund des Erhaltungszustandes nur begrenzt interpretierbar sind, eingeteilt werden:

1. Gerstedistribution an Ur-Ba-gára sowie Uru-ki, Šeš-kur-ra (hier II 10) bzw. zusätzlich zu diesen beiden noch Da-da und <sup>d</sup>Utu-lú (Nr. 92 I 2. Rs. I 7),

2. Brot- und Bierdistributionen,

- 2.1.** Ausgabe von Brot, Eselsfutter (še anše-gu<sub>7</sub>) und Bier: mit Uru-ki (ITT 2, 2824(R); 5732(R); CT 50: 157, 4); mit Da-da und Uru-ki (Nr. 124 II 9'. Rs. II 3'; Nr. 125 I 10'. Rs. II 4'); keine weiteren Namen erhalten (Nr. 126 Rs. I 3. II 2'); keine Namen erhalten, Ergänzung von Ur-Ba-gára wahrscheinlich (Nr. 128 Rs. 9; Nr. 129 Rs. [9]),
- 2.2.** Ausgabe von Brot und Bier: mit Uru-ki (CT 50: 146, 27; MVN 3, 47, 3); mit Da-da, Uru-ki<sup>1</sup> und Šeš-kur-ra (ITT 2, 5886(R)); mit Uru-[ki] und Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir (ITT 2, 3057(R)); mit Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir (ITT 2, 4384(R)); mit Uru-ki, Šeš-kur-ra und <sup>d</sup>Utu-lú (CT 50: 147 Rs. 1'); mit Šeš-kur-ra und <sup>d</sup>Utu-lú (KASKAL 15, 23: 85, 3); weitere Personennamen fehlen (RTC 116, 21),
- 3.** Ausgabe<sup>7</sup> von Mehl und Bier (kaš-sig<sub>5</sub> und kaš-gen): mit Uru-ki (ITT 2, 4431(R)); mit Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir (ITT 1, 1332, 2); mit Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir und [Uru-ki] (Nr. 131, 2); ohne weitere Personen (ITT 1, 1455, 2).

Die angeführten Belege sind sicherlich einem Verantwortlichen zuzuordnen, der mit seinen Kollegen vor allem für die Distribution von Brot und Bier zuständig war. Zweifelsohne können die Gerste-Distributionen (Punkt 1) als Indiz dafür geltend gemacht werden, dass Ur-Ba-gára sowie Uru-ki nicht nur für die Ausgabe, sondern auch in den Herstellungsprozess der Produkte Brot und Bier eingebunden waren. Die detaillierte Notiz des Mehls, das für die Herstellung der Brote verwendet wurde (z. B. Nr. 124 Rs. II 1'; Nr. 125 Rs. II 2'; Nr. 128 Rs. II 8: zì-bé n.n.n (n(c) sila)), unterstreicht nicht nur den Gehalt der gefertigten Nahrungsmittel, sondern demonstriert möglicherweise auch, dass die ausgegebene Gerste in einem weiteren Arbeitsschritt von ihm bzw. seinen Mitarbeitern (s. dazu vielleicht ITT 2, 4551(R)) erst gemahlen werden musste, bevor sie zu Brot und Bier weiterverarbeitet werden konnte. Entgegen der Auffassung Lehmanns in AOAT 430 (2016) 510–513, dass die in den Summenvermerken notierten Namen als Adressaten der Distributionen zu verstehen sind, geht doch aus den oben gelisteten Belegstellen hervor, dass diese Personen die Viktualien wahrscheinlich produzierten und zusammenstellten und sicherlich an andere Individuen verteilten.

Die Herstellung bzw. Ausgabe von Brot lag dabei im Verantwortungsbereich von Ur-Ba-gára (s. o.) sowie Šeš-kur-ra (u. a. CT 50: 147 Rs. 6'; ITT 2, 2963, 4; 2966, 3; 4391, 4; 5670, 4). Bier, insbesondere dunkles Bier (kaš-<sup>ĝi</sup><sub>6</sub>), wurde von Uru-ki (u. a. Nr. 124 Rs. II 7'; Nr. 125 Rs. II 8'; CT 50: 147 Rs. 3'; SPSCT 62, 3) und <sup>d</sup>Utu-lú ausgegeben (u. a. CT 50: 147 Rs. 8'; ITT 5706, 5; 5715, 6), wohingegen helles Bier (kaš-babbar) von Da-da offeriert wurde (u. a. Nr. 124 Rs. II 5'; Nr. 127 Rs. II 5'). Durch das fehlende Rubrum ist im Fall von Ur-Ba-gára und seinen Kollegen eine genaue Spezifikation ihres Arbeitsbereiches, wie es exemplarisch in I 11 durch die Klassifizierung der Ausführenden der sá-du<sub>11</sub>-Opfer als Brauer (lú-lūnga) möglich war, bisher aussichtslos.

Der Versuch von Visicato, Fs. Foster (2010) 435–452 (s. zuletzt auch Maiocchi/Visicato, *Antichistica* 27 [2020] S. 49), eine chronologische Einteilung des Auftretens der Person Ur-Ba-gára in ausgewählten Belegen, die von der Akkade- bis in die Mitte der Lagaš II-Zeit reichen, vorzunehmen, um die nur unzureichend erfasste Lücke zwischen Akkade- und Lagaš II-Zeit zu schließen, ist aufgrund fehlerhafter Annahmen innerhalb seiner Argumentation missglückt (s. Sommerfeld, *ARCANE* III [2015] 276–279; Lehmann, AOAT 430 [2016] 154–158; Kraus, *Iraq* 81 [2019] 211). Visicatos Einteilung in vier Gruppen (A–D), soll hier nicht weiter vertieft werden, einige Anmerkungen müssen dazu trotzdem im Folgenden angebracht werden.

Vier der fünf Belege, die als Grundlage für Visicatos Gruppe A dienen, beruhen auf einer irri- gen Interpretation und hypothetischen Rekonstruktion des Personennamens Ur-Ba-gára, wie von

Sommerfeld, *ARCANE III* (2015) 276–277, mit fundierten Argumenten herausgearbeitet wurde. Ergänzend lässt sich bemerken, dass im bis dato noch unpublizierten Dokument AOTb 321 (nun Nr. 188), das von Lehmann, *AOAT* 430 (2016) 156, konsequent falsch als AO 321 zitiert wurde, zwar die Person Ur-Ba-gára dub-sar erscheint (Nr. 188 Rs. III 13'–14'), ein weiterer Schreiber namens [Uru]-ki (vgl. Visicato, *Power and Writing* [2000] 173 mit Fn. 295; ders., *Fs. Foster* [2010] 438) oder [Ur]-ki, wie von Sommerfeld S. 276 vorgeschlagen, auf dieser Tafel nicht nachzuweisen ist. Dieser Name kann evident ʿKAʹ/Sağʹ-TARʹ dub-sar gelesen werden (s. dazu Kommentar Nr. 188 ad Rs. II 11'). Die Annahme Lehmanns, dass die Tafel mit einem Jahresnamen des Herrschers Šar-kali-šarri versehen ist, kann widerlegt werden; eine Datierung in diese Zeit erscheint aber zweifelsfrei möglich.

Visicatos Gruppe B (S. 439–443), kongruent mit Lehmanns Subgruppe 2.4 (S. 510–513. 671) und hier um zahlreiche Textstellen erweitert, impliziert aufgrund von „Charakteristika in der Prosopographie und einer Akzentuierung des Formulars“ eine Datierung in die (späte) altakkadische Zeit (S. 183 ad 829. 201 ad 856. 259 ad 911. 287 ad 988), also noch vor Visicatos Gruppen C–D (Visicato, *Fs. Foster* [2010] 443–446). Formular, Prosopographie und Titulatur lassen sich mit dem Beleg Nr. 188 Rs. III 13'–14' (Visicatos Gruppe A) nicht vereinbaren, sodass zweifelsfrei zwei namensgleiche Personen zu unterscheiden sind. Das passt hervorragend zu dem Befund von mindestens fünf verschiedenen Individuen, die den Namen Ur-Ba-gára während der Akkade-Zeit in Girsu tragen und hinsichtlich Filiation und Rangnamen eindeutig differenziert werden können (Nr. 62 III 9; Nr. 42, 4; Nr. 4 Rs. I 4' und Nr. 5 Rs. I 3' [Amar-kun dumu Ur-Ba-gára]; Nr. 188 Rs. III 13'–14' [dub-sar]; Belege für den Distributeur bzw. Bäcker s. o.).

Auch wenn zwischen den Gruppen B bzw. C und D (eine Datierung dieser beiden Gruppen ist in die Lagaš II-Zeit anzusetzen) mutmaßlich prosopographische Verbindungen bestehen, deuten die differenten Fundzusammenhänge (s. dazu Visicato, *Fs. Foster* [2010] 447; Lehmann, *AOAT* 430 [2016] 510), die nicht bestehende Textkohärenz und die Grenzen der prosopographischen Methode, welche Sommerfeld in *ARCANE III* (2015) 278–279 aufzeigen konnte, auf eine asynchrone Entstehung der Textgruppen, sodass eine Zuweisung der besprochenen Tafeln zu einer einzelnen Person Ur-Ba-gára sicherlich unzutreffend ist.

**II 12:** Neben dem Erhalt von Gerstezuteilungen in Nr. 92 I 6. Rs. I 11 ist Uru-ki vor allem als Distributeur von dunklem Bier (kaš-ġi<sub>6</sub>) bezeugt. In den einschlägigen Urkunden Nr. 124 Rs. II 7'; Nr. 125 Rs. II 8'; CT 50: 146, 29; 147, Rs. 3'; 157, 7; ITT 2, 2824(R); 3057(R; Uru-[ki]); 5732(R; Uru-[ki]) und 5886(R; Uru-ki<sup>1</sup>) tritt er vor allem mit seinem schon oben genannten Kollegenkreis (Kommentar II 10), insbesondere mit Ur-Ba-gára auf. Mit SPSC 62, 3 ist eine Ausgabe, in welcher er als alleiniger Verantwortlicher verzeichnet ist, dokumentiert. Ausgaben von kaš-sig<sub>5</sub> bzw. kaš-ġen können in Nr. 131 Rs. 1 (unsichere Ergänzung) und ITT 2, 4431(R) nachvollzogen werden.

**II 14:** Das erste Zeichen ist gesichert als šeš zu entziffern, wohingegen der Rest der Zeile aufgrund des desolaten Erhaltungszustandes nicht mehr zu identifizieren ist. Prosopographische Verbindungen mit den Tafeln Nr. 92 I 8; Nr. 127 Rs. II 3'; CT 50: 147 Rs. 6' sowie ITT 2, 5706, 3; 5833(R) sowie 5886(R) verweisen auf die Lesung des Anthroponyms als Šeš-kur-ra. Dieser ist oftmals zusammen mit den Personen Ur-Ba-gára und Uru-ki in Distributionen von Brot und Bier in nur selten abweichender Reihenfolge verzeichnet. Eine unvollständige Zusammenstellung von Belegen bietet Visicato, *Fs. Foster* (2010) 442 ad 36, mit einem Verweis auf den Text BM 93132. Dieser wurde kürzlich von Maiocchi und Molina in *KASKAL* 15 (2018) 23. 45 ad Text 85 in Kopie und Transliteration veröffentlicht. Die Kopie deutet darauf hin, dass der Erhaltungszustand der Tafel als sehr schlecht bewertet werden kann. Der Name Šeš-kur-ra ist in Rs. 1 verzeichnet. Das Tätigkeitsfeld von Šeš-kur-ra umschließt dabei ausschließlich die Ausgabe und möglicherwei-

se auch die Herstellung von Broten (s. dazu ferner die von ihm ausgegebenen Brote in Nr. 124 Rs. I 1–11 und STT2 L. 4691 Rs. I 14 sowie ITT 2, 2963, 4; 2966, 3; 4391, 4 und 5670, 4). Dass die Brote vor allem aus dabin-Mehl hergestellt sind, illustrieren der Text CT 50: 147 Rs. 4'–5' (šu+níġin 80 ninda-20(c) du<sub>8</sub> / zì-bé 0.0.4 dabin) und die beiden Distributionen von dabin-Mehl CT 50: 140, 8 und ITT 2, 5712, 2. 5. Häufig sind an diesen Aktionen auch die Funktionäre Da-da und <sup>d</sup>Utu-lú beteiligt (s. o.).

**III:** Die notierten Personen sind vor allem aus den Dokumenten SPSCT 43 I 2'. 6'. 11' und Nr. 91, 2–4 bekannt, in denen sie zusammen mit weiteren Personen als „Kutscher“ (gáb-KAS<sub>4</sub>; s. dazu Selz, FAOS 15/2 [1993] 128–129 ad 4:2) rubriziert sind und Tierfutter in Form von Gerste empfangen. Vermutlich darf auch im vorliegenden Fall gáb-KAS<sub>4</sub>-me im zerstörten Teil der Tafel als Rubrum angenommen werden. Für weitere Belege zu den Personen (insbesondere É-zi) s. Kommentar Nr. 91 ad 3. 13.

**III 1 und passim:** Für die Lesung sur<sub>x</sub>(ERIM) s. zuletzt Schrakamp, JCS 65 (2013) 205 (mit weiterführender Literatur). Der Text CUSAS 11, 318, 2 (anše-sur) bestätigt den Wechsel von anše-sur/anše-sur<sub>x</sub>(ERIM), der konventionellen Notation für „Gespannesel“. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 62–63 ad [2], hat eine Verwendung von sur<sub>x</sub>(ERIM) vor allem im Süden detailliert herausgearbeitet. S. a. die Textstellen Nr. 90, 5; Nr. 155, 1; STT2 L. 1257+1263, 1–3; L. 1367, 1; ITT 2, 3157(R); 4407, 1; STTI 148 II' 3' und den Text SPSCT 43 passim.

Die Anzahl der Tiere, die einem Gespann angehörten, lässt sich nicht generell bestimmen. Steible/Yıldız, WVDOG 143 (2015) S. 4, setzen den Wert für ein Gespann auf vier Tiere fest, was sie darauf zurückführen, dass die in den Fārā-zeitlichen Texten einzeln aufgeführten Esel als „Vierergespanne/Quadrigen“ verrechnet werden. S. dazu vor allem die Liste WVDOG 143, Nr. 44, in der 24 Tiere zu sechs Gespannen zusammengefasst werden (Rs. III 1: 6 sur<sub>x</sub>(ERIM) anše(LAK 253)-<BAR>.AN). Weitere Literatur s. Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) S. 104–105 ad I 4.

Dass ein Gespann mehr als zwei Tiere umfasste, demonstriert Nr. 90, 5 (2 sur<sub>x</sub>(ERIM) lá 1 anše-BAR.AN (. . .)), da es sicherlich einfacher wäre, drei Tiere entweder mit 3 anše oder in Analogie zu ITT 2, 4407, 1 mit 1 sur<sub>x</sub>(ERIM) 1 anše entsprechend zu vermerken. Ist die Annahme, dass ein Gespann vier Tiere umfasste, zutreffend, muss in Nr. 90 mit sieben Eseln gerechnet werden. Stimmt die Anzahl von acht Gespannen im erhaltenen Teil des vorliegenden Textes (III 4 ist unsicher), ist hier die Versorgung von mindestens 32 Tieren plus die Anzahl der Gespanne, die in den abgebrochenen Passagen der Tafel notiert wurde, dokumentiert.

**III 2 + passim:** Trotz des miserablen Erhaltungszustandes der Oberfläche, welcher die vollständige Ausführung der Zeichen nur erahnen lässt, kann aufgrund von Rs. II 4'. 7' die Lesung še 1(c) iti in dieser und den weiteren Zeilen (III 5. 8. 11) gefolgert werden.

Zum Terminus še 1(c) iti im Zusammenhang mit der monatlichen Tierversorgung s. a. Nr. 90 passim; STT2 L. 1257+1263, 4; L. 1367, 3 (Versorgung von Eselsgespannen und zwei ġuruš); L. 2895, 2 (Auf 30 Tage gerechnet erhält hier ein Rind (gu<sub>4</sub> du<sub>7</sub>) 0.0.1 Einheiten (bán) Gerste pro Tag. Das entspricht 1 gur im Monat pro Tier. 1 gur-si-sá entspricht hierbei 300 sila.); L. 2938 Rs.; L. 3121 passim (Die Rationen für Capriden scheinen im 240 sila-Maß berechnet worden zu sein [vgl. Rs. 4'–5']. 84 Schafe erhalten pro Monat 6300 sila.); L. 3131 passim und ITT 5, 9252 passim. Mit wenigen Ausnahmen (u. a. STT2 L. 3121) wurde in diesen Aufzeichnungen immer im gur-si-sá-System mit einer Entsprechung von 300 sila gerechnet.

**III 12:** Die Zeichenreste lassen keine Interpretation des Anthroponyms zu. Möglicherweise kann ein Name aus Nr. 91, 2–8 (Gruppe der gáb-KAS<sub>4</sub>) für eine Ergänzung in Erwägung gezogen werden.

**Rs. I 7':** Vgl. vielleicht CUSAS 20, 181 ad Rs. 8 (60<sup>2</sup>+2 áb šu-niġin-na „82 cows of the total.“). Möglicherweise ist auch im vorliegenden Kontext mit einem Bezug auf die Gesamtzahl der

zuvor gelisteten Schafe zu rechnen. Die Grundbedeutung des Kompositverbs šu-niġin „mit der Hand herumfahren“ lässt sich hier nur schwer wörtlich wiedergeben. Vermutlich ist der Terminus bildlich zu verstehen und bezieht sich auf eine bestimmte Anzahl von Schafen, die (von der Gesamtsumme) abgezählt wurden.

**Rs. I 15'**: In Analogie zu Rs. I 7' kann die Zeile evtl. mit udu é-[gal?-ta šu-niġin]-na-[ām] wiedergegeben werden; die Rekonstruktion ist allerdings unsicher.

**Rs. II 1'**: Der Platz reicht für ein schmales Zeichen. Lies vielleicht [sá]-du<sub>11</sub>-à[m].

**Rs. II 3'**: Die Zahlen von Rs. II 6'–7' berücksichtigend, können auf ein Rind (gu<sub>4</sub>) im Monat 2 gur, also etwa 480 Liter, Futter gerechnet werden. Die Gesamtsumme von 10 gur (Rs. I 4') kann entsprechend auf fünf Tiere aufgeteilt werden. Hinter der Bruchkante ist noch deutlich das Zahlzeichen 2 erhalten, die Lücke davor bietet noch ausreichend Platz für drei weitere Ziffern. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes der numerischen Grapheme ist gemäß Rs. II 6' (s. u.) wohl auch hier der Wert 16 sila pro Rind und Tag anzunehmen.

**Rs. II 3'**: Der hinter sĪLA notierte senkrechte Keil (DIŠ) ist vermutlich nicht relevant. Möglicherweise wurde dieser durch ein zusätzliches, inkorrektes Absetzen des Schreibers verursacht.

**Rs. II 6'**: 2 gur entsprechen im sá-du<sub>11</sub>-Maß 480 sila. Rechnerisch ergeben sich aus dieser Monatsration für ein Rind 16 sila Gerste pro Tag. Tatsächlich können jedoch nur noch fünf Einerziffern auf der Tafel nachvollzogen werden, was wohl dem Bruch geschuldet ist, der direkt durch die hintersten Ziffern verläuft. Das Vorliegen von sechs Einerziffern ist aufgrund des rechnerischen Wertes sehr wahrscheinlich.

**Rs. II 16'**: Eine aktuelle Zusammenfassung der Literatur bietet Selz, RIA 14 (2014) 58–59.

**Rs. II 18'**: Zur Schreibweise von šagina s. Kommentar Nr. 132 ad Rs. 4.

Im Zusammenhang einer Zuweisung von Opfern an verschiedene Institutionen, die den Gottheiten Niġirsu sowie BaU zugeordnet werden können, sowie an das direkt namentlich verzeichnete Tiraš wirkt šagina-ūr disparat, überragt aber mit dem zugewiesenen Anteil von 3.3.0 gur Gerste deutlich die Anteile der Gottheit BaU sowie des Heiligtums Tiraš.

Mit dem Konstruktum šagina-ūr liegt ein singulärer Befund vor, der sich auch als Regens-Rectum-Verbindung nicht befriedigend erklären lässt. Vergleichbare Genitivverbindungen šagina + x lassen sich bisher nicht nachweisen. Eine Interpretation vielleicht als bisher unbekanntes Theonym oder als Funktionsbezeichnung bleibt jedoch aufgrund fehlender Kontextbelege unsicher.

**Rs. III Ende**: An der unteren Bruchkante ist noch eine einzelne Linie sichtbar, welche eine obere Zeilenbegrenzung darstellt und vermutlich den zwei- bis dreizeiligen Kolophon einleitet. Von diesem Kolophon sind keine Spuren mehr erhalten. Vermutlich war die Tafel noch mit der Notiz des Namens des zuständigen Beamten sowie einer Datierung und möglicherweise auch einer Funktionsbestimmung versehen.

## Text Nr. 90

Vs.	[... 0.0].1 [... ] 0.0.ʿ1? [... ] x U/10(c)? ba-sa <sub>10</sub> [š]e 1(c) ʿitiʿ 8.2.ʿ3ʿ gur A-kà-dè <sup>ki</sup>
5	2 sur <sub>x</sub> (ERIM) lá 1 anše-BAR.AN 0.0.3 lá 3(c) 2/3(c) <sup>ša</sup> ʿ3(c) <sup>ʿ</sup> + [x?] giġ <sub>4</sub> še 1(c) iti 2.3.[x ...] gu[r]
Rs.	2 udu ú 1/3(c) <sup>ša</sup> še 1(c) iti 4 gur 5 udu niga 1(c) sila

- še 1(c) [i]ti 0.2.3 gur  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 5 ʽš̄u+níĝinʽ 15.3.0 7(c) 1/2(c) sila še [gur A]-kà-dè<sup>ki</sup>  
 [zi]-ga?  
 [...-z]i?

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Einkolumnige schmale, relativ kleine Tontafel. Alle Ränder sind noch erhalten, die obere linke Ecke ist abgebrochen. Stellenweise ist die Oberfläche der Vorderseite leicht erodiert. Die Zeichen wurden ordentlich mit einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**3:** Die Lesung des Winkelhakens ist unklar, möglicherweise gehören die Reste auch zu dem vorangehenden Zeichen.

**5:** S. Kommentar Nr. 89 ad III 1. Es ist wohl mit sieben Tieren zu rechnen.

**Rs. 7:** Eine Ergänzung der Zeichenreste ist nicht möglich. Prosopographische Übereinstimmungen mit anderen Tierabrechnungen aus Girsu sind nicht bekannt.

**Text Nr. 91**

- Vs. 39([3x10+4]+5).2.1 še gur si-sá  
 [Ĝis]su  
 2.2.0 Ē-zi  
 4.1.3 Saĝ-en  
 5 3.3.0 Da-bi  
 5.0.0 Lugal-ab-ba  
 5.0.0 Ur-NÍĜ  
 2.2.0 En-kur  
 gáb-KAS<sub>4</sub>-me  
 10 21.1.3 NINA-ki  
 12.1.0 Šeš-kur-ra  
 5.0.0 Lú-kal-la  
 3.3.0 Ē-zi  
 Rs. 0.3.0 Mu-NÍĜ-du<sub>10</sub>  
 [sip]a udu niga-me  
 (unbeschrieben)  
 3 ʽš̄u+níĝinʽ 105(1x60+4x10+5).3.1 ʽšeʽ [g]ur si-sá  
 (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Schmale, hochformatige Tontafel. Ein kleines Fragment der oberen linken Ecke ist abgebrochen. Die Oberfläche der Rückseite ist flächig durch kreisförmige Absplitterungen beschädigt. Die wenigen beschrifteten Zeilen der Rückseite sind erhalten und gut lesbar. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem hervorragendem Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Abstände zwischen den einzelnen Zeichen variieren leicht, die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**passim:** Die Personen begegnen in derselben Reihenfolge in der Versorgungsliste von Eselsgespannen SPSCT 43.

**1:** Mit der Annahme, dass 1 gur sí-sá 240 sila entspricht, liegt der rechnerisch ermittelte Anteil von Ĝissu bei 39.2.1 gur sí-sa, etwa 9500 Litern Gerste.

Durch die Notiz von 7 sila in ITT 1, 1303, 2 (zì-bé 1.2.0 7(c) sila gur sí-sá) wird eindeutig der Wert 6 sila, der bán-Entsprechung im frühdynastischen Hohlmaßsystem (1 gur = 144 sila), überschritten. Daher kann dieses System in dem angesprochenen Text nicht vorliegen. Gleichwohl wird diese Tatsache durch den bariga-Wert im vorliegenden Dokument gestützt, da dieser niemals den Wert 3 überschreitet und somit auf dem Standard-System (240 sila) basiert, das viel häufiger unter dem Namen gur-saĝ-gal verschriftet wurde. Die Frage, warum diese beiden Bezeichnungen nebeneinander existieren, obwohl sie denselben Wert aufweisen, kann nicht abschließend geklärt werden. Zu den in Girsu während der Akkade-Zeit gebräuchlichen Hohlmaßsystemen s. auch Abschnitt 1.8.1.

**3. 13:** In diesem Text sind zwei unterschiedliche Individuen mit dem Namen Ē-zi genannt, die sich eindeutig differenzieren lassen. Beide scheinen in einem ähnlichen Tätigkeitsfeld eingesetzt worden zu sein, was durch die Nennung beider Personen vor allem in Tierfutter-Distributionen unterstrichen wird.

Zum einen kann Ē-zi gáb-KAS<sub>4</sub>, der „driver/Kutscher“ nachgewiesen werden. Zum Terminus gáb-KAS<sub>4</sub> s. u. a. Selz, FAOS 15/2 (1993) 128–129 ad 4:2. Dieser erhält zusammen mit seinen Kollegen Ĝissu und Saĝ-en (vgl. hier Zeile 2–4) im Text SPSCT 43 I und in Nr. 89 III Gerste als monatliche Zuteilung für seine Eselsgespanne. Personal, das ihn und seinen Kollegen Ĝissu bei der Arbeit unterstützt, bekommt er in SCT 2 Rs. III 6–7 zugeteilt. Dass er eine größere<sup>7</sup> Fläche Land hält, wurde in STTI 178 Rs. I' 2'–3' dokumentiert.

Zum anderen ist Ē-zi sipa, der Hirte, bezeugt. Sein Tätigkeitsfeld umfasste einerseits die Arbeit mit Schweinen (sipa šáḥ: CT 50: 91, 8–9; STTI 86 Rs. I 10), andererseits das Hüten von Schafen (sipa udu niga: hier Vs. 13. Rs. 2; sipa [udu] vermutlich in SCT 2 Rs. I 16 [Zuteilung von Arbeitskräften]).

Die Tatsache, dass auch in SCT 2 Rs. I 16 und Rs. III 6–7 der Personenname zweifach notiert wurde, setzt augenscheinlich die Existenz zweier verschiedener Individuen voraus, die in einem sehr ähnlichem Bereich tätig waren.

**10:** Zum Anthroponym NINA-ki s. Kommentar Nr. 108 ad II 8'.

**11:** Eindeutige Nachweise für Šeš-kur-ra, den Hirten der Gerste-gemästeten Schafe, bestehen mit dem Dokument SCT 1 III 12, in dem er ebenfalls als sipa udu niga bezeichnet wird. Darüber hinaus ist er in dem Lieferbeleg<sup>7</sup> über Capriden Nr. 168 Rs. I 16, in dem Lieferbeleg ITT 2, 4500(R) (ITT 2/II S. 28 „Chevreaux amenés par Šes-kur-ra“) sowie in der monatlichen Futterzuteilung ITT 5, 9252 II 2 belegt. Der vorliegende Text kann ebenfalls als Ausgabe von Tierfutter gewertet werden.

Der Schafhirte ist mit Sicherheit von dem häufig bezeugten Bäcker Šeš-kur-ra (s. a. Kommentar Nr. 89 ad II 14) abzugrenzen.

**12:** Lú-kal-la wurde üblicherweise mit lú gu<sub>4</sub> du<sub>7</sub> („Mann der vollkommenen Rinder“) tituiert. Weitere Nachweise dieser Person finden sich in den Monatsabrechnungen von Tierfutter STT2 L. 3121 3'–4'. Rs. 3'; L. 3131, 3; ITT 2, 4529, 6 und SPSCT 43 Rs. II' 6'. Trotz fehlender Funktionsbezeichnung unterstreicht STT2 L. 4674, 2 evident seinen Verantwortungsbereich in der Haltung von „ausgezeichneten“ Rindern (gu<sub>4</sub> du<sub>7</sub>).

In der Oviden-Abrechnung Nr. 177 II 1–2 übergibt ein Lú-kal-la dumu DIĜIR-a-ḥa dem Tiermäster (kurušda) Schafe. Aufgrund der dort bestehenden Filiation könnte es sich um eine frühere



Abrechnung handeln, bei der der junge Lú-kal-la noch als Sohn seines Vaters aufgeführt wurde bzw. werden musste und noch als Schafhirte im Einsatz war. Sollte damit tatsächlich dasselbe Individuum beschrieben worden sein, hätte er erst einige Zeit später das Amt eines Rinderhirten bzw. -züchters innegehabt.

**Rs. 2:** Zum Hirten Mu-NÍĜ (vermutlich als Kurzform von Mu-NÍĜ-du<sub>10</sub> zu verstehen) vgl. STT2 L. 3121, 7'. Rs. 6'; ITT 2, 4529, 3; STTI 167 I 4' und evtl. auch ITT 2, 4586(R; „compte de petite bétail“).

### Text Nr. 92

Vs. I	30([20?]+10).0.0 še g[ur] sá-du <sub>11</sub> Ur-Ba-gára 11.1.0 še gur Da-da
5	11.1.0 še gur Uru-ki 7.2.0 še gur Šeš-kur-ra 7.2.0 še gur
10	<sup>d</sup> Utu-lú Lú-zàḥ dub-sar [m]aš[k]im [x]+15.0.0 š[e gur]
Vs. II	[.....] x [...] ba-DU-a [...] En-si-(x) ṛdumu? NINA-ki? <sup>7</sup>
5	20.0.0 ṛlá 0.2?.x <sup>7</sup> še gur [si-s]á SU.BAPPIR.A [d]umu Ĝissu «x x x»(Rasur) 33.0.0 še g[ur] sá- <sup>7</sup> du <sub>11</sub>
10	NINA-ki ša[bra] 3.1.0 še gur Úr-r[a-an] [.....] (1 Zeile zerstört)
Rs. I	[.....] 10.0.0 š[e gur] 3+[x? .....] Úr-ra-[an (x)]
5	Lú- <sup>d</sup> Utu [x (x)] 5.0.0 še gur Ur-Ba-gá[ra] 5+[x?.0.0 še] gur Da-da
10	5.0.0 [š]e gur

	Uru-ki
	5.0.0 še gur
	<sup>d</sup> Utu-lú
	<i>Da-di</i> maškim
15	« . . . . . » (Rasur)
Rs. II	(1 Zeile unbeschrieben)
	[šu+nígin x]+127(2x60+7).0.5 ʿšeʿ gur-saĝ-ĝál
	šu+nígin 15.0.0 zíz <sup>1</sup> gur
	zi-ga
	Lú- <sup>d</sup> Nin-Ĝír <sup>7</sup> -su
5	x-DU-kam

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Lediglich die Ecken und kleinere Fragmente vom unteren Rand sind abgebrochen. Insbesondere an den Rändern und Bruchkanten ist die Oberfläche der Tafel erodiert, stellenweise können auch auf Vorder- und Rückseite kleinflächige Abriebstellen beobachtet werden. Die Ausführung der Schriftzeichen auf Vorder- und Rückseite divergiert stark: Während die Zeichen der Vorderseite höchsten kalligraphischen Standards hinsichtlich Ausführung, Füllkeilen und Proportionen entsprechen, sind die Keilschriftzeichen der Rückseite sehr grob, schlicht, mit einer sehr geringen Anzahl an Füllkeilen und ohne Rücksicht auf die korrekten Proportionen der Zeichen mit einem anderen Griffel ausgeführt worden. Zum Ende der Rs. I hin, wird das Schriftbild noch weiter reduziert (s. insbesondere die Darstellung der Zeichenfolge še gur). Folglich waren an dem Beschriftungsvorgang mindestens zwei Personen beteiligt, ein ausgebildeter, sehr erfahrener Schreiber und ein Schüler bzw. ein Berufseinsteiger. Die zusätzliche Reduktion der Zeichen kann auf eine weitere Person oder aber auch auf einen Leistungsabfall bzw. eine Konzentrationsschwäche des Schülers zurückzuführen sein.

Die Linierung der Tafel ist sehr regelmäßig, und die Abstände der einzelnen Zeichen variieren kaum, sodass diese sicherlich vor der Beschriftung angelegt wurde. Die nachträgliche Unterteilung einzelner Zeilen (vgl. Vs. II 3–4 und Rs. I 2–5) demonstriert, dass einzelne Zeilen vermutlich schon vorbeschriftet wurden und aus der Notwendigkeit heraus zusätzlich Platz geschaffen werden musste. So lässt sich vielleicht auch die sehr grobe Darstellungsweise der Zeichenfolge še gur in Rs. I 8. 10. 12 erklären, die mit den dazwischen notierten, etwas besser ausgeführten Personennamen nicht in Einklang zu bringen ist. Vielleicht bekam ein weiterer, sehr unerfahrener Schüler die Aufgabe, die Hohlmaße auf die Tafel zu schreiben. S. a. S. 21.

Die Notiz von drei unterschiedlichen Hohlmaßsystemen (gur sá-du<sub>11</sub>; gur si-sá und gur-saĝ-gal) ist auffällig, ist aber auch in anderen Dokumenten nachzuweisen (u. a. Nr. 89).

**Duktus:** Vs.: II–III / Rs.: I

**I 2. Rs. I 7:** Zu Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

**I 6. Rs. I 11:** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 12.

**I 8:** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 14.

**I 10. Rs. I 13:** Ergänzend zu den in Visicato, Fs. Foster (2010) 442 ad 37, zusammengestellten Belegen zur Person <sup>d</sup>Utu-lú kann unter Berücksichtigung vollständiger Zitate und Angaben aus den Regesten noch auf die folgenden Dokumente verwiesen werden:

– Brot- und Bier-Distributionsurkunden CT 50: 147 Rs. 8'; ITT 2, 5706, 5; 5833(R). In diesen Urkunden ist <sup>d</sup>Utu-lú für die Ausgabe von dunklem Bier (kaš-ĝi<sub>6</sub>) verantwortlich. In CT 50: 147

ist er mit allen hier genannten Kollegen dokumentiert, in ITT 2, 5706 und 5833(R) jeweils mit Šeš-kur-ra (hier I 8).

– Bierdistributionsurkunden ITT 1, 1195, 14 (<sup>d</sup>Utu-lú-kam); 1342(R); 1397, 11; 2, 2827, 11 (Utu-lú); 5715, 6 (<sup>d</sup>Utu-lú-kam); MVN 3, 114 Rs. 4; CT 50: 163, 5 und sehr unsicher in ITT 2, 3142(R) sowie im unpublizierten Text BM 93132 (s. dazu Visicato, Fs. Foster [2010] 443). In diesen Dokumenten fällt die Ausgabe von Bier, teilweise spezifiziert als dunkles Bier, an verschiedene Personen in seinen Tätigkeitsbereich.

– Möglicherweise tritt die Person auch als Empfänger von Mehl in RTC 127 X 11 ohne Angabe des Determinativs (Utu-lú) auf.

**I 11–12:** Die vorliegende Textstelle wurde von Visicato, Power and Writing (2000) 150, zitiert. Dagegen und gegen ders., Fs. Foster (2010) 440 ad 28, ist der Schreiber Lú-zàḫ nicht mit dem gleichnamigen Mäster (Nr. 149 Rs. 7; RTC 91 Rs. III' 3 und ITT 2, 3011(R) „Lù-a×ha le boucher“) zu identifizieren. Im Distributionsbeleg STT2 L. 9457 II 6'–7' zeigt sich Lú-zàḫ dub-sar maškim ebenfalls für die Ausgabe von Gerste verantwortlich. Auch in anderen Kontexten, u. a. bei der Zusammenstellung von Nachtwachen in STT2 L. 4680 Rs. 4', ist der Schreiber bezeugt.

**II 3–4:** Die Zeilen sind recht schmal, was auf die Unterteilung einer regulären Zeile zurückzuführen ist. Der Ton ist im hinteren Bereich der Zeilen erodiert und teils zerdrückt, sodass die Keilschriftzeichen nicht befriedigend zu entziffern sind.

**II 4:** Die Wiedergabe der Zeichen hinter dem Anthroponym En-si-(x) ist nur ein Versuch. Die Lesung ist nicht gesichert.

**II 10:** Zum Anthroponym NINA-ki s. Kommentar Nr. 108 ad II 8'.

**Rs. I 2–5:** Diese Zeilen sind im Vergleich zum Rest der Tafel sehr schmal (vgl. ebenfalls II 3–4). Vermutlich ist eine nachträgliche Unterteilung der Zeilen aus Platzgründen notwendig geworden.

**Rs. I 5:** Die Ergänzung der Zeile um den Titel maškim erscheint plausibel. Lú-<sup>d</sup>Utu maškim ist in einigen administrativen Vorgängen, insbesondere im Kontext von Capriden und Gerste, bezeugt. Vgl. Nr. 136 II' 13'; ITT 2, 4457, 8; 5, 9281 Rs. 7'; STTI 127, 7' sowie SPSCT 93, 2.

**Rs. I 15:** Die Oberfläche der Zeile ist abgesplittert bzw. abgeschabt, was vermutlich auf eine Tilgung zurückzuführen ist.

**Rs. II 5:** Das initiale Zeichen ist sehr oberflächlich geschrieben und eine Zuordnung schwierig. Aufgrund fehlender Kontextbelege bleibt die Interpretation der Zeile unsicher.

### Text Nr. 93

Vs.	10.0.2 še gur-saḡ-ḡál Lú-ba mu <sub>6</sub> -sùb 5.2.0 še gur Lugal-IM šabra
5	2.0.0 še gur Ur- <sup>d</sup> Sàman šabra 2.0.0 še gur ṽLúṽ/[Lu]g[al]-[x-(x)]-st-kam
Rs.	[2.2.0 še] gur [A-K]A-dù gudu <sub>4</sub> 2.3.1 5(c) še gur še-ba géme-ne 1.0.3 zíz gur
5	0.2.4 ṽgigṽ

šu+níĝin 24.3.3 5(c) sila še gur-saĝ-ĝál  
 ʾšu+níĝinʾ 1.0.3 zíz gur 0.2.4 gig  
 [z]i-ga Ur-NÍĜ-kam

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Format der Tafel ist kompakt und wirkt gestaucht. Wenige Millimeter sind vom unteren Rand abgebrochen. Die Oberfläche der Rückseite ist insbesondere im oberen Bereich leicht erodiert. Aus konservatorischen Gründen wurde die gesamte Oberfläche der Tafel mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind einige der Zeichenkonturen verschwommen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen in den Ton gedrückt. Die Abstände zwischen den einzelnen Zeichen variieren deutlich. Die Zeilen verlaufen parallel.

### Duktus: II

**2:** Die Person Lú-ba mu<sub>6</sub>-sùb ist auch in Nr. 68 I' 9' und Nr. 188 Rs. III 8' nachzuweisen. Zu mu<sub>6</sub>-sùb und weiterer Literatur s. Balke, Dubsar 1 (2017) 295 ad 952 („Hirte“); Foxvog, Fs. Draffkorn Kilmer (2011) 78 ad 80 („herdsman“) und Selz, FAOS 15/1 (1989) 342–343 ad 2:5 („Pferde-/Zugtierführer“). Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549.

**9:** Vielleicht kann die Zeile mit [lú éns]i-kam rekonstruiert werden. Die Lücke wäre für die schmalen Zeichen PA und TE ausreichend. Allerdings ist diese Lesung nur ein Versuch und nicht gesichert.

**Rs. 1:** Der Wert wurde rechnerisch ermittelt. Im gur-saĝ-gal-Maß entspricht 1 gur 240 sila.

**Rs. 2:** Im Textkorpus Girsus sind zwei Personen, die jeweils das Amt eines gudu<sub>4</sub>-Priesters innehatten und deren Name auf -DÛ endet, bezeugt: nämlich Maš-dà (CT 50: 108, 7) und A-KA-dù (ITT 1, 1462, 7). Da der hintere Teil des GAG vorangehenden Zeichens kastenförmig ausläuft und die Raumverhältnisse eindeutig die Notation von mindestens zwei Zeichen zulassen, ist die Lesung des Anthononyms A-KA-dù sicherlich an dieser Stelle zu favorisieren.

**Rs. 3:** Die Notiz des Zeichens sila fehlt, wäre aber hinter der Ziffer 5(c) zu erwarten.

**Rs. 3:** Nach Jagersma, DGS (2010) 107 ad (18), als geme<sub>2</sub>=enē=ak (Sklavin=PL=GEN) „Gerationen der Arbeiterinnen“ zu glossieren. Der Pluralmarker -enē tritt nicht selten an das Morphem gēme an (CUSAS 20, 64 Rs. 2; 33, 125 II 4; 126, 3. Rs. 4; Nik 1, 83 II 4; 97 VI 5; RTC 66 IV 1). Analog dazu wäre die Form ir<sub>11</sub>-ĝu<sub>10</sub>-ne im Brief ITT 1, 1119, 7 zu verstehen.

### Text Nr. 94

Vs. 60(1x60) ninda 20(c)-du<sub>8</sub> b[a-an] A-ʾkàʾ-[d]e<sup>[k]</sup>i  
 kà-mi-um-me  
 30 nind[a] 10(c)+[x-d]u<sub>8</sub>  
 1 kaš dug  
 5 nu-bànda Šušin<sup>ki</sup>  
 En-ní[ĝ-l]ul-la  
 maškim  
 [x] 2/3(c)<sup>ša</sup> dabín  
 Rs. ʾUr-x-x x (x)<sup>ʾ</sup>  
 (1 Zeile unbeschrieben)

- 2 šu+nîĝin 0.1.4 ʾláʾ 1/3(c)<sup>ša</sup> še  
 zi-[g]a  
 Nîĝin
- 5 [iti Ez]em-amar-a-si  
 ʾ20(c)<sup>ʾ</sup>+ [x?] u<sub>4</sub> ba-zal  
 (Raum von 1–2 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel, die aus drei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Die Tafel ist etwas unregelmäßig geformt, die Wölbung der Rückseite ist vergleichsweise ausgeprägt. Entlang der Bruchkanten und Ränder sowie in Vs. 1 bestehen leichte bis mittelgradige Erosionen. Die Keilschriftzeichen sind recht groß, aber ordentlich ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494613 (Foto von AOTb 232)

**1:** Zu ba-an A-kà-dè<sup>ki</sup> vgl. ITT 1, 1179, 1. 5. Zur Einheit bán bzw. syllabisch ba-an s. Steinkeller, Or 51 (1982) 359–360.

**2:** Es liegt das akkadische Nomen *kà-mi-um* „Gebundene“ mit sumerischem Plural vor. Zu *kà-mi-um* im Kontext von Broten s. a. ITT 5, 9271, 11 sowie das Regest von ITT 2, 4359(R): S. 20 „Livraison par Lugal-da-na: pains (à) Ga-mi-um, En-gar-lul-la étant *maškim*: 120 pains = 120 qa!; mois Mes-en . . .“. Die dort verzeichnete Person En-nîĝ-lul-la *maškim* ist hier in Vs. 6–7 notiert.

Die Stelle ist parallel zu ITT 1, 1179, 5–Rs. 1: 16 ninda 20(c)-du<sub>8</sub> ba-an A-kà-dè<sup>ki</sup> / gu-ti-um-me.  
**6–7:** Zur Person En-nîĝ-lul-la *maškim* s. a. Nr. 135 I' 8'. Rs. I 10'. Rs. I 16'; ITT 2, 4359(R); RTC 127 III 10'. IV 23'–24'. V 19'–20'. VIII 5 (die Funktionsbezeichnung *maškim* wurde vom Schreiber ausgelassen). XI 7.

**Rs. 4:** Weitere Belege für den Distributionsverantwortlichen Nîĝin vgl. CT 50: 144, 8; ITT 2, 2980(R) und ITT 5, 9271 Rs. 8.

**Text Nr. 95**

- Vs. I           lá-ì 737(1x600+2x60+10+7).0.2 še gur-saĝ-ĝál  
 dub-sar-ʾmaĥ<sup>ʾ</sup>  
 64(1x60+4).0.0 ʾšeʾ gur  
*Da-di*
- 5               248(4x60+8).0.4 5(c) síla še gur  
 Lugal-[b]ur  
 842(1x600+4x60+2).2.0 še gur  
 sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>  
 361(6x60+1).0.x še gur
- 10             Ur-nu saĝĝa  
 25.0.0 še gur  
 En-nîĝ-lul-la  
 [x]+4.0.0 še gur  
 (sehr wenige Zeilen zerstört)
- Vs. II           13.0.0 še [gur]

		<sup>d</sup> Utu-x-[(x)]
		42(4x10+2).1.2 š[e] gur
		Ur-igi
5		dumu Šà-nu-ĝál
		96(1x60+3x10+6).0.0 še gur
		Maš saĝĝ[a]
		16.0.0 še gur
		Úr-NÍĜ-d[u <sub>10</sub> ]
10		16.0.0 še gur
		Lú-inim-du <sub>10</sub> -ga
		20+[x še g]ur
		Lú-[...]
		[.....]
		(sehr wenige Zeilen zerstört)
Rs. I		[.....]
		[.....]
		[(x) l]á-ì-àm
		šà-bé-ta
5		120(2x60).0.0 še gur
		dub-sar-maḥ
		64(1x60+4).0.0 še gur
		<i>Da-di</i>
		150(2x60+3x10).0.0 še g[ur]
10		Lugal-bu[r]
		150(2x60+3x10).0.0 še g[ur]
		sa <sub>12</sub> -d[u <sub>5</sub> ]
		120(2x60).0.0 še gur
		Ur-nu
15		60(1x60).0.0 še gur
		Maš [saĝĝa?]
		16.0.0 š[e gur]
		Lú-inim-[du <sub>10</sub> -ga]
Rs. II		[.....]
		šū+níĝin 700(1x600+1x60+4x10)+[x.x.x še] gu[r]-saĝ-ĝál
		še è-[(a)-à]m?
		(Raum von etwa 5 Zeilen unbeschrieben)
4		Me-a dumu Al-ú-ke <sub>4</sub>
5		mu-DU
		(Raum von etwa 5 Zeilen unbeschrieben)

„(Vs. I 1:) Fehlbeträge: (.....); (Rs. I 3–4:) [Gerste]. Es sind Schulden. Von diesem Betrag: (.....); (Rs. II 2:) Insgesamt: 168.000(+x) Liter Gerste. Es ist Gerste, die eingetreten ist. Me-a, Sohn des Al-u, hat sie geliefert.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Der untere Rand ist abgerieben, vermutlich sind nur sehr wenige Zeilen zerstört. Die obere rechte Ecke ist abgebrochen. Erosionen treten überwiegend im Bereich vor den Bruchkanten auf. Die Ausführung der Zeichen ist sorgfältig, die Proportionen sind stimmig. Die Zeichen wurden mit überdurchschnittlich vielen Füllkeilen dekoriert. Die Zeilen verlaufen parallel, die Zeilenabstände variieren in einigen Fällen leicht (Doppelzeilen). Mit einem groben, tiefen Strich wurde das errechnete Endergebnis durchgestrichen (zu Annulierungen von Tontafelinhalten im Allgemeinen s. u. a. Visicato, Fs. Foster [2010] 440 ad 31).

Es liegen prosopographische Übereinstimmungen mit Nr. 96 vor.

**Duktus: II**

**I 1:** Der Verwaltungsvermerk lá-ì („Fehlbetrag, Schulden“) wurde auf dem oberen Rand notiert.

**I 2. Rs. I 6:** Die Deutung der Zeilen als „he receives barley“ durch Visicato, Power and Writing (2000) 135, ist unzutreffend. Dem Text ist eindeutig zu entnehmen, dass der dub-sar-maḥ noch den Fehlbetrag über eine bestimmte Menge Gerste zu begleichen hatte.

Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**I 4. Rs. I 8:** Zur Person *Da-di* s. Kommentar Nr. 111 ad I 15.

**I 6. Rs. I 10:** Zur Person Lugal-bur s. Kommentar Nr. 112 II 4.

**I 10. Rs. I 14:** Mit dem Siegel ITT 1, 1150 (R; S. 9 „... Légende: *Ur-nu* | [*san*]gu<sup>d</sup> *Nina*.“) liegt zweifelsfreie Evidenz vor, dass Ur-nu mit dem Tempelverwalter der Göttin Nanše identifiziert werden kann. Der Leiter einer der wichtigsten Institutionen Girsus ist mehrfach in unterschiedlichsten Verwaltungsvorgängen belegt, was seine administrativen Kompetenzen innerhalb Girsus und der Lokalverwaltung unterstreicht. Dass Ur-nu der Vorgesetzte des „Hauptmanns“ Lú-ba war, wird durch das Dokument CT 50: 88, 3–4 (nu-bànda Lú-ba / lú Ur-nu saḡḡa-kam) bestätigt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit von Lú-ba mit seinen Amtskollegen Amar-si<sub>4</sub> und EREN-da sowie anderen (vgl. Kommentare ad Nr. 1) kann dieses Dienstverhältnis sicherlich auch auf diese Hauptleute übertragen werden. Damit stand Ur-nu an der Spitze zahlreicher Arbeiter, Vorarbeiter und anderer Offizieller.

Abgeleitet von den in ITT 1, 1449 registrierten Arbeitern, die einzelnen Hauptleuten zugeordnet werden können, ergibt sich ein Mittelwert von etwa 150 Personen, für die ein einzelner nu-bànda zuständig war. Wenn man diese Anzahl auf fünf kontemporär agierende Amtskollegen hochrechnet, ergibt dies eine Gesamtzahl von mindestens 750 Personen, die als Dienstpersonal des Nanše-Tempels im weitesten Sinne gewertet werden dürfen.

Zusätzlich zu den bereits in Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 338 ad Rs. 4, gesammelten Belegen zur Person Ur-nu können noch die folgenden Dokumente ergänzt werden:

- Indienststellung bzw. Verfügung über verschiedene Individuen: CT 50: 91, 4; 108, 3; ITT 1, 1253(R); STT2 L. 4701(a) II 13; SCT 2 Rs. II 16,
- Erhalt von Gerste: s. hier sowie STT2 L. 5892 I 7,
- Empfang verschiedener Viktualien: ITT 1, 1157(R); RTC 114 Rs. 3,
- Besitz verschiedener Tiere: ITT 2, 3130, 1'; Nr. 179 Rs. IV 3' (Capriden) sowie Nr. 159 I 6'; Nr. 158 Rs. I 1' (Equiden bzw. Boviden),
- Einlieferung verschiedener Militaria: STTI 7, 12.

Zur Verfügungsgewalt von Ur-nu über Tempelland in STTI 11, 2 s. vor allem Schrakamp, ResourceCultures (2017) 108. Zur Person s. a. Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 83. 99. Ob, wie von Visicato, Power and Writing (2000) 168, vorgeschlagen, Ur-nu saḡḡa mit dem namensgleichen Schreiber identifiziert werden kann, bleibt fraglich.

**II 2:** Es fehlt allerhöchstens ein weiteres Zeichen. Das durch die Bruchkante zerstörte Keilschrift-

zeichen kann aufgrund des charakteristischen Anfangs des Zeichens als ŠU, DA oder Á interpretiert werden. Bislang fehlen Belege, um den Namen sicher zu ergänzen. <sup>d</sup>Utú-á-zi-da ist einmalig im Regest von ITT 2/II S. 34 ad L. 4622 bezeugt, die Raumverhältnisse lassen jedoch eine solche Ergänzung nicht zu.

**II 4–5:** S. a. Kommentar Nr. 188 ad Rs. II 17'.

**Rs. I 3:** Der Raum vor lá-ì-àm bietet Platz für ein weiteres Zeichen. In Analogie zu ITT 1, 1114 Rs. 3' (udu niga di-ku<sub>5</sub>-ka lá-ì-àm) und STTI 147, 29 (siki lá-ì-bé nu-ta-z[i]) erscheint für den Zeilenbeginn die Ergänzung še in diesem Kontext plausibel.

**Rs. I 4:** Die im Folgenden notierten Anteile sind Rückerstattungen der Personen, die bereits auf der Vorderseite mit beträchtlich höheren Summen aufgelistet wurden. Rs. II 3 impliziert die Einnahme des geschuldeten Getreides, das in die Institution bzw. den Palast „eingetreten“ ist. Die Reihenfolge der Schuldner, allesamt Mitglieder der höchsten Beamten-schicht Girsus, ist mit Auslassungen von Personennamen, vermutlich denen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht geliefert hatten, beibehalten worden. Nur zwei der genannten Personen (*Da-di* und *Lú-inim-du<sub>10</sub>-ga*) konnten den ausstehenden Betrag komplett zurückerstatten.

**Rs. II:** Mit einer markanten, durch einen Griffel verursachten Einkerbung wurde die errechnete Summe im oberen Bereich von Rs. II durchgestrichen.

**Rs. II 3:** Hinter der Bruchstelle sind noch Zeichenreste zu erkennen, für die die Lesung AN in Betracht gezogen werden kann.

**Rs. II 4:** Diskussion und Kommentar zur Person Me-a s. Nr. 158 Rs. I 9'.

## Text Nr. 96

Vs. I	[.....] <sup>r</sup> dub <sup>r</sup> -sar-ma[h] 270(4x60+3x10).0.0 lá 1.0.0 <sup>r</sup> še <sup>r</sup> gur sa <sub>12</sub> -du <sub>5</sub>
5	300(5x60).0.0 lá <sup>r</sup> 0.1.2 <sup>r</sup> še gu[r] [L]ugal-bur 300(5x60).2.0 še gur Niġir-ġu <sub>10</sub> im-ma-kam
10	[x]+34(3x10+4).1.0 <sup>r</sup> še <sup>r</sup> gur [i]m-ma-kam [x]+36(3x10+6).1. <sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> ? <sup>r</sup> <sup>r</sup> še <sup>r</sup> gur mu-a-kam <sup>r</sup> Ur?-šu <sup>r</sup> dub-sar
15	[x] lá 3.0.0 še <sup>r</sup> gur <sup>r</sup>
Vs. II	i[m-ma-kam] 180(3x60)+[x.x.x še gur] mu-[a-kam] Ur-nu [x (x)]
5	707(1x600+1x60+4x10+7)+[x.x.x] <sup>r</sup> še <sup>r</sup> gu[r] [i]m-ma-kam [x]+290( <sup>r</sup> 4x60 <sup>r</sup> +5x10).3.2 še gur <sup>r</sup> mu <sup>r</sup> -a-kam nagar



	10	7.0.0 ʿšeʿ [gur] ʿim-maʿ-[kam] 30.0.0 š[e gur] ʿmuʿ-[a-kam] PA(-)[...]
	15	(1 Zeile zerstört)
Rs. I		[.....] im-m[a-kam] Sipa-ka[lam?] saĝĝa ĜIŠ-x-[(x)] (Rest unbeschrieben)
Rs. II		(Raum von 2 Zeilen unbeschrieben) šu+níĝin 3063(5x600+1x60+3).2.1 še gur-saĝ-ĝál im-ma [x] mu-a [l]á-ì-àm
	5	[z]i-zi-ga-bé íb-t[a-z]i (Rest unbeschrieben)

„(.....); (Rs. II:) Insgesamt: 87.321 Liter Gerste. Letztes Jahr (und) dieses Jahr. Es sind Schulden. Ihre Ausgaben wurden davon abgebucht.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Die beiden rechten Ecken sind großflächig abgebrochen. Von der linken unteren Ecke fehlt ein sehr kleines Fragment. Die Oberfläche der Vorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit überzogen, infolgedessen sind die Konturen und Details der Keilschriftzeichen nur noch eingeschränkt lesbar. Bis auf kleinflächigere Erosionen ist die Oberfläche der Rückseite in einem guten Zustand. Die Ausführung der Keilschriftzeichen ist ordentlich, die Proportionen sind stimmig. Die Anzahl der Füllkeile ist vergleichsweise hoch. Die Zeilen der Vorderseite verlaufen parallel, wurden aber schräg angelegt, diejenigen der Rückseite wurden recht lose mit stark variierenden Abständen in den Ton gedrückt. In Vs. II 5–8 wurden die errechneten Jahresbilanzen kreuzförmig durchgestrichen.

Es liegen prosopographische Übereinstimmungen mit Nr. 95 vor.

### Duktus: II

**I 1:** Am Zeilenbeginn oder am oberen Rand ist der Administrationsvermerk lá-ì zu erwarten (vgl. Rs. II 4').

**I 2:** Zitiert in Visicato, Power and Writing (2000) 135 („he [dub-sar-maḥ] is in debt regarding the administration of barley“). Zum Titel und zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**I 6:** Zur Person Lugal-bur s. Kommentar Nr. 112 ad II 4.

**I 8:** Im sargonischen Onomastikon ist dieser Personenname selten. Lediglich in Nr. 227 II 10 (Šeš-š[eš du]mu Niĝir-ĝu<sub>10</sub>) und ITT 2, 5885 Rs. II 5' ([...]-NI dumu Niĝir-ĝu<sub>10</sub>) kann das Anthroponym als Filiation nachgewiesen werden.

**I 14:** Das initiale Namenselement ist zwar durch Erosionen und das Auftragen einer rezenten Glasur stark gestört, kann aber nach Kollation eindeutig dem Zeichen UR zugeordnet werden. Möglicherweise ist der hier genannte Schreiber mit Ur-šu du[b-sar?] aus STTI 151 VIII' 1' zu gleichen.

**II 5–8:** Die Schulden bzw. der Fehlbetrag der Gersteabgaben des gegenwärtigen (mu-a-kam) und vergangenen (im-ma-kam) Jahres, die dem anonym auftretenden Tischler (nagar) zugeschrieben wurden, wurden nachträglich über Kreuz durchgestrichen, um diesen Eintrag zu tilgen.

**Rs. I 3:** Zum Zeichen KALAM beachte die Diskussion in Nr. 32 ad II 1'.

**Rs. I 4:** Eine Ergänzung der Zeile ist schwierig. Der Funktionsbezeichnung saġġa folgte üblicherweise ein Theo- oder Toponym, das sich explizit auf eine Institution bezieht, der dieser jeweilige saġġa vorstand. Dafür kommen zum einen <sup>d</sup>Nanše (Nr. 158 Rs. I 1'), <sup>d</sup>Nin-dar-a (Nr. 153 II 8') oder <sup>d</sup>Dumu-zi (Nr. 153 Rs. I 4'), zum anderen É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>ki</sup> (Nr. 153 Rs. I 2') und URU×KĀR<sup>ki</sup> (Nr. 152 II 4') in Frage. Nur selten sind Toponyme bezeugt, die außerhalb Girsu zu lokalisieren sind. Sollte die Lesung Thureau-Dangins zutreffen, die er in ITT 1, S. 2 ad L. 1051 vorgeschlagen hat, müssen auch Tempelverwalter, die aus Nachbarorten stammen und zeitweise in Girsu verweilten, mit in die Überlegungen einbezogen werden. Dazu zählt zum Beispiel der Tempelverwalter der Ortschaft Pa<sub>5</sub>-ti-bí-ra<sup>ki</sup>: „Zi(g)-ga de boisson, pains et farine. Noter: 180 pains à 15 GAB, au prêtre de Pà-ti-ne-ra<sup>ki</sup>“ (ITT 1, 1051).

Das Fehlen des Gottesdeterminativs kann als Indiz gewertet werden, dass hier ein Toponym vorliegt. Da ĠIŠ-x-[(x)] bisher mit keiner in Girsu bezeugten Institution zu identifizieren ist, sollte für die Rekonstruktion ein Toponym außerhalb des Einzugsgebietes von Girsu und dem Staat Lagas in Betracht gezogen werden. Die geringfügigen Zeichenreste direkt vor der Bruchkante geben für die Ergänzung Umma(ĠIŠ.KÚŠU)<sup>ki</sup> keinen Anlass. Die Spuren stimmen mit dem Zeichenbeginn von SAR überein, sodass vielleicht die Lesung <sup>ġi</sup>š<sup>k</sup>[iri<sub>6</sub>] abgeleitet werden könnte. Bislang liegt damit jedoch ein singulärer Befund vor.

**Rs. II 3':** Vor mu-a war offensichtlich ein weiteres Zeichen vorhanden. Eine Konjunktion ù wäre naheliegend, ist in diesem Kontext jedoch nicht bezeugt. In STTI 147, 28 sind die beiden Termini asyndetisch verbunden (im-ma mu-a-[kam?]).

**Rs. II 5'–6':** Zum Abschlussvermerk s. a. Nr. 97 Rs. II 9–10.

## Text Nr. 97

Vs. I	[x.x] <sup>+</sup> 1.2? 1(c) sila <sup>7</sup> [x g]ur A-kà-dè <sup>ki</sup> [U]r-su [du]mu Da-da 155(12x60 <sup>7</sup> +3x10+5).0.5 12(c) sila <sup>7</sup> še gur
5	[x] <sup>+</sup> 5.0.5 zíz gur [x.x].1 3(c) 1/3(c) sila zíz-AN gur [x.x.x] dabin gur [x.x.x] bappir gur [x.x.x x] <sup>+</sup> 12(c) <sup>7</sup> sila munu <sub>4</sub> -[ba-b]a gur
10	[x.x.x munu <sub>4</sub> -s]i-m[ú gur] (fehlt etwas?)
Vs. II	3.1.4 níġ-àr-ra [gur] Amar-šùba dub-sa[r] 105(1x60+4x10+5).3.0 3(c) 12(c) sila <sup>7</sup> še gur 3.3.1 6(c) sila 12(c) [gur]

	5	Ur- <sup>d</sup> Nin- <sup>r</sup> Ĝír- <sup>[-su]</sup> ka-guru <sub>7</sub> 195(3x60+10+5).0.2 <sup>r</sup> še <sup>r</sup> g[ur] <sup>r</sup> 0.3 <sup>r</sup> .2 4(c) sila zíz [g]ur <sup>r</sup> UŠ <sup>r</sup> dub-sar
	10	2.2.2 5(c) sila še gur Túl-ta 7+[x . . . .] x [ . . . ] (fehlt etwas?)
Rs. I		5 [ . . . ] x-[x-(x)] 4.2.3 zíz g[ur] Ab-ba é-ĤAR
	5	13.2.4 2(c) sila še gur 3.0.0 8(c) sila zíz gur L[ug]al-igi-sa <sub>6</sub> 147(2x60+2x10+7).2.3 še gur Lugal-ig-gal
	10	18.0.5 5(c)+1/2(c) sila še gur [B]a-zi
		<hr/>
Rs. II		[šu+níĝin 791(1x600+3x60+10+1).1.4 [x] sila še gu[r] A-kà-dè <sup>[ki]</sup> [šu+níĝin x.x.x] 8(c) sila [z]íz gur [šu+níĝin x.x]. <sup>r</sup> 2 <sup>r</sup> 1(c) 1/3(c) sila zíz-AN gur [šu+níĝin x.x]. <sup>r</sup> 3 <sup>r</sup> da[bi]n gur [šu+níĝin x]. <sup>r</sup> 4 <sup>r</sup> .1 bappir gur
	5	[šu+níĝin x.x]. <sup>r</sup> 3 <sup>r</sup> 5(c) sila munu <sub>4</sub> -ba-ba gur [šu+níĝin x].4.1 munu <sub>4</sub> - <sup>r</sup> si <sup>r</sup> -mú gur [š]u+níĝin 3.1.4 [níĝ-à]r-r[a] <sup>r</sup> gur <sup>r</sup> še ĝál-la l[ú]-mar-z[a]?-ke <sub>4</sub> -ne z[i]-z[i-g]a-bé
	10	íb-[ta]-zi Ĝír-su <sup>ki</sup> - <sup>r</sup> a <sup>r</sup> [níĝ-kas <sub>7</sub> -bé] <sup>r</sup> ba <sup>r</sup> -[a]k [ . . . . . ] [ . . . ]-x

„( . . . . . ); (Rs. II 8–11: ) Gerste, die bei den „lú-mar-za“-Personen vorhanden ist. Ihre Ausgaben wurden davon abgebucht. Die Berechnung wurde in Girsu vorgenommen.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Ein Großteil des linken Randes sowie die beiden unteren Ecken sind abgebrochen. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist durch kleinflächige Erosionen gestört. Die Zeichen wurden mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen sehr ordentlich ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Die

gesamte Oberfläche der Vorderseite wurde kreuzförmig von Ecke zu Ecke durchgestrichen. Eine kreuzförmige Streichung der Rückseite lässt sich nur noch sehr oberflächlich wahrnehmen.

**Duktus:** III

**I 2–3:** Weitere Belege für die Person Ur-su dumu Da-da fehlen bisher.

**I 9–II 1:** Die Zeilen wurden nach der Anordnung der Viktualien in Rs. II 5–7 rekonstruiert.

**II 2:** Die Stelle ist ohne Kommentar in Visicato, Power and Writing (2000) 159, zitiert.

**II 5–6:** Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su, der Vorsteher der Getreidemagazine (ka-guru<sub>7</sub>), begegnet auch in der Metalldistribution Nr. 189 Rs. II 4'–5' sowie im Tafelfragment ITT 1, 1196, 2'–3'. Dieser Text trägt ein Datum, das aufgrund seiner Anonymität keinem Herrscher zugeordnet werden kann. Es fehlt an Parallelen, die einen Königsnamen verifizieren könnten. Vergleichbare Daten wie RTC 99, 10'–12'; RTC 136 Rs. III 11'–12' und RTC 176, 4–5 liegen nur fragmentarisch vor. Versuche einer chronologischen Einordnung wurden zum einen von Gelb/Kienast, FAOS 7 (1990) 57 ad D-43. Anonym 2, ohne eine explizite Zuordnung und zum anderen von Frayne, RIME 2 (1993) 85 ad (l), unternommen. Er stellt dieses Datum in einen Naram-Suen-zeitlichen Kontext. Für weitere Literatur s. zuletzt auch Sallaberger/Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 48. Es fehlen jedoch überzeugende Argumente für eine Identifikation mit Naram-Suen oder Šar-kali-šarri, sodass die Frage hinsichtlich einer Datierung der Person Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su nicht befriedigend beantwortet werden kann. S. a. S. 11.

**II 9:** Zur Person uš dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**II 10:** Die Größenverhältnisse der Einer- und Sechzigerzeichen sind nicht immer eindeutig: es könnte auch die Zahl 120(2 × 60) vorliegen.

**Rs. I 4:** Dieselbe Person lässt sich auch in der Distribution von Emmer STT2 L. 2906, 3' sowie in der Liste ITT 2, 2944(R) nachweisen. Ob Ab-ba einen Personennamen beschreibt oder sich auf den „Vater“/„Ältesten“, d. h. Vorsteher der Mühle, bezieht, kann nicht mehr nachgewiesen werden. Eine Tätigkeit der Person in der Getreideverarbeitung dokumentieren auch die Urkunden bezüglich Mehlausgaben (CT 50: 143, 8; ITT 2, 3094(R); 5738(R)) sowie Mehlabrechnungen (ITT 2, 2823(R); 2979(R)). In diesen ist Ab-ba allerdings immer ohne Funktionsbezeichnung verzeichnet. Aufgrund kontextueller Bezüge ist es jedoch sehr wahrscheinlich, dass dieser mit dem vorliegenden Individuum identifiziert werden kann.

In der Getreide-Distribution Nr. 89 Rs. II 8' erhält ein gewisser Ab-ba eine Zuweisung von 2 gur sá-du<sub>11</sub>, die 480 sila Gerste entsprechen. Diese wurden als Monatsration für ein Rind (gu<sub>4</sub>) verbucht. Folglich könnten Überlegungen hinsichtlich eines Einsatzes dieses Rindes in der Mühle, vielleicht zum Bewegen des Mühlsteins, erwogen werden.

**Rs. I 7:** S. Kommentar Nr. 106 ad 7.

**Rs. II 8:** Zur Personengruppe der lú-mar-za s. Kommentar Nr. 89 ad II 8.

**Rs. II 9–10:** Der in Visicato, Power and Writing (2000) 159 ad 236, zitierte Schlussvermerk („[ ] še-bé íb-zi“) ist falsch und geht auf die Aufzeichnungen Glassners zurück. Die hier angegebene Lesung ist gesichert. Parallelen bestehen mit Nr. 96 Rs. II 5'–6' und ZA 18, 246 Rs. 4–5 sowie vermutlich mit Nr. 98 Rs. 2–3 (zi-ga-bé / íb-ta-[zi]).

**Rs. II 11:** Die Ergänzungen wurden gemäß ITT 5, 9254 Rs. II 4'; 9264 Rs. II' 1'; 9289 Rs. II 5'; RTC 136 VI 8' (unsicher) und STT2 L. 9458 Rs. III' 3' vorgenommen.

**Rs. II 12–13:** Folgende Ergänzungsmöglichkeiten ergeben sich für die beiden letzten Zeilen des Textes:

- eine Datierung (Monatsname [iti MN] und Tagesangabe [n u<sub>4</sub> ba-zal]): vgl. ITT 5, 9254 Rs. II 5'–6'; 9264 Rs. II' 1',
- eine Unterschrift: vgl. STT2 L. 9458 Rs. III' 4'–5' oder
- eine Kombination beider Angaben: vgl. RTC 136 Rs. III 9'–12'.

**Text Nr. 98**

Vs.	15+[x?.x.x] gur ʿA-kà <sup>ʿ</sup> -d[e <sup>ki</sup> ] še-ba-ta ʿsi <sup>ʿ</sup> -a ki Amar-šùba-ka
Rs.	ì-ġál zi-ga-bé íb-ta-[zi?] (1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, quadratische Tontafel. Die obere rechte Ecke ist zerstört. Aus konservatorischen Gründen wurde die Tafel mit einer Flüssigkeit bestrichen, die die Zeichen im Bereich der oberen Bruchkante nahezu unkenntlich gemacht hat. Ebenfalls sind dadurch die Zeichen der Rückseite stark beeinträchtigt. Die einzelnen Grapheme wurden sorgfältig ausgeführt, die Anzahl der Füllkeile lässt sich aufgrund der konservatorischen Maßnahmen nur noch bedingt ermitteln. Sie entsprechen in etwa der Anzahl eines Duktus II. Die Zeileneinteilung ist sehr unregelmäßig.

**Duktus: II**

**2:** Aufgrund fehlender Parallelen kann diese Zeile nur sehr unsicher interpretiert werden. Die Zeichenkontur des nicht mehr lesbaren Zeichens ist kastenförmig, kann ggf. mit si verbunden werden.

**Rs. 3:** Zum Abschlussvermerk s. a. Kommentar Nr. 97 ad Rs. II 9–10.

**Text Nr. 99**

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört) (etwa 7 weitere Zeilen zerstört)
1'	[...]-x [x PÛ-š]A?-Ma-ma [...] Úr-an-né [...] -x-TÚG
5'	[... A]l-la [...] -ʿáġ <sup>ʿ</sup> (Rest zerstört)
Vs. III	(Anfang zerstört)
1'	[...]-ʿDU <sub>8</sub> ?-[...] [še]-ba 1(GE <sub>23</sub> )(c) iti 2.0.1 [(x sila)?] g[ur]? [ug]ula Lugal-it[i]-ʿda <sup>ʿ</sup> 0.0.2 Nin-GAN
5'	0.0.2 <sup>d</sup> Nin-šubur-ama 0.0.2 Nin-maš-e [0.0.2 <sup>d</sup> N]in-MAR.KI-ʿama <sup>ʿ</sup> 0.0.2 ĠIŠ <sup>ʿ</sup> -[x]-DU <sub>8</sub> -x-x 0.0.2 ĠIŠ <sup>ʿ</sup> -[(x)?]-TÚG-x

- 10' 0.0.2 Nin-x-x  
 0.0.2 Ē-ni-ta  
 0.0.2 x-[...]  
 (Rest zerstört)
- Vs. IV (Anfang zerstört)
- 1' ʾ0.0.2ʾ [...]  
 0.0.2 x-[...]  
 0.0.2 Ma-an-[x-x]  
 0.0.2 U<sub>4</sub>-sù-ʾšèʾ
- 5' 0.0.2 <sup>d</sup>Nin-MAR.ʾKI-amaʾ  
 0.0.2 Ga-na  
 0.0.2 Ma-an-ma  
 0.0.2 Ir-ri-ti-ʾaʾ  
 0.0.2 Kù-sig<sub>17</sub>-šè
- 10' 0.0.2 Gi-x-[x]  
 0.0.2 A-[x-x(x)]  
 (Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' še-[ba 1(GE<sub>23</sub>)(c) iti ....?]  
 ugula Šu-[...]  
 ʾ0.0.2ʾ x-[...]  
 ʾ0.0.2ʾ [...]
- 5' [.....]  
 [.....]  
 0.0.2 x-[...]  
 0.0.2 x-[...]  
 0.0.2 l[ú ....]
- 10' 0.0.2 x-[...]-x  
 šu+níġin 6(DIŠ)(c)+[x sila ....]  
 še-ba 1(GE<sub>23</sub>)(c) it[i ....]  
 ugula Ur-<sup>rd</sup>[...]  
 0.0.3 [...]
- 15' [.....]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II (Anfang zerstört)
- 1' 0.0.3 <sup>d</sup>x-[...]  
 0.0.3 Lagas<sup>ki</sup>-ki  
 ġiš-ʾšúʾ-RI-RI-me  
 0.0.3 Lú-niġir-ʾraʾ
- 5' GAN-ʾkéšʾ-kéš  
 0.0.2 <sup>d</sup>Nin-šubur-ʾama 1(DIŠ)(c) DU<sub>8</sub>ʾ  
 0.0.2 ʾNinʾ-igi-tab  
 0.0.2 Ma-ni  
 0.0.2 Bì-za-za
- 10' ʾ0.0.2ʾ Zi-li  
 0.0.2 Túl-la  
 [še-b]a 1(GE<sub>23</sub>)(c) iti 0.2.0 5(DIŠ)(c) sila  
 ugula Lugal-igi-sa<sub>6</sub>

	(Rest unbeschrieben, dann zerstört)
Rs. III	(unbeschrieben)
Rs. IV	(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Dreikolumniges Fragment einer großen, vierkolumnigen Tontafel. Flache Fragmente sind an der linken sowie an der oberen Bruchkante von der Oberfläche der Vorderseite abgesplittert, die restliche Fläche ist gut erhalten. Die Oberfläche der Rückseite ist großflächig abgerieben, die Keilschriftzeichen sind nur noch oberflächlich sichtbar. Rs. III ist unbeschrieben, Rs. IV ist zerstört, evtl. wäre dort ein Rubrum zu erwarten. Die Zeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer durchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: II**

**II 2':** Eine Schreibung des Theonyms Ma-ma mit Gottesdeterminativ DIĜIR ist in altakkadischer Zeit bisher nicht nachgewiesen. S. dazu zuletzt Sommerfeld, *ARCANE* III (2015) 272. Trotz der Ähnlichkeit der Zeichenreste mit AN (vgl. Vs. II 3'), ist hier die Lesung [š]A zu favorisieren. Die Raumverhältnisse lassen die ergänzten Zeichen plus die Zahlzeichen für den zugeordneten Gersteanteil zu.

**II 3':** Sicherlich als unorthographische Variante des Anthroponyms Ūr-ra-an bzw. Ūr-ra-ni zu verstehen. Im Onomastikon Girsus ist diese Schreibweise bislang singular.

**II 4':** Die Rekonstruktion des Personennamens bzw. der Funktionsbezeichnung ([ĜI]š.TÚG als Verkürzung für àzlag?) bleibt aufgrund fehlender Kontextbelege unsicher. Vgl. aber III 9'.

**III 3':** Für weitere Belege für Lugal-iti-da s. Kommentar Rs. I 2'. Zusätzlich dazu erscheint eine Identifikation mit der gleichnamigen Person in STTI 16 Rs. 5; STTI 72, 4' sowie ITT 5, 9317, 4 (vgl. auch Nr. 183 ad 3–6) plausibel.

**III 8'–10':** Die Rekonstruktion und Lesung der Zeilen ist sachlich unbefriedigend.

**III 9':** Vgl. evtl. die Funktionsbezeichnung ĜIš.A.TÚG in CUSAS 26, 55, 10.

**IV 8':** Bisher fehlt ein Nachweis dieses Anthroponyms im sargonischen Onomastikon Girsus.

**Rs. I 2':** Eine Ergänzung ugula Šu-[na] ist naheliegend. Der Umstand, dass der Webereiaufseher (ugula uš-bar) Šu-na öfters im Kontext von Frauen beispielsweise in SCT 2 II 2–6 (20 lá 2 géme / 8 dumu-munus / 2 dumu-munus zà nu-šu<sub>4</sub> / Šu-na ugula uš-bar-me), selten auch im Kontext von Männern in STT2 L. 5876 III 3'–4' (<sup>d</sup>Nanše-ma-DU / dumu Šu-na ugula uš-bar) und in CT 50: 91, 6–7 (1 ĝuruš Šu-na / ṽugula uš-bar) bezeugt ist, korrespondiert mit STT2 L. 4542, 4. Die dort zugewiesenen Gersteteilungen an die beiden hier genannten Personen Lugal-iti-da (III 3') sowie Šu-na wurden in L. 4542 Rs. 4 mit še-ba é énsi-ka rubriziert und beziehen sich sicherlich auf die Versorgung ihres Personals, welches großteils aus Arbeiterinnen bestand.

Zusätzlich dazu ist das gemeinsame Auftreten mit Lugal-iti-da (III 3'), der ebenfalls im Bereich der Weberei tätig war, in ITT 1, 1364, 3. 6; RTC 103, 5'–6'; STT2 L. 4542, 2. 4 sowie in dem unpublizierten<sup>?</sup> Dokument über das Abwiegen von Textilien MAH 16136 10. Rs. 2 (CDLI-Nr. P424051) ein weiteres Indiz dafür, dass die Rekonstruktion Šu-na als gesichert gelten kann. In dem Lieferschein<sup>?</sup> Nr. 182, 5'–6' zeigt er sich für die Herstellung von Textilien aus vordefinierten Mengen Wolle verantwortlich.

**Rs. II 2':** Zur Verwendung von Ortsdeterminativen in Personennamen in Verbindung mit dem finalen Namenselement -ki(-du<sub>10</sub>) s. Kommentar Nr. 188 ad Rs. II 10'.

**Rs. II 3':** Zur Berufsbezeichnung s. Maiocchi, *CUSAS* 13 (2009) S. 113 ad rev.i.4 („a profession, composed by ĝiš-šu ‘manacles’ and ri ‘to lay down, cast, place . . .’“); Molina, *SCTRAH* (2014)

S. 37–38 („craftsmen who worked with timber, perhaps ‘joiners’“; mit Belegen). 273 (weitere Belegstellen).

**Rs. II 5'**: Eine Interpretation der Zeile als Funktionsbezeichnung ist wahrscheinlich; die Bedeutung bleibt unklar.

**Rs. II 6'**: Der Vermerk 1(c) DU<sub>8</sub> wurde sehr klein, kaum wahrnehmbar unter dem Personennamen noch in der Zeile hinzugefügt. Zu DU<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 44 ad 3. Rs. 3'.

**Rs. II 9'**: Mit BÍ-za-za liegt eindeutig ein weiblicher Name vor. S. hierzu auch ITT 2, 5858(R) („Bì-za-za-sal l'homme de Nam-ha-ni“ – Rekonstruktion: BÍ-za-za munus Nam-ḥa-ni) und ITT 2, 2922(R) („Compte *zig-ga* de femmes esclaves . . . BÍ-za-za.“).

**Rs. II 13'**: S. Kommentar Nr. 106 ad 7.

### Text Nr. 100

Vs.	20+[x.x.x še gu]r-s[a]ḡ-ḡál Níḡin [x]+20.0.0 Ur-zu 30.0.0 Šu- <sup>3</sup> na <sup>7</sup>
5	30.0.0 Lugal- <sup>7</sup> á <sup>7</sup> -na 20+[x?]+5.0.0 Lugal-igi-sa <sub>6</sub> [. . .]- <sup>7</sup> KAS <sub>4</sub> -me <sup>7</sup> (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[. . .]-KI.KAS <sub>4</sub> maškim
	<hr/>
	[šu+níḡin] 180(3x60).0.0 lá 4.0.0 še gur-saḡ-ḡál [šu+níḡin] 30(3x10).0.0 zíz gur-saḡ-ḡál [šu+níḡin] 70(1x60+10).0.0 še gur A-k[à]-dè <sup>ki</sup>
	<hr/>
5'	[z]i-ga-àm

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer einkolumnigen Tontafel. Der obere Rand sowie der linke Rand der Rückseite sind zerstört. Im Bereich der Bruchkanten und der Ränder ist die Oberfläche abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer durchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig und parallel. Im rechten Bereich der Rückseite wurde ein von links oben nach rechts unten verlaufender Strich in den Ton gedrückt.

### Duktus: II

**3–5:** Die hier verzeichneten Personen begegnen auch in der Sammeltafel Nr. 89 II 1–10 (Gerstezuteilung). Dort sind sie als lú-mar-za-me (vgl. Kommentar Nr. 89 ad II 8) rubriziert. Weitere Belege dieser häufig bezeugten Beamtengruppe s. Kommentar Nr. 89 II 1. Eine genaue Tätigkeitsbeschreibung kann nicht vorgenommen werden, da die Personen nur in Zuteilungen belegt sind.

**6:** Die untere linke Ecke der Zeile ist abgebrochen. Dadurch ist nicht ersichtlich, ob weitere Zahlzeichen fehlen. Der Platz würde für zwei weitere Zehnerzeichen reichen.

**6:** S. Kommentar Nr. 106 ad 7.



**7:** Vermutlich liegt durch die Angabe der Kopula -me eine Funktionsbezeichnung vor. Da keine prosopographischen Verbindungen zu den „Kutschern“ (gáb-KAS<sub>4</sub>) bestehen, ist diese Lesung wohl auszuschließen. Denkbar wäre auch eine Rekonstruktion als [maš]kim-me, wobei es dafür keine direkte Evidenz gibt.

**Rs. 1':** Ein Nachweis für das nur akephal vorliegende Anthroponym fehlt bislang.

### Text Nr. 101

Vs.            31(°3x10+1°).2.[x gur?]  
                  x-lu-ul-[...]  
                  60(1x60).0.0 *Be-lí-la-[ba]*  
                  98(1x60+3x10+8).0.0 l[á] °0.0.2° [...]  
       5        48(4x10+8).2.0 °Mi°-n[a-(x)]  
                  95(1x60+3x10+5).0.0 lá 0.0.4 °Ih°-[b]u-tum  
                  184(3x60+4).0.0 lá 0.0.4 Šu-la-ba-a  
                  34(3x10+4).2.2 Bād?-<sup>d</sup>D[a]-ga[n]  
                  121(°2x60°+1).3.0 lá 0.0.1 La-ba-a  
       10        [x]+19(10+9).2.0 lá 0.0.1 Ur-TUR-TUR má-gíd

---

                 11    [šu+nígin] 750(1x600+2x60+3x10).4.1 [š]e gur-mah  
                  [x (x)] še-ba  
 Rs.            [x] x-ti-[...]  
                  [...] x [...]  
                  (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
                  (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, hochformatige Tontafel. Der untere linke Rand und die obere rechte Ecke sind zerstört. Die Oberfläche der Rückseite ist bis auf eine kleine Stelle am oberen Rand bis zum Tafelkern abgesplittert. Die Linierung einzelner Zeilen kann trotzdem noch wahrgenommen werden. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Tafel ist sehr dicht beschrieben. Die Zeilen verlaufen leicht unregelmäßig.

### Duktus: II–III

**5:** Vgl. z. B. für das Anthroponym Mi-na CUSAS 11, 2 III 3; 23, 67 I 8; CT 50: 31 II' 7' oder OIP 14, 57 II 7, für Mi-na-mu HSS 10, 185 III 1; 187 V 10; 200, 4 und für Mi-na-ni u. a. Banca d'Italia I-17 I 5; I-18 II 2; I-34 II 1. Rs. 3; I-41 I 6; s. a. Balke, Dubsar 1 (2017) 291 mit Fn. 934–935.

**11:** Von den vier Zählern der bariga-Stelle (750.4.1), abgeleitet entspricht die Maßeinheit gur-mah dem Akkad-System (gur A-kà-dè<sup>ki</sup>) mit 300 sila.

### Text Nr. 102

Vs.            (etwa 3 Zeilen zerstört)  
       1'        [.....]

	[x.x.x] gur Lug[al-...]
	2.0.0 gur ᵀSaḡ-[...]
	1.0.0 gur éns[i x-(x)]
5'	1.0.0 gur Ur- <sup>d</sup> Ni[n-x]
	1.0.0 gur Lú- <sup>d</sup> N[in]-Ĝír-su
	1.0.0 gur gala-m[ah]
	1.0.0 gur Lú-ba
	[du]mu ᵀUr- <sup>ᵀ</sup> šu
Rs.	2.0.0 gur Me-a saḡḡ[a]
	0.1.4 Amar-kun
	0.1.4 nu-bànda é-gal
	0.1.4 Me-ság
5	1.0.0 gur nu-bànda eden-na (etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
6	šu+níḡin 15.0.0 zíz-AN gu[r A]-kà-d[è <sup>ki</sup> ] [.....] (etwa 3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Einkolumnige, hochformatige Tontafel. Das obere Drittel (etwa 3 Zeilen) der Tafel ist zerstört. Am unteren Rand bestehen leichte Abriebspuren. Der Zustand der restlichen Oberfläche ist gut. Auf der Rückseite ist im Bereich der Leerzeile der Ton schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen sind sehr ordentlich und recht tief in den Ton gedrückt, die Anzahl der Füllkeile ist leicht reduziert. Die geringe Anzahl an Füllkeilen steht im Gegensatz zur akkuraten Ausführung der Zeichen. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** I–II

**9':** Die Lesung [du]mu ᵀUr-<sup>ᵀ</sup>šu ist gesichert. Zudem ist die Person Lú-ba dumu Ur-šu nachweislich in der Felderberechnung Nr. 211 Rs. II 8; in dem Ausgabebeleg von Edelmetallen RTC 101, 9 (uru-ta è-a) und in STTI 138, 10 (Liste su<sub>7</sub>) bezeugt.

**Rs. 1:** Diskussion zur Person s. Kommentar Nr. 158 ad Rs. II 9'.

**Rs. 2:** Da in dieser Distribution ausschließlich hohe Funktionäre (enthülsten) Emmer (zíz-AN) zugeteilt bekommen, kann Amar-kun sehr wahrscheinlich mit dem aus den Zeugenlisten Nr. 226 Rs. 8'; ITT 1, 1040, 10'; RTC 81, 11 und RTC 82, 14 (Fehlschreibung<sup>?</sup> Amar-kun-u) bekannten gleichnamigen sukkal identifiziert werden.

Neben Amar-kun ist der Name Me-ság (hier Rs. 4) ebenfalls in einer Zeugenliste (Nr. 210, 15–16) belegt. Durch den ihn dort kennzeichnenden Titel àga-ús lugal kann er ebenfalls dem Kreis der hohen Funktionäre zugerechnet werden. In jenem Dokument wurde der Personenname falsch als Me-a-ság notiert.

**Rs. 3:** Zum Titel vgl. ITT 2, 4497(R; S. 27 „Lù-a×ha nu-banda du palais“), die Zeugenliste RTC 81, 13–14 (Ur-<sup>d</sup>KA.DI / nu-bànda é-gal) und die Metalledistribution STTI 170 Rs. II 4' ([nu]-bànda é-gal). Im letzten angeführten Beleg wurde ebenfalls auf die Nennung des Namens des Titelträgers verzichtet, da wohl schon die Amtsbezeichnung als Identifikationsmerkmal fungieren konnte und Eindeutigkeit bezüglich der betreffenden Person bestand.

**Rs. 5:** Gemäß Bartash, CUSAS 35 (2017) 360 ad obv ii 14, ist der nu-bànda eden-na als „supervisor of the steppe“, also als Person zu verstehen, deren Verantwortlichkeit in den Bereich der Verwaltung und ggf. Bewirtschaftung oder Urbarmachung der Flächen außerhalb des städtischen

Gebiets fällt. Zusätzlich lassen sich zu den von Bartash gebotenen Belegen (u. a. ITT 1, 1288, 5) noch folgende Nachweise ergänzen: ITT 2, 5775 Rs. 2' ([...]bānda eden-na), STT2 L. 5864 II' 3' (lies eher x [nu?]bānda eden-na!(κ1)) und ITT 2, 4684(R). Üblicherweise blieb der Titelträger anonym.

### Text Nr. 103

Vs. I'	(zerstört)
Vs. II'	(Anfang zerstört)
1'	[.....] [ki] nagar-t[a] [x]+30.0.0 še gur [ki L]ugal-zi- <sup>ṛ</sup> ta <sup>ṛ</sup>
5'	[x] še gur [ki (x)]-x-ta [x]. <sup>ṛ</sup> 2.0 še <sup>ṛ</sup> gur [ki] UR.UR-ta
<hr/>	
9'	[šu+nígin x?]+268(4x60+2x10+ <sup>ṛ</sup> 8? <sup>ṛ</sup> ).0.0 lá 0.0.3 <sup>ṛ</sup> še <sup>ṛ</sup> gur
10'	[Lug]al-iti-da [du]b-[s]ar
Vs. III'	(Anfang zerstört)
1'	1 x-[...] <sup>ṛ</sup> ki <sup>ṛ</sup> [...]
<hr/>	
3'	šu+nígin 132(2x60+10+2)+[x.x.x še? gur] x x x [x (x)]
5'	lú <i>Be-lí</i> -[x-x-(x)] lú x-[...] 190(3x60+10) [...] ki x-[...]
<hr/>	
Rs. I	9' šu+nígin 180(3x60)+[x.x.x še? gur] 1' [.....] [...] uš [...] 45(4x10+5)+[x.x.x še? gur] ki Ur-[x-x-ta]
5'	10(c)? g[iġ <sub>4</sub> x] še-bé [...] a-rá [x-kam] 5 [...] a-rá [x-kam] [.....] (Rest zerstört)
Rs. II	1' [.....] 20.0.0 <sup>ṛ</sup> še <sup>ṛ</sup> gur ki En- <sup>ṛ</sup> ki <sup>ṛ</sup> -[t]a

	4'	šu+níĝin 120(2x60).0.0 še gur
	5'	<i>En-na-núm</i> dumu <i>Am-qum</i> [x]+4.0.0 še gur [(x) x]- <sup>d</sup> Inanna(-)ki- <sup>r</sup> ta <sup>r</sup> [x] giĝ <sub>4</sub> x
	10'	[še]-bé 15(10+2+ <sup>r</sup> 3 <sup>r</sup> )+[x.x.x . . . .] (Rest zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört)
	1'	[. . . . .] [. . . .]-x (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer drei- oder vierkolumnigen Tontafel. Der untere und der rechte Rand sind noch fragmentarisch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem schlechten Zustand: Die meisten Keilschriftzeichen sind aufgrund von großflächigen Erosionen, Absplitterungen des Tons und der Behandlung der Oberfläche mit einer Konservierungsflüssigkeit nur noch eingeschränkt lesbar. Die Keilschriftzeichen der Rückseite sind besser erhalten. Dort bestehen leichte Abriebspuren an den Bruchkanten, insbesondere im oberen Bereich der Tafel. Die Keilschriftzeichen wurden, soweit noch erkennbar, ordentlich und mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**II' 8':** Die Deutung des Anthroponyms ist schwierig. Hinsichtlich der divergenten Lesungs- und Deutungsvorschläge (u. a. Ur-ur: Molina, SCTR AH [2014] S. 296; Ur-téš: Balke, Dubsar 1 [2017] 450 ad 1517; Téš-téš: Bartash, CUSAS 35 [2017] S. 514) entziehe ich mich eines Deutungsversuches, indem ich es bei der (konventionellen) Wiedergabe der Zeichennamen belasse. Vgl. auch Nr. 204 Rs. I 8.

**II 10'–11':** Belege zum Schreiber (dub-sar) Lugal-iti-da wurden von Visicato, Power and Writing (2000) 163. Table 13, zusammengeführt und diskutiert. Das häufige Anthroponym (68 Belege) begegnet nur explizit in Nr. 76 Rs. 6'–7' als Schreiber, sodass die Zuweisung aller von Visicato angeführten Belege zum Schreiber Lugal-iti-da mit großen Unsicherheiten verbunden ist.

Die Tatsache, dass alle von ihm zitierten Textstellen im Kontext der Wollverarbeitung erscheinen, legt nahe, dass die Person Lugal-iti-da im Wollsektor tätig war. Das wird durch die Funktionsbezeichnung „Lugal-iti-da le chef de tisseuses“ im Regest ITT 2/II S. 34 L. 4616 unterstrichen. „Chef de tisseuses“ wird von Visicato ohne Evidenz als Berufsbezeichnung túg-du<sub>8</sub>-gal gedeutet, die im sargonischen Textkorpus Girsus allerdings nachweislich nicht bezeugt ist. Gemäß des Regests ITT 2/II S. 24 L. 4434 und der Kopie Pl. 67 desselben Textes sollte der „chef de tisseuses“ als ugula uš-bar(-ra-ne) transliteriert werden.

**III 4':** Die Zeichenspuren sind kaum zu interpretieren. Der initiale Winkelhaken erinnert an das Zahlzeichen 10(c). Diesem könnte in Analogie zu den Zeilen Rs. I 5' und vielleicht auch Rs. II 9' die Maßeinheit giĝ<sub>4</sub> folgen. Die verbliebenen Zeichenreste sind hier jedoch kaum mit giĝ<sub>4</sub> zu vereinbaren.

**Rs. I 5'. Rs. II 9':** Aufgrund der linearen Darstellungsweise der Ziffern kann es sich nur um die Notiz eines Gewichtsmaßes, das zum Abwiegen von Wolle oder Textilien verwendet wurde,

handeln. Auf diese Zeile folgt jeweils še-bé mit weiteren (runden) Zahlzeichen (Rs. II 9'), die auf das Hohlmaßsystem (gur) verweisen. Möglicherweise wird durch die Angabe von še-bé das Gewichtsmaß in ein diesem Wert entsprechendes Hohlmaß überführt. Im Textkorpus von Girsu ist dieser Befund singulär.

**Rs. II 5'**: Vielleicht mit dem in der Musterungsliste SPSC 79, 1 genannten *En-na-núm* zu identifizieren. Eine evidente Zuweisung der Tafel zu Girsu ist jedoch schwierig, da die Verbalform dah-e-dam (Rs. 1) von der sonst üblichen Schreibweise dah-ḥe-dam abweicht. Die Schreibung dah-e-dam ist nur aus den Regesten ITT 1, 1333(R); 1387(R); 2, 2825(R) und 3016(R) bekannt. Ein prosopographischer Anschluss an Girsu wäre möglich. Vermutlich stammt die Tafel aber eher aus dem Umland Girsus.

**Rs. II 6'**: Der akkadische Personenname *Am-qum* (von *emqum* „weise“) ist lediglich im Regest ITT 2 S. 27 ad L. 4489 für Girsu bezeugt.

**Rs. II 8'**: Direkt vor der Bruchkante sind noch die Reste eines senkrechten Keils sichtbar, der eindeutig nicht mit KI in Verbindung gebracht werden kann. In Analogie zum restlichen Formular der Tafel sollte in dieser Zeile ein Anthroponym vorliegen, für dessen Rekonstruktion vermutlich Ur-<sup>d</sup>Inanna (18 Belege) oder Ama-<sup>d</sup>Inanna (ITT 5, 9253 I' 3') in Frage kommen.

Der Ablativ am Ende des Personennamens bedingt ein initiales KI, für welches allerdings am Zeilenanfang nicht genug Platz zur Verfügung steht. Das dem Anthroponym folgende KI ist nur schwer zu erklären.

### Text Nr. 104

Vs.	[0.x.x d]abin 0.0.2 5(c) sila zì-gu 0.0.4 zì ṛsaḡ <sup>7</sup> -ninda 0.0.3 zì-za-tu[m]
Rs.	igi-3(c)-ḡál ṛzi <sup>7</sup> -zi-KUM (1 Zeile unbeschrieben) sá-du <sub>11</sub>

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltenes, quadratisches Tontäfelchen. Die obere linke und die untere rechte Ecke sind leicht beschädigt. Leichte Abriebspuren bestehen auf der Oberfläche der Vorderseite. Die Keilschriftzeichen sind sehr klein, dicht gedrängt und eher flüchtig ausgeführt worden. Die Anzahl der Füllkeile ist vergleichsweise reduziert. Der Aufkleber, der die Inventarnummer der Tafel enthält, wurde mittig auf der Leerzeile der Rückseite befestigt.

### Duktus: I

Abgeleitet von der Vielzahl (mindestens 45 Exemplare) dieser recht einfachen sá-du<sub>11</sub>-Notizen im gesamten sargonischen Textkorpus von Girsu, stellen diese keinem Beamten zuzuordnenden Täfelchen die Dokumentation einer in regelmäßigen Abständen ausgeübten Opfertätigkeit dar. Dabei gibt es sowohl datierte (CT 50: 110; ITT 2, 3031(R); 4355; 4394; MAH 16670 [CDLI-Nr. P424297]; MVN 3, 54; RTC 123 sowie SPSC 56) als auch undatierte Vorgänge. Aufgrund ihrer Gleichförmigkeit und ihres identischen Inhalts wurden die Tafeln häufig nur knapp in den Katalogeinträgen (z. B. ITT 1 S. 21 ad L. 1335: „*Sá-dú(g)* de farines diverses.“) beschrieben. Nur wenige Texte sind tatsächlich in Kopie publiziert. Dazu zählen: CT 50: 110–121; ITT 1,

1341; 2, 4355; 4393; 4394; RTC 123; MVN 3, 43; 48; 50; 54; 76; SPSCCT 50–56. Zusätzlich dazu s. a. die unpublizierten, nur beschriebenen Tafeln ITT 1, 1334(R); 1335(R); 2, 2820(R); 2837(R); 2857(R); 2960(R); 2964(R); 2970(R); 2971(R)?; 2973(R); 3031(R); 4355(R); 5672(R); 5674(R); 5675(R); 5687(R); 5691(R). Die Zusammenstellung der Mehlsorten bzw. Gersteprodukte variiert in einigen Fällen.

**1:** Die Menge ist geringer als 1 gur. Gemäß der parallelen Dokumente ist hier die Angabe eines Werts von  $\pm 2$  ban in Betracht zu ziehen.

### Text Nr. 105

Vs.            0.0.2 lá 1(c) sila dabin  
                  5(c) sila zì-gu  
                  4(c)+1/2(c) sila (x)-x  
                  zi-[ga]  
 Rs.            x-[...]  
                  iti Ez[em-...]  
                   $\bar{1}0(c)$  lá 1(c) u $_4$  $\bar{7}$  [ba-zal]  
                  (1 Zeile unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltenes, quadratisches Tontäfelchen. Die untere rechte Ecke ist zerstört. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist stark zerstört. Infolge der Erosionsschäden, die insbesondere auf der Rückseite auftreten, wurde die gesamte Tafel nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Dadurch wurde der Ton aufgeweicht und die einstmals scharfen Konturen der Keilschriftzeichen sind nun nur noch verschwommen oder kaum wahrzunehmen. Die Ausführung der Zeichen ist vergleichsweise einfach. Die Anzahl der Füllkeile ist leicht reduziert. Die Zeilen verlaufen parallel.

### Duktus: I–II

**3:** Die nachträglich aufgetragene Glasur verhindert die Interpretation des Zeichens bzw. der Zeichen. Aus den noch vorhandenen Resten kann kein sinnvolles Keilschriftzeichen abgeleitet werden.

**Rs. 1:** Das vorliegende, nur noch sehr oberflächlich erhaltene Zeichen ist unbekannt. É ist aufgrund des Zeichenabschlusses, der an AD oder UŠ erinnert, auszuschließen. Dem Verwaltungsvermerk zi-[ga] (Vs. 4) folgt vermutlich ein Anthroponym.

**Rs. 2:** Die Erosionen am Ende der Zeile lassen keine gesicherte Rekonstruktion des Monatsnamens zu. Es sind sieben Varianten mit dem initialen Element ezem- belegt.

### Text Nr. 106

Vs.            [x.x.x d]abin gur-saĝ-ĝál  
                  [x.x.x níĝ-àr]-ra g[ur]  
                  [x-x-D]U/[KA]B-[x]  
                  [x].2.0 dabin gu[r]  
 5            [Me]-a enk[u]  
                  [x.x.x] dabin gu[r]

		[L]ugal-igi-s[a <sub>6</sub> ]
		[x]. <sup>1</sup> [x?.0] da[bin? gur?]
		(1 Zeile zerstört)
Rs.		(1 Zeile zerstört)
	2	[0.x.x] níĝ-àr-[ra]
		[x-x]-a-x-[(x)]
		[x.x.x] da[bin? gur?]
	5	[.....]
		[.....]
		[šu+níĝin x.x.x] dabin g[ur]-saĝ-ĝá[l]
		[šu+níĝin x.x.x níĝ-à]r-ra gur-[sa]ĝ-ĝál
		[...]-DU

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Einkolumnige Tontafel. Die Tafel konnte aus zwei stark zerstörten Bruchstücken zusammengesetzt werden. Nahezu alle Ränder sind zerstört. Teilweise sind an den Bruchkanten größere Bereiche der Oberfläche abgesplittert. Auf Vorder- und Rückseite ist insbesondere im linken Teil der Tafel der Tafelkern sichtbar. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**5:** Zur Person s. Kommentar Nr. 146 ad 3.

**7:** Eine Identifikation von Lugal-igi-sa<sub>6</sub> mit der namensgleichen Person in den Gerste-Distributionen Nr. 99 Rs. II 13' sowie Nr. 100, 6 ist schwierig. Allerdings erscheint diese Annahme aufgrund des gemeinsamen Auftretens mit dem Weber<sup>7</sup> Šu-na recht plausibel (zu Šu-na s. Kommentar Nr. 99 ad Rs. I 2'). Im Kontext von Gerste- bzw. Mehllieferungen ist der Name Lugal-igi-sa<sub>6</sub> ebenfalls noch in den folgenden Dokumenten verzeichnet: Nr. 97 Rs. I 7; STT 2 L. 3140 Rs. 1'; ITT 2, 5673(R); ITT 1, 1340(R); (vielleicht ITT 2, 2962(R)); ITT 5, 9281 Rs. 6' und evtl. SPSC 49 Rs. 1. Eine Zuordnung der Textstellen zu einer oder mehreren Personen des gleichen Namens bleibt weiterhin problematisch.

**Rs. 2:** Die Raumverhältnisse lassen die Notiz von gur in dieser Zeile nicht zu. Daher ist davon auszugehen, dass die hier notierte Menge geringer als 1 gur sein muss.

**Rs. 3:** Aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Zeile lässt sich der Personenname nicht mehr rekonstruieren. Prosopographische Verbindungen lassen sich zu keinem anderen Text herstellen.

**Rs. 9:** Vielleicht liegt die Verbalform mu-DU vor. Zeichenreste von mu- fehlen.

**Text Nr. 107**

Vs.		[.....]
		[x] sila x-[x x-x]
		<sup>1</sup> 0.0.2 <sup>1</sup> zì-[sig <sub>15</sub> ?]
		<sup>1</sup> dumu <sup>1</sup> U <sub>9</sub> -da- <sup>1</sup> dum <sup>1</sup>
	5	<sup>1</sup> 0.0.3 <sup>1</sup> dabin
		[x]+1(c) sila 2/3(c) <sup>ša</sup> zì-g[u]
Rs.		[0.x?]. <sup>1</sup> 2 <sup>1</sup> zì-sig <sub>15</sub>

- L[U]L.GU-ak  
 0.1.0 [da]bin  
 lú(-)[D]a-[x]  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 5 šu+nígin 2.0.0 ʿ2(c)ʿ+[x sila x x (x)] gur [x x]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer kleinen, einkolumnigen Tontafel. Die rechte obere Ecke ist zerstört, etwa zwei Drittel der Tafel sind noch erhalten. Der obere Rand ist abgerieben. Die Tafelform ist leicht gestaucht, die Ränder weisen leichte Rundungen auf und die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Über die Oberfläche von Vorder- und Rückseite verläuft jeweils eine markante Bruchlinie, in diesem Bereich sowie an den anderen Bruchkanten ist die Oberfläche stark abgerieben. Die gesamte Tafeloberfläche wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen ist die Sichtbarkeit der Keilschriftzeichen aufgrund der aufgeweichten Zeichenkonturen eingeschränkt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**2:** Der direkt vor der Bruchkante befindliche diagonale Keil des sila folgenden Zeichens kann mit ŠUŠANA (1/3) bzw. ŠANABI (2/3) verbunden werden (vgl. Vs. 6). Vermutlich lautet die Zeile in Anlehnung an die in 5-Rs. 1 bestehende Reihenfolge (dabin – zì-gu – zì-sig<sub>15</sub>): [x] sila [1/3(c)<sup>ša</sup> / 2/3(c)<sup>ša</sup> zì-gu].

**4:** Das Zeichen U<sub>9</sub>(EZEN×HAL) ist als Relikt einer älteren Orthographie zu verstehen, vgl. dazu von Soden/Röllig, AnOr 42 (41991) Nachträge ad Nr. 114a. U<sub>9</sub>-da-dum ist eine singuläre Variante zur üblichen Schreibweise Ū-da-dum, die aber in Girsu bisher nicht nachgewiesen werden kann, vgl. dazu CUSAS 27, 148 Rs. 10; OBO SA 32, 122 ad 438; OSP 2, 36, 1 und TIMA 1, 75, 3. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549.

**Rs. 4:** Bisher bestehen im sargonischen Onomastikon Girsus keine Parallelen zu einem Anthroponym der Struktur Lú-da-x, daher sollte auch die Lesung lú Da-x, „Mann des Da-x“, als Möglichkeit für eine Rekonstruktion dieser Zeile in Betracht gezogen werden. Plausible Ergänzungsvorschläge für ein Anthroponym wären: Lú-da (DP 177 III 8), Lú-da-ba (CUSAS 33, 282 I 10<sup>o</sup>) Lú-da-da (Such-Gutiérrez, AfO 51 [2005/2006] 9 ad 26), Lú-da-gi (CUSAS 35, 276 III 6; 278 III 11), Lú-da-sa<sub>6</sub> (CUSAS 33, 239 I 2') oder auch Lú-da-ti (TIMA 1, 57, 19).

**Text Nr. 108**

- Vs. I [x.x.x še gur A-kà-d]è<sup>ki</sup>  
 [x.x.x mun]u<sub>4</sub> gur  
 [x.x.x níĝ]-àr-ra gur  
 [ki u]š dub-sar-ta  
 5 3.0.0 bappir [g]ur  
 ʿéʿ-dub-ba  
 [ùr]-ra-ta  
 [0.x.x zì]-ba-ba  
 [0.x.x zì-z]a-tum  
 10 [0.x.x zì-g]u?  
 (Rest zerstört)



Vs. II	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	2.0.0 [x gur] é-[dub-ba] ùr-r[a-ta] 0.1.0 zì-ba-[ba]
5'	0.2.0 zì-za-tu[m] ki Ab-ba-t[a] 0.2.0 zì-g[u] ki NINA-ki-[ta] GAL-ís-nu-[id (x)]
10'	3.0.0 da[bin? gur] 2.0.0 m[unu <sub>4</sub> gur] (Rest zerstört)
Rs. I'	(Anfang zerstört) (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+nîgin 16(°10°+6).0.0 °lá 0.1.0° še gu[r] A-kà-dè <sup>k[i]</sup> šu+nîgin 9.2.0 munu <sub>4</sub> g[ur] šu+nîgin 9.2.0 nîg-à[r-ra] g[ur] [. . . . .] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs. II'	(Anfang zerstört)
1'	[šu+nîgin 0.x.x zì-za-t]um [šu+n]îgin 0.1.0 °zì°-gu ki Nîgin-ta (Raum von etwa 6–7 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer drei- bis vierkolumnigen Tontafel. Die Umrisse des Fragments sind rundlich. Das Bruchstück stammt vom linken Rand. Die Oberfläche der Tafel ist bis auf geringe Abriebspuren im Bereich der Bruchkanten in einem guten Zustand. Große Teile der Rückseite sind unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen sind sehr regelmäßig gestaltet.

**Duktus:** II–III

**I 1–3:** Die Reihenfolge der Viktualien wurde nach Rs. I' 1'–3' ergänzt.

**I 4:** Das Dokument wurde ohne Zeilen- und Inhaltsangabe als Belegstelle für den Schreiber UŠ in Visicato, Power and Writing (2000) 146, zitiert. Zur Person UŠ dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**I 6–7:** Die Zeilen wurden nach der parallelen Stelle Vs. II 2'–3' rekonstruiert. É-dub-ba ùr-ra-ta findet sich auch in CT 50: 158, 6–7 und kann auch in etwas abweichender Form in STT2 L. 9417 Rs. 5–6 (siki é-ùr-ra / é-kišib-ba-ta) beobachtet werden. Ferner treten Ur III-zeitlich beide Gebäudeteile<sup>7</sup> immer zusammen auf. S. u. a. AAICAB 1/1, Ashm. 1911–215 Vs. 2 (é-kišib-ba ùr-ra-ta) oder TCL 5, 5672 Rs. I 24 (é-kišib-ba ùr-ta). Eine Interpretation dieses Kompositums ist schwierig (s. a. Visicato, Power and Writing [2000] 151 ad 202).

**II 8':** Zur Lesung des Toponyms NINA<sup>ki</sup> s. zuletzt Balke, Dubsar 1 (2017) 312 ad 1022. Der vorliegende Name ist sicherlich als Kurzname zu verstehen. Vgl. u. a. auch Nr. 92 II 10 (NINA-ki šabra); Nr. 91, 10 (NINA-ki sipa udu niga) oder die Capridenlieferung SPSCCT 89 Rs. 4. Strukturell

lässt er sich u. a. mit Lagaš<sup>(ki)</sup>-ki(-du<sub>10</sub>) (s. a. Nr. 99 Rs. II 2') verbinden. Zur Verwendung von Toponymen in Verbindung mit dem finalen Namenselement -ki(-du<sub>10</sub>) in Personennamen s. Kommentar Nr. 188 ad Rs. II 10'.

**II 9'**: Eine Ergänzung des Anthroponyms wurde gemäß MCS 9, 231 Rs. 3' vorgenommen.

### Text Nr. 109

Vs.           [... gur]-saĝ-ĝál  
               <sup>1</sup>10<sup>1</sup>.0.0 bappir gur  
               10.0.0 munu<sub>4</sub>-ba-ba gur  
               <sup>7</sup>7<sup>1</sup>.0.0 níĝ-àr-r[a] gur  
       5       [x.x]+<sup>2</sup>2<sup>1</sup>.0 zì-gu gur  
               [x.x]+<sup>1</sup>1<sup>1</sup>.0 zì-za-tum gur  
               [x.x.x] <sup>1</sup>zì<sup>1</sup>-b[a-ba (gur)]  
 Rs.           [x] dug ì-si  
               (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
       2       šu+níĝin 62(1x60+2).2.1 zì-munu<sub>4</sub>-ĥi-a gur-saĝ-ĝál  
               10 lá 1 ĝuruš  
               iti 6(c) u<sub>4</sub> ba-zal  
       5       ba-ta-è  
               [.....]  
               (fehlt etwas?)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Die Wölbung der Rückseite ist vergleichsweise stark ausgeprägt. Die Ränder und Ecken sind leicht abgerundet. Insgesamt wirkt die Form der Tafel gestaucht. Der obere und der untere Rand sind abgerieben, die Oberfläche der Vorderseite ist flächig erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren geringfügig.

### Duktus: II

**1:** Die Anzahl und das Gezählte lassen sich aufgrund der Bruchstelle und der Erosionen nicht mehr ermitteln.

**Rs. 6:** Entlang der Bruchkante sind nur noch wenige Schriftreste zu erkennen.

### Text Nr. 110

Vs.           < > bappir  
               (1 Zeile unbeschrieben)  
               x x x  
 Rs.           [x] x  
               (1 Zeile unbeschrieben)  
               zi-ga

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Quadratisches Tontäfelchen. Vom unteren Rand sind wenige Millimeter abgebrochen, geringe Spuren von Keilschriftzeichen sind in diesem Bereich noch sichtbar. Der Aufkleber, der die Inventarnummer der Tafel enthält, wurde über den unteren Zeichenresten der Vorderseite befestigt. Die wenigen erhaltenen Zeichen wurden ordentlich, mit einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen und stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Tafel wurde unvollständig ausgefüllt.

**Duktus:** I–II

**Text Nr. 111**

- Vs. I            20 ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
                   [x]+4 ninda-gu  
                   [x sa]ĝ-ninda 6(c)-du<sub>8</sub>  
                   [banšur é]nsi  
       5            [x] ninda  
                   [x]+1 ninda-gu  
                   [x]+2 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
                   [x sa]ĝ-nind[a] ʾ10(c)ʾ+[3(c)]+ʾ2(c)ʾ-du<sub>8</sub>  
                   [banš]u[r] UŠ  
       10           [x ninda x] ninda-gu  
                   [x saĝ-nind]a 20(c)-du<sub>8</sub>  
                   [dub-sar-m]aḥ  
                   [x ninda x nind]a-gu  
                   [x saĝ]-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
       15           [Da]-di  
                   [x ninda x ninda]-gu  
                   [x saĝ-ninda x-d]u<sub>8</sub>  
                   (etwa 4 Zeilen zerstört)
- Vs. II  
                   Šu-àš  
                   KA-d<sup>r</sup>Šára?<sup>r</sup>  
                   4 ʾnindaʾ 2 ninda-gu  
                   3 saĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
       5            Ur-mes  
                   Sipa-ʾan-néʾ  
                   [x]+6 ninda 1 ninda-gu  
                   6 saĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
                   ʾBára-zi?/ge?ʾ  
       10           Ur-NÍĜ  
                   Da-bi  
                   6 ninda 3 ninda-gu  
                   2 [s]aĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
                   Ur-nìĝin  
       15           Ur-[x]-x  
                   KU.KÛ.GI-m[e]  
                   8 ninda 2 ninda-gu  
                   4 saĝ-ninda 15(c)-du<sub>8</sub>

		ʾZà <sup>1</sup> -AB-tum
	20	[x] ninda [x sa]ĝ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub> [x]-x-su
Vs. III		[.....] [.....] U[r-x-(x)] dumu x-[x-(x)]
	5	3 ninda 4+[x? ninda-gu] 2 saĝ-ninda [x-du <sub>8</sub> ] Amar-si <sub>4</sub> Niĝin
	10	20 ninda 4 nin[da-gu] 2 s[aĝ]-ninda 3(c)+[x-du <sub>8</sub> ] [Ú]-húb ʾ10 <sup>+</sup> +10 [ninda] 12 saĝ-ninda [x-du <sub>8</sub> ] Lú-k[al-la]
	15	En-é [(x)] ʾ20 <sup>+</sup> + [x? ninda? (x)] 11+[x . . . .] L[ú-. . . .] I[š?- . . . .] (2 Zeilen zerstört) (etwa 8 Zeilen zerstört)
Rs. I	1'	x [ . . . .] (etwa 5–6 Zeilen zerstört) x [ . . . .] x [ . . . .] (etwa 4–5 Zeilen zerstört)
Rs. II		[x n]ind[a] ʾ2 <sup>+</sup> ninda-g[u] x [x] [x]+1 ninda 2 ninda-gu [Ĥ]é-DU.DU
	5	[x]+2 ninda 2 ninda-gu É-zu šíta 5 ninda 1 ninda-g[u] 2+[x saĝ]-ninda ʾ15(c) <sup>+</sup> -[du <sub>8</sub> ] Lú-x-[ . . . .]
	10	Šeš-x-[ . . . .] 5 ninda 3 saĝ-nin[da x-du <sub>8</sub> ?] Ur-Kèš <sup>k[i]</sup> lú ereš-diĝir <sup>d</sup> Nin-bára
	15	8 ninda 4 saĝ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub> nu-bànda SU.BAPPIR.A-ne (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

Rs. III	(etwa 7–8 Zeilen zerstört)
1'	[zì-bé? . . .] sìla [šu+nígin x s]aĝ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub> [zì-bé x.x.x] 4(c) 1/2(c) sìla [šu+nígin x sa]ĝ- <sup>ˁ</sup> ninda 6(c)? <sup>ˁ</sup> -du <sub>8</sub>
5'	[šu+nígin x sa]ĝ- <sup>ˁ</sup> ninda 7(c) <sup>ˁ</sup> -du <sub>8</sub> [šu+nígin x saĝ-nin]da <sup>ˁ</sup> 15(c) <sup>ˁ</sup> -du <sub>8</sub> [zì-bé x.x.x x]+2(c)? sìla [. . . z]i? <sup>ˁ</sup> -KUM [x (x)] x
10'	[iti Ez]em- <sup>ˁ</sup> amar <sup>ˁ</sup> -a-si [x] u <sub>4</sub> ba-zal (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Dreikolumnige Tontafel. Die Tafel besteht aus drei Fragmenten, die zusammengeklebt wurden. Spuren des Klebers sind an einigen Stellen oberflächlich sichtbar. Einige Fragmente sind insbesondere an den Randpartien abgebrochen. Alle Ränder können noch nachvollzogen werden. Ergänzt man die fehlenden Fragmente, ist die Tafel nahezu quadratisch. Bruchkanten durchziehen die gesamte Oberfläche, an einigen Stellen sind sehr kleine Fragmente herausgebrochen. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist der Ton leicht abgerieben, in Rs. III ist die Oberfläche durch Erosionen stark beeinträchtigt, Rs. I ist nahezu zerstört. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, in einigen Fällen leicht flüchtig ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist graduell reduziert. Die Tafel wurde sehr dicht mit vergleichsweise schmalen Zeilen beschriftet. Die Zeilen verlaufen ein wenig unregelmäßig.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494614 (Foto)

**I 4:** Vgl. auch Nr. 112 I 4 und ITT 5, 9263 I 3 (Distribution von Broten an die Tafel des énsi und weitere Personen, u. a. banšur x-gal).

**I 9:** Das Privileg, eine eigene „Tafel“ (banšur) zu haben, steht eigentlich nur den Herrschern, also König und Stadtfürsten zu, was uš in den Kreis der höchsten bzw. des höchsten Funktionärs direkt unterhalb des énsi rückt. Damit ist er nach dem Stadtfürsten wahrscheinlich die wichtigste Person der Stadt bzw. innerhalb der Lokalverwaltung.

Banšur ist dabei möglicherweise als sein persönlicher Stab zu verstehen; s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 202. Zu banšur als eine Art Institution vgl. Lehmann, AOAT 430 (2016) 248–249. 356 ad 1261.

Dass es sich hierbei um keinen singulären Beleg handelt, zeigen auch die Dokumente Nr. 112–115, in denen jeweils die Distribution von Broten an die Tafeln von énsi und uš sowie an weitere hohe Offizielle dokumentiert ist. Siehe dazu auch Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 202, mit Verweisen auf Nippur. Trotz des fehlenden Titels in diesen Dokumenten kann der hier genannte uš sehr sicher mit dem Schreiber uš dub-sar identifiziert werden.

Eine Zusammenstellung der Texte, die uš dub-sar nennen, bietet Visicato, Power and Writing (2000) 145–147. Zusätzlich können noch folgende Belege für diese Person ergänzt werden:

- Nr. 53 I 2 (Dokument über die Zuweisung von (erbeuteten) Sklaven);
- Nr. 108 I 4 (Lieferung/Abgabe von Gerste vom Ort des uš, also vermutlich Ernteerträge seiner Felder);
- Nr. 97 II 9 (Distribution<sup>?</sup> von Getreide; als lú-mar-za rubriziert [s. Kommentar Nr. 89 ad II

8]);

- STT2 L. 4680, 8 (Zusammenstellung eines Wachenkontingentes durch hohe Funktionäre für eine Nacht, teilweise deckungsgleich mit CT 50: 100);

- STT2 L. 4685 I 11' (Distribution von verschiedenen Viktualien an? bzw. Abgaben von? [der eigentliche Verwendungszweck ist nicht mehr erhalten] uš dub-sar und andere(n) Funktionäre(n), die ebenfalls auch als lú-mar-za überliefert sind) und

- ZA 18, 250a (Dokumentation des Besitzes großer Mengen Bier u. a. von uš dub-sar).

In dem unpublizierten<sup>?</sup>, aber eindeutig Girsu zuordenbaren Dokument MAH 16136 (CDLI-Nr. P424051) zeigt sich uš dub-sar für das Abwiegen von Textilien verantwortlich (Rs. 10–11: uš dub-sar-e / ì-lá).

Die von Visicato auf S. 147 zitierte Textstelle RTC 114, 5' bezieht sich nicht auf uš, wie von Visicato postuliert, sondern auf seine Frau, die in diesem Fall eine Zuteilung von Brot und Bier empfängt. Da der Personenname ohne Titel überliefert ist, kann eine genaue Identifikation der Person nicht erfolgen.

Möglichkeiten ergeben sich dabei mit dem hier diskutierten Schreiber (dub-sar) oder aber auch mit dem gleichnamigen Mäster (kurušda). Es kann bis heute nicht entschieden werden, ob uš dub-sar und uš kurušda dieselbe Person sind oder zwei unterschiedlichen Individuen entsprechen. Visicatos Vermutung (Power and Writing [2000] 147), dass es sich um die gleiche Person in unterschiedlichen Lebensabschnitten handele, ist durchaus zweifelhaft. Demnach soll er zuerst als Mäster gearbeitet haben und nach anschließender Beförderung zu einem der höchsten Funktionäre der Stadt, der dem Titel nach eine langwierige Schreiberausbildung zu durchlaufen hatte, aufgestiegen sein. Foster tastet sich sehr viel vorsichtiger an diese These heran, indem er bemerkt, dass es nicht mehr eindeutig zu bestimmen ist, ob sich die verschiedenen Belege der beiden Personen, also uš kurušda und uš dub-sar, auf dasselbe Individuum beziehen (ZA 72 [1982] 13).

Zwar tritt auch uš dub-sar mehrfach im Kontext von Boviden und Equiden auf (RTC 136 oder ITT 2, 4625(R)), doch stammen diese Tiere darüber hinaus meistens aus dem Besitz von uš, der diese wohl auf seinen Ländereien züchtete und versorgte. Wahrscheinlich kann auch der unpublizierte und nur durch einen Katalogeintrag zugängliche Text ITT 2, 4625(R) als Quittierung eines Empfanges oder einer Zuteilung von Großvieh an verschiedene Personen gesehen werden. Diese Tiere wurden demnach vermutlich von seinen Ländereien zum Mäster oder in die übergeordnete Institution (Palast oder Tempel) verbracht.

Meistens ist uš kurušda (vgl. Kommentar Nr. 188 ad V 11') mit Jungtieren (ITT 1, 1291, 1) oder Capriden (ITT 2, 4697(R) und 5785(R)) kontextualisiert, die er für die Aufzucht erhält. Der Viehbestand des Schreibers hingegen besteht fast ausschließlich aus ausgewachsenen Rindern oder Equiden, die vermutlich zu Opferzwecken bzw. als Fleischlieferanten seinen Besitz verlassen mussten.

Zwei Texte RTC 136 (dub-sar) und ITT 1, 1291 (kurušda) sind datiert bzw. können direkt mit dem Stadtfürsten Lugal-ušumgal assoziiert werden. Dabei lässt sich allerdings keine relative Abfolge der Texte vornehmen. Das anonyme Datum von RTC 136 spricht Visicato, Power and Writing (2010) 145 ad 176, Šar-kali-šarri zu, es scheint also spät in die Regierungszeit Lugal-ušumgals zu datieren. Bis auf die Nennung Lugal-ušumgals gibt es allerdings keine weiteren Indizien für eine Datierung des Dokuments ITT 1, 1291. Es bleibt spekulativ, welcher der Texte früher oder später datiert oder aber ob eine Gleichzeitigkeit angenommen werden kann.

Da sich uš dub-sar in den höchsten Kreisen der Verwaltung und der Stadt bewegte und sogar eine eigene „Tafel“ (banšur) besaß, ist es schwer vorstellbar, ihn mit einem „einfachen“ Mäster zu identifizieren, der vermutlich keine dezidierte Schreiberausbildung durchlaufen hatte, die ihn für ein so hohes Amt qualifizieren würde.

Der Verantwortungsbereich von uš dub-sar geht über die Viehhaltung weit hinaus. Durch die Texte erfahren wir, dass er Eigentümer großer Ländereien war, die er landwirtschaftlich bewirtschaften ließ. Einen Teil des Ertrags (Getreide [ITT 2, 4690], Getreideprodukte [Nr. 108], Zwiebeln [ITT 2, 4417] und andere Viktualien wie Schweineschmalz oder Öl [STTI 52; 77]) musste er regelmäßig an eine übergeordnete Institution (vermutlich Palast oder Tempel) abgeben. Dies zeigen a-rá n-kam-Vermerke (ITT 2, 4417 Rs. 6) oder Jahresabrechnungen (STTI 77, 5'-7'). Ebenfalls war er auch zur Abgabe von Rinder und Equiden (RTC 136), die er ebenfalls auf seinem Besitz hielt, verpflichtet. Die Tatsache, dass sogar Tafelketten (ITT 2, 4690 Rs. I 8') die Abgabe von Gerste, vermutlich von den Feldern von uš, dokumentieren, illustriert, welche Bedeutung uš innerhalb der Wirtschaftsverwaltung hatte. Durch die großen Mengen Getreide trug er vermutlich zur regelmäßigen Subsistenzsicherung der Stadt bei.

**I 12:** Gemäß Nr. 112 II 2 und Nr. 115 I 9' rekonstruiert. Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**I 15:** Das dem Zeichen TI vorangehende Keilschriftzeichen ist abgebrochen. Prosopographische Verbindungen mit Nr. 53 I 15; Nr. 95 I 4. Rs. I 8; Nr. 112 II 8; Nr. 218, 3; ITT 2, 3032(R); RTC 137 I 4; STT2 L. 9440 Rs. I' 2' und WO 13, 15-16: 1, 6 legen eine Rekonstruktion des Anthroponyms [Da]-di nahe. Wie in Kommentar Nr. 112 ad II 4 erläutert, kann eine enge Zusammenarbeit der Beamten Šeš-šeš, Lugal-bur, Da-di und auch dub-sar-maḥ nachvollzogen werden. Die vorliegende Brot-Distribution und auch Nr. 112 sind sicherlich als Organigramm zu werten, welches die hierarchische Struktur der Ortsverwaltung in Girsu widerspiegelt; vgl. u. a. die Organigramme CT 50: 172; ITT 2, 4566; JANES 12, 40-41; RA 9, 82; RTC 135 des akkadischen Hofstaates (zuletzt Kraus, Iraq 81 [2019] 211-219).

Abgeleitet davon und die Textstellen Nr. 183, 5; CT 50: 179, 9; ITT 2, 5799, 8 sowie vielleicht ITT 2, 4533(R) berücksichtigend, zählt Da-di sehr wahrscheinlich zu einem der höheren Beamten innerhalb der Administration Girsus. Sein Tätigkeitsfeld umfasste dabei u. a. die Kontrolle von Textilien (Nr. 183), das Vermessen von Feldern des énsi (STTI 24, 5 ṛGÁN énsi?-àm; anders Foster, Mes. 9 [1982] 43 ad L. 1207 GÁNA gu[d? da]b<sub>5</sub>?-àm) sowie das Bezeugen von Prozessen (WO 13, 15-16: 1). Zudem sind sein Feldbesitz (RTC 137 I 4), die daraus resultierenden, abgabepflichtigen Ernteerträge (ITT 1, 1075; STT2 L. 5892 I 3' (rekonstruiert als [Da]-di)) und sein Viehbestand (ITT 2, 3032(R)) in den Urkunden dokumentiert.

**II 2:** Das Anthroponym KA-d<sup>3</sup>Šára ist im sargonischen Onomastikon Girsus singulär. Belege für Umma s. z. B. Foster, Or 51 (1982) 309. 334; darüber hinaus Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968) 437.

**II 7:** Rückstände von getrocknetem Kleber verhindern die Lesbarkeit des vollständigen Zahlzeichens. Es wäre ausreichend Platz für die Ziffer 8.

**II 9:** Eine evidente Lesung des Anthroponyms lässt sich mit den Zeichenresten nicht in Einklang bringen.

**II 10-11:** Die beiden Personen können vielleicht mit den „Kutschern“ (gáb-KAS<sub>4</sub>) aus Nr. 91, 5. 7 identifiziert werden; vgl. Nr. 115 II 16'-17' (Ĝissu und Da-bi). S. ebenfalls Kommentar Nr. 89 ad III.

**II 14. 16:** Ur-niḡin KU.KÛ.GI kann auch im Schuldschein ITT 2, 5722, 2 und in der Zeugenliste RTC 82, 13 nachgewiesen werden und ist vermutlich ebenso mit der Person Ur-niḡin / ĜiŠ.KU.KÛ.GI in Nr. 179 ad Rs. IV 11'-12' zu identifizieren. Kommentar zur Funktionsbezeichnung s. Nr. 179 ad Rs. IV 11'-12'.

**II 19:** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 112 ad Rs. I' 8'.

**III 11:** Weitere Belege für Ū-húb bestehen im Kontext von Distributionen verschiedener Viktualien mit Nr. 113 I 7' (Brot); Nr. 114 I 14' (Brot); Nr. 125 I 5' (Brot); Nr. 126 II 8' (Brot und Bier)

und STT2 L. 4691 Rs. I 9 (Brot). Ferner ist das Anthroponym noch in Nr. 41 Rs. 9' und ITT 1, 1468, 3 belegt. Ob diese Textstellen dem besprochenen Funktionär Ú-ḫúb zuzuordnen sind, bleibt spekulativ. Möglicherweise beschreibt Ú-ḫúb ein konkret spezifisches Charakteristikum des Namensträgers, nimmt also vielleicht Bezug auf die Taubheit bzw. Schwerhörigkeit des so Benannten. Diskussion und Literatur zu (dem PN) Ú-ḫúb = „deaf, dumb“ s. Steinkeller, NABU 1993/9.

**III 7–8:** Die Personen sind sicherlich mit den beiden Hauptleuten (nu-bànda) Amar-si<sub>4</sub> und Niḡin zu identifizieren. S. dazu Kommentar Nr. 1 ad I 9 und Nr. 115 II 6'.

**III 14:** Die Rekonstruktion des Personennamens Lú-kal-la ist durch Nr. 115 II 13' gesichert.

**Rs. II 4:** S. ebenso die Brot-Distribution STT2 L. 5883 Rs. I 7' und vermutlich ITT 2/II S. 51 ad 5868 („Compte de pains *gar*, *sag-gar-7* (15, 20)-*gab* et *gar-gu*: (...) He-du-[...] (...).“).

**Rs. II 6:** É-zu šíta begegnet auch in der Sammeltafel Nr. 201 Rs. IV 15, in der Zuteilung von Arbeitskräften CT 50: 91, 3 und als Mitglied des akkadischen Königshofs in der Zuteilung von Fisch in CT 50: 172 II 40. Zum Zeichen šÍTA sowie zur Person vgl. auch Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 259–260 ad 98 Z. 1.

Die Beleglage und die Tatsache, dass É-zu ausschließlich mit dem Titel šíta und niemals mit šíta-U begegnet, führt zu der Annahme, dass mit šíta und šíta-U zwei divergente Bezeichnungen vorliegen. Vice versa trifft dies auch auf die mit šíta-U betitelten Individuen zu: AN-dur-LUL (ITT 1, 1174; 2, 4426(R)), DIĠIR-su-KALAG (ITT 2, 2888(R)), EREN-da (Nr. 31 Rs. II 10'), Lú-diġir-ra (ITT 2, 4579 (R)), Lugal-an-na-túm (RTC 96 V 9), Lugal-bára (STT2 L. 9447 II' 1'), Ma-ni-ni (ITT 1, 1370, 5–6), Túl-ta (Nr. 229 Rs. II 4'; Nr. 230 Rs. II' 5'), Ur-niḡin dumu En-kù (SPSCT 74, 1–3; evtl. auch mit [x]-niḡin in ITT 2, 5885 IV 3' zu verbinden; vgl. auch den gleichnamigen Lagaš II-Beamten in MVN 6, 423, 6. 12) und Ur-UM+ME-ga (STTI 143 IV 15). Einzig beim Individuum Si-du können beide Titel nachgewiesen werden: RTC 96 V 1 (šíta) sowie ITT 2, 5853, 5' (šíta-U).

Lehmann, AOAT 430 (2016) 281 mit Fn. 975, interpretiert šíta-U als einen Kultbeamten, verzichtet jedoch auf eine konkrete Erläuterung. Ob der Titel im militärischen Kontext (šíta = „Waffe, Keule“) verstanden werden muss, bleibt spekulativ.

**Rs. II 12:** Vgl. das Anthroponym Ur-<sup>d</sup>Kèš<sup>ki</sup> in Nr. 30 Rs. I 3 und Nr. 31 Rs. I 7'.

**Rs. II 13:** S. zuletzt mit weiterer Literatur Civil, CUSAS 17 (2011) S. 258 ad 58, und Molina, SCTRAH (2014) 84 ad r.5.

## Text Nr. 112

Vs. I	[x ninda] [x]+1 saġ-ninda 5(c)-d[u <sub>8</sub> ] [x] saġ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub> ᵀbanšur ᵀ énsi
5	[x?]+20 ninda [x] saġ-ninda 5(c)-ᵀdu <sub>8</sub> ᵀ [x] saġ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub> ᵀbanšur ᵀ uš [x]+2 [ninda] (Rest zerstört)
Vs. II	[x] ninda 2 saġ-ninda ᵀ7(c)ᵀ-du <sub>8</sub> ᵀdub-sar-maḥᵀ 3 ninda 1 saġ-ninda 7(c)-d[u <sub>8</sub> ]



- [Lu]gal-b[ur]  
 5 ʿ4ʿ [ninda] 1 saĝ-ninda 3(c)+[4(c)-du<sub>8</sub>]  
 x [x]  
 10 ʿnindaʿ 2 sa[ĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>]  
 D[a-diʿ]  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 Rs. I'  
 1' [...]  
 lú Ur- [...]  
 10 ninda 6 sa[ĝ-ninda x]  
 [x-(x)-me]s/[u]m/[du]b-[x (x)]  
 5' [x ninda x]+ʿ3ʿ saĝ-ninda [x]  
 [l]ú GÀR-NE-[NE<sup>(ki)</sup>?]  
 [x nin]da 2 saĝ-ninda-a[nše (x)]  
 ʿZàʿ-AB-tu[m]  
 ʿ10ʿ ninda 2 saĝ-ninda-anš[e (x)]  
 10' [Lug]al-èn-tar-sù [d]am-gàr  
 (Anfang zerstört)  
 Rs. II'  
 1' [... sa[ĝ-nindaʿ-[a]nš[e (x)]  
 ʿBùʿ-la-ni  
 ʿ3ʿ [Lu]gal-za-me  
 šu+níĝin 490(8x60+10) lá ʿ2ʿ/3ʿ ninda 20(c)ʿ-d[us]  
 5' [z]ì-bé 1.x.x x+ʿ1/2(c)ʿ sîla gur ʿsi-sáʿ?  
 ʿšu+níĝinʿ 35(3x10+5) ʿsaĝ-ninda-anše-du<sub>8</sub>ʿ  
 [zì-bé 0.x.x] [l]á 2(c)+1/2(c) sîla  
 [šu+níĝin? x sîl]a zì-gu  
 [... s]a[ĝ]-n[inda ...]  
 (1 Zeile zerstört)  
 l. Rd. [...] GAZ x

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer vermutlich dreikolumnigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist noch erhalten. Das Fragment besteht aus zwei Bruchstücken, die zusammengefügt wurden. Auf der Rückseite fehlt an dieser Bruchkante ein kleines Fragment. Besonders im Bereich der Ränder und an den Bruchkanten ist die Oberfläche der Tafel erodiert. Aus konservatorischen Gründen wurde die Tafel mit einer Flüssigkeit behandelt. Infolgedessen sind die einstmals scharfen Konturen der Keilschriftzeichen nun nur noch verschwommen sichtbar. Hinsichtlich der Gestaltung der Grapheme lässt sich daher nur noch schwer eine Aussage treffen, inskribierte Keile sind nicht mehr wahrzunehmen. In Analogie zu den Brot-Distributionen Nr. 111 und Nr. 113–115 liegt vermutlich die typische Verwaltungsschrift (Duktus II) vor. Die Zeilen verlaufen regelmäßig und parallel. Der Rand ist beschriftet.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494611 (Foto)

**I 4:** S. a. Kommentar Nr. 111 ad I 4.

**I 8:** Zu banšur UŠ und UŠ dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**II 2:** Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**II 4:** Die Zuordnung der Belege zu Lugal-bur ist schwierig, da der Name mit unterschiedlichen Titeln überliefert ist: agrig (STTI 6, 7') und evtl. als saĝĝa <sup>d</sup>Nanše (ITT 2, 5798+5893 II 11'-12'). Die Lesung des Anthroponyms in ITT 2, 5798+5893 II 11 ist jedoch nicht gesichert. In der Kopie in ITT 2, pl. 86 ad 5893 sind die Reste des finalen Namenselements nicht kopiert. Foster, Mes. 9 (1982) 30 ad II 7'-8', bietet eine abweichende Lesung <sup>l</sup>Lugal-<sup>g</sup>gal'-[zu?] / saĝĝa <sup>d</sup>Ab-[ú?] an, die aufgrund des von Steinkeller, AOAT 267 (1999) 559, publizierten Photos des Joins ITT 2, 5798+5893 falsifiziert werden kann. Allerdings sind nur noch oberflächliche Zeichenreste vor der Bruchkante sichtbar, die vielleicht auf das Zeichen BUR hindeuten, jedoch auch Bestandteil anderer Zeichen wie ŠU, ŠA, DA o. ä. sein könnten. Daher ist die Zuordnung eines saĝĝa der Nanše zu dem Anthroponym Lugal-bur äußerst problematisch und sehr unsicher, was auch die nachfolgenden Beobachtungen beeinflusst:

Durch prosopographische Verbindungen können folgende Dokumente sicherlich als zu einer einzigen Person gehörig eingeordnet werden, unabhängig davon, welchen Titel diese trägt. Ein häufiges gemeinsames Auftreten mit Šes-šeš (vermutlich bekannt als énsi-gal, s. dazu u. a. auch Visicato, Power and Writing [2000] 137–139) lässt sich in Nr. 114 I 5'-7'; Nr. 218, 1–2; CT 50: 100, 1; ITT 1, 1476(R); 2, 4443(R); 5, 9268, 3' und STTI 118, 2 nachweisen. Ferner ist eine enge Verbindung zum dub-sar-maḥ in den Dokumenten Nr. 95 I 2. Rs. I 6; Nr. 96 I 2; Nr. 115 I 9'; ITT 1, 1476(R) und ITT 2, 3032(R) fixiert. Ebenfalls verweisen die Belege Nr. 95 I 4 (a). I 8 (b). Rs. I 8 (a). Rs. I 12 (b); Nr. 96 I 4 (b); ITT 2, 3032(R) (a); STT2 L. 9440 Rs. I' 1' (a) und SCT 2 Rs. II 4 (b) auf ein enges Verhältnis zu *Da-di* (a) sowie zum (anonymen) Katasterleiter sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> (b).

Zusätzlich dazu können wohl auch die Texte MVN 10, 137, 4; RTC 94, 4' (royales Umfeld durch die Nennung Bin-kali-šarris) sowie STTI 182 Rs. II 7' aufgrund kontextueller Bezüge dieser Person zugerechnet werden. Die recht parallel aufgebauten Empfangs- bzw. Lieferscheine, die von einem Lugal-bur unterzeichnet wurden, können nicht zweifelsfrei der besprochenen Person zugeordnet werden. Der Empfang von Fisch und Schildkröten (ITT 5, 6679 Rs. 2') sowie die Lieferbelege über militärische Ausrüstung (STTI 7), Wolle (STTI 121) und ein nicht mehr rekonstruierbares Gut (STTI 98) sprechen dafür, dass Lugal-bur in einem administrativen Kontext, vielleicht einem Speicher oder Lager tätig war und die Waren an hohe Funktionäre, d. h. an die Tempelverwalter (saĝĝa) ausgab bzw. Lebensmittel wie etwa Fisch verwahrte. Der Lieferbeleg STTI 6, 7' unterstreicht dies ebenfalls – Wolle und Metall (uruda) fallen augenscheinlich in den Aufgabenbereich des Lugal-bur agrig.

Ob diese beiden Namensträger einem oder zwei Individuen entsprachen, lässt sich nicht mehr gesichert nachweisen. Möglicherweise bilden diese Aufgabenbereiche auch zwei Karrierestufen des Lugal-bur ab.

Sollte das Anthroponym Lugal-bur tatsächlich in ITT 2, 5798+5893 II 11 vorliegen, wäre eine Zuordnung der zuvor genannten Belege zum Tempelverwalter (saĝĝa <sup>d</sup>Nanše) durchaus plausibel. Sowohl seine Funktion als auch sein Rang als einer der höchsten Funktionäre in Girsu, der von den in den Rationenlisten bestehenden Organigrammen (s. Kommentar Nr. 111 ad I 15) abgeleitet werden kann, sowie die Beleglage dürften für diese Hypothese sprechen.

Auch Visicato, Power and Writing (2000) 137–138, kommt zu diesem Schluss, obwohl er nicht dezidiert auf diese Person ob des fehlenden Titels dub-sar eingeht.

**II 6:** Nur noch sehr wenige, nicht mehr zuordenbare Zeichenreste sind erkennbar. Trotz eines eindeutigen prosopographischen Anschlusses mit anderen Texten ist keine Rekonstruktion des Anthroponyms möglich.

**II 8:** Gemäß der Dokumente Nr. 95 I 4. Rs. I 8; ITT 2, 3032(R) sowie STT2 L. 9440 Rs. I' 1' ist das Anthroponym sicherlich als *Da-di* (s. Kommentar Nr. 111 ad I 15) zu rekonstruieren.

**Rs. I' 6':** Zum Toponym s. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 53–54 (Ortschaft im

elamischen Osten) und Sallaberger/Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 123, sowie Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 237 ad Anm. 455. 242. Weitere Belege s. a. Edzard/Farber, RGTC 2 (1974) 51. Das Toponym konnte bisher im sargonischen Textkorpus von Girsu nicht nachgewiesen werden. Die Notiz von Personen bzw. Funktionären aus benachbarten Lokalitäten ist auch in den Brot-Distributionen Nr. 113 II 7'–8' (Da-da / lú 'Umma?'<sup>[ki]</sup>); Nr. 114 Rs. III 12' (lú Gu-ti-um-ta DU-a) und Nr. 115 Rs. II' 13–14 (lú énsi / Uri<sub>5</sub><sup>'ki'</sup>) zu beobachten und erscheint damit plausibel. **Rs. I' 7' und passim:** S. a. STT2 L. 5874 Rs. I 7'. II 4 (saĝ-ninda ANŠE 20(c)-du<sub>8</sub>). Vielleicht als Brotsorte zu interpretieren.

**Rs. I' 8':** Vgl. zusätzlich Nr. 111 II 19 ('Zà<sup>l</sup>-AB-tum); Nr. 113 II 4' (Zà-AB-tu[m]); Nr. 115 II 10' ('Zà<sup>l</sup>-AB-tum); ITT 2/II S. 33 ad 4590 („Fragment: ... *giš-a ib-ta-ti-e-šú*; Lù-šá(g) le grand-scribe, Šes-šes le *pa-te-si-gal*, Ur-<sup>d</sup>Nin-bád×la *zag ab-tùm*, etc.“ vermutlich als Personennamen Zà-AB-tum zu verstehen) sowie 5, 9401(R) (S. 37: „Liste: Šarru-gal-zu, Lugal-gír-nun, Zag-ab-..., Ka-azag-sag-..., etc.“, auch hier ist das Anthroponym Zà-AB-tum zu vermuten). Die Lesung des Anthroponyms ist bislang nicht geklärt. Parallelen gibt es außerhalb Girsus bisher nicht.

**Rs. II' 3':** Die Beschriftung wurde vermutlich erst nachträglich in den Doppelstrich eingeschrieben. Die Zeile ist erstens sehr viel schmaler als die restlichen Zeilen gestaltet, und zweitens beginnt danach die Bilanzierung der im Dokument notierten Brote, der häufig eine räumliche Trennung vorangeht. Der Personennamen wurde gemäß der Brot-Distribution RTC 125 II 5 ergänzt. Zudem liegen prosopographische Verbindungen zu den Tafeln RTC 126 III 8 sowie Nr. 114 Rs. II' 9' vor. Vor dem Anthroponym sind Spuren von Zahlzeichen erkennbar (2 bis 3 Einerzeichen).

**Rs. II' 4'–5':** Die Identifizierung der Zahlzeichen ist aufgrund der Erosionen problematisch.

**l. Rd.:** Vgl. Nr. 114 ad l. Rd.

### Text Nr. 113

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	'15 ninda-gu' 7 saĝ-ninda 7(c)-du <sub>8</sub> 4 saĝ-ninda 15(c)-du <sub>8</sub> 'banšur' UŠ
5'	20 n[inda x]+3 ninda-gu 2 saĝ-ninda 7(c)-du <sub>8</sub> 'Ú'-húb 2 ninda 2 ninda-gu 2 saĝ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub>
10'	'dub-sar-mah' 4 ninda 2 'ninda-gu' 3 [s]aĝ-'ninda' 20(c)-'du <sub>8</sub> ' Sipa-an-né Lú-ba
15'	4 ninda 3 ninda-gu 2 saĝ-ninda 7(c)-d[u <sub>8</sub> ]
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	x [...] 4+'2' [ninda? x ninda-gu?] 4 saĝ-n[inda x-du <sub>8</sub> ] Zà-'AB'-tu[m]

- 5' 5 ninda 2 ninda-g[u]  
 1 ʿsaĝ<sup>1</sup>-ninda ʿ7(c)-du<sub>8</sub><sup>1</sup>  
 ʿDa-da<sup>1</sup>  
 lú ʿUmma?<sup>1</sup>[k]i  
 3+[1?]+1 saĝ-ninda 20(c)-ʿdu<sub>8</sub><sup>1</sup>
- 10' Ĝis[su]  
 2 ninda 1 saĝ-nin[da x-du<sub>8</sub>]  
 ʿSU<sup>1</sup>.BAPPIR.[A]  
 2 ninda 1 saĝ-[ninda x-du<sub>8</sub>]  
 Maš [(x)]
- 15' 2 ninda 1+[x . . . .]  
 ʿlú<sup>1</sup> [. . . .]  
 (1 Zeile zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 (etwa 5 Zeilen zerstört)
- Vs. III  
 1' 2 n[ninda x ninda-gu?]  
 1 sa[ĝ-ninda x-du<sub>8</sub>]  
 Lú-TU[R x (x)]  
 2 ninda 1+[x ninda-gu?]  
 (etwa 8 Zeilen zerstört)
- Rs. I  
 (9–10 Zeilen zerstört)
- 1' x [. . . .]  
 ʿ10<sup>1</sup>+ [x . . . .]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II  
 (1 Zeile zerstört)
- 1' [x sa]ĝ nin[da x-du<sub>8</sub>]  
 KU.ʿKÛ<sup>1</sup>.G[I (x)]  
 10 ninda 4 ni[ninda-gu]  
 2 saĝ-ninda 6(c)+ʿ1(c)<sup>1</sup>-[du<sub>8</sub>]
- 5' ʿšeš?<sup>1</sup> Be-lí-U[R.SAĜ?]  
 ʿŠušin<sup>ki</sup>-t[a? x (x)]  
 5 ʿninda<sup>1</sup> 1 saĝ-ninda ʿ20(c)?<sup>1</sup>-[du<sub>8</sub>]  
 2 ninda-gu  
 Lugal-Ti-ʿra<sup>1</sup>-áš-šè
- 10' 6 ninda 2 saĝ-ninda 20(c)-d[u<sub>8</sub>]  
 ʿEn-ki<sup>1</sup>-x [(x)]  
 [. . . . .]  
 (Rest zerstört)
- Rs. III  
 (1 Zeile unbeschrieben)
- šu+níĝin 260(4x60+2x10) lá 2 ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
 ʿzì-bé<sup>1</sup> 0.2.ʿ1 lá<sup>1</sup> 1(c) síla  
 0.0.2 ʿše<sup>1</sup>-tu<sub>7</sub>
- 5 šu+níĝin 73(1x60+10+3) ninda-gu 30(c)-du<sub>8</sub>  
 zì-bé 0.0.2 4(c)+1/3(c)<sup>ʿša</sup>  
 šu+níĝin 33(3x10+3) saĝ-ninda 20(c)-«du<sub>8</sub>»(Rasur)  
 zì-bé 0.0.1 ʿ5(c)?+1/2(c)<sup>1</sup> [sì]la  
 šu+níĝin 6(ʿ3<sup>1</sup>+3) ʿsaĝ<sup>1</sup>-ninda 6(c)-du<sub>8</sub>
- 10 šu+níĝin 15 saĝ-ninda ʿ7(c)<sup>1</sup>-du<sub>8</sub>

[š<sub>u</sub>+nígin x sa]ĝ-<sup>˘</sup>ninda<sup>˘</sup> 15(10(c)+<sup>˘</sup>5(c))-[du<sub>8</sub>]  
(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Der linke und der untere Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche der Rückseite ist leicht abgerieben. Die gesamte Tontafel wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, dadurch ist die Lesbarkeit vieler Zeichen, insbesondere der Zahlzeichen, erheblich gestört. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Sowohl die Vorder- als auch die Rückseite der Tafel wurden mit sehr feinen, kaum sichtbaren Linien durchgestrichen.

**Duktus:** I–II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494615 (Foto)

**I 4':** Zu banšur UŠ und UŠ dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**I 7':** Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad III 11.

**I 10':** Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**II 4':** Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 112 ad Rs. I' 8'.

**II 8':** Die Zeile ist verdrückt und aufgrund der aufgetragenen Glasur schwierig zu bewerten. Die Lesung des Toponyms bleibt aufgrund fehlender Kontextbelege unsicher.

**II 10':** Zur Person s. a. Kommentar Nr. 115 ad II 16'–17'.

**III 3':** Analog Nr. 114 I 9' lies vermutlich Lú-bà[n-da]; das Zeichen TUR ist sicher.

**Rs. II 2':** Zur Funktionsbezeichnung s. Nr. 179 ad Rs. IV 11'–12'.

**Rs. II 5':** Zum akkadischen Funktionär *Be-lí-UR.SAĜ* s. zuletzt Kraus, Iraq 81 (2019) 213–214.

**Rs. II 11':** Ergänzungen gemäß der Brot-Distributionen RTC 125 I 11 und RTC 126 Rs. I 3 vielleicht En-ki-[áĝ].

**Rs. III 7–8:** Bei 33 20(c)-du<sub>8</sub>-Brotten wären rechnerisch 16 1/2 sila (0.0.1 6(c)+1/2(c) sila) Mehl zu erwarten. Die Zeile ist insbesondere im Bereich der sila-Ziffern stark gestört. Daher ist es schwierig zu beurteilen, ob hier fünf oder sechs Einerzeichen vorliegen. S. auch Kommentar Nr. 116 ad Rs. II 6'.

**Text Nr. 114**

Vs. I (Anfang zerstört)  
 1' [ba]nšur UŠ  
 [x]+<sup>˘</sup>2<sup>˘</sup> [nin]da 1 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
<sup>˘</sup>Ur<sup>˘</sup>-<sup>d</sup>Nin-tu  
 10 <sup>˘</sup>ninda<sup>˘</sup> 2 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 5' <sup>˘</sup>Šeš<sup>˘</sup>-šēš  
 [x ninda x?]+1 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 [Luga]l-bur  
 [x nind]a 2 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 [x]-bàn-da  
 10' [x ninda] x saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 [. . . sa]ĝ-ninda 15(c)-du<sub>8</sub>  
 [K]A-kù  
 [x n]inda 2 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>

		[Ú]-húb
	15'	[x] ninda
		[...] x x
		(wenige Zeilen zerstört)
Vs. II		(Anfang zerstört)
	1'	1 <sup>1</sup> + [x ...]
		4 x-[...]
		4 x-[...]
		3 ʿÉʿ-[...]
	5'	3 Luga[-...]
		3 Túl-[ta?]
		7 M[a-...]
		6 Za-b[a-...]
		6 x-[...]
	10'	3+[x ...]
		1+[x ...]
		3+[x ...]
		(Rest zerstört)
Vs. III		(zerstört)
Rs. I		(zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	3 [...]
		3 [...]
		4 Na[m-...]
		4 x-[...]
	5'	3+[x ...]
		2+[x ...]
		[.....]
		1+[x ...]
		3+[x ...]
	10'	3+[x ...]
		4+[x ...]
		2 [...]
		2 U[r?-...]
		2 x-[...]
	15'	3 U[r-...]
		3 U[r-...]
		3 L[ú-...]
		3 L[ugal-...]
		(wenige Zeilen zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört)
	1'	[.....]
		[... saġ-ninda x]+ <sup>1</sup> 3(c)-du <sub>8</sub> <sup>1</sup>
		[...-TU]M?
		[x nin]da 2 saġ-ninda 15(c)-d[u <sub>8</sub> ]
	5'	lú- <sup>1</sup> eme <sup>1</sup>
		2 ʿbáħar?
		[x] ʿlú sar <sup>1</sup> -ra

- 3 ʾUr<sup>ˀ</sup>-dGibil<sub>6</sub>  
 3 Lugal-za-me  
 10' ʾ2<sup>ˀ</sup> [x] Lugal-ʾzúluḫu(síG?.BU)<sup>ˀ</sup>  
 3 ʾUr<sup>ˀ</sup>-x sukkal  
 5 lú Gu-ti-um-ta DU-a  
 10 ninda 1 saĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 ʾŠu<sup>ˀ</sup>-na  
 15' šu+níĝin 402(6x60+4x10+2) ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
 zì-bé 0.3.2 1(c) síla  
 ʾ0.0.2<sup>ˀ</sup> [še]-tu<sub>7</sub>  
 0.0.x ʾzi<sup>ˀ</sup>-gu  
 [šu+níĝin? x sa]ĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>  
 20' [šu+níĝin? x saĝ-ninda 12]+ʾ3(c)<sup>ˀ</sup>-d[u<sub>8</sub>]  
 (wenige Zeilen zerstört)  
 1. Rd. 1' x [. . . GA]z?

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Schmales Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Nur der linke Rand ist noch fragmentarisch erhalten. Flächige Erosionen bestehen vor allem an den Bruchkanten (Vs. II oder Rs. II und III) und an den Rändern. Die gesamte Oberfläche der Tafel wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Die Konturen der Keilschriftzeichen sind dadurch nur noch verschwommen wahrzunehmen. Die Tafel ist sehr dicht in vergleichsweise schmale Zeilen unterteilt. Die Grapheme wurden ordentlich, aber in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Der Rand ist beschriftet. Der Inhalt der Vorder- und Rückseite wurde mit zwei diagonal verlaufenden Keileindrücken durchgestrichen.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494616 (Foto)

**I 1':** Zu banšur uš und uš dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**I 7':** Zur Person Lugal-bur s. Nr. 112 ad II 4.

**I 9':** Lies vielleicht [Lú]-bàn-da. Vgl. evtl. Nr. 113 III 3'.

**I 14':** Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad III 11.

**Rs. III 3':** Vielleicht kann hier das Anthroponym [Zà-AB-tu]m ergänzt werden. Vgl. Kommentar Nr. 112 ad Rs. I' 8'.

**Rs. III 7':** Zur Berufsbezeichnung lú sar-ra s. Kommentar Nr. 63 ad II 8.

**Rs. III 11':** Die Erosionen und die konservatorische Nachbehandlung der Oberfläche haben die Zeichen stark beeinträchtigt, sodass das mittlere Zeichen nicht mehr zu identifizieren ist. Eine mögliche Ergänzung zu Ur-ʾNÍĜ<sup>ˀ</sup> sukkal (vgl. STTI 86 Rs. II 13 und SCT 1 II 18) bleibt fraglich, da die Spuren des hinteren Zeichens nicht zu NÍĜ<sup>ˀ</sup> passen.

**Rs. III 13'–14':** Die beiden Zeilen sind vergleichsweise schmal und entsprechen jeweils der Hälfte einer „normalen“ Zeile.

**Rs. III 15':** Die vier Zehnerzeichen wurden über die obere und untere Zeilengrenze hinaus notiert.

**1. Rd.:** Der linke Rand zeigt Spuren einer Beschriftung, die aber aufgrund eines Bruches nur noch geringfügig vorhanden sind. Die Zeichenreste sind mit Nr. 112 1. Rd. ([...] GAZ x) zu verbinden.

## Text Nr. 115

- Vs. I (Anfang zerstört)
- 1' [banšur u]š  
[x] ninda  
[x nind]a-gu  
[x sa]ĝ-ninda 7(c)-du<sub>8</sub>
- 5' [x sa]ĝ-ninda 15(c)-du<sub>8</sub>  
[x]-ri-um  
[x]+<sup>1</sup> ninda 2 ninda-gu  
[x]+1 saĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
dub-sar-maḥ
- 10' 3 ninda 2 ninda-gu  
[x sa]ĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
[Luga]l-bur  
[(x) x]-<sup>1</sup>zu<sup>1</sup>  
[x nind]a  
(etwa 4 Zeilen zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' 3 [...]  
2 [...]  
3 saĝ-[ninda x-du<sub>8</sub>]  
Amar-[si<sub>4</sub>?]
- 5' EREN-d[a]  
Niĝin  
8 ninda  
2 ninda-gu  
4 [s]aĝ-ninda 15(c)-d[u<sub>8</sub>]
- 10' <sup>1</sup>Zā<sup>1</sup>-AB-tum  
8 ni[nnda]  
6 saĝ-ninda 20(c)-[du<sub>8</sub>]  
Lú-kal-l[a]  
7 n[ninda]
- 15' 6 saĝ-ninda 20(c)-d[u<sub>8</sub>]  
<sup>1</sup>Da-bi<sup>1</sup>  
Ĝiss[u]
- Vs. III (zerstört)
- Rs. I' (etwa 6 Zeilen zerstört)
- 1' [.....]  
MIR-[x]  
10 ninda 1 sa[ĝ-ninda x-du<sub>8</sub>]  
<sup>É</sup>-<sup>1</sup>a<sup>1</sup>-r[a-bi?]
- 5' àga-ú[s (x)]  
3 n[ninda ....]  
x [...]  
(Rest zerstört)
- Rs. II' LUL-[.....]  
2 x-[.....]



- 2 l[ú . . . .]  
 ʿ1ʿ ninda-g[u]  
 5 Amar-zu kuruš[da]  
 5 ninda  
 1 ninda-ʿguʿ  
 2 ʿsaĝ-ninda 15(c)-du<sub>8</sub>ʿ  
 gudu<sub>4</sub> ʿéʿ dUtu  
 10 ʿ5ʿ ninda  
 1 ninda-gu  
 2 saĝ-ninda 15(c)-d[u<sub>8</sub>]  
 lú énsi  
 Uri<sub>5</sub> ʿkiʿ  
 15 ʿ3ʿ ninda 1 saĝ-nind[a x-du<sub>8</sub>]  
 ʿEnʿ-x-[x-(x)]  
 (Rest zerstört)  
 Rs. IIIʿ (Raum von 1–3 Zeilen unbeschrieben?)  
 [šu+níĝin x]+23(2x10+3) ninda [20(c)?]-ʿdu<sub>8</sub>ʿ  
 [zì-bé 0].3.4 [x] síla  
 ʿ0.0.2ʿ še-tu<sub>7</sub>  
 šu+níĝin 135(2x60+10+5) ninda-gu 30(c)-ʿdu<sub>8</sub>ʿ  
 5 [z]ì-gu-ʿbéʿ 0.0.4 5([2(c)]+ʿ3(c)ʿ) síla  
 [šu+níĝin x] lá 1 saĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
 [zì-bé 0.x].ʿ1ʿ? lá 1/2(c) síla  
 [šu+níĝin x sa]ĝ-ʿninda 7(c)-du<sub>8</sub>ʿ  
 [šu+níĝin x sa]ĝ-n[inda x-du<sub>8</sub>]  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer vermutlich drei- bis vierkolumnigen Tontafel. Von der Vorderseite sind noch zwei, von der Rückseite drei Kolumnen erhalten. Fragmente des linken sowie des unteren Randes sind noch vorhanden, alle Ecken sind zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand, die Oberfläche der Rückseite ist stark abgerieben und aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur überzogen worden, sodass nun die Lesbarkeit einiger Zeichen eingeschränkt ist. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer etwas reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite wurde der Inhalt mit klaren, diagonal ausgeführten Strichen invalidiert.

**Duktus:** II

**I 1ʿ:** Zu banšur uš und uš dub-sar s. Kommentar Nr. 111 ad I 9.

**I 6ʿ:** Innerhalb dieser Textgruppe (Brot-Distributionen) kann der akephale Personennamen *x-rí-um* bisher nicht nachgewiesen werden. Vgl. auch Nr. 125 I 8ʿ und ITT 5, 9283, 3ʿ. Einzig das Anthroponym *GA-rí-um* (CT 50: 155, 5 und RTC 110, 3) käme für eine Ergänzung innerhalb des Onomastikums Girsus in Frage. Der Raum vor der Bruchkante wäre für die Wiedergabe des Zeichens GA ausreichend.

**I 9ʿ:** Die Textstelle wird in Visicato, Power and Writing (2000) 135, zitiert. Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**I 12ʿ:** Zur Person Lugal-bur s. Kommentar Nr. 112 ad II 4.

**II 4'–6'**: Zu der Personengruppe (ohne EREN-da) vgl. Nr. 111 III 7–8 und die Kommentare Nr. 1 ad I 9 und Nr. 8 ad Rs. 1.

**II 6'**: Der Hauptmann (nu-bànda) Nîgin ist vergleichsweise selten belegt. In den Dokumenten kann eine enge Verbindung zu Amar-si<sub>4</sub> (Nr. 111 III 8; ITT 2, 4448, 4 und ITT 2, 4507(R) [jeweils ohne Titel]) und zusätzlich noch zu EREN-da (Nr. 179 Rs. III 6'; Nr. 199, 6 [ohne Titel]; CT 50: 99, 10 und vorliegendem Text) nachgewiesen werden. Niemals begegnet er allein mit EREN-da oder anderen Amtskollegen, was aber auch auf die geringe Beleglage zurückgeführt werden kann. Das Tätigkeitsfeld von Nîgin umfasst u. a. die Kontrolle von Arbeitsleitungen (Nr. 199) und das Aufstellen bzw. das Rekrutieren von Wachen (CT 50: 99 und ITT 2, 4507(R)). ITT 2, 4448 dokumentiert die Zuteilung von einzelnen Kindern (Mädchen und Jungen) an die Hauptleute, die vermutlich nicht in die einzelnen Arbeitstruppen integriert wurden, sondern vielleicht als Hilfskräfte eingesetzt wurden, um die Versorgung der Truppen zu gewährleisten.

Eine Zuordnung von Nr. 179 ist schwierig, da der Schlussvermerk abgebrochen ist. Es handelt sich um eine Auflistung von Capriden, die einzelnen Vorarbeitern (ugula) und ihren Hauptleuten (nu-bànda) zugewiesen werden können. Ob diese Tiere als Privatbesitz oder als eingetriebene Abgaben verstanden werden dürfen, bleibt unklar.

Mit dem vorliegenden Text und Nr. 111 wurde die Distribution von Broten an einzelne Funktionäre vermerkt, was dezidiert die hohe Stellung der Hauptleute, insbesondere Amar-si<sub>4</sub>, EREN-da und Nîgin, hervorhebt. Vielleicht kann Nîgin mit dem nur in ITT 1, 1431, 8 bezeugten nu-bànda Ur-nîgin identifiziert werden.

Nîgin kann nur über einen sehr kurzen Zeitraum und auch nur mit den Hauptleuten Amar-si<sub>4</sub> und EREN-da nachgewiesen werden. Der Zeitpunkt seines Verschwindens kann nicht explizit eingegrenzt werden. Sicher ist nur, dass erst nach seinem Weggang bzw. seinem Ausscheiden aus dem Dienst neue Kollegen (u. a. Lú-ba oder Ur-nĪĜ) nachrückten.

**II 10'**: Zum Anthroponym s. Kommentar Nr. 112 ad Rs. I' 8'.

**II 16'–17'**: Die beiden Personen können evident mit den „Kutschern“ (gáb-KAS<sub>4</sub>) aus Nr. 91, 2, 5 identifiziert werden, vgl. Nr. 111 II 10–11 (Ur-nĪĜ und Da-bi). S. ebenfalls Kommentar Nr. 89 ad III.

**Rs. I' 4'**: Gemäß ITT 1, 1300(R) ergänzt; einschließlich RA sind die Zeichenspuren eindeutig.

**Rs. II' 5:** Ein ohne Titel notierter Amar-zu nimmt in Nr. 170 Rs. 2 Capriden von Lugal-bur entgegen. Dieser Vorgang ist vermutlich mit der Berufsbezeichnung kurušda (Mäster), also eine Person, die Tiere zwecks Mästung entgegennimmt, zu kontextualisieren.

**Rs. II' 9:** Vgl. RTC 120, 5.

**Rs. III' 1:** Üblicherweise ist das „einfache“ Brot ninda mit der Angabe 20(c)-du<sub>8</sub> versehen. Vgl. auch Nr. 112 Rs. II' 4'; Nr. 113 Rs. III 2 und Nr. 114 Rs. III 15'.

**Rs. III' 5:** Der rekonstruierte Anteil von 5(c) sila wurde rechnerisch ermittelt. 135 30(c)-du<sub>8</sub>-Brote entsprechen einer Mehlmenge von 45(c) sila, d. h. 1/3 sila Mehl pro Brot. S. a. Kommentar Nr. 116 ad Rs. II 6'.

## Text Nr. 116

Vs. I            [.....]  
                  [D]a[m-ba-ba]  
                  ʾ10ʾ ninda 2 ninda-gu  
                  2 saĝ-ninda 20(c)-du<sub>8</sub>  
       5        *Da-núm*  
                  6 ninda 2 <ninda>-gu

		2 saĝ ninda 20(c)-du <sub>8</sub>
		KA-gi
		8 ninda
10		2 saĝ-ninda 20(c)-du <sub>8</sub>
		ṚEn <sup>Ṛ</sup> -ki-á[ĝ]
		4 ninda 2 ninda-g[u]
		2 saĝ-ninda 15(c)-[du <sub>8</sub> ]
		ṚEn <sup>Ṛ</sup> -n[é]
15		4 ninda 2 ninda-g[u]
		2 saĝ-ninda Ṛ10(c) <sup>Ṛ</sup> +x-du <sub>8</sub>
		x-[...]
		(Rest zerstört)
Vs. II		(etwa 3 Zeilen zerstört)
1'		4 [...]
		4 x-[...]
		(Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
1'		2 Lú-[...]
		7 Ṛninda <sup>Ṛ</sup> 2 [ninda-gu?]
		1 saĝ-n[inda x-du <sub>8</sub> ?]
		É-ki-[x]
5'		3 [...]
		3 [...]
		2 [...]
		(2 Zeilen zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
1'		[(x) x]-UD?-AN?-[x-(x)]
		[(x) x]-mu-x-[x-(x)]
<hr/>		
3'		šu+níĝin 200(Ṛ3x60 <sup>Ṛ</sup> +2x10) Ṛlá <sup>Ṛ</sup> 1 ninda 20(c)-d[u <sub>8</sub> ]
		zì-bé 0.1.4 lá 1/2(c) sìla
5'		šu+níĝin 43(4x10+Ṛ2 <sup>Ṛ</sup> +1?) ninda-gu 30(c)-du <sub>8</sub>
		zì-gu-[<bé>] Ṛ0.0.1 <sup>Ṛ</sup> 4(c)+1/3(c) <sup>ša</sup> <sìla>
		šu+níĝin 14 [s]aĝ-[ninda] Ṛ20(c) <sup>Ṛ</sup> -du <sub>8</sub>
		zì-bé 7(4+[3?])(c) sìla
		Ṛšu+níĝin <sup>Ṛ</sup> 2 saĝ-ninda 7(c)-du <sub>8</sub>
10'		šu+níĝin 7 saĝ-ninda 15(c)-du <sub>8</sub>
		Ṛzì <sup>Ṛ</sup> -sig <sub>15</sub> -bé 6(c) sìla
		iti Mes-en-DU-še-a-ná
		16([10?]+6)(c) u <sub>4</sub> ba-zal

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Auf der Rückseite konnte ein kleines, flaches Fragment (AOTb x<sub>2</sub>) eingesetzt werden. Der linke Rand und der obere Rand sind noch erhalten. Vs. II und Rs. I sind großflächig zerstört. Im Bereich der Bruchkanten und Ränder ist die Oberfläche leicht abgerieben. Kleinere Fragmente fehlen am Übergang der

beiden Bruchstücke auf der Rückseite. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

Die Tafel ist parallel zu RTC 125. Entsprechungen liegen mit der Reihenfolge der gelisteten Personen, dem Monatsnamen, dem Formular sowie dem Tafelformat vor. Lediglich die Anzahl der Brote und die Datierung (RTC 125 Rs. II 8'-9': 3(c) u<sub>4</sub> ba-zal; hier: '16(c)?' u<sub>4</sub> ba-zal) divergieren.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494612 (Foto von AOTb 231)

**I 1:** Trotz fehlender Zeichenspuren ist hier gemäß RTC 125 I 1 vermutlich n ninda 20(c)-du<sub>8</sub> zu erwarten.

**I 2:** Die Zeichenreste passen zum mittleren Teil des Zeichens DAM. Weitere Spuren sind nicht erhalten. Aufgrund der Parallelität zu RTC 125 I 2 gilt die Lesung des Anthroponyms Dam-ba-ba als gesichert. Ob die Person mit dem in den Brot- und Bier-Distributionen Nr. 129, 7' und STT2 L. 4691 II 9–10 bezeugten šabra zu verbinden ist, bleibt unklar.

**I 17:** Evtl. kann das Zeichen vor der Bruchkante als 'lú' entziffert werden. Weitere Zeichenspuren sind nicht mehr zu beobachten. Unter der Annahme, dass das vorliegende Anthroponym mit RTC 125 I 17 ([...] -šu) identisch ist, sollte dieses auch hier auf das Element šU auslauten. Die Zeile Vs. I 17 auf der Tafel RTC 125 ist stark zerstört, sodass auch nach sorgfältiger Kollation keine Zeichenreste wahrgenommen werden konnten. Der Raum reicht für zwei bis drei weitere Zeichen. Das Onomastikon Girsus kennt keinen Personennamen, der sowohl das initiale Element LÚ als auch den Auslaut -šu inkludiert. Daher wäre eine mögliche Option für eine Rekonstruktion der Zeile das Lexem lú, das das Abhängigkeitsverhältnis zwischen zwei Personen beschreibt, plus ein zwei- bis dreigliedriger Personennamen. Dafür kämen u. a. <sup>d</sup>Utu-ḫa-šu, En-šu, níĜ-šu oder auch Ur-šu in Frage.

**Rs. II:** Die Reihenfolge der Bilanzierung entspricht RTC 125 Rs. II.

**Rs. II 6':** Am Ende der Bruchkante ist noch das Zahlzeichen 1 bán (0.0.1) sichtbar. Vergleicht man den hier notierten Anteil von 14(c)+1/3(c) sila Mehl für 43<sup>7</sup> Gu-Brote (Rs. II 5') mit den Texten Nr. 115 Rs. III' 4–5 (4 bán plus x [berechnet wohl 5(c)] sila Mehl für 135 Gu-Brote) und RTC 125 Rs. II 1'–2' (12(c) sila Mehl für 36 Gu-Brote), ist das Verhältnis von Brot zu Mehl augenscheinlich 1:3, und die Rekonstruktion von 1 bán und 4(c) 1/3(c) sila ist naheliegend.

Pro Gu-Brot (ninda-gu 30(c)-du<sub>8</sub>) wurde somit jeweils 1/3(c) sila Mehl zur Herstellung verwendet. Rechnerisch sollte daher in Rs. II 5' die Anzahl der Brote auf 43 ergänzt werden.

Brunke, Essen in Sumer (2011) 98–104, hat verschiedene Belege der fröhdynastischen und sargonischen Zeit zusammengestellt (besonders S. 101–102) und verweist darauf, dass eine bestimmte Menge an Brot aus einem bán, also 10(c) sila Mehl, gebacken (du<sub>8</sub>) wurde (S. 99; s. a. Steinkeller/Postgate, MC 4 [1992] No. 23 ad 1).

Damit ergibt bei 20(c)-du<sub>8</sub>-Brotten der Mehanteil für ein einziges Brot 1/2(c) sila, was in Rs. II 3'–4' rechnerisch nachgewiesen werden kann. Ein 15(c)-du<sub>8</sub>-Brot entspricht damit dem Mehanteil von 2/3(c) sila, also 0,67 Litern, und ein 7(c)-du<sub>8</sub>-Brot demnach 10/7 sila, also etwa 1,43 Litern Mehl. Vermutlich beschreibt der Wert 7(c) die Hälfte von 15(c), also eigentlich 7,5, was rechnerisch auf einen Anteil von 1(c) 1/3(c) sila, 1,33 Litern Mehl pro Brot, verweist. Vgl. dazu auch RTC 125 Rs. II 5'–7'. Im vorliegenden Text (Rs. II 9'–11') liegt ein Rechenfehler vor, da hinsichtlich der Anzahl der Brote das Ergebnis 7(c) 1/3(c) sila zu erwarten wäre.

**Text Nr. 117**

Vs.	(3 Zeilen zerstört)
1'	E[n-DU] 4 kaš dug G[a]la 4 kaš dug
Rs.	Lugal-má 3 kaš dug Da-da 3 kaš dug
5	[L]ú-b[i] (3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer kleinen, annähernd quadratischen Tontafel (vgl. z. B. Nr. 118). Die Oberfläche ist mit leichten Rissen überzogen und ist geringfügig abgerieben, sodass die einzelnen Zeichen nur noch oberflächlich erhalten sind. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, aber in einem graduell reduzierten Duktus ausgeführt. Der Abstand zwischen den einzelnen Graphemen ist vergleichsweise groß. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** I–II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494605 (Foto und Transliteration)

Auch wenn dieser Text nur fragmentarisch erhalten ist, kann er aufgrund der Prosopographie eindeutig der *sá-du<sub>11</sub>*-Gruppe zugeordnet werden.

Zu *sá-du<sub>11</sub>*-Urkunden im Allgemeinen s. Sommerfeld, *IMGULA* 3/1 (1999) Tutub 29 ad 4f. Nach Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 30, „treten in den *sá-du<sub>11</sub>*-Texten meist Angehörige des Palastpersonals auf“. Konkrete Angaben zum Verwendungszweck fehlen immer.

Folgende Dokumente gehören dieser Textgruppe an: Nr. 89; Nr. 117; Nr. 118; Nr. 119; Nr. 120; CT 50: 122; ITT 1, 1178(R); 1189; 1201; 1202(R); 1204(R); 1324; 1339(R); 1385(R); 1398(R); 1457(R); 2, 2833(R); 2850(R); 2851(R); 2858(R); 2881(R); 2927(R); 2975(R); 2981(R); 2997(R); 3008; 3012(R); 3029(R); 3101(R); 4345(R); 4354(R); 4364(R); 4366(R); 4406(R); 4427(R); 5704(R); 5733; KASKAL 15, 24: 87–89; STT2 L. 5736.

Mit Nr. 89 I 1–11 lässt sich zweifelsfrei nachweisen, dass die in den *sá-du<sub>11</sub>*-Urkunden in der Regel in der gleichen Reihenfolge genannten Individuen den Beruf des Brauers (*lú-lùnga*) ausübten. Ebenso unterstreicht der verschollene und nur unzureichend autographierte Text SCT 1 I 10–11 mit dem Hinweis *Gala / lú-lùnga*, dass insbesondere *Gala* dem Brauereisektor angehörte.

In den gesamten *sá-du<sub>11</sub>*-Belegen über Bier (nicht zu verwechseln mit den Mehl-Ausgaben) und weiteren Texten (z. B. Ausgaben von Bier: u. a. KASKAL 15: 23–24: 86), die die Brauer in ihrer üblichen Reihenfolge listen, zeichnen sich verschiedene Phasen ab, die im Folgenden näher beschrieben werden sollen.

Es ist unverkennbar, dass die Brauer *Da-da* und *Lú-bi* niemals gemeinsam mit *Ur-ĝiš-ĝigir* auftreten. Es scheint, dass sich diese Brauer nicht überschneidend abgelöst haben. Anders hingegen verhält es sich mit *Gala 2/dumu Lugal-ĤAR-an-né*, der sowohl noch mit *Da-da* und *Lú-ba* als auch schon mit *Ur-ĝiš-ĝigir* in den Dokumenten notiert ist.

Das Ausscheiden von *Li-la* aus dem Brauereisektor ist mit einigen Umbrüchen verbunden. Ab diesem Zeitpunkt fällt der Verantwortungsbereich *En-DU* zu, und neue Kollegen nehmen ihre

Arbeit auf. Neben den schon genannten Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir und Gala 2 ergänzt später noch Túl-ta das Team. Anschließend übernimmt Gala 1 die Verantwortung für die sá-du<sub>11</sub>-Opfer. Lugal-má und auch Ur-<sup>ĝi</sup>šgígir sind ab diesem Zeitpunkt nicht mehr nachzuweisen. In jüngeren Texten sind Gala 2 bzw. Túl-ta zuständig.

Mit dem Zuwachs von Gala und Túl-ta in der Gruppe der Brauer und dem damit einhergehenden Ausscheiden der alten Brauer Li-la, Da-da und Lú-bi wird das Datierungssystem der sá-du<sub>11</sub>-Dokumente reformiert. Die Entwicklung von dem eher einfachen und sehr ungenauen Datierungssystem (iti n u<sub>4</sub> ba-zal) in ein exakteres System, das nun den Monat direkt mit seinem Namen benennt (iti MN / n u<sub>4</sub> ba-zal), stellt eine Innovation dar. Auf eine Datierung mit einem Jahresnamen wurde vermutlich bewusst verzichtet, da eine solche in diesem Kontext niemals bezeugt ist.

Das Vorkommen der Brauer in den sá-du<sub>11</sub>-Texten lässt sich wie folgt definieren:

Phase I:	Li-la	En-DU	Gala	Lugal-má	Da-da	Lú-bi	
Phase Ia:		En-DU	Gala	Lugal-má	Da-da	Lú-bi	Gala 2
Phase II:		En-DU	Gala	Lugal-má	Ur- <sup>ĝi</sup> šgígir		Gala 2 Túl-ta
Phase III:			Gala				Gala 2 Túl-ta
Phase IV:							Gala 2 Túl-ta
Phase IVa:							Gala 2

**0:** Es fehlen wahrscheinlich drei Zeilen. x kaš dug / Li-la / x kaš dug. Der hier ergänzte Personenname Li-la ist in Girsu 15× bezeugt, allerdings ist er nur in CT 50: 122, 2 und KASKAL 15, 24: 88–89 sicher nachgewiesen, alle anderen Belege stammen von den kurzen Inhaltswiedergaben der bislang unpublizierten Texte aus Istanbul.

Das Anthroponym Li-la begegnet nur in sá-du<sub>11</sub>-Texten und kann demnach einer einzelnen Person zugeordnet werden; zur Person s. a. Lecompte, RA 112 (2018) 29 ad 20.

**Rs. 6–8:** Gemäß den überlieferten sá-du<sub>11</sub>-Belegen können die Zeilen wohl mit šu+níĝin x kaš dug / sá-du<sub>11</sub> / iti n u<sub>4</sub> ba-zal ergänzt werden.

### Text Nr. 118

Vs.	2 k[aš dug]
	En-[DU]
	2 kaš [dug]
	G[ala]
5	2 kaš d[ug]
	Lugal-m[á]
	1 kaš dug
Rs.	Ur- <sup>ĝi</sup> šgígir
	2 kaš dug Gala
	dumu Lugal-ĤAR-an-n[é]
<hr/>	
5	šu+níĝin 10 lá 1 kaš [dug]
	sá-du <sub>11</sub>
	iti Ezem- <sup>d</sup> L[i <sub>9</sub> -si <sub>4</sub> ]
	3(c) u <sub>4</sub> b[a-zal]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, nahezu quadratische Tontafel. Der rechte Rand ist abgebrochen. Die Oberfläche ist stellenweise erodiert und wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind die einstmals scharfen Konturen der Zeichen nur noch verschwommen wahrzunehmen. Die Oberfläche der unteren Hälfte der Vorderseite ist mit dunklen Farbpartikeln verunreinigt. Die Tafel ist sehr dicht mit Keilschriftzeichen, die eine vergleichsweise geringe Anzahl an Füllkeilen aufweisen, beschrieben. Die Zeilen sind sehr schmal und verlaufen parallel.

**Duktus:** I–II

S. a. Kommentar ad Nr. 117 (Phase II).

**Text Nr. 119**

Vs.	[x dug kaš-sig <sub>5</sub> ?] [T]úl- <sup>r</sup> ta <sup>r</sup> 1 dug kaš-s[ig <sub>5</sub> ] <i>I-di</i> -[x]
5	3 dug kaš-[sig <sub>5</sub> ?]
Rs.	Ga[la] sá-[du <sub>11</sub> ] (3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, annähernd quadratische Tontafel. Wenige Millimeter der ersten Zeile der Vorderseite sind zerstört. Die Oberfläche der Rückseite ist stark abgerieben und im unteren Teil zerstört. In diesem Bereich wurde das Etikett mit der Inventarnummer aufgeklebt. Ob darunter noch Zeichenspuren vorhanden sind, bleibt ungewiss. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

S. a. Kommentar ad Nr. 117 (Phase IV).

4: Für eine Ergänzung des akkadischen Anthroponyms als *I-di*-(<sup>d</sup>)*Da-gan* (CT 50: 172, 39; JANES 12, 40–41 III 6; ITT 2, 4615(R)) bzw. *I-di-núm* (CT 50: 183 I 6; ITT 1, 1344(R)) ist der Platz in der Zeile nicht ausreichend.

**Text Nr. 120**

Vs.	[x sila? k]aš-sig <sub>5</sub> x-DU Túl-ta 10(c) sila kaš-sig <sub>5</sub>
Rs.	è-d[a]-né Gala (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben) [z]i-ga

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, quadratische Tontafel. An der oberen linken Ecke ist die obere Tonschicht abgesplittert. Die gesamte Oberfläche wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Infolgedessen ist die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen stark eingeschränkt. Die Zeichen wurden ordentlich ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile konnte aufgrund der verschwommenen Zeichenkonturen nicht ausreichend ermittelt werden. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** I-II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494607 (Foto)

S. a. Kommentar ad Nr. 117 (Phase IV).

**2:** Die Zeichenreste sind zu flüchtig, um sie interpretieren zu können.

**Rs. 1:** Die Form è-da-né „sein Herausgehen/-bringen“ ist in den Girsu-Texten bislang nur hier belegt. Vgl. auch CUSAS 13, 193, 1–3 und das Anthroponym È-da-ni in MCS 9, 245, 8. Alternativ könnten die beiden Zeilen auch als Personennamen + Titel, also È-da-né gala, interpretiert werden.

**Text Nr. 121**

Vs.	1+[x?] du[g] x-[...]
	1 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Ad-da-tu[r]
	2 dug Da-da 1 dug ʾI <sub>7</sub> -[x]
	1 dug Da-da-tur
5	En-D[u]
	1 dug I-sú- <sup>a</sup> GÍD [(x)]
	1 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Ad-da-t[ur?]
	ʾ1 <sup>ʾ</sup> [gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ?] DIĜIR-i-d[a x?]
	[x x (x)]-ʾšú <sup>ʾ</sup> -da-x-[...]
10	[x x (x)]-da-[...]
	[x x (x)]-d[a?-...]
	(Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[x du]g ʾI-sú <sup>ʾ</sup> -[ <sup>a</sup> GÍD?]
	ʾ3 <sup>ʾ</sup> [dug?] Da-d[a]
	1 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> En-na-[DIĜIR]
	(1 Zeile unbeschrieben)
5'	Gala-t[ur]
	(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
l. Rd.	(Anfang zerstört)
1'	[x]+5(AŠ)(c)
	8(AŠ)(c)
	9(AŠ)(c)
	9(AŠ)(c)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das Tafelformat ist leicht gestaucht und entspricht nicht den üblichen langen Tontafeln. Wenige Mil-



limeter sind vom rechten Rand abgebrochen, ein kleineres Fragment ist aus dem unbeschriebenen Teil der Rückseite herausgebrochen. Die Oberfläche ist in einem guten Zustand. Die Zeilen sind sehr dicht mit ordentlich ausgeführten, leicht gelängten Schriftzeichen beschrieben. Die Anzahl der Füllkeile ist leicht reduziert. Die Schrift lässt sich einem akkadischen Schreiber zuordnen. Der Zeilenabstand ist vergleichsweise schmal. Der linke Rand ist mit Sequenzen von keilförmigen Numeralzeichen beschriftet.

**Duktus:** II

1: Zum Zeichen s. Kommentar Nr. 49 ad Rs. II 9'; vgl. auch Anhang 1, Seite 550.

2: Ein Ad-da-tur bekommt in CT 50: 147, 4 ebenfalls Bier zugewiesen.

6: Die Schreibung des Namens *I-sú-GÍD* mit phonetischem Komplement gibt es sonst nicht. Zum Personennamen *Issu-arik* s. Kommentar Nr. 241 ad I' 2. passim.

**Rs. 3'**: Weitere Belege zur Person s. Kommentar Nr. 124 ad I 1'.

**1. Rd.:** Auf dem linken Rand wurden Sequenzen von Numeralzeichen (AŠ) notiert, jeweils mit 8 bzw. 9 Eindrücken. Ouynag, JNES 75 (2016) 23–41, beschreibt in ihrem Artikel die Ur III-zeitliche Tafel BM 19027, auf deren linkem Rand Zahlzeichen eingedrückt wurden. Sie beleuchtet die „marginalen Ziffern“ als Notationen des Hohlmaßsystems, welche sich auf die Zwischensummen des Gersteanteils im Hauptteil der Tafel beziehen. Ihre Argumentation beruht vor allem auf dem Zeichen AŠ, welches nur im Hohlmaßsystem und dort nur für Einerziffern genutzt wird (Ouyang, JNES 75 [2016] 36).

Auch hier liegen jeweils AŠ-Zeichenfolgen vor, die sich möglicherweise auf den Gersteanteil zur Herstellung für das verzeichnete Bier beziehen könnten. Da im erhaltenen Teil der Tafel kein Bezug zu einem Gersteäquivalent oder der für die Herstellung des Biers benötigten Gerste existiert, sollte man hinsichtlich dieser Interpretation der Zahlen in diesem Kontext allerdings Vorsicht walten lassen. Es wäre aber ein möglicher Ansatz, diese Numeralia zu erklären.

**Text Nr. 122**

Vs.	[x] ᵑgu <sub>4</sub> niga [x] + ᵑ3 kaš-si[g <sub>5</sub> x] lú Gém[e-x] m[u-DU]
Rs.	(unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die Ränder sind weitestgehend zerstört. Die gesamte Oberfläche der Tafel ist mit feinen und etwas gröberen Bruchlinien überzogen. Es sind stellenweise Erosionen zu erkennen. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist hoch. Die Zeilen verlaufen parallel.

Die Kombination von Mastrindern und qualitativ sehr hochwertigem Bier in einem Dokument ist ungewöhnlich.

**Duktus:** II

1: Die Zeichenreste sind mit der vorgeschlagenen Lesung zu vereinbaren.

## Text Nr. 123

Vs.	[x kaš]-bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> [L]ú-sún-na [x] kaš- <sup>7</sup> bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> <sup>7</sup> gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> [U]r- <sup>d</sup> NAGAR
5	1 Eden-bi-šè 1 <i>Da-di</i> uz-g[a] 2 Um- <sup>r</sup> mi <sup>7</sup> -a(-)x? 1 <i>Íl-<sup>r</sup>e<sup>7</sup>-mu-bí</i> 1 DIĜIR- <i>su-ra-bí</i>
10	1 <i>Mu-sa-ak-líl?</i> KU.KÛ.GI 2 Ur-ki sa <sub>12</sub> -du <sub>5</sub> 1 Ad-da uz-ga [x] x-ĜA
15	[... g]u <sup>?</sup> -[x] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[...]-um [...-š]ùba [...]-TUM 1 Lú-kal-la
5'	1 Za-bar <sup>1</sup> -ti-um (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
6'	šu+níĝin 12 kaš-bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> dug zi-ga Da-da-kam (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Die beiden linken Ecken sind abgebrochen, der untere Rand ist zerstört. Die Oberfläche der Tafel ist stellenweise leicht erodiert. Im oberen Bereich der Rückseite sind einige Zeilen zerstört. Die einzelnen Keile der Zeichen wurden sehr tief eingedrückt. Die Grapheme scheinen flüchtig ausgeführt worden zu sein. Die Anzahl der Füllkeile ist leicht reduziert. Die Zeilen verlaufen parallel. Die Ausführung des Zeichens UD (passim) weicht von der typischen „sumerischen“ Form ab. Die Notiz von überwiegend akkadischen Personennamen ist auffällig.

**Duktus: II**

**2:** Die Spitze des Zeichens LÚ ist noch sehr oberflächlich direkt hinter der Bruchkante wahrzunehmen. Eine Identifizierung mit der aus einer Bierdistribution bekannten gleichnamigen Person erscheint plausibel. S. dazu ITT 2, 3111(R) S. 16 „Compte de nigí(n) de bière brune livrés aux lù-sun-na ...“.

**4:** Das Anthroponym begegnet ebenso in den Personenlisten Nr. 32 Rs. III' 9 sowie Nr. 45 Rs. 4'. Zur Lesung <sup>d</sup>NAGAR s. zuletzt Schrakamp, BiOr 69 (2012) 282 ad 80.

**6. 12:** Die vorliegende Modifikation des Graphems uz (ŠE über ĜU statt üblicherweise ŠE.ĜU) wurde in REC S. 25 No. 141 als eine Variante vermerkt. Diese Darstellung des Zeichens UZ ist

bislang im sargonischen Textkorpus von Girsu singular. Zur Ausführung des Zeichens s. Anhang 1, Seite 549.

**9:** Vgl. den Namen auch in RTC 127 X 23 mit der Funktionsbezeichnung sukka.

**10:** Bisher gibt es keine Parallele für diesen Personennamen.

**Rs. 5':** Der Name Za-bar-ti-um ist selten, vgl. CST 3, 5; CUSAS 26, 61, 11; 63, 6 sowie den Text unbekannter Herkunft CDLI-Nr. P467683 Rs. 7 bzw. CDLI-Nr. P467831 Rs. 7. Es ist dabei zu beachten, dass für diese Tafel zwei unterschiedliche Einträge in CDLI bestehen.

**Rs. 8':** Zur Person Da-da mit weiteren Belegen s. Kommentar Nr. 125 ad Rs. II 5' und Nr. 89 ad II 10.

### Text Nr. 124

- Vs. I (Anfang zerstört)
- 1' [E]n-na-DIGIR ša[bra?]  
30 lá 2 ṛnindaṛ  
1 kaš [x?] gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
*Ì-lí-ís-tá-kál*
- 5' dub-sar  
30 lá 2 ṛnindaṛ  
1 kaš [x] gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
Inim-ma-an  
20 lá 2 «ninda»(Rasur) ninda
- 10' ṛLúṛ-gu-la ṛsu-siṛ  
[x]+1 ninda  
[...] ṛkaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>ṛ
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [...] -x-si-x  
10 ninda dumu *I-wi-ru-um*  
3 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
[I]n-da-AḤ-ŠÈ-GAG a-ṛzuṛ
- 5' 1 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
lú <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>  
1 kaš-babbar gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
šeš *Du-dar-ru-um*  
(Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)
- 9' Ur-ṛBa-gáraṛ
- Rs. I [x]+23 [ninda]  
1 kaš-ḡi<sub>6</sub> gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
šeš *Du-dar-ru-um*  
30 lá 2 ṛnindaṛ
- 5 In-da-AḤ-ŠÈ-GAG a-zu  
20 ninda  
lú <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>  
1 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
dumu *I-wi-ir-ru-um*
- 10 (1 Zeile unbeschrieben)  
Šeš-kur-ra

	(Rest zerstört)
Rs. II	(etwa 3 Zeilen zerstört)
1'	zì-[b]é 0.3.0 5(c) sìla šu+níĝin 0.0.4 še anše-gu <sub>7</sub> Ur-Ba-gára šu+níĝin 4 kaš-bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> dug
5'	[D]a-da šu+níĝin 4 kaš-ĝi <sub>6</sub> dug 1 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> [U]ru-ki (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Die Ränder und Bruchkanten sind stellenweise abgerieben. Aus konservatorischen Gründen wurde die Oberfläche der Vorderseite mit einer Glausur bestrichen. Infolge dieser nachträglichen Behandlung der Tafeloberfläche sind die einstmals scharfen Konturen der Schriftzeichen nur noch verschwommen wahrnehmbar, teilweise ist die Sichtbarkeit der Grapheme stark eingeschränkt. Die Keilschriftzeichen wurden vergleichsweise einfach in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen sind sehr schmal und verlaufen unregelmäßig. Die Rückseite wurde mit zwei sehr feinen, diagonal eingedrückten Linien x-förmig durchgestrichen.

**Duktus:** I–II

**I 1':** Die Person *En-na-DIĜIR* begegnet (auch ohne Titel) gelegentlich in Brot- und Bier-Distributionen: mit Titel in STT2 L. 4691 II 2–3 und ITT 2, 4452(R; S. 25 „2 duk de boisson *kab-ni-um*, En-na-an [le *pa*]-al“) und jeweils ohne Titel in Nr. 121 Rs. 3' und STT2 L. 4700 Rs. II 7.

**I 4'–5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 126 ad I 3'–4'. Zusätzlich ist die Textstelle ebenfalls in Visicato, Power and Writing (2000) 149, zitiert.

**I 9':** Die Rasur des Zeichens geht auf einen Fehleintrag des Schreibers zurück. Dieser schrieb das Zeichen NÍĜ zuerst in die Mitte der Zeile, korrigierte seinen „Fehler“ aber direkt aufgrund der hier üblichen Notiz des Zeichens NÍĜ am Zeilenende.

**I 10':** Die Person begegnet ebenfalls in der Brot- und Bier-Distribution Nr. 126 II 10' und in dem Ausgabebeleg von Gersteprodukten ITT 2, 4378, 3–4.

**II 4'. Rs. I 5:** Vgl. vielleicht AN-da-aḥ-šè-er in der analogen Bier-Distribution ITT 5, 9396(R; S. 97 „Échange de boisson: noms, REC-378-REC-378, Ī-lí-iš-da-gal, <sup>d</sup>Da-ah-šú-ir, Lù-<sup>d</sup>Ti-pal.“). Trotz Alternanz können die beiden Belege aufgrund des gemeinsamen Auftretens mit *Ī-lí-ís-tá-kál* (hier Vs. I 4') wohl einer Person zugewiesen werden. Sowohl in Vs. II 4' als auch in Rs. I 5 liegt jeweils eindeutig das Zeichen GAG vor. Eine Fehlschreibung für das ähnliche Zeichen IR wäre durchaus denkbar, das aber auch auf eine fehlerhafte Transliteration in ITT 5 zurückgehen könnte. Auf eine Harmonisierung in der Transliteration wurde aufgrund dieser Unsicherheiten jedoch verzichtet.

**II 6'. Rs. I 7:** <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub> kann vielleicht mit dem gut bezeugten akkadischen Funktionär (*šagina*) identifiziert werden. Zur Lesung des akkadischen<sup>?</sup> Namens *Šamaš-damiq* sowie für weitere Belege s. Kraus, Iraq (2019) 215–216.

**II 8'. Rs. I 3:** Hier liegt vermutlich eine unorthographische Schreibung des Namens *Du-da-ru-um* vor. Der Richter (di-ku<sub>5</sub>) *Du-da-ru-um* gehörte zur Entourage des Königs, vgl. ITT 1, 1472 II 5'; CT 50: 172 II 14 sowie JANES 12, 40–41 III 9.

**II 9'. Rs. II 3':** Zur Person Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 II 10.

**Rs. I 11:** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 14. Die in Rs. I 1–9 angeführten Brote bzw. Rationen gehen von dem Bestand des Šeš-kur-ra ab. In Analogie dazu ist sicherlich auch das Rubrum Ur-Ba-gára in II 9' zu verstehen (s. zusätzlich Nr. 126 Rs. I 3; Nr. 129, 8' und evtl. Nr. 125 I 10'). Die im Vorherigen notierten Brote (und die Bierrationen) sind in der Endbilanzierung sicherlich Ur-Ba-bára (Rs. II 1'–3') zuzuordnen. Die doppelte Notiz einiger Anthroponyme (šeš *Du-dar-ru-um*; In-da-AḤ-ŠÈ-GAG a-zu und lú<sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>) unterstreicht diese Annahme. Möglicherweise kann eine weitere Summierung der Brote, die der Ausgabe von Šeš-kur-ra zuzuordnen sind, im abgebrochenen Teil der Tafel erwartet werden. Zur Reihenfolge der Distributeure vergleiche Nr. 92 I.

**Rs. II:** Das Formular der Endbilanzierung entspricht Nr. 124 Rs. II sowie Nr. 125 Rs. II.

**Rs. II 7':** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 12.

### Text Nr. 125

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...] x [.....] [.....] 20 ṛnindaṛ
5'	ṛÚ-húbṛ 30 ṛláṛ 2 ṛnindaṛ 2 [kaš?] ṛgur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ṛ ṛx-ri-um x x (x)ṛ [...] ṛšeṛ
10'	[Ur-Ba?]-gára [...] x (2–3 Zeilen zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	ṛ10ṛ+[x ...] [S]ar-ru-d[a-di?] [x?]+ṛ1ṛ kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Ša-la-bu
5'	30 lá 2 ninda 2 kaš gur <sub>4</sub> -g[ur <sub>4</sub> ] x [...] (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	x [...] P[A?-...] 2 k[kaš (x) gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ] Ur- [...]
5'	lú ṛÍr-reṛ-[ <sup>d</sup> Da]-gan 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> I-na-be-lí šabra 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
10'	Du-du

	[.....]
	(Rest zerstört)
Rs. II	(2–3 Zeilen zerstört)
1'	[šu+níĝin x]+ <sup>7</sup> 30 <sup>7</sup> ninda 20(c)-du <sub>8</sub>
	[zì-b]é 0.1.2
	šu+níĝin 0.1.4 še anše-gu <sub>7</sub>
	Ur-Ba-gára
5'	šu+níĝin 3 kaš-ĝi <sub>6</sub> dug
	Da-da
	šu+níĝin 3 kaš-ĝi <sub>6</sub> dug
	Uru-ki
	[šu+níĝin? x]+ <sup>7</sup> 12 ninda <sup>7</sup> 20(c)- <sup>7</sup> du <sub>8</sub> <sup>7</sup>
	(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die seitlichen Ränder sind noch erhalten. Leichte Erosionen bestehen an den Bruchkanten der Tafel. Die gesamte Oberfläche wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt. Die Lesbarkeit der Zeichen insbesondere auf der Vorderseite wurde dadurch erheblich eingeschränkt. In Vs. I sind einige Zeichen unkenntlich. Pinselspuren vom Auftragen der Glasur sind noch erkennbar. Eine Beurteilung hinsichtlich der Ausführung der Zeichen gestaltet sich schwierig: Die Zeichen scheinen ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt worden zu sein. Die Füllkeile der einzelnen Zeichen sind nur noch in sehr geringem Umfang sichtbar. Die Zeilenabstände variieren, die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**I 5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad III 11.

**I 8':** Die Zeile ist durch den nachträglich aufgetragenen Überzug stark gestört. Die Konturen der einzelnen Zeichen sind kaum wahrnehmbar. Auf das nur akephal erhaltene Anthroponym *x-rí-um* (vgl. Kommentar Nr. 115 ad I 6') folgt vermutlich eine aus zwei Zeichen bestehende Funktionsbezeichnung, die aufgrund des desolaten Zustands der Oberfläche nicht mehr identifiziert werden kann.

**I 10'. Rs. II 4':** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 10. Die vorgeschlagene Ergänzung des Anthroponyms erscheint mit den Zwischenbilanzen in Nr. 124 II 9' und Nr. 126 Rs. I 3 plausibel.

**II 2':** Die noch erkennbaren Zeichenspuren passen zum in RTC 127 VIII 12 bezeugten Personennamen <sup>7</sup>Sar<sup>7</sup>-ru-da-di. Die Raumverhältnisse lassen ein weiteres Keilschriftzeichen sowie das ergänzte Zeichen D[A] zu.

**II 4':** Mit *Ša-li-ba* aus dem Akkade-zeitlichen Dokument MAD 5, 45 I 5 (Kiš) und *Ša-la-ab* aus dem Lagaš II-zeitlichen Text DCS 17 Rs. 4 liegen Varianten vor, die vielleicht zu dem Anthroponym *Šelebum* „Fuchs“ (s. Gelb, MAD 3 [1957] 258; AHW 1210 *šēlebu(m)* ad 3; CAD Š 269–270 ad e) gehören.

**Rs. I 5':** Die einzelnen Zeichenelemente sind sehr dicht notiert worden, sodass die flüchtigen Konturen der Keilschriftzeichen sowie die in der Zeile vorhandene Bruchstelle die Lesung stark einschränken. Die verbliebenen Zeichenrückstände implizieren die vorgeschlagene Lesung, die mit Scheil, RSA (1898) 2 Nr. 6 (*Īr-re<sup>d</sup>Da-gan*) und Sommerfeld, Gs. Otten (2015) 253 ad 6 mit Lit., verifiziert werden kann. Ob das Zitat von Scheil der vorliegenden Textstelle entspricht oder ob ein Duplikat vorliegt, ist ungeklärt.

**Rs. II:** Das Formular der Endbilanzierung entspricht Nr. 124 Rs. II sowie Nr. 126 Rs. II.

**Rs. II 4'**: Zur Personengruppe um Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

**Rs. II 5'**: Die Tatsache, dass Da-da in Nr. 123 Rs. 6'–8'; Nr. 124 Rs. II 4'–5'; Nr. 127 Rs. II 4'–5'; ITT 1, 1372 Rs. 2–4 und ITT 1, 1378, 1. Rs. 3 als Ausschenker von hellem Bier (kaš-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>) agiert, führt zu der Annahme, dass das hier notierte kaš-ġi<sub>6</sub> im Hinblick auf Rs. II 7' wohl als Fehlschreibung von kaš-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub> zu interpretieren ist.

**Rs. II 8'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 12.

### Text Nr. 126

- Vs. I (Anfang zerstört)
- 1' [x] ninda  
[x ka]š gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
[Ī-lí-ís-t]á-kál  
[dub]-sar
- 5' [x] ninda  
[x kaš gur<sub>4</sub>]-gur<sub>4</sub>  
[.....]  
(etwa 4 Zeilen zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [... k]aš gu[r<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>]  
[x]-MUG/ZADIM.NE  
r40(4x10) [ninda]  
1 kaš-babbar gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> 1 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>
- 5' Lugal-ezem sukkal  
šabra-é  
20 [ninda] 1 kaš-babbar gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
Ú-ġub  
20 lá 2 ninda
- 10' [L]ú-gu-la su-si  
[x] ninda 2 kaš-babbar gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
[x]-x uz-ga  
(Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
- Rs. I [.....]  
[x]-x [sa<sub>12</sub>]-du<sub>5</sub>  
(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
- 3 Ur-Ba-[gára]  
60(1x60)+[x?] ninda
- 5 2 kaš-ġi<sub>6</sub> gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
x-ú?  
[x]+10 ninda  
[x x] gur<sub>4</sub>-gu[r<sub>4</sub>]  
[...] x x  
(Rest zerstört)
- Rs. II (etwa 3 Zeilen zerstört)
- 1' [šu+níġin x] [še] anše-gu<sub>7</sub>  
[Ur-Ba]-gára  
[šu+níġin x kaš-b]abbar dug

(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer zweikolumnigen Tafel. Der rechte und der untere Rand sind noch fragmentarisch erhalten. Die Farbe des Tons der Vorderseite ist vergleichsweise dunkel. Im Bereich der Bruchkanten und Ränder treten leichte Erosionen auf. Kleine Stücke der oberen Tonschicht sind im unteren Bereich der Rückseite abgesplittert. Aus konservatorischen Gründen wurde die gesamte Oberfläche der Tafel mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind die Keilschriftzeichen in den meisten Fällen nur noch eingeschränkt lesbar. Die Ausführung der Zeichen ist ordentlich, der Duktus und die Anzahl der Füllkeile sind leicht reduziert. Die Zeilen sind sehr schmal und verlaufen parallel.

**Duktus:** I–II

**I 3'–4':** Ergänzt nach Nr. 124 I' 4'–5' und STT2 L. 4691 II 13–14. Die Textstelle wird mit weiteren Belegen zum Anthroponym *Ī-lí-ís-tá-kál* in Visicato, Power and Writing (2000) 149, zitiert. Da *Ī-lí-ís-tá-kál* üblicherweise ohne Titel vermerkt wird, ist eine Identifizierung aller Belegstellen mit dem Schreiber spekulativ (s. zusätzlich auch Nr. 41, 12; Nr. 209 Rs. I 6; CUSAS 26, 174 II 2; ITT 2, 5753(R); ITT 5, 9396(R); MVN 3, 113 I 16 sowie STT2 L. 9378 Rs. II 8').

**II 2':** Ein ähnliches Anthroponym lässt sich bisher nicht nachweisen.

**II 8':** Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad III 11.

**II 10':** Zur Person s. Kommentar Nr. 124 ad I 10'.

**Rs. I 3. Rs. II 2':** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

**Rs. I 6:** Die Lesung des die Zeile einleitenden Keilschriftzeichens (s. Anhang 1, Seite 550) ist problematisch. Es ähnelt der Kopie des nicht näher bestimmbaren Zeichens in Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) Tutub 11, 2'. Dort argumentiert Sommerfeld, dass die Spuren nicht zu der von Gelb vorgeschlagenen Lesung -al passen, aber auch keinem mit Me- beginnenden Namen zugeordnet werden können. Im Hinblick auf die in Girsu nachgewiesenen Anthroponyme mit finalem Element -ú kommen für eine Rekonstruktion des Namens ohnehin nur Al-ú, KA.Ú oder Lugal-ú in Frage. Allerdings passen die vorliegenden Zeichenreste zu keinem dieser Elemente. In beiden Fällen wäre eine Ergänzung des jeweiligen Anthroponyms mit dem Element AL für Me-al bzw. Al-ú naheliegend, sodass zu überlegen wäre, ob bei dem unbekanntem Zeichen nicht eine Variante von AL vorliegen könnte. Beachte aber die charakteristische Ausführung des Zeichens AL in II 6'.

**Rs. II:** Das Formular der Endbilanzierung entspricht Nr. 125 Rs. II sowie Nr. 126 Rs. II.

**Rs. II 1'–3':** Ergänzt nach Nr. 124 Rs. II 2'–4'.

**Rs. II 2':** Zur Personengruppe um Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

**Text Nr. 127**

Vs. I (Anfang zerstört)

1' [x] ninda  
 [x kaš-ĝi]<sub>6</sub> gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
 [K]<sub>a5</sub>-a  
 84(1x60+2x10+4) ninda

5' 5 kaš-ĝi<sub>6</sub> gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
 lú Šušin<sup>ki</sup>  
 30 lá 2 ninda



		[x kaš-ĝ]i <sub>6</sub> gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
		[...] x x
		(etwa 2–3 Zeilen zerstört)
Vs. II		(Anfang zerstört)
	1'	[.....]
		20+[x ninda]
		1 ka[š-ĝi <sub>6</sub> gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ?]
		Da-[...]
	5'	< > lá [...]
		< > kaš-ĝi <sub>6</sub> [gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ]
		ʽSUʽ.BAPPIR.ʽAʽ
		(Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
		(unbeschrieben, dann zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
		(Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	1'	šu+níĝin 224(3x60+4x10+4) ninda
		ʽziʽ-b[é] ʽ0.0.5ʽ 2(c) sila
		Š[š]-ʽkurʽ-ʽra
		[šu+níĝin x kaš-babba]r gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
	5'	[Da?]-da
		[šu+níĝin x kaš-ĝi <sub>6</sub> du]g?
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die Oberfläche der Tafel ist gut erhalten, leichtere Beschädigungen bestehen auf der unbeschriebenen Rs. I und im Bereich der Bilanzierung von Rs. II. Die Keilschriftzeichen sind dort sehr oberflächlich und vermutlich in den schon angetrockneten Ton eingedrückt worden. Zusätzlich ist an dieser Stelle der Ton verdrückt bzw. sind die Schriftzeichen dort bewusst radiert worden. Die Keilschriftzeichen sind sehr einfach, möglicherweise von einer noch recht unerfahrenen Hand ausgeführt worden. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig. Möglicherweise wurde die Tafel im Zuge des Lernprozesses von einem noch ungeübten Schreiber angefertigt.

**Duktus: I**

**II 5'–6':** Die Anzahl der Brote und des Biers wurde offen gelassen. Beachte zudem das freistehende Minuszeichen lá.

**Rs. II 3':** Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 14.

**Rs. II 4'–6':** Die Zeilen wurden gemäß Nr. 124 Rs. II ergänzt.

**Text Nr. 128**

Vs. I		(Anfang zerstört)
	1'	56(5x10+6) ninda
		2 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
		lú énsi
		Adab <sup>ki</sup> -ka-m[e]

	5'	30 lá 2 ninda $\text{r}^2$ kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> $\text{r}^1$ ú $\text{r}$ énsi
Vs. II		(Anfang zerstört)
	1'	$[\text{x}] + 25(2 \times 10 + 3 + \text{r}^2)$ [ninda] 3 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> lú Uru-az <sup>ki</sup> -ka-me 30 lá 2 ninda
	5'	$[\text{x} \text{ k}]$ aš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> $[(\text{x}) \text{ x-A}]$ B- $\text{r}^1$ a? $\text{r}^1$ - $[(\text{x})]$ (2 Zeilen zerstört)
Rs. I		(2 Zeilen zerstört)
	1'	$[\text{x} \text{ ka}]$ š [gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ] lú Uru-saĝ-rig <sub>7</sub> (PA.ĤÚB) <sup>ki</sup> 20 lá 2 ninda 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
	5'	SU.BAPPIR.A 20 $\text{r}^1$ lá $\text{r}$ 2 ninda 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> $\text{r}^1$ ú $\text{r}$ x- $[\text{x-x}-(\text{x})]$ (Rest zerstört)
Rs. II		20( $[\text{10}] + 10$ ) lá 2 ninda 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Da-bi sim[ug] 20 lá 2 ninda
	5	1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> lú Sipa-an-né-si
<hr/>		
		šu+níĝin 390(6x60+3x10) lá 2 ninda 20(c)-du <sub>8</sub> zì- $\text{r}^1$ bé 0.2 $\text{r}$ + $[\text{1}]$ .1 4(c) sila [Ur-Ba-gár]a? (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel, die aus zwei etwa gleich großen Bruchstücken zusammengefügt wurde. Fragment AOTb 211 (II und Rs. I) ist bereits als RTC 113 autographiert, AOTb 212 (I und Rs. II) war bisher unpubliziert. Die Ränder, der Bereich an den Bruchkanten und die Oberfläche der Rückseite sind stellenweise erodiert. Im oberen Bereich von Fragment AOTb 211 ist die Oberfläche der ersten beiden Zeilen abgesplittert. Die Oberfläche des Tons ist auf der Vorder- und Rückseite stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist leicht reduziert. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

An die Textgruppe, in der überwiegend auswärtige Funktionäre Distributionen empfangen, sind auch die Texte Nr. 130; RTC 116; CT 50: 146 und CT 50: 148 anzuschließen.

**I 7':** Analog I 3'-4' ist sicherlich in der folgenden Zeile (II 1) ein Toponym zu erwarten.

**Rs. 3:** Der Schmied (simug) Da-bi begegnet auch in den Brot- und Bier-Distributionen CT 50: 146, 24 und RTC 116 Rs. 3 sowie in der Brot-Zuteilung RTC 126 Rs. I 4.

**Rs. II 8:** Der rechnerisch ermittelte Mehanteil für 388 Brote der 20(c)-du<sub>8</sub>-Kategorie liegt bei 194 Litern Mehl (0.3.1 4(c) sila). Da der untere Bereich der Zeile abgerieben ist und dadurch auch die bariga-Ziffern in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind nur noch zwei Eindrücke erkennbar. Eine dritte Ziffer wäre direkt unterhalb der bariga-Notiz zu erwarten.

**Rs. II 9:** Der die Zeile beschließende diagonale Keileindruck und die parallel aufgebauten Brot- und Bier-Distributionen sprechen für die vorgeschlagene Lesung. Zur Person Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

### Text Nr. 129

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	Nam-x 30 lá 2 ninda 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Lugal-U nar 20 ninda 1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
5'	Ur-sa <sub>6</sub> r20' lá 2 ninda [Da]m-ba-ba šabra
Rs.	8' [Ur]-Ba-g[ára] [x]+20 [ninda] [x] kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> <i>I-mi</i> - <sup>d</sup> UTU 30 lá 2 ninda 2 kaš gu[r <sub>4</sub> ]-gur <sub>4</sub>
5	dumu má-laḥ <sub>5</sub> -gal
6	šu+nígin 206(3x60+2x10+6) ninda 20(c)-d[u <sub>8</sub> ] zì-bé 0.1.4 3(c) sìl[a] [šu+nígin x še anš]e-g[u <sub>7</sub> ] (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die beiden unteren Ecken sind abgebrochen. Die Oberfläche ist im Bereich des rechten Randes und an den Bruchkanten leicht abgerieben, die Füllkeile einiger Zeichen sind daher kaum oder nicht mehr wahrzunehmen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen und in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Das vorliegende Formular ist bisher nur auf zweikolumnigen Tafeln überliefert.

**Duktus:** I-II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494597 (Foto)

1': Die Zeichenreste können einem nicht näher bestimmbar, kastenförmigen Zeichen zugeordnet werden. Für einen solchen Namen gibt es im sargonischen Girsu bisher keine Parallelen. Die Spuren passen nicht zu den im Onomastikon Girsus vorkommenden Anthroponymen Nam-ḥa-

ni, Nam-maḥ(-ni), Nam-šita, Nam-tar, Nam-uru-na, Nam-ûsar und Nam-zi. Zur eindeutigen Differenzierung der beiden Anthroponyme Nam-ḥa-ni, Nam-maḥ(-ni) s. Lehmann, AOAT 430 (2016) 242 ad 888.

**7'**: Prosopographisch stimmt die Zeile mit der Brot- und Bier-Distribution STT2 L. 4691 II 9–10 überein.

**8'**: Eine Ergänzung wurde nach Nr. 124 II 9'; Nr. 125 I 10' und Nr. 126 Rs. I 3 vorgenommen. Zur Person s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

**Rs. 8**: Die Zeile wurde nach Nr. 124 Rs. II 2'; Nr. 125 Rs. II 3 und Nr. 126 Rs. II 1' ergänzt. Darauffolgend ist sicherlich die Person Ur-Ba-gára (s. a. Kommentar Nr. 89 ad II 10) zu rekonstruieren.

### Text Nr. 130

Vs.		(Anfang zerstört)
	1'	[x ninda] [x kaš] gur <sub>4</sub> -gu[r <sub>4</sub> ] [lú Ŝ]ušin <sup>ki</sup> [x] ninda
	5'	[x ka]š gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> [lú Ta]b-ba-ni
Rs.		[x] ninda [x kaš g]ur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> [...]-šeš [lú U]nug <sup>ki</sup>
	5	[x] ninda [x kaš] gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand**: Kleines Fragment einer vermutlich einkolumnigen Tontafel. Die untere rechte Ecke ist erhalten. Die Tafeloberfläche ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich und kalligraphisch höchst aufwendig ausgeführt. Die Zeichen weisen eine vergleichsweise hohe Anzahl an Füllkeilen auf und sind leicht gelängt ausgeführt. Die Zeilen sind sehr regelmäßig und verlaufen parallel.

### Duktus: III

Prosopographische Verbindungen bestehen in leicht abgewandelter Reihenfolge mit CT 50: 148. Die Lesungen der abgebrochenen Passagen wurden danach ergänzt.

### Text Nr. 131

Vs.		ṛ0.0.2?ṛ lá 2(c)+1/2(c) siḷa zi Ur-Ba-gára 3 dug 5(c) siḷa kaš-sig <sub>5</sub> [Ur-ḡi]šḡgir
	5	[... ka]š-ḡen

Rs.	[Uru?-k]i (Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)
2	[it]i ʽEzem-še-ilʽ-la x ʽu <sub>4</sub> ʽ ba-[zal]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltenes, quadratisches Tontäfelchen. Die untere linke Ecke ist zerstört. Besonders im Bereich der Bruchkante ist die Oberfläche leicht erodiert. Die Keilschriftzeichen der Rückseite erscheinen teilweise sehr oberflächlich und sind verdrückt. Die Ausführung der Zeichen ist ordentlich, die Proportionen sind stimmig und die Anzahl der Füllkeile entspricht der gängigen Verwaltungsschrift. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

Prosopographische und metrologische Entsprechungen bestehen mit ITT 1, 1455. Zerstörte Textstellen wurden entsprechend ergänzt.

**2. Rs. 1:** Zur Person Ur-Ba-gára s. Kommentar Nr. 89 ad II 10.

4: Sowohl Ur-Ba-gára als auch Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir sind zusammen in einigen inhaltlich kohärenten Dokumenten gelistet. Dazu zählen ITT 1, 1332, 2. 4; 1455, 2. 5; 2, 3057(R; S. 13: „Livraison de 260 pains de 40 (30?, 20?) *gab*; la farine est de 60 qa, Ur-ba-gá; de duk de bière, Uru-...; de 25 qa de bière ..., Ur-ĝiš-ginar; mois de la fête *Še-il-la*, 26<sup>e</sup> jour, au matin.“; der abgebrochene Name Uru-... lässt sich vermutlich mit Uru-ki (Rs. 1) rekonstruieren) und 4384(R; S. 21: „Pains et bière pour Ur-ba-gá et Ur-ĝiš-pú; livraison du mois de la fête *Šeilla*, ... jour, au matin.“).

Da Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir in allen angeführten Belegen immerzu mit der Lieferung bzw. Ausgabe von Bier zu kontextualisieren ist, wäre zu überlegen, ob dieser nicht mit dem gleichnamigen Brauer (s. Kommentar Nr. 117) zu identifizieren ist. Aufgrund des nachweislich mehreren Personen zuordenbaren Namens ist eine solche Identifikation ohne eine ausreichende Beweisgrundlage allerdings nicht gesichert. Prosopographische Verbindungen bestehen dabei in der Regel nur zu anderen Brauern der *sá-du*<sub>11</sub>-Gruppe.

**Rs. 1:** Die vorgeschlagene Ergänzung ist sehr unsicher und wurde aufgrund des parallelen Texts ITT 2, 4431(R; „Farine, Ur-ba-ĝá; bière šig et du, .... et Uru-ki; mois Harranemumu, 11e jour, au matin“) vorgenommen. Ferner kann die Person vermutlich mit dem aus den Brot- und Bier-Distributionen bekannten Distributeur Uru-ki (vgl. Kommentar Nr. 89 ad II 12) identifiziert werden.

**Text Nr. 132**

Vs.	56?([5x10?]+ʽ2ʽ+4) ninda 0.0.3 še ʽ2ʽ kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Ú-da 30 lá 2 ninda
5	2 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> Lugal-an-na-túm dub-sar 30 lá 2 ninda 2 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
10	Lú-sa <sub>6</sub> 20 lá 2 ninda

	[1 kaš gu]r <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
Rs.	[Ur-a]dda AB.KI
	ṛ20ṛ lá 2 ninda
	1 kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
	lú šagina(KIŠ.UŠ)
5	Ur- <sup>d</sup> Na-rú-a IGI.DU.NI
	ṛ0.0.3ṛ še Inim-ma
	šabra
<hr/>	
	ṛšu+níginṛ 150(2x60+3x10) lá 2 ninda
	šu+nígin 0.0.5 še
10	[šu+n]ígin 2 kaš dug 2 gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub>
	[z]i-ga-àm

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Die beiden linken Ecken sind zerstört. Im Bereich der Ränder, insbesondere am linken Rand der Rückseite, treten stellenweise Erosionen auf. Die Keilschriftzeichen wurden mit vergleichsweise großen Abständen voneinander in den Ton gedrückt. Sie sind ordentlich, in einem einfachen Duktus mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

Dem Verwaltungsdokument liegt das gleiche Formular wie in Nr. 133 und Nr. 134 zugrunde.

**Duktus:** I–II

1: Die Rekonstruktion der Numeralzeichen wurde vom Gesamtergebnis abgeleitet.

6–7 wurde in Visicato, Power and Writing (2000) 162 mit Fn. 247, zitiert. Seine Zuordnung der Textstellen ITT 2, 4539(R) und CT 50: 126, 2 zu Lugal-an-na-túm dub-sar ist fraglich, zumal eine Identifikation der Person(en) als Funktionär(e) keineswegs gesichert ist. Auch weitere Belege des Anthroponyms insbesondere in den Dokumenten ITT 1350, 8 (ugula) und RTC 96 Rs. II 9 (šíta-U) sowie ITT 5, 9270 Rs. 6' können dem Schreiber Lugal-an-na-túm nicht evident zugewiesen werden. Das Anthroponym Lugal-an-na-túm s. a. in Nr. 39, 13'; Nr. 40 I 5' (jeweils Lugal-an-na-túm dumu UN-íl); Nr. 43, 11. Rs. 2 (Lugal-an-na-túm / Lugal-an-na-túm 2(c)); Nr. 82, 7 (ein Funktionär) und Nr. 255 Rs. I 1' (unklare Zuordnung).

**Rs. 1:** Die Beleglage zum Personennamen Ur-adda(LÚšeššig) ist sehr übersichtlich. Im sargonischen Girsu bezeugen weitere vier Textstellen (Nr. 26 I 10'; Nr. 153, 3; ITT 1, 1106, 1 und RTC 96 II 11') dieses Anthroponym (s. a. Anhang 1, Seite 548). Vgl. Kommentar Nr. 6 ad Rs. II 6 und Nr. 26 ad I 10'.

Der dem Personennamen folgende Zusatz AB.KI ist im sargonischen Textkorpus von Girsu singulär. Der sekundären Ritzung von Nr. 257 Rs. 1 (s. d.) geht vermutlich noch ein weiteres Zeichen voraus. Eine Parallele existiert aus dem 31. Regierungsjahr Šulgis: Die Wirtschaftsurkunde CT-NMC 53 V 10 aus Girsu nennt die Person Ur-É-ninnu ebenfalls mit zusätzlichem AB.KI.

Meines Wissens stellen diese beiden Textstellen die einzigen Belege dar, bei denen der Zusatz AB.KI in direkter Verbindung zu einem Personennamen steht. Die Deutung als Anthroponym ist daher, wie von Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 1, vorgeschlagen, mit Vorsicht zu betrachten, auch wenn ITT 2/II S. 11 ad 3009 diesen als Personennamen zitiert. Ebenso kann AB.KI vermutlich als Toponym ausgeschlossen werden.

Die Dokumente HLC 1, 246 (pl. 30), 13 ([x] AB.KI-ta) und WMAH 20 II 11 (ki AB.KI.NE-ta) bestätigen eindeutig durch die Ablativ-Konstruktion ki ...-ta, die nur in Kombination mit Per-

sonennamen bzw. Lexemen, die aus der Personenklasse resultieren (etwa Titel), die Annahme, dass AB.KI nicht als Toponym verstanden werden darf. Bedenken hinsichtlich einer Deutung als Toponym äußert auch Schrakamp, *ARCANE III* (2015) 239. 239 ad 480. Dass mit AB.KI ein Titel bzw. eine Berufsbezeichnung vorliegt, wird durch Berens 22 II 7 (a-šà AB.KI) unterstrichen.

In Analogie zu Zeile II 13 (a-šà sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>), die auf einen anonymen Katasterleiter Bezug nimmt, sollte AB.KI eher als Titel interpretiert werden. Der in WMAH 20 II 11 an AB.KI angefügte Pluralmarker enē (bzw. verkürztes -ne) unterstützt ebenso diese Hypothese.

**Rs. 4:** In Girsu kann die Variante KIŠ.UŠ für das Lexem šagina bisher nur hier nachgewiesen werden. In der Regel begegnen KIŠ.ARAD (CT 50: 172, 32; ITT 1, 1472 II 3'; RTC 163 Siegel 2, 2; STTI 158, 4') oder auch ĜĪR.ARAD (nur Nr. 89 Rs. II 18'). Dass ARAD und UŠ in Girsu frei austauschbar bzw. identisch waren (Sommerfeld, *WZKM* 102 [2012] 199), zeigen einige Beispiele im Textmaterial:

Für àga-ús(ARAD) s. RTC 97, 6 und evtl. STTI 151 II' 14' (aga?-ús(ARAD)?), (vgl. Schrakamp, *Krieger und Waffen* [2010] 20 ad [2]), für Īr(UŠ)-am-GI s. SPSCCT 65, 2 und ITT 2, 2997(R). Ferner s. a. die wechselnde Notation von nita(UŠ) und nita(ARAD) bei männlichen Lebewesen.

**Rs. 5:** Vgl. dazu auch den vermutlich parallelen Text ITT 2, 3111 S. 16 („Compte de nigi(n) de bière brune livrés aux lù-sun-na, igi-gin-ni, lù-rim, sib-anšu, šu-a-zi-lá: Šár-ru-tâb.“). De Genouillacs transliteriertes „igi-gin-ni“ entspricht sicherlich dem hier vorliegenden IGI.DU.NI. Zu IGI.DU („court official“ bzw. „legal official“) s. zuletzt Bartash, *CUSAS* 35 (2017) 3 ad vii 16; 371 ad rev. ii 11', mit weiteren bibliographischen Verweisen. Das angehängte -NI ist wohl als Possessivsuffix (3. Prs. Sg. PK) zu verstehen. Für die Lesung von IGI.DU als palil s. zuletzt mit Verweisen Schrakamp, *BiOr* 69 (2012) 281 ad 67, und ders., *Krieger und Waffen* (2010) 98 ad 578 (palil = „Anführer“).

**Rs. 6–7:** Bisher finden sich keine Parallelen für die Person Inim-ma šabra. Der Name ist sowohl mit dem Titel nu-bànda (ITT 1, 1100, 9) als auch mit dem Titel ugula (ITT 1, 1449 II 4) bezeugt. Inim-ma ist als Kurzname zu verstehen. In der Langform Inim-ma-an ist der Vorarbeiter (ugula) noch in ITT 1, 1448 I 10 belegt. In den Brot- und Bier-Distributionen Nr. 124 I 8' und ITT 1, 1278, 2 bestehen zwei weitere Nachweise für die Langform Inim-ma-an, die vielleicht mit dem hier Genannten identifiziert werden kann.

Das Zeichen AN ist eher als syllabischer Auslaut einer Langform (etwa Inim-ma-né-zi s. Balke, *Dubsar* 1 [2017] 207–209 ad 576) und nicht als Appellativ diġir „Gott“ zu deuten.

**Rs. 9:** Vermutlich liegt hier ein Rechenfehler bzw. eine Unachtsamkeit des Schreibers vor. Die Summe sollte 6 bân (Vs. 1. Rs. 6) bzw. entsprechend 1 bariga betragen.

**Rs. 10:** Abgeleitet von der Gesamtsumme unter der Annahme, dass 1 dug 3 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> entspricht, kann in Vs. 12 der Wert [1] gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> sicher ergänzt werden.

### Text Nr. 133

Vs.	56(5x10+6) ni[nda 0.0.3 še?] 2 kaš g[ur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ] Ú?~d[a] 30 lá 2 [ninda]
5	2 [kaš gur <sub>4</sub> -gur <sub>4</sub> ] [L]UL-[...] 30+[x? ninda] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)

- 1' 1+[x . . . .]  
L[ú-. . . .]  
(1 Zeile unbeschrieben)  
šu+níĝin 180(3x60) lá 4 ninda  
šu+níĝin 0.0.3 še
- 5' šu+níĝin 3 kaš dug 1 g[ur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>]  
(1 Zeile unbeschrieben)  
zi-ga-[àm?]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist vor allem im Bereich der Bruchkanten und insbesondere im unteren Teil des Fragments erodiert. An der unteren Bruchkante der Vorderseite schneidet eine sehr tiefe, längliche Einkerbung die Oberfläche. Die kalligraphisch gestalteten Keilschriftzeichen wurden sehr sorgfältig mit einer überdurchschnittlichen Anzahl sehr feiner Füllkeile ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

Das Formular des Ausgabebelegs von Gerste und Gersteprodukten entspricht Nr. 132 und Nr. 134.

**Duktus:** II–III

**1:** Die Ergänzung wurde nach dem eingangs parallelen Dokument Nr. 132, 1–2 sowie der Gesamtsumme der Gerste in Rs. 4' (3 bán) vorgenommen.

**3:** Trotz des parallelen Texts Nr. 132, 1–3 ist die Interpretation des Anthroponyms als Ú-da unter Vorbehalt zu betrachten, da die vorhandenen Spuren des ersten Zeichens aufgrund des Fehlens der charakteristischen netzartigen Struktur von der üblichen Ausführung des Zeichens Ú abweichen. Allerdings ist mit den Zeichenresten vor der Bruchkante, die vermutlich zu DA passen, die Lesung Ú-da eine plausible Option.

**Text Nr. 134**

- Vs. (Anfang zerstört)
- 1' [. . . . .]  
[x ka]š gur<sub>4</sub>-g[ur<sub>4</sub>]  
[x]-mes  
[x]+16 ninda 0.0.3 še
- 5' [x k]aš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
[Ú?]-da  
[x]+<sup>20</sup> lá 2 [ninda]  
[x] ka[š gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>]  
[x]-x-[. . . .]  
(Rest zerstört)
- Rs. (Anfang zerstört)
- 1' [x]-x-[. . . .]  
[x?]+20 lá 2 ni[nda]  
[x k]aš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
[x]-x-kur šeš-gal
- 5' [x]+1 ninda 1 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>



[Me-a (?) d]umu Al-ú  
 [x l]á 1 ninda 1 kaš gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>  
 [SU.B]APPIR.A

[š<sub>u</sub>+níĝin x]+20 ninda  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das Fragment stammt von der Mitte der Tafel. Etwa 1 cm vom linken Rand ist zerstört. Die Oberfläche ist besonders im Bereich der Bruchkanten und des linken Randes sowie der gesamten Oberfläche der Rückseite leicht bis mäßig erodiert. Die Keilschriftzeichen sind einfach, in einem reduzierten Duktus ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist vergleichsweise gering. Die Zeilen verlaufen parallel.

Das Verwaltungsdokument verwendet das gleiche Formular wie Nr. 132 und Nr. 133.

**Duktus:** I–II

**6':** Vor der Bruchkante ist Platz für ein recht schmales Zeichen. Gemäß der ähnlichen Dokumente Nr. 132, 3 und Nr. 133, 3 kann aufgrund prosopographischer Verbindungen vermutlich das Anthroponym [Ú]-da ergänzt werden.

**Rs. 4':** Es lässt sich kein Anthroponym mit dem Element -kur mit den Zeichenresten vereinbaren. Mögliche Vorschläge könnten En-kur oder Nin-kur sein. Lesungen wie Lugal-kur, Im-kur oder Piriĝ-kur können aufgrund des noch vorhandenen senkrechten Keils ausgeschlossen werden. Die Ergänzungen sind allerdings fraglich, da die meisten Anthroponyme mit Element -kur- in einen Vokal auslauten (ra/re/ri). Zur Funktionsbezeichnung šeš-gal s. Kommentar Nr. 83 ad 4.

**Rs. 6':** Der Platz vor der Bruchkante reicht für zwei schmale Zeichen. Vgl. auch Nr. 95 Rs. II 4 mit ähnlichem Kontext. Zur Person Me-a dumu Al-ú s. Kommentar Nr. 158 ad Rs. I 9'.

**Rs. Ende:** Es darf wohl in Analogie zu Nr. 132 Rs. 11 und Nr. 133 Rs. 6' der Verwaltungsterminus zi-ga-àm erwartet werden.

**Text Nr. 135**

Vs. I' (Anfang zerstört)  
 1' [...]-x  
 [... maš]kim  
 [...] máš  
 [x nind]a-gú  
 5' [x] kaš-sig<sub>5</sub> dug  
 [x ka]š-ĝen dug  
 [nu?]-bànda-IGI  
 [E]n-níĝ-lul-<sup>1</sup>la<sup>1</sup> maškim  
<sup>1</sup>l<sup>1</sup> [u]du-ta  
 10' [x] ninda-gú-ta  
 [x k]aš-<sup>1</sup>sig<sub>5</sub><sup>1</sup> dug-ta  
 [x]+1 kaš-ĝen dug-ta  
 [(x) L]UL?/[KI]š?  
 [Ur-ní]ĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra

- 15' [...]-x-dar  
 [...]-x  
 (wenige Zeilen zerstört)
- Vs. II'  
 (Anfang zerstört)
- 1' Šu/D[A-....]  
 Ib-[ni?-....]  
 Da-[....]  
 Be-[li?-....]
- 5' Zi-[x-(x)]  
 Ur-[x-x]  
 Lugal-x-[....]  
 PA-(x)-x  
 5 ninda-gú
- 10' 2 kaš-sig<sub>5</sub> dug  
 4<sup>?</sup> kaš-ĝen du[g]  
 PÛ.ŠA-Ē-[x]  
 lú [....]  
 3 nin[da-gú]
- 15' 1 k[aš ....]  
 (etwa 3 Zeilen zerstört)  
 (Rest zerstört)
- Rs. I  
 (höchstens 2–3 Zeilen zerstört)
- 1' ʽ2ʽ+[x ....]  
 3+[x? ....]  
 Ú[r?-....]  
 Šš-da-[....]
- 5' 1 udu 1 [máš?]  
 10 ninda-[gú]  
 4 kaš-[sig<sub>5</sub> dug]  
 10 kaš-[ĝen dug]  
 PÛ-[....]
- 10' ʽEnʽ-níĝ-ʽlulʽ-[l]a ʽmaškimʽ  
 ʽ1ʽ udu 1 máš  
 10 ninda-gú  
 3 kaš-si[g<sub>5</sub> dug]  
 [x] ʽkaš-ĝenʽ [dug]
- 15' ʽA-x-[....]  
 En-níĝ-l[ul-la maškim?]  
 1 udu [....]  
 ʽ10ʽ [....]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II  
 (Anfang zerstört)
- 1' [...]-x  
 [du]mu A-ga-ga  
 x-ta maškim  
 1 udu
- 5' 10 ninda-gú  
 4 kaš-sig<sub>5</sub> ʽdugʽ

	10	kaš-ĝen dug ᵏHaᵏ-di-um En-MUNUS.ÚS-zi ᵏmaškimᵏ
10'	1	ᵏuduᵏ
	5	ninda-gú
	1	kaš-sig <sub>5</sub> dug
	[x]	kaš-ĝen dug
	[PÛ.Š]A <sup>d</sup>	Ma-lik
15'	[x]	ud[u]
	[x]	ninda-g]ú
	[x]	ka]š-ᵏsig <sub>5</sub> ᵏ dug
	[x]	kaš-ĝe]n dug
	[...]	-i <sub>7</sub>
20'	[...]	-x maškim
	[x]	udu
	[x]	ninda-g]ú
		(Rest zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört)
		(etwa 6 weitere Zeilen zerstört)
1'	[...]	x
	[.....]	
	[.....]	
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Dreikolumniges Fragment einer mindestens vierkolumnigen Tontafel, das aus zwei Bruchstücken zusammengesetzt werden konnte. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf einige Bruchlinien und leichtere Erosionen im Bereich der Bruchkanten in einem sehr guten Zustand. Die Oberfläche der Rückseite hingegen ist stark erodiert, teilweise wurde der Ton verdrückt. Die Rückseiten beider Fragmente wurden jeweils nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die die Lesbarkeit einzelner Zeichen stark eingeschränkt hat. Die Zeichen sind daher nur noch sehr oberflächlich erkennbar, die Zeichenkonturen sind verschwommen. Die Grapheme wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus: II**

**I' 3':** Ein verbindlicher Ergänzungsvorschlag der Zeile ist nicht möglich. Vorstellbar wäre sowohl „[n] máš“ (analog dazu Rs. II 4': 1 udu) als auch „[n udu n] máš“ (s. a. Rs. I 11').

**I' 7':** Der Titel nu-bànda mit dem Zusatz -IGI begegnet ebenso in ITT 1, 1439, 5; RTC 127 III 9' und in dem eindeutig Girsu zuordenbaren Text MAH 16164 Rs. II 15 (CDLI-Nr. P424073). Die Deutung dieser Funktionsbezeichnung ist bisher nicht geklärt. Dieser seltene Titel tritt während der Akkade-Zeit ebenfalls noch in CUSAS 26, 123 III 1 sowie in VO 6, No. 5, 5' auf.

**I' 7'–8':** Die Textstelle ist in Analogie zu der durch En-nîg-lul-la ausgeführten Kontrolle in RTC 127 III 9'–10' zu sehen, welcher für einen nu-bànda-IGI mit Namen *Ī-lí-ís-tá* (s. Kommentar Nr. 126 I 3'–4') zuständig war. Weitere Belege zur Person s. Kommentar Nr. 94 ad 6–7.

**I' 14':** Weitere Belege s. a. Nr. 226 ad 8'.

**II' 1'–7':** Wie auch in I' 13'–16' fehlt hier die Angabe der zugeteilten Viktualien. Es wäre denkbar,

dass die hier zusammengestellten Personen jeweils die gleiche Menge zugeteilt bekamen. Diese ist in den Zeilen I' 9'–12' durch die Verwendung des Ablativs als distributiver Vermerk ausgedrückt. Die genannten Personen bekommen „jeweils ein Schaf, jeweils eine bestimmte Anzahl Brote, jeweils eine bestimmte Menge Bier“ zugewiesen. Möglicherweise kann II' 8' als Rubrum verstanden werden, durch das die verzeichneten Personen einer nicht näher bestimmbar (Berufs-)Gruppe zugerechnet werden können.

**II' 8'**: Die Lesung maškim kann ausgeschlossen werden, da die noch erkennbaren Zeichenspuren nicht zu KAS<sub>4</sub> passen. Vielleicht folgt am Ende der Zeile die enklitische Kopula -me.

**II' 12'**: Sowohl PÛ.ŠA-É-a (STTI 123, 3'; STT2 L. 9432 Rs. I' 4') als auch PÛ.ŠA-é-gal (STT2 L. 9432 II' 3) sind im sargonischen Onomastikon Girsus nachgewiesen. Die Raumverhältnisse lassen die Lesung beider Anthroponyme zu. Mittels des Kontexts kann keine Entscheidung, welchem Anthroponym an dieser Stelle der Vorzug gegeben werden sollte, herbeigeführt werden.

**Rs. I 10'–18'**: Der Ton der Rückseite des Fragments AOTb 219 ist stark verdrückt und zusätzlich noch mit einer Glasur überzogen, sodass die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen stark eingeschränkt ist.

**Rs. I 15'**: Das Anthroponym kann mit den noch sichtbaren Spuren nicht sinnvoll ergänzt werden.

**Rs. II 3'**: Am Zeilenanfang wurde ein schmales, kastenförmiges Zeichen notiert, für dessen Rekonstruktion sowohl [Tú]l-ta als auch der einmalig bezeugte Name Ba-ta (ITT 2, 2845(R)) in Frage kommen. Beide Anthroponyme sind niemals mit dem Titel maškim bezeugt.

**Rs. II 9'**: Vermutlich als Variante von En-MUNUS.ÚS.SÁ-zi (vgl. Nr. 76, 2'; ITT 2, 4618(R); 4623(R); 4662(R)) zu verstehen. Das Fehlen des Zeichens DI ist vermutlich auf einen Schreiberfehler zurückzuführen. Dieser könnte vielleicht Schwierigkeiten gehabt haben, den gesamten Namen plus Funktionsbezeichnung in die Zeile zu schreiben, wie an der dichten Notiz der einzelnen Zeichen sowie der am Zeilenende untereinander gedrängten Schreibung des Titels maškim abzulesen ist. Balke, Dubsar 1 (2017) 164, schlägt die Lesung En-mussa<sub>x</sub><sup>sá</sup>-zi vor. Vgl. auch Nr. 66 Rs. II 8 und ITT 1, 1040 Rs. 2' (jeweils En-MUNUS-[...]).

### Text Nr. 136

Vs. I' (Anfang zerstört)

1' [... ] ṛniga<sup>7</sup>  
 [x ninda]-gú  
 [x kaš-sig<sub>5</sub>] dug  
 [x kaš-ĝen] dug  
 5' [... ]-x-NI  
 [... ]-x  
 [mašk]im?  
 [... ] ṛmāš<sup>7</sup>  
 [x ninda-g]ú  
 10' [x kaš-si]g<sub>5</sub> dug  
 [x kaš-ĝe]n dug  
 [... x]-da/á  
 [... ] x x  
 (Rest zerstört)

Vs. II' (Anfang zerstört)

1' [x ka]š-s[ig<sub>5</sub> dug]  
 ṛIt-kā<sup>7</sup>-l[um]

- x x x x  
 Bar-<sup>ra</sup>-an ma[škim(PA.x)?]
- 5' 2 ninda-<sup>gú</sup>  
 2 kaš-<sup>ĝen</sup> [dug]  
 ni<sup>ĝir</sup>-<sup>me</sup>  
 Da-da sukkal?  
 maškim
- 10' 1 ninda-<sup>gú</sup>  
<sup>1?</sup> [ka]š-<sup>ĝen</sup> dug  
 [x]-x-za àga-ús lugal  
<sup>Lú</sup>-<sup>d</sup>Utu<sup>maškim</sup>  
 1 udu niga 1 <sup>udu</sup> <sup>ú</sup>
- 15' <sup>1</sup> x-[...]  
<sup>20</sup> [...]  
 x [...]  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)
- Rs. I 1' x-x-[(x)]  
 [m]aš[kim]  
 1 ninda-<sup>gú</sup>  
 1 kaš-<sup>ĝen</sup> dug
- 5' lú-<sup>igi</sup>-<sup>me</sup>  
 Ur-<sup>d</sup>x-x  
 maškim  
 5 ninda-<sup>gú</sup>  
 5 kaš-<sup>ĝen</sup> dug
- 10' nar *I-da-<sup>ĝi</sup>š*<sup>TUKUL<sup>ki</sup></sup>  
<sup>Lú</sup>-<sup>d</sup>Utu  
 maškim  
 3 [nin]da-<sup>gú</sup>  
 3 kaš-<sup>ĝen</sup> dug
- 15' nar UD-[...]  
 Ur-ba *si-d[a-um?*]  
 maš[kim]  
 (4-5 Zeilen radiert, einzelne Zeichenspuren erkennbar)  
 (Rest zerstört)
- Rs. II (Anfang zerstört)
- 1' [...] -ni-še?  
 [...] -x  
 [...] máš  
 [x ninda]-<sup>gú</sup>
- 5' [x kaš-si]g<sub>5</sub> dug  
 [x kaš]-<sup>ĝen</sup> dug  
 [...] <sup>ba-ti?</sup>  
 [...] -x-a-DU  
 [...] máš
- 10' [x nind]a-<sup>gú</sup>  
 [x kaš-s]ig<sub>5</sub> dug

[x kaš]-ĝen dug  
 [...] -NI šu-i  
 [...] máš  
 15' [x ninda]-gú  
 [x kaš]-sig<sub>5</sub> dug  
 [x ka]š-ĝen dug  
 [(x)] x x x-da-rī?  
 [...] -x sukkał?  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumniges Fragment einer mindestens vierkolumnigen Tontafel. Nur der rechte Rand ist noch erhalten. Die Oberfläche ist teilweise stark erodiert und der Ton an einigen Stellen deutlich verdrückt. Die gesamte Oberfläche wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit behandelt, infolgedessen sind die Konturen der Zeichen stark verschwommen. In einigen Fällen sind die einzelnen Zeichen nur noch sehr oberflächlich, teilweise auch gar nicht mehr erkennbar. Die unteren Zeilen von Rs. I wurden radiert, nur noch wenige Spuren sind sichtbar. Die Keilschriftzeichen wurden, soweit beurteilbar, sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer vermutlich dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494591 (Foto)

**I' 6'–7':** Die Zeichenreste am Zeilenende von I' 6' sind in Analogie zu II' 7'–8' (Da-da sukkał? maškim) sehr unsicher mit [sukk]al zu verbinden.

**II' oben:** Der Ton der Tafel ist stark verdrückt und mit einem Überzug versehen. Die noch vorhandenen Zeichenreste sind nicht mehr evident.

**II' 2':** Vermutlich als Kurzname zum Verb *takālum* zu verstehen. Das Anthroponym ist in Girsu sargonisch vermutlich auch in STTI 105 Rs. 4' (*It-[kà-l]um*) belegt. Bartash, CUSAS 35 (2017) 318 ad 5 (weitere Belege zu Á-GA-LUM, Interpretation des Personennames unklar). In Ur III-zeitlichen Texten fehlt das Anthroponym gänzlich; vielleicht liegt es auch im unvollständigen Personennamen Á-ga-[x] (MVN 6, 253 Rs. 1 [Lagaš II]) vor.

**II' 3':** Der sehr schlechte Erhaltungszustand dieser Zeile (Erosionen, Druckstellen und nachträgliche Glasierung) lässt keine sinnvolle Lesung der Zeichen zu. Folgt man dem Aufbau des restlichen Texts, wäre an dieser Stelle ein Titel oder Beruf zu erwarten.

**II' 4':** Die Ergänzung des Titels maškim ist nicht sehr sicher. Das nur noch in Resten erhaltene, PA folgende Zeichen scheint nicht mit KAS<sub>4</sub> verbunden werden zu können. Auch die Lesung AL scheint aufgrund der Rückstände ausgeschlossen werden zu können. Analog zu u. a. II' 8'–9'; Rs. I 5'–7'; Rs. I 10'–12' ist am Ende jedes Abschnitts (Listung Viktualien / PN<sub>1</sub> / PN<sub>2</sub> maškim) ein Anthroponym mit der Funktionsbezeichnung maškim notiert und nach diesem Kriterium in der Transliteration vermerkt worden.

Das Anthroponym Bar-ra-an (dub-sar) ist mit dem Titel maškim auch in der Brot- und Bier-Distribution<sup>7</sup> Nr. 137 Rs. 2' nachgewiesen und korrespondiert vermutlich mit dem hier Genannten. Bar-ra-an šabra begegnet in Nr. 18 Rs. II 2 und STTI 80, 4.

**II' 8':** Bisher ist die Funktionsbezeichnung sukkał nie mit dem Anthroponym Da-da belegt.

**Rs. I 5':** S. Kommentar Nr. 36 ad Rs. I 1.

**Rs. I 10':** Das Toponym *I-da-ĝiš*TUKUL<sup>ki</sup> s. a. ITT 5, 9275 Rs. 1' und STT2 L. 5863 I 7'. Sowohl

in Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 77, als auch in Schrakamp, ARCANE III (2015) 243, wird *I-da-ĝi<sup>is</sup>TUKUL<sup>ki</sup>* als Toponym gelistet. Schrakamp begegnet dem Toponym mit Vorbehalt, da eine Eindeutigkeit des Kontexts des zitierten Texts ITT 5, 9275 Rs. 1' nicht gegeben ist. Der Beginn der Rückseite von ITT 5, 9275 ist zerstört, sodass *I-da-ĝi<sup>is</sup>TUKUL<sup>ki</sup>* ohne jeglichen Zusammenhang an der Bruchkante steht. Vorstellbar wäre die Notiz eines Personennamens, dessen Träger aus diesem Ort stammte.

Auch fehlt für STT2 L. 5863 I 7' die Evidenz, ob der notierte Eigenname einem Ort oder einer Person zuzuordnen ist – beides wäre in diesem Fall vorstellbar. Im vorliegenden Dokument ist *I-da-ĝi<sup>is</sup>TUKUL<sup>ki</sup>* definitiv als Toponym anzusprechen, da die Funktionsbezeichnung nar („Sänger“) einem Anthroponym üblicherweise folgt (s. u. a. Nr. 43 Rs. 4 [Lú-sa<sub>6</sub> nar]; Nr. 84 II 4 [Lugal-uru-mu nar] oder Nr. 129, 3' [Lugal-U nar]). Die Zeile kann somit sicherlich mit „Sänger aus *I-da-ĝi<sup>is</sup>TUKUL<sup>ki</sup>*“ übersetzt werden.

**Rs. I 15'**: In Analogie zu Rs. I 10' ist hier ein Toponym zu erwarten. Für eine Rekonstruktion kommen UD.KIB.NUN<sup>ki</sup> (Sippar), UD.NUN<sup>ki</sup> (Adab) und evtl. auch UD.KÚŠU<sup>ki</sup> (Akšak) in Frage.

**Rs. I 16'**: Der hier ergänzte Titel *si-da-um* lässt sich mit den Zeichenresten vereinbaren. Evidenz für eine Person Ur-ba *si-da-um* fehlt bisher. Zum Titel s. a. Kommentar Nr. 88 ad 4. Rs. 4.

**Rs. II 18'**: Die Zeichenreste sind nicht eindeutig. Einzig das akephale Element *-da-rí* ist noch zu bestimmen.

### Text Nr. 137

Vs.	150(2x60+3x10) ninda 3 kaš <i>qáb-lí-um</i> [x]+2 kaš-ĝen dug [... ] d[ab]in?
5	[... ] «x»(Rasur) [... ] «x»(Rasur) (etwa 1 Zeile zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....] (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
2'	Bar-ra-an dub-sar maškim

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu quadratische Tontafel. Die unteren Zeilen der Vorderseite sind beschädigt, die noch vorhandenen Zeichenreste scheinen radiert worden zu sein. Vermutlich ist im unteren Bereich eine weitere Zeile abgebrochen. Kleinflächige Abriebspuren der Oberfläche sind insbesondere an den Bruchkanten vorhanden. Die Oberfläche ist stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, leicht gelängt und mit einer überdurchschnittlichen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

### Duktus: II–III

**2:** Das Qualitätsmerkmal *qablūm*, das ein Bier von mittlerer Qualität beschreibt (AHw 888 ad 4 *qablūm* 5), ist ebenfalls in dem Lieferschein RTC 111, 2 und in den Regesten von ITT 2, 3085(R; S. 14: „Furniture . . . , de bière šIG, de boisson *da-ni-um* et *dida*.“); 4452(R; S. 25: „2 duk de boisson *kab-ni-um* . . .“) sowie 4474(R; S. 26: „*Sá-dú(g)* de . . . boisson *kab-ni-um* . . .“) nachgewiesen.

5–6: Die auf der Tafel noch erkennbaren, aber eindeutig radierten Spuren lassen keine Lesung mehr zu.

**Rs. 2'**: Ein Schreiber namens Bar-ra-an begegnet im Text RTC 99, 4'–5', der die Rückgabe von zerbrochenen bzw. beschädigten Sichern dokumentiert, und in der Zeugenliste RTC 81, 19–20 mit der Filiation dumu Lugal-šū-mah<sup>7</sup>. Die Frage, ob es sich dabei um die gleiche Person handelt und ob der hier genannte Bar-ra-an nur einem dieser Belege zugeordnet werden kann, bleibt ungeklärt. Zum maškim Bar-ra-an im Kontext einer Brot- und Bier-Distribution s. a. Kommentar Nr. 136 ad II' 4'.

Visicato, Power and Writing (2000) 148, deutet vorliegenden Text falsch. Bar-ra-an dub-sar ist hier nicht „recipient of beer and bread“, sondern durch die Funktion maškim wird dieser als der zuständige Distributeur bzw. Kontrolleur des Vorgangs markiert. Auch die zitierte Textstelle bezieht sich irrtümlicherweise auf die Vorderseite der Tafel. Seine Zuordnung von (scheinbar willkürlich ausgewählten) Belegen (s. Visicato, Power and Writing [2000] 148–149) eines titellosen Bar-ra-an zu den gleichnamigen Schreibern erschließt sich mir nicht.

### Text Nr. 138

Vs.	(etwa 1–2 Zeilen zerstört)
1'	[x dabin-t]a? <sup>7</sup> 1(c) sila <sup>7</sup> i-ta 1(c) sila ku <sub>6</sub> -ta 1(c) sila <sup>7</sup> mun <sup>7</sup> -ta
5'	320(5x60+2x10) lá 3 géme <sup>7</sup> 0.0.3 <sup>7</sup> dabin-ta [x] sila i-ta <sup>7</sup> 1/2(c) <sup>7</sup> sila ku <sub>6</sub> -ta
9'	1/2(c) sila mun-ta (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
10'	[šū+nígin x]+ <sup>7</sup> 154(2x60+3x10+4).2.3 <sup>7</sup> x [...] (fehlt etwas?)
Rs.	(fehlt etwas?)
1'	[.....] [...] <sup>7</sup> 1(c) <sup>7</sup> +1/2(c) sila [...] <sup>7</sup> 4(c) <sup>7</sup> +1/2(c) sila (unbeschrieben, dann zerstört)

„[n Arbeiter: jeweils n Liter Gerstenmehl]; jeweils 1 Liter Öl; jeweils 1 Liter Fisch(öl?); jeweils 1 Liter Salz. 317 Arbeiterinnen: jeweils 30 Liter Gerstenmehl; jeweils [1/2?] Liter Öl; jeweils 1/2 Liter Fisch(öl?); jeweils 1/2 Liter Salz. [Insgesamt: x]+46350(?) Liter [...]. [Insgesamt?: ...] 1 1/2 Liter. [Insgesamt?: ...] 4 1/2 Liter. [...]“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das Format ist eher untypisch: Die Tafel wirkt leicht gestaucht, die Ränder verlaufen konkav, die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Der unbeschriebene Teil der Rückseite wurde großflächig abge-



schabt. Bis auf wenige Erosionsschäden an den seitlichen Rändern und Bruchkanten ist die Oberfläche der Tafel in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen und einer für die Verwaltungsschrift üblichen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

1': Gemäß Vs. 6' ergänzt. In der vorangehenden Zeile ist analog Vs. 5' eine Summierung der Viktualien erhaltenden Arbeiter („n ĝuruš“) zu erwarten.

6'–9': Die hier angegebenen Werte entsprechen der Hälfte der Männerrationen (Vs. 1'–4'; unter der Annahme, dass in vor Zeile 1' die Anzahl der Arbeiter notiert war).

7': Gewiss lässt sich hier parallel zu Vs. 8'–9' der Wert 1/2(c) sila ergänzen.

**Text Nr. 139**

Vs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	« <sup>r</sup> 2 (x) <sup>ˆ</sup> »(Rasur?) <sup>r</sup> dug i <sup>ˆ</sup> -[x] Ur- <sup>d</sup> En-líl-[ <sup>(x)</sup> ] 120(2x60?).0.0 še gur-saĝ-[ĝál] Lú- <sup>d</sup> x-[x-(x)]
5'	10 dug i-šá[h] Lugal-ušumg[al] 300(5x60?).0.0 <sup>r</sup> še <sup>ˆ</sup> gur Saĝ-e[n] 2 ma-na <sup>r</sup> kù <sup>ˆ</sup> [(x)]
10'	Saĝ- <sup>r</sup> DU <sup>ˆ</sup> ? <sup>ˆ</sup> [(x)]
Rs.	2 ma-n[a] k[ù (x)] Lú- <sup>d</sup> [x] 8.0.0 še g[ur] KA-[x-(x)]
5	30.0.0 še [gur] Lú-x-[x] 6 gi[ĝ <sub>4</sub> kù?] Lú-[x] (etwa 1 Zeile unbeschrieben)
9	Lugal-[...] (1–2 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene hochformatige, einkolumnige Tontafel. Der obere Rand sowie etwa 1–1,5 cm vom rechten Rand sind abgebrochen. Im Bereich der Bruchkanten und auf der Oberfläche der Vorderseite bestehen stellenweise Abriebspuren. Diese haben einzelne Zeichen teilweise stark beschädigt. Möglicherweise liegt in Vs. 1' eine Rasur des Zahlzeichens vor. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, leicht gelängt mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl sehr filigran gestalteter Füllkeile ausgeführt. Die Linien verlaufen unregelmäßig. Die Zeilenabstände variieren.

**Duktus:** II–III

**3'. 7'**: Die Dimensionen der Zahlzeichen weichen deutlich von Vs. 9' ab, sodass die größer ausgeführten „Einer“-Ziffern als Zahlzeichen 60 interpretiert wurden.

**4'**: Das kastenförmige Zeichen bzw. Zeichenfragment direkt vor der Bruchkante lässt auf drei Anthonymen schließen, die im sargonischen Textkorpus Girsus nachgewiesen sind: 1. Lú-<sup>d</sup>Ab-Ú, 2. Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è und 3. Lú-<sup>d</sup>Nanše. Da hinter der Bruchstelle nur sehr wenig Platz zur Verfügung steht, sollte den kürzeren Namen Lú-<sup>d</sup>Nanše bzw. Lú-<sup>d</sup>Ab-Ú der Vorzug gegeben werden. Aufgrund der Fragmentierung der hier verzeichneten Personennamen können prosopographische Verbindungen nur schwer nachgewiesen werden.

**8'**: Die Ergänzung Saĝ-en ist aufgrund der noch vorhandenen Zeichenreste naheliegend. Vielleicht ist er mit dem „Kutscher“/Wagenlenker (gáb-KAS<sub>4</sub>) Saĝ-en zu identifizieren. S. dafür die Dokumente Nr. 89 III 6 und Nr. 91, 4. 9, in denen er Gerste, die als Tier- respektive Equidenfutter bestimmt ist, zugewiesen bekommt.

**10'**: Die Lesung des Personennamens ist sehr unsicher.

### Text Nr. 140

Vs.	[. . . . .] 1 du[g . . . .] 1 dug ʾI-x [. . . .] ʾi-šIM×UḪ ʾšÈ?ʾ-N[I]?
	[x du]g ʾi-[D]I.ʾDIʾ
5	[x du]g ʾi-nu[n] [x].0.2 ga-àr 2 pisaĝ [. . . .] 2 du[g . . . .] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	10 ʾdugʾ [. . . .] 1 ĜÁ×GI G[A-. . . .] 1 ĜÁ×GI ku <sub>6</sub> -x-z[i] 4 banšur ĜIŠ
5'	1 ĜÁ×GI šúm (Raum von 2–3 Zeilen radiert)
6'	Má-sig-g[a <sup>ki</sup> ] ʾganun?ʾ [. . . .]

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Sehr schlecht erhaltenes Fragment einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Der linke Rand der Tafel ist noch vorhanden. Die Rückseite der Tafel ist vergleichsweise stark gewölbt. Die beiden rechten Ecken und ein kleines Fragment des linken Randes sind herausgebrochen. Die Tafeloberfläche ist stellenweise erodiert. Aus konservatorischen Gründen wurde die Tafel mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind die Zeichenkonturen nur noch verschwommen wahrzunehmen, die Füllkeile sind dadurch nur noch schwer erkennbar. Die Keilschriftzeichen wurden dicht gedrängt auf der Tafel notiert, sie wurden ordentlich in einem eher einfachen Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig.

**Duktus:** I

**3:** Zu šIM×ÛḪ vgl. auch RTC 127 II 15'. Unterhalb der dortigen Schreibung sind noch weitere Spuren sichtbar, die auch nach sorgfältiger Kollation mit den hier nachfolgenden Zeichen nicht kontextualisiert werden konnten. In ePSD2 wird šIM×ÛḪ als šembulug „a resin“ interpretiert.

**4:** Die Deutung des Lexems ì-DI.DI (vielleicht ì-silim-silim?) bleibt aufgrund fehlender Belege unklar.

**6:** Eine Bedeutungsübersicht sowie Diskussion und zahlreiche Belege zum Milchprodukt ga-àr bietet Lehmann, AOAT 430 (2016) 350–353.

**Rs. 3':** Die Lesung des dem ku<sub>6</sub> nachfolgenden Zeichens ist bisher nicht geklärt. Die Zeichenreste passen nicht zu KUN. Auch die fröhdynastisch belegten Fischarten gi-zi-ku<sub>6</sub> (WVDOG 43, 10 IV 7); i-zi-ku<sub>6</sub> (DP 203 II 5; VS 25, 72 III 1) bzw. í-zi-ku<sub>6</sub> (DP 46 II 6; VS 27, 60 I 4) sowie ki-zi-ku<sub>6</sub> (u. a. DP 46 II 5; DP 203 II 4; VS 25, 17 I 4. III 3) lassen sich nur schwer mit den Spuren verbinden. Neben der Fischart ku<sub>6</sub>-kun-zi (vgl. Englund, BBVO 10 [1990] 209–211; Lehmann, AOAT 430 [2016] 339) ist ZI nur in der von Englund, BBVO 10 (1990) 215, zitierten, unbekanntem Fischart x-zi (MVN 13, 274, 6) nachgewiesen. Allerdings ist nach Kollation des Photos von MVN 13, 274 (BDTNS-Nr. 027691) die Lesung kun für dieses Zeichen, abweichend von der publizierten Kopie, gesichert. Die zwei initialen, waagerechten Keile, die in der Kopie eher auf GÚ verweisen, fehlen eindeutig auf dem Photo, sodass die in BDTNS veröffentlichte Lesung und Deutung der Zeile gú-gi zu kun-zi (das hintere Zeichen ist eindeutig zi!) revidiert werden muss.

Die Tatsache, dass die kun-zi-Fische üblicherweise stückweise gezählt wurden, trifft im vorliegenden Fall nicht zu. Entweder besteht hier eine Ausnahme oder es handelt sich bei ku<sub>6</sub>-x-zi tatsächlich um eine andere, bisher noch nicht belegte Fischart. Oder liegt eine Fehlschreibung für KUN vor?

**Rs. 4':** Diskussion und weitere Belege zu Tischen (banšur) insbesondere während der Lagaš II-Zeit s. Lehmann, AOAT 430 (2016) 356–357.

**Rs. 5':** Der Zeile folgt ein zwei bis drei Zeilen umfassender Raum, der radiert wurde. Unterhalb der unteren Zeilenbegrenzung von Rs. 5' sind noch Zeichenreste sichtbar. Eine Zuordnung ist nicht mehr möglich.

**Rs. 6':** Eine vollständige Liste der Belege des Toponyms Má-sig-ga<sup>ki</sup> der bis dahin publizierten Girsu-Texte hat Schrakamp, ARCANE III (2015) 245, zusammengestellt. Zusätzlich können noch der vorliegende Beleg sowie Nr. 55 I 3' ergänzt werden. Masiga wird von Schrakamp, ARCANE III (2015) 238, sowie Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 118, sehr zurückhaltend in der Provinz Lagaš verortet.

### Text Nr. 141

Vs.	15 giĝ <sub>4</sub> kù-ʿbabbar <sup>ʿ</sup> 45.0.0 še gur-saĝ-ĝál ʿ1(bùr) <sup>ʿ</sup> +3(bùr) GÁN [š]e-ba-NI-BI 2 še g[ur]-saĝ-ĝál[l]
5	4 udu maš-ʿGÁN <sup>ʿ</sup> 2 udu nig[a] [x] giĝ <sub>4</sub> kù š[áh?] (x)]
Rs.	[x] uz 2 ĝiš <sub>KA</sub> -umbin 1 ème-libir-máh 1 giĝ <sub>4</sub> kù á-gu <sub>4</sub>
5	ʿ2?ʿ ĝiš <sub>1</sub> ha-ra-an

	1	ġišma-BU ġišásal
	7	Lugal-mes-e Lugal-iti-da dam-gàr
	10	ì-na-šúm

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Tafelformat ist recht kompakt. Die seitlichen Ränder sind leicht konkav abgerieben. Die Oberfläche ist leicht erodiert und stellenweise auf Vorder- und Rückseite schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, leicht gelängt und mit einer Vielzahl an feinen, filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Rückseite ist sehr dicht beschrieben. Dort wurden insgesamt vier schmale Zeilen (Rs. 2–6) nachträglich in den schon leicht angetrockneten Ton geschrieben. Diese Schriftzeichen stehen im Gegensatz zur Beschriftung der restlichen Tafel: Sie sind sehr oberflächlich, mit einer sehr reduzierten Anzahl an Füllkeilen und recht einfach in den Ton gedrückt worden. Die Zeilen verlaufen parallel. Die nachträglich eingeschriebenen Zeilen wurden sehr grob, schmal und unregelmäßig ausgeführt.

**Duktus:** II–III / Rs. 2–6: I (s. a. S. 21)

**5:** Selz, FAOS 15/1 (1989) S. 394 ad 1:4, und Schrakamp, BiOr 65 (2008) 689 ad BdI Adab 87, deuten das häufig im Kontext mit Capriden auftretende maš-GÁNA(-ga) als „Feldabgabe“ oder „Feldzins“ zur Unkostendeckung für die Bewirtschaftung der Felder.

**Rs. 2:** Der Begriff ġišKA-umbin bzw. KA-ġišumbin lässt sich ebenfalls in ITT 2, 4487(R; S. 27: „Offrande de produits divers: . . . 2 *giš-ma*, 2 *giš-ka-x*(REC.181) . . .“); STTI 109, 3' (ġišKA-u[mbin]) sowie STTI 60, 12 (KA-ġišumbin) nachweisen. Civil, ARES 4 (2008) 109 ad 239, sowie Bartash, CUSAS 35 (2017) 198 ad obv. i 2, interpretieren diesen als „part of a wheel“ (Civil wörtl. „mouth of the wheel“). Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 26, bietet mit „Zähne von Rädern?“ (zú ġišumbin)“ einen weiteren Übersetzungsvorschlag. Für ġišKA-umbin vgl. auch u. a. CUSAS 14, 119 Rs. I 1 und MAD 4, 64, 13. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549.

**Rs. 4:** Zur Stelle vgl. das Šu-Suen-zeitliche (ŠS 2) Dokument MVN 15, 354 ad 2 aus Umma (1 kù-babbar á-gu<sub>4</sub>). Mit Attinger, ZA 87 (1997) 117 (= *inūtum*: „prix de location des bœufs“), ist á-gu<sub>4</sub> als „Mietpreis für Rinder“ zu verstehen; vgl. auch Nr. 219, 3'. 8'.

**Rs. 5:** Die Deutung des Begriffs ġišha-ra-an ist problematisch, da viele Varianten vorliegen. Das Determinativ ġiš klassifiziert es als ein Holzobjekt. Zu ġišhar(-an) als „kind of a pointed wooden stick used in the manufacture of tools and other equipment, such as wagons“ s. Molina, SCTRAH No. 239 ad o.1. Selz, FAOS 15/1 (1989) S. 506 Nik 280 ad 1:2, verweist auf die unsichere Deutung des Terminus, stellt ihn aber gleichzeitig mit Verweis auf Salonen, Landfahrzeuge (1951) 86, in den Kontext von Wagenteilen, was sicherlich aufgrund der Nennung von weiteren Wagenelementen in Rs. 2 und 6 auch im vorliegenden Fall zutrifft. Möglicherweise lässt es sich auch als Verkürzung des Lexems ġiškak-<sup>ha</sup>har-ra-na „Weg-Pflock bzw. ...-Pflock“ (Selz, FAOS 15/1 [1989] S. 506 Nik 280 ad 1:2; Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 157) oder als Variante von ġišha-ra „palm shoot“ (ePSD) erfassen.

**Rs. 6:** Den Terminus ġišma-gíd(BU) übersetzt Selz, FAOS 15/1 (1989) Nik 282 ad 1:1, mit Verweis auf Bauer, AWL (1972) S. 258 Nr. 74 ad II 3, als „Holzstiel“. Dieser „Stiel“ war für den funktionalen Gebrauch als Wagendeichsel ġišma-dul<sub>10</sub>(BU), ġišmadul(BU) bzw. ġišma<sup>ma</sup>madul(BU) gedacht; s. dazu Civil, ARES 4 (2008) 108 ad 233 („draft pole of a vehicle“) mit Belegen, sowie Schrakamp,

Krieger und Waffen (2010) 157. 202. 221; Bauer, AfO 36–37 (1989/90) 90 ad 282 I 1K. Das vorliegende Holzobjekt wurde aus dem Holz der Euphratpappel (<sup>ġis</sup>ásal) gefertigt. Im Hinblick auf diese Annahme kann sicherlich auch ITT 2, 5725, 3. 6 <sup>ġis</sup>ma-ġíd še-du<sub>10</sub> als „Wagendeichsel(n) aus Süßkornholz“ (vgl. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 124. 157; Molina, SCTRAH [2014] S. 113 No. 98 ad o.1) verstanden werden.

**Rs. 8–9:** Zur Person s. a. Kommentar Nr. 75 ad 3'–4'.

### Text Nr. 142

Vs. 3600(1x3600) ku<sub>6</sub>-saġ-PAD  
 5 dug ì-ku<sub>6</sub>  
 ʾmáʾ-a ì-[ġál]  
 Rs. 1' Me-ʾaʾ [enku?]  
 (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
 mu-DU

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleine, fast vollständig erhaltene quadratische Tontafel. Die untere rechte Ecke ist abgebrochen. Die Oberfläche der Tafel ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden recht sorgsam mit stimmigen Proportionen in den Ton gedrückt. Füllkeile sind nicht mehr zu erkennen. Die Zeilen verlaufen regelmäßig

#### Duktus: II

1: Die Fischart ku<sub>6</sub>-saġ-PAD ist selten und kann bisher noch nicht identifiziert werden (CUSAS 13[2009] S. 222 ad obv. i' 5'): vgl. Nr. 143, 1' sowie BIN 8, 132 I 13–14. II 5; CT 50: 134, 6; STT2, 42, 1; 70, 2; 80, 1. 3. 6 und unsicher auch Antichistica 27, 388, 3 sowie ITT 2, 4515(R).

**Rs. 1':** Zur Person s. Kommentar Nr. 146 ad 3.

### Text Nr. 143

Vs. (1–2 Zeilen zerstört)  
 1' [x] ʾku<sub>6</sub>ʾ-[saġ?]-ʾPADʾ  
 ʾÚr-[NÍ]Ġ-du<sub>10</sub>  
 m[á-a] ʾì-ġál  
 Rs. (soweit erhalten: unbeschrieben)

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Unterer Teil einer kleinen, annähernd quadratischen Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist stark abgerieben und daher aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit betrichen worden. Die Rückseite ist, soweit erhalten, unbeschrieben. Die Ausführung der Keilschriftzeichen ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nur schwer zu beurteilen. Die Zeichen wurden eher einfach ausgeführt und mit wenigen Füllkeilen ausgestattet.

#### Duktus: I

2': Ein Fischer ʾÚr-NÍĠ-du<sub>10</sub>, der wohl mit der hier genannten Person identifiziert werden kann, ist nur in STT2 L. 9393 Rs. 1 bezeugt.

**Text Nr. 144**

Vs.	21600(6x3600) ku <sub>6</sub> -dar-r[a] 600(1x600) ḡÁ×GI ku <sub>6</sub> -[x] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
3	A- <i>hu</i> -D[U <sub>10</sub> ? . . . .] m[u?]-DU?
Rs.	(unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Annähernd vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Format ist vergleichsweise gestaucht. Die untere rechte Ecke ist diagonal abgebrochen. Die Rückseite ist unbeschrieben. Durch die stellenweise auf der Vorderseite vorhandenen Abriebspuren sind einige der Keilschriftzeichen gestört. Die Grapheme wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile lässt sich nicht mehr ermitteln. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: II**

**1:** Die hohe Stückzahl der „gespaltenen“ Fische (ku<sub>6</sub>-dar-ra) entspricht quantitativ den mitgelieferten Körben Fisch. Zu ku<sub>6</sub>-dar-ra s. a. Lehmann, AOAT 430 (2017) 338; Brunke, Essen in Sumer (2011) 169; Englund, BBVO 10 (1990) 211.

**3:** Die Hälfte der Zeile ist abgebrochen. Ob hier lediglich ein Anthroponym oder ein Name mit Filiation bzw. Funktionsbezeichnung vorliegt, kann nicht mehr rekonstruiert werden. Die Lesung des an der Bruchkante befindlichen Zeichens bleibt spekulativ – prosopographische Verbindungen fehlen bisher.

**Text Nr. 145**

Vs.	4 šāḥ ḡi <sup>š</sup> gi tu[r] 360(6x60) ku <sub>6</sub> -kun-zi 1200(ḡ600 <sup>7</sup> +600) ku <sub>6</sub> -dar-ra [Lu]gal-zúluḥu(ḡsíg <sup>7</sup> .BU)
5	[x ku <sub>6</sub> -ku]n-ḡzi <sup>7</sup> [x ku <sub>6</sub> -dar?]-ḡra <sup>7</sup> (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[(x)-x]-x-à[m] (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
2'	mu-DU

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, im Format leicht gestauchten Tontafel. Im unteren Bereich sind 1–2 Zeilen abgebrochen. Insbesondere in der unteren Hälfte der Vorderseite ist die Oberfläche stark erodiert, weshalb diese mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen wurde. Infolgedessen sind die einstmals scharfen Zeichenkonturen nur noch verschwommen wahrzunehmen. Der Ton der Vorderseite ist dunkler als der der Rückseite. Daneben ist die Tafel stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus: II**

**3. 6:** Zur Fischart s. Kommentar Nr. 144 ad 1.

**4:** Zu Lugal-zúluhu(sÍG.BU) als Lieferant von Fisch vgl. den Katalogeintrag ITT 2, 4546(R; ITT 2/II S. 30 „Compte de poissons suhur, dag-igi, dar-ra, apportés par Lugal-sìg-gid.“).

**Rs. 1':** Die an der Bruchkante vorhandenen Reste können verschiedenen Zeichen zugewiesen werden. Dazu zählen RI; HU; DA; Á; UŠ etc. Aufgrund der Kopula -àm ist hier wohl eher ein Verwaltungsvermerk als ein Personennamen zu erwarten.

**Text Nr. 146**

Vs. (1 Zeile zerstört)  
[...]-<sup>r</sup>ra?  
Me-a enku  
600(1x600) ku<sub>6</sub>-ki-mun  
Rs. Lugal-mu-zu-da

---

2 Lú-bàn-da  
[šu ba?]-ti  
[.....]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer kleinen, quadratischen Tontafel. Die ersten beiden Zeilen sind zerstört. Die Oberfläche der Tafel ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**2:** Die Ausführung des unteren erhaltenen Teils des Zeichens erinnert stark an RA (vgl. hierzu auch RA in Nr. 147, 4). Möglicherweise ist hier mit der Notiz ku<sub>6</sub>-dar-ra o. ä. zu rechnen.

**3:** Von den 13 Belegen, die Me-a enku nennen, dokumentieren vier die Lieferung von Fisch (Nr. 142 Rs. 1'; CT 50: 131, 2; STT2 L. 5746 Rs. 1' und hier). Gegebenenfalls kann auch der nur rudimentär erhaltene Name in STT2 L. 5748, 4-Rs. 1 mit Me-a verbunden werden. Lieferungen von Fisch und Vögeln (STT2 L. 9341, 4; L. 9393, 3'-Rs. 1 sowie Antichistica 27, 389), von Enten (Nr. 150, 6. 16; STT2 L. 9339, 2 und L. 5771 Rs. 5' [vgl. auch Kommentar Nr. 150 ad 7. Rs. 1. 4]) und von Eiern (STT2 L. 5774, 5 und ITT 5, 6741, 2-3), die mit Me-a enku in Verbindung stehen, sind ebenfalls im Textmaterial nachgewiesen. Nr. 106, 5 liegt außerhalb des Kontextes von Vogelfang und Fischerei. In dieser Urkunde werden Me-a enku und anderen Personen Getreideprodukte zugeteilt.

Der Deutungshorizont von enku reicht von „Fischereiaufseher“ (Behrens/Steible, FAOS 6 [1983] 112; Bauer, OBO 160/1 [1998] 547) bis „tax-collector“ (ePSD [= *mākisum*] s. u. a. Englund, BBVO 10 [1990] 185 ad 587; Bartash, CUSAS 35 [2017] S. 275 ad ii 9). Beide Deutungen scheinen das eigentliche Tätigkeitsfeld nur marginal zu beschreiben.

Betrachtet man die vorgestellten Belege genauer, fällt auf, dass sich der enku auf den ersten Blick hinsichtlich seiner Position und seines Arbeitsfeldes nicht von einem Vogelfänger oder Fischer abgrenzen lässt. Es kann zusätzlich beobachtet werden, dass sowohl Fischfang als auch Vogeljagd etwa gleichgewichtet praktiziert wurden, was zum einen auf die Beleglage zurückgeführt werden

kann, zum anderen aber auch auf ein sehr differenziertes Tätigkeitsfeld des enku schließen lässt. Die Texte Nr. 142, 3; ITT 2, 4415, 5 und STT2 L. 5836 Rs. 2 mit dem Zusatz má-a ì-ĝál illustrieren, dass der enku einen engen Bezug zu Booten hatte, von denen er vielleicht Fischfang betrieb.

Da seine Tätigkeit nicht auf einen Bereich beschränkt werden kann, sondern eine Kombination aus Fisch- und Vogelfang beschreibt, ist eine vorläufige Deutung der Funktionsbezeichnung schwierig und muss daher unübersetzt bleiben. Zu der vielschichtigen Rolle des enku s. a. Greco, Dubsar 19 (2021) 95–115. insb. 108–109.

**Rs. 1:** Neben dieser Belegstelle ist die Person nochmals in ITT 1, 1408, 3 (Lieferung von Fisch) bezeugt und sicherlich auch mit dem Lieferanten von Eiern in ITT 5, 9392, 2 zu identifizieren. Der von Foster als Lugal-mu?-da transliterierte Name ist gemäß seiner Zeichenkopie in STT2 S. 101 eindeutig Lugal-<sup>r</sup>mu-zu<sup>r</sup>-da zu lesen.

**Rs. 2:** Lú-bàn-da ist in STT2 L. 5748, 4-Rs. 1 ebenfalls Empfänger einer Fischlieferung eines enku.

### Text Nr. 147

Vs.	11700(3x3600+1x600+5x60) k[u <sub>6</sub> -ab]-ba 18000(5x3600) lá 600(1x600) ku <sub>6</sub> -ki-mun 1200( <sup>r</sup> 600 <sup>r</sup> +600) gir a-du <sub>10</sub> -[(ga)] [x]+60(1x60) ku <sub>6</sub> -dar-ra
5	[x]+240(4x60) [...] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....] [.....] [.....] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
4'	níĝ-ĝál-l[a-àm?]

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleine, hochformatige, einkolumnige Tontafel. Diese besteht aus zwei etwa gleich großen Fragmenten, die bereits zusammengeklebt wurden. Das untere Viertel der Tafel ist zerstört. Im Bereich der Ränder bestehen starke Abriebspuren, Kleinstfragmente sind aus den Rändern herausgebrochen. Die beschriftete Oberfläche der oberen Hälfte der Rückseite ist vollständig abgesplittert, der Tafelkern ist sichtbar. Die einstmals auf der Oberfläche vorhandenen Linien können in diesem Bereich noch oberflächlich auf dem Tafelkern nachvollzogen werden. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

### Duktus: II

**3:** gir a-du<sub>10</sub> ist sicherlich der Fischterminologie zu entlehnen. Ur III-zeitliches GIR ab-ba (s. u. a. TCTI 2, 4062, 1 oder SANTAG 6, 347 Vs. 1) wird als „Meer-/Salzwasser-Gir“ gedeutet. Analog sollte eine Übersetzung „Süßwasser-Gir“ für gir a-du<sub>10</sub>(-ga) erwogen werden. Trotz undeterminierter Schreibung ist gir aufgrund des Kontextes und der verhältnismäßig hohen Stückzahl als eine Fischart und nicht als „Färse“ (gir) zu interpretieren. Bisher kann ich für dieses Lexem aber keine Parallelen finden.



Frühdynastisch begegnen u. a. in DP 332 i 1 gir<sup>ku6</sup> sa<sub>6</sub>-ga, die Englund, BBVO 10 (1990) 19, als „süße(?) gir-Fische“ interpretiert und welche gewissermaßen auch gir a-du<sub>10</sub>(-ga) entsprechen können; vgl. z. B. auch gir<sup>ku6</sup>-a-dé(-a) in u. a. BIN 8, 364 II 2; 365 II 2 oder auch DP 284 II 2. Die Quantität der gefangenen Fische, wenn auch nicht häufig bezeugt, deutet auf eine größere Population dieser Fischart innerhalb der Flüsse und Kanäle. Aufgrund der Raumverhältnisse wäre ein zusätzlich antretendes -ga denkbar.

4: Zur Fischart s. Kommentar Nr. 144 ad 1.

### Text Nr. 148

Vs. (etwa 2 Zeilen zerstört)  
 1' 120(2x60?) ku<sub>6</sub>-x-[x]  
 120(2x60?) ku<sub>6</sub>-ĝiri-[ús?]  
 60(1x60?) ku<sub>6</sub>-saĝ-sur  
 Mu-LU<sup>1</sup>-šúm sukkal  
 5' 1 ku<sub>6</sub>-bára  
 ʾ1ʾ ku<sub>6</sub>-k[u]n-zi  
 Rs. 5 ku<sub>6</sub>-ab-ba  
 Lugal-sipa  
 (Rest unbeschrieben, dann zerstört)  
 (unterer Teil vermutlich beschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das obere Drittel ist zerstört. Die Ecken sind leicht abgerundet. Bis auf einige Abriebspuren im Bereich der Ränder ist die Oberfläche der Tafel in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen in den Ton gedrückt. Die Zeilen verlaufen parallel.

### Duktus: II

Die hier verzeichneten Fische wurden in der administrativen Dokumentation in der Regel stückweise gezählt. Mit Ausnahme von ITT 1, 1083: Die Fischart ku<sub>6</sub>-ĝiri-ús wird nur dort sowohl korb- (Vs. 1) als auch stückweise (Vs. 3) enumeriert, jedoch wurden unüblicherweise nur die korbweise gelieferten Fische bilanziert. Die Grapheme der ersten drei Zeilen sind vergleichsweise groß ausgeführt, weshalb die Zahlen mit der jeweils größeren Einheit (60 statt 1) transliteriert wurden.

1': Anhand der Zeichenspuren lässt sich kein evidenter Lösungsvorschlag für diese Fischart ermitteln.

2': Kommentar zu ĝiri-ús vgl. Schrakamp, JCS 64 (2012) 157–158 ad Nr. 35 Vs. 3'.

4': Es liegt vermutlich ein Personennamen vor. Vgl. aber auch den Titel<sup>7</sup> mu-DIB-šúm in ITT 1, 1378, 6. Trotz des signifikanten Unterscheidungsmerkmals durch einen zusätzlichen horizontalen Keil bei der Differenzierung der Zeichen LU und DIB werden diese Zeichen gelegentlich vertauscht: u. a. I-LU-me-er (STT2 L. 9377 Rs. I' 6') für Ê-tib-me-er oder íb-LU (STT2 L. 9440 Rs. II' 3') für íb-dib (vgl. auch Nr. 151 passim). Zum Namen *Mu-lu-sum*<sub>6</sub> s. CUSAS 27, 162, 7; 172, 6; IMGULA 3/1, 38 I 8'; MAD 5, 7, 8; MDP 14, 77, 4'.

## Text Nr. 149

Vs.	[x] gú? g[u?] ʽEn-niʽ-lu ʽmaškimʽ [...] 15(c) ʽku <sub>6</sub> ?ʽ ʽEn-ki kuʽ-dím
5	ʽ0.0.4? 1(c) silaʽ?ʽ Lugal-sipa ʽLugalʽ-[T]i-ʽra-ášʽ-šè maškim [...]ʽdaʽ? [x] ʽsilaʽ?ʽ x-x-x(-)LUL [D]aʽ-ʽdìʽ
10	[Lugalʽ]-ʽigiʽ-[s]a <sub>6</sub> [ma]škim
Rs.	x ku <sub>6</sub> -ab-[ba] Ur-TAR maš[kim] [x] ku <sub>6</sub> -ab-ba ʽdʽUtu-níĝ-lu-lu-a
5	[x] ku <sub>6</sub> Lú-gu ʽ20(c)?ʽ suĥur Ur-ĝidru Lú-zàĥ ku[rušda? (x)] [x]+10(c) ku <sub>6</sub> [...]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, einkolumnige, hochformatige Tontafel. Die Ecken sind leicht abgerundet, die Ränder verlaufen konkav, und die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Die gesamte Oberfläche ist abgerieben. Aus diesem Grund sind insbesondere die auf der linken Seite der Vorderseite angebrachten Keilschriftzeichen nicht mehr oder nur noch sehr unzureichend lesbar. Der Ton der Tafel ist stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr oberflächlich, flüchtig, mit unstimmgigen Proportionen und nur einem Minimum an Füllkeilen ausgeführt. Die einzelnen Grapheme wurden vergleichsweise groß in die sehr asymmetrisch verlaufenden Zeilen eingeschrieben.

**Duktus:** I

**2:** Zur Person s. a. ITT 1, 1156, 7–8; 2, 4378, 5; 4379, 4–5; 4549(R); 5, 9271, 12; RTC 127 VIII 1. VIII 15. IX 12. X 12. XI 3, STT2 L. 5863 I 8 und SPSCT 95, 4–Rs. 1.

**Rs. 2:** Zur Person vgl. auch STT2 L. 5808, 6 und ITT 5, 9281 Rs. 4' sowie die Mehldistribution ITT 5, 9271, 7, in der Ur-TAR zusammen mit En-ni-lu maškim auftritt.

**Rs. 7:** Die marginal erhaltenen Zeichenreste lassen sich mit kurušda unsicher verbinden. Der Mäster (kurušda) Lú-zàĥ begegnet in RTC 91 Rs. III' 3; ITT 1, 1053, 8 sowie im Regest von ITT 2/II S. 11 ad L. 3011 („Compte de poissons séparément et en paniers (*pisàn × gi*): Lù-a × ha le boucher, Lù-<sup>d</sup>Babbar le scribe.“).

## Text Nr. 150

Vs.	[30?] uz-tur [a-r]á 1(c)-kam [20?] lá 3 a-rá 2(c)-kam 10? lá 1 a-rá 3(c)-kam
-----	---

	5	Bād-saḥar-ra mušen-dù
		2 Me-a enku
		5 Lú- <sup>d</sup> Ĝiš-bar-è
		5 a-rá 1(c)-kam
		2 a-rá 2(c)-kam
	10	Lú-en
		15 a-rá 1(c)-kam
		23 ᵀaᵀ-[r]á 2(c)-kam
		KA- <sup>d</sup> Utu
		24 sagi-maḥ
	15	Ĝír-su <sup>ki</sup> -a mu-DU
		8 Me-a enku
Rs.		15 Lú- <sup>d</sup> Ĝiš-bar-è
		É-duru <sub>5</sub> - <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su <sup>ki</sup> -ka
		mu-DU
		22 Lú- <sup>d</sup> Ĝiš-bar-è
	5	6 Šu-na mušen-dù
		KA-i <sub>7</sub> - <sup>r</sup> da GĀR <sup>r</sup> .MUD-ka
		mu-DU
		(Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)
	8	šu+níĝin 183(3x60+3) uz-tur-tur
		mu-DU
		(Rest unbeschrieben)

„30 Enten: das erste Mal; 17 (Enten): das zweite Mal; 9 (Enten): das dritte Mal: Bād-saḥar-ra, der Vogelfänger. 2 (Enten): Me-a, der enku; 5 (Enten): Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è; 5 (Enten): das erste Mal; 2 (Enten) das zweite Mal: Lú-en. 15 (Enten): das erste Mal; 23 (Enten): das zweite Mal: KA-<sup>d</sup>Utu. 24 (Enten): Obermundschenk. In Girsu: Lieferung. 8 (Enten): Me-a, der enku. 15 (Enten): Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è. In Eduru-Ningirsu: Lieferung. 22 (Enten): Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è. 6 (Enten): Šu-na, der Vogelfänger. An der Kanalmündung des GĀR.MUD-Feldes: Lieferung. Insgesamt: 183 Enten: Lieferung.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Die obere linke Ecke ist zerstört. Die Oberfläche der Tontafel ist in einem guten Zustand, weist jedoch stellenweise insbesondere auf der Rückseite schwarze Verfärbungen auf. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig mit stimmigen Proportionen in einem leicht vereinfachten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen vergleichsweise unregelmäßig.

### Duktus: II

**1. 3:** Die Anzahl der Enten (uz-tur) wurde hinsichtlich der Raumverhältnisse und der Gesamtsumme ergänzt. Die Lieferung der 183 Enten erfolgt in Girsu bzw. seinem direkten Umland (132 Vögel), in die Siedlung É-duru<sub>5</sub>-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su<sup>ki</sup> (23 Vögel) und in das „Mündungsgebiet des Kanals am GĀR.MUD-Feld?“ KA-i<sub>7</sub>-da GĀR.MUD-ka (28 Vögel).

**4:** Das Zehnerzeichen ist leicht eingerückt. Die Leerstelle davor ist gesichert.

**5:** Der Vogelfänger Bād-saḥar-ra wird in Nr. 188 IV 6' als šu-ḤA mušen-dù-me rubriziert. Für das Anthroponym bestehen bisher keine Parallelen.

**6. 16:** Zur Person s. Kommentar Nr. 146 ad 3.

**7. Rs. 1. 4:** Die Person Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è ist mehrfach im Kontext von Fischen, Eiern und Vögeln genannt. Die Quittierung einer Lieferung von Eiern (nunuz uz) und Fischen (ITT 2, 2897, 4–5) und der Lieferbeleg von Enten (uz-tur) (STT2 L. 5771 Rs. 3') belegen seine Tätigkeit im Bereich Fisch- und Vogelfang. Mit der Keilschriftkopie in STT2 S. 100 ist dieses Anthroponym zweifelsohne mit Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar<sup>!</sup>-è wiederzugeben. Dass er den Beruf eines Fischers (šu-ĤA) ausübte, ist in ITT 2, 2897, 5 nachgewiesen. Zugleich ist die betreffende Person in der Metaldistribution Nr. 188 IV 2' unter šu-ĤA mušen-dù-me (IV 9') rubriziert, sodass die dortige Rekonstruktion des Namens gesichert ist.

Die Nähe zum enku Me-a (s. Kommentar Nr. 146 ad 3) bzw. das sich mit den Tätigkeiten eines enku deckende Beschäftigungsfeld eines Fischers zeigt sich in STT2 L. 5771 5': Der dort erscheinende titellose Me-a ist gegebenenfalls mit dem gleichnamigen enku zu identifizieren. Ferner demonstriert das Rubrum šu-ĤA mušen-dù-me, dass sowohl Fischer als auch Vogelfänger eine Berufsklasse bildeten.

Schon fröhdyastisch konnte Bauer, OBO 160/1 (1998) 547, nachweisen, dass diese beiden Gruppen eng zusammenarbeiteten. Obwohl nach Bauer das Gewerbe der Vogelfänger aufgegeben bzw. von den Fischern übernommen wurde, da es gegen Ende der fröhdyastischen Zeit aus den Versorgungslisten verschwindet, besteht eindeutig während der Akkade-Zeit in Girsu der Nachweis der Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen, wie vorliegender Lieferbeleg zeigt.

Dabei zeigen insbesondere die Dokumente ITT 2, 2897; STT2 L. 9341 und L. 9394, dass neben dem Fischfang auch die Jagd auf Vögel sowie das Sammeln von Eiern in das Tätigkeitsfeld eines Fischers (bzw. eines enku) fallen konnte. Das liegt möglicherweise daran, dass der Einsatzort beider Berufsfelder in den Marschen Südmesopotamiens anzusiedeln ist, was vor allem KA-i7-da in Rs. 6 impliziert, das eindeutig mit dem Mündungsbereich eines Flusses bzw. Kanales kontextualisiert werden kann.

**13:** Folgt man ITT 1, 1312(R) S. 20 („... 60 × 6 nunuz-Ĥu | Ka-<sup>d</sup>Utu | šu-Ĥa «... 360 œufs: Ka-<sup>d</sup>Utu, pêcheur».“) entspricht das hier genannte Individuum wohl jenem Fischer KA-<sup>d</sup>Utu.

**Rs. 2:** Das Toponym ist bisher nur an dieser Stelle bezeugt und kann vermutlich als eine Ortschaft in der Provinz Girsu interpretiert werden. Zum Bildungsmuster É-duru<sub>5</sub>- von Toponymen s. Kommentar Nr. 86 ad 3.

**Rs. 5:** Das Anthroponym Šu-na kommt im sargonischen Textkorpus Girsus mit 48 Belegen recht häufig vor. Zur besseren Differenzierung wurden die verschiedenen Personen daher mit Titeln bzw. Funktionsbezeichnungen gekennzeichnet: vgl. ugula uš-bar (u. a. Nr. 182, 5'–6'); dub-sar (STT2 L. 9356 Rs. 3'); sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> (ITT 2, 3021(R)) etc. Mindestens 16 Individuen dieses Namens können nachgewiesen werden. Zum Vogelfänger Šu-na s. a. ITT 2, 5708, 4–5; 5711, 2–3 und STT2 L. 9326, 2–3.

**Rs. 6:** Zu GĀR.MUD s. Kommentar Nr. 201 ad IV 12'.

### 4.3 Viehwirtschaft — Nr. 151–180

Bei Buchungen von Tieren wurde präzise zwischen Groß- und Kleinvieh differenziert, wie die folgende Untergliederung unterstreicht:

1. Großvieh
  - (a) Rinder (Nr. 151–153)
  - (b) Equiden (Nr. 154–157)
  - (c) Rinder und Equiden (Nr. 158–161)
2. Kleinvieh (Nr. 162–180)

#### Nr. 151–161: Großvieh

<https://doi.org/10.17192/fdr/126>

Der häufig nicht (mehr) erhaltene Verwaltungsvermerk der Tafeln der Gruppe 1 erschwert die Interpretation dieser Texte. Grundsätzlich ist eine bestimmte Anzahl an Tieren bestimmten Personen zugeordnet und wie beispielsweise in Nr. 151 in Zwischenbilanzen subsumiert. Während Text Nr. 151 eine vergleichsweise große Anzahl von ausgewachsenen bis einjährigen Rindern verbucht, wurden auf den Tafeln Nr. 152–154 und Nr. 158–159 hauptsächlich wenige, dafür aber eminente Tiere (gu<sub>4</sub> du<sub>7</sub>; gu<sub>4</sub> *lu-lu-bùm*) im Kontext von hohen Verwaltungsbeamten, d. h. den Tempelverwaltern (sağğa) größerer Institutionen, zusammengestellt. Das spiegelt sich unter anderem auch im Duktus wider, welcher den höchsten kalligraphischen Standards entspricht.

Die kleinformatischen, einkolumnigen Tontafeln Nr. 155–161 dokumentieren alltägliche Vorgänge in Bezug auf Equiden, wie die Versogung (Nr. 155), den Transport (Nr. 156) sowie die Organisation von Pflugeinheiten (Nr. 160), und wurden im Gegensatz zu den mehrkolumnigen Tierabrechnungen in einer einfachen Gebrauchsschrift notiert.

#### Nr. 162–180: Kleinvieh

<https://doi.org/10.17192/fdr/127>

Aufgrund des nur selten abgebrochenen Funktionsvermerks der Dokumente (beispielsweise in Nr. 178–179) können die Texte der Gruppe 2 thematisch erfasst werden. Sie dokumentieren Lieferungen (Nr. 162–166, inklusive Inempfangnahme in Nr. 167), Transporte (Nr. 168–169, inklusive Empfang in Nr. 170) sowie Ausgaben (Nr. 171–173) verschiedener Ovis- und Capra-Arten. In den Opferlisten (Nr. 174–176) wurden (regelmäßige) Opfer insbesondere von Jungtieren an die verschiedenen Gottheiten und Tempelinstitutionen vermerkt. Darüber hinaus stehen auf der Tafel Nr. 177 Angaben hinsichtlich der Überführung von Tieren zum Mäster.

Dass diese Buchungen nicht selten von kleinformatischen Tafeln auf große Sammeltafeln übertragen wurden oder aber dass einzelne Vorgänge auf mehreren Tafeln notiert wurden, unterstreichen die Verwaltungsvermerke im-dagal-a ba-a-sar / im lá-ì-ta / nu-ù-ta-zi „Auf die breite Tafel geschrieben. Von der Tafel mit Fehlbeträgen noch nicht gestrichen.“ (Nr. 166) oder [im-kurušda]-ta [ib-ta-z]i „Von der Tafel des Mästers gestrichen.“ (Nr. 177). Gleichzeitig lassen sich auf einigen Tafeln durchgestrichene Passagen nachweisen, die sicherlich nach der Übertragung des Verbuchten ungültig gemacht wurden (z. B. Nr. 171 oder auch für Rinderbuchungen in Nr. 151).

Abgesehen von den kalligraphisch gestalteten Dokumenten Nr. 166 und Nr. 168 wurden die restlichen Texte häufig im Duktus II oder in einer alltäglichen Gebrauchsschrift abgefasst. Nur selten existieren zwei- oder mehrkolumnige Tafelformate (z. B. die Sammeltafel Nr. 179). Mehrheitlich liegen wenige Zeilen umfassende, einkolumnige Tafeln vor. Der Inhalt dieser einfachen Lieferscheine, Empfangsquittungen oder Ausgabebescheinigungen beschränkt sich meist auf die Notiz der Quantitäten bezüglich der verschiedenen Capra- und Ovis-Arten, die verantwortliche(n) Person(en) und die Angabe eines Verwaltungsterminus (mu-DU für Einlieferung, zi-ga für Ausgaben, ì-dab<sub>5</sub> für die Inempfangnahme und mu-lah<sub>5</sub> für Transporte). In den mehrkolumnigen Tafeln erscheinen nicht selten Zwischenbilanzen, die einzelne Tierkontingente bestimmten Personen zuordnen.

Die komplexen Rubra der Tafeln Nr. 168 sowie Nr. 169 (udu KA sipa-dè-ne-ta sar-ra / Urigi kuš<sub>7</sub> / mu-lah<sub>5</sub> / ON-a / TN-ka ba-šid) stellen eine Besonderheit dar. Sie dokumentieren nicht nur den Transport der Tiere, sondern auch deren vorheriges Heraustreiben aus dem KA der Schäfer (s. Kommentar Nr. 11 ad Rs. 6). Da die Tiere in den Orten Niġin und Lagaš, d. h. in den dort ansässigen Institutionen, Nanše-Heiligtum und Ba-gára, gezählt wurden, können sie als Tempelbesitz ausgewiesen werden. Die Tempelherden wurden den Schäfern vermutlich temporär zum Weiden übergeben.

Die drei Opferlisten Nr. 174–176 belegen einen umfangreichen Götterkult in der gesamten Provinz Lagaš, darunter in den Orten Niġin, Kinunir und Lagaš. Die axiale Perforation der Tafel Nr. 175, mit welcher innerhalb einer angebrachten Vorrichtung ein Rotieren der Tafel ermöglicht wird, ist vermutlich aufgrund dieser erleichterten Handhabung ein Indiz für eine regelmäßige Beopferung der verschiedenen Gottheiten.

## Text Nr. 151

- Vs. I (Anfang zerstört)
- 1' [x á]b 1(GE<sub>23</sub>)(c)+[1(GE<sub>23</sub>)(c)]  
[x g]u<sub>4</sub> 2(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x] áb 1(GE<sub>23</sub>)(c)
- 5' 15(<sup>r</sup>10<sup>r</sup>+5) gu<sub>4</sub> 1(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x]+2 gu<sub>4</sub>-áb  
[x g]u<sub>4</sub>-áb dar-a  
[í]b-dib  
[x á]b-máh
- 10' [...] x
- 
- [šu+nígin x]+15 áb  
[...] -sa<sub>6</sub>  
[.....]  
(etwa 7 Zeilen zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [í]b-dib?  
1 [...]
<sup>giš</sup>api[n-na? x (x)] x  
1 g[u<sub>4</sub>] 2(GE<sub>23</sub>)(c)
- 5' En-n[í-í]l-<sup>r</sup>du<sub>6</sub>?<sup>r</sup>-mu-ni
- 
- šu+nígin 86(1x60+2x10+6) áb  
Ur-<sup>d</sup>KA.DI  
22 áb-máh  
1 áb-máh ì-bí-za
- 10' 4 áb 3(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x]+1 áb 2(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x]+2 gu<sub>4</sub> 2(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x]+1 áb 1(GE<sub>23</sub>)(c)  
[x]+1 gu<sub>4</sub> 1(GE<sub>23</sub>)(c)
- 15' [x g]u<sub>4</sub>-áb  
(Rest zerstört)
- Vs. III (Anfang zerstört)
- 1' 3 [...]  
3 g[u<sub>4</sub> x]  
3 á[b x]  
3 gu<sub>4</sub> [x]
- 5' 2 gu<sub>4</sub>-áb  
íb-dib  
1 áb-máh  
<sup>giš</sup>apin-na mu-[DU?]
- 
- šu+nígin 31(3x10+1) áb
- 10' Šu-na  
20 lá 3 áb-máh

	5	áb 3(GE <sub>23</sub> )(c)
	1	gu <sub>4</sub> 3(GE <sub>23</sub> )(c)
	3	áb 2(GE <sub>23</sub> )(c)
15'	1	gu <sub>4</sub> 2(GE <sub>23</sub> )(c)
Rs. I	3	[áb] 1(GE <sub>23</sub> )(c)
	5	gu <sub>4</sub> 1(GE <sub>23</sub> )(c)
	1	gu <sub>4</sub> -áb dar-a
		libir-àm
	5	2 gu <sub>4</sub> 1(GE <sub>23</sub> )(c)
		(Rest unbeschrieben, dann zerstört)
Rs. II		(unbeschrieben)
Rs. III		(soweit erhalten, unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes Fragment einer dreikolumnigen Tontafel, das aus einem sehr kleinen (AOTb 48) und einem großen (AOTb 296) Bruchstück zusammengesetzt werden konnte. Die seitlichen Ränder sowie der untere Rand sind noch erhalten. Die untere linke Ecke ist zerstört. Die Ecken sind vergleichsweise rechtwinklig. Bis auf geringfügige Abriebsspuren am rechten Rand und im Bereich der Bruchkanten ist die Oberfläche in einem guten Zustand. Die Rückseite ist nahezu unbeschrieben, dennoch wurde sie in drei Kolumnen unterteilt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, kalligraphisch und mit einer überdurchschnittlichen Anzahl an feinen, filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig. Die Vorderseite der Tontafel wurde mit zwei kreuzförmig angeordneten diagonalen Linien durchgestrichen.

**Duktus:** II–III

**I 8':** Die Verbalform vgl. auch STT2 L. 9440 Rs. II' 3'. Für Fosters Transliteration íb-LU bestehen bisher keine Parallelen. Mit den hier vorkommenden Belegen und angesichts der Tatsache, dass eine Verwechslung der beiden kastenförmigen Zeichen LU und DIB nicht ausgeschlossen werden darf (s. a. Kommentar Nr. 148 ad 4'), sollte eine Lesung der dort verzeichneten Verbalform als íb-dib erwogen werden.

**II 1':** Die Verbalform wurde nach I 8' und III 6' ergänzt.

**II 5':** Bisher ist dieses Anthroponym nur hier nachzuweisen.

**II 9':** Zu ì-bí-za s. Kommentar Nr. 159 ad I 5'.

**III 8':** Die Rekonstruktion des Zeichens DU wurde sehr unsicher nach den Aufzeichnungen Glassners vorgenommen. Das Zeichen ist nicht mehr zu erkennen.

**Text Nr. 152**

Vs. I		(Anfang zerstört)
1'	[...]-x	
	[x gu <sub>4</sub> ] lu-lu-b[u]m	
	[...]-zi	
	[x g]u <sub>4</sub> ? niga	
5'	[Nam]-maḥ gal <sub>5</sub> -lá-gal	
	[x am]ar-gir niga	
	[x]- <sup>r</sup> ki?	
	[x ama]r-gir niga	



		[x-(x)]-ki
10'		[x amar-gi]r niga
		[...]-KU
		[...] n[iga?]
		(Rest zerstört)
Vs. II		(Anfang zerstört)
		(1 Zeile unbeschrieben?)
1'	2	gu <sub>4</sub> lu-lu-bu[m]
		Lugal-šu-«mah <sup>7</sup> » (Rasur)
		1 gu <sub>4</sub> niga
		saĝĝa URU×KÁR <sup>ki</sup>
5'	1	gu <sub>4</sub> niga
		[A]l- <sup>7</sup> ú <sup>7</sup> saĝĝa
		1 gu <sub>4</sub> -gir-a niga
		Lugal-á-[x-(x)]
		x [...]
		(Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
		(Raum von 4–5 Zeilen unbeschrieben)
1'	šu+níĝin 8	gu <sub>4</sub> du <sub>7</sub>
	šu+níĝin 2	gu <sub>4</sub> du <sub>7</sub> dar-a
	šu+níĝin 1	gu <sub>4</sub> du <sub>7</sub> <sup>7</sup> tu-ra <sup>7</sup>
	šu+níĝin 5	gu <sub>4</sub> <sup>7</sup> lu <sup>7</sup> -lu- <sup>7</sup> bum <sup>7</sup>
5'	[šu+níĝin x]+ <sup>7</sup> 2 <sup>7</sup>	[...]
		(Rest zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
		(Raum von etwa 3–4 Zeilen unbeschrieben)
1'	[šu+níĝin+níĝin? x]+6	gu <sub>4</sub> -hi-a
		(Raum von etwa 3–4 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Allein der rechte Rand der Tafel ist noch erhalten. An den Bruchkanten sind Kleinstfragmente oberflächlich von der Oberfläche abgesplittert. Stellenweise ist die Oberfläche von Vorder- und Rückseite leicht abgerieben. Eine sehr feine Bruchlinie durchzieht Kolumne II auf der Vorderseite. Der Ton der Vorderseite ist stellenweise dunkel verfärbt. Große Teile der Rückseite sind unbeschrieben. Die Zeichen wurden sehr ordentlich mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an filigranen Füllkeilen ausgeführt. Der Duktus der Schriftzeichen der Rückseite ist graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

**Duktus:** II–III

**I 2'. II 1'. Rs. I 4':** Das „Lullubäer-Rind“ [gu<sub>4</sub>] lu-lu-bum vgl. STT2 L. 4674 passim (insgesamt 4 Belege); weitere Belege und Literatur s. a. Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) Tutub 48 ad I 3 (gu<sub>4</sub> Lu-lu-bi-im<sup>ki</sup>) und Steinkeller, BSA 8 (1995) 53.

Zur Lokalisation von Lu-lu-bum im nördlichen Zagros-Gebirge s. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 111 und Schrakamp, ARCANE III (2015) 224 ad 277. 244 (von Boviden gesagt; weitere Belege bes. der Lagaš II-Zeit in Girsu); s. a. 234 (2 Belege Gasur). 264 (1 Beleg Tutub). 268 (Umma [mu-iti C]: CT 50: 52, 13 [fraglich]).

**I 5'**: Die Person begegnet ebenfalls in STT2 L. 4648 Rs. I' 4'-5'; L. 4674, 4-5; ITT 1, 1228(R) und 2, 4404, 3-4 sowie in ITT 2, 4604(R) mit der Variante šu-gal<sub>5</sub>-lá-gal.

**I 6' und passim**: Zu amar-gir niga s. Selz, FAOS 15/1 (1989) 245 ad 1:4 „weibliches Jungtier zwischen ein und drei Jahren bei Eseln und Rindern“. S. a. Molina, SCTRAH (2014) 219 Nr. 302 ad o.1 (GIR).

**II 6'**: Das Zeichen ú ist sehr oberflächlich und mit sehr feinen Linien ausgeführt. Gemäß ITT 2, 5798+5893 II 15-16 ist Al-ú das Oberhaupt des Tempels É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>ki</sup> (s. Kommentar Nr. 153 ad Rs. I 2'). Folgt man der Reihenfolge der Personen in den Distributionslisten ITT 1, 1074(R); ITT 5, 9257 I 4'. 6'; STT2 L. 1063 II 2'. 5' und L. 4648 II' 7'. 9', wird deutlich, dass jeweils der saĝĝa URU×KĀR<sup>ki</sup> (hier: II 4') immer vor dem Tempelvorsteher des É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>ki</sup> verzeichnet ist. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann daher angenommen werden, dass es sich bei der hier genannten Person Al-ú um den Vorsteher des É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-Tempels handelt.

**II 7'**: Vgl. CUSAS 11, 66 II 3 (6 gu<sub>4</sub>-gir-[x]-gal und vielleicht CUSAS 23, 9 I 4 (x-<sup>r</sup>GIR<sup>r</sup>-a).

**II 8'**: Für die Ergänzung des Personennamens kommen mehrere Formen in Frage (u. a. Lugal-á-na, Lugal-á-šum oder Lugal-á-zi-da). Lugal-á-na ist in STT2 L. 4648 Rs. I' 7' mit Nam-mah gal<sub>5</sub>-lá-gal und verschiedenen anderen saĝĝa in einer Bilanzierung von Rindern genannt. Er trägt zusätzlich die Bezeichnung É-ĤAR (Rs. I' 8' „der von der Mühle“), was mit dem Inhalt anderer Dokumente, vor allem Ausgabenotizen von Getreide und Mehl (u. a. CT 50: 137, 4; 138, 4; STT2 L. 2977 Rs. 1), korrespondiert. Es ist durchaus wahrscheinlich, das hier vorliegende Anthroponym mit dem Müller Lugal-á-na identifizieren zu können.

**Rs. II 1'**: Für den Vermerk šu+níĝin+níĝin im Kontext von Großvieh s. a. RTC 136 V 4'-10'. Vgl. auch Nr. 190 Rs. 5'; RTC 101 Rs. 6 (jeweils die Summierung von Edelmetallen) und STTI 165 Rs. 1' (Bilanzierung von Feldern).

### Text Nr. 153

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	<sup>r</sup> UD? <sup>r</sup> -x [x] amar-gir niga [E]n-DU
5'	[dub-s]ar-mah [x ama]r-gir niga [sa <sub>12</sub> ]-du <sub>5</sub> [x g]u <sub>4</sub> niga [saĝĝa <sup>d</sup> ]Nin-dar-a (1-2 Zeilen zerstört)
Rs. I	(1-2 Zeilen zerstört)
1'	[x x (x)] niga [saĝĝa]a <sup>r</sup> É <sup>r</sup> -bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> <sup>ki</sup> [x] gu <sub>4</sub> niga saĝĝa <sup>d</sup> Dumu-zi
5'	1 gu <sub>4</sub> niga <sup>d</sup> Utu-piriĝ lú a-bul <sub>5</sub> -la (1 Zeile unbeschrieben)

	8'	šu+níĝin 10 lá 1 gu <sub>4</sub> du <sub>7</sub> šu+níĝin 8 amar-gir niga
	10'	šu+níĝin 5 gu <sub>4</sub> niga [x] x [...] (Rest zerstört)
Rs. II	1'	[...]-x [...]-x [...]-a [...]- <sup>7</sup> ke <sub>4</sub>
	5'	[...]-DU [...]-šE [...]-gal [.....] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Bis auf den rechten Rand sind alle weiteren Ränder zerstört. Im Bereich der Bruchkanten bestehen leichte Erosionen. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, leicht gelängt ausgeführt und wurden kalligraphisch gestaltet. Die Füllkeile wurden mit einer sehr hohen Anzahl an sehr feinen, filigranen, eher oberflächlichen Füllkeilen ausgestattet (z. B.: Rs. 4': ZI 13; passim: šE 13–15). Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Der Duktus korrespondiert hier mit der Nennung der höheren Funktionäre, die in der Administration Girsus tätig waren.

**Duktus:** III

**II 2' und passim:** Zu amar-gir niga s. Kommentar Nr. 152 ad I 6' und passim.

**II 3':** Die Person EN-DU ist auch im Kontext einer Berechnung von Kleinvieh (ITT 2/II, S. 9 ad 2956 „compte de petit bétail“) mit den Vorstehern der Institutionen der Gottheiten <sup>d</sup>Nin-MAR.KI, <sup>d</sup>Nin-dar-a sowie der Ortschaft URU×KÁR<sup>ki</sup> genannt.

**II 4':** Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**II 8':** Als Ergänzung der Zeile können sowohl die Anthroponyme Géme-<sup>d</sup>Nin-dar-a (Nr. 79 Rs. II 5') bzw. Ur-<sup>d</sup>Nin-dar(-a) (u. a. Nr. 16, 8; Nr. 21 Rs. 2; Nr. 227 II 5) als auch die Funktionsbezeichnung saĝĝa <sup>d</sup>Nin-dar-a (ITT 1, 1074(R); 1157(R); 2, 2956(R); 4616(R); 5, 9257 I 2'; RTC 101, 2; 124 II 4; STTI 7, 15; 69, 2; STT2 L. 4648 II' 5'; L. 9440 II 3) in Betracht gezogen werden. Die Reihenfolge der Nennung der verschiedenen Tempelvorsteher sowie anderer Titel (dub-sar-maḥ bzw. sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) in den Texten ITT 1, 1074; 2, 4648; 5, 9257 legt nahe, dass hier der Titel saĝĝa zu ergänzen ist (vgl. auch Rs. I 2' saĝĝa É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>ki</sup>). Die fehlenden Zeilen am Ende von Kolumne II bzw. am Beginn von Rs. I können wohl recht sicher mit dem Titel saĝĝa URU×KÁR<sup>ki</sup> rekonstruiert werden.

**Rs. I 2':** Dem Tempel bzw. der Institution É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>(ki)</sup> geht in der Regel immer eine Berufsbezeichnung (saĝĝa: ITT 1, 1074(R); 5798+5893 II 16; 5, 9257 I 6'; STTI 4 IV 4'; 13, 4; STT2 L. 1063 II 5'; L. 4648 II' 9' – ama-tu: ITT 1, 1336, 2) voran. Ebenso kann die Institution É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>(ki)</sup> für sich stehen (s. z. B. ITT 1, 1085, 3'; STT2 L. 9447 Rs. II' 8'; L. 9449 Rs. II' 2'). Nach George, MC 5 (1993) 70–71 ad 99 (mit einschlägigen Belegen), ist dieser Schrein Šamaš bzw. Utu zuzuordnen. Selz, Götterwelt (1989) 243–244 ad 114, sieht eindeutige Bezüge zur Gottheit Ningirsu. Das vermutlich außerhalb von Girsu gelegene Heiligtum war eng mit der Viehwirtschaft verbunden.

**Rs. II:** Eine Rekonstruktion der Kolumne ist aufgrund des stark fragmentarischen Zustandes unmöglich. Einzig die Zeilen Rs. II 4'–5' lassen sich evtl. mit PN + Ergativ (-ke<sub>4</sub>) und einer Verbalform mit der Basis DU bzw. [DU].DU (= lah<sub>5</sub> „transportieren“) ergänzen.

### Text Nr. 154

Vs. I	[x]+1 [è]me-lib[ir]-ama [x è]me-libir 3(GE <sub>23</sub> )(c) [x] ème-libir 2(GE <sub>23</sub> )(c) [x] anše-libir-níta 3(GE <sub>23</sub> )(c)
5	[x a]nše-libir-níta 2(GE <sub>23</sub> )(c) [x? an]še-libir-níta-ME [x a]nše-libir 1(GE <sub>23</sub> )(c) [x] anše-li[bi]r-níta 1(GE <sub>23</sub> )(c) [x?]+1 anše-BAR. AN <sup>ˀ</sup> -níta 1(GE <sub>23</sub> )(c)
10	[x?]+2 anše-níta-eden-na
<hr/>	
	šu+níġin 90(1x60+3x10) anše [U]r- <sup>d</sup> KA.DI
Vs. II	50 lá 3 [...] 3 anše- [...] 4 ème- [...] 4 ème- [...]
5	3 anše-lib[ir]-[x] 11 ème- <sup>ˀ</sup> libir <sup>ˀ</sup> -[x] 5 anše-libir-níta [x] 1 ème- <sup>ˀ</sup> BAR <sup>ˀ</sup> . [AN] <sup>ˀ</sup> 3(GE <sub>23</sub> )(c) <sup>ˀ</sup> 1 ème- <sup>ˀ</sup> BAR.AN <sup>ˀ</sup> 1(GE <sub>23</sub> )(c)
10	3 anše- <sup>ˀ</sup> BAR.AN <sup>ˀ</sup> -níta [(x?)] 2 anše-níta-e[den-na (x?)]
<hr/>	
Rs. I	šu+níġin 84(1x60+2x10+[4]) [anše] Ú[r]/T[UM-....] [.....] [x] è[me-....] 2 anše- [...]
<hr/>	
5	šu+níġin 8 anše Ur- <sup>[d]</sup> En-ki lú <sup>d</sup> Šára-kam É-duru <sub>5</sub> -šabra <sup>ki</sup> 21 ème-libir-ama 2 ème-libir 3(GE <sub>23</sub> )(c)
10	3 ème-libir 2(GE <sub>23</sub> )(c) 1 anše-libir-níta [(x?)] 1 anše-BAR.AN-níta [(x?)] 2 anše-libir-ní[ta x]

		ʾ5ʾ ʾèmeʾ-l[ibir-x]
15		[.....]
Rs. II		[x] ème-ed[en]-na-ama
		[x?]+1 ème-ni-is-k[u] ʾ1(GE <sub>23</sub> )(c)ʾ
		1 anše-ni-is-ku-níta 1(GE <sub>23</sub> )(c)
		<hr/>
		šu+nígin 53(5x10+3) anše
5		ʾIMʾ-kur
		[G]ú <sup>-i7</sup> Piriġ-gen <sub>7</sub> -DU
		<hr/>
7		[šu+(nígin)+nígin]n 240(4x60) lá 5 anše-ĥi-a
		[G]ú <sup>-i7</sup> Piriġ-gen <sub>7</sub> -DU
		ʾúʾ Ġír-su <sup>ki</sup>
10		[U]r-mes
		[m]aškim([P]A.KAS <sub>4</sub> )-bé
		(1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Ein direkter Join zwischen den Fragmenten AOTb 303 und SM 1906.2.8 ist zweifelsfrei möglich. Die markanten Bruchstellen sowie die Zeichenreste an den Bruchkanten der Fragmente (insbesondere I 8 und Rs. I 8) zeigen, dass beiden Bruchstücke zur selben Tafel zugehörig sind.

Die beiden zusammengefügteten Stücke bilden eine nahezu vollständig erhaltene, zweikolumnige Tontafel. Nur zwei kleinere Fragmente an der oberen und unteren rechten Ecke sind abgebrochen. Die Oberfläche ist auf beiden Fragmenten insgesamt leicht abgerieben, insbesondere im Bereich der Ränder und Bruchkanten nehmen die Erosionen graduell zu. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, leicht gelängt und mit einer hohen Anzahl an feinen, filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Mit zwei sich kreuzenden, diagonalen Linien wurde der Inhalt der Tafel sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite durchgestrichen.

**Duktus:** II

**Publikation:** Westenholz, CUSAS 26 (2014) 173 (Transliteration und Kopie von SM 1906.2.8); Maiocchi/Visicato, *Antichistica* 27 (2020) 443 (Transliteration und Übersetzung von SM 1906.2.8); CDLI-Nr. P406261 (Photo und Transliteration von SM 1906.2.8)

**I 6:** Das letzte Zeichen ist eindeutig -ME. Gemäß der Reihenfolge (ausgewachsenes Tier (ama) / 3(c) / 2(c) / 1(c)) wäre statt -ME die Zahl 1(c) zu erwarten. [n] anše-li[bi]r-níta 1(GE<sub>23</sub>)(c) ist jedoch in I 8 verzeichnet, weshalb eine Doppelung in dieser Zeile wohl auszuschließen ist. Vgl. auch STT2 L. 9440 I 1 (gu<sub>4</sub>+ME). Da der Pluralmarker -me in der Regel der Personenklasse vorbehalten ist, scheidet eine Zwischensumme der bis dahin aufgezählten Tiere sicherlich aus. S. dazu das Pluralzeichen -ĥi-a in Rs. II 7.

**I 12:** Sicherlich kann die Person mit dem in der Bovidenliste Nr. 151 II 8' registrierten Ur-<sup>d</sup>KA.DI identifiziert werden. Möglicherweise können auch in den Capriden-Transportscheinen ITT 1, 1284(R); 2, 3027(R); 4357(R) sowie in der Öl-Distribution STTI 77, 8' mit der Funktionsbeschreibung ùnu („Rinderhirte“) weitere Nachweise für die vorliegende Person, einem Großviehhirten, erbracht werden. Ob sich auch die Dokumente Nr. 218, 5–6 (lú Piriġ-tur-[ge]n<sub>7</sub>-DU) sowie Nr. 39, 6'. Rs. 3 (ʾGú<sup>-i7</sup>Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU) unmittelbar auf den hier genannten Ur-<sup>d</sup>KA.DI beziehen, dem damit eine Herkunft aus Gú-Piriġ(-tur)-gen<sub>7</sub>-DU zugesprochen wird, bleibt spekulativ. Mit

dem hier vorhandenen Vermerk  $\text{G}\acute{\text{u}}\text{-}^{\text{I}7}\text{Piri}\acute{\text{g}}\text{-gen}_7\text{-DU}$  in Rs. II 8 erscheint diese Zuweisung aber plausibel.

**II 1–6:** Ergänzungen wurden in CUSAS 26 (2016) No. 173 für das abgebrochene Fragment durch Westenholz vorgenommen, lassen sich aber aufgrund der fehlenden Passagen nicht sicher verifizieren, weshalb diese hier nicht weiter beachtet wurden.

**II 7:** Eine Kollation dieser Zeile ist sinnvoll. Anhand von Photo und Kopie lässt sich die Anzahl der senkrechten Keile hinter  $\text{n}\acute{\text{i}}\text{ta}$  nicht gesichert ermitteln. Vermutlich kann hier  $1(\text{GE}_{23})(\text{c})$  oder  $2(\text{GE}_{23})(\text{c})$  rekonstruiert werden.

**II 12:** Die Ergänzung der Ziffer 4, also einer Zwischensumme von 84 Equiden, ergibt sich zum einen aus der Addition der im darüber befindlichen Abschnitt gelisteten Tiere, zum anderen aus der Gesamtsumme von 235 Equiden (Rs. II 7), von welcher die Zwischensummen  $(90+80+8+53=231)$  subtrahiert wurden.

**II 13:** Infolge der Beschädigung ist eine Rekonstruktion des Anthroponyms nicht möglich. Vielleicht korrespondiert der Zeichenrest, als  $\acute{\text{U}}[\text{R}]$  gelesen, mit der Urkunde STT2 L. 4648 Rs. I' 10', in welcher ein  $\acute{\text{U}}\text{-ra-an šabra}$  im Kontext von Großvieh bezeugt ist. Parallelen von Personennamen, die mit den Zeichen TUM, EĞIR oder IL eingeleitet werden, gibt es im sargonischen Onomastikon Girsus nicht. Allerdings käme mit Nr. 151 I 8'. II 1'. III 6' sowie STT2 L. 9440 Rs. II' 3' auch eine Deutung als Verbalform, vielleicht  $\acute{\text{i}}[\text{b-dib}]$  am Ende der Zwischenbilanz in Frage.

**Rs. I 7:** Vgl. ITT 1, 1099, 13 sowie STTI 141, Rs. 1'; s. a. den Kommentar Nr. 39 ad Rs. 3.

**Rs. II 2–3:** Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 144, leitet *nisqu* von *nasāqum* „auswählen, aussuchen“ ab und folgert, dass es sich, abgesehen von der Personengruppe *ni-is-ku*, im Falle von Equiden um eine Qualitätsbezeichnung für „ausgesuchte Equiden“ handeln müsse. Für weitere Literatur s. Zarins, CUSAS 24 (2014) 175.

Die Bezeichnung *anše-ni-is-ku* begegnet auch in der Schulgi-Hymne D 31 (ETCSL c.2.4.2.04) und wird auf die Textstellen Gudea Zyl. A VI 13 und XIV 25 übertragen. Die verschiedenen Übersetzungen geben es mit „edler Esel“ (Falkenstein, Or 23 [1954] 50 ad 88), „(choice) steed“ (Edzard, RIME 3/1 [1997] 73 ad vi 12–13. 78 ad xiv 24–27), „auserlesener (Esel)“ (Römer, AOAT 376 [2010] 48 ad A VI 13. 55 ad A XIV 25) oder „noble ass“ (ETCSL) wieder. Anders deutet Zarins, CUSAS 24 (2014) 176, diesen Terminus – er konkludiert unbegründet: „Apparently by the time of Gudea, and especially by the Isin-Larsa period, the term was used to refer also to equids, perhaps meaning ‘branded’.“

**Rs. II 5:** Eine Identifizierung mit dem gleichnamigen Eselshirten (*im-kur sipa anše*) in Nr. 164 Rs. 3'–4' ist evident.

**Rs. II 6. 8:** Zum Toponym s. Kommentar Nr. 39 ad Rs. 3.

### Text Nr. 155

Vs.	2 sur <sub>x</sub> (ERIM) anše-BAR.AN 0.0.4 4(c) sila amar-eden-[na]
Rs.	$\text{r}\acute{\text{z}}\text{I}^{\text{r}}\text{-}[\text{ga}]$ $[\text{L}]\acute{\text{u}}\text{-}^{\text{r}}\text{ba}^{\text{r}}$
	<hr/>
3	$[\text{iti}] \text{Gu}_4\text{-DU-}[\text{N}]\text{E-}^{\text{r}}\text{sar-sar}^{\text{r}}$

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, kleine, quadratische Tontafel. Die untere rechte Ecke ist zerstört. Die Oberfläche der Rückseite ist verhältnismäßig stark abgerieben und in Teilen zerstört. Die Farbe des Tons der gesamten Tafel ist vergleichsweise dunkel. Insbesondere auf der Rückseite sind die Keilschriftzeichen nur sehr rudimentär erhalten. Die Grapheme wurden in einem vereinfachten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

**Duktus: I**

1: Zu sur<sub>x</sub>(ERIM) s. Kommentar Nr. 89 ad III 1.

**Rs. 2:** Das nur fragmentarisch erhaltene Anthroponym wurde nach dem parallelen Dokument ITT 2, 4407 ergänzt. Ebenso unterstreichen die Lieferbelege von Equiden (bzw. einem Cerviden) ITT 1, 1460 Rs. 4 (1 amar šeg<sub>9</sub>-bar) und Nr. 159 II 4' (1 anše-níta-libir), in denen Lú-ba jeweils den Titel sukka<sub>1</sub> trägt (weitere Belege s. Nr. 159 ad II 4'), diese Lesung.

**Text Nr. 156**

Vs.            4 ème-libir-máh  
                  3 anše-níta-libir-máh  
                  dub-sar-maḥ-e  
 Rs.            mu-laḥ<sub>5</sub>  
                  (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
                  [a]-rá 1(c)-kam

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene, kleine, quadratische Tontafel. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem sehr guten Zustand. Auf der Oberfläche der Rückseite wurde längs des linken Randes ein sehr tiefer, geradliniger Eindruck des Griffel(-stiels) hinterlassen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, leicht gelängt und in dem üblichen Verwaltungsduktus ausgeführt. Die Gestaltung des Zeichens SAR (Vs. 3) mit 11 Keileindrücken sticht hervor. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**Publikation:** Visicato, Power and Writing (2000) 135 (Transliteration und Übersetzung).

**3:** Visicato, Power and Writing (2000) 135, vergaß, den Ergativ -e in Vs. 3 anzugeben.

Zur Person dub-sar-maḥ s. Kommentar Nr. 53 ad I 7.

**Text Nr. 157**

Vs.            1 [d]ù[r]ùr  
                  x-[x-B]AL  
                  [...] x  
                  [.....]  
 Rs.            (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines, quadratisches Tontäfelchen. Bis auf noch wenige erhaltene Zeichenreste ist die Oberfläche der Vorderseite weitestgehend abgerieben. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden, soweit beurteilbar, ordentlich, aber in einem reduzierten Duktus ausgeführt.

**Duktus:** I

**2:** Am Zeilenbeginn ist noch ein horizontaler Keileindruck zu erkennen. Entsprechend der Raumverhältnisse erscheint die Ergänzung von ein bis zwei Zeichen vor dem Graphem BAL recht plausibel. Vielleicht ist ein Personennamen zu rekonstruieren.

**Text Nr. 158**

Vs. I'	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....] [.....] [...]-x [...]-x (Rest zerstört)
Vs. II'	3 áb-máḥ ṛ1ṛ áb 2(GE <sub>23</sub> )(c)
	-----
	šu+níḡin 4 áb Uru-ki (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
5	šu+níḡin 45(4x10+5) 3(GE <sub>23</sub> )(c) áb-máḥ [šu]+níḡin 2 áb 3(GE <sub>23</sub> )(c) [š]u+níḡin 7 áb 2(GE <sub>23</sub> )(c) (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	[u]gula saḡḡa ḏNanše 1(c) ème-máḥ nu-mu-DU «ṛšu+níḡin anšeṛ»(Rasur)
5'	[N]IM saḡḡa [1]+3 ème-máḥ ṛ1ṛ anše-ṛnítaṛ-[x?]
	-----
8'	šu+níḡin 5 anše [M]e-a saḡḡa
10'	[x?]+3 ème-máḥ [x anš]e-nít[a] 2(GE <sub>23</sub> )(c)
Rs. II	(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr schmales Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Bis auf wenige Reste ist die linke Hälfte der Tafel vollständig abgebrochen. Der obere Rand ist noch vor-



handen. Die Tafeloberfläche ist bis auf geringfügige Erosionen im Randbereich sehr gut erhalten. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, leicht gelängt und mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Die Unterteilung in verschiedene Abschnitte mit Zwischensummen lässt sich noch gut nachvollziehen. Die Zwischenbilanz in Vs. II' 3 wurde durch einen diagonal ausgeführten Keileindruck durchgestrichen.

**Duktus:** II–III

**II' 5:** áb-máh ist die Bezeichnung für ein (mindestens) vierjähriges Rind und daher auch niemals mit einer Altersangabe versehen, s. dazu Gelb, JCS 21 (1967) 68 ad 3; Stol, BSA 8 (1995) 175–176; Molina, SCTRAH (2014) S. 265 (er übersetzt „mature cow“). Die drei linearen Ziffern, die den runden Zahlzeichen folgen, sind sicherlich als administrativer Terminus für fehlende, d. h. nicht gelieferte bzw. tote Tiere zu verstehen (vgl. Rs. I 2'–3': 1(c) ème-máh mit dem Vermerk nu-mu-DU „nicht bzw. noch nicht geliefert“). Eine anagraphische Schreibung für dreijährige, Milch gebende Kühe wäre ein Widerspruch in sich und ist somit auszuschließen.

**II' 5–7:** Der Abschluss der Boviden-Aufzählung wird durch diese Bilanzierung markiert. Insgesamt wurden 54 Rinder abzüglich drei fehlender Milchkühe verzeichnet.

Auf der Rückseite beginnt die Notiz von Equiden. Vermutlich existierte im abgebrochenen Teil der Tafel eine weitere Zwischensumme mit der Menge der Equiden sowie eine Endbilanzierung, in der die Gesamtzahl der Tiere zusammengerechnet wurde.

**Rs. I 1':** Der anonyme Tempelverwalter ist wohl mit Ur-nu saĝĝa <sup>d</sup>Nanše zu identifizieren. Zur Person s. Kommentar Nr. 95 ad I 10. Rs. I 14.

**Rs. I 4':** Diese Zeile wurde radiert, da eine Zwischensumme bei nur einem abzüglichem Tier, die die lineare Ziffer demonstriert, überflüssig ist. Möglicherweise wurden bestimmte formelhafte Einträge schon im Vorfeld vor der Beschriftung mit den tatsächlichen Zahleinträgen vorgenommen.

**Rs. I 5':** NIM kann mit ITT 2, 5798+5893 II 13–14 eindeutig als Tempelverwalter (saĝĝa) und damit als Oberhaupt des Nin-MAR.KI-Tempels bestimmt werden. Beachte jedoch, dass die Kopie in ITT 2/II Pl. 86 nicht dem Photo der Tafel in Steinkeller, AOAT 267 (1999) 569 Pl. 1, entspricht. Es kann nun gesichert das Zeichen MAR statt PIRIĜ emendiert werden.

Zur Person und weiterer Literatur s. a. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 338 ad Vs. 6, sowie Steinkeller, AOAT 267 (1999) 561 ad ii 13–14. Zusätzlich dazu kann die Person in den Tierabrechnungen ITT 1, 1122(R); 1349, 8; 2, 3130, 3' und 4514 Rs. 2 sowie den Fisch- und Ei-Lieferungen ITT 1, 1396(R); 2, 2905(R) und RTC 114 Rs. 5 nachgewiesen werden. Die Dokumentation von Arbeitsleistungen (vermutlich Kanal- oder Mauerarbeiten) in ITT 2, 5775, 3 zeigt, dass NIM als Leiter der Tempelinstitution auch Aufgaben der Instandhaltung oblagen und dieser dafür vermutlich auf ein großes Kontingent an Arbeitskräften zurückgreifen konnte, die vielleicht mit den enormen Mengen an Gerste und Wolle sowie Silber, die u. a. NIM in ITT 2, 5798+5893 II 13–14 zugeteilt bekommt, versorgt wurden.

Diese Arbeiter konnten im Kriegsfall sicherlich auch als Soldaten fungieren, denen die Tempelverwalter als Hauptmänner vorstanden und die vermutlich auch einigen die Ausrüstung stellten (s. z. B. STTI 7, 6 und Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 337–338).

**Rs. I 7':** An der unteren Kante des Bruches lassen sich noch zwei senkrechte Spuren ermitteln, die evtl. analog Rs. I 11' als Ziffern für die Altersangabe 2(c) gewertet werden können.

**Rs. I 9':** Die Person Me-a ist als Tempelverwalter (saĝĝa) neben Nr. 102 Rs. 1 nur hier belegt. Aus vielen Textstellen geht hervor, dass er in einem verwandtschaftlichen Verhältnis (als Sohn) zu einem Al-ú stand. S. Nr. 95 Rs. II 4 und vielleicht Nr. 134 Rs. 6' (jeweils Gerste-Texte); ITT 1, 1238(R) (Transport von Equiden); 2, 2868(R) (Transport von Equiden); 4511, 4; RTC 81, 25 (Zeugenliste). Leider ist Al-ú nie mit Titel genannt.

Wohl bekannt ist Al-ú der Tempelverwalter (saĝĝa) des É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub> (u. a. Nr. 152 II 6'; ITT 2, 5798+5893 II 15–16; RTC 114 Rs. 7). Folgt man der Personenbezeichnung Me-a dumu Al-ú, könnte man überlegen, ob dessen Nachfolge von seinem Sohn Me-a angetreten wurde. Natürlich bleibt diese Hypothese spekulativ, solange kein Textvertreter die Aussage verifiziert und Me-a als Sohn von Al-ú saĝĝa bzw. als saĝĝa É-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub> bezeugt ist. Handelt es sich bei Me-a tatsächlich um den Nachfolger von Al-ú, muss von einer recht späten Datierung dieses Textes (späte Regierungszeit des Šar-kali-šarri) ausgegangen werden.

### Text Nr. 159

- Vs. I (Anfang zerstört)  
 1' [.....]  
 [x (x)] APIN-kam?  
 [x] gu<sub>4</sub>  
 [x] anše-níta-libir  
 5' [i-b]í-za uru-kam  
 [U]r-nu saĝĝa  
 [x a]n[še]-níta-libir<sup>7</sup>  
 [En-ní]ĝ-lul-l[a]  
 (1–2 Zeilen zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)  
 1' [.....]  
 Lú-ĜIŠG[A]L gudu<sub>4</sub>  
 ʾ1<sup>7</sup> anše-níta-libir  
 Lú-ba sukkał  
 5' ʾ1<sup>7</sup> áb  
 [š]andana  
 x anše-níta-libir  
 (1–2 Zeilen zerstört)
- Vs. III (Anfang zerstört)  
 1' šu+níĝin 23(2x10+3) anše-níta-libir  
 [L]agaš<sup>ki</sup>  
 ʾ1<sup>7</sup> anše-níta-libir  
 Šeš-bàn-da  
 5' 1 áb  
 Šu-Àš  
 dam-gàr  
 (etwa 2 Zeilen zerstört)
- Vs. IV (Anfang zerstört)  
 1' ʾuru? Ĝiš-ùr-ra<sup>ki</sup>  
 1 áb  
 Sa-ħa-ra  


---

 5' šu+níĝin ʾ1<sup>7</sup> áb  
 Ki-ěš<sup>ki</sup>  
 ʾ1 anše<sup>7</sup>-níta-libir  
 Al-l[a]

		gala-ma[h]
		š <u>u</u> +n <u>í</u> [ĝin . . . ]
		(etwa 1 Zeile zerstört)
Vs. V		(Anfang zerstört)
	1'	ʾ1 anše <sup>7</sup> -[n <u>í</u> ta-libir]
		Ki-áĝ [. . . ]
		1 anše-[n <u>í</u> ta-libir]
		Amar-K[A? . . . ]
	5'	1 a[nše-n <u>í</u> ta-libir]
		U[r-. . . ]
		(etwa 5 Zeilen zerstört)
Rs. I		(zerstört)
Rs. II		(etwa 5 Zeilen zerstört)
	1'	š <u>u</u> -N[E-(x)?]-B[I]
		1 anše-libir
		x-[A]D?-LUM
		n <u>í</u> ta? x ʾd <sup>EN</sup> .ZU
	5'	[x x Ĝ]ír-su
		(Rest zerstört)
Rs. III		(erhaltener Teil unbeschrieben)
Rs. IV		(erhaltener Teil unbeschrieben)
Rs. V		(Anfang zerstört)
		(Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
	1'	[š <u>u</u> +n <u>í</u> ĝin+n <u>í</u> ĝin? . . . ] áb
		[š <u>u</u> +n <u>í</u> ĝin+n <u>í</u> ĝin? . . . ] gu <sub>4</sub>
		[. . . ]-x
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines, schmales, querformatiges Fragment einer vermutlich fünfkolumnigen Tontafel. Große Teile der Rückseite sind unbeschrieben. Die Tafeloberfläche ist bis auf geringfügige Abriebspuren an den Bruchkanten und in Kolumne II der Rückseite in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Der Duktus der Zeichen der Rückseite ist graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**I 4' und passim:** Zur Equiden-Terminologie der Akkade-Zeit s. Zarins, CUSAS 24 (2014) 181–183. Die Equidenart anše-libir kann gemäß Zarins, CUSAS 24 (2014) 165–169 mit „Hauspferd (equus caballus)“ übersetzt werden. Zarins bietet eine Diskussion zu den verschiedenen Equidenarten unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur und Deutungsvorschlägen.

Ab der Akkade-Zeit kommt die Bezeichnung anše-níta-libir in Gebrauch und wird u. a. bis in die altbabylonische Zeit weitergeführt. Zur Differenzierung der Tiere nach Alter und Geschlecht können Zusätze zum eigentlichen anše-libir hinzugefügt werden (s. CUSAS 24, 182): níta/níta (männlich); MUNUS bzw. ème(MUNUS.ANŠE) (weiblich); (mu) 1(c)–3(c) (ein- bis dreijährige Tiere); máh bzw. ama (ausgewachsene/geschlechtsreife/mindestens vierjährige Tiere; keine Unter-

scheidung im Geschlecht); zusätzlich dazu s. u. a. Maiocchi, CUSAS 19 (2012) 81 ad obv. 1; Bauer, OBO 160/1 (1998) 539.

Weitere Belege für anše-níta-libir vgl. STTI 6, 2' ([x ANŠ]E.NÍTA.LI[BIR (x)]); Nr. 156, 2 (anše-níta-libir-máh „ausgewachsene Hengste“) und Nr. 154 I 4–6. 8. Rs. I 11. 13 (anše-libir-níta 3(c)/2(c)/1(c) „drei- bis einjähriger Hengst bzw. einjähriges Hengstfohlen“).

**I 5'**: Der administrative Vermerk ì-bí-za beschreibt nach Westenholz, OSP 2 (1987) S. 63 ad Nr. 46, einen „financial loss“, den er mit *ibissû* (AHw 363; CAD I/J 3–4) gleicht. In den Dokumenten aus Girsu ist der Gebrauch dieses Terminus vor allem im Kontext von Vieh (Nr. 151 II 10'; CT 50: 169 passim) nachgewiesen.

Dass ì-bí-za den faktischen Verlust von Tieren außerhalb der Stadtmauern, sei es durch einen Raubtierriß oder ebenso durch andere Bedrohungen wie natürlichen Tod, Erschöpfung, Desorientierung, Unfälle oder Raub, bezeichnet, lässt sich in CT 50: 169 gut verfolgen. Dieser Text listet die Fehlbestände von verschiedenen Hirten bzw. Herdenverantwortlichen auf und gibt jeweils Gründe für die fehlenden Tiere an. Als Ursachen werden Alter (libir-àm I 9. III 56), alternierende Besitzverhältnisse<sup>7</sup> (GAN-dab<sub>5</sub>-ba-kam „Schafe der GAN-dab<sub>5</sub>-Arbeiter sind es“, s. dazu auch Yoshikawa, ASJ 10 [1988] 250–251; Heimpel, JAOS 118 [1998] 398) und ì-bí-za(-kam), was wohl als allgemeiner Verlust gilt, angeführt.

Als Eigner der verzeichneten Tiere ist hier die Stadt (uru), also vermutlich Girsu, angegeben.

**I 6'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 95 ad I 10. Rs. I 14.

**II 4'**: Zur Person Lú-ba im Kontext von Equiden s. Kommentar Nr. 155 ad Rs. 2. Mit dem Titel sukka begegnet Lú-ba noch in der Zeugenliste WO 13, 15–16: 1, 3 und im Dokument ITT 5, 9259, 11.

**III 6'–7'**: Šu-àš dam-gàr begegnet ebenfalls in CT 50: 108, 5.

**IV 1'**: Zum Toponym vgl. auch Nr. 187 Rs. IV 13 und RTC 124 I 2. Zitate ohne nähere Beschreibung des Ortes s. a. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 60. In seiner komplexen Zusammenstellung der frühdynastischen bis postsargonischen Toponyme zitiert Schrakamp, AR-CANE III (2015) 243, unter der Lesung <sup>êeš</sup>gušur-ra tatsächlich nur den schon angegeben Beleg RTC 124. Auch Ur III-zeitlich scheint es keine Dokumentation dieses Ortsnamens zu geben.

**IV 5'**: Ki-eš<sup>ki</sup> ist nach Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 88, und Schrakamp, AR-CANE III (2015) 208 (frühdynastisch). 244 (sargonisch), im Territorialgebiet von Lagaš zu lokalisieren. Vgl. auch Nr. 174, 8'; ITT 1, 1464, 8 und 5, 9258 IV 7.

**Rs. II 4'**: Es liegt eindeutig das Zeichen ARAD vor. ARAD wird konsequent als Silbenzeichen ìr, niemals als alternative Schreibung für ir<sub>11</sub> „Sklave, Diener“ verwendet. Nur einmalig kann die Lesung níta im Kontext einer Funktionsbezeichnung in Nr. 74 Rs. 4 (níta-me „sie sind Männer“) nachgewiesen werden.

## Text Nr. 160

Vs.           6 anše  
              1(c) <sup>êiš</sup>apin-bé  
              nagar  
              3 gu<sub>4</sub>  
5           1(c) <sup>êiš</sup>apin-bé  
              En-MÛŠ  
              4 gu<sub>4</sub>  
              [x] <sup>êiš</sup>apin-bé  
              [x]-<sup>r</sup>abzu<sup>r</sup>

- Rs. 10 [.....]  
 [x] <sup>gis</sup>apin-b[é]  
 En-DU [x (x)]  
 (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
- 3 šu+nígin 5 gu<sub>4</sub> [x (x)]  
 nam-ra-šè x-[x-(x)]  
 (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel. Im Bereich des unteren Randes der Vorderseite sind 1,5 Zeilen zerstört. Ein vergleichsweise großes Fragment ist längs aus der Oberfläche der Rückseite herausgebrochen. Im Bereich der Bruchkanten der Vorderseite bestehen leichte Erosionen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer der Verwaltungsschrift entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**9:** Sowohl Ur-abzu als auch Lugal-abzu kommen als mögliche Ergänzungen des Personennamens in Frage. Der vorhandene Platz ist für beide Grapheme ausreichend. Da ein Ur-abzu in Nr. 188 V 16' sowie in STTI 135, 2' mit der Funktionsbezeichnung sipa anše begegnet, erscheint eine Identifizierung mit diesem nicht unmöglich.

**Rs. 3:** Die Endbilanz von 5 Rindern (gu<sub>4</sub>) stimmt mit dem Gezählten der Vorderseite nicht überein. Dort sind mindestens 7 Rinder und 6 Equiden (anše) verzeichnet.

**Rs. 4:** Möglicherweise kann am Zeilenende die Verbalform ba-ak ergänzt werden: Der kleine diagonale Keileindruck direkt an der Bruchkante könnte auf das Zeichen BA verweisen. Vgl. dazu den aus einem ähnlichen Kontext stammenden Ur III-zeitlichen Text UET 3, 1243 passim. Vermutlich sind die gelisteten Posten auf einem Kriegszug erbeutet und nach Girsu verbracht worden. S. a. Kommentar Nr. 53 ad I 6. II 8.

**Text Nr. 161**

- Vs. ʾ35ʾ gu<sub>4</sub>  
 10 anše  
 (1 Zeile unbeschrieben)
- Rs. (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Auf der Vorderseite sind drei Zeilen angegeben, von denen nur zwei beschrieben sind. Die Oberfläche der Vorderseite ist leicht abgerieben. Eine sehr feine Bruchlinie verläuft quer über die Tafel. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, aber in einem vergleichsweise einfachen Duktus ausgeführt.

**Duktus:** I–II

**Text Nr. 162**

Vs.	120(2x60) udu-níta 451(7x60+3x10+1) u <sub>8</sub> [x] [l]á 2 sila <sub>4</sub>
Rs.	[Ni]ġir-KA ṛnaṛ-gada [m]u-DU (1 Zeile unbeschrieben)

„120 Schafböcke, 451 Mutterschafe, x minus 2 Lämmer. Niġir-KA, der Hirte. Einlieferung.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fast vollständig erhaltene, kleine, quadratische Tontafel. Die untere linke Ecke ist zerstört. Im Bereich des linken Randes der Rückseite bestehen Erosionen, die die Keilschriftzeichen teilweise beschädigt haben. Die Grapheme wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen auf der Rückseite verlaufen vergleichsweise unregelmäßig.

**Duktus:** II

**3:** Der horizontale Keil des Zeichens LAL wurde direkt in die Zeilentrennung eingedrückt, sodass dieser nur schwer wahrnehmbar ist. Aufgrund der angrenzenden Bruchkante ist der senkrechte Keil nur noch sehr oberflächlich zu erkennen.

**Rs. 1–2:** Der Hirte Niġir-KA ist noch in den Lieferbelegen von Oviden ITT 1, 1274(R) und Nr. 166, 2' (ohne Berufsangabe) sowie in der Aufzeichnung über einen Kredit (SCT 1 II 1) nachzuweisen. Im letzten Text wird er dem Toponym Ambar<sup>ki</sup> zugeordnet, das vielleicht seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort oder ggf. eine seiner Weideflächen beschreibt. Neben seinen Hüte-tätigkeiten von Schafen (und Ziegen) scheint er ebenfalls die Schafschur seiner ihm anvertrauten Tiere beaufsichtigt zu haben. Dokument STTI 137, 4 (Nennung ohne Titel) berichtet von der Abgabe von Wolle vermutlich an eine zentrale Institution u. a. durch Niġir-KA.

**Text Nr. 163**

Vs.	[x s]ila <sub>4</sub> ṛNamṛ-maḥ-né [x] máš-ga [Ur?]-s[a <sub>6</sub> ]
5	[.....]
Rs.	[.....] [...]-x-an [x] ṛuduṛ Ur-NíĠ má-GIĠ <sub>4</sub> mu-DU
5	iti Mes-en-DU-še-a-ná 20(c) u <sub>4</sub> m[u-ġá]l

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die untere linke Ecke ist zerstört. Die gesamte Tafeloberfläche ist erodiert. Im unteren Bereich der Tafel ist die Oberfläche stärker gestört. Die Keilschriftzeichen wurden recht klein, aber ordentlich mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die parallelen Zeilen sind sehr schmal gestaltet und teilweise sehr dicht beschrieben. Der untere Rand ist beschriftet.

**Duktus:** II

**4:** Es fehlt nur ein schmales Graphem, daher können die Anthroponyme, die mit einem komplexeren Zeichen bzw. mehr als einem Zeichen als initialem Namenselement (etwa Lú-, Sa<sub>6</sub>-, Lugal-igi-...) gebildet werden, ausgeschlossen werden. Namensformen wie Ur-sa<sub>6</sub> (93 Belege), Nígir-sa<sub>6</sub> (5 Belege), Šeš-sa<sub>6</sub> (11 Belege) etc. sind im sargonischen Girsu recht häufig und können an dieser Stelle in Erwägung gezogen werden. Aufgrund des senkrechten Abschlusses hinter der Bruchkante tendiere ich zu einer Ergänzung der Zeile mit Ur-sa<sub>6</sub>. Der Hirte<sup>?</sup> Ur-sa<sub>6</sub> ist auch in dem Dokument ITT 2, 4586(R) in Verbindung mit Capriden und weiteren Hirten (sipa udu niga; z. B. Mu-nÍĜ(-du<sub>10</sub>) Nr. 91 Rs. 1–2) bezeugt, jedoch sicherlich von dem gleichnamigen, sehr präsenten Offiziellen (ugula) zu unterscheiden.

**Rs. 3:** Weitere Nachweise für den Schiffbauer (má-GIG<sub>4</sub>) Ur-nÍĜ finden sich in dem Distributionsbeleg<sup>?</sup> Nr. 189 Rs. II' 7' (Zuweisung von Metall), in der Empfangsnotiz über 50 gur Bitumen (ITT 1, 1451, 3) und in STTI 151 II' 6', einer Notiz über die Zuteilung von Öl.

Zur Berufsbezeichnung má-GIG<sub>4</sub> und weiterer Literatur s. zuletzt Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 80 ad 488. Sicherlich kann das Lexem mit „Werftarbeiter“ (Selz, ArOr 66 [1998] 263) oder „Schiffbauer“ (Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] u. a. S. 80) wiedergegeben werden. Die von Bartash, CUSAS 35 (2017) S. 295 ad Nr. 334 obv. 2, vorgeschlagene Übersetzung „caulker“ ist wohl mit Selz, ArOr 66 (1998) 255–264 überholt.

**Rs. 6:** Ein Tafelabschluss mit n(c) u<sub>4</sub> mu-ĝál ist selten. Nur die Dokumente ITT 1, 1183, 9; 2, 2847(R), 4408(R); 4416, 7; MVN 3, 54, 6 und STTI 10, 7 enden in dieser Schlussformel. In der Regel wird die Verwendung von n(c) u<sub>4</sub> ba-zal („der n-te Tag ist vollbracht“) bevorzugt.

**Text Nr. 164**

Vs.	[x m]áš-ga [L]ú-dNanše dumu <i>Da-di</i> 1 máš-ga
5	[l]ú x-[x(x)] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[x] máš- <sup>r</sup> ga <sup>r</sup> lú Ú-[d]a 1 ud <sub>5</sub> [I]M-kur <sup>r</sup> sipa <sup>r</sup> anše
5'	[mu]-DU

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, kleine, annähernd quadratische Tontafel. Der untere Rand und die obere linke Ecke sind abgebrochen, die Oberfläche ist insbesondere auf der Rückseite stark abgerieben. Aus konservatorischen Gründen wurde die Oberfläche mit einer Flüssigkeit bestrichen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die schmalen Zeilen wurden relativ dicht beschrieben. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: II**

**2–3:** Für diese Person gibt es bisher keine weiteren Belege. Möglicherweise liegen aufgrund der kontextuellen Bezüge Übereinstimmungen mit dem titellosen Lú-<sup>d</sup>Nanše aus CT 50: 166, 4 (udu šu-lá-a), ITT 2, 2998(R; Lieferung von Schafen), STTI 137, 2 (Abgabe von Schur?-Wolle) und WO 13, 21: 9, 4 (Bezahlung eines maškim mit Schafen) vor.

**5:** Ob die Zeile als Personennamen (Lú-x-[x]) oder in Analogie zu Rs. 2' (lú PN) gedeutet werden muss, bleibt spekulativ.

**Rs. 3':** Durch die angegebene Berufsbezeichnung sipa anše ist eine Identifizierung mit dem in Nr. 154 Rs. II 5 verzeichneten IM-kur gesichert. Außerhalb von Girsu ist der Name sonst nicht belegt.

**Text Nr. 165**

Vs.	1(c) máš kur
	1(c) sila <sub>4</sub> -gukkal
	1(c) munus <sup>us</sup> áš-gàr
	[x] x niga
5	[x (x)] udu
	(fehlt etwas?)
Rs.	(fehlt etwas?)
1'	[x s]ila <sub>4</sub>
	ṛ1(c)ṛ máš
	(Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
	mu-DU

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, kleine, quadratische Tontafel. Die untere linke Ecke ist zerstört. Zudem lässt sich keine Aussage mehr darüber treffen, ob eine weitere Zeile im unteren Bereich der Tafel zu ergänzen ist. Die Keilschriftzeichen sind im Gegensatz zur Größe der Tafel recht groß und teilweise unsauber ausgeführt. Die vergleichsweise hohe Anzahl an Füllkeilen steht im Gegensatz zur Ausführung der einzelnen Zeichen. Die Ziffern sind keilförmig. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig.

**Duktus: I**

**1:** Beachte die unübliche Schreibung des Zeichens MÁŠ, die vermutlich als Schreiberfehler gewertet werden kann.

**4:** Hinsichtlich des senkrechten Zeichenabschlusses vor dem Zeichen ŠE kommt nur die Lesung udu niga bzw. sila<sub>4</sub> niga in Frage.



**Text Nr. 166**

Vs.	(einige Zeilen zerstört)
1'	ᵀ40ᵀ [udu] Niĝir-KA 40 udu Amar-lú
5'	60 udu (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] mu-DU im-daĝal-a ba-a-sar im lá-ì-ta
5'	nu-ù-ta-zi (Rest zerstört)

„[...] ; 40 Schafe: Niĝir-KA; 40 Schafe: Amar-lú; 60 Schafe: [...]. [...] [n Schafe] geliefert. Auf die breite Tafel aufgenommen/geschrieben. Von der Tafel mit Fehlbeträgen noch nicht gestrichen. ...“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer hochformatigen Tontafel. Die gesamte Oberfläche ist in einem guten Zustand. Dunkle Verfärbungen durchziehen die Oberfläche der Rückseite. Der Abstand zwischen den einzelnen Keilschriftzeichen ist auf der Vorderseite sehr groß, auf der Rückseite sind die Zeichen dicht gedrängt in den Ton gedrückt worden. Die Grapheme wurden sorgfältig, leicht gelängt und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl sehr filigraner Füllkeile ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** III

**2':** Zur Person Niĝir-KA na-gada s. Kommentar Nr. 162 Rs. 1–2.

**4':** Die im Capriden-Sektor tätige Person Amar-lú ist auch in den Dokumenten Nr. 169 I 8 (Transport von Capriden) und ITT 1, 1420, 7 (Zuteilung von Wolle) genannt. Möglicherweise ist dieselbe Person auch in Nr. 187 I 6' (Zuteilung<sup>?</sup> von Metall) dokumentiert.

**Rs. 5':** Vgl. auch ITT 2, 5810(R; S. 48: „Compte de chèvres: *sib-ne-ta nu-ta-zi* [entspricht sipa-ne-ta nu-ta-zi] (par les bergers n'ont pas été dépensées).“ und STTI 147, 29 (*siki lá-ì-bé nu-ta-zi*).

**Text Nr. 167**

Vs.	[x?+1]+5 udu [x?]+6 sila <sub>4</sub> ᵀ10ᵀ lá 1 máš m[u]-DU
5	Me-a
Rs.	ì-dab <sub>5</sub> (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die obere linke Ecke ist zerstört. Die Tafeloberfläche ist stellenweise erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Füllkeile sind nicht erhalten. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**5:** Eine Identifikation mit Me-a kurušda, der für den Transport von Capriden von Lagaš nach Girsu verantwortlich war bzw. diesen beaufsichtigt hat (ITT 2, 4396 Rs. 4), kann möglicherweise in Betracht gezogen werden. Eine weitere Entsprechung liegt wohl mit dem Lieferschein ITT 2, 4399(R) vor (ITT 2/II S. 22: „1 agneau, Me-a; 1 mouton, Ad-da le menuisier; 1 chevreau, Ūg-il l’homme d’affaire; 1 chevreau, Ur-[dun]; 1 mouton, Šu-na le chef de tisseuses, ont apporté.“).

**Text Nr. 168**

Vs. I (Anfang zerstört)

1' 5 m[áš š]à-du<sub>10</sub>

ʾAmarʾ-kun

6 u<sub>8</sub>

4 sila<sub>4</sub>-NIM

5' 6 ud<sub>5</sub>

2 munus áš-gàr

2 máš šà-du<sub>10</sub>

Ur-NÍĜ

2 u<sub>8</sub> 1 udu-níta

10' ʾ4' sila<sub>4</sub>-NIM

x sila<sub>4</sub>

[x]+1 máš gal

[x]+1 ud<sub>5</sub>

[x] munus áš-gàr

15' [x] máš šà-du<sub>10</sub>

[x]-DU

[x u<sub>8</sub>? x u]du-níta

[x] ud<sub>5</sub>

(etwa 2 Zeilen zerstört)

Vs. II (Anfang zerstört)

1' Lú-<sup>d</sup>En-líl

5 ud<sub>5</sub>

3 munus áš-gàr 2 máš šà-du<sub>10</sub>

KA-kù

5' 24 u<sub>8</sub>

2 udu-níta

15 sila<sub>4</sub>

13 ud<sub>5</sub>

4 máš gal

10' 7 munus áš-gàr

3 máš šà-du<sub>10</sub>

Ĝissu

		5 u <sub>8</sub> 4 sila <sub>4</sub> -NIM
		1 sila <sub>4</sub> 2 ud <sub>5</sub>
15'		1 munus <sup>á</sup> š-gàr
		Niġir-eš
		2 máš gal
		Al-la
		ʾ5ʾ ud <sub>5</sub> 3 máš ʾgalʾ
20'		[x] máš šà-[du <sub>10</sub> ]
Rs. I		[x x]
		ʾ2ʾ u <sub>8</sub> 1 sila <sub>4</sub> -N[IM]
		1 máš gal 1 máš šà-du <sub>10</sub>
		Ur-LI
5		5 u <sub>8</sub> 1 udu-níta
		5(3+ʾ2ʾ) sila <sub>4</sub>
		Ur-niġin
		3 u <sub>8</sub> 3 sila <sub>4</sub> -NIM
		2 sila <sub>4</sub> 4 ud <sub>5</sub>
10		2 munus <sup>á</sup> š-gàr
		É-e KAB
		12 u <sub>8</sub> 5 udu-níta
		3 sila <sub>4</sub> -NIM
		5 sila <sub>4</sub>
15		8 ud <sub>5</sub>
		Šeš-kur-ra
		10 lá 1 ud <sub>5</sub> 1 munus <sup>á</sup> š-gàr
		«ʾÉʾ»-ta (Rasur)
		6 u <sub>8</sub> 3 udu-níta
20		ʾ5ʾ sila <sub>4</sub>
		[...]-x
		(Rest zerstört)
Rs. II		(2–3 Zeilen zerstört)
1'		[šu+níġin x] sila <sub>4</sub> -NIM
		[šu+níġin x]+ʾ21ʾ sila <sub>4</sub>
		[šu+níġin x?]+101(ʾ1x60ʾ+4x10+1) ud <sub>5</sub>
		[šu+níġi]n 30 lá 3 máš gal
5'		šu+níġin 30 lá 3 munus <sup>á</sup> š-gàr
		šu+níġin 26 máš šà-du <sub>10</sub>
		-----
7'		udu KA sipa-dè-ne-[t]a sar-ra
		[U]r-igi kuš <sub>7</sub>
		mu-la <sub>h</sub> <sub>5</sub>
10'		Lagaš <sup>ki</sup> -a
		igi Ba-gára-ka ʾba-šidʾ
		[Lugal?]-lú
		(Rest zerstört)

Rs. II 7': „(...) Schafe, die aus dem KA der Schäfer herausgetrieben wurden. Ur-igi, der ‘Herdenverwalter’, hat sie transportiert. In Lagaš, vor<sup>?</sup> dem Bagara wurden sie gezählt. ...“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumnige Tontafel. Etwa 4–5 Zeilen sind an der oberen Bruchkante zerstört. Im unteren Bereich von Kolumne I sind einige Zeilen vollständig bzw. teilweise herausgebrochen. Die Oberfläche der gesamten Tontafel ist bis auf leichtere Erosionen an den Bruchkanten in einem sehr guten Zustand. Dunkle, fleckige Verfärbungen überziehen die Oberfläche der Vorderseite. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile wurde insbesondere in den Graphemen des Kollophons (Rs. II) graduell erhöht. Die Zeilen sind parallel gestaltet.

**Duktus:** III

**I 2':** Vgl. möglicherweise mit ITT 2, 4356(R; S. 20 „Chevreaux et agneau apportés par Lù<sup>d</sup>Nanna(r)-kam, Mir-ki-ág, Lù-amar-kun, Lù-šeš-ša(g).“). Ob die Person mit dem sukka Amar-kun (s. Kommentar Nr. 225 ad I 2–5) identifiziert werden kann, bleibt unklar.

**I 4' und passim:** Im gesamten Textkorpus von Girsu gibt es nur in Nr. 169 passim Parallelen zum Lexem sila<sub>4</sub>-NIM. Mit Selz, NABU 1993/50, sowie Bartash, CUSAS 35 (2017) 355 ad obv. 2–3 („born in autmn“) als „Herbst-Lamm“ zu übersetzen.

**I 17':** Gemäß I 9' ergänzt.

**Rs. I 1:** Vermutlich ist hier ein Personenname zu erwarten. Neue Auflistungen beginnen in der Regel mit n u<sub>8</sub> (s. passim).

**Rs. I 11:** Die Apposition KAB (vgl. auch mit Nr. 179 II 8') ist vermutlich als Verkürzung von gáb-ra „Hirte“ zu verstehen.

Entspricht Ê-e dem in Nr. 169 II 9 mit Filiation Ama-é gelisteten Individuum?

**Rs. II 7'–12':** Der Kolophon entspricht weitestgehend dem der Tafel Nr. 169. Der Bestimmungsort für die Tiere variiert dabei. Die Tiere scheinen in Nr. 169 Rs. II 8' in einen Garten in Niġin (modernes Tell Suġul) verbracht worden zu sein. Allerdings kann die tatsächliche Aktion aufgrund der abgebrochenen Passagen auf beiden Tafeln nicht mehr gesichert rekonstruiert werden. Parallelen für einen ähnlich strukturierten Kolophon fehlen.

**Rs. II 7':** Diskussion zu KA s. Kommentar Nr. 11 ad Rs. 6.

Zur Bedeutung von sar = *ṭarādu* „to send“, „to drive out, drive away, send away“ s. CAD 19, 50. 56; AHW 1380–1381; = *kuššudu* „to chase away; to drive away“ s. CAD 8, 272. 280; „verjagen, verfolgen“ s. AHW 460–461 ad D; = „to drive“, „to chase away“ s. Thomsen, Mes. 10 (32010) 314. Zur Konstruktion vgl. auch Nr. 169 Rs. II 5'; Nr. 201 Rs. V 6'' ([x-x]-al KA-[x]-ta sar-ra); RTC 130 I 4 (máš KA-ta sar-ra).

**Rs. II 8':** Die Person kann ebenfalls im Kontext von Capriden in Nr. 169 Rs. II 6'; ITT 2, 4375(R) und 4440(R) nachgewiesen werden. In den Dokumenten CT 50: 91, 2 und ITT 2, 2860(R) kristallisiert sich ein Abhängigkeitsverhältnis einiger Arbeiter von Ur-igi, ihrem Dienstherrn, heraus.

Zu kuš<sub>7</sub> vgl. ePSD2 („a high official; (horse) groom“); Bartash, CUSAS 35 (2017) u. a. No. 159 ad ii 3 („animal-manager“); Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) S. 259 ad Rs. iii 6–9 („Herdenaufseher, Herdenverwalter“; weitere Lit.); Charpin, RA 101 (2007) 164 ad p. 33 (= *kizûm*); Selz, FAOS 15/1 (1989) S. 87 ad 2:5 (das Tätigkeitsfeld dieses Berufes ist in der Viehwirtschaft zu verorten); Sallaberger, UAVA 7/1 (1993) 162 („Weideland-Aufseher“).

**Rs. II 12':** Gemäß Nr. 169 Rs. 11' ist eine plausible Ergänzung als 'Lugal-lú' möglich. Die wenigen erhaltenen Spuren des ersten Zeichens passen eindeutig zu LUGAL.

## Text Nr. 169

Vs. I	[x] udu [x] sila <sub>4</sub> -NIM [x] ʿsila <sub>4</sub> ʿ [x]-ʿKAʿ
5	[x]+10 ʿuduʿ [x]+5 sila <sub>4</sub> -NIM [x]+1 sila <sub>4</sub> [A]mar-lú 10 udu
10	Zi-ġu <sub>10</sub> 14 udu 1 udu ur <sub>4</sub> -ra 3 sila <sub>4</sub> -N[I]M 5 ʿsila <sub>4</sub> ʿ
15	16 ud <sub>5</sub> 3 máš-ʿNIMʿ [x] ʿmášʿ [...] (Rest zerstört)
Vs. II	20 [...] ʿ2ʿ x- [...] 1 máš [...] 6 <sup>munus</sup> áš-gàr š[à-du <sub>10</sub> ]
5	ʿDaʿ-d[a] 10 u[d <sub>5</sub> ] 5 <sup>munus</sup> áš-gàr [šà-du <sub>10</sub> ] 5 máš šà-[du <sub>10</sub> ] É-e
10	dumu ʿAmaʿ-é 2 u <sub>8</sub> 3 udu-níta 5 sila <sub>4</sub> -NIM 4 sila <sub>4</sub>
15	3 ud <sub>5</sub> [x <sup>munus</sup> áš-gà]r šà-du <sub>10</sub> (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...]-x [x u]d <sub>5</sub> 2 ʿmášʿ gal 2 máš-NIM
5'	ʿ5ʿ <sup>munus</sup> áš-gàr šà-du <sub>10</sub> Ur-d-šèŠer <sub>7</sub> (Raum von etwa 8–10 Zeilen unbeschrieben)
Rs. II	(Anfang zerstört)
1'	[šu+níġin x m]áš [g]a[l] [šu+níġin x]+2 máš-NIM

- š<sup>r</sup>u+nígin<sup>7</sup> 20 munus<sup>5</sup>áš-gàr šà-du<sub>10</sub>  
 šu+nígin 6 máš šà-du<sub>10</sub>
- 
- 5' ud[u KA] sipa-[d]è-n[e]-ta sar-[r]a  
 Ur-igi «<sup>r</sup>kuš<sup>7</sup>» (Rasur)  
 mu-«la[h<sub>5</sub>]» (Rasur)  
 NINA<sup>ki</sup>-«<sup>r</sup>a<sup>7</sup>» (Rasur)  
 ġiš<sup>6</sup>kiri<sub>6</sub> <sup>d</sup>«<sup>r</sup>Nanše<sup>7</sup>-[ka?]» (Rasur)
- 10' ba-«[šid?]» (Rasur)  
<sup>r</sup>Lugal<sup>7</sup>-«<sup>r</sup>lú<sup>7</sup>» (Rasur)  
 [...] -x- [...] -šÈ  
 [...] -<sup>r</sup>kam<sup>7</sup>

Rs. II 5': „(...) Schafe, die aus dem KA der Schäfer herausgetrieben wurden. Ur-igi, der ‘Herdenverwalter’, hat sie transportiert. In Nigin, im Garten der Nanše<sup>7</sup> wurden sie gezählt. ...“

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Zweikolumnige Tontafel. Die beiden oberen Ecken und der untere Rand sind zerstört. Die Oberfläche ist insbesondere an den Rändern und Bruchkanten erodiert, teilweise sind auch Zeichen der Vorder- und Rückseite betroffen. In Rs. II liegen einige Rasuren vor. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Im Vergleich zum analogen Text Nr. 168 erscheint die Ausführung der Zeichen reduziert. Die Zeilen verlaufen leicht unregelmäßig.

#### Duktus: II

**I 2 und passim:** S. a. Kommentar Nr. 168 ad I 4' und passim.

**I 17:** Oberhalb der Bruchkante ist noch ein diagonaler Eindruck erkennbar, der direkt unterhalb des Zeichens MÁŠ ausgeführt wurde. Sowohl die noch sichtbaren Winkel als auch die Position des Abdrucks machen die Rekonstruktion des Zeichens als MÁŠ plausibel.

**II 2:** Aufgrund des einen verbliebenen waagerechten Keileindrucks vor der Bruchkante ergibt sich keine klare Evidenz für die Grapheme MÁŠ oder UD<sub>5</sub>.

**II 9:** S. Kommentar Nr. 168 ad Rs. I 11.

**Rs. I 1':** Wahrscheinlich liegt an dieser Stelle ein Anthroponym vor. Die Zeichenreste am Ende der Zeile, eine Folge von senkrechten Keilen bzw. Winkelhaken, deuten auf Zeichen wie DU<sub>8</sub>, SA<sub>6</sub> oder ZI.

**Rs. I 6':** Weitere Belege zum Anthroponym Ur-<sup>d-šè</sup>Šer<sub>7</sub>(-da) s. Kommentar Nr. 34 ad 2.

**Rs. II 5'–11'** Zum Kolophon s. Nr. 168 ad Rs. II 7'–12'.

**Rs. II 5':** Kommentar und Diskussion zu KA s. Nr. 11 ad Rs. 6. Zur Bedeutung von sar s. Nr. 168 ad Rs. II 7'.

**Rs. II 6'–13':** Im unteren Bereich der rechten Seite von Rs. II wurde die beschriftete Oberfläche geglättet, weshalb diese Zeichen nur noch sehr schwer und nur unter Zuhilfenahme von Nr. 168 Rs. II 7'–12' zu entziffern sind. Die radierte Stelle wurde vom Schreiber nicht überschrieben, es scheint daher als sei der Inhalt dieser Zeilen bewusst ungültig gemacht worden zu sein.

**Rs. II 6':** Zur Person s. Kommentar Nr. 168 ad Rs. II 8'.

**Rs. II 9':** Hinter AB folgt ein weiteres Zeichen, das aufgrund der Rasur nicht mehr entziffert werden kann. Auch das Graphem AB wurde durch die Glättung des Tons gestört, sodass eine

mögliche Inskribierung nicht mehr verifiziert werden kann. Nimmt man an, dass das hintere Zeichen Kasusmorpheme wiedergibt, wie es die kontextuellen Bezüge verlangen (vgl. Nr. 168 Rs. II 11': *igi Ba-gára-ka*), sollte auch hier das Zeichen KA für die Genitiv-Lokativ-Angabe folgen. Damit besteht das Theonym nur noch aus einem einzelnen Element, was Götternamen wie <sup>d</sup>Ab-Ú etc. ausschließt, jedoch die Annahme des Theonyms <sup>d</sup>Nanše(AB×ĤA) unter der Voraussetzung, dass eine Inskribierung vorliegt, erklären kann. Ein Garten der Gottheit Nanše lässt sich in ITT 1, 1282, 4 nachweisen. Dass Nanše mit ihrem Hauptkultort Niġin eng verbunden ist, wird mit der vorliegenden Textstelle deutlich unterstrichen.

**Rs. II 10'**: In Analogie zu Nr. 168 Rs. II 11' ist auch hier möglicherweise mit der Verbalform *ba-šid* „sie wurden gezählt“ zu rechnen.

**Rs. II 11'**: Vermutlich folgt auf das Anthroponym <sup>ʾ</sup>Lugal-lú kein weiteres Zeichen (vgl. auch Nr. 168 Rs. II 12').

**Rs. II 12'–13'**: Die Zeilen sind zu stark verwittert, um diese rekonstruieren zu können.

### Text Nr. 170

Vs.	5 [x] 4 u[d <sub>5</sub> ] 2+[x x] udu uru-t[a] <sup>ʾ</sup> è <sup>ʾ</sup> ( <sup>ʾ</sup> UD <sup>ʾ</sup> .[DU])-[a]
	5 Lug[a]l-bur
Rs.	mu-la <sub>5</sub> Amar-zu i-dab <sub>5</sub> a-rá <sup>ʾ</sup> 1(c) <sup>ʾ</sup> + [x?]-ka[m] (Rest unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleine, quadratische Tontafel. Die obere rechte Ecke ist zerstört. Die Ecken sind nahezu rechtwinklig, die Seiten verlaufen sehr gerade. Die Oberfläche im gesamten rechten Bereich der Vorderseite ist stark abgerieben, weshalb einige Zeichen nur noch schwer zu erkennen sind. Im unteren Bereich der Rückseite ist die Oberfläche leicht erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden etwas grob und vergleichsweise groß ausgeführt. Die Proportionen sind teilweise unstimmgig. Die Anzahl der Füllkeile variiert von stark reduziert bis hin zu einem Duktus II (z. B. Vs. 5). Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

### Duktus: I–II

**4:** Der Text ITT 2, 2978(R), der nur als kurzer Katalogeintrag überliefert ist, ist wohl als Parallele zum vorliegenden Text zu verstehen. ITT 2/II S. 10: „2<sup>e</sup> compte» de moutons, chèvres et chevreaux, «sortis de la ville» (*uru-ta-è-a*): Lugal-peš.“ Die Quantifizierungen als Abschluss des Formulars (Nr. 170: a-rá <sup>ʾ</sup>1(c)<sup>ʾ</sup>+ [x]-kam; ITT 2, 2978(R): a-rá 2(c)-kam) am Ende der Dokumente implizieren eindeutig, dass ursprünglich mindestens zwei, wenn nicht sogar weitere parallele Texte (Duplikate) bestanden, die das Heraustreiben von Schafen aus der Stadt zu unterschiedlichen Zeitpunkten (im Jahr?/im Monat?) fixiert haben.

Das Anthroponym Lugal-peš, das von de Genouillac im Regest angegeben wurde, ist bisher singulär und in keinem weiteren Archiv nachweisbar. Sicherlich ist peš als Fehlinterpretation des sehr ähnlichen Zeichens bur (s. a. Labat, Manuel [<sup>5</sup>1976] Nr. 346 (GIR) und Nr. 349 (BUR)) zu verstehen. Daraus resultierend ist eine Identifikation von Lugal-peš mit Lugal-bur (Vs. 5) gewiss.

**5:** Zweifelsohne ist die hier agierende Person von dem Funktionär Lugal-bur (s. Kommentar Nr. 112 ad II 4) zu trennen. Seine genaue Funktion ist bisher nicht geklärt, doch lässt sich anhand der Dokumente ITT 2, 2978(R) sowie STTI 107 Rs. 4' – sollte dieses richtig ergänzt sein – eine Transporteurstätigkeit von Tieren bzw. von Edelmetallen/Luxusgütern, die aus der Stadt herausgebracht wurden (uru-ta è-a), nachweisen.

**Rs. 2:** Sicherlich kann die hier vorliegende Person mit dem Mäster (kurušda) Amar-zu aus Nr. 115 Rs. II' 5 identifiziert werden. Dieser tritt ebenfalls im Dokument ITT 2, 2955(R) zusammen mit Lú-zàḫ im Kontext einer Aufstellung von Capriden auf. Es ist dabei jedoch zu beachten, dass de Genouillac diesen in seinem Regest als Amar-su bezeichnet, was wohl als Fehllesung für Amar-zu zu interpretieren ist. Lú-zàḫ trägt in RTC 91 Rs. III' 3 ebenfalls die Funktionsbezeichnung kurušda.

### Text Nr. 171

Vs.	8 udu niga 1 máš kur 61(1x60+1) udu ú 120(2x60) lá 3 ʾsilá <sub>4</sub> ʾ
5	20 lá 2 máš [(x)] 1 u[d <sub>5</sub> ?]
Rs.	3 m <sup>[unus á]</sup> š-[gàr?] 24 m[áš (x)] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
3	zi-ga Gi-ni

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, kleine, quadratische Tontafel mit abgerundeten Ecken. Die untere rechte Ecke ist abgebrochen. Bis auf wenige Erosionsspuren an den Bruchkanten ist die Oberfläche der Tafel in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, aber einfach und mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Sowohl Vorder- als auch Rückseite wurden mit jeweils einer senkrecht verlaufenden Linie mittig durchgestrichen.

#### Duktus: I

**Rs. 4:** Die Person Gi-ni ist vor allem im Kontext von Capriden belegt, s. Nr. 177 I 3–4; ITT 2, 5696(R) und 3025(R; zusammen mit Equiden). Die Dokumente ITT 1, 1413(R) und 2, 2838(R) sind ebenfalls in dieses Umfeld einzuordnen, doch ist Gi-ni ausdrücklich in der kurzen Inhaltszusammenfassung als „pêcheur“ bezeichnet. Entsprechend ITT 1, S. 20 L. 1312 kann „pêcheur“ evident mit šu-ḫA transliteriert werden.

Möglicherweise ist die Berufsbezeichnung „Fischer“ auch auf eine gleichnamige Person Gi-ni zu beziehen, die u. a. zusammen mit Eiern und Fisch in ITT 2, 4485(R) genannt wird. Im Gegensatz dazu steht die Berufsbezeichnung kurušda („Tiermäster“) in Nr. 22 II 5'. Gegebenenfalls muss zwischen zwei verschiedenen Personen differenziert werden – zum einen dem Mäster, der die Capriden zur Mästung empfing, zum anderen dem Fischer<sup>?</sup>, der sich für die Lieferung<sup>?</sup> von Eiern und Fisch verantwortlich zeigte und, falls die Bezeichnung „pêcheur“ zutreffend ist, Capriden übergab, transportierte bzw. lieferte.



Sicherlich beziehen sich die Lieferscheine ITT 1, 1413(R) und 2, 2838(R) aber auf die Rückführung der gemästeten Tiere vom Mastbetrieb, womit diese Texte wohl eindeutig (trotz Fehlinterpretation als Fischer) mit dem Tiermäster Gi-ni identifiziert werden können.

### Text Nr. 172

Vs.            1 udu niga  
                  10 udu  
                  5 sila<sub>4</sub>  
 Rs.            (Raum von 2 Zeilen unbeschrieben)  
                  zi-ga

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die Ecken sind leicht abgerundet. Die Zeichen sind stellenweise leicht abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, aber eher einfach ausgeführt.

**Duktus:** I–II

### Text Nr. 173

Vs.            ʾ1ʾ máš  
                  Ur-ki  
                  du[b]-sar  
                  1 udu  
 Rs.            dʾĜišʾ-bar-è  
                  1 sila<sub>4</sub>  
                  dNin-ʾĜír-suʾ  
                  [z]i-ga

#### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die Ecken sind leicht abgerundet. Die Tafeloberfläche ist stellenweise erodiert. Die Rückseite ist im Vergleich zur Vorderseite recht dicht beschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden vergleichsweise unsauber und dicht gedrängt ausgeführt. Die Zeilen verlaufen leicht unregelmäßig.

**Duktus:** I–II

**Publikation:** Visicato, Power and Writing (2000) 156 (Zitat).

**2–3:** Evidenz für Ur-ki dub-sar existiert auch mit STT2 L. 4696 I 8 bzw. RTC 126 III 7 (Zuteilung von Capriden und Viktualien bzw. Broten). Die vorliegende Textstelle wird von Visicato, Power and Writing (2000) 156, falsch als AOTb 238 zitiert. Das von ihm angeführte Dokument AOTb 238 entspricht dem Verweis RTC 126. Die Inhaltsangabe zu AOTb 238 wurde entsprechend falsch zugeordnet und korrespondiert eigentlich mit dem vorliegenden Dokument Nr. 173, das AOTb 295 entspricht. Eine Zusammenstellung der namensgleichen Funktionäre Ur-ki (u. a. gudu<sub>4</sub> und ága-ús) bietet Visicato in Anm. 226.

Aufgrund des neuen Textmaterials kann ein weiterer namensgleicher Funktionär, der Katasterleiter (sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) Ur-ki (Nr. 123, 12), nachgewiesen werden. Die Textstelle STTI 74, 6 ist wohl diesem Katasterleiter aufgrund des gemeinsamen Auftretens mit Šeš-kur-ra, der ebenfalls als sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> in Nr. 57 Rs. II 5'–6' bezeugt ist, zuzuordnen.

Es ist eher unüblich, dass ein einfacher Schreiber mit Gottheiten bei Distributionen aufgelistet ist. Beachte auch die Nennung Ningirsus an letzter Stelle.

### Text Nr. 174

Vs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[ . . . . . ] [x x] <sup>r</sup> d Nin-ùr [x si] la <sub>4</sub> <sup>d</sup> Ĥendur-saĝ-ĝá [x ud] u <sup>d</sup> Nin-šubur- <sup>r</sup> x <sup>?</sup>
5'	NINA <sup>r</sup> ki <sup>r</sup> [x x] <sup>d</sup> Nin-dar-a [x m] áš <sup>d</sup> Nin- <sup>r</sup> MAR.KI MUŠ-bar <sup>r</sup> [Ki]-èš <sup>ki</sup> 1 [x] <sup>d</sup> Dumu-zi
10'	[x x] <sup>d</sup> Nin-ĝidru [Ki-nu-n] ir <sup>ki</sup> [x x] Ba-gára [x x] <sup>d</sup> Ĝá-tùm-du <sub>10</sub> <sup>!</sup> (KI) [x má] š <sup>d</sup> IB
15'	<sup>r</sup> 1 <sup>r</sup> máš Šà-ge-p[à-d]a
Rs.	1 udu <sup>d</sup> Nin-MAR.KI 1 udu É-ad-da Lagaš <sup>ki</sup> 1 udu 1 máš Lugal- <sup>r</sup> URU×KÁR <sup>r</sup> ki
5	1 sila <sub>4</sub> <sup>d</sup> Kù-nun 1 sila <sub>4</sub> Igi-ĝál 1 sila <sub>4</sub> <sup>r</sup> dĜeštin <sup>r</sup> -an-na zi-ga [x x] <sup>r</sup> d Nin-Ĝír-su
10	[x x] <sup>d</sup> Ba-ú [x] sila <sub>4</sub> [ <sup>d</sup> Ni]n-šubur (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene hochformatige Tontafel. Die obere linke Ecke ist zerstört. Im unteren Bereich der Tafel sind sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite kleinere Stücke aus der Oberfläche herausgebrochen. Der Tafelkern ist an diesen Stellen sichtbar. Die Oberfläche der Tafel ist im oberen rechten und im unteren Bereich der Vorderseite sowie im mittleren Teil der Rückseite leicht abgerieben. Die Keilschriftzeichen wur-

den einerseits recht sorgsam, andererseits eher grob und ungenau ausgeführt. Es sind eindeutig zwei unterschiedliche Hände erkennbar: ein geübter Schreiber und vermutlich sein Schüler (s. u.). Alle Grapheme wurden mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen gestaltet. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

**Duktus:** Vs. 2'–4' und Rs. 1–6: II / Vs. 5'–15' und Rs. 7–12: I

**passim:** Die Schrift des erfahrenen Schreibers ist in Vs. 2'–4' und Rs. 1–6 zu erkennen, der Rest wurde vermutlich von einem Schüler gestaltet. Einzelne Schreibfehler (KI statt HI in 13') sowie die unproportionierte Ausführung des Zeichens KI (5'. 8'. 11'), das sehr unsauber und teils mit fehlender unterer Zeichenhälfte geschrieben wurde, verdeutlichen, dass ein Schüler bzw. fortgeschrittener Anfänger für die Notiz dieser Zeilen verantwortlich war. Die hohe Anzahl an Füllkeilen innerhalb der Zeichen des Schülers impliziert, dass während der Schulausbildung das Üben einer elaborierten Schriftform, angelehnt an die „Schrift von Akkade“ einen hohen Stellenwert hatte. Die Zeichen des Schülers stechen durch ungenaue Proportionen und eine ungenau ausgeführte Ausführung hervor. S. a. S. 21.

4': Das Ende der Zeile ist erodiert. Dem Zeichen ŠUBUR folgt wohl noch ein weiteres Zeichen, das mit einem waagerechten Keileindruck beginnt.

6': Die Ausführung von DAR erinnert stark an HU.

5'. 8'. 11': Die Reihenfolge der Toponyme entspricht derjenigen in ITT 1, 1464, 6–9 (Lagaš<sup>ki</sup> – NINA<sup>ki</sup> – Ki-ēš<sup>ki</sup> – Ki-nu-nir<sup>ki</sup>).

7': Die Interpretation der auf die Gottheit folgenden Notation der Zeichen MUŠ und BAR ist mit Schwierigkeiten verbunden. Nach Selz, Götterwelt (1995) 260 ad 16–263, gilt Nin-MUŠ-bar als der Gemahl der Göttin Nin-MAR.KI, sodass Erwägungen hinsichtlich einer unorthographischen, phonetischen oder verkürzten Variante des Götternamens angestellt werden können.

8': Zum Toponym s. Kommentar Nr. 159 ad IV 5'.

10': Zur Gottheit s. Kommentar Nr. 26 ad Rs. II 8'.

13': Das letzte Zeichen der Zeile (KI statt HI) ist eindeutig als Schreibfehler zu bewerten.

14': Vgl. ITT 1, 1081, 9.

**Rs. 6:** Vgl. auch Nr. 176, 7 (dort mit Gottesdeterminativ).

### Text Nr. 175

Vs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[...]-x [x x <sup>d</sup> Nin]-dar-a [x x <sup>d</sup> ]Nin-MAR.KI [x ud]u <sup>d</sup> En-ki (1 Zeile unbeschrieben)
5'	1 udu <sup>d</sup> Nin-šubur [x x] <sup>d</sup> Ĝá-tùm:du <sub>10</sub> [...]-x-x (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	ṛ <sup>1</sup> munu <sup>s</sup> áš-gàr <sup>d</sup> Inanna 1 udu <sup>d</sup> Šára 1 udu <sup>d</sup> EN.ZU (1 Zeile unbeschrieben)
4'	[x x] 1 sila <sub>4</sub>

5' [...]-é/líl?  
[x <sup>d</sup>Ni]n-Ĝír-su  
(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Es sind nur noch kurze Abschnitte der seitlichen Ränder erhalten. Die Oberfläche der Tafel ist im Bereich der Bruchkanten und Ränder abgerieben. Diese wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit sehr dünn bestrichen. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Ausgehend von den seitlichen Rändern wurde die Tontafel im Bereich des unbeschriebenen Teils, der etwa der Mitte des Fragments entspricht, mit einem kreisrunden Gegenstand quer durchlocht (Durchmesser ca. 0,4 cm). Die Maße des Durchmessers der Durchlochung entsprechen dem Rohrschaft eines Griffels.

Der Inhalt der Tafel sowie die Perforation geben Anlass zur Vermutung, dass die Tafel vermutlich an einem Seil bzw. Stäbchen aufgefädelt bzw. befestigt war und rotiert werden konnte. Es ist vorstellbar, dass sie aufgrund der regelmäßig durchgeführten Opfer in einer Halterung befestigt war, die das Händeln der Tafel vereinfachte (s. a. S. 22).

**Duktus:** II–III

4': Die Gottheit Enki kann in den Texten aus Girsu nur sehr selten nachgewiesen werden (ITT 2, 4524(R); 5828(R)). Das spiegelt sich vor allem auch im Onomastikon wider: Enki-Namen sind vergleichsweise selten anzutreffen. Dazu zählen <sup>d</sup>En-ki-bàd (ITT 2, 4589(R); RTC 98, 22'), (<sup>d</sup>)En-ki-é-á-x (STT2 L. 5876 II 7'), <sup>d</sup>En-ki-é-<sup>r</sup>a<sup>r</sup>/d[a]-na (ITT 5, 9278, 2'), <sup>d</sup>En-ki-ka (CT 50: 106, 52), <sup>d</sup>En-ki-téš (CT 50: 177, 6'), <sup>d</sup>En-ki-ùri (Nr. 41 Rs. 5'), Ur-<sup>d</sup>En-ki (31 Belege u. a. Nr. 4 II 3'; Nr. 5 II 2'; Nr. 73 Rs. I 6; Nr. 76 Rs. 4'; Nr. 85, 5; Nr. 188 Rs. III 16') und das akephale Anthroponym x-<sup>d</sup>En-ki (Nr. 49 Rs. II 5'; Nr. 189 I' 5').

7': Die erhaltenen Zeichenreste sind nicht evident. Aus den Rückständen lassen sich vielleicht die Zeichen MUŠ; SUD; GUR<sub>7</sub>; UN oder KALAM rekonstruieren. Meines Wissens liegen keine Theonyme mit einem dieser finalen Elemente vor.

**Rs. 5':** Vermutlich ist hier der Gott <sup>d</sup>En-líl zu ergänzen. In den erhaltenen Opferlisten (ITT 1, 1102, 5–6; 2, 5828(R)) ist Enlil häufig vor Ningirsu gelistet – Ausnahmen bestehen mit ITT 2, 4582, 4. 7 und dem als Schultext klassifizierten Text ITT 1, 1155.

**Text Nr. 176**

Vs. 1 gukkal 1 sila<sub>4</sub>  
<sup>d</sup>Nin-MAR.KI  
1 udu <sup>d</sup>Igi-ama-šè  
1 máš <sup>d</sup>Na-rú-a  
5 [1?] <sup>r</sup>máš<sup>r</sup> <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su  
[x x <sup>d</sup>]Nin-šubur  
[x x] <sup>r</sup>d<sup>r</sup>Igi-ĝál  
Rs. [x x] Abzu  
(Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Die untere linke Ecke ist zerstört. Die Ecken der Tafel sind leicht abgerundet. Geringe Abriebspuren bestehen auf der gesamten Oberfläche der Vorderseite. Die Rückseite ist bis auf eine Zeile unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden sehr einfach, in einem sehr reduzierten Duktus ausgeführt. Die Proportionen der einzelnen Zeichen sind nicht immer stimmig. Die Zeilen sind sehr dicht beschrieben und verlaufen unregelmäßig.

**Duktus: I**

**passim:** Die Reihenfolge der Götter entspricht jener in ITT 2, 4524(R).

**5:** Rückstände des Zeichens MÁŠ sind noch sehr oberflächlich zu erkennen. Eine Rekonstruktion des Zahlzeichens 1 wurde in Analogie zu der Anzahl der Opfertiere für die vorher genannten Gottheiten vorgenommen.

**7:** S. Kommentar Nr. 174 ad Rs. 6. Auf die Verwendung eines Gottesdeterminativs wurde dort verzichtet.

**Rs. 1:** Abzu, ebenfalls ohne Gottesdeterminativ, wird in ITT 1, 1085, 7' mit weiteren Gottheiten beopfert.

**Text Nr. 177**

Vs. I	[x]+ <sup>r</sup> 20 <sup>r</sup> [...]-x
	š <u>u</u> +níĝin x]+100( <sup>r</sup> 1x60 <sup>r</sup> +4x10) udu
	[x x] šeš Gi-ni
	[K]A Gi-ni-ta
5	15 u <sub>8</sub> (Rest zerstört)
Vs. II	Lú-kal-[la] dumu DIĜIR- <i>a-ĥa</i> 33 udu 2 máš gal (1 Zeile unbeschrieben)
5	š[u+níĝin] 35([3x10+1?]+4) udu [x-x-(x)]-x-NI [dumu? x]- <sup>r</sup> d <sup>r</sup> Ab-ú [x] u <sub>8</sub> [...]-x (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...]-ta <sup>r</sup> 3 <sup>r</sup> u <sub>8</sub> 26 udu-níta 1 munus-sila <sub>4</sub>
5'	š <u>u</u> +níĝin 30 udu Ur-TUR šeš Ur-LI 20+[x?] ud <sub>5</sub> (Anfang zerstört)
Rs. II	(Anfang zerstört)

- 1' [šu+nígin+nígin x] l[á] 3 udu-ḫi-a  
 udu kurušda  
 [ki x]-<sup>ḡiš</sup>gígir-ta  
 [x x-N]E-NE-AŠ?
- 5' [...]-šè  
 [im kurušda]-ta [íb-ta-z]i?

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Der obere Rand ist nur in Vs. II erhalten. Die gesamte Tafeloberfläche ist durch Brüche und Erosionen gestört. Diese wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, Pinselspuren des Glasurauftrags sind noch deutlich auf der Vorderseite zu erkennen. Stellenweise ist der Ton dunkel verfärbt. Der Aufkleber mit dem Inventar-Nummernvermerk wurde mittig auf der Vorderseite der Tafel auf einem Teil, der massiv abgerieben ist, platziert. Die sich möglicherweise darunter befindlichen Zeichenreste können daher nicht mehr ausgewertet werden. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Abstände zwischen den einzelnen Graphemen variieren je nach Zeile beträchtlich. Die Zeilen sind eher unregelmäßig gestaltet.

**Duktus:** II

**I 3–4:** Zur Person Gi-ni kurušda s. Kommentar Nr. 171 ad Rs. 4.

**I 4:** Diskussion zu KA s. Kommentar Nr. 11 ad Rs. 6.

**II 1:** Zur Identifikation von Lú-kal-la s. Kommentar Nr. 91 ad 12.

**II 7:** Sowohl Lú-<sup>d</sup>Ab-ú als auch Ur-<sup>d</sup>Ab-ú sind in den sargonischen Texten mehrfach bezeugt und erscheinen als Ergänzung plausibel. Die Raumverhältnisse lassen beide Möglichkeiten zu. Vor allem Lú-<sup>d</sup>Ab-ú ist in ITT 2, 4641(R; S. 35 „Compte de moutons, d’agneaux, de chevreaux et d’ânesses amenés par le *sag-tu*, Lù-<sup>d</sup>Ab-ú . . .“) und in STTI 145, 4 im Kontext von Capriden bezeugt und könnte somit seine Position bzw. seinen Beruf auch an seinen Sohn<sup>7</sup> weitergegeben haben.

**Rs. II 4':** Unterhalb des Zeichens NE ist noch ein einzelner waagerechter Keileindruck (AŠ) sichtbar, der ggf. als fehlerhaftes ME gedeutet werden könnte.

**Rs. II 6':** Die Rekonstruktion wurde gemäß ITT 1, 1104 Rs. 10 vorgenommen, ist aber sehr unsicher.

**Text Nr. 178**

Vs. I (Anfang zerstört)

- 1' [...] kur  
 [x m]áš kur  
 [x má]š ṛnigaṛ tur  
 [x]+ṛ1ṛ munus áš-gàr
- 5' [x]+3 sila<sub>4</sub> ṛnigaṛ  
 [x] ṛu<sub>8</sub>ṛ 1(c) sila<sub>4</sub>-ga-b[é]  
 [x (x) M]ar-ḫa-ši  
 [...]-zàḫ-x  
 [...]-x-x  
 (etwa 2 Zeilen zerstört)

Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	[...] kur [...] kur [x u <sub>8</sub> ] 1(c) sila <sub>4</sub> -ga-bé 2 ṽud <sub>5</sub> 1 máš-b[é]
5'	ki ṽLugal-ṽTi-r[a-áš?]-šè-[ta?] ṽ3 udu? kur x-[x-(x)] 1 [...] 1 [...] x [...]
10'	[.....] (etwa 5 Zeilen zerstört)
Rs. I	ṽšu+níĝin? 20? [...] [...] ṽšu+níĝin 8 [x-(x)] [šu+ní]ĝin 10+[x?] udu [(x?)] ṽšu+níĝin 4ṽ sila <sub>4</sub> -[x (x)]
5	ṽšu+níĝin 20 lá 3 [u <sub>8</sub> ? (x)] ṽšu+níĝin 11(c) sil[a <sub>4</sub> -ga-bé?] ṽšu+níĝin 14 ṽudu [x] ṽšu+níĝin 5 u <sub>8</sub> udu [x (x)] ṽšu+níĝin 4(c) sila <sub>4</sub> -ga-[bé?]
10	[šu+ní]ĝin 1 ud <sub>5</sub> ku[r] [šu+níĝin] 6 máš kur [šu+níĝin] 8 máš niga gal [šu+níĝin x] <sup>munus</sup> áš-gàr niga [šu+níĝin x] máš niga tur
15	[.....] (Rest zerstört)
Rs. II	[...] -ṽBI?/GA?-A [...] -A [...] -x (etwa 3 Zeilen zerstört)
4'	[...] -si
5'	[...] -x [...] -x [...] -ŠE [.....] [.....] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Das obere Drittel sowie die rechte untere Ecke sind zerstört. Die Oberfläche der Tafel ist stark abgerieben und wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind die Zeichenkonturen nur noch verschwommen wahrzunehmen, und die gesamte Les- und Sichtbarkeit der Zeichen ist stark eingeschränkt. Die Anzahl der Füllkeile kann nur noch selten ermittelt werden. Soweit

beurteilbar, wurden die Keilschriftzeichen ordentlich ausgeführt. Die besser erhaltenen Zeichen deuten mit ihren vergleichsweise vielen Füllkeilen auf einen gehobeneren Duktus hin. Die parallel verlaufenden Zeilen wurden sehr dicht beschriftet. In II 4' ist in der Mitte der Zeile am oberen Rand eine kleine Perforation sichtbar.

#### Duktus: II

**I 6'. II 3'**: Dass es sich bei den mit keilförmigen Zahlzeichen wiedergegebenen Tieren um totgeborene bzw. tote Lämmer handelt, zeigen zum einen die keilförmige Schreibweise der Ziffern (DIŠ), zum anderen die analogen Texte aus der Viehwirtschaft, vgl. Nr. 165 (Lieferung von geschlachteten/toten Tieren). Auch in den die Personalverwaltung betreffenden Texten wurden verstorbene Personen häufig mit einem senkrechten Keileindruck in den Dokumenten vermerkt. S. dazu u. a. Nr. 35; STT2 L. 4701(a); CT 50: 107 und CT 50: 108 (n(c) géme/dumu-munus/dumu-nita úš). Durch das gemeinsame Vorkommen von runden (Rs. I 4) und keilförmigen (Rs. I 6. 9) Numeralzeichen bei der Notiz der Lämmer erscheint diese Annahme plausibel.

Die Übersetzung der Zeile n u<sub>8</sub> n(c) sila<sub>4</sub>-ga-bé lautet folglich „n Mutterschafe und ihre n (toten/totgeborenen) Milchlämmer“.

**I 7'**: Mar-ḫa-ši wird trotz des fehlenden Ortsdeterminativs in der Regel als Toponym interpretiert (ITT 2, 5811(R) „pays de Mar-ḫa-ši“; JAOS 111, 639 III 1': lú Mar-ḫa-ši), ist aber wie hier und in ITT 1, 1232(R; S. 15 „... Mention de *udu Mar-ḫa-ši* ...“) wiederholt mit Capriden kontextualisiert. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 25. 116–117, verorten das Toponym in den Norden oder Nordwesten von Elam. S. dazu auch Schrakamp, ARCANE III (2015) 224 ad 279 (zur Lokalisierung). 227 (Marḫaši-Schafe begegnen auch im klassisch-sargonischen Adab). 245 ad 545 (weitere Literatur).

**II 4'**: Zwischen der Ziffer 1 und der Graphie máš-b[é] ist am oberen Zeilenrand eine Perforation deutlich erkennbar.

#### Text Nr. 179

- Vs. I (Anfang zerstört)  
(Rasur von mindestens 3 Zeilen)
- 1' [... u]d<sub>5</sub>  
[x]-x engar  
d[umu] [A]l-mu [(x)]  
r60<sup>+</sup>[x]+2 udu
- 5' r10<sup>+</sup>[x?]  
U[r]-<sup>d</sup>Ḫa-NI  
[x]+1 udu  
[x-x-(x)]-da  
[x ud]u  
(Rest zerstört)
- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [.....]  
[x]-zi  
50 udu  
12 ud<sub>5</sub>
- 5' Niḡir-ēš  
ugula Šeš-šeš  
60 udu 20 ud<sub>5</sub>



		Ba-zi KAB
		80(1x60+2x10) udu
10'		70(1x60+10) ud <sub>5</sub>
		Lugal-š <sub>u</sub> -mah
		dumu É-[l]ul[im]?
		(Rest zerstört)
Vs. III		(Anfang zerstört)
1'		[. . . . .]
		12 udu ʾDu-duʾ
		ugula Ur- <sup>d</sup> Na-rú-ʾaʾ
		15 udu
5'		Nîgin
		13 udu
		Lugal-piriĝ
		ugula En-ʾzàʾ
		12 ud <sub>5</sub>
10'		Ur-TU[R]
		14 [x]
		Úr-[x-(x)]
		10+[x? x]
		(Rest zerstört)
Vs. IV		(Anfang zerstört)
1'		ʾ60ʾ(+x) [ . . . ]
		AB-[x-x-(x)]
		22 [ . . . ]
		Na-[x-x-(x)]
5'		12 u[du . . . ]
		ʾLugalʾ-[ . . . ]
		15 [ . . . ]
		U[r- . . . ]
		(Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
1'		x-[ . . . ]
		K[A- . . . ]
		30(2x10+ʾ10ʾ)+[x . . . ]
		Ur- <sup>d</sup> [x-x-(x)]
5'		ugula L[ú- . . . ]
		80(1x60+ʾ2x10ʾ)+[x udu?]
		20+[x ud <sub>5</sub> ?]
		ERE[N- . . . ]
		ʾ10ʾ+[x . . . ]
		(Rest zerstört)
Rs. II		(Anfang zerstört)
1'		10+[x . . . ]
		E[n-x-x]
		80(1x60+10+ʾ10ʾ)+[x . . . ]
		Ur-[x]
5'		ugula En-D[U]

	13	udu 7 ud <sub>5</sub>
		Ur-MI
		lú zi-ga
		15 udu
10'		Lú- <sup>d</sup> Nanše
		ugula Ur-sa <sub>6</sub>
		dumu ʽEnʽ-é
	<hr/>	
	13'	šu+níĝin 742(1x600+2x60+2x10+2) udu
		nu-bànda EREN-d[a]
		(Rest zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört)
	1'	10 udu ʽLugal-šeʽ?
		sipa anše
		11 udu <i>I-mi</i>
		u <sub>4</sub> -zal-la
	<hr/>	
	5'	šu+níĝin 160(2x60+4x10) lá 2 udu
		nu-bànda Niĝin
		60 lá 3 udu Ka <sub>5</sub> -a
		200(3x60+2x10) udu
		A-tir
	10'	lú Lugal-ezem-me?
		102(1x60+4x10+2) udu
		<i>Sar-ru</i> -GAL.ZU
		lú Lugal-á-zi-da
		22 x-[...]
		(Rest zerstört)
Rs. IV		(Anfang zerstört)
		[.....]
	1'	[... u]d <sub>5</sub>
		[Š]eš-šeš
		dumu Ur-nu saĝĝa
		200(3x60+2x10) lá 2 ud <sub>5</sub>
	5'	Ur-zu
		lú- <sup>ĝiš</sup> gígir
		40 udu
		É-úr
		125(2x60+5) udu
	10'	30 lá 2 ud <sub>5</sub>
		Ur-niĝin
		ĜIŠ.KU.KÛ.GI
	<hr/>	
	13'	šu+níĝin 970(1x600+6x60+10) lá 1 udu
		[...]-me
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer vierkolumnigen Tontafel. Der linke Rand ist noch erhalten, der rechte Rand kann rekonstruiert werden. Etwa die Hälfte der Tafel ist abgebrochen. Die Oberfläche der Tontafel ist auf der Vorder- und Rückseite im Bereich der Ränder und Bruchkanten leicht erodiert. Am Beginn von Vs. I wurden einige Zeilen flächig abgeschabt. Auf der Oberfläche der Vorderseite treten stellenweise dunkle Verfärbungen auf. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer dem Duktus II entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: II**

**I 1':** Sowohl [n u]d<sub>5</sub> (vgl. u. a. II 4') als auch [n udu n u]d<sub>5</sub> (vgl. u. a. II 7') können als mögliche Ergänzung der Zeile in Erwägung gezogen werden.

**I 3':** Hinter dem Zeichen MU befindet sich eine lineare, vertikale Einkerbung, die sowohl als Keileindruck als auch als Beschädigung interpretiert werden kann.

**II 6':** Zur Person s. Kommentar Nr. 6 ad I 1.

**II 8':** Die Apposition KAB (vgl. auch mit Nr. 168 Rs. I 11) ist vermutlich als Verkürzung von gáb-ra „Hirte“ zu verstehen.

**II 12':** Das Anthroponym begegnet auch in Nr. 188 Rs. I 2' (É-l[u]lim). Nur noch marginal vorhandene Reste an den Bruchkanten vor und hinter dem Zeichen KIŠ deuten auf IGI bzw. UDU. Bisher ist der Personenname außerhalb des sargonischen Onomastikons von Girsu nicht nachweisbar. Vgl. auch den Namen Lulim in Nr. 3 II 2 (Vater von Da-da); CT 50: 87, 5 (ugula); ITT 2, 4458(R); RTC 81, 2 (Sohn von A-tu) und evtl. MVN 3, 113 Rs. III 8' (keine Ligatur!; Vater von Ur-NÍĜ).

**III 3':** Zur Person s. Kommentar Nr. 2 ad I 1.

**III 8':** En-zà ist in Nr. 9 I 7; ITT 1, 1449 I 9 und 2, 4579(R; benannt als „chef“) als ugula unter nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> belegt. Das Zeichen ZAG ist in diesem Fall zwar nicht eindeutig erkennbar, kann aber aufgrund des Kontextes der Tafel mit hoher Wahrscheinlichkeit an dieser Stelle angenommen werden. Die genannten nu-bànda EREN-da sowie Niĝin und ferner Amar-si<sub>4</sub> werden regelmäßig in den Personenlisten (u. a. Nr. 115 II 4'-6'; Nr. 199, 2. 4. 6; CT 50: 99, 3. 6. 10) zusammen angeführt (s. Kommentar Nr. 1 ad I 9).

Aufgrund dieser Tatsache und der Dokumentation weiterer ugula im vorderen Abschnitt, die auch unter Amar-si<sub>4</sub> tätig waren, sollte auch ein Teil der Capriden auf Amar-si<sub>4</sub> entfallen. Zu diesen ugula zählen beispielsweise Šeš-šeš (s. a. Nr. 6 I 1. Rs. II 16; Nr. 7 I 1. Rs. II 4') und Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a (s. a. Nr. 1 I 8; Nr. 2 I 1; ITT 1, 1448 I 5). Andere ugula, die EREN-da und Niĝin unterstanden, sind auch aus den einschlägigen Listen (etwa Nr. 1; ITT 1, 1448; 1449) bekannt und können als Zeitgenossen von Amar-si<sub>4</sub> bzw. En-zà adressiert werden.

**IV:** Die rechte Hälfte der Kolumne (etwa 2 cm) ist abgebrochen. Die Ausmaße der Tafel lassen keine fünfte Kolumne zu.

**Rs. II' 7':** Vgl. auch CUSAS 11, 239 I 3. II 1-2 (als ùnu/utul bezeichnet) oder Nisaba 15/2, 971 Rs. I 13' (Ur-MI.A; Irisagrig, Ur III) sowie CDLI-Nr. P210023 Vs. IV 5 (Ur-MI.[...]; Girsu, Ur III).

**Rs. II' 8':** Im Hinblick auf Foster, Fs. Donbaz (2010) 148, werden „mobile“ Arbeiter, also Arbeiter, die außerhalb Girsus bzw. der Provinz Lagaš für Dienste eingesetzt wurden, als lú zi-ga bezeichnet. Die Dokumente CT 50: 103; ITT 1, 1043(R); 1418 und 2, 2922(R) unterstreichen, dass bisweilen große Kontingente an Arbeitern (temporär) in Orte außerhalb Girsus geschickt wurden. Im sargonischen Onomastikon Girsus ist das Anthroponym Ur-MI singulär, sodass zu überlegen wäre, ob die Herkunft des „mobilen“ Arbeiters Ur-MI außerhalb von Girsu zu verorten ist oder ob er aus Girsu stammte und zeitweise in anderen Städten tätig war.

**Rs. II 11'–12'**: Der Aufseher Ur-sa<sub>6</sub> ist mehrmals unter dem Hauptmann EREN-da (s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1) belegt. Tatsächlich können zwei verschiedene Personen mit dem Namen Ur-sa<sub>6</sub>, die jeweils unter EREN-da aktiv waren, in den Listen Nr. 1 II 6. 9 und ITT 1, 1448 II 5–6 identifiziert werden. Für eine bessere Differenzierung der beiden Individuen wurde in den Dokumenten jeweils einer der beiden Namensträger mit dem Zahlzeichen 2 (MIN) versehen. Auch in diesem Kontext wird mit der Filiation (dumu En-é) eine Eindeutigkeit hinsichtlich der Person hergestellt, diese kann aber aufgrund fehlender Belege keiner der beiden Personen befriedigend zugeordnet werden.

**Rs. II 14'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1.

**Rs. III 4'**: Die Funktionsbezeichnung begegnet auch in Nr. 188 V 13'. Foster, ZA 72 (1982) 16–17, und ders., Fs. Donbaz (2010) 148, deuten den Ausdruck im Hinblick auf die Tafelkorb-Etiketten ITT 2, 4690 I 3'. IV 4' als „sojourner“, „person spending time“ oder „men on temporary duty“, also eine Art Leiharbeiter, und implizieren damit auch eine temporäre Abwesenheit dieser Person von ihren eigentlichen Betätigungsfeldern. Weitere Belege s. ITT 2, 5722, 5 und evtl. ITT 2, 2829(R); vgl. auch den Text unbekannter Herkunft MAH 16164 (CDLI-Nr. P424073) II 13'. Rs. I 12.

**Rs. III 6'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 115 ad II 6'.

**Rs. III 9'**: Nachweise für das Anthroponym A-tir liegen auch in Nr. 22 Rs. II 13; CT 50: 98, 51 und vielleicht ITT 2, 2985(R) vor.

**Rs. III 12'**: Eine weitere Parallele für dieses Anthroponym im Kontext von Capriden besteht mit SPSCT 93, 1; eine Identifikation ist wahrscheinlich. *Sar-ru-GAL.ZU* ist wohl als Hybridname zu verstehen. Zur Deutung s. Andersson, Kingship (2012) 106 ad 562. 195. 418.

**Rs. IV 3'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 95 ad I 10. Rs. I 14.

**Rs. IV 5'–6'**: Der Wagenlenker Ur-zu kann ebenfalls in Nr. 201 Rs. IV 7'–8' nachgewiesen werden.

**Rs. IV 11'–12'**: Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad II 14. 16. Die Funktionsbezeichnung ĜIŠ.KU.KÛ.GI begegnet nur noch in RTC 96 III 3', scheint dort aber keiner Person explizit zugeordnet werden zu können. Parallelen, insbesondere zu Ur-nîgin (s. Nr. 111) zeigen, dass ĜIŠ.KU.KÛ.GI wohl als Variante von KU.KÛ.GI verstanden werden kann.

Bartash, CUSAS 35 (2017) 371–372 ad obv. ii 6', übersetzt die Funktionsbezeichnung „lú-ĝeš<sup>es</sup>tukul-kù-sig<sub>17</sub>“ unsicher als „the man of the golden weapon“ und schlägt eine Interpretation als eine Art „high-ranking bodyguard“ vor. Eine alternative Deutung präsentiert Powell, ZA 63 (1973) 105 ad 75, indem er diese in einen juristischen Kontext stellt und im Hinblick auf CT 50: 172, 47 postuliert: „the occurrence [...] after a group of judges (di-ku<sub>5</sub>-me) seems to indicate some judicial function for this official, and [...] the post was fairly important“. Eine Deutung des Amtes bleibt allerdings spekulativ. Für eine Zusammenstellung von Literatur zur Funktionsbezeichnung KU.KÛ.GI s. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 203 ad 1321.

**Rs. IV 14'**: Wahrscheinlich ist hier analog Rs. II' 14' und Rs. III' 6' die Notiz eines nu-bànda zu erwarten. Die vermerkte Summe ist zweifelsfrei unter Berücksichtigung der beiden erhaltenen Zwischensummen der nu-bànda EREN-da und Nîgin (s. Kommentar Nr. 115 ad II 6') nur als weitere Zwischenbilanz zu betrachten. Die Endsumme wäre vermutlich direkt darunter in den wenigen abgebrochenen Zeilen zu erwarten.

Diese würde sich auf die Tiere von EREN-da und Nîgin sowie des nicht mehr erhaltenen, aber üblicherweise die Auflistungen anführenden Amar-si<sub>4</sub> (vgl. auch Kommentar Nr. 1 ad I 9) und eines nicht mehr zu rekonstruierenden nu-bànda beziehen.

Rechnet man die erhaltenen Zwischensummen zusammen, erhält man eine Summe von 1869 Tieren. Der auf Amar-si<sub>4</sub> anfallende Anteil ist nicht mehr zu rekonstruieren. Vermutlich ist sein

Zwischenergebnis am Ende von Vs. III oder erst in Vs. IV zu erwarten. Der unter Amar-si<sub>4</sub> tätige ugula En-zà ist erst am Ende von III notiert und ist sicherlich unter diesem zu verbuchen. Insgesamt belaufen sich die überlieferten Tiere von Amar-si<sub>4</sub> und EREN-da auf  $\pm 815 + [x]$  Capriden. Damit überschreitet die Summe den Anteil von EREN-da um mindestens 73 Tiere, die zweifelsfrei auf das Konto von Amar-si<sub>4</sub> verbucht werden können. Berücksichtigt man auch das Fehlen etwa der Hälfte der Tafel, ist es evident, dass Amar-si<sub>4</sub> über einen entsprechenden oder höherwertigen Anteil an Capriden verfügte.

### Text Nr. 180

Vs. I	17(10 <sup>7</sup> +7)(c) udu 1 Nam-uru <sup>7</sup> -na 19(c) Lugal-e
5	25(c) Gú-TAR-lá 10(c) Ur-ba 7(c)
10	Ur-sa <sub>6</sub> 8(c) Lú-bàn- <sup>7</sup> da <sup>7</sup> [x?]+1(c) [En-ni-lu]
Vs. II	23(c) Da-d[a] 6(c) Lú- <sup>d</sup> Nan[še]
5	5(c)? <sup>7</sup> Me- <sup>7</sup> a <sup>7</sup> 7(c) Níġ- <sup>7</sup> du <sub>7</sub> <sup>7</sup> 6(c) <sup>7</sup>
10	Šubur <sup>7</sup> 2(c)+[x] Lú-TÚG x [.....] [.....]
Rs. I	[D]a-d[a] 10 <sup>7</sup> +2(c) Lú- <sup>d</sup> Nanše
5	10(c)+«9(c)? <sup>7</sup> »(Rasur) Níġ-du <sub>7</sub> 20(c)+ 2(c) (über Rasur) Šubur 10(c)+2(c) (über Rasur)

	10	Me-a r2(c) <sup>7</sup> + [x] Lú-T[ÚG] (1 Zeile unbeschrieben?)
Rs. II		[.....] [Nam-uru-na] 20(c)+ [x] Lug[al-e]
	5	50(c)+ «[x]+3(c)» (Rasur) Gú-TAR-lá 20(c)+3(c) (über Rasur) Ur-ba 20(c)+1(c)? (über Rasur)
	10	Lú-bàn-da 10(c)+3(c)? (über Rasur) Ur-sa <sub>6</sub> 20(c)+ «[x]» (Rasur) [E]n-ni-[lu]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Vollständig erhaltene zweikolumnige, sehr plumpe und schwere Tafel. Erosionen bestehen auf der gesamten Tafeloberfläche, zusätzlich ist die Vorderseite großflächig schwarz verfärbt. Die Zeilen sind jeweils im Wechsel mit einem keilförmigen Zahlzeichen und einem Anthroponym beschriftet. Die Reihenfolge dieser Namen wird auf der Rückseite wieder aufgenommen, diese wurde unüblicherweise von links nach rechts beschriftet. Die Zehnerziffern wurden jeweils am linken Zeilenbeginn notiert, die Einerziffern folgen nach einer großen Lücke jeweils am Zeilenende. Auch zwischen den einzelnen Graphemen der Anthroponyme ist teilweise sehr viel Raum vorhanden. Soweit beurteilbar, wurden die Zeichen ordentlich, mit stimmigen Proportionen, aber in einem reduzierten Duktus unter Berücksichtigung einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

Die Notiz der Zahlzeichen und das zugrunde liegende Formular sind unüblich innerhalb der Administration von Girsu. Dass das Gezählte einzig in Zeile I 1 (udu) angegeben wurde, passt nicht zu den übrigen Verwaltungstexten. Da die gelisteten Personen evident bekannten Funktionären zugeordnet werden können, scheint es sich offensichtlich um einen relevanten Verwaltungstext zu handeln, der möglicherweise aufgrund der unüblichen Notation sowie der eindeutig korrigierten Beschriftung der Rückseite einem Anfänger bzw. Einsteiger zugerechnet werden kann.

**Duktus:** I–II

**I 2 und passim:** Zu den Personen s. die Kommentare Nr. 16 ad 2 und Nr. 13 passim. Die Ergänzungen wurden nach der Reihenfolge der bekannten Beamten von der Rückseite vorgenommen.

**II 9:** Die Zeile ist stark abgerieben. Die Ziffern sind nur noch sehr oberflächlich zu erkennen.

**Rs.:** Die Beschriftung der Rückseite wurde von links nach rechts vorgenommen, was problemlos an der der Vorderseite nahezu entsprechenden Reihenfolge der Personennamen nachvollzogen werden kann. Damit kommt die hier angegebene Rs. II eigentlich dem Beginn der Rückseite gleich. Auf eine Anpassung der Kolumnenreihenfolge wurde verzichtet.

**Rs. passim:** Nahezu alle Einerziffern wurden korrigiert. Teils sind die Zahlen, die vormalig an der radierten Stelle standen, noch sichtbar, teils wurde in den abgeschabten Ton eine neue Zahl eingedrückt, und teils blieb einfach die getilgte Stelle ohne (sichtbare) Korrektur bestehen.

#### 4.4 Diverse Materialien und Erzeugnisse — Nr. 181–200

##### Nr. 181–184: Textilien

<https://doi.org/10.17192/fdr/128>

Insbesondere das Abwiegen von Stoffen und Wolle und ihre Distribution wurde auf den Tafeln Nr. 181 und Nr. 183–184 festgehalten. Der Verwaltungsterminus ì-lá in Nr. 183 beschreibt den Vorgang des Wiegens, für den unterschiedliche Gewichtssteine (na<sub>4</sub> mah; na<sub>4</sub> si-sá) eingesetzt wurden, wie Nr. 181 ausführlich dokumentiert. Zwar ist der Funktionsvermerk der Tafel Nr. 184 nicht mehr erhalten, dennoch lässt sich von den genormten Mengen (4 ma-na) wahrscheinlich eine Zuteilung an die gelisteten Personen ableiten. Die keilförmigen Numeralzeichen der ma-na Notiz sind dabei ein Indiz für Textilien. Die beiden Fragmente von Nr. 184 stammen aufgrund der Ausführung der Schrift, der Beschaffenheit des Tons sowie der inhaltlichen Kohärenz von einer Tafel, obwohl eine direkte Verbindung der beiden Stücke nicht möglich ist. In Text Nr. 182 wurde die Übergabe von verschiedenen fertiggestellten, bereits abgewogenen Textilien an die Weberei (é uš-bar) dokumentiert.

##### Nr. 185–193: Metall und Metallobjekte

<https://doi.org/10.17192/fdr/129>

Die Tafel Nr. 186 informiert über eine Einlieferung von Bronze, welche „aus der Stadt herausgegangen ist und in den Palast geliefert<sup>7</sup> wurde“ (uru-ta ṛè-[a?] / é-gal-la m[u-DU?]). Auffällig ist dabei, dass es sich bei den kleineren Mengen von Edelmetallen aufgrund des eben zitierten Vermerks wohl um Abgaben der gelisteten Personen an den Palast handelt. Die weiteren Metall-Texte (Nr. 187–190) stellen trotz fehlender Funktionsvermerke und wegen der sehr heterogenen Quantitäten von Metallen wahrscheinlich Distributionen an die darin registrierten Individuen dar. Diese Kleinstmengen an Metall (häufig zwischen 2 und 15 gín [ca. 15-120 g]) wurden möglicherweise in Form von Metallobjekten beispielsweise als Draht, Nadeln oder Blech abgewogen und anschließend ausgegeben.

Ein Verbindungsglied zwischen den beiden in der Regel abgewogenen Rohmaterialien Metall und Wolle stellt Text Nr. 185 dar. In diesem wurden sowohl größere Mengen Kupfer und evtl. Bronze sowie Wolle verzeichnet. Möglicherweise kann das Tafelfragment an das publizierte Inventar RTC 104 mit einer Lücke angeschlossen werden.

Ferner bestehen mit Nr. 191 ein Schuldbrief mit der Anweisung einer Rückzahlung von Silber sowie mit Nr. 192 ein Inventar von Schmuck und anderen Gegenständen aus Gold und Edelsteinen, die als Weihgaben für die Göttin Nin-MAR.KI bestimmt waren. Nr. 193 ist ein Lieferschein, der den Eingang verschiedener Militaria und anderer Objekte aus Metall, Leder oder auch Textilien dokumentiert.

Alle diese Dokumente tragen eine sorgfältige, dem Duktus II entsprechende Schrift mit teils leicht vereinfachten Zeichenvarianten (Nr. 182–183), die den Archivcharakter dieser Urkunden widerspiegelt.

##### Nr. 194–200: Verschiedenes

<https://doi.org/10.17192/fdr/130>

Die Texte Nr. 194–196 sowie Nr. 199–200 können als Arbeitsleistungen bzw. als noch zu verrichtende Arbeiten (lá-ì) der in Abschnitt 4.1 definierten Untergruppen 1 (Nr. 200) und 2 (restliche Belege) im Bereich der Ziegelproduktion bzw. als Rodungsarbeiten verbucht werden. Insbesondere in Text Nr. 194 kann die „Schrift von Akkade“ nachgewiesen werden. Die Tafeln Nr. 197 und Nr. 198 sind vermutlich Ausgabevermerke von Bitumen, wobei der Verwaltungsterminus in Nr. 198 abgebrochen ist.

## Text Nr. 181

Vs.	(1–3 Zeilen zerstört)
1'	[x] <sup>+</sup> 25 <sup>+</sup> gú 62(4x10(c)+ <sup>+</sup> 2x10(c)? <sup>+</sup> +2(c)?) m[a]-na [x?] lá 10(c) giĝ <sub>4</sub> siki ús [x? n]a <sub>4</sub> ([N]I.UD) maḥ <sup>+</sup> -ta [x] gú lá 10(c) ma-na siki [x (x)] šà é na <sub>4</sub> si- <sup>+</sup> sá <sup>+</sup> [(x)] x-ú-U PA-[...]
5'	[x g]ú [sa]ĝ?-siki [x g]ú lá 20(c) ma-na siki ús [(x)? na <sub>4</sub> ([NI.U]D)] maḥ <sup>+</sup> -ta [x (x)] Lugal-KA-kam [x g]ú 20(c) lá 1(c) 1/2(c) ma-na [siki? n]a <sub>4</sub> ([N]I.UD) maḥ
Rs.	[x] GAN.KU.KA-kam <sup>+</sup> x A?-kam? <sup>+</sup> [šu+níĝin? x] gú 30(c) lá 2(c) ma-na saĝ-siki [šu+níĝin? x] lá 3(c) ma-na siki ú[s?]
5	[x n]a <sub>4</sub> ([NI].UD) <sup>+</sup> si <sup>+</sup> -sá-ta [šà?] É- <sup>+</sup> ĝidru-ta è <sup>+</sup> -[à]m( <sup>+</sup> A <sup>+</sup> .AN)
7	[šu+níĝin? x] <sup>+</sup> + <sup>+</sup> 3 gú 10(c) <sup>+</sup> ma-na <sup>+</sup> 10(c)+x? giĝ <sub>4</sub> <sup>+</sup> [x] <sup>+</sup> siki <sup>+</sup> [...] ma-na [...] (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Einkolumnige, hochformatige Tontafel, die aus zwei etwa gleichgroßen Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Der obere und der linke Rand sind zerstört. Die Oberflächen der Vorderseite der beiden Bruchstücke sind jeweils leicht erodiert, die Rückseiten weisen jeweils stärkere Abriebspuren auf. Im Bereich der Bruchkanten sind Kleinstfragmente herausgebrochen. Das Fragment AOTb 315 ist oberflächlich mit dunklen Verfärbungen überzogen. Die Keilschriftzeichen wurden sehr dicht auf die Tafel gesetzt. Sie sind ordentlich, mit einer dem Verwaltungsduktus entsprechenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren beträchtlich.

**Duktus:** II

**passim:** Zu Gewichtssteinen im Allgemeinen s. zuletzt Bartash, SANER 23 (2019) 112–137. Mit na<sub>4</sub> maḥ und na<sub>4</sub> si-sá liegen zwei unterschiedliche Gewichtssteine vor, mit denen vorrangig Wolle abgewogen wurde. Vgl. für na<sub>4</sub> si-sá „regulärer Gewichtsstein“ RTC 182, 1; 183, 1. Rs. 1'; 209, 1; s. a. Bartash, SANER 23 (2019) 127–131. insb. 130; ders., CUSAS 23 (2013) 197 obv. 2; Selz, FAOS 15/1 (1989) 528 ad Nik 299 (na<sub>4</sub>-siki-ba-ta „nach dem Gewichtsstein für Wollzuteilungen“), und Powell, RIA 7 (1987–1990) 508. Bei na<sub>4</sub> maḥ handelt es sich um einen „heavy stone“. Bartash, SANER 23 (2019) 136 fasst diese abweichende Gewichtsgröße wie folgt zusammen: „heavy/large weights' refer to imprecise one-talent stone weights. Their mass exceeded the mass of the regular talent by several times“; vgl. auch RTC 263, 1–2 (3 gú 11 ma-<sup>+</sup>na<sup>+</sup> siki na<sub>4</sub> maḥ<sup>+</sup>-ta / ba-lá „3 Talente und 11 Minen Wolle nach dem maḥ-Gewichtsstein abgewogen“).

4': Vgl. auch das aus einem ähnlichen Kontext stammende Dokument ITT 2, 5799, 1–Rs. 1 ([x] x x ma-na saĝ-siki na<sub>4</sub> si-sá / 10(c) lá 1(c) ĜÁ×GI / 1(c) ĜÁ×GI AB×ÁŠ-a / ì-ĝál / [x]-ú-U énsi-ka), das möglicherweise für die Ergänzung der Zeile herangezogen werden kann. Der zerstörte Raum



am Zeilenende wäre für die Zeichenfolge -TE.SI.KA ausreichend. Die Annahme, dass mit [x]-ú-U ein bisher unbekannter Amtsträger nachgewiesen ist, kann nicht plausibel gestützt werden. Durch die Angabe des Genitivs scheint eher eine Regens-Rectum-Verbindung zwischen [x]-ú-U und énsi vorzuliegen. Das zerstörte Zeichen direkt an der Bruchkante am Zeilenbeginn ist kastenförmig, daher kann LÚ (vgl. ITT 2, 5796(R)) definitiv als Ergänzungsmöglichkeit des initialen Elementes des Anthononyms ausgeschlossen werden.

**Rs. 6:** Weitere Belege für É-ġidru bestehen in Girsu mit STTI 124, 7' und ITT 1, 1065, 16. Nach Edzard, SRU (1968) 64 ad 8, als „Ort der Wollverarbeitung“ zu verstehen (auch in Umma). Vgl. ebenfalls Molina, SCTRAH (2014) Nr. 221 ad o.4. (Lagerhaus; u. a. für Textlien); Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 336 ad Rs. III 11–13 und 339 ad Rs. 8–11; Bauer, RIA 6 (1980–1983) 421 (wirtschaftliche Nutzung für die Schafschur im frühdynastischen Lagaš); Sauren, Or 38 (1969) 217 ad 5 (Lokalisation am Eingang der Stadt, in unmittelbarer Nähe des Kais). Weitere Belege für é-ġidru s. Bramanti, KASKAL 14 (2018) 130–131. 141. 144–145. 148–149.

### Text Nr. 182

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] 10 <sup>túg</sup> bar-dul <sub>5</sub> uš-bar 2 <sup>túg</sup> gú-dab <sub>6</sub> ki-lá-bé 45(c) ma-na
5'	Šu-na [ugula u]š-bar (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....]
	-----
	šu+níġin 25( <sup>r</sup> 2x10 <sup>r</sup> +5) <sup>túg</sup> bar-dul <sub>5</sub> uš-bar [šu+ní]ġin <sup>r</sup> 3 <sup>r</sup> + [x?] [ <sup>túg</sup> ]gú-dab <sub>6</sub> <sup>r</sup> é <sup>r</sup> uš-bar šu gi-a
5'	[x (x)] x x [(x)] (Rest zerstört)

„[...] 10 Bardul-Gewänder [hergestellt] aus ušbar-Stoff; 2 Gudab-Gewänder; ihr Gewicht ist 45 Minen; Šu-na, der Aufseher der Weber(innen). [...] Insgesamt 25 Bardul-Gewänder aus ušbar-Stoff; insgesamt 3 Gudab-Gewänder; sie wurden der Weberei übergeben. [...]“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der linke und der rechte Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche ist insbesondere an den Bruchkanten stark gestört. Die restliche Oberfläche ist stellenweise erodiert. Im unteren linken Bereich der Rückseite ist ein breiter, diagonaler Strich zu erkennen, der darauf hindeutet, dass die Tafel möglicherweise bewusst zerstört worden ist. Die Keilschriftzeichen wurden etwas flüchtig, mit einer vergleichsweise geringen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** I–II

**2'**: Zu <sup>túg</sup>bar-dul<sub>5</sub> s. Kommentar Nr. 183 ad 1. Zu <sup>uš</sup>-bar als „type of fabric of inferior quality“ s. Molina, SCTRAH (2014) 61, Nr. 4 ad o.1 sowie ausführlich Firth/Nosch, JCS 64 (2012) 77–80.

**3'. Rs. 4'**: Das Textil <sup>túg</sup>gú-dab<sub>6</sub> ist bisher nur in Girsu ab der Akkade-Zeit dokumentiert (vgl. ITT 5, 9297, 2; ITT 5, 6713, 7; MVN 6, 504 Rs. 7; MVN 6, 520, 8; RTC 197, 7; RTC 276 Rs. I 13. II 18; UNT 39 Rs. I' 5). Vielleicht kann es mit dem in Bartash, CUSAS 35 (2017) 301 obv. 10 und passim, verzeichneten Textil bar-si sa-dab<sub>6</sub> „sash with laces to wrap around“ verbunden werden.

**5'–6'**: Zur Person Šu-na ugula <sup>uš</sup>-bar s. Kommentar Nr. 99 ad Rs. I 2'. Die Lesung von Zeile 6' ist sicher.

**Rs. 4'**: Zu <sup>é</sup> <sup>uš</sup>-bar vgl. auch ITT 2, 6816, 3 (BDTNS datiert dieses Dokument Ur III-zeitlich) und RTC 148 o. 5 (Plan). Die Weberei liegt in diesem Plan benachbart zum <sup>é</sup> anše und <sup>é</sup> gu<sub>4</sub> du<sub>7</sub>, jedoch ist die Lesung <sup>é</sup> sehr unsicher.

Die Zeichenfolge šu gi-a ist unzweifelhaft, kann aber nur hier nachgewiesen werden. Aufgrund der Beleglage von gi<sub>4</sub>-a (ITT 5, 9317, 3) bzw. šu-a gi<sub>4</sub>-a (Nr. 83, 2; ITT 2, 4369, 2; 5, 6681, 8' und RTC 99, 3') ist anzunehmen, dass ein Schreiberfehler oder eine graphische Alternanz vorliegt. Zu šu-a gi<sub>4</sub>-a s. u. a. Maiocchi, CUSAS 13, 147 rev. 1 „delivery“, oder Bartash, CUSAS 35, 302 obv. 2 „has been turned over“.

In der Regel ist mit diesem Terminus ein enger Bezug zu Textilien, Häuten oder auch vegetabilen Fasern fassbar; s. dazu Molina, SCTRAH (2014) S. 282–283 „to return to one's charge/control/care, to turn over“ mit weiteren Belegen; Sjöberg, JCS 26 (1974) 174 ad 26; Selz, FAOS 15/2 (1993) 538–542 ad 3:6.

### Text Nr. 183

Vs.	[x] <sup>túg</sup> bar-dul <sub>5</sub> ki-lá-bé 50(c) lá 3(c) 1/2(c) ma-na Ur-mes šabra
5	<i>Da-di</i> ì-lá
Rs.	(unbeschrieben)

„n Bardul-Gewänder; ihr Gewicht ist 46,5 Minen. Ur-mes, der Tempeladministrator, (hat sie geliefert). *Da-di* hat sie abgewogen.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Das Format entspricht der Hälfte einer typischen hochformatigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist abgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand. Die Rückseite ist unbeschrieben. Der untere Teil der Vorderseite sowie die gesamte Rückseite sind oberflächlich dunkel verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Abstände zwischen den einzelnen Zeichen sind vergleichsweise groß. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

### Duktus: I–II

1: S. Molina, SCTRAH (2014) 29 ad o.1 „a sort of full-body garment“ mit Verweis auf weitere

Literatur; Lehmann, AOAT 430 (2016) 376 („Kleidungsstück aus Wolle oder Leinen“); Bartash, CUSAS 23 (2013) 229 („a generic term for a sort of textiles“).

**3–6:** Die Zeilen wurden analog zu STTI 49, 4–9 (Ur-mes šabra / mu-DU / Lú-bàn-da dub-sar / ì-lá) übersetzt. Aufgrund des Fehlens der Kasussuffixe sowie des Einlieferungsbelegs mu-DU sind die Zeilen allerdings nur begrenzt interpretierbar. Generell scheint bei dem Verb lá auf eine umfangreiche Verbalkette abseits der Kaufurkunden (ì(-ne)-ši-lá u. a. ITT 1, 1040, 4'; RTC 79, 5 und 81, 9) verzichtet worden zu sein, da aus den Kontexten heraus und dem Zusatz von Kasusmorphemen (insbesondere des Ergativs) deutlich wird, wer an den Vorgängen beteiligt war. S. u. a. STTI 43, 3–5 (A-KA-dù / túg-du<sub>8</sub>-e / ì-lá „A-KA-dù, der Walker, hat es abgewogen“) und ITT 5, 9317, 4–6 (Lugal-iti-da / énsi-ke<sub>4</sub> / ì-lá „Der énsi hat es Lugal-iti-da abgewogen“). Vermutlich ist diese Textstelle so zu interpretieren, da bisher keine Indizien für einen énsi namens Lugal-iti-da vorliegen und Lugal-iti-da evident mit Textilien bzw. Wolle (u. a. ITT 1, 1364, 3 und RTC 103, 5') kontextualisiert werden kann.

Folgende Möglichkeiten ergeben sich ebenfalls für eine Übersetzung: 1. „Ur-mes, der Tempeladministrator, hat es *Da-dì* abgewogen“ bzw. 2. unter der Annahme, dass der Ergativ direkt vor der Verbalform notiert wurde (s. o.) „*Da-dì* hat es Ur-mes abgewogen“.

Die Tatsache, dass in allen angeführten Vorgängen die höchsten Funktionäre der Stadt (*Da-dì* oder Lú-bàn-da dub-sar) bzw. der énsi selbst beteiligt waren, spricht für eine zentrale Kontrolle der qualitativ hochwertigen Textilien und Wolle, die durch die höchsten Instanzen der Stadtverwaltung durchgeführt wurde.

**3–4:** Dieser Tempeladministrator (šabra) erscheint häufig im Kontext der Textilverarbeitung bzw. -lieferung (STTI 49, 6; 56, 3 und evtl. ITT 2, 5822(R)). Darüber hinaus dokumentieren die Listen SCT 2 Rs. III 8 und Nr. 22 Rs. II 1 (mit dem Zusatz šabra ġuruš) ein Abhängigkeitsverhältnis einzelner Individuen zu Ur-mes. Die ihm dienstpflchtigen Arbeiter wurden wiederum u. a. für Erdarbeiten (Nr. 220 Rs. II 5–6) oder in der Ziegelproduktion (STTI 18 Rs. 10') eingesetzt.

**5:** Zur Person *Da-dì* s. Kommentar Nr. 111 ad I 15.

## Text Nr. 184

### Fragment A

Vs. I'	(Anfang zerstört)
1'	[.....] [x ma]-na [...]-BAD? [x m]a-«x»-na (Rasur) [Luga]l-iti- <sup>r</sup> da <sup>r</sup>
5'	[x]-KU [...] 10(c) gi[ġ <sub>4</sub> ] (Rest zerstört)
Vs. II'	(Anfang zerstört)
1'	<sup>r</sup> 4(c)? <sup>r</sup> ma-[na] Ur-x-[(x)] 4(c) ma-[na] Lú-[...]
5'	<sup>r</sup> dumu? <sup>r</sup> [...] (Rest zerstört)
Rs. I	(zerstört)

- Rs. II (zerstört)
- Fragment B
- Vs. I' (Anfang zerstört)
- 1' [x] ʾ10(c)?ʾ+2(c) giġ<sub>4</sub>  
 [(x)] ʾĒ-taʾ-DU  
 [x ma]-na 12(c) giġ<sub>4</sub>  
 Lu[gal]-ʾmèʾ
- 5' [aʾ-ig]iʾ-dug-me  
 (etwa 2 Zeilen radiert, dann zerstört)
- Vs. II' (Anfang zerstört)
- 1' Ur-[...]  
 3(c)? m[a-na (x)]  
 Luga[l-...]
- 4(c) m[a-na (x)]
- 5' ʾBa-ziʾ [...]
- 4(c) ma-n[a (x)]  
 ʾLulimʾ-[x (x)]  
 (Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' Lag[ašʾkiʾ?]  
 10(c) 1/2(c) ma-[na (x)]  
 Lú-[-...]
- 4(c) ma-n[a (x)]
- 5' níġ-l[ú (x)]  
 4(c) ma-na [(x)]  
 KU-x-[(x)]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II (Anfang zerstört)
- 1' [.....]  
 [...] -AB  
 [...] giġ<sub>4</sub>  
 [...] -igi
- 5' [...] -ġ]ál  
 [...] «ʾgiġ<sub>4</sub>ʾ» (Rasur)  
 (Rest radiert, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Zwei kleine, jeweils zweikolumnige Fragmente einer vier- bis fünfkolumnigen Tontafel. Die nicht direkt zusammenfügbaren Bruchstücke können aufgrund der Ausführung der Schrift, der inhaltlichen Kohärenz und der Beschaffenheit des Tons als zu einer Tafel gehörig angesehen werden. Die tatsächliche Größe der Lücke zwischen den Fragmenten sowie ihre Anordnung kann nicht mehr ermittelt werden. Beide Fragmente stammen vom rechten Rand der Tafel.

**Fragment A:** Die Oberfläche der Vorderseite des kleinen Fragments AOTb 323 ist stark erodiert und in Kolumne I' leicht geglättet, eventuell wurde sie radiert. Die Rückseite ist flächig zerstört.

Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Fragment B:** Die Oberfläche des etwas größeren Fragments AOTb 322 ist ebenfalls stark erodiert. Zusätzlich dazu wurde die Oberfläche aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen. Infolgedessen sind zum einen die Konturen der Zeichen teilweise nur noch unscharf wahrnehmbar, zum anderen sind die feinen Pinselspuren des Auftragungsvorgangs auf der gesamten Oberfläche sichtbar. Im unteren Teil von Vs. I' und Rs. II wurden einige Zeilen der Tafel radiert. Wie bei Fragment A sind die Keilschriftzeichen ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt worden. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

Die keilförmigen Ziffern der Gewichtseinheit ma-na gelten als Indiz für das Abwiegen von Textilien bzw. Wolle. Vermutlich wurden im vorliegenden Text Woll- oder Textildistributionen dokumentiert.

**Duktus:** II

**Fragment B I' 4':** Das Anthroponym begegnet auch in ITT 2, 5777(R).

**Fragment B II' 7':** Die Rekonstruktion des Anthroponyms wurde gemäß Nr. 3 II 2; CT 50: 87, 5; ITT 2, 4458(R); 5834(R); MVN 3, 113 Rs. III 8' und RTC 81, 2 vorgenommen.

### Text Nr. 185

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	[x]+8 ma-n[a] uruda [x g]ú 25(c) ma-na siki kur-sig <sub>5</sub> [... x]+ <sup>10</sup> gú [...]- <sup>KA</sup> -[...] (Rest zerstört)
Rs. I	(soweit erhalten, unbeschrieben)
Rs. II	(soweit erhalten, unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Kolumne I ist zerstört, der erhaltene Teil der Rückseite ist unbeschrieben. Nur eine kleine beschriftete Fläche ist noch vorhanden. Diese ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich und sehr tief ausgeführt. Füllkeile sind nicht mehr erhalten.

Möglicherweise stammen die Fragmente RTC 104 und Nr. 185 von derselben Tontafel. Ein direkter Join ist nicht möglich.

**Duktus:** II

**II 3:** Lies evtl. [z]ab[ar]([UD].<sup>KA</sup>.<sup>BAR</sup>).

**Rs.:** Da die Rückseite in Kolumnen eingeteilt wurde, war sie vermutlich im oberen Bereich beschrieben.

### Text Nr. 186

Vs.	(2–3 Zeilen zerstört)
1'	[x] giĝ <sub>4</sub> ú-du g[u <sub>4</sub> ?] <sup>10</sup> giĝ <sub>4</sub> ú-du <sup>anše</sup> 10 giĝ <sub>4</sub> [š]andana

	2 giĝ <sub>4</sub> AN-ta
5'	10 giĝ <sub>4</sub> ab-ba uru
	4 giĝ <sub>4</sub> gala-maḥ NU <sub>11</sub>
	5 giĝ <sub>4</sub> GA.KAL.KAL
	5 ʿgiĝ <sub>4</sub> ʿ gala-m[aḥ]
<hr/>	
	[šu+níĝin x] ma-na 3+[x giĝ <sub>4</sub> ] [uru] <sup>da</sup> zab[ar]
Rs.	[(x) zab]ar([UD.K]A.BAR)? x [(x)]
	uru-ta ʿè <sup>ʿ</sup> -[a?]
	é-gal-la m[u-DU?]
	(Rest unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel. Wenige Zeilen sind von der oberen Hälfte der Tafel abgebrochen. Die Rückseite ist gewölbt. Die gesamte Oberfläche der Vorderseite ist erodiert und wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Der erhaltene Teil der Rückseite ist weitestgehend unbeschrieben. Die Oberfläche ist sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite stellenweise schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen und leicht gelängt ausgeführt. Der Duktus der Schriftzeichen wurde am Ende der Tafel graduell reduziert. Die Zeilen sind vergleichsweise schmal und verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**1'–2':** Zu ú-du „Herdenverwalter“ vgl. Selz, FAOS 15/1 (1989) 278 ad 1:2–3; Behrens/Steible, FAOS 6 (1983) 340, oder Sallaberger, UAVA 7/1 (1993) 162 (ú-du-lu = Hirte). Der Terminus Technicus ú-du(-l) ist sicherlich von anderen Bereichen in der Viehwirtschaft (sipa, na-gada, ùnu oder kuš<sub>7</sub>), die jeweils eine Hirtentätigkeit implizieren, abzugrenzen. S. a. Nr. 188 Rs. III 7'.

**6':** Das Zeichen ŠIR/NU<sub>11</sub> wurde auf dem Rand notiert; in Verbindung mit gala-maḥ kann ich es bisher nicht belegen. Vielleicht kann NU<sub>11</sub> als Abkürzung für Lagaš(NU<sub>11</sub>.BUR.LA)<sup>ki</sup> interpretiert werden.

**7':** Das vorliegende Anthroponym oder Apellativum ist singular.

**Rs.:** Zum Formular vgl. ebenfalls RTC 101 Rs. 4–10; STTI 107 Rs. 2'–5' und STTI 140 Rs. 2–5.

**Rs. 3:** Hinter dem Zeichen LA ist nur noch ein langer, horizontaler Keil sichtbar, der wahrscheinlich dem Zeichen MU zuzuordnen ist. Der Liefervermerk mu-DU an dieser Stelle des Textes erscheint plausibel.

**Text Nr. 187**

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[x ma] <sup>ʿ</sup> na <sup>ʿ</sup>
	[x-r]a-an
	[x] ma- <sup>ʿ</sup> na <sup>ʿ</sup>
	[U]r-me-ga
5'	4+[x?] [m]a- <sup>ʿ</sup> na <sup>ʿ</sup>
	Amar-lú
	šeš Ur-me-ga
	6 ma-na

- 10' Lugal-[t]éš  
 5 ma-na  
 DIĜIR-*kà-bar*  
 5 ma-na  
 [Lug]al-*ḫa-ma*  
 [x m]a-na  
 15' [Luga]l-<sup>ĝiš</sup>gígir  
 [dumu Ur-N]ÍĜ ašgab  
 [. . . . .]  
 Vs. II (Anfang zerstört)  
 1' ʾ4ʾ ma-[n]a  
 D[a]-da  
 [x]+2 ma-ʾnaʾ  
 Ur-RU  
 5' [x] ma-na  
 Lugal-DU  
 3 ma-na  
 Šu-na  
 šeš Ur-šu  
 (Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)  
 10' šu+níĝin 4 gú  
 É-SIG<sub>4</sub>-kur  
 30 ma-na  
 KA-kù  
 10 ma-na  
 15' [U]r-niĝin  
 Vs. III (Anfang zerstört)  
 1' ʾLugalʾ-[x-(x)]  
 sipa [x-(x)]  
 5+[x? ma-na]  
 KA-zi-[x]  
 5' 5 ma-[na]  
 Saĝ-<sup>d</sup>En-l[íl]  
 15 ma-n[a]  
 ʾAʾ-*bí-kin*<sub>8</sub>  
 5 ma-[na]  
 10' dumu ʾEʾ-gi-me  
 5 ma-na  
 Saĝ-AN-tuku  
 (Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)  
 13' šu+níĝin 2 gú 30 ma-na  
 lú nin-me  
 Vs. IV (Anfang zerstört)  
 1' 10+[x?] ma-[na]  
 Ur-[x]  
 10 ma-[na]  
 Im-t[a (x)]  
 5' sipa ʾanšeʾ

		10 [m]a-[na]
		KA- <sup>r</sup> kù sa <sub>12</sub> <sup>r</sup> -[du <sub>5</sub> ]
		3+[x ma-na]
		Ur-[x]
	10'	dumu Lú-NÍĜ-[x]
		30 m[a]-n[a]
Vs. V		(zerstört)
Rs. I		(zerstört)
Rs. II		Lugal-ĝ[iš?-x]
		10 ma-[na]
		Mu-ni-n[i?]
		5 ma-[na]
	5	Ma-ni [(x)]
		5 ma-n[a]
		Niĝi[n]
		5 m[a-na]
		Amar- <sup>d</sup> KI[š-ra?]
		(Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)
	10	šu+níĝin 40+[x ma-na]
		ugula x-[...]
		30+[x? ma-na]
		šeš [...]
		20+[x ma-na]
		(Rest zerstört)
Rs. III		5 ma-na
		<sup>r</sup> Ur-TAR <sup>r</sup> ùnu
		(1 Zeile unbeschrieben)
		šu+níĝin 25 ma-na uruda
		É-duru <sub>5</sub> -Ur-bára
	5	20 ma-na
		Lugal-KA
		10 ma-na
		Diĝir-mu-da
		dam-gàr
		(1 Zeile unbeschrieben)
	10	šu+níĝin 30 ma-na uruda
		<sup>r</sup> Du <sub>6</sub> <sup>r</sup> -lugal-u <sub>5</sub> -a <sup>ki</sup>
		10 ma-na
		Da-d[a]
		dumu Lu[gal-x-(x)]
		(Rest zerstört)
Rs. IV		[x m]a-na
		Zà-mu
		2 ma-[n]a
		A-kur-ra
	5	lú má-addir <sub>x</sub> (A.BI.ĜIŠGAL)
		(Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)
	6	šu+níĝin 15 ma-na uruda



	Du <sub>6</sub> -sír-ra <sup>ki</sup>
	10 ma-na
	Á-na-sa <sub>6</sub>
10	10 ma-na
	Níg-GA
	(1 Zeile unbeschrieben)
12	ʿšu+nígín 20 ma-na ʿuruda ʿ
	Ĝiš-úr-ra <sup>ki</sup>
	[x] ma-na
15	[(x)-x]-da
	[...] x
	(Rest zerstört)
Rs. V	[.....]
	[Lu]gal-KA
	[k]ù-dím
	(Raum von etwa 1–2 Zeilen unbeschrieben)
	šu+nígín 35 ma-na
5	[NIN]A? <sup>ki</sup>
	(Rest unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes Fragment einer vermutlich fünfkolumnigen Tontafel. Der linke und der untere Rand sind noch vorhanden. Die Tafel wurde vermutlich in einem noch nicht ganz getrockneten Zustand zerschlagen. Vermutlich ist die Tafel bzw. das Fragment dabei wahrscheinlich auf die Bruchkante gefallen, da diese leicht gebogen bzw. zerdrückt und mit Kratzern versehen ist. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist die Tafel leicht erodiert. Einzelne Keilschriftzeichen sind stellenweise abgerieben. Die Oberfläche wurde im oberen Bereich von Vs. I und II sowie in der Mitte von Rs. III und IV mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Die Konturen der betroffenen Keilschriftzeichen sind dadurch etwas verwaschen. Die Grapheme wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig. Eine kleine Perforation liegt in Vs. II 7' vor.

**Duktus:** II

**I 2':** Im Onomastikon Girsus erscheinen die Anthroponyme Bar-ra-an sowie Úr-ra-an mit 56 bzw. 34 Belegen verhältnismäßig oft. Die am Zeilenanfang entstandene Lücke bietet Platz für ein sehr kurzes Zeichen, weshalb der Ergänzung Bar-ra-an gegebenenfalls der Vorzug gegeben werden sollte.

**I 4'. 7':** Das Anthroponym begegnet in Nr. 229 III' 4–5 als Filiation (Me-ság / dumu Ur-me-ga ʿnuʿ-[bànda?]) sowie in RTC 80, 25–26 (Me-ság / šeš Ur-me-ga [nu-bànda]). Vielleicht stammen alle Personen einschließlich Amar-lú aus einer Familie. Inwieweit Amar-lú und Me-ság Brüder oder Vettern waren, bleibt unklar.

**I 11':** Nach von Soden, ZA 66 (1976) 137, wohl als nordsemitischer Personennamenname (*Ī-lum-kà-bar* entsprechend der akk. Form *Ilum-rabi*) zu verstehen. In der Form *DIĜIR-GA-bar* ist das Anthroponym ebenfalls in RIAA 81, 5 (Umma?) und DPA 45, 7 (Girsu-Umma-Region) belegt und es ist mit der aus Nippur<sup>2</sup> stammenden Form *Ī-lum-GA-bar* (Westenholz, OSP 1 [1975] 47 II 6) zu verbinden.

**I 15'–16'**: Die Ergänzung ist durch Nr. 40 Rs. II 5–6 (Lugal-<sup>ĝi</sup>šgígir-e / dumu Ur-NÍĜ ašgab) gesichert. Zur Person Ur-NÍĜ ašgab s. a. Nr. 73 I 10. II 3.

**II 7'**: Das Zeichen MA wurde mit einem Objekt, das einen sehr schmalen Durchmesser aufweist, am Zeichenbeginn perforiert. Auf der Rückseite sind keine Spuren einer Durchbohrung zu erkennen.

**II 11'**: Zu É-SIG<sub>4</sub>-kur vgl. auch Nr. 37 ad I 3. Rs. I 2' sowie Nr. 38 ad I 3. Rs. I 3'.

**III 1'–2'**: sipa [x-(x)] ist mit großer Sicherheit als Funktionsbezeichnung zu verstehen. Für eine Ergänzung des hinteren Namenselementes kommen einige Möglichkeiten in Frage: Lugal-sa<sub>6</sub> sipa (STT2 L. 5852 6'), Lugal-U sipa (ITT 5, 6710, 2), Lugal-nidba<sup>7</sup> sipa (JANES 12, 30 II 2'), Lugal-<sup>h</sup>é sipa máš (SCT 1 I 9) und Lugal-L[I] sipa anše (Nr. 179 Rs. III 2').

**III 6'**: Vgl. Nr. 30 Rs. III 2.

**III 12'**: Zum Personennamen s. Kommentar Nr. 48 ad Rs. II 9'.

**IV 7'**: Die Person KA-kù sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> begegnet ebenfalls in Nr. 57 II' 5'–6'.

**Rs. III 4**: Vgl. STTI 18, 8. Zum Bildungsmuster É-duru<sub>5</sub>- von Toponymen s. Kommentar Nr. 86 ad 3.

**Rs. III 8**: Eine Identifikation mit dem in ITT 1, 1100, 3 belegten und aus Du<sub>6</sub>-lugal-u<sub>5</sub>-a<sup>ki</sup> stammenden Diĝir-mu-da ist wahrscheinlich.

**Rs. III 11**: Das Toponym ist auch in den Texten Nr. 51 Rs. 2 und ITT 1, 1100, 5, wohl auch in DCEHE 420 II 7 (lies DU<sub>6</sub>-lugal-<sup>r</sup>u<sub>5</sub><sup>!ki</sup>) bezeugt und kann vermutlich in der Umgebung von Girsu/Lagaš lokalisiert werden. Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 238 und 240, sowie RGTC 1 (1977) 32 verorten Du<sub>6</sub>-lugal-u<sub>5</sub>-(-a)<sup>ki</sup> im Gebiet von Lagaš.

**Rs. IV 7**: Zum Ort s. u. a. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 34, und Schrakamp, ARCANÉ III (2015) 238. 240. Neben den dort angeführten Belegen s. zudem auch Nr. 13 II 11 und Nr. 51, 1'.

**Rs. IV 11**: Der Name Níĝ-GA ist z. B. in BIN 8, 393, 3 oder Westenholz, ECTJ (1975) 216, 9 bezeugt. Níĝ-GA ist wohl als Kurzform des Namens Níĝ-GA-kur-ra zu verstehen, vgl. dazu auch Balke, Dubsar 1 (2017) 310.

**Rs. IV 13**: Zum Toponym s. Kommentar Nr. 159 ad IV 1'.

### Text Nr. 188

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	(zerstört)
Vs. III	(Anfang zerstört)
1'	[...]- <sup>r</sup> du <sub>8</sub> ?
<hr/>	
3'	[...]-me [.....]
5'	[.....] [...]- <sup>r</sup> áĝ <sup>r</sup> [... g]iĝ <sub>4</sub> [...]- <sup>r</sup> su?
10'	[... g]iĝ <sub>4</sub> [(x) x]-ĜIŠGAL [... g]iĝ <sub>4</sub> [...]-mè [... g]iĝ <sub>4</sub>

		[...]-x (Rest zerstört) (Anfang zerstört)
Vs. IV	1'	[.....]
		<hr/>
		[Lú- <sup>d</sup> Ĝiš-ba]r-è [x]+1 giĝ <sub>4</sub> [U]r-TUR
	5'	6 giĝ <sub>4</sub> Bād-saḥar-ra 2 1/2 giĝ <sub>4</sub> Lugal-ùri šu-ḪA mušen-dù-me
	10'	ṛ1ṛ ma-na lá 10 giĝ <sub>4</sub> Lum-ma 1 ma-na lá 10 giĝ <sub>4</sub> Pi[r]iĝ-si ugula má-[g]al-gal-me
	15'	8 giĝ <sub>4</sub> En-DU 8 giĝ <sub>4</sub> Lugal-ṛmáṛ [x] giĝ <sub>4</sub> (Rest zerstört) (Anfang zerstört)
Vs. V	1'	[x]+2 giĝ <sub>4</sub> Lugal-igi-sa <sub>6</sub> 3 giĝ <sub>4</sub> Lugal-sipa 3 giĝ <sub>4</sub> En-kalam
	5'	muḥaldim-me ṛ1/3 <sup>ša</sup> AN-ta(-)a-ṛzuṛ 5 [g]iĝ <sub>4</sub> Ur-sa <sub>6</sub> <sup>!</sup> dumu En-an-ṛnéṛ 5 giĝ <sub>4</sub>
	10'	UD-x?-bi 7(4+ṛ3ṛ) giĝ <sub>4</sub> UŠ kurušda 8 giĝ <sub>4</sub> Al-mu u <sub>4</sub> -zal-la 3 Úr-NÍĜ-du <sub>10</sub>
	15'	3 Šu-na 3 Ur-abzu sipa anše-me ṛ12ṛ giĝ <sub>4</sub> [x]-x-x-(x) ṛ5ṛ?ṛ Ú[r-x-x (x)] (Rest zerstört) (Anfang zerstört)
Vs. VI	1'	10 S[aĝ?-....] 10 Lug[al-....]

- 1/2 ma-n[a . . . .]  
 Šeš-d[a?]/ʿáʿ-[. . . .]  
 5' 1 ma-na [. . . .]  
 Úr-x [. . . .]  
 5 g[iĝ<sub>4</sub>? . . . .]  
 4 g[iĝ<sub>4</sub> . . . .]  
 1/2 ma-[na . . . .]  
 10' Ur-šu? [. . . .]  
 5 g[iĝ<sub>4</sub> . . . .]  
 5 g[iĝ<sub>4</sub> . . . .]  
 5 [. . . .]  
 5 [. . . .]  
 15' 5 x [. . . .]  
 5 x [. . . .]  
 [x] En-[. . . .]  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 Rs. I 1' s[aĝ-x-(x)]  
 3 Ê-[l]ulim  
 13 Lugal-d[a]/ʿáʿ-[na?]  
 10 lá 1 ʿDaʿ-[x-(x)]  
 5' 5 [x]-x-[x]  
 3 ʿTARʿ-t[a-(x)]  
 3 Ur-x-[(x)]  
 lú-tir-[me?]  
 ʿ1/3<sup>šaʿ</sup> 5 giĝ<sub>4</sub> saĝĝ[a? (x)]  
 10' ʿ1/2ʿ ma-na 6 [giĝ<sub>4</sub> (x)]  
 ʿZaʿ-mu nu-bàn[da]  
 13 Ur-[x-(x)]  
 2 1/2 Si-x-[(x)]  
 2 1/2 Ur-e[n-(x)]  
 15' má-GIĜ<sub>4</sub>-m[e]  
 3 ʿ1/2ʿ [. . . .]  
 [. . . . .]  
 (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)  
 Rs. II 1' [g]ala-maḥ  
 15(10+3+ʿ2ʿ) Ur-é  
 dumu A-abzu-mud  
 16 Šeš-bàn-da  
 5' 5 Ba-zi  
 dumu ʿLúʿ-niĝir-ra  
 4 Nir-«ʿANʿ?»(Rasur)  
 13 ʿÉʿ-ĝissu  
 gala-maḥ  
 10' ʿ5ʿ Ê-huš-ki-ĝu<sub>10</sub>  
 10 lá 1 ʿKAʿ/?/Saĝʿ-TARʿ dub-sar  
 1 m[a-n]a ʿláʿ 10 giĝ<sub>4</sub>

		Ur- <sup>d</sup> Nin <sup>7</sup> -tu
		nu-bànda gu <sub>4</sub>
15'		5 Gú-TAR-lá
		dumu Lugal-ěš
		5 Ur- <sup>7</sup> igi <sup>7</sup> dumu Šà-nu- <sup>7</sup> gál <sup>7</sup>
		[...]-x-kur
		(Rest zerstört)
Rs. III		(Anfang zerstört)
1'		1/2 m[a-na x? giĝ <sub>4</sub> ?]
		uš(-)[...]
		10 Me-ság
		saĝĝa é-gal
5'		1 ma-na
		Lú- <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su
		ú- <sup>7</sup> du <sup>7</sup>
		5 Lú-ba mu <sub>6</sub> -s[ùb]
		10 Ur-mes
10'		sipa máš-lulim
		15 Nam-maĥ
		15 Mu-igi-bar
		5 Ur-Ba-gára
		dub-sar
15'		6 Ki-šár-ra
		5 Ur- <sup>d</sup> En-ki
		saĝ-apin-na
		<sup>d</sup> Nin-Ĝír-su-ka-me
		[x A]d-[d]a
20'		[...]-x
		[...]-x?
		(Rest zerstört)
Rs. IV		(Anfang zerstört)
1'		[...-T]UR
		(1 Zeile unbeschrieben)
3'		[(x)-x]-ki
		[x ma?]-na
5'		[(x) x A]b-ba
		[(x) x B]u-su
		[(x) x] bappir
		[x mā]-na lá 3 giĝ <sub>4</sub>
		[UR]- <sup>d</sup> Na-rú-a dumu MUNUS-DU
10'		[x]+4 Ur-gú
		[x m]a-na lá 3 giĝ <sub>4</sub>
		[(x)] aĝrig
		[x m]a-na lá 3 «giĝ <sub>4</sub> » (Rasur)
		[(x)-x]-x «gala»-maĥ (Rasur)
15'		[x m]a-na lá 3 giĝ <sub>4</sub>
		[(x)-x]-«x»-zu (Rasur)
		[dub?]-sar

	[...]-x ṛa <sup>7</sup> -igi-du <sub>8</sub>
	[...]-x
	(Rest zerstört)
Rs. V	(zerstört)
Rs. VI	(zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes, sehr schweres Fragment einer vermutlich sechskolumnigen Tontafel. Die Ränder sind nicht mehr erhalten. Bis zum rechten Rand der Vorderseite fehlt etwa 1 cm. Im Bereich der Bruchkanten ist die Tafeloberfläche sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite abgerieben. Erosionen treten stellenweise auf der gesamten Tafel auf. Die Kolumne Rs. II ist stark verwittert, die oberen Tonschichten sind teilweise abgesplittert. Der untere Bereich wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit behandelt. Die Tafel ist sehr dicht beschrieben, insbesondere auf der Rückseite sind kaum Leerstellen vorhanden. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit meist stimmigen Proportionen und einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig. Einige Zeichen der Rückseite wurden radiert.

Die Ausführung der unmittelbar vor den Gewichtseinheiten ma-na und gi<sub>4</sub> stehenden Ziffern ist rund, was das Gezählte als Metall bzw. als Metallobjekte ausweist. Rückschlüsse hinsichtlich der Art des Metalls (Silber, Kupfer, Bronze etc.) können nicht mehr gezogen werden. Ein solcher Vermerk war ursprünglich vermutlich eingangs und in der abschließenden Bilanzierung vorhanden. Trotz des fehlenden Rubrums kann das Dokument wahrscheinlich als Metall-Distribution interpretiert werden.

**Duktus:** II

**Publikation:** Eine kurze Erläuterung zum Inhalt und zur Tafelform bietet Visicato, Power and Writing (2000) 173 ad 295, ebenso ders., Fs. Foster (2010) 438. Entgegen seiner Beschreibung fehlen tatsächlich nur die ersten beiden Kolumnen. Seine Äußerung hinsichtlich eines Schreibers namens [Uru]-ki (s. Rs. II 11') ist faktisch falsch und kann im Textmaterial nicht nachgewiesen werden. Eine Datierung der Tafel in die Zeit von Šar-kali-šarri, wie von Visicato postuliert, ist wahrscheinlich, kann aber nicht zweifelsfrei bewiesen werden. Die Annahme der Existenz eines Jahresnamens (Lehmann, AOAT 430 [2016] 156) kann durch die Bearbeitung dieses Textes zweifelsfrei wiederlegt werden.

**III 10':** Zur Ausführung des Zeichnes ĠIŠGAL s. Anhang 1, Seite 547.

**IV 2':** Ergänzt gemäß Nr. 150, 7. Rs. 1. 4 und ITT 2, 2897, 4. S. a. Kommentar Nr. 150 ad 7.

**IV 3':** Zwischen dem Numeralzeichen [x]+1 und der Gewichtseinheit gi<sub>4</sub> befindet sich eine große runde Einkerbung, die sicherlich nicht als Zehnerzeichen interpretiert werden darf.

**IV 4':** Die Rekonstruktion der Zeile ist sicher. Die Zeichenreste schließen hinter der Bruchkante mit einem senkrechten Keil. Das Zeichen selbst ist recht kurz und die räumlichen Verhältnisse verlangen ein vergleichsweise schmales Zeichen. Der Vogelfänger Ur-TUR ist in den Urkunden CT 50: 162, 2 (mušen-dù) und Nr. 189 Rs. II' 2' (rekonstruiert: [Ur?-TU]R mušen-dù) bezeugt.

**IV 6':** Zur Person s. a. Nr. 150 ad 5.

**IV 11'–14':** Sowohl Lum-ma (ITT 2, 5885 IV 7') als auch Piriġ-si (STTI 150 III' 8') sind als ugula má-gal-gal („Aufseher der Schiffer“) belegt.

**IV 16'. 18':** Zu den beiden Personen, die zum Berufsstand der Brauer (lú-lūnga) gehören, s. Kommentar Nr. 117.

**V 6':** Die Person AN-ta(-)a-zu begegnet auch in SCT 1 II 14 (ṛAN<sup>7</sup>-ta(-)a-zu). Ob hiermit ein Name

plus Berufsbezeichnung, sprich AN-ta, der Arzt (a-zu), oder aber ausschließlich ein Anthroponym vorliegt, kann nicht gesichert geklärt werden. Vgl. dazu das Lagaš II-zeitliche Dokument RTC 220 Rs. 6, die Ur III-zeitliche Urkunde MVN 22, 16 Rs. III' 30 sowie u. a. das Siegel BPOA 7, 1615 seal 2 mit dem Anthroponym AN-ta-mu-zu, das statt eines möglichen vokalischen Präfixes a- den Ventiv gebraucht. Vgl. auch MVN 7, 90 Rs. 1 mit der Form AN-ta-zu-mu. Möglicherweise stellt AN-ta auch eine Verkürzung dar, da dieser Name alleinstehend auch in Nr. 29 I 13' und Nr. 186, 4' nachzuweisen ist.

**V 11'**: Eine Diskussion zur Differenzierung von uš dub-sar und uš kurušda s. Nr. 111 ad I 9. Weitere Belege für die Person bestehen mit ITT 1, 1075, 6; 1291, 2; 2, 4697(R); 5785(R) jeweils im Kontext von Capriden und/oder Gerste.

**V 13'**: Zur Funktionsbezeichnung s. Kommentar Nr. 179 ad Rs. III 4'.

**VI 4'**: Das finale Element bzw. die finalen Elemente des Anthroponyms Šeš-d[a?]/<sup>ʿ</sup>á?<sup>ʿ</sup>[-...] fehlen sowohl in der Bier-Distribution Nr. 135 Rs. I 4' als auch im Feldertext STTI 182 III 3'. Darüber hinaus ist dieser Name im sargonischen Textkorpus von Girsu nicht bezeugt. Gemäß Balke, Dubsar 1 (2017) 372, ergeben sich (für die frühdynastische Zeit) u. a. die (Frauen-)Namen Šeš-da-bára-ga sowie Šeš-da-gal-di für eine mögliche Rekonstruktion. Mit z. B. SCTRAH 12 II 2 wäre auch eine Ergänzung zu Šeš-da-rí denkbar. Zudem ist zu berücksichtigen, dass neben der Interpretation der Zeichenreste als DA auch die Zeichen Á mit dem Anthroponym Šeš-á-nu-kúš (Balke, Dubsar 1 [2017] 372) sowie šU für eine Erschließung des Namens in Betracht gezogen werden können. Dabei ist aber zu beachten, dass ein Name mit den initialen Elementen Šeš-šu-[-...] bisher nicht belegt ist.

**Rs. I 2'**: Einen Kommentar zum Anthroponym s. Nr. 179 ad II 12'.

**Rs. I 3'**: Das Zeichen DA bzw. Á ist zu stark gestört, sodass das Graphem nicht mehr sicher interpretiert werden kann. Zur Differenzierung der Namen Lugal-á-na sowie Lugal-da-na s. Kommentar Nr. 18 ad III 2. Sofern das Zeichen Á vorliegt, kommen auch die Namen Lugal-á-šúm(-ma) (u. a. Nr. 30 Rs. II 5 oder Nr. 52, 1') sowie Lugal-á-zi-da (Nr. 179 Rs. III 13') für eine Rekonstruktion in Frage.

**Rs. I 6'**: Der Waldarbeiter (lú-tir; vgl. Rs. I 8') [TA]R-ta ist in STTI 170 Rs. I 13–14 bezeugt.

**Rs. I 8'**: Vgl. ebenfalls die Belege STTI 86 Rs. III 16'; STTI 151 II' 10' und STTI 170 Rs. I 14, die nur mit fragmentarisch erhaltenen Namen (z. B. STTI 86 Rs. III 16' [-...]gú) überliefert sind, aber gewiss den „Waldarbeitern“ zugeordnet werden können. Aufgrund dieser durch Erosionen verursachten Anonymität bleibt die Ergänzung des Anthroponyms in Rs. I 7' fraglich. Die erhaltenen Zeichenreste in den Handkopien in STTI passen nicht zu den vorliegenden Rudimenten.

**Rs. I 11'**: Zur Person vgl. auch STTI 143 III 7.

**Rs. I 12'**: Ergänze vielleicht Ur-N[íĜ]. Neben Šeš-šeš (ITT 5, 9258 II 4') ist einzig der Schiffbauer respektive Werftarbeiter (s. Kommentar Nr. 163 ad Rs. 3) Ur-NíĜ (Nr. 163 Rs. 3; Nr. 189 Rs. II' 7'; ITT 1, 1451, 3; STTI 151 II' 6') namentlich im Textkorpus von Girsu überliefert, was dann zu der Annahme führt, dass derselbe Personennamen auch an dieser Stelle vorliegen kann. Die Reste eines diagonalen Keils unmittelbar vor der Bruchkante verweisen ebenfalls auf diese Rekonstruktion. Die Lesung ist jedoch nicht gesichert.

**Rs. I 13'**: Das Anthroponym Si-dù lässt sich nur sehr unsicher rekonstruieren. Evidenz für einen Schiffbauer bzw. Werftarbeiter (má-GIG<sub>4</sub>) Si-dù fehlt.

**Rs. II 7'**: Vgl. Nir-AN in STT2 L. 4685 Rs. I 1 und vielleicht Nir-ra-an im Regest ITT 2, 2935(R).

**Rs. II 8'–9'**: Šeš-bànda und É-ĝissu gala-maḥ begegnen zusammen in der Öl-Distribution STTI 151 III' 4' und III' 7'. Auch weitere auf dieser Tafel erwähnte Personen, z. B. Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su ú-du (Rs. III 6'–7'), sind dort als Gabenempfänger (STTI 151 IV' 4'–5') verzeichnet.

**Rs. II 10'**: Mit  $\acute{E}$ - $\check{h}$ uš<sup>(ki)</sup> liegt ein Tempelname bzw. der Name einer Institution vor, der sowohl mit (ITT 1, 1085, 1'; 2, 4582, 8) als auch ohne (ITT 1, 1379, 9) Ortsdeterminativ ki überliefert ist.

Das vorliegende Anthroponym  $\acute{E}$ - $\check{h}$ uš-ki- $\acute{g}$ u<sub>10</sub> ist singular. Seine Deutung ist mit Schwierigkeiten verbunden. Zum einen kann ki als Determinativ zu  $\acute{E}$ - $\check{h}$ uš verstanden werden, sodass sich eine Interpretation des Namens als „Mein  $\acute{E}$ - $\check{h}$ uš“ ergibt. Zum anderen sollte jedoch damit gerechnet werden, dass ki als Lexem für „Ort“ bewertet werden muss und sich davon der Nominalsatz „Das  $\acute{E}$ - $\check{h}$ uš ist mein Ort“ ableitet.

Dass vermutlich letztere Lesung vorliegt, kann plausibel durch die Annahme erklärt werden, dass bei Anthroponymen mit der Struktur ON-ki-du<sub>10</sub> in der Regel vom Schreiber auf die Notiz des Ortsdeterminativs verzichtet wurde. Vgl. fröhndynastisch u. a.  $\acute{G}$ ír-su-ki-du<sub>10</sub> (Zusammenstellung der Belege s. Balke, Dubsar 1 [2017] 185),  $\acute{G}$ ú-ab-ba-ki-du<sub>10</sub> (Balke, Dubsar 1 [2017] 190) oder Kuara-ki-du<sub>10</sub> (Balke, Dubsar 1 [2017] 223) und Akkade-zeitlich  $\acute{U}$ ri-ki-du<sub>10</sub> (ITT 1, 1365, 8). Beachte aber die konstant doppelte Ausführung des Zeichens KI im Anthroponym Lagas<sup>ki</sup>-ki-du<sub>10</sub> (s. dazu STT2 L. 2948 II 9') bzw. Lagas<sup>ki</sup>-ki (Nr. 99 Rs. II 2' und CT 50: 158, 4).

Lediglich der Ur III-zeitliche Name Nigar<sub>x</sub>(Niġin)<sup>ġar</sup>-ki- $\acute{g}$ u<sub>10</sub> (BPOA 1, 1517, 3. seal 2) bezeugt das finale Element -ki- $\acute{g}$ u<sub>10</sub> nachweislich und weicht von der üblichen Schreibung Nigar<sub>x</sub>(Niġin)<sup>(ġar)</sup>-ki-du<sub>10</sub> (Ur III-zeitlich etwa 450 Belege) ab, was als Fehler oder aber auch als Variante bzw. als ein gänzlich anderer Name interpretiert werden kann.

**Rs. II 11'**: Aufgrund des durch Erosionen verursachten schlechten Erhaltungszustandes des ersten Zeichens sind nur noch die Konturen erkennbar. Inskribierte Keile sind nur begrenzt nachweisbar, sodass nicht sicher entschieden werden kann, ob das Zeichen SAĠ bzw. KA oder gar ein anderes Graphem dargestellt ist. Sowohl KA.TAR (STTI 6, 9' [dub-sar] und ITT 2, 4602(R)) als auch Saġ-TAR (Nr. 2 II 13; Nr. 3 II 14) sind jeweils im Onomastikon Girsus bezeugt. Zur Deutung der beiden Anthroponyme s. Balke, Dubsar 1 (2017) 217 und 369. Vermutlich ist die hier gelistete Person mit dem Schreiber KA.TAR aus STTI 6, 9' zu identifizieren.

Balke, Dubsar 1 (2017) 217, klassifiziert den Name KA.TAR als Frauenname (während der fröhndynastischen Zeit). Visicato, Power and Writing (2000) 173 (fälschlich als o. II 11' zitiert), liest [Uru]-ki dub-sar, was aufgrund der Zeichenreste definitiv auszuschließen ist. Die davon abgeleiteten, irreführenden Interpretationen hinsichtlich eines Schreibers Uru-ki wurden teilweise von Visicato, Fs. Foster (2010) 438, und Lehmann, AOAT 430 (2016) 155 ad 678, aufgenommen und diskutiert. Mangels Textkenntnis schlägt Sommerfeld, ARCANE III (2015) 276, die Lesung [Ur]-ki vor, die allerdings nicht mit den vorhandenen Zeichenresten harmonisiert werden kann.

**Rs. II 13'–14'**: Die Person kommt auch in dem Gerichtsprotokoll RTC 96 II 6'–7' mit dem Titel ugula und in der Empfangsbestätigung von Capriden ITT 2, 4500(R) vor.

**Rs. II 17'**: Die Keilschriftzeichen wurden regelrecht in die Zeile gequetscht. Zur Person Ur-igi, Sohn des Šà-nu-gál, s. a. die Getreidetexte Nr. 95 II 4–5; STT2 L. 5892 II 7'–8' und DCEHE 420 Rs. II' 1'–2'.

**Rs. III 6'–7'**: Zur Person Lú<sup>d</sup>Nin-Ġír-su, dem Herdenverwalter (ú-du), vgl. ITT 2, 4684(R); RTC 101, 7 (Metall-Distribution); STTI 151 IV' 4'–5' (Ölzuteilung) und evtl. STT2 L. 3059, 2'–3', in dem das Anthroponym nur rudimentär erhalten ist (Lú<sup>d</sup>[...] / ú-du). Zum Beruf ú-du s. Kommentar Nr. 186 ad 1'–2'.

**Rs. III 8'**: Trotz des schlechten Erhaltungszustandes des letzten Zeichens ist die Rekonstruktion mit Nr. 68 I' 9' und Nr. 93, 2 gesichert. S. a. Kommentar Nr. 93 ad 2.

**Rs. III 9'–10'**: Die Person Ur-mes begegnet trotz einer Störung des Tierkopfszeichens sicherlich auch in STTI 86 Rs. II 9–10. Zu máš-lulim und einer detaillierten Diskussion samt Interpretationen und Literatur s. zuletzt Glenn/Peterson, AoF 45 (2018) 176 ad obv. i 6–7. Die Tatsache,



dass Hirsche (lulim) bzw. Cervus-Arten nur schwer in Herden domestiziert werden können, was die Nennung der Berufsklasse sipa sicherlich voraussetzt, legt wohl nahe, dass die Stelle als „Hirte von Böcken bis hin zu Cerviden“ bzw. „Hirte von Böcken und Cerviden“ gedeutet werden kann. Bei lulim handelt es sich daher wohl um Einzeltiere. Eine gesicherte Bestimmung der mit (máš-)lulim beschriebenen Tierart ist problematisch.

**Rs. III 13'–14'**: Die Zeilen wurden irrtümlich in Visicato, Power and Writing (2000) 173, unter o. III 13'–14' zitiert. Vgl. auch das falsche Zitat des Textes als AO 321 in Lehmann, AOAT 430 (2016) 155–156. Im Hinblick auf die klare Darstellung Sommerfelds in ARCANÉ III (2015) 276 liegen keine weiteren Hinweise für einen Schreiber dieses Namens vor. Zweifelsfrei ist der hier genannte Schreiber von dem Bäcker<sup>7</sup> bzw. Brot-Distributeur Ur-Ba-gára (s. Kommentar Nr. 89 ad II 10) zu trennen. Die Tatsache, dass Visicato nicht zwischen den einzelnen Individuen gleichen Namens differenziert und diese häufig ausschließlich einer Person zuordnet, verlangt einen kritischen Umgang und eine umfangreiche Überprüfung seiner auf Einheitlichkeit getrimmten Zitate. Zusätzlich erschweren das regelmäßige Fehlen von Zeilenangaben sowie von Informationen hinsichtlich des Publikationsstandes der häufig nur als Regesten beschriebenen Tafeln das Nachvollziehen seiner Argumente.

**Rs. IV 18'**: Zur Funktionsbezeichnung a-igi-du<sub>8</sub> s. Kommentar Nr. 53 ad II 7.

### Text Nr. 189

Vs. I' (Anfang zerstört)

1' [. . . . .]  
[x g]iĝ<sub>4</sub> kù  
[Ur?]-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su  
[x]+<sup>r</sup>1<sup>r</sup> giĝ<sub>4</sub> kù  
5' [Ur?]-<sup>rd</sup>En-ki?<sup>r</sup>  
[x] giĝ<sub>4</sub> kù  
[A?-K]A-dù  
[x g]iĝ<sub>4</sub> kù  
[x-x]-áĝ  
(Rest zerstört)

Vs. II' (Anfang zerstört)

1' [x]+<sup>r</sup>4<sup>r</sup> [giĝ<sub>4</sub> kù?]  
Ur-ba [. . . .]  
5<sup>r</sup> giĝ<sub>4</sub><sup>r</sup> [kù?]  
Ur-x-[(x)]  
5' <sup>r</sup>sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>?<sup>r</sup>  
[x] giĝ<sub>4</sub> x [(x)]  
Ur-šu x [(x)]  
2 giĝ<sub>4</sub> x [x (x)]  
2 <sup>r</sup>giĝ<sub>4</sub>?<sup>r</sup> [. . . .]  
10' s[AĜ]/K[A]-[. . . .]  
(Rest zerstört)

Rs. I' (Anfang zerstört)

1' [šu+níĝin? . . . .] <sup>r</sup>6<sup>r</sup> m[a-na . . . .] 12(c) giĝ<sub>4</sub>-[tur . . . .]  
šu+níĝin 4 ma-[na] 50 g[iĝ<sub>4</sub>? . . . .] zab[ar]  
Lugal-[x-(x)]

	maš[kim?]
5'	[x?]+2 [...] ʿ13(c)?' [...] [...]
	(Rest zerstört)
Rs. II'	(Anfang zerstört)
1'	[x gi]ĝ <sub>4</sub> kù
	[Ur?-TU]R mušen-dù
	[x giĝ <sub>4</sub> ] kù
	[Ur- <sup>d</sup> ]Nin-Ĝír-su
5'	[k]a-guru <sub>7</sub>
	[x?]+10 giĝ <sub>4</sub> kù
	Ur-níĜ má-GIĜ <sub>4</sub>
	[x]+10 giĝ <sub>4</sub> kù
	[(x)-x]-x gala-maḥ
	<hr/>
	(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer vermutlich vier- bis fünfkolumnigen Tontafel. Die Ränder lassen sich nicht mehr nachvollziehen. Der Erhaltungszustand der Oberfläche ist desolat, sowohl Erosionen als auch eine Glasur mit einer Konservierungsflüssigkeit erschweren die Les- und Sichtbarkeit der Keilschriftzeichen. Die Oberfläche der Rückseite ist in einem etwas besseren Zustand. Schwarze Verfärbungen überziehen das gesamte Fragment. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, leicht gelängt und mit einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**I' 3':** Da etwa 1 cm bis zum linken Kolumnenstrich fehlt, ist eine Rekonstruktion des Anthroponyms nur unter Vorbehalt möglich. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su um das theophore Element eines Anthroponyms, dem initial ein eher schmales Zeichen, vielleicht UR, vorangeht, sodass eine Ergänzung zu [Ur]-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su naheliegend ist. Die Rekonstruktion [Ur?]-<sup>d</sup>En-ki?' in I' 5' ist analog dazu vorgenommen worden.

**I' 7':** Die Ergänzung ist unsicher, scheint aber am plausibelsten für die noch vorhandenen Zeichenreste. Verschiedene Personen mit dem Namen A-ka-dù sind im Akkadezeitlichen Textkorpus von Girsu belegt. Darunter befinden sich ein Fischer (šu-ḫA; ITT 2, 3017(R)), ein Filzarbeiter (túg-du<sub>8</sub>; SCT 1 II 17; STTI 43, 3; 56, 6; zu túg-du<sub>8</sub> s. Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 32) und ein gudu<sub>4</sub>-Priester; Nr. 93 Rs. 2; ITT 1, 1462, 7).

**II' 4'–5':** Ein Katasterleiter bzw. Feldvermesser (sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) dieses Namens kann bisher im Textkorpus von Girsu nicht nachgewiesen werden.

**Rs. I' 1'–2':** Die Zahlzeichen sowie die Maßeinheiten können aufgrund der halb erhaltenen Zeilen nur mit gewissen Unsicherheiten rekonstruiert werden.

**Rs. I' 3'–4':** Möglicherweise kann das nur initial erhaltene Anthroponym mit dem ebenfalls in RTC 101 Rs. 5 als maškim agierenden Lugal-ezem identifiziert werden. Zusätzlich dazu kann das Individuum in den Dokumenten Nr. 86, 4–6; ITT 2, 4438, 5–6 und ITT 5, 9277 Rs. 4' sowie evtl. SCT 2 Rs. II 9 mit der Distribution, Anlieferung und Kontrolle der Ausgaben von Metall kontextualisiert werden.

**Rs. II' 2':** Die Zeichenreste sowie die Belege CT 50: 162, 2 und Nr. 188 IV 4' sprechen für diese Lesung.

**Rs. II' 4'–5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 97 ad II 5–6.

**Rs. II' 7':** Zur Person s. Kommentar Nr. 163 ad Rs. 3.

**Text Nr. 190**

Vs.	[x] <sup>+</sup> 2+1/2 <sup>7</sup> giĝ <sub>4</sub> [...] kù 5 giĝ <sub>4</sub> igi-6(c)-ĝál 5(c)+1/2(c) <sup>7</sup> giĝ <sub>4</sub> -tur an-na Lú- <sup>d</sup> Nanše maškim 19(1x10+9) giĝ <sub>4</sub> <sup>7</sup> igi <sup>-</sup> 3(c)-ĝál <sup>7</sup> 6(c) giĝ <sub>4</sub> -tur kù-babbar
5	[x g]iĝ <sub>4</sub> lá <sup>7</sup> igi <sup>-</sup> 6(c)-ĝál 1(c)+[x?] z[a]ba[r (x)] (2-3 Zeilen zerstört)
Rs.	(2-3 Zeilen zerstört)
1'	[...] maški[m]
<hr/>	
	<sup>7</sup> šu+níĝin <sup>7</sup> 2/3 <sup>ša</sup> 9 giĝ <sub>4</sub> SÁM+2 6(c)+ <sup>7</sup> 1(c)? <sup>7</sup> [giĝ <sub>4</sub> ]-tur kù- <sup>7</sup> babbar? <sup>7</sup> šu+níĝin 8 giĝ <sub>4</sub> SÁM+2 5(c) giĝ <sub>4</sub> -tu[r] níĝ-sám zabar-kù šu+níĝin 1/3 <sup>ša</sup> 6 giĝ <sub>4</sub> SÁM+2 8(c)+1/2(c) giĝ <sub>4</sub> -tur an-na
<hr/>	
5'	šu+níĝin+níĝin 1 1/3 <sup>ša</sup> ma-na 5 [giĝ <sub>4</sub> ] igi-3(c)-ĝál 1/2(c) giĝ <sub>4</sub> -[tur kù?] (fehlt etwas?)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel. Wenige Zeilen der unteren Hälfte sind zerstört. Kleinere Fragmente sind aus dem oberen Rand herausgebrochen. Die seitlichen Ränder sind noch erhalten. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten bestehen Abriebspuren, die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert. Die gesamte Tafeloberfläche wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit überzogen. Einige Zeichen sind dadurch nur noch eingeschränkt lesbar. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren beträchtlich, die Zeilen verlaufen aber weitestgehend parallel.

**Duktus: II**

**1:** Die Rekonstruktion der Lücke ist problematisch. Zum einen wäre [zabar]-kù, zum anderen igi-x-ĝál als Ergänzungsmöglichkeit denkbar. Es lassen sich keine Spuren mehr nachweisen, die eine der vorgeschlagenen Lesungen verifizieren könnten.

**3:** Lú-<sup>d</sup>Nanše fungiert auch als maškim in den Ausgangsbelegen von Edelmetallen ITT 5, 9277, 4 (Gold); STTI 35, 3 (Silber, Bronze); STTI 54, 4 (ohne Titel) und STTI 170 Rs. II 6'.

**Rs. 2':** Mit der Ergänzung eines Zahlzeichens mit dem Wert 1, also 6(c)+1(c) giĝ<sub>4</sub>-tur, ist die Berechnung stimmig. Damit liegt das Gesamtergebnis bei 5120 1/2 giĝ<sub>4</sub>-tur (= 1,42 mana). Der Verlust der Ziffer ist wohl dem Bruch geschuldet.

**Text Nr. 191**

Vs.	8 giĝ <sub>4</sub> igi- <sup>7</sup> 4(c)-ĝál kù-babbar [(x)-x]-x-e [Ur]- <sup>d</sup> Nin-tu-ra
Rs.	[i-n]a-ab-[s]u- <sup>7</sup> su <sup>7</sup>

[(x) x] libir  
 [(x)-x] ʿdam-gàrʿ  
 [x]-x engar-ra  
 5 ʿna-ab-ʿsu-suʿ  
 Lugal-ʿdu<sub>24</sub>-ùr<sup>1</sup>-e  
 maškim

„8 1/4 Schekel Silber wird PN<sub>1</sub> Ur-<sup>d</sup>Nin-tu ersetzen. [n] alte<sup>?</sup> [x] wird PN<sub>2</sub>, der Händler, PN<sub>3</sub>, dem Bauern, ersetzen. Lugal-du<sub>24</sub>-ùr-e, Bevollmächtigter.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, quadratische Tontafel, die aus zwei Fragmenten zusammengesetzt wurde. Das untere Viertel ist zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand: Hier können noch oberflächliche Spuren von Textilabdrücken nachvollzogen werden. Im Gegensatz zur Vorderseite sind die schmalen Zeilen der Rückseite sehr eng beschriftet. Die Oberfläche der Rückseite ist vergleichsweise stark erodiert und teilweise aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur bestrichen worden, infolgedessen sind einige der Zeichen nur noch unzureichend erkennbar. Die Zeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Möglicherweise liegt in Rs. 5 eine Rasur vor. Die Zeilen verlaufen parallel. Die Syntax des Dokuments ist trotz der Fragmentierung durch die grammatikalischen Elemente nachzuvollziehen. In Rs. 2 liegt eine Perforation vor.

**Duktus:** I–II

**2:** Eine Interpretation der Reste des kastenförmigen Graphems ist nicht mehr zufriedenstellend möglich, da aufgrund der unspezifischen Rückstände die Zeichen É, KID und KISAL für eine Rekonstruktion des aus höchstens zwei oder drei Zeichen bestehenden Personennamens in Frage kommen. Das Zeichen ist hinter der Bruchkante zu etwa zwei Dritteln erhalten. Da in diesem Teil die vertikalen Eindrücke, die für die Zeichen É und KID charakteristisch sind, fehlen, wäre tendenziell die Lesung KISAL für das vorliegende Graphem zu präferieren.

Im Hinblick auf die Prosopographie ergeben sich damit En-kisal (Nr. 17 Rs. I 7'; Nr. 227 Rs. II 7'), Lú-kisal (sehr unsicher; ITT 2, 5803(R)), Lugal-kisal (u. a. Nr. 2 Rs. I 6; Nr. 3 Rs. I 3'; Nr. 40 Rs. I 8) oder Niġir-kisal (ITT 1, 1463, 12') als Möglichkeiten für eine Rekonstruktion des Anthroponyms.

**3:** Den Raumverhältnissen entsprechend fehlt nur ein recht schmales Zeichen, sodass die vorgeschlagene Rekonstruktion des nicht seltenen Anthroponyms Ur-<sup>d</sup>Nin-tu als plausibel gelten kann.

**Rs. 2:** Das Zeichen libir ist im hinteren, kastenförmigen Teil perforiert.

**Rs. 5:** Die beiden Zeichen SU wurden leicht ineinander versetzt geschrieben. Möglicherweise wurde das erste Zeichen auch radiert. Sicherlich ist die Verbalform in Analogie zu Rs. 1 zu verstehen; s. zudem ITT 2, 4576 Rs. 6'; 5, 6681, 3'; 9306, 4; STTI 169 I 3'. II 1'. III 1'; WO 13, 23: 13, 4; 23–24: 14 I' 9'.

**Rs. 6:** Unorthographische Variante mit Verzicht der Wiedergabe des auslautenden Konsonanten -r des Anthroponyms Lugal-du<sub>24</sub>-ùr-re (vor allem Ur III-zeitlich: u. a. Sollberger, AOAT 25, 437 Nr. 2 Rs. I 10; ITT 2, 3516, 10; WMAH 178 Rs. 17) bzw. der Kurzform Du<sub>24</sub>-ùr-re (Nr. 29 I 6'. V 7'; Nr. 79 Rs. II 6).

## Text Nr. 192

Vs.	[1 za] kù-sig <sub>17</sub> g[ú] z[A-x] ì-du <sub>8</sub> 1 ʿzaʿ kù-sig <sub>17</sub> gú gug ì-du <sub>8</sub>
5	1 za(-)NIM KA-bé kù-sig <sub>17</sub> íb-ra-ra Me-me «x-x-x»(Rasur)
10	[1?] ʿzaʿ kù-sig <sub>17</sub> gú
Rs.	[z]a-gìn ì-du <sub>8</sub> Géme-ba dam Bar-ra-an 1 bur IM.AN
5	Géme- <sup>d</sup> Nin-SAR nin <sub>9</sub> Me-šul 1 uruda <sup>a</sup> zabar-dílim-da Ma-da-áĝ (1 Zeile unbeschrieben) níĝ a-ru-a
10	<sup>d</sup> Nin-MAR.KI-ka-kam! (1 Zeile unbeschrieben)

„Eine Halskette aus goldenen Perlen mit einem [...] geschmückt. Eine Halskette aus goldenen Perlen mit einem Karneol geschmückt. Ein Edelstein<sup>?</sup>, sein „Mund“ ist mit Gold beschlagen: Me-me. [...] [Eine] Halskette aus goldenen [Perlen] mit einem Lapislazuli geschmückt: Géme-ba, Frau des Bar-ra-an. Ein Gefäß aus IM.AN-Stein: Géme-Nin-SAR, Schwester des Me-šul. Ein kupferner Spiegel: Ma-da-áĝ. Weihgaben für die Göttin Nin-MAR.KI sind es.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel. Die Ecken sind leicht abgerundet und die Seitenränder verlaufen leicht konkav. Die Tafel ist gewölbt. Die obere linke Ecke ist zerstört. Vorder- und Rückseite sind stellenweise erodiert. Insgesamt befindet sich die Oberfläche der Tontafel aber in einem guten Zustand. Im unteren Bereich der Vorderseite ist die Oberfläche schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Rückseite ist im Vergleich zur Vorderseite sehr dicht beschrieben, und der Duktus der Zeichen ist graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. In Vs. 9 liegt eine Rasur vor. Vgl. auch die parallel aufgebauten Texte ITT 2, 5817; 5, 9314; STT2 L. 9424.

**Duktus: II**

**1. 3. 10:** Das sumerische Lexem gú entspricht akkadisch *kišādum* „Halschmuck, Halskette“; vgl. AHw 490 ad 6)–7); CAD K, 446 ad 2.; Schuster-Brandis, AOAT 46 (2008) 61–62 ad c.

**2:** Das ZA folgende Zeichen ist sehr schmal. Der Platz ist beispielsweise für die Notiz von GUG (analog zu Vs. 4) nicht ausreichend. Vermutlich liegt ein anderer Edelstein mit dem Bildungsmuster z[A]-x vor. Aufgrund des noch sichtbaren senkrechten Zeichenabschlusses des gestörten Graphems, ist sicherlich za-gìn (vgl. Rs. 1) als Rekonstruktionsvorschlag auszuschließen.

**Rs. 2–3:** Prosopographische sowie kontextuelle Bezüge lassen sich zu ITT 5, 9314, 5 herstellen.

**Rs. 4:** Gemäß Oreschko, BuB 4/1 (2010) 497, steht dieser Schalentyp häufig im Kontext von Objektweihungen für Kulthandlungen, insbesondere der Ausschmückung von Götterbildern. Er wurde vermutlich als Behältnis für wohlriechende Substanzen oder auch Räucherwerk verwendet. Lehmann, AOAT 430 (2016) 364–365, interpretiert bur als „(schalenartige[n]) Gefäßtyp meist aus Stein oder Metall, bisweilen auch aus anderen Materialien“; s. a. Bartash, CUSAS 23 (2013) S. 165 No. 158 ad obv. i 10. ii 2 („frequently written with the determinative for stones na<sub>4</sub>“). Vgl. auch STTI 36, 6' (3 bur na<sub>4</sub>); ITT 5, 9272 II 3' (3 bur i; lies evtl. bur n[a<sub>4</sub>](NI.[UD])), sodass IM.AN möglicherweise als eine Art (Edel-)Stein oder Metall gedeutet werden kann.

Das aus Umma stammende Ur III-zeitliche Inventar TCL 5, 6044 listet in Rs. I 19 und Rs. II 15 insgesamt drei Rollsiegel (kišib im-ma-an) auf, die aus dem Material im-ma-an gefertigt wurden. Möglicherweise kann IM.AN als Verkürzung dieses Lexems verstanden werden. Schuster-Brandis, AOAT 46 (2008) 419 ad 45, nimmt an, dass zumindest im 1. Jahrtausend v. Chr. dieser silikathaltige Stein IM.MA.(AN).NA (= *immanakku*) bei der Glasherstellung eingesetzt wurde.

**Rs. 5:** Bisher tritt das Theonym nur in der männlichen Namensform Ur-<sup>d</sup>Nin-SAR auf; vgl. Nr. 42, 8; ITT 1, 1448 III 17; 2, 4677(R); 5, 9306, 3; RTC 97, 11. S. a. Bartash, CUSAS 35 (2017) 260 II 3; 373 Rs. 4'; 431 I 6. Bartash liest Ur-<sup>d</sup>Nin-sig<sub>x</sub>(SAR) mit Verweis auf Schrakamp, AoF 42/2 (2015) 197 (sig<sub>x</sub>(SAR) als „grün“ mit Diskussion und weiterführender Literatur).

**Rs. 6:** Zu zabar-dílim s. Kommentar Nr. 193 ad I 4'. Das als Spiegel interpretierte Objekt ist in frühdynastischen Weihungen (Belege s. Oreschko, BuB 4/1 [2010] 492) in der Regel mit Halschmuck, Diademen und Gefäßen (bur, s. Rs. 4) verzeichnet und sicherlich für das Ankleiden und die Ausschmückung von Göttinnenstatuen im Rahmen eines Festes oder spezieller Kulthandlungen bestimmt. Bisher erscheint nur einmalig die männliche Gottheit Nin-a-zu in einer solchen Weihung (Oreschko, BuB 4/1 [2010] 492–497). Vgl. auch das Spiegel-Inventar STTI 8, 5.

**Rs. 7:** Sicherlich ist Ma-da-âg in diesem Kontext als Anthroponym zu verstehen. Weder Balke, Dubsar 1 (2017), noch Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968), diskutieren diesen Namen. Vgl. ferner die Belege DPA 2, 7 (Akkade-zeitlich; „Lugal-ra“-Gruppe); BIN 8, 76 I 5 (ED IIIb; Zabalam); Bramanti, CM 50 (2020) 212–220 ad BM 140672 V 11 (ED IIIb; Girsu), sowie evtl. Nr. 53 II 5 (Ma-da-[x]).

### Text Nr. 193

Vs. I (Anfang zerstört)

1' [. . . . .]  
 [x] <sup>[ur]uda<sup>r</sup></sup> za-am-ri-tum zabar-tur<sup>r</sup>  
 4 uruda<sup>a</sup> gag  
 2 <sup>gîs<sup>l</sup></sup> gîd-da zabar-dílim

5' 10 <sup>r</sup>uruda-EDIN<sup>r</sup>  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup>+ [x . . . .] <sup>r</sup>ha<sup>r</sup>-zi [zab]a[r]?(<sup>[UD.KA.B]A[R]</sup>)-(x)  
 1 <sup>r</sup>uruda<sup>r</sup>-[. . . .]  
 3+ [x] <sup>[uru]da<sup>a</sup></sup> [x]  
 [x] <sup>[urud]a<sup>a</sup></sup> aš<sub>10</sub>-gâr gal

10' [x]+2 uruda<sup>a</sup> gîg<sub>4</sub>-[g]al  
 1 uruda<sup>a</sup> gîg<sub>4</sub>-mah<sup>h</sup>  
 14 uruda<sup>a</sup> ha-z[i]-[x?]  
 [. . . .] x [. . . .]  
 (Rest zerstört)

- Vs. II (Anfang zerstört)
- 1' [. . . . .]  
 4<sup>+</sup>[x . . . .]  
 2<sup>+</sup> uru[da-x-(x)]-x  
 3 ur[uda-x?]-<sup>+</sup>GIM?<sup>+</sup>
- 5' 1 uruda-k[ù x]-<sup>+</sup>GIM?<sup>+</sup>  
 1 giĝ<sub>4</sub>-z[abar?(UD.K[A.BAR]) (x)]  
 [x (x) g]i[ĝ<sub>4</sub> . . . .]  
 1 <sup>[ur]uda</sup>ḥa<sup>-</sup>[zi . . . .]  
 1 bulug<sub>4</sub>?-x-[. . . .]
- 10' 1 bulug<sub>4</sub>?-[. . . .]  
 2<sup>+</sup> g[ú? . . . .]  
 (Rest zerstört)
- Rs. I (Anfang zerstört)
- 1' 2+[x . . . .]  
 8+[x . . . .]  
 1 TU[M-. . . .]  
 6 x-[. . . .]
- 5' 3 sa U[D-. . . .]  
 2 <sup>kuš</sup>du<sub>10</sub>-ga[n x (x)]  
 8 ĝiš-x-[x]  
 1 <sup>u</sup>san<sup>1</sup> ĝiš-a-[x]  
 1 dug làl
- 10' 1 sa EDIN-[(x)]  
 2 dub-ga[g-x-(x)]  
 2 x-[. . . .]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II (Anfang zerstört)
- 1' 1 bar-si [. . . .]  
 1 uruda<sub>MI-EZE</sub>[M]  
 1 zabar *sà-ḥum*  
 1 pisaĝ-gíd-da
- 5' 3 <sup>á</sup> šu-du<sub>8</sub>-a  
 3 <sup>sur</sup><sub>x</sub>(ERIM)<sup>+</sup> <sup>kuš</sup>igi-tab  
 1 <sup>sur</sup><sub>x</sub>(ERIM)<sup>+</sup> <sup>kuš</sup>KA-si  
 3 GAG/NI? KA.ḪU <sup>ĝiš</sup>TÚG  
 1 PAD-tab-ba
- 10' 1 <sup>na<sub>4</sub></sup>esi(KAL)  
 ki-lá-bé 1/2 ma-na
- 
- mu-DU  
 Maš šu-i  
 [x (x)] IGI [x]
- 15' [. . . . .]  
 (3–5 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Der linke Rand und kleine Teile des rechten Randes sind noch erhalten. Der obere und der untere Rand sind zerstört. Die Oberfläche ist stark erodiert, teilweise sind Kleinstfragmente von den obersten Tonschichten der Vorderseite abgesplittert. Die Tontafel wurde nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, infolgedessen sind die Keilschriftzeichen der Vorderseite nur noch schwer zu interpretieren. Die Grapheme der Rückseite sind trotz Glasur etwas besser erhalten. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, teilweise dicht gedrängt mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel. Unter dem Zahlzeichen in Rs. I 10' liegt eine kleine Perforation vor.

**Duktus: II**

**I 2':** Gemäß Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 215–218, bezeichnet der Begriff ( $\hat{g}i\check{s}/uruda$ ) *zà-mi-rí-tum* bzw. die Variante *za-am-rí-tum* „eine leichte Stangenwaffe bzw. Wurfspeer“, die vermutlich im Nahkampf eingesetzt wurde. Daneben verzeichnen einzelne Ur III-zeitliche Urkunden im Kontext von Edelmetall dekorierte *za-mi-rí-tum*-Waffen in sehr geringer Stückzahl, die sicherlich als Prunkwaffen zu verstehen sind und die nur einem erlesenen Personenkreis zur Verfügung standen. S. dazu Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 217 ad [3] (mit Belegstellen). Der nur für wenige Ziffern reichende Raum am Zeilenanfang kann ein Indiz zum einen für eine geringe („Einer“), zum anderen für eine hohe Anzahl („Sechziger“) dieser Waffenart sein. Mit <sup>uruda</sup>*za-am-rí-tum* *zabar-tur* liegt eine zusätzlich mit Metall beschlagene oder verstärkte Waffe vor. In geringer Stückzahl erscheint die Deutung als Prunkwaffe wahrscheinlich.

**I 3':** Vgl. Schrakamp, BuB 3 (2006) 171–172 („Stangenwaffe mit metallener Spitze/Klinge“); ders., Krieger und Waffen (2010) 101–110 („Spieß“, „(Pfeil)spitze“); 102 ad [2] (3.Jt., Süden: „schwere Lanze“); Lehmann, AOAT 430 (2016) 365–366 (großes Bedeutungsspektrum: „Pflock, Stift, Nagel, Nadel, Pfeilspitze, Knochen“). Aufgrund der Angabe einer geringen Stückzahl dieses Objektes ist die Interpretation des Lexems als „Spieß“ bzw. „Lanze“ wahrscheinlich vorzuziehen.

**I 4':** Die Bestimmung des Lexems *zabar-dílím* ist problematisch. Das Element *dílím* wird mit *itqūru* geglichen, welches zwei verschiedene Gegenstände, nämlich einen „Löffel“ (s. a. Bartash, CUSAS 23 [2013] 164 ad obv. i 4) oder eine „Waagschale“ bezeichnen kann (AHw 404). Da dieses Objekt häufig in fröhdyastischen Listen von Schmuckgegenständen sowie Weihungen, vgl. auch Nr. 192 Rs. 6, dokumentiert ist, deutet Oreschko, BuB 4/1 (2010) 496, jenes als eine Art Spiegel aus Bronze, vgl. dazu auch das „Spiegel“-Inventar STTI 8, 5–7 (1 *zabar-dílím-da* / 22 *ma-ša-lum* / [x z]abar-šu). *Dílím* ist dabei als Attribut zu verstehen, durch das vermutlich die Form des Spiegels, vermutlich rund oder oval (schüssel- oder waagschalenförmig), definiert wird.

Das Lexem  $\hat{g}i\check{s}gíd-da$  (Schrakamp, BuB 3 [2006] 166–167; ders., Krieger und Waffen [2010] 123–136; Sommerfeld, BuB 3 [2006] 153–154) könnte dementsprechend als eine hölzerne Einfassung oder vielmehr noch als Stiel („langes Holz“) interpretiert werden.

Da diese zwei Objekte Teil einer Auflistung von Kriegsgerät sind, müssen auch Überlegungen hinsichtlich eines militärischen Kontextes in Betracht gezogen werden. An der Spitze der langen Hölzer ( $\hat{g}i\check{s}gíd-da$ ) könnte auch ein metallenes, kreisförmiges Objekt angebracht gewesen sein, das evtl. als Standarte gewertet werden könnte.

**I 6':** Die Zeile ist etwas breiter und wurde in zwei Reihen beschriftet. Vom unteren Teil der Inschrift sind nur noch wenige Reste, darunter das Zeichen BAR, erhalten. In Analogie zur parallelen Zeichenstellung in I 2' kann eine Rekonstruktion der Zeile vielleicht mit [zab]a[r]? erwogen werden.

**I 9':** Limet, Métal (1960) 199 ad 5, gleicht á-aš-ġar mit akk. *naptaqu* „creuset, moule“. Eine Zusammenfassung von Belegstellen mit vorsichtiger Deutung als „a metal object“ s. PSD A/2 42. Vgl. auch das Inventar ITT 5, 9264 I 3'.



**I 10'. 11'**: Eine Kupferaxt als Teil der Standardausrüstung von Wehrpflichtigen, vgl. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 121–123.

**I 12'**: Vgl. auch ITT 5, 9264 I 2' (<sup>ur</sup>uda<sub>ha</sub>-zi nagar). I 6' (<sup>ur</sup>uda<sub>ha</sub>-zi x); s. a. Molina, SCTRAH (2014) 229 ad r. 1': „axe“.

**II 9'–10'**: Waetzoldt, NABU 1995/117, S. 103–104, leitet das Werkzeug <sup>ur</sup>uda<sub>bulug</sub> bzw. bulug<sub>4</sub>-zabar (= *pulukku*) vom eblaitischen DUB.NAGAR „Meißel, Stemmeisen, Beitel“ ab. Für den mesopotamischen Raum scheint es sich um ein Schneid- oder Trennwerkzeug zu handeln, welches von Holz- und Lederhandwerkern eingesetzt wurde.

Schon präargonisch finden sich erste Hinweise, etwa in RTC 22 I 1–2, für diese Gerätschaft. Waetzoldt folgert in seiner Argumentation, dass dieses Werkzeug sicherlich als Ahle, Pfriem oder Grabstichel verstanden werden kann; s. dazu auch Steinkeller, CUSAS 17 (2011) S. 27 ad i 14 („a general term for sharp, pointed tools [such as pins or chisels]“).

**Rs. I 6'**: Vgl. Lehmann, AOAT 430 (2016) 379 („eine Art von Tasche oder Sack“); Molina, SCTRAH (2014) S. 192 No. 251 ad o.3 („use as a postal bag“; mit weiterer Literatur); Selz, FAOS 15/1 (1989) Nik 243 ad 1:3. Falls am Ende der Zeile noch Zeichen ergänzt werden könnten, käme evtl. das Lexem kuš-du<sub>10</sub>-gan ġiš-pana „Bogentasche“ (Schrakamp, Krieger und Waffen [2010] 44–45; Lehmann, AOAT 430 [2016] 380) für eine Rekonstruktion in Frage.

**Rs. I 11'**: Vgl. STTI 36, 11' (dub-gag<sup>ur</sup>uda) sowie ITT 5, 9276 II 1 (dub-ga[g]). Civil, JAOS 88 (1968) 8, kontextualisiert das vorliegende Lexem mit ġiš<sup>is</sup>DUB und folgert, dass es sich bei ġiš<sup>is</sup>DUB um eine Art Keil handeln könnte, durch den Nägel oder Pflöcke bzw. Stifte fixiert wurden.

**Rs. II 1'**: S. u. a. Bartash, CUSAS 23 (2013) 126 ad obv.1 („headwear, turban“); Molina, SCTRAH (2014) S. 134 No. 142 ad o.2 („sash, headband“; mit weiterer Literatur); Bartash, CUSAS 35 (2017) 211 ad obv. i 2 („usually a reference to the garment <sup>tug</sup>bar-si.g“).

**Rs. II 2'**: Vgl. STTI 36, 10' (MI.EZEM<sup>ur</sup>uda).

**Rs. II 3'**: Zu diesem Bronzeobjekt vgl. auch ITT 5, 6747, 5; 9262, 5' und 9302, 1'; STTI 8, 2 (<sup>z</sup>abar<sub>sà</sub>-hu-um); s. a. Maiocchi, CUSAS 13 (2009) S. 187 ad obv. 8' (Disk. und Abgrenzung von der ePSD Übersetzung „basin“); Bartash, CUSAS 23 (2013) 177 ad obv. 2' (= *šāḫum* „metal vessel that was used for drinking and cooking“); Limet, Métal (1960) 233–234 ad 153, übersetzt „aiguiere“ (eine Art Wasserkanne).

**Rs. II 5'–7'**: Vgl. STTI 36, 13'–15'.

**Rs. II 6'**: Zur Bedeutung „Scheuklappe“ s. u. a. Behrens/Steible, FAOS 6 (1983) 171 (= *igitappū*; *naplastum*); Attinger, BiOr 68 (2011) 107 ad Scheuklappen (Lit.); Molina, SCTRAH (2014) 171 ad o.2.

**Rs. II 6'–7'**: Für die Lesung sur<sub>x</sub> für ERIM vgl. Kommentar Nr. 89 ad III 2. Molina, SCTRAH (2014) No. 171 ad o.1 und 2, interpretiert sur<sub>x</sub> als „harness“.

**Rs. II 8'**: Die Lesung und Interpretation der Zeile bleiben unklar.

**Rs. II 9'**: Vgl. auch ITT 2, 4570(R; S. 31–32: „Compte de produits et d'ustensiles: . . . *ku-ru(m)-tab-ba-gi* [Kommentar: = PAD-tab-ba-gi] . . .“). Weitere Belege fehlen; eine Bedeutung des (paarweise?) vorliegenden Objekts erschließt sich mir derzeit nicht.

**Rs. II 13'**: Die Person Maš šu-i begegnet auch in STT2 L. 5742, 2.

## Text Nr. 194

Vs.            [lá]-ṽṽ <1> sar s[ig<sub>4</sub>]  
                  Nam-uru-na  
                  1/2 sar En-ni-lu  
                  1/2 sar Da-da

- 5 1 sar Níg-du<sub>7</sub>  
 1 sar Šubur  
 (1 Zeile unbeschrieben)
- Rs. (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
 šu+nígîn 4 sar sig<sub>4</sub>  
 lá-ì-àm  
 (Raum von etwa 2–3 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine einkolumnige Tontafel. Das Tafelformat ist leicht gestaucht, die Ränder verlaufen dennoch sehr geradlinig. Am oberen rechten Rand ist ein Kleinstfragment herausgebrochen. Bis auf wenige kreisförmige Beschädigungen im unbeschriebenen Bereich der Rückseite ist die Oberfläche der Tafel in einem guten Zustand. Die Oberfläche ist stellenweise mit dunklen Verfärbungen überzogen. Die Zeichen wurden sehr ordentlich, leicht gelängt und höchst kalligraphisch gestaltet. Die Anzahl der sehr filigranen Füllkeile ist überdurchschnittlich hoch (SAR: Paare aus 8–11 Winkelhaken). Die Zeilen der Vorderseite sind sehr regelmäßig gestaltet, die der Rückseite verlaufen leicht asymmetrisch.

Das übliche Formular, das für Fehlbeträge (lá-ì) in der Ziegelproduktion verwendet wurde, vgl. auch mit Nr. 195; ITT 5, 6677; STTI 39; 95; 161; 176; STT2 L. 9385.

**Duktus:** III

**1:** Der Zeilenanfang ist stark gestört. Die oberste Tonschicht ist abgesplittert. Oberflächliche Konturen eines dreieckigen Zeichens, die wahrscheinlich mit dem Zeichen NI kontextualisiert werden können, sind noch erkennbar, sodass die Einleitung des Textes mit dem administrativen Vermerk [lá]-[ì] sehr wahrscheinlich ist. Ein Zahlzeichen kann nicht mehr nachgewiesen werden. Möglicherweise liegt auch eine Rasur vor, durch die das Numeralzeichen mit dem administrativen Vermerk überschrieben wurde. Abgeleitet vom Gesamtergebnis in Rs. 1 ist mit dem Eintrag 1 zu rechnen.

**2 und passim:** Zur Person Nam-uru-na s. Kommentar Nr. 16 ad 2; zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

**Text Nr. 195**

- Vs. [lá]-[ì] 2 sar s[ig<sub>4</sub>]  
 ugula [L]uga[l-e]  
 2+1/2 sa[r sig<sub>4</sub>]  
 ugula En-[ni-lu]
- 5 2 sa[r sig<sub>4</sub>]  
 ugula [...]  
 (etwa 1–2 Zeilen zerstört)
- Rs. (etwa 1–2 Zeilen zerstört)
- 1' ugula [...]  
 2 [sar sig<sub>4</sub>]  
 ugula [...]  
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 šu+nígîn 11+1/2 sar si[g<sub>4</sub>]
- 5' lá-ì-àm

á 11(c) u<sub>4</sub>-k[am]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine Tontafel. Das Format entspricht vermutlich dem von Nr. 194. Die unteren Zeilen sind abgebrochen. Die rechte Hälfte der Tafel ist stark abgerieben. Die Oberfläche der Rückseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, dadurch wurden die Konturen der Zeichen aufgeweicht, und die Zeichen sind nur noch schwer zu erkennen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, leicht gelängt und einer sehr hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Der Zeichenduktus wurde auf der Rückseite der Tafel graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

**Duktus:** III

**passim:** Die Personen wurden in der Ausgabe von Ziegelformen STTI 146 in einer etwas veränderten Reihenfolge gelistet. Zu dieser Personengruppe vgl. Kommentar Nr. 13 ad passim.

Zu dieser Textgruppe und einer Zusammenstellung von Textstellen mit den einschlägigen Personen und ihren Aufgaben s. zudem Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 26–27. Für weitere Parallelen im sargonischen Textkorpus von Girsu s. Kommentar Nr. 194.

1: Die Zeichenfolge lá-ì wurde etwas nach oben versetzt zwischen den Zeichen SAR und SIG<sub>4</sub> notiert.

**Rs. 6':** Zum Terminus á s. u. a. Maiocchi, CUSAS 13 (2009) 42 ad rev. 1, oder Foster, Fs. Donbaz (2010) 147. á ist nach Foster als quantifizierbare Arbeitsquote zu verstehen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erfüllt werden musste. Dazu zählten z. B. Arbeiten am Kanalsystem (Nr. 220; Nr. 223; Nr. 224; Nr. 225), das Schneiden von Schilf (Nr. 199; Nr. 200<sup>2</sup>) oder die Herstellung großer Mengen Ziegel (Nr. 194). Nach Heimpel, CUSAS 5 (2009) 81, ist á eher als „wages; Lohn“ zu interpretieren.

**Text Nr. 196**

Vs. 9600(1x6000+6x600) ʽsig<sub>4</sub>ʼ-du<sub>8</sub>-a  
ʽu<sub>4</sub>ʼ [x?]+ʽ5(c)ʼ-[k]am  
Rs. (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines, stark erodiertes, quadratisches Tontäfelchen. Der untere Rand ist leicht abgerieben. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Zahlzeichen sind noch gut zu erkennen, die Schriftzeichen sind hingegen stark gestört und insbesondere in Vs. 2 bis zur Unkenntlichkeit abgerieben. Mittels Paralleltextrn (s. u.) konnte der Inhalt der Tafel rekonstruiert werden.

**Duktus:** II?

1: Vgl. die Dokumente ITT 1, 1338 (u<sub>4</sub> 25(c)-kam); 2, 2832 (u<sub>4</sub> 6(c)-kam); 4373 (Datumsangabe zerstört); STTI 114 (u<sub>4</sub> 5(c)-kam); STTI 171 (u<sub>4</sub> 10(c)-kam).

Carroué, ASJ 19 (1997) 49 ad 3.8.2 b, übersetzt sig<sub>4</sub>-du<sub>8</sub>-a mit „moulées“. Aufgrund der in den Texten dokumentierten Massen an produzierten (gebrannten) Ziegeln sieht er Girsu als ein Zentrum der Ziegelherstellung, die weit in das Umland von Lagaš hinaus exportiert worden sein sollen. Vgl. auch Maiocchi, CUSAS 13 (2009) 42 ad obv. 1.

**Text Nr. 197**

Vs. [x (x)] «[ési]r»-ʿé-Aʿ (Rasur)  
 ḡiṣmar-šubur  
 1(c) šila ésir  
 x (x) ḡiṣḡišnimbar

Rs. zi-ga  
 Lugal-IM  
 (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)  
 [. . . . .]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltenes, kleines, quadratisches Tontäfelchen. Der obere Rand ist abgerieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert. Der untere Bereich der Rückseite ist zerstört. Die Zeichen wurden sorgfältig, teilweise sehr dicht, mit einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. In Vs. 1 liegt eine Rasur vor.

**Duktus:** I–II

**1:** Zu ésir-é-A s. a. Bartash, CUSAS 35 (2017) 220 ad obv. i 1, mit Verweis auf Stol, BiOr 69 (2012) 49. 54 (*ittû* „wet bitumen“). Vgl. auch Nr. 198, 1; CT 50: 178, 12; RTC 102 Rs. II 2; STTI 88, 1; 115, 1. 3.

**2:** Eine Identifizierung des vorliegenden Objekts ist problematisch. Der Begriff ḡiṣmar-šubur ist bisher nur hier belegt. Ob er mit einer Art Schaufel oder Spaten in Verbindung zu bringen ist, bleibt fraglich. Selz, FAOS 15/1 (1989) Nik 280 ad 1:1, gleicht ḡiṣmar mit akk. *marrum*. Der Zusatz šubur ist unklar.

Dagegen interpretiert Selz, Gs. Hruška (2011) 217–218, ḡiṣmar als Wagen, was sich wiederum gut in die Deutung von ḡiṣšubur als Wagen einfügt. Damit könnte ḡiṣmar-šubur einen Wagen oder Wagenteile beschreiben.

Vergleiche vielleicht auch Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999) Tutub 53, 1 (3000 ḡiṣšUBUR). Diese „nicht näher spezifizierbare[n] Hölzer“ wurden vermutlich in Dachkonstruktionen (s. u.) eingesetzt. Die Imprägnierung mit Bitumen als Wetterschutz<sup>7</sup> zeigt, dass sie vermutlich im äußeren Bereich angebracht waren. Dass Konstruktionselemente mit Bitumen imprägniert wurden, um sie wasserresistent zu machen, unterstreicht Selz, FAOS 15/1 (1989) Nik 283 II 3–4, mit der Differenzierung von bestrichenen und nicht-bestrichenen Holzrippen (ḡiṣti ésir su<sub>x</sub>(TAG)-ba bzw. ḡiṣti ésir nu-su<sub>x</sub>(TAG)-ba), die mit anderen Arbeitsgeräten und Bausubstanzen in einem Speicher verwahrt wurden.

**4:** Sicherlich liegt ein Objekt aus Palmblättern bzw. Palmrippen vor. Eine genauere Spezifizierung kann aufgrund der rudimentären Zeichenspuren nicht vorgenommen werden. Dass Gegenstände aus Palmfasern mit Bitumen behandelt, d. h. imprägniert, wurden, hat Heimpel, CUSAS 5 (2009) 217–218, herausgearbeitet. Demnach wurden „palmleaflet mats“ mit Bitumen bestrichen, um sie abzudichten und dann möglicherweise bei der Konstruktion von Dächern als Regenschutz<sup>7</sup> einzusetzen. Diese Matten können vermutlich mit dem sumerischen Lexem gir identifiziert werden. Allerdings passen die noch sichtbaren Spuren nicht zu gir bzw. syllabischem pi-iš (CUSAS 5, 217). Eine Übereinstimmung der Zeichenreste mit anderen Begriffen aus der Mattenterminologie lässt sich nicht feststellen.

**Rs. 2:** Ein weiterer Beleg zur Person liegt mit STTI 115, 5 vor. Ob dieser ebenso in Nr. 93, 4 (Lugal-IM šabra) und ITT 2, 2932 (R; fehlender Kontext) identifiziert werden kann, bleibt ungewiss.

**Text Nr. 198**

Vs.	ṛ0.0.2ṛ ésir-é-A A-[k]à-dè <sup>ki</sup> -me gir-a-ba(-)[x (x)] (1 Zeile zerstört)
Rs.	(1 Zeile zerstört) (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
1'	[it]i Ezem-ṛše-íl-laṛ (1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltenes, quadratisches Tontäfelchen. Die untere Zeile ist abgebrochen. Die gesamte Oberfläche der Tafel wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, sodass die Zeichen nur noch schwer zu identifizieren sind. Pinselspuren, die vom Auftrag der Glasur stammen, sind noch auf der Oberfläche zu erkennen. Die Zeichen wurden ordentlich, mit einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt.

**Duktus:** I–II

1: Zu ésir-é-A s. Kommentar Nr. 197 ad 1.

2: Zu gir-a-ba („palmleaflet mat“) vgl. Heimpel, CUSAS 5 (2009) 217–218.

**Text Nr. 199**

Vs.	[x]+30(3x10) lá 2 ú gú [nu-bànda? A]mar-[si <sub>4</sub> ] [x] ú [g]ú [nu-bànda? E]REN-da
5	[x]+24(2x10+4) ú gú Nîgin 140(2x60+2x10) lá 2 ú gú KA-k[ù]
Rs.	56(5x10+6) ú gú A <sup>1</sup> -bí-kin <sub>8</sub> (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
3	šu+nîgin ṛ2x60ṛ+[x]+ṛ3ṛ ṛúṛ [g]ú ṛáṛ 10(c) u <sub>4</sub> -kam (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene hochformatige Tontafel. Die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Die Tafel ist mittig durchgebrochen. Ein größeres Stück ist von der Oberfläche im oberen linken Bereich der Tafel abgebrochen. Auf der Rückseite sind an der mittig verlaufenden Bruchkante Kleinstfragmente von der Oberfläche abgesplittert. Die Oberfläche der Vorderseite ist abgerieben und mit dunklen Verfärbungen überzogen. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an sehr feinen und filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren deutlich, die Zeilen verlaufen aber parallel.

**Duktus:** II–III

**passim:** Die Gewichtseinheit gú ist üblicherweise dem Gezählten, in diesem Fall vermutlich Gräsern, vorangestellt. Diese Annahme kann durch die analog zu verstehenden Passagen ITT 1, 1225, 14; ITT 2, 4405, 3 oder auch STTI 100, 2' (1 gú ú 1 gú gi). 7' verifiziert werden. Für Ausnahmen s. ferner ITT 1, 1450, 1 (7824 gi gú). Vgl. zudem Nr. 200; CT 50: 176 oder auch STTI 87 (n gú gi; n Talente Rohr).

**2. 4:** Zu den beiden Hauptleuten s. Kommentar Nr. 1 ad I 9 und Nr. 8 ad Rs. 1.

**6:** Vermutlich mit dem nu-bànda Niĝin zu identifizieren. S. Kommentar Nr. 115 ad II 6'.

**Rs. 3:** Von den Numeralzeichen lassen sich nur noch sehr wenige Spuren an den Rändern der Bruchkanten vereinzelt wahrnehmen. Die Reste sind allerdings zu gering, um diese sicher auswerten zu können.

**Rs. 4:** Zu á s. Kommentar Nr. 195 ad Rs. 6'. Die Angabe des Zeitraums der Arbeitsmaßnahme weicht hier von der üblichen Notiz (u<sub>4</sub> n-kam) ab. S. dazu u. a. auch Nr. 195 Rs. 6'; CT 50: 85, 68; CT 50: 165, 2; ITT 1, 1306, 9.

**Text Nr. 200**

Vs.	10 lá 1 gú [g]i ugula [N]am-uru-na 8 Lugal- <sup>r</sup> e <sup>r</sup> 7 Gú-TAR-l[á]
5	6 Ur-[ba] 5+[x . . . .] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	3+[x? . . . .] 6 Ur- <sup>d</sup> [x-(x)] 3 Ur-NÍĜ (1 Zeile unbeschrieben)
4'	šu+níĝin 72(1x60+1x10+2) gú gi (1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die obere Hälfte der Tafel ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist stark abgerieben, die Rückseite ist in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen sind unregelmäßig gestaltet.

**Duktus:** I–II

**passim:** Zu dieser Personengruppe vgl. die Kommentare Nr. 13 ad passim sowie Nr. 16 ad 2.

## 4.5 Feldertexte — Nr. 201–225

<https://doi.org/10.17192/fdr/131>

Die singuläre Sammeltafel Nr. 201 ist in Abschnitte untergliedert. Eingeleitet wird jeder Abschnitt mit der Feldfläche bzw. den Feldflächen teils unter der Angabe ihrer Lage sowie der zu erzielenden Ernte pro iku. Darauf folgt die tatsächlich geerntete Menge an Gerste. Im Anschluss daran wurden die fälligen Abgaben, die jede Person als Steuer zu entrichten hatte, notiert: Zuerst wurden die zu entrichtenden Steuern in Silber angegeben, darauf wurde als (Zahl-) Alternative die entsprechende Äquivalenz in Schafen und Silber, das dem restlichen Anteil entsprach, bei jedem Eintrag verzeichnet.

Die Zuweisung von Feldparzellen an einzelne Individuen, die sich nur begrenzt prosopographisch an das Textmaterial von Girsu anschließen lassen, wurde in den Texten Nr. 202–204 festgehalten. Das Fragment Nr. 205 erfasst die Größen von zwei namentlich genannten Feldern.

Berechnungen von Feldflächen und den auf ihnen zu erzielenden Ernteerträgen können mittels der Angabe von Seitenlängen auf den Tafeln Nr. 206–215 nachvollzogen werden. Während die verschiedenen Seiten der Felder nach den Himmelsrichtungen (mir, u<sub>5</sub>, kur, mar) in Nr. 206 und Nr. 207 differenziert werden, wird in den Texten Nr. 208–215 nur zwischen Stirn- (saĝ) und Längsseite (ús) unterschieden. Bei zwei gleichlangen Seiten wurde an die jeweilige Seite saĝ oder ús ein -hi(-a) angefügt, welches die Notiz gleicher Zahlen unnötig machte. Auch quadratische Flächen konnten so ohne großen Aufwand durch die Angabe einer Seitenlänge mit dem Zusatz hi verzeichnet werden.

Üblicherweise wurden die Ernteerträge im gur-System mit keilförmigen Ziffern hinter der zu berechnenden Fläche notiert. Dabei wurden die gur-Einheiten mit aneinandergereihten horizontalen Keilen (AŠ) und die bariga-Werte mit Reihen von vertikalen Keilen DIŠ vermerkt (s. Kapitel 1.8.1). Die einfache Gebrauchs- und Alltagsschrift der meisten Texte weist auf einen Notizcharakter dieser Tafeln hin, welche vielleicht als vorläufige Mitschriften bei Feldvermessungen klassifiziert werden können. Endfassungen, in welche diese Angaben übertragen wurden, sind nicht überliefert. Ebenso ist die Einordnung dieser Berechnungen als Schultexte denkbar. Die wenigen erhaltenen Grapheme der Tafel Nr. 82 bilden in diesem Genre mit der sehr filigranen und kalligraphischen Ausführung der Zeichen (Duktus III) eine Ausnahme.

Auf Tafel Nr. 217 wurde Feldbesitz des Ningirsu-Tempels erfasst. Das kunstvoll gestaltete Memorandum Nr. 218 verzeichnet Versorgungsfelder von fünf Personen, die als lú Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU „Leute vom (Kanal) Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU“ bezeichnet werden.

Komplexe Berechnungen zur Anlage von Wasserbecken wurden auf den Tafeln Nr. 219 und Nr. 220 durchgeführt. In Nr. 220 wurde die Größe bzw. das auszuhebende Volumen dieser Becken dokumentiert. Zusätzlich zu den Örtlichkeiten wurden in Nr. 219 auch Arbeitsgeräte, die Mietkosten für Arbeitstiere, der Arbeitszeitraum sowie die Gersterationen, die für die Arbeiter und Tiere benötigt wurden, vermerkt. Weitere Erdarbeiten wurden in Nr. 221 erfasst. Die mit diesen Aushubarbeiten eng verbundenen Arbeitsleistungen wurden auf den Tafeln Nr. 222–225 festgehalten. Im Hinblick auf die im niĜ.DU-System dokumentierten Strecken waren die Arbeitstruppen der in Abschnitt 4.1 definierten Untergruppen 1 (Nr. 223) und 2 (Nr. 224–225) jeweils für die Instandhaltung bzw. Erschließung bestimmter Kanal-, Straßen- oder Uferabschnitte zuständig.

## Text Nr. 201

- Vs. I (1–2 Zeilen zerstört)
- 1' [x]+18(iku)(1(bùr)) GÁN a-<sup>7</sup>gêštin<sup>7</sup>-na [<sup>d</sup>N]in-dar-a 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
[x]+79(iku)(4(bùr)+1(èše)+1(iku))+1/2(iku) <sup>7</sup>GÁN<sup>7</sup> <sup>7</sup>1(AŠ)(c)?<sup>7</sup>.0.0<sup>7</sup>  
[x]+18(iku)(1(bùr)) G[ÁN . . . .]  
[GÁ]N? Piri[ĝ-. . . .]
- 5' [x]+43(4x10+3)+[x.x.x še gu]r-saĝ-ĝ[ál  
[x] giĝ<sub>4</sub> igi-3(c)-[ĝál x] še kù-babbar  
[x] <sup>7</sup>udu<sup>7</sup>  
[kù udu . . . . igi-x-ĝ]ál <sup>7</sup>6(c)+1/2(c)?<sup>7</sup> še  
[x-x]-<sup>7</sup>an<sup>7</sup>-dùl
- 10' [ . . . .-a]mar-gi 2(AŠ)(c).1(DIŠ)(c)+[x?.0]  
[ . . . .] še gur  
[x g]iĝ<sub>4</sub> [ . . . .]  
[ . . . . . . . .]  
[ . . . .]-<sup>7</sup>ba<sup>7</sup> dub-sar
- 15' [x]+8(iku)(1(èše)?+2(iku)) GÁN [gi]bil gu-la 1(AŠ)(c).0.0  
[x.x].<sup>7</sup>4<sup>7</sup> še gur  
[ . . . . x]+20(c) še <sup>7</sup>kù<sup>7</sup>  
[x] <sup>7</sup>udu<sup>7</sup>  
[kù udu x]+<sup>7</sup>10(c)<sup>7</sup> še
- 20' [ . . . .] x  
[ . . . . x].2(DIŠ)(c).0  
(2–3 Zeilen zerstört)
- Vs. II [x].x.x še [gur?]  
[x udu?]  
k[ù udu . . . .]  
Ur-LI <sup>7</sup>sipa anše<sup>7</sup>
- 5 18(iku)(1(bùr)) GÁN [Pir]iĝ-tur-ge[n<sub>7</sub>-D]U 1(AŠ)(c).0.0  
24(iku)(<sup>7</sup>1(bùr)<sup>7</sup>+1(èše)) lá 1(iku) GÁN ĝiš-ùr-ra gu-la 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
25.0.4 še gur  
2 giĝ<sub>4</sub> igi-3(c)-ĝál lá 10(c) še [kù]  
2 [udu]
- 10 kù udu [ . . . .]  
U[r- . . . .]
- 12 [ . . . . . . . .]  
(etwa 3–4 Zeilen zerstört)
- 13' [x]+18(iku)(1(bùr)) G[ÁN . . . .] gu-la [ . . . .]  
87(<sup>7</sup>1x60<sup>7</sup>+2x10+7).1.<sup>7</sup>2<sup>7</sup> [še gur]
- 15' 5 giĝ<sub>4</sub> SÁ[M+2] [(x?) kù]  
5 udu  
kù udu igi-3(c)-ĝál lá 2(c)+1/2(c) še  
dam Lugal-zi  
94(iku)(5(bùr)+4(iku)) GÁN ád-ád tur 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 20' 182(iku)(1(bur'u)+2(iku)) GÁN-da SĪLA 3(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0  
84(iku)(4(bùr)+2(èše)) lá 1(iku) GÁN naĝ-ésir 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
[x]+20(iku)(1(bùr)+2(iku)) GÁN x-[x (x)]



- [x]+23(ʳ2x10+3ʳ) [(x) še gur?]  
(fehlt etwas?)
- Vs. III  
[... kù]  
[x udu]  
kù udu 5(c) še  
LUL.GU-ak
- 5 dam-gàr  
[x]+6(iku)(ʳ1(èše)?ʳ) GÁN 1(AŠ)(c).0.0  
[x]+18(iku)(ʳ1(bùr)?ʳ) GÁN SUD.LA  
[GÁN? g]ibil Piriĝ-tur-[g]en<sub>7</sub>-DU  
18(iku)(1(bùr))+[x GÁN? ...]
- 10 6(iku)(1(èše)) GÁ[N ...]  
GÁN [...]  
[... še gur]  
[... kù]  
[x udu]
- 15 [k]ù udu 1/2 giĝ<sub>4</sub> l[á] ʳ1(c)ʳ+[x še?]  
ʳKiʳ-tuš-[x]  
SAĜ-[x]  
90(iku)(5(bùr)) GÁN [...]-A-[...]  
[... še gu]r
- 20 [... k]ù  
[x] udu  
[...]-x-na-at  
24(iku)(1(bùr)+1(èše)) l[á x G]ÁN gú i<sub>7</sub>-l[ug]al-ka 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
60(iku)(3(bùr)+1(èše))+1/2(iku) [GÁ]N 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 25 6(iku)(1(èše))+[x? G]ÁN ʳSUD.LAʳ  
GÁN?-da(-)du-ʳla-riʳ  
[.....]  
(etwa 2 Zeilen zerstört)
- Vs. IV  
(1–2 Zeilen zerstört)
- 1' 116(iku)(6(bùr)+1(èše)+2(iku)) G[ÁN]-da(-)du-la-[ri?]  
77(1x60+1x10+7).1.2 še [gur]  
6 giĝ<sub>4</sub> igi-3(c)-ĝál 20(c) ʳše kùʳ  
6 udu
- 5' [kù udu ig]i-6(c)-ĝál 10(c) še  
[d]am Niĝin  
54(iku)(3(bùr)) GÁN 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
54(iku)(ʳ3(bùr)?ʳ)+[x ...]  
[GÁ]N naĝ-ʳésirʳ
- 10' 138(iku)(ʳ1(bùr)?ʳ+6(bùr)+2(èše)) GÁN 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
55(iku)(3(bùr)+1(iku)) GÁN ʳSUD.LAʳ  
GÁN-du<sub>8</sub> GÀR.ʳMUDʳ  
20(iku)(1(bùr)+2(iku))+1/2(iku)+[x?] GÁN-du<sub>8</sub> GÁN LAGAB-na 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
18(iku)(ʳ1(bùr)?ʳ)+[x GÁ]N gibil [... x 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 15' 390(6x60+3x10)+[x.x.x] še [g]ur  
ʳ1/2ʳ ma-na 25(c) še ʳkùʳ  
30 udu

- kù [udu] 12(c)+<sup>r</sup>1/2(c)?<sup>r</sup> še  
 Lú-bàn-da  
 20' ì-rá-<sup>r</sup>rá<sup>r</sup>  
 72(iku)(4(bùr)) GÁN 2(AŠ)(c).0.0  
 x+2(iku)+1/4(iku) GÁN <sup>r</sup>SUD.LA<sup>r</sup>  
<sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup> ki-úš <sup>r</sup>x-TUR<sup>r</sup>  
 54(iku)(<sup>r</sup>3(bùr)<sup>r</sup>) <sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup> [...]  
 (1–2 Zeilen zerstört)  
 (etwa 3 Zeilen zerstört)  
 Vs. V  
 1' [...]  
 14 giĝ<sub>4</sub> S[ÁM+2 (x) kù]  
 14 u[du]  
 kù udu igi-3(c)-ĝál 4(c)+[x še]  
 5' Ur-mes ki-x  
 41(iku)(2(bùr))+5(iku) GÁN [(x)] gu-la <sup>r</sup>2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0<sup>r</sup>  
 x+30(iku)(1(bùr))+2(ěše) GÁN <sup>r</sup>e<sup>r</sup>-ga-rin<sub>x</sub>(APIN) <sup>r</sup>2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0<sup>r</sup>  
 89(1x60+2x10+9).0.<sup>r</sup>4<sup>r</sup> [še] gur  
 6 giĝ<sub>4</sub> l[á] <sup>r</sup>10(c) še<sup>r</sup> kù  
 10' 6 <sup>r</sup>udu<sup>r</sup>  
 Du<sub>8</sub>-du<sub>8</sub>  
 ama Bar-ra-an  
 22(iku)(1(bùr))+4(iku) [G]ÁN <sup>d</sup>Ab-<sup>r</sup>ú<sup>r</sup> 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 18(iku)(1(bùr)) <sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup> ĝi<sup>is</sup>gi-bàn-da <sup>r</sup>1(AŠ)(c).1(DIŠ)(c)?<sup>r</sup>.0<sup>r</sup>  
 15' 40(iku)(2(bùr))+4(iku)+1/4(iku) GÁN-d[a? (x)] Buranun(<sup>r</sup>UD.KIB<sup>r</sup>.NUN)-t[i]-[(x)]  
 54(iku)(3(bùr)) lá 1(iku) <sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup> [...]-KA-r[a ....]  
 33(3x10+3).2.1 [še gur]  
 6 giĝ<sub>4</sub> 12(c)+<sup>r</sup>1/2(c)?<sup>r</sup> [še kù]  
 6 [udu]  
 20' kù udu [(x)] 6(c) [še]  
 Ur-[x]  
 x x [(x)]  
 [...] <sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup>?<sup>r</sup>-d[u<sub>8</sub>? ....]  
 (1–2 Zeilen zerstört)  
 Rs. I  
 x [...]  
 [...]  
 [...]  
 90(1x60+3x10)+[x še gur]  
 5 6+<sup>r</sup>1/2?<sup>r</sup> [giĝ<sub>4</sub> (x) kù]  
 6 [udu]  
 kù udu igi-4(c)+[x?-ĝál x še]  
 KA-[kù?]  
 ga[la?](UŠ.[KU?])  
 10 44(iku)(2(bùr))+1(ěše)+2(iku)+[x? GÁN ....]  
 12(iku)(2(ěše))+1/2(iku)+<sup>r</sup>1/4(iku)<sup>r</sup> GÁN [...]  
 GÁN ád-ád <sup>r</sup>tur<sup>r</sup>  
 26(iku)(1(bùr))+1(ěše)+2(iku) GÁN du<sub>6</sub>-saĝ-šúm 2(AŠ)(c).0.0  
 67(1x60+7).1.<sup>r</sup>2<sup>r</sup> še gur  
 15 <sup>r</sup>4<sup>r</sup>+1/2 giĝ<sub>4</sub> 26(c)+1/2(c) še kù

- 4 udu  
 kù udu igi-4(c)-ĝál 14(c)/15(c)? še  
 Lugal-si<sub>4</sub>  
 [x?]+40(iku)(2(bùr)+4(iku)) GÁN ṛĝiš<sup>7</sup>-ul<sub>4</sub>-dù-a 2(AŠ)(c).0.0
- 20 [x]+3(iku) GÁN-da ṛé?<sup>7</sup>-[x]-x-NI 2(AŠ)(c).ṛ2(DIŠ)(c).0<sup>7</sup>  
 [x]+44(iku)(2(bùr)+ṛ1(èše)?<sup>7</sup>+2(iku))+1/4(iku) GÁN 1(AŠ)(c)+[x?.x.0]  
 [x l]á 2(iku) GÁN SUD.LA  
 [. . . . GÁN gibi]l? gu-la [x]  
 (etwa 6 Zeilen zerstört)
- Rs. II [L]ugal-KA  
 dumu Ur-me  
 72(iku)(4(bùr)) GÁN 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 36(iku)(2(bùr)) lá 3(iku) GÁN SUD.LA
- 5 GÁN MAŠ  
 132(iku)(7(bùr)+1(èše)) lá 1/2(iku) GÁN e-ga-rin<sub>x</sub>(APIN) 2(AŠ)(c).0.0  
 54(iku)(3(bùr)) GÁN ṽŠul-luḥša(REC 230) 1(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0  
 174(2x60+5x10+4).2.4 še gur  
 16 giĝ<sub>4</sub> 25(c) še kù
- 10 16 udu  
 kù udu 12(c)+1/2(c) še  
 dam Ur-<sup>d</sup>Nin-tu  
 30(iku)(1(bùr)+2(èše)) GÁN Šu-íl-ṛtur<sup>7</sup> 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 43(iku)(2(bùr)+1(èše)+1(iku))+1/2(iku) GÁN a-suḥur(REC 288) 1(AŠ)(c).0.0
- 15 39(iku)(2(bùr)+3(iku))+1/2(iku) GÁN PAP?.MUŠ 2(AŠ)(c)+[x?.x.0]  
 4(iku)+1/4(iku) GÁN ṽAb-ṛú ki<sup>7</sup>-uzug<sub>5</sub> SUD.LA  
 80(1x60+ṛ2x10<sup>7</sup>).0.0 lá 1.0.0 še gur  
 6+1/2 giĝ<sub>4</sub> 2(c)+1/2(c) še k[ù]  
 6 [udu]
- 20 ṛkù udu<sup>7</sup> igi-4(c)-ĝál 1(c)+[x še?]  
 Lú-bàn-d[a]  
 dub-[sar]  
 49(iku)(2(bùr)+2(èše)+1(iku))+[x GÁN . . . .] g[u-la? x]  
 36(iku)(2(bùr))+[x . . . .]  
 (1 Zeile zerstört)
- Rs. III GÁN-x [. . . .]  
 52(5x10+2).2.[x še gur]  
 5 giĝ<sub>4</sub> SÁM+2 [x š]e kù  
 5 udu
- 5 kù udu igi-3(c)-ĝál 10(c) še  
 Lu[gal-ez]em  
 d[umu Lug]al-níĝ-zu  
 64(iku)(3(bùr)+1(èše)+4(iku))+1/4(iku) GÁN ambar NINA<sup>ki</sup> 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 42(iku)(2(bùr)+1(èše)) GÁN 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 10 18(iku)(1(bùr)) GÁN SUD.LA  
 [G]ÁN kun  
 48(iku)(2(bùr)+2(èše)) GÁN naĝ-[(x)]-x-gal 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 [x?]+54(5x10+ṛ4<sup>7</sup>).2.0 še gur  
 [x]+5+1/2 giĝ<sub>4</sub> 12(c)+1/2(c) še kù

- 15 10 lá 1 udu  
 kù udu igi-4(c)-ĝál 3(c)+[3(c)? š]e  
 Ur-n[í]ĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra  
 31(iku)(1(bùr)+2(ěše)+1(iku)) GÁN KAB<sup>?</sup>-e-ĝar-ra 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 37(iku)(2(ěše)+1(iku))+1/2(iku) GÁN e-ga-rin-na-da-abzu-m[ah?]  
 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 20 22.2.0 še gur  
 ʿ2ʿ+1/2 giĝ<sub>4</sub> kù  
 ʿ2ʿ udu  
 kù udu igi-4(c)-ĝál  
 Ís-tup
- 25 su-si
- Rs. IV [... x]+1(AŠ)(c).1(DIŠ)(c)+[x?.0]  
 [... x].2(DIŠ)(c).0  
 71(ʿ1x60ʿ+1x10+1).2.0 še gur  
 4 giĝ<sub>4</sub> SÁM+2 20(c) še kù
- 5 4 udu  
 kù udu igi-3(c)-ĝál 10(c) še kù  
 Ur-zu  
 lú-[ĝi]š gígir  
 75(iku)(ʿ1(bùr)ʿ+3(bùr)+3(iku))+[x GÁN] ambar ʿNINAʿ<sup>[ki ...?]</sup>  
 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 10 [... ] x ʿLAʿ [... x]+1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 54(5x10+ʿ4ʿ)+[x.x.x še gu]r  
 5 giĝ<sub>4</sub> [... še? kù]  
 5+[x?] udu  
 kù udu 25(2x10(c)+ʿ5(c)ʿ) še
- 15 É-ʿzuʿ šíta  
 (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)
- Rs. V (etwa 3 Zeilen zerstört)  
 (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)
- 1ʿ [šu+níĝin? x]+450(iku)(2(burʿu)+5(bùr)) GÁN  
 [šu+níĝin? x]+76(1x60+1x10+6)+[x.x.x gur-saĝ-ĝ]ál [...?]  
 (1–2 Zeilen zerstört)
- 3ʿʿ [šu+níĝin? x u]du  
 [... ĝ]ál [...]-kam  
 (Raum von etwa 3 Zeilen unbeschrieben)
- 5ʿʿʿ [x GÁN] apin-lá  
 [x-x]-al KA-[x]-ta sar-ra  
 [Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝí]r-su  
 [sa<sub>12</sub>]-du<sub>5</sub>  
 [Túl-t]a dub-sar
- 10ʿʿʿ [mu]-gíd-ěš  
 (3 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform -und zustand:** Fast vollständig erhaltene, fünfkolumnige Tontafel. Die Ecken sind zerstört, die Ränder sind fragmentiert, aber noch vorhanden. Bruchlinien durchziehen die gesamte Tafeloberfläche. Kleine Fragmente sind von der Oberfläche auf Vorder- und Rückseite abgesplittert. Die Oberfläche von Vorder- und Rückseite ist insbesondere an den Rändern und an den Bruchkanten abgerieben. Im oberen Bereich von Vs. I und II liegen zwei kreisrunde Einkerbungen vor. Die Oberfläche der Vorderseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, infolgedessen ist die Lesbarkeit einiger Grapheme leicht beeinträchtigt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, manchmal leicht flüchtig, mit stimmigen Proportionen und einer einem Duktus II entsprechenden hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus: II**

Der Aufbau und der Inhalt der Sammeltafel sind im gesamten sargonischen Girsu-Material singular. Die Struktur der einzelnen Abschnitte ist wiederkehrend und kann wie folgt beschrieben werden:

1. Größe der Feldfläche, Benennung des Feldes und erwarteter Ernteertrag vermutlich pro iku Feldfläche (n GÁN n(c).n(c).n(c))
2. Tatsächlicher Ernteertrag (n še gur)
3. Feldabgabe in Silber (n kù)
4. Alternative Feldabgabe von Schafen (n udu)
5. Restlicher „Schaf“-Anteil in Silber (kù udu n)
6. Zuständige Person (Anthroponym mit Titel, Filiation oder Funktionsbezeichnung)

Etwas weniger als 10% der Ernte musste als Steuern an den Staat abgegeben werden. Unter Punkt 3 sind die entsprechenden Abgaben als Silberäquivalent verzeichnet. Da die Anzahl der Schafe (Punkt 4) mit dem Silberwert korrespondiert, kann die Notation der Schafe als alternative Abgabe gedeutet werden. Demnach war ein Schaf geringfügig weniger als 1 gi<sub>4</sub> Silber wert, entsprechend erscheint die Interpretation des unter Punkt 5 gelisteten Silber-Anteils (kù udu) als restlicher, noch zusätzlich zu entrichtender Betrag plausibel.

Zu hinter den Feldflächen notierten Zahlzeichen s. Foster, *Mes.* 9 (1982) 23–24. Er interpretiert die horizontalen Eindrücke als gur-, die vertikalen Keile als bariga-Werte. Insgesamt ergeben diese Soll-Werte (üblicherweise 2(c) gur), wenn sie mit der Feldfläche in iku multipliziert werden, den darunter gelisteten Ertrag.

Zu Feldabgaben bzw. Abgaben im Allgemeinen s. Schrakamp, *BiOr* 65 (2008) 697 ad BdI Adab 212–213; Visicato, *Power and Writing* (2000) 179 ad 322; Yang, *PPAC* 1 (1989) 226–228. Yang interpretiert kù-udu(-sù) als „the silver replacement of sheep“ und kontextualisiert diese Abgabe als „irrigation tax paid in silver“. Die von Steinkeller, *JESHO* 24 (1981) 139, vorgeschlagene und von Yang, *PPAC* 1 (1989) 227, übernommene Interpretation von udu-bé als „irrigation fee“, lässt sich an Hand von Kontextbelegen nicht nachvollziehen und ist sehr unsicher.

Die unter Punkt 4 und 5 gelisteten Abgaben von Schafen und Silber sind wohl als Äquivalent der in Punkt 3 gelisteten Silber-Abgabe und damit als Zahlalternative zu verstehen.

**I 1':** Noch in der Ur III-Zeit gibt es Nachweise für ein „Feld am Wasser des Weinstockes“ (Pettinato, *UNL* I/2 [1967] 65–66 ad 39 mit Belegen). Eine Zuordnung zur Gottheit Nindar(-a) ist bislang jedoch nicht bezeugt. Vgl. dazu evtl. Lutz, *UCP* 9/2 (1928) No. 97 IV 6' (Ur III, Girsu; a-šà a-geštin <sup>d</sup>Nin-[. . .]).

**I 10'**: Zweifelsfrei liegt ein Feldername vor; Parallelen fehlen bisher.

**I 15'**: Unterhalb des letzten vertikalen Keileindrucks des Graphems GÁN befindet sich eine kleine, kaum sichtbare Perforation.

**II 1:** Oberflächlich sind noch einige Spuren Zahlzeichen sichtbar. Da diese jedoch nur noch rudimentär erhalten sind, ist eine Interpretation der einzelnen Ziffern nicht mehr möglich.

**II 4:** Den Eselshirten Ur-LI kann ich bisher im sargonischen Textmaterial Girsus nicht nachweisen.

**II 5. III 8:** S. a. Pettinato, UNL I/2 (1967) 149 ad 672. Möglicherweise kann auch der Flurname in I 4' mit GÁN Piriġ-tur-gen<sub>7</sub>-DU wiedergegeben werden.

**II 6:** Vgl. ebenfalls STTI 83 Rs. I 6'; s. zudem Kommentar Nr. 159 ad IV 1'.

**II 18'**: Die Ehefrau (dam) des Lugal-zi begegnet auch im Kontext einer Gerste-Distribution in STT2 L. 1292, 2. Zusätzlich dazu ist Lugal-zi in Dokumenten, die Gerste (Nr. 103 II' 4'; STT2 L. 1211 Rs. 7') bzw. Felder (STTI 20 Rs. 3'; STTI 168 II 5'; STTI 180 III 2; DPA 31, 14) verzeichnen, registriert.

**II 19'. Rs. I 12:** Zum „Dornenfeld“ GÁN ád-ád s. Kommentar Nr. 203 ad I 8.

**II 20'**: Weitere Nachweise für diesen Feldernamen s. STTI 48, 3; STTI 165, 5' sowie CT 50: 180, 2 (GÁN-du<sub>8</sub>-da sila) und vielleicht STTI 177, 3 (GÁN-da [x]); vgl. auch Pettinato, UNL I/1 (1967) 140–141 ad 187 „Feld (an der) Seite des Sala(-Kanals)“.

Direkt an das letzte Einerzeichen schließt ein vertikaler Keileindruck an, der nicht interpretiert werden kann. Vielleicht ist es die Fortsetzung des senkrechten Keileindrucks aus der vorangehenden Zeile.

**II 21'**: S. a. IV 9'. Auch Ur III-zeitlich lässt sich dieses Feld mit 18 Belegen (u. a. ASJ 4, 112 ad Nr. 14 Rs. I 6; ITT 5, 6993, 5) noch nachvollziehen. Vgl. Pettinato, UNL I/2 (1967) 98–100 ad 594–596.

**III 4–5:** Dass dem Händler (dam-gār) LUL.GU-ak ein Esel gestohlen wurde, verzeichnet das Protokoll ITT 2, 5885 II 7'–8'. Sicherlich beziehen sich beide Belege auf dieselbe Person.

**III 7 und passim:** Zu SUD.LA bzw. sù als „Brachland“ s. Kommentar Nr. 211 ad II 7'. Rs. II 5.

**III 16:** Für eine Rekonstruktion des Anthroponyms s. Kommentar Nr. 203 ad II 2'.

**III 17:** Da die Raumverhältnisse nur die Notiz eines weiteren Zeichens zulassen, erscheint die Ergänzung der Funktionsbezeichnungen sa<sub>12</sub>-[du<sub>5</sub>] oder saġ-[apin] naheliegend. Weder ein Katasterleiter noch ein Pflugführer dieses Namens sind bislang bezeugt.

**III 22:** Auslautendes *-na-at* deutet auf einen akkadischen Personennamen in Analogie zu *Na-ab-sum<sub>6</sub>-sa-na-at* (RTC 127 XI 19) hin. Zu dieser Person s. Kraus, Iraq 81 (2018) 216, oder Schrakamp, ResourceCultures (2017) 102. Der hinter dem Bruch sichtbare vertikale Keileindruck schließt das Zeichen SA aus, sodass ein anderes Anthroponym vorliegen muss. Eine Zusammenstellung weiterer Belege von akephalem *-na-at* in Personennamen s. u. a. in Sommerfeld, Fs. Kienast (2003) 579.

**III 26:** Vgl. IV 1'.

**IV 6'**: In der Distributionsliste RTC 114, 2' ist die Ehefrau des Nîġin Empfängerin von Bier und zwei Capriden.

**IV 9'**: Vgl. Kommentar ad II 21'.

**IV 12'**: Nach Foster, Mes. 9 (1982) 32 ad Table C, und Yang, PPAC 1 (1989) 142 ad 3, ist GĀR.MUD als „locational term“ zu verstehen. Dies wird durch die unterschiedlichen Eigenschaften des Zustands dieser Feldfläche (-du<sub>8</sub>, -šuku, saġar etc.), mit denen dieser Terminus überliefert ist (s. u.), unterstrichen. Damit ist die Interpretation von Selz, FAOS 15/2 (1993) 562 ad 6:4, als Bezeichnung für eine Bodenqualität gewiss zurückzuweisen.

Altakkadisch liegen folgende Formen für diese Feldfläche in Girsu vor:

- GÁN GĀR.MUD: STTI 14, 2; STTI 159, 2; STTI 168 I 9'; STTI 180 II 2'. III 3. III 5; STTI 183 II 6',

- GÁN-du<sub>8</sub> GÀR.MUD: ITT 1, 1406, 6; ITT 2, 4447, 3; STTI 168 I 6' (GÁN-du<sub>8</sub> s. Foster, Mes. 9 [1982] 35 „opened land“),
- GÀR.MUD: Nr. 150 Rs. 6.

Ferner bietet das Textkorpus des Mesag-Archivs folgende Einträge:

SPSCT 138, 16; SPSCT 142, 13; BIN 8, 191, 4<sup>?</sup>; 192, 4. 8. 14; 201, 3; 291, 5–6 (GÁN-šuku / GÀR.MUD); vgl. Foster, Mes. 9 (1982) 61.

Insbesondere BIN 8, 219, 18 rubriziert die gelisteten Felder als zu Lagaš gehörig.

Auch präargonisch (GÁN-da saḥar GÀR.MUD: BIN 8, 353 Rs. II 4; DP 501 II 1 [mit TERM]; 606 Rs. III 2; HSS 3, 49 I 4 [mit TERM]; Nik 1, 97 Rs. II 4; e (GÁN) GÀR.MUD: DP 623 III 7; 652 Rs. I 2; VS 25, 86 Rs. III 2) sowie Ur III-zeitlich (a-šà GÀR.MUD: ASJ 14, 232 Nr. 83 I 8. I 10. III 15'. Rs. I 11) begegnet das Kompositum GÀR.MUD ausschließlich in Girsu, sodass dadurch eine lange Traditionslinie nachvollzogen werden kann.

Die Ausführung des Kompositzeichens MUD alterniert beträchtlich in der sargonischen Überlieferung. Nachstehende Varianten können im gesamten Girsu-Material beobachtet werden:

- $\begin{smallmatrix} \text{H} \\ \text{H} \end{smallmatrix}$ : vorliegende Textstelle sowie STTI 14, 2,
- $\begin{smallmatrix} \text{H} \\ \text{H} \end{smallmatrix}$ - $\begin{smallmatrix} \text{H} \\ \text{H} \end{smallmatrix}$ : ITT 1, 1406, 6; STTI 159, 2; STTI 168 I 6'. I 9'; STTI 180 II 2'. III 3. III 5,
- $\begin{smallmatrix} \text{H} \\ \text{H} \end{smallmatrix}$ - $\begin{smallmatrix} \text{H} \\ \text{H} \end{smallmatrix}$ : ITT 2, 4447, 3; STTI 183 II 6'.

**IV 19'–20'**: Zur Person Lú-bàn-da ì-rá-rá s. Kommentar Nr. 232 ad Rs. 6–7.

**V 5'**: Den Raumverhältnissen zufolge fehlen höchstens zwei schmale Keilschriftzeichen. Für eine Rekonstruktion der dem Namen folgenden Funktionsbezeichnung bzw. des nachgestellten Toponyms kann ich keine Entsprechungen im sargonischen Girsu-Material finden. Ein Beruf oder Titel mit initialem ki- lässt sich nicht nachweisen. Als Herkunftsvermerk kommen evtl. Ki-ěš<sup>ki</sup> (u. a. Nr. 159 IV 5'; Nr. 174, 8'), Ki-guru<sup>ki</sup> (ITT 1, 1099, 10; STT2 L. 5852 Rs. 2') oder auch Ki-nu-nir<sup>ki</sup> (Nr. 174, 11'; ITT 1, 1464, 9) in Frage. Eine nähere Präzisierung ist nicht möglich.

**V 7'**: Dieser Feldername begegnet ebenso in Rs. II 6; CT 50 180: 12 sowie STTI 135 Rs. 3'. In der Variante E-ga-rin-na ist das Toponym auch im benachbarten Mesag-Archiv (s. Foster, Mes. 9 [1982] 61) und im hier vorliegenden Text in der Langform E-ga-rin-na-da-abzu-m[ah?] (s. Rs. III 19) bezeugt.

**V 11'–12'**: Eine Identifizierung der Person ist durch den Feldertext RTC 137 II 11 sowie dem Dokument STTI 97, 4 (lies wahrscheinlich [D]u<sub>8</sub>-du<sub>8</sub> ama Bar-ra-<an<sup>1</sup>>) gesichert möglich. In RTC 137 II 11 ist dem Kopisten das auf dem Rand notierte Zeichen AN entgangen.

Die Tatsache, dass eine gewisse Géme-ba als Ehefrau des Ba-ra-an in den Auflistungen wertvoller Votivgaben Nr. 192 Rs. 3 und ITT 5, 9314, 5 verzeichnet wurde und dass eine gleichnamige Person in RTC 137 II 13 direkt unterhalb von Ba-ra-an (Vs. II 12) gelistet wurde, lässt vermuten, dass diese Personen einer Familie zugehörig waren.

**V 14'**: Zum Flurnamen s. a. Pettinato, UNL I/1 (1967) 261 ad 390.

**V 15'**: Eine Parallele besteht mit dem Ur III-zeitlich bezeugten Personennamen <sup>d</sup>Buranun-ti-a (MVN 16, 908, 8 [Umma]). Zur Lesung des Personennamens s. Blaschke, LAOS 6 (2018) 131 ad 136, welche diesen Namen mit der Stadt Sippar bzw. mit der in Umma nicht selten auftretenden Gottheit <sup>d</sup>Lugal-Zimbar<sup>ki</sup> in Verbindung bringt.

Die geographische Distanz zwischen Sippar und Girsu scheint zu weit, dass vermutlich diese Annahme für die Namensgebung eines Feldes bei Girsu nicht zutreffend ist und daher das Kompositum UD.KIB.NUN auf den Fluss Euphrat (Buranun) bzw. einen davon abzweigenden Kanal

verweist. Die Übersetzung des Feldes als „Feld an der Seite von Buranun-ti-[a]“ erscheint somit sinnvoll. Eine Entscheidung, ob mit Buranun-ti-[a] ein Kanal- oder Personennamen vorliegt, fällt schwer.

**V 22'**: Die Umrisse der verbliebenen Reste des ersten Zeichens passen zu EN oder URU. Eine Zuordnung des letzten Zeichens ist aufgrund der unspezifischen Rückstände problematisch. Sicherlich ist eine Funktionsbezeichnung, vielleicht „en GN“ (vgl. z. B. ITT 1, 1049 II 1 oder 1157(R)), in dieser Zeile denkbar.

**Rs. I 8–9**: Aufgrund von ITT 1, 1420, 9 und STT2 L. 9411 Rs. 2' ist eine Identifizierung der vorliegenden Person mit dem Kultsänger (gala) KA-kù plausibel.

**Rs. I 19**: Vgl. das im Gebiet Girsus gelegene Feld a-šà ul<sub>4</sub>-dù-a (TUT 16 II 13' [Ur III]) sowie das Anthroponym Ur-ġiš-ul<sub>4</sub>-dù-a (ITT 2, 3153(R)) bzw. undeterminiert Ur-ul<sub>4</sub>-dù-a (DPA 26, 5).

**Rs. I 20**: Bisher kann ich keine Parallele für diesen Feldernamen finden. Die Raumverhältnisse hinter dem Zeichen É lassen nur die Notiz eines sehr schmalen Zeichens zu. Daraus könnte sich sehr unsicher die Lesung É-[duru<sub>5</sub>-...], abgeleitet von den Ortschaften mit Bildungsmuster É-duru<sub>5</sub>-X (s. Kommentar Nr. 86 ad 3), ergeben. Eine Interpretation des finalen Elementes ist aufgrund der Tatsache, dass das letzte Graphem nur akephal erhalten ist und sich daher einige Zeichen (u. a. MU; ŠEŠ; BAL; IG; GU etc.) für eine Rekonstruktion heranziehen lassen, äußerst problematisch.

**Rs. I 23**: Die Ergänzung der Zeile wurde gemäß der rudimentären Zeichenspuren und Vs. I 15' vorgenommen.

**Rs. II 1–2**: Die Person Lugal-KA ist in ITT 2, 4436, 2–3 als Transporteur von zwei Joch-Rindern (gu<sub>4</sub>-ġiš) bezeugt.

**Rs. II 3–5**: Einige sehr oberflächlich ausgeführte Ritzspuren, teils parallel verlaufend, sind im hinteren Teil der Kolumne sichtbar.

**Rs. II 5**: Vgl. auch GÁN-du<sub>8</sub> MAŠ in STTI 143 I 15.

**Rs. II 7**: Weitere Belege für das Graphem REC 230/LAK 442 begegnen nur im Theonym <sup>d</sup>Šul-luḥša (MUŠ×PA) in ITT 2, 4582, 15. Überzeugende Argumente für die Lesung luḥša statt konventionellem utul<sub>12</sub> des Zeichens REC 230 liefern sowohl Balke, Dubsar (2017) 394 ad 1311, als auch MesZL, S. 236–237 ad p1085f. n35244ff, mit weiterführender Literatur. Zur Gottheit <sup>d</sup>Šul-utul<sub>12</sub> bzw. <sup>d</sup>Šul-luḥša s. vor allem Selz, Götterwelt (1995) 279–282; zum Feld s. a. Pettinato, UNL I/2 (1967) 192 ad 769. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549.

**Rs. II 13**: Der Feldertext STTI 83 I' 6' listet den unvollständig erhaltenen Feldernamen [GÁN] Šu-íl-la. Der Vermerk -tur impliziert die Existenz eines „kleinen bzw. kleineren“ Šu-íl-Feldes im Einzugsgebiet Girsus.

**Rs. II 14**: Weitere Nachweise für das Feld a-šà a-suḥur finden sich vor allem Ur III-zeitlich in Girsu; s. dazu z. B. Pettinato, UNL I/1 (1967) 111 ad 119; Maekawa, ASJ 9 (1987) 128, Nr. 58 I 4, sowie das Toponym a-suḥur<sup>ki</sup> in TCTI 2, 3409 Rs. 9. Zum Zeichen s. a. Anhang 1, Seite 549.

**Rs. II 15**: Lies vielleicht GÁN kúr-muš in Analogie zu der unorthographischen Variante a-šà kur-muš in Nisaba 15/2, 268 Rs. I 22. III 8 (Irisagrig, Ur III) sowie in AUCT I 290 Rs. 31' (unbekannte Herkunft, Ur III).

**Rs. II 21–22**: Die Textstelle wurde in Visicato, Power and Writing (2000) 142, als Teil einer Zusammenstellung von Belegen zum Schreiber Lú-bàn-da aufgeführt. Vgl. ebenfalls Kommentar Nr. 22 ad Rs. II 2.

**Rs. III 6–7**: Eine Identifikation der Person mit RTC 81, 4–5 ist zweifelsfrei möglich. In der Urkunde RTC 81 wurde der Verkauf eines Sklaven durch Lugal-ezem an Lugal-ušumgal protokolliert.



**Rs. III 11:** Vgl. u. a. AnOr 45, 63 III 3 (a-šà kun) mit Verweis auf Pettinato, UNL I/2 (1967) 45–46 ad Nr. 504 („Feld an der (Kanal)mündung“; mit weiteren Belegen); s. a. ITT 5, 6856 I 7; MVN 12, 443 Rs. 9.

**Rs. III 17:** S. Kommentar Nr. 226 ad 8’.

**Rs. III 18:** Die sehr gestauchte und nicht besonders akkurate Ausführung des GÁN folgenden Zeichens erschwert die Interpretation des Feldernamens. Mit TCTI 2, 3234, 2; 3419, 4; 3432, 5 (a-šà húb<sup>21</sup>-e-gâr-ra (= „KAB<sup>21</sup>“) lässt sich dasselbe Feld respektive ein Feld gleichen Namens auch noch während der Ur III-Zeit nachweisen. Allerdings kann diese Zuweisung nur sehr unsicher erfolgen, da Kopien oder Photos der einschlägigen Texte fehlen, die die Lesung des Zeichens verifizieren könnten.

**Rs. III 19:** S. Kommentar ad V 7’.

**Rs. III 24–25:** Sicherlich als Kurzname von *Ís-ṭup-pum* bzw. *Ís-ṭup*-GN zu verstehen. Die Lesung des in STT2 L. 5900 III 8’ verzeichneten Personennamens *Ís-ṭup*-SAĜ/KA kann sicherlich zu *Ís-ṭup-pum*<sup>1</sup> korrigiert werden. Weitere Belege zum Anthroponym s. Gelb, MAD 3 (1957) 291. Ein Abdecker (su-si) dieses Namens ist bislang nicht nachgewiesen.

**Rs. IV 7–8:** Die Person Ur-zu ist ebenfalls in der Ausgabe von Capriden Nr. 179 Rs. IV 5’–6’ verzeichnet.

**Rs. IV 15:** Zur Person s. Kommentar Nr. 111 ad Rs. II 6.

**Rs. IV Ende:** Obwohl etwa sechs Zeilen fehlen, scheint der Rest der Kolumne nicht beschriftet worden zu sein.

**Rs. V 5<sup>'''</sup>:** Zum „Pachtland“, „tenancy“ apin-lá s. a. Foster, Mes. 9 (1982) 34 und passim; Yang, PPAC 1 (1989) 54. Vgl. DPA 32, 1; STTI 102, 8 sowie RTC 142 III 6.

**Rs. V 6<sup>'''</sup>:** Zum Lexem KA sowie zur Verbalform sar-ra s. Nr. 168 ad Rs. II 7’.

**Rs. V 7–8<sup>'''</sup>:** Die Rekonstruktion des Personennamens und der Funktionsbezeichnung sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> ist durch RTC 142 IV 2–3; STTI 128, 3; STTI 144 Rs. 8–9 sowie STTI 149 Rs. I’ 1’–2’ gesichert.

**Rs. V 9<sup>'''</sup>:** Weitere Belege zur Person s. CT 50: 98, 44; 124, 2; DPA 4, 10; ITT 2, 3050, 2; SCT 2 Rs. I 10; STT2 L. 9440 Rs. I’ 3’ sowie evtl. STTI, 130 Rs. 1’–2’ ([Ur-<sup>d</sup>Ni]n-Ĝ[ir-su] / <sup>r</sup>mu<sup>r</sup>-g[fd (x)]); für eine Diskussion und Zusammenstellung von Belegen s. Visicato, Power and Writing (2000) 143–145.

In Analogie zu RTC 142 IV 5 und STTI 144 Rs. 11 wäre eine Notiz der enklitischen Konjunktion -bé aufgrund der Pluralität der Verbalform zu erwarten. Allerdings ist die Raumaufteilung ein Indiz dafür, dass der Schreiber wohl bewusst auf das Graphem verzichtete.

## Text Nr. 202

Vs. I	(2–3 Zeilen zerstört)
1’	[(x) G]Á[N] šu[b]-š[ub]- <sup>r</sup> ba <sup>r</sup> [x]- <sup>r</sup> NÍĜ <sup>r</sup> [(x) GÁ]N šub-šub-ba [x GÁN] <sup>r</sup> A <sup>r</sup> . <sup>ZI</sup> .A
5’	[x]-NÍĜ [x GÁN] A. <sup>ZI</sup> .A [.....]
8’	[x]+180(iku)(1(bur’u)) lá 18(iku)(1(bùr)) GÁN [...] x (wenige Zeilen zerstört)

- Vs. II (3–4 Zeilen zerstört)
- 1' 20(iku)(1(bùr)+<sup>7</sup>2(iku))+[x . . . .]  
 36(iku)(2(bùr)) GÁN-d[u<sub>8</sub> (x?)]  
 Amar-Ĥ[A?]  
 90(iku)(6(bùr)) GÁ[N] KA.TÚL
- 5' [A]l-mu  
<sup>7</sup>73(iku)(4(bùr)+1(iku))+[x? GÁ]N-da D[a]/<sup>7</sup>A<sup>7</sup>-na  
 Ur-TAR  
 36(iku)(2(bùr))+[x? G]ÁN-da [. . . .]  
 (Rest zerstört)
- Vs. III (Anfang zerstört)
- 1' [x . . . .]  
 36(iku)(2(bùr))+[x? GÁN . . . .]  
 72(iku)(4(bùr))+[x? GÁN . . . .]  
 Ur-<sup>d</sup>[. . . .]
- 5' <sup>7</sup>108(iku)(6(bùr))<sup>7</sup>+ [x? GÁN . . . .]  
 Niġir-[x-(x)]  
 (Rest zerstört)
- Rs. I' (wenige Zeilen zerstört)
- 1' [. . . . .]  
<sup>7</sup>36(iku)(2(bùr))<sup>7</sup>+ [x GÁN . . . .]-su-x [. . . .]  
 54(iku)(3(bùr)) GÁN [. . . .]  
 Ú-[. . . .]
- 5' 54(iku)(3(bùr)) GÁN [. . . .]-ke<sub>4</sub>-p[à]-[x]  
 54(iku)(3(bùr)) GÁN [. . . .]  
 Ki-[x (x)]
- 
- [. . . . .]  
 (Rest zerstört)
- Rs. II' (etwa 2 Zeilen zerstört)
- 1' [. . . . .]  
 LUL.GU-ak  
 90(iku)(5(bùr)) GÁN ki-úš NINA<sup>ki</sup>  
<sup>7</sup>36(iku)(2(bùr))<sup>7</sup> [G]ÁN A.<sup>ZI</sup><sub>ZI</sub>.<sup>7</sup>A<sup>7</sup>-šÈ(-)SAR-da
- 5' IG-KA  
 [x]+54(iku)(<sup>7</sup>2(bùr)+1(bùr)) <sup>7</sup>GÁN-dug<sup>7</sup> [(x?)<sup>-ġi</sup>]<sup>š</sup>gi-tur  
 U[r-s]a<sub>6</sub>-tur
- 
- 8' <sup>7</sup>šu+níġin 108(iku)(6(bùr))<sup>7</sup>+ [x?] G[ÁN]  
 (Rest zerstört)
- Rs. III' (wenige Zeilen zerstört)
- 1' [x GÁ]N k[i]-úš  
 [. . . .]-tur  
 [x GÁ]N <sup>7</sup>ki<sup>7</sup>-úš  
 [. . . . .]  
 (etwa 2 Zeilen zerstört)
- 5'' [. . . .] x x [x]  
 [(x?) Ur]-<sup>d</sup>Nin-ildum

[š<sub>u</sub>+níĝin? x]+21(iku)(1(bùr)+3(iku)) [...]  
(Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform- und zustand:** Kleines dreikolumniges Fragment einer größeren Sammeltafel. Das Fragment konnte aus einem größeren (AOTb 72) und einem sehr kleinen (AOTb 77) Bruchstück zusammengesetzt werden. Die Oberfläche ist insbesondere im Bereich der Bruchkanten und in Rs. II stark abgerieben. Der Ton ist vergleichsweise grob gemagert, größere mineralische Partikel und Sandkörner sind deutlich auf der Oberfläche und an den Bruchkanten sichtbar. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, recht tief, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

### Duktus: II

**I 1':** Die oberflächlichen Reste der unteren Zeichenpartien legen diese Lesung nahe. Zur Ausführung des Zeichens RU s. a. I 3'.

**I 1'. 3':** Nach Nr. 203 I 7; Nr. 234 Rs. 1' sowie STT2 L. 9422 Rs. I' 4' wurde vermutlich kein Zahlzeichen vor GÁN notiert. Aufgrund der Bruchkante ist diese Aussage jedoch unsicher. Zum Terminus šub-šub-ba „fallow(?)“ s. u. a. Foster, Mes. 9 (1982) 34.

**I 2'. 5':** Das akephale NÍĜ ist wohl einem zweigliedrigem Anthroponym zuzuordnen. Vgl. hierzu Nr. 203 I 4 (Mu-NÍĜ). I 6 (É-NÍĜ).

**I 4'. 6':** Die Lesung und Interpretation des Zeichenkomplexes A.<sup>ZI</sup>.A ist nicht geklärt. Während Foster, Mes. 9 (1982) 34, die Lesung gug<sub>x</sub>(A.<sup>ZI</sup>.A bzw. A.<sup>ZI</sup>.šÈ) mit der Übersetzung „alfa grass“ favorisiert, ist dem ePSD die Interpretation „alfalfa grass“ zu entnehmen. Diesen Annahmen schließen sich Molina/Such-Gutiérrez, JNES 63 (2004) 14–16, nicht an. Sie legen ausschließlich Beispiele für verschiedene Ur III-zeitliche Pflanzen vor, die mit dem Zeichen KWU 127, also <sup>ZI</sup>, gebildet werden und wohl verschiedene Binsengewächse bezeichnen: u. a. <sup>u</sup>A-KWU 127; <sup>u</sup>KWU 127-A und andere Komposita mit dem Element šÈ. Eine konkrete Übersetzung der Termini lassen sie offen. Sie stellen aber fest, dass diese verschiedenen Binsengewächse zum einen nach der Ernte respektive dem Schnitt in Ballen oder Bündeln zusammengebunden wurden und anschließend gewogen, weiter verhandelt oder gelagert werden konnten, zum anderen aber auch als Element in einigen Feldernamen auftreten können (S. 14). Insbesondere gilt dies für die Varianten mit dem Zeichen A.

**II 4':** Vielleicht ist das Kompositum KA.TÚL als „Quellöffnung“ zu verstehen. Nach Selz, FAOS 15/2 (1993) 175–176 ad 3:12, kann pú bzw. túl jeweils als „Brunnen“ oder „Wasserloch“ verstanden werden. Zur Differenzierung der Zeichen LAGAB×BAD und LAGAB×U s. Kommentar Nr. 54 ad II 3.

Im Ur III-zeitlichen Girsu begegnet das KA.TÚL-Feld (a-šà KA.TÚL) in ASJ 8, 346 Nr. 2 II 6'; Mesopotamia 5–6, 300 II 21 und MVN 6, 300 II 10. Möglicherweise bezieht sich der Eintrag a-šà KA.PU unter der Voraussetzung einer fehlerhaften Beschreibung von ITT 4, 7309 in Pettinato, UNL I/2 (1967) 33 ad 476, auf dasselbe Feld.

**II 6':** GÁN-da PN ist als „Feld neben (dem Feld von) PN“ zu verstehen (vgl. Pettinato, UNL I/1 [1967] 19). Mit dem hier notierten Personennamen Da-na bzw. Á-na liegt vermutlich ein Kurzname vor. Belege für Anthroponyme mit initialem Á-na- bzw. Da-na- bestehen mit Á-na (CT 50: 98, 18); Á-na-na (Nr. 17 Rs. I 13'); Á-na-ni (ITT 2, 4653(R)); Á-na-sa<sub>6</sub> (Nr. 68 I' 2'; Nr. 187 Rs. IV 9; ITT 5, 9306, 2; RTC 79, 6); Á-na-saĝ-zi (ITT 2, 4365(R)) und Da-na-ab-šum<sup>?</sup> (ITT 4490(R): unsichere Rekonstruktion; evtl. PN Da-na + Verbalform). Analog dazu ist wohl auch Vs. II 8' zu interpretieren.

**Rs. I' 2'**: Ein kastenförmiges Zeichen folgt auf SU. Für eine Rekonstruktion kommen daher die in Girsu belegten Felder GÁN DIGIR-su-DAR (STTI 183 II 5') oder auch GÁN <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da (Nr. 204 Rs. I 7; MVN 3, 34, 1, STTI 159, 1; 178 Rs. I' 1') in Frage. Ein davon abweichender, nicht näher bestimmbarer Feldername ist aber nicht auszuschließen.

**Rs. I' 5'**: Die Ergänzung ist nicht gesichert und wurde daher nicht direkt in der Transliteration vermerkt. Vielleicht liegt GÁN <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da analog Rs. I' 2' (Belege s. d.) vor.

**Rs. II' 4'**: Vgl. STTI 149 II 4 (GÁN-A.<sup>ZI</sup>.ŠÈ SAR-da) und den aus dem Ur III-zeitlichen Nippur stammenden Pflanzennamen <sup>ú</sup>A.<sup>ZI</sup>.A-ŠÈ in JCS 32, 230 (Nr. 6N-T254) 3'.

**Rs. II' 5'**: Der Personennamen begegnet auch in ITT 1, 1241, 6'; 2, 2866(R) und STT2 L. 9411 1'. Die Lesung ist nicht gesichert.

**Rs. II' 6'**: Zur Rekonstruktion vgl. STTI 83 Rs. I 4' (GÁN ĝišgi-tur) und Nr. 201 V 14' (GÁN ĝišgi-bàn-da). Hinter dem Zeichen DU<sub>8</sub> muss in der erodierten Stelle vielleicht noch mit einem schmalen Zeichen gerechnet werden.

**Rs. II' 8'**: Der obere waagerechte Keil von GÁN ist direkt oberhalb der Bruchkante noch gut sichtbar.

**Rs. III' 5''**: Die Zeile lässt sich aufgrund der geringen Reste nicht mehr rekonstruieren. Möglicherweise liegt bei den sichtbaren Rückständen ein komplexeres Zeichen vor.

**Rs. III' 6''**: Die Person Ur-<sup>d</sup>Nin-ildum begegnet vor allem im Kontext von Feldern (CT 50: 181, 5 und DPA 32, 5 [„Lugal-ra-Archiv“]).

### Text Nr. 203

Vs. I	ʽ36(iku)(2(bùr))ʽ GÁN-d[a (x)] [U]r-x ʽ18(iku)(1(bùr))ʽ GÁN Mu-NÍĜ
5	24(iku)(1(bùr)+1(èše)) GÁN É-NÍĜ GÁN šub-šub-ba 12(iku)(2(èše)) GÁN ád-ád tu[r] É-ʽziʽ (3-5 Zeilen zerstört)
Vs. II	(etwa 4 Zeilen zerstört)
1'	šú+níĝin 24(iku)(1(bùr)+1(èše))+[x GÁN] ugula Ki-tuš-[x] 9(iku)(1(èše)+3(iku)) [...] (Rest zerstört)
Rs.	(soweit erhalten, unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist noch erhalten. Die Tafeloberfläche ist in einem sehr guten Zustand. Die erhaltene Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**I 1:** Zu GÁN-da s. Kommentar Nr. 202 ad II 6'. Es kann höchstens ein sehr schmales Zeichen am Zeilenende fehlen.

**I 2:** Gemäß der Ausführung von NÍĜ in I 4 und I 6 lies vielleicht [U]r-N[íĜ]; diese Lesung ist jedoch nicht gesichert.

**I 7:** S. Kommentar Nr. 202 ad I 1'. 3'.

**I 8:** Zum Lautwert áđ für das Zeichen ĜÍRgunû s. Notizia, Or 88 (2019) 95 ad 9. Foster, Mes. 9 (1982) 32, sieht in GÁN áđ-áđ einen „locational term“ und liest ĜÍR-ĜÍR. Vgl. für die Akkade-Zeit auch Nr. 201 II 19'. Rs. I 12 sowie Nr. 208 II 1. Möglicherweise können die Elemente tur („klein“) oder maḥ („groß“) (vgl. ELTS 24 Rs. III' 6') an die nur fragmentarisch erhaltenen Bezeichnungen in STTI 14, 1; 122, 5; 149 II 1 antreten.

Das kleine (tur) bzw. große (maḥ) „Dornenfeld“ GÁN áđ-áđ ist von der Frühdynastischen bis in die Ur III-Zeit tradiert. Die Größendifferenzierung setzt ab der Ur III-Zeit aus. Dafür wird die Zugehörigkeit der dornenbewachsenen Felder zur Institution É-babbar durch den Zusatz a-ša áđ-áđ é-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub> klar definiert (z. B. u. a. ASJ 8, 107: 27 Rs. III 3; HSS 4, 30, 2). Ob diese Partizipation schon vor-Ur III-zeitlich bestand, ist in den Dokumenten dieser Zeit nicht nachweisbar und kann nicht abschließend geklärt werden.

**II 2':** Für eine Ergänzung des Anthroponyms bieten sich Ki-tuš-i<sub>7</sub> (Nr. 2 II 9; Nr. 3 II 9), Ki-tuš-né (u. a. Nr. 30 III 5'; Nr. 36 Rs. I 8; Nr. 67, 5') oder auch Ki-tuš-lú (u. a. ITT 2, 2923 Rs. 4; JESHO 20, 144–145: 12, 4) an. Ein Bezug zum Titel ugula fehlt jedoch in allen Fällen. Einzig in RA 75, 190: 10, 4 ist ein gewisser Ki-tuš-àm in der Funktion als ugula bezeugt. Ob -àm als Kopula oder finales Namenselement zu verstehen ist, bleibt unklar. Zum Kurznamen Ki-tuš s. CUSAS 19, 113 Rs. 2. Vgl. auch im Kontext von Feldern die Person(en) Ki-tuš-[x] in Nr. 201 III 16 und Ki-tuš-l[ú] in ITT 2, 2923 Rs. 4.

## Text Nr. 204

Vs. (zerstört)  
 Rs. I Ur-[...]  
 dumu UN-[x]  
 36(iku)(2(bùr)) GÁN š[ub?-šub?]-ba  
 72(iku)(4(bùr)) GÁN E[n]-IM-lu[m-(ma?)]  
 5 Lugal-iti-d[a]  
 dumu A-ba-<sup>d</sup>En-líl  
 108(iku)(6(bùr)) GÁN <sup>d</sup>Nin-Ĝír-<sup>r</sup>su<sup>r</sup>-[ke<sub>4</sub>]-pà-da  
 UR.UR

(Rest zerstört)  
 Rs. II [. . . . .]  
 [. . .]-x-[(x)]-DU  
 [. . .-t]a-è

---

5 [x]+108(iku)(6(bùr)) GÁN  
 [(x)-x]-x dub-sar  
 [x G]ÁN a-SÌLA [<sup>d</sup>B]a-<sup>r</sup>Ū<sup>r</sup>  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines zweikolumniges Fragment einer mindestens zweikolumnigen Tontafel (ggf. lag eine dritte Kolumne vor). Die gesamte Oberfläche der Vorderseite ist zerstört. Im Bereich der Bruchkanten bestehen Erosionen. Die Oberfläche der Rückseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, infolgedessen sind die einstmals scharfen Zeichenkonturen verschwommen, Pinselspuren sind noch oberflächlich zu erkennen. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise geringen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilenabstände variieren.

**Duktus:** I–II

**Rs. I 2:** Als mögliche Ergänzung des Anthroponyms kommt vermutlich nur UN-íl in Frage (vgl. u. a. Nr. 18 Rs. I 4; Nr. 40 I 6' oder Nr. 41, 4). Andere Namen mit initialem UN- sind im sargonischen Onomastikon Girsus nicht belegt.

**Rs. I 3:** S. Kommentar Nr. 202 ad I 1'. 3'.

**Rs. I 4:** Dieser Feldername ist evident mit Girsu verbunden, wie die textliche Überlieferung von der Frühdynastischen bis in die Ur III-Zeit zeigt. Die frühdynastischen Belege DP 574 I 4; RTC 66 Rs. II 1 und 71 VII 7 (jeweils GÁN En-ig-lum-ma) sowie RTC 68 III 1 (GÁN En-E-lum-ma-bé) sind als Varianten des Feldernamens En-IM-lum zu verstehen. Dieser ist insbesondere Akkade- und Ur III-zeitlich in MVN 9, 145 Rs. 14 (a-ša En-IM-lum-ma) sowie MVN 12, 183, 2 (En-IM-lum-ma-ka) nachgewiesen. Analog zu En-ig-lum sollte E dann in En-E-lum mit dem Lautwert íg tranlitteriert werden.

Der velare Nasal ġ ist bisher für das Zeichen IG (abgesehen von dem Lexem ġál) nicht nachgewiesen. Dieses Phänomen wird von Jagersma, DGS (2010) 50–51, nicht behandelt. Analoge Entsprechungen für die Vokale /a/ und /u/ bestehen mit áġ(ÁG) und ùġ(UN), daher ist es auffällig, dass die Existenz eines Phonems /iġ/ bisher nicht bezeugt ist.

Mit dem parallelen Befund von IG und IM wäre es daher überlegenswert, ob nicht in gewissen Fällen auch der Nasal ġ für das Zeichen IG angenommen werden muss. Vor allem in den Ur III-zeitlichen Dokumenten ist der Auslautkonsonant mit dem Phonem ga als stimmhafter Velar definiert. Der Nachweis von ġá fehlt allerdings in diesem Kontext. Eine detaillierte Phonemanalyse kann an dieser Stelle nicht durchgeführt werden, verschafft aber sicherlich Aufschluss über den Auslaut und die phonetische Verwendung des Zeichens.

Die phonetische Nähe zwischen IM und IG ist in diesem Beispiel unübersehbar, weshalb Vermutungen hinsichtlich einer Lesung iġ<sub>x</sub>(IM) für das Zeichen IM bestehen, jedoch detailliert geprüft werden müssen. Zusätzlich müssen auch lautliche Veränderungen desselben Namens angesichts der langen Überlieferung bedacht werden.

Die Ausführung des Zeichens IM ist von der üblichen Form abweichend und erinnert im vorderen Teil an NI. S. a. Anhang 1, Seite 548.

**Rs. I 5–6:** Die Person begegnet vermutlich auch in STT2 L. 5892 Rs. I 7'–8'. Gemäß der vorliegenden Stelle können die beschädigten Zeilen in L. 5892 plausibel rekonstruiert werden.

**Rs. II 2:** Das Zeichen DU wurde analog Rs. II 3 unterhalb des vorangehenden Zeichens geschrieben, daher ist an dieser Stelle vermutlich kein weiteres Zeichen zu ergänzen.

**Rs. I 8:** Zum Personennamen s. Kommentar Nr. 103 ad II' 8'.

**Rs. II 6:** Vgl. auch Nr. 234 ad Rs. 2'. Mit a-sĪLA <sup>d</sup>Ba-ú liegt ein Feldername vor, dessen Tradierung noch bis in die Zeit der Dritten Dynastie von Ur reicht (s. dazu MCS 8, 67 HSM 6390 Rs. 22; MCS 8, 68 HSM 6327 Rs. 14; TUT 164–17 Rs. 3). S. a. Pettinato, UNL I/1 (1967) 110 ad 118. Krecher, ZA 60 (1970) 192, diskutiert die Schwierigkeit, den Feldernamen mit „Feld (namens) Mutterleib der Baba“ zu übersetzen und konkludiert: „es wäre besser den Namen unerklärt zu lassen“.

**Text Nr. 205**

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	77(iku)(4(bùr)+5(iku))+1/2(iku) GÁN GÁN ḡiṣ̄kiri <sub>6</sub> <sup>d</sup> Nin-gublaga(EZEN×LA) 102(iku)(5(bùr)+2(èše)) GÁN
Rs.	GÁN ḡiṣ̄kés-rá (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen Tontafel. Der untere Rand ist noch erhalten. Die Oberfläche des Fragments ist in einem sehr guten Zustand. Lediglich geringe Abriebspuren befinden sich auf der Tafeloberfläche. Die Keilschriftzeichen wurden sehr sorgfältig, leicht gelängt und mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

**Duktus:** II–III

**2':** Das Theonym erscheint nur noch ein weiteres Mal im sargonischen Girsu im Personennamen Ur-<sup>d</sup>Nin-gublaga (ITT 2, 4590(R)).

**Rs. 1:** Dieser Flurname begegnet ebenfalls im Mesag-Archiv (BIN 8, 291), s. dazu Foster, Mes. 9 (1982) 57 (Fehllesung des Zeichens EZEM mit kēs anstelle von kēs̄). Zum Flurnamen vgl. auch Pettinato, UNL I/2 (1967) 34 ad 481. Für ḡiṣ̄kés-rá „Staubecken“ s. Bauer, WO 7 (1973) 9–11.

**Rs. unten:** Dass die Tafel direkt unterhalb der Bruchkante beschriftet war, verdeutlicht eine noch sichtbare horizontale Linie.

**Text Nr. 206**

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	14(iku)(2(èše)+2(AŠ)(iku))(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN bar-r[a] GÁN ḡi-li-e-si 72(nindan)(1x60+10+2)(c) mir 42(nindan)(4x10+2)(c) u <sub>5</sub> 190(nindan)(3x60+10)(c) kur 200(nindan)(3x60+2x10)(c) lá 2(nindan)(c) mar
5'	[(x)]-x 110(iku)( <sup>r</sup> 6(bùr)+2(AŠ)(iku))(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN 8(DIŠ)
Rs.	[...] -x-zi- <sup>r</sup> ta <sup>?</sup> -[...] -DU-a 61(nindan)(1x60+1?)(c) <sup>r</sup> mir <sup>r</sup> 120(nindan)(2x60?)(c) u <sub>5</sub> 65(nindan)(1x60+5)(c) ús-ḡi-a (Rest zerstört)

„[...] 14 1/2 iku: außerhalb gelegene Feldfläche. Feld: ḡilesi. 72 nindan: Nordseite, 42 nindan: Südseite. 190 nindan: Ostseite, 198 nindan: Westseite. [Gesamtfläche: x]+110 1/2 iku Feldfläche. (Ertrag pro iku:) 8 bariga<sup>?</sup> (Gerste). [Feld:] x-zi-ta-[...] -DU-a. 61 nindan: Nordseite, 120 nindan: Südseite. (jeweils) 65 nindan: beide Längsseiten. [...]“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Das untere

Drittel ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur überzogen, infolgedessen sind die einstmals scharfen Zeichenkonturen verschwommen und in ihrer Lesbarkeit beeinträchtigt. Die Oberfläche der Rückseite ist insbesondere an den Bruchkanten und im Bereich des oberen Randes zerstört. Die Keilschriftzeichen wurden sehr sorgfältig, leicht gelängt und mit einer ausgesprochen hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Schrift der Rückseite ist graduell reduziert. Die Tafel ist sehr dicht beschrieben. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

**Duktus:** II–III

Die Differenzierung der verschiedenen Seiten eines Feldes konnte mittels der Himmelsrichtungen vorgenommen werden. Dabei beschreiben mir („Norden“) bzw. u<sub>5</sub> („Süden“) die Stirnseiten und kur („Osten“) bzw. mar(-tu) („Westen“) die Längsseiten eines Feldes. Vgl. insbesondere ITT 2, 4473, 1 (20 lá 1 níĜ.DU IM-u<sub>5</sub>) mit der zusätzlichen Notation des Lexems IM/tumu („Windrichtung; Himmelsrichtung“) sowie mit der Wiedergabe der nur selten verschriftlichten Längeneinheit níĜ.DU/nindan. Folglich lässt sich die Einheit níĜ.DU auch auf alle anderen Strecken ohne die Angabe einer Maßeinheit übertragen.

Für die Berechnung eines Rechteckes ist es ausreichend, jeweils die Länge einer Stirn- bzw. Längsseite zu kennen. In solchen Fällen verzichtete der Schreiber häufig auf die Notiz der Süd- bzw. Westseite (vgl. u. a. Pettinato, AnOr 45 [1969] S. 12–13). Für komplexere Flächen sind umfangreichere Informationen nötig, daher sind mitunter nicht selten alle vier oder auch mehr Seiten der zu berechnenden Fläche angegeben.

1': GÁN bar(-ra) „Feld der Außenseite; außerhalb gelegenes Feld“ beschreibt die Fläche, die „außerhalb des fingierten Rechtecks liegt“ (Pettinato, AnOr 45 [1969] 13). Diese zusätzliche Fläche wird zu der vorher rechnerisch mühelos zu ermittelnden Fläche (Trapez oder Rechteck) hinzugefügt, sodass mit diesem recht einfachen Mittel die Fläche eines polygonalen Feldes berechnet werden kann.

2': Bisher kann ich dieses Feld kein weiteres Mal im sargonischen Textmaterial nachweisen. Das Bildungsmuster des Flurnamens entspricht a-šà ħi-li-e-ġar-ra, vgl. Pettinato, UNL I/1 (1967) 278 ad 420.

5': Das Zahlzeichen 8(DIŠ)(c) wurde auf der unteren rechten Ecke vermerkt. Die Notiz von acht senkrechten Ziffern ist ungewöhnlich und bisher nur hier belegt. Dabei könnte es sich um die Notiz von 8(sila) handeln, die möglicherweise den Ertrag pro Feldeinheit vermerkt. Eine Interpretation der Ziffern als Notiz des Schreibers, um die Berechnung vorzunehmen, wäre ebenfalls plausibel.

**Rs. 1:** Es bestehen keine Parallelen zu diesem Feldernamen.

**Rs. 3:** Zu ús-ħi-a s. Kommentar Nr. 210.

**Text Nr. 207**

Vs. I (1 Zeile unbeschrieben?)  
 x+4(nindan)(c) mir 40(nindan)(4x10)(c)  
 68(nindan)(1x60+8)(c) kur 74(nindan)(1x60+10+4)(c)  
 5(AŠ)(iku)(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c)? GÁN 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).<sup>7</sup>2(AŠ)(c)?<sup>7</sup>  
 5 4(AŠ)(iku)(c) GÁN bar 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 6(AŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c) GÁN bar 2(AŠ)(c).0.0  
 [x]+<sup>7</sup>1/2(DIŠ)(iku)(c)?<sup>7</sup> GÁN še-kur 0.2(DIŠ)(c).0  
 [(x)] x <sup>7</sup>12(iku)(2(èše))(c)<sup>7</sup> GÁN  
 [... ] GÁN 5(AŠ)(c).0.0  
 10 [... ] GÁN 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0



	(Rest zerstört)
Vs. II	(etwa 2–3 Zeilen zerstört)
1'	3(AŠ)(iku)(c)+ <sup>r</sup> 1/2(DIŠ)(iku)(c)? <sup>r</sup> [GÁN . . . .] 3(AŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c) GÁN [. . . .] 2(AŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c) GÁN k[i? . . . .] 3(AŠ)(iku)(c) GÁN še-a?
5'	2(AŠ)(iku)(c) GÁN 0.1(DIŠ)(c)? <sup>r</sup> .0 (1 Zeile unbeschrieben)
6'	<sup>r</sup> GÁN <sup>r</sup> ĝiš <sup>r</sup> gi-[x (x)] GÁN gu <sub>4</sub> <sup>d</sup> Dumu-[zi-(da)] [x]+22(nindan)(2x10+2)(c)+1/4(nindan)(c) mi[r . . . .] [x]+20(nindan)(2x10)(c) lá 2(nindan)(c) kur 10(nindan)(c)+[x (x)] (Rest zerstört)
Rs. I	(etwa 1–3 Zeilen zerstört)
1'	[. . . .] x x [. . . .] GÁN igi?-[. . . .] 50(nindan)(5x10)(c) lá 3(nindan)(c) [mir? . . . .] 120(nindan)(2x60)(c) lá 4(nindan)(c) [kur? . . . .]
5'	5(c)(iku) [(x) GÁN . . . .] a-šà-[bé . . . .] <sup>r</sup> 1/4(iku)(c)? <sup>r</sup> x [. . . .] [. . . . .] [. . . . .]
10'	[. . . . .] (Rest zerstört)
Rs. II	(4–5 Zeilen zerstört)
1'	[. . . .]-a (Rest unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer sog. „Runden Tafel“. Die Tafel wurde in zwei Kolonnen unterteilt. Die untere Hälfte von Vs. I und das obere Viertel von Vs. II sind zerstört. Lediglich der Rand der oberen Hälfte von Vs. I ist noch erhalten. Die Rückseite ist teilweise beschriftet (insbesondere Rs. I). Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand, leichte Abriebspuren bestehen an den Bruchkanten. Große Teile der Rückseite sind zerstört. Die erhaltene Oberfläche ist erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden sorgsam, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise geringen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen sind regelmäßig gestaltet.

**Duktus:** I–II

**passim:** Zu den Himmelsrichtungen im Kontext der Feldberechnung s. Kommentar Nr. 206.

**I 5–6:** Zu GÁN bar(-ra) s. Kommentar Nr. 206 ad 1'.

**I 7:** Bartash, CUSAS 35 (2017) 498 ad obv. 3, übersetzt den oft belegten Begriff še-kur als „mountain barley“ mit Verweis auf Foster, USP (1982) S. 87 („kur-barley“). In seinem Kommentar S. 164 ad 27 beschreibt Foster: „Še-kur ‘wild grain’ is not otherwise known to me in administrative documents.“. Belege für še-kur s. u. a. CUSAS 27, 10, 2. 6; 11 Rs. 1 oder PPAC 1, A 725. 7. 14, und für še-kur-ra DP 559 II 4. V 4.

**II 6'**: Vgl. dazu GÁN-<sup>ĝiš</sup>gi-bàn-da (Nr. 201 V 14'). Platz für diese Rekonstruktion wäre ausreichend vorhanden.

**II 7'**: „Domänen-Land“, s. u. a. Foster, Mes. 9 (1982) 34. 111–112; Cripps, Sargonic Texts Liverpool (2010) S. 16–17. Die Domäne GÁN gu<sub>4</sub> war an den Dumuzi-Tempel angeschlossen. Vermutlich mit GÁN-<sup>d</sup>Dumu-zi-da in CT 50: 180, 4 und ITT 1, 1400, 4 zu verbinden.

**Rs. I 2'**: In zwei weiteren Fällen (ITT 2, 5798+5893 III 10; STTI 177 Rs. 2') ist dieser fragmentarische Feldername GÁN igi-[...] überliefert. Jedes Mal fehlen die finalen Namenselemente, sodass auch zu überlegen ist, ob igi nicht als Anfang von ù verstanden werden kann. Sollte dies zutreffen, ergeben sich drei Ergänzungsmöglichkeiten, die im sargonischen Textkorpus Girsus erfasst sind. Zum einen GÁN ù-gig-ga (CT 50: 180, 1; ITT 1, 1131(R); STTI 32, 4; 168 III 3'; 183 II 2'), zum anderen GÁN ù-du<sub>10</sub>-ku<sub>4</sub> (RTC 141 II 6; RTC 142 IV 1; RTC 143 Rs. I 1'; ELTS 24 Vs. 10') sowie GÁN ù-a-du<sub>10</sub>-ga (ELTS 24 Rs. II' 3').

### Text Nr. 208

Vs. I	[x(c)] mar 3(nindan)(c) (1 Zeile unbeschrieben) 330(nindan)(5x60+ <sup>r</sup> 3x10 <sup>3</sup> )(c) mir 400(nindan)( <sup>r</sup> 6x60(c) <sup>r</sup> +4x10)(c) <sup>r</sup> u <sub>5</sub> <sup>r</sup>
5	[x] GÁN [...] 30(nindan)(3x10)(c) ħi <sup>r</sup> 70(nindan)(1x60+10)(c) <sup>r</sup> + [x ħi (x)] 10(nindan)(c) ħi 50(nindan)(5x10)(c)+ [x? ħi (x)] 12(iku)(2(ěše))(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN [...] (1 Zeile unbeschrieben)
10	a-šà-b[é ...] (Rest zerstört)
Vs. II	GÁN ád-á[d] tur Ī-lí-TAB.BA šabra ì-dab <sub>5</sub>
5	60(nindan)(c) ħi 135(nindan)(2x60+10+5)(c) [ħi (x)] 15(iku)(2(ěše)+3(AŠ)(iku))(c) G[ÁN (x)] (Rest zerstört)
Rs. I	(zerstört, dann unbeschrieben)
Rs. II	(Anfang zerstört)
1'	Ur- <sup>d</sup> [...] [(x)] KU?-[...] [(x)] <sup>r</sup> MU?-RU? <sup>r</sup> -x-[...] (Rest unbeschrieben)

„[...] [x nindan]: Westseite, 3 nindan: (Ostseite?). 330 nindan: Nordseite, 400 nindan: Südseite. Feld [...]. (Jeweils) 30 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 70+x nindan: [beide (Längsseiten)]. (Jeweils) 10 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 50+x nindan: [beide (Längsseiten)]. (Insgesamt:) 12 1/2 iku Feldfläche. Ihre (Gesamt-)Fläche: [...]. Kleines Dornen-Feld. Ī-lí-TAB.BA, der Verwalter, hat es erhalten. (Jeweils) 60 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 135 nindan: [beide (Längsseiten)]. (Insgesamt:) 15 iku Feldfläche. [...].“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer sogenannten „Runden Tafel“, das aus zwei Bruchstücken zusammengefügt wurde. Etwa die Hälfte der Tontafel ist noch erhalten. Die Tafel wurde in zwei Kolumnen unterteilt. Die erhaltene Rückseite ist weitestgehend unbeschrieben. Die Oberfläche der Vorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Die Lesbarkeit der Zeichen ist dadurch leicht eingeschränkt. Es scheint, dass ein größeres, sehr flaches Fragment erst nach dieser Behandlung von der Oberfläche abgesplittert ist. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** II

**passim:** Zu den Himmelsrichtungen im Kontext der Feldberechnung s. Kommentar Nr. 206. Zum Gebrauch von *hi* s. Kommentar Nr. 212 ad I 2'.

**II 1:** S. Kommentar Nr. 203 ad I 8.

**II 2:** Mit dem Titel *šabra* ist *Ī-lī-TAB.BA* nur hier bezeugt. Das Anthroponym tritt auch mit den Funktionsbezeichnungen *ugula* (Nr. 32 I 11'), *sagi* (ITT 2, 4513(R)) oder auch *nin* (JANES 12, 40–41 V 10'), vermutlich im Sinne von <lú> *nin*, „Mann der Königin“, auf. Ob der hier genannte Verwalter mit einer dieser Personen zu identifizieren ist, bleibt fraglich. Sicherlich kann die Textstelle RTC 90 II 8' aufgrund der niedrigen Stellung von *Ī-lī-TAB.BA* als gewöhnlicher Arbeiter für eine Identifikation ausgeschlossen werden.

**II 4:** Pettinato konnte in AnOr 45 (1969) 21–22 nachweisen, dass das Objekt des Verbums vermutlich auf die Gerste (*še*) respektive den (zu erwartenden) Gersteuertrag des Feldes, d.h. die Ernte, referiert und nicht, wie augenscheinlich annehmbar, auf die Feldfläche. *ī-dab<sub>5</sub>* im Kontext von Feldern vgl. STTI 48, 5; 159 Rs. 3; 173 Rs. 3'.

**Text Nr. 209**

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	[.....] [... ] x [x(nindan)(c)] mir [130(nindan)(2x60?+10)(c)] [x(nindan)(c)] [kur] [x]+30(nindan)(3x10)(c)
5'	[6(iku)(1(ēše))(c)] GÁN x [1(AŠ)(iku)(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c)] GÁN <sup>7</sup> x [a-šà-bé <sup>7</sup>
Rs. I	[x]+1(nindan)(c) mir 124(nindan)(2x60+4?)(c) [x?]+15(nindan)(10+5)(c) kur 65(nindan)(1x60+5)(c) [30(nindan)(3x10)(c)] <i>hi</i> 120(nindan)(2x60)(c) <i>hi</i> [1(AŠ)(iku)(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c)] GÁN-zi <sup>7</sup>
5	a-šà-bé [Ī-lī-ís <sup>7</sup> -tá-kál [x] GÁN [(x)] [.....] (Rest zerstört)
Rs. II	(zerstört)

„[. . .] [x nindan:] Nordseite, 130 nindan: (Südseite). [x nindan:] Ostseite, x+30 nindan: (Westseite). (Insgesamt:) 6 iku x-Feld. (Insgesamt:) 1 3/4 iku x-Feld. (Es ist) die Fläche davon. x+1 nindan: Nordseite, 124 nindan: (Südseite). x+15 nindan: Ostseite, 65 nindan: (Westseite). (Jeweils) 30 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 120 nindan: beide (Längsseiten). (Insgesamt:) 1 1/2 iku zi-Feld. (Es ist) die Fläche davon. *Ī-lí-ís-tá-kál*. [. . .]“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Unteres rechtes Viertel einer sog. „Runden Tafel“. Ursprünglich lagen zwei Kolumnen vor. Die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen ist aufgrund der dunkel verfärbten Tontafel und der sehr feinen Absplitterungen der obersten Tonschicht sowie aufgrund von Erosionen eingeschränkt. Soweit beurteilbar, wurden die Keilschriftzeichen ordentlich, teilweise auch sehr oberflächlich in einem leicht reduzierten Duktus ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus:** I–II

**passim:** Zu den Himmelsrichtungen im Kontext der Feldberechnung s. Kommentar Nr. 206. Zum Gebrauch von *hi* s. Kommentar Nr. 212 ad I 2’.

**Text Nr. 210**

Vs.            [x(nindan)(c)] saĝ [x(nindan)(c)]  
                  [x(nindan)(c)] ús-*hi*  
                  [a-šà]-‘bé’ 24(iku)(1(bür)+1(èše))(c) GÁN  
                  [. . . . GÁ]N gibil  
                  5     [. . . . .]  
                  (1–2 Zeilen zerstört)  
 Rs.            (soweit erhalten, unbeschrieben)

„[x nindan:] (erste) Frontseite [und x nindan: (zweite Frontseite)]. [(Jeweils) x nindan:] beide Längsseiten. Ihre (Gesamt-)Fläche: 24 iku Feldfläche. [n iku]: Neues Feld. [. . .]“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer vermutlich einkolumnigen Tontafel. Die obere rechte Ecke ist noch erhalten. Das ursprüngliche Tafelformat lässt sich nicht mehr ermitteln. Die Oberfläche der Vorderseite ist insbesondere im Bereich der Ränder und Bruchkanten erodiert. Die Rückseite ist flächig abgesplittert. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, leicht gelängt und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an sehr feinen, filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig.

**Duktus:** III

In Anlehnung an Bartash, CUSAS 35 (2017) S. 463, können die Termini *saĝ* und *ús* mit „Stirnseite, Frontseite“ bzw. „Längsseite“ übersetzt werden. S. zudem Friberg, *Mathematical Texts* (2007) 402. Antretendes *-hi(-a)* findet dann Verwendung, wenn die beiden Stirnseiten oder auch die beiden Längsseiten den gleichen Wert aufweisen. Vgl. auch Pettinato, *AnOr* 45 (1969) S. 12; Friberg, *Mathematical Texts* (2007) 402: 65 nindan *ús-*hi*-a* (vgl. Nr. 206 Rs. 3) ist als „jeweils 65 nindan (390 m) sind die beiden Längsseiten“ zu verstehen.

Sind die beiden Stirnseiten einer Fläche unterschiedlich lang, wird in der Regel auf die doppelte

Nennung von saĝ bzw. ús verzichtet und die Länge der Seite ohne Bezugswert direkt hinter saĝ bzw. ús notiert (vgl. z. B. CUSAS 35, 496 ad I 8: 13 1/2 saĝ 16 „fronts: 13 1/2 (and) 16 (nindan)“). Soweit nicht anders vermerkt, impliziert die Maßeinheit, in der die Länge der Seiten notiert ist, die Einheit nindan(𒂗.DU), was ich in der Bearbeitung jeweils mit n(nindan)(c) abgekürzt habe. Die Ziffern sind dabei immer mit keilförmigen Zahlzeichen geschrieben, weshalb sie die Markierung (c) tragen, um sie von den runden Zahlzeichen differenzieren zu können.

### Text Nr. 211

- Vs. I  
 10(nindan)(c)+[x? ħi (x)]  
 22(nindan)(2x10+2)(c) ħi [(x)]  
 1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN-Š[È?]  
 Ab-ba dumu É-bár[a]  
 5 13(nindan)(10+3)(c) ħi 16(nindan)(10+6)(c) ħi 1(AŠ)(c).0.0  
 É-e nagar  
 6(nindan)(c) ħi 20(nindan)(2x10)(c) ħi 1(AŠ)(c).0.0  
 En-an-na-túm  
 dub-sar  
 10 GÁN <sup>d</sup>N[i]n-[...]
   
 Vs. II  
 (etwa 3 Zeilen zerstört)  
 1' ʾdumuʾ x x  
 26(nindan)(2x10+6)(c) ħi 40(nindan)(4x10)(c) ħi ʾ2(AŠ)(c).0.0ʾ  
 É-ʾeʾ engar  
 8(nindan)(c) ħi 35(nindan)(3x10+5)(c) ħ[i] ʾ2(AŠ)(c).0.0ʾ  
 5' KA-kù  
 àzla[g]  
 1(AŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c) GÁN SU[D (x)]  
 [x] ʾNINAʾ [...]
   
 Rs. I  
 [x] ħi [...]  
 [x]+5(nindan)(c) ħi [...]  
 x x [...]  
 mí-ús-sá x-[...]
   
 5 10(nindan)(c) ħi 24(nindan)(2x10+4)(c)+[x? ...]  
 dam EREN-[da? ...]  
 15(nindan)(10+5)(c) ħi 20(nindan)(2x10)(c)+[x ...]  
 Lugal-x-[...]
   
 ʾGÁNʾ [...]
   
 (etwa 3 Zeilen zerstört)
   
 Rs. II  
 [.....]  
 40(nindan)(4x10)(c) ħi 1(AŠ)(c)+[x?.x.0]  
 É-ĝis[su] uz-ga  
 30(nindan)(3x10)(c)+[x? ħi] 30(nindan)(3x10)(c) ʾħiʾ 1(AŠ)(c).0.0  
 5 20(nindan)(2x10)(c) ħi 23(nindan)(2x10+3)(c) ħi SUD  
 ʾ7(nindan)(c)+1/2(nindan)(c) ħiʾ 20(nindan)(2x10)(c) ħi 3(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0  
 3(nindan)(c)+1/2(nindan)(c) ħi 32(nindan)(3x10+2)(c)+1/2(nindan)(c) ħi  
 1(AŠ)(c).0.0  
 Lú-ba dumu Ur-šu

- $\ulcorner 10(\text{nindan})(c) \urcorner \text{hi } 15(\text{nindan})(10+5)(c) \ulcorner \text{hi} \urcorner 3(\text{Aš})(c).2(\text{Diš})(c).0$   
 10  $\ulcorner 20(\text{nindan})(2 \times 10)(c) + x? \urcorner \text{hi} \urcorner 30(\text{nindan})(3 \times 10)(c) \text{ lá } \ulcorner 1(\text{nindan})(c) + 1/2(\text{nindan})(c) \urcorner$   
 $\text{hi} \urcorner 2(\text{Aš})(c).0.0 \llbracket (x) \rrbracket$   
 $\ulcorner 10(\text{nindan})(c) + x? \urcorner \text{hi} \urcorner 21(\text{nindan})(2 \times 10 + 1)(c) + 1/2(\text{nindan})(c) \llbracket \text{hi } (x) \rrbracket$   
 (1 Zeile unbeschrieben)  
 12  $2(\text{nindan})(c) \text{ saĝ } [\dots]$   
 $\llbracket x \rrbracket \ulcorner \text{GÁN?} \urcorner x \llbracket (x \ x) \rrbracket$

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Aus zwei Fragmenten zusammengesetzte sog. „Runde Tafel“. Die Tontafel ist entlang des Kolumnenstrichs zerbrochen. Das obere rechte Viertel ist zerstört. Der gesamte rechte Rand ist stark abgerieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand, die Rückseiten beider Fragmente sind flächig erodiert. Die rückseitige Oberfläche von Fragment AOTb 91 wurde aus konservatorischen Gründen glasiert. Die Tontafel ist sehr dicht mit ordentlich ausgeführten Keilschriftzeichen beschriftet. Die Proportionen der Zeichen sind stimmig, und die Anzahl der Füllkeile entspricht der typischen Verwaltungsschrift. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Die beiden Kolumnen der Vorderseite wurden mit jeweils einer senkrechten Linie durchgestrichen.

**Duktus:** II

**passim:** Zum Gebrauch von *hi* s. Kommentar Nr. 212 ad I 2'.

**I 3:** Vgl. auch Nr. 212 I 7'. Da der Terminus *GÁN-ŠÈ* auch in Nr. 212 I 7' direkt nach der Angabe der Feldmaße auftritt, wäre zu überlegen, ob erstens das Zeichen *ŠÈ* als Terminativ gedeutet werden kann oder zweitens *ŠÈ* evtl. mit der Lesung *gir*<sub>15</sub> („einheimisch; lokal“) in diesem Zusammenhang adjektivisch gebraucht wird. Im Hinblick auf die beiden neusumerischen Dokumente ITT 2, 892 IV 14 (3 *šila numun GÁN.ŠÈ<sup>sar</sup>*) und ITT 5, 6857 II 5 (x 5 *šila numun GÁN.ŠÈ<sup>sar</sup>*), in denen auf *GÁN.ŠÈ* das Determinativ *SAR* folgt, kann wahrscheinlich ein Terminativ in diesem Kontext ausgeschlossen werden. Zugleich scheint aufgrund der Saatgutangabe *numun* eine attributive Funktion des *ŠÈ* wahrscheinlicher, welche evtl. den Pflanzenbestand definiert; vgl. Koslova, *SANTAG* 6 (2000) S. 270 ad Vs. I:21, mit Verweis auf Chiera, *STA* (1922) 11 II 6.

**I 8–9:** Der Schreiber *En-an-na-túm* begegnet ebenfalls in dem Lieferschein ITT 2, 4405, 4–5.

**II 5'–6':** Eine Identifikation mit dem im Lieferbeleg STTI 101 Rs. 3' genannten Wäscher ist wahrscheinlich.

**II 7'. Rs. II 5:** Mit Pettinato, *AnOr* 45 (1969) 17, und Yang, *PPAC* 1 (1989) 151. 153, u. a. ist der Zusatz *sù* bzw. die Langform *SUD.LA* (s. u. a. Nr. 201 Rs. II 16 und CT 50: 180, 8) sicherlich als „leeres, unbebautes Land; unkultiviertes Land, Brachland“ zu verstehen. Dass diese Annahme zutrifft, unterstreichen der vorliegende Text sowie Nr. 201; STTI 143; 144; 183; 184 (jeweils *passim*). Hinter den (zu berechnenden) Feldflächen kann sowohl die Notiz des Ernteertrags als auch der Vermerk *sù* stehen. Im ersten Fall folgt das Hohlmaß für die prognostizierte Ernte, im letzten Fall ist kein Ertrag zu erwarten, weshalb *sù* entsprechend als „Brachland“ bzw. „unbewirtschaftetes Land“ vermerkt wurde.

**Rs. II 8:** Zur Person s. Kommentar Nr. 102 ad 8'–9'.

**Text Nr. 212**

- Vs. I (2–4 Zeilen zerstört)  
 1'  $[\dots \ x.x] + 1(\text{Diš})(c).0$

- [x?]+40(nindan)(4x10)(c) lá 2(nindan)(c) hi 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 112?(nindan)(1x60+5x10+[x]+2)(c)+1/2(nindan)(c) 3(kùš)(c) hi  
 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 10(nindan)(c) lá 2(nindan)(c)+1/2(nindan)(c) [hi? x?]+10(nindan)(c) hi  
 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0
- 5' 15(nindan)(10+5)(c) hi [x?]+30(nindan)(3x10)(c) hi 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 [x] 1á 1/2(nindan)(c) hi [x?]+51(nindan)(5x10+1)(c) hi 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 [...] GÁN-ŠÈ  
 [...] hi 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 (Rest zerstört)
- Vs. II (1–2 Zeilen zerstört)
- 1' 50(nindan)(5x10)(c)+[x? hi x]+20(nindan)(2x10?)(c)+[x ...]  
 70(nindan)(60+10)(c) hi 60(nindan)(c)+[x ...]  
 17(nindan)(10+7)(c)+1/2(nindan)(c) hi [...]  
 11(nindan)(10?+1)(c) 3(kùš)(c) hi [...]
- 5' 22(nindan)(2x10+2)(c) hi 20(nindan)(2x10)(c)+[x ...]  
 11(nindan)(10+1)(c)+1/2(nindan)(c) 3(kùš)(c) hi [...]  
 23(nindan)(2x10+3)(c) 3(kùš)(c) hi [...]  
 22(nindan)(2x10+2)(c)+1/2(nindan)(c) hi [...]  
 (Rest zerstört)
- Rs. (unbeschrieben)

„[...] (Ertrag pro iku:) x+1 bariga (Gerste).

(Jeweils) 38 nindan: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

(Jeweils) 112 1/2 nindan und 3 kùš: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

(Jeweils) 7 1/2 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) x+10 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

(Jeweils) 15 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) x?+30 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

(Jeweils) x minus 1/2 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) 51 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

[...] GÁN.ŠÈ-Feldfläche.

[...] (jeweils) x nindan:] beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur und 2 bariga (Gerste).

[...]

(Jeweils) 50 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) x+20 nindan: [beide (Längsseiten)], [...].

(Jeweils) 70 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) x+60 nindan: [beide (Längsseiten)], [...].

(Jeweils) 17 1/2 nindan: beide (Frontseiten), [...].

(Jeweils) 11 nindan und 3 kùš: beide (Frontseiten), [...].

(Jeweils) 22 nindan: beide (Frontseiten), (jeweils) x+20 nindan: [beide (Längsseiten)], [...].

(Jeweils) 11 1/2 nindan und 3 kùš: beide (Frontseiten), [...].

(Jeweils) 23 nindan und 3 kùš: beide (Frontseiten), [...].

(Jeweils) 22 nindan und 3 kùš: beide (Frontseiten), [...].“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene „Runde Tafel“. Es liegen zwei Kolumnen vor. Der Großteil des Randes ist abgerieben. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die dicht

beschriebenen Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig. Die Zeilen Vs. I 6'–8' wurden leicht schräg ausgeführt. Die beiden Kolonnen der Vorderseite wurden mit jeweils einer senkrechten Linie durchgestrichen.

### Duktus: II

Möglicherweise liegt eine Schülerübung (Rechenübung) vor: Auf dieser Tafel wurden lediglich verschiedene Seitenlängen mit der dazugehörigen Ertragsmenge (pro iku) angegeben. Die Notiz von (berechneten) Feldflächen fehlt gänzlich. Folglich war dem Schreiber entweder die Größe der Fläche bekannt, oder er hat diese auf einer anderen Tafel berechnet bzw. berechnen müssen. Die breitgefächerte Zahlenvarianz und auch die differenten Längeneinheiten stellen eine gute Übungsmöglichkeit dar, verschiedenartige Flächen unterschiedlicher Größe zu berechnen und den Ertrag schließlich auf diese Fläche umzurechnen. Zur Flächenberechnung innerhalb der Schulausbildung s. zuletzt Kraus, HSS 67 (2021) 96–105 (beachte aber die falsche Interpretation des Textes RTC 141).

**I 2'**: Ursprünglich als Pluralmarkierung gedacht (u. a. Bartash, CUSAS 35 [2017] 463; Yang, PPAC 1 [1989] 148. 150–151), wurde  $\text{hi}(-a)$  auch ohne die Angaben der definierenden Seiten  $\text{sa}\hat{\text{g}}$  oder  $\text{ús}$  im Kontext von Feldberechnungen verwendet. Dabei impliziert die erste Nennung die beiden Stirnseiten ( $\text{sa}\hat{\text{g}}$ ) und die anschließende Nennung die beiden Längsseiten ( $\text{ús}$ ). Vgl. beispielsweise I 5'.

Ist  $\text{hi}$  nur einmal notiert, bezieht es sich auf die vier gleich langen Seiten einer quadratischen Fläche (vgl. I 2'–3'). Aufgrund der Tatsache, dass der Ernteertrag im gesamten Text 3 gur und 2 bariga umfasst, sollte überlegt werden, ob dieses genormte<sup>7</sup> Volumen dem Sollwert für 1 iku Land entspricht. Der prognostizierte Ertrag muss folglich auf die Gesamtfläche hochgerechnet werden.

**I 7'**: S. Kommentar Nr. 211 ad I 3.

### Text Nr. 213

Vs.	(etwa 1 Zeile zerstört)
1'	[...] x [...] [x]+22(nindan)(2x10+2)(c) [hi?] [x] hi 40(nindan)(4x10)(c) hi [(x)] [x] hi 20(nindan)(2x10)(c)+[x] hi [(x)]
5'	[U]r?-s[a <sub>6</sub> ] kun-šè [x]+2(nindan)(c) saĝ-hi [x]+16(nindan)(10+6)(c)+1/2(nindan)(c) ús 80(nindan)(1x60+2x10)(c) [(x)] [...] 'saĝ-hi' [(x)] (Rest zerstört)
Rs.	(zerstört)

„[...]“; (Jeweils)  $x+22$  nindan: alle<sup>7</sup> (Seiten).

[(Jeweils)  $x$  nindan:] beide (Frontseiten), (jeweils) 40 nindan: beide (Längsseiten).

[(Jeweils)  $x$  nindan:] beide (Frontseiten), (jeweils)  $20+x$  nindan: beide (Längsseiten).

Ur-sa<sub>6</sub>. (Die Flächen liegen) zur Kanalmündung hin.

(Jeweils)  $x+2$  nindan: beide Frontseiten,  $x+16\frac{1}{2}$  nindan: (erste) Längsseite, 80 nindan: [(zweite Längsseite)].

(Jeweils)  $x$  nindan]: beide Frontseiten, [...]“



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene „Runde Tafel“. Es liegt eine Kolumne vor. Der umlaufende Rand ist zerstört. Aufgrund von Einkerbungen im oberen rechten Bereich der Tafel scheint diese Zerstörung intendiert vorgenommen worden zu sein. Abgesehen davon ist die Oberfläche der Vorderseite in einem guten Zustand. Die obere Tonschicht ist von der Oberfläche der Rückseite vollständig abgesplittert. Der Tafelkern und Knetspuren sind hier sichtbar. Die Keilschriftzeichen wurden sehr einfach mit teilweise unstimmigen Proportionen ausgeführt. Die Füllkeile sind auf ein Minimum reduziert. Die Zeilen sind sehr unregelmäßig gestaltet, und die Zeilenabstände variieren beträchtlich. Die Tafel wurde x-förmig durchgestrichen. Ggf. kann die Tafel einem Schüler zugeordnet werden.

**Duktus: I**

**passim:** Zum Gebrauch von  $\text{hi}$  s. Kommentar Nr. 212 ad I 2'. Zur Definition von  $\text{sag}$  s. Kommentar Nr. 210.

**Text Nr. 214**

Vs. I	[x] 16(nindan)(10+ <sup>6</sup> )(c) $\text{hi}$ <sup>5</sup> (AŠ)(c).0.0 <sup>7</sup> [x] 21(nindan)( <sup>2</sup> x10 <sup>7</sup> +1)(c) $\text{hi}$ 5(AŠ)(c).0.0 [x? GÁ]N TÚG 4(AŠ)(c).0.0 [x]+1(nindan)(c)+1/2(nindan)(c) $\text{hi}$ [x]
5	[x] x lá 1/2(nindan)(c) $\text{hi}$ <sup>2</sup> (AŠ)(c).0.0 <sup>7</sup> [(x)] (Rest zerstört)
Vs. II	16(nindan)(10+6)(c) $\text{hi}$ 30(nindan)(3x10)(c)+[x?] <sup>hi</sup> 3(AŠ)(c).0.0 [(x)] 30(nindan)(3x10)(c) $\text{hi}$ 3(nindan)(c) 3(kùš)(c) $\text{hi}$ <sup>3</sup> (AŠ)(c).0.0 <sup>7</sup> [(x)]
	5(AŠ)(iku)(c) GÁN TÚG 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 3(AŠ)(iku)(c) GÁN 1(AŠ)(c).0.0
5	Ur- <sup>d</sup> Nin-[x-x-(x)] 25(nindan)(2x10+5)(c) $\text{hi}$ 45(nindan)( <sup>4</sup> x10 <sup>7</sup> +5)(c) $\text{hi}$ <sup>3</sup> (AŠ)(c).0.0 <sup>7</sup> [(x)] x GÁN <sup>7</sup> TÚG-dub-x <sup>7</sup> [GÁ]N <sup>d</sup> Nin-MAR.K[I] [GÁ]N <sup>7</sup> dub? <sup>7</sup> -ba
	(Rest zerstört)
Rs.	(soweit erhalten, unbeschrieben)

„(Jeweils) 16 nindan: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 5 gur (Gerste).

(Jeweils) 21 nindan: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 5 gur (Gerste).

[(Insgesamt:) x iku] TÚG-Feld: (Ertrag pro iku:) 4 gur (Gerste).

(Jeweils) x+1 1/2 nindan: alle (Seiten), [(Ertrag pro iku:) x gur (Gerste)].

(Jeweils) x minus 1/2 nindan: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 2 gur (Gerste).

[...]

(Jeweils) 16 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 30 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur (Gerste).

(Jeweils) 30 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 33 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag: pro iku) 3 gur (Gerste).

(Insgesamt:) 5 iku TÚG-Feld, (Ertrag) 3 gur und 2 bariga (Gerste), (insgesamt:) 3 iku Feldfläche, (Ertrag:) 1 gur (Gerste). Ur-Nin-[...].

(Jeweils) 25 nindan: beide (Stirnseiten), (jeweils) 45 nindan: beide (Längsseiten), (Ertrag pro iku:) 3 gur (Gerste).

(Flächen der Felder) GÁN 'TÚG-dub-x', GÁN Nin-MAR.K[I], GÁN 'dub?'-ba [...].“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer sog. „Runden Tafel“. Kolumne I ist zur Hälfte, Kolumne II ist gänzlich erhalten. Die Rückseite ist unbeschrieben. Der Ton der vorderseitigen Oberfläche ist sehr dunkel. Die obere Tonschicht ist an den Rändern und im Bereich der Bruchkanten teilweise sehr dünn abgeplittert. Die Lesbarkeit der Zeichen ist aufgrund der dunklen Oberfläche eingeschränkt, da sich kaum Kontraste bilden können. Die Keilschriftzeichen wurden mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

### Duktus: I

**passim:** Zum Gebrauch von hi s. Kommentar Nr. 212 ad I 2'.

**I 3. II 3:** Die zwei horizontalen Keile, die in dem kastenförmigen Zeichen eingeschrieben sind, verweisen eindeutig auf das Zeichen TÚG. In dem Text unbekannter Herkunft CDLI-Nr. P370995, 4 ist bislang nur GÁN 'TÚG'-gal-maḫ einmalig belegt. Da es sich bei der vorliegenden Tafel wahrscheinlich um einen Schülertext handelt, darf auch mit Fehlern gerechnet werden, sodass mit TÚG eine Fehlschreibung für ŠĒ vorliegen könnte (vgl. Nr. 212 I 3 sowie den Kommentar Nr. 211 ad I 7').

**II 8:** Vgl. Pettinato, UNL I/2 (1967) 131 ad 646.

### Text Nr. 215

Vs. I	x? [...]
	40(nindan)(4x10)(c) hi 2(AŠ)(c)+[x.0.0 ....]
	1/2(DiŠ)(iku)(c)+1/4(iku)(c) GÁN [...]
	Ad-[...]
5	[.....]
	(Rest zerstört)
Rs. I'	(Anfang zerstört)
1'	GÁ[N ....]
	(Rest zerstört)
Fragment	(Anfang zerstört)
1'	[...] x x [...]
	[...] x n[a ....]
	[...]
	(Rest zerstört)

„[...] (Jeweils) 40 nindan: alle (Seiten), (Ertrag pro iku:) 2+[x?] gur (Gerste).

(Insgesamt:) 3/4 iku Feldfläche [FN?].

(Person) Ad-[...]. [...] Feld: [...].“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines Fragment einer sog. „Runden Tafel“. Der obere linke Teil ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand. Die der Rückseite ist hingegen stark verwittert, sodass nur noch Reste eines Zeichens erkennbar sind. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** I–II

Glassner verweist in seinen Aufzeichnungen auf ein kleines Fragment, dessen Transliteration der Vollständigkeit halber angegeben wurde. Da dieses Fragment nicht mehr auffindbar ist, konnte keine Kollation vorgenommen werden. Die Lesung ist folglich nicht gesichert.

**Text Nr. 216**

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[x]- <sup>r</sup> NE? <sup>?</sup> -x-[x] [GÁ]N ga-si- <sup>r</sup> á <sup>?</sup> -al-a-ba dù-a-ba [K]A? <sup>r</sup> / <sup>r</sup> SAĜ? <sup>?</sup> -GAN-NE-[x]
5'	[(x)-x]-x-na-x-[...] -mu-[x] [(x)-x]- <sup>r</sup> lú/lugal <sup>r</sup> -[x-(x)]
Rs.	[.....] x-GIM-x-KAL-[x] GÁN g[a]-si-á-al-a-ba dù-a-ba- <sup>r</sup> kam? <sup>?</sup>
5	KA-bé šu-né [b]í-ús

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer vermutlich hochformatigen, einkolumnigen Tafel. Der untere Rand kann noch nachvollzogen werden. Die Oberflächen von Vorder- und Rückseite sind insbesondere an den Bruchkanten und Rändern stark erodiert, sodass dadurch die Lesbarkeit der Zeichen beeinträchtigt ist. Die Keilschriftzeichen wurden vergleichsweise groß, sorgsam, leicht gelängt und mit einer sehr hohen Anzahl an feinen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II–III

**2'. Rs. 3:** Für diesen Flurnamen liegen bisher keine Parallelen vor.

**3'. Rs. 4':** Die Deutung der Zeilen ist unklar.

**Text Nr. 217**

Vs.	(etwa 1 Zeile zerstört)
1'	[x] GÁ[N (x)] GÁN šuku ir <sub>11</sub> <sup>d</sup> [Nin]-Ĝír-su-ka- <sup>r</sup> ke <sub>4</sub> <sup>r</sup> (1 Zeile unbeschrieben)
3'	[(x) GÁ]N ú-rum [ <sup>d</sup> ]Nin-Ĝír-su-k[a]-k[am]

Rs. (zerstört)

„[n iku] Feldfläche für das Versorgungsfeld der Diener des Ningirsu. [(n iku)] Feldfläche. Es ist Eigentum des Ningirsu.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, einkolumnige Tontafel. Die Ecken waren vermutlich abgerundet. Die Ränder sind stark abgerieben. Die Rückseite ist vollständig zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf geringfügige Erosionen im Bereich der Ränder in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die parallel verlaufenden Zeilen wurden sehr dicht beschrieben. Die Zeilenabstände variieren. Da die Rückseite komplett zerstört ist, lässt sich der eigentliche Verwendungszweck der Tafel nicht mehr ermitteln – denkbar wäre vielleicht ein Brief.

**Duktus:** I–II

**3':** Entgegen Selz, FAOS 15/2 (1993) 110–111 ad 14:4, wird *ú-rum* in dieser Regens-Rectum-Verbindung eindeutig substantivisch gebraucht (vgl. dazu auch Englund, BBVO 10 [1990] 105). Sicherlich überwiegt die Verwendung von *ú-rum* als adjektivisches Attribut in bestimmten Kontexten ohne explizite Notiz eines Genitivs (für Beispiele s. Selz), dennoch ist im vorliegenden Fall alles andere als ein substantivischer Gebrauch („Eigentum, Besitz“) auszuschließen.

**Text Nr. 218**

Vs. GĀN šuku Šeš-šeš  
Lugal-bur  
Da-di  
Ûlu-di  
5 Ur-<sup>d</sup>KA.DI  
[l]ú Piriġ-tur-[ge]n<sub>7</sub>-DU  
Rs. (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, nahezu quadratische Tontafel. Die untere linke Ecke ist zerstört. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Oberfläche ist bis auf eine geringfügige Erosion am linken Rand in einem guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, leicht gelängt und kalligraphisch ausgeführt. Die Anzahl der sehr filigranen Füllkeile ist überdurchschnittlich hoch. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** III

**1–3:** Zu den einzelnen Personen und ihrer Beziehung zueinander s. Kommentar Nr. 112 ad II 4.  
**3:** Zur Person *Da-di* s. Kommentar Nr. 111 ad I 15.

**4:** Weitere Nachweise für das Anthroponym *Ûlu-di* bzw. eine als *ùlu-di* („Wehklager“) bezeichnete Person jeweils im Kontext von Gewändern s. a. STTI 5, 6' und STTI 133 Rs. 4'. Molina, SCTRAH (2014) 112 ad 3, hat Belege für das Anthroponym *Ulu<sub>x</sub>(ĜIŠGAL×IM)-di-gal* zusammengestellt.

**6:** Zum Toponym s. Kommentar Nr. 39 ad Rs. 3. Da eine Kopula fehlt, bestehen Unklarheiten hinsichtlich der Zuordnung von *lú Piriġ-tur-gen<sub>7</sub>-DU*: Sowohl der Bezug auf *Ur-<sup>d</sup>KA.DI*, als auch auf die gesamte Gruppe wäre denkbar.

## Text Nr. 219

Vs.	(3–4 Zeilen zerstört)
1'	[(x) x] x [...] [(x)] x Ur-SA[R] á-gu <sub>4</sub> [x (x)] 9(iku)(1(ěše)+3(iku)) GÁN [x (x)]
5'	Ur-[x] 6(iku)(1(ěše)) 'GÁN' ki-[úš?] 'Ur'-LI á-gu <sub>4</sub> -h[i-a?] 2 ĝi <sup>š</sup> subur é-ba-[(an?)]
10'	u <sub>4</sub> 10(c)-šè á-[...] 20.0.0 še gu[r-saĝ-ĝál?]
Rs.	ká[b-ku <sub>5</sub> ? ...] Men-s[a <sub>6</sub> ? ...] ká[b-ku <sub>5</sub> ERE[N-x] ká[b-ku <sub>5</sub> <sup>d</sup> Nin-Ĝír-s[u]
5	u <sub>4</sub> 10(c)-šè a-rá 2(c)-t[a] u <sub>4</sub> 1(c)?-šè 6 anše á-bé 2.2.0 še gu[r] 7.2.0 še gur-s[aĝ-ĝál] É-ùr-ra-t[a]
10	šu ba-ta-[ti?] [...]-x-[...] (Rest zerstört)

„[...] Ur-SAR: Mietpreis für Ochsen. 9 iku Feldfläche. Ur-x. 6 iku Ödland. Ur-LI. Mietpreis für Ochsen. 2 Paar Wagen. Für 10 Tage. Der Mietpreis [für Rinder?] entspricht 20 gur. Wasserbecken [...] (des?) Men-sa<sub>6</sub>-[...]. Wasserbecken: Zeder-[...]. Wasserbecken: Ningirsu. Für 10 Tage. Zum 2. Mal. Für einen Tag: 6 Equiden. Ihr Preis (ist) 2.2.0 gur Gerste. Vom É-ùr-ra hat er 7.2.0 gur Gerste empfangen.“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Das obere Drittel sowie der rechte Rand sind zerstört. Im Randbereich und an den Bruchkanten ist der Ton abgerieben. Die Oberfläche ist stellenweise dunkel verfärbt. Die Rückseite ist etwas dichter als die Vorderseite beschriftet. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** II

**3'. 8':** Ergänzend zu PSD A II (1994) 70 „(services of a) team of oxen“ spezifiziert Attinger, ZA 87 (1997) 117, mit Stol, BSA 8 (1995) 197–198, die Lesung des Lexems á-gu<sub>4</sub> als „prix de location de boeufs“ (akk. *inītum*). Der anfällige Mietpreis wird pro Tag und pro Arbeitstier berechnet; eine Auszahlung kann in Gerste (hier) oder auch in Silber (vgl. Nr. 141 Rs. 4: 1 giĝ<sub>4</sub> kù á-gu<sub>4</sub>) erfolgen.

**10'. Rs. 7:** Zu á s. Kommentar Nr. 195 ad Rs. 6'.

**Rs. 1. 3–4:** Zu káb-ku<sub>5</sub> (bzw. zur alten Lesung naĝ-ku<sub>5</sub>) s. Falkenstein, ZA 55 (1962) 25 ad 91 („Wasserreservoir“); Selz, FAOS 15/1 (1989) 504 („Wasserreservoir“); Waetzoldt, BSA 5 (1990),

4–8 („Flutbecken, Wasserrückhaltebecken“; ausführliche Diskussion); Selz, FAOS 15/2 (1993) 172 („eine Bewässerungseinrichtung“; Diskussion der Literatur); Bartash, CUSAS 35 (2017) No. 272 ad obv. 5 („reservoir for flood control“), sowie ePSD2 (kabkud „a reservoir of flood control“) mit weiterer Literatur.

Sicherlich ist das hier vorliegende Lexem von dem káb-ku<sub>5</sub>-Gefäß, welches zum Abmessen von Volumen im Onion-Archive in Nippur verwendet wurde und 5–40 Liter fassen konnte (Westenholz, OSP 2 [1987] S. 90), abzugrenzen.

### Text Nr. 220

Vs. I (etwa 2–4 Zeilen zerstört)

1' KA-ed[en x?] ús-sa  
2(c) NÍĜ.DU gíd  
3(c) kùš daġal  
3(c) kùš sukud

5' ʾkáb<sup>7</sup>-ku<sub>5</sub> gú-níġin  
kíġ Ú.SA.SA-dam  
2(c) NÍĜ.DU gíd  
1(c) gi daġal  
2(c) kùš sukud

10' [.....]

Vs. II (6–8 Zeilen zerstört)

1' x [...]   
kí[ġ .....]   
1(c) gi [...]   
3(c) kùš [...]   
5' 2(c)+1/2(c) NÍĜ.DU [x]   
2(c) NÍĜ.DU d[aġal?]   
1(c) gi 2(c) kùš suk[ud]   
KA-kù   
ʾ1(c)<sup>7</sup> gi gíd

10' ʾ2(c)?<sup>7</sup> NÍĜ.DU daġal

Rs. I 1(c) gi 2(c) kùš sukud  
Lugal-ra  
1(c) gi gíd  
2(c) NÍĜ.[DU x? daġal]

5 1(c) g[i x? sukud]  
D[a-.....]  
dumu [...]  
(Rest zerstört)

Rs. II [L]ugal-šu-maḥ  
dumu <sup>d</sup>En-líl-sipa  
1(c) NÍĜ.DU ì-sá  
2(c) kùš sukud

5 Ur-mes  
šabra  
1(c) gi 4(c) kùš gíd

- 1(c) NÍĜ.DU daġal  
 2(c) kùš suku[d]  
 10 MUŠ.DU-[x (x)]  
 A-kà-d[e<sup>ki</sup> (x)]  
 3(c)+1/2(c) NÍĜ.DU [x? gíd?]  
 3(c) kùš daġ[al . . . .]  
 [. . . . .]  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Großes Fragment einer zweikolumnigen Tontafel. Das obere Drittel der Tafel ist von links oben nach rechts unten diagonal abgebrochen. Die Tafeloberfläche ist in einem guten Zustand, lediglich an den Rändern und im Bereich der Bruchkanten bestehen geringfügige Erosionen. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Tafel wurde insbesondere auf der Rückseite sehr dicht beschrieben. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: II**

**I 4'. 9':** Zur Angabe der Tiefe des Kanalbettes als sukud (eigentlich „Höhe“) in den altakkadischen Girsu-Texten s. Waetzoldt, BSA 5 (1990) 116.

**I 5'–6':** Die Bedeutung der Zeile ist nicht ganz geklärt. Falls die Angabe gú-níġin als „umgebende Ränder“ zu verstehen ist, könnte sich die gesamte Zeile auf den Umriss eines Wasserbeckens (káb-ku<sub>5</sub>) mit einer Fläche von 12×1,5 m und einer Tiefe von 1,5 m beziehen. Vgl. dazu vielleicht ferner SAT 3, 1537, 1–4 (3 2/3 sar kíġ saġar-ra / naġ-ku<sub>5</sub> Lugal-unken-né / 4 2/3 sar 3 giġ<sub>4</sub> saġar / gú-níġin-na ak si-ga). Zu káb-ku<sub>5</sub> als „Wasserbecken“ s. Kommentar Nr. 219 ad Rs. 1. 3–4

**I 6':** Die Lesung und auch die Deutung dieses Personennamens oder Lexems sind nicht geklärt. Es sind keine Parallelen zu finden. Eine Abhängigkeit des Lexems von kíġ „Arbeit“ ist aber durch die enklitische Genitiv-Markierung sowie durch die Kopula evident.

**Rs. II 1–2:** Die Person begegnet ebenfalls in ITT 2, 4349(R).

**Rs. II 5–6:** Zur Person Ur-mes s. Kommentar Nr. 183 ad 3–4.

**Rs. II 10:** Lies vielleicht muš-la[h<sub>5</sub>] „Schlangenbeschwörer“ (s. a. Koslova, SANTAG 6 [2000] 87 ad 3 und Sallaberger, ZA 92 [2002] 301). Bisher ist diese Funktionsbezeichnung im sargonischen Textkorpus von Girsu nicht bezeugt. S. zudem Kommentar Nr. 72 ad 3' (lú muš-laġ<sub>5</sub>?).

**Text Nr. 221**

- Vs. (etwa 3–4 Zeilen zerstört)  
 1' ʾ2(c) NÍĜʾ.[DU gíd?]  
 sukud [x kùš?]  
 Maš ugula  
 3(c)+1/2(c) NÍĜ.DU [gíd?]  
 5' sukud 1(c) kùš  
 Lú-<sup>d</sup>Ĥa-NI  
 ʾ2(c)<sup>ʾ</sup>+1/2(c) ʾNÍĜʾ.DU gí[d]  
 Rs. sukud 1(c) kùš  
 Lugal-šu-maġ ugula  
 4(c) NÍĜ<sup>!</sup>.DU gí[d]

- sukud 1(c) kùš  
 5 Sig<sub>4</sub>-g[e?]/z[i?]  
 4(c) níĜ.[DU gíd?]  
 sukud [x kùš?]  
 Ki-[...]
- (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, einkolumnige Tontafel. Das obere Drittel ist zerstört. Die Tafel wirkt aufgrund der abgerundeten Seiten und Ecken eher plump. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise leicht zerkratzt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich mit einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Proportionen einiger Zeichen sind unstimmig (z. B. passim níĜ). Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

**Duktus:** I–II

**passim:** Zu sukud s. Kommentar Nr. 220 ad I 4'. 9'.

**3':** In STT2 L. 9345 Rs. 4' ist die Person Maš im Kontext von Fisch mit dem Titel ugula erwähnt.

**Rs. 2:** Der Vorarbeiter (ugula) Lugal-šu-mah kann bisher nur hier nachgewiesen werden.

**Rs. 3:** Das Zeichen níĜ ist leicht verschrieben.

**Rs. 5:** Es kann nicht mehr entschieden werden, ob GI oder ZI vorliegt. Bezeugt sind sowohl die Anthroponyme Sig<sub>4</sub>-ge (Nr. 66 Rs. 1; Nr. 228 Rs. I 12; FAOS 19, Gir 22, 5 und STTI 20, 7) als auch Sig<sub>4</sub>-zi (u. a. ITT 2, 4514 Rs. 5; 5, 9214, 2).

**Rs. 8:** Es bestehen keine prosopographischen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Personen, sodass der Personenname nicht sinnvoll ergänzt werden kann.

**Text Nr. 222**

- Vs. (1 Zeile unbeschrieben?)  
 ʾ1(c)ʾ g[i . . . .]  
 ʾugulaʾ [ . . . .]  
 1(c) gi [ . . . .]  
 5 (1 Zeile unbeschrieben?)  
 1(c) gi ʾ2(c)ʾ [ . . . .]  
 1(c) g[i . . . .]  
 (1 Zeile unbeschrieben?)  
 1(c) g[i . . . .]  
 10 (1 Zeile unbeschrieben?)  
 (Rest zerstört)
- Rs. (Anfang zerstört)  
 (Raum von 2–3 Zeilen unbeschrieben)
- 1' šu+níĝin 8(c) níĜ.D[U . . . .]  
 A-[ . . . .]  
 (1 Zeile unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Nur die



linke Hälfte der Vorderseite ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist größtenteils erodiert. Der überwiegende Teil der erhaltenen Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, aber mit einer gewissen Flüchtigkeit (Rs.) ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist reduziert. Die sehr schmalen Zeilen verlaufen regelmäßig.

Durch den sehr rudimentären Erhaltungszustand lassen sich keine Rückschlüsse hinsichtlich der verantwortlichen Funktionäre (ugula, Vs. 3) und der Dokumentation des vorliegenden Vorgangs ziehen.

**Duktus:** I–II

### Text Nr. 223

Vs.            ʾ10(c)?ʾ lá 2(c) NÍĜ.D[U]  
                  Amar-ʾsi<sub>4</sub>ʾ  
                  [x] ʾlá 2(c) NÍĜʾ.D[U]  
                  EREN-d[a]  
                  (fehlt etwas?)  
 Rs.            (zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Kleines, quadratisches Tontäfelchen. Die gesamte, wahrscheinlich beschriftete Oberfläche der Rückseite ist zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig. Ggf. kann am unteren Rand eine weitere Zeile ergänzt werden.

**Duktus:** II

**2. 4:** Zu den beiden Personen s. die Kommentare Nr. 1 ad I 9 und Nr. 8 ad Rs. 1.

### Text Nr. 224

Vs.            (Anfang zerstört)  
                  1'    [Ur]-sa<sub>6</sub>  
                     [x NÍĜ].DU 3(c) kùš  
                     [E]n-ni-lu  
                     [x] NÍĜ.DU  
                  5'    [D]a-da  
 Rs.            1    [x] NÍĜ.DU 3(c) kùš  
                     [L]ú-<sup>d</sup>Nanše  
                     [x] ʾNÍĜʾ.<DU> 3(c) kùš Me-a  
                     [x NÍĜ].DU  
                  5    Šubur  
                     [. . . Níĝ-d]u<sub>7</sub>  
                     (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer hochformatigen, einkolumnigen Tontafel. Im Bereich der Bruchkanten ist die Oberfläche leicht abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II–III

**passim:** Kommentar zur ugula-Gruppe s. Nr. 13 ad passim.

**Rs. 3:** Das Zeichen DU wurde vermutlich aus Platzgründen vom Schreiber ausgelassen.

**Rs. 6:** Vor dem Personennamen waren sicherlich analog Rs. 3 Längenmaße notiert.

**Text Nr. 225**

Vs. I	[x NÍĜ].DU-e [(x)-x] dub-sar [x] ʾTúʾl-ta ʾ30(c)ʾ Lú-zàḫ
5	ʾ30(c) Amarʾ-kun 30(c) Nam-uru-na 30(c) Lugal-e 30(c) [G]ú-TAR-lá 30(c) Ur-ba (Rest zerstört)
Vs. II	30(c) Me-[a] 12(c) Lugal-ni[r-ĝál] 6(DIŠ)(c) A-ḫ[u-(x)] 20(c) lá 2(GE <sub>23</sub> )(c) Ur-[x-(x)]
5	20(c) lá ʾ1(GE <sub>23</sub> )(c)?ʾ Ur- <sup>d</sup> Ni[n-dar?] 20(c) lá 1(GE <sub>23</sub> )(c) A-z[i] 10(c) Nam-uru-na 10(c) U <sub>4</sub> -s[ù-šè?] 5(DIŠ)(c) ʾUrʾ?-[...] (Rest zerstört)
Rs. I	(Anfang zerstört)
1ʼ	ʾ5(DIŠ)(c)ʾ x-[...] 5(DIŠ)(c) Lugal-šà 3(DIŠ)(c) <sup>d</sup> Nanše-á-daḫ 2(DIŠ)(c) Ú-da šu-í (Raum von 4–5 Zeilen unbeschrieben)
Rs. II	(Anfang zerstört) (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)
1ʼ	šu+níĝin 600(c) NÍĜ.DU-e [kí]ĝ nu-ak (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Die obere linke Ecke ist zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert, die Ränder und der Bereich der Bruchkanten sind auf der gesamten Tafel leicht abgerieben. Aus konservatorischen Gründen wurde die gesamte Oberfläche der Tafel mit einer Flüssigkeit bestrichen. Die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, leicht gelängt und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die regelmäßig verlaufenden Zeilen wurden dicht beschrieben.

**Duktus:** II–III

**I 1. Rs. II 1':** Die Maßeinheit NÍĜ.DU-e kann ich bisher nur hier nachweisen. Möglicherweise stellt sie eine Variante von NÍĜ.DU dar.

**I 2:** Die Bruchstelle vor dub-sar lässt für die Rekonstruktion des Personennamens nur einen ein- bis zweigliedrigen Namen zu. Mehr als zwei Zeichen sind sicherlich nicht zu erwarten. Für Lú-bàn-da dub-sar, der mit Amar-kun zusammen in ITT 1, 1040, 11'–12' und RTC 81, 15 als Zeuge auftritt, reicht der vorhandene Raum nicht. Zudem muss überlegt werden, ob nicht UŠ dub-sar, einer der höchsten Funktionäre innerhalb Girsus (s. Kommentar Nr. 111 ad I 9), an dieser Stelle rekonstruiert werden kann, da dieser u. a. in den Texten Nr. 97 II 9. 11 und STTI 77, 7'. 11'. 15' zusammen mit Túl-ta (vgl. I 3) verzeichnet ist.

**I 5:** Der Wesir (sukkal) Amar-kun fungierte in Rechtsprozessen als Zeuge (Nr. 226 Rs. 8' (ohne Titel); ITT 1, 1040, 10'; RTC 81, 11; 82, 14 und WO 13, 15–16: 1, 1). Er ist auch aus verschiedenen Distributionslisten bekannt, in denen er bestimmte Quantitäten an Viktualien zusammen mit hohen Funktionären aus der Führungsschicht Girsus erhält. Darunter befinden sich enthülster Emmer (zíz-AN) in Nr. 102 Rs. 2 (ohne Titel) oder Brot (ninda ì-dé-a) und Bier in RTC 114, 7' sowie in STTI 53, 3 (sukkal-mah). Auch wenn Amar-kun häufig ohne Titel genannt ist, gelingt es, ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die genannten Textstellen mit der Person Amar-kun sukkal zu identifizieren.

**I 6–II 7:** Zur ugula-Gruppe s. die Kommentare Nr. 13 ad passim und Nr. 16 ad 2.

**II 3:** Zur Person s. Kommentar Nr. 21 ad 7'.

**II 4:** Auch mit dem Dokument Nr. 21 Rs. 1, das die hier genannten ugula in derselben Reihenfolge wiedergibt, kann das Anthroponym Ur-[x] nicht mehr befriedigend ergänzt werden.

**II 8:** Der rekonstruierte Personenne ist nicht gesichert, erscheint aber mit Nr. 99 IV 4'; ITT 5, 9269, 6' und ITT 2, 4558(R) plausibel.

## 4.6 Sonstiges — Nr. 226–251

### Nr. 226: Kaufurkunde

<https://doi.org/10.17192/fdr/132>

Der Erwerb eines (oder mehrerer?) Sklaven durch den Stadtfürsten Lugal-ušumgal in der Hauptstadt Akkade wurde in dem mit einer Zeugenliste schließenden Dokument Nr. 226 beurkundet. Der partiell parallele Text ITT 2, 4516 weist wenige Differenzen im Formular und in der Zusammensetzung der Zeugenliste auf. Entweder ist hier derselbe Kaufvorgang erfasst oder möglicherweise auch ein weiteres Geschäft zwischen Lugal-ušumgal und dem Verkäufer Niĝir-sa<sub>6</sub> dokumentiert worden. Im zweiten Fall wäre die Urkunde ebenfalls vom gleichen Verantwortlichen (Ur-niĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra) unterzeichnet worden. Während die Vorderseite der Kaufurkunde in der „Schrift von Akkade“ kalligraphisch mit sehr filigranen Eindrücken notiert wurde, ist die Zeugenliste einfacher, aber immer noch auf hohem Niveau mit einer „sumerischen“ Schriftform ausgefüllt worden.

### Nr. 227–232: Rechtsurkunden

<https://doi.org/10.17192/fdr/133>

Die Urkunden juristischen Inhalts verzeichnen diverse Straftaten, die überwiegend von Männern, vereinzelt aber auch von Frauen, in Girsu und Umgebung begangen und in Sammeltafeln (Nr. 227–230) zusammengestellt wurden. Der in der einkolumnigen Tafel Nr. 232 geschilderte Diebstahl kohäriert mit einem Eintrag in der Sammeltafel RTC 96 III 6'–8' und kann als Indiz einer Übertragung von einer einfachen Protokollierung in ein dauerhaft archivierte Dokument geltend gemacht werden.

Die Delikte umfassen Diebstahl von Getreide oder Tieren (zūh), Flucht (zāh) und schwerwiegende Verbrechen wie Raub (sa-gaz ak), Mord (saĝ-ĝiš ra) oder Totschlag (gaz). Häufig sind in den einzelnen Abschnitten der Tafeln die Vergehen zwar knapp, aber doch mit allen nötigen Informationen hinsichtlich des Delinquenten, der Tat und des bzw. der Geschädigten beschrieben. Mit dem Rubrum é-ěš-ka / [i]-<sup>7</sup>SIG<sup>7</sup>-éš (Nr. 227 Rs. III 3'–4': „Im ‘Gefängnis’ sitzen sie.“) wird ein temporärer Arrest dieser Personen in einer dafür vorgesehenen Einrichtung zum Ausdruck gebracht. Der Nachweis einer Ahndung mit dem Tod bei besonders schwerwiegenden Verbrechen lässt sich bisher anhand des Textmaterials nicht erbringen.

### Nr. 233–235: Briefe

<https://doi.org/10.17192/fdr/134>

Von dem Brief Nr. 233 sind nur noch drei Zeilen erhalten, die über den unbekanntem Absender x-a-bi und dessen Klage über eine noch nicht erfolgte, aber intendierte Überführung von Kriegsgefangenen informieren. Die beiden anderen Briefe Nr. 234 und Nr. 235 wurden an einen anonymen Herrn (lugal-ĝu<sub>10</sub>) gerichtet, der möglicherweise mit dem akkadischen Herrscher oder einem hohen akkadischen Höfling identifiziert werden kann. Sie behandeln Angelegenheiten im Hinblick auf Felder. Aufgrund von fehlenden (Nr. 235) oder unvollständigen (Nr. 234) Verbalformen kann der eigentliche Zweck der Briefe nicht befriedigend erklärt werden.

Die „Schrift von Akkade“ mit ihren u. a. sorgfältigen, tiefen und leicht gelängten Eindrücken findet sich in den drei Briefen und rückt diese in einen offiziellen Kontext. Eine Identifikation des Absenders Ur-<sup>d</sup>Utu aus Nr. 235 mit demjenigen aus ITT 5, 9309, 2 ist wahrscheinlich. Da auf die Notiz eines Titels des Absenders Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su in Nr. 234 verzichtet wurde, ist die Zuordnung dieser Person schwierig. Im Kontext der verzeichneten Felder wäre eine Identifizierung mit dem gleichnamigen Katasterleiter (sá-du<sub>11</sub>; vgl. Nr. 201 Rs. V 7–8''') durchaus plausibel.

**Nr. 236: Etiketten**

<https://doi.org/10.17192/fdr/135>

Tafelkorb-Etiketten (pisaḡ-dub-ba), die unterschiedliche administrative Vorgänge und Transaktionen dokumentierten, wurden auf der Tafel Nr. 236 zusammengestellt.

**Nr. 237–251: Schultexte**

<https://doi.org/10.17192/fdr/136>

Die Schultexte weisen sowohl runde, linsenförmige (Nr. 240–245) als auch eckige Tafelformate (Nr. 237–239 und Nr. 246–248) auf. Komplexe Berechnungen in unterschiedlichen Maßeinheiten sowie Notationen von verschiedenen Bildungsmustern von Personennamen wurden auf der Schultafel Nr. 237 von einem bereits fortgeschrittenen Schüler vorgenommen. Die drei erhaltenen Kolumnen von Text Nr. 238, einer größeren Tafel, von welcher nur noch zwei kleine Fragmente zugänglich sind, zeigen Abschriften einiger Zeilen der Liste ED Lú A, die in den drei Kolumnen parallel nebeneinander notiert wurden. Dass ein qualifizierter Schreiber Zeichensequenzen, Personennamen, Verbalformen etc. zu Übungszwecken dem Schüler vorgeschrieben hat, lässt sich hervorragend an den Texten Nr. 239 und Nr. 241 beobachten. In diesen Texten können mindestens zwei verschiedene Handschriften, die normierte, tadellos ausgeführte eines Lehrers und die noch unsichere, teils zögerliche Schrift eines Schülers, nachvollzogen werden.

Übungen zu Personennamen wurde auf den Tafeln Nr. 241 und Nr. 242 vorgenommen. Dabei stellt Tafel Nr. 241 einen singulären Befund dar: Sie gibt darüber Aufschluss, wie sumerische Schüler akkadische Namen gelernt haben, die sie gelegentlich schreiben mussten. In Tafel Nr. 243 ist ein Exzerpt aus einem bisher nicht bekannten literarischen Text enthalten.

Numeralzeichen bzw. nicht mehr nachvollziehbare Berechnungen wurden auf der Tafel Nr. 247 geübt. Nr. 248 ist schriftfrei, wurde aber mit Stäbchen-Mustern bzw. Textil<sup>?</sup>-Abdrücken versehen.

Möglicherweise lassen sich die bisher unbestimmten Texte Nr. 249–251 ebenfalls in den Kontext der Schulausbildung verorten.

## Text Nr. 226

Vs.		(einige Zeilen zerstört)
	1'	1 x-[...] ir <sub>11</sub> Niĝ[ir-sa <sub>6</sub> ] Niĝir-sa <sub>6</sub> - <sup>r</sup> e <sup>r</sup> Lugal-ušumgal
	5'	énsi-ra A-kà-dè <sup>ki</sup> -a Ī <sup>r</sup> -na-š[úm-(mu?)] [Ur]-níĝ-bar <sub>6</sub> -ba[r <sub>6</sub> -ra?] [maš]kim-b[é (x)]
Rs.	1'	[Lugal?]-diĝir- <sup>r</sup> re <sup>r</sup> [(x)] [Luga]l- <sup>r</sup> á <sup>r</sup> -zi-d[a] [x] <sup>r</sup> KU <sup>r</sup> .KÛ.GI-me 1 Su-mu šeš Lú-ba- <sup>r</sup> da <sup>r</sup> -ri
	5'	1 Ab-ba dumu Al-la 1 Šeš-šeš dumu Ur-[x] 1 I-sar-sa[r-rí? ...] 1 Amar-k[un ...] 1 Túl-[ta? ...]
	10'	1 U[r-...] [1 ...] (einige Zeilen zerstört)

„[...] 1 [PN], Sklave des Niĝir-sa<sub>6</sub> (ist er). Niĝir-sa<sub>6</sub> wird ihn Lugal-ušumgal, dem Stadtfürsten, in Akkad übergeben. Ur-niĝ-babbar war Bevollmächtigter dabei. Lugal-diĝir-re (und) Lugal-á-zi-da. Sie sind KU.KÛ.GI. Su-mu, der Bruder von Lú-ba-da-ri. Ab-ba, der Sohn von Al-la. Še-šeš, der Sohn von Ur- [...]. I-sar-sar-rí [...]. Amar-kun [...]. Túl-ta [...]. Ur- [...]. [...]. [(Sie waren die Zeugen dabei.)]“

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das obere Drittel der Tafel ist zerstört. Die Oberfläche der Vorderseite ist bis auf geringfügige Erosionen an den Bruchkanten und im Bereich der unteren rechten Ecke in einem guten Zustand. Die Rückseite ist aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur überzogen worden, was die Lesbarkeit der Zeichen leicht einschränkt. Im Bereich der Bruchkanten ist die Oberfläche der Rückseite stellenweise abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden auf der Vorderseite ordentlich, leicht gelängt und mit einer vergleichsweise hohen Anzahl sehr filigran gestalteter Füllkeile ausgeführt. Die schmalen Zeilen der Rückseite sind sehr dicht mit einer etwas im Duktus reduzierteren Handschrift beschrieben worden. Die Zeilen verlaufen parallel.

Die beiden Tafelseiten können sehr wahrscheinlich zwei verschiedenen Schreibern zugeordnet werden. Die Vorderseite wurde vermutlich von einem Schreiber mit akkadischer, die Rückseite von einem Schreiber mit sumerischer Ausbildung beschriftet. Zum sumerischen und akkadischen Schriftgebrauch s. a. S. 19.

Der Text ist parallel ITT 2, 4516 (vgl. Foster, WO 13 [1982] 16: Text 2).

**Duktus:** Vs.: III / Rs.: II

**1'**: Die Zeichenreste passen nicht zu der in ITT 2, 4516, 3' unter dem Rubrum ir<sub>11</sub> Niĝir-sa<sub>6</sub> verzeichneten Person Al-la.

**2'**: Das Anthroponym wurde nach Vs. 3' sowie dem parallelen Text ITT 2, 4516, 4'–5' ergänzt. Prosopographische Verbindungen liegen nur noch mit ITT 2, 5854(R) vor. Eine Identifikation bleibt spekulativ.

**8'**: Sowohl in ITT 2, 4516 Rs. 4 als auch hier ist mit einem weiteren Namenselement am Zeilenende zu rechnen. Mit Nr. 135 I' 14' sowie Nr. 201 Rs. III 17 lies vermutlich Ur-níĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra.

**Rs. 3'**: Zur Funktionsbezeichnung s. Kommentar Nr. 179 ad Rs. IV 11'–12'.

**Rs. 7'**: Die Ergänzung ist aufgrund fehlender Belege für dieses Anthroponym nicht gesichert. Sicherlich darf die Bildungsweise analog zu *I-sar-be-lí* oder *I-sar-ì-lí* verstanden werden.

### Text Nr. 227

Vs. I	[.....] [(x)] x [.....] ʾ1 Ur- <sup>d</sup> Ĝiš-bar-èʾ dum[u] ʾUr-baʾ
5	1 Zúlu[h]u(sÍG.ʾBUʾ) ir <sub>11</sub> Ur- <sup>d</sup> Ab-ʾúʾ [1] Lú-igi [d]u[mu] <sup>d</sup> Nin-dar-men [1 Ur]u-kur-ʾreʾ
10	[x E]n-ni-lu [(x) x N]E-bala-a [.....]-x-NÍĜ [.....] x x (Rest zerstört)
Vs. II	[.....] [.....]-[bá]ra? 1 ʾĜír-nun-taʾ 1 [E]n?-DU šeš-a-né
5	1 ʾUrʾ- <sup>d</sup> Nin-dar-a ir <sub>11</sub> Ur- <sup>d</sup> KA.DI bar Pu-ga-ga gaz-a-ka 1 Da-d[a dum]u Ur-mes
10	1 Šeš-š[eš du]mu Niĝir-ĝu <sub>10</sub> 1 Šubur dumu Ur-ʾsuʾ bar sa-gaz ak [(x)] x x [l]ú/[lug]al-(x)-x-ʾkiʾ? (Rest zerstört)
Vs. III	[.....] àzl[ag](ĜIŠ.TÚG.PI.[KAR.DU]) bar I <sub>7</sub> -kisal?-[x?] sa-gaz ak-k[a]
5	1 Ur- <sup>d</sup> x-x-[x] šeš Šu-ì?-l[íʾ-suʾ?]

		bar zàḥ-a-[ka?]
		1 Lugal-[x-x]
		dumu <sup>d</sup> Utu-ba-ta- <sup>r</sup> è <sup>r</sup>
		-----
	10	1 Ur- <sup>d</sup> x-x-[(x)]
		lú Umma <sup>k[i]</sup>
		1 Na- <sup>r</sup> ba <sup>r</sup> -L[UL]
		<sup>r</sup> lú <sup>r</sup> [...]
		(Rest zerstört)
Rs. I		(Anfang zerstört)
	1'	x- [...]
		sa-gaz [ak? (x)]
		Ur- <sup>d</sup> KA.[DI?-e?]
		mu-la[ḥ <sub>5</sub> -ḥe-éš?]
	5'	1 [...]
		bar udu <sup>d</sup> Nin <sup>r</sup> -Ĝ[ír-su]
		zuḥ- <sup>r</sup> a <sup>r</sup> -[ka]
		1 Sipa- <sup>d</sup> E[n?-líl?]
		1 L[ug]al-[x-(x)]
	10'	1 KAL-[x-(x)]
		lú x- [...]
		(fehlt etwas?)
Rs. II		(Anfang zerstört)
	1'	1 Ur-éš <sup>r</sup> lú-má <sup>r</sup> -gal
		1 Šu-Ma-ma
		ir <sub>11</sub> U-bil-da-ni-ís
		1 Ur- <sup>d</sup> [B]íl ni-is-ku Adab <sup>[ki?]</sup>
	5'	Ur-sa <sub>6</sub> -e
		mu-laḥ <sub>5</sub> -ḥe-éš
		1 En-kisal dumu KA-kù
		1 Lú-igi
		dumu Ur-niĝin
	10'	1 EREN-da šíta- <sup>r</sup> U <sup>r</sup>
		<sup>r</sup> Šubur <sup>r</sup> -e mu-laḥ <sub>5</sub> -ḥe-éš
		1 Ur-NÍĜ sipa
		1 <sup>r</sup> Nagar <sup>r</sup> -x
Rs. III		(Anfang zerstört)
		(Raum von etwa 6 Zeilen unbeschrieben)
	1'	šu+níĝin 56(5x10+6) ĝuruš
		šu+níĝin 2 munus
		é-éš-ka
		[i]- <sup>r</sup> siG <sub>7</sub> -éš
	5'	[.....]
		(Rest zerstört)



**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Obere Hälfte einer dreikolumnigen Tontafel. Die erste Zeile der Vorderseite ist jeweils zerstört, aber nachweislich vorhanden. Die Oberfläche der Vorder- und Rückseite ist insbesondere an den Bruchkanten und im Bereich der Ränder abgerieben. Der rechte Teil von Vorder- und Rückseite (Vs. III und Rs. I) ist stark durch Erosionen beeinträchtigt. In diesem Bereich wurde aus konservatorischen Gründen die Oberfläche mit einer Glasur bestrichen, infolgedessen sind die einstmals scharfen Konturen der Zeichen verschwommen. Die Keilschriftzeichen wurden tief, sehr ordentlich und mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die schmalen, parallel verlaufenden Zeilen wurden sehr dicht beschrieben.

**Duktus:** II–III

**I 8:** Der Name begegnet als Variante <sup>d</sup>Nin-dar-a-men ebenfalls in ITT 5, 9263 II 5 und RTC 126 II 2'.

**I 11:** Dieser Terminus ist bisher unklar; vgl. evtl. mit Nr. 228 II' 13' ([...] x-da/á-bala-a-ka).

**II 4:** Das initiale Namenselement ist nur vage zu erkennen. Die Lesung erscheint hinsichtlich der Zeichenreste plausibel, ist aber nicht gesichert. Eine verwandtschaftliche Beziehung zwischen Ĝír-nun-ta und [E]n?-DU kann im restlichen Textmaterial nicht nachgewiesen werden.

**II 7:** Das Anthroponym Pu-ga-ga ist Ur III-zeitlich vierfach in Irisagrig und Nippur bezeugt. Vgl. dazu Nisaba 15/2, 194 I 12. 395, 6. 681, 5 sowie NATN 298 Rs. 25. S. a. Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968) 390.

**II 8:** Zur Terminologie des Sterbens bzw. Tötens s. Civil, CUSAS 17 (2011) 252–253 ad 182. Dementsprechend muss gaz (= akk. *dâkum*) vom intendierten Töten respektive Mord (saĝ-ĝiš-ra = *nêrum*) differenziert werden. Das Regest von ITT 2, 3136(R), S. 17 lautet wie folgt: „Echanges d'esclaves: . . . . Lù-ĝiš-pú fils d'Ur-é le calfat à la place [Kommentar: entspricht gesichert bar] de Ti-a-a *gaz-ag*; Lugal-gú esclave d'É-e; Ur-šeš-zi-mu *é-rig-rig-ga en-ka*, etc.“). Das aus einem ähnlichen Kontext stammende Dokument ist sicherlich daran anzuschließen, obwohl die Transliteration de Genouillacs nur bedingt der zu erwartenden Orthographie bar . . . gaz-a-ka entspricht.

**II 9:** Zur Person s. a. Kommentar Nr. 58 ad Rs. 4.

**II 10:** Das Anthroponym Niĝir-ĝu<sub>10</sub> vgl. auch Nr. 96 ad I 8.

**II 12 und passim:** Zur Wortbedeutung s. beispielsweise Lafont/Westbrook, HANEL 1 (2003) 220 ad 8.4.2 mit Verweis auf Wilcke, Xenia 32 (1992) 56 („robbery“); Civil, CUSAS 17 (2011) 253 ad 185 mit Verweis auf Falkenstein, NG I (1956) 132–133 („Raubüberfall“). Die Interpretation von Westenholz, ECTJ (1975) 8 IV 2 („Mitarbeiter“; Personengruppe), ist im vorliegenden Fall nicht zutreffend.

Als analoge Form wäre \*sa-gaz ak-a (glossiert als sa-gaz=Ø ak-Ø-'a='a | robbery=ABS make-NFIN-NOM=LOC) im Text zu erwarten. Gemäß Jagersma, DGS (2010) 674 ad 28.7; 676 ad (260), alterniert die Form ak-a mit ak, sodass die defektive Schreibung in diesem Fall vernachlässigt werden kann.

**II 13:** Die Spuren deuten auf das Anthroponym Lú/Lugal-<sup>d</sup>En-ki, das allerdings bisher im sargonischen Onomastikon keine Parallelen aufweist.

**III 3:** Das Anthroponym I<sub>7</sub>-kisal ist im Ur III-zeitlichen, aus Girsu stammenden Text ASJ 10, 249: 8, 4 (BDTNS-Nr.: 029346, von M. Molina kollationiert) bezeugt. Möglicherweise folgt hinter der Bruchkante noch ein weiteres Zeichen. Durch den an die Verbalform sa-gaz-ak antretenden Genitiv (III 4) ist ein zusätzliches grammatisches Element entsprechend auszuschließen.

**III 5:** Die Interpretation der noch vorhandenen Zeichenspuren ist schwierig; mit RTC 91 III 4'–5' (1 Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su / ki *Šu-i-lí-su*) lies vielleicht Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>Ĝ</sup>Ĝ[ír-su].

**Rs. I 3':** Die Ergänzung ist nicht gesichert, erscheint aber plausibel.

**Rs. I 5'**: Die Oberfläche der Zeile ist stark gestört, sodass die Lesung des Anthroponyms nicht mehr möglich ist.

**Rs. I 8'**: Die infolge der Erosionen kaum erkennbaren Zeichenreste legen die vorgeschlagene Lesung nahe. Da bisher nur Nachweise für das Anthroponym Sip<sup>a</sup>-<sup>d</sup>En-líl im sargonischen Onomastikon Girsus bestehen (ITT 2, 4418, 3; STTI 86 Rs. II 19), kann der Name möglicherweise als solcher interpretiert werden. Vgl. auch Balke, Dubsar 1 (2017) 381.

**Rs. I 10'**: Prosopographische Verbindungen liegen einzig mit dem Anthroponym Kal-la (Nr. 29 IV 16'; ITT 2, 2915(R; „An-gà serviteur de Rib-la“) vor.

**Rs. II 4'**: Der vordere Teil des Zeichens BÍL ist erodiert. Ob zwischen AN und BÍL noch ein weiteres Graphem vorhanden war, bleibt fraglich. Die erhaltenen Spuren passen nicht zu ĠÍŠ, sodass die Lesung des Anthroponyms Ur-<sup>d</sup>Bíl sicherlich ausgeschlossen werden darf. Vgl. aber Ur-<sup>d</sup>Bíl in ITT 1, 1143(R; „[U]r-<sup>d</sup>Gibil (écrit REC. No. 84)“).

Am Kolumnenende sind die Zeichen UD und NUN sehr gestaucht, klein und gedrängt ausgeführt worden. Sie können relativ sicher mit dem Toponym Adab verbunden werden. Jedoch lässt sich einzig das Ortsdeterminativ KI aufgrund des Erhaltungszustandes nicht mehr nachweisen.

Zur Personenklasse ni-is-ku s. Kommentar Nr. 57 ad III' 14'. Rs. I 6.

**Rs. III 3'–4'**: Gemäß CT 50: 106, 62–63 ([é]-éš-ka [i-si]<sub>G7</sub>-éš) sowie ITT 1, 1287, 6–7 ergänzt. Weitere Belege für ein „Gefängnis“ im sargonischen Girsu-Material s. a. ITT 1, 1379, 7; 1418, 6'. Eine ausgewogene Studie zum Gefängnis im Allgemeinen bietet Reid, JANEH 3/2 (2016) 81–115, insbesondere 85. 87 ad 23, s. a. Steinkeller, AuOr 9 (1991) 229–230.

Das vor allem frühdynastisch und sargonisch nachgewiesene é-éš sollte als ein bewachter Ort des Arrestes verstanden werden, in dem sowohl Männer als auch Frauen (s. z. B. Rs. III 1'–2') inhaftiert waren. Es waren dabei sowohl Kleinkriminelle als auch Schwerverbrecher untergebracht.

Die geahndeten Verbrechen umfassten

– den einfachen Diebstahl von Naturalien, Vieh oder Edelmetall (zuḥ-a-ka: Nr. 229 II 7; Nr. 230 I 10'; Nr. 232 Rs. 8; RTC 96 III 8'. V 11; ITT 2, 5853, 4'; 5885 II 11'. III 7'. III 12'; Nr. 227 Rs. I 7'; Nr. 230 II 9'; ITT 5, 6867, 20; Nr. 230 Rs. II' 3'; Nr. 231 Rs. 7; RTC 96 IV 11'; ITT 2, 5793(R); 5853, 1'; 5885 III 2'; RTC 94, 5'; STT2 L. 9411 Rs. 3'),

– Raubüberfälle (sa-gaz-ak: Nr. 227 II 12. III 4. Rs. I 2'; Nr. 228 Rs. I 3. I 9. II 5'. II 11'; Nr. 230 II 2'. Rs. I' 7'; ITT 2, 3136(R)),

– Plünderungen (ri-ri-ga-ka: RTC 92 II' 3'. II' 6'; ITT 2, 3136(R)),

– Flucht (zāḥ-a-ka: Nr. 229 III 7; Nr. 231 Rs. 2),

– Totschlag (gaz-a-ka: Nr. 227 II 8; ITT 2, 3136(R)),

– Mord (saḡ-ḡiš-ra-a-ka: Nr. 33 Rs. 6; Nr. 229 Rs. II 1'; ITT 2, 5853, 6'; RTC 96 V 4)

sowie andere kleinere oder größere Vergehen. Weitere Literatur s. Wilcke, HANEL 1 (2003) 176 ad 8.3 (Akkade-Zeit); Lafont/Westbrook, HANEL 1 (2003) 221 ad 8.7 (Ur III).

## Text Nr. 228

Vs. I' (Anfang zerstört)  
(etwa 5 Zeilen oberflächlich zerstört)

1' [m]u-la[h<sub>5</sub>]-<sup>r</sup>éš<sup>r</sup>  
1 Ur-šu  
<sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> Me-ÀŠ  
1 Ur-<sup>d</sup>Utu

5' lú Šu-ì-[h<sub>5</sub>-s]u  
[.....]

- (etwa 5–6 Zeilen zerstört)
- Vs. II' (Anfang zerstört)
- 1' [... . . .]  
[. . . . L]ugal?-DU  
[nu-bàn]da EREN-da  
ʿ1ʿʿ [L]ugal-ʿnamʿ
- 5' 1 Ur-<sup>d</sup>Ĝišʿ-bar-è  
1 [Lu]gal-piriĝ-tur  
1 Niĝin  
1 Šeš-šeš  
[n]u-bànda Ur-NÍĜ
- 10' [x Ed]en-ʿbiʿ-šè  
[x Lug]al-nir-ĝál  
[x x Lug]al/[L]ú-<sup>d</sup>Utú-ka  
[. . .] x-da/á-bala-a-ka  
[. . .]-x-mu?
- 15' [nu-bànd]a Ur-NÍĜ
- Rs. I [1 L]ugal-x-[(x)]  
ir<sub>11</sub> LAGAB-ra  
bar sa-gaz ak  
Ur-sa<sub>6</sub>-ka
- 5 1 Du-du  
lú Lugal-sur<sub>x</sub>(ERIM)  
1 Me-dím-sú  
ir<sub>11</sub> *Sá-lim-[be]-lí šu-gal<sub>5</sub>-lá-um*  
bar ʿsaʿ-gaz ak-ka
- 10 KA-ʿkùʿ(-)nin  
1 Uru-[n]am-su  
1 ʿSig<sub>4</sub>ʿ-[g]e  
dumu Ur-ba-me  
1 Piriĝ-[m]è
- 15' [nu-bàn]da ERE[N-da]  
(Rest zerstört)
- Rs. II (etwa 2 Zeilen zerstört)
- 1' [. . .]-x  
[. . .]-NÍĜ  
[1ʿ?] ʿLugalʿ-[d]a/ʿáʿ-na  
[n]u-bànda ERE[N]-da
- 5' [bar] sa-gaz a[k (x)]  
[(x) g]ala-maḥ-k[a]  
[xʿ? L]ugal-ʿhiʿ-li  
[nu-bànd]a Ur-NÍĜ  
[x x]-ʿdʿʿNanše
- 10' [nu-bànd]a EREN-da  
[bar sa]-gaz ak  
[. . .]-ka  
(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer mindestens dreikolumnigen Tontafel. Das Fragment konnte aus zwei Bruchstücken zusammengesetzt werden. Der linke Rand sowie zwei Kolumnen sind noch erhalten. Der Zustand der beiden Fragmente ist verschieden: Die Oberfläche der Vorderseite von AOTb 121 ist im oberen Bereich abgesplittert, und die restliche Fläche der gesamten Tafel weist Abriebsspuren auf. Partien des Fragments wurden mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die die Konturen der Keilschriftzeichen nur geringfügig aufgeweicht hat. Fragment AOTb 164 ist ebenfalls aus konservatorischen Gründen glasiert worden. In diesem Fall ist die Lesbarkeit einiger Zeichen stärker eingeschränkt. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend regelmäßig.

**Duktus:** II

**Publikation:** CDLI-Nr. P494556 (Foto von AOTb 164)

**I' 4'–5':** Möglicherweise besteht mit CT 50: 183 I 2–3 ([x-<sup>d</sup>Utu / [x Šu-ì-l]í-su) eine Parallele zu dieser Person.

**II' 2':** Das Anthroponym wurde nach Nr. 187 II 6' sowie ITT 1, 1464, 1 ergänzt. Beachte die Nennung von EREN-da mit Lugal-DU in ITT 1, 1464, 5. Da der Name nicht mit einem Titel überliefert ist, ist eine Zuordnung zu dem namensgleichen nu-bànda (hier II' 3' und passim) schwierig.

**II' 3' und passim:** Zur Person s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1.

**II' 9' und passim:** Zur Person s. Kommentar Nr. 1 ad Rs. I 7'.

**II' 13':** Eine evidente Lesung und Deutung der Zeile kann aufgrund der Fragmentierung nicht mehr vorgenommen werden. Im Hinblick auf die Zeilen Rs. I 3. 9. II 5'. 11' sowie der Kasussuffixe (-a-ka / Genitiv-Lokativ) sollten Überlegungen hinsichtlich der Interpretation der Zeile als „juristisches Vergehen“ und einer davon abgeleiteten Lesung [bar (x) x]-da/á-bala-a-ka „wegen ...“ erwogen werden. Zu dem unbestimmten administrativen Terminus á-bala(-a) s. auch PSD A II (1994) 45–46. Vgl. möglicherweise auch Nr. 227 I 11 [(x) x N]E-bala-a.

**Rs. I 2:** Personenname vgl. auch Nr. 19 I 10 und den Kommentar Nr. 43 ad Rs. 7.

**Rs. I 3. 9. Rs. II 5'. 11':** Zum Begriff sa-gaz-ak s. Kommentar Nr. 227 ad II 12.

**Rs. I 6:** Zur Lesung sur<sub>x</sub> für ERIM s. Kommentar Nr. 89 ad III 1.

**Rs. I 7:** Die Lesung des Namens wurde von BPOA 7, 1995 Rs. 12 abgeleitet.

**Rs. I 8:** Das Anthroponym wurde nach CUSAS 35, 371 II 9' rekonstruiert. Die sehr schmale Lücke und die kaum vorhandenen Spuren verweisen vermutlich auf das Zeichen BAD.

**Rs. I 10:** Die Interpretation der Zeile ist unklar.

**Rs. II 3':** Zur Rekonstruktion des Anthroponyms s. die Kommentare Nr. 18 ad Rs. III 2 sowie Nr. 188 ad Rs. I 3'.

**Text Nr. 229**

Vs. I	(zerstört)
Vs. II	[x x]-IG-me
	[x] x- <sup>r</sup> sa <sup>?</sup>
	[x É?]-me-lám [š]à <sup>?</sup> -ga-KA
	[(x)] x- <sup>r</sup> d <sup>?</sup> Lulim <sup>?</sup>
5	[i]r <sub>11</sub> ? <sup>d</sup> Nin-Ĝír-su
	[bar] anše lú Umma <sup>ki</sup>
	[x?] zuḥ-a-ka

- 10 [1?] Me-ság  
 [l]ú Umma<sup>ki</sup>  
 [...] -ra  
 (Rest zerstört)
- Vs. III 1 Umma<sup>ki</sup>-t[a]  
 [Da]-da ʿnu-bàndaʿ  
 [m]u-DU  
 1 Me-ság  
 5 dumu Ur-me-ga x-[(x)]  
 ugula Da-da [(x)]  
 bar ba-zàh-a-ka  
 1 Da-d[a]  
 àzla[g]  
 10 ugula Lú-[...]  
 bar x [...]  
 sip[a? ...]  
 x [...]
- (Rest zerstört)  
 (Anfang zerstört)
- Rs. I 1' [...]
- 1 [...]
- dumu [...]
- ʿbarʿ x [...]
- 5' x x x [...]
- (Raum von etwa 8 Zeilen unbeschrieben)
- Rs. II 1' [bar s]aĝ ĝiš-ʿraʿ-[(a)-ka?]  
 [l]ú Ur-TUR-ke<sub>4</sub>  
 mu-DU  
 1 dam Túl-ta šíta-U  
 5' 1 Munus-ĝi<sub>6</sub>  
 dumu Lugal-iti-da ugula  
 lú Šuruppak<sup>ki</sup>-me  
 bar saĝ zuh-a  
 Da-dì-ʿkaʿ
- 10' 1 Nin-eden-né  
 ama Lugal-ʿmuʿ-du<sub>10</sub>-ga  
 1 Uru-kù  
 1 Géme-ba  
 ʿ1ʿ Géme-zàh
- 15' [d]umu-né-me  
 [...] -ʿLUʿ?ʿ Ur-LI
- Rs. III (Anfang zerstört)  
 (Raum von etwa 4 Zeilen unbeschrieben)  
 [šu+níĝin x] ĝuruš  
 [...] x  
 (etwa 6 Zeilen zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer dreikolumnigen Tontafel. Das obere rechte Viertel ist noch erhalten. Auf der Vorderseite können noch zwei Kolumnen, auf der Rückseite drei Kolumnen identifiziert werden. Die gesamte Oberfläche ist in einem katastrophalen Zustand. Aufgrund von Erosionen wurde die gesamte Tafel aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur überzogen, infolgedessen sind die einstmals scharfen Konturen der Keilschriftzeichen sehr verwaschen, und ihre Lesbarkeit ist stark eingeschränkt. In einigen Bereichen der Tafel können noch die Pinselspuren des Flüssigkeitsauftrags beobachtet werden. Soweit beurteilbar, wurden die Keilschriftzeichen ordentlich und mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die genaue Anzahl der Füllkeile lässt sich nicht mehr ermitteln: Vermutlich liegt die typische Verwaltungsschrift (Duktus II) vor. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

**Duktus: II**

**II 2:** Das hintere Zeichen ist so stark verwaschen, dass die hier vorgeschlagene Lesung nicht gesichert ist. Aufgrund des Fehlens eines senkrechten Abschlusses des Zeichens wurde die Lesung SA gewählt. Für andere Rekonstruktionsmöglichkeiten wären die Zeichen É, KID oder auch KISAL in Betracht zu ziehen.

**II 3–4:** Aufgrund des miserablen Erhaltungszustandes der Oberfläche sind die beiden Zeilen nur begrenzt interpretierbar. Vorstellbar wäre die Notiz von Personennamen oder Funktionsbezeichnungen.

**II 5:** Gelegentlich kann eine direkte Zuordnung von einzelnen Personen zu einer Gottheit, d.h. der dazugehörigen Tempelorganisation, im Textmaterial nachgewiesen werden. Diese Vermerke (ir<sub>11</sub> GN) geben Aufschluss darüber, welche Tempelinstitutionen in Girsu zu verorten und welchen Göttern diese zuzuordnen sind. Daneben lassen sie auch auf ein enges Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem einzelnen Individuum und der Wirtschaftseinheit schließen (in Analogie zu PN<sub>1</sub> ir<sub>11</sub> PN<sub>2</sub>).

Neben der Hauptgottheit <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su (STTI 86 Rs. III 8': Da-da / ir<sub>11</sub> <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ka; Nr. 217, 2': GĀN-šuku ir<sub>11</sub> <sup>d</sup>[Nin]-Ĝír-su-ka-<sup>ra</sup>ke<sub>4</sub>) sind noch die Gottheiten <sup>d</sup>Nin-MAR.KI (ITT 2, 2892, 5: PN<sub>1-3</sub> ir<sub>11</sub> <sup>d</sup>Nin-MAR.KI) und <sup>d</sup>Inanna (ITT 2, 5885 II 3': U-bar-ru-um / ir<sub>11</sub> <sup>d</sup>Inanna) sowie sehr unsicher <sup>d</sup>En-ki (ITT 2, 3106(R): „... Arad-<sup>d</sup>En-ki ...“) und <sup>d</sup>Làma (ITT 2, 4666(R): „... Arad-<sup>d</sup>Kal ...“) in einer solchen Komposition bezeugt.

**II 7:** Hinter der Bruchkante sind noch geringe Reste eines senkrechten Keils wahrzunehmen, die allerdings keinem sinnvollen Zeichen zugeordnet werden können.

**III 2:** Das initiale Namenselement ist sehr verwaschen. Für eine Rekonstruktion kommen die häufig nachzuweisenden nu-bànda EREN-da (s. Kommentar Nr. 8 Rs. 1) sowie Da-da (s. Kommentar Nr. 28 ad 9) in Frage. Nach den Raumverhältnissen und der vagen Zeichenkontur ist die vorgeschlagene Ergänzung [Da]-da wohl zu favorisieren.

**III 5:** In der Zeugenliste RTC 80, 26 ist ein Me-ság šeš Ur-me-ga nu-bànda genannt. Die hinter dem Personennamen erkennbaren Zeichenreste können weder mit NU noch mit TUR in Verbindung gebracht werden, sodass die Lesung nu-bànda an dieser Stelle sehr wahrscheinlich auszuschließen ist. Ein plausibler Ergänzungsvorschlag ist derzeit nicht möglich.

Entgegen RTC 80 ist hier das verwandtschaftliche Verhältnis zwischen Me-ság und Ur-me-ga als Vater-Sohn-Beziehung beschrieben.

**III 7:** Die Notiz des Präfixes ba- ist unklar. In Analogie zu den anderen Verbalformen, die in einer Konstruktion mit bar und Lokativ verzeichnet sind, wäre eine Partizipform ohne antretendes Präfix ba-, also bar zaḥ-a-ka „wegen Flucht“, zu erwarten. Für die Verbalformen s. II 6–7 (bar (...) zuḥ-a-ka); Rs. II 1' ([bar saḡ-ḡiš-<sup>ra</sup>-(a)-ka?]); Rs. II 8' (bar saḡ zuḥ-a); vgl. u. a. auch Nr. 227 II 7–8 (bar PN gaz-a-ka); II 12 (bar sa-gaz ak). Das Präfix -ba scheint hier obsolet.

**III 11:** Die Zeichenreste passen zu NI[N], GÉ[ME] oder auch ŠÍ[TA]. Für eine entsprechende Ergänzung fehlen sichere Anhaltspunkte (z. B. die Verbalform).

**Rs. I:** Aufgrund des desolaten Erhaltungszustandes der Oberfläche sind die Zeichen meist nicht mehr zu identifizieren.

**Rs. II 1'–3':** Vgl. die Protokolle ITT 2, 5853, 5'–7' (1 Si-du šíta-U / bar saĝ-ĝiš-ra-ka / ki Ur-TUR-ta ì-DU) und RTC 96 V 1–6 (1 Si-du šíta PAP / 1 dam *Ha-rî-i[m]*-A.ZU PAP / lú *Na-ĥi-ís-tum* / bar saĝ-ĝiš-ra-a-ka / ki Ur-TUR-ke<sub>4</sub> / im-laĥ<sub>5</sub>-éš). Möglicherweise ist die anonyme Person (lú Ur-TUR) mit Si-du šíta-U zu identifizieren. Alle drei Vorgänge scheinen in enger Verbindung zueinander zu stehen.

**Rs. II 4':** Die Ehefrau (dam) von Túl-ta begegnet auch im Protokoll Nr. 230 Rs. II' 5'. Die Angabe des Kontextes ist nicht mehr erhalten, doch wird diese dort zusammen mit anderen Frauen als munus-me rubriziert. Ein weiterer Beleg für die Person Túl-ta šíta-U besteht mit dem Plan RA 4 Pl. XXIV No. 63 (é Túl-ta / šíta-U).

**Rs. II 8':** Gestohlene bzw. entführte Sklaven können vermutlich auch in den unpublizierten Texten ITT 2, 2888(R; „... 1 Ili-su-lamasu le *REC.318-ís*, *bar-sag ka-a* (l'échange est prononcé ?)“) sowie ITT 5, 6867, 8 (bar saĝ zuĥ-a Lugal-ezem ad-[KID]) im Girsu-Material nachgewiesen werden. Zusätzlich berichtet eine frühdynastische Urkunde aus Nippur (Westenholz, ECTJ [1975] 49 I 4) von einem gestohlenen Sklaven aus Isin (bar saĝ zuĥ-a Ísin<sup>ki</sup>-ka). S. dazu Edzard, SRU (1968) Nr. 98; Westenholz, *Circulation of Goods* (1984) 28 ad 49; Steinkeller, *AuOr* 9 (1991) 229 ad 14; Wilcke, *Xenia* 32 (1992) 61. 74 ad 67; ders., *Law* (2003) 119 ad 396.

**Rs. II 16':** Die Lesung [sip]a sollte ebenfalls erwogen werden. Ein Hirte dieses Namens ist in Nr. 201 II 4 (Ur-li sipa anše) bezeugt.

### Text Nr. 230

Vs. I	(Anfang zerstört)
1'	[...]-ak [(x)]-x-ki [i] <sub>r11</sub> ? Zâ-mu [bar?] ʽšíta ba-š <sub>u4</sub> -a <sup>ʽ</sup> -k[a]
5'	1 SI.A ir <sub>11</sub> PÛ.ŠA- <sup>r</sup> dEN.ZU <sup>r</sup> lú Da-da bar ʽšúm <sup>r</sup> EREN-da nu-bànda
10'	[z]uĥ-a-ka [x] x-mu- <sup>r</sup> na/ki <sup>r</sup> (Rest zerstört)
Vs. II	(Anfang zerstört)
1'	[bar? ...] sa-[gaz ak(-ka?)] 1 Ur-[...] ʽ1ʽ? Ĝîri(-)[...]
5'	lú [...]-ma-[...] 1 Lugal-[...] lú [...] bar g[u <sub>4</sub> ? ...]

		zuḥ-[a-ka?]
10'		𐎠𐎠 A-[...]
		𐎠bar𐎠 sa[ḡ-...]
		(Rest zerstört)
Rs. I'		(Anfang zerstört)
1'		x [...]
		ugula [...]
		bar x [...]
		s[a?-gaz ak(-ka)?]
5'		1 Šu?/D[a?-...]
		za-n[a?-...]
		bar sa-[gaz ak?]
		Ur-d[...]
		4 [...]
10'		lú [...]
		ki NI[M?-...]
		ì-[...]
		(Rest zerstört)
Rs. II'		(Anfang zerstört)
1'		[...]-ba
		[...]-x-AN
		zuḥ-a-ka
		1 La-gi géme lugal
5'		1 dam Túl-ta šíta-U
		𐎠𐎠 dam <sup>!</sup> IGI.NÍĜ-kal
		sagi
		1 dam Lugal-iti-da
		lú Umma <sup>ki</sup>
10'		munus-me
		1 A-zi
		[1? U]r-nim dumu-né
		[x L]ú?-igi
		[x Lug]al?-nam
15'		[...]-NÍĜ
		(Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines, zweikolumniges Fragment einer mindestens dreikolumnigen Tontafel. Die genaue Größe der Tafel kann nicht mehr rekonstruiert werden. Es ist lediglich noch der linke Rand erhalten. Die Vorderseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur überzogen. Dadurch wurden die Keilschriftzeichen massiv beschädigt und sind nur noch eingeschränkt interpretierbar. Pinselspuren sind noch auf der Oberfläche zu erkennen. Die Rückseite ist abgesehen von leichteren Erosionen im oberen Bereich der Tafel in einem sehr guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden tief, ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel. Der Inhalt der Tafel wurde auf der Vorderseite mit einem von links unten nach rechts oben verlau-



fenden Strich, die Rückseite mit einer von links oben nach rechts unten verlaufenden Linie im oberen Bereich durchgestrichen.

**Duktus:** II

**I 4':** šú/š<sub>u</sub>₄ = akk. *šaḫāpum* „niederwerfen, niederschlagen“. Vgl. vielleicht auch Nr. 229 III 11 (bar ší[ta? . . .]).

**I 8'–9':** Zur Person s. Kommentar Nr. 8 ad Rs. 1.

**Rs. I' 4':** Die Lesung des Graphems lässt sich aufgrund des fehlenden Zeichenendes nicht mehr genau bestimmen. Hinsichtlich des Kontextes (bar x [. . .] / s[a-gaz ak(-ka)]) darf wohl die Lesung sa angenommen werden.

**Rs. II' 5':** Vgl. Nr. 229 Rs. II 4'.

**Rs. II' 11'–12':** Die beiden Personen begegnen auch im Protokoll RTC 96 V 16–17. Ebenfalls fehlt auch hier die Angabe des begangenen Verbrechens.

**Rs. II' 13'–14':** Die differente Interpretation der nur akephal erhaltenen Zeichenreste wurde aufgrund der unterschiedlichen Einrückungen der Zeichen LÚ bzw. LUGAL vorgenommen.

**Text Nr. 231**

Vs.		[. . . . .]
	2	1 Lug[al-. . . .] bar saĝ(-)[x (x)] x [(x)] Bād-Lu[gal-z]i <sup>[ki?]</sup>
	5	Ur-[x s]a <sub>12</sub> -d[u <sub>5</sub> -(e?)] mu-[la]h <sub>5</sub> ([DU.D]U)-h <sub>e</sub> -éš [1? U]r?-[ <sup>d</sup> En?]-ki [l]ú [Nib]ru <sup>ki</sup> [1? U]r-[x]-ma
	10	[dumu?] E[n-n]i-lu [1?] <sup>ki?</sup> [x]-x šabra [(x)]-x-[x-(x)-K]A?/[s]aĝ? [. . .]- <sup>d</sup> Nanše [. . .]-ta
	15	[. . .] mu-DU
Rs.		[1? . . .]-DU <sub>8</sub> [. . .]-x zàh-a [U]mma <sup>ki</sup> -ta [U]r?-nu mu-DU
	5	[1? Lug]al- <sup>su</sup> -maḥ [x x]-ba-[L]UL àzlag [bar? zu]h-a [Ki]-áĝ-niĝir-ka [1?] U-za-a[r] (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)
	10	šu+níĝin 8 ĝur[uš] [l]ú-[. . .] (etwa 1 Zeile zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, hochformatige Tontafel, die aus drei Fragmenten zusammengesetzt werden konnte. Bei jedem der drei Fragmente ist die Oberfläche im Bereich der Bruchkanten auf der Vorderseite bis auf den Tafelkern abgesplittert, sodass sich längs der Tafel eine breite, nicht mehr zu rekonstruierende Lücke ergibt. Die Rückseiten der Fragmente sind besser erhalten. Nur im Bereich des linken Randes bestehen starke Abriebspuren. Die Keilschriftzeichen sind noch gut erhalten. Sie wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer für die Verwaltungsschrift typischen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

**3:** Das protokollierte Vergehen lässt sich nicht mehr eindeutig bestimmen. Als mögliche Ergänzung scheint saĝ-ĝiš-ra-a-ka (Mord) oder saĝ zuĥ-a (vgl. Kommentar Nr. 229 ad Rs. II 8') wahrscheinlich.

**4:** Der vorliegende Ortsname ist in der Toponymen-Liste STTI 141, 9' bezeugt und sicherlich in der Provinz Lagaš zu lokalisieren. S. zuletzt Schrakamp, *ARCANE III* (2015) 238. 240 ad 485.

**5:** Es fehlt vermutlich nur ein recht schmales Zeichen. Unter den Katasterleitern (sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>) ist vor allem Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝir-su (s. Kommentar Nr. 201 ad Rs. V 7'''–8''') recht häufig bezeugt. Aufgrund der Raumverhältnisse ist diese Lesung aber auszuschließen. Zweigliedrige Anthroponyme mit initialem Ur- begegnen mit Ur-ki in Nr. 123, 12 sowie Ur-x in Nr. 189 II' 5' und ITT 5, 5798+5893 II 8. Die kaum vorhandenen Zeichenspurten lassen keine Rückschlüsse auf das fehlende Graphem zu.

**6:** Die Pluralität der Verbalform setzt mindestens zwei Personen voraus, die weggeführt worden sind. In der abgebrochenen Vs. 1 ist daher ein weiterer Personennamen zu vermuten.

**7:** Die Lesung des Anthroponyms ist nicht gesichert. Im sargonischen Onomastikon Girsus können die Namen Ur-ki, Ur-<sup>d</sup>En-ki, Ur-<sup>d</sup>Nin-MAR.KI sowie Ur-kēš<sup>ki</sup> nachgewiesen werden, wobei der Raum für die komplexeren Anthroponyme Ur-<sup>d</sup>Nin-MAR.KI und Ur-kēš<sup>ki</sup> vermutlich nicht reicht. Aufgrund der diagonal verlaufenden Keileindrücke unmittelbar vor der Bruchkante wurde die sehr unsichere Lesung Ur-[<sup>d</sup>En]-ki erwogen.

**9:** Die Lesung Ur-[zikum]-ma könnte vielleicht für das vorliegende Anthroponym angesetzt werden. Andere Namen der Struktur Ur-x-ma kann ich bisher im Girsu-Material nicht nachweisen.

**10:** Das initiale Zeichen E[N] ist leicht eingerückt, sodass wohl mit einer Filiation (dumu) oder einem anderen (kurzen) Abhängigkeitsvermerk (z. B. ir<sub>11</sub>) zu rechnen ist.

**Rs. 6:** Ein Wäscher (āzlag) dieses Namens ist bisher nicht nachgewiesen. Für die Rekonstruktion des Personennamens kommen Na-ba-LUL oder auch der einmalig bezeugte Name Ma-ba-LUL (vgl. Nr. 41 Rs. 6') in Frage.

**Rs. 9:** Die Ergänzung des Anthroponyms wurde gemäß MVN 3, 64 III 6' vorgenommen.

**Text Nr. 232**

Vs.            ʾNU?ʾ (über Rasur) Ú-x-[...]  
                   1 <sup>rd</sup>Ĥa<sup>7</sup>-rĭ-i[m-x-x]  
                   1 [x]-x-x  
                   1 Ama-[...]  
       5        lú [...]  
                   1 [...]-x  
                   lú <sup>d</sup>EN.ʾZU<sup>7</sup>-[ka]lag  
                   1 Ur-dub-lá

Rs.           lú Uru-saĝ-rig<sup>ki</sup>  
               1 Šu-Dur-ùl  
               lú Ti-ir-ba-na<sup>ki</sup>  
               1 Ábba  
               lú Pù-pù  
       5      šeš Da-da  
               bar še Lú-bàn-d[a]  
               ì-rá-rá  
               zuḥ-a-ka  
               (1 Zeile unbeschrieben)

„<sup>1</sup>Abwesend<sup>2</sup> [PN]. Ḫarim-[], [PN], Ama-[], der Mann von [PN], [PN], der Mann von Suenkalag, Ur-Dubla, der Mann aus Urusaĝrig, Šu-Durul, der Mann aus Tiraban, Ábba, der Mann des Pù-pù, Bruder von Da-da. Weil sie Gerste von Lu-bàn-da, dem Parfümeur, gestohlen haben.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, einkolumnige Tontafel. Die obere rechte Ecke ist zerstört. Das Format ist leicht gestaucht. Die Vorderseite ist stark erodiert und im Bereich von Vs. 4–5 vermutlich intendiert zerstört worden. Aufgrund dieses Zustandes wurde die Oberfläche mit einer Konservierungsflüssigkeit überzogen, die die einzelnen Zeichen zusätzlich geschädigt hat. Die Rückseite ist ebenfalls glasiert, die Zeichen sind aber noch vergleichsweise gut erhalten und entsprechend interpretierbar. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen weitestgehend parallel.

### Duktus: II

**1:** Die Zeichenreste am Beginn der Zeile wurden über einer Rasur notiert. Vermutlich lag vorher ein Personenkeil vor. Das Zeichen ist aus zwei aufeinander zulaufenden, diagonalen Keilen gebildet, an deren Anfang noch ein kleiner, vertikaler Keil eingedrückt wurde, und kann unsicher mit dem Zeichen NU („abwesend (sein)“) in Verbindung gebracht werden. Ob es sich bei den Zeichenresten um eine Fehlschreibung für ugula oder munus handelt, lässt sich nicht mehr beurteilen, wäre aber ebenfalls denkbar. Die Annahme des administrativen Vermerks lá-ì ist in diesem Kontext aufgrund der Raumverhältnisse sowie des inhaltlichen Bezugs eher zweifelhaft.

**2:** Das theophore Element <sup>d</sup>Ha-rí-im ist in Personennamen in der Regel nachgestellt. Es sind jedoch auch Anthroponyme der Form <sup>(d)</sup>Ha-rí-im-x-x belegt. Vgl. u. a. <sup>d</sup>Ha-rí-im-be-lí (FAOS 19, 143: Ki 2 Vs. 6) oder Ḫa-rí-im-A.ZU (RTC 96 V 2).

**7:** Vgl. STT2 L. 4700 II 17. Die fehlende Ligatur der Zeichen AN und EN ist auffällig.

**8:** Das Anthroponym begegnet überwiegend in Adab. Vgl. u. a. CUSAS 11, 184 Rs. I 2; 228 I 4; 294 II 3; 295 II 2; 296 II 3; 297 Rs. 3; 298 Rs. 1; 299 Rs. 1; 307, 3 (jeweils Meskigala- bzw. ES-zeitlich) sowie CUSAS 35, 278 I 5 (Early/Middle Sargonic). Belege aus der Ur III-Zeit s. Sigrist, Princeton (1990) 133, 2 (BDTNS liest Ur-kišib-lá [BDTNS-Nr.: 033066]).

**Rs. 1–2:** Zu Ti-ir-ba-na mit dem Versuch einer Lokalisation in Nordmesopotamien s. u. Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977) 159 (Tiraban), ebenso Schrakamp, ARCANE III (2015) 228 ad 328. 230. 234. Nach Sommerfeld, HSAO 14 (2011) 87, ist das Toponym in Obermesopotamien, im Einzugsgebiet zwischen Gasur und Ešnunna gelegen. Die unorthographische Schreibung ist vermutlich auf den sumerischen Ursprung des Schreibers zurückzuführen, der vielleicht auf-

grund von Verständnisschwierigkeiten den akkadischen Ortsnamen nur phonetisch wiedergeben konnte. Das Anthroponym *Šu-Dur-ùl* (Rs. 1; „Derjenige, vom (Fluss) Diyala“) ist eng mit dem Diyala-Gebiet verbunden, in welches Tiraban sicherlich zu verorten ist.

**Rs. 1:** PN vgl. mit CT 50: 80, 5 und sehr unsicher Nr. 72, 1'.

**Rs. 3:** Diese Stelle ist in Thureau-Dangin, REC (1898) S. 56 Nr. 348, als Beleg für das Zeichen genannt; s. a. Nr. 16 Rs. 5'. Molina, SCTRAH (2014) S. 140, Nr. 155 ad o.5 mit weiterer Literatur, favorisiert die Lesung *ábba*(AB×ÁŠ) in der Regens-Rectum-Verbindung *ábba uru* „elder of the city“. In dem Katalogeintrag ITT 2, 5837(R) mit Verweis auf ITT 2, 5829(R) ist die syllabische Schreibung *ab-ba* des Titels bzw. der Funktionsbezeichnung vermerkt. *Ábba* ist in diesem Kontext zweifelsohne als Personenname zu verstehen.

**Rs. 6–7:** Offenbar ist dasselbe Vergehen, d.h. der Diebstahl von Gerste des Parfümeurs (*ì-rá-rá*) *Lú-bàn-da*, auch in der Sammeltafel RTC 96 III 6' geschildert bzw. mit anderen Straftaten zusammengestellt worden. Dadurch wird die starke inhaltliche Kohärenz der beiden Dokumente respektive der hier unter Abschnitt 4.6 aufgeführten juristischen Protokolle unterstrichen.

Die Tatsache, dass die Namen der Beschuldigten in RTC 96 eindeutig vom vorliegenden Dokument differieren, was vielleicht auch auf den lückenhaften Erhaltungszustand der betroffenen Stellen zurückzuführen ist, bereitet bei der Beurteilung, ob die beiden Belege dieselbe oder verschiedene Straftaten beschreiben, Schwierigkeiten.

Zusätzlich dazu ist der Parfümeur in den Dokumenten Nr. 201 IV 19'–20' und STTI 45, 3 sowie evtl. in STT2 L. 9435 I 3'–4' (lies entgegen Foster wohl [Lú?]-*bàn-da* / [x?] *ì-rá-rá*) registriert. Auch extern ist der Parfümeur *Lú-bàn-da* nachweislich in den Distributionslisten CUSAS 13, 78 I 10–11 sowie 94, 3 bezeugt. Gegen Maiocchi, CUSAS 13 (2009) S. 105 und S. 121, der *lú-bàn-da* als „overseer of the perfume-makers“ interpretiert, ist durch das Fehlen von Parallelen einer solchen Funktionsbeschreibung im Girsu-Material wohl die Deutung von *Lú-bàn-da* als Personenname vorzuziehen und daher vielleicht sogar mit der aus Girsu bezeugten Person zu identifizieren.

### Text Nr. 233

Vs.	<i>x-a-bé</i> <i>na-bé-a</i> [... / <i>ù-na-du<sub>11</sub></i> (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	<i>lú-DIB nu-m[a]?-ab-šúm-mu</i> (1 Zeile unbeschrieben)

„Folgendermaßen *x-a-bé*. [(Zu PN sprich): ...]. Die Kriegsgefangenen hat er mir noch nicht übergeben.“

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines Fragment eines vermutlich quadratischen Tontäfelchens. Jeweils zwei Zeilen sind auf Vorder- und Rückseite erhalten. Auf der Oberfläche bestehen stellenweise Erosionen, die einige Grapheme beschädigt haben. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an filigranen Füllkeilen ausgeführt. Der Duktus wurde auf der Rückseite graduell reduziert. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: III**

**1:** Das initiale Namenselement ist gestört und nur schwer zu identifizieren sowie zu interpretieren. Es entspricht dem zweiten unter Labat, Manuel (<sup>5</sup>1976) Nr. 486 (GIGIR), aufgeführten Zeichen, hat aber keine prosopographische Entsprechung im sargonischen Onomastikon Girsus und darüber hinaus. S. a. Anhang 1, Seite 550.

**Rs. 1':** Mit Klengel, RIA 6 (1983) 243, lies lú-dab „Kriegsgefangener“. Die Kategorie lú-dab, bewaffnete und im Kampf gefangene Gegner, ist evident von der deportierten Bevölkerung nam-ra(-ak) (vgl. Nr. 53 I 6. II 8) zu differenzieren.

**Text Nr. 234**

Vs. [(x)-x]-ĝu<sub>10</sub>  
 ù-[na]-du<sub>11</sub>  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ka-ke<sub>4</sub>  
 [n]a-bé-<sup>r</sup>a<sup>r</sup>  
 (Rest zerstört)

Rs. (Anfang zerstört)

1' <sup>r</sup>GÁN<sup>r</sup> šub-šu[b-ba]  
 GÁN a-sĪLA <sup>d</sup>Ba-Ú  
 ì-n[a-x] nu-ù-še  
 (Raum von etwa 2 Zeilen unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer kleinen einkolumnigen Tontafel. Die untere Hälfte ist zerstört. Im Bereich der Ränder und Bruchkanten ist die Tafel erodiert und kleinere Fragmente sind von der Oberfläche abgebrochen. Die Keilschriftzeichen wurden kalligraphisch, leicht gelängt ausgeführt und mit einer sehr hohen Anzahl sehr feiner und filigraner Füllkeile dekoriert. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus: III**

**1:** Aufgrund von eingangs fehlenden Zeichenspuren ist eine Rekonstruktion der Zeile nicht mehr möglich. Im Hinblick auf die Adressaten weiterer Briefe aus dem sargonischen Textkorpus von Girsu können für die Rekonstruktion zwei Autonyme jeweils mit angehängtem Possessivpronomen der 1. Prs. Sg. /ĝu<sub>10</sub>/ herangezogen werden: Einerseits lugal-ĝu<sub>10</sub> „mein Herr/mein König“ (vgl. ITT 1, 1170, 3; STTI 73, 3; rekonstruiert in RTC 83, 0 und STTI 102, 3), andererseits Al-la-ĝu<sub>10</sub> „mein Alla“ (ITT 1, 1119, 3; 5, 6742, 3; RTC 84, 3). Die Raumverhältnisse lassen beide Lesungen zu.

**Rs. 1':** S. Kommentar Nr. 202 ad I 1'. 3'.

**Rs. 2':** S. Kommentar Nr. 204 ad Rs. II 6.

**Rs. 3':** Gemäß der Größe der Lücke ist ein weiteres, eher schmales, nicht mehr zu identifizierendes Zeichen zu erwarten.

Nachstehend ist eine weitere, aber negierte Verbalform vorhanden. Die Pleneschreibung der Negation (Jagersma, DGS [2010] 26) ist kein singuläres Phänomen, sondern auch in den Verbalformen nu-ù-diri (DAS 344, 2. 5), nu-ù-dab<sub>5</sub> (ITT 2, 5775 Rs. 6') und nu-ù-ta-zi (Nr. 166 Rs. 5'; neben der orthographischen Variante nu-ta-zi STTI 147, 29 und ITT 2, 5810(R)) zu beobachten. Sicherlich bildet še-g „to allow“ (Jagersma, DGS [2010] 552 ad (2)) bzw. „to be willing, agree“

(Ozaki/Sigrist, BPOA 1 [2006] S. 534) sowie „être d'accord“, akk. *magārum* (Sigrist, Fs. Leichty [2006] 396 ad iii 9) die verbale Basis. Vgl. auch die Belege BPOA 1, 382 Rs. 3 (lú nam-NE.RU-ma-bé šu ti-ĝe<sub>26</sub>-dè nu-un-še), FAOS 19, 61 Ad 18 ad 14 (PN nu-še, „Er hat (dies) verweigert“) und TCS 1, 121: 6–9. Dieser Beleg wurde von Jagersma, DGS (2010) 552 ad (2) glossiert: a-na-ša-àm / Ur-<sup>d</sup>Làma-ke<sub>4</sub> / ú gu<sub>7</sub>-dè / nu-ub-še-ge „Why does Ur-Lama not allow them to graze?“. Da nu-un-še in der Regel mit Partizip und Direktiv konstruiert wird, welche hier fehlen, und mit den noch sichtbaren Zeichenspuren nicht verbunden werden können, ist eine Rekonstruktion der Verbalform(en) bislang unsicher.

### Text Nr. 235

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[x] <sup>r</sup> dNin <sup>r</sup> -[...] [x]+18(iku)(1(bùr)) GÁ[N] [Á?]-kal-le [x]+18(iku)(1(bùr)) GÁN
5'	[Še]š-kur-r[a] [GÁ]N-[g]u <sub>4</sub> ar-gub- <sup>r</sup> ba <sup>r</sup>
<hr/>	
Rs.	[šu+níĝin? x?]+1233?(iku)(1(šár)+ <sup>r</sup> 8(bùr)? <sup>r</sup> +1(èše)+3(iku))+[x? GÁN?] [x?] <sup>r</sup> ù <sup>r</sup> -[...] [lug]al?-ĝu <sub>10</sub> [U]r- <sup>d</sup> Ut <sub>u</sub> -ke <sub>4</sub> ? [na]-bé- <sup>r</sup> a <sup>r</sup>
5	[(x) GÁ]N ki- <sup>r</sup> duru <sub>5</sub> <sup>r</sup> [x La]gaš <sup>ki</sup> - <sup>r</sup> a <sup>r</sup> [...] (Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die Randbereiche sind durch Erosionen, Abriebspuren und dem Herausbrechen von Kleinstfragmenten sehr stark gestört. Auch die restliche Oberfläche ist stellenweise erodiert. Der Ton der Vorderseite ist vergleichsweise dunkel. Die Oberfläche der Vorderseite wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, infolgedessen sind die einstmals scharfen Zeichenkonturen aufgeweicht, Pinselspuren vom Auftrag der Glasur sind noch sichtbar. Die Keilschriftzeichen wurden kalligraphisch, leicht gelängt und mit einer sehr hohen Anzahl an sehr feinen und filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

### Duktus: III

**3':** Das Zeichen LI wurde höchst kalligraphisch mit mindestens 16 Winkelhakenpaaren versehen. Zur Person Á-kal-le (im Kontext von Feldern) s. a. CT 50: 181, 2 (zusammen mit Šeš-kur-ra vgl. Vs. 7); STTI 173 Rs. 1' und STTI 182 IV 5'.

**5':** Zur Person s. Kommentar Nr. 57 ad Rs. II 5'–6'.

**6':** Dieser Feldername begegnet noch zwei weitere Male im Korpus der sargonischen Texte aus Girsu. In den Textstellen CT 50: 181 Rs. 5 und STTI 173 Rs. 2' ist das Gebiet stark mit den

Personen Á-kal-le und auch Šeš-kur-ra verbunden, die offensichtlich Felder in dem Gebiet ar-gub-ba besaßen und diese bewirtschafteten. Die Gemarkung bestand gemäß CT 50: 181 Rs. 4 aus einer Fläche von 4842 iku, d. h. etwa 17,43 km<sup>2</sup>. Die hauptsächlich irrigierten Felder (GÁN ki-duru<sub>5</sub>) wurden von einem kleinen Kreis an Personen kultiviert (s. CT 50: 181). Zu ki-duru<sub>5</sub> s. u. a. Yang, PPAC 1 (1989) 151–153.

7': Erosionen haben die Sichtbarkeit der Zahlzeichen stark beeinträchtigt, sodass die vorgeschlagene Lesung keineswegs gesichert ist.

**Rs. 1–4:** Der obere Teil der Rückseite mutet wie eine Briefeinleitungsformel an und ist trotz der untypischen Anordnung von Name und Verbalformen sicherlich auch als eine solche zu verstehen. Der sorgfältige, kalligraphische Duktus III, mit welchem dieses Dokument angefertigt wurde, kann möglicherweise als Indiz für einen akkadischen Hintergrund des Schreibers gewertet werden und stellt das Dokument in das Umfeld des akkadischen Königshauses bzw. der dem Regenten nahestehenden Beamtenschicht.

In Analogie zu den akkadischsprachigen Briefen, in denen der verbale Teil der Einleitungsformel den Personennamen voranstellt (*en-ma* PN<sub>1</sub> / *a-na* PN<sub>2</sub>) und nicht wie im Sumerischen den Anthroponymen folgt (PN<sub>1</sub> ù-na(-a)-du<sub>11</sub> / PN<sub>2</sub> na-bé-a), ist die Einleitung des Briefes mit der sumerischen Verbalform ù-[na-du<sub>11</sub>] möglicherweise entweder auf einen Schreiber zurückzuführen, der es gewohnt war, mit einer Verbalform einen Brief zu beginnen oder als ein Schreiberfehler zu betrachten. Bis auf das ausgelassene ù-na-du<sub>11</sub> in ITT 1261, 1 lassen sich aber derartige Fehler in diesen offiziellen Dokumenten in der Regel nicht nachweisen.

Ferner implizieren die kalligraphische Schrift und die Anrede des Adressaten (lugal-ĝu<sub>10</sub>), die an den König selbst oder vielleicht an einen Offiziellen gerichtet war, sowie die Erwähnung des Toponyms Lagaš, dass dieses Dokument wohl ursprünglich als Brief konzipiert wurde. Ein Personennamenname ist hinsichtlich der Beleglage auszuschließen, vgl. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 89, mit Kienast/Volk, FAOS 19 (1995) 79 ad Gir 10.

Die Verbalform in Rs. 1 muss nicht zwingend mit der Briefeinleitung ù-na(-a)-du<sub>11</sub> korrespondieren, da diese sich ebenso auf die auf der Vorderseite vorgenommene Aufstellung von Feldern beziehen kann. Die Raumverhältnisse würden auch eine negierte Form, beispielsweise [nu?]-ù-[...], in diesem Fall zulassen.

**Rs. 3:** Der Absender des Briefes Ur-<sup>d</sup>Utu begegnet ebenfalls in dem Brief ITT 5, 9309, 1 bezüglich Ernteeinnahmen. Die Rekonstruktion des Anthroponyms ist daher weitgehend gesichert.

**Rs. 5–6:** An den jeweiligen Bruchkanten sind die zwei gebrochenen Keilköpfe des Zeichens A noch deutlich zu erkennen. Vgl. dazu auch Rs. 4.

**Rs. 5:** Die Rekonstruktion erfolgte gemäß CT 50: 181 Rs. 4–5. Daraus lässt sich ableiten, dass große Flächen des Gebietes GÁN-gu<sub>4</sub> ar-gub-ba aus ki-duru<sub>5</sub>-Land, also irrigierten Feldern, bestanden.

### Text Nr. 236

Vs.	[1 pi]saĝ š[u]
	[1 p]isaĝ kur[ušda]
	1 pisaĝ àga-[ús]
	1 pisaĝ KA šu-du <sub>8</sub> -a
5	1 pisaĝ x-[...] lugal-x-[(x)]
	ᵀ1 pisaĝᵀ im A-k[à]-ᵀde <sup>ki</sup> -ᵀtaᵀ [DU-a]
Rs.	1 pisaĝ x [...]
	1 pisaĝ udu? x [...]

- 1 pisaĝ KASKAL  
 2 pisaĝ kuš uru-ta ʿè-aʿ  
 5 2 [pisaĝ] túg uš-[bar?]

---

šu+níĝin 13 [pisaĝ]  
 (Rest unbeschrieben; oberflächliche Ritzspuren)

„1 Korb: aktuelle Angelegenheiten<sup>?</sup>. 1 Korb: Mäster. 1 Korb: àga-ús. 1 Korb: Angelegenheiten<sup>?</sup> der Gefangenen. 1 Korb: [...]. 1 Korb: Tafeln, die aus Akkade [zurückgekommen sind]. 1 Korb: [...]. 1 Korb: Schafe<sup>?</sup> [...]. 1 Korb: Reisen. 2 Körbe: Häute, die aus der Stadt herausgegangen sind. 2 [Körbe]: Textilien der Weberei<sup>?</sup>. Insgesamt: 13 [(Tafel-)Körbe].“

### Kommentar:

**Tafelform und-zustand:** Nahezu vollständig erhaltene einkolumnige, hochformatige Tontafel. Das Tafelformat ist leicht gestaucht. Die Oberfläche der gesamten Tafel ist erodiert, dunkel verfärbt und insbesondere an den Rändern stark abgerieben. Kleinere Fragmente sind von der Oberfläche der Vorder- und Rückseite abgebrochen. Die Tafelvorderseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die die einstmaligen scharfen Zeichenkonturen aufgeweicht hat. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer graduell reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen wurden unregelmäßig gestaltet. Unterhalb des Summenvermerks sind oberflächlich noch dünne Ritzlinien erkennbar, die das Zeichen DU bilden könnten.

Ähnliche Zusammenstellungen von Tafelkorb-Etiketten finden sich in ITT 1, 1425 und ITT 2, 4690.

### Duktus: I–II

1–4: Parallel ITT 1, 1425, 1–4.

1: Foster, ZA 72 (1982) 16–17, interpretiert den Terminus pisaĝ šu als den Korb, in dem aktuelle, noch zu bearbeitende oder noch nicht abgeschlossene Vorgänge abgelegt wurden.

4: Möglicherweise ist die Deutung des Logogramms KA als inim „Angelegenheit“ der Interpretation von Foster, ZA 72 (1982) 17 ad (11), als „Officer in Charge of Pledges“ vorzuziehen. Seine Diskussionsgrundlage, die Funktionsbezeichnungen oder Titel ka-zì „flour officer“ und ka-ki „land registrar“, lassen sich für das sargonische Textmaterial Girsus nur unzureichend nachweisen. Ka-zì ist nicht bekannt, ka-ki hingegen begegnet in ITT 2, 4659(R); STTI 62, 8 und STT2 L. 9457 I 3', ist dort vermutlich aber jeweils als Anthroponym zu verstehen. Ferner fehlt Evidenz für den von Foster abgeleiteten Titel KA. Das Vorliegen des in Nr. 11 ad Rs. 6 diskutierten Gebäudeteils KA ist sicherlich in diesem Kontext auszuschließen.

Für eine ausführliche Diskussion der kontextbezogenen Interpretationen des Wortfeldes šu-du<sub>8</sub> s. Tonietti, ZA 100 (2010) 69–73, und Lehmann, AOAT 430 (2016) 294 ad 1004. Im vorliegenden Fall ist wohl eine Übersetzung „to take charge of“ oder „to take; to capture“ anzusetzen (vgl. ITT 5, 6710, 3). Anders interpretiert Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 84, šu-du<sub>8</sub>-a im Zusammenhang der Naram-Suen-Inschrift RIME 2.1.4.2 als „bereithalten“<sup>?</sup> und verweist in Anm. 510 auf weiterführende Literatur.

5: Die vor der Bruchkante befindlichen Zeichenreste lassen sich nur noch unbefriedigend zuordnen. Die Tatsache, dass die Rückstände Graphemen der BI-Zeichengruppe, also kaš, bappir oder šim, entsprechen können, rückt den Tafelvermerk in den Kontext der Archivierung von Viktualien. Eine solche Archivierung ist u. a. mit ITT 2, 4690 II 8'. 10'. IV 3' für Brot, Fisch oder auch



Mehl überliefert. Eine weitere Rekonstruktionsmöglichkeit besteht mit der Lesung des Zeichens als báḥar, also die Inventarisierung von Töpferwaren oder Angelegenheiten, die den Töpfer direkt betrafen (z. B. analog zu kurušda in Vs. 2). Ob mit lugal-x ein Anthroponym (vielleicht Lugal-r[a]?) oder eine Regens-Rectum-Verbindung x lugal-x vorliegt, lässt sich nicht mehr entscheiden.

**6:** Die Verbalform wurde nach RTC 85, 3–4 sowie den strukturell vergleichbaren Etiketten ITT 1, 1425, 6; 2, 4690 I 4' (1 pisaḡ níḡ A-kà-dè<sup>ki</sup>-ta DU-a) ergänzt, s. a. Foster, ZA 72 (1982) 16–17.

**Rs. 2:** In Analogie zu ITT 2, 4690 II 1' (1 pisaḡ áb an[še . . .]) und II 2' (1 pisaḡ anše-BAR.AN g[i<sub>4</sub>-a]) wurde die Lesung udu? x gewählt, da offensichtlich auch für die Archivierung der Abrechnungen und Listen von Großvieh Tafelkörbe angelegt wurden. Dass bisher noch keine Etiketten bezüglich Kleinvieh (Capra- und Ovisarten) vorliegen, ist vermutlich auf die begrenzte Beleglage zurückzuführen. Die Zeichenreste passen evtl. zu guk[kal]. Allerdings bleibt aufgrund des fehlenden, charakteristischen Winkelhakens, der an die untere rechte Ecke des Zeichens UDU antritt, diese Wiedergabe spekulativ. Vgl. auch Foster, ZA 72 (1982) 14.

**Rs. 4:** In ITT 2, 4690 II 6' ist der Export von Kupfer (1 pisaḡ uruda uru-t[a] è-a) mit der gleichen Phrase beschrieben. Zum administrativen Vermerk uru-ta è-a vgl. auch Nr. 170, 4; ITT 2, 2978(R) (Schafe); Nr. 186 Rs. 2; ITT 2, 3013(R); RTC 101 Rs. 8; STTI 107 Rs. 3'; STTI 140, 11 (Edelmetall, insbesondere Bronze).

**Rs. 5:** Die Ergänzung uš-[bar] ist nicht gesichert. Im Hinblick auf die Archivierung von Angelegenheiten, die Textilien betreffen, s. a. ITT 2, 4690 III 3'. 12'; Foster, ZA 72 (1982) 14.

### Text Nr. 237

Vs. I	[x.x.x x]+1(c) 1/2(c) sila [x] gur-[saḡ-ḡ]ál [É]-zi [x.x?]+1.3 3(c) sila 1/3(c) <sup>ša</sup> gur [É]-mes-ki-du <sub>10</sub>
5	[x]+4.1.1+[x x] sila [x] gur É-k[i-gal?-l]a [x] lá 0.0.2 [x] sila [(x)] gur [É-ki?-á]ḡ [x.x].3 3(c) sila [x <sup>s</sup> ] <sup>a</sup> gur
10	[. . .] x (wenige Zeilen zerstört)
Vs. II	55(5x10+5).0.2 2(c) sila 10(c) giḡ <sub>4</sub> gur É-téš 15.2.5 5(c) 1/2(c) sila gur É-an-né
5	11.1.4 3(c) sila gur 50(c) giḡ <sub>4</sub> gur É-me-te 12.0.2 2(c) sila 2/3(c) <sup>ša</sup> gur É-ḡeštin-SUD
9	šu+níḡin 240(4x60) še g[ur-x-x] (wenige Zeilen zerstört)
Vs. III	66(iku)(3(bùr)+2(èše)?)+x+1/2(iku)+1/4(iku) GÁN Ur- <sup>d</sup> Inanna 153(iku)(8(bùr)+1(èše)+3(iku))+[x?] GÁN

		Ur- <sup>d</sup> x [(x)]
	5	122(iku)(6(bùr)+2(èše)+2(iku))+[x] GÁN Ur-diĝir- <sup>r</sup> du <sub>10</sub> ?
		599(iku)(3(bur'u)+3(bùr)+5(iku))+[x GÁN] Ur- <sup>r</sup> d[x] 540(iku)( <sup>r</sup> 3(bur'u)))+[x GÁN] (wenige Zeilen zerstört)
Rs. I		(wenige Zeilen zerstört)
	1'	[.....] Ur-[.....]
	3'	šū+níĝin 4320(iku)(4(šár)) G[ÁN] ki-[x (x)] 12 1/2 ma-n[a] 2 1/2 giĝ <sub>4</sub> kù-babbar
	5'	Lugal- <sup>r</sup> ki?/DI?? 8 2/3 <sup>ša</sup> ma-na 3 giĝ <sub>4</sub> igi-6(c)-ĝál Lugal-níĝ- <sup>r</sup> zu <sup>r</sup> 21 1/2 m[a-na] 3 1/2 giĝ <sub>4</sub> (wenige Zeilen zerstört)
Rs. II	1'	[x ma-n]a <sup>r</sup> 3? [.....] Luga[l-x-(x)] 26 ma-na igi-5(c)-ĝál 1 giĝ <sub>4</sub> 15(c) še Lugal-kù- <sup>r</sup> zu <sup>r</sup>
	5'	44(4x10+4) 2/3 <sup>ša</sup> ma-na 3 giĝ <sub>4</sub> SÁM+2 Lugal-téš 55(5x10+5) ma-na 6 1/2 giĝ <sub>4</sub> Lugal-ma-DU 15 1/3 <sup>ša</sup> ma-na 2 giĝ <sub>4</sub> SÁM+2 (wenige Zeilen zerstört)
Rs. III	1'	[...] x [x] <sup>r</sup> 2/3 <sup>[ša]</sup> ma-[na x]+1 giĝ <sub>4</sub> 15(c) še [Lu]gal- <sup>d</sup> En-[lí]l-le [x m]a-na [x gi]ĝ <sub>4</sub>
	5'	[Luga]l-lú- <sup>r</sup> du <sub>10</sub> ? (1 Zeile unbeschrieben) [šū+níĝin x] gú [...] k]ù-babbar [...] -ú [...] -gal
	10'	(1 Zeile unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitgehend erhaltene dreikolumnige Tontafel. Der obere und der rechte Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche ist im Bereich der Bruchkanten und Ränder und insbesondere im Bereich von Vs. I stark abgerieben. Der Großteil der Oberfläche von Vorder- und Rückseite wurde mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen wurde dadurch jedoch kaum beeinträchtigt. Geringfügige dunkle Verfärbungen der Oberfläche bestehen auf Vorder- und Rückseite. Die Keilschriftzeichen wurden tief, ordentlich,

mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die parallel verlaufenden Zeilen wurden sehr dicht beschrieben. Die Zeilenabstände variieren leicht.

### Duktus: II

Die Annahme, dass es sich bei vorliegender Tafel um eine Schülerübung handelt, kann durch den parallelen Aufbau und die Aufgliederung in drei kohärente Abschnitte, d. h. Übungseinheiten, plausibel erklärt werden. Eine ähnliche Struktur kann auf der Tafel STT2 L. 9454 nachvollzogen werden. Vgl. auch den Text MAD 1, 188, in dem der Schreiber bzw. Schüler Silberanteile mit *DIĜIR*-Namen im Wechsel notierte (s. dazu auch Kraus, HSS 67 [2021] 92–93). Zudem wurde kürzlich die Schülertafel IM 205090 durch Al-esawee/Alezzi, JCS 73 (2021) 3–8 veröffentlicht, die entsprechend Rs. I 4'–Rs. III 7' aufgebaut ist. Dass ein fortgeschrittener Schüler die vorliegende Tafel fertigte, wird durch die komplexen Berechnungen, die geradlinige Kolumnen- und Zeileneinteilung sowie die elaboriert ausgeführten Keilschriftzeichen unterstrichen. Die einzelnen Übungsabschnitte lassen sich wie folgt definieren:

1. I 1–II 9: Berechnung von Gerste im Hohlmaßsystem und Notation von Anthroponymen mit initialem Element  $\acute{E}$ –: n.n.n n(c) sila (še) gur(-saĝ-ĝál) /  $\acute{E}$ -x-x-x (analog L. 9454 I 1'–II 7');
2. III 1–Rs. I 3': Berechnung von Feldflächen verschiedenster Größen und Notiz von Personennamen der Struktur  $Ur^{-d}x$ : n(iku) GÁN /  $Ur^{-d}x-x$  (analog L. 9454 III 1'–Rs. I 5');
3. Rs. I 4'–Rs. III 7': Berechnung von Gewichtseinheiten, die für die Notation von Metallen eingesetzt wurden, unter Berücksichtigung komplizierter Bruchrechnungen sowie Wiedergabe von Namen, die mit dem Element Lugal- eingeleitet werden: n ma-na n giĝ<sub>4</sub> igi-n(c)-ĝál (kù-babbar) / Lugal-x-x;
4. Rs. III 8'–10': Kolophon (fragmentiert).

**I:** Aufgrund der vollständig erhaltenen Anthroponyme in Vs. II sowie im parallelen Text STT2 L. 9454 I 4'–II 7' können die fehlenden initialen Namenselemente am Zeilenanfang mit  $\acute{E}$  ergänzt werden.

**I 4:** Die Kurzform  $\acute{E}$ -mes erscheint z. B. in OSP 2, 96 and 97 II 10; 174, 3 oder CUSAS 35, 261, 7; 497 Rs. I 1. In STT2 L. 9454 I 4' kann der akephale Name [...]ki-šár sehr sicher als [ $\acute{E}$ -mes]-ki-du<sub>10</sub> vervollständigt werden.

**II 4:** Der in STT2 L. 9454 II 5' als Ma?-an-ni transliterierte Personennamen sollte wie hier eher  $\acute{E}$ -an-né gelesen werden.

**II 8:** Vgl. ITT 2, 4621(R) und STT2 L. 9454 II 7' ( $\acute{E}$ -ĝeštin-[SUD]); s. a. Foxvog, Fs. Draffkorn Kilmer (2011) 70 (präsargonisch „Temple filled with Grapevines“) und Balke, Dubsar 1 (2017) 133.

**Rs. II 3':** Die Notation igi-5(c)-ĝál folgt üblicherweise der Einheit giĝ<sub>4</sub>, da sie einem Fünftel Schekel entspricht.

**Rs. II 4':** Vgl. CT 50: 172, 52; DAS 343, 3; ITT 2, 5758, 1; RTC 127 IV 10'; weitere Belege s. Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968) 467; Andersson, Kingship (2012) 356.

**Rs. I 7':** Der PN Lugal-nig2-zu begegnet auch in der Schülertafel IM 205090 I 6 (vgl. JCS 73, 4).

**Rs. II 4':** Dieses Anthroponym ist ebenfalls in der Schülertafel IM 205090 I 2 nachgewiesen (vgl. JCS 73, 4).

**Rs. II 8':** Zur Schreibweise des Anthroponyms s. a. Andersson, Kingship (2012) 360, sowie Balke, Dubsar 1 (2017) 253–254.

**Rs. III 5'**: S. a. Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968) 468; Andersson, Kingship (2012) 359–360; Balke, Dubsar 1 (2017) 253 ad 765 mit alternativem Lesungsvorschlag neben „König, der Gutes für den Menschen bewirkt“ als „der König (ist) ein guter Versorger“.

**Rs. III 8'–9'**: Möglicherweise enthielt der fragmentarische Kolophon den Namen und evtl. Titel des Schreibers bzw. Schülers, der die Tafel fertigte.

### Text Nr. 238

#### Fragment A

- Vs. I' (Anfang zerstört)  
 1' [nám]-engar  
 [šu]š<sub>x</sub>([ŠE+N]ĀM)  
 [PA]-NÁM-ŠĪTA  
 išib-[è]š([A]B:ME)  
 5' [GAL.BAD×DIŠ]  
 (Rest zerstört)
- Vs. II' (Anfang zerstört)  
 1' nám-en[gar]  
 šu[š<sub>x</sub>](ŠE+NÁ[M])  
 PA-NÁM-ŠĪTA  
 išib-èš(AB:ME)  
 5' GAL.BAD×DIŠ  
 [e]n:IB  
 (Rest zerstört)
- Vs. III' (Anfang zerstört)  
 1' P[A-NÁM-ŠĪTA]  
 iš[ib]-èš(AB:M[E])  
 GAL.ʽBAD×DIŠʽ  
 en:I[B]  
 (Rest zerstört)
- Rs. (soweit erhalten, unbeschrieben)

#### Fragment B

- Vs. I' (Anfang zerstört)  
 1' [. . . . .]  
 [kí]ggal([GAL].UKKIN)  
 [ti]ru([GA]L.TE)  
 [gal]-sukkal
- Vs. II' (Anfang zerstört)  
 1' [kíggal(GAL.UKKIN)]  
 ti[ru](GA[L.TE?])  
 g[al]-sukkal  
 (Rest zerstört)
- Rs. (zerstört)

**Kommentar:****Tafelform und -zustand:**

**Fragment A:** Kleines dreikolumniges Fragment einer mehrkolumnigen, relativ massiven Tontafel. Die gesamte Oberfläche ist in einem sehr guten Zustand. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden sehr ordentlich mit stimmigen Proportionen ausgeführt. Die einzelnen Zeichen weisen einen eher „archaisch“ wirkenden Charakter auf. Die Zeilen wurden sehr regelmäßig gestaltet.

**Fragment B:** Sehr kleines Fragment, das nicht direkt an Fragment A angeschlossen werden kann. Zwei Kolumnen sind noch erhalten. Die Oberfläche der Rückseite ist zerstört, war aber vermutlich in Analogie zu Fragment A unbeschrieben. Die Ausführung der Keilschriften und Zeilen entsprechen Fragment A.

Die Ausführung der Schrift sowie die Beschaffenheit des Tons können als Indiz herangezogen werden, dass die hier zusammengestellten Fragmente A (AOTb 324) und B (AOTb 325) zwar nicht direkt zusammengefügt werden können, aber von einer Tafel stammen. Die Tatsache, dass verschiedene Graphemfrequenzen in den drei erhaltenen Kolumnen regelmäßig wiederholt werden, rückt die Entstehung dieser Tafelfragmente in den Kontext der Schulausbildung. Die einzelnen erhaltenen Zeilen entsprechen den Einträgen 8–13 (Fragment A) und 16–18 (Fragment B) der lexikalischen Liste ED Lú A (vgl. MSL 12 [1969] 10–11; Veldhuis, *Cuneiform Culture* [2011] 75–76; ders., *GMTR* 6 [2014] 72–76; Kraus, *HSS* 67 [2021] 139–141). Mit dem Prisma Erm 15000 (VN 6; Schileico, *ZA* 29 [1914] 78–84; Kraus, *AOAT* 460 [2020] 263–273; ders. *HSS* 67 [2021] 35–37), das dem énsi Lugal-ušungal zugeordnet werden kann, ist eine weitere Abschrift der Liste ED Lú A in Girsu belegt.

**Duktus:** II

**Text Nr. 239**

Vs. I	[ <sup>d</sup> Utu-zi?] [ <sup>d?</sup> Š]eš-[...] ] [ <sup>d</sup> Inan]na-ur-saĝ «x x x»(Rasur?)
5	Igi-zi Igi-bar Igi <sup>d</sup> Utu-šè A-tu <sup>d</sup> Utu-zi
10	<sup>d</sup> Šeš-ĤI/UD?- <sup>r</sup> kam <sup>r</sup> <sup>d</sup> Inanna-ur-saĝ <sup>l</sup>
Vs. II	[ <sup>d</sup> Utu-zi?] [ <sup>d</sup> Šeš-[...] ] <sup>r</sup> d <sup>r</sup> Inanna-u[r-saĝ] <sup>r</sup> Igi <sup>r</sup> -z[i]
5	Igi-[bar] Igi <sup>d</sup> rUtu <sup>r</sup> -šè A-tu Igi-zi A-tu

Rs. (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene rechteckige, zweikolumnige Tontafel. In die rechte obere Ecke konnte das Fragment AOTb x<sub>3</sub> eingefügt werden. Die Seitenränder sind vergleichsweise breit gestaltet. Die Oberfläche der Vorderseite ist insbesondere an den oberen Rändern und im Bereich der Bruchkanten abgerieben. Stellenweise treten dunkle Verfärbungen auf. Die Oberfläche der Rückseite ist unbeschrieben und sehr aufgeraut.

Die Schriftzeichen können mindestens zwei verschiedenen Händen zugeordnet werden: Die Grapheme von Vs. I 1–8 wurden sehr ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt und können vermutlich dem Lehrer bzw. einer Person, die den Text vorgeschrieben hat, zugeordnet werden. Diese Zeilen wurden in Vs. II 1–7 von einem eher unerfahrenen Schreiber, wahrscheinlich einem Schüler, in einer sehr unsicheren, noch un gelenkten, tief eingedrückten Schrift abgeschrieben. Die Proportionen der Keilschriftzeichen sind eher unstimmgig, die Anzahl der Füllkeile ist vergleichsweise hoch. Ein weiteres Mal wurde der Text in Vs. I 9–11 und II 8–9 unter Auslassung der Zeilen I 6–7 (Igi-bar und Igi-<sup>d</sup>Utu-šè) wiederholt. Die Zeichen sind ebenfalls sehr un gelenkt und tief, unproportioniert und einfach gestaltet. Auch hier ist die Anzahl der Füllkeile vergleichsweise hoch. Diese lassen sich ebenfalls auf das Werk eines Schülers zurückführen. Die Linierung der Tafel ist sehr unregelmäßig und asymmetrisch ausgeführt.

**Duktus:** Vs. I 2–8: II; Rest: I

**I 1. II 1:** Die Zeilen wurden gemäß I 9 ergänzt.

**I 4:** Die Zeile wurde vermutlich radiert. Die wenigen Zeichenreste lassen sich keinen Graphemen zuordnen. Da in den folgenden Zeichensequenzen diese Zeile nicht mit berücksichtigt wurde, scheint sie vermutlich direkt (vom Lehrer) getilgt worden zu sein.

**Text Nr. 240**

Vs. (1 Zeile unbeschrieben)

---

AŠ GIĜ<sub>4</sub> ANŠE ʽGIĜ<sub>4</sub> ANŠEʽ  
 [A]Š GIĜ<sub>4</sub> ANŠE AŠ GIĜ<sub>4</sub> AN[ŠE]  
 ĜIŠ É ŠUL KA ba-an-šub  
 [x-x-(x)]-x-ta-tùm  
 5 [x-x]-da-ĝál  
 (Rest zerstört)

Rs. (Spuren)  
 Lú-x-AB-[x]

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, linsenförmige Tontafel. Der linke untere Bereich der Tafel ist zerstört. Ein Teil des oberen rechten Randes ist stark abgerieben. Die restliche Oberfläche der Vorderseite ist in einem guten Zustand. Die Oberfläche der Rückseite ist weitestgehend unbeschrieben, oberflächliche Linien und Zeichenreste sind noch erkennbar. Die Keilschriftzeichen wurden sehr sorgfältig mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Auf eine Linierung der Vorderseite wurde verzichtet.

**Duktus: II**

**3–5:** Im Gegensatz zu der in den ersten beiden Zeilen praktizierten repetitiven Wiedergabe von Zeichenfolgen, scheinen in diesen Zeilen Verbalformen geübt worden zu sein.

**5:** Kann die Form zu [i]-da-ġál ergänzt werden?

**Rs. 1:** Eine sehr oberflächliche Beschriftung, ein Personenname, vielleicht der des Schreibers, sowie zwei parallel verlaufende Linien wurde auf der Rückseite diagonal zum Schriftverlauf der Vorderseite angebracht. Die ausgefranzten Ränder und die Oberflächlichkeit der Eindrücke lassen auf eine nachträgliche Notiz in den schon leicht angetrockneten Ton schließen.

Das zwischen den beiden identifizierbaren Zeichen vorhandene sehr schmale Graphem könnte das Zeichen AN, allerdings in einer sehr reduzierten und miserablen Ausführung, darstellen, sodass sich vielleicht der Name zu Lú-<sup>[dʔ]</sup>Ab-[úʔ] (vgl. ITT 2, 4641(R); MVN 15, 381,1; RTC 96 I 11'; RTC 102 Rs. II 3; RTC 138 Rs. 1; STTI 145, 4) sehr unsicher ergänzen lassen könnte. Weitere Rekonstruktionsmöglichkeiten hält das Onomastikon Girsus für diese Zeichenkombinationen nicht bereit.

**Text Nr. 241**

Vs. I'	[I-d]u-lul [I-sú]- <sup>a</sup> GÍD [I-ku <sub>8</sub> ]-núm [I-du]-lul
5	[I-s]ú- <sup>r</sup> aGÍD <sup>ʔ</sup> (Rest zerstört)
Vs. II'	<sup>r</sup> I-du-l[ul] I-sú- <sup>a</sup> rGÍD <sup>ʔ</sup> I-ku <sub>8</sub> -n[úm] I- <sup>r</sup> du <sup>ʔ</sup> -[l]ul
5	I-sú- <sup>a</sup> rGÍD <sup>ʔ</sup> <sup>r</sup> I-ku <sub>8</sub> -n[úm] (Rest zerstört)
Rs.	(einige Keileindrücke vorhanden)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer vermutlich dreikolumnigen, linsenförmigen Tontafel. Das zweikolumnige, obere rechte Viertel ist noch erhalten. Die Oberfläche des Fragments wurde sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite aus konservatorischen Gründen mit einer Glasur bestrichen, infolgedessen ist die Lesbarkeit der Keilschriftzeichen eingeschränkt: Die Zeichenkonturen sind aufgeweicht. Pinselspuren sind insbesondere auf der Vorderseite erkennbar. Rasuren und verschiedene Keileindrücke, die vermutlich als Schreibübungen oder Kritzeleien klassifiziert werden können, überziehen die Rückseite. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig.

Die Keilschriftzeichen wurden in verschiedenen Qualitäten ausgeführt: Die Grapheme in Vs. I' 1–3 sind sorgfältig, recht tief, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen gestaltet worden. Aufgrund ihrer qualitätvollen Darstellung können sie einem erfahrenen Schreiber zugeordnet werden. Die Ausführung der restlichen Zeichen in Vs. I' 4–II' 6 wirkt hingegen noch sehr unsicher: Den Graphemen fehlt es an Präzision, und die Anordnung der einzelnen Keile (insbesondere der Füllkeile) zueinander ist nur in seltenen Fällen stimmig. Diese Zeilen können

einem noch sehr unerfahrenen, vermutlich noch lernenden Schreiber zugeordnet werden, der das von seinem Lehrer Vorgeschriebene als Schreibübung wiederholte.

**Duktus:** I' 1–3: II; Rest: I

Zum Format und zur Gestaltung von Schultafeln, in welchen Zeichensequenzen vom Lehrer oder einem erfahrenen Schüler vorgeschrieben wurden, s. Kraus, HSS 67 (2021) 11–12; Veldhuis, GM-TR 6 (2014) 14–15; Charpin, Reading and Writing (2010) 37–38.

Der vorliegende Schultext ist singular. Er gibt darüber Aufschluss, wie sumerische Schüler akkadische Personennamen gelernt haben, die sie gelegentlich schreiben mussten. Die akkadischen Namen wurden an das Sumerische angepasst, was wiederum verdeutlicht, dass diese nicht oder nur marginal verstanden wurden.

**I' 1:** *I-du-lul* ist ein Kurzname mit Silbenöffnung aus akkadisch *Idlul-ilum* „Er pries Gott“; vgl. auch ITT 1, 1456, 6; 2, 5858(R); RTC 143 Rs. I 5'.

**I' 2:** Üblicherweise wird der vorliegende Name *Issu-arik* („Sein Arm ist lang“) *I-sú-GÍD* geschrieben (vgl. u. a. BIN 8, 149, 9; CUSAS 13, 57,2 oder CUSAS 27, 139 Rs. 1). Der Deuter <a> wurde bei dem polyvalenten Zeichen GÍD(BU) für die Aussprache hinzugefügt. Diese Schreibvariante ist singular. S. a. Nr. 121, 6.

**I' 3:** Mit *I-ku<sub>8</sub>-núm* („Er war dauerhaft“) liegt die gängige Orthographie dieses Personennamens vor.

## Text Nr. 242

Vs.	[N]in-nu-nam-šita?-ga Nin-mu-DU-zu? Nin-KA-gi-na
Rs.	(unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu vollständig erhaltene, linsenförmige Tontafel. Im linken Randbereich ist die Oberfläche zerstört und die Bruchkante abgerieben. Die restliche Oberfläche ist in einem guten Zustand. Die Rückseite ist unbeschrieben. Die Keilschriftzeichen wurden verhältnismäßig tief, mit nur teilweise stimmigen Proportionen und einer reduzierten Anzahl an Füllkeilen gestaltet. Die Zeichen insbesondere in Vs. 1 verlaufen schräg nach rechts oben. Die Zeilen wurden sehr unregelmäßig und asymmetrisch ausgeführt. An den Zeilenenden und in der untersten Zeilenbegrenzung sind noch einige horizontal verlaufende Rillen, die vom Rohrstiel des Griffels stammen, zu erkennen.

**Duktus:** I–II

In dem vorliegenden Schultext wurden Personennamen mit dem initialen Element Nin- geübt. Vermutlich wurden diese Namen von der sogenannten NIN-Liste abgeschrieben (s. Lambert, Gs. Sachs [1988] 251–260 und Kraus, HSS 67 [2021] 53). Das Akkadezeitliche Prisma BM 86271 beginnt mit dem Eintrag NIN. Die darauf folgenden 143 Namen wurden jeweils mit dem Element Nin- eingeleitet. Die hier verzeichneten Anthroponyme fehlen jedoch in dieser ausführlichen Liste. Es ist daher zu überlegen, ob die Namen nicht einst in dem korrupten Teil der Tafel (V 6–16) vorhanden waren.

**1:** Zum Frauennamen Nin-nu-nam-šita vgl. Balke, Dubsar 1 (2017) 345, und Foxvog, Fs. Draffkorn Kilmer (2011) 89.



**Text Nr. 243**

Vs.	[...] x
	_____
	[... á]sal([A].TU.DU <sub>8</sub> .LIŠ)
	_____
3	[x (x)] x ZI-DA NU <sub>11</sub> .BU[R]. [LA] <sup>ki</sup> -a kur šu-šè gâ-gâ
	_____
5	x BI «x x»(Rasur) dub-ba 1(DIŠ) BI [x?] SUR/[B]I? ʽuruʽ ʽdʽUTU BA Unug <sup>ki</sup> -ta ʽBAʽ [x?] x ʽKIʽ/ʽDIʽʽ MU TAR
	_____
8	KAM ʽKIʽʽ
Rs.	(unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, linsenförmige Tontafel. Der Text ist in einer Kolumne, die etwa 1,5 cm vom rechten Rand mit einer vertikalen Linie begrenzt wird, angeordnet. Unüblicherweise sind die Zeilen nicht einzeln unterteilt, sondern in Einheiten zusammengefasst, die wiederum mit Linien voneinander getrennt wurden. Der linke Bereich des Randes ist zerstört, ein Fragment ist aus dem oberen rechten Bereich herausgebrochen. Die Oberfläche der Vorderseite ist erodiert und insbesondere in Vs. 5–7 stellenweise radiert. Die Keilschriftzeichen wurden in den bereits leicht angetrockneten Ton eingedrückt, folglich ist ihre Darstellung sehr oberflächlich. Die Grapheme wurden eher einfach, mit einer geringen Anzahl an Füllkeilen, lose ausgeführt. Die Zeilen sowie der Schriftfluss verlaufen sehr unregelmäßig.

Der Inhalt der Zeilen ist nur schwer zu interpretieren: Sie stammen vermutlich aus einem bisher unbekanntem literarischen Kontext (z. B. Vs. 3–4). Darüber hinaus sind einige Theonyme (z. B. <sup>d</sup>Utu in Vs. 6) und auch Toponyme (z. B. Unug<sup>ki</sup> in Vs. 6) im dritten und vierten Abschnitt der Tafel verzeichnet.

**Duktus: I**

**3–4:** Mitten in der Zeichensequenz NU<sub>11</sub>.BU[R.LA]<sup>ki</sup> für Lagaš<sup>ki</sup> wurde ein Zeilenumbruch vorgenommen. Eine solche Graphie ist unüblich.

In den beiden Zeilen ist ein Exzerpt aus einem bisher nicht bekannten literarischen Text enthalten: Lagaš<sup>ki</sup>-a kur šu-šè gâ-gâ „in Lagaš unterwirft er alle Fremdländer“. Ähnliche Passagen erscheinen in den Gudea-Zylindern A IX 24 (tukul-gu<sub>10</sub> šár-úr kur šu-šè gâr-gâr „My weapon ‘Mow-down-a-myrriad’ subdues all the lands“; RIME 3.1.1.7.CylA) sowie B VII 19 (ur-saĝ ĝiššár-úr mē-a kur šu-šè gâr-gâr „the warrior ‘Mow-down-a-myrriad’ who in battle subdues all the lands“; RIME 3.1.1.7.CylB).

**Text Nr. 244**

Vs.	[.....]
	ʽTARʽ
	ʽŠEŠʽ x
	ʽbaʽ-ʽta-e <sub>11</sub> [.....]

5     ba-ši-UD SAR x (x) [(x)]  
        (Rest unbeschrieben)  
 Rs.     (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Weitestgehend erhaltene, linsenförmige Tontafel. Die Rückseite ist unbeschrieben. Ein kleineres Fragment ist vom rechten Rand der Tafel abgebrochen. Im oberen linken Bereich der Tafel fehlt ein weiteres kleines Bruchstück. Die Oberfläche der Vorderseite ist abgerieben. Infolgedessen sind die Keilschriftzeichen meist nur noch sehr oberflächlich schwach erkennbar. Die Grapheme wurden ordentlich und tief ausgeführt. Die Anzahl der Füllkeile ist hoch. Die Zeilen verlaufen sehr unregelmäßig.

**Duktus:** I–II

4–5: Der Schüler scheint auf dieser Tafel Verbalformen mit den dimensional Infixen -ta („von“) und -ši („zu, nach“) geübt zu haben. Der Verbalstamm UD ist unklar.

**Text Nr. 245**

Vs.     (zerstört)  
 Rs.     (Spuren)  
        1'    [...] NE GI [(x)]  
            [...] N]E [(x)]  
            (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer linsenförmigen Tontafel. Ein kleiner Teil des oberen rechten Randes ist noch erhalten. Die Rückseite ist stark gewölbt. Die Oberfläche der Vorderseite ist vollständig erodiert, Zeichenreste sind kaum vorhanden. Der obere Bereich der Rückseite ist abgerieben, wenige Zeichenspuren sind erkennbar. Die Keilschriftzeichen wurden einfach, aber vergleichsweise ordentlich ausgeführt. Die Zeilen verlaufen unregelmäßig.

**Duktus:** I–II**Text Nr. 246**

Vs.     (Anfang zerstört)  
        1'    [...] LÚ  
        2'    [...] mu-na-tum<sup>?</sup> (über Rasur)  
            [...] é-<sup>r</sup>ta<sup>r</sup> x (über Rasur)  
 Rs.     [...] x NA LA BU (über Rasur)  
        [...] KAS<sub>4</sub>.KAS<sub>4</sub> x (über Rasur)  
        [...] «<sup>r</sup>SAĜ/<sup>r</sup>KA<sup>r</sup> x» (Rasur)  
        [...] N[E] «<sup>r</sup>NE<sup>r</sup> x» (Rasur)  
        5    [...] <sup>r</sup>dEN<sup>r</sup> [N]E x  
            [...] x [...]  
            (Rest zerstört)

u. Rd. sipa-ne «x [x]»(Rasur)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer kompakten, rechtwinkligen Tontafel. Die untere rechte Ecke ist noch erhalten. Die Oberfläche der Tafel wurde nahezu vollständig radiert und direkt mit einer sekundären Beschriftung versehen. Auf die ursprünglich vorhandenen und später radierten Zeilenbegrenzungen wurde im weiteren Schreibprozess keine Rücksicht genommen: Die Schriftzeichen stehen teilweise zwischen zwei Zeilen (z. B. Rs. 2). Die Keilschriftzeichen sind vergleichsweise ordentlich, mit meist stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die auf dem unteren Rand angebrachten Schriftzeichen stehen entgegen der Fließrichtung des Textes auf dem Kopf.

**Duktus:** I–II

**Rs. 5:** Die Zeichen AN und EN sind ligiert.

**Text Nr. 247**

Vs. [(x)] x 40(4x10(c)) 4(c) 20(2x10(c)) 5(c)  
(Rasuren; einige Rückstände von Zahlen noch erkennbar)

Rs. [. . .] ʹ40(4x10(c))ʹ? 8(c) 20(2x10(c)) 7(c)  
«60(1x60(c)) . . . .»(Rasur)  
«. . . .»(Rasur) 20(2x10(c)) 5(c)  
«180(ʹ3x60(c)ʹ) 50(5x10(c))»(Rasur)

5 «60(1x60(c)) 10(c) 9(c)»(Rasur)  
«. . . .»(Rasur) ʹ5(c)ʹ  
(Rasuren)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, vollständig erhaltene Tontafel. Ecken und Ränder sind leicht abgerundet, die Rückseite ist gewölbt. Insgesamt wirkt die Tafel sehr unförmig. Die gesamte Oberfläche der Tafel wurde radiert. Einzelne Zeichenspuren, ausschließlich keilförmige Numeralzeichen, sind noch sichtbar, die meisten lassen sich nicht mehr interpretieren. In Vs. 1 und Rs. 1 sind die Zahlen noch recht gut lesbar. Die einzelnen Zeilen wurden sehr unregelmäßig in den Ton gedrückt.

Möglicherweise liegt eine Rechenübung oder eine Zählhilfe für administrative Zwecke vor.

**Text Nr. 248**

Vs. (9 Zeilen; keine Schrift)

Rs. (8 Zeilen; keine Schrift)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, nahezu quadratische, vergleichsweise stark gewölbte Tontafel.

Die Oberfläche ist sehr porös und mit keilförmigen Einkerbungen versehen. Es bleibt fraglich, ob damit Schriftzeichen oder bloß Musterungen vorliegen. Möglicherweise können diese Eindrücke auch von Netz-, Gewebe- oder Pflanzenstielabdrücken verursacht worden sein. Die einzelnen kurzen Striche sind unterschiedlich ausgerichtet, aber recht regelmäßig und sehr sorgfältig ausgeführt.

### Text Nr. 249

Vs. I (Anfang zerstört)

1' x-[...]  
[L]ú/[Lu]gal-<sup>r</sup>d<sup>x</sup>  
[x]-TAR-[x]  
[x]-<sup>r</sup>ta<sup>-</sup>mu  
5' Ur-mu  
[L]ú/[Lug]al-U.MAŠ/IGI  
[.....]

Vs. II (Anfang zerstört)

1' <sup>r</sup>LUL<sup>-</sup>[...]  
Ur-x-[...]  
<sup>d</sup>Ut<sup>u</sup>-UR?.DU  
Du-du  
5' NE-TUR  
Bàn-da  
Da-da

Rs. I NI-s[a<sub>6</sub>]  
dumu NÍĜ-kal-la  
<sup>r</sup>LA-sa<sub>6</sub>?-gal?  
<sup>r</sup>Ú.ŠIM<sup>r</sup>

5 BI?.BI  
<sup>r</sup>Ur-dam<sup>r</sup>  
L[ú-...]  
(Rest zerstört)

Rs. II [...]-x  
[...-z]i?  
[...]-saĝ  
[U]r?-š<sup>u</sup>-nu-ba?  
5 [U]r-TAR-<sup>d</sup>Ut<sup>u</sup>?  
[A]ma-NÍĜ-x  
[L]ú-kal-[la?]  
(Rest zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Untere Hälfte einer zweikolumnigen Tontafel. Die gesamte Tafeloberfläche ist in einem katastrophalen Zustand. Zusätzlich zu den an den Randbereichen und Bruchkanten bestehenden Erosionen wurde die gesamte Tafeloberfläche mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen. Die einstmaligen scharfen Zeichenkonturen sind infolgedessen aufgeweicht,

einzelne Zeichen sind bis zur Unkenntlichkeit zerstört, und Pinselspuren sind noch auf der Oberfläche sichtbar. Soweit beurteilbar, wurden die Zeichen sorgfältig, leicht gelängt und mit einer variierenden Anzahl an Füllkeilen ausgeführt (Rs. II 4: sehr wenig; Rs. I: sehr hoch). Die schmalen, parallel verlaufenden Zeilen wurden dicht beschriftet.

Es bestehen keine sicheren prosopographischen Verbindungen mit den anderen Dokumenten aus Girsu. Aufgrund des Fehlens jeglicher Personenkeile, familiärer oder institutioneller Zuordnungen (Ausnahme Rs. I 2) oder administrativer Vermerke sowie der Notiz von „Pseudo-Personennamen“ (z. B. Rs. II 4–5) erscheint eine Zuweisung des Dokuments als Schultext durchaus plausibel.

**Duktus:** II

**I 6':** Ob die Zeichensequenz U.MAŠ oder ein verschriebenes IGI vorliegt, bleibt fraglich.

**Rs. I 4:** Vgl. STT2 L. 9438 II' 4' und ITT 2, 4517(R).

### Text Nr. 250

Vs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....] 4 ʾdugʾ nu-[x-(x)] ʾkiʾ Ĝír-nun-t[a]-t[a] 240(4x60(c)) ʾkurʾʾ [....]
Rs.	270(4x60(c)+ʾ3x10(c)ʾ)+[xʾ ....] ki I-ta-ʾèʾ-[aʾ]-t[a] Lugal-[x] [x]-x
5	[....]-ʾNIʾʾ (1–2 Zeilen zerstört)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Fragment einer recht schweren, einkolumnigen Tontafel. Der untere Rand ist relativ breit und wurde glatt gestrichen. Die Rückseite ist vergleichsweise stark gewölbt. Die Tafeloberfläche ist insbesondere im Bereich der Ränder und Bruchkanten stark abgerieben. Die untere Hälfte der Rückseite ist zerstört. Die Keilschriftzeichen wurden in der Regel ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Ausnahmen bestehen mit Vs. 4' und Rs. 2, in denen der Schriftduktus reduziert ist. Die Zeilen verlaufen eher unregelmäßig.

Möglicherweise kann dieses Dokument trotz bzw. wegen der schwierigen Zuordnung als Schultext interpretiert werden.

**Duktus:** I–II

**2':** Auch mit der parallelen Textstelle Nr. 251, 3–4 lässt sich die Bedeutung des Gefäßinhaltes (nu-[x-(x)]) nicht erschließen.

**3':** Die Ablativkonstruktion ki Ĝír-nun-ta-ta ist auch in RTC 33, 11', einer Urkunde, die die Lieferung von Rindern aus den Beständen von Ĝír-nun-ta dokumentiert, zu finden. Zusätzlich dazu ist diese Konstruktion in dem schwer einzuordnenden Dokument Nr. 251, 3–4, das möglicherweise als Übungstext ausgewiesen werden kann, bezeugt. Weitere Belege für das Anthroponym bestehen mit Nr. 30 Rs. III 7 (Ĝ. dumu Ur-d[....]); Nr. 35, 7 (Ĝ. dumu Níg-l[ú]); Nr. 227 II 3 und ITT 1, 1448 III 10 (ugula).

**4':** Die Lesung kur ist sehr unsicher und nur schwer interpretierbar.

**Rs. 2:** Das Anthroponym I-ta-è(-a) ist im sargonischen Textkorpus bislang nicht nachgewiesen. Die Annahme Fosters, dass der Text STT2 L. 4661+4687 mit der Nennung eines I-ta-è-a in Rs. 13'' sargonisch datiert, kann mit Hilfe der Prosopographie falsifiziert werden. Aufgrund der Datierung des parallelen Textes ITT 5, 6821+6860 in das 10. Regierungsjahr Gudeas ([mu] é<sup>d</sup>Nin-[da]r ba-dù), können daher nicht nur der genannte Text, sondern auch ITT 2, 2945(R) mit einem weiteren Beleg für dieses Anthroponym sowie STT2 L. 5843 als Lagaš II-zeitlich eingestuft werden. Zum Lagaš II-zeitlichen Beamten I-ta-è-a s. a. Maiocchi/Visicato, *Antichistica* 27 (2020) S. 170–171.

Im Vergleich zur restlichen Beschriftung wurden die Grapheme sehr unsorgfältig, in einem reduzierten Schriftduktus ausgeführt.

**Rs. 4–5:** Eine zufriedenstellende Zuordnung der Zeichenreste ist nicht mehr möglich.

### Text Nr. 251

Vs.	[x]+180(3x60(c)) ku <sub>6</sub> -kun-z[i] [ki] Lugal-gaba nu-bàn[da]-t[a] [x]+2(c) dug n[u-x-(x)] [k]i Ĝír-nu[n-ta-ta]
5	[x] x [...] (1–2 Zeilen zerstört)
Rs.	(1–2 Zeilen zerstört)
1'	[.....] [.....] [.....] [.....]
5'	[.....]

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Größeres Fragment einer einkolumnigen Tontafel. Der obere und der rechte Rand sind noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem vergleichsweise guten Zustand. Diese wurde jedoch nicht ordentlich geglättet. Im Bereich der Bruchkanten ist der Ton leicht abgerieben. Die Oberfläche der Rückseite hingegen ist vollständig verwittert: Nur die tiefen Eindrücke der Zeilenbegrenzungen lassen sich noch nachvollziehen. Die Keilschriftzeichen wurden relativ groß und unsauber ausgeführt.

Vielleicht darf das Dokument als Übungstext (vgl. Nr. 250) verstanden werden.

### Duktus: I

**1:** Die Ausführung der keilförmigen Zahlzeichen divergiert im Vergleich zu den Ziffern in Vs. 3, sodass hier ein höherer Zahlenwert angesetzt wurde.

**2:** Lugal-gaba nu-bànda begegnet einmalig in der Getreide-Distribution STT2 L. 9442 I 2. Als Empfänger von Fisch ist ein Lugal-gaba ohne Titel im Organigramm JANES 12, 40–41 IV 2' u. a. als Teil des akkadischen Hofstaates bezeugt. Die Möglichkeit einer Identifizierung der beiden Namensträger bleibt fraglich.

**3:** Die Ingredienz, die im dug-Behälter aufbewahrt wurde, ist unklar. Bis auf Nr. 250, 2' bestehen bisher keine Parallelen.

**3–4:** Gemäß des parallel aufgebauten Textes Nr. 250, 2'–3' ergänzt.

**5:** Die innere Gestaltung des fragmentarisch erhaltenen, kastenförmigen Zeichens erinnert an É in Nr. 29 II 4–5. III 10–11. IV 18'. VII 5'.

**Rs.:** Lediglich die Zeilenbegrenzungen sind noch auf der stark erodierten Oberfläche der Rückseite sichtbar.

## 4.7 Fragmente — Nr. 252–260

<https://doi.org/10.17192/fdr/137>

## Text Nr. 252

Vs.	(Anfang zerstört)
1'	[.....] [...]-ti [...]-x zàh [...]-x šu-g[i <sub>4</sub> ]
5'	[...]-x-mu-ti [...]-me? [...]- <sup>r</sup> NE? <sup>r</sup> -KA zàh [...]-ama zàh [...]- <sup>r</sup> ama <sup>r</sup> 2(c) zàh
10'	[... zà]h-a-m[e] [...]-(-)ma-n[a] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört) (unbeschrieben)
	<hr/>
	(unbeschrieben, dann zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Schmales Fragment einer vermutlich einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Der rechte Rand ist über annähernd die gesamte Länge des Fragments erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise erodiert, einzelne Grapheme wurden dadurch bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Die Rückseite ist bis auf einen horizontal durch die Mittelachse verlaufenden Strich flächig abgerieben. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen in der typischen Verwaltungsschrift ausgeführt. Die schmalen Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II

4': Vgl. Kommentar Nr. 79 ad II 3.

8'–9': Vermutlich liegt jeweils derselbe Personenname vor.

## Text Nr. 253

Vs.	[.....] [.....] [.....] [.....] (Rest zerstört)
Rs.	(Anfang zerstört)
1'	[...]-da Niġin



Bar-ra-a[n]  
 šu+nígin < > ġ[uruš]  
 5' [...] -x-ba-[x-(x)]  
 (fehlt etwas?)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das Fragment stammt vom oberen Teil der Tontafel. Bis auf den linken Rand sind die Ränder nicht mehr vorhanden. Der rechte und der obere Rand sind abgerieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist vollständig zerstört. Bis auf die markanten Zeileneindrücke sind keine Spuren mehr sichtbar. Die Rückseite ist vergleichsweise gut erhalten. Diese wurde jedoch mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen, die die einstmal scharfen Zeichenkonturen aufgeweicht hat. Pinselspuren des Glasurauftrags können noch auf der gesamten Oberfläche nachvollzogen werden. Stellenweise ist die Oberfläche der Rückseite schwarz verfärbt. Die Keilschriftzeichen wurden sorgfältig, mit stimmigen Proportionen und einer leicht reduzierten Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen sehr regelmäßig. Vor den Personennamen und hinter dem Summenzeichen wurden keine Ziffern vermerkt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass ein unvollständig ausgefülltes Formular bzw. ein vorausgefüllter Vordruck eines Formulars vorliegt.

**Duktus:** II

**Rs. 5':** Die Zeichenspuren sind für eine Rekonstruktion der Zeile zu gering.

**Text Nr. 254**

Vs. (Anfang zerstört)  
 1' [é]ns[i A-kà]-dè<sup>ki</sup>  
 Rs. (Raum von 1–2 Zeilen unbeschrieben)  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines, schmales, eine Zeile umfassendes Fragment einer Tontafel. Aufgrund der Fragmentierung ist es schwierig, die tatsächliche Größe und Kolumnenanzahl der Tafel zu ermitteln. Der untere Rand ist erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist stellenweise abgerieben. Die Rückseite ist, soweit erhalten, unbeschrieben. Die Zeichen wurden ordentlich ausgeführt. Kontextuelle Belege fehlen, dennoch implizieren die Zeichenreste diese Lesung.

**Duktus:** II**Text Nr. 255**

Vs. (Anfang zerstört)  
 1' [.....]  
 [...] -<sup>r</sup>UD<sup>r</sup>  
 [...] -<sup>r</sup>KA/SAĜ<sup>r</sup>  
 (Rest zerstört)  
 Rs. (Anfang zerstört)

1' [... Lug]al-an-na-túm  
 [... x]+2 Ur-ĝá  
 (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines Fragment einer vermutlich einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Das Fragment stammt vom unteren Bereich der Tafel. Der rechte Rand ist noch erhalten. Die Größe der abgebrochenen Fläche bis zum linken Rand lässt sich nicht mehr ermitteln. Die Oberfläche der Vorderseite ist vollständig erodiert, nur noch wenige Zeichenspuren sind am rechten Rand sichtbar. Die Oberfläche der Rückseite ist im oberen Bereich leicht abgerieben und nachträglich mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen worden. Soweit beurteilbar, wurden die Keilschriftzeichen weitestgehend ordentlich ausgeführt. Füllkeile sind keine erhalten.

**Duktus:** I–II

**3':** Das Zeichen KA/SAG wurde am Ende der Zeile sehr klein auf dem rechten Rand notiert.

**Rs. 1':** Belege zum Anthroponym Lugal-an-na-túm im sargonischen Textkorpus von Girsu s. Kommentar Nr. 132 ad 6–7.

**Text Nr. 256**

Vs. KU.ŠÀ-x-[(x)]  
 URUDU.UŠ-x  
 Rs. (unbeschrieben)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, runde, beschriebene Tonkugel, die aus schon leicht ange-trockneten Tonresten gefertigt wurde. Ein kleines Fragment ist im oberen rechten Bereich der Vorderseite herausgebrochen. An der Bruchkante schließt direkt das aufgeklebte Etikett mit der Inventarnummer an, sodass mögliche darunter befindliche Zeichenreste nicht mehr ausgewertet werden können. Die gesamte Oberfläche wurde aus konservatorischen Gründen mit einer Flüssigkeit bestrichen, infolgedessen sind die Zeichen nur noch eingeschränkt lesbar. Die Keilschriftzeichen(reste) sind sehr einfach ausgeführt. Vielleicht liegt eine Schultafel oder eine sehr einfache Notiz vor.

**Duktus:** I

**Text Nr. 257**

Vs. (unbeschrieben)  
 (unbeschrieben)  
 (unbeschrieben)  
 4 mu-DU  
 Rs. (unbeschrieben)  
 [x] AB.KI

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleine, quadratische Tontafel mit geradlinig verlaufenden Rändern. Die obere linke Ecke ist zerstört. Die gesamte Oberfläche ist gut erhalten. Bis auf vermutlich nachträglich ausgeführte, geringfügig verbliebene Ritzungen ist die Rückseite unbeschrieben. Die unbeschriebenen Zeilen der Vorderseite wurden sehr grob und unregelmäßig eingeteilt. Die Keilschriftzeichen in Vs. 4 sind sehr einfach ausgeführt. An drei Rändern befinden sich lineare Einkerbungen. Vermutlich liegt ein unvollständig ausgefüllte Vorlage eines Formulars oder eine (unvollständige) Schülerübung vor.

**Duktus: I**

**2:** Am Ende der Zeile sind zwei aufeinander zulaufende, diagonale Einkerbungen (>) zu erkennen.

**Rs.:** Die Zeichen sind grob, nicht den üblichen Proportionen entsprechend, in den schon ange-trockneten bzw. trockenen Ton eingeritzt worden.

**Ränder:** Am rechten und unteren Rand befinden sich 16 bzw. 6 lineare, in unregelmäßigen Abständen ausgeführte Einkerbungen. Am oberen Rand sind hinter der Bruchstelle noch drei Einkerbungen sichtbar.

**Text Nr. 258**

Vs. (zerstört)  
 Rs. (Anfang zerstört)  
 1' (etwa 1 Zeile unbeschrieben)  
     šu ba-ti  
     é-gal-šè mu-[DU?]  
     [. . . . .]  
     (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Kleines Fragment einer einkolumnigen, hochformatigen Tontafel. Die Ränder sind alle zerstört, die seitlichen Ränder können aber noch rekonstruiert werden. Die Oberfläche der Vorderseite ist vollständig zerstört, der Tafelkern ist hier sichtbar. Die Oberfläche der Rückseite ist in einem sehr guten Zustand. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, mit stimmigen Proportionen und einer hohen Anzahl an Füllkeilen ausgeführt. Die erhaltenen Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus: II****Text Nr. 259**

Vs. I' (Anfang zerstört)  
 1' [x? Ur-d]N[a-r]ú-a  
     [x? x]-dEn-líl  
     [x? x]-U-me  
 Vs. II' (Anfang zerstört)  
 1' Ú[r?- . . . .]  
     x [ . . . . ]  
     (1-2 Zeilen zerstört)

Rs. I'      [...]-TE-[...]  
             [... l]ú/[luga]l-x-[...]  
             [...]-d[a-...]  
             [.....]  
             (Rest zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines Fragment einer mehrkolumnigen Tontafel. Zwei Kolonnen können noch sicher nachvollzogen werden. Der untere Rand ist noch erhalten. Die Oberfläche der Vorderseite ist mit einer Konservierungsflüssigkeit bestrichen worden, infolgedessen sind die einstmals scharfen Zeichenkonturen stark verwaschen und schwer zu interpretieren. Die Rückseite ist nur fragmentarisch mit wenigen Zeichenresten erhalten. Die Keilschriftzeichen wurden, soweit beurteilbar, ordentlich ausgeführt. Die Zeilen verlaufen parallel.

**Duktus:** II<sup>?</sup>

**Nr. 260**

Vs. I'      (Anfang zerstört)  
             1'      [.....]  
                   [...](-)<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup>  
                   [...]-<sup>r</sup>nu?<sup>r</sup>  
                   [...]-x  
                   (Rest zerstört)  
 Vs. II'      (Anfang zerstört)  
             1'      22+[x ...]  
                   1 Lu[gal-...]  
                   Luga[l-...]  
                   1 [...]  
                   (Rest zerstört)  
 Rs.            (zerstört)

**Kommentar:**

**Tafelform und -zustand:** Sehr kleines Fragment einer mindestens zweikolumnigen Tontafel. Die sehr dünne Oberfläche der Vorderseite ist noch erhalten. Die Rückseite ist vollständig zerstört. Im Bereich der Bruchkante von I' ist die Oberfläche stark abgerieben. Die erhaltenen Zeichenreste sind sehr sorgfältig und höchst kalligraphisch mit einer sehr hohen Anzahl an feinen, sehr filigranen Füllkeilen ausgeführt. Die Zeilen verlaufen regelmäßig.

**Duktus:** III

## 4.8 Jüngerer Textmaterial — Nr. 261

<https://doi.org/10.17192/fdr/138>

### Text Nr. 261

Vs.	330(5x60(c)+3x10(c)) dabin gur a-rá 1(c)-kam 300(5x60(c)) zì gur a-rá 2(c)-kam zì uru
5	ĜÌR Ur- <sup>d</sup> Nanše «x x x x»(Rasur) ʿùʿ Lú- <sup>d</sup> Nin-šubur i-ʿdab <sub>5</sub> ʿ
Rs.	ĜÌR Ur- <sup>d</sup> Nanše (Rest unbeschrieben)

### Kommentar:

**Tafelform und -zustand:** Nahezu quadratische Tontafel mit leicht abgerundeten Ecken und einem kissenförmigen Format. Die Rückseite ist bis auf eine Zeile unbeschrieben. Die Oberfläche der Vorderseite ist in einem recht guten Zustand, nur im unteren Bereich ist die Tafel stellenweise erodiert. Die Keilschriftzeichen wurden ordentlich, aber mit einer sehr geringen Anzahl an Füllkeilen gestaltet. Die Zeilen wurden sehr unregelmäßig mit stark variierenden Abständen und teilweise schräger Linierung ausgeführt. Vs. 6 wurde vollständig radiert.

Aufgrund der keilförmigen Zahlzeichen, des ĜÌR-Vermerks, der Ausführung der Schrift, des Tafelformats sowie des untypischen Formulars kann diese Tafel nicht den Texten des sargonischen énsi-Archivs zugeordnet werden. Alle diese Merkmale sind ein Indiz für eine jüngere, d. h. post-sargonische bis Ur III-zeitliche Datierung.

### Duktus: I

**7:** Infolge der initialen Konjunktion ù war in Vs. 6 sicherlich ein Personennamen verzeichnet.

**5. Rs. 1:** Zum ĜÌR-Vermerk s. u. a. Schrakamp, Krieger und Waffen (2010) 29 ad 222; Heimpel, CUSAS 5 (2009) 27. 38; Sallaberger, ASJ 22 (2000) 266.

**5. 7:** In den Texten der Lagaš II-Zeit begegnet das Anthroponym Ur-<sup>d</sup>Nanše nur in MVN 6, 506, 14. Der Personennamen Lú-<sup>d</sup>Nin-šubur kann ebenfalls nur in AOAT 25, 81: 9, 4 nachgewiesen werden, sodass aufgrund der fehlenden bzw. nur marginal vorhandenen prosopographischen Übereinstimmungen im Lagaš II-zeitlichen Textmaterial eine Datierung der Tafel in die Ur III-Zeit wahrscheinlich vorzuziehen ist.

**Rs. 1:** Sicherlich handelt es sich bei dieser Notiz um eine Wiederholung von Vs. 5.

## 5 Indizes

### 5.1 Personennamen

- A-abzu-mud  
dumu A-abzu-mud Nr. 188 Rs. II 3'
- A-ba-<sup>d</sup>En-líl  
en-é A-ba-<sup>d</sup>En-líl Nr. 29 II 4  
dumu A-ba-<sup>d</sup>En-líl Nr. 204 Rs. I 6
- A-ba-mu  
nu-bànda A-ba-mu Nr. 26 Rs. III 4'  
[nu-bà]nda A-ba-mu Nr. 27, 8'  
1 A-ba-mu Nr. 30 Rs. III 5
- A-bí-kin<sub>8</sub>*  
[x? A]-bí-<sup>r</sup>kin<sub>8</sub> Nr. 54 Rs. II 3'  
<sup>r</sup>A<sup>r</sup>-bí-kin<sub>8</sub> Nr. 187 III 8'  
A<sup>1</sup>-bí-kin<sub>8</sub> Nr. 199 Rs. 2  
*A-bí-kin<sub>8</sub>*  
<sup>r</sup>dumu A-bí<sup>r</sup>-kin<sub>8</sub> Nr. 76, 14'
- A-da-gal  
[l]ú <sup>r</sup>A<sup>r</sup>-d[a-gal] Nr. 24, 6
- A-ga-ga  
[du]mu A-ga-ga Nr. 135 Rs. II 2'
- A-gú-zi  
[1 x-<sup>d</sup>]KIŠ-ra 1 A<sup>1</sup>-gú-zi Nr. 45 Rs. 6'
- A-ḫa-tum*  
1 A-ḫa-<sup>r</sup>tum<sup>r</sup> Nr. 74 Rs. 5
- A-ḫu(x)*  
[x] A-ḫ[u?<sup>r</sup>-(x)] Nr. 21, 7'  
6(DIŠ)(c) A-ḫ[u-(x)] Nr. 225 II 3
- A-ḫu-DU<sub>10</sub>*  
1 A-ḫu-DU<sub>10</sub> Nr. 17 Rs. II 9'  
A-ḫu-D[U<sub>10</sub>? ...] Nr. 144, 3
- A-KA-dù  
<sup>r</sup>A-KA<sup>r</sup>-dù ugula Lug[al-e] Nr. 15 Rs. 2  
PAP <sup>r</sup>A<sup>r</sup>-KA-dù Nr. 73 I 8  
dumu A-KA-dù Nr. 73 Rs. I 7  
[A-K]A-dù gudu<sub>4</sub> Nr. 93 Rs. 2  
[A?<sup>r</sup>-K]A-dù Nr. 189 I' 7'
- A-KA-x-x  
«<sup>r</sup>dumu<sup>r</sup>»(Rasur) A-KA-x-[x] Nr. 22 II 11'
- A-KU  
1 A-KU Nr. 77, 2
- A-kur-ra  
A-kur-ra Nr. 187 Rs. IV 4
- A-lú  
dumu A-lú Nr. 4 II 6'  
dumu <sup>r</sup>A<sup>r</sup>-lú Nr. 5 II 4'
- A-mur-ru-um*  
*A-mur-r[u-um?]* Nr. 54 II 14
- A-na-mu-na-te-ġá  
1 A-na-mu-na-te-ġá Nr. 62 III 6
- A-NÍĜ-du<sub>10</sub>  
1 A-NÍĜ-du<sub>10</sub> lú Ur-<sup>d</sup>Nin-[x-x] Nr. 46 Rs. 8
- A-sa<sub>6</sub>  
1 A-sa<sub>6</sub> Nr. 77, 6
- A-tir  
Si-ni dumu A-<sup>r</sup>tir<sup>r</sup> (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 13  
A-tir Nr. 179 Rs. III 9'
- A-tu  
[1] <sup>r</sup>A<sup>r</sup>-tu Nr. 29 IV 22'  
21 A-tu Nr. 37 Rs. I 3'  
21 A-tu Nr. 38 Rs. I 4'  
13(c) A-t[u?<sup>r</sup> (x)] Nr. 70, 4'  
1 A-tu dumu Ur-<sup>d</sup>I[nanna?] Nr. 76 Rs. 19'  
A-tu Nr. 239 I 8  
A-tu Nr. 239 II 7  
A-tu Nr. 239 II 9
- A-zi  
10 <sup>r</sup>A<sup>r</sup>-zi Nr. 11 Rs. 3  
ugula A-zi Nr. 17 Rs. II 12'  
5 A-zi Nr. 21 Rs. 3  
1 A-[z]i Nr. 30 II 9'  
1 A-zi Nr. 31 I 2  
20(c) lá 1(GE<sub>23</sub>)(c) A-z[i] Nr. 225 II 6  
1 A-zi Nr. 230 Rs. II' 11'

A-zu-zu

1 ʿA-zu<sup>z</sup>-z[u] Nr. 57 Rs. II 9'

A-x-(x)-DI

1 Me-niġin lú ʿA<sup>z</sup>-[x-(x)-D]I? Nr. 46 Rs. 11

Á-áġ-né

[x] ʿÁ<sup>z</sup>-áġ-ʿné<sup>z</sup> Nr. 48 I 12

Á-kal-le

[Á<sup>z</sup>?]-kal-le Nr. 235, 3'

Á-na-na

1(AŠ)(c) ʿÁ<sup>z</sup>-na-na Nr. 17 Rs. I 13'Á-na-sa<sub>6</sub>[x] Á-na-s[a<sub>6</sub>] Nr. 68 I' 2'Á-na-sa<sub>6</sub> Nr. 187 Rs. IV 9

Á-ni-ta

x Á-ni-ta Nr. 18 III 4'

1 Á-ni-ta Nr. 25, 4

Á-šúm-ma

1 Á-šúm-ma Nr. 29 IV 12'

1 Á-šúm-ma Nr. 29 V 11'

1 Á-[šúm]-m[a] Nr. 29 VII 12'

Ab-ba

ugula Ab-ba Nr. 4 Rs. II 2'

[x]+4 Ab-ba Nr. 9 I 10

Ab-ʿba<sup>z</sup> za-ru [(x)] Nr. 12, 4'

1 Ab-ba Nr. 18 Rs. I 1

1 Ab-ba Nr. 49 II' 6'

dumu Ab-b[a] Nr. 57 Rs. I 11

1 Lú-[x-(x)] ʿdumu<sup>z</sup> Ab-ba simug Nr. 76 Rs. 16'

Ab-ba Nr. 89 Rs. II 8'

Ab-ba é-ḤAR Nr. 97 Rs. I 4

ki Ab-ba-t[a] Nr. 108 II 6'

[(x) x A]b-ba Nr. 188 Rs. IV 5'

Ab-ba dumu É-bár[a] Nr. 211 I 4

1 Ab-ba dumu Al-la Nr. 226 Rs. 5'

Ab-ba-gára

1 Ab-ba-gára Nr. 30 Rs. II 3

AB-...

AB-[x-x-(x)] Nr. 179 IV 2'

Ábba

2(c) Ábba Nr. 16 Rs. 5'

1 Ábba Nr. 232 Rs. 3

Abzu-ta-mud

[1 Ab]zu-ʿta<sup>z</sup>-m[ud] Nr. 6 Rs. II 1

1 [A]bzu-ta-mu[d] Nr. 7 Rs. I 8'

Ad-da

1 Ad-da Nr. 32 II 6'

[dum]u Ad-[d]a Nr. 32 Rs. II' 2

1 Ad-da uz-ga Nr. 123, 13

[x A]d-[d]a Nr. 188 Rs. III 19'

Ad-da-tur

1 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> Ad-da-tu[r] Nr. 121, 21 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> Ad-da-t[ur?] Nr. 121, 7

Àga-zi

dumu Àga-zi Nr. 30 Rs. III 1

Akkil<sub>x</sub>(AB.KID)-lá1 ʿAkkil<sub>x</sub>(AB.KID)-lá<sup>z</sup> Nr. 19 I 6

Al-la

1 Al-la Nr. 2 II 16

1 Al-la Nr. 4 Rs. I 11'

[... A]l-[l]a Nr. 18 Rs. III 13

ugula Al-la Nr. 26 Rs. II 6'

1 [A]l-la Nr. 30 I 6'

[dum]u A[l]-la Nr. 30 Rs. III 6

[x A]l<sup>z</sup>-la Nr. 31 Rs. II 5'

dumu Al-la Nr. 40 Rs. II 8

[lú] Al-la-me Nr. 45 Rs. 8'

[l?] Al-la Nr. 61, 2

3 Al-la [gu]du<sub>4</sub>? Nr. 68 II' 4'

PAP Al-la Nr. 73 I 14

1 ʿAl<sup>z</sup>-la dumu x-[x-(x)] Nr. 76 Rs. 20'

[... A]l-la Nr. 99 II 5'

Al-l[a] Nr. 159 IV 7'

Al-la Nr. 168 II 18'

1 Ab-ba dumu Al-la Nr. 226 Rs. 5'

Al-mu

dumu Al-ʿmu<sup>z</sup> Nr. 2 II 19

1 Al-mu Nr. 2 Rs. I 4

ʿ1 Al-mu<sup>z</sup> Nr. 3 Rs. I 1'

dumu Al-mu Nr. 30 Rs. I 10

ugula Al-mu Nr. 51 Rs. 3

d[umu] [A]l-mu [(x)] Nr. 179 I 3'

Al-mu u<sub>4</sub>-zal-la Nr. 188 V 13'

[A]l-mu Nr. 202 II 5'

## Al-ú

Me-a dumu Al-ú-ke<sub>4</sub> Nr. 95 Rs. II 4  
 [Me-a (?) d]umu Al-ú Nr. 134 Rs. 6'  
 [A]l-ú<sup>7</sup> saĝĝa Nr. 152 II 6'

*Am-qum*

dumu *Am-qum* Nr. 103 Rs. II 6'

## Ama-a-zu

1<sup>7</sup> Ama-a-z[u] Nr. 77, 12

## Ama-bára

1 Ama-bára dumu Im-t[a] Nr. 41 Rs. 2'

## Ama-é

dumu 1<sup>7</sup>Ama<sup>7</sup>-é Nr. 169 II 10

## Ama-nam

1 Ama-1<sup>7</sup>nam<sup>7</sup> Nr. 79 Rs. I 5'

## Ama-nÍĜ-x

[A]ma-nÍĜ-x Nr. 249 Rs. II 6

## Ama-sukkal

[1] Ama-sukkal Nr. 80, 8

## Ama-těš

1 Ama-těš Nr. 80, 7

## Ama-tu

1 A[m]a-tu Nr. 29 VI 8'

## Ama-....

1 Ama-[...] Nr. 232, 4

Amar-<sup>d</sup>KIŠ-ra

Amar-<sup>d</sup>KI[š-ra?] Nr. 187 Rs. II 9

## Amar-ěš

1 Amar-ěš<sup>1</sup> ba-ta-RU Nr. 52 Rs. 4

## Amar-ĤA

1 Amar-ĤA Nr. 20, 7  
 dumu Amar-1<sup>7</sup>ĤA<sup>7</sup> Nr. 47 Rs. I 6'  
 [x] Amar-ĤA Nr. 48 Rs. II 8'  
 Amar-Ĥ[A?] Nr. 202 II 3'

## Amar-KA

lú 1<sup>7</sup>Amar<sup>7</sup>-KA Nr. 41, 7  
 Amar-K[A? ...] Nr. 159 V 4'

## Amar-kun

1 Amar-k[un] Nr. 4 Rs. I 3'  
 [1] Amar-kun Nr. 5 Rs. I 2'  
 [x] Amar-kun Nr. 48 I 9  
 0.1.4 Amar-kun Nr. 102 Rs. 2  
 1<sup>7</sup>Amar<sup>7</sup>-kun Nr. 168 I 2'  
 1<sup>7</sup>30(c) Amar<sup>7</sup>-kun Nr. 225 I 5  
 1 Amar-k[un ...] Nr. 226 Rs. 8'

## Amar-lú

Amar-lú Nr. 166, 4'  
 [A]mar-lú Nr. 169 I 8  
 Amar-lú Nr. 187 I 6'

## Amar-ni

[1 A]mar-ni Nr. 2 I 12  
 1 Amar-ni Nr. 3 I 12  
 1 Amar-ni Nr. 39 Rs. 6

## Amar-saĝ

[1? Ama]r-saĝ Nr. 64 I 4'

Amar-si<sub>4</sub>

[nu]-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 1 I 9  
 nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 2 Rs. II 16  
 [nu-bànda Am]ar-si<sub>4</sub> Nr. 3 Rs. II 11'  
 1<sup>7</sup>nu<sup>7</sup>-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 4 Rs. II 3'  
 dumu Amar-si<sub>4</sub> Nr. 6 I 11  
 nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 6 Rs. II 17  
 nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 7 Rs. II 5'  
 [nu]-1<sup>7</sup>bànda<sup>7</sup> Amar-s[si<sub>4</sub>] Nr. 9 I 13  
 nu-bànda Amar-[si<sub>4</sub>] Nr. 12, 5'  
 [nu-bànda?] Amar-s[si<sub>4</sub>?] Nr. 23 Rs. 10'  
 [(x) x Am]ar-si<sub>4</sub> Nr. 29 I 11'  
 lú Amar-si<sub>4</sub>-me Nr. 45, 10  
 ki Amar-si<sub>4</sub> Nr. 52 Rs. 2  
 Amar-si<sub>4</sub> Nr. 111 III 7  
 Amar-[si<sub>4</sub>?] Nr. 115 II 4'  
 [nu-bànda? A]mar-[si<sub>4</sub>] Nr. 199, 2  
 Amar-1<sup>7</sup>si<sub>4</sub><sup>7</sup> Nr. 223, 2

## Amar-šùba

1<sup>7</sup>nu-bànda Amar<sup>7</sup>-šù[ba] Nr. 5 Rs. II 4'  
 nu-bànda Amar-šùba Nr. 88 Rs. 2  
 Amar-šùba dub-sa[r] Nr. 97 II 2  
 ki Amar-šùba-ka Nr. 98, 3

## Amar-zu

dumu Amar-zu Nr. 31 Rs. I 9'



Amar-zu kuruš[da] Nr. 115 Rs. II' 5  
Amar-zu Nr. 170 Rs. 2

Amar-...

1 Amar-[x-(x)] Nr. 32 Rs. I' 9  
dumu Amar-[x-(x)] Nr. 48 II 11

AN-dur-LUL

1 AN-du[r-LUL] Nr. 32 Rs. I' 5  
1 AN-<sup>7</sup>dur<sup>7</sup>-LUL Nr. 42, 6

An-na

1 [U]r-ab-ba <sup>7</sup>dumu<sup>7</sup> An-na Nr. 26 Rs. II 11'  
[dum]u An-na Nr. 47 II 8

AN-NI-x-(x)

1 AN-NI-x-[x)] Nr. 50, 1

AN-ta

2 giĝ<sub>4</sub> AN-ta Nr. 186, 4'

AN-ta(-)a-zu

<sup>7</sup>1/3<sup>7sa</sup> AN-ta(-)a-<sup>7</sup>zu<sup>7</sup> Nr. 188 V 6'

APIN-x-gâr

ir<sub>11</sub> APIN-[x-g]âr Nr. 77 Rs. 2'

APIN-x-(x)

1 APIN-x-[x)] Nr. 29 VI 21'

Ar-KU-ZA-NI

1 Ar-KU-ZA-NI Nr. 74 Rs. 7

Aš-pum

1 Aš-<sup>7</sup>pum<sup>7</sup> [...] Nr. 28, 3

Az

ugula A[z (x)] Nr. 51, 2'

Ba-ta-e<sub>11</sub>

Ba-ta-e<sub>11</sub>-e Nr. 53 Rs. I 8'

Ba-za

[1] Ba-za Nr. 2 I 10  
1 Ba-za Nr. 3 I 10

Ba-zi

1 Ba-zi Nr. 6 I 10  
[x] Ba-zi Nr. 11 Rs. 1

1 Ba-z[i] Nr. 40 II 8'

1(c) Ba-zi Nr. 54 Rs. I 13'

[B]a-zi Nr. 97 Rs. I 11

Ba-zi KAB Nr. 179 II 8'

<sup>7</sup>Ba-zi<sup>7</sup> [...] Nr. 184 II' 5'

5 Ba-zi Nr. 188 Rs. II 5'

Ba-x

Ba-x <sup>7</sup>ašgab<sup>7</sup> Nr. 22 Rs. I 4

Bād-<sup>d</sup>Da-gan

34(3x10+4).2.2 Bād?-<sup>d</sup>D[a]-ga[n] Nr. 101, 8

Bād-saḥar-ra

Bād-saḥar-ra mušen-dù Nr. 150, 5

Bād-saḥar-ra Nr. 188 IV 6'

Bāḥar/Eden-ba

ugula Bāḥar/Eden-[ba] Nr. 30 Rs. II 2

Bân-da

Bân-da Nr. 249 II 6'

Bar-ra-an

1 Bar-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup>-a[n] Nr. 4 II 1'

1 Bar-ra-an Nr. 17 II 6'

1 «x»(Rasur) Bar-ra-an Nr. 17 Rs. I 6'

[x B]ar-ra-an šabra Nr. 18 Rs. II 2

1 Bar-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup>-an Nr. 26 I 6'

[1 B]ar-ra-<sup>7</sup>an<sup>7</sup> d[umu x-x-(x)] Nr. 26 II 1

1 Bar-ra-an Nr. 30 Rs. I 4

1 Bar-ra-an Nr. 40 II 2'

dumu Bar-ra-an Nr. 47 Rs. I 12'

1 Bar-ra-an Nr. 48 Rs. I 6'

1 Bar-ra-an Nr. 57 II' 7'

1 Bar-ra-a[n] Nr. 64 II 4'

1 Bar-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup>-an dumu Géme-ěš Nr. 66 Rs. 3

4 Bar-ra-an Nr. 68 II' 5'

1 Bar-ra-an Nr. 72, 10'

Bar-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup>-an ma[škim(PA.x)?] Nr. 136 II' 4'

Bar-ra-an dub-sar Nr. 137 Rs. 2'

dam Bar-ra-an Nr. 192 Rs. 3

ama Bar-ra-an Nr. 201 V 12'

Bar-ra-a[n] Nr. 253 Rs. 3'

Bára-Uš

1 Bára-Uš lú [...] Nr. 46 Rs. 12

Bára-zi/ge

<sup>7</sup>Bára-zi<sup>7</sup>/ge<sup>7</sup> Nr. 111 II 9

- Be-lí* . . . .  
 1 *Be-lí*-. . .] Nr. 32 II 13'  
*Be*-[*lí*?-. . .] Nr. 135 II' 4'
- Be-lí*-BAL  
 dumu *Be-lí*-BAL Nr. 57 II' 10'
- Be-lí*-DU<sub>10</sub>  
 ʽlúʽ *Be-lí*-DU<sub>10</sub> Nr. 51 Rs. 5
- Be-lí-la-ba*  
 60(1x60).0.0 *Be-lí-la*-[*ba*] Nr. 101, 3
- Be-lí-pá-liq*  
 1(c) *Be-lí-pá-liq* Nr. 69 Rs. 2
- Be-lí-pá-luḫ*  
 [lú *Be-lí*]-*pá-luḫ* Nr. 37 I 5  
 [lú] *Be-lí-pá*-ʽ*luḫ*ʽ Nr. 38 I 5
- Be-lí-sa-dú*  
 1(c) *Be-lí-sa-dú* Nr. 69 Rs. 1
- Be-lí*-UR.SAĜ  
 ʽšešʽ?ʽ *Be-lí*-U[R.SAĜ?] Nr. 113 Rs. II 5'
- Be-lí* . . . .  
 lú *Be-lí*-[*x-x*-(*x*)] Nr. 103 III' 5'
- Bí-za-za  
 0.0.2 Bí-za-za Nr. 99 Rs. II 9'
- Bu-su  
 [(*x*) *x* B]u-su Nr. 188 Rs. IV 6'
- BU-tu  
 dumu BU-tu Nr. 2 II 11  
 dumu BU-tu Nr. 3 II 12  
 dumu BU-tu Nr. 25 Rs. 2'  
 dumu BU-tu Nr. 30 Rs. I 1
- Bù-la-ni  
 ʽ1ʽ [B]ù-la-n[i] Nr. 40 II 4'  
 ʽBùʽ-la-ni Nr. 112 Rs. II' 2'
- Buru<sub>5</sub><sup>mušen</sup>-tur  
 1 Buru<sub>5</sub><sup>mušen</sup>-[tur] Nr. 75, 2'
- <sup>d</sup>En-ki-ùri  
 1 <sup>d</sup>En-ki-ùri lú Ur-<sup>d</sup>Piriĝ-ʽTURʽ Nr. 41 Rs. 5'  
<sup>d</sup>En-líl-e  
 1 <sup>d</sup>En-líl-e Nr. 29 II 13  
<sup>d</sup>En-líl-gal-zu  
 1 <sup>d</sup>En-líl-gal-zu Nr. 1 Rs. I 6'  
 1 <sup>d</sup>En-líl-gal-zu Nr. 18 Rs. I 8  
 ʽ<sup>d</sup>En-líl-ʽgalʽ-zu (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 6  
 33(c) <sup>d</sup>En-líl-ʽgalʽ-zu Nr. 69, 4'  
<sup>d</sup>En-líl-lá  
 1 <sup>d</sup>En-líl-ʽláʽ Nr. 2 I 8  
 1 <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 3 I 8  
 1 <sup>d</sup>En-l[íl]-lá Nr. 32 Rs. II' 3  
 dumu <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 51, 7'  
 lú <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72, 6'  
 1 Ur-sa<sub>6</sub> šeš <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72, 12'  
 1 Ur-da šeš <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72 Rs. 4  
<sup>d</sup>En-líl-lá-zi  
 1 <sup>d</sup>En-líl-lá-zi Nr. 50, 7  
<sup>d</sup>En-líl-le  
 1 <sup>d</sup>En-líl-l[e] Nr. 19 I 5  
 [1] <sup>d</sup>En-líl-le Nr. 48 Rs. II 10'  
<sup>d</sup>En-líl-sipa  
 dumu <sup>d</sup>En-líl-sipa Nr. 220 Rs. II 2  
<sup>d</sup>En-líl-x  
 1 <sup>d</sup>En-lí[l-x] (x) Nr. 20, 10  
 1 <sup>d</sup>En-líl-[x] Nr. 26 II 2  
<sup>d</sup>EN.ZU-kalag  
 lú <sup>d</sup>EN.ʽZUʽ-[ka]lag Nr. 232, 7  
<sup>d</sup>Ha-rí-im-x-x  
 1 ʽ<sup>d</sup>Haʽ-rí-i[m-x-x] Nr. 232, 2  
<sup>d</sup>Inanna-ur-saĝ  
 1 <sup>d</sup>Inanna-ur-saĝ Nr. 29 V 9'  
 [1] <sup>d</sup>Inanna-u[r-saĝ?] Nr. 57 Rs. I 5  
 [ʽInanʽ]na-ur-saĝ Nr. 239 I 3  
<sup>d</sup>Inanna-ur-saĝ<sup>!</sup> Nr. 239 I 11  
 ʽ<sup>d</sup>Inanna-u[r-saĝ]ʽ Nr. 239 II 3  
<sup>d</sup>Nanna-niĝir  
 1 <sup>d</sup>Nanna-ʽniĝirʽ x x Nr. 51, 3'  
<sup>d</sup>Nanše-á-daḫ  
 1 <sup>d</sup>Nanše-ʽáʽ-d[ah] Nr. 18 Rs. II 12

- 3(DIŠ)(c) <sup>d</sup>Nanše-á-daḥ Nr. 225 Rs. I 3'
- <sup>d</sup>Nin-....  
1 <sup>d</sup>Ni[n-....] Nr. 75, 1'
- <sup>d</sup>Nin-dar-men  
[d]u[mu] <sup>d</sup>Nin-dar-men Nr. 227 I 8
- <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da  
[x? <sup>d</sup>Nin-Ĝír]-<sup>r</sup>su<sup>r</sup>-ke<sub>4</sub>-pà-da Nr. 67 Rs. 4
- <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-lú  
dumu <sup>d</sup>Nin-Ĝír-s[u-l]ú Nr. 4 II 10'
- <sup>d</sup>Nin-MAR.KI-ama  
[0.0.2 <sup>d</sup>N]in-MAR.KI-<sup>r</sup>ama<sup>r</sup> Nr. 99 III 7'  
0.0.2 <sup>d</sup>Nin-MAR.<sup>r</sup>KI-ama<sup>r</sup> Nr. 99 IV 5'
- <sup>d</sup>Nin-MAR.KI-lú  
[dumu? <sup>d</sup>]Nin-MAR.K[I]-lú Nr. 30 I 2'
- <sup>d</sup>Nin-šubur-ama  
0.0.2 <sup>d</sup>Nin-šubur-ama Nr. 99 III 5'  
0.0.2 <sup>d</sup>Nin-šubur-<sup>r</sup>ama 1(DIŠ)(c) DU<sub>8</sub><sup>r</sup> Nr. 99 Rs. II 6'
- <sup>d</sup>Šára-bí-du<sub>11</sub>  
[1] <sup>d</sup>Šára-bí-du<sub>11</sub> lú Da-da Nr. 45 Rs. 2'
- <sup>d</sup>Šeš-....  
[<sup>d?</sup>Š]eš-[...] Nr. 239 I 2  
[<sup>d</sup>Šeš-...] Nr. 239 II 2
- <sup>d</sup>Šeš-<sub>HI</sub>/UD-kam  
<sup>d</sup>Šeš-<sub>HI</sub>/UD?-<sup>r</sup>kam<sup>r</sup> Nr. 239 I 10
- <sup>d</sup>Šul-luḥša(REC 230)  
54(iku)(3(bùr)) GÁN <sup>d</sup>Šul-luḥša(REC 230)  
1(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs. II 7
- <sup>d</sup>UTU  
[x?] SUR/[B]I? <sup>r</sup>uru?<sup>r</sup> <sup>d</sup>UTU BA Unug<sup>ki</sup>-ta <sup>r</sup>BA<sup>r</sup>  
Nr. 243, 6
- <sup>d</sup>Utu-an-dùl  
1 <sup>d</sup>Utu-an-dù[l] Nr. 57 III' 16'
- <sup>d</sup>Utu-ba-ta-è  
dumu <sup>d</sup>Utu-ba-ta-<sup>r</sup>è<sup>r</sup> Nr. 227 III 9
- <sup>d</sup>Utu-ḥa-šu  
[x] <sup>d</sup>Utu-ḥa-šu Nr. 18 Rs. I 9
- <sup>d</sup>Utu-ì-gi  
1 dam <sup>d</sup>Utu-ì-gi Nr. 77, 10
- <sup>d</sup>Utu-lú  
<sup>d</sup>Utu-lú Nr. 92 I 10  
<sup>d</sup>Utu-lú Nr. 92 Rs. I 13
- <sup>d</sup>Utu-níḡ-lu-lu-a  
<sup>r</sup><sup>d</sup>Utu-níḡ-lu-lu-a Nr. 149 Rs. 4
- <sup>d</sup>Utu-nu-ḥi-li  
1 <sup>d</sup>Utu-nu-ḥi-li Nr. 29 IV 19'
- <sup>d</sup>Utu-piriḡ  
<sup>d</sup>Utu-piriḡ Nr. 153 Rs. I 6'
- <sup>d</sup>UTU-sa  
[1] <sup>d</sup>UTU<sup>r</sup>-[s]a Nr. 56, 3
- <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>  
lú <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub> Nr. 124 II 6'  
lú <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub> Nr. 124 Rs. I 7
- <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>-ga  
1 <sup>d</sup>Utu-sa<sub>6</sub>-ga Nr. 29 IV 8'
- <sup>d</sup>Utu-UR.DU  
<sup>d</sup>Utu-UR?.DU Nr. 249 II 3'
- <sup>d</sup>Utu-ur-saḡ  
1 <sup>d</sup>Utu-ur-saḡ Nr. 57 II' 13'
- <sup>d</sup>Utu-zi  
[<sup>d</sup>Utu-zi?] Nr. 239 I 1  
<sup>d</sup>Utu-zi Nr. 239 I 9  
[<sup>d</sup>Utu-zi?] Nr. 239 II 1
- <sup>d</sup>Utu-....  
šeš <sup>d</sup>U[tu-x-(x)] Nr. 48 II 7  
1 <sup>d</sup>Ut[u-....] Nr. 49 Rs. I 2'  
<sup>d</sup>Utu-x-[(x)] Nr. 95 II 2
- DA  
dumu [D]A? Nr. 76, 10'
- DA-ba-al  
1 Du-du dumu DA-ba-al Nr. 72 Rs. 3
- DA-ba-al-AN.DA  
[d]umu DA-ba-<sup>r</sup>al<sup>r</sup>-AN.D[A] Nr. 39, 12'

[dumu] DA-ba-al-AN.DA Nr. 40 I 4'

Da-bi

3.3.0 Da-bi Nr. 91, 5

Da-bi Nr. 111 II 11

ṽDa-biṽ Nr. 115 II 16'

Da-bi sim[ug] Nr. 128 Rs. II 3

Da-da

1 Da-d[a] Nr. 3 II 1

1 Da-d[a] Nr. 6 I 16

ṽDaṽ-da kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 7'

10 lá 1 Da-da Nr. 13 I 7

6 Da-da Nr. 14, 6

8 2(c) Da-d[a] Nr. 15, 8

ṽ1(c)ṽ Ur-ba ugula ṽDaṽ-[da?] Nr. 15 Rs. 8

ugula Da-da Nr. 17 Rs. I 4'

1 Da-da Nr. 17 Rs. II 14'

ṽxṽṽ Da-da Nr. 18 II 6'

ugula Da-da Nr. 18 III 6'

ṽugulaṽ Da-da Nr. 19 Rs. I 8'

1 Da-d[a] Nr. 20 Rs. 2'

ugula [Da]-da Nr. 20 Rs. 4'

3 Da-d[a] Nr. 21, 2'

[x] ṽDaṽ-[da] Nr. 23, 5'

1 Da-da ugula Nr. 25, 1

1 Da-da Nr. 25 Rs. 4'

ugula ṽDaṽ-da Nr. 25 Rs. 8'

ugula D[a-da?] Nr. 28, 2

nu-bànda Da-d[a] Nr. 28, 9

1 Da-da ugula Nr. 29 V 3'

ugula Da-da Nr. 29 VI 2'

1 Da-da Nr. 30 III 12'

nu-bànda [D]a-[d]a Nr. 33 Rs. 2

lú ṽDa-daṽ-me Nr. 37 II 4

[x] Da-da Nr. 37 Rs. II 4'

lú Da-[da-me] Nr. 38 II 4

11 Da-da Nr. 38 Rs. II 5'

[1?] Nin<sub>9</sub>-n[ing 1? D]a-da Nr. 44, 5

[1] ṽŠára-bí-du<sub>11</sub> lú Da-da Nr. 45 Rs. 2'

ṽdumuṽ Da-[d]a Nr. 57 Rs. I 14

[1] Da-ṽdaṽ dumu Ur-mes Nr. 58 Rs. 4

[1? Da?]-ṽdaṽ Nr. 62 II 7

dumu Da-da Nr. 72 Rs. 2

1 Šeš-šeš lú Da-da Nr. 72 Rs. 11

Da-da Nr. 73 I 12

1 Da-d[a] Nr. 78, 3

Da-da Nr. 92 I 4

Da-da Nr. 92 Rs. I 9

[du]mu Da-da Nr. 97 I 3

ṽDa-daṽ Nr. 113 II 7'

Da-da Nr. 117 Rs. 3

2 dug Da-da 1 dug ṽI<sub>7</sub>-[x] Nr. 121, 3

ṽ3ṽ [dug?] Da-d[a] Nr. 121 Rs. 2'

Da-da-kam Nr. 123 Rs. 8'

[D]a-da Nr. 124 Rs. II 5'

Da-da Nr. 125 Rs. II 6'

[Da?]-da Nr. 127 Rs. II 5'

Da-da sukkal? Nr. 136 II' 8'

ṽDaṽ-d[a] Nr. 169 II 5

Da-d[a] Nr. 180 II 2

[D]a-d[a] Nr. 180 Rs. I 2

D[a]-da Nr. 187 II 2'

Da-d[a] Nr. 187 Rs. III 13

1/2 sar Da-da Nr. 194, 4

[D]a-da Nr. 224, 5'

1 Da-d[a dum]u Ur-mes Nr. 227 II 9

[Da]-da ṽnu-bàndaṽ Nr. 229 III 2

ugula Da-da [(x)] Nr. 229 III 6

1 Da-d[a] Nr. 229 III 8

lú Da-da Nr. 230 I 7'

šeš Da-da Nr. 232 Rs. 5

Da-da Nr. 249 II 7'

Da-da-tur

1 dug Da-da-tur Nr. 121, 4

*Da-di*

[x] *Da-di* Nr. 53 I 15

*Da-di* maškim Nr. 92 Rs. I 14

*Da-di* Nr. 95 I 4

*Da-di* Nr. 95 Rs. I 8

[Da]-*di* Nr. 111 I 15

D[a-*di*?] Nr. 112 II 8

1 *Da-di* uz-g[a] Nr. 123, 6

[D]a?<sup>r</sup>-*di*ṽ Nr. 149, 9

dumu *Da-di* Nr. 164, 3

*Da-di* Nr. 183, 5

*Da-di* Nr. 218, 3

*Da-di*-kaṽ Nr. 229 Rs. II 9'

Da-DU

dumu<sup>1</sup> Da-DU-me Nr. 40 Rs. I 9

Da-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>

1 Da-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub> Nr. 32 Rs. II' 10

1 Da-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub> Nr. 57 II' 9'

- Da-ni-ni  
1 Da-ni-ni Nr. 2 II 12  
1 Da-ni-ni Nr. 3 II 13
- Da-núm*  
*Da-núm* Nr. 116 I 5
- Da-...  
10 lá 1 ʽDaʽ-[x-(x)] Nr. 188 Rs. I 4ʽ
- Dam-ba-ba  
[D]a[m-ba-ba] Nr. 116 I 2  
[Da]m-ba-ba šabra Nr. 129, 7ʽ
- Dam-ki-áĝ  
[x D]a[m-k]i-ʽáĝʽ Nr. 56 Rs. 2ʽ
- Dam-x-(x)  
1 Dam-x-[(x)] Nr. 79 Rs. I 3ʽ
- Di-AB  
1 Di-AB Nr. 40 Rs. II 3
- Di-<sup>d</sup>Utu  
1 Di-<sup>d</sup>Utu Nr. 17 Rs. II 13ʽ  
ʽDiʽ-<sup>d</sup>U[tu ...] Nr. 53 II 3  
[1] ʽDiʽ-<sup>d</sup>Utu Nr. 65 I 6ʽ  
ʽdumuʽ Di-<sup>d</sup>Utu Nr. 66, 5ʽ
- Di-gi  
1(c) Di-gi Nr. 84 I 1
- DI-NI-x/GU-x  
1 DI-NI-xʽ/GUʽ-[(x)] Nr. 57 IIIʽ 6ʽ
- Diĝir-a-ĝu<sub>10</sub>  
PAP Diĝir-a-ĝu<sub>10</sub> Nr. 73 I 11
- DIĜIR-*a-ĥa*  
dumu DIĜIR-*a-ĥa* Nr. 177 II 2
- Diĝir-a-zu  
1 Diĝir-a-z[u] Nr. 24, 1
- DIĜIR-*i-da*  
ʽ1ʽ [gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub>?] DIĜIR-*i-d*[a xʽ] Nr. 121, 8
- DIĜIR-*kà-bar*  
DIĜIR-*kà-bar* Nr. 187 I 11ʽ
- DIĜIR-*kà-lí*  
1 DIĜIR-*kà-lí* Nr. 72 Rs. 10
- Diĝir-kalag  
dumu Diĝir-kalag Nr. 58 Rs. 1
- Diĝir-kalag-ga  
1 Diĝir-kalag-ga kur-ĝar-[r]a Nr. 72, 9ʽ
- Diĝir-lú-me  
dumu Diĝir-lú-me Nr. 2 Rs. I 3
- Diĝir-mu-da  
Diĝir-mu-da Nr. 187 Rs. III 8
- DIĜIR-*su-GÀR*  
[x] DIĜIR-*su-GÀR* Nr. 39, 3ʽ
- DIĜIR-*su-ra-bí*  
1 DIĜIR-*su-ra-bí* Nr. 123, 9
- Diĝir-sukkal  
1 Diĝir-sukkal šu-í Nr. 72 Rs. 5
- Diĝir-šeš-gal  
5(c) Diĝir-šeš-g[alʽ] Nr. 82, 12
- Du-dar-ru-um*  
šeš *Du-dar-ru-um* Nr. 124 II 8ʽ  
šeš *Du-dar-ru-um* Nr. 124 Rs. I 3
- Du-du  
1 Du-du Nr. 1 I 3  
[1 Du-d]u dumu U[r-<sup>d</sup>Nin-a-zu] Nr. 2 II 8  
1 Du-du Nr. 3 II 7  
1 Du-du Nr. 4 Rs. I 15ʽ  
[1] Du-du Nr. 18 Rs. III 1  
ʽDu-duʽ (über Rasur) Nr. 22 II 7ʽ  
1 Du-d[u] Nr. 29 IV 11ʽ  
dumu Du-du Nr. 30 II 7ʽ  
dumu Du-d[u] Nr. 40 II 3ʽ  
1 Du-du Nr. 40 Rs. II 7  
1 Du-du Nr. 43, 8  
[l]ú Du-d[u-meʽ] Nr. 46 Rs. 5  
[1ʽ] Du-du Nr. 63 I 9  
1 Du-du dumu DA-ba-al Nr. 72 Rs. 3  
PAP Du-du Nr. 73 I 9  
PAP Du-du (über Rasur) Nr. 73 II 7  
dumu Du-du-ʽmeʽ Nr. 73 Rs. I 11  
Du-du Nr. 125 Rs. I 10ʽ  
12 udu ʽDu-duʽ Nr. 179 III 2ʽ  
1 Du-du Nr. 228 Rs. I 5

Du-du Nr. 249 II 4'

Du<sub>6</sub>-NE

Du<sub>6</sub>-NE Nr. 73 I 6

Du<sub>8</sub>-du<sub>8</sub>

Du<sub>8</sub>-du<sub>8</sub> Nr. 201 V 11'

Du<sub>11</sub>-ga-diġir

1 Du<sub>11</sub>-ga-diġir ugula Nr. 29 VI 3'

ugula Du<sub>11</sub>-<sup>ʿ</sup>ga<sup>ʿ</sup>-d[iġir] Nr. 29 VII 3'

Du<sub>11</sub>-ga-né

[d]umu Du<sub>11</sub>-[ga-né] Nr. 6 Rs. II 2

dumu Du<sub>11</sub>-ga-né Nr. 7 Rs. I 9'

1 Du<sub>11</sub>-<sup>ʿ</sup>ga-né<sup>ʿ</sup> Nr. 49 Rs. I 11'

Du<sub>24</sub>-ùr-re

[(x) x D]u<sub>24</sub>-ùr-re Nr. 29 I 6'

1 Du<sub>24</sub>-ùr-re Nr. 29 V 7'

[x D]u<sub>24</sub>-ùr-re Nr. 79 Rs. II 6'

DUR-KA-ga-me

1 DUR-KA-ga-<sup>ʿ</sup>me<sup>ʿ</sup> Nr. 74 Rs. 3

E-gi-me

dumu <sup>ʿ</sup>E<sup>ʿ</sup>-gi-me Nr. 187 III 10'

E-la-la

6?/5? E-la-la Nr. 85, 6

*É-a-ra-bí*

*É-<sup>ʿ</sup>a<sup>ʿ</sup>-r[a-bí<sup>ʿ</sup>]* Nr. 115 Rs. I' 4'

É-<sup>an</sup>Ánzu<sup>mušen</sup>

dumu É-<sup>an</sup>Ánzu<sup>mušen</sup> Nr. 30 Rs. II 4

dumu É-<sup>an</sup>Án[zu<sup>mušen?</sup>] Nr. 35 Rs. 5

É-an-né

É-an-né Nr. 237 II 4

É-bára

Ab-ba dumu É-bár[a] Nr. 211 I 4

É-e

dumu É-e Nr. 47 II 4

dumu É-e Nr. 50, 5

É-e KAB Nr. 168 Rs. I 11

É-e Nr. 169 II 9

É-e nagar Nr. 211 I 6

É-<sup>ʿ</sup>e<sup>ʿ</sup> engar Nr. 211 II 3'

É-ġeštín-SUD

É-ġeštín-SUD Nr. 237 II 8

É-ġidru-è(UD.DU)

en-é É-ġidru-<sup>ʿ</sup>è<sup>ʿ</sup>(U[D.DU]) Nr. 29 III 11

É-ġír-nun

dumu É-[ġ]ír-nu[n] Nr. 57 III' 3'

É-ġissu

dumu É-ġissu Nr. 3 II 4

1 Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>ʿ</sup>ġidru<sup>ʿ</sup> dumu <sup>ʿ</sup>É<sup>ʿ</sup>-ġissu Nr. 26 Rs. II 8'

13 <sup>ʿ</sup>É<sup>ʿ</sup>-ġissu Nr. 188 Rs. II 8'

É-ġis[su] uz-ga Nr. 211 Rs. II 3

É-ġiš

1 É-ġiš Nr. 32 II 5'

É-<sup>h</sup>uš-ki-ġu<sub>10</sub>

<sup>ʿ</sup>5<sup>ʿ</sup> É-<sup>h</sup>uš-ki-ġu<sub>10</sub> Nr. 188 Rs. II 10'

É-ki

[dumu] É-ki Nr. 2 I 5

dumu É-ki Nr. 3 I 5

dumu É-<sup>ʿ</sup>ki<sup>ʿ</sup> Nr. 26 II 3

[1] É-ki 1 Sa<sub>6</sub>-ga Nr. 45 Rs. 9'

É-ki-áġ

1(c) É-[k]i-áġ Nr. 36 III 4'

[É-ki<sup>ʿ</sup>-á]ġ Nr. 237 I 8

É-ki-gal-la

<sup>ʿ</sup>É<sup>ʿ</sup>-k[i-gal<sup>ʿ</sup>-l]a Nr. 237 I 6

É-ki-ná

dumu É-<sup>ʿ</sup>ki<sup>ʿ</sup>-ná Nr. 6 Rs. II 10

É-ki-x

É-ki-[x] Nr. 116 Rs. I 4'

É-lulim

dumu É-[l]ul[im]? Nr. 179 II 12'

3 É-[l]ulim Nr. 188 Rs. I 2'

É-me-lám

[x É<sup>ʿ</sup>]-me-lám [š]à<sup>ʿ</sup>-ga-KA Nr. 229 II 3

É-me-te

- É-me-te Nr. 237 II 6
- É-mes-ki-du<sub>10</sub>  
[É]-mes-ki-du<sub>10</sub> Nr. 237 I 4
- É-MÛŠ  
[dumu É-M]ÛŠ Nr. 4 I 2'  
dumu É-M[ÛŠ] Nr. 5 I 2'  
1 É-MÛ[Š] Nr. 41, 1
- É-ni-ta  
0.0.2 É-ni-ta Nr. 99 III 11'
- É-NÍĜ  
dumu É-NÍĜ Nr. 4 I 8'  
dumu É-NÍĜ Nr. 5 I 8'  
dumu É-NÍĜ Nr. 61, 3  
É-NÍĜ Nr. 203 I 6
- É-sa<sub>6</sub>-ga  
1 É-sa<sub>6</sub>-ga Nr. 30 Rs. I 6
- É-ta  
dumu É-t[a] Nr. 86, 2  
«É»-ta (Rasur) Nr. 168 Rs. I 18
- É-ta-DU  
[(x)] É-ta<sup>7</sup>-DU Nr. 184 I' 2'
- É-téš  
É-téš Nr. 237 II 2
- É-u<sub>6</sub>(IGI.É)-e  
[1 É]-u<sub>6</sub><sup>7</sup>([IG]I.É)-e Nr. 6 I 8  
[1 É]-u<sub>6</sub><sup>7</sup>([I]GI.É)-e Nr. 7 I 8
- É-úr  
É-úr Nr. 179 Rs. IV 8'
- É-zi  
É-zi Nr. 22 II 10'  
dumu É<sup>7</sup>-zi Nr. 26 II 8  
É-zi Nr. 89 III 9  
2.2.0 É-zi Nr. 91, 3  
3.3.0 É-zi Nr. 91, 13  
É-<sup>7</sup>zi<sup>7</sup> Nr. 203 I 9  
[É]-zi Nr. 237 I 2
- É-zu  
É-zu šíta Nr. 111 Rs. II 6
- É-<sup>7</sup>zu<sup>7</sup> šíta Nr. 201 Rs. IV 15
- É-...  
1 É-[...] Nr. 26 III 5'  
3 É<sup>7</sup>-[...] Nr. 114 II 4'
- Eden-bi-šè  
1 Eden-bi-šè Nr. 123, 5  
[x Ed]en-<sup>7</sup>bi<sup>7</sup>-šè Nr. 228 II' 10'
- Eden-i<sub>7</sub>  
dumu Eden-i<sub>7</sub> Nr. 48 Rs. I 7'
- Eden-na(BAD)  
dumu Eden-n[a<sup>1</sup>](BAD) Nr. 34, 5
- En-an-na-túm  
En-an-na-túm Nr. 211 I 8
- En-an-né  
dumu En-an-<sup>7</sup>né<sup>7</sup> Nr. 188 V 8'
- En-<sup>d</sup>Nanše  
dumu En-<sup>d</sup>Nanše Nr. 57 II' 8'
- En-DU  
1 E[n-DU] Nr. 1 II 9  
1 En-DU Nr. 4 Rs. I 17'  
1 E[n]-<sup>7</sup>DU<sup>7</sup> <sup>7</sup>PA<sup>7</sup>-[(x)] Nr. 41, 13  
[En]-DU Nr. 89 I 2  
E[n-DU] Nr. 117, 1'  
En-[DU] Nr. 118, 2  
En-D[U] Nr. 121, 5  
[E]n-DU Nr. 153 II 3'  
En-DU [x (x)] Nr. 160 Rs. 2  
ugula En-D[U] Nr. 179 Rs. II 5'  
En-DU Nr. 188 IV 16'  
1 [E]n<sup>?</sup>-DU šeš-a-né Nr. 227 II 4
- En-é  
1 En-é Nr. 1 II 3  
<sup>7</sup>10<sup>7</sup> lá 1 En-é Nr. 11, 7  
En-é [(x)] Nr. 111 III 15  
dumu <sup>7</sup>En<sup>7</sup>-é Nr. 179 Rs. II 12'
- En-eng  
1(c) En-eng Nr. 36 III 2'
- En-ga  
[x E]n-ga šà-du<sub>10</sub> Nr. 79 I 2
- En-KAL-(x)

1 En-KA[L?-(x)] Nr. 18 Rs. III 4

En-kalam

[x En-k]alam Nr. 63 I 2

3 giĝ<sub>4</sub> En-kalam Nr. 188 V 4'

En-KAS<sub>4</sub>

1 En-KAS<sub>4</sub> x [x x (x)] Nr. 72, 13'

En-ki

[1] En-ki Nr. 17 Rs. I 8'

1 En-ki Nr. 63 II 4

PAP En-ki Nr. 73 I 13

ki En-<sup>ˈ</sup>ki-<sup>ˈ</sup>[t]a Nr. 103 Rs. II 3'

<sup>ˈ</sup>En-ki kù<sup>ˈ</sup>-dím Nr. 149, 4

En-ki-áĝ

<sup>ˈ</sup>En<sup>ˈ</sup>-ki-á[ĝ] Nr. 116 I 11

En-ki-na

dumu En-ki-na Nr. 57 Rs. II 3'

1 En-ki-n[a] Nr. 64 Rs. I 2

En-ki-ná

[l]ú En-ki-n[á] Nr. 56, 6

En-ki-x

<sup>ˈ</sup>En-ki<sup>ˈ</sup>-x [(x)] Nr. 113 Rs. II 11'

En-kisal

1 En-kisal Nr. 17 Rs. I 7'

1 En-kisal dumu KA-kù Nr. 227 Rs. II 7'

En-ku-li

7 En-<sup>ˈ</sup>ku<sup>ˈ</sup>?-[li?] Nr. 9 II 4

1 En-ku-[li?] Nr. 29 III 5

En-kù

dumu En-kù nagar Nr. 76, 12'

En-kur

dumu En-kur Nr. 30 Rs. I 7

2.2.0 En-kur Nr. 91, 8

En-MUNUS-...

dumu En-MUNUS-[...] Nr. 66 Rs. 8

En-MUNUS.ÚS.SÁ-zi

<sup>ˈ</sup>1?' [En-MUNUS.Ú]s.SÁ-z[i] Nr. 76, 2'

En-MUNUS.ÚS-zi

En-MUNUS.ÚS-zi <sup>ˈ</sup>maškim<sup>ˈ</sup> Nr. 135 Rs. II 9'

En-MÛŠ

En-MÛŠ Nr. 160, 6

*En-na-DIĜIR*

1 gur<sub>4</sub>-gur<sub>4</sub> *En-na*-[DIĜIR] Nr. 121 Rs. 3'

[E]*n-na*-DIĜIR ša[bra?] Nr. 124 I 1'

*En-na-núm*

*En-na-núm* Nr. 103 Rs. II 5'

En-né

<sup>ˈ</sup>En<sup>ˈ</sup>-n[é] Nr. 116 I 14

En-ni-íl-du<sub>6</sub>-mu-ni

En-n[i-í]l-<sup>ˈ</sup>du<sub>6</sub>?<sup>ˈ</sup>-mu-ni Nr. 151 II 5'

En-ni-lu

4 En-ni-lu Nr. 13 I 8

3 En-ni-lu Nr. 14, 8

3+[x] En-ni-l[u] Nr. 15, 9

<sup>ˈ</sup>ugula?<sup>ˈ</sup> En-ni-lu Nr. 18 Rs. I 6

3 En-n[i-lu] Nr. 21, 1'

[x] E[n]-<sup>ˈ</sup>ni<sup>ˈ</sup>-l[u] Nr. 23, 4'

<sup>ˈ</sup>En-ni<sup>ˈ</sup>-lu <sup>ˈ</sup>maškim<sup>ˈ</sup> Nr. 149, 2

[En-ni-lu] Nr. 180 I 14

[E]n-ni-[lu] Nr. 180 Rs. II 14

1/2 sar En-ni-lu Nr. 194, 3

ugula En-[ni-lu] Nr. 195, 4

[E]n-ni-lu Nr. 224, 3'

[x E]n-ni-lu Nr. 227 I 10

[dumu?] E[n-n]i-lu Nr. 231, 10

En-NI-tu

1 En-NI-tu Nr. 1 II 6

En-níĝ-lul-la

En-níĝ-lul-la sukkal Nr. 22 I 5'

En-ní[ĝ-l]ul-la Nr. 94, 6

En-níĝ-lul-la Nr. 95 I 12

[E]n-níĝ-lul-<sup>ˈ</sup>la<sup>ˈ</sup> maškim Nr. 135 I' 8'

<sup>ˈ</sup>En<sup>ˈ</sup>-níĝ-<sup>ˈ</sup>lul<sup>ˈ</sup>-[l]a<sup>ˈ</sup> <sup>ˈ</sup>maškim<sup>ˈ</sup> Nr. 135 Rs. I 10'

En-níĝ-l[ul-la maškim?] Nr. 135 Rs. I 16'

[En-ní]ĝ-lul-[l]a Nr. 159 I 8'

En-nir-ĝál

1 En-nir-ĝ[ál? (x)] Nr. 49 II' 10'

En-si

1 PAP En-si Nr. 31 Rs. I 8'



- En-si/si<sub>4</sub>  
1 En-si?/si<sub>4</sub>? Nr. 40 Rs. I 12
- En-si-(x)  
En-si-(x) ʿdumu? NINA-ki?ʿ Nr. 92 II 4
- En-sipa  
1 En-sipa Nr. 47 Rs. I 7'
- En-tu-dè  
1 E[n-tu-dè] Nr. 1 Rs. I 2'  
[l]ú En-t[u]-dè [(x)] Nr. 13 I 15
- En-ùri  
1 En-ʿùriʿ Nr. 4 Rs. I 7'  
ʿ1(c)ʿ En-ùri Nr. 87, 1
- En-uru-na  
nu-bànda En-uru-na Nr. 1 II 4  
nu-bànda En-uru-ʿnaʿ Nr. 10, 3  
ugula E[n-ur]uʿ-*na* Nr. 11, 2  
[E]n-uru-na Nr. 39 Rs. 10  
dumu En-uru-na Nr. 43, 3
- En-zà  
12 En-zà Nr. 9 I 7  
[E]n-z[à . . .] Nr. 12, 1'  
ugula En-ʿzàʿ Nr. 179 III 8'
- En-. . .  
1 En-x-[(x)] Nr. 32 Rs. I' 11  
[1] E[n]-[x-x ugula?] Nr. 35, 1  
1 En-[x] Nr. 35, 2  
[1] En-[x-(x)] Nr. 35 Rs. 4  
ugula E[n-x-x] Nr. 35 Rs. 17  
[x] E[n]-[. . .] Nr. 54 Rs. I 6'  
1(c) En-x-[. . .] Nr. 69 Rs. 9  
ʿEnʿ-x-[x-(x)] Nr. 115 Rs. II' 16  
E[n-x-x] Nr. 179 Rs. II 2'  
[x] En-[. . .] Nr. 188 VI 17'
- Engar-zi  
1 Engar-zi Nr. 40 Rs. I 7
- EREN-da  
nu-bànda EREN-da Nr. 8 Rs. 1  
ʿnuʿ-bànda EREN-[da] Nr. 9 II 8  
1 EREN-da Nr. 47 II 5  
u[gu]la EREN-d[a] Nr. 51 Rs. 9
- [(x) x ER]EN-da Nr. 54 Rs. II 10'  
1 EREN-ʿdaʿ Nr. 57 Rs. I 12  
[1 E]REN-da dumu Ur-<sup>d</sup>Ab-[(ú?)] Nr. 58, 2'  
[x] EREN-da Nr. 61, 5  
EREN-d[a] Nr. 115 II 5'  
nu-bànda EREN-d[a] Nr. 179 Rs. II 14'  
[nu-bànda? E]REN-da Nr. 199, 4  
dam EREN-[da? . . .] Nr. 211 Rs. I 6  
EREN-d[a] Nr. 223, 4  
1 EREN-da šíta-ʿUʿ Nr. 227 Rs. II 10'  
[nu-bàn]da EREN-da Nr. 228 II' 3'  
[nu-bàn]da ERE[N-da] Nr. 228 Rs. I 15'  
[n]u-bànda ERE[N]-da Nr. 228 Rs. II 4'  
[nu-bànd]a EREN-da Nr. 228 Rs. II 10'  
bar ʿšúmʿ EREN-da Nr. 230 I 8'
- EREN-. . .  
ERE[N-. . .] Nr. 179 Rs. I 8'
- Ga-íl  
[x]+3 Ga-íl Nr. 68 I' 4'
- Ga-la-ba  
dumu Ga-la-ba Nr. 57 Rs. I 13
- Ga-na  
1 Ga-n[a? . . .] Nr. 29 III 4  
0.0.2 Ga-na Nr. 99 IV 6'
- Ga-ti-e  
1 Ga-ti-e Nr. 17 Rs. II 10'
- Ga-ti-le  
ʿ1ʿ Ga-ti-ʿleʿ Nr. 57 Rs. II 2'
- GAL-ís-i-sar  
1 ʿGALʿ-ís-i-s[ar] Nr. 74, 3'
- GAL-ís-nu-id  
GAL-ís-nu-[id (x)] Nr. 108 II 9'
- Gal-zu  
1 Gal-z[u] Nr. 2 II 14  
1 [G]al-zu Nr. 3 II 15  
[dum]u Gal-zu di-ku<sub>5</sub> Nr. 39, 4'  
dumu ʿGalʿ-zu [(x x)] Nr. 57 Rs. I 7
- Gala  
[d]umu Gala Nr. 30 I 7'  
dumu Gal[a] Nr. 31 II 4  
1 Gala Nr. 32 II 7'

dumu Gal[a] Nr. 34 Rs. 2'  
 1(c) Gala Nr. 36 III 6'  
 1 Gal[a] Nr. 66 Rs. 6  
 1 ʿGalaʿ(U[š].ʿKUʿ) Nr. 74, 4'  
 [Gal]a Nr. 89 I 4  
 Gala 2(c) Nr. 89 I 10  
 G[a]la Nr. 117, 3'  
 G[ala] Nr. 118, 4  
 2 kaš dug Gala Nr. 118 Rs. 2  
 Ga[la] Nr. 119 Rs. 1  
 Gala Nr. 120 Rs. 2

Gala-tur  
 Gala-t[ur] Nr. 121 Rs. 5'

GAM.GAM  
 dumu GAM.GAM Nr. 34, 7  
 PAP GAM.GAM Nr. 73 Rs. II 1

GAN-BI.NE  
 [1? G]AN-BI.NE Nr. 63 I 7  
 1 GAN-[B]I?.[N]E? Nr. 80, 5

Gan-<sup>d</sup>KIŠ-ra  
 1 Gan-<sup>d</sup>KIŠ-ra 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 45, 8

Gan-<sup>d</sup>Utu  
 [1] Gan-<sup>d</sup>Utu lú I<sub>7</sub>-pa-è Nr. 45 Rs. 3'

GAN.KU.KA  
 [x] GAN.KU.KA-kam Nr. 181 Rs. 1

Gan-LI  
 [...] 1 Gan-LI 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 46, 6'  
 1 Gan-LI Nr. 77, 1

GÁN-zi  
 1 GÁN-zi ʿdumuʿ-né Nr. 79 I 9

Géme-ba  
 Géme-ba Nr. 192 Rs. 2  
 1 Géme-ba Nr. 229 Rs. II 13'

Géme-<sup>d</sup>Nanna  
 1 [Gém]e-<sup>d</sup>Nanna Nr. 77 Rs. 5'

Géme-<sup>d</sup>Nin-dar-a  
 [x] Géme-<sup>d</sup>Nin-dar-a Nr. 79 Rs. II 5'

Géme-<sup>d</sup>Nin-SAR

Géme-<sup>d</sup>Nin-SAR nin<sub>9</sub> Me-šul Nr. 192 Rs. 5

Géme-èš  
 1 Bar-ʿraʿ-an dumu Géme-èš Nr. 66 Rs. 3  
 1 ʿGémeʿ-èš Nr. 77 Rs. 3'

Géme-ib  
 dumu Géme-ib Nr. 57 II' 14'

Géme-niğir-ra  
 [x] Géme-niğir-ra Nr. 46, 8'

Géme-TAR  
 Géme-TAR (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 12  
 1 Géme-TAR lú Ur-<sup>d</sup>Bil Nr. 46 Rs. 9

Géme-zàḥ  
 1 [Gé]me-ʿzàḥʿ Nr. 77 Rs. 7'  
 ʿ1ʿ Géme-zàḥ Nr. 229 Rs. II 14'

Géme-x  
 lú Gém[e-x] Nr. 122, 3

Gi-gi  
 [1] Ur-ba dumu Gi-gi Nr. 58, 4'

Gi-ni  
 Gi-ni kurušda Nr. 22 II 5'  
 1 Gi-n[i (x)] Nr. 57 Rs. I 8  
 Gi-ni Nr. 171 Rs. 4  
 [x x] šeš Gi-ni Nr. 177 I 3  
 [K]A Gi-ni-ta Nr. 177 I 4

Gi-ru<sub>14</sub>  
 Gi-ru<sub>14</sub> ʿšu-íʿ Nr. 22 II 4'  
 dumu Gi-ru<sub>14</sub> Nr. 30 III 9'

Gi-x-x  
 1 Gi-[x-(x)] Nr. 48 II 8  
 0.0.2 Gi-x-[x] Nr. 99 IV 10'

Ĝír-nun-né  
 ni-is-ku Ĝ[ír]-ʿnun-néʿ Nr. 29 II 6

Ĝír-nun-ta  
 [1] Ĝír-nun-[ta] Nr. 30 Rs. III 7  
 ʿ1ʿ Ĝír-ʿnunʿ-ta dumu níĜ-[l]ú Nr. 35, 7  
 1 ʿĜír-nun-taʿ Nr. 227 II 3  
 ʿkiʿ Ĝír-nun-t[a]-t[a] Nr. 250, 3'  
 [k]i Ĝír-nu[n-ta-ta] Nr. 251, 4

Ĝiri-né

[dumu] Ĝiri-né Nr. 47 II 6  
1 Ĝiri-né [(x)] Nr. 63 II 5

Ĝiri-x

14(c) Ĝiri-[x (x)] Nr. 70, 5'  
"1?" Ĝiri(-)[...] Nr. 230 II 4'

Ĝissu

1 Ĝissu Nr. 32 I 12'  
dumu Ĝi[s]su Nr. 40 Rs. I 6  
lú Ĝissu Nr. 41, 5  
"1" Ĝissu Nr. 66, 6'  
Ĝis[su] Nr. 89 III 3  
[Ĝis]su Nr. 91, 2  
[d]umu Ĝissu Nr. 92 II 7  
Ĝis[su] Nr. 113 II 10'  
Ĝiss[u] Nr. 115 II 17'  
Ĝissu Nr. 168 II 12'

Gu-du

ugula Gu-du Nr. 36 Rs. II 2'

GU-na-LUM

[x] "GU"-na-LUM Nr. 82, 8

Gu-sa

1 Gu-sa Nr. 1 I 7  
šeš Gu-sa Nr. 4 Rs. I 12'

Gu-ú

dumu Gu-ú Nr. 33 Rs. 1

Gú-TAR-lá

[dumu Gú-TAR]-lá Nr. 4 I 4'  
[d]umu Gú-TAR-lá Nr. 5 I 4'  
4 Gú-TAR-lá Nr. 13 I 4  
3+[x] Gú-TAR-"lá" Nr. 14, 5  
10 "lá?" 1 1(c) Gú-T[AR-lá] Nr. 15, 4  
"Ur?"-TUR TAB ugula "Gú"-[TAR-lá] Nr. 15 Rs.  
3  
ugula Gú-TAR-l[á] Nr. 19 III 1  
ugula Gú-TAR-lá Nr. 20, 4  
[...]lú Gú-TAR-lá Nr. 56 Rs. 4'  
[x G]ú-TAR-lá Nr. 67, 3'  
dumu "Gú-TAR-lá" Nr. 76 Rs. 3'  
Gú-TAR-lá Nr. 180 I 6  
Gú-TAR-lá Nr. 180 Rs. II 6  
5 Gú-TAR-lá Nr. 188 Rs. II 15'  
7 Gú-TAR-l[á] Nr. 200, 4

30(c) [G]ú-TAR-lá Nr. 225 I 8

*Ha-at-núm*

[x] *Ha-at-núm* báḥar(EDIN) Nr. 74, 7'

*Ha-di-um*

"Ha"-*di-um* Nr. 135 Rs. II 8'

Ĥé-DU.DU

[Ĥ]é-DU.DU Nr. 111 Rs. II 4

ĤI/ŠÁR-NÍNDA

10 "ĤI/ŠÁR?"-NÍNDA Nr. 16, 5

*I-di-x*

*I-di-[x]* Nr. 119, 4

*I-du-lul*

[*I-d*]*u-lul* Nr. 241 I' 1

[*I-du*]-*lul* Nr. 241 I' 4

"*I*"-*du-l[ul]* Nr. 241 II' 1

*I*"-*du*"-*[l]ul* Nr. 241 II' 4

I-in-nu-x

1 I-in-nu-[x] Nr. 62 Rs. I 3'

*I-ku<sub>8</sub>-núm*

[*I-ku<sub>8</sub>*]-*núm* Nr. 241 I' 3

*I-ku<sub>8</sub>-n[úm]* Nr. 241 II' 3

"*I*"-*ku<sub>8</sub>-n[úm]* Nr. 241 II' 6

*I-mi*

dumu *I-mi* Nr. 31 I 3

1(c) "I"-*mi* dumu-n[é (x)] Nr. 79 II 9

11 udu *I-mi* Nr. 179 Rs. III 3'

*I-mi*-<sup>d</sup>UTU

*I-mi*-<sup>d</sup>UTU Nr. 129 Rs. 3

*I-na-be-lí*

*I-na-be-lí* Nr. 125 Rs. I 7'

*I-na/mi-x*

dumu *I-n[a?]/m[i?]-x* (x) Nr. 31 II 6

*I-sa-ru-um*

[x *I-s*]*a-ru-um* muḥaldim Nr. 74, 8'

*I-sar-sar-rí*

1 *I-sar-sa*[*r-rí?* . . .] Nr. 226 Rs. 7'

*I-sú*-<sup>a</sup>GÍD

1 dug *I-sú*-<sup>a</sup>GÍD [(x)] Nr. 121, 6

[x du]g <sup>r</sup>*I-sú?*-<sup>a</sup>GÍD? Nr. 121 Rs. 1'

[*I-sú*]-<sup>a</sup>GÍD Nr. 241 I' 2

[*I-s*]<sup>r</sup>*ú*-<sup>a</sup>GÍD<sup>r</sup> Nr. 241 I' 5

*I-sú*-<sup>ar</sup>GÍD<sup>r</sup> Nr. 241 II' 2

*I-sú*-<sup>ar</sup>GÍD<sup>r</sup> Nr. 241 II' 5

I-ta-è-a

ki I-ta-<sup>r</sup>e<sup>r</sup>-[a?]-t[a] Nr. 250 Rs. 2

*I-wi-ir-ru-um*

dumu *I-wi-ir-ru-um* Nr. 124 Rs. I 9

*I-wi-ru-um*

10 ninda dumu *I-wi-ru-um* Nr. 124 II 2'

*Ì-lí-a-ḫi*

dumu *Ì-lí-a-ḫi* Nr. 47 Rs. I 2'

*Ì-lí-ís-tá-kál*

lú *Ì-lí-ís-t[á-kál]* Nr. 41, 12

*Ì-lí-ís-tá-kál* Nr. 124 I 4'

[*Ì-lí-ís-t*]á-kál Nr. 126 I 3'

<sup>r</sup>*Ì-lí-ís*<sup>r</sup>-tá-kál Nr. 209 Rs. I 6

*Ì-lí-KALAG*

<sup>r</sup>1(c)<sup>r</sup> *Ì-lí-KALAG* Nr. 84 I 2

1(c) *Ì-lí-KALAG* Nr. 84 II 3

*Ì-lí-TAB.BA*

1 *Ì-lí-TAB.BA* ugula Nr. 32 I 11'

*Ì-lí-TAB.BA* Nr. 208 II 2

*Ì-lí-x-x*

dam *Ì-lí-[x-(x)]* Nr. 53 II 17

4(c) *Ì-lí-[x-x]* Nr. 54 Rs. I 17'

*Ì-lu-lu*

dumu *Ì-lu-lu* Nr. 39, 10'

[dumu] *Ì-lu-lu* Nr. 40 I 2'

I<sub>7</sub>-ḫi-li

sag̃ <sup>r</sup>I<sub>7</sub>-ḫi-li<sup>r</sup> Nr. 80 Rs. 7

I<sub>7</sub>-kisal-x

bar I<sub>7</sub>-kisal?-[x?] Nr. 227 III 3

I<sub>7</sub>-lú

1 I<sub>7</sub>-l[ú] Nr. 4 II 11'

I<sub>7</sub>-pa-è

[l] Gan-<sup>d</sup>Utu lú I<sub>7</sub>-pa-è Nr. 45 Rs. 3'

*Ib-ni*-. . .

*Ib*-[ni?-. . .] Nr. 135 II' 2'

Ig-gal

<sup>r</sup>šeš<sup>r</sup> Ig-gal Nr. 30 I 4'

1 Ig-gal ni-is-ku Nr. 72 Rs. 8

IG-KA

IG-KA Nr. 202 Rs. II' 5'

Igi-bar

Igi-bar Nr. 239 I 6

Igi-[bar] Nr. 239 II 5

Igi <sup>d</sup>Utu-šè

Igi <sup>d</sup>Utu-šè Nr. 239 I 7

Igi <sup>d</sup>Utu<sup>r</sup>-šè Nr. 239 II 6

Igi-ḡál

1 sila<sub>4</sub> Igi-ḡál Nr. 174 Rs. 6

Igi-ḡu<sub>10</sub>

Igi-ḡu<sub>10</sub> simug Nr. 53 II 11

PAP Igi-ḡu<sub>10</sub> Nr. 73 II 4

Igi-ni-x

1 <sup>r</sup>Igi<sup>r</sup>-n[i?-x] Nr. 31 II 9

IGI.NÍĜ-kal

<sup>r</sup>1<sup>r</sup> dam<sup>l</sup> IGI.NÍĜ-kal Nr. 230 Rs. II' 6'

Igi-si<sub>4</sub>

[dumu I]gi-si<sub>4</sub> Nr. 6 I 9

[dumu Igi]-si<sub>4</sub> Nr. 7 I 9

Igi-zi

1 Igi-z[i] Nr. 17 Rs. I 16'

Igi-zi Nr. 239 I 5

<sup>r</sup>Igi<sup>r</sup>-z[i] Nr. 239 II 4

Igi-zi Nr. 239 II 8

*Iḫ-bu-tum*

95(1x60+3x10+5).0.0 lá 0.0.4 <sup>r</sup>Iḫ<sup>r</sup>-[b]u-tum Nr. 101, 6

Íl

Íl sagi Nr. 22 I 3'

*Īl-e-mu-bí*1 *Īl-e<sup>ˀ</sup>-mu-bí* Nr. 123, 8

## IM-kur

IM<sup>ˀ</sup>-kur Nr. 154 Rs. II 51 ud<sub>5</sub> [I]M-kur Nr. 164 Rs. 3'

## Im-ta

[dumu I]m-ta Nr. 2 I 3

dumu Im-ta Nr. 2 II 15

dumu Im-ta Nr. 2 Rs. I 11

[dumu I]m-ta Nr. 3 I 3

dumu Im-ta Nr. 3 II 16

dumu Im-ta Nr. 3 Rs. I 8'

dumu Im-ta Nr. 3 Rs. I 16'

dumu Im-ta Nr. 30 Rs. II 8

[1] IM<sup>ˀ</sup>-[t]a Nr. 32 I 14'

1 Ama-bára dumu Im-t[a] Nr. 41 Rs. 2'

dumu Im-ta Nr. 47 Rs. I 10'

ugula IM<sup>ˀ</sup>-[ta] Nr. 50, 330(c)+2(c) [I]m-<sup>ˀ</sup>ta Nr. 69, 3'

Im-t[a (x)] Nr. 187 IV 4'

*Im<sub>6</sub>-tá-lik*[x I]m<sub>6</sub>-tá-lik Nr. 82, 5

## In-da-AḤ-ŠÈ-GAG

[I]n-da-AḤ-ŠÈ-GAG a-<sup>ˀ</sup>zu Nr. 124 II 4'

In-da-AḤ-ŠÈ-GAG a-zu Nr. 124 Rs. I 5

## Inim-ma

[1] IM<sup>ˀ</sup>-ma Nr. 1 I 10

1 Inim-ma Nr. 18 III 7'

0.0.3' še Inim-ma Nr. 132 Rs. 6

## Inim-ma-an

1 Inim-ma-an 'dumu' Ur-d-šēŠer<sub>7</sub> Nr. 26 Rs. II 7'

1 Inim-ma-an Nr. 29 IV 20'

1 Inim-[ma]-an Nr. 29 VI 11'

1 Inim-ma-an Nr. 29 VII 15'

Inim-ma-an Nr. 124 I 8'

Ir-du<sub>10</sub>-ga1 Ir-du<sub>10</sub>-ga Nr. 16 Rs. 4'

## Ir-ri-ti-a

0.0.2 Ir-ri-ti-<sup>ˀ</sup>a Nr. 99 IV 8'*Īr-e-bum*1 *Īr-e-bum* Nr. 29 V 6'*Īr-re<sup>d</sup>Da-gan*lú IM<sup>ˀ</sup>-re<sup>d</sup>-[Da]-gan Nr. 125 Rs. I 5'*Īr-...*1 Šu-Aš<sub>10</sub>-tár dumu Ī[r-...] Nr. 28, 4*Īs-lam*1 *Īs-lam* [d]umu Šu-Ma-ma Nr. 41 Rs. 7'*Īs-ṭup**Īs-ṭup* Nr. 201 Rs. III 24

## iŠ.iŠ

1 iŠ.iŠ Nr. 19 I 1

## iŠ-...

i[š?-...] Nr. 111 III 19

*It-kà-lum*IM<sup>ˀ</sup>-kà-l[um] Nr. 136 II' 2'KA<sup>d</sup>KIŠ-la-zi1 1(c) KA<sup>d</sup>KIŠ<sup>ˀ</sup>-la-zi Nr. 76 Rs. 17'KA<sup>d</sup>ŠáraKA<sup>d</sup>Šára? Nr. 111 II 2KA<sup>d</sup>UtuKA<sup>d</sup>Ut[u] Nr. 1 Rs. I 8'[ugu]la KA<sup>d</sup>Ut[u] Nr. 71, 2KA<sup>d</sup>Utu Nr. 150, 13

## KA-eden

KA-ed[en x?] ús-sa Nr. 220 I 1'

## KA-gi

KA-gi Nr. 116 I 8

KA-i<sub>7</sub>[l]ú KA-i<sub>7</sub> Nr. 68 I' 7'

## KA-kù

1 IM<sup>ˀ</sup>-kù Nr. 1 II 2[x] KA-<sup>ˀ</sup>kù Nr. 13 I 12lú KA-<sup>ˀ</sup>kù Nr. 24, 21(c) K[A-kù? i]r<sub>11</sub> Luga[l-x (x)] Nr. 35 Rs. 1520<sup>ˀ</sup>+ [x K]A-<sup>ˀ</sup>kù Nr. 37 II 8

[x] KA-kù Nr. 37 Rs. II 3'

- 4 KA-kù Nr. 38 Rs. II 4'  
 dumu KA-k[ù] Nr. 57 II' 5'  
 KA-kù Nr. 88, 3  
 [K]A-kù Nr. 114 I 12'  
 KA-kù Nr. 168 II 4'  
 KA-kù Nr. 187 II 13'  
 KA-<sup>7</sup>kù sa<sub>12</sub><sup>7</sup>-[du<sub>5</sub>] Nr. 187 IV 7'  
 KA-k[ù] Nr. 199, 8  
 KA-[kù?] Nr. 201 Rs. I 8  
 KA-kù Nr. 211 II 5'  
 KA-kù Nr. 220 II 8'  
 1 En-kisal dumu KA-kù Nr. 227 Rs. II 7'  
  
 KA-kù(-)nin  
 KA-<sup>7</sup>kù<sup>7</sup>(-)nin Nr. 228 Rs. I 10  
  
 KA/SAG-GAN-NE-(x)  
 [K]A<sup>7</sup>/SAG<sup>7</sup>-GAN-NE-[(x)] Nr. 216, 4'  
  
 KA/SAG-NI-(x)  
 dumu [K]A/[S]AG<sup>7</sup>-NI-[(x)] Nr. 50, 2  
  
 KA/Saĝ-TAR  
 10 lá 1 <sup>7</sup>KA<sup>7</sup>/Saĝ<sup>7</sup>-TAR<sup>7</sup> dub-sar Nr. 188 Rs. II 11'  
  
 KA-zi-x  
 KA-zi-[x-(x)] Nr. 53 Rs. I 2'  
 KA-zi-[x] Nr. 187 III 4'  
  
*Kà-si-id-DIĜIR-a-ba<sub>4</sub>*  
 lú *Kà-si-id-DIĜIR-a-ba<sub>4</sub>* Nr. 72, 11'  
  
 Ka<sub>5</sub>-a  
 1 Ka<sub>5</sub>-[a] Nr. 2 II 10  
 1 Ka<sub>5</sub>-a Nr. 3 II 11  
 1 Ka<sub>5</sub>-a Nr. 18 II 7'  
 [(x) x K]a<sub>5</sub>-a Nr. 29 I 8'  
 [1 K]a<sub>5</sub>-a Nr. 30 Rs. II 9  
 1 Ka<sub>5</sub>-a Nr. 32 Rs. II' 5  
 šeš Ka<sub>5</sub>-a Nr. 47 Rs. I 4'  
 lú Ka<sub>5</sub>-a Nr. 51 Rs. 7  
 1 Ka<sub>5</sub>-<sup>7</sup>a<sup>7</sup> Nr. 76, 3'  
 [K]a<sub>5</sub>-a Nr. 127 I 3'  
 60 lá 3 udu Ka<sub>5</sub>-a Nr. 179 Rs. III 7'  
  
 KAL-la  
 1 [KA]L-la Nr. 29 IV 16'  
  
 KAL-x-(x)
- 1 KAL-[x-(x)] Nr. 31 II 5  
 1 KAL-[x-(x)] Nr. 227 Rs. I 10'  
  
 Kalam/UN-x  
 [x Kal]am<sup>7</sup>/[U]N<sup>7</sup>-[x] Nr. 32 II 1'  
  
 Kar-dù  
 dumu Kar-dù Nr. 47 II 2  
  
 Ki-âĝ  
 Ki-âĝ [...] Nr. 159 V 2'  
  
 Ki-âĝ-niĝir-ka  
 [Ki]-âĝ-niĝir-ka Nr. 231 Rs. 8  
  
 Ki-šár-ra  
 [1 K]i-šár-ra Nr. 42, 3  
 [x]<sup>7</sup>+<sup>7</sup>10<sup>7</sup> Ki-šár-ra Nr. 68 I' 3'  
 6 Ki-šár-ra Nr. 188 Rs. III 15'  
  
 Ki-tuš-i<sub>7</sub>  
 1 Ki-tuš-i<sub>7</sub> dumu Ur-su Nr. 2 II 9  
 1 <sup>7</sup>Ki<sup>7</sup>-tuš-i<sub>7</sub> Nr. 3 II 9  
  
 Ki-tuš-né  
 dumu Ki-tuš-<sup>7</sup>né<sup>7</sup> Nr. 30 III 5'  
 1 Ki-tuš-né Nr. 36 Rs. I 8  
 [x K]i-tuš-[n]é Nr. 67, 5'  
  
 Ki-tuš-x  
<sup>7</sup>Ki<sup>7</sup>-tuš-[x] Nr. 201 III 16  
 ugula Ki-tuš-[x] Nr. 203 II 2'  
  
*Kir-ba-núm*  
<sup>7</sup>1<sup>7</sup> *Kir-ba-núm* Nr. 39, 11'  
 [1 K]*ir-ba-núm* Nr. 40 I 3'  
  
*Ku-ru-ub*  
 1 *Ku-ru-ub* Nr. 32 II 9'  
  
 Kù-sig<sub>17</sub>-šè  
 0.0.2 Kù-sig<sub>17</sub>-šè Nr. 99 IV 9'  
  
 KUM.KU  
 [du]mu KUM.KU Nr. 30 Rs. II 6  
 [dumu? K]UM.KU Nr. 57 II' 2'  
  
 Kur-gal  
<sup>7</sup>1(c)<sup>7</sup> Kur-gal Nr. 35 Rs. 13  
  
 Kur-im-ma-si  
 1 Kur-im-ma-si Nr. 62 Rs. I 1'

- Kur-ra  
 ʿ1ʿ Kur-r[a] Nr. 60 Rs. 4'
- La-ba-a  
 121(ʿ2x60ʿ+1).3.0 lá 0.0.1 La-ba-a Nr. 101, 9
- La-gi  
 1 La-gi géme lugal Nr. 230 Rs. II' 4'
- La-qì-pum*  
 [x *Laʔ-q*]ì-pum Nr. 84 Rs. I 8'
- LA-sa<sub>6</sub>-gal  
 ʿLA-sa<sub>6</sub>ʔ-galʿ Nr. 249 Rs. I 3
- LAGAB-ra  
 [x] LAGAB-ra Nr. 19 I 10  
 nu-bànda-né LAGAB-ra Nr. 43 Rs. 7  
 ir<sub>11</sub> LAGAB-ra Nr. 228 Rs. I 2
- Lagaš<sup>ki</sup>-ki  
 0.0.3 Lagaš<sup>ki</sup>-ki Nr. 99 Rs. II 2'
- Làl-la  
 1 L[à]l-la lú Lugal-ʿitiʿ-d[a] Nr. 46 Rs. 10
- Lu-lu  
 dumu Lu-ʿluʿ Nr. 26 II 6  
 1 Lu-lu dumu Šu-Ma-ma Nr. 66 Rs. 4  
*Lu-lu-bum*  
 1 *Lu-[l]u-bum* Nr. 18 II 9'
- Lú-AB-x-x  
 ʿLúʿ-AB-x-x Nr. 22 Rs. I 6
- Lú-AN-x  
 dumu L[ú-AN-x] Nr. 6 II 2  
 ʿdumu Lú-AN-xʿ Nr. 7 II 1  
 [1] Lú-AN-[x] Nr. 86, 1
- Lú-ba  
 1 Lú-ba Nr. 1 I 6  
 nu-[bànda Lú-ba] Nr. 1 Rs. I 1'  
 1 Lú-ba Nr. 2 I 6  
 dumu Lú-ba Nr. 2 Rs. II 5  
 1 Lú-ba Nr. 3 I 6  
 dumu Lú<sup>1</sup>-ba Nr. 3 Rs. II 6'  
 11 Lú-ba Nr. 9 I 9
- [L]ú-ba za-ru [(x)] Nr. 12, 3'  
 Lú-ba ga-iš Nr. 22 I 10'  
 Lú-ba ugula Nr. 22 Rs. II 3  
 ugula L[ú]-b[a] Nr. 26 I 12'  
 1 Lú-b[a] Nr. 29 II 14  
 [1] Lú-ba Nr. 30 I 3'  
 1 Lú-b[a] Nr. 31 Rs. I 4'  
 dumu Lú-ba Nr. 40 II 9'  
 1 Lú-ba Nr. 42, 5  
 1 Lú-ba ugula Nr. 43, 1  
 [1] Lú-ba 2(c) Nr. 43, 4  
 1 Lú-ba Nr. 43 Rs. 3  
 ugula Lú-ba Nr. 43 Rs. 6  
 [x] Lú-ba mu<sub>6</sub>-ʿsùbʿ Nr. 68 I' 9'  
 1 Lú-ba ʿdumuʿ [x-s]aĝ Nr. 76 Rs. 14'  
 Lú-ba mu<sub>6</sub>-sùb Nr. 93, 2  
 1.0.0 gur Lú-ba Nr. 102, 8'  
 Lú-ba Nr. 113 I 14'  
 [L]ú-ʿbaʿʿ Nr. 155 Rs. 2  
 Lú-ba sukkał Nr. 159 II 4'  
 5 Lú-ba mu<sub>6</sub>-s[ùb] Nr. 188 Rs. III 8'  
 Lú-ba dumu Ur-šu Nr. 211 Rs. II 8
- Lú-ba-da-ri  
 1 Su-mu šeš Lú-ba-ʿdaʿ-ri Nr. 226 Rs. 4'
- Lú-ba-MI  
 nu-bànda Lú-ba-MI Nr. 33, 5
- Lú-bàn-da  
 dumu Lú-bàn-da Nr. 4 II 2'  
 ʿdumuʿ Lú-ʿbànʿ-d[a] Nr. 4 Rs. I 6'  
 [dumu L]ú-bà[n-da] Nr. 5 II 1'  
 [1] Lú-ʿzàĥ dumuʿ Lú-bàn-da Nr. 5 Rs. I 4'  
 1 Lú-bàn-[da] Nr. 15, 7  
 ugula Lú-bàn-da Nr. 17 II 9'  
 [Lú]-bàn-da ugula Nr. 18 I 8'  
 [ugu]la Lú-bàn-d[a] Nr. 20, 11  
 Lú-bàn-da dub-ʿsarʿ Nr. 22 Rs. II 2  
 dumu Lú-bàn-da Nr. 57 Rs. II 8'  
 Lú-bàn-da Nr. 146 Rs. 2  
 Lú-bàn-ʿdaʿ Nr. 180 I 12  
 Lú-bàn-da Nr. 180 Rs. II 10  
 Lú-bàn-da Nr. 201 IV 19'  
 Lú-bàn-d[a] Nr. 201 Rs. II 21  
 bar še Lú-bàn-d[a] Nr. 232 Rs. 6
- Lú-bi  
 1 Lú-bi Nr. 43, 9

[L]ú-b[i] Nr. 117 Rs. 5

Lú-bi-na-nam

1 Lú-bi-na-<sup>r</sup>nam<sup>1</sup> Nr. 32 I 7'

Lú-<sup>d-as</sup>Aš7-gi<sub>4</sub>

1 Lú-<sup>d-as</sup>Aš7-gi<sub>4</sub> Nr. 29 IV 17'

Lú-<sup>d</sup>Ba-ú

1 Lú-<sup>d</sup>Ba-<sup>r</sup>ú<sup>r</sup> Nr. 36 Rs. II 3'

Lú-<sup>d</sup>En-líl

Lú-<sup>r</sup>dEn-líl<sup>r</sup> (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 9

Lú-<sup>d</sup>En-líl Nr. 168 II 1'

Lú-<sup>d</sup>En-líl-lá

1(c) Lú-<sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 69 Rs. 5

Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è

1 Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-b[ar]-<sup>r</sup>è<sup>r</sup> Nr. 29 V 12'

5 Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è Nr. 150, 7

15 Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è Nr. 150 Rs. 1

22 Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è Nr. 150 Rs. 4

[Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-ba]r-è Nr. 188 IV 2'

Lú-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è(UD.DU)

1 Lú-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>Ĝiš-bar]-<sup>r</sup>è<sup>r</sup>(UD.[DU]) Nr. 29 Rs. VII 5'

Lú-<sup>d</sup>Ĥa-NI

<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Lú-<sup>d</sup>Ĥa-NI Nr. 26 I 8'

[1 L]ú-<sup>d</sup>Ĥa-[NI] Nr. 35, 5

Lú-<sup>d</sup>Ĥa-NI Nr. 221, 6'

Lú-<sup>d</sup>Inanna

1 Lú-<sup>d</sup>Inanna Nr. 32 Rs. I' 15

Lú-<sup>d</sup>Nanna

1 Lú-<sup>d</sup>Nanna Nr. 41, 2

Lú-<sup>d</sup>Nanše

6 Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 13 I 9

6 Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 14, 7

[x]+3 <sup>r</sup>Lú-<sup>d</sup>Nan[še] Nr. 15, 10

15 Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 16 Rs. 2'

ugula Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 17 Rs. I 10'

<sup>r</sup>1?<sup>r</sup> Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 17 Rs. I 11'

ugula Lú-<sup>d</sup>N[anše?] Nr. 18 Rs. I 2

5 Lú-<sup>d</sup>Nanše<sup>1</sup> Nr. 21, 3'

[x] L[ú-<sup>d</sup>Nanše] Nr. 23, 6'

[(x) x L]ú-<sup>d</sup>Nan[še] Nr. 29 I 7'

[1] Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 36 Rs. I 2

1 Lú-<sup>d</sup>Nanše 2(c) Nr. 36 Rs. I 3

31(c) Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 69, 5'

[1(c) L]ú-<sup>r</sup>dNanše<sup>r</sup> Nr. 84 I 4

[L]ú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 164, 2

Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 179 Rs. II 10'

Lú-<sup>d</sup>Nan[še] Nr. 180 II 4

Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 180 Rs. I 4

Lú-<sup>d</sup>Nanše maškim Nr. 190, 3

[L]ú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 224 Rs. 2

Lú-<sup>d</sup>Nin-dar

1(c) Lú-<sup>r</sup>dNin-dar?<sup>r</sup> Nr. 79 I 11

Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su

[1] Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝí[r-su] Nr. 20, 12

[1 L]ú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 29 II 12

1 Lú-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>Ĝír<sup>r</sup>-su Nr. 29 V 4'

ugula Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 29 Rs. VII 7'

Lú-<sup>r</sup>dNin-Ĝír<sup>r</sup>-su Nr. 92 Rs. II 4

1.0.0 gur Lú-<sup>d</sup>N[in]-Ĝír-su Nr. 102, 6'

Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 188 Rs. III 6'

Lú-<sup>d</sup>Nin-šubur

<sup>r</sup>ù<sup>r</sup> Lú-<sup>d</sup>Nin-šubur i-<sup>r</sup>dab<sub>5</sub><sup>r</sup> Nr. 261, 7

Lú-<sup>d</sup>Nin-x

1 Lú-<sup>d</sup>Ni[n-x] Nr. 29 VI 16'

1 Lú-<sup>r</sup>dNin?-x<sup>r</sup> Nr. 79 I 10

Lú-<sup>d</sup>Sún-zi

zàh<sub>3</sub> Lú-<sup>d</sup>Sún-<sup>r</sup>zi<sup>r</sup> Nr. 29 II 7

Lú-<sup>d</sup>Šára

1 Lú-<sup>r</sup>dŠára<sup>r</sup> Nr. 26 II 5

Lú-<sup>d</sup>Utu

1 Lú-<sup>d</sup>Utu Nr. 29 IV 7'

1 L[ú-<sup>d</sup>U]tu Nr. 29 VI 12'

Lú-<sup>r</sup>dUtu dub-sar Nr. 53 I 9

šu+nígín 30 lá 1 dub-sar ugula Lú-<sup>d</sup>Utu Nr. 76,

1

1 Lú-<sup>d</sup>Utu Nr. 78, 5

Lú-<sup>d</sup>Utu [x (x)] Nr. 92 Rs. I 5

<sup>r</sup>Lú-<sup>d</sup>Utu<sup>r</sup> maškim Nr. 136 II' 13'

Lú-<sup>d</sup>Utu Nr. 136 Rs. I 11'

Lú-<sup>d</sup>x

dumu Lú-<sup>d</sup>[x-(x)] Nr. 40 II 5'

1 Lú-<sup>d</sup>[x-(x)] Nr. 66 Rs. 7

Lú-<sup>d</sup>x-[x-(x)] Nr. 139, 4'



- Lú-<sup>d</sup>[x] Nr. 139 Rs. 2
- Lú-diĝir-ra  
 [(x) x L]ú-diĝir-ra Nr. 29 I 3'  
 1 Lú-diĝir-ra Nr. 29 V 10'  
 1(c) Lú-diĝir-ra Nr. 36 III 7'  
 1 Lú-diĝir-ra Nr. 55 I 2'
- Lú-é-sukud-rá  
 1 Lú-é-[sukud?]-r[á] Nr. 64 Rs. I 1
- Lú-en  
 Lú-en Nr. 150, 10
- Lú-gi-ĤI  
 1 Lú-gi-<sup>r</sup>ĤI<sup>?</sup> Nr. 79 II 1
- Lú-gi-na  
 1 Lú-gi-na Nr. 29 VI 6'
- Lú-gu  
 [x] ku<sub>6</sub> Lú-gu Nr. 149 Rs. 5
- Lú-gu-la  
<sup>r</sup>Lú<sup>r</sup>-gu-la <sup>r</sup>su-si<sup>r</sup> Nr. 124 I 10'  
 [L]ú-gu-la su-si Nr. 126 II 10'
- Lú-ĜIŠGAL  
 Lú-ĜIŠG[A]L gudu<sub>4</sub> Nr. 159 II 2'
- Lú-igi  
 1 Lú-igi Nr. 2 Rs. I 12  
 1 Lú-igi Nr. 3 Rs. I 9'  
 1 Lú-igi Nr. 4 II 5'  
 1 Lú-[i]gi Nr. 5 II 3'  
 1 Lú-igi Nr. 29 VI 7'  
 [1] Lú-igi Nr. 227 I 7  
 1 Lú-igi Nr. 227 Rs. II 8'  
 [x L]ú<sup>?</sup>-igi Nr. 230 Rs. II' 13'
- Lú-inim-du<sub>10</sub>-ga  
 Lú-inim-du<sub>10</sub>-ga Nr. 95 II 11  
 Lú-inim-[du<sub>10</sub>-ga] Nr. 95 Rs. I 18
- Lú-kal-la  
 1 Lú-ka[l-la?] Nr. 29 Rs. VII 4'  
 5.0.0 Lú-kal-la Nr. 91, 12  
 Lú-k[al-la] Nr. 111 III 14  
 Lú-kal-l[a] Nr. 115 II 13'  
 1 Lú-kal-la Nr. 123 Rs. 4'
- Lú-kal-[la] Nr. 177 II 1  
 [L]ú-kal-[la?] Nr. 249 Rs. II 7
- Lú-kù  
 dumu Lú-kù Nr. 30 II 10'
- Lú-làl  
 dumu Lú-làl Nr. 32 Rs. II' 6  
 1(c) Lú-làl Nr. 84 II 1
- Lú-lil-lum  
 [d]umu Lú-lil-lum Nr. 66, 8'
- Lú/Lugal-<sup>d</sup>KA.DI  
 [1 L]ú/[Lu]gal-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 45, 1
- Lú/Lugal-NÍĜ-UN-ga  
 [x L]ú/[Luga]l-NÍĜ-U[N]?-ga Nr. 49 I' 5'
- Lú/Lugal-U.MAŠ/IGI  
 [L]ú/[Lug]al-U.MAŠ/IGI Nr. 249 I 6'
- Lú/Lugal-...  
<sup>r</sup>1? Lú/Lugal-x engar<sup>r</sup> Nr. 19 Rs. II 4'  
 1 [L]ú/[L]ugal-[...] Nr. 29 Rs. I 4'  
 [1 L]ú<sup>?</sup>/[Lu]gal-[x-(x)] Nr. 30 Rs. III 9  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> [L]ú/[Lu]gal-[...] Nr. 49 II' 11'  
 [x(c)] [L]ú<sup>?</sup>/[Lu]ga[l<sup>?</sup>-x-(x)] Nr. 69, 1'  
 1 [L]ú/[Lug]al-...-x Nr. 76 Rs. 8'  
<sup>r</sup>1 Lú/Lugal<sup>r</sup>-[x-(x)] Nr. 79 II 10  
<sup>r</sup>1 Lú/Lugal<sup>r</sup>-[x-(x)] Nr. 79 II 11
- Lú/Lugal-<sup>d</sup>x  
 [L]ú/[Lu]gal-<sup>d</sup>x Nr. 249 I 2'
- Lú/Lugal-x-x-NÍĜ-na  
 [1? L]ú/[Lu]gal-x-x-<sup>r</sup>NÍĜ<sup>?</sup>-na Nr. 19 III 6
- Lú/Lugal-x-(x)-SI-kam  
<sup>r</sup>Lú<sup>r</sup>/[Lu]g[al]-[x-(x)]-SI-kam Nr. 93, 9
- Lú-na  
 1 Lú-n[a ...] Nr. 29 Rs. VI 2'
- Lú-NÍĜ-x  
 dumu Lú-NÍĜ-[x] Nr. 187 IV 10'
- Lú-niĝir-ra  
 0.0.3 Lú-niĝir-<sup>r</sup>ra<sup>r</sup> Nr. 99 Rs. II 4'  
 dumu <sup>r</sup>Lú<sup>r</sup>-niĝir-ra Nr. 188 Rs. II 6'
- Lú-pà-da

[1] Lú-<sup>r</sup>pà<sup>h</sup>-da Nr. 32 I 13'

Lú-sa<sub>6</sub>

[x] Lú-sa<sub>6</sub> Nr. 37 I 7

dumu Lú-sa<sub>6</sub> nar Nr. 43 Rs. 4

1 Lú-sa<sub>6</sub> é-éš Nr. 47 Rs. I 3'

1 Lú-sa<sub>6</sub> Nr. 76, 5'

Lú-sa<sub>6</sub> Nr. 87, 3

Lú-sa<sub>6</sub> Nr. 132, 10

Lú-sa<sub>6</sub>-ga

1 Lú-sa<sub>6</sub>-ga [x (x)] ERIM Nr. 28, 7

Lú-sa<sub>6</sub>(-)x

30 lá 3 Lú-sa<sub>6</sub>(-)x Nr. 37 Rs. I 4'

Lú-sún-na

[L]ú-sún-na Nr. 123, 2

Lú-šu/da-x-(x)

[1] Lú-šu/d[a?]-[x-(x)] Nr. 48 Rs. I 10'

Lú-TÚG

Lú-TÚG Nr. 180 II 12

Lú-T[ÚG] Nr. 180 Rs. I 12

Lú-TUR

Lú-TU[R x (x)] Nr. 113 III 3'

Lú-uru-ĝu<sub>10</sub>

1(c) Lú-uru-ĝu<sub>10</sub> <sup>r</sup>nar<sup>r</sup> Nr. 84 II 4

Lú-zàh

1 Lú-<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup> Nr. 1 II 7

Lú-zàh<sup>r</sup> Nr. 3 Rs. I 15'

1 Lú-<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup> Nr. 4 Rs. I 5'

[1] Lú-<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup> dumu<sup>r</sup> Lú-bàn-da Nr. 5 Rs. I 4'

20 Lú-<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup> Nr. 9 II 1

[L]ú-zàh<sup>r</sup> kab-l[a (x)] Nr. 12, 9'

1(Aš)(c) Lú-zàh<sup>r</sup> Nr. 17 I 3'

[x L]ú-zàh<sup>r</sup> Nr. 17 I 7'

1 Lú-<sup>r</sup>zàh<sup>r</sup> 2(c) Nr. 26 I 4'

1 Lú-zàh<sup>r</sup> Nr. 47 II 3

1 Lú-zàh<sup>r</sup> Nr. 55 I 7'

Lú-zàh<sup>r</sup> dub-sar Nr. 92 I 11

Lú-zàh<sup>r</sup> ku[rusda? (x)] Nr. 149 Rs. 7

<sup>r</sup>30(c)<sup>r</sup> Lú-zàh<sup>r</sup> Nr. 225 I 4

Lú-x-AB-x

Lú-x-AB-[x] Nr. 240 Rs. 1

Lugal-a-ma-(x)

1 Lugal-a-m[a?]-[(x)] Nr. 57 III' 2'

Lugal-á

[1? Luga]l?-á ugula Nr. 80 Rs. 2

Lugal-á-na

ugula Lugal-á-na Nr. 17 Rs. II 15'

Lugal-á-[n]a Nr. 21 Rs. 6

1 Lugal-á-na Nr. 58, 5'

[L]ugal-<sup>r</sup>á<sup>r</sup>-na Nr. 89 II 7

30.0.0 Lugal-<sup>r</sup>á<sup>r</sup>-na Nr. 100, 5

Lugal-á-šúm-ma

1 L[ug]al-á-šúm-[m]a Nr. 30 Rs. II 5

1 Lugal-á-šúm-ma Nr. 52, 1'

Lugal-á-zi-da

lú Lugal-á-zi-da Nr. 179 Rs. III 13'

[Luga]l-<sup>r</sup>á<sup>r</sup>-zi-d[a] Nr. 226 Rs. 2'

Lugal-á-x-(x)

Lugal-á-[x-(x)] Nr. 152 II 8'

Lugal-ab-ba

5.0.0 Lugal-ab-ba Nr. 91, 6

Lugal-an-dùl

1 NI.<sup>r</sup>NI<sup>r</sup> lú Lugal-<sup>r</sup>an-dùl<sup>r</sup>? Nr. 72 Rs. 9

Lugal-an-na-túm

«[1 Lu]gal-a[n-na-t]úm d[umu? UN-il?]»(Rasur)  
Nr. 39, 13'

1 Lugal-an-<sup>r</sup>na-túm<sup>r</sup> Nr. 40 I 5'

1 Lugal-an-na-túm Nr. 43, 11

1 Lugal-an-na-túm 2(c) Nr. 43 Rs. 2

[x] Lug[a]l-an-na-tú[m] Nr. 82, 7

Lugal-an-na-túm Nr. 132, 6

[... Lug]al-an-na-túm Nr. 255 Rs. 1'

Lugal-an-né

dumu Luga[l-an?-n]é Nr. 29 VI 18'

lú Lugal-an-né-me Nr. 45, 7

[lú Lu]gal-an-né-me Nr. 46, 7'

Lugal-aš-né

<sup>r</sup>1 Lugal-aš-né<sup>r</sup> Nr. 19 Rs. II 2'

Lugal-bàd(REC 369)

1(c) Lugal-bàd(REC 369) Nr. 84 II 2

- Lugal-bàn-da  
1 Lugal-bàn-d[a] Nr. 35 Rs. 6
- Lugal-bur  
Lugal-[b]ur Nr. 95 I 6  
Lugal-bu[r] Nr. 95 Rs. I 10  
[L]ugal-bur Nr. 96 I 6  
[Lu]gal-b[ur] Nr. 112 II 4  
[Luga]l-bur Nr. 114 I 7'  
[Luga]l-bur Nr. 115 I 12'  
Lug[a]l-bur Nr. 170, 5  
Lugal-bur Nr. 218, 2
- Lugal-<sup>d</sup>En-líl-le  
[Lu]gal-<sup>d</sup>En-[líl]l-le Nr. 237 Rs. III 3'
- Lugal-<sup>d</sup>Nanše  
1 L[u]gal-<sup>d</sup>Nan[še] Nr. 16 Rs. 7'
- Lugal-da/á-na  
13 Lugal-d[a]/<sup>r</sup>á<sup>-</sup>[na?] Nr. 188 Rs. I 3'  
[1?] <sup>r</sup>Lugal<sup>-</sup>[d]a/<sup>r</sup>á<sup>-</sup>na Nr. 228 Rs. II 3'
- Lugal-da/á-x  
1 Lugal-d[a?]/<sup>r</sup>á<sup>?</sup>-[x] Nr. 18 Rs. III 2
- Lugal-dam  
1 Lugal-dam Nr. 72 Rs. 6
- Lugal-dim-ma  
dumu Lugal-di[m]-ma Nr. 6 Rs. II 6
- Lugal-diġir-ra  
1 Lugal-diġir-ra Nr. 57 Rs. I 10
- Lugal-diġir-re  
[Lugal?]-diġir-<sup>r</sup>e<sup>?</sup> [(x)] Nr. 226 Rs. 1'
- Lugal-DU  
Lugal-DU Nr. 187 II 6'  
[. . . L]ugal?-DU Nr. 228 II' 2'
- Lugal-du<sub>24</sub>-ùr-e  
Lugal-<sup>r</sup>du<sub>24</sub>-ùr<sup>-</sup>e Nr. 191 Rs. 6
- Lugal-dumu-gi<sub>7</sub>  
[x] Lugal-dumu-gi<sub>7</sub> Nr. 79 I 5
- Lugal-e  
<sup>r</sup>10<sup>+</sup>+5 Lugal-e Nr. 13 I 3
- 5 Lugal-e Nr. 14, 4  
10 Lug[al-e] Nr. 15, 3  
<sup>r</sup>A-ka<sup>-</sup>dù ugula Lug[al-e] Nr. 15 Rs. 2  
15 Lugal-e Nr. 16, 3  
[ugula] Lugal-e Nr. 17 I 6'  
ugula Lugal-e Nr. 18 III 3'  
ugula Lugal-e Nr. 19 II 9  
[ugul]a Lugal-e Nr. 20, 2  
ugula Lugal-e Nr. 22 II 9'  
Lugal-e Nr. 180 I 4  
Lug[al-e] Nr. 180 Rs. II 4  
ugula [L]uga[l-e] Nr. 195, 2  
8 Lugal-<sup>r</sup>e<sup>?</sup> Nr. 200, 3  
30(c) Lugal-e Nr. 225 I 7
- Lugal-eden-né  
[1 Lu]gal-eden-né Nr. 62 III 11  
dumu [L]ugal-eden-né Nr. 66 Rs. 2
- Lugal-èn-tar-sù  
[Lug]al-èn-tar-sù [d]am-gàr Nr. 112 Rs. I' 10'
- Lugal-enku-ki  
[x] Lugal-enk[u]-<sup>r</sup>ki<sup>?</sup> Nr. 79 I 6
- Lugal-ěš  
1 Lugal-ěš tu-ra Nr. 55 I 4'  
dumu Lugal-ěš Nr. 188 Rs. II 16'
- Lugal-ezem  
<sup>r</sup>1 Lugal-ezem<sup>?</sup> x x (x) Nr. 19 Rs. III 9'  
1 Lugal-eze[m] Nr. 25 Rs. 1'  
[l]ú Lugal-ez[em] Nr. 60, 2'  
1 Lugal-<sup>r</sup>ezem<sup>?</sup> Nr. 63 II 3  
dumu Lugal-ez[em?] Nr. 76 Rs. 18'  
1 Lugal-[e]zem Nr. 86, 4  
Lugal-ezem sukkal Nr. 126 II 5'  
lú Lugal-ezem-me<sup>?</sup> Nr. 179 Rs. III 10'  
Lu[gal-ez]em Nr. 201 Rs. III 6
- Lugal-gaba  
1 Lugal-gaba Nr. 2 Rs. I 10  
1 Lugal-gaba Nr. 3 Rs. I 7'  
[. . . Luga]l?-gaba Nr. 29 III 22'  
[ki] Lugal-gaba nu-bàn[da]-t[a] Nr. 251, 2
- Lugal-ġír-nun  
1 Lug[al-ġír-nun] Nr. 6 II 3  
1 [L]ugal-<sup>r</sup>ġír-nun<sup>?</sup> Nr. 7 II 2

- Lugal-ĝiš  
[. . .] ṽLugalṽ-ĝ[i]š Nr. 56 Rs. 6'
- Lugal-ĝiš gígir  
1 Lug[a]l-ĝiš gígir Nr. 18 II 8'  
[Luga]l-ĝiš gígir Nr. 187 I 15'
- Lugal-ĝiš gígir-e  
1 Lugal-ṽĝiš gígirṽ-e Nr. 20, 6  
1 Lugal-ĝiš gígir-e Nr. 40 Rs. II 5  
ugula Lugal-ĝiš gígir-e Nr. 69 Rs. 6
- Lugal-ĝiš-x  
Lugal-ĝ[iš?-x] Nr. 187 Rs. II 1
- Lugal-ĥa-ma  
[Lug]al-ĥa-ma Nr. 187 I 13'
- Lugal-ĤAR-an-né  
dumu Lugal-ĤAR-an-n[é] Nr. 118 Rs. 3
- Lugal-ĥé  
[1 Lu]gal-ĥé Nr. 2 I 4  
[1 Lu]gal-ĥé Nr. 3 I 4  
ṽdumuṽ [L]ugal-ĥé Nr. 6 I 5  
dum[u Lu]gal-[ĥ]é Nr. 7 I 5
- Lugal-ĥi-li  
1 Lugal-ĥi-li Nr. 2 II 18  
[x? L]ugal-ṽĥiṽ-li Nr. 228 Rs. II 7'
- Lugal-ig-gal  
[x] Lugal-ig-gal Nr. 18 Rs. II 1  
[dumu? Lu]gal-ig-gal Nr. 57 Rs. II 1'  
Lugal-ig-gal Nr. 97 Rs. I 9
- Lugal-igi  
1 Lugal-igi Nr. 29 VII 16'  
1 Lugal-igi Nr. 30 Rs. I 9
- Lugal-igi-sa<sub>6</sub>  
1 ṽLugalṽ-ṽigiṽṽ-s[a<sub>6</sub>] Nr. 76 Rs. 21'  
L[ug]al-igi-sa<sub>6</sub> Nr. 97 Rs. I 7  
ugula Lugal-igi-sa<sub>6</sub> Nr. 99 Rs. II 13'  
20+[x?]+5.0.0 Lugal-igi-sa<sub>6</sub> Nr. 100, 6  
[L]ugal-igi-s[a<sub>6</sub>] Nr. 106, 7  
[Lugal?]-ṽigiṽ-ṽs[a<sub>6</sub>] [ma]škim Nr. 149, 10  
Lugal-igi-sa<sub>6</sub> Nr. 188 V 2'
- Lugal-IM  
Lugal-IM šabra Nr. 93, 4  
Lugal-IM Nr. 197 Rs. 2
- Lugal-iti-da  
[1 Lugal-it]i-da Nr. 4 I 3'  
1 Lugal-iti-d[a] Nr. 5 I 3'  
[x] Lugal-iti-da Nr. 17 Rs. II 6'  
Lugal-i[ti-da] Nr. 21 Rs. 7  
[x Luga]l-ṽiti-daṽ Nr. 23 Rs. 1'  
1 Lugal-it[i-da] Nr. 28, 1  
[1 L]ugal-ṽiti-daṽ Nr. 32 I 2'  
1 Lugal-iti-da ṽ2(c)ṽ Nr. 32 I 4'  
1 Lugal-it[i]-d[a] Nr. 35, 12  
1 Lugal-iti-da Nr. 39 Rs. 4  
[1 L]ugal-iti-da Nr. 40 I 9'  
1 L[à]l-la lú Lugal-ṽitiṽ-d[a] Nr. 46 Rs. 10  
[x Lug]al-iti-daṽ Nr. 54 I 3  
ir<sub>11</sub> Lugal-iti-da Nr. 75, 3'  
1 ṽLugal-iti-daṽ Nr. 76 Rs. 6'  
1 ṽÚṽ-da dumu ṽLugalṽ-[it]i-da Nr. 76 Rs. 15'  
[ug]ula Lugal-it[i]-ṽdaṽ Nr. 99 III 3'  
[Lug]al-iti-da Nr. 103 II' 10'  
Lugal-iti-da Nr. 141 Rs. 8  
[Luga]l-iti-ṽdaṽ Nr. 184 I' 5'  
Lugal-iti-d[a] Nr. 204 Rs. I 5  
dumu Lugal-iti-da ugula Nr. 229 Rs. II 6'  
1 dam Lugal-iti-da Nr. 230 Rs. II' 8'
- Lugal-KA  
[(x) x Luga]lṽṽ-KA Nr. 29 I 9'  
1 Lugal-KA Nr. 30 III 2'  
[1] Lugal-KA Nr. 31 I 7  
dumu Lugal-KA Nr. 31 Rs. I 5'  
1 Lugal-KA Nr. 43, 10  
dumu L[u]ga[l]-KA Nr. 58 Rs. 3  
[x (x)] Lugal-KA-kam Nr. 181, 8'  
Lugal-KA Nr. 187 Rs. III 6  
[Lu]gal-KA Nr. 187 Rs. V 2  
[L]ugal-KA Nr. 201 Rs. II 1
- Lugal-kalag  
1 L[ug]al-ṽkalagṽ Nr. 43, 7
- Lugal-KAS<sub>4</sub>  
[x Lug]al-KAS<sub>4</sub> Nr. 37 Rs. II 2'  
[x Lug]al-KAS<sub>4</sub> Nr. 38 Rs. II 3'
- Lugal-KAS<sub>4</sub>-e  
1 Lug[al-KAS<sub>4</sub>-e] Nr. 2 II 6

- 1 Lugal-KAS<sub>4</sub>-<sup>r</sup>e<sup>r</sup> Nr. 3 II 5  
Lugal-KAS<sub>4</sub>-e Nr. 83, 3
- Lugal-ki  
<sup>r</sup>dumu Lugal<sup>r</sup>-[k]i [(x)] Nr. 4 Rs. I 2'  
dumu [Lu]gal<sup>r</sup>-<sup>r</sup>ki<sup>r</sup> [(x)] Nr. 5 Rs. I 1'
- Lugal-ki-áĝ  
dumu Lugal-ki-áĝ Nr. 4 Rs. I 16'
- Lugal-ki/DI  
Lugal<sup>r</sup>-<sup>r</sup>ki<sup>r</sup>?/DI<sup>r</sup>? Nr. 237 Rs. I 5'
- Lugal-ki-gal-la  
1 Lugal-ki-gal-la Nr. 57 II' 11'
- Lugal-ki-x  
1 Lugal-ki-[x] Nr. 6 Rs. II 3
- Lugal-kisal  
1 Lugal-kisal Nr. 2 Rs. I 6  
[1] Lugal-[kisal] Nr. 3 Rs. I 3'  
ugula Lugal-kisal? Nr. 10, 2  
[x Lu]gal-kisal Nr. 18 Rs. I 10  
[1? Lug]al-kisal Nr. 18 Rs. II 3  
1 Lugal-kisal Nr. 40 Rs. I 8
- Lugal-KU  
1 PAP Lugal-KU Nr. 47 Rs. I 9'
- Lugal-kù-zu  
Lugal-kù-<sup>r</sup>zu<sup>r</sup> Nr. 237 Rs. II 4'
- Lugal-Lagaš<sup>ki</sup>  
23 <sup>r</sup>Lugal<sup>r</sup>-Lag[a]š<sup>r</sup>ki<sup>r</sup> Nr. 13 II 1
- Lugal-lú  
[Lugal?]-lú Nr. 168 Rs. II 12'  
<sup>r</sup>Lugal<sup>r</sup>-«<sup>r</sup>lú<sup>r</sup>»(Rasur) Nr. 169 Rs. II 11'
- Lugal/Lú-<sup>d</sup>Utu-ka  
[x x Lug]al/[L]ú-<sup>d</sup>Utu-ka Nr. 228 II' 12'
- Lugal-lú-du<sub>10</sub>  
[Luga]l-lú-<sup>r</sup>du<sub>10</sub>?<sup>r</sup> Nr. 237 Rs. III 5'
- lugal/lú-KÛ-KA-a  
[(x)] <sup>r</sup>lugal/lú-KÛ<sup>r</sup>?<sup>r</sup>-KA-a Nr. 84 Rs. I 9'
- Lugal-ma-DU  
Lugal-ma-DU Nr. 237 Rs. II 8'
- Lugal-má  
Lugal-<sup>r</sup>má<sup>r</sup> Nr. 89 I 6  
Lugal-má Nr. 117 Rs. 1  
Lugal-m[á] Nr. 118, 6  
Lugal-<sup>r</sup>má<sup>r</sup> Nr. 188 IV 18'
- Lugal-me-lám  
1 Lugal-me-lám Nr. 29 IV 13'
- Lugal-me-na  
Lugal-me-n[a x] Nr. 15 Rs. 5
- Lugal-mè  
Lu[gal]-<sup>r</sup>mè<sup>r</sup> Nr. 184 I' 4'
- Lugal-mes  
Lugal-mes-e Nr. 141 Rs. 7
- Lugal-mu-du<sub>10</sub>-ga  
ama Lugal-<sup>r</sup>mu<sup>r</sup>-du<sub>10</sub>-ga Nr. 229 Rs. II 11'
- Lugal-mu-zu-da  
Lugal-mu-zu-da Nr. 146 Rs. 1
- Lugal-mu-x  
<sup>r</sup>1 Lugal<sup>r</sup>-[m]u-[x] Nr. 63 II 1
- Lugal-munus  
26 Lugal-munus Nr. 38 Rs. I 5'
- Lugal-MUŠ-NI  
3 Lugal-[M]UŠ-NI Nr. 16, 10
- Lugal-nam  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup>? [L]ugal-<sup>r</sup>nam<sup>r</sup> Nr. 228 II' 4'  
[x Lug]al<sup>r</sup>?-nam Nr. 230 Rs. II' 14'
- Lugal-NE  
1 <sup>r</sup>Lugal-NE<sup>r</sup> Nr. 19 III 4
- Lugal-Nibru<sup>ki</sup>  
[x L]ugal-Nibru<sup>ki</sup> Nr. 82, 6
- Lugal-NÍĜ  
dumu Lugal-NÍĜ Nr. 57 Rs. I 15  
1 Lugal-NÍĜ Nr. 72, 7'  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Lugal-N[ÍĜ] Nr. 80, 2
- Lugal-níĝ-bara<sub>4</sub>-du<sub>10</sub>  
[x Lug]al-níĝ-bara<sub>4</sub>-du<sub>10</sub> Nr. 31 Rs. II 9'

- Lugal-níĝ-zu  
d[umu Lugal]al-níĝ-zu Nr. 201 Rs. III 7  
Lugal-níĝ-<sup>ˈ</sup>zu<sup>ˈ</sup> Nr. 237 Rs. I 7'
- Lugal-nir-ĝál  
«x»(Rasur) Lugal-nir-ĝál Nr. 21, 5'  
1 Lugal-nir-ĝ[ál] Nr. 35, 4  
12(c) Lugal-ni[r-ĝál] Nr. 225 II 2  
[x Lugal]al-nir-ĝál Nr. 228 II' 11'
- Lugal-NU<sub>11</sub>.BUR-(x)  
1 Lugal-<sup>ˈ</sup>NU<sub>11</sub><sup>ˈ</sup>.B[UR-(x)] Nr. 33, 1
- Lugal-piriĝ  
1 Lugal-piriĝ Nr. 2 I 14  
1 Lugal-piriĝ Nr. 3 I 14  
Lugal-piriĝ Nr. 179 III 7'
- Lugal-piriĝ-tur  
1 [Lu]gal-piriĝ-tur Nr. 228 II' 6'
- Lugal-ra  
[1] Lugal-ra nagar Nr. 36 Rs. II 5'  
Lugal-ra Nr. 220 Rs. I 2
- Lugal-si<sub>4</sub>  
Lugal-si<sub>4</sub> dub-sar Nr. 22 I 7'  
Lugal-si<sub>4</sub> Nr. 201 Rs. I 18
- Lugal-sipa  
[x Luga]l-sip[a] Nr. 63 I 1  
Lugal-sipa Nr. 148 Rs. 2  
<sup>ˈ</sup>0.0.4? 1(c) sila? Lugal-sipa Nr. 149, 5  
3 giĝ<sub>4</sub> Lugal-sipa Nr. 188 V 3'
- Lugal-sukkal  
1 Lugal-sukkal Nr. 49 II' 2'
- Lugal-sur<sub>x</sub>(ERIM)  
1 Lugal-sur<sub>x</sub>(ERIM) Nr. 36 Rs. I 5  
lú Lugal-sur<sub>x</sub>(ERIM) Nr. 228 Rs. I 6
- Lugal-šà  
dumu Lugal-šà Nr. 30 Rs. I 12  
5(DIŠ)(c) Lugal-šà Nr. 225 Rs. I 2'
- Lugal-ŠE  
10 udu <sup>ˈ</sup>Lugal-ŠE? Nr. 179 Rs. III 1'
- Lugal-šeš/ùri  
1 Lu[gal-še]š/[ùr]i Nr. 29 V 21'
- Lugal-šu-maḥ  
[1 Lugal-šu-m]aḥ Nr. 4 I 1'  
1 Lugal-šu-m[aḥ] Nr. 5 I 1'  
1 Lugal-<sup>ˈ</sup>šu-maḥ<sup>ˈ</sup> Nr. 35, 8  
[... Lugal?]š-šu-maḥ Nr. 49 I' 1'  
[1 Luga]l-šu-maḥ Nr. 49 Rs. II 6'  
[1? Luga]l-šu-maḥ Nr. 64 I 2'  
Lugal-šu-maḥ Nr. 179 II 11'  
[L]ugal-šu-maḥ Nr. 220 Rs. II 1  
Lugal-šu-maḥ ugula Nr. 221 Rs. 2  
[1? Luga]l-<sup>ˈ</sup>šu<sup>ˈ</sup>-maḥ Nr. 231 Rs. 5
- Lugal-šu-maḥ(Rasur)  
Lugal-šu-«<sup>ˈ</sup>maḥ<sup>ˈ</sup>»(Rasur) Nr. 152 II 2'
- Lugal-šu-piriĝ  
1 Lugal-šu-piriĝ Nr. 6 I 2  
1 Lugal-šu-<sup>ˈ</sup>piriĝ<sup>ˈ</sup> Nr. 7 I 2
- Lugal-šùd-dè  
1 Lugal-šùd-dè Nr. 43, 2
- Lugal-téš  
dumu Lugal-téš Nr. 40 Rs. I 2  
Lugal-[t]éš Nr. 187 I 9'  
Lugal-téš Nr. 237 Rs. II 6'
- Lugal-Ti-ra-áš-šè  
1 Lugal-Ti-ra-áš-šè Nr. 6 Rs. II 7  
1 Lugal-Ti-ra-áš-šè Nr. 29 V 8'  
[1 L]ugal-Ti-ra-áš-šè Nr. 62 III 10  
Lugal-Ti-<sup>ˈ</sup>ra<sup>ˈ</sup>-áš-šè Nr. 113 Rs. II 9'  
<sup>ˈ</sup>Lugal<sup>ˈ</sup>-[T]i-<sup>ˈ</sup>ra-áš<sup>ˈ</sup>-šè maškim Nr. 149, 6  
ki <sup>ˈ</sup>Lugal<sup>ˈ</sup>-Ti-r[a-áš<sup>ˈ</sup>]-šè-[ta?] Nr. 178 II 5'
- Lugal-U  
1 Lugal-U Nr. 6 I 14  
1 Lugal-<sup>ˈ</sup>U<sup>ˈ</sup> Nr. 20, 9  
[1 Lu]gal-U Nr. 56, 1  
Lugal-U nar Nr. 129, 3'
- Lugal-U-né  
1 Lugal-U-né Nr. 52 Rs. 1
- Lugal-ú  
1 Ti-ti dumu Lugal-ú Nr. 41 Rs. 3'  
[1(?)] Lugal-ú Nr. 74 Rs. 2
- Lugal-ùĝ-ĝá  
[Lu]gal-<sup>ˈ</sup>ùĝ<sup>ˈ</sup>-ĝá (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 5

dumu Lugal-ùĝ-ĝá Nr. 26 I 11'

Lugal-ùri

Lugal-ùri Nr. 188 IV 8'

Lugal-uru

[dumu Lug]al-uru Nr. 2 I 11

dumu Lugal-uru Nr. 3 I 11

[1 Lu]ga[l]-uru Nr. 65 I 7'

Lugal-ùsar

1 Lugal-ùsar Nr. 29 V 15'

1 Lugal-ùsa[r] Nr. 40 II 10'

Lugal-ušumgal

ṽugulaṽ Lugal-ušumg[al] Nr. 28, 6

[1 Lu]gal-ušumgal ugula Nr. 29 II 11

Lugal-ušumgal Nr. 88 Rs. 3

Lugal-ušumg[al] Nr. 139, 6'

Lugal-ušumgal Nr. 226, 4'

Lugal-za-me

ṽ3?ṽ [Lu]gal-za-me Nr. 112 Rs. II' 3'

3 Lugal-za-me Nr. 114 Rs. III 9'

Lugal-zi

dumu Lugal-zi Nr. 2 Rs. I 5

du[mu L]ugal-[zi] Nr. 3 Rs. I 2'

[x L]ugal-zi Nr. 48 I 7

ṽ1ṽ [L]ugal-zi Nr. 55 I 9'

[ki L]ugal-zi-ṽtaṽ Nr. 103 II' 4'

dam Lugal-zi Nr. 201 II 18'

Lugal-zúluĥu(síG.BU)

ṽ2ṽ [x] Lugal-ṽzúluĥu(síG?.BU)ṽ Nr. 114 Rs. III 10'

[Lu]gal-zúluĥu(ṽsíGṽ.BU) Nr. 145, 4

LUL.GU-ak

1 LUL.GU-ak Nr. 2 I 16

1 LUL.GU-ak Nr. 3 I 16

[1] LUL.GU-ak Nr. 43, 6

1 LUL.GU-a[k] Nr. 55 I 5'

1 LUL.GU-ak dumu-ṽsuṽ Nr. 74, 5'

L[U]L.GU-ak Nr. 107 Rs. 2

LUL.GU-ak Nr. 201 III 4

LUL.GU-ak Nr. 202 Rs. II' 2'

LUL-....

dumu LUL-[...] Nr. 35 Rs. 3

LUL-[...] Nr. 115 Rs. II' 1

[L]UL-[...] Nr. 133, 6

ṽLULṽ-[...] Nr. 249 II 1'

Lulim

dumu Lulim Nr. 3 II 2

Lulim-x

ṽLulimṽ-[x (x)] Nr. 184 II' 7'

Lum-ma

1 Lum-ma Nr. 6 Rs. II 11

Lum-ma Nr. 188 IV 11'

Ma-al-ga

dumu Ma-al-ga Nr. 26 I 9'

Ma-al-ga-sù

ṽ1ṽ Ma-al-ga-s[ù] Nr. 77, 11

Ma-an-ma

0.0.2 Ma-an-ma Nr. 99 IV 7'

Ma-an-x-x

0.0.2 Ma-an-[x-x] Nr. 99 IV 3'

Ma-ba-LUL

1 Ur-lú lú Ma-ba-[L]UL Nr. 41 Rs. 6'

Ma-da-ág

Ma-da-ág Nr. 192 Rs. 7 Ma-da-x-(x)

Ma-ṽdaṽ-[x-(x)] Nr. 53 II 5

*Ma-ma-ĥir-su*

1 *Ma-ma-ĥir-ṽsuṽ* Nr. 25, 3

Ma-ni

dumu M[a-ni sipa] Nr. 2 II 7

dumu Ma-ni sipa Nr. 3 II 6

0.0.2 Ma-ni Nr. 99 Rs. II 8'

Ma-ni [(x)] Nr. 187 Rs. II 5

Ma-ni-ni

1 ṽMa-ni-ni 2(c)ṽ Nr. 19 II 1

dumu Ma-ni-ni Nr. 76, 16'

Má-gurg-e

[x] Má-gurg-e Nr. 17 Rs. II 5'

- Maš  
 1 Maš Nr. 17 II 5'  
 [dumu] Maš Nr. 31 I 5  
 dumu Maš ašgab Nr. 51, 5'  
 [x] Maš Nr. 53 Rs. I 6'  
 [x] Maš(-)[(x)] Nr. 60, 1'  
 [1? (x)] Maš Nr. 64 I 3'  
 [. . . Ma]š? ašgab Nr. 74, 9'  
 1 ʾMašʾ Nr. 79 I 8  
 Maš saġġ[a] Nr. 95 II 7  
 Maš [saġġa?] Nr. 95 Rs. I 16  
 Maš [(x)] Nr. 113 II 14'  
 Maš šu-i Nr. 193 Rs. II 13'  
 Maš ugula Nr. 221, 3'
- Maš-gu-la  
 1 Maš-gu-la Nr. 62 Rs. I 2'
- Maš-TUR  
 1(c) Maš-TUR Nr. 36 III 5'
- Me-a  
 13 Me-[a] Nr. 9 I 4  
 šu+níġin 2+«ʾ2ʾ»(Rasur) ġuruš ugula Me-ʾaʾ  
 Nr. 17 Rs. I 15'  
 6 Me-a Nr. 21, 4'  
 [x] Me-a Nr. 23, 7'  
 1 M[e]-a Nr. 29 V 20'  
 1 Me-a Nr. 30 II 6'  
 Me-a Nr. 73 II 5  
 Me-a dumu Al-ú-ke<sub>4</sub> Nr. 95 Rs. II 4  
 2.0.0 gur Me-a saġġ[a] Nr. 102 Rs. 1  
 [Me]-a enk[u] Nr. 106, 5  
 [Me-a (?) d]umu Al-ú Nr. 134 Rs. 6'  
 Me-ʾaʾ [enku?] Nr. 142 Rs. 1'  
 Me-a enku Nr. 146, 3  
 2 Me-a enku Nr. 150, 6  
 8 Me-a enku Nr. 150, 16  
 [M]e-a saġġa Nr. 158 Rs. I 9'  
 Me-a Nr. 167, 5  
 Me-ʾaʾ Nr. 180 II 6  
 Me-a Nr. 180 Rs. I 10  
 [x] ʾNíĠʾ.<DU> 3(c) kùš Me-a Nr. 224 Rs. 3  
 30(c) Me-[a] Nr. 225 II 1
- Me-a/al  
 ugula Me-[a?/al?] Nr. 28, 11
- Me-al  
 1 Me-al Nr. 2 Rs. I 1  
 [ugula] Me-al Nr. 29 IV 5'
- Me-àš  
 ʾdumuʾ Me-àš Nr. 228 I' 3'
- Me-dím-sú  
 1 Me-dím-sú Nr. 228 Rs. I 7
- Me-é  
 1 Me-é 1 Nin-bára Nr. 45, 6
- Me-kal-la  
 dumu Me-kal-l[a] Nr. 48 Rs. I 9'
- Me-lám-me  
 [l]ú Me-lám-me Nr. 45 Rs. 10'
- Me-luḥ-ḥa  
 Me-ʾluḥʾ-ḥa Nr. 22 Rs. I 5  
 ʾMe-luḥʾ-ḥa šu-ḥA Nr. 53 I 13  
 Me-luḥ-ḥa šu-ḥA Nr. 53 II 9
- Me-me  
 Me-me Nr. 192, 8
- Me-nìġin  
 1 Me-nìġin lú ʾAʾ-[x-(x)-D]I? Nr. 46 Rs. 11
- Me-PI-zu  
 [1?] ʾMeʾ-PI-zu 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 44, 3
- Me-ság  
 dumu Me-ság Nr. 2 Rs. I 9  
 dumu Me-ság Nr. 3 Rs. I 6'  
 1 Me-ság Nr. 17 II 4'  
 1 Me-ság Nr. 18 Rs. I 5  
 1 Me-ság Nr. 25 Rs. 3'  
 [1] Me-ság Nr. 31 I 9  
 1 Me-sá[g] Nr. 31 II 3  
 1 Me-s[ág] Nr. 32 II 11'  
 1 Me-ság Nr. 34, 4  
 3(c) Me-s[ág](P[A.GAN]) Nr. 54 Rs. I 2'  
 ʾ1ʾ Me-s[á]g Nr. 66, 4'  
 0.1.4 Me-ság Nr. 102 Rs. 4  
 10 Me-ság Nr. 188 Rs. III 3'  
 ʾ1?ʾ Me-ság Nr. 229 II 8  
 1 Me-ság Nr. 229 III 4
- Me-šul  
 Géme-<sup>d</sup>Nin-SAR nin<sub>9</sub> Me-šul Nr. 192 Rs. 5



- Me-zu  
1 Me-zu Nr. 1 Rs. I 5'
- Men-sa<sub>6</sub>  
Men-s[a<sub>6</sub>? . . .] Nr. 219 Rs. 2
- Mes-A.DU-ná  
1 ʾMesʾ-A.DU-ná Nr. 42, 7
- Mi-na-(x)  
48(4x10+8).2.0 ʾMiʾ-n[a-(x)] Nr. 101, 5
- MIR-x  
MIR-[x] Nr. 115 Rs. I' 2'
- Mu-an-né-x  
dumu Mu-ʾanʾ-n[é-x] Nr. 57 III' 15'
- Mu-igi-bar  
15 Mu-igi-bar Nr. 188 Rs. III 12'
- Mu-LU-šúm  
Mu-LU<sup>1</sup>-šúm sukkal Nr. 148, 4'
- Mu-né-gen<sub>7</sub>-du<sub>10</sub>  
1 Mu-né-gen<sub>7</sub>-[du<sub>10</sub>] Nr. 2 Rs. II 2  
1 M[u-né]-ʾgen<sub>7</sub>-du<sub>10</sub> Nr. 3 Rs. II 3'  
1(c) Mu-né-gen<sub>7</sub>-ʾdu<sub>10</sub>ʾ Nr. 36 II 3'  
[x M]u-né-gen<sub>7</sub>-d[u<sub>10</sub>] Nr. 60, 3'
- Mu-ni-ni  
dumu Mu-ni-ni Nr. 50, 8  
Mu-ni-n[i?] Nr. 187 Rs. II 3
- Mu-NÍĜ  
Mu-NÍĜ Nr. 203 I 4
- Mu-NÍĜ-du<sub>10</sub>  
0.3.0 Mu-NÍĜ-du<sub>10</sub> Nr. 91 Rs. 1
- MU-RU-x- . . .  
[(x)] ʾMUʾ-RUʾ-x-[. . .] Nr. 208 Rs. II 3'
- Mu-ru<sub>14</sub>(URU×A)  
dumu Mu-r[u<sub>14</sub>?](U[RU×A?]) Nr. 57 III' 17'
- Mu-sa-ak-líl*  
1 *Mu-sa-ak-líl*? Nr. 123, 10
- Mu- . . .
- 1 ʾMuʾ-[. . .] Nr. 6 Rs. I 14'  
1 Mu-[(x)] Nr. 7 Rs. I 6'  
[1] Mu-[. . .] Nr. 59 Rs. 6'  
[dumu?] Mu-[. . .] Nr. 59 Rs. 9'
- MUNUS-DU  
[Ur]-<sup>d</sup>Na-rú-a dumu MUNUS-DU Nr. 188 Rs. IV 9'
- Munus-ĝi<sub>6</sub>  
1 Munus-ĝi<sub>6</sub> Nr. 229 Rs. II 5'
- MUŠ-x-(x)  
1 MUŠ-x-[(x)] Nr. 32 Rs. I' 13
- MÛŠ-x-x-(x)  
1 MÛŠ-x-[x-(x)] Nr. 48 II 12
- Na-ba-LUL  
dumu Na-ba-LUL Nr. 2 I 9  
dumu Na-ba-LUL Nr. 3 I 9  
dumu Na-ba-LUL Nr. 4 Rs. I 10'  
[. . .] Na-ba-[L]UL Nr. 18 Rs. III 10  
[dumu] ʾNa-ba-LULʾ Nr. 30 II 3'  
[dumu] Na-ba-LUL Nr. 48 Rs. II 11'  
dumu Na-ba-L[UL] Nr. 57 Rs. I 3  
1 Na-ʾbaʾ-L[UL] Nr. 227 III 12
- Na-ba-sa<sub>6</sub>  
1 Na-ba-sa<sub>6</sub> Nr. 49 II' 7'
- Na-ni  
1 Na-ni Nr. 32 I 6'  
lú Na-ni Nr. 51, 9'
- Na-sa<sub>6</sub>  
1 Na-s[a<sub>6</sub>? (x)] Nr. 29 III 6
- Na-x-(x)  
20 Na-[x-(x)] Nr. 13 II 12  
Na-[x-x-(x)] Nr. 179 IV 4'
- Nagar-šà-ga  
1 Nagar-šà-ga Nr. 62 III 4  
1 Nagar-šà-ga Nr. 62 III 7
- Nagar-x  
1 ʾNagarʾ-x Nr. 227 Rs. II 13'
- Nam-da-ni  
1 Nam-ʾdaʾ-ni Nr. 49 Rs. I 9'

- Nam-ḫa-ni  
 ʿen-éʿ Nam-ḫa-ni Nr. 29 II 5  
 [1] Nam-ḫa-[ni] Nr. 29 VII 10'
- Nam-maḫ  
 [1?] ʿNamʿ-maḫʿ x-(x)-su Nr. 19 Rs. I 3'  
 1 Nam-maḫ ʿdumuʿ Ur-<sup>d</sup>Gú-lá Nr. 26 Rs. II 9'  
 1 Nam-m[a]ḫ? Nr. 29 V 17'  
 [1] Nam-m[a]ḫ Nr. 29 VI 13'  
 [dumu?/ugula? Na]m-[m]aḫ Nr. 30 III 1'  
 1 Nam-maḫ Nr. 48 Rs. I 4'  
 [Nam]-maḫ gal<sub>5</sub>-lá-gal Nr. 152 I 5'  
 15 Nam-maḫ Nr. 188 Rs. III 11'
- Nam-maḫ-né  
 1 Nam-maḫ-né Nr. 4 II 9'  
 1 N[a]m-maḫ-[né] Nr. 5 II 7'  
 1 N[am]-ʿmaḫ-néʿ Nr. 33, 11  
 [1(c) N]a[m]-maḫ-né Nr. 36 III 8'  
 [1? Nam]-maḫ-né Nr. 62 II 3  
 1 Nam-maḫ-né 2(c) Nr. 62 Rs. I 5'  
 [1? Nam-m]aḫ-né Nr. 63 I 10  
 1 ʿNam-maḫʿ-né engar Nr. 66, 9'  
 1 Nam-maḫ-né Nr. 76, 9'  
 ʿNamʿ-maḫ-né Nr. 163, 2
- Nam-tar-re  
 1 ʿNam-tarʿ-re Nr. 30 I 8'
- Nam-uru-na  
 ugula Nam-uru-na Nr. 16, 2  
 [1? Na]m-uru-na Nr. 18 I 7'  
 6 Nam-uru-na Nr. 21 Rs. 4  
 ʿNam-uruʿ-na Nr. 180 I 2  
 [Nam-uru-na] Nr. 180 Rs. II 2  
 Nam-uru-na Nr. 194, 2  
 ugula [N]am-uru-na Nr. 200, 2  
 30(c) Nam-uru-na Nr. 225 I 6  
 10(c) Nam-uru-na Nr. 225 II 7
- Nam-ùsar  
 [1?] ʿNamʿ-ùsar Nr. 44, 1  
 [...] ʿNamʿ-ùsar Nr. 46, 3'  
 [...] N]am-ùsar Nr. 46 Rs. 2  
 [...] N]am-ùsar 1(c) D[U<sub>8</sub>] Nr. 46 Rs. 4
- Nam-....  
 dumu Nam-[...] Nr. 26 III 4'  
 1 Nam-[x-(x)] Nr. 32 Rs. I' 6
- [1] ʿNamʿ-[...] Nr. 59 Rs. 4'  
 1 Na[m-x-(x)] Nr. 65 I 2'  
 4 Na[m-...] Nr. 114 Rs. II 3'  
 Nam-x Nr. 129, 1'
- NE-ma  
 dumu ʿNEʿ-ma (über Rasur) Nr. 26 I 3'
- Ne-saĝ  
 1 Ne-saĝ Nr. 32 I 5'
- NE-TUR  
 NE-TUR Nr. 249 II 5'
- Ni-na  
 1(c) [N]i-na Nr. 54 II 10
- NI.NI  
 1 NI.ʿNIʿ lú Lugal-ʿan-dùlʿ? Nr. 72 Rs. 9
- NI.NI-x  
 [1?] NI.NI-[x] Nr. 46 Rs. 6
- NI(-)PA  
 [...] N]I(-)PA Nr. 84 Rs. I 3'
- NI-sa<sub>6</sub>  
 NI-s[a<sub>6</sub>] Nr. 249 Rs. I 1
- NÍĜ-á-zi-nu-ak  
 [1? N]ÍĜ-á-zi-nu-ak Nr. 63 I 6
- Níĝ-du<sub>7</sub>  
 [x] Níĝ-du<sub>7</sub> Nr. 23, 9'  
 1 Níĝ-[d]u<sub>7</sub> Nr. 29 V 13'  
 Níĝ-ʿdu<sub>7</sub>ʿ Nr. 180 II 8  
 Níĝ-du<sub>7</sub> Nr. 180 Rs. I 6  
 1 sar Níĝ-du<sub>7</sub> Nr. 194, 5  
 [...] Níĝ-[d]u<sub>7</sub> Nr. 224 Rs. 6
- Níĝ-GA  
 Níĝ-GA Nr. 187 Rs. IV 11
- NÍĜ-kal-la  
 dumu NÍĜ-kal-la Nr. 249 Rs. I 2
- NÍĜ-lú  
 dumu NÍĜ-lú Nr. 33, 2  
 ʿIʿ Ĝír-ʿnunʿ-ta dumu NÍĜ-[l]ú Nr. 35, 7  
 NÍĜ-[l]ú (x) Nr. 184 Rs. I 5'
- Níĝ-na-ga-àm

1 Nîĝ-na-ga-àm Nr. 30 Rs. I 11

NîĜ-ra

dumu NîĜ-ra nu-bànda-me Nr. 19 I 7

NîĜ-sa<sub>6</sub>

1 NîĜ-s[a<sub>6</sub>] Nr. 29 VI 15'

NîĜ-si-sá-ta

1 ʽNîĜ-siʽ-śá-ta Nr. 17 Rs. II 8'

Nîĝ-ú-rum

ʽ10ʽ Nîĝ-ú-[rum] Nr. 11, 5

Nîĝin

[1] Nîĝin Nr. 1 Rs. I 9'

[dumu Nî]ĝin Nr. 2 Rs. II 9

dumu Nîĝin Nr. 3 Rs. I 14'

Nîĝin Nr. 22 II 2'

10(c) Nîĝ[in] Nr. 54 Rs. I 14'

5 Nîĝin Nr. 85, 7

Nîĝin Nr. 94 Rs. 4

Nîĝin Nr. 100, 2

ki Nîĝin-ta Nr. 108 Rs. II' 3'

Nîĝin Nr. 111 III 8

Nîĝin Nr. 115 II 6'

Nîĝin Nr. 179 III 5'

nu-bànda Nîĝin Nr. 179 Rs. III 6'

Nîĝi[n] Nr. 187 Rs. II 7

Nîĝin Nr. 199, 6

[d]am Nîĝin Nr. 201 IV 6'

1 Nîĝin Nr. 228 II' 7'

Nîĝin Nr. 253 Rs. 2'

Nîĝin-ki-du<sub>10</sub>

1 Nîĝin<sup>1</sup>(U.UD.É)-ki-du<sub>10</sub> Nr. 29 IV 18'

Nîĝin(-)ud<sub>5</sub>-x

dumu Nîĝin(-)ud<sub>5</sub>-[x] Nr. 60 Rs. 3'

NIM

[N]IM saĝĝa Nr. 158 Rs. I 5'

ki NI[M?-. . .] Nr. 230 Rs. I' 11'

Nîĝir-ěš

1 Nîĝir-ěš Nr. 6 I 12

1 Nîĝir-ěš Nr. 18 III 10'

[x] ʽNîĝir-ěšʽ Umm[a?]ki Nr. 19 Rs. I 9'

1 Nîĝir-ěš Nr. 66 Rs. 5

ʽNîĝirʽ-ěš Nr. 89 Rs. II 5'

Nîĝir-ěš Nr. 168 II 16'

Nîĝir-ěš Nr. 179 II 5'

Nîĝir-gi-NIM

1 Nîĝir-gi-NIM Nr. 26 II 7

Nîĝir-ĝu<sub>10</sub>

Nîĝir-ĝu<sub>10</sub> Nr. 96 I 8

1 Šeš-š[eš du]mu Nîĝir-ĝu<sub>10</sub> Nr. 227 II 10

Nîĝir-KA

[Ni]ĝir-KA Nr. 162 Rs. 1

Nîĝir-KA Nr. 166, 2'

Nîĝir-ki-âĝ

[1] Nîĝir-ʽki-âĝʽ Nr. 29 IV 10'

[1] [Ni]ĝir-ki-âĝ Nr. 29 VI 5'

[lú] Nîĝir-ki-âĝ Nr. 46 Rs. 1

Nîĝir-nin

1(c) Nîĝir-nin Nr. 36 III 3'

Nîĝir-sa<sub>6</sub>

ir<sub>11</sub> Nîĝ[ir-sa<sub>6</sub>] Nr. 226, 2'

Nîĝir-sa<sub>6</sub>-ʽeʽ Nr. 226, 3'

Nîĝir-si

dumu Nîĝir-si Nr. 6 I 13

[Ni]ĝir?-si sipa Nr. 53 I 11

Nîĝir-U

dumu Nîĝir-U Nr. 47 Rs. I 8'

Nîĝir-x-(x)

dumu Nîĝir-x-[(x)] Nr. 48 II 9

Nîĝir-[x-(x)] Nr. 202 III 6'

Nin-ab-gu-ul

1 Nin-ab-gu-ul Nr. 77, 9

Nin-bar-ra

1 Nin-bar-ra šu-gi<sub>4</sub> Nr. 79 II 3

Nin-bára

1 Me-é 1 Nin-bára Nr. 45, 6

Nin-e

[1? Ni]n-ʽeʽ 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 80, 9

Nin-eden-né

1 Nin-eden-né Nr. 229 Rs. II 10'

- Nin-en-nu  
1 Nin-en-nu Nr. 77, 4
- Nin-GAN  
1 Nin-GAN Nr. 77, 8  
0.0.2 Nin-GAN Nr. 99 III 4'
- Nin-i<sub>7</sub>  
Nin-<sup>r</sup>i<sub>7</sub> nar<sup>r</sup> Nr. 22 II 6'
- Nin-igi-tab  
0.0.2 <sup>r</sup>Nin<sup>r</sup>-igi-tab Nr. 99 Rs. II 7'
- Nin-KA  
[1 x]-kíĝ 1 Nin-KA Nr. 45, 2  
[1 U]r-zu 1 Nin-KA Nr. 45, 4
- Nin-KA-gi-na  
Nin-KA-gi-na Nr. 242, 3
- Nin-kar-re  
1 Nin-kar-<sup>r</sup>re<sup>r</sup> Nr. 77, 3
- Nin-maš-e  
0.0.2 Nin-maš-e Nr. 99 III 6'
- Nin-mu-DU-zu  
Nin-mu-DU-zu? Nr. 242, 2
- Nin-nam  
1 Nin-nam Nr. 45, 9
- Nin-nu-nam-šita-ga  
[N]in-nu-nam-šita<sup>?</sup>-ga Nr. 242, 1
- Nin-ùĝ-ĝá  
1 N[i]n-ùĝ-ĝá lú Ur-«<sup>d</sup>NAGAR<sup>r</sup>» (Rasur) Nr. 45 Rs. 4'
- Nin-uru  
<sup>r</sup>lú<sup>r</sup> Nin-uru Nr. 60, 4'
- Nin-za-me  
1 Nin-za-me 1 [... ] Nr. 46 Rs. 13
- Nin-....  
[1? N]in-[-...]-x Nr. 44, 6  
0.0.2 Nin-x-x Nr. 99 III 10'
- Nin<sub>9</sub>-ning  
[1?] Nin<sub>9</sub>-ning Nr. 44, 2  
[1?] Nin<sub>9</sub>-n[in<sub>9</sub> 1? D]a-da Nr. 44, 5
- Nin<sub>9</sub>-sa<sub>6</sub>  
1 Nin<sub>9</sub>-sa<sub>6</sub> Nr. 77, 5
- NINA-ki  
21.1.3 NINA-ki Nr. 91, 10  
En-si-(x) <sup>r</sup>dumu? NINA-ki<sup>?</sup> Nr. 92 II 4  
NINA-ki ša[bra] Nr. 92 II 10  
ki NINA-ki-[ta] Nr. 108 II 8'
- Nir-AN  
4 Nir-«<sup>r</sup>AN<sup>?</sup>» (Rasur) Nr. 188 Rs. II 7'
- Nir-ĝál  
1 Nir-ĝál[ ] Nr. 17 Rs. I 18'
- PAD-tab-ba  
1 PAD-tab-ba Nr. 193 Rs. II 9'
- PÉŠ  
[1] PÉŠ Nr. 2 I 2  
[1] PÉŠ Nr. 3 I 2
- Piriĝ/Az  
1 Piriĝ/[A]z Nr. 49 II' 4'
- Piriĝ-kur  
[1? Pi]riĝ-kur Nr. 18 I 6'  
[x] Piriĝ-kur Nr. 48 I 10
- Piriĝ-mè  
1 Piriĝ-<sup>r</sup>mè<sup>r</sup> dumu Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 26 Rs. II 10'  
1 Piriĝ-<sup>r</sup>mè<sup>r</sup> Nr. 29 VII 6'  
1 Piriĝ-[m]è Nr. 228 Rs. I 14
- Piriĝ-si  
Pi[r]iĝ-si Nr. 188 IV 13'
- Piriĝ-....  
1 Pi[riĝ-x (x)] Nr. 6 II 7  
1 Piri[ĝ-....] Nr. 6 Rs. I 12'  
1 Piriĝ-[x (x)] Nr. 7 II 6  
1 Piriĝ-[x (x)] Nr. 7 Rs. I 4'  
dumu Piriĝ-[x-(x)] Nr. 48 Rs. I 3'
- Pu-ga-ga  
bar Pu-ga-ga Nr. 227 II 7
- Pù-pù

- dumu Pù-pù Nr. 2 I 17  
 [dumu Pù-p]ù Nr. 3 I 17  
 1 ʾPùʾ-pù Nr. 6 I 6  
 dumu Pù-p[ù] Nr. 6 I 17  
 [dumu Pù-pù] Nr. 6 Rs. I 15'  
 1 Pù-pù Nr. 7 I 6  
 dumu Pù-p[ù] Nr. 7 Rs. I 7'  
 lú Pù-pù Nr. 232 Rs. 4
- PÛ.ŠA  
 ʾdumuʾ PÛ.ŠA Nr. 32 I 3'
- PÛ.ŠA-<sup>d</sup>EN.ZU  
 ir<sub>11</sub> PÛ.ŠA-ʾ<sup>d</sup>EN.ZUʾ Nr. 230 I 6'
- PÛ.ŠA-<sup>d</sup>Ma-lik  
 [PÛ.Š]A-<sup>d</sup>Ma-lik Nr. 135 Rs. II 14'
- PÛ.ŠA-É-x  
 PÛ.ŠA-É-[x] Nr. 135 II' 12'
- PÛ-ŠA-Ma-ma  
 [x PÛ-š]A?-Ma-ma Nr. 99 II 2'
- PÛ-...  
 PÛ-[...] Nr. 135 Rs. I 9'
- Sa-gu-la  
 1 Sa-gu-la Nr. 1 I 1
- Sa-ḥa-ra  
 Sa-ḥa-ra Nr. 159 IV 3'
- Sá-lim-a-ḥu*  
 1 *Sá-lim-a-ḥu* Nr. 65 I 3'
- Sá-lim-be-lí*  
 ir<sub>11</sub> *Sá-lim*-[be]-lí *šú-gal*<sub>5</sub>-lá-um Nr. 228 Rs. I 8
- Sa<sub>6</sub>-da  
 dumu Sa<sub>6</sub>-d[a] Nr. 30 Rs. I 14
- Sa<sub>6</sub>-ga  
 [1] É-ki 1 Sa<sub>6</sub>-ga Nr. 45 Rs. 9'
- Sa<sub>6</sub>-sa<sub>6</sub>  
 [1 (x) S]a<sub>6</sub>-sa<sub>6</sub> Nr. 45 Rs. 7'
- Saĝ-AN-tuku  
 [x S]aĝ-AN-tuku Nr. 48 Rs. II 9'  
 Saĝ-AN-tuku Nr. 187 III 12'
- Saĝ-<sup>d</sup>En-líl  
 1 Saĝ-<sup>d</sup>En-líl Nr. 30 Rs. III 2  
 Saĝ-<sup>d</sup>En-l[íl] Nr. 187 III 6'
- Saĝ-DU-AL  
 1 Saĝ-DU-[A]L Nr. 57 Rs. II 4'
- Saĝ-DU-(x)  
 Saĝ-ʾDUʾ?-[x] Nr. 139, 10'
- Saĝ-en  
 Saĝ-en Nr. 89 III 6  
 4.1.3 Saĝ-en Nr. 91, 4  
 Saĝ-e[n] Nr. 139, 8'
- SAĜ×KÍD-du<sub>6</sub>  
 1 SAĜ×KÍD-du<sub>6</sub> Nr. 4 II 7'  
 1 SAĜ×KÍD-du<sub>6</sub> Nr. 5 II 5'
- Saĝ-TAR  
 dumu Saĝ-T[AR] Nr. 2 II 13  
 dumu [S]aĝ-TAR Nr. 3 II 14
- Sar-ru-da-dì*  
 [S]ar-ru-d[a-dì?] Nr. 125 II 2'
- Sar-ru-GAL.ZU*  
*Sar-ru-GAL.ZU* Nr. 179 Rs. III 12'
- Sar-ru-ì-lí*  
 lú [Sa]r-ʾruʾ-[ì-lí] Nr. 24, 4
- SI.A  
 1 SI.A Nr. 230 I 5'
- Si-du  
 [1] Si-du Nr. 29 VI 4'  
 ugula Si-du Nr. 30 Rs. III 4
- Si-dù  
 ʾ1ʾ Si-dù Nr. 39 Rs. 1  
 1 Si-dù Nr. 40 I 7'  
 dumu Si-dù Nr. 40 II 7'  
 ʾdumuʾ Si-dù Nr. 40 Rs. II 4
- Si-ni  
 Si-ni dumu A-ʾtirʾ (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 13

Si-tu-ul-ni-šè  
[l]ú 'Si<sup>1</sup>-tu-<sup>1</sup>ul<sup>1</sup>-n[i-šè?] Nr. 41, 14

Si-....

1(c) Si-[x] Nr. 54 II 4

2 1/2 Si-x-[(x)] Nr. 188 Rs. I 13'

Si<sub>4</sub>-sa<sub>6</sub>

[1] 'Si<sub>4</sub><sup>1</sup>-sa<sub>6</sub> Nr. 31 I 4

Sig<sub>4</sub>-ge

1 [S]ig<sub>4</sub>-ge Nr. 66 Rs. 1

1 'Sig<sub>4</sub><sup>1</sup>-[g]e Nr. 228 Rs. I 12

Sig<sub>4</sub>-ge/zi

Sig<sub>4</sub>-g[e?]/z[i?] Nr. 221 Rs. 5

SIG<sub>4</sub>-nam

1 SIG<sub>4</sub>-nam Nr. 6 Rs. II 9

SÌLA-gu

1 SÌLA-gu Nr. 2 Rs. I 8

1 SÌLA-gu Nr. 3 Rs. I 5'

Sipa-an-né

[1 S]ipa-an-né Nr. 2 Rs. II 8

1 Si[pa]-an-né Nr. 3 Rs. I 13'

Sipa-<sup>1</sup>an-né<sup>1</sup> Nr. 111 II 6

Sipa-an-né Nr. 113 I 13'

Sipa-an-né-si

lú Sipá-an-né-si Nr. 128 Rs. II 6

Sipa-<sup>d</sup>En-líl

1 Sipá-<sup>d</sup>E[n?-líl?] Nr. 227 Rs. I 8'

Sipa-KA

1 Sipá-KA Nr. 29 VI 23'

Sipa-kalam

Sipa-ka[lam?] Nr. 96 Rs. I 3

Sipa-lú

[du]mu Sipá-lú Nr. 76, 18'

Sipa-nam

dumu 'Sipa<sup>1</sup>-nam Nr. 30 II 5'

1 Sipá-nam Nr. 51 Rs. 4

Sipa-ra

[1(c)] 'Sipa<sup>1</sup>-ra Nr. 84 I 3

Sipa-šu

1 Sipá-šu Nr. 61, 4

Sipa-uru-na

'1 Sipá-uru-na dumu? x?-kur-re<sup>1</sup> (über Rasur)  
Nr. 25 Rs. 6'

Sipa-zi

[dum]u Sipá-zi Nr. 6 Rs. II 12

[1] Sipá-zi Nr. 20, 3

SU.BAPPIR.A

'1 SU.BAPPIR.A<sup>1</sup> tu-ra Nr. 19 Rs. I 5'

1 [S]U.<sup>1</sup>BAPPIR.<sup>1</sup>[A dumu? . . .] Nr. 26 Rs. II 3'

1 SU.BAPPI[R.A] Nr. 29 VI 14'

SU.BAPPIR.A Nr. 92 II 6

nu-bànda SU.BAPPIR.A-ne Nr. 111 Rs. II 17

'SU<sup>1</sup>.BAPPIR.[A] Nr. 113 II 12'

'SU<sup>1</sup>.BAPPIR.<sup>1</sup>A<sup>1</sup> Nr. 127 II 7'

SU.BAPPIR.A Nr. 128 Rs. I 5'

[SU.B]APPIR.A Nr. 134 Rs. 8'

Su-mu

1 Su-mu šeš Lú-ba-<sup>1</sup>da<sup>1</sup>-ri Nr. 226 Rs. 4'

Šà-la-bu

Šà-la-bu Nr. 125 II 4'

Šà-ga

1 Šà-ga Nr. 32 II 4'

Šà-ge

nu-bànda Šà-g[e] Nr. 27, 3'

[nu-bànd]a Šà-[ge] Nr. 28, 12

Šà-ge-pà-da

'1<sup>1</sup> máš Šà-ge-p[à-d]a Nr. 174, 15'

Šà-nu-ĝál

dumu Šà-nu-ĝál Nr. 95 II 5

5 Ur-<sup>1</sup>igi<sup>1</sup> dumu Šà-nu-<sup>1</sup>ĝál<sup>1</sup> Nr. 188 Rs. II 17'

Šandana

dumu 'Šandana<sup>1</sup> Nr. 30 Rs. II 1

Šè-x

1 Šè-[x] Nr. 29 VI 22'

Šeš-bàn-da

Šeš-bàn-da Nr. 159 III 4'  
16 Šeš-bàn-da Nr. 188 Rs. II 4'

Šeš-da-....  
Šeš-da-[...] Nr. 135 Rs. I 4'

Šeš-da/á-....  
Šeš-d[a?]/[á?]-[...] Nr. 188 VI 4'

Šeš-kal-la  
[lú Š]eš-[k]al-la-me Nr. 45, 3  
[x Š]eš-kal-la Nr. 45 Rs. 12'

Šeš-ki-lul-la  
1 Šeš-ki-lul-la Nr. 51 Rs. 6

Šeš-kur-ra  
d[u]mu [Š]eš-kur-<sup>1</sup>ra Nr. 13 II 3  
dumu Šeš-<sup>1</sup>kur-<sup>1</sup>ra Nr. 26 I 5'  
lú Šeš-kur-ra-me Nr. 41, 3  
dumu Šeš-<sup>1</sup>kur-<sup>1</sup>ra-ke<sub>4</sub> Nr. 41 Rs. 12'  
dumu Šeš-kur-ra Nr. 57 Rs. II 5'  
<sup>1</sup>Šeš-<sup>1</sup>[kur-ra] Nr. 89 II 14  
12.1.0 Šeš-kur-ra Nr. 91, 11  
Šeš-kur-ra Nr. 92 I 8  
Šeš-kur-ra Nr. 124 Rs. I 11  
Še[š]-<sup>1</sup>kur-<sup>1</sup>ra Nr. 127 Rs. II 3'  
Šeš-kur-ra Nr. 168 Rs. I 16  
[Še]š-kur-r[a] Nr. 235, 5'

Šeš-níĜ  
<sup>1</sup>Šeš<sup>?</sup>-níĜ Nr. 30 II 4'

Šeš-sa<sub>6</sub>  
[u]gu[la] Šeš-sa<sub>6</sub> Nr. 26 Rs. III 2'  
dumu Šeš-s[a<sub>6</sub>] Nr. 57 Rs. I 9

Šeš-šeš  
1 Š[eš-š]eš ugula Nr. 6 I 1  
ugula Šeš-šeš Nr. 6 Rs. II 16  
[1 Še]š-šeš ugula Nr. 7 I 1  
ugula Šeš-šeš Nr. 7 Rs. II 4'  
1(TAB) Šeš-šeš Nr. 17 II 10'  
1 Šeš-š[eš] Nr. 17 Rs. I 2'  
ni-is-ku Šeš-šeš Nr. 29 III 9  
[dumu Š]eš-šeš Nr. 40 I 8'  
<sup>1</sup>Šeš-<sup>1</sup>še[š x?] Nr. 64 Rs. I 3  
1 Šeš-šeš Nr. 72 Rs. 1  
1 Šeš-šeš lú Da-da Nr. 72 Rs. 11

PAP Šeš-šeš Nr. 73 II 8  
1 Šeš-šeš Nr. 76, 17'  
<sup>1</sup>Šeš-<sup>1</sup>šeš Nr. 114 I 5'  
ugula Šeš-šeš Nr. 179 II 6'  
[Š]eš-šeš Nr. 179 Rs. IV 2'  
GÁN šuku Šeš-šeš Nr. 218, 1  
1 Šeš-šeš dumu Ur-[x] Nr. 226 Rs. 6'  
1 Šeš-š[eš du]mu Niĝir-ĝu<sub>10</sub> Nr. 227 II 10  
1 Šeš-šeš Nr. 228 II' 8'

Šeš-šeš-me-en-sa<sub>6</sub>  
[d]umu Šeš-šeš-me-en-sa<sub>6</sub> Nr. 39 Rs. 2

Šeš-tur  
[x Š]eš-tur Nr. 48 Rs. II 5'

Šeš-x-....  
Šeš-x-[...] Nr. 111 Rs. II 10

Šu-àš  
Šu-àš a-igi-[du<sub>8</sub>] Nr. 53 II 7  
dumu Šu-àš a-igi-du<sub>8</sub> Nr. 57 II' 12'  
Šu-àš Nr. 111 II 1  
Šu-àš Nr. 159 III 6'

Šu-Aš<sub>10</sub>-tár  
1 Šu-Aš<sub>10</sub>-tár dumu Ī[r-....] Nr. 28, 4

Šu-<sup>d</sup>UTU  
[1(c)] <sup>1</sup>Šu<sup>?</sup>-<sup>d</sup>UTU Nr. 84 I 5

Šu-da  
dumu Šu-d[a (x)] Nr. 76, 8'

Šu-Dur-ùl  
1 Šu-Dur-ùl Nr. 232 Rs. 1

Šu-í  
3 Šu-í Nr. 21 Rs. 5

Šu-ì-lí-su  
šeš Šu-ì-<sup>1</sup>[í?-su?] Nr. 227 III 6  
lú Šu-ì-[lí-s]u Nr. 228 I' 5'

Šu-íl-la  
1 Šu-íl-la Nr. 32 Rs. II' 1

Šu-la-ba-a  
184(3x60+4).0.0 lá 0.0.4 Šu-la-ba-a Nr. 101, 7

Šu-Ma-ma  
1 Īs-lam [d]umu Šu-Ma-ma Nr. 41 Rs. 7'  
1 Lu-lu dumu Šu-Ma-ma Nr. 66 Rs. 4

30(c) lá 1(c) ṽŠu<sup>7</sup>-Ma-m[a] Nr. 69, 2'  
1 Šu-Ma-ma Nr. 227 Rs. II 2'

Šu-mu

1 Šu-[m]u Nr. 29 V 19'  
1 Šu-mu x-[x (x)] Nr. 63 II 2

Šu-na

1 Šu-n[a] Nr. 16 Rs. 8'  
ṽŠu-na<sup>7</sup> (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 10  
[a]ma Šu-na Nr. 29 II 2  
1 Šu-na Nr. 29 IV 14'  
1 Šu-na Nr. 30 III 10'  
dumu Šu-na Nr. 31 Rs. I 11'  
1 Šu-n[a] Nr. 49 Rs. I 5'  
[1?] Šu-na Nr. 63 I 8  
1 Šu-na dumu-[né] Nr. 79 Rs. I 4'  
ṽŠu<sup>7</sup>-na Nr. 89 II 4  
30.0.0 Šu-na<sup>7</sup> Nr. 100, 4  
ṽŠu<sup>7</sup>-na Nr. 114 Rs. III 14'  
6 Šu-na mušen-dù Nr. 150 Rs. 5  
Šu-na Nr. 151 III 10'  
Šu-na Nr. 182, 5'  
Šu-na Nr. 187 II 8'  
3 Šu-na Nr. 188 V 15'

Šu-né-an-nam

[x]+1 Šu-na<sup>7</sup>-an<sup>7</sup>-[nam] Nr. 9 II 3  
1 Šu-né-an-nam dumu Ú<sup>7</sup>-hú[b] Nr. 41 Rs. 8'  
1 [Š]u-né-an-n[am] Nr. 50, 10

Šu-...

1 Šu-[x] Nr. 18 Rs. III 3  
dumu Šu-[x] Nr. 30 III 7'  
1 Šu-[x-(x)] Nr. 32 Rs. I' 4  
1 Šu<sup>7</sup>/D[a<sup>7</sup>?-...] Nr. 230 Rs. I' 5'  
Šu<sup>7</sup>/D[A-...] Nr. 135 II' 1'

Šu/Da-x-gal-x

1 Šu<sup>7</sup>/D[a<sup>7</sup>?-x-ṽgal<sup>7</sup>?-x Nr. 72, 4'

Šubur

1 Šubur Nr. 3 II 3  
dumu Šubu[r] Nr. 6 I 15  
Šubur<sup>1</sup> ugula Ur<sup>1</sup>-[x] Nr. 15 Rs. 4  
ṽ1<sup>7</sup>? Šubur Nr. 18 Rs. I 7  
1 Šubur Nr. 21, 6'  
[x] Šubur Nr. 23, 8'  
1 Šubur Nr. 35, 9

ṽŠubur<sup>7</sup> Nr. 180 II 10

Šubur Nr. 180 Rs. I 8  
1 sar Šubur Nr. 194, 6  
Šubur Nr. 224 Rs. 5  
1 Šubur dumu Ur-ṽsu<sup>7</sup> Nr. 227 II 11  
ṽŠubur<sup>7</sup>-e mu-laḥ<sub>5</sub>-ḥe-éš Nr. 227 Rs. II 11'

Šùd-dè

1 Šùd-dè Nr. 18 Rs. III 6  
1 Šùd-dè Nr. 62 Rs. I 4'  
1 Šùd-dè Nr. 63 I 5

Šul-bára

[x]+3 Šul-ṽbára<sup>7</sup> Nr. 13 I 14

Šul-ka

1 Šul-ka Nr. 16 Rs. 6'

*Tá-rí-ša*

1 *Tá-rí-ṽša<sup>7</sup>* Nr. 74 Rs. 6

Tab-ba-ni

[lú Ta]b-ba-ni Nr. 130, 6'

TAR-ta-(x)

3 ṽTAR<sup>7</sup>-t[a-(x)] Nr. 188 Rs. I 6'

TAR-x

ṽ1<sup>7</sup> TAR-[x] Nr. 32 II 3'

Ti-ti

1 Ti-ti dumu Lugal-ú Nr. 41 Rs. 3'

Tir-kù

1 Tir-k[ù] Nr. 32 II 10'

Túl-la

0.0.2 Túl-la Nr. 99 Rs. II 11'

Túl-ta

1 Túl-t[a] Nr. 4 II 13'  
1 ṽTúl<sup>7</sup>-ta Nr. 18 III 9'  
1 Túl-t[a] Nr. 24, 5  
1 Túl-ta Nr. 33, 3  
[1(c)] Túl-ta Nr. 35 Rs. 14  
1 ṽTúl<sup>7</sup>-ta Nr. 40 Rs. I 3  
1 T[úl]-ta Nr. 41, 6  
1 Túl-[ta (x)] Nr. 78, 1  
Túl-ta Nr. 88, 1  
Túl-ta Nr. 97 II 11



3 Túl-[ta?] Nr. 114 II 6'  
 [T]úl-<sup>r</sup>ta<sup>r</sup> Nr. 119, 2  
 Túl-ta Nr. 120, 3  
 [Túl-t]a dub-sar Nr. 201 Rs. V 9'''  
 [x] <sup>r</sup>Túl<sup>r</sup>-ta Nr. 225 I 3  
 1 Túl-[ta? . . .] Nr. 226 Rs. 9'  
 1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 229 Rs. II 4'  
 1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 230 Rs. II' 5'

*U-bil-da-ni-ís*  
 ir<sub>11</sub> *U-bil-da-ni-ís* Nr. 227 Rs. II 3'

*U-ši-. . .*  
 ugula *U-š[i?-. . .]* Nr. 28, 8

U-za-ar  
 [1?] U-za-a[r] Nr. 231 Rs. 9

Ú-da  
 1 Ú-[da] Nr. 6 II 5  
 1 Ú-d[a] Nr. 7 II 4  
 10 Ú-d[a] Nr. 9 II 10  
 Ú-da ba-n[u (x)] Nr. 12 Rs. 3'  
 1 Ú-da tu-ra Nr. 19 I 9  
 1 <sup>r</sup>Ú-da<sup>r</sup> [(x)] Nr. 29 III 7  
 1 <sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>-da Nr. 29 IV 15'  
 1 [Ú]-da Nr. 29 V 5'  
 1 Ú-d[a] Nr. 29 VII 8'  
 1 Ú-d[a 2(c)?] Nr. 29 VII 9'  
 ugula Ú-d[a] Nr. 30 II 1'  
 1 Ú-da Nr. 30 Rs. I 2  
 1 Ú-da ugula Nr. 31 I 1  
 ugula Ú-da Nr. 31 Rs. II 12'  
 ugula Ú-da Nr. 32 I 10'  
 1 Ú-d[a] Nr. 40 Rs. I 1  
 [. . .] Ú-da Nr. 46 Rs. 3  
 1 Ú-da 2(c) Nr. 47 Rs. I 5'  
 [1] <sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>-da Nr. 58 Rs. 2  
 1 1(c) Ú-da Nr. 76, 13'  
 [du]mu Ú-da Nr. 76, 20'  
 1 <sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>-da dumu <sup>r</sup>Lugal<sup>r</sup>-[it]i-da Nr. 76 Rs. 15'  
 Ú-da Nr. 132, 3  
<sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>?-d[a] Nr. 133, 3  
 [Ú?]-da Nr. 134, 6'  
 lú Ú-[d]a Nr. 164 Rs. 2'  
 2(DIŠ)(c) Ú-da šu-í Nr. 225 Rs. I 4'

Ú-ḫúb  
 1 Šu-né-<sup>r</sup>an-nam dumu Ú<sup>r</sup>-ḫú[b] Nr. 41 Rs. 8'  
 [Ú]-ḫúb Nr. 111 III 11  
<sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>-ḫúb Nr. 113 I 7'  
 [Ú]-ḫúb Nr. 114 I 14'  
<sup>r</sup>Ú<sup>r</sup>-ḫúb<sup>r</sup> Nr. 125 I 5'  
 Ú-ḫúb Nr. 126 II 8'

Ú-KA  
 1 Ú-KA Nr. 77, 7

Ú.ŠIM  
<sup>r</sup>Ú.ŠIM<sup>r</sup> Nr. 249 Rs. I 4

Û-ù  
 1 Û-ù ugula Nr. 29 IV 6'  
 ugula <sup>r</sup>Û<sup>r</sup>-ù Nr. 29 V 2'

*U<sub>9</sub>-da-dum*  
<sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> *U<sub>9</sub>-da-<sup>r</sup>dum<sup>r</sup>* Nr. 107, 4

UD-ri  
 [dum]u UD-ri-me Nr. 31 I 8

UD-x-bi  
 UD-x?-bi Nr. 188 V 10'

Ûlu-di  
 Ûlu-di Nr. 218, 4

Um-mi-a(-)x  
 2 Um-<sup>r</sup>mi<sup>r</sup>-a(-)x? Nr. 123, 7

UN-íl  
 dumu UN-íl Nr. 4 II 8'  
 dumu UN-í[l] Nr. 5 II 6'  
 1 UN-íl Nr. 18 Rs. I 4  
 1 UN-[íl?] Nr. 35, 15  
 «[1 Lu]gal-a[n-na-t]úm d[umu? UN-íl?]»(Rasur)  
 Nr. 39, 13'  
 dumu UN-íl Nr. 40 I 6'  
 1 UN-íl Nr. 41, 4  
 [x U]N-íl Nr. 48 Rs. II 7'

UN-x  
 dumu UN-[x] Nr. 204 Rs. I 2

Ur-A.MIR.ZA  
 1(c) Ur-A.MIR.ZA Nr. 69 Rs. 3

Ur-AB  
 20(c) lá 2(c) Ur-A[B? (x)] Nr. 70 Rs. 1

## Ur-ab-ba

1 [U]r-ab-ba ʾdumuʾ An-na Nr. 26 Rs. II 11ʾ

## Ur-abzu

1 Ur-abzu Nr. 2 Rs. I 2

lú Ur-abzu Nr. 72 Rs. 7

3 Ur-abzu Nr. 188 V 16ʾ

## Ur-adda

1 Ur-ʾaddaʾ Nr. 24, 3

1 Ur-adda Nr. 26 I 10ʾ

[Ur-a]dda AB.KI Nr. 132 Rs. 1

## Ur-ama-na

1 Ur-ama-na Nr. 32 Rs. IIʾ 7

1 Ur-ama-n[a] Nr. 39, 9ʾ

## Ur-ba

20 lá 1 Ur-ba Nr. 13 I 5

20 lá 1 Ur-ba Nr. 14, 3

[x]+2 Ur-b[a] Nr. 15, 5

ugula Ur-ba Nr. 15 Rs. 6

ʾ1(c)ʾ Ur-ba ugula ʾDaʾ-[daʾ?] Nr. 15 Rs. 8

Ur-ba Nr. 16, 4

[ugula] Ur-ba Nr. 17 II 2ʾ

ugula Ur-ba Nr. 18 II 11ʾ

1 Ur-ba Nr. 18 III 8ʾ

ugula Ur-ʾbaʾ Nr. 20, 8

dumu Ur-ba Nr. 26 I 7ʾ

ugula Ur-ba Nr. 34 Rs. 4ʾ

dumu Ur-ba Nr. 35, 11

1 Ur-ba Nr. 35 Rs. 8

[l]ú Ur-ba sip[a] Nr. 56, 4

[1] Ur-ba dumu Gi-gi Nr. 58, 4ʾ

Ur-ba *si-d[a-umʾ]* Nr. 136 Rs. I 16ʾ

Ur-ba Nr. 180 I 8

Ur-ba Nr. 180 Rs. II 8

Ur-ba [...] Nr. 189 IIʾ 2ʾ

6 Ur-[ba] Nr. 200, 5

30(c) Ur-ba Nr. 225 I 9

dum[u] ʾUr-baʾ Nr. 227 I 4

dumu Ur-ba-me Nr. 228 Rs. I 13

## Ur-Ba-gára

dumu ʾUrʾ-Ba-gára Nr. 4 Rs. I 4ʾ

[dumu] Ur-Ba-gára Nr. 5 Rs. I 3ʾ

[1] Ur-Ba-gára Nr. 42, 4

1 Ur-Ba-[gá]ra Nr. 62 III 9

ʾUr-Ba-gáraʾ Nr. 89 II 10

Ur-Ba-gára Nr. 92 I 2

Ur-Ba-gá[ra] Nr. 92 Rs. I 7

Ur-ʾBa-gáraʾ Nr. 124 II 9ʾ

Ur-Ba-gára Nr. 124 Rs. II 3ʾ

[Ur-Baʾ?]-gára Nr. 125 I 10ʾ

Ur-Ba-gára Nr. 125 Rs. II 4ʾ

Ur-Ba-ʾgáraʾ Nr. 126 Rs. I 3

[Ur-Ba]-gára Nr. 126 Rs. II 2ʾ

[Ur-Ba-gár]aʾ Nr. 128 Rs. II 9

[Ur]-Ba-g[ára] Nr. 129, 8ʾ

Ur-Ba-gára Nr. 131, 2

5 Ur-Ba-gára Nr. 188 Rs. III 13ʾ

## Ur-bára

1(TAB) Ur-ʾbáraʾ?ʾ Nr. 17 Rs. I 14ʾ

1 Ur-bára Nr. 62 III 3

Ur-<sup>d</sup>Ab-ú

1 PAP UR-<sup>d</sup>Ab-ú Nr. 78, 6

ir<sub>11</sub> UR-<sup>d</sup>Ab-ʾúʾ Nr. 227 I 6

Ur-<sup>d</sup>Ab-(ú)

[1 E]REN-da dumu Ur-<sup>d</sup>Ab-[(úʾ?)] Nr. 58, 2ʾ

Ur-<sup>d-aš</sup><sub>10</sub> Aš<sub>7</sub>-gi<sub>4</sub>

1 Ur-<sup>d-aš</sup><sub>10</sub> Aš<sub>7</sub>-gi<sub>4</sub> Nr. 43, 12

Ur-<sup>d</sup>Ba-ú

1 Ur-<sup>d</sup>Ba-úʾ Nr. 36 Rs. I 6

Ur-<sup>d</sup>Bíl

1 Ur-<sup>d</sup>[B]íl ni-is-ku Adab<sup>[kiʾ]</sup> Nr. 227 Rs. II 4ʾ

Ur-<sup>d</sup>Bíl

[1ʾ U]rʾ-ʾ<sup>d</sup>Bílʾ Nr. 18 I 3ʾ

1 Géme-TAR lú Ur-<sup>d</sup>Bíl Nr. 46 Rs. 9

ʾ1ʾ Ur-<sup>d</sup>Bíl Nr. 63 I 4

1(c) Ur-<sup>d</sup>Bíl Nr. 69 Rs. 7

Ur-<sup>d</sup>Bíl(ĜIŠ.NE)

[1 U]r-ʾ<sup>d</sup>Bílʾ(ĜIŠ.NE) Nr. 29 IV 21ʾ

Ur-<sup>d</sup>En-ki

1 Ur-<sup>d</sup>En-ki Nr. 4 II 3ʾ

ʾ1ʾ Ur-<sup>d</sup>En-ki d[umu Ur-damʾ] Nr. 5 II 2ʾ

1 Ur-ʾ<sup>d</sup>En-ki Nr. 17 Rs. I 12ʾ

ʾUrʾ-<sup>d</sup>En-ki Nr. 73 Rs. I 6

1 1(c) ʾUrʾ-<sup>d</sup>En-ki Nr. 76 Rs. 4ʾ

8 Ur-<sup>d</sup>En-ki Nr. 85, 5

Ur-<sup>[d]</sup>En-ki Nr. 154 Rs. I 5

5 Ur-<sup>d</sup>En-ki Nr. 188 Rs. III 16ʾ

[Ur?]-<sup>r-d</sup>En-ki? Nr. 189 I' 5'  
[1? U]r?-<sup>d</sup>En?-ki Nr. 231, 7

Ur-<sup>d</sup>En-líl  
[dumu Ur]-<sup>d</sup>En-líl Nr. 40 I 10'  
[x] Ur-<sup>d</sup>En-líl Nr. 67, 6'

Ur-<sup>d</sup>En-líl-lá  
[x U]r-<sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 37 I 4  
[x]+12 Ur-<sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 38 I 4  
dumu Ur-<sup>d</sup>En-líl-l[á] Nr. 39 Rs. 5

Ur-<sup>d</sup>En-líl-(x)  
Ur-<sup>d</sup>En-líl-[(x)] Nr. 139, 2'

Ur-<sup>d</sup>En-nun-na  
dumu Ur-<sup>d</sup>En-nun-na Nr. 40 Rs. I 11

Ur-<sup>d</sup>En-šUL-ki  
1 Ur-<sup>d</sup>E[n]-šUL-ki Nr. 36 Rs. I 4

Ur-<sup>d</sup>En-...  
ugula Ur-<sup>d</sup>En-[x-(x)] Nr. 26 III 2'  
Ur-<sup>d</sup>En-[x-(x)] Nr. 54 Rs. I 12'  
1 Ur-<sup>d</sup>En<sup>r</sup>-[x] Nr. 64 II 6'

Ur-<sup>d</sup>Gibil<sub>6</sub>  
dumu Ur-<sup>d</sup>Gibil<sub>6</sub> Nr. 30 Rs. I 5  
3 <sup>r</sup>Ur<sup>r</sup>-<sup>d</sup>Gibil<sub>6</sub> Nr. 114 Rs. III 8'

Ur-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è  
1 Ur-<sup>r-d</sup>Ĝiš-bar<sup>r</sup>-[è] Nr. 26 Rs. II 4'  
[U]r-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-<sup>r-è</sup>(U[D.D]U) Nr. 88 Rs. 1  
<sup>r</sup>1 Ur-<sup>d</sup>Ĝiš-bar-è<sup>r</sup> Nr. 227 I 3  
1 Ur-<sup>d</sup>Ĝiš<sup>r</sup>-bar-è Nr. 228 II' 5'

Ur-<sup>d</sup>Gú-lá  
1 Nam-mah<sup>r</sup> <sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Gú-lá Nr. 26 Rs. II 9'

Ur-<sup>d</sup>Ĥa-NI  
U[r]-<sup>d</sup>Ĥa-NI Nr. 179 I 6'

Ur-<sup>d</sup>Inanna  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Inanna Nr. 18 I 10'  
<sup>r</sup>dumu Ur-<sup>d</sup>Inanna [n]iĝir Nr. 57 Rs. II 10'  
1 A-tu dumu Ur-<sup>d</sup>I[nanna?] Nr. 76 Rs. 19'  
1(c) Ur-<sup>d</sup>Inanna lú-TÚG Nr. 84 II 5  
Ur-<sup>d</sup>Inanna Nr. 237 III 2

Ur-<sup>d</sup>Īr-ra

1 Ur-<sup>d</sup>Ī[r-r]a Nr. 79 II 8

Ur-<sup>d</sup>Iškur  
1 Ur-<sup>d</sup>Iškur Nr. 62 III 5

Ur-<sup>d</sup>KA.DI  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 1 I 5  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 2 Rs. II 4  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 3 Rs. II 5'  
10+<sup>r</sup>3<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 11 Rs. 2  
[ugula U]r-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 13 I 2  
ugula Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 14, 2  
<sup>r</sup>ugula<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>[KA.DI] Nr. 15, 2  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 17 Rs. I 5'  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI<sup>r</sup> Nr. 19 III 2  
ugula Ur-<sup>r-d</sup>KA.DI<sup>r</sup> Nr. 19 Rs. III 10'  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI dumu x [x (x)] Nr. 28, 10  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI[<sup>r</sup>] Nr. 32 Rs. I' 14  
[1] Ur-<sup>d</sup>KA.<sup>r</sup>DI<sup>r</sup> Nr. 39, 6'  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.DI dumu x-x-[x] Nr. 41 Rs. 4'  
[x U]r-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 48 Rs. II 6'  
ugula Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 50, 6  
1 Ur-<sup>r-d</sup>KA.[DI] Nr. 57 III' 4'  
1 Ur-<sup>d</sup>KA.[DI] Nr. 64 II 3'  
<sup>r</sup>1(c) Ur-<sup>d</sup>KA<sup>r</sup>.DI Nr. 79 II 6  
Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 151 II 7'  
[U]r-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 154 I 12  
Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 218, 5  
ir<sub>11</sub> Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 227 II 6

Ur-<sup>d</sup>KA.DI-e  
Ur-<sup>d</sup>KA.[DI?-e?] Nr. 227 Rs. I 3'

Ur-<sup>d</sup>KIš  
[x U]r-<sup>d</sup>KI[š] Nr. 31 I 12

Ur-<sup>d</sup>KIš-(ra)  
1(c) Ur-<sup>d</sup>KI[š]-[(ra?)] Nr. 54 II 6

Ur-<sup>d</sup>Lamma  
1 PAP Ur-<sup>d</sup>Lamm[a] Nr. 31 Rs. I 6'

Ur-<sup>d</sup>MIR.ZA  
1 Ur-<sup>d</sup>MIR.ZA Nr. 79 II 4

Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a  
1 Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a Nr. 1 I 8  
[1 Ur-<sup>d</sup>Na-r]ú-<sup>r</sup>a<sup>r</sup> Nr. 1 Rs. II 1'  
1 Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a ugula Nr. 2 I 1  
[dumu Ur]-<sup>r-d</sup>Na-rú-a Nr. 2 Rs. I 13  
[1 Ur-<sup>d</sup>]Na-rú-a ugula Nr. 3 I 1

- dumu U[r]-<sup>r</sup>dNa-rú-a Nr. 3 Rs. I 10'  
 1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a Nr. 17 Rs. II 7'  
 [1?] Ur-<sup>d</sup>Na-r[ú-a] Nr. 35, 6  
 30 lá 2 [U]r-<sup>r</sup>dNa-rú-[a] Nr. 37 II 3  
 25 Ur-<sup>d</sup>N[a-rú-a] Nr. 38 II 3  
 [x]+<sup>r</sup>4<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Na-rú-[a] Nr. 85, 3  
 Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a IGI.DU.NI Nr. 132 Rs. 5  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Na-rú-<sup>r</sup>a<sup>r</sup> Nr. 179 III 3'  
 [Ur]-<sup>d</sup>Na-rú-a dumu MUNUS-DU Nr. 188 Rs. IV 9'  
 [x? Ur-<sup>d</sup>]N[a-r]ú-a Nr. 259 I' 1'
- Ur-<sup>d</sup>NAGAR  
 1 Ur-<sup>d</sup>NAGAR Nr. 32 Rs. II' 9  
 1 N[i]n-ùĝ-gá lú Ur-«<sup>r</sup>dNAGAR<sup>r</sup>»(Rasur) Nr. 45 Rs. 4'  
 [U]r-<sup>d</sup>NAGAR Nr. 123, 4
- Ur-<sup>d</sup>Nanše  
 ĞİR Ur-<sup>d</sup>Nanše Nr. 261, 5  
 ĞİR Ur-<sup>d</sup>Nanše Nr. 261 Rs. 1
- Ur-<sup>d</sup>Nin  
 1<sup>r</sup>šú+níĝin<sup>r</sup> 11 ĝuruš ugula Ur-<sup>d</sup>Nin Nr. 52, 3'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-a-zu  
 [1 Du-d]u dumu U[r-<sup>d</sup>Nin-a-zu] Nr. 2 II 8  
 [dum]u Ur-<sup>d</sup>Nin-a-zu Nr. 3 II 8  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Nin-a-zu Nr. 29 II 10
- Ur-<sup>d</sup>Nin-dar  
 1<sup>r</sup>6<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Nin-dar Nr. 21 Rs. 2  
 [x U]r-<sup>r</sup>dNin-dar Nr. 79 Rs. II 7'  
 20(c) lá 1(GE<sub>23</sub>)(c)?<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Ni[n-dar?] Nr. 225 II 5
- Ur-<sup>d</sup>Nin-dar-a  
 2 Ur-<sup>d</sup>Nin-dar-a Nr. 16, 8  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>dar?-a<sup>r</sup> Nr. 17 II 12'  
 1 1<sup>r</sup>Ur-<sup>r</sup>dNin-dar-a Nr. 227 II 5
- Ur-<sup>d</sup>Nin-ĝidru  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>ĝidru<sup>r</sup> dumu 1<sup>r</sup>Ĝ-ĝissu Nr. 26 Rs. II 8'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-ĝidru(Rasur)  
 [1 (x) U]r-<sup>d</sup>Nin-«<sup>r</sup>ĝidru<sup>r</sup>»(Rasur) Nr. 45 Rs. 5'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su ba-[nu (x)] Nr. 12, 6'  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>Ĝír-su 1<sup>r</sup> Úr-ra Nr. 17 II 7'  
 [ugula Ur]-<sup>r</sup>dNin-Ĝír[<sup>r</sup>-su<sup>r</sup>] Nr. 37 I 2  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>Ĝír-s[u] Nr. 38 I 2  
 1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 66, 7'  
 [1] Ur-<sup>d</sup>N[in-Ĝ]ír[<sup>r</sup>-s[u] Nr. 76, 21'  
 [x] U[r-<sup>d</sup>]Nin-Ĝír-su Nr. 85, 10  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>Ĝír-[su] Nr. 97 II 5  
 [Ur?]-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 189 I' 3'  
 [Ur-<sup>d</sup>]Nin-Ĝír-su Nr. 189 Rs. II' 4'  
 [Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír]-su Nr. 201 Rs. V 7'''  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ka-ke<sub>4</sub> Nr. 234, 3
- Ur-<sup>d</sup>Nin-ildum  
 [(x?) Ur]-<sup>d</sup>Nin-ildum Nr. 202 Rs. III' 6''
- Ur-<sup>d</sup>Nin-ma-da  
 [1 Ur-<sup>d</sup>Nin-m]a-<sup>r</sup>da<sup>r</sup> Nr. 4 I 5'  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-ma-da Nr. 5 I 5'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-MAR.KI  
 4 1<sup>r</sup>Ur-<sup>d</sup>Nin-MAR.KI Nr. 16, 7  
 1 Ur-<sup>d</sup>[Nin-MA]R?.KI Nr. 62 III 8  
 1(c) Ur-<sup>d</sup>Nin-MAR.KI Nr. 62 Rs. I 8'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-piriĝ  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-piriĝ Nr. 40 Rs. I 10
- Ur-<sup>d</sup>Nin-SAR  
 [1 U]r-<sup>d</sup>Nin-SAR Nr. 42, 8
- Ur-<sup>d</sup>Nin-su  
 1 Ur-<sup>d</sup>[N]in-su Nr. 29 V 14'
- Ur-<sup>d</sup>Nin-tu  
 1<sup>r</sup>Ur-<sup>r</sup>dNin-tu Nr. 114 I 3'  
 1<sup>r</sup>Ur-<sup>d</sup>Nin<sup>r</sup>-tu Nr. 188 Rs. II 13'  
 [Ur]-<sup>r</sup>dNin-tu-ra Nr. 191, 3  
 dam Ur-<sup>d</sup>Nin-tu Nr. 201 Rs. II 12
- Ur-<sup>d</sup>Nin-...  
 [ugula?] 1<sup>r</sup>Ur-<sup>r</sup>dNi[n-x-x] Nr. 9 I 15  
 1<sup>r</sup>zàĥ<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>N[in-x-x (x)] Nr. 29 III 12  
 1 A-níĜ-du<sub>10</sub> lú Ur-<sup>d</sup>Nin-[x-x] Nr. 46 Rs. 8  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-x-[(x)] Nr. 52 Rs. 5  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-x-[(x)] Nr. 52 Rs. 6  
 1.0.0 gur Ur-<sup>d</sup>Ni[n-x] Nr. 102, 5'  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-[x-x-(x)] Nr. 214 II 5
- Ur-<sup>d</sup>Nu-muš-da  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nu-muš-da Nr. 49 Rs. I 10'

- Ur-<sup>d</sup>Piriĝ-TUR  
1 <sup>d</sup>En-ki-ùri lú Ur-<sup>d</sup>Piriĝ-<sup>r</sup>TUR<sup>r</sup> Nr. 41 Rs. 5'
- Ur-<sup>d</sup>Sàman  
Ur-<sup>d</sup>Sàman Nr. 93, 6
- Ur-<sup>d</sup>Šára  
1 Ur-<sup>d</sup>Šá[ra] Nr. 29 VI 24'
- Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub>  
nu-bànda Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 1 Rs. II 3'  
nu-bànda Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 10 Rs. 3'  
10 Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 11, 6  
1 Inim-ma-an <sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 26 Rs. II 7'  
[x? U]r-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 54 Rs. II 5'  
Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 169 Rs. I 6'
- Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub>-da  
Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub>-da Nr. 53 II 14  
[(x) Ur-<sup>d</sup>]<sup>-šèŠer<sub>7</sub>-da</sup> Nr. 53 Rs. I 5'
- Ur-<sup>d</sup>Šer<sub>7</sub>-da  
[1] Ur-<sup>d</sup>Šer<sub>7</sub>-da Nr. 34, 2
- Ur-<sup>d</sup>Utu  
dumu Ur-<sup>d</sup>Utu Nr. 2 Rs. II 1  
dumu U[r]-<sup>d</sup>Utu<sup>r</sup> Nr. 3 Rs. II 2'  
1 Ur-<sup>d</sup>Utu Nr. 39, 7'  
1 Ur-<sup>d</sup>Utu Nr. 51, 4'  
[x] Ur-<sup>d</sup>Utu Nr. 75, 6'  
1 Ur-<sup>d</sup>Utu Nr. 228 I' 4'  
[U]r-<sup>d</sup>Utu-ke<sub>4</sub>? Nr. 235 Rs. 3
- Ur-<sup>d</sup>....  
1 [U]r-<sup>d</sup>x-[x (x)] Nr. 4 Rs. I 1'  
1 Ur-<sup>d</sup>x Nr. 17 II 3'  
1 Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[x-(x)] Nr. 29 VII 20'  
[dum]u Ur-<sup>d</sup>[x-x-(x)] Nr. 30 Rs. III 8  
1 Ur-<sup>d</sup>x-[(x)] Nr. 34 Rs. 1'  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>[...] Nr. 35, 17  
1(c) Ur-<sup>d</sup>[x]-x Nr. 69 Rs. 8  
ugula Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[...] Nr. 99 Rs. I 13'  
Ur-<sup>d</sup>x-x Nr. 136 Rs. I 6'  
Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[x-x-(x)] Nr. 179 Rs. I 4'  
6 Ur-<sup>d</sup>[x-(x)] Nr. 200 Rs. 2'  
Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[...] Nr. 202 III 4'  
Ur-<sup>d</sup>[...] Nr. 208 Rs. II 1'  
1 Ur-<sup>d</sup>x-x-[x] Nr. 227 III 5
- 1 Ur-<sup>d</sup>x-x-[(x)] Nr. 227 III 10  
Ur-<sup>d</sup>[...] Nr. 230 Rs. I' 8'  
Ur-<sup>d</sup>x [(x)] Nr. 237 III 4  
Ur-<sup>r</sup>d<sup>r</sup>[x] Nr. 237 III 8
- Ur-<sup>d</sup>x-(x)-NINA-me  
<sup>r</sup>ni-is-ku Ur-<sup>d</sup>x-(x)<sup>r</sup>-NINA-<sup>r</sup>me?<sup>r</sup> Nr. 29 III 8
- Ur-da  
1 Ur-da šeš <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72 Rs. 4
- Ur-dam  
dumu Ur-dam Nr. 4 II 4'  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ur-<sup>d</sup>En-ki d[umu Ur-dam?] Nr. 5 II 2'  
<sup>r</sup>Ur-dam<sup>r</sup> Nr. 249 Rs. I 6
- Ur-diĝir-du<sub>10</sub>  
Ur-diĝir-<sup>r</sup>du<sub>10</sub>?<sup>r</sup> Nr. 237 III 6
- Ur-DIŠ-dam  
dumu Ur-«DIŠ»-dam Nr. 48 Rs. I 5'
- Ur-DU  
[1 U]r-TUR dumu Ur-DU Nr. 58, 3'
- Ur-DUB  
2 Ur-DUB Nr. 16, 9
- Ur-dub-lá  
1 Ur-dub-lá Nr. 232, 8
- Ur-e-x  
<sup>r</sup>dumu?<sup>r</sup> Ur-<sup>r</sup>e<sup>r</sup>-[x] Nr. 18 II 2'
- Ur-é  
1 Ur-é Nr. 1 I 4  
10 lá 1 Ur-é Nr. 9 I 8  
[Ur]-é za-[ru (x)] Nr. 12, 2'  
[x U]r?-é Nr. 49 I' 8'  
1 <sup>r</sup>Ur-é<sup>r</sup> Nr. 77 Rs. 8'  
1 Ur-é Nr. 78, 4  
15(10+3+<sup>r</sup>2<sup>r</sup>) Ur-é Nr. 188 Rs. II 2'
- Ur-é-dam  
1 Ur-é-[da]m <sup>r</sup>ugula<sup>r</sup> Nr. 29 VII 5'  
<sup>r</sup>ugula<sup>r</sup> Ur-é-dam Nr. 30 I 5'
- Ur-é-x-(x)  
[x] <sup>r</sup>Ur?-é<sup>r</sup>-[x-(x)] Nr. 48 Rs. II 12'
- Ur-e<sub>11</sub>  
Ur-e<sub>11</sub> Nr. 22 II 8'

[š]eš? Ur-e<sub>11</sub>(<sup>r</sup>DU<sub>6</sub>.[D]U)? Nr. 48 Rs. II 13'  
 PAP Ur-e<sub>11</sub> Nr. 73 Rs. II 2  
 [1 Ur?]-<sup>r</sup>e<sub>11</sub>([D]U<sub>6</sub>.DU) Nr. 78, 8

Ur-en

[1] Ur-en Nr. 31 I 6  
 dumu <sup>r</sup>Ur-en-me Nr. 39, 8'

Ur-en-(x)

2 1/2 Ur-e[n-(x)] Nr. 188 Rs. I 14'

Ur-ěš-dam

1 Ur-<sup>r</sup>ěš-dam Nr. 49 II' 3'

Ur-ěš

<sup>r</sup>Ur-ěš kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 5'  
 1 Ur-ěš Nr. 32 II 8'  
 dumu Ur-ěš šu-<sup>r</sup>HA Nr. 33, 7  
 35 Ur-ěš Nr. 37 II 7  
 [x Ur]-ěš Nr. 38 II 8  
 [x U]r?-ěš Nr. 49 I' 7'  
 1 Ur-ěš <sup>r</sup>lú-má-gal Nr. 227 Rs. II 1'

Ur-ezem

1 Ur-ezem Nr. 57 II' 15'

Ur-ĝá

7 Ur-ĝá Nr. 16, 6  
 «x»(Rasur) Ur-ĝá Nr. 18 III 5'  
 1 Ur-ĝá Nr. 25, 2  
 1 Ur-ĝá dumu x-[x-(x)] Nr. 25, 8  
 [x U]r?-ĝá Nr. 31 Rs. II 1'  
 [... x]+2 Ur-ĝá Nr. 255 Rs. 2'

Ur-GÁN

[1] Ur-GÁN Nr. 76, 19'

Ur-ĝidru

1 <sup>r</sup>Ur-ĝidru Nr. 1 II 1  
<sup>r</sup>10<sup>r</sup> lá 1 Ur-ĝidru Nr. 11, 4  
<sup>r</sup>20(c)? suḥur Ur-ĝidru Nr. 149 Rs. 6

Ur-ĜIŠ

1 Ur-ĜIŠ [(x)] Nr. 76, 7'

Ur-ĝišgígir

Ur-ĝišgígir ba-nu [(x)] Nr. 12, 8'  
<sup>r</sup>ki<sup>r</sup> Ur-ĝišgígir Nr. 19 I 2  
 [x U]r-<sup>[ĝ]</sup>išgígir Nr. 37 I 8

<sup>r</sup>6(c)<sup>r</sup> Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir Nr. 69, 7'

[1(c)?]+2(c) <sup>r</sup>Ur-<sup>ĝiš</sup>g[ígir?] Nr. 82, 10  
 8 Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir Nr. 85, 4  
 Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir Nr. 89 I 8  
 Ur-<sup>ĝiš</sup>gígir Nr. 118 Rs. 1  
 [Ur-<sup>ĝi</sup>]šgígir Nr. 131, 4

Ur-<sup>ĝiš</sup>kiri<sub>6</sub>

[1 U]r-<sup>[ĝ]</sup>iški[ri<sub>6</sub>] Nr. 72, 2'

Ur-ĝiš-x-(x)

6(c) Ur-ĝ[iš?-x-(x)] Nr. 82, 13

Ur-gú

1 Ur-g[ú] Nr. 35, 3  
 [x]+4 Ur-gú Nr. 188 Rs. IV 10'

Ur-i<sub>7</sub>

[U]r?-<sup>r</sup>i<sub>7</sub> ba-[nu (x)] Nr. 12 Rs. 2'

Ur-igi

dumu Ur-igi Nr. 2 I 13  
 dumu Ur-igi Nr. 3 I 13  
 1 Ur-igi Nr. 4 Rs. I 9'  
 [...] Ur-igi Nr. 18 Rs. III 12  
 ugula Ur-igi Nr. 26 II 4  
 dumu Ur-igi Nr. 40 Rs. I 4  
 1 Ur-igi Nr. 49 Rs. I 7'  
 [x?]+<sup>r</sup>10<sup>r</sup> Ur-igi niĝir Nr. 68 I' 5'  
 5(c) Ur-igi Nr. 69, 8'  
 Ur-igi Nr. 73 Rs. I 10  
 Ur-igi Nr. 95 II 4  
 [U]r-igi kuš<sub>7</sub> Nr. 168 Rs. II 8'  
 Ur-igi «<sup>r</sup>kuš<sub>7</sub>»(Rasur) Nr. 169 Rs. II 6'  
 5 Ur-<sup>r</sup>igi<sup>r</sup> dumu Šà-nu-<sup>r</sup>ĝál<sup>r</sup> Nr. 188 Rs. II 17'

Ur-KA/saĝ

1 U[r-K]A/[s]aĝ <sup>r</sup>saĝga? Nr. 52 Rs. 3

Ur-Kèš<sup>ki</sup>

dumu Ur-Kèš<sup>ki</sup> Nr. 30 Rs. I 3  
 dumu Ur-Kèš<sup>ki</sup> Nr. 31 Rs. I 7'  
 Ur-Kèš<sup>k[i]</sup> Nr. 111 Rs. II 12

Ur-ki

dumu Ur-ki Nr. 4 I 10'  
 dumu Ur-ki Nr. 4 Rs. I 8'  
 [dumu? U]r?-ki Nr. 5 I 11'  
 ugula Ur-ki Nr. 30 II 8'

- 1 Ur-ki Nr. 33, 6  
 [x U]r-ki<sup>7</sup> Nr. 37 I 6  
 [x] ʿUr-ki<sup>7</sup> Nr. 38 I 6  
 1(c) Ur-ki Nr. 54 II 11  
 2 Ur-ki sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 123, 12  
 Ur-ki Nr. 173, 2  
  
 Ur-LAGAB×BAD-(x)  
 Ur-LAGAB×BAD-[(x)] Nr. 54 II 3  
  
 Ur-LI  
 [1] Ur-LI Nr. 18 I 11'  
 1 Ur-ʿLI<sup>7</sup> Nr. 19 I 3  
 1 Ur-LI Nr. 29 V 16'  
 1 Ur-LI Nr. 30 Rs. I 13  
 1 PAP Ur-LI Nr. 31 Rs. I 10'  
 1 Ur-L[I] Nr. 32 Rs. I' 8  
 1 Ur-L[I 2(c)?] Nr. 32 Rs. I' 12  
 1 Ur-LI Nr. 36 Rs. I 7  
 [1 U]r-LI engar Nr. 55 I 11'  
 1 Ur-LI 2(c) Nr. 62 Rs. I 6'  
 Ur-LI Nr. 168 Rs. I 4  
 Ur-TUR šeš Ur-LI Nr. 177 Rs. I 6'  
 Ur-LI ʿsipa anše<sup>7</sup> Nr. 201 II 4  
 ʿUr<sup>7</sup>-LI Nr. 219, 7'  
 [...]ʿLU<sup>7</sup>?<sup>7</sup> Ur-LI Nr. 229 Rs. II 16'  
  
 Ur-lú  
 1 Ur-lú lú Ma-ba-[L]UL Nr. 41 Rs. 6'  
  
 Ur-lugal  
 22 Ur-lugal Nr. 37 Rs. I 1'  
 20 lá 1 Ur-lugal Nr. 38 Rs. I 2'  
 1 Ur-lugal Nr. 40 Rs. I 5  
 4 U[r]-lugal Nr. 85, 9  
  
 Ur-me  
 dumu Ur-me Nr. 201 Rs. II 2  
  
 Ur-me-ga  
 [U]r-me-ga Nr. 187 I 4'  
 šeš Ur-me-ga Nr. 187 I 7'  
 dumu Ur-me-ga x-[(x)] Nr. 229 III 5  
  
 Ur-mes  
 dumu Ur-mes Nr. 2 II 17  
 Ur-mes šabra ġuruš Nr. 22 Rs. II 1  
 [x U]r-mes Nr. 31 I 11  
 [x U]r?-mes Nr. 49 Rs. II 4'  
  
 [x? U]r-mes Nr. 54 Rs. II 6'  
 [1] Da-ʿda<sup>7</sup> dumu Ur-mes Nr. 58 Rs. 4  
 dumu ʿUr-mes<sup>7</sup> Nr. 76 Rs. 5'  
 Ur-mes Nr. 111 II 5  
 [U]r-mes Nr. 154 Rs. II 10  
 Ur-mes Nr. 183, 3  
 10 Ur-mes Nr. 188 Rs. III 9'  
 Ur-mes ki-x Nr. 201 V 5'  
 Ur-mes Nr. 220 Rs. II 5  
 1 Da-d[a dum]u Ur-mes Nr. 227 II 9  
  
 Ur-MI  
 Ur-MI Nr. 179 Rs. II 7'  
  
 Ur-mu  
 Ur-mu Nr. 249 I 5'  
  
 Ur-muš  
 dumu Ur-muš Nr. 2 Rs. II 3  
 dumu U[r-m]uš Nr. 3 Rs. II 4'  
  
 Ur-Na-rú-a  
 Ur-ʿNa<sup>7</sup>-rú-a (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 7  
  
 Ur-NÍĜ  
 1 Ur-NÍĜ Nr. 1 I 2  
 [1 U]r-NÍĜ Nr. 1 I 11  
 nu-bànda Ur-NÍĜ Nr. 1 Rs. I 7'  
 dumu Ur-NÍĜ Nr. 2 I 7  
 dumu Ur-NÍĜ Nr. 2 I 15  
 dumu Ur-NÍĜ Nr. 3 I 7  
 dumu Ur-NÍĜ Nr. 3 I 15  
 [du]mu Ur-NÍĜ Nr. 4 I 12'  
 1 Ur-NÍĜ Nr. 6 I 4  
 [dum]u Ur-NÍĜ Nr. 6 I 7  
 1 Ur-NÍĜ Nr. 7 I 4  
 [dum]u Ur-NÍĜ Nr. 7 I 7  
 nu-bànda Ur-NÍ[Ĝ] Nr. 9 Rs. I 2'  
 ugula Ur-NÍĜ Nr. 10 Rs. 2'  
 10 ʿUr<sup>7</sup>-NÍĜ Nr. 11, 3  
 Ur-NÍĜ ba-nu [(x)] Nr. 12 Rs. 4'  
 32 Ur-NÍĜ Nr. 13 II 2  
 [x] Ur-NÍ[Ĝ] Nr. 15 Rs. 1  
 ʿugula<sup>7</sup> Ur-NÍĜ Nr. 19 Rs. II 10'  
 dumu Ur-NÍĜ x Nr. 26 Rs. II 5'  
 1 Ur-NÍĜ Nr. 30 II 2'  
 dumu Ur-NÍ[Ĝ] Nr. 31 Rs. I 3'  
 dumu Ur-NÍĜ Nr. 35 Rs. 9  
 1(c) Ur-NÍĜ Nr. 35 Rs. 12

- [x U]r-ní[Ĝ] Nr. 37 Rs. II 1'  
[x Ur]-níĜ Nr. 38 Rs. II 2'  
[x] Ur-ní[Ĝ (x)] Nr. 39, 2'  
dumu Ur-níĜ ašgab Nr. 40 Rs. II 6  
Ur-níĜ Nr. 41 Rs. 11'  
[1] Ur-níĜ Nr. 43, 5  
1 [Ur]-níĜ Nr. 49 Rs. I 8'  
Ur-níĜ Nr. 73 I 10  
5.0.0 Ur-níĜ Nr. 91, 7  
[z]i-ga Ur-níĜ-kam Nr. 93 Rs. 8  
Ur-níĜ Nr. 111 II 10  
[x] ʿuduʿ Ur-níĜ má-GĪĜ<sub>4</sub> Nr. 163 Rs. 3  
Ur-níĜ Nr. 168 I 8'  
[dumu Ur-N]íĜ ašgab Nr. 187 I 16'  
Ur-níĜ má-GĪĜ<sub>4</sub> Nr. 189 Rs. II' 7'  
3 Ur-níĜ Nr. 200 Rs. 3'  
1 Ur-níĜ sipa Nr. 227 Rs. II 12'  
[n]u-bànda Ur-níĜ Nr. 228 II' 9'  
[nu-bànd]a Ur-níĜ Nr. 228 II' 15'  
[nu-bànd]a Ur-níĜ Nr. 228 Rs. II 8'
- Ur-níĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra  
[Ur-ní]ĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra Nr. 135 I' 14'  
Ur-n[i]ĝ-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub>-ra Nr. 201 Rs. III 17  
[Ur]-níĝ-bar<sub>6</sub>-ba[r<sub>6</sub>-ra?] Nr. 226, 8'
- Ur-nìĝin  
1 Ur-[n]ìĝin engar Nr. 3 Rs. I 11'  
1(Aš)(c) Ur-nìĝin Nr. 17 I 4'  
1 Ur-nìĝin x Nr. 17 II 11'  
1 Ur-nìĝin Nr. 20, 5  
1 Ur-nìĝin<sup>?</sup>(UD.É) Nr. 29 VII 11'  
1(c) Ur-nìĝin Nr. 35 Rs. 11  
[1?] Ur-nìĝin Nr. 57 II' 3'  
Ur-nìĝin Nr. 111 II 14  
Ur-nìĝin Nr. 168 Rs. I 7  
Ur-nìĝin Nr. 179 Rs. IV 11'  
[U]r-nìĝin Nr. 187 II 15'  
dumu Ur-nìĝin Nr. 227 Rs. II 9'
- Ur-nim  
[1? U]r-nim dumu-né Nr. 230 Rs. II' 12'
- Ur-nu  
[x] Ur-nu Nr. 23 Rs. 7'  
1 Ur-nu Nr. 56, 5  
[x U]r-nu Nr. 63 I 3  
Ur-nu saĝĝa Nr. 95 I 10  
Ur-nu Nr. 95 Rs. I 14
- Ur-nu [x (x)] Nr. 96 II 4  
[U]r-nu saĝĝa Nr. 159 I 6'  
dumu Ur-nu saĝĝa Nr. 179 Rs. IV 3'  
[U]r?-nu mu-DU Nr. 231 Rs. 4
- Ur-RU  
1 Ur-RU Nr. 1 Rs. I 4'  
dumu Ur-RU-ʿmeʿ Nr. 34, 3  
1 Ur-RU (über Rasur) Nr. 57 Rs. II 7'  
Ur-RU Nr. 187 II 4'
- Ur-sa<sub>6</sub>  
1 Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 1 II 5  
1 Ur-s[a<sub>6</sub> 2(c)] Nr. 1 II 8  
1 Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 4 Rs. I 13'  
dumu U[r-sa<sub>6</sub>] Nr. 6 II 4  
dumu Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 7 II 3  
Ur-[s]a<sub>6</sub> ba-nu [(x)] Nr. 12, 7'  
[Ur]-ʿsa<sub>6</sub> ʿzaʿ-[ru (x)] Nr. 12 Rs. 8'  
ʿ2ʿ Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 13 I 6  
ʿ2ʿ+[x?] Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 15, 6  
ugula Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 17 II 14'  
ugula Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 18 II 4'  
[1? U]r-[s]a<sub>6</sub> Nr. 18 II 12'  
ugula Ur-ʿsa<sub>6</sub>ʿ Nr. 19 III 10  
1 Piriĝ-ʿmèʿ dumu Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 26 Rs. II 10'  
[x U]r?-sa<sub>6</sub> Nr. 31 Rs. II 3'  
dumu Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 32 Rs. II' 8  
1 Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 40 II 6'  
[l]ú Ur-sa<sub>6</sub>-me Nr. 45, 5  
[dumu? U]r-s[a<sub>6</sub>] Nr. 47 II 10  
[x U]r-sa<sub>6</sub> Nr. 48 Rs. II 4'  
[l]ú Ur-sa<sub>6</sub> hu-ru Nr. 56, 2  
1 Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 72, 5'  
1 Ur-sa<sub>6</sub> šeš<sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72, 12'  
PAP Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 73 Rs. II 3  
Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 129, 5'  
[Ur?]-s[a<sub>6</sub>] Nr. 163, 4  
ugula Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 179 Rs. II 11'  
Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 180 I 10  
Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 180 Rs. II 12  
5 [g]iĝ<sub>4</sub> Ur-sa<sub>6</sub><sup>1</sup> Nr. 188 V 7'  
[U]r?-s[a<sub>6</sub>] kun-šè Nr. 213, 5'  
[Ur]-sa<sub>6</sub> Nr. 224, 1'  
Ur-sa<sub>6</sub>-e Nr. 227 Rs. II 5'  
Ur-sa<sub>6</sub>-ka Nr. 228 Rs. I 4
- Ur-sa<sub>6</sub>-tur  
U[r-s]a<sub>6</sub>-tur Nr. 202 Rs. II' 7'



- Ur-saĝ  
1 Ur-saĝ Nr. 4 I 11'  
[x Ur-sa]ĝ? Nr. 5 I 12'
- Ur-SAR  
[(x)] x Ur-SA[R] Nr. 219, 2'
- Ur-si-ĝar  
dumu Ur-si-ĝa[r] Nr. 76, 6'
- Ur-su  
1 Ki-tuš-i<sub>7</sub> dumu Ur-su Nr. 2 II 9  
dumu Ur-su Nr. 3 II 10  
6 Ur-su Nr. 11 Rs. 4  
dumu Ur-su Nr. 20 Rs. 3'  
dumu Ur-su Nr. 25 Rs. 5'  
dumu Ur-su Nr. 30 III 11'  
[1 Ur?]-<sup>r</sup>su<sup>r</sup> ugula Nr. 42, 1  
[ugula U]r-su Nr. 42 Rs. 3'  
[...] lú Ur-su Nr. 56 Rs. 3'  
[U]r-su Nr. 97 I 2  
1 Šubur dumu Ur-<sup>r</sup>su<sup>r</sup> Nr. 227 II 11
- Ur-šu  
1 Ur-šu Nr. 4 I 9'  
[1 Ur]-šu Nr. 5 I 9'  
1 Ur-šu Nr. 16 Rs. 3'  
[x] Ur-šu engar Nr. 55 I 8'  
1 Ur-šu Nr. 62 Rs. I 7'  
[x]+<sup>r</sup>10<sup>r</sup> Ur-šu šidim Nr. 68 I' 8'  
<sup>r</sup>Ur?-šu<sup>r</sup> dub-sar Nr. 96 I 14  
[du]mu <sup>r</sup>Ur<sup>r</sup>-šu Nr. 102, 9'  
šeš Ur-šu Nr. 187 II 9'  
Ur-šu? [...] Nr. 188 VI 10'  
Ur-šu x [(x)] Nr. 189 II' 7'  
Lú-ba dumu Ur-šu Nr. 211 Rs. II 8  
1 Ur-šu Nr. 228 I' 2'
- Ur-šu-nu-ba  
[U]r?-šu-nu-ba? Nr. 249 Rs. II 4
- Ur-TAR  
du[m]u Ur-TAR Nr. 6 I 3  
dumu Ur-TAR Nr. 6 Rs. II 8  
dumu Ur-TAR Nr. 7 I 3  
1 Ur-TAR Nr. 18 Rs. II 11  
1 Ur-TAR Nr. 35, 10  
1 Ur-TAR Nr. 47 Rs. I 11'  
1 Ur-TAR Nr. 65 I 5'
- Ur-TAR maš[kim] Nr. 149 Rs. 2  
<sup>r</sup>Ur-TAR<sup>r</sup> ùnu Nr. 187 Rs. III 2  
Ur-TAR Nr. 202 II 7'
- Ur-TAR-<sup>d</sup>Utu  
[U]r-TAR-<sup>d</sup>Utu? Nr. 249 Rs. II 5
- Ur-ti  
1 Ur-ti Nr. 41, 8  
1 Ur-ti Nr. 65 I 4'  
1 Ur-ti Nr. 75, 5'
- Ur-TUR  
<sup>r</sup>Ur?<sup>r</sup>-TUR TAB ugula <sup>r</sup>Gú<sup>r</sup>-[TAR-lá] Nr. 15 Rs. 3  
Ur-TUR ugula Ur-[x] Nr. 15 Rs. 7  
1 Ur-TUR 2(c) Nr. 30 III 8'  
dumu Ur-TUR Nr. 30 Rs. III 3  
dum[u U]r-TUR Nr. 39 Rs. 7  
[1 U]r-TUR dumu Ur-DU Nr. 58, 3'  
1 Ur-TUR Nr. 78, 7  
[1?] Ur-TUR Nr. 79 I 4  
Ur-TUR šeš Ur-LI Nr. 177 Rs. I 6'  
Ur-TU[R] Nr. 179 III 10'  
[U]r-TUR Nr. 188 IV 4'  
[Ur?-TU]R mušen-dù Nr. 189 Rs. II' 2'  
[l]ú Ur-TUR-ke<sub>4</sub> Nr. 229 Rs. II 2'
- Ur-TUR-TUR  
[x]+19(10+9).2.0 lá 0.0.1 Ur-TUR-TUR má-gíd  
Nr. 101, 10
- Ur-UM+ME-ga  
<sup>r</sup>1<sup>r</sup> Ur-UM+ME-<sup>r</sup>ga<sup>r</sup> Nr. 8, 1
- UR.UR  
[ki] UR.UR-ta Nr. 103 II' 8'  
UR.UR Nr. 204 Rs. I 8
- Ur-zikum-ma  
ugula Ur-<sup>r</sup>zikum<sup>r</sup>-ma Nr. 50, 9
- Ur-zu  
1 Ur-zu Nr. 6 Rs. II 5  
[a]ma Ur-zu Nr. 29 II 3  
dumu Ur-zu<sup>?</sup> Nr. 32 Rs. II' 4  
[1 U]r-zu 1 Nin-KA Nr. 45, 4  
1 Ur-zu Nr. 51, 8'  
[x]+4 Ur-zu Nr. 68 I' 6'  
[Ur]-zu Nr. 89 II 1  
[x]+20.0.0 Ur-zu Nr. 100, 3

- Ur-zu Nr. 179 Rs. IV 5'  
 Ur-zu Nr. 201 Rs. IV 7
- Ur-x-ma  
 [1? U]r-[x]-ma Nr. 231, 9
- Ur-x-ti  
 Ur-x-[t]i (über Rasur) Nr. 22 Rs. II 11
- Úr-an-né  
 [...] Úr-an-né Nr. 99 II 3'
- Úr-KU.KU  
 dumu Úr-KU.KU Nr. 2 Rs. I 7  
 dumu Úr-KU.ᵀKUᵀ Nr. 3 Rs. I 4'
- Úr-NÍĜ-du<sub>10</sub>  
 1 Úr-NÍĜ-du<sub>10</sub> ir<sub>11</sub> ᵀéᵀ-[x (x)] Nr. 28, 5  
 1(c) [Ú]r-NÍĜ-du<sub>10</sub> Nr. 79 II 5  
 Úr-NÍĜ-d[u<sub>10</sub>] Nr. 95 II 9  
 Úr-[NÍ]Ĝ-du<sub>10</sub> Nr. 143, 2'  
 3 Úr-NÍĜ-du<sub>10</sub> Nr. 188 V 14'
- Úr-ra  
 1 Ur-<sup>d</sup>Nin-ᵀĜír-su 1ᵀ Úr-ra Nr. 17 II 7'
- Úr-ra-an  
 1 Úr-ra-an Nr. 4 I 7'  
 1 Úr-ra-an Nr. 5 I 7'  
 1 Úr-ra-an Nr. 18 II 10'  
 [1 Ú]r-ra-an Nr. 30 Rs. II 7  
 [x] Úr-[r]a-an Nr. 48 I 11  
 1 Úr-ra-ᵀanᵀ Nr. 49 Rs. I 6'  
 1 1(c) Úr-ra-an Nr. 76, 11'  
 1 ᵀÚrᵀ<sup>2</sup>-[r]a-an Nr. 76, 15'  
 5 [Ú]r-ra-an Nr. 85, 8  
 Úr-r[a-an] Nr. 92 II 12  
 Úr-ra-[an (x)] Nr. 92 Rs. I 4
- Úr-....  
 dumu Úr-[x-(x)] Nr. 31 II 10  
 [... dumu?] ᵀÚrᵀ-[x-(x)] Nr. 58, 1'  
 Ú[r?-...] Nr. 135 Rs. I 3'  
 Ú[r]/T[UM-...] Nr. 154 II 13  
 Úr-[x-(x)] Nr. 179 III 12'  
 Úr-x [...] Nr. 188 VI 6'  
 ᵀ5ᵀ? ᵀÚ[r-x-x (x)] Nr. 188 V 19'  
 Ú[r?-...] Nr. 259 II' 1'
- Ur<sub>4</sub>-šà
- [1] PAP Ur<sub>4</sub>-šà Nr. 47 II 1
- Ur<sub>5</sub>-bi-šè  
 Ur<sub>5</sub>-bi-šè<sup>1</sup>(šU) báḥar Nr. 22 I 9'  
 1 Ur<sub>5</sub>-b[i-šè] Nr. 35 Rs. 2
- URU.A.IGI-su  
 1 URU.A.IGI-su Nr. 51, 6'
- Uru-KA-(x-x)  
 1 Uru-KA-[(x-x)] Nr. 17 Rs. I 1'
- Uru-ki  
 1 Uru-ki Nr. 18 I 9'  
 ᵀ1ᵀ PAP Uru-ᵀkiᵀ Nr. 47 II 7  
 Uru-ki Nr. 73 Rs. I 9  
 ᵀUruᵀ-ki Nr. 89 II 12  
 Uru-ki Nr. 92 I 6  
 Uru-ki Nr. 92 Rs. I 11  
 [U]ru-ki Nr. 124 Rs. II 7'  
 Uru-ki Nr. 125 Rs. II 8'  
 [Uru?-k]i Nr. 131 Rs. 1  
 Uru-ki Nr. 158 II' 4
- Uru-ki-du<sub>10</sub>  
 1(c) Uru-ki-du<sub>10</sub> Nr. 36 II 2'
- Uru-Kiš<sup>ki</sup>  
 1 Uru-Kiš<sup>k[i]</sup> Nr. 48 Rs. I 8'
- Uru-kù  
 1 Uru-kù Nr. 229 Rs. II 12'
- Uru-kur-re  
 1 Ur[u]-ᵀkurᵀ-re Nr. 2 I 18  
 d[umu] ᵀUruᵀ-ku[r-re?] Nr. 35, 16  
 [1 Ur]u-kur-ᵀreᵀ Nr. 227 I 9
- Uru-nam  
 1 Uru-n[am?] Nr. 35, 14  
 dumu Uru-nam-me Nr. 76, 4'
- Uru-nam-su  
 1 Uru-[n]am-su Nr. 228 Rs. I 11
- Uru-x  
 Uru-[x] Nr. 18 II 3'
- uš  
 7 uš Nr. 9 I 5  
 1 uš Nr. 29 IV 9'  
 [dum]u uš Nr. 31 I 10

[x U]š dub-<sup>r</sup>sar<sup>r</sup> Nr. 53 I 2  
<sup>r</sup>Uš<sup>r</sup> dub-sar Nr. 97 II 9  
 [...] Uš [...] Nr. 103 Rs. I 2'  
 [ki U]š dub-sar-ta Nr. 108 I 4  
 [banš]u[r] Uš Nr. 111 I 9  
<sup>r</sup>banšur<sup>r</sup> Uš Nr. 112 I 8  
<sup>r</sup>banšur<sup>r</sup> Uš Nr. 113 I 4'  
 [ba]nšur Uš Nr. 114 I 1'  
 [banšur U]š Nr. 115 I 1'  
 7(4+<sup>r</sup>3<sup>r</sup>) giĝ<sub>4</sub> Uš kurušda Nr. 188 V 11'

Za-ba-....

6 Za-b[a-....] Nr. 114 II 8'

Za-bar-ti-um

1 Za-bar<sup>1</sup>-ti-um Nr. 123 Rs. 5'

Za-na-ú

1(c) Za-na-ú Nr. 69 Rs. 4

Za-ú

Za-ú Nr. 73 I 15

Zà-AB-tum

<sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-AB-tum Nr. 111 II 19

<sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-AB-tu[m] Nr. 112 Rs. I' 8'

Zà-<sup>r</sup>AB<sup>r</sup>-tu[m] Nr. 113 II 4'

<sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-AB-tum Nr. 115 II 10'

Zà-mu

1 Zà-mu Nr. 1 Rs. I 3'

[dumu Zà]-mu Nr. 4 I 6'

dumu Zà-mu Nr. 5 I 6'

<sup>r</sup>20<sup>r</sup>+2 Zà-mu Nr. 13 I 10

[1? Z]à-mu Nr. 18 III 1'

[1?] Zà-mu 2(c) Nr. 18 III 2'

en-é Zà-m[u] Nr. 29 III 10

1 <sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-m[u] Nr. 29 VII 7'

dumu Zà-[mu] Nr. 30 III 3'

[dumu] <sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-m[u] Nr. 41 Rs. 1'

Zà-mu Nr. 187 Rs. IV 2

<sup>r</sup>Zà<sup>r</sup>-mu nu-bàn[da] Nr. 188 Rs. I 11'

[i]r<sub>11</sub>? Zà-mu Nr. 230 I 3'

Zabala<sub>5</sub><sup>ki</sup>-e

1 Zabala<sub>5</sub><sup>ki</sup>-e engar Nr. 19 I 8

Zàḥ-a

[x] Zàḥ-a Nr. 67, 4'

Zi-ĝu<sub>10</sub>

Zi-ĝu<sub>10</sub> Nr. 169 I 10

Zi-li

<sup>r</sup>0.0.2<sup>r</sup> Zi-li Nr. 99 Rs. II 10'

Zi-....

1 Zi-[x-(x)] Nr. 18 Rs. III 5

Zi-[x-(x)] Nr. 135 II' 5'

Zu-zu

Zu-zu nu<sup>?</sup>-[x-(x)] Nr. 22 Rs. I 7

Zúluḥu(síG.BU)

1 Zúlu[h]u(síG.<sup>r</sup>BU<sup>r</sup>) Nr. 227 I 5

Zur-zur

1 [x<sup>?</sup>] Zur-<sup>r</sup>zur<sup>r</sup> Nr. 60 Rs. 2'

[x]<sup>+</sup><sup>r</sup>1(c) Zur-zur<sup>r</sup> Nr. 82, 9

x-a-bé

x-a-bé Nr. 233, 1

....-á-na

[...]-<sup>r</sup>á<sup>r</sup>-[n]a<sup>?</sup> Nr. 47 I 3'

x-AB

dumu [x]-AB Nr. 73 Rs. I 4

x-abzu

[x]-<sup>r</sup>abzu<sup>r</sup> Nr. 160, 9

x-AD-LUM

x-[A]D<sup>?</sup>-LUM Nr. 159 Rs. II 3'

....-ama

[...]-ama zàḥ Nr. 252, 8'

[...]-<sup>r</sup>ama<sup>r</sup> 2(c) zàḥ Nr. 252, 9'

x-AL

[(x) x]-AL Nr. 54 Rs. II 7'

x-an-na-túm

[x x-an]-na-túm Nr. 18 Rs. I 11

x-an-né

[x] x-an-né Nr. 48 I 8

x-an-né-šè

[1? (x) x]-<sup>r</sup>an<sup>n</sup>-né-šè Nr. 62 II 5

....-Aš<sub>10</sub>-tár

[...]-Aš<sub>10</sub>-tár Nr. 57 Rs. II 11'

x-ba-LUL

[x x]-ba-[L]UL àzlag Nr. 231 Rs. 6

x-bàn-da

[x]-bàn-da Nr. 114 I 9'

....-bára

[...]-[bá]ra? Nr. 227 II 2

x-bur

[1? x]-bur Nr. 80, 10

x-<sup>d</sup>Ab-ú

[x x-<sup>d</sup>A]b-ú Nr. 67, 8'

[dumu? x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Ab-ú Nr. 177 II 7

x-<sup>d</sup>Asar

[x x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Asar Nr. 49 Rs. II 8'

x-<sup>d</sup>Ašnan

[1 x-<sup>d?</sup>]Ašnan Nr. 47 II 9

....-<sup>d</sup>Ba-ú

[...-<sup>d</sup>]Ba<sup>r</sup>-ú Nr. 84 Rs. I 7'

x-<sup>d</sup>En-ki

[x x]-<sup>d</sup>En-ki Nr. 49 Rs. II 5'

x-<sup>d</sup>En-líl

[x? x]-<sup>d</sup>En-líl Nr. 259 I' 2'

....-<sup>d</sup>En-líl-lá

[x x]-<sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 49 I' 4'

[...-<sup>d</sup>E]n-<sup>r</sup>líl-lá? Nr. 49 Rs. II 2'

[...-<sup>d</sup>En-lí]l-lá Nr. 84 Rs. I 2'

....-<sup>d</sup>En-líl-le

[...-<sup>d</sup>En-lí]l-<sup>r</sup>le Nr. 57 Rs. III 4'

x-<sup>d</sup>Inanna(-)ki-ta

[(x) x]-<sup>d</sup>Inanna(-)ki-<sup>r</sup>ta Nr. 103 Rs. II 8'

....-<sup>d</sup>Īr-ra

[...]-<sup>d</sup>Īr-ra Nr. 29 I 4'

x-<sup>d</sup>KA.DI

[lú x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>KA.DI-me Nr. 46, 5'

[x x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>KA.DI Nr. 82, 3

x-<sup>d</sup>KIŠ-ra

[1 x-<sup>d</sup>]KIŠ-ra 1 A<sup>1</sup>-gú-zi Nr. 45 Rs. 6'

x-<sup>d</sup>Lulim

[(x)] x-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Lulim? Nr. 229 II 4

....-<sup>d</sup>Nanše

[...-<sup>d</sup>Nan]še? Nr. 57 I' 10'

[...-<sup>d</sup>]Nanše Nr. 75 Rs. 1

[x x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Nanše Nr. 228 Rs. II 9'

[...]-<sup>d</sup>Nanše Nr. 231, 13

x-<sup>d</sup>Nin-dar-a

[x x]-<sup>d</sup>Nin-dar-a Nr. 17 Rs. II 2'

[1? x]-<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>dar<sup>n</sup>-a Nr. 18 I 2'

[x x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Nin-da[r-a?] Nr. 19 Rs. III 2'

....-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su

[...-<sup>d</sup>Nin]-Ĝír-su Nr. 57 I' 8'

....-<sup>d</sup>Nin-tu

[...-<sup>d</sup>N]in-tu Nr. 29 III 24'

....-<sup>d</sup>Nin-....

[...]-<sup>d</sup>Ni[n-x] Nr. 60 Rs. 5'

[x]-<sup>r</sup>d<sup>?</sup>Nin<sup>n</sup>-[...] Nr. 235, 1'

x-<sup>d</sup>Utu

[1 x]-<sup>d</sup>Ut[u] Nr. 34, 1

x-da

d[umu? x-d]a? Nr. 8, 4

[1? (x) x]-<sup>r</sup>da<sup>n</sup> Nr. 18 Rs. III 9

[x x]-da Nr. 31 Rs. II 7'

....-da-ĝál

[x-x]-da-ĝál Nr. 240, 5

x-da-rí

[(x)] x x x-da-rí? Nr. 136 Rs. II 18'

(x)-da/uš-kù-ga

[x (x)-d]a?/[u]š?-kù-g[a?] Nr. 32 II 2'

x-di-dè

[x x-d]i-dè Nr. 17 I 11'

x-diĝir-ra

[1 x-di]ĝir-ra Nr. 29 IV 23'

- x-du<sub>10</sub>-ga  
1 x-du<sub>10</sub>-ga Nr. 77 Rs. 6'
- ....-é/líl  
[...]-é Nr. 57 I' 4'  
[...]-é/líl? Nr. 175 Rs. 5'
- ....-èn-tar-sù  
[...-è]n-tar-[s]ù Nr. 32 Rs. II' 13
- ....-x-GA/BI  
[...]-x-<sup>r</sup>GA/BI<sup>r</sup>? Nr. 29 Rs. VIII 2'
- ....-gal  
[...]-gal Nr. 153 Rs. II 7'  
[...]-gal Nr. 237 Rs. III 8'
- x-ĝiš<sup>g</sup>gígir  
[x x-ĝi<sup>š</sup>]gígir Nr. 49 Rs. II 11'  
[ki x]-ĝiš<sup>g</sup>gígir-ta Nr. 177 Rs. II 3'
- x-ĜIŠGAL  
[(x) x]-ĜIŠGAL Nr. 188 III 10'
- ....-guru<sub>7</sub>  
[...-g]uru<sub>7</sub>? Nr. 74 Rs. 9
- x-ḫu-da  
[1(c) x]-ḫu-da<sup>r</sup> Nr. 84 I 7
- x-IDIGNA  
[x x]-IDIGNA Nr. 48 Rs. II 2'
- ....-ís-tá-kál  
[(x) x-x-ís-t]á-[k]ál Nr. 57 I' 6'
- ....-KI.KAS<sub>4</sub>  
[...]-KI.KAS<sub>4</sub> maškim Nr. 100 Rs. 1'
- x-kíĝ  
[1 x]-kíĝ 1 Nin-KA Nr. 45, 2
- x-kù  
PA[P? x]-kù Nr. 73 II 2
- x-kur-re  
<sup>r</sup>1 Sipa-uru-na dumu? x?-kur-re<sup>r</sup> (über Rasur)  
Nr. 25 Rs. 6'
- x-lu-ul-....
- x-lu-ul-[...] Nr. 101, 2
- ....-mè  
[...]-mè Nr. 188 III 12'
- ....-mes  
[...]-mes Nr. 29 I 5'
- ....-MI  
[...]-MI Nr. 17 I 12'
- ....-mu  
[...]-mu Nr. 29 I 2'
- x-MUG/ZADIM.NE  
[x]-MUG/ZADIM.NE Nr. 126 II 2'
- ....-na-at  
[...]-x-na-at Nr. 201 III 22
- x-nîĝin  
[x x-n]îĝin Nr. 67, 7'
- (x)(-)Nisag  
3 (x?)(-)Nisag Nr. 16, 11
- x-ra-an  
[x-r]a-an Nr. 187 I 2'
- x-ra-BÀD  
[x x-r]a-BÀD Nr. 32 Rs. II' 11
- x-rí-um*  
[x]-*rí-um* Nr. 115 I 6'  
<sup>r</sup>*x-rí-um* x x (x)<sup>r</sup> Nr. 125 I 8'
- ....-sa<sub>6</sub>  
[...-s]a<sub>6</sub> Nr. 47 Rs. II 2'  
[...]-sa<sub>6</sub> Nr. 151 I 12'
- ....-sa<sub>6</sub>-ga  
[...-s]a<sub>6</sub>-ga Nr. 29 III 19'
- x-saĝ  
1 Lú-ba <sup>r</sup>dumu<sup>r</sup> [x-s]aĝ Nr. 76 Rs. 14'
- ....-si<sub>4</sub>  
[...]-si<sub>4</sub> Nr. 19 Rs. II 3'  
[...]-si<sub>4</sub> Nr. 54 I 6
- ....-šùba  
[...-š]ùba Nr. 123 Rs. 2'
- ....-TAR

[...]-TAR Nr. 57 I' 7'

...-UR

[...]-UR Nr. 29 I 12'

x-uru-na

[x-ur]u-na ugula Nr. 48 I 1

[ugula? x-u]ru-na Nr. 48 Rs. II 15'

...-zi

[...-z]i Nr. 22 I 1'

[...]-zi Nr. 49 I' 3'

[...-z]i? Nr. 90 Rs. 7

[...]-zi Nr. 152 I 3'

[...-z]i? Nr. 249 Rs. II 2

## 5.2 Berufs- und Statusbezeichnungen

- a-igi-du<sub>8</sub>  
 Šu-Åš a-igi-[du<sub>8</sub>] Nr. 53 II 7  
 dumu Šu-Åš a-igi-du<sub>8</sub> Nr. 57 II' 12'  
 [a?-igi]i?-du<sub>8</sub>-me Nr. 184 I' 5'  
 [...]-x 'a'-igi-du<sub>8</sub> Nr. 188 Rs. IV 18'
- a-ru-a  
 a-ru-a<sup>1</sup> énsi Nr. 79 Rs. I 6'  
 níĝ a-ru-a Nr. 192 Rs. 8
- a-zu  
 [I]n-da-AĤ-ŠĚ-GAG a-'zu' Nr. 124 II 4'  
 In-da-AĤ-ŠĚ-GAG a-zu Nr. 124 Rs. I 5
- ab-ba  
 10 giĝ<sub>4</sub> ab-ba uru Nr. 186, 5'
- ab-ba-ab-ba  
 [(x) ab]-ba-ab-ba-me Nr. 42 Rs. 2'
- ad-KID  
 [x] ad-KID Nr. 23 Rs. 6'
- àga-ús  
 [... àga?]-'ús-me' Nr. 29 Rs. VIII 1'  
 [àg]a-ús [lu]gal-me Nr. 78 Rs. 2'  
 àga-ús (x) Nr. 115 Rs. I' 5'  
 [x]-x-za àga-ús lugal Nr. 136 II' 12'  
 1 pisaĝ àga-[ús] Nr. 236, 3
- aĝrig  
 [(x)] aĝrig Nr. 188 Rs. IV 12'
- ama  
 [a]ma Šu-na Nr. 29 II 2  
 [a]ma Ur-zu Nr. 29 II 3  
 ama Bar-ra-an Nr. 201 V 12'  
 ama Lugal-'mu'-du<sub>10</sub>-ga Nr. 229 Rs. II 11'
- ašgab  
 Ba-x 'ašgab?' Nr. 22 Rs. I 4  
 dumu Ur-NÍĜ ašgab Nr. 40 Rs. II 6  
 dumu Maš ašgab Nr. 51, 5'  
 ašgab-me Nr. 73 II 3  
 ašgab-me Nr. 73 Rs. I 8  
 [... Ma]š? ašgab Nr. 74, 9'  
 [dumu Ur-N]ÍĜ ašgab Nr. 187 I 16'
- àzlag  
 àzl[ag](ĜIŠ.TÚG.PI.K[AR.DU]) Nr. 24 Rs. 1  
 àzla[g] Nr. 211 II 6'  
 àzl[ag](ĜIŠ.TÚG.PI.[KAR.DU]) Nr. 227 III 2  
 àzla[g] Nr. 229 III 9  
 [x x]-ba-[L]UL àzlag Nr. 231 Rs. 6
- báĥar  
 [... bá]ĥar? Nr. 18 Rs. III 7  
 Ur<sub>5</sub>-bi-šē<sup>1</sup>(ŠU) báĥar Nr. 22 I 9'  
 1 x-[x]-ra báĥar Nr. 33 Rs. 4  
 báĥar-[me?] Nr. 63 II 6  
 [x] Ĥa-at-núm báĥar(EDIN) Nr. 74, 7'  
 2 'báĥar?' Nr. 114 Rs. III 6'
- dam  
 dam Ī-lí-[x(x)] Nr. 53 II 17  
 1 dam <sup>d</sup>Utu-ì-gi Nr. 77, 10  
 dam Bar-ra-an Nr. 192 Rs. 3  
 dam Lugal-zi Nr. 201 II 18'  
 [d]am Nìĝin Nr. 201 IV 6'  
 dam Ur-<sup>d</sup>Nin-tu Nr. 201 Rs. II 12  
 dam EREN-[da? ...] Nr. 211 Rs. I 6  
 1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 229 Rs. II 4'  
 1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 230 Rs. II' 5'  
 '1' dam<sup>1</sup> IGI.NÍĜ-kal Nr. 230 Rs. II' 6'  
 1 dam Lugal-iti-da Nr. 230 Rs. II' 8'
- dam-gàr  
 dam-gàr-me Nr. 75, 4'  
 [Lug]al-èn-tar-sù [d]am-gàr Nr. 112 Rs. I' 10'  
 dam-gàr Nr. 141 Rs. 9  
 dam-gàr Nr. 159 III 7'  
 dam-gàr Nr. 187 Rs. III 9  
 [(x)-x] 'dam-gàr' Nr. 191 Rs. 3  
 dam-gàr Nr. 201 III 5
- di-ku<sub>5</sub>  
 [dum]u Gal-zu di-ku<sub>5</sub> Nr. 39, 4'
- dub-sar  
 Lugal-si<sub>4</sub> dub-sar Nr. 22 I 7'  
 Lú-bàn-da dub-'sar' Nr. 22 Rs. II 2  
 [du]b-sar Nr. 36 Rs. II 4'  
 [x u]š dub-'sar' Nr. 53 I 2  
 Lú-<sup>d</sup>Utu dub-sar Nr. 53 I 9

- 6(c) dub-s[ar x] Nr. 54 Rs. I 18'  
 šu+nígin 30 lá 1 dub-sar ugula Lú-d<sup>d</sup>Utu Nr. 76,  
 1  
 dub-sar Nr. 87, 2  
 Lú-zàh dub-sar Nr. 92 I 11  
 ʾUr?-šuʾ dub-sar Nr. 96 I 14  
 Amar-šùba dub-sa[r] Nr. 97 II 2  
 ʾUšʾ dub-sar Nr. 97 II 9  
 [du]b-[s]ar Nr. 103 II' 11'  
 [ki U]š dub-sar-ta Nr. 108 I 4  
 dub-sar Nr. 124 I 5'  
 [dub]-sar Nr. 126 I 4'  
 dub-sar Nr. 132, 7  
 Bar-ra-an dub-sar Nr. 137 Rs. 2'  
 du[b]-sar Nr. 173, 3  
 10 lá 1 ʾKA?/Saĝ?-TARʾ dub-sar Nr. 188 Rs. II  
 11'  
 dub-sar Nr. 188 Rs. III 14'  
 [dub?]-sar Nr. 188 Rs. IV 17'  
 [...]ʾbaʾ dub-sar Nr. 201 I 14'  
 dub-[sar] Nr. 201 Rs. II 22  
 [Túl-t]a dub-sar Nr. 201 Rs. V 9'''  
 [(x)-x]-x dub-sar Nr. 204 Rs. II 5  
 dub-sar Nr. 211 I 9  
 [(x)-x] dub-sar Nr. 225 I 2
- dub-sar-maḥ  
 dub-[s]ar-maḥ Nr. 53 I 7  
 dub-sar-ʾmaḥʾ Nr. 95 I 2  
 dub-sar-maḥ Nr. 95 Rs. I 6  
 ʾdubʾ-sar-ma[h] Nr. 96 I 2  
 [dub-sar-m]aḥ Nr. 111 I 12  
 ʾdub-sar-maḥʾ Nr. 112 II 2  
 ʾdub-sar-maḥʾ Nr. 113 I 10'  
 dub-sar-maḥ Nr. 115 I 9'  
 [dub-s]ar-maḥ Nr. 153 II 4'  
 dub-sar-maḥ-e Nr. 156, 3
- dumu-munus  
 [x d]umu-munus Nr. 22 I 2'
- dumu-níta  
 ʾ1ʾ dumu-níta Nr. 53 I 5  
 [x dum]u-níta Nr. 53 I 16  
 dumu-nít[a]-me Nr. 80, 6  
 [šu+nígin] 2 dumu-níta Nr. 80 Rs. 6  
 1 dumu-níta Nr. 81, 2
- en-é  
 en-é A-ba-d<sup>d</sup>En-líl Nr. 29 II 4  
 ʾen-éʾ Nam-ḥa-ni Nr. 29 II 5  
 en-é Zà-m[u] Nr. 29 III 10  
 en-é É-ĝidru-ʾèʾ(U[D.DU]) Nr. 29 III 11
- engar  
 1 Ur-[n]ìgin engar Nr. 3 Rs. I 11'  
 1 Zabala<sup>ki</sup>-e engar Nr. 19 I 8  
 ʾ1? Lú/Lugal-x engarʾ Nr. 19 Rs. II 4'  
 [x] Ur-šu engar Nr. 55 I 8'  
 [1 U]r-Li engar Nr. 55 I 11'  
 1 ʾNam-maḥʾ-éné engar Nr. 66, 9'  
 [x]-x engar Nr. 179 I 2'  
 [x]-x engar-ra Nr. 191 Rs. 4  
 É-ʾeʾ engar Nr. 211 II 3'
- enku  
 [Me]-a enk[u] Nr. 106, 5  
 Me-ʾaʾ [enku?] Nr. 142 Rs. 1'  
 Me-a enku Nr. 146, 3  
 2 Me-a enku Nr. 150, 6  
 8 Me-a enku Nr. 150, 16
- énsi  
 [PA.T]E.SI? Nr. 29 Rs. VIII 4'  
 a-ru-aʾ énsi Nr. 79 Rs. I 6'  
 1.0.0 gur éns[i x-(x)] Nr. 102, 4'  
 [banšur é]nsi Nr. 111 I 4  
 ʾbanšurʾ énsi Nr. 112 I 4  
 lú énsi Nr. 115 Rs. II' 13  
 lú énsi Nr. 128 I 3'  
 ʾlúʾ énsi Nr. 128 I 7'  
 énsi-ra Nr. 226, 5'  
 [é]ns[i A-kà]-dè<sup>ki</sup> Nr. 254, 1'
- éren  
 éren ka-kéš-rá Nr. 37 II 6  
 [éren ka-k]éš-rá Nr. 38 II 7
- ereš-diĝir  
 lú ereš-diĝir Nr. 111 Rs. II 13
- ga-iš  
 Lú-ba ga-iš Nr. 22 I 10'
- gáb-KAS<sub>4</sub>  
 gáb-KAS<sub>4</sub>-me Nr. 91, 9



- gal-sukkal  
[gal]-sukkal Nr. 238 I' 4'  
g[al-sukkal] Nr. 238 II' 3'
- gal<sub>5</sub>-lá-gal  
[Nam]-maḥ gal<sub>5</sub>-lá-gal Nr. 152 I 5'
- gala  
[g]ala [x-(x)] Nr. 68 II' 2'  
gala [x-(x)] Nr. 68 II' 6'  
ga[la?](uš.[KU?]) Nr. 201 Rs. I 9
- gala-maḥ  
1.0.0 gur gala-m[aḥ] Nr. 102, 7'  
gala-ma[h] Nr. 159 IV 8'  
4 giġ<sub>4</sub> gala-maḥ NU<sub>11</sub> Nr. 186, 6'  
5 ḡiġ<sub>4</sub> gala-m[aḥ] Nr. 186, 8'  
[g]ala-maḥ Nr. 188 Rs. II 1'  
gala-maḥ Nr. 188 Rs. II 9'  
[(x)-x]-x «gala»-maḥ (Rasur) Nr. 188 Rs. IV 14'  
[(x)-x]-x gala-maḥ Nr. 189 Rs. II' 9'  
[(x) g]ala-maḥ-k[a] Nr. 228 Rs. II 6'
- géme  
1 géme Nr. 22 I 4'  
2 ġuruš 1 géme Nr. 22 I 6'  
«1'» (Rasur) géme Nr. 22 I 8'  
[šu+níġin x gém]e ḡir<sub>11</sub> 3(c) DU<sub>8</sub> Nr. 44 Rs. 3'  
[šu+níġin x]+11 géme ir<sub>11</sub> 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 45 Rs. 11'  
1 ġ[ur]uš 1 géme Nr. 53 I 10  
[x] géme Nr. 53 I 12  
1 géme nam-ra-ḡáš' [b]a-ak Nr. 53 II 8  
1' géme Nr. 53 Rs. I 4'  
1 ġ[uru]š 1 géme Nr. 53 Rs. I 7'  
ḡéme' uš-bar ša-at <sup>gada</sup>GIĠ<sub>4</sub> Nr. 74 Rs. 8  
šu+níġin 5 géme Nr. 79 Rs. II 3'  
[šu+níġin? x?]+2 géme 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 80 Rs. 5  
10?'+[x] g[éme] Nr. 81, 3  
2.3.1 5(c) še gur še-ba géme-ne Nr. 93 Rs. 3  
320(5x60+2x10) lá 3 géme Nr. 138, 5'  
1 La-gi géme lugal Nr. 230 Rs. II' 4'
- ġír-lá  
[x] ġír-lá Nr. 23 Rs. 4'
- ġiš-šu-RI-RI  
ġiš-ḡiš-RI-RI-me Nr. 99 Rs. II 3'
- gudu<sub>4</sub>  
5 ḡudu<sub>4</sub> ḡ[Ġiš-bar]-è Nr. 68 II' 3'  
3 Al-la [gu]du<sub>4</sub>? Nr. 68 II' 4'  
[A-K]A-dù gudu<sub>4</sub> Nr. 93 Rs. 2  
gudu<sub>4</sub> ḡé' ḡUtu Nr. 115 Rs. II' 9  
Lú-ĠišG[A]L gudu<sub>4</sub> Nr. 159 II 2'
- ì-rá-rá  
ì-rá-ḡrá' Nr. 201 IV 20'  
ì-rá-rá Nr. 232 Rs. 7
- IGI.DU  
Ur-ḡNa-rú-a IGI.DU.NI Nr. 132 Rs. 5
- igi-nu-du<sub>8</sub>  
igi-nu-d[u<sub>8</sub>] Nr. 54 II 8
- igi-nu-tuku  
[ig]i-nu-tuku-me Nr. 72 Rs. 12  
[l]ú? ḡiġi-nu-tuku Nr. 80, 11
- ir<sub>11</sub>  
1 Ūr-NÍĠ-du<sub>10</sub> ir<sub>11</sub> ḡé'-[x (x)] Nr. 28, 5  
1(c) K[A-kù? i]r<sub>11</sub> Luga[l-x (x)] Nr. 35 Rs. 15  
[šu+níġin x gém]e ḡir<sub>11</sub> 3(c) DU<sub>8</sub> Nr. 44 Rs. 3'  
[šu+níġin x]+11 géme ir<sub>11</sub> 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 45 Rs. 11'  
ir<sub>11</sub> Lugal-iti-da Nr. 75, 3'  
ir<sub>11</sub> APIN-[x-g]àr Nr. 77 Rs. 2'  
GÁN šuku ir<sub>11</sub> ḡ[Nin]-Ġír-su-ka-ḡke<sub>4</sub> Nr. 217, 2'  
ir<sub>11</sub> Niġ[ir-sa<sub>6</sub>] Nr. 226, 2'  
ir<sub>11</sub> Ur-ḡAb-ḡU' Nr. 227 I 6  
ir<sub>11</sub> Ur-ḡKA.DI Nr. 227 II 6  
ir<sub>11</sub> U-bil-da-ni-ís Nr. 227 Rs. II 3'  
ir<sub>11</sub> LAGAB-ra Nr. 228 Rs. I 2  
ir<sub>11</sub> Sá-lim-[be]-lí šu-gal<sub>5</sub>-lá-um Nr. 228 Rs. I 8  
[i]r<sub>11</sub>? ḡNin-Ġír-su Nr. 229 II 5  
[i]r<sub>11</sub>? Zâ-mu Nr. 230 I 3'  
ir<sub>11</sub> PÛ.ŠA-ḡdEN.ZU' Nr. 230 I 6'
- ka-guru<sub>7</sub>  
ka-guru<sub>7</sub> Nr. 97 II 6  
[k]a-guru<sub>7</sub> Nr. 189 Rs. II' 5'
- KAB  
É-e KAB Nr. 168 Rs. I 11  
Ba-zi KAB Nr. 179 II 8'

- KU.KÛ.GI  
 KU.KÛ.GI-m[e] Nr. 111 II 16  
 KU.ṚKÛ.ḠI (x) Nr. 113 Rs. II 2'  
 KU.KÛ.GI Nr. 123, 11  
 [x] ṚKU.ṚKÛ.GI-me Nr. 226 Rs. 3'
- kù-dím  
 kù-dím-me Nr. 72, 8'  
 ṚEn-ki kù-dím Nr. 149, 4  
 [k]ù-dím Nr. 187 Rs. V 3
- kur-ġar-ra  
 1 Diġir-kalag-ga kur-ġar-[r]a Nr. 72, 9'
- kurušda  
 Gi-ni kurušda Nr. 22 II 5'  
 [x] kurušda Nr. 23 Rs. 5'  
 Amar-zu kuruš[da] Nr. 115 Rs. II' 5  
 Lú-zàḥ ku[r]ušda? (x) Nr. 149 Rs. 7  
 udu kurušda Nr. 177 Rs. II 2'  
 [im kurušda]-ta [ib-ta-z]i? Nr. 177 Rs. II 6'  
 7(4+Ṛ3) giġ<sub>4</sub> uš kurušda Nr. 188 V 11'  
 [1 p]isaġ kur[ušda] Nr. 236, 2
- kuš<sub>7</sub>  
 [U]r-igi kuš<sub>7</sub> Nr. 168 Rs. II 8'  
 Ur-igi «Ṛkuš<sub>7</sub>»(Rasur) Nr. 169 Rs. II 6'
- lú-DIB  
 lú-DIB nu-m[a]Ṛ-ab-šúm-mu Nr. 233 Rs. 1'
- lú-eme  
 lú-ṚemeṚ Nr. 114 Rs. III 5'
- lú gibil  
 [l]ú gibil-me Nr. 34 Rs. 5'  
 lú gibil-me Nr. 35 Rs. 10
- lú-ġiš gígir  
 lú-ġiš gígir Nr. 179 Rs. IV 6'  
 lú-Ṛ[ġi]š gígir Nr. 201 Rs. IV 8
- lú-igi  
 [x? l]ú-igi-ṚmeṚ Nr. 36 Rs. I 1  
 lú-igi-ṚmeṚ Nr. 136 Rs. I 5'
- lú-kisal  
 [x l]ú-kisal Nr. 23 Rs. 3'
- lú-lùnga  
 Ṛlú-lùngaṚ-me Nr. 89 I 11
- lú-lunga<sub>x</sub>(BI×A)  
 šu+níġin 25(2x10+5) lú-lunga<sub>x</sub>(BI×A)-me Nr.  
 77 Rs. 9'
- lú-má-gal  
 1 Ur-èš Ṛlú-máṚ-gal Nr. 227 Rs. II 1'
- lú-mar-za  
 ṚlúṚ-mar-za-me Nr. 89 II 8  
 še ġál-la l[ú]Ṛ-mar-z[a]Ṛ-ke<sub>4</sub>-ne Nr. 97 Rs. II 8
- lú sar-ra  
 lú sa[r-ra?] Nr. 63 II 8  
 [x] Ṛlú sarṚ-ra Nr. 114 Rs. III 7'
- lú šuku  
 lú šuku-me Nr. 36 Rs. II 6'
- lú-tir  
 lú-tir-[me?] Nr. 188 Rs. I 8'
- lú-TÚG  
 1(c) Ur-<sup>d</sup>Inanna lú-TÚG Nr. 84 II 5
- lugal  
 [àġ]a-ús [lu]gal-me Nr. 78 Rs. 2' [x]-x-za àġa-ús  
 lugal Nr. 136 II' 12'  
 1 La-gi géme lugal Nr. 230 Rs. II' 4'  
 [lug]alṚ-ġu<sub>10</sub> Nr. 235 Rs. 2
- má-gal-gal  
 ugula má-[ġ]al-gal-me Nr. 188 IV 14'
- má-gíd  
 [x]+19(10+9).2.0 lá 0.0.1 Ur-TUR-TUR má-gíd  
 Nr. 101, 10
- má-GIĠ<sub>4</sub>  
 [x] ṚuduṚ Ur-NíĠ má-GIĠ<sub>4</sub> Nr. 163 Rs. 3  
 má-GIĠ<sub>4</sub>-m[e] Nr. 188 Rs. I 15'  
 Ur-NíĠ má-GIĠ<sub>4</sub> Nr. 189 Rs. II' 7'
- má-gur<sub>8</sub>  
 lú má-Ṛgur<sub>8</sub>Ṛ [(x x)] Nr. 13 II 7
- má-lah<sub>5</sub>  
 Ṛdumu UrṚ-x x-DU.DU Nr. 41, 9

má-laḥ<sub>5</sub> Nr. 41, 11

má-laḥ<sub>5</sub>-gal

dumu má-laḥ<sub>5</sub>-gal Nr. 129 Rs. 5

maškim

maškim GÁN U[š] Nr. 86, 3

ṛmaškim? [ . . . ] Nr. 86, 6

ṛmaškim Ḡ[ÁN? x (x)] Nr. 86 Rs. 2'

maškim Nr. 87, 4

[ma]škim Nr. 88, 5

maškim Nr. 88 Rs. 5

[m]aš[k]im Nr. 92 I 12

Da-di maškim Nr. 92 Rs. I 14

maškim Nr. 94, 7

[ . . . ]-KI.KAS<sub>4</sub> maškim Nr. 100 Rs. 1'

[ . . . maš]kim Nr. 135 I' 2'

[E]n-níḡ-lul-ṛla maškim Nr. 135 I' 8'

ṛEn-níḡ-ṛlul-[l]a ṛmaškim Nr. 135 Rs. I 10'

En-níḡ-l[ul-la maškim?] Nr. 135 Rs. I 16'

x-ta maškim Nr. 135 Rs. II 3'

En-MUNUS.ÚS-zi ṛmaškim Nr. 135 Rs. II 9'

[ . . . ]-x maškim Nr. 135 Rs. II 20'

[maš]kim? Nr. 136 I' 7'

Bar-ṛra-an ma[škim(PA.x)] Nr. 136 II' 4'

maškim Nr. 136 II' 9'

ṛLú-dUtu maškim Nr. 136 II' 13'

[m]aš[kim] Nr. 136 Rs. I 2'

maškim Nr. 136 Rs. I 7'

maškim Nr. 136 Rs. I 12'

maš[kim] Nr. 136 Rs. I 17'

maškim Nr. 137 Rs. 3'

ṛEn-ni-lu ṛmaškim Nr. 149, 2

ṛLugal-[T]i-ṛra-áš-šè maškim Nr. 149, 6

[Lugal?]-ṛigi-ṛ[s]a<sub>6</sub> [ma]škim Nr. 149, 10

Ur-TAR maš[kim] Nr. 149 Rs. 2

[m]aškim([P]A.KAS<sub>4</sub>)-bé Nr. 154 Rs. II 11

maš[kim?] Nr. 189 Rs. I' 4'

Lú-dNanše maškim Nr. 190, 3

[ . . . ] maški[m] Nr. 190 Rs. 1'

maškim Nr. 191 Rs. 7

[maš]kim-b[é (x)] Nr. 226, 9'

mu<sub>6</sub>-sùb

[x] Lú-ba mu<sub>6</sub>-ṛsùb Nr. 68 I' 9'

Lú-ba mu<sub>6</sub>-sùb Nr. 93, 2

5 Lú-ba mu<sub>6</sub>-s[ùb] Nr. 188 Rs. III 8'

muḥaldim

[x I-s]a-ru-um muḥaldim Nr. 74, 8'

muḥaldim-me Nr. 188 V 5'

munus

šu+níḡin 2 munus Nr. 227 Rs. III 2'

munus-me Nr. 230 Rs. II' 10'

MUŠ.DU-x

MUŠ.DU-[x (x)] Nr. 220 Rs. II 10

mušen-dù

Bād-saḥar-ra mušen-dù Nr. 150, 5

6 Šu-na mušen-dù Nr. 150 Rs. 5

šu-ḤA mušen-dù-me Nr. 188 IV 9'

[Ur?-TU]R mušen-dù Nr. 189 Rs. II' 2'

na-gada

ṛna-gada Nr. 162 Rs. 2

nagar

[1] Lugal-ra nagar Nr. 36 Rs. II 5'

[l]ú nagar-me Nr. 44, 4

[x] nagar Nr. 44 Rs. 4'

nagar-[m]e Nr. 73 I 7

nagar-me Nr. 73 Rs. I 5

dumu En-kù nagar Nr. 76, 12'

nagar Nr. 96 II 9

[ki] nagar-t[a] Nr. 103 II' 2'

nagar Nr. 160, 3

É-e nagar Nr. 211 I 6

nar

Nin-ṛi<sub>7</sub> nar Nr. 22 II 6'

dumu Lú-sa<sub>6</sub> nar Nr. 43 Rs. 4

1(c) Lú-uru-ḡu<sub>10</sub> ṛnar Nr. 84 II 4

Lugal-U nar Nr. 129, 3'

nar I-da-ḡi<sup>š</sup>TUKUL<sup>ki</sup> Nr. 136 Rs. I 10'

nar UD-[ . . . ] Nr. 136 Rs. I 15'

ni-is-ku

ni-is-ku Ḡ[ír]-ṛnun-né Nr. 29 II 6

ṛni-is-ku Ur-dx-(x)-NINA-ṛme? Nr. 29 III 8

ni-is-ku Šeš-šeš Nr. 29 III 9

ni-is-ku Nr. 53 II 15

ni-i[s-ku (x)] Nr. 57 III' 14'

ni-is-[ku] Nr. 57 Rs. I 6

1 Ig-gal ni-is-ku Nr. 72 Rs. 8

1 Ur-d[B]íl ni-is-ku Adab<sup>[ki?]</sup> Nr. 227 Rs. II 4'

niĝir

ṛdumu Ur-<sup>d</sup>Inanna [n]iĝir Nr. 57 Rs. II 10'  
 [x?]+ṛ10ṛ Ur-igi niĝir Nr. 68 I' 5'  
 niĝir-ṛmeṛ Nr. 136 II' 7'

nin

lú nin Nr. 88, 2

nin<sub>9</sub>Géme-<sup>d</sup>Nin-SAR nin<sub>9</sub> Me-šul Nr. 192 Rs. 5

níta

ṛ1ṛ «x»(Rasur) dumu «x»(Rasur) níta<sup>1</sup> Nr. 53 I 3

níta-me Nr. 74 Rs. 4

níta? x ṛ<sup>d</sup>EN<sup>7</sup>.ZU Nr. 159 Rs. II 4'

nu-bànda

[nu]-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 1 I 9

nu-bànda En-uru-na Nr. 1 II 4

nu-[bànda Lú-ba] Nr. 1 Rs. I 1'

nu-bànda Ur-NÍĜ Nr. 1 Rs. I 7'

nu-bànda Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 1 Rs. II 3'

ugula nu-bànda Nr. 2 Rs. II 15

nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 2 Rs. II 16

[ugula nu]-bànda Nr. 3 Rs. II 10'

[nu-bànda Am]ar-si<sub>4</sub> Nr. 3 Rs. II 11'ṛnu<sup>7</sup>-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 4 Rs. II 3'ṛnu-bànda Amar<sup>7</sup>-šù[ba] Nr. 5 Rs. II 4'nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 6 Rs. II 17nu-bànda Amar-si<sub>4</sub> Nr. 7 Rs. II 5'

nu-bànda EREN-da Nr. 8 Rs. 1

6 ugula nu-bànda Nr. 9 I 6

[nu]-ṛbànda<sup>7</sup> Amar-s[i<sub>4</sub>] Nr. 9 I 13ṛnu<sup>7</sup>-bànda EREN-[da] Nr. 9 II 8

nu-bànda Ur-NÍĜ[Ĝ] Nr. 9 Rs. I 2'

nu-bànda En-uru-ṛna<sup>7</sup> Nr. 10, 3nu-bànda Ur-<sup>d</sup>-šèŠer<sub>7</sub> Nr. 10 Rs. 3'nu-bànda Amar-[si<sub>4</sub>] Nr. 12, 5'

ugula nu-bànda kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 6'

dumu NÍĜ-ra nu-bànda-me Nr. 19 I 7

[nu-bànda?] Amar-s[i<sub>4</sub>?] Nr. 23 Rs. 10'

nu-bànda A-ba-mu Nr. 26 Rs. III 4'

nu-bànda Šà-g[e] Nr. 27, 3'

[nu-bà]nda A-ba-mu Nr. 27, 8'

nu-bànda Da-d[a] Nr. 28, 9

[nu-bànd]a Šà-[ge] Nr. 28, 12

ugula nu-bànda Nr. 30 Rs. I 8

nu-bànda Lú-ba-MI Nr. 33, 5

nu-bànda [D]a-[d]a Nr. 33 Rs. 2

nu-bànda-né LAGAB-ra Nr. 43 Rs. 7

nu-bànda Amar-šùba Nr. 88 Rs. 2

nu-bànda Šušin<sup>ki</sup> Nr. 94, 5

0.1.4 nu-bànda é-gal Nr. 102 Rs. 3

1.0.0 gur nu-bànda eden-na Nr. 102 Rs. 5

nu-bànda SU.BAPPIR.A-ne Nr. 111 Rs. II 17

[nu?]-bànda-IGI Nr. 135 I' 7'

nu-bànda EREN-d[a] Nr. 179 Rs. II 14'

nu-bànda Niĝin Nr. 179 Rs. III 6'

ṛZà<sup>7</sup>-mu nu-bàn[da] Nr. 188 Rs. I 11'nu-bànda gu<sub>4</sub> Nr. 188 Rs. II 14'[nu-bànda? A]mar-[si<sub>4</sub>] Nr. 199, 2

[nu-bànda? E]REN-da Nr. 199, 4

[nu-bàn]da EREN-da Nr. 228 II' 3'

[n]u-bànda Ur-NÍĜ Nr. 228 II' 9'

[nu-bànd]a Ur-NÍĜ Nr. 228 II' 15'

[nu-bàn]da ERE[N-da] Nr. 228 Rs. I 15'

[n]u-bànda ERE[N]-da Nr. 228 Rs. II 4'

[nu-bànd]a Ur-NÍĜ Nr. 228 Rs. II 8'

[nu-bànd]a EREN-da Nr. 228 Rs. II 10'

[Da]-da ṛnu-bànda<sup>7</sup> Nr. 229 III 2

nu-bànda Nr. 230 I 9'

[ki] Lugal-gaba nu-bàn[da]-t[a] Nr. 251, 2

sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>[(x) sa<sub>12</sub>]-du<sub>5</sub> <sup>d</sup>K[A].D[I] Nr. 54 Rs. II 8'[x s]a<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 55 I 10'sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 57 II' 6'sa<sub>12</sub>-d[u<sub>5</sub>] Nr. 57 Rs. I 4sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 57 Rs. II 6'sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 95 I 8sa<sub>12</sub>-d[u<sub>5</sub>] Nr. 95 Rs. I 12sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 96 I 42 Ur-ki sa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub> Nr. 123, 12[x]-x ṛsa<sub>12</sub><sup>7</sup>-du<sub>5</sub> Nr. 126 Rs. I 2[sa<sub>12</sub>]-du<sub>5</sub> Nr. 153 II 6'KA-ṛkù sa<sub>12</sub><sup>7</sup>-[du<sub>5</sub>] Nr. 187 IV 7'ṛsa<sub>12</sub>-du<sub>5</sub>?<sup>7</sup> Nr. 189 II' 5'[sa<sub>12</sub>]-du<sub>5</sub> Nr. 201 Rs. V 8'''Ur-[x s]a<sub>12</sub>-d[u<sub>5</sub>-(e?)] Nr. 231, 5

saĝ

saĝ ṛI<sub>7</sub>-ĥi-li<sup>7</sup> Nr. 80 Rs. 7saĝ Ga-ga-ŋ[i]-sum<sub>6</sub>-me Nr. 81 Rs. 3

5 saĝ Nr. 83, 1

saĝ šu-a gi<sub>4</sub>-a Nr. 83, 2

bar saĝ zuh-a Nr. 229 Rs. II 8'

saĝ-apin-na

saĝ-apin-na Nr. 188 Rs. III 17'

sagi

Íl sagi Nr. 22 I 3'

sagi Nr. 230 Rs. II' 7'

sagi-mah

24 sagi-mah Nr. 150, 14

saĝĝa

1 U[r-K]A/[s]aĝ 'saĝĝa?' Nr. 52 Rs. 3

'šeš-gal?' saĝĝa Nr. 83, 4

Ur-nu saĝĝa Nr. 95 I 10

Maš saĝĝ[a] Nr. 95 II 7

Maš [saĝĝa?] Nr. 95 Rs. I 16

saĝĝa ĠÍŠ-x-[(x)] Nr. 96 Rs. I 4

2.0.0 gur Me-a saĝĝ[a] Nr. 102 Rs. 1

saĝĝa URU×KÁR<sup>ki</sup> Nr. 152 II 4'

[A]l-'ú' saĝĝa Nr. 152 II 6'

[saĝĝa<sup>d</sup>]Nin-dar-a Nr. 153 II 8'

[saĝĝa]a 'É'-bar<sub>6</sub>-bar<sub>6</sub><sup>ki</sup> Nr. 153 Rs. I 2'

saĝĝa<sup>d</sup>Dumu-zi Nr. 153 Rs. I 4'

[u]gula saĝĝa<sup>d</sup>Nanše Nr. 158 Rs. I 1'

[N]IM saĝĝa Nr. 158 Rs. I 5'

[M]e-a saĝĝa Nr. 158 Rs. I 9'

[U]r-nu saĝĝa Nr. 159 I 6'

dumu Ur-nu saĝĝa Nr. 179 Rs. IV 3'

'1/3<sup>ša</sup> 5 giĝ<sub>4</sub> saĝĝ[a? (x)] Nr. 188 Rs. I 9'

saĝĝa é-gal Nr. 188 Rs. III 4'

si-da-um

si-da-um Nr. 88, 4

si-da-um Nr. 88 Rs. 4

Ur-ba si-d[a-um?] Nr. 136 Rs. I 16'

simug

Igi-ĝu<sub>10</sub> simug Nr. 53 II 11

simug-me Nr. 73 II 6

1 Lú-[x-(x)] 'dumu' Ab-ba simug Nr. 76 Rs. 16'

Da-bi sim[ug] Nr. 128 Rs. II 3

sipa

dumu M[a-ni sipa] Nr. 2 II 7

dumu Ma-ni sipa Nr. 3 II 6

sipa anše Nr. 22 II 3'

[Ni]ĝir?-si sipa Nr. 53 I 11

[l]ú Ur-ba sip[a] Nr. 56, 4

[si]pa anše Nr. 57 II' 4'

[sip]a udu niga-me Nr. 91 Rs. 2

'sipa' anše Nr. 164 Rs. 4'

sipa anše Nr. 179 Rs. III 2'

sipa [x-(x)] Nr. 187 III 2'

sipa 'anše' Nr. 187 IV 5'

sipa anše-me Nr. 188 V 17'

sipa máš-lulim Nr. 188 Rs. III 10'

Ur-LI 'sipa anše' Nr. 201 II 4

1 Ur-NÍĜ sipa Nr. 227 Rs. II 12'

sip[a? . . .] Nr. 229 III 12

sipa-ne «x [x]»(Rasur) Nr. 246, 1

su-si

'Lú'-gu-la 'su-si' Nr. 124 I 10'

[L]ú-gu-la su-si Nr. 126 II 10'

su-si Nr. 201 Rs. III 25

sukkal

En-níĝ-lul-la sukkal Nr. 22 I 5'

3 'Ur'-x sukkal Nr. 114 Rs. III 11'

Lugal-ezem sukkal Nr. 126 II 5'

Da-da sukkal? Nr. 136 II' 8'

[. . .]-x sukkal? Nr. 136 Rs. II 19'

Mu-LU<sup>1</sup>-šúm sukkal Nr. 148, 4'

Lú-ba sukkal Nr. 159 II 4'

šabra

[x B]ar-ra-an šabra Nr. 18 Rs. II 2

Ur-mes šabra ĝuruš Nr. 22 Rs. II 1

NINA-ki ša[bra] Nr. 92 II 10

Lugal-IM šabra Nr. 93, 4

šabra Nr. 93, 7

[E]n-na-DIGIR ša[bra?] Nr. 124 I 1'

šabra Nr. 125 Rs. I 8'

[Da]m-ba-ba šabra Nr. 129, 7'

šabra Nr. 132 Rs. 7

šabra Nr. 183, 4

šabra Nr. 208 II 3

šabra Nr. 220 Rs. II 6

[l?]'KI?-[x]-x šabra Nr. 231, 11

šabra-é

šabra-é Nr. 126 II 6'

šagina

lú šagina(κΙŠ.ŮŠ) Nr. 132 Rs. 4

šagina-ùr

šagina-ùr Nr. 89 Rs. II 18'

šandana

[š]andana Nr. 159 II 6'

10 giĝ<sub>4</sub> [š]andana Nr. 186, 3'

šeš

šeš Gu-sa Nr. 4 Rs. I 12'

šeš [...] Nr. 6 Rs. I 10'

šeš [...] Nr. 7 Rs. I 2'

ʿšešʿ Ig-gal Nr. 30 I 4'

šeš Ka<sub>5</sub>-a Nr. 47 Rs. I 4'

šeš <sup>d</sup>U[tu-x-(x)] Nr. 48 II 7

[š]ešʿ Ur-e<sub>11</sub>(ʿDU<sub>6</sub>ʿ.[D]U)? Nr. 48 Rs. II 13'

1 Ur-sa<sub>6</sub> šeš <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72, 12'

1 Ur-da šeš <sup>d</sup>En-líl-lá Nr. 72 Rs. 4

ʿšešʿʿ Be-lí-U[R.SAGʿ?] Nr. 113 Rs. II 5'

šeš Du-dar-ru-um Nr. 124 II 8'

šeš Du-dar-ru-um Nr. 124 Rs. I 3

[x x] šeš Gi-ni Nr. 177 I 3

Ur-TUR šeš Ur-LI Nr. 177 Rs. I 6'

šeš Ur-me-ga Nr. 187 I 7'

šeš Ur-šu Nr. 187 II 9'

šeš [...] Nr. 187 Rs. II 13

1 Su-mu šeš Lú-ba-ʿdaʿ-ri Nr. 226 Rs. 4'

1 [E]n?-DU šeš-a-né Nr. 227 II 4

šeš Šu-i?-l[í?-su?] Nr. 227 III 6

šeš Da-da Nr. 232 Rs. 5

šeš-gal

ʿšeš-galʿʿ saĝĝa Nr. 83, 4

[x]-x-kur šeš-gal Nr. 134 Rs. 4'

šidim

[x]+ʿ10ʿ Ur-šu šidim Nr. 68 I' 8'

šíta

É-zu šíta Nr. 111 Rs. II 6

É-ʿzuʿ šíta Nr. 201 Rs. IV 15

[barʿ] ʿšíta ba-šu<sub>4</sub>-aʿ-k[a] Nr. 230 I 4'

šíta-U

1 EREN-da šíta-ʿUʿ Nr. 227 Rs. II 10'

1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 229 Rs. II 4'

1 dam Túl-ta šíta-U Nr. 230 Rs. II' 5'

šu-gal<sub>5</sub>-lá-um

ir<sub>11</sub> Sá-lim-[be]-lí šu-gal<sub>5</sub>-lá-um Nr. 228 Rs. I 8

šu-ḪA

dumu Ur-èš šu-ʿḪAʿ Nr. 33, 7

ʿMe-luḫʿ-ḫa šu-ḪA Nr. 53 I 13

Me-luḫ-ḫa šu-ḪA Nr. 53 II 9

šu-ḪA mušen-dù-me Nr. 188 IV 9'

šu-i

[š]u-i-me Nr. 74, 6'

[...]NI šu-i Nr. 136 Rs. II 13'

Maš šu-i Nr. 193 Rs. II 13'

šu-í

Gi-ru<sub>14</sub> ʿšu-íʿ Nr. 22 II 4'

[x šu]-í Nr. 23 Rs. 2'

1 Diĝir-sukkal šu-í Nr. 72 Rs. 5

2(DIŠ)(c) Ú-da šu-í Nr. 225 Rs. I 4'

TAB

ʿUrʿʿ-TUR TAB ugula ʿGúʿ-[TAR-lá] Nr. 15 Rs.

3

tám-li-um

ʿtámʿ-li-um Nr. 2 Rs. II 6

[tám]-li-um Nr. 2 Rs. II 10

tám-li-um-me Nr. 3 Rs. II 8'

[tám-li]-um-me Nr. 5 Rs. II 2'

[tá]m-li-um-me Nr. 6 Rs. II 14

[tám-li]-um Nr. 7 Rs. II 1'

ʿšu+níĝinʿ 7 tám-l[i-um] Nr. 28 Rs. 1'

[tám]-li-um-me Nr. 31 Rs. II 10'

[tá]m-li-um-me Nr. 32 Rs. I' 16

ú-du

ʿ10ʿ giĝ<sub>4</sub> ú-du ʿanšeʿ Nr. 186, 2'

[x] giĝ<sub>4</sub> ú-du g[u<sub>4</sub>?] Nr. 186, 1'

ú-ʿduʿ Nr. 188 Rs. III 7'

u<sub>4</sub>-zal-la

u<sub>4</sub>-zal-la Nr. 179 Rs. III 4'

Al-mu u<sub>4</sub>-zal-la Nr. 188 V 13'

ugula

1 Ur-<sup>d</sup>Na-rú-a ugula Nr. 2 I 1

ugula nu-bànda Nr. 2 Rs. II 15

[1 Ur-<sup>d</sup>]Na-rú-a ugula Nr. 3 I 1

- [ugula nu]-bànda Nr. 3 Rs. II 10'  
 ugula Ab-ba Nr. 4 Rs. II 2'  
 [ugula x (x)] x Nr. 5 Rs. II 3'  
 1 Š[eš-š]eš ugula Nr. 6 I 1  
 ugula Šeš-šeš Nr. 6 Rs. II 16  
 [1 Še]š-šeš ugula Nr. 7 I 1  
 ugula Šeš-šeš Nr. 7 Rs. II 4'  
 [ugula? ...]-šè Nr. 9 I 2  
 6 ugula nu-bànda Nr. 9 I 6  
 [ugula?] ʾUrʾ-<sup>d</sup>Ni[n-x-x] Nr. 9 I 15  
 ugula Lugal-kisal? Nr. 10, 2  
 ugula Ur-NíĜ Nr. 10 Rs. 2'  
 ugula E[n-ur]uʾ-na Nr. 11, 2  
 ugula nu-bànda kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 6'  
 [ugula U]r-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 13 I 2  
 ugula Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 14, 2  
 ʾugula ʾUr-<sup>d</sup>[KA.DI] Nr. 15, 2  
 ʾA-KA-<sup>d</sup>ù ugula Lugal-e Nr. 15 Rs. 2  
 ʾUrʾ-TUR TAB ugula ʾGú-[TAR-lá] Nr. 15 Rs. 3  
 Šubur<sup>1</sup> ugula Ur-<sup>1</sup>-[x] Nr. 15 Rs. 4  
 ugula Ur-ba Nr. 15 Rs. 6  
 Ur-TUR ugula Ur-[x] Nr. 15 Rs. 7  
 ʾ1(c) ʾUr-ba ugula ʾDa-<sup>1</sup>-[daʾ] Nr. 15 Rs. 8  
 ugula Nam-uru-na Nr. 16, 2  
 [ugula] Lugal-e Nr. 17 I 6'  
 [ugula] Ur-ba Nr. 17 II 2'  
 ugula Lú-bàn-da Nr. 17 II 9'  
 ugula Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 17 II 14'  
 ugula Da-da Nr. 17 Rs. I 4'  
 ugula Lú-<sup>d</sup>Nanše Nr. 17 Rs. I 10'  
 šu+níĝin 2+«<sup>2</sup>»(Rasur) ĝuruš ugula Me-<sup>1</sup>a<sup>1</sup>  
 Nr. 17 Rs. I 15'  
 ugula A-zi Nr. 17 Rs. II 12'  
 ugula Lugal-á-na Nr. 17 Rs. II 15'  
 [Lú]-bàn-da ugula Nr. 18 I 8'  
 ugula Ur-s[a<sub>6</sub>] Nr. 18 II 4'  
 ugula Ur-ba Nr. 18 II 11'  
 ugula Lugal-e Nr. 18 III 3'  
 ugula Da-da Nr. 18 III 6'  
 ugula Lú-<sup>d</sup>N[anšeʾ] Nr. 18 Rs. I 2  
 ʾugulaʾ En-ni-lu Nr. 18 Rs. I 6  
 ugu[la ...]-x Nr. 18 Rs. II 6  
 ugula Lugal-e Nr. 19 II 9  
 ugula Gú-TAR-l[á] Nr. 19 III 1  
 ugula Ur-<sup>1</sup>sa<sub>6</sub> Nr. 19 III 10  
 ʾugula ʾDa-da Nr. 19 Rs. I 8'  
 ʾugula ʾUr-NíĜ Nr. 19 Rs. II 10'  
 ugula ʾUr-<sup>1</sup>-(x)-x Nr. 19 Rs. III 7'  
 ugula Ur-<sup>d</sup>KA.DI<sup>1</sup> Nr. 19 Rs. III 10'  
 [ugul]a Lugal-e Nr. 20, 2  
 ugula Gú-TAR-lá Nr. 20, 4  
 ugula Ur-<sup>1</sup>ba<sup>1</sup> Nr. 20, 8  
 [ugul]a Lú-bàn-d[a] Nr. 20, 11  
 ugula [Da]-da Nr. 20 Rs. 4'  
 ugula Lu[gal-...] Nr. 22 II 1'  
 ugula Lugal-e Nr. 22 II 9'  
 Lú-ba ugula Nr. 22 Rs. II 3  
 1 Da-da ugula Nr. 25, 1  
 ugula ʾDa-<sup>1</sup>-da Nr. 25 Rs. 8'  
 ugula L[ú]-b[a] Nr. 26 I 12'  
 ugula Ur-ig<sub>i</sub> Nr. 26 II 4  
 ugula Ur-<sup>d</sup>En-[x-(x)] Nr. 26 III 2'  
 ugula [...] Nr. 26 Rs. I 5'  
 ugula Al-la Nr. 26 Rs. II 6'  
 [u]gu[la] Šeš-sa<sub>6</sub> Nr. 26 Rs. III 2'  
 ugula D[a-daʾ] Nr. 28, 2  
 ʾugula ʾLugal-ušumg[al] Nr. 28, 6  
 ugula U-š[iʾ-...] Nr. 28, 8  
 ugula Me-[aʾ/alʾ] Nr. 28, 11  
 šu+níĝin 40(4x10) lá 1 ĝuruš 1 ugula Nr. 29 II 8  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Nin-a-zu Nr. 29 II 10  
 [1 Lu]gal-ušumgal ugula Nr. 29 II 11  
 [šu+níĝin x]+23(ʾ2x10<sup>1</sup>+3) ĝuruš 1 ugula Nr. 29 IV 3'  
 [ugula] Me-al Nr. 29 IV 5'  
 1 Ū-ù ugula Nr. 29 IV 6'  
 [šu+níĝin x]+4 ĝuruš 1 ugula Nr. 29 V 1'  
 ugula ʾŪ-ù Nr. 29 V 2'  
 1 Da-da ugula Nr. 29 V 3'  
 šu+níĝin 32(3x10+2) ĝuruš 1 ugula Nr. 29 VI 1'  
 ugula Da-da Nr. 29 VI 2'  
 1 Du<sub>11</sub>-ga-diĝir ugula Nr. 29 VI 3'  
 šu+níĝin 22(ʾ2x10+2<sup>1</sup>)+[x ĝuruš 1 ugula] Nr. 29 VII 2'  
 ugula Du<sub>11</sub>-<sup>1</sup>ga-<sup>1</sup>d[iĝir] Nr. 29 VII 3'  
 1 Ur-é-[da]m ʾugula ʾNr. 29 VII 5'  
 ʾšu+níĝin 40(4x10)+[x ... ĝuruš? 1 ugulaʾ] Nr. 29 Rs. VI 3'  
 šu+níĝin 4 ĝuruš 1 ugul[a] Nr. 29 Rs. VII 6'  
 ugula Lú-<sup>d</sup>Nin-Ĝir-su Nr. 29 Rs. VII 7'  
 [šu+níĝin? x]+ʾ21? ugula ʾNr. 29 Rs. VII 9'  
 ʾugula ʾUr-é-dam Nr. 30 I 5'  
 ugula Ū-d[a] Nr. 30 II 1'

- ugula Ur-ki Nr. 30 II 8'  
 ugula nu-bànda Nr. 30 Rs. I 8  
 ugula Bâhar/Eden-[ba] Nr. 30 Rs. II 2  
 ugula Si-du Nr. 30 Rs. III 4  
 1 Ū-da ugula Nr. 31 I 1  
 ugula Ū-da Nr. 31 Rs. II 12'  
 ugula Ū-da Nr. 32 I 10'  
 1 Ī-lī-TAB.BA ugula Nr. 32 I 11'  
 ugula Ur-ba Nr. 34 Rs. 4'  
 [1] E[n]-[x-x ugula?] Nr. 35, 1  
 ugula E[n-x-x] Nr. 35 Rs. 17  
 ugula Gu-du Nr. 36 Rs. II 2'  
 [ugula Ur]-<sup>d</sup>Nin-Ĝi[r]-<sup>r</sup>su<sup>r</sup> Nr. 37 I 2  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Nin<sup>r</sup>-Ĝi[r-s[u] Nr. 38 I 2  
 [1 Ur?]-<sup>r</sup>su<sup>r</sup> ugula Nr. 42, 1  
 [ugula U]r-su Nr. 42 Rs. 3'  
 1 Lú-ba ugula Nr. 43, 1  
 ugula Lú-ba Nr. 43 Rs. 6  
 [x-ur]u-na ugula Nr. 48 I 1  
 [ugula? x-u]ru-na Nr. 48 Rs. II 15'  
 ugula Ğiš-[x (x)] Nr. 49 II' 9'  
 ugula Im<sup>r</sup>-[ta] Nr. 50, 3  
 ugula Ur-<sup>d</sup>KA.DI Nr. 50, 6  
 ugula Ur-<sup>r</sup>zikum<sup>r</sup>-ma Nr. 50, 9  
 ugula A[z (x)] Nr. 51, 2'  
 ugula Al-mu Nr. 51 Rs. 3  
 u[gu]la EREN-d[a] Nr. 51 Rs. 9  
<sup>r</sup>šu+níĝin<sup>r</sup> 11 ĝuruš ugula Ur-<sup>d</sup>Nin Nr. 52, 3'  
 ugula Lugal-[x] Nr. 53 Rs. I 3'  
 ugula Lugal-<sup>ĝi</sup>šgígir-e Nr. 69 Rs. 6  
 [ugu]la KA-<sup>d</sup>Ut[u] Nr. 71, 2  
 šu+níĝin 30 lá 1 dub-sar ugula Lú-<sup>d</sup>Utu Nr. 76,  
 1  
 [1? Lugal]?-á ugula Nr. 80 Rs. 2  
 [ugula?] x-(x) Nr. 82, 2  
 [ug]ula Lugal-it[i]-<sup>r</sup>da<sup>r</sup> Nr. 99 III 3'  
 ugula Šu-[...] Nr. 99 Rs. I 2'  
 ugula Ur-<sup>d</sup>[...] Nr. 99 Rs. I 13'  
 ugula Lugal-igi-sa<sub>6</sub> Nr. 99 Rs. II 13'  
 [u]gula saĝĝa<sup>d</sup>Nanše Nr. 158 Rs. I 1'  
 ugula Šeš-šeš Nr. 179 II 6'  
 ugula Ur-<sup>d</sup>Na-rú-<sup>r</sup>a<sup>r</sup> Nr. 179 III 3'  
 ugula En-<sup>r</sup>zà<sup>r</sup> Nr. 179 III 8'  
 ugula L[ú-...] Nr. 179 Rs. I 5'  
 ugula En-D[U] Nr. 179 Rs. II 5'  
 ugula Ur-sa<sub>6</sub> Nr. 179 Rs. II 11'  
 [ugula u]š-bar Nr. 182, 6'  
 ugula x-[...] Nr. 187 Rs. II 11  
 ugula má-[g]al-gal-me Nr. 188 IV 14'  
 ugula [L]uga[l-e] Nr. 195, 2  
 ugula En-[ni-lu] Nr. 195, 4  
 ugula [...] Nr. 195, 6  
 ugula [...] Nr. 195 Rs. 1'  
 ugula [...] Nr. 195 Rs. 3'  
 ugula [N]am-uru-na Nr. 200, 2  
 ugula Ki-tuš-[x] Nr. 203 II 2'  
 Maš ugula Nr. 221, 3'  
 Lugal-šu-maḥ ugula Nr. 221 Rs. 2  
<sup>r</sup>ugula<sup>r</sup> [...] Nr. 222, 3  
 ugula Da-da [(x)] Nr. 229 III 6  
 ugula Lú-[...] Nr. 229 III 10  
 dumu Lugal-iti-da ugula Nr. 229 Rs. II 6'  
 ugula [...] Nr. 230 Rs. I' 2'  
 ùnu  
 ùnu-me Nr. 80, 3  
<sup>r</sup>Ur-TAR<sup>r</sup> ùnu Nr. 187 Rs. III 2  
 uš-bar  
<sup>r</sup>gēme<sup>r</sup> uš-bar ša-at<sup>gada</sup>GIĜ<sub>4</sub> Nr. 74 Rs. 8  
 10<sup>túg</sup>bar-dul<sub>5</sub> uš-bar Nr. 182, 2'  
<sup>r</sup>é<sup>r</sup> uš-bar šu gi-a Nr. 182 Rs. 4'  
 [ugula u]š-bar Nr. 182, 6'  
 šu+níĝin 25(<sup>r</sup>2x10<sup>r</sup>+5)<sup>túg</sup>bar-dul<sub>5</sub> uš-bar Nr.  
 182 Rs. 2'  
 2 [pisaĝ] túg uš-[bar?] Nr. 236 Rs. 5  
 uz-ga  
 1 Da-di uz-g[a] Nr. 123, 6  
 1 Ad-da uz-ga Nr. 123, 13  
 [x]-x uz-ga Nr. 126 II 12'  
 É-ĝis[su] uz-ga Nr. 211 Rs. II 3  
 x-DU.DU  
<sup>r</sup>dumu Ur<sup>r</sup>-x x-DU.DU Nr. 41, 9



## 5.3 Götternamen

Abzu [x x] Abzu Nr. 176 Rs. 1	<sup>d</sup> Hendur-saĝ-ĝá [x si]la <sub>4</sub> <sup>d</sup> Hendur-saĝ-ĝá Nr. 174, 3'
<sup>d</sup> Ab-ú 22(iku)(1(bùr)+4(iku)) [G]ĀN <sup>d</sup> Ab-ú <sup>ʾ</sup> 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 V 13' 4(iku)+1/4(iku) GĀN <sup>d</sup> Ab-ú <sup>ʾ</sup> ki <sup>ʾ</sup> -uzug <sub>5</sub> SUD.LA Nr. 201 Rs. II 16	<sup>d</sup> IB [x má]š <sup>d</sup> IB Nr. 174, 14'  <sup>d</sup> Igi-ama-šè 1 udu <sup>d</sup> Igi-ama-šè Nr. 176, 3
<sup>d</sup> Ba-ú <sup>d</sup> Ba-ú Nr. 89 Rs. II 14' [x x] <sup>d</sup> Ba-ú Nr. 174 Rs. 10 [x G]ĀN a-sĪLA [ <sup>d</sup> B]a-ú <sup>ʾ</sup> Nr. 204 Rs. II 6 GĀN a-sĪLA <sup>d</sup> Ba-ú Nr. 234 Rs. 2'	<sup>d</sup> Igi-ĝál [x x] <sup>d</sup> Igi-ĝál Nr. 176, 7  <sup>d</sup> Inanna <sup>ʾ</sup> 1 <sup>ʾ</sup> munus áš-gàr <sup>d</sup> Inanna Nr. 175 Rs. 1'
<sup>d</sup> Dumu-zi saĝĝa <sup>d</sup> Dumu-zi Nr. 153 Rs. I 4' 1 [x] <sup>d</sup> Dumu-zi Nr. 174, 9' GĀN gu <sub>4</sub> <sup>d</sup> Dumu-[zi-(da)] Nr. 207 II 7'	<sup>d</sup> KA.DI [(x) sa <sub>12</sub> ]-du <sub>5</sub> <sup>d</sup> K[A].D[I] Nr. 54 Rs. II 8'  <sup>d</sup> Kù-nun 1 sila <sub>4</sub> <sup>d</sup> Kù-nun Nr. 174 Rs. 5
<sup>d</sup> EN [. . .] <sup>d</sup> EN <sup>ʾ</sup> [N]E x Nr. 246 Rs. 5	Lugal-URU×KÁR <sup>ki</sup> 1 udu 1 máš Lugal- <sup>ʾ</sup> URU×KÁR <sup>ki</sup> Nr. 174 Rs. 4
<sup>d</sup> En-ki [x ud]u <sup>d</sup> En-ki Nr. 175, 4'	MUŠ-bar [x m]áš <sup>d</sup> Nin- <sup>ʾ</sup> MAR.KI MUŠ-bar <sup>ʾ</sup> Nr. 174, 7'
<sup>d</sup> EN.ZU níta? x <sup>d</sup> EN <sup>ʾ</sup> .ZU Nr. 159 Rs. II 4' 1 udu <sup>d</sup> EN.ZU Nr. 175 Rs. 3'	<sup>d</sup> Na-rú-a 1 máš <sup>d</sup> Na-rú-a Nr. 176, 4
<sup>d</sup> Ĝá-tùm-du <sub>10</sub> [x x] <sup>d</sup> Ĝá-tùm-du <sub>10</sub> <sup>ʾ</sup> (KI) Nr. 174, 13' [x x] <sup>d</sup> Ĝá-tùm:du <sub>10</sub> Nr. 175, 6'	<sup>d</sup> Nanše [u]gula saĝĝa <sup>d</sup> Nanše Nr. 158 Rs. I 1' ĝiš <sup>ʾ</sup> kiri <sub>6</sub> <sup>d</sup> « <sup>ʾ</sup> Nanše <sup>ʾ</sup> -[ka?]»(Rasur) Nr. 169 Rs. II 9'
<sup>d</sup> Ĝeštin-an-na 1 sila <sub>4</sub> <sup>d</sup> Ĝeštin <sup>ʾ</sup> -an-na Nr. 174 Rs. 7	<sup>d</sup> Nin- . . . GĀN <sup>d</sup> N[i]n-[. . .] Nr. 211 I 10
<sup>d</sup> Ĝiš-bar-è 5 <sup>ʾ</sup> gudu <sub>4</sub> <sup>d</sup> [Ĝiš-bar]-è Nr. 68 II' 3' <sup>d</sup> Ĝiš <sup>ʾ</sup> -bar-è Nr. 173 Rs. 1	<sup>d</sup> Nin-bára <sup>d</sup> Nin-bára Nr. 111 Rs. II 14

- <sup>d</sup>Nin-dar-a  
 [saĝĝa <sup>d</sup>]Nin-dar-a Nr. 153 II 8'  
 [x x] <sup>d</sup>Nin-dar-a Nr. 174, 6'  
 [x x <sup>d</sup>Nin]-dar-a Nr. 175, 2'  
 [x]+18(iku)(1(bùr)) GÁN a-<sup>r</sup>ĝeštin<sup>r</sup>-na [<sup>d</sup>N]in-  
 dar-a 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 I 1'
- <sup>d</sup>Nin-ĝidru  
 [x x] <sup>d</sup>Nin-ĝidru Nr. 174, 10'
- <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su  
<sup>r</sup><sup>d</sup>Nin-Ĝír-su<sup>r</sup> Nr. 89 Rs. II 11'  
<sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>Ĝír-su<sup>r</sup> Nr. 173 Rs. 3  
 [x x] <sup>r</sup><sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 174 Rs. 9  
 [x <sup>d</sup>Ni]n-Ĝír-su Nr. 175 Rs. 6'  
 [1?] <sup>r</sup>máš<sup>r</sup> <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 176, 5  
<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ka-me Nr. 188 Rs. III 18'  
 GÁN šuku ir<sub>11</sub> <sup>d</sup>[Nin]-Ĝír-su-ka-<sup>r</sup>ke<sub>4</sub><sup>r</sup> Nr. 217, 2'  
 [<sup>d</sup>]Nin-Ĝír-su-k[a]-k[am] Nr. 217, 4'  
 káb-ku<sub>5</sub> <sup>d</sup>Nin-Ĝír-s[u] Nr. 219 Rs. 4  
 bar udu <sup>d</sup><sup>r</sup>Nin<sup>r</sup>-Ĝ[ír-su] Nr. 227 Rs. I 6'  
 [i]r<sub>11</sub>? <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su Nr. 229 II 5
- <sup>d</sup>Nin-gublaga(EZEN×LA)  
 GÁN ĝiš<sub>6</sub>kiri<sub>6</sub> <sup>d</sup>Nin-gublaga(EZEN×LA) Nr. 205,  
 2'
- <sup>d</sup>Nin-MAR.KI
- [x m]áš <sup>d</sup>Nin-<sup>r</sup>MAR.KI MUŠ-bar<sup>r</sup> Nr. 174, 7'  
 1 udu <sup>d</sup>Nin-MAR.KI Nr. 174 Rs. 1  
 [x x <sup>d</sup>]Nin-MAR.KI Nr. 175, 3'  
<sup>d</sup>Nin-MAR.KI Nr. 176, 2  
<sup>r</sup><sup>d</sup>Nin-MAR.KI-ka-kam<sup>r</sup> Nr. 192 Rs. 10  
 [GÁ]N <sup>d</sup>Nin-MAR.K[I] Nr. 214 II 8
- <sup>d</sup>Nin-šubur  
 [<sup>d</sup>Ni]n-šubur Nr. 174 Rs. 12  
 1 udu <sup>d</sup>Nin-šubur Nr. 175, 5'  
 [x x <sup>d</sup>]Nin-šubur Nr. 176, 6
- <sup>d</sup>Nin-šubur-x  
 [x ud]u <sup>d</sup>Nin-šubur-<sup>r</sup>x?<sup>r</sup> Nr. 174, 4'
- <sup>d</sup>Nin-ùr  
 [x x] <sup>r</sup><sup>d</sup>Nin-ùr Nr. 174, 2'
- <sup>d</sup>Šára  
 lú <sup>d</sup>Šára-kam Nr. 154 Rs. I 6  
 1 udu <sup>d</sup>Šára Nr. 175 Rs. 2'
- <sup>d</sup>Utu  
 gudu<sub>4</sub> <sup>r</sup>é<sup>r</sup> <sup>d</sup>Utu Nr. 115 Rs. II' 9

## 5.4 Geographische Namen

- A-kà-dè<sup>ki</sup>  
 [š]e 1(c) ʾitiʾ 8.2.ʾ3ʾ gur A-kà-dè<sup>ki</sup> Nr. 90, 4  
 ʾšu+níginʾ 15.3.0 7(c) 1/2(c) síla še [gur A]-kà-dè<sup>ki</sup> Nr. 90 Rs. 5  
 60(1x60) ninda 20(c)-du<sub>8</sub> b[a-an] A-ʾkàʾ-[d]è<sup>[ki]</sup> Nr. 94, 1  
 [x.x]+ʾ1.2ʾ 1(c) sílaʾ [x g]ur A-kà-dè<sup>ki</sup> Nr. 97 I 1  
 [šu+ní]gin 791(1x600+3x60+10+1).1.4 [x] síla še gu[r] A-kà-dè<sup>[ki]</sup> Nr. 97 Rs. I 12  
 15+[x?.x.x] gur ʾA-kàʾ-d[è<sup>ki</sup>] Nr. 98, 1  
 [šu+nígin] 70(1x60+10).0.0 še gur A-k[à]-dè<sup>ki</sup> Nr. 100 Rs. 4ʾ  
 šu+nígin 15.0.0 zíz-AN gu[r A]-kà-d[è<sup>ki</sup>] Nr. 102 Rs. 6  
 [x.x.x] še gur A-kà-d[è<sup>ki</sup>] Nr. 108 I 1  
 šu+nígin 16(ʾ10ʾ+6).0.0 ʾlá 0.1.0ʾ še gu[r] A-kà-dè<sup>[ki]</sup> Nr. 108 Rs. Iʾ 1ʾ  
 ʾ0.0.2ʾ ésir-é-A A-[k]à-dè<sup>ki</sup>-me Nr. 198, 1  
 A-kà-d[è<sup>ki</sup> (x)] Nr. 220 Rs. II 11  
 A-kà-dè<sup>ki</sup>-a Nr. 226, 6ʾ  
 ʾ1 pisaġʾ im A-k[à]-ʾdè<sup>ki</sup>-ʾtaʾ [DU-a] Nr. 236, 6  
 [é]ns[i A-kà]-dè<sup>ki</sup> Nr. 254, 1ʾ
- Adab<sup>ki</sup>  
 Adab<sup>ki</sup>-ka-m[e] Nr. 128 I 4ʾ  
 1 Ur-<sup>d</sup>[B]íl ni-is-ku Adab<sup>[ki?]</sup> Nr. 227 Rs. II 4ʾ
- Ambar<sup>ki</sup>  
 lú ʾAmbar<sup>ki</sup> [(x)] Nr. 13 II 13  
 Ambar<sup>ki</sup> ì-dab<sub>5</sub> Nr. 33 Rs. 3
- Ambar-ku<sub>5</sub>-da<sup>ki</sup>  
 [l]ú Ambar-ku<sub>5</sub>-da<sup>ki</sup>-meʾ Nr. 39, 5ʾ
- Bàd-Lugal-zi<sup>ki</sup>  
 Bàd-Lu[gal-z]i<sup>[ki?]</sup> Nr. 231, 4
- Buranun-ti-(x)  
 40(iku)(2(bùr)+4(iku))+1/4(iku) GÂN-d[a? (x)] Buranun(ʾUD.KIBʾ. NUN)-t[i]-[(x)] Nr. 201 V 15ʾ
- Du<sub>6</sub>-lugal-u<sub>5</sub>(-a)<sup>ki</sup>
- Du<sub>6</sub>-lugal-ʾu<sub>5</sub><sup>ki</sup> Nr. 51 Rs. 2  
 ʾDu<sub>6</sub><sup>ʾ</sup>-lugal-u<sub>5</sub>-a<sup>ki</sup> Nr. 187 Rs. III 11
- Du<sub>6</sub>-sír-ra<sup>ki</sup>  
 lú Du<sub>6</sub>-s[ír-ra<sup>ki</sup>] Nr. 13 II 11  
 Du<sub>6</sub>-sír-r[a<sup>ki</sup>] Nr. 51, 1ʾ  
 Du<sub>6</sub>-sír-ra<sup>ki</sup> Nr. 187 Rs. IV 7
- É-duru<sub>5</sub>-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su<sup>ki</sup>  
 É-duru<sub>5</sub>-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su<sup>ki</sup>-ka Nr. 150 Rs. 2
- É-duru<sub>5</sub>-énsi<sup>ki</sup>  
 É-duru<sub>5</sub>-énsi<sup>ki</sup>-ka Nr. 39 Rs. 8
- É-duru<sub>5</sub>-šabra<sup>ki</sup>  
 É-duru<sub>5</sub>-šabra<sup>ki</sup> Nr. 154 Rs. I 7
- É-duru<sub>5</sub>-Ur-bára  
 É-duru<sub>5</sub>-Ur-bára Nr. 187 Rs. III 4
- É-igi-íl<sup>ki</sup>  
 [É-ig]i-íl<sup>ki</sup>-me Nr. 13 I 13
- Ga-ga-ni-sum<sub>6</sub>  
 saġ Ga-ga-n[i]-sum<sub>6</sub>-me Nr. 81 Rs. 3
- GÀR-NE-NE<sup>(ki)</sup>  
 [l]ú GÀR-NE-[NE<sup>(ki)</sup>?] Nr. 112 Rs. Iʾ 6ʾ
- Ĝír-su<sup>ki</sup>  
 Ĝír-ʾsu<sup>ki</sup>-a Nr. 33, 8  
 Ĝír-su<sup>ki</sup>-ʾaʾ [níġ-kas<sub>7</sub>-bé] ʾbaʾ-[a]k Nr. 97 Rs. II 11  
 Ĝír-su<sup>ki</sup>-a mu-DU Nr. 150, 15  
 ʾùʾ Ĝír-su<sup>ki</sup> Nr. 154 Rs. II 9
- Ĝiš-ùr-ra<sup>ki</sup>  
 ʾuruʾ Ĝiš-ùr-ra<sup>ki</sup> Nr. 159 IV 1ʾ  
 Ĝiš-ùr-ra<sup>ki</sup> Nr. 187 Rs. IV 13
- Gu-ti-um  
 5 lú Gu-ti-um-ta DU-a Nr. 114 Rs. III 12ʾ
- Gú-ab-ba<sup>ki</sup>  
 Gú-ab-ba<sup>ki</sup> Nr. 51 Rs. 8
- Gú-<sup>i7</sup>Piriġ-gen<sub>7</sub>-DU

lú Gú-<sup>i7</sup>Pir[iĝ]-gen<sub>7</sub>-DU [(x)] Nr. 38 Rs. I 6'  
 ᵀGú-<sup>i7</sup>Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU Nr. 39 Rs. 3  
 [G]ú-<sup>i7</sup>Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU Nr. 154 Rs. II 6  
 [G]ú-<sup>i7</sup>Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU Nr. 154 Rs. II 8

Gú-Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU<sup>ki</sup>  
 lú Gú-Piriĝ-gen<sub>7</sub>-DU<sup>ki</sup> Nr. 37 Rs. I 5'

*I-da*-<sup>ĝiš</sup>TUKUL<sup>ki</sup>  
 nar *I-da*-<sup>ĝiš</sup>TUKUL<sup>ki</sup> Nr. 136 Rs. I 10'

Ki-<sup>ěš</sup><sup>ki</sup>  
 Ki-<sup>ěš</sup><sup>ki</sup> Nr. 159 IV 5'  
 [Ki]-<sup>ěš</sup><sup>ki</sup> Nr. 174, 8'

Ki-nu-nir<sup>ki</sup>  
 [Ki-nu-n]ir<sup>ki</sup> Nr. 174, 11'

Lagaš<sup>ki</sup>  
 Laga[š<sup>k</sup>]<sup>i</sup> Nr. 22 Rs. I 8  
 ᵀLagaš<sup>ki</sup> Nr. 53 I 14  
 Lagaš<sup>ki</sup> Nr. 53 II 12  
 [L]agaš<sup>ki</sup> Nr. 159 III 2'  
 Lagaš<sup>ki</sup>-a Nr. 168 Rs. II 10'  
 Lagaš<sup>ki</sup> Nr. 174 Rs. 3  
 Lag[aš<sup>ki</sup>?]<sup>i</sup> Nr. 184 Rs. I 1'  
 [x La]gaš<sup>ki</sup>-ᵀa<sup>i</sup> Nr. 235 Rs. 6  
 [x (x)] x ZI-DA NU<sub>11</sub>.BU[R.LA]<sup>ki</sup>-a kur šu-šě ĝá-  
 ĝá Nr. 243, 3–4

*lu-lu-bum*  
 [x gu<sub>4</sub>] *lu-lu-b[u]m* Nr. 152 I 2'  
 2 gu<sub>4</sub> *lu-lu-bu[m]* Nr. 152 II 1'  
 šu+níĝin 5 gu<sub>4</sub> ᵀlu<sup>i</sup>-lu-ᵀbum<sup>i</sup> Nr. 152 Rs. I 4'

Ma-ad-ga<sup>ki</sup>  
 ᵀlú<sup>i</sup>? [(x) Ma?]-ad-ga<sup>ki</sup>? (x) N]E-ᵀme<sup>i</sup> Nr. 33 Rs.  
 7

Má-sig-ga<sup>ki</sup>  
 Má-sig-ga<sup>ki</sup> Nr. 55 I 3'  
 Má-sig-g[a<sup>ki</sup>] Nr. 140 Rs. 6'

Mar-ḥa-ši  
 [x (x) M]ar-ḥa-ši Nr. 178 I 7'

Nibru<sup>ki</sup>  
 [. . . ]ú Nibru<sup>ki</sup> Nr. 56 Rs. 5'  
 [l]ú [Nib]ru<sup>ki</sup> Nr. 231, 8

NINA<sup>ki</sup>  
 NINA<sup>ki</sup>-«ᵀa<sup>i</sup>» (Rasur) Nr. 169 Rs. II 8'  
 NINA<sup>ki</sup> Nr. 174, 5'  
 [NIN]A<sup>ki</sup>? Nr. 187 Rs. V 5  
 64(iku)(3(bùr))+1(ěše)+4(iku))+1/4(iku) GÁN  
 ambar NINA<sup>ki</sup> 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs.  
 III 8  
 75(iku)(ᵀ1(bùr)+3(bùr)+3(iku))+[x GÁN] am-  
 bar ᵀNINA<sup>ki</sup>?[. . . .?] 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201  
 Rs. IV 9  
 90(iku)(5(bùr)) GÁN ki-úš NINA<sup>ki</sup> Nr. 202 Rs.  
 II' 3'  
 [x] ᵀNINA<sup>ki</sup>?[. . .] Nr. 211 II 8'

Piriĝ-tur-gen<sub>7</sub>-DU  
 18(iku)(1(bùr)) GÁN [Pir]iĝ-tur-ge[n<sub>7</sub>-D]U  
 1(AŠ)(c).0.0 Nr. 201 II 5  
 [GÁN? g]ibil Piriĝ-tur-[g]en<sub>7</sub>-DU Nr. 201 III 8  
 [l]ú Piriĝ-tur-[ge]n<sub>7</sub>-DU Nr. 218, 6

Šuruppak<sup>ki</sup>  
 lú Šuruppak<sup>ki</sup>-me Nr. 229 Rs. II 7'

Šušin<sup>ki</sup>  
 nu-bànda Šušin<sup>ki</sup> Nr. 94, 5  
 ᵀŠušin<sup>ki</sup>-t[a? x (x)] Nr. 113 Rs. II 6'  
 lú Šušin<sup>ki</sup> Nr. 127 I 6'  
 [lú Š]ušin<sup>ki</sup> Nr. 130, 3'

Ti-ir-ba-na<sup>ki</sup>  
 lú Ti-ir-ba-na<sup>ki</sup> Nr. 232 Rs. 2

Umma<sup>ki</sup>  
 [x] ᵀNiĝir-ěš<sup>i</sup> Umm[a?]<sup>ki</sup> Nr. 19 Rs. I 9'  
 lú ᵀUmma<sup>ki</sup>?<sup>[k]i</sup> Nr. 113 II 8'  
 lú Umma<sup>ki</sup>[<sup>i</sup>] Nr. 227 III 11

- [bar] anše lú Umma<sup>ki</sup> Nr. 229 II 6  
 [l]ú Umma<sup>ki</sup> Nr. 229 II 9  
 ʽUmma<sup>ki</sup>-t[a] Nr. 229 III 1  
 lú Umma<sup>ki</sup> Nr. 230 Rs. II' 9'  
 [U]mma<sup>ki</sup>-ta Nr. 231 Rs. 3
- Unug<sup>ki</sup>  
 [lú U]nug<sup>ki</sup> Nr. 130 Rs. 4  
 [x?] SUR/[B]I? ʽuru?ʽ ʽdʽUTU BA Unug<sup>ki</sup>-ta ʽBAʽ  
 Nr. 243, 6
- Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>  
 Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup> Nr. 115 Rs. II' 14
- uru  
 [i-b]i-za uru-kam Nr. 159 I 5'  
 ʽuru? Ğiš-ùr-ra<sup>ki</sup> Nr. 159 IV 1'
- udu uru-t[a] ʽèʽ(ʽUDʽ.[DU])-[a] Nr. 170, 4  
 10 giĝ<sub>4</sub> ab-ba uru Nr. 186, 5'  
 uru-ta ʽèʽ-[a?] Nr. 186 Rs. 2  
 2 pisaĝ kuš uru-ta ʽè-aʽ Nr. 236 Rs. 4  
 [x?] SUR/[B]I? ʽuru?ʽ ʽdʽUTU BA Unug<sup>ki</sup>-ta ʽBAʽ  
 Nr. 243, 6  
 zì uru Nr. 261, 4
- Uru-az<sup>ki</sup>  
 lú Uru-az<sup>ki</sup>-ka-me Nr. 128 II 3'
- URU×KÁR<sup>ki</sup>  
 saĝĝa URU×KÁR<sup>ki</sup> Nr. 152 II 4'
- Uru-saĝ-rig<sub>7</sub><sup>ki</sup>  
 lú Uru-saĝ-rig<sub>7</sub>(PA.ĤÚB)<sup>ki</sup> Nr. 128 Rs. I 2'  
 lú Uru-saĝ-rig<sub>7</sub><sup>ki</sup> Nr. 232, 9

## 5.5 Flurnamen

- GÁN ambar NINA<sup>ki</sup>  
64(iku)(3(bùr)+1(èše)+4(iku))+1/4(iku) GÁN  
ambar NINA<sup>ki</sup> 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs.  
III 8  
75(iku)(<sup>1</sup>(bùr)+3(bùr)+3(iku))+[x GÁN] am-  
bar <sup>1</sup>NINA<sup>ki</sup> [ki . . . . ?] 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201  
Rs. IV 9
- GÁN <sup>d</sup>Nin-Ĝír-su-ke<sub>4</sub>-pà-da  
108(iku)(6(bùr)) GÁN <sup>d</sup>Nin-Ĝír-<sup>1</sup>su<sup>1</sup>-[ke<sub>4</sub>]-pà-da  
Nr. 204 Rs. I 7
- GÁN-da Da/Á-na  
73(iku)(4(bùr)+1(iku))+[x? GÁN]N-da D[a]/<sup>1</sup>Á<sup>1</sup>-  
na Nr. 202 II 6'
- GÁN-da(-)du-la-ri  
GÁN?-da(-)du-<sup>1</sup>la-ri<sup>1</sup> Nr. 201 III 26  
116(iku)(6(bùr)+1(èše)+2(iku)) G[ÁN]-da(-  
)du-la-[ri?] Nr. 201 IV 1'
- GÁN-da é-(x)-x-NI  
[x]+3(iku) GÁN-da <sup>1</sup>é?<sup>1</sup>-[x]-x-NI 2(AŠ)(c).<sup>1</sup>2(DIŠ)(c).0  
Nr. 201 Rs. I 20
- GÁN-da SÌLA  
182(iku)(1(bur<sup>1</sup>u)+2(iku)) GÁN-da SÌLA  
3(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0 Nr. 201 II 20'
- GÁN du<sub>6</sub>-saĝ-šúm  
26(iku)(1(bùr)+1(èše)+2(iku)) GÁN du<sub>6</sub>-saĝ-  
šúm 2(AŠ)(c).0.0 Nr. 201 Rs. I 13
- GÁN dub-ba  
[GÁN]N <sup>1</sup>dub?<sup>1</sup>-ba Nr. 214 II 9
- GÁN e-ga-rin-na-da-abzu-maĥ  
37(iku)(2(èše)+1(iku))+1/2(iku) GÁN e-ga-rin-  
na-da-abzu-m[ah?] 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201  
Rs. III 19
- GÁN e-ga-rin<sub>x</sub>(APIN)  
x+30(iku)(1(bùr)+2(èše)) GÁN <sup>1</sup>e<sup>1</sup>-ga-  
rin<sub>x</sub>(APIN) <sup>1</sup>2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0<sup>1</sup> Nr. 201 V 7'  
132(iku)(7(bùr)+1(èše)) lá 1/2(iku) GÁN e-ga-  
rin<sub>x</sub>(APIN) 2(AŠ)(c).0.0 Nr. 201 Rs. II 6
- GÁN En-IM-lum-(ma)  
72(iku)(4(bùr)) GÁN E[n]-IM-lu[m-(ma?)] Nr.  
204 Rs. I 4
- GÁN ga-si-á-al-a-ba  
[GÁN]N ga-si-<sup>1</sup>á<sup>1</sup>-al-a-ba Nr. 216, 2'  
GÁN g[a]-si-á-al-a-ba Nr. 216 Rs. 3
- GÁN ĝi<sup>is</sup>gi-bàn-da  
18(iku)(1(bùr)) <sup>1</sup>GÁN<sup>1</sup> ĝi<sup>is</sup>gi-bàn-da <sup>1</sup>1(AŠ)(c).1(DIŠ)(c).0<sup>1</sup>  
Nr. 201 V 14'
- GÁN ĝi<sup>is</sup>gi-x  
<sup>1</sup>GÁN<sup>1</sup> ĝi<sup>is</sup>gi-[x (x)] Nr. 207 II 6'
- GÁN ĝi<sup>is</sup>kés-rá  
GÁN ĝi<sup>is</sup>kés-rá Nr. 205 Rs. 1
- GÁN ĝi<sup>is</sup>kiri<sub>6</sub>  
GÁN ĝi<sup>is</sup>kiri<sub>6</sub> <sup>d</sup>Nin-gublaga(EZEN×LA) Nr. 205,  
2'
- GÁN ĝi<sup>is</sup>ul<sub>4</sub>-dù-a  
[x?]<sub>6</sub>+40(iku)(2(bùr)+4(iku)) GÁN <sup>1</sup>ĝi<sup>is</sup><sup>1</sup>-ul<sub>4</sub>-dù-a  
2(AŠ)(c).0.0 Nr. 201 Rs. I 19
- GÁN ĝi<sup>is</sup>-ùr-ra  
24(iku)(<sup>1</sup>(bùr)+1(èše)) lá 1(iku) GÁN ĝi<sup>is</sup>-ùr-  
ra gu-la 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 II 6
- GÁN ĥi-li-e-si  
GÁN ĥi-li-e-si Nr. 206, 2'
- GÁN igi-. . . .  
GÁN igi?<sup>1</sup>-[. . .] Nr. 207 Rs. I 2'
- GÁN . . . -KA-ra  
54(iku)(3(bùr)) lá 1(iku) <sup>1</sup>GÁN<sup>1</sup> [. . .]-KA-r[a  
. . .] Nr. 201 V 16'
- GÁN KA.TÚL  
90(iku)(6(bùr)) GÁN[KA.TÚL] Nr. 202 II 4'
- GÁN KAB-e-ĝar-ra  
31(iku)(1(bùr)+2(èše)+1(iku)) GÁN KAB<sup>2</sup>-e-  
ĝar-ra 1(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs. III 18
- GÁN . . . -ke<sub>4</sub>-pà-x  
54(iku)(3(bùr)) GÁN [. . .]-ke<sub>4</sub>-p[à]-[x] Nr. 202  
Rs. I' 5'

- GÁN LAGAB-na  
 20(iku)(1(bùr)+2(iku))+1/2(iku)+[x?] GÁN-  
 duš GÁN LAGAB-na 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr.  
 201 IV 13'
- GÁN MAŠ  
 GÁN MAŠ Nr. 201 Rs. II 5
- GÁN naĝ-ésir  
 84(iku)(4(bùr)+2(ěše)) lá 1(iku) GÁN naĝ-ésir  
 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 II 21'  
 [GÁ]N naĝ-<sup>r</sup>ésir<sup>r</sup> Nr. 201 IV 9'
- GÁN naĝ-(x)-x-gal  
 48(iku)(2(bùr)+2(ěše)) GÁN naĝ-[(x)]-x-gal  
 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs. III 12
- GÁN PAP.MUŠ  
 39(iku)(2(bùr)+3(iku))+1/2(iku) GÁN  
 PAP?.MUŠ 2(AŠ)(c)+[x?.x.0] Nr. 201 Rs. II 15
- GÁN Piriĝ-....  
 [GÁ]N? Piri[ĝ-....] Nr. 201 I 4'
- GÁN Piriĝ-tur-gen7-DU  
 18(iku)(1(bùr)) GÁN [Pir]iĝ-tur-ge[n7-D]U  
 1(AŠ)(c).0.0 Nr. 201 II 5
- GÁN-ŠĚ  
 1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN-Š[Ě?] Nr. 211 I 3  
 [...] GÁN-ŠĚ Nr. 212 I 7'
- GÁN Šu-íl-tur  
 30(iku)(1(bùr)+2(ěše)) GÁN Šu-íl-<sup>r</sup>tur<sup>r</sup>  
 2(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 Rs. II 13
- GÁN TÚG  
 [x? GÁ]N TÚG 4(AŠ)(c).0.0 Nr. 214 I 3  
 5(AŠ)(iku)(c) GÁN TÚG 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0  
 Nr. 214 II 3
- GÁN TÚG-dub-x  
 x GÁN <sup>r</sup>TÚG-dub-x<sup>r</sup> Nr. 214 II 7
- GÁN UŠ  
 maškim GÁN U[Š] Nr. 86, 3
- GÁN-zi  
<sup>r</sup>1(AŠ)(iku)(c)+1/2(DIŠ)(iku)(c) GÁN-zi<sup>r</sup> Nr.  
 209 Rs. I 4

## 5.6 Tempel-, Palast- und Gebäudenamen

Ba-gára	é-ěš
igi Ba-gára-ka ʾba-šidʾ Nr. 168 Rs. II 11'	1 Lú-sa <sub>6</sub> é-ěš Nr. 47 Rs. I 3'
[x x] Ba-gára Nr. 174, 12'	é-ěš-ka Nr. 227 Rs. III 3'
	é-gal
é	lú KA é-gal-ka ná-a-me Nr. 11 Rs. 6
1 Úr-NíĜ-du <sub>10</sub> ir <sub>11</sub> ʾéʾ-[x (x)] Nr. 28, 5	é-gal-la m[u-DU?] Nr. 186 Rs. 3
é-a ì-x-[x-(x)] Nr. 85 Rs. 2'	saĝĝa é-gal Nr. 188 Rs. III 4'
udu é[. . .] na[. . .] Nr. 89 Rs. I 15'	é-gal-šè mu-[DU?] Nr. 258 Rs. 3'
še-ba é-kam Nr. 89 Rs. III 3'	É-ĝidru
[x] gú lá 10(c) ma-na siki [x (x)] šà é na <sub>4</sub> si-ʾsáʾ	[šà?] É-ʾĝidru-ta èʾ-[à]m(ʾAʾ.AN) Nr. 181 Rs. 6
Nr. 181, 3'	
ʾéʾ uš-bar šu gi-a Nr. 182 Rs. 4'	É-SIG <sub>4</sub> -kur
[. . .] é-ʾtaʾ x (über Rasur) Nr. 246, 3'	[lú] ʾÉʾ-SIG <sub>4</sub> -kur Nr. 37 I 3
	lú É-SIG <sub>4</sub> -ʾkur-meʾ Nr. 37 Rs. I 2'
é <sup>d</sup> Utu	lú ʾÉʾ-SIG <sub>4</sub> -k[ur] Nr. 38 I 3
gudu <sub>4</sub> ʾéʾ <sup>d</sup> Utu Nr. 115 Rs. II' 9	lú É-SIG <sub>4</sub> -ku[r]-me Nr. 38 Rs. I 3'
	É-SIG <sub>4</sub> -kur Nr. 187 II 11'
É-ad-da	
1 udu É-ad-da Nr. 174 Rs. 2	É-ùr-ra
	É-ùr-ra-t[a] Nr. 219 Rs. 9
É-bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> <sup>ki</sup>	
[saĝĝ]a ʾÉʾ-bar <sub>6</sub> -bar <sub>6</sub> <sup>ki</sup> Nr. 153 Rs. I 2'	
é-dub-ba	
ʾéʾ-dub-ba Nr. 108 I 6	Ti-ra-áš
é-[dub-ba] Nr. 108 II 2'	Ti-ra-áš Nr. 89 Rs. II 16'



## 5.7 Monatsnamen

iti Ezem-....

iti Ez[em-...] Nr. 105 Rs. 2

iti Ezem-amar-a-si

[iti Ez]em-amar-a-si Nr. 94 Rs. 5

[iti Ez]em-<sup>ʿ</sup>amar<sup>ʿ</sup>-a-si Nr. 111 Rs. III 10'

iti Ezem-<sup>d</sup>Li<sub>9</sub>-si<sub>4</sub>

iti Ezem-<sup>d</sup>L[i<sub>9</sub>-si<sub>4</sub>] Nr. 118 Rs. 7

iti Ezem-še-íl-la

[it]i <sup>ʿ</sup>Ezem-še-íl<sup>ʿ</sup>-la Nr. 131 Rs. 2

[it]i Ezem-<sup>ʿ</sup>še-íl-la<sup>ʿ</sup> Nr. 198 Rs. 1'

iti Gu<sub>4</sub>-DU-NE-sar-sar

[iti] Gu<sub>4</sub>-DU-[N]E-<sup>ʿ</sup>sar-sar<sup>ʿ</sup> Nr. 155 Rs. 3

iti Mes-en-DU-še-a-ná

iti Mes-en-DU-še-a-ná Nr. 116 Rs. II 12'

iti Mes-en-DU-še-a-ná Nr. 163 Rs. 5

## 5.8 Besprochene Wörter

- A.<sup>ZI</sup>.A  
 [x GÁN] ᵀA<sup>ZI</sup>.A Nr. 202 I 4'  
 [x GÁN] A.<sup>ZI</sup>.A Nr. 202 I 6'  
 ᵀ36(iku)(2(bùr)) ᵀ [G]ÁN A.<sup>ZI</sup>.ᵀA<sup>ZI</sup>-ŠÈ(-)SAR-da  
 Nr. 202 Rs. II' 4'
- á  
 á 11(c) u<sub>4</sub>-k[am] Nr. 195 Rs. 6'  
 ᵀá<sup>7</sup> 10(c) u<sub>4</sub>-kam Nr. 199 Rs. 4
- á-gu<sub>4</sub>  
 1 giĝ<sub>4</sub> kù á-gu<sub>4</sub> Nr. 141 Rs. 4  
 ᵀá<sup>7</sup>-gu<sub>4</sub> [x (x)] Nr. 219, 3'  
 ᵀá<sup>7</sup>-gu<sub>4</sub>-h[i-a?] Nr. 219, 8'
- AB.KI  
 [Ur-a]dda AB.KI Nr. 132 Rs. 1  
 [x] AB.KI Nr. 257 Rs. 1
- ád-ád  
 94(iku)(5(bùr))+4(iku) GÁN ád-ád tur  
 3(AŠ)(c).2(DIŠ)(c).0 Nr. 201 II 19'  
 GÁN ád-ád ᵀtur<sup>7</sup> Nr. 201 Rs. I 12  
 12(iku)(2(ěše)) GÁN ád-ád tu[r] Nr. 203 I 8  
 GÁN ád-ád[d] tur Nr. 208 II 1
- apin-lá  
 [x GÁN] apin-lá Nr. 201 Rs. V 5'''
- ba-nu  
 Ur-<sup>d</sup>Nin-Ĝír-su ba-[nu (x)] Nr. 12, 6'  
 Ur-[s]a<sub>6</sub> ba-nu [(x)] Nr. 12, 7'  
 Ur-ĝi<sup>š</sup>gígir ba-nu [(x)] Nr. 12, 8'  
 [U]r?-ᵀi<sup>7</sup> ba-[nu (x)] Nr. 12 Rs. 2'  
 Ú-da ba-n[u (x)] Nr. 12 Rs. 3'  
 Ur-NÍĜ ba-nu [(x)] Nr. 12 Rs. 4'
- ba-ta-RU  
 1 Amar-ěš<sup>!</sup> ba-ta-RU Nr. 52 Rs. 4
- banšur  
 [banšur é]nsi Nr. 111 I 4  
 [banš]u[r] uš Nr. 111 I 9  
 ᵀbanšur<sup>7</sup> énsi Nr. 112 I 4  
 ᵀbanšur<sup>7</sup> uš Nr. 112 I 8  
 ᵀbanšur<sup>7</sup> uš Nr. 113 I 4'
- [ba]nšur uš Nr. 114 I 1'  
 [banšur u]š Nr. 115 I 1'  
 4 banšur ĜiŠ Nr. 140 Rs. 4'
- bar-si  
 1 bar-si [...] Nr. 193 Rs. II 1'
- bulug<sub>4</sub>  
 1 bulug<sub>4</sub>?-x-[...] Nr. 193 II 9'  
 1 bulug<sub>4</sub>?-[...] Nr. 193 II 10'
- bur  
 1 bur IM.AN Nr. 192 Rs. 4
- DU<sub>8</sub>  
 [1?] ᵀMe<sup>7</sup>-PI-zu 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 44, 3  
 [šu+níĝin x géme]e ᵀir<sub>11</sub><sup>7</sup> 3(c) DU<sub>8</sub> Nr. 44 Rs. 3'  
 1 Gan-<sup>d</sup>KIŠ-ra 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 45, 8  
 [šu+níĝin x]+11 géme ir<sub>11</sub> 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 45 Rs.  
 11'  
 [...] 1 Gan-LI 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 46, 6'  
 [...] N]am-ùsar 1(c) D[U<sub>8</sub>] Nr. 46 Rs. 4  
 [1? Ni]n-ᵀe<sup>7</sup> 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 80, 9  
 [šu+níĝin? x?]+2 géme 1(c) DU<sub>8</sub> Nr. 80 Rs. 5  
 0.0.2 ᵀNin-šubur-ᵀama 1(DIŠ)(c) DU<sub>8</sub><sup>7</sup> Nr. 99  
 Rs. II 6'
- dub-gag-x-(x)  
 2 dub-ga[g-x-(x)] Nr. 193 Rs. I 11'
- è-da-né  
 è-d[a]-né Nr. 120 Rs. 1
- ésir-é-A  
 [x (x)] «[ési]r»-ᵀé-A<sup>7</sup> (Rasur) Nr. 197, 1  
 ᵀ0.0.2<sup>7</sup> ésir-é-A A-[k]à-dè<sup>ki</sup>-me Nr. 198, 1
- ga-àr  
 [x].0.2 ga-àr Nr. 140, 6
- GA.KAL.KAL  
 5 giĝ<sub>4</sub> GA.KAL.KAL Nr. 186, 7'
- gada<sub>GIĜ</sub><sub>4</sub>  
 ᵀgéme<sup>7</sup> uš-bar ša-at gada<sub>GIĜ</sub><sub>4</sub> Nr. 74 Rs. 8

- ĝál  
 20(c) u<sub>4</sub> m[u-ĝál] Nr. 163 Rs. 6
- GAN-kéš-kéš  
 GAN-<sup>ʾ</sup>kéš<sup>ʾ</sup>-kéš Nr. 99 Rs. II 5'
- GĀR.MUD  
 KA-i<sub>7</sub>-<sup>ʾ</sup>da GĀR<sup>ʾ</sup>.MUD-ka Nr. 150 Rs. 6  
 GĀN-du<sub>8</sub> GĀR.<sup>ʾ</sup>MUD<sup>ʾ</sup> Nr. 201 IV 12'
- gaz  
 gaz-a-ka Nr. 227 II 8
- gir-a-ba(-)x  
 gir-a-ba(-)[x (x)] Nr. 198, 2
- gir a-du<sub>10</sub>-(ga)  
 1200(<sup>ʾ</sup>600<sup>ʾ</sup>+600) gir a-du<sub>10</sub>-[(ga)] Nr. 147, 3
- ĜĪR  
 ĜĪR Ur-<sup>d</sup>Nanše Nr. 261, 5  
 ĜĪR Ur-<sup>d</sup>Nanše Nr. 261 Rs. 1
- ĝiš<sup>ʾ</sup>ásal  
 1 ĝiš<sup>ʾ</sup>ma-BU ĝiš<sup>ʾ</sup>ásal Nr. 141 Rs. 6
- ĝiš<sup>ʾ</sup>gíd-da  
 2 ĝiš<sup>ʾ</sup>gíd-da zabar-dflim Nr. 193 I 4'
- ĝiš<sup>ʾ</sup>ĝišnimbar  
 x (x) ĝiš<sup>ʾ</sup>ĝišnimbar Nr. 197, 4
- ĝiš<sup>ʾ</sup>ĥa-ra-an  
<sup>ʾ</sup>2<sup>ʾ</sup>?<sup>ʾ</sup> ĝiš<sup>ʾ</sup>ĥa-ra-an Nr. 141 Rs. 5
- ĝiš<sup>ʾ</sup>KA-umbin  
 2 ĝiš<sup>ʾ</sup>KA-umbin Nr. 141 Rs. 2
- ĜIŠ.KU.KÛ.GI  
 ĜIŠ.KU.KÛ.GI Nr. 179 Rs. IV 12'
- ĝiš<sup>ʾ</sup>ma-BU  
 1 ĝiš<sup>ʾ</sup>ma-BU ĝiš<sup>ʾ</sup>ásal Nr. 141 Rs. 6
- ĝiš<sup>ʾ</sup>mar-šubur  
 ĝiš<sup>ʾ</sup>mar-šubur Nr. 197, 2
- gú  
 [1 za] kù-sig<sub>17</sub> g[ú] Nr. 192, 1  
 1 <sup>ʾ</sup>za<sup>ʾ</sup> kù-sig<sub>17</sub> gú Nr. 192, 3
- [1?] <sup>ʾ</sup>za<sup>ʾ</sup> kù-sig<sub>17</sub> gú Nr. 192, 10
- gú-níĝin  
<sup>ʾ</sup>káb<sup>ʾ</sup>-ku<sub>5</sub> gú-níĝin Nr. 220 I 5'
- gú-zi  
 1 ĝuruš ù gú-zi Nr. 53 II 16
- ĥu-ru  
 [l]ú Ur-sa<sub>6</sub> ĥu-ru Nr. 56, 2
- ì-bí-za  
 1 áb-máh ì-bí-za Nr. 151 II 9'  
 [ì-b]í-za uru-kam Nr. 159 I 5'
- ì-DI.DI  
 [x du]g ì-[D]I.<sup>ʾ</sup>DI<sup>ʾ</sup> Nr. 140, 4
- ì-ŠIM×ÛĤ  
 1 dug <sup>ʾ</sup>1<sup>ʾ</sup>-x [...] ì-ŠIM×ÛĤ <sup>ʾ</sup>ŠÈ<sup>ʾ</sup>?<sup>ʾ</sup>-N[I]? Nr. 140, 3
- IM.AN  
 1 bur IM.AN Nr. 192 Rs. 4
- KA  
 lú KA é-gal-ka ná-a-me Nr. 11 Rs. 6  
 udu KA sipa-dè-ne-[t]a sar-ra Nr. 168 Rs. II 7'  
 ud[u KA] sipa-[d]è-n[e]-ta sar-[r]a Nr. 169 Rs. II 5'  
 [K]A Gi-ni-ta Nr. 177 I 4  
 [x-x]-al KA-[x]-ta sar-ra Nr. 201 Rs. V 6'''
- ka-kéš-rá  
 éren ka-kéš-rá Nr. 37 II 6  
 [éren ka-k]éš-rá Nr. 38 II 7
- kà-mi-um  
 kà-mi-um-me Nr. 94, 2
- kab-la  
 [L]ú-zàĥ kab-l[a (x)] Nr. 12, 9'  
<sup>ʾ</sup>Ur-èš<sup>ʾ</sup> kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 5'  
 ugula nu-bànda kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 6'  
<sup>ʾ</sup>Da<sup>ʾ</sup>-da kab-[la (x)] Nr. 12 Rs. 7'
- káb-ku<sub>5</sub>  
 ká[b-ku<sub>5</sub>? . . . ] Nr. 219 Rs. 1

káb-ku<sub>5</sub> ERE[N-x] Nr. 219 Rs. 3

káb-ku<sub>5</sub> <sup>d</sup>Nin-Ĝír-s[u] Nr. 219 Rs. 4

ṽkáb-ku<sub>5</sub> gú-níĝin Nr. 220 I 5'

kíĝ

kíĝ ú.SA.SA-dam Nr. 220 I 6'

kí[ĝ . . .] Nr. 220 II 2'

[kí]ĝ nu-ak Nr. 225 Rs. II 2'

kuš<sub>du10</sub>-gan

2 ṽkuš<sub>du10</sub>-ga[n x (x)] Nr. 193 Rs. I 6'

kuš<sub>igi</sub>-tab

3 ṽsur<sub>x</sub>(ERIM) ṽkuš<sub>igi</sub>-tab Nr. 193 Rs. II 6'

kuš<sub>KA</sub>-si

1 ṽsur<sub>x</sub>(ERIM) ṽkuš<sub>KA</sub>-si Nr. 193 Rs. II 7'

má-Dilmun

ki má-Dilmun Nr. 55 I 6'

mar

190(nindan)(3x60+10)(c) kur 200(nindan)(3x60+2x10)(c) lá 2(nindan)(c) mar Nr. 206, 4'

[x(c)] mar 3(nindan)(c) Nr. 208 I 1

maš-GÁN

4 udu maš-ṽGÁN Nr. 141, 5

mir

72(nindan)(1x60+10+2)(c) mir 42(nindan)(4x10+2)(c) u<sub>5</sub> Nr. 206, 3'

61(nindan)(1x60+1?)(c) ṽmir 120(nindan)(2x60?)(c) u<sub>5</sub> Nr. 206 Rs. 2

x+4(nindan)(c) mir 40(nindan)(4x10)(c) Nr. 207 I 2

[x]+22(nindan)(2x10+2)(c)+1/4(nindan)(c)

mi[r . . .] Nr. 207 II 8'

50(nindan)(5x10)(c) lá 3(nindan)(c) [mir? . . .] Nr. 207 Rs. I 3'

330(nindan)(5x60+ṽ3x10)(c) mir Nr. 208 I 2

ṽx(nindan)(c) mir ṽ130(nindan)(2x60?+10)(c) Nr. 209 II 3'

[x]+1(nindan)(c) mir 124(nindan)(2x60+4?)(c) Nr. 209 Rs. I 1

ná

lú KA é-gal-ka ná-a-me Nr. 11 Rs. 6

[. . .] ná-[me?] Nr. 54 Rs. II 13'

«ṽná-a-ṽmeṽ»(Rasur) Nr. 84 II 7

na<sub>4</sub>

[x? n]a<sub>4</sub>([N]I.UD) ṽmaḥ<sub>ṽ</sub>-ta Nr. 181, 2'

[x] gú lá 10(c) ma-na siki [x (x)] šà é na<sub>4</sub> si-ṽsá<sub>ṽ</sub> Nr. 181, 3'

[(x)? na<sub>4</sub>([NI.U]D)] maḥ<sub>ṽ</sub>-ta Nr. 181, 7'

[x g]ú 20(c) lá 1(c) 1/2(c) ma-na [siki? n]a<sub>4</sub>([N]I.UD) maḥ<sub>ṽ</sub> Nr. 181, 9'

[x n]a<sub>4</sub>([NI].UD) ṽsi<sub>ṽ</sub>-sá<sub>ṽ</sub>-ta Nr. 181 Rs. 5

nam-ra-áš ba-ak

ṽnam-ra<sub>ṽ</sub>-áš ba-ak Nr. 53 I 6

1 géme nam-ra-ṽáš<sub>ṽ</sub> [b]a-ak Nr. 53 II 8

nam-ra-šè

nam-ra-šè x-[x(x)] Nr. 160 Rs. 4

*qáb-lí-um*

3 kaš *qáb-lí-um* Nr. 137, 2

sa-gaz ak

bar sa-gaz ak Nr. 227 II 12

sa-gaz ak-k[a] Nr. 227 III 4

sa-gaz [ak? (x)] Nr. 227 Rs. I 2'

bar sa-gaz ak Nr. 228 Rs. I 3

bar ṽsa<sub>ṽ</sub>-gaz ak-ka Nr. 228 Rs. I 9

[bar] sa-gaz a[k (x)] Nr. 228 Rs. II 5'

[bar sa]-gaz ak Nr. 228 Rs. II 11'

sa-[gaz ak(-ka?)] Nr. 230 II 2'

s[a?-gaz ak(-ka?)] Nr. 230 Rs. I' 4'

bar sa-[gaz ak?] Nr. 230 Rs. I' 7'

saĝ ĝiš ra

ṽlú saĝ<sub>ṽ</sub> ĝiš-ra-a Nr. 33 Rs. 6

[bar s]aĝ ĝiš-ṽra<sub>ṽ</sub>-[(a)-ka?] Nr. 229 Rs. II 1'

saĝ-ninda-anše

[x nin]da 2 saĝ-ninda-a[nše (x)] Nr. 112 Rs. I' 7'

ṽ10<sub>ṽ</sub> ninda 2 saĝ-ninda-anš[e (x)] Nr. 112 Rs. I' 9'

[. . . sa]ĝ-ṽninda<sub>ṽ</sub>-[a]nš[e (x)] Nr. 112 Rs. II' 1'

- ʽšu+níginʼ 35(3x10+5) ʽsaĝ-ninda-anše-du<sub>8</sub>ʼ [x] túg<sub>5</sub>bar-dul<sub>5</sub> Nr. 183, 1  
 Nr. 112 Rs. II' 6'
- sar  
 udu KA sipa-dè-ne-[t]a sar-ra Nr. 168 Rs. II 7'  
 ud[u KA] sipa-[d]è-n[e]-ta sar-[r]a Nr. 169 Rs. II 5'  
 [x-x]-al KA-[x]-ta sar-ra Nr. 201 Rs. V 6'''
- sur<sub>x</sub>(ERIM)  
 5 ʽsur<sub>x</sub>(ERIM)ʼ anše [x.x.x x sila] Nr. 89 III 1  
 ʽ1?ʼ s[ur<sub>x</sub>(ERIM)] ʽanšeʼ 0.0.1 5(c) s[il]a Nr. 89 III 4  
 1 ʽsur<sub>x</sub>(ERIM) anšeʼ [x.x.x x] sila Nr. 89 III 7  
 1 sur<sub>x</sub>(ERIM) anše 0.0.1 5(c) sila Nr. 89 III 10  
 2 sur<sub>x</sub>(ERIM) lá 1 anše-BAR.AN 0.0.3 lá 3(c)  
 2/3(c)<sup>ša</sup> ʽ3(c)ʼ+[x?] giĝ<sub>4</sub> Nr. 90, 5  
 2 sur<sub>x</sub>(ERIM) anše-BAR.AN 0.0.4 Nr. 155, 1  
 3 ʽsur<sub>x</sub>(ERIM)ʼ kuš<sub>4</sub>igi-tab Nr. 193 Rs. II 6'  
 1 ʽsur<sub>x</sub>(ERIM)ʼ kuš<sub>4</sub>KA-si Nr. 193 Rs. II 7'
- šà-du<sub>10</sub>  
 [x E]n-ga šà-du<sub>10</sub> Nr. 79 I 2
- še  
 ì-n[a-x] nu-ù-še Nr. 234 Rs. 3'
- šu  
 [1 pi]saĝ š[u] Nr. 236, 1
- šu-du<sub>8</sub>  
 3 ʽáʼ šu-du<sub>8</sub>-a Nr. 193 Rs. II 5'  
 1 pisag KA šu-du<sub>8</sub>-a Nr. 236, 4
- šu gi  
 ʽéʼ uš-bar šu gi-a Nr. 182 Rs. 4'
- šu-gi<sub>4</sub>  
 1 Nin-bar-ra šu-gi<sub>4</sub> Nr. 79 II 3  
 [...]-x šu-g[i<sub>4</sub>] Nr. 252, 4'
- šu<sub>4</sub>  
 [bar?] ʽšíta ba-šu<sub>4</sub>-a<sup>7</sup>-k[a] Nr. 230 I 4'
- túg<sub>5</sub>bar-dul<sub>5</sub>  
 10 túg<sub>5</sub>bar-dul<sub>5</sub> uš-bar Nr. 182, 2'  
 šu+nígin 25(ʽ2x10ʼ+5) túg<sub>5</sub>bar-dul<sub>5</sub> uš-bar Nr. 182 Rs. 2'
- túg<sub>6</sub>gú-dab<sub>6</sub>  
 2 túg<sub>6</sub>gú-dab<sub>6</sub> Nr. 182, 3'  
 [šu+ní]ĝin ʽ3ʼ+[x?] [túg]gú-dab<sub>6</sub> Nr. 182 Rs. 3'
- ú-rum  
 [(x) GÁ]N ú-rum Nr. 217, 3'
- u<sub>5</sub>  
 72(nindan)(1x60+10+2)(c) mir 42(nind-  
 an)(4x10+2)(c) u<sub>5</sub> Nr. 206, 3'  
 61(nindan)(1x60+1?)(c) ʽmirʼ 120(nind-  
 an)(2x60?)(c) u<sub>5</sub> Nr. 206 Rs. 2  
 400(nindan)(ʽ6x60(c)ʼ+4x10)(c) ʽu<sub>5</sub>ʼ Nr. 208 I 3
- ùr-ra  
 [ùr]-ra-ta Nr. 108 I 7  
 ùr-r[a-ta] Nr. 108 II 3'
- uruda<sub>á</sub>-aš<sub>10</sub>-ĝar  
 [x] [urud]<sub>a</sub>á-aš<sub>10</sub>-ĝar gal Nr. 193 I 9'
- uruda<sub>gag</sub>  
 4 uruda<sub>gag</sub> Nr. 193 I 3'
- uruda<sub>giĝ<sub>4</sub></sub>-gal  
 [x]+2 uruda<sub>giĝ<sub>4</sub></sub>[g]al Nr. 193 I 10'
- uruda<sub>giĝ<sub>4</sub></sub>-mah  
 1 uruda<sub>giĝ<sub>4</sub></sub>-mah Nr. 193 I 11'
- uruda<sub>ha-zi-x</sub>  
 14 uruda<sub>ha-zi-x</sub> Nr. 193 I 12'
- uruda<sub>MI-EZEM</sub>  
 1 uruda<sub>MI-EZE</sub>[M] Nr. 193 Rs. II 2'
- uruda<sub>za-am-rí-tum</sub>  
 [x] [ur]uda<sub>za-am-rí-tum</sub> zabar-tur<sup>7</sup> Nr. 193 I 2'
- uruda<sub>zabar-dílim-da</sub>  
 1 uruda<sub>zabar-dílim-da</sub> Nr. 192 Rs. 6
- ús  
 65(nindan)(1x60+5)(c) ús-ĥi-a Nr. 206 Rs. 3  
 [x(nindan)(c)] ús-ĥi Nr. 210, 2

za-ru

[Ur]-é za-[ru (x)] Nr. 12, 2'

[L]ú-ba za-ru [(x)] Nr. 12, 3'

Ab-<sup>7</sup>ba<sup>7</sup> za-ru [(x)] Nr. 12, 4'[Ur]-<sup>7</sup>sa<sub>6</sub><sup>7</sup> <sup>7</sup>za<sup>7</sup>-[ru (x)] Nr. 12 Rs. 8'

za-ru 1(c) Nr. 43 Rs. 8

[z]a-ru 3(c) Nr. 44 Rs. 7'

zà šu<sub>4</sub><sup>7</sup>zà šu<sub>4</sub><sup>7</sup>-me Nr. 2 Rs. II 7[zà nu]-š<sub>u4</sub>-«me» (Rasur) Nr. 2 Rs. II 11[zà (nu)-š<sub>u4</sub>?]-me Nr. 7 Rs. II 2'

zabar-dílim

2 <sup>8</sup>šiš<sup>1</sup>gíd-da zabar-dílim Nr. 193 I 4'zabar *sà-hum*1 zabar *sà-hum* Nr. 193 Rs. II 3'

zuḥ

zuḥ-<sup>7</sup>a<sup>7</sup>-[ka] Nr. 227 Rs. I 7'

[x?] zuḥ-a-ka Nr. 229 II 7

bar saḡ zuḥ-a Nr. 229 Rs. II 8'

[z]uḥ-a-ka Nr. 230 I 10'

zuḥ-[a-ka?] Nr. 230 II 9'

zuḥ-a-ka Nr. 230 Rs. II' 3'

[bar? zu]ḥ-a Nr. 231 Rs. 7

zuḥ-a-ka Nr. 232 Rs. 8

## 6 Abkürzungsverzeichnis

- AAICAB 1/1 Grégoire, J.-P., Contribution à l'Histoire Sociale, Économique, Politique et Culturelle du Proche-Orient Ancien. Archives Administratives et Inscriptions Cunéiformes de l'Ashmolean Museum et de la Bodleian Collection d'Oxford. 1/1. Les Sources (1996).
- AfO Archiv für Orientforschung.
- AHw von Soden, W., Akkadisches Handwörterbuch (1965–1981).
- ALASPM Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas und Mesopotamiens.
- AnOr Analecta Orientalia.
- AnSt Anatolian Studies.
- Antichisitca 27 Maiocchi, M./Visicato, G., Administration at Girsu in Gudea's Time. Antichistica 27. Studi orientali 10 (2020).
- AO Der Alte Orient.
- AO (neue) Inventar-Nummer: Musée du Louvre, Dép. des Antiquités orientales.
- AOTb (alte) Inventar-Nummer: Musée du Louvre, Dép. des Antiquités orientales.
- AOAT Alter Orient und Altes Testament.
- ARCANE III W. Sallaberger/I. Schrakamp (Hrsg.), Associated Regional Chronologies for the Ancient Near East and the Eastern Mediterranean. Vol. III. History and Philology (2015).
- ARES Archivi reali di Ebla. Studi.
- ArOr Archív Orientální.
- ASJ Acta Sumerologica.
- AUCT Andrews University Cuneiform Texts.
- AuOr Aula Orientalis.
- AVO Altertumskunde des Vorderen Orients.
- Banca d'Italia Pomponio, F. /Visicato, G./Westenholz, A., Le tavolette cuneiformi di Adab delle collezioni della Banca d'Italia (2006).
- BBVO Berliner Beiträge zum Vorderen Orient.
- BDTNS Database of Neo-Sumerian Texts: <http://bdtns.filol.csic.es/>.
- BiMes Bibliotheca Mesopotamica.
- BIN Babylonian Inscriptions in the Collection of B. J. Nies.
- BIN 8 Hackman, G. G., Sumerian and Akkadian Administrative Text from Predynastic Times to the End of the Akkad Dynasty (1958).
- BPOA Biblioteca del Próximo Oriente Antiguo.
- BPOA 1 Ozaki, T./Sigrist, M., Ur III Administrative Tablets from the British Museum. Part One (2006).
- BPOA 6 Sigrist, M./Ozaki, T., Neo-Sumerian Administrative Tablets from the Yale Babylonian Collection. Part One (2009).
- BPOA 7 Sigrist, M./Ozaki, T., Neo-Sumerian Administrative Tablets from the Yale Babylonian Collection. Part Two (2009).
- BSA Bulletin of Sumerian Agriculture.
- BuB Babel und Bibel.
- CAD The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago.
- CDA Black, J./George, A./Postgate, N., A Concise Dictionary of Akkadian. SANTAG 5 (2000).

- CDLI Cuneiform Digital Library Initiative: <https://cdli.ucla.edu/>.
- CRRA Comptes Rendus de la Rencontre Assyriologique Internationale.
- CST Fish, T., Catalogue of Sumerian Tablets in the John Rylands Library (1932).
- CT Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum.
- CTNMC Jacobsen, T., Cuneiform Texts in the National Museum (1939).
- CUNES Inventar-Nummer: Department of Near Eastern Studies. Cornell University.
- CUSAS Cornell University Studies in Assyriology and Sumerology.
- CUSAS 14 Monaco, S. F., Early Dynastic mu-iti-Texts in the Cornell University Cuneiform Collections. CUSAS 14 (2011).
- DAS Lafont, B., Documents administratifs sumériens provenant du site de Tello et conservés au Musée du Louvre (1985).
- DCEHE Durand, J.-M., Documents cunéiformes de la IV<sup>e</sup> Section de l'École pratique des Hautes Etudes. Tome I. Catalogue et copies cunéiformes (1982).
- DCS Charpin, D./Durand, J.-M., Documents cunéiformes de Strasbourg (1981).
- DNMS Digitale Nah- und Mitteloststudien: <https://dnms.org>.
- DP Allotte de la Fuÿe, F.-M., Documents présargoniques (1908–1920).
- DPA Limet, H., Étude de documents de la période d'Agadé appartenant à l'Université de Liège (1973).
- DV Nikol'skij, M. V., Drevnosti Vostočnyja, V (1915).
- ELTS Gelb, I. J./Steinkeller, P./Whiting, R. M., Earliest Land Tenure Systems in the Near East. Ancient Kudurrus. 2 vols. OIP 104 (1991).
- ePSD Electronic Pennsylvanian Sumerian Dictionary Project:  
<http://psd.museum.upenn.edu/nepsd-frame.html>.
- ERC 29 Sigrist, M./Owen, D., Textes Économiques Néo-Sumériens de l'Université de Syracuse. Edition Recherche sur les Civilisations. Mémoires 29 (1983).
- Erm Inventar-Nummer: Eremitage, St. Petersburg.
- ETCSL The Electronic Text Corpus of Sumerian Literature:  
<http://etcs1.orinst.ox.ac.uk/>.
- FAOS Freiburger altorientalische Studien.
- GMTR Guides to Mesopotamian Textual Record.
- Gs. Sachs E. Leichty u. a. (Hrsg.), A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs. Occasional publications of the Samuel Noah Kramer Fund 9 (1988).
- HdO Handbuch der Orientalistik.
- HLC Barton, G., Haverford Library collection of cuneiform tablets or documents from the temple archives of Telloh (1905–1909).
- HSAO Heidelberger Studien zum Alten Orient.
- HSM Inventar-Nummer: Harvard Semitic Museum.
- HSS Harvard Semitic Series.
- Iraq Iraq (British School of Archaeology in Iraq).
- ITT Inventaire des Tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman.
- JANEH Journal of Near Eastern History.
- JANES Journal of the Ancient Near Eastern Society of Columbia University.
- JAOS Journal of the American Oriental Society.
- JCS Journal of Cuneiform Studies.
- JESHO Journal of the Economic and Social History of the Orient.
- JNES Journal of Near Eastern Studies.
- KASKAL KASKAL. Rivista di storia, ambienti e culture del Vicino Oriente Antico.



- KWU Schneider, N., Die Keilschriftzeichen der Wirtschaftsurkunden von Ur III nebst ihren charakteristischen Schreibvarianten (1935).
- L. Inventar-Nummer: Archäologisches Museum Istanbul (Lagaš).
- LAK Deimel, A., Liste der archaischen Keilschriftzeichen. Die Inschriften von Fara. Teil I. WVDOG 40 (1922).
- LAOS Leipziger Altorientalistische Studien.
- MAD Materials for the Assyrian Dictionary.
- MAH Inventar-Nummer: Musée d'Art et d'Histoire, Genf.
- MC Mesopotamian Civilizations.
- MCS Manchester Cuneiform Studies.
- MDP Mémoires de la Mission archéologique de Susiane.
- MDP 14 Scheil, V., Textes Élamites-Sémitiques. Mémoires de la Mission archéologique de Susiane. Tome XIV (1913).
- Mes. Mesopotamia. Copenhagen Studies in Assyriology.
- Mesopotamia Mesopotamia. Revista di archeologia a cure del Centro Ricerche Archeologiche e Scavi di Turin per il Medio Oriente e l'Asia, University of Turin.
- MesZL Borger, R., AOAT 305 (<sup>2</sup>2010).
- MLC Inventar-Nummer: Babylonian Collection, Yale University.
- MVN Materiali per il Vocabolario Neosumerico.
- MVN 3 Owen, D. I., The John Frederick Lewis Collection. MVN 3 (1975).
- MVN 6 Pettinato, G., Testi economici di Lagaš del Museo di Istanbul. Parte I: La. 7001–7600. MVN 6 (1977).
- MVN 7 Pettinato, G./Picchioni, S. A., Testi economici di Lagaš del Museo di Istanbul. Parte II: La. 7601–8200. MVN 7 (1978).
- MVN 9 Snell, D., The E. A. Hoffman Collection and other American Collections. MVN 9 (1979).
- MVN 10 Grégoire, J.-P., Inscriptions et archives administratives cunéiformes. MVN 10 (1981).
- MVN 12 Gomi, T., Wirtschaftstexte der Ur III-Zeit aus dem British Museum. MVN 12 (1982).
- MVN 13 Sigrist, M./Owen, D./Young, G. D., The John Frederick Lewis Collection. Part II. MVN 13 (1984).
- MVN 15 Owen, D. I., Neo-Sumerian Texts from American Collections. MVN 15 (1991).
- MVN 22 Molina, M., Testi Amministrativi neosumerici del British Museum BM 13601–14300. MVN 22 (2003).
- NABU Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires.
- NATN Owen, D. I., Neo-Sumerian Archival Texts Primarily from Nippur in the University Museum, the Oriental Institute and the Iraq Museum (1982).
- NBC Inventar-Nummer: Nies Babylonian Collection, Yale University.
- Nik Nikol'skij, M. V., Drevnosti Vostočnyja, III/2 (1908).
- Nisaba Nisaba. Studi Assiriologici Messinesi.
- Nisaba 15/2 Owen, D. I., Cuneiform Texts Primarily from Iri-Sağrig/Āl-Šarrākī and the History of the Ur III Period. 2. Catalogue and Texts. Nisaba 15/2 (2013).
- NRVN Çiğ, M./Kızılyay, H., Yeni sumer çağına ait Nippur Hukukî ve idarî belgeleri. I. Neosumerische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus Nippur. I (1965).

OBO	Orbis Biblicus et Orientalis.
OBO SA	Orbis Biblicus et Orientalis. Series Archaeologica
OIP	Oriental Institute Publications.
OIP 14	Luckenbill, D. D. Inscriptions from Adab (1930).
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung.
Or	Orientalia.
P00000	CDLI-Nummer
PIHANS	Publications de l'Institut historique-archéologique néerlandais de Stamboul.
PPAC	Periodic Publications on Ancient Civilizations.
PSD	Sjöberg, Å. u. a., The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania (1984–1998).
RA	Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale.
RGTC	Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes.
RIME	The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Early Periods.
REC	Thureau-Dangin, F., Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme. 1 <sup>re</sup> partie. Les formes archaïques et leurs équivalentes modernes (1898).
RIAA	Speleers, L., Recueil des Inscriptions de l'Asie Antérieure des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles. Textes sumériens, babyloniens et assyriens (1925).
RIME	The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Early Periods.
RIA	Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie.
Rosengarten	Rosengarten, Y., Répertoire commenté des signes présargoniques sumériens de Lagaš (1967).
RTC	Thureau-Dangin, F., Recueil de tablettes chaldéennes (1903).
SANER	Studies in Ancient Near Eastern Records.
SANTAG	SANTAG. Arbeiten und Untersuchungen zur Keilschriftkunde.
SAT 1	Sigrist, M., Texts from the British Museum. Sumerian Archival Texts 1 (1993).
SAT 2	Sigrist, M., Texts from the Yale Babylonian Collections. I. Sumerian Archival Texts 2 (2000).
SAT 3	Sigrist, M., Texts from the Yale Babylonian Collections. II. Sumerian Archival Texts 3 (2000).
SCT	Gordon, C. H., Smith College Tablets. 110 Tablets selected from the College Collection. Smith College Studies in History 38 (1952).
SCTRAH	Molina, M., Sargonic Cuneiform Tablets in the Real Academia de la Historia. The Carl L. Lippmann Collection (2014).
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten.
StPSM	Studia Pohl. Series Maior.
STTI	Foster, B. R./Donbaz, V., Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums (1982).
STT2	Foster, B. R., Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums. Part 2 (2018).
TCTI 2	Lafont, B./Yıldız, F., Tablettes cunéiformes de Tello au Musée d'Istanbul. Datant de l'époque de la III <sup>e</sup> Dynastie d'Ur. ITT II/1, 2544–2819, 3158–4342, 4708–4713 (1996).
TCVC	A. Archi (Hrsg.), Testi cuneiformi di vario contenuto. NN. 0274 – 0793 (1999).
TIM 6	Reschid, F., Administrative texts from the Ur III Dynasty. Texts in the Iraq Museum. Volume VI (1971).

TIMA 1	Abid, B. J./Al-Dahab, A. E., Cuneiform Texts Unpublished in the Iraqi Museum. TIMA 1 (2015).
TSA	de Genouillac, H., Tablettes sumériennes archaïques (1909).
TUT	Reisner, G. A., Tempelurkunden aus Telloh (1901).
UAVA	Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie.
UET	Ur Excavation Texts.
UET 3	Legrain, L., Business documents of the Third Dynasty of Ur. Ur Excavation Texts 3 (1937).
UNT	Waetzoldt, H., Untersuchungen zur neusumerischen Textilindustrie (1972).
USP	Foster, B. R., Umma in the Sargonic Period (1982).
VO	Vicino Oriente.
VS	Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Staatlichen Museen zu Berlin.
WMAH	Sauren, H., Wirtschaftsurkunden aus der Zeit der III. Dynastie von Ur im Besitz des Musée d'Art et d'Histoire in Genf (1969).
WO	Die Welt des Orients.
WF	Deimel, A., Wirtschaftstexte aus Fara. WVDOG 45 (1924).
WVDOG	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
Xenia	Konstanzer Althistorische Vorträge und Forschungen.
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie.

### Allgemeine Abkürzungen

Anm.	Anmerkung	Rs.	Rückseite
ders.	derselbe (Autor)	s.	siehe
dies.	dieselbe (Autorin)	S.	Seite
ED	Frühdynastisch; early dynastic	s. a.	siehe auch
FN	Feldname	s. d.	siehe dort
Fn.	Fußnote	Sg.	Singular
GN	Göttername	sog.	sogenannte(r/s)
Jh.	Jahrhundert	TN	Tempelname
Jt.	Jahrtausend	u. a.	unter anderem
l. Rd.	linker Rand	vgl.	vergleiche
mind.	mindestens	Vs.	Vorderseite
n	unbestimmte Anzahl	Z.	Zeile
No.	number / nombre / Nummer	z. B.	zum Beispiel
Nr.	Nummer		
o. ä.	oder ähnlich		
ON	Ortsname		
PK	Personenklasse		
Pl.	Plural		
pl.	plate / planche / Tafel		
PN	Personenname		
(R)	Regest		
r. Rd.	rechter Rand		
Rd.	Rand		

## 7 Literaturverzeichnis

- Abrahami, L'Armée d'Akkad (2008):** Abrahami, Philippe, L'armée d'Akkad. In: P. Abrahami/L. Battini (Hrsg.), *Les armées du Proche Orient ancien (III<sup>e</sup>–I<sup>er</sup> mill. av. J.-C.)*. BAR International Series 1855 (2008) 1–22.
- Alberti/Pomponio, StPSM 13 (1986):** Alberti, Amedeo/Pomponio, Francesco, Pre-Sargonic and Sargonic Texts from Ur edited in UET 2, Supplement. *StPSM 13* (1986).
- Al-esawee/Alezzi, JCS 73 (2021):** Al-esawee, Hanan A./Alezi, Abdulmukrem M., A sargonic learner's tablet with an invocation of the goddess Nisaba. In: *JCS 73* (2021) 3–8.
- Andersson, Kingship (2012):** Andersson, Jakob, Kingship in the Early Mesopotamian Onomasticon 2800–2200 BCE. *Studia Semitica Upsaliensia 28* (2012).
- André-Salvini, Geographica Antiqua I (1992):** André-Salvini, Béatrice, Une carte topographique des environs de la ville de Girsu (Pays de Sumer). In: *Geographica Antiqua. Revista di geografia storica del mondo antico e di storia della geografia I* (1992) 57–66.
- Attinger, BiOr 68 (2011):** Attinger, Pascal, Rez. zu M. P. Streck (Hrsg.) — Saduppûm. B - Samug (Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie. Band 11, 7.–8. Lieferung). In: *BiOr 68* (2011) 103–111.
- Attinger, ZA 87 (1997):** Attinger, Pascal, Rez. zu *The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania Vol. 1 A Part II*. In: *ZA 87* (1997) 112–122.
- Balke, Dubsar 1 (2017):** Balke, Thomas E., Das altsumerische Onomastikon. Namengebung und Prosopografie nach den Quellen aus Lagas. *Dubsar 1* (2017).
- Barjamovic, Historical Geography of Anatolia (2011):** Barjamovic, Gojko, A Historical Geography of Anatolia in the Old Assyrian Colony Period. *CNI Publications 38* (2011).
- Bartash, CUSAS 23 (2013):** Bartash, Vitali, Miscellaneous Early Dynastic and Sargonic Texts in the Cornell University Collections. *CUSAS 23* (2013).
- Bartash, CUSAS 35 (2017):** Bartash, Vitali, Sumerian Administrative and Legal Documents ca. 2900–2200 BC in the Schøyen Collection. *CUSAS 35* (2017).
- Bartash, JCS 70 (2018):** Bartash, Vitali, Sumerian “Child”. In: *JCS 70* (2018) 3–25.
- Bartash, SANER 23 (2019):** Bartash, Vitali, Establishing Value. Weight Measures in Early Mesopotamia. *SANER 23* (2019).
- Bartash, ZA 105 (2015):** Bartash, Vitali, Children in Institutional Households of Late Uruk Period Mesopotamia. In: *ZA 105* (2015) 131–138.
- Bauer, AoF 36–37 (1989/90):** Bauer, Josef, Altsumerische Wirtschaftsurkunden in Leningrad (Rez.). In: *AoF 36–37* (1989/90) 76–91.
- Bauer, AWL (1972):** Bauer, Josef, Altsumerische Wirtschaftstexte aus Lagasch. *Studia Pohl. Dissertationes scientificae de rebus orientis antiqui 9* (1972).
- Bauer, OBO 160/1 (1998):** Bauer, Josef, Der vorsargonische Abschnitt der mesopotamischen Geschichte. In: P. Attinger/M. Wäfler (Hrsg.), *Mesopotamien. Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. *OBO 160/1* (1998) 431–585.

- Bauer, RIA 6 (1980–1983):** Bauer, Josef, Lagaš. A. Philologisch. In: RIA 6 (1980–1983) 419–422.
- Bauer, WO 7 (1973):** Bauer, Josef, Altsumerische Beiträge (4–6). In: WO 7 (1973) 9–15.
- Bauer, ZA 61 (1971):** Bauer, Josef, Rez. zu D. O. Edzard, Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur. In: ZA 61 (1971) 316–325.
- Behrens/Steible, FAOS 6 (1983):** Behrens, Hermann/Steible, Horst, Glossar zu den altsumerischen Bau- und Weihinschriften. FAOS 6 (1983).
- Blaschke, LAOS 6 (2018):** Blaschke, Theresa, Euphrat und Tigris im alten Orient. LAOS 6 (2018).
- Boese, WZKM 74 (1982):** Boese, Johannes, Zur absoluten Chronologie der Akkad-Zeit. In: WZKM 74 (1982) 33–55.
- Böhmer, EGA (1965):** Böhmer, Rainer M., Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit. UAVA 4 (1965).
- Borger, AOAT 305 (2010):** Borger, Rykle, Mesopotamisches Zeichenlexikon. Zweite, revidierte und aktualisierte Auflage. AOAT 305 (2010).
- Bramanti, CM 50 (2020):** Bramanti, Armando, The Pottesman Collection in the British Museum: Early Dynastic and Sargonic Administrative Texts. In: I. Arkhipov/L. Kogan/N. Koslova (Hrsg.), The Third Millennium. Studies in Mesopotamia and Syria in Honor of Walter Sommerfeld and Manfred Krebern timer. CM 50 (2020) 209–239.
- Bramanti, Current Research in Cuneiform Palaeography 2 (2019):** Bramanti, Armando, Some Thoughts on Chronological and Geographical Liminality in Early Mesopotamian Palaeography: The Case of Umma and Adab. In: E. Devecchi/G. G. W. Müller/J. Mynářová (Hrsg.), Current Research in Cuneiform Palaeography 2. Proceedings of the Workshop organized at the 64th Rencontre Assyriologique Internationale, Innsbruck 2018 (2019) 1–12.
- Bramanti, KASKAL 14 (2018):** Bramanti, Armando, The scepter (ĝidru) in Early Mesopotamian Written Sources. In: KASKAL 14 (2018) 121–152.
- Brunke, Essen in Sumer (2011):** Brunke, Hagan, Essen in Sumer. Metrologie, Herstellung und Terminologie nach Zeugnis der Ur III-zeitlichen Wirtschafts urkunden (2011).
- Cancik-Kirschbaum/Schnitzlein, BBVO 26 (2018):** Cancik-Kirschbaum, Eva/Schnitzlein, Babette (Hrsg.) Keilschriftartefakte. Untersuchungen zur Materialität von Keilschrift dokumenten. BBVO 26 (2018).
- Carroué, ASJ 7 (1985):** Carroué, François, Un Autre Prince Sargonique d’Umma. In: ASJ 7 (1985) 89–96.
- Carroué, ASJ 19 (1997):** Carroué, François, La Chronologie Interne du Règne de Gudea, Partie I. In: ASJ 19 (1997) 19–51.
- Catagnoti, Fs. Fronzaroli (2003):** Catagnoti, Amalia, Two Sargonic Tablets mentioning Mesag, énsi of Umma. In: P. Marrassini u. a. (Hrsg.), Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues (2003) 105–115.
- Cavigneaux/Krebern timer, RIA 9 (1998–2001):** Cavigneaux, Antoine/Krebern timer, Manfred, <sup>d</sup>Nin-é-MIR.ZA. In: RIA 9 (1998–2001) 349.

- Cavigneaux/Krebernik, RIA 9 (1998–2001):** Cavigneaux, Antoine/Krebernik, Manfred, Nin-gubлага. In: RIA 9 (1998–2001) 374–376.
- Charpin, RA 101 (2007) :** Charpin, Dominique, Chroniques Bibliographiques. 10. Économie, Société et Institutions Paléo-Babyloniennes: Nouvelle Sources, Nouvelles Approches. In: RA 101 (2007) 147–182.
- Charpin, Reading and Writing (2010):** Charpin, Dominique, Reading and Writing in Babylon (2010).
- Chiera, STA (1922):** Chiera, Edward, Selected temple accounts from Telloh, Yokha and Drehem. Cuneiform Tablets in the Library of Princeton University (1922).
- Civil, ARES 4 (2008):** Civil, Miguel, The Early Dynastic Practical Vocabulary A (Archaic HAR-ra A). Archivi reali di Ebla. Studi – IV (2008).
- Civil, CUSAS 17 (2011):** Civil, Miguel, The Law Collection of Ur-Namma. In: A. R. George (Hrsg.), Cuneiform Royal Inscription and Related Texts in the Schøyen Collection. CUSAS 17 (2011) 221–286.
- Civil, JAOS 88 (1968):** Civil, Miguel, Išme-Dagan and Enlil’s Chariot. In: JAOS 88 (1968) 3–14.
- Cohen, CLAM (1988):** Cohen, Mark E., The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia. Volume I (1988).
- Cohen, Cultic Calendars (1993):** Cohen, Mark E., The Cultic Calendars of the Ancient Near East (1993).
- Cohen, Festivals and Calendars (2015):** Cohen, Mark E., Festivals and Calendars of the Ancient Near East (2015).
- Collon, WAS II (1982):** Collon, Dominique, Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals II. Akkadian – Post Akkadian – Ur III-Periods (1982).
- Cripps, Land Tenure (2007):** Cripps, Eric L., Land Tenure and Social Stratification in ancient Mesopotamia. Third millennium Sumer before the Ur III dynasty. BAR International Series 1676 (2007).
- Cripps, Sargonic Texts Liverpool (2010):** Cripps, Eric L., Sargonic and Presargonic Texts in The World Museum Liverpool. BAR International Series 2135 (2010).
- Cros, NFT (1910–1914):** Cros, Gaston, Nouvelles Fouilles de Tello (1910–1914).
- de Genouillac, FT I (1934):** de Genouillac, Henri, Fouilles de Tello. Tome I. Époques présargoniques (1934).
- de Genouillac, FT II (1936):** de Genouillac, Henri, Fouilles de Tello. Tome II. Époques d’Ur III<sup>e</sup> Dynastie et de Larsa (1936).
- de Genouillac, ITT 2 (1910–1911):** de Genouillac, Henri, Inventaire des Tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman. Tome II. Textes des l’époque d’Agadé et de l’époque d’Ur (fouilles d’Ernest de Sarzec en 1895) (1910–1911).
- de Genouillac, ITT 5 (1921):** de Genouillac, Henri, Inventaire des Tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman. Tome V. Époque présargonic, époque d’Agadé, époque d’Ur (1921).

- de Sarzec/Heuzey, Découvertes en Chaldée (1884–1912):** de Sarzec, Ernest/Heuzey, Léon, *Découvertes en Chaldée* (1884–1912).
- Deimel, LAK (1922):** Deimel, Anton, *Liste der archaischen Keilschriftzeichen. Die Inschriften von Fara. Teil I.* WVDOG 40 (1922).
- Deimel, WVDOG 43 (1923):** Deimel, Anton, *Schultexte aus Fara.* WVDOG 43 (1923).
- Deimel, ZA 23 (1909):** Deimel, Anton, *Studien zu CT I, III, V, VII, IX und X. Nachträge zu den Felderplänen.* In: ZA 23 (1909) 107–144.
- Devecchi/Müller/Mynářová, Current Research in Cuneiform Palaeography 1 (2015):** Devecchi, Elena/Müller, Gerfrid G. W./Mynářová, Jana (Hrsg.), *Current Research in Cuneiform Palaeography. Proceedings of the Workshop organized at the 60<sup>th</sup> Rencontre Assyriologique Internationale, Warsaw 2014* (2015).
- Devecchi/Müller/Mynářová, Current Research in Cuneiform Palaeography 2 (2019):** Devecchi, Elena/Müller, Gerfrid G. W./Mynářová, Jana (Hrsg.), *Current Research in Cuneiform Palaeography 2. Proceedings of the Workshop organized at the 64th Rencontre Assyriologique Internationale, Innsbruck 2018* (2019).
- Dight, AuOr 20 (2002):** Dight, Richard J. W., *The construction and use of canal regulators in ancient Sumer.* In: AuOr 20 (2002) 115–122.
- Durand, RA 71 (1977):** Durand, Jean-Marie, *Une condamnation à mort à l'époque d'Ur III.* In: RA 71 (1977) 125–136.
- Edzard, AfO 22 (1968/1969):** Edzard, Dietz Otto, *Die Inschriften der altakkadischen Roll-siegel.* In: AfO 22 (1968/1969) 12–20.
- Edzard, RIME 3/1 (1997):** Edzard, Dietz Otto, *Gudea and his Dynasty.* RIME 3/1 (1997).
- Edzard, RIA 5 (1976–1980):** Edzard, Dietz Otto, *Ka'ida.* In: RIA 5 (1976–1980) 287–288.
- Edzard, SRU (1968):** Edzard, Dietz Otto, *Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur* (1968).
- Edzard, ZA 56 (1964):** Edzard, Dietz Otto, *Rez. zu G. G. Hackman, Sumerian and Akkadian Administrative Texts from Predynastic Times to the End of the Akkad Dynasty.* BIN 8. In: ZA 56 (1964) 275–278.
- Edzard/Farber, RGTC 2 (1974):** Edzard, Dietz Otto/Farber, Gertrud, *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes. Band 2. Die Orts- und Gewässernamen der Zeit der 3. Dynastie von Ur* (1974).
- Edzard/Farber/Sollberger, RGTC 1 (1977):** Edzard, Dietz Otto/Farber, Gertrud/Sollberger, Edmond, *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes. Band 1. Die Orts und Gewässernamen der prä-sargonischen und sargonischen Zeit* (1977).
- Edzard/Wilcke, AOAT 25 (1976):** Edzard, Dietz Otto/Wilcke, Claus, *Die Händursanga-Hymne.* In: B. Eichler u. a. (Hrsg.), *Kramer Anniversary Volume. Cuneiform Studies in Honor of Samuel Noah Kramer.* AOAT 25 (1976) 137–176.
- Englund, BBVO 10 (1990):** Englund, Robert K., *Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei.* BBVO 10 (1990).

- Englund OBO 160/1 (1999):** Englund, Robert K., Texts from the Late Uruk Period. In: P. Attinger/M. Wäfler (Hrsg.), Mesopotamien. Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit. OBO 160/1 (1998) 15–233.
- Falkenstein, NG I (1956):** Falkenstein, Adam, Die neusumerischen Gerichtsurkunden. I. Teil. Einleitung und systematische Darstellung (1956).
- Falkenstein, Or 23 (1954):** Falkenstein, Adam, Appendix: Notes by Adam Falkenstein. In: Or 23 (1954) 49–51.
- Falkenstein, ZA 55 (1962):** Falkenstein, Adam, Sumerische religiöse Texte. In: ZA 55 (1962) 11–67.
- Farber, JCS 26 (1974):** Farber, Walter, Von ba und anderen Wassertieren. In: JCS 26 (1974) 195–207.
- Felli, The Iconography of Cylinder Seals (2006):** Felli, Candida, Lugal-ušumgal: an Akkadian Governor and his Two Masters. In: P. Taylor (Hrsg.), The Iconography of Cylinder Seals. Warburg Institute Colloquia 9 (2006) 35–50.
- Firth/Nosch, JCS 64 (2012):** Firth, Richard/Nosch, Marie-Louise, Spinning and Weaving Wool in Ur III Administrative Texts, in: JCS 64 (2012) 65–82.
- Forest, Premiers Temples (1999):** Forest, Jean-Daniel, Les premiers temples de Mésopotamie (4e et 3e millénaires). BAR International Series 765 (1999).
- Foster, AfO 46/47 (1999/2000):** Foster, Benjamin R., Rez. zu W. Sommerfeld, Die Texte der Akkade-Zeit. 1. Das Diyala-Gebiet: Tutub. IMGULA 3/1. In: AfO 46/47 (1999/2000) 253–254.
- Foster, Age of Agade (2016):** Foster, Benjamin R., The Age of Agade. Inventing Empire in Ancient Mesopotamia (2016).
- Foster, Akkad (1993a):** Foster, Benjamin R., Management and Administration in the Sargonic Period. In: Akkad. The First World Empire. Structure, Ideology, Traditions (1993) 25–39.
- Foster, Akkad (1993b):** Foster, Benjamin R., Selected Bibliography of the Sargonic Period. In: Akkad. The First World Empire. Structure, Ideology, Traditions (1993) 171–182.
- Foster, AnSt 32 (1982):** Foster, Benjamin R., A Postscript to the “Letter of Gilgamesh”. In: AnSt 32 (1982) 43–44.
- Foster, ArOr 50 (1982):** Foster, Benjamin R., Education of a Bureaucrat in Sargonic Sumer. In: ArOr 50 (1982) 238–241.
- Foster, CRRA 30 (1986):** Foster, Benjamin R., Archives and Empire in Sargonic Mesopotamia. In: K. R. Veenhof (Hrsg.), Cuneiform Archives and Libraries. Papers read at the 30<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale. Leiden, 4–8 July 1983. CRRA 30 (1986) 46–52.
- Foster, CRRA 33 (1987):** Foster, Benjamin R., Notes on Women in Sargonic Society. In: J.-M. Durand (Hrsg.), La femme dans le proche-orient antique. Compte rendu de la XXXIII<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale (Paris, 7–10 Juillet 1986). CRRA 33 (1987) 53–61.



- Foster, Fs. Donbaz (2010):** Foster, Benjamin R., On Personell in Sargonic Girsu. In: Ş. Dönmez (Hrsg.), Veysel Donbaz'a Sunulan Yazılar. DUB.SAR É.DUB.BA.A. Studies Presented in Honour of Veysel Donbaz (2010) 143–151.
- Foster, Iraq 47 (1985):** Foster, Benjamin R., The Sargonic Victory Stele from Telloh. In: Iraq 47 (1985) 15–30.
- Foster, JANES 12 (1980):** Foster, Benjamin R., Notes on Sargonic Royal Progress. In: JANES 12 (1980) 29–42.
- Foster, JAOS 115 (1995):** Foster, Benjamin R., Rez. zu R. Di Vito, Studies in Third Millennium Sumerian and Akkadian Personal Names: The Designation and the Conception of the Personal God. In: JAOS 115 (1995) 537–539.
- Foster, Mes. 9 (1982):** Foster, Benjamin R., Administration and Use of Institutional Land in Sargonic Sumer. Mesopotamia 9 (1982).
- Foster, Or 51 (1982):** Foster, Benjamin R., Ethnicity and Onomastics in Sargonic Mesopotamia. In: Orientalia 51 (1982) 297–354.
- Foster, RA 75 (1981):** Foster, Benjamin, R., ni-is-ku. In: RA 75 (1981) 190 ad 10.
- Foster, SPSCT (2020):** Foster, Benjamin R., Sargonic and Pre-Sargonic Cuneiform Texts in the Yale Babylonian Collection (2020).
- Foster, STT2 (2018):** Foster, Benjamin R., Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums. Part 2 (2018).
- Foster, USP (1982):** Foster, Benjamin R., Umma in the Sargonic Period. Memoirs of the Connecticut Academy of Arts & Sciences. Volume 20 (1982).
- Foster, VO 6 (1986):** Foster, Benjamin R., Scattered Sargonic Texts. In: VO 6 (1986) 41–43. Pl. I–X.
- Foster, WO 13 (1982):** Foster, Benjamin R., Notes on Sargonic Legal and Juridical Procedures. In: WO 13 (1982) 15–24.
- Foster, ZA 72 (1982):** Foster, Benjamin R., Archives and Record-keeping in Sargonic Mesopotamia. In: ZA 72 (1982) 1–27.
- Foster/Donbaz, STTI (1982):** Foster, Benjamin R./Donbaz, Veysel, Sargonic Texts from Telloh in the Istanbul Archaeological Museums (1982).
- Foxvog, Fs. Draffkorn Kilmer (2011):** Foxvog, Daniel, Aspects of Name-Giving in Presargonic Lagash. In: W. Heimpel/G. Frantz-Szabó (Hrsg.), Strings and Threads. A Celebration of the Work of Anne Draffkorn Kilmer (2011) 59–97.
- Foxvog, ZA 85 (1995):** Foxvog, Daniel, Sumerian Brands and Branding Irons. In: ZA 85 (1995) 1–7.
- Frayne, RIME 2 (1993):** Frayne, Douglas R., Sargonic and Gutian Periods (2334–2113 BC). RIME 2 (1993).
- Friberg, Mathematical Texts (2007):** Friberg, Jöran, A Remarkable Collection of Babylonian Mathematical Texts (2007).

- Gabbay, CUSAS 6 (2011):** Gabbay, Uri, Laments in Garšana. In: D. I. Owen (Hrsg.), *Garšana-Studies*. CUSAS 6 (2011) 67–74.
- Gelb, JCS 21 (1967):** Gelb, Ignace J., Growth of a Herd of Cattle in Ten Years. In: JCS 21 (1967) 64–69.
- Gelb, MAD 1 (1952):** Gelb, Ignace J., Sargonic Texts from the Diyala Region. MAD 1 (1952).
- Gelb, MAD 2 (<sup>2</sup>1961):** Gelb, Ignace J., Old Akkadian Writing and Grammar. MAD 2 (<sup>2</sup>1961).
- Gelb, MAD 3 (1957):** Gelb, Ignace J., Glossary of Old Akkadian. MAD 3 (1957).
- Gelb, MAD 5 (1970):** Gelb, Ignace J., Sargonic Texts in the Ashmolean Museum, Oxford. MAD 5 (1970).
- Gelb, OAIC (1955):** Gelb, Ignace J., Old Akkadian Inscriptions in Chicago Natural History Museum. Texts of Legal and Business Interest (1955).
- Gelb/Kienast, FAOS 7 (1990):** Gelb, Ignace J./Kienast, Burkhardt, Die altakkadischen Königsinschriften des dritten Jahrtausends v. Chr. FAOS 7 (1990).
- Gelb/Steinkeller/Whiting, ELTS (1991):** Gelb, I. J./Steinkeller, P./Whiting, R. M., Earliest Land Tenure Systems in the Near East. Ancient Kudurrus. 2 vols. OIP 104 (1991).
- George, MC 5 (1993):** George, Andrew R., House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia. MC 5 (1993).
- Glenn/Peterson, AoF 45 (2018):** Glenn, Anna/Peterson, Jeremiah, The Lulal *širgida* Composition CBS 12590 (HAV 5, pl. 7, VIII). In: AoF 45 (2018) 168–181.
- Greco, Dubsar 19 (2021):** Greco, Angela, Neglected Source of Prosperity: Marsh Resources and the Role of the enku in Third Millennium BC Southern Mesopotamia. In: P. Notizia/A. Rositani/L. Verderame (Hrsg.), <sup>d</sup>Nisaba za<sub>3</sub>-mi<sub>2</sub>. Ancient Near Eastern Studies in Honor of Francesco Pomponio. Dubsar 19 (2021) 319–339.
- Hasselbach, Sargonic Akkadian (2005):** Hasselbach, Rebecca, Sargonic Akkadian. A Historical and Comparative Study of the Syllabic Texts (2005).
- Heimpel, CUSAS 5 (2009):** Heimpel, Wolfgang, Workers and Construction Work at Garšana. CUSAS 5 (2009).
- Heimpel, JAOS 118 (1998):** Heimpel, Wolfgang, The Industrial Park of Girsu in the Year 2042 B.C. Interpretation of an Archive Assembled by P. Mander. In: JAOS 118/3 (1998) 387–399.
- Heimpel, JCS 61 (2009):** Heimpel, Wolfgang, The Location of Madga. In: JCS 61 (2009) 25–61.
- Heimpel, KASKAL 6 (2009):** Heimpel, Wolfgang, Blind Workers in Ur III Texts. In: KASKAL 6 (2009) 43–48.
- Heimpel, ZA 77 (1987):** Heimpel, Wolfgang, Das untere Meer. In: ZA 77 (1987) 22–91.
- Heuzey, RA 3/3 (1895):** Heuzey, Léon, Mission de M. de Sarzec en Chaldée. Huitième Campagne de Fouilles (1894). In: RA 3/3 (1895) 65–68.

- Heuzey, RA 4/4 (1897):** Heuzey, Léon, La construction du roi Our-Nina d'après les levés et les notes de M. de Sarzec. In: RA 4/4 (1897) 87–122.
- Heuzey, RA 5/1 (1898):** Heuzey, Léon, La construction du roi Our-Nina. Notes complémentaires d'après les découvertes de M. de Sarzec. In: RA 5/1 (1898) 26–32.
- Heuzey, RA 5/2 (1899):** Heuzey, Léon, Construction antérieure à Our-Nina. In: RA 5/2 (1899) 33–56.
- Huber, OLZ 113 (2018):** Huber, Eva-Maria, Rez. zu M. Molina, Sargonic Cuneiform Tablets in the Real Academia de la Historia. The Carl L. Lippmann Collection. In: OLZ 113 (2018) 120–122.
- Huh, AOAT 345 (2008):** Huh, Su Kyung, Studien zur Region Lagaš. Von der Ubaid- bis zur altbabylonischen Zeit. AOAT 345 (2008).
- Jagersma, DGS (2010):** Jagersma, Abraham H., A Descriptive Grammar of Sumerian (2010).
- Kienast/Sommerfeld, FAOS 8 (1994):** Kienast, Burkhard/Sommerfeld, Walter, Glossar zu den altakkadischen Königsinschriften. FAOS 8 (1994).
- Kienast/Volk, FAOS 19 (1995):** Kienast, Burkhard/Volk, Konrad, Die sumerischen und akkadischen Briefe. FAOS 19 (1995).
- Klengel, RIA 6 (1983):** Klengel, Horst, Krieg. Kriegsgefangene. In: RIA 6 (1983) 241–246.
- Kose, BaM 31 (2000):** Kose, Arno, Das „Palais“ auf Tell A von Girsu – Wohnstätte eines hellenistisch-parthischen Sammlers von Gudea-Statuen? In: BaM 31 (2000) 377–431.
- Koslova, SANTAG 6 (2000):** Koslova, Natalia, Ur III-Texte der St. Petersburger Eremitage. SANTAG 6 (2000).
- Kraus, AOAT 460 (2020):** Kraus, Nicholas L., The Prism of Lugal-ušumgal: Didactic Methods and the Orientation of Tablets in the Sargonic Period. In: W. Sommerfeld (Hrsg.), Dealing with Antiquity: Past, Present & Future. RAI Marburg. AOAT 460 (2020) 263–273.
- Kraus, HSS 67 (2021):** Kraus, Nicholas L., Scribal Education in the Sargonic Period. Harvard Semitic Studies 67 (2021).
- Kraus, Iraq 81 (2019):** Kraus, Nicholas L., When the king came down to Sumer: The royal sojourn of Sar-kali-sarrē and the court of Akkad. In: Iraq 81 (2019) 207–220.
- Krebernik/Lisman, Dubsar 12 (2020):** Krebernik, Manfred/Lisman, Jan J. W., The Sumerian *Zame Hymns* from Tell Abū Ṣalābīḫ. With an Appendix on the Early Dynastic Colophons. Dubsar 12 (2020).
- Krecher, ZA 60 (1970):** Krecher, Joachim, Rez. zu G. Pettinato, Untersuchungen zur neusumerischen Landwirtschaft I: Die Felder, 1. und 2. Teil. In: ZA 60 (1970) 188–199.
- Krecher, ZA 63 (1973):** Krecher, Joachim, Neue sumerische Rechtsurkunden des 3. Jahrtausends. In: ZA 63 (1973) 145–271.
- Labat, Manuel (<sup>5</sup>1976):** Labat, René/Malbran-Labat, Florence, Manuel d'épigraphie akkadienne. Signes. Syllabaire. Idéogrammes (<sup>5</sup>1976).

- Lafont/Yıldız, TCTI 1 (1989):** Lafont, Bertrand/Yıldız, Fatma, Tablettes cunéiformes de Tello au Musée d'Istanbul. Datant de l'époque de la III<sup>e</sup> Dynastie d'Ur. I (ITT II/1, 617–1038) (1989).
- Lafont/Westbrook, HANEL 1 (2003):** Lafont, Bertrand/Westbrook, Raymond, Mesopotamia. Neo-Sumerian Period (Ur III). In: R. Westbrook (Hrsg.), *A History of Ancient Near Eastern Law*. Volume One. HdO I. Vol. 72/1 (2003) 183–226.
- Lambert, Gs. Sachs (1988):** Lambert, W. G., An Old Akkadian List of Sumerian Personal Names. In: E. Leichty/M. Ellis/P. Gerardi (Hrsg.), *A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs* (1988) 251–260.
- Lecompte, RA 12 (2018):** Lecompte, Camille, Une archive de petits tablettes d'époque sargonique au Musée des Antiquités de Rouen. In: RA 62 (2018) 23–30.
- Lehmann, AOAT 450 (2016):** Lehmann, Ulrich, <sup>d</sup>šára-ì-sa<sub>6</sub> und ur-ba-gára. Untersuchungen zu den Verwaltungstexten der neusumerischen Lagaš II-Periode aus Ĝirsu. AOAT 430 (2016).
- Limet, L'Anthroponymie sumerienne (1968):** Limet, Henri, L'Anthroponymie sumerienne dans les documents de la 3<sup>e</sup> dynastie d'Ur (1968).
- Limet, DPA (1973):** Limet, Henri, Étude de documents de la période d'Agadé appartenant à l'Université de Liège (1973).
- Limet, Métal (1960):** Limet, Henri, Le travail du métal au pays de Sumer au temps de la III<sup>e</sup> dynastie d'Ur (1960).
- Limet, Namenforschung (1995):** Limet, Henri, Onomastique sumérienne. In: E. Eichler u. a. (Hrsg.), *Namenforschung. Ein Internationales Handbuch zur Onomastik*. HSK 11 (1995) 851–854.
- Lutz, UCP 9/2 (1928):** Lutz, Henry F., Sumerian Temple Records of the Late Ur Dynasty. University of California Publications in Semitic Philology 9/2, 1–2 (1928).
- Maeda, ASJ 4 (1982):** Maeda, Tohru, Subgroups of lú-KUR<sub>6</sub>-dab<sub>5</sub>-ba (I) – sag-dub and šeš-bir-ra. In: ASJ 4 (1982) 69–84.
- Maekawa, ASJ 9 (1987):** Maekawa, Kazuya, The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (V). In: ASJ 9 (1987) 89–129.
- Maekawa, ASJ 15 (1993):** Maekawa, Kazuya, The Agricultural Texts of Ur III Lagash of the British Museum (IX). In: ASJ 15 (1993) 107–129.
- Maekawa, ASJ 18 (1996):** Maekawa, Kazuya, Confiscation of Private Properties in the Ur III Period: A Study of é-dul-la and níg-GA. In: ASJ 18 (1996) 101–168.
- Maiocchi, Current Research in Cuneiform Palaeography 1 (2015):** Maiocchi, Massimo, From Stylus to Sign: a Sketch of Old Akkadian Palaeography. In: E. Devecchi/G. G. W. Müller/J. Mynářová (Hrsg.), *Current Research in Cuneiform Palaeography. Proceedings of the Workshop organized at the 60<sup>th</sup> Rencontre Assyriologique Internationale, Warsaw 2014* (2015) 71–88.
- Maiocchi, CUSAS 13 (2009):** Maiocchi, Massimo, Classical Sargonic Tablets Chiefly from Adab in the Cornell University Collections. CUSAS 13 (2009).

- Maiocchi/Molina, KASKAL 15 (2018):** Maiocchi, Massimo/Molina, Manuel, Pre-Ur III Administrative Cuneiform Tablets in the British Museum. I. Texts from the Archive of Gudea's Dynasty. In: KASKAL 15 (2018) 1–46.
- Maiocchi/Visicato, Antichistica 27 (2020):** Maiocchi, Massimo/Visicato, Giuseppe, Administration at Girsu in Gudea's time. *Antichistica* 27. *Studi orientali* 10 (2020).
- Maiocchi/Visicato, CUSAS 19 (2012):** Maiocchi, Massimo/Visicato, Giuseppe, Classical Sargonic Tablets Chiefly from Adab in the Cornell University Collections, Part II. CUSAS 19 (2012).
- Markina, BuB 6 (2008):** Markina, Ekaterina, Akkadian on the Me-ság-Archive. In: BuB 6 (2008) 169–188.
- Marzahn, CM 50 (2020):** Marzahn, Joachim, „Ich korrigiere ...!“. In: I. Arkhipov/L. Kogan/N. Koslova (Hrsg.), *The Third Millennium. Studies in Mesopotamia and Syria in Honor of Walter Sommerfeld and Manfred Krebernik*. CM 50 (2020) 459–507.
- Michalowski, RA 75 (1981):** Michalowski, Piotr, Tudanapšum, Naram-Sin and Nippur. In: RA 75 (1981) 173–177.
- Milano/Westenhof, CUSAS 27 (2015):** Milano, Lucio/Westenhof, Aage, The „Šuilisu Archive“ and Other Sargonic Texts in Akkadian. CUSAS 27 (2015).
- Mittermayer, AOAT 319 (2005):** Mittermayer, Catherine, Die Entwicklung der Tierkopfsymbole. Eine Studie zur syro-mesopotamischen Keilschriftpaläographie des 3. und frühen 2. Jahrtausends v. Chr. AOAT 319 (2005).
- Molina, SCTRAH (2014):** Molina, Manuel, Sargonic Cuneiform Tablets in the Real Academia de la Historia. The Carl L. Lippmann Collection (2014).
- Molina/Such-Gutiérrez, JNES 63 (2004):** Molina, Manuel/Such-Gutiérrez, Marcos, On Terms for Cutting Plants and Noses in Ancient Sumer. In: JNES 63 (2004) 1–16.
- Notizia, Or 88 (2019):** Notizia, Palmiro, More on the Pre-Sargonic Tablets from the Umma Region in the Rosen Collection: Collations and Remarks. In: *Orientalia* 88 (2019) 94–117.
- Notizia/Visicato, CUSAS 33 (2016):** Notizia, Palmiro/Visicato, Giuseppe, Early Dynastic and Early Sargonic Administrative Texts Mainly from the Umma Region in the Cornell University Cuneiform Collections. CUSAS 33 (2016).
- Oberhuber, OLZ 72 (1977):** Oberhuber, Karl, Rez. zu E. Sollberger, Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum. Part L: Pre-Sargonic and Sargonic Economic Texts. In: OLZ 72 (1977) 571–579.
- Oreschko, BuB 4/1 (2010):** Oreschko, Rostislav N., Über Spiegel, Bronze und Schiffe aus Dilmun in altsumerischer Zeit. In: L. Kogan u. a. (Hrsg.), *Language in the Ancient Near East. Proceedings of the 53<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale. Vol. 1, Part 1. Babel und Bibel* 4/1 (2010) 491–503.
- Ouyang, JNES 75 (2016):** Ouyang, Xiaoli, The Mixture of Sexagesimal Place Value and Metrological Notations on the Ur III Girsu Tablet BM 19027. In: JNES 75 (2016) 23–41.
- Owen, Nisaba 15/1 (2013):** Owen, David I., Cuneiform Texts Primarily from Iri-Saḡrig/Āl-Šarrākī and the History of the Ur III Period. 1. Commentary and Indexes. Nisaba 15/1 (2013).

- Ozaki/Sigrist, BPOA 1 (2006):** Ozaki, Tohru/Sigrist, Marcel, Ur III Administrative Tablets from the British Museum. Part One. BPOA 1 (2006).
- Parrot, RA 29 (1932):** Parrot, André, Fouilles de Tello. Campagne 1931–1932 (Rapport Préliminaire). In: RA 29 (1932) 45–57.
- Parrot, RA 30 (1933):** Parrot, André, Les fouilles de Tello et de Senkereh-Larsa. Campagne 1932–1933 (Rapport Préliminaire). In: RA 30 (1933) 169–182.
- Parrot, Tello (1948):** Parrot, André, Tello. Vingt Campagnes de Fouilles (1877–1933) (1948).
- Pettinato, AnOr 45 (1969):** Pettinato, Giovanni, Texte zur Verwaltung der Landwirtschaft in der Ur-III Zeit. «Die runden Tafeln». AnOr 45 (1969).
- Pettinato, UNL I/1 (1967):** Pettinato, Giovanni, Untersuchungen zur neusumerischen Landwirtschaft I. Die Felder. 1. Teil. Ricerche II (1967).
- Pettinato, UNL I/2 (1967):** Pettinato, Giovanni, Untersuchungen zur neusumerischen Landwirtschaft I. Die Felder. 2. Teil. Ricerche III (1967).
- Pomponio/Visicato, CUSAS 20 (2015):** Pomponio, Francesco/Visicato, Giuseppe, Middle Sargonic Tablets chiefly from Adab in the Cornell University Collections. CUSAS 20 (2015).
- Powell, RIA 7 (1987–1990):** Powell, Marvin A., Maße und Gewichte. In: RIA 7 (1987–1990) 457–517.
- Reid, JANEH 3/2 (2016):** Reid, John N., The Birth of the Prison: The Functions of Imprisonment in Early Mesopotamia. In: JANEH 3/2 (2016) 81–115.
- Reid, NABU 2020:** Reid, J. Nicholas, Prisoners of War: Collated Edition of TCL 5, 6039. In: NABU 2020/104 (2020) 215–218.
- Rey, For the Gods of Girsu (2016):** Rey, Sébastien, For the Gods of Girsu. City-State Formation in ancient Sumer (2016).
- Roberts, ESP (1972):** Roberts, Jimmy J. M., The Earliest Semitic Pantheon. A Study of the Semitic Deities Attested in Mesopotamia before Ur III (1972).
- Rohn, OBO SA 32 (2011):** Rohn, Karin, Beschriftete mesopotamische Siegel in der Frühdynastischen und der Akkad-Zeit. OBO SA 32 (2011).
- Römer, AOAT 376 (2010):** Römer, Willem H. Ph., Die Zylinderinschriften von Gudea. AOAT 376 (2010).
- Römer, OLZ 69 (1974):** Römer, Willem H. Ph., Rez. zu D. O. Edzard, Sumerische Rechtsurkunden des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur. In: OLZ 69 (1974) 350–357.
- Sallaberger, ASJ 22 (2000):** Sallaberger, Walther, Textformular und Syntax in sumerischen Verwaltungstexten. In: ASJ 22 (2005) 249–277.
- Sallaberger, CDOG 3 (2004):** Sallaberger, Walther, Relative Chronologie von der späten frühdynastischen bis zur altbabylonischen Zeit. In: J.-W. Meyer/W. Sommerfeld (Hrsg.), 2000 Jahre v. Chr. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung im Zeichen einer Jahrtausendwende. 3. Internationales Colloquium der Deutschen Orientgesellschaft 4.–7. April 2000 in Frankfurt am Main und Marburg an der Lahn. CDOG 3 (2004) 15–43.

- Sallaberger, OBO 160/3 (1999):** Sallaberger, Walther, Ur III-Zeit. In: P. Attinger/M. Wäfler (Hrsg.), Mesopotamien. Akkade-Zeit und Ur III-Zeit (1999) 121–390.
- Sallaberger, UAVA 7/1 (1993):** Sallaberger, Walther, Der kultische Kalender der Ur III-Zeit. Teil 1. UAVA 7/1 (1993).
- Sallaberger, ZA 92 (2002):** Sallaberger, Walther, Rez. zu N. Koslova, Ur III-Texte der St. Petersburger Eremitage. SANTAG 6. In: ZA 92 (2002) 301–302.
- Sallaberger/Schrakamp, ARCANE III (2015):** Sallaberger, Walther/Schrakamp, Ingo, Philological Data for a Historical Chronology of Mesopotamia in the 3rd Millennium. In: W. Sallaberger/I. Schrakamp (Hrsg.), ARCANE III (2015) 1–136.
- Sauren, Or 38 (1969):** Sauren, Herbert, Besuchsfahrt der Götter in Sumer. In: Or 38 (1969) 214–236.
- Scheil, RSA (1898):** Scheil, Jean-Vincent, Recueil de signes archaïques de l'écriture cunéiforme (époque de Shargani, Goudèa et des rois de la 2<sup>e</sup> dynastie d'Ur – 4000–3000 av. J.-C.) (1898).
- Schileico, ZA 29 (1914):** Schileico, Woldemar G., Das sechsseitige Tonprisma Lugal-ušumgal's aus der Sammlung Lichatschew. In: ZA 29 (1914) 78–84.
- Schrakamp, AOAT 401 (2014):** Schrakamp, Ingo, Krieger und Bauern RU-lugal und aga<sub>3</sub>/aga-us<sub>2</sub> im Militär des altsumerischen Lagaš. In: H. Neumann u. a. (Hrsg.), Krieg und Frieden im Alten Vorderasien. 52e Rencontre Assyriologique Internationale. International Congress of Assyriology and Near Eastern Archaeology. Münster, 17.–21. Juli 2006. AOAT 401 (2014) 691–724.
- Schrakamp, AoF 42 (2015):** Schrakamp, Ingo, The Value sig<sub>x</sub> of SAR in Third Millennium Sources. In: AoF 42 (2015) 196–198.
- Schrakamp, ARCANE III (2015):** Schrakamp, Ingo, Geographical Horizons of the Presargonic and Sargonic Archives. In: W. Sallaberger/I. Schrakamp (Hrsg.), ARCANE III (2015) 197–270.
- Schrakamp, BiOr 65 (2008):** Schrakamp, Ingo, Rez. zu F. Pomponio u. a., Le tavolette cuneiformi di Adab. Le tavolette cuneiformi di varia provenienza (Le tavolette cuneiformi delle collezioni della Banca d'Italia). In: BiOr 65 (2008) 661–712.
- Schrakamp, BiOr 69 (2012):** Schrakamp, Ingo, Rez. zu M. Maiocchi, Classical Sargonic Tablets chiefly from Adab in the Cornell University Collections. CUSAS 13. In: BiOr 69 (2012) 275–290.
- Schrakamp, BuB 3 (2006):** Schrakamp, Ingo, Kommentar zu der altakkadischen "Rüstkammerurkunde" Erm. 14380. In: L. Kogan (Hrsg.), Babel und Bibel 3 (2006) 161–177.
- Schrakamp, JCS 64 (2012):** Schrakamp, Ingo, Critical Review. Zu den Ur III-zeitlichen Keilschrifttexten des World Museum, Liverpool. In: JCS 64 (2012) 145–162.
- Schrakamp, JCS 65 (2013):** Schrakamp, Ingo, Rez. zu G. Visicato/A. Westenholz, Early Dynastic and Early Sargonic Tablets from Adab in the Cornell University Collections. In: JCS 65 (2013) 201–228.

- Schrakamp, Krieger und Waffen (2010):** Schrakamp, Ingo, Krieger und Waffen im frühen Mesopotamien. Organisation und Bewaffnung des Militärs in fröhdynastischer und sargonischer Zeit (2010).
- Schrakamp, ResourceCultures (2017):** Schrakamp, Ingo, Ressourcen und Herrschaft. RessourcenKulturen im Reich von Akkade (2300–2181 v. Chr.). In: A. Scholz u. a. (Hrsg.). ResourceCultures. Soziocultural Dynamics and the Use of Resources. Theories, Methods, Perspectives (2017) 81–132.
- Schuster-Brandis, AOAT 46 (2008):** Schuster-Brandis, Anais, Steine als Schutz und Heilmittel. Untersuchungen zu ihrer Verwendung in der Beschwörungskunst Mesopotamiens im 1. Jt. v. Chr. AOAT 46 (2008).
- Selz, ArOr 66 (1998):** Selz, Gebhard J., Von Treidlern, Schiff(bau)ern und Werftarbeitern. In: ArOr 66 (1998) 255–264.
- Selz, FAOS 15/1 (1989):** Selz, Gebhard J., Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil I. Die Altsumerischen Wirtschaftsurkunden der Eremitage zu Leningrad. FAOS 15/1 (1989).
- Selz, FAOS 15/2 (1993):** Selz, Gebhard J., Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš. Teil 2. Altsumerische Wirtschaftsurkunden aus Amerikanischen Sammlungen. FAOS 15/2 (1993).
- Selz, Fs. Westenholz (2011):** Selz, Gebhard J., Reconstructing the Old Sumerian Administrative Archives of the é-mí – é-d<sup>1</sup>ba-ba<sub>6</sub>-Institution. In: G. Barjamovic u. a. (Hrsg.), Akkade is King. A Collection of Papers by Friends and Colleagues Presented to Aage Westenholz on the Occasion of his 70<sup>th</sup> Birthday 15<sup>th</sup> of May 2009. PIHANS 118 (2011) 271–286.
- Selz, Götterwelt (1995):** Selz, Gebhard J., Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš (1995).
- Selz, Gs. Hruška (2011):** Selz, Gebhard J., Zur Holzwirtschaft im Altsumerischen Lagaš. In: L. Vacín (Hrsg.), u<sub>4</sub> du<sub>11</sub>-ga-ni sá mu-ni-ib-du<sub>11</sub>. Ancient Near Eastern Studies in Memory of Blahoslav Hruška (2011) 213–246.
- Selz, NABU 1993:** Selz, Gebhard, J., Frühjahrlämmer, Herbstlämmer. In: NABU 1993/50 (1993) 41–42.
- Selz, OLZ 85 (1990):** Selz, Gebhard J., Rez. zu A. Alberti/F. Pomponio, Pre-Sargonic and Sargonic Texts from Ur edited in UET 2. Supplement. In: OLZ 85 (1990) 299–308.
- Sigrist, Fs. Leichty (2006):** Sigrist, Marcel, Droit de pêche: Tablett St. Étienne 26. In: Ann K. Guinan u. a. (Hrsg.), If a Man Builds a Joyful House. Assyriological Studies in Honor of Erle Verdun Leichty. CM 31 (2006) 391–399.
- Sigrist, Princeton (1990):** Sigrist, Marcel, Tablettes du Princeton Theological Seminar. Époque d’Ur III. Occasional publications of the Samuel Noah Kramer Fund 10 (1990).
- Sjöberg, JCS 25 (1973):** Sjöberg, Åke W., Der Vater und sein missratener Sohn. In: JCS 25 (1973) 105–169.
- Sjöberg, JCS 26 (1974):** Sjöberg, Åke W., A Hymn to <sup>d</sup>Lama-sa<sub>6</sub>-ga. In: JCS 26 (1974) 158–177.
- Sjöberg, ZA 55 (1962):** Sjöberg, Åke W., Rez. zu K. Oberhuber, Sumerische und akkadische Keilschriftdenkmäler des Archäologischen Museums zu Florenz. In: ZA 55 (1962) 260–261.



- Sollberger, AfO 17 (1954–1956):** Sollberger, Edmond, Sur la chronologie des rois d’Ur et quelques problèmes connexes. In: AfO 17 (1954–1956) 10–48.
- Sollberger, AOAT 25 (1976):** Sollberger, Edmond, Some Legal Documents of the Third Dynasty of Ur. In: B. Eichler u. a. (Hrsg.), Kramer Anniversary Volume. Cuneiform Studies in Honor of Samuel Noah Kramer. AOAT 25 (1976) 435–450.
- Sollberger, CT 50 (1972):** Sollberger, Edmond, Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum. Part 50 (1972).
- Sommerfeld, ARCANE III (2015):** Sommerfeld, Walter, The Transition from the Old Akkadian Period to Ur III in Lagash. In: W. Sallaberger/I. Schrakamp (Hrsg.), ARCANE III (2015) 271–279.
- Sommerfeld, BuB 3 (2006):** Sommerfeld, Walter, Eine Sammeltafel der Akkade-Zeit aus der St. Petersburger Eremitage über die Ausgabe von Waffen. In: L. Kogan (Hrsg.), Babel und Bibel 3 (2006) 149–159.
- Sommerfeld, BuB 4/1 (2010):** Sommerfeld, Walter, Prä-Akkadisch. Die Vorläufer der “Sprache von Akkade” in der frühdynastischen Zeit. In: L. Kogan u. a. (Hrsg.), Language in the Ancient Near East. Proceedings of the 53<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale. Vol. 1, Part 1. Babel und Bibel 4/1 (2010) 77–163.
- Sommerfeld, BuB 7 (2013):** Sommerfeld, Walter, Untersuchungen zur prä-akkadischen Überlieferung der frühdynastischen Zeit (I). In: L. Kogan u. a. (Hrsg.), Babel und Bibel 7 (2013) 231–276.
- Sommerfeld, HdO 152/1 (2021):** Sommerfeld, Walter, Old Akkadian. In: J.-P. Vita (Hrsg.), History of the Akkadian Language. Volume I. Linguistic Background and Early Periods. HdO I. Vol. 152/1 (2021) 513–663.
- Sommerfeld, HSAO 14 (2011):** Sommerfeld, Walter, Geschichte des Dijala-Gebietes in der Akkade-Zeit. In: P. Miglus/S. Mühl (Hrsg.), Between the Cultures. The Central Tigris Region from the 3<sup>rd</sup> to the 1<sup>st</sup> Millennium BC. HSAO 14 (2011) 85–96.
- Sommerfeld, Fs. Kienast (2003):** Sommerfeld, Walter, Bemerkungen zur Dialektgliederung Altakkadisch, Assyrisch und Babylonisch. In: G. J. Selz (Hrsg.), Festschrift für Burkhard Kienast zu seinem 70. Geburtstag dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen. AOAT 274 (2003) 567–586.
- Sommerfeld, Gs. Otten (2015):** Sommerfeld, Walter, Girsu-Texte der Akkade-Zeit in Istanbul – eine Nachlese. In: A. Müller-Karpe/E. Rieken/W. Sommerfeld (Hrsg.), Saeculum. Gedenkschrift für Heinrich Otten anlässlich seines 100. Geburtstags. StBoT 58 (2015) 251–267.
- Sommerfeld, IMGULA 3/1 (1999):** Sommerfeld, Walter, Die Texte der Akkade-Zeit. 1. Das Dijala-Gebiet: Tutub. IMGULA 3/1 (1999).
- Sommerfeld, WZKM 102 (2012):** Sommerfeld, Walter, Hasselbach, Rebecca: Sargonic Akkadian. A Historical and Comparative Study of the Syllabic Texts. Ein Rezensionartikel. In: WZKM 102 (2012) 193–284.
- Steible, FAOS 5/1 (1982):** Steible, Horst, Die altsumerischen Bau- und Weihinschriften. Teil 1. Inschriften aus ‘Lagaš’. FAOS 5/1 (1982).

- Steible, FAOS 9/1 (1991):** Steible, Horst, Die neusumerischen Bau- und Weihinschriften. Teil 1. Inschriften der II. Dynastie von Lagaš. FAOS 9/1 (1991).
- Steible/Yıldız, WVDOG 143 (2015):** Steible, Horst/Yıldız, Fatma, Wirtschaftstexte aus Fara II. Texte der Viehverwaltung von Šuruppak. WVDOG 143 (2015).
- Steinkeller, AOAT 267 (1999):** Steinkeller, Piotr, Land-Tenure Conditions in Southern Babylonia under the Sargonic Dynasty. In: B. Böck/E. Cancik-Kirschbaum/T. Richter (Hrsg.), *Munuscula Mesopotamica*. Festschrift für Johannes Renger. AOAT 267 (1999) 553–571.
- Steinkeller, AuOr 9 (1991):** Steinkeller, Piotr, The Reform of Urukagina and an Early Sumerian Term for “Prison”. In: AuOr 9 (1991) 227–233.
- Steinkeller, BSA 8 (1995):** Steinkeller, Piotr, Sheep and Goat Terminology in Ur III Sources from Drehem. In: BSA 8 (1995) 49–70.
- Steinkeller, CUSAS 17 (2011):** Steinkeller, Piotr, Third-Millennium Royal and Votive Inscriptions. In: A. R. George (Hrsg.), CUSAS 17 (2011) 1–28.
- Steinkeller, FAOS 17 (1989):** Steinkeller, Piotr, Sale Documents of the Ur-III-Period. FAOS 17 (1989).
- Steinkeller, JESHO 24 (1981):** Steinkeller, Piotr, The Renting of Fields in Early Mesopotamia and the Development of the Concept of “Interest” in Sumerian. In: JESHO 24 (1981) 113–145.
- Steinkeller, JNES 52 (1993):** Steinkeller, Piotr, Rez. zu A. Westenholz, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia, Part 2: the ‘Akkadian’ Texts, the Enlilemaba Texts, and the Onion Archive. In: JNES 52 (1993) 141–145.
- Steinkeller, NABU 1993:** Steinkeller, Piotr, Comments on the Seal of Aman-Eshtar. In: NABU 1993/9 (1993) 7–8.
- Steinkeller, Or 48 (1979):** Steinkeller, Piotr, Notes on Sumerian Plural Verbs. In: Or 48 (1979) 54–67.
- Steinkeller, Or 51 (1982):** Steinkeller, Piotr, Two Sargonic Sale Documents concerning Women. In: Or 51 (1982) 355–368.
- Steinkeller, RA 72 (1978):** Steinkeller, Piotr, On the Reading and Meaning of a-ZAR-la. For Professor Ignace J. Gelb on his seventieth birthday. In: RA 72 (1978) 73–76.
- Steinkeller/Postgate, MC 4 (1992):** Steinkeller, Piotr/Postgate, J. Nicholas, Third Millennium Legal and Administrative Texts in the Iraq Museum, Baghdad. MC 4 (1992).
- Stol, BiOr 69 (2012) 49:** Stol, Marten, Bitumen in Ancient Mesopotamia. The Textual Evidence. In: BiOr 69 (2012) 48–60.
- Stol, BSA 8 (1995):** Stol, Marten, Old Babylonian Cattle. In: BSA 8 (1995) 173–213.
- Streck, LAOS 7/2 (2019):** Streck, Michael P., Supplement to the Akkadian Dictionaries. Vol. 2: D, T, Ṭ with the collaboration of J. Wende, B. Kouwenberg, N. Rudik, J. Hackl, F. Simons and E. Zomer. LAOS 7/2 (2019).
- Such-Gutiérrez, AfO 51 (2005/2006):** Such-Gutiérrez, Marcos, Untersuchungen zum Pantheon von Adab im 3. Jt. In: AfO 51 (2005/2006) 1–44.

- Such-Gutiérrez, AVO 15 (2015):** Such-Gutiérrez, Marcos, Der Übergang von der frühdynastischen Zeit in die altakkadische Periode anhand der Adab-Texte. In: R. Dittmann/G. J. Selz (Hrsg.), *It's a long Way to Historiography of the Early Dynastic Period(s)*. AVO 15 (2015) 433–451.
- Such-Gutiérrez, Dubsar 2 (2018):** Such-Gutiérrez, Marcos, Die Sprachsituation in Adab während der altakkadischen Periode. In: S. Fink/M. Lang/M. Schretter (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit. Vom Alten Orient bis zum Esperanto*. Dubsar 2 (2018) 131–150.
- Such-Gutiérrez, Dubsar 19 (2021):** Such-Gutiérrez, Marcos, Die Berufsbezeichnung *lú-igi*. In: P. Notizia/A. Rositani/L. Verderame (Hrsg.), *<sup>d</sup>Nisaba za<sub>3</sub>-mi<sub>2</sub>*. *Ancient Near Eastern Studies in Honor of Francesco Pomponio*. Dubsar 19 (2021) 319–339.
- Taylor, Cuneiform Culture (2011):** Taylor, Jonathan, Tablets as Artefacts, Scribes as Artisans. In: K. Radner/E. Robson (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Cuneiform Culture* (2011) 5–31.
- Thomas, L'histoire commence en Mésopotamie (2016):** Thomas, Ariane, Carte des environs de Girsu avec un réseau de canaux. In: A. Thomas (Hrsg.), *L'histoire commence en Mésopotamie* (2016) 73 ad 36.
- Thomsen, Mes. 10 (<sup>3</sup>2010):** Thomsen, Marie-Louise, The Sumerian Language. An Introduction to its History and Grammatical Structure. *Mesopotamia* 10 (<sup>3</sup>2010).
- Thureau-Dangin, Comptes rendus 40/4 (1896):** Thureau-Dangin, François, Les tablettes de Sargon l'ancien et de Naram-Sin. In: *Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* 40/4 (1896) 355–361.
- Thureau-Dangin, ITT 1 (1910):** Thureau-Dangin, François, Inventaire des Tablettes de Tello conservées au Musée Impérial Ottoman. Tome I. Textes des l'époque d'Agadé (fouilles d'Ernest de Sarzec en 1895) (1910).
- Thureau-Dangin, RA 4 (1897–1898):** Thureau-Dangin, François, Un cadastre chaldéen. In: *RA* 4 (1897–1898) 13–27.
- Thureau-Dangin, RA 4/3 (1897):** Thureau-Dangin, François, Tablettes Chaldéennes Inédites. In: *RA* 4/3 (1897) 69–86. Pl. I–Pl. XXXII.
- Thureau-Dangin, RA 9 (1912):** Thureau-Dangin, François, Encore la dynastie d'Agadé. In: *RA* 9 (1912) 81–83.
- Thureau-Dangin, REC (1898):** Thureau-Dangin, François, Recherches sur l'origine de l'écriture cunéiforme. 1<sup>re</sup> partie. Les formes archaïques et leurs équivalentes modernes (1898).
- Thureau-Dangin, RTC (1903):** Thureau-Dangin, François, Recueil de tablettes chaldéennes (1903).
- Tonietti, Fs. Fronzaroli (2003):** Tonietti, Maria V., *É = bītum* or = 'À? About Ea in Early Dynastic Sources. In: P. Marrassini u. a. (Hrsg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues* (2003) 666–679.

- Touillon-Ricci, Current Research in Cuneiform Palaeography 2 (2019):** Touillon-Ricci, Mathilde, Crafting Cuneiform: A Palaeographic and Material Approach to Writing Practices in the Ur III Period, in: E. Devecchi/G. G. W. Müller/J. Mynářová (Hrsg.), Current Research in Cuneiform Palaeography 2. Proceedings of the Workshop organized at the 64th Rencontre Assyriologique Internationale, Innsbruck 2018 (2019) 13–39.
- Veldhuis, Cuneiform Culture (2011):** Veldhuis, Niek, Levels of Literacy. In: K. Radner/E. Robson (Hrsg.), The Oxford Handbook of Cuneiform Culture (2011) 68–89.
- Veldhuis, GMTR 6 (2014):** Veldhuis, Niek, History of the Cuneiform Lexical Tradition. GMTR 6 (2014).
- Visicato, CRRA 45/1 (2001):** Visicato, Giuseppe, The Journey to the Sargonic King to Assur and Gasur. In: T. Abusch u. a. (Hrsg.), Proceedings of the XLV<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale. Part I. Harvard University. Historiography in the Cuneiform World. CRRA 45/1 (2001) 467–472.
- Visicato, Fs. Foster (2010):** Visicato, Giuseppe, The Career of Ur-Bagara as Chronological Indicator of the Documents of Girsu from Šarkališarri to Gudea. In: S. Melville/A. Slotsky (Hrsg.), Opening the Tablet Box. Near Eastern Studies in Honor of Benjamin R. Foster. CHANE 42 (2010) 435–452.
- Visicato, Fs. Westenholz (2011):** Visicato, Giuseppe, The Careers of Some Bureaucrats in ED IIIB and Sargonic Girsu. In: G. Barjamovic u. a. (Hrsg.), Akkade is King. A Collection of Papers by Friends and Colleagues Presented to Aage Westenholz on the Occasion of his 70<sup>th</sup> Birthday 15<sup>th</sup> of May 2009. PIHANS 118 (2011) 301–313.
- Visicato, Power and Writing (2000):** Visicato, Giuseppe, The Power and the Writing. The Early Scribes of Mesopotamia (2000).
- Visicato, The Bureaucracy of Šuruppak (1995):** Visicato, Giuseppe, The Bureaucracy of Šuruppak. Administrative Centres, Central Offices, Intermediate Structures and Hierarchies in the Economic Documentation of Fara. ALASPM 10 (1995).
- Visicato/Westenhholz, CUSAS 11 (2010):** Visicato, Giuseppe/Westenhholz, Aage, Early Dynastic and Early Sargonic Tablets from Adab in the Cornell University Collections. CUSAS 11 (2010).
- Volk, ZA 72 (1992):** Volk, Konrad, Puzur-Mama und die Reise des Königs. In: ZA 82 (1992) 22–29.
- von Soden, ZA 66 (1976):** von Soden, Wolfram, Rez. zu A. Westenholz, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia chiefly from Nippur. Part One: Literary and Lexical Texts and the Earliest Administrative Documents from Nippur. BiMes 1. In: ZA 66 (1976) 135–137.
- von Soden/Röllig, AnOr 42 (41991):** von Soden, Wolfram/Röllig, Wolfgang, Das akkadische Syllabar. AnOr 42 (41991).
- Waetzoldt, BSA 5 (1999):** Waetzoldt, Hartmut, Zu den Bewässerungseinrichtungen der Provinz Umma. In: BSA 5 (1999) 1–27.

- Waetzoldt, NABU 1995:** Waetzoldt, Hartmut, DUB.NAGAR in Ebla: «Meißel, Stemmeisen, Beitel», nicht «Hammer». In: NABU 1995/117 (1995) 102–104.
- Waetzoldt, RIA 6 (1980–1983):** Waetzoldt, Hartmut, Leinen (Flachs). In: RIA 6 (1980–1983) 583–594.
- Walker, RIA 14 (2014):** Walker, Christopher B. F., Tontafel, Tontafelhülle. A. In: RIA 14 (2014) 101–104.
- Ward, SC (1910):** Ward, William H., The Seal Cylinders of Western Asia (1910).
- Westenholz, Circulation of Goods (1984):** Westenholz, Aage, The Sargonic Period. In: A. Archi (Hrsg.), Circulation of Goods in Non-Palatial Context in the Ancient Near East. Incunabula Graeca 82 (1984) 17–30.
- Westenholz, CUSAS 26 (2014):** Westenholz, Aage, A Third-Millennium Miscellany of Cuneiform Texts. CUSAS 26 (2014).
- Westenholz, ECTJ (1975):** Westenholz, Aage, Early Cuneiform Texts in Jena. Pre-Sargonic Documents from Nippur and Fara in the Hilprecht-Sammlung vorderasiatischer Altertümer Institut für Altertumswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität, Jena (1975).
- Westenholz, JAOS 115 (1995):** Westenholz, Aage, Rez. zu P. Steinkeller/J. N. Postgate, Third Millennium Legal and Administrative Texts in the Iraq Museum, Baghdad. In: JAOS 115 (1995) 535–537.
- Westenholz, JCS 26 (1974):** Westenholz, Aage, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in the National Museum of Copenhagen. In: JCS 26 (1974) 71–80.
- Westenholz, OBO 160/3 (1999):** Westenholz, Aage, The Old Akkadian Period. History and Culture. In: P. Attinger/M. Wäfler (Hrsg.), Mesopotamien. Akkade-Zeit und Ur III-Zeit (1999) 17–117.
- Westenholz, OSP 1 (1975):** Westenholz, Aage, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia chiefly from Nippur. Part One. Literary and Lexical Texts and the Earliest Administrative Documents from Nippur. BiMes 1 (1975).
- Westenholz, OSP 2 (1987):** Westenholz, Aage, Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia. Part Two: The ‘Akkadian’ Texts, the Enlilemaba Texts, and the Onion Archive. CNI Publications 3 (1987).
- J.G. Westenholz, CRRA 34 (1998):** Westenholz, Joan Goodnick, Relations between Mesopotamia and Anatolia in the Age of the Sargonic Kings. In: H. Erkanal u. a. (Hrsg.) XXXIV. Uluslararası Assirioloji Kongresi. CRRA 34 (1998) 5–22.
- Westhuizen, ASJ 11 (1989):** van der Westhuizen, Jasper P., Six Old Akkadian Letters. In: ASJ 11 (1989) 277–284.
- Wilcke, HANEL 1 (2003):** Wilcke, Claus, Early Dynastic and Sargonic Periods. In: R. Westbrook (Hrsg.), A History of Ancient Near Eastern Law. Volume One. HdO I. Vol. 72/1 (2003) 141–181.
- Wilcke, Law (2003):** Wilcke, Claus, Early Ancient Near Eastern Law. A History of its Beginnings. The Early Dynastic and Sargonic Periods (2003).

- Wilcke, Lugalbanda (1969):** Wilcke, Claus, Das Lugalbandaepos (1969).
- Wilcke, RIA 7 (1987-1990):** Wilcke, Claus, Lugalbanda. In: RIA 7 (1987-1990) 117–132.
- Wilcke, Xenia 32 (1992):** Wilcke, Claus, Diebe, Räuber und Mörder. In: V. Haas (Hrsg.), Außenseiter und Randgruppen. Beiträge zu einer Sozialgeschichte des Alten Orients. Xenia 32 (1992) 53–78.
- Yang, PPAC 1 (1989):** Yang, Zhi, Sargonic Inscriptions from Adab. PPAC 1 (1989).
- Yoshikawa, ASJ 10 (1988):** Yoshikawa, Mamoru, Sumerian Tablets in Japanese Private Collections (II). In: ASJ 10 (1988) 243–263.
- Zarins, CUSAS 24 (2014):** Zarins, Juris, The Domestication of Equidae in Third-Millennium BCE Mesopotamia. CUSAS 24 (2014).
- Zarins, Gs. During Caspers (2008):** Zarins, Juris, Magan Shipbuilders at the Ur III Lagash State Dockyards (2062–2025 B.C.). In: E. Olijdam/R. H. Spoor (Hrsg.), Intercultural Relations between South and Southwest Asia. Studies in commemoration of E. C. L. During Caspers (1934–1996). BAR International Series 1826 (2008) 209–229.
- Zehnpfund, AO 11, 3/4 (1910):** Zehnpfund, Rudolf, Tello. In: ders., Babylonien in seinen wichtigsten Ruinenstätten. AO 11, 3/4 (1910) 33–69.
- Zettler, BiMes 6 (1977):** Zettler, Richard L., The Sargonic Royal Seal: A Consideration of Sealing in Mesopotamia. In: M. Gibson/R. D. Biggs (Hrsg.), Seals and Sealing in the Ancient Near East. BiMes 6 (1977) 33–39.

## 8 Abbildungen

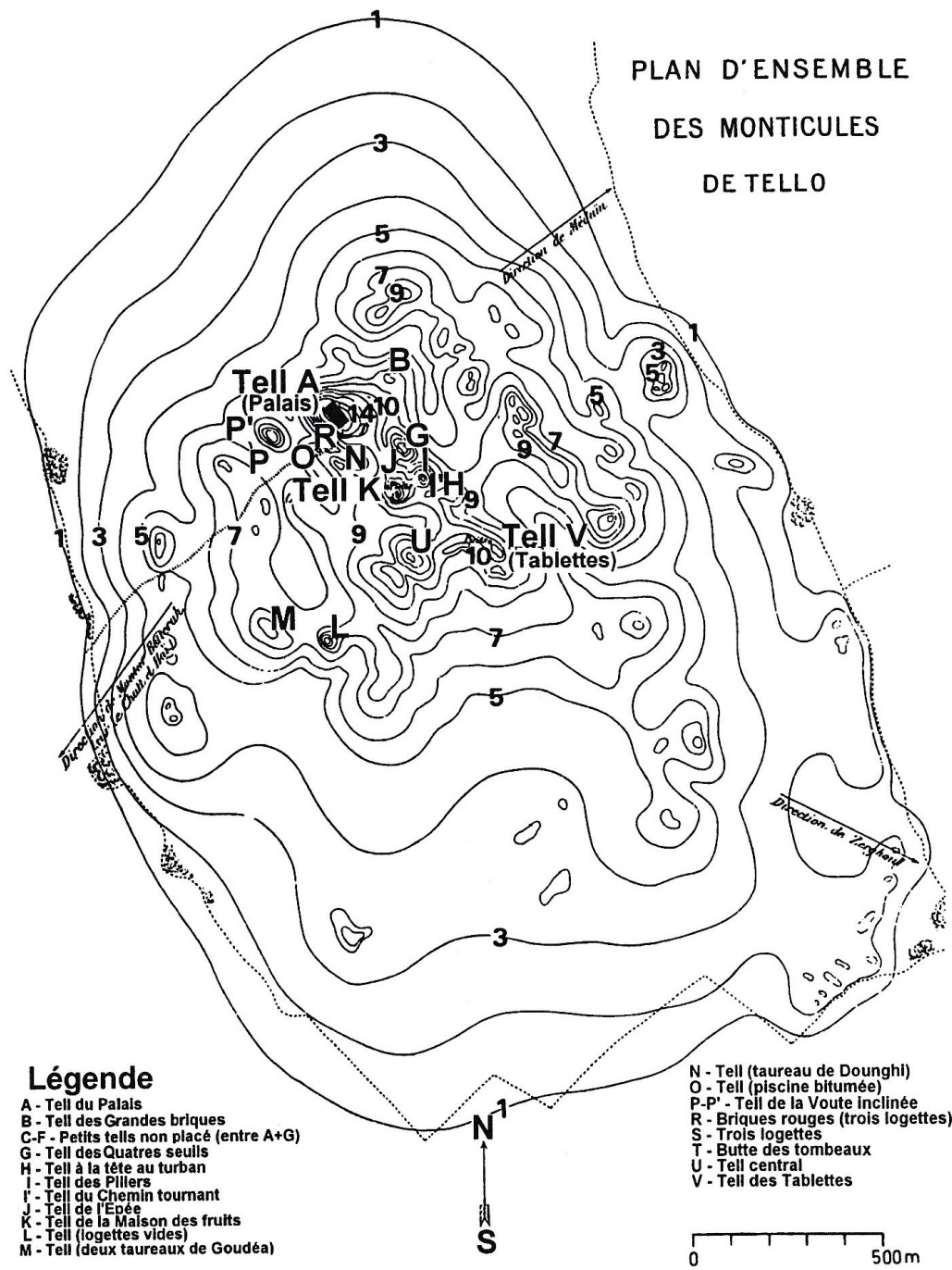


Abbildung 1: Gesamtplan von Tello (aus: Huh, AOAT 345 [2008] 24, Abb. 5a)

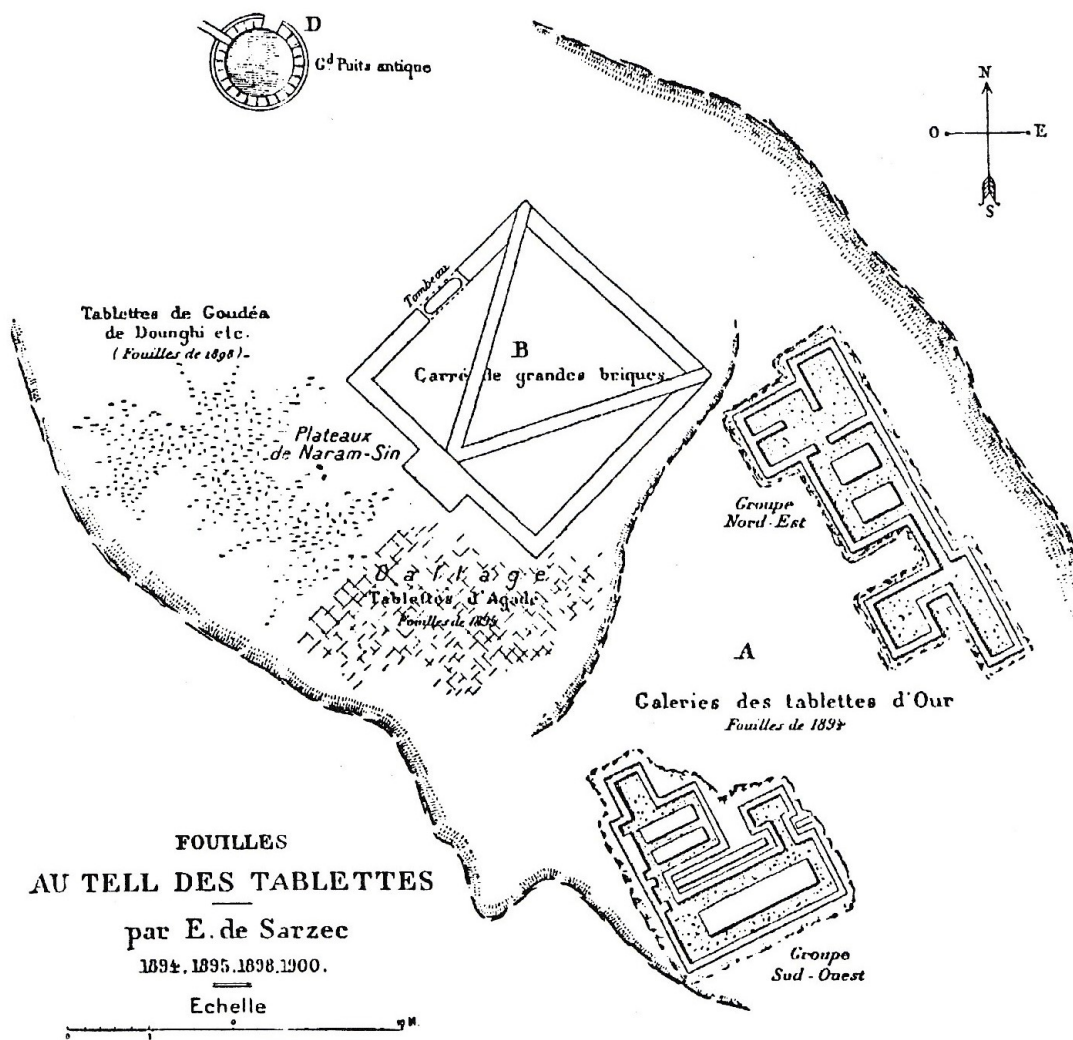


Abbildung 2: Die archäologischen Strukturen von Tell V (aus: Huh, AOAT 345 [2008] 164, Abb. 38)



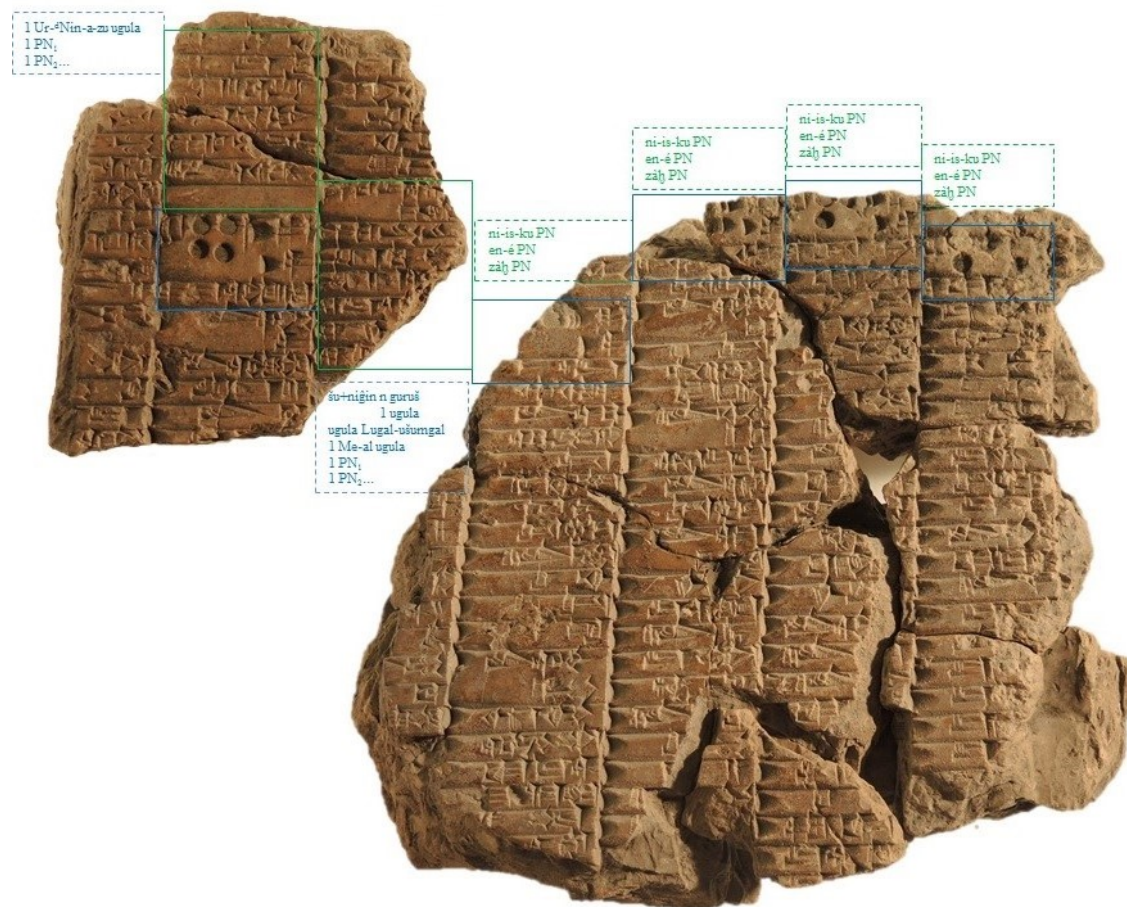


Abbildung 3: Rekonstruktionsversuch: Text Nr. 29

## Anhang 1: Liste seltener und unklarer Zeichen

### ASARI



Nr. 49 Rs. II 8'

### ÀŠ



Nr. 53 II 7; Nr. 57 II' 12';  
Nr. 111 II 1; Nr. 159 III 6'

### BAD×DIŠ



Nr. 238 II' 5'. III' 3'

### BĀD (REC 369)



Nr. 84 II 2

### BI×A



Nr. 77 Rs. 9'

### BURU<sub>5</sub>



Nr. 75 2'

### DILMUN(NI-TUK)



Nr. 55 I 6'

### É



Nr. 29 II 4-5. III 10-11.  
IV 18'. VII 5'. VII 11'

### ĜIŠGAL



Nr. 159 II 2'; Nr. 187 Rs. IV 5;  
Nr. 188 III 10'; Nr. 218, 4

### ḪUŠ



Nr. 188 Rs. II 10'

**ÍA**

Nr. 21 Rs. 5; Nr. 23 Rs. 2';  
Nr. 72 Rs. 5; Nr. 225 Rs. I 4'

**IM**

Nr. 204 Rs. I 4

**KID**

Nr. 29 II 4. II 13

**LÚ×BAD (REC 292)**

Nr. 26 I 10'

**LÚšešig (REC 290)**

Nr. 6 Rs. II 6; Nr. 24, 3;  
Nr. 132 Rs. 1

**LULIM**

Nr. 3 II 2; Nr. 179 II 12';  
Nr. 188 Rs. I 2'. III 10';  
Nr. 229 II 4(?)

**NIN<sub>9</sub>**

Nr. 44, 2. 5; Nr. 77, 5;  
Nr. 192 Rs. 5

**NÍNDA**

Nr. 16, 5

**NISAG**

Nr. 26 I 10'

**PÉŠ (REC 186)**

Nr. 2 I 2; Nr. 3 I 2

**REC 230**

Nr. 201 Rs. II 7

**SAĜ×KID**

Nr. 4 II 7'; Nr. 5 II 5'

**SISKUR(AMAR×ŠE)**

Nr. 60 Rs. 2'; Nr. 82, 9

**SUḪUR (REC 288)**

Nr. 201 Rs. II 14

**ŠEG<sub>9</sub>**

Nr. 89 Rs. I 12'

**U<sub>9</sub>**

Nr. 107, 4

**UB**

Nr. 32 II 9'

**UMBIN**

Nr. 141 Rs. 2

**USAN**Nr. 68 I' 9'; Nr. 93, 2;  
Nr. 188 Rs. III 8'**UZ (ŠE // ḪU)**

Nr. 123, 6. 12



**x<sub>1</sub>**

Nr. 233, 1

**x<sub>2</sub>**Nr. 26 Rs. II 5';  
Nr. 49 Rs. II 9';  
Nr. 121, 1'**x<sub>3</sub>**

Nr. 126 Rs. I 6

## Anhang 2: DOI-Nummern der Fotos

### Kapitel 4.1: Personalia

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 1–12	Listen im Zusammenhang mit der nu-bànda-Gruppe um Amar-si <sub>4</sub>	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/113">https://doi.org/10.17192/fdr/113</a>
Nr. 13–25	Listen im Zusammenhang mit der ugula-Truppe um Lugal-e	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/114">https://doi.org/10.17192/fdr/114</a>
Nr. 26–33	Listen im Zusammenhang mit der nu-bànda-Gruppe um A-ba-mu	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/115">https://doi.org/10.17192/fdr/115</a>
Nr. 34–71	Verschiedene Personenlisten	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/116">https://doi.org/10.17192/fdr/116</a>
Nr. 72–86	Listen mit beruflichen oder funktionalen Zuordnungen	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/117">https://doi.org/10.17192/fdr/117</a>
Nr. 87–88	Memoranda	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/118">https://doi.org/10.17192/fdr/118</a>

### Kapitel 4.2: Nahrungsmittel

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 89–103	Gerste und Getreide	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/119">https://doi.org/10.17192/fdr/119</a>
Nr. 104–110	Mehl und Mehlprodukte	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/120">https://doi.org/10.17192/fdr/120</a>
Nr. 111–116	Brot	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/121">https://doi.org/10.17192/fdr/121</a>
Nr. 117–123	Bier	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/122">https://doi.org/10.17192/fdr/122</a>
Nr. 124–137	Brot und Bier	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/123">https://doi.org/10.17192/fdr/123</a>
Nr. 138–141	Verschiedenes	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/124">https://doi.org/10.17192/fdr/124</a>
Nr. 142–150	Fisch und Vögel	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/125">https://doi.org/10.17192/fdr/125</a>

**Kapitel 4.3: Viehwirtschaft**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 151–161	Großvieh	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/126">https://doi.org/10.17192/fdr/126</a>
Nr. 162–180	Kleinvieh	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/127">https://doi.org/10.17192/fdr/127</a>

**Kapitel 4.4: Diverse Materialien und Erzeugnisse**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 181–184	Textilien	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/128">https://doi.org/10.17192/fdr/128</a>
Nr. 185–193	Metall und Metallobjekte	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/129">https://doi.org/10.17192/fdr/129</a>
Nr. 194–200	Verschiedenes	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/130">https://doi.org/10.17192/fdr/130</a>

**Kapitel 4.5: Feldertexte**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 201–225	Feldertexte	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/131">https://doi.org/10.17192/fdr/131</a>

**Kapitel 4.6: Sonstiges**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 226	Kaufurkunde	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/132">https://doi.org/10.17192/fdr/132</a>
Nr. 227–232	Rechtsurkunden	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/133">https://doi.org/10.17192/fdr/133</a>
Nr. 233–235	Briefe	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/134">https://doi.org/10.17192/fdr/134</a>
Nr. 236	Etiketten	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/135">https://doi.org/10.17192/fdr/135</a>
Nr. 237–251	Schultexte	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/136">https://doi.org/10.17192/fdr/136</a>

**Kapitel 4.7: Fragmente**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 252–260	Fragmente	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/137">https://doi.org/10.17192/fdr/137</a>

**Kapitel 4.8: Jüngerer Textmaterial**

---

<b>Text</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>DOI</b>
Nr. 261	Jüngerer Textmaterial	<a href="https://doi.org/10.17192/fdr/138">https://doi.org/10.17192/fdr/138</a>



**Anhang 3: Konkordanz Besprochene Texte — CDLI-Nummern**

---

<b>Text</b>	<b>CDLI-Nummer</b>	<b>Anmerkung</b>
Nr. 1	P494551	Foto und Transliteration
Nr. 38	P494574	Foto und Transliteration von AOTb 185
Nr. 53	P494573	Foto und Transliteration
Nr. 56	P494557	Foto
Nr. 76	P494586	Foto
Nr. 77	P494584	Foto und Transliteration
Nr. 78	P494583	Foto und Transliteration
Nr. 79	P494550	Foto und Transliteration
Nr. 86	P494548	Foto
Nr. 94	P494613	Foto von AOTb 232
Nr. 111	P494614	Foto
Nr. 112	P494611	Foto
Nr. 113	P494615	Foto
Nr. 114	P494616	Foto
Nr. 116	P494612	Foto von AOTb 231
Nr. 117	P494605	Foto und Transliteration
Nr. 120	P494607	Foto
Nr. 129	P494597	Foto
Nr. 136	P494591	Foto
Nr. 228	P494556	Foto von AOTb 164

## Anhang 4: Konkordanz RA 3/4 — RTC

RA 3/4	RTC	RA 3/4	RTC
13	118	51	107
14	87	52	97
15	88	53	93
16	130	54	90
17	85	55	91
18	89	56	137
19	86	57	138
20	176	58	139
21	164	59	140
22	172	60	141
23	170	61	142
24	168	62	143
25	179	63	–
26	173	64	146
27	77	65	157
28	78	66	156
29	121	67	149
30	119	68	151
31	83	69	150
32	80	70	158
33	79	71	–
34	81	72	153
35	82	73	155
36	84	74	–
37	131	75	152
38	94		
39	134		
40	135		
41	120		
42	105		
43	115		
44	108		
45	123		
46	132		
47	109		
48	104		
49	116		
50	110		

---

RTC	RA 3/4	RTC	RA 3/4
77	27	139	58
78	28	140	59
79	33	141	60
80	32	142	61
81	34	143	62
82	35	146	64
83	31	149	67
84	36	150	69
85	17	151	68
86	19	152	75
87	14	153	72
88	15	155	73
89	18	156	66
90	54	157	65
91	55	158	70
93	53	164	21
94	38	168	24
97	52	170	23
104	48	172	22
105	42	173	26
107	51	176	20
108	44	179	25
109	47	–	63
110	50	–	71
115	43	–	74
116	49		
118	13		
119	30		
120	41		
121	29		
123	45		
130	16		
131	37		
132	46		
134	39		
135	40		
137	56		
138	57		

Diese Seite wurde aus Datenschutzgründen aus der elektronischen Version entfernt.